B.g. cath. 353 b
-2,2

Die heilige Schrift des alten Teſtaments

Zweyten Theils zweyter Band

welcher die

Bücher der Könige, der Chronik, Esra und Nehemia

enthält

Auf Befehl des Hochwürdigſten Fürſten und Herrn

Herrn Rupert II.

Abts des fürſtlichen Hochſtifts Kempten ꝛc. ꝛc.

Zum Nutzen und Gebrauche der hochfürſtlichen Unterthanen

herausgegeben

von

Dominikus von Brentano

weiland hochfürſtlich Kemptiſchem geiſtlichen geheimen Rathe und Hofkaplane.

Fortgeſetzt

von

Thaddäus Anton Dereſer

der Gottesgelehrtheit Doctor und Profeſſor an der Univerſität zu Heidelberg.

Mit kaiſerl. königl. allergnädigſter Freyheit, und Genehmigung des hochwürdigſten Vicariats von Worms.

Frankfurt am Main

bey Varrentrapp und Wenner 1801.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Der erſte Unternehmer dieſer Ueberſetzung des alten Teſtaments aus den Grundſprachen, Dominicus von Brentano ſ. A. hat bey der Herausgabe der Pſalmen, die er den erſten Band des dritten Theils nannte, zu viele Bücher überſprungen, als daß ich ſie in zwey mäſigen Bänden, welche den zweyten Theil ausmachen ſollten, liefern konnte. Ich mußte den gegenwärtigen Band mit Nehemia ſchließen, und die Bücher Tobias, Judith, Eſther und Hiob für den folgenden Band verſparen.

Von welchen Grundſätzen ich bey der Bearbeitung der Geſchichtbücher des alten Teſtaments ausgehe, habe ich bereits in der Vorrede zum erſten Bande dieſes Theils bemerkt. Ich halte mich blos an die grammatiſch-hiſtoriſche Interpretation, und ſage meinen Leſern, was die Verfaſſer der heiligen Schriften zu ihrer Zeit dachten, ohne ihnen die Denkart unſerer Zeiten zu leihen. In den Büchern der Könige, namentlich in den Geſchichten der Propheten Elia und Eliſa (Eliſäus) kommen freylich die ſonderbarſten Begebenheiten vor, die unſerm Gaumen nicht recht behagen wollen. Die Bibelfeinde haben von jeher ihren Witz daran geübet, und ſie in die Klaſſe der heiligen Romane oder der Mönchslegenden verwieſen. Die neueſten Schriftforſcher glaubten ihren Spöttereyen am ſicher-

ſten zu begegnen, wenn ſie jene Erzählungen als Volks-ſagen, die man im Geiſte der Vorwelt leſen müſſe, behan-delten und das Wunderbare derſelben aus Naturkräften erklärten.

Ich ehre in meinen Mitmenſchen die Denkfreyheit, als ein heiliges, unverletzbares Menſchenrecht; ich werde daher mit niemanden hadern, der das in meinem Texte nicht finden kann, was ich darin gefunden habe. Aber nach exegetiſchen Grundſätzen, von deren Richtigkeit ich überzeugt bin, konnte ich von ſolchen Hypotheſen, durch die man alle Wunder ohne Mühe aus der Bibel weger-klärt, keinen Gebrauch machen. Daß ich in Tagen, in denen Alles vom Strome der Neuheit ſich fortreißen läßt, bey dieſer Behandlungsart der Bibel dem Tadel gewiſſer Kunſtrichter nicht entgehen würde, mußte ich vorausſehen. Ich werde deſſen ungeachtet auf dem mühſamen Pfade, den ich betreten habe, ruhig fortwandeln, und die Neben-ſtunden, welche mir meine Berufsgeſchäfte vergönnen, zur Vollendung dieſes eben ſo ſchweren als nützlichen Wer-kes noch ferner verwenden.

Heidelberg den 30. May 1801.

Der Verfaſſer.

Die Bücher der Könige.

Einleitung.

§. 1.

Name und Abtheilung.

Die Bücher der Könige erhielten ihren Namen von den Königen des iſraelitiſchen Volks, deren Geſchichte darin erzählt wird. Sie umfaſſen den ganzen Zeitraum von den letzten Jahren Davids bis aufs ſieben und dreyßigſte Jahr der babyloniſchen Gefangenſchaft.

Bey den alten Juden machten ſie nur ein Buch aus, welches von den erſten Worten des hebräiſchen Textes Vehammelech David, והמלך דוד genannt wurde. Die ſpätern Juden theilten ſie in zwey Bücher ein. Sieh Origenes bey Euſebius Histor. eccles. Lib. VI. Kap. 25 und Hieronymus in Prologo galeato.

Da die griechiſche und lateiniſche Kirche die Bücher Samuels das erſte und zweyte Buch der Könige nennt; ſo heißen dieſe zwey Bücher das dritte und vierte Buch der Könige.

§. 2.

Inhalt der Bücher der Könige.

Das erſte Buch der Könige umfaßt einen Zeitraum von hundert neunzehn Jahren, und beginnt von den letzten Lebensjahren Davids. Adonia wirft ſich zum Könige auf. Salomo wird von David zum Thronfolger ernannt. David giebt ihm verſchiedene Aufträge und ſtirbt. Salomo tritt die Regierung an, bittet Gott um Weisheit und erhält ſie, baut den Tempel und mehrere Palläſte, bringt ſeine Nation empor, und wird allgemein bewundert; aber er läßt ſich von Weibern bethören, wird Götzendiener, und befleckt ſeinen Herrſcherruhm. Unter ſeinem Nachfolger Rehabeam (Roboam) wird das Königreich in zwey Reiche getheilt. Juda, Benjamin und Levi halten ſich zu Rehabeam, und bilden das Königreich Juda. Die übrigen zehn Stämme fallen von ihm ab, wählen Jerobeam zum Könige, und bilden das Königreich Iſrael. Nun folgt die Geſchichte der vier erſten Könige von Juda, Rehabeam, Abia, Aſſa, und Joſaphat; ferner der ſieben erſten Könige von Iſrael, Jerobeam, Nadab, Baeſa, Ela, Simri, Amri, und Ahab, der die gottloſe Iſebel (Jezabel) ehelicht, und die Propheten verfolgt. Unter ſeiner Regierung tritt Elias auf, und wirkt viele Wunder.

Das zweyte Buch der Könige umfaßt einen Zeitraum von ungefähr dreyhundert Jahren, und liefert die Geſchichte der übrigen funfzehn Könige von Juda, und der übrigen zwölf Könige von Iſrael, ſammt den wundervollen Nachrichten vom Propheten Eliſa oder Eliſäus. Das Reich Juda zählte wenige Könige, denen die Aufrechthaltung der moſaiſchen Religion am Herzen lag. Noch trauriger ſah es im Reiche Iſrael aus, in welchem die Propheten Elias und Eliſa die wankende Religion eine Zeit lang ſtützten, bis die zehn Stämme endlich in die aſſyriſche Gefangenſchaft wandern mußten. Durch die Frömmigkeit der Könige Joſaphat, Hiskias, und Joſias hielt ſich das Reich Juda länger; aber zuletzt wurde es auch ein Raub ſeiner Feinde. Von Nebukadnezar wurde Jeruſalem zerſtört, der Tempel verbrannt, und das Volk in die babyloniſche Gefangenſchaft geſchleppt.

§. 3.

Verfaſſer der Bücher der Könige.

Den Namen des Verfaſſers dieſer Bücher hat uns die Geſchichte nicht aufbewahrt. Die Einheit der Schreibart, die Verbindung der Begebenheiten, und der Rückblick aufs Ganze zeigen hinlänglich, daß die Bücher Samuels und die Bücher der Könige einen gemeinſchaftlichen Verfaſſer haben. Wer nun dieſer gemeinſchaftliche Verfaſſer ſey, kann nicht mit Zuverläßigkeit beſtimmt werden. So viel iſt gewiß, daß er nicht vor der babyloniſchen Gefangenſchaft lebte, weil er die Geſchichte bis aufs ſieben und dreyßigſte Jahr derſelben fortführt. II: Kön. XXV, 27. Die Verfaſſer des Talmuds und einige Kirchenväter ſtimmen daher für den Propheten Jeremia, der unter der babyloniſchen Gefangenſchaft lebte, und deſſen Weiſſagungen mit den Büchern der Könige in einzelnen Stellen übereinkommen. Vergleich II. Kön. XXIV, 18. — 20. XXV, 1 — 30 mit Jerem. LII, 1 — 34. Andere Kirchenväter halten Eſra für den Verfaſſer, in der falſchen Vorausſetzung, daß bey der Einäſcherung des Tempels und der Zerſtörung Jeruſalems die heiligen Schriften ſämmtlich ſeyen zu Grunde gegangen.

§. 4.

Quellen, aus denen der Verfaſſer ſchöpfte.

Die gewöhnliche Quelle, aus welcher der Verfaſſer dieſer Bücher ſchöpfte, ſind die Reichsannalen der Königreiche Juda und Iſrael, auf die er ſich ausdrücklich beruft. I. Kön. XIV, 19. 29. XV, 7. 23. 31. XVI, 5. 14. 20. 27. XXII, 39. 46. II. Kön. I, 18. VIII, 23. X, 34. XII, 19. XIII, 12. XIV, 15. 18. 28. XV, 6. 11. 15. 21. u. ſ. w. Bey den Nachrichten von Salomon liegt eine ältere Lebensgeſchichte deſſelben zum Grunde, die erwähnt wird I. Kön. XI, 41.

Andere Quellen mögen ſeyn: 1) Die Geſchichte des Königs Rehabeam, geſchrieben von den Propheten Semaja und Iddo, II. Chron. XII, 15. 2)

Die Geſchichte des Königs Abia vom Propheten Iddo. II. Chron. XIII, 22. 3) Die Geſchichte Joſaphats von Jehu. II. Chron. XX, 34. 4) Die Geſchichte des Königs Uſia von Jeſaia. II. Chron. XXVI, 22. 5) Die Geſchichte des Königs Manaſſe von Hoſai. II. Chron. XXXIII, 19. 6) Was II. Kön. XIX. und XX. erzählt wird, ſteht auch bey dem Propheten Jeſaia Kap. XXXVII. XXXVIII. und XXXIX.

§. 5.

Kanoniſches Anſehen der Bücher der Könige.

Das kanoniſche Anſehen der Bücher der Könige iſt nie in Anſpruch genommen worden. Die Juden haben ſie von jeher unter ihre heiligen Schriften gezählt. Chriſtus und die Apoſtel haben ſich auf dieſelben berufen. Vergleich Luc. IV, 25 — 27 mit I. Kön. XVII, 9 und II. Kön. V, 14. Ferner Apoſtelgeſch. VII, 47 mit I. Kön. VI, 1 und Jacob V, 17. mit I. Kön. XVII, 1. Man findet ſie ebenfalls in allen Verzeichniſſen der göttlichen Bücher, welche die Kirche Chriſti den Gläubigen zur Erbauung empfohlen hat. Sieh die Einleitung ins Buch Joſua §. 6.

§. 6.

Nutzen der Bücher der Könige.

Die Bücher der Könige ſind eine Fortſetzung der Geſchichte des iſraelitiſchen Volks, durch welches die wahre Religion unter den Menſchen iſt erhalten worden; ſie müſſen daher allen Leſern, denen die Geſchichte der göttlichen Offenbarung wichtig iſt, als höchſt nützliche Schriften willkommen ſeyn. Wer ſie mit aufmerkſamem Geiſte lieſet, wird überall die deutlichſten Spuren der weiſen Vorſehung Gottes entdecken, welche mit der Tugend auch zeitliches Glück, und dem Laſter auch zeitliches Unglück verbunden hat. Er wird mit Freude bemerken, wie wunderbar Gott ſeine Verehrer in Gefahren tröſtet und rettet; und welchen Ernſt er zeigt in Vollziehung der Strafgerichte, welche den Verächtern ſeines Geſetzes ſind vorher verkündigt worden. Dieſes wird ihn vom Böſen zurückſchrekken, und im Guten befeſtigen; es wird ihn bey widrigen Schickſalen beruhigen, und in ihm den unabänderlichen Vorſatz erzeugen, nie die Bahn der Tugend zu verlaſſen, und in allen Stücken ſein Verhalten nach den Vorſchriften ſeiner Religion einzurichten.

Das erſte Kapitel.

Die Aerzte rathen dem alten David, eine junge Frauensperſon zu ehelichen, um ſich durch ſie zu erwärmen. Adonia will ſich als König aufwerfen. David erklärt Salomo für ſeinen Thronfolger, und läßt ihn gleich die Regierung antreten. Salomo vergiebt ſeinem Bruder Adonia.

1. Als David alt geworden, und in die hohen Jahre getreten war; konnte er, ſoviel man ihn auch mit Betttüchern bedeckte, nicht mehr warm werden *).

2. Seine Hofbedienten ſprachen daher: Man ſuche für unſern Herrn, den König, eine junge, unverheyrathete Frauensperſon, die um ihn ſey, ihn bediene, und in ſeinen Armen ſchlafe; damit unſer Herr, der König, erwärmet werde *).

3. Man ſuchte alſo im ganzen iſraelitiſchen Lande das ſchönſte Mädchen, fand Abiſag von Sunem *), und brachte ſie zum Könige.

4. Das Mädchen war überaus ſchön, pflegte des Königs und diente ihm; aber der König wohnte ihr nicht ehelich bey.

5. Adonia, der Sohn Haggith, erhob ſich, dachte König zu werden, und hielt Wagen, Reiter und funfzig Trabanten, die vor ihm her liefen *).

6. Sein Vater wollte, wegen hohen Alters, ihn nicht betrüben,

---

1. Vers. *) David war gegen ſiebenzig Jahre alt, als ſich zutrug, was in dieſem Kapitel erzählt wird. Denn im dreyſigſten Jahre ſeines Lebens trat er die Regierung an, und vierzig Jahre regierte er. II. Sam. V, 4. Seine Entkräftung hatte ihren Grund in den vielen Mühſeligkeiten, die er auf der Flucht vor Saul und Abſalom auszuſtehen hatte, in den Kriegsſtrapazen und Regierungsſorgen, und in der orientaliſchen Vielweiberey.

2. Vers. *) Die Ausdünſtungen einer jungen Frauensperſon, die vollkommen geſund iſt, tragen nach Ausſage der Aerzte viel bey, einen kalten und kraftloſen Körper zu ſtärken, und geſünder zu machen. Galenus, lib. VII. Method. bey Valesius de sacra Philosophia, cap. 19. „Hujusmodi frigiditati subveniri posse docet Galenus, si cum eo, qui ejusmodi patitur „caloris defectum, assidue cubet boni habitus puellus.“ Baco de Verulamio ſchreibt in Historia vitae et necis: „Neque negligenda sunt fomenta „ex corporibus vivis. Ficinus ait (neque id per jocum), Davidem contuber„nio puellae, alias salubriter, sed nimis sero usum fuisse; debuerat autem „addere, quod puellam illam, more virginum Persiae, oportuisset inungi „Myrrha et similibus, non ad delicias, sed ad augendam vim fomenti ex „corpore vivo.“

Der Rath der Hofärzte, nach welchem David den Abgang natürlicher Wärme durch eine blühende Jungfrau erſetzen ſoll, iſt nicht anſtößig. Denn nach der Sitte des Orients ſtand es dem alten Könige frey, zu ſeinen vorigen Weibern noch eine Nebenfrau zu nehmen.

3. Vers. *) Sunem war eine Stadt des Stammes Jſaſchar, die zwiſchen den Bergen Gilboa und Thabor lag. Die Geſchichte der ſchönen Abiſag wird hier erwähnt wegen des Kronprätendenten Adonia, der um ihretwillen das Leben verlor. Kap. II, 13–25.

5. Vers. *) Adonia machte königlichen Aufwand. Sieh die Anmerkung zu II. Sam. XV, 1.

und verwies ihm ſein Betragen nicht. Er war auch ein ſehr ſchöner Mann, und folgte der Geburt nach auf Abſalom *).

7. Er hatte ſich verabredet mit Joab, dem Sohne Zeruja, und mit Abjathar dem Prieſter, die es mit Adonia hielten.

8. Aber Zadok der Prieſter, Benaja, der Sohn Jojada, Nathan der Prophet, Simei und Rei *), und die Helden Davids hielten es nicht mit Adonia.

9. Adonia ließ bey dem Steine Scheleth, unweit der Quelle Rogel *), Schafe, Rinder und anders gemäſtetes Vieh ſchlachten, und ſtellte eine Opfermahlzeit an, zu welcher er alle ſeine Brüder, die Söhne des Königs, und alle Männer Juda, die in den Dienſten des Königs ſtanden, einlud**).

10. Aber Nathan, den Propheten, Benaja, die Helden, und Salomo, ſeinen Bruder, lud er nicht ein.

11. Nathan ſprach zu Bathſeba, der Mutter Salomons: Haſt du nicht gehört, daß Adonia, der Sohn Haggith, ſich zum König aufgeworfen hat? Und David, unſer Herr, weiß nichts darum.

12. Wohlan, ich will dir einen Rath geben, wie du dein Leben und das Leben deines Sohns Salomo retten kannſt *).

13. Geh und begieb dich zum König David, und ſprich zu ihm: Haſt du nicht, mein Herr, König! mir, deiner Magd, eidlich verſprochen, daß Salomo mein Sohn nach dir König werden, und deinen Thron beſteigen ſoll *)? Warum iſt denn Adonia König geworden?

14. Während du noch da biſt, und mit dem Könige redeſt, will ich nach dir ins Zimmer kommen, und was du geſagt haſt, beſtätigen.

15. Bathſeba gieng alſo zum König ins Schlafgemach. Der König aber war ſehr alt, und Abiſag von Sunem bediente ihn.

---

6. Vers. *) Wenn gleich Adonia damals der älteſte Sohn Davids war, ſo hatte er doch kein Recht zur Krone. Denn Iſrael war zwar ein Erbreich; aber es ſtand dem Könige frey, unter ſeinen Söhnen denjenigen zum Nachfolger zu ernennen, der ihm am beſten gefiel.

8. Vers. *) Simei und Rei mögen königliche Räthe, die ſonſt nirgends vorkommen, geweſen ſeyn. Ueber die Helden Davids ſieh II. Sam. XXIII, 8.

9. Vers. *) Die Quelle Rogel lag auf der Oſtſeite Jeruſalems, und bekam ihren Namen von der Geſchichte II. Sam. XVII, 17. **) Bey der Thronbeſteigung pflegte man eine Opfermahlzeit zu geben. II. Sam. XV, 12.

12. Vers. *) Hätte David nicht bey Lebzeiten die Regierung Salomo übergeben; ſo würde nach ſeinem Tode Adonia als älteſter Sohn, vom Kriegsheere unter Joabs Anführung unterſtützt, den Thron an ſich geriſſen, und Salomo als Kronprätendenten mit ſeiner Mutter Bathſeba getödtet haben. Aus dieſer Urſache trifft Nathan Anſtalten, den alten König zu bewegen, daß er ſeinem Sohne Salomon die Regierung abtrat, und dadurch beyden das Leben rettete.

13. Vers. *) Es iſt ungewiß, bey welcher Gelegenheit Bathſeba dieſes Verſprechen von David erhalten hat. Allein was I. Chron. XXII, 4-17. erzählt wird, ſetzt etwas ähnliches voraus.

16. Da Bathſeba ſich vor dem Könige niederwarf, und die tiefe Verbeugung machte, fragte er, was ſie verlangte?

17. Sie antwortete ihm: Du, mein Herr, haſt mir, deiner Magd, bey Jehova deinem Gotte, geſchworen, daß Salomo mein Sohn nach dir König werden, und deinen Thron beſteigen ſoll.

18. Nun aber iſt Adonia König geworden, und mein Herr, der König, weiß nichts darum *).

19. Er hat Rinder, gemäſtetes Vieh und Schafe in Menge zu einer Opfermahlzeit ſchlachten laſſen, und alle Söhne des Königs, nebſt Abjathar dem Prieſter und Joab dem Feldherrn, dazu eingeladen; aber Salomo, deinen Diener, hat er nicht eingeladen.

20. Auf dich, meinen Herrn den König, ſind die Augen aller Iſraeliten gerichtet; du ſollſt ihnen anzeigen, wer nach dir, meinem Herrn dem Könige, den Thron beſteigen ſoll.

21. Sonſt werden, wenn mein Herr der König bey ſeinen Vätern ruhet, ich und mein Sohn Salomo wie Verbrecher behandelt werden.

22. Da ſie noch mit dem König redete, kam Nathan der Prophet *).

23. Man meldete dem König, daß Nathan der Prophet da ſey. Er kam zum König ins Zimmer, warf ſich vor ihm auf ſein Angeſicht zur Erde nieder,

24. Und ſprach: Haſt du, mein Herr König, befohlen, daß Adonia nach dir König werden, und deinen Thron beſteigen ſoll?

25. Er iſt heute hinabgegangen, hat Rinder, gemäſtetes Vieh und Schafe in Menge zu einer Opfermahlzeit ſchlachten laſſen, und alle Söhne des Königs, die Befehlshaber des Kriegsheers, und Abjathar den Prieſter dazu eingeladen. Sie eſſen und trinken bey ihm und rufen: Es lebe der König Adonia!

26. Aber mich, deinen Diener, Zadok den Prieſter, Benaja den Sohn Jojada, und deinen Diener Salomo hat er nicht eingeladen.

27. Iſt dieſes von meinem Herrn, dem Könige, befohlen worden? Sollteſt du deinem Diener nicht bekannt gemacht haben, wer nach dir, meinem Herrn, dem Könige, den Thron beſteigen ſoll *)?

28. Der König David ant-

---

18. Vers. *) Es ſcheint, daß Adonia nach geendigter Opfermahlzeit die Regierung wirklich antreten, und den alten David der Krone berauben wollte. Nathan ſagt es klar V. 25.

22. Vers. *) Sobald Nathan zur Audienz gelaſſen wurde, trat Bathſeba ab, nach V. 28. Dadurch wurde der Anſchein vermieden, als hätte ſie alles mit Nathan zuvor verabredet.

27. Vers. *) Nathan war der Vertraute Davids, und durfte erwarten, daß der alte König eine ſo wichtige Sache, wie die Thronbeſteigung eines Nachfolgers in der Regierung iſt, ihm nicht vorenthalten würde. II. Sam. VII, 2.

wortete: Rufet mir Bathſeba wieder herein *)! Sie kam, ſtand vor dem Könige,

29. Und der König ſchwur: So wahr Jehova lebt, der mich aus aller Noth errettet hat!

30. Ich will heute in Erfüllung bringen, was ich dir bey Jehova, dem Gotte Iſraels, eidlich verſprochen habe, daß Salomo dein Sohn nach mir König werden, und ſtatt meiner den Thron beſteigen ſoll.

31. Bathſeba neigte ſich mit dem Geſichte bis auf die Erde, machte dem König die tiefe Verbeugung, und ſprach: Es lebe ewig, mein Herr, der König David *)!

32. Der König David ſagte: Rufet mir Zadok den Prieſter, Nathan den Propheten, und Benaja den Sohn Jojada. Da ſie zu dem König kamen,

33. Sprach er zu ihnen: Nehmet die Diener euers Herrn mit euch *), ſetzet Salomo meinen Sohn auf meinen Mauleſel **), und führet ihn hinab nach Gihon ***).

34. Zadok der Prieſter und Nathan der Prophet ſollen ihn daſelbſt zum König über Iſrael ſalben; alsdann ſtoßet in die Poſaunen und rufet: Es lebe der König Salomo!

35. Hernach kommet wieder mit ihm herauf; denn er ſoll ſich auf meinen Thron ſetzen, und ſtatt meiner die Regierung antreten. Ich will über ihn verordnen, daß er über Iſrael und Juda Fürſt ſeyn ſoll.

36. Benaja der Sohn Jojada antwortete dem König: Amen *)! So ſpreche Jehova, der Gott meines Herrn, des Königs **)!

37. Wie Jehova meinem Herrn, dem Könige, beygeſtanden iſt; ſo ſoll er auch Salomo beyſtehen, und ſeinen Thron noch mehr empor bringen, als den Thron meines Herrn, des Königs Davids!

38. Zadok der Prieſter, Nathan der Prophet, Benaja der Sohn Jojada und die Leibwache giengen hinab, ſetzten Salomo auf den Mauleſel des Königs Davids, und führten ihn nach Gihon.

39. Zadok der Prieſter nahm

---

28. Vers. *) Nathan trat hier ab, nach V. 32.

31. Vers. *) Ich wünſche nicht, daß du ſterbeſt, und meinem Sohne den Thron überlaſſeſt. Möchteſt du vielmehr ewig leben können! Ein orientaliſcher Wunſch, der bey Königen gebräuchlich war. Dan. II, 4.

33. Vers. *) Der ganze Hofſtab, und die Leibwache ſoll Salomo begleiten. **) Den Mauleſel des Königs, der durch koſtbare, zum Gebrauche des Regenten ausſchließlich beſtimmte Reitdecken ausgezeichnet war, durfte außer ihm und ſeinem Nachfolger niemand beſteigen. Eine ähnliche Sitte findet man bey den Perſern. Eſther VI, 8. ***) Gihon iſt wahrſcheinlich eine Quelle oder ein Bach an der Abendſeite Jeruſalems. II. Chron. XXXII, 30. XXXIII, 14.

36. Vers. *) Amen heißt hier: Es geſchehe! wie es die LXX. überſetzen: γενοιτο οὕτως. **) Gott verleihe uns ſeinen Beyſtand, und beſtätige die Thronbeſteigung des neuen Königs, die du verordneſt.

die Oelflaſche *) aus der Stiftshütte, und ſalbte Salomo; worauf man in die Poſaune ſtieß, und das ganze Volk rief: Es lebe der König Salomo!

40. Nun begleitete ihn das ſämmtliche Volk bis in die Burg hinauf, bließ auf Flöten, und erregte ein großes Freudengeſchrey, daß die Erde davon hätte zerreißen mögen.

41. Adonia und alle ſeine Gäſte hörten es, als ſie eben mit dem Eſſen fertig waren *). Da Joab den Schall der Poſaune hörte, fragte er: Was bedeutet wohl das lärmende Geſchrey in der Stadt?

42. Er redete noch, als Jonathan, der Sohn Abjathars des Prieſters, kam. Adonia ſagte: Komm! du biſt ein braver Mann! du wirſt eine gute Nachricht bringen.

43. Jonathan antwortete Adonia: Diesmal nicht! unſer Herr, der König David, hat Salomo zum Könige erklärt.

44. Er hat Zadok den Prieſter, Nathan den Propheten, Benaja den Sohn Jojada und die Leibwache mit ihm geſandt; ſie haben ihn auf den Mauleſel des Königs geſetzt;

45. Zadok der Prieſter, und Nathan der Prophet haben ihn zu Gihon zum Könige geſalbt, und unter Freudenbezeugungen von dannen in die Burg zurückgebracht. Dieſes verurſachte den Lärmen in der Stadt, und das iſt das Geſchrey, welches ihr gehört habt.

46. Salomo ſitzt wirklich auf dem königlichen Throne.

47. Und die Diener des Königs ſind zu unſerm Herrn dem König David gekommen, haben ihm Glück gewünſchet und geſagt: Dein Gott mache Salomo berühmter, als er dich gemacht hat, und bringe ſeinen Thron über deinen Thron empor! Der König hat ſich auf ſeinem Bette anbetend vor Gott niedergeworfen *),

48. Und folgende Worte geſprochen: Gelobt ſey Jehova, der Gott Iſraels, der mir heute einen Thronfolger gegeben hat, den meine Augen ſehen.

49. Auf dieſe Nachricht erſchracken alle Gäſte, die Adonia eingeladen hatte, ſtanden auf, und giengen ihres Weges.

50. Adonia fürchtete ſich vor Salomo, machte ſich auf, gieng hin und ergriff die Hörner des Altars *).

51. Man brachte Salomo die

39. Vers. *) Ueber das heilige Salböl ſieh II. Moſ. XXX, 31.

41. Vers. *) Das Gaſtmahl, bey welchem Adonia zum Könige ſollte ausgerufen werden, wurde nahe bey Jeruſalem, auf der Oſtſeite der Stadt gehalten V. 9. Hier konnte man das ſchmetternde Freudengetös hören, mit welchem man Salomo von der Abendſeite der Stadt durch Jeruſalem in die Burg Zion zurückführte.

47. Vers. *) David nahm auf ſeinem Krankenbette, ſo gut er konnte, die Stellung eines Beters an, der ſich vor Gott niederwirft, und ihm für eine große Wohlthat dankt. Vergleich I. Moſ. XLVII, 31.

50. Vers. *) Adonia flüchtete ſich in die Stiftshütte zu Gibeon, und er-

Nachricht: Adonia fürchtet ſich vor dem König Salomo; darum hat er die Hörner des Altars ergriffen, und ſagt: Der König Salomo ſchwöre mir heute, daß er mich, ſeinen Diener, nicht will tödten laſſen.

52. Salomo antwortete: Wird er ſich wie ein redlicher Mann betragen, ſo ſoll ihm kein Haar gekrümmt werden. Macht er ſich eines Verbrechens ſchuldig, ſo ſoll er ſterben *).

53. Der König Salomo ſandte darauf hin, und ließ ihn vom Altare herabholen. Er kam, und machte dem König Salomo die tiefe Verbeugung. Salomo befahl ihm, nach Hauſe zu gehen.

Das zweyte Kapitel.

Der ſterbende David ermahnt Salomo zur Gottesfurcht, und giebt ihm einige Aufträge in Bezug auf Joab, Simei, und die Nachkommen Barſillai. Adonia verlangt Abiſag zur Gemahlin und wird hingerichtet. Abjathar wird des Prieſterthums entſetzt, und aufs Land verwieſen. Joab flüchtet ſich in die Stiftshütte, und wird am Altar getödtet. Simei ſoll in Jeruſalem wohnen, und Stadtarreſt haben. Er übertritt den Befehl des Königs, und wird am Leben geſtraft.

1. Als bey David die Zeit zum Sterben herannahete, gab er Salomo, ſeinem Sohne, folgende Befehle:

2. Ich gehe den Weg, den alle Erdbewohner gehen müſſen *). Faſſe Muth, und handle als Mann.

3. Beobachte, was Jehova dein Gott befohlen hat, wandle nach ſeinen Vorſchriften, richte dich nach ſeinen Geboten, Sazzungen, Rechten und Lehren, wie im moſaiſchen Geſetze geſchrieben ſteht; ſo wirſt du in Allem, was du thuſt und vornimmſt, weiſe handeln *).

4. Jehova wird alsdann die Verheißung beſtätigen, welche er mir gegeben hat, da er ſprach: Wenn deine Söhne die Vorſchriften ihrer Religion befolgen, und aufrichtig, von ganzem Herzen und von ganzer Seele vor mir wandeln; ſo ſoll es dir nie an einem Nachfolger auf dem Throne Iſraels fehlen *).

5. Du weißt auch, was Joab,

---

griff die Hörner des Brandopfer-Altars, als eine Freyſtätte. Ueber die Hörner oder Erhöhungen an den Ecken des Altars ſieh II. Moſ. XXVII, 2.

52. Vers. *) Das Vergangene iſt ihm verziehen. Begeht er ein neues Verbrechen, ſo wird er mit dem Tode beſtraft werden.

2. Vers. *) Ich ſehe meinen Tod vor Augen, und werde bald in die Ewigkeit hinüber ſchlummern.

3. Vers. *) Wenn das Geſetz Gottes die Richtſchnur aller deiner Handlungen iſt, ſo wirſt du frey ſeyn von den Thorheiten, deren ſich eigenſinnige Regenten ſchuldig machen, und deine Unterthanen beglücken.

4. Vers. *) Die Verheißung, auf welche der ſterbende David ſich beruft, ſtehet II. Sam. VII, 11-16.

der Sohn Zeruja mir gethan hat*), und wie er handelte gegen die zwey Feldherren Iſraels, gegen Abner, den Sohn Ner, und gegen Amaſa, den Sohn Jether, die er ermordet hat. Er hat im Frieden, wie im Kriege, Blut vergoſſen, und den Gürtel an ſeinen Lenden, und die Schuhe an ſeinen Füßen mit Blute, wie im Kriege, beflect **).

6. Handle nach deiner Weisheit, und laß ſeinen grauen Kopf nicht ungeſtraft unter die Erde kommen *).

7. Den Nachkommen Barſillai des Gileaditers erzeige Gutes, und laß ſie an deiner Tafel ſpeiſen; denn ſie haben mir das Nöthige gebracht, als ich vor Abſalom deinem Bruder mich flüchtete *).

8. Du haſt Simei, den Sohn Gera, einen Benjaminiten von Bahurim, bey dir *). Er hat die greulichſten Flüche gegen mich ausgeſtoßen, als ich nach Mahanaim gieng **). Weil er mir aber am Jordan entgegen gekommen iſt, ſo habe ich ihm eidlich bey Jehova verſprochen, daß ich ihn nicht würde hinrichten laſſen ***).

9. Aber betrachte ihn nicht als einen Unſchuldigen; denn du biſt ein vernünftiger Mann. Du wirſt wiſſen, was du ihm thun ſollſt, daß du ſeinen grauen Kopf blutig unter die Erde bringeſt *).

10. Hierauf entſchlief David

---

5. Vers. *) Joab beleidigte David auf die empfindlichſte Art, da er ſeinem Befehle vor dem ganzen Kriegsheere trotzte, und Abſalom ermordete. II. Sam. XVIII, 5. XIX, 5. **) Als Held hätte Joab blos im Kriege Blut vergießen dürfen; aber er vergoß es als Meuchelmörder zur Friedenszeit. Seine an Abner und Amaſa begangenen Mordthaten werden erzählt II. Sam. III, 27. XX, 10.

6. Vers. *) Kannſt du Joab als Meuchelmörder hinrichten laſſen, ohne eine Empörung der Armee zu fürchten; ſo nütze den günſtigen Zeitpunkt, und zieh ihn zur verdienten Strafe. Joab hatte ſich freylich um David ſehr verdient gemacht: allein große Verdienſte dürfen niemand vor der Strafe der größten Verbrechen ſichern, wenn das Geſetz ſeine Kraft behalten, und die Gerechtigkeit in einem Staate gehandhabt werden ſoll. Hätte David den erſten Meuchelmord Joabs geſtraft oder ſtrafen können; ſo würde der zweyte nicht begangen worden ſeyn.

7. Vers. *) Die Pflicht der Dankbarkeit war David ſo heilig, daß er ſie auch nach dem Tode durch ſeinen Thronfolger an den Nachkommen des edlen Barſillai erfüllen wollte. Die ſchöne That dieſes begüterten Landmanns wird beſchrieben II. Sam. XVII, 27. XIX, 32.

8. Vers. *) Simei wohnt in deiner Nachbarſchaft, in dem nahen Dorfe Bahurim. Habe auf ihn ein wachſames Auge. Denn er iſt feindſelig gegen meine Familie geſinnt. **) Er hat ſeine Geſinnungen verrathen durch die Flüche, welche er gegen mich ausſtieß, und in denen er mich als einen unrechtmäßigen Beſitzer des Throns ſchalt. II. Sam. XVI, 5. ***) Sieh II. Sam. XIX, 23.

9. Vers. *) Es ſcheint, David entdeckte noch aufrühriſche Geſinnungen an Simei, wollte ihn aber nicht zur Strafe ziehen, damit man nicht ſagen könnte, er habe ſeinen Eid gebrochen. Er überläßt daher dem weiſen Salomo, auf Mittel zu denken, wie dieſer gefährliche Mann auf einer ſtrafbaren That ergriffen, und aus dem Wege geräumt werden könnte. Der Verordnung Davids liegt keine unverſöhnliche Rachſucht, ſondern väterliche Sorgfalt für die Sicherheit des Reichs zum Grunde.

gleich ſeinen Vätern, und wurde in der Stadt Davids begraben *).

11. Er hatte vierzig Jahre über Iſrael regiert; ſieben Jahre zu Hebron, und drey und dreyſig Jahre zu Jeruſalem.

12. Salomo ſaß alſo auf dem Throne Davids ſeines Vaters, und ſein Reich wurde ſehr befeſtiget.

13. Adonia, der Sohn Haggith, kam einſt zu Bathſeba, der Mutter Salomons. Sie fragte: Bedeutet dein Beſuch etwas Gutes? Er antwortete: Nichts Böſes.

14. Ich habe, ſprach er, mit dir etwas zu reden. Rede, erwiederte ſie.

15. Du weißt, ſagte er, daß die Krone mein war, und daß alle Iſraeliten mich für ihren König anſahen. Allein die Krone entgieng mir, und wurde meinem Bruder zu Theile; denn Jehova hatte ſie ihm zugedacht.

16. Nun habe ich eine einzige Bitte an dich; ſchlag ſie mir nicht ab. Sie ſagte zu ihm: Trag deine Bitte vor.

17. Rede doch, ſprach er, mit dem König Salomo, welcher dir nichts abſchlagen kann, daß er mir Abiſag von Sunem zur Gemahlin gebe *).

18. Bathſeba antwortete: Wohl! ich will mit dem König deinetwegen reden.

19. Da Bathſeba zum König Salomo kam, wegen Adonia mit ihm zu reden, ſtand der König auf, gieng ihr entgegen, machte ihr die tiefe Verbeugung, und ſetzte ſich wieder auf ſeinen Thron. Man ſtellte auch einen Thron für die Mutter des Königs hin; ſie ſetzte ſich ihm zur Rechten *),

20. Und ſprach: Ich habe eine kleine Bitte dir vorzutragen; ſchlag ſie mir nicht ab. Der König antwortete ihr: Trag deine Bitte vor, liebe Mutter! ich werde dir nichts abſchlagen.

21. Sie ſagte: Laß Abiſag von Sunem deinem Bruder Adonia zur Gemahlin geben.

22. Der König Salomo gab ſeiner Mutter zur Antwort: Warum bitteſt du um Abiſag von Sunem für Adonia? Bitte auch für

---

10. Vers. *) Davidsſtadt wurde die Burg Zion genannt, wo das Familienbegräbniß der Könige war, die von ihm abſtammten. II. Sam. V, 7.

17. Vers. *) Abiſag von Sunem war eine Gemahlinn Davids, obſchon er ihr nicht ehelich beygewohnt hatte. Kap. I, 4. Nach Davids Tode gehörte ſie dem König Salomo, der das Serrail ſeines Vorfahren erbte.

19. Vers. *) Bathſeba ging zu Salomo, da er auf ſeinem Throne, oder auf einem erhabenen Stuhle, öffentlich zu Gericht ſaß, und trug ihm vor allem Volke ihre Bitte vor. Der König, welcher die beſte Erziehung genoſſen hatte, gab ſeiner Mutter einen öffentlichen Beweis der kindlichen Ehrfurcht, ſtand von ſeinem Stuhle auf, warf ſich nach orientaliſcher Sitte vor ihr auf die Erde, und ließ ſie auf einem erhabenen Stuhle zu ſeiner Rechten, welches der vornehmſte Platz war, niederſitzen. Sein Beyſpiel beſchämt jene Kinder, die ſich ihrer Eltern ſchämen, wenn ſie zu Ehren gekommen ſind. Sieh die Anmerkung zu Sirach XXIII, 14.

ihn um die Krone; denn er iſt mein älterer Bruder, und hat Abjathar den Prieſter und Joab den Sohn Zeruja auf ſeiner Seite *).

23. Der König Salomo ſchwur bey Jehova und ſprach: Gott ſoll mich ſtrafen, wenn dieſe Bitte Adonia nicht das Leben koſtet *)!

24. So wahr Jehova lebt, der mich in der Regierung beſtätiget, mich auf den Thron Davids meines Vaters erhoben, und mir, ſeiner Verheißung gemäß, Nachkommen gegeben hat! heute noch ſoll Adonia ſterben.

25. Der König Salomo ſchickte durch Benaja den Sohn Jojada Mannſchaft, und ließ ihn hinrichten *).

26. Zu Abjathar dem Prieſter ſprach der König: Geh nach Anathoth auf dein Landgut! Du hätteſt zwar den Tod verdient; aber ich will dich jetzt nicht tödten, weil du die Lade Jehovens des Herrn vor meinem Vater David getragen, und alle Leiden meines Vaters mit ihm getheilt haſt *).

27. So wurde Abjathar von Salomo des Hohenprieſterthums entſetzt, wodurch in Erfüllung ging, was Jehova zu Silo der Familie Eli gedrohet hatte *).

28. Das Gerücht kam zu Joab, der es mit Adonia, aber nicht mit Abſalom gehalten hatte *). Joab flüchtete ſich in die Stiftshütte des Herrn, und ergriff die Hörner des Altars **).

---

22. Vers. *) Salomo ſah ein, was ſeine Mutter nicht einſah, um was es Adonia zu thun war. Hätte er ſeinem ältern Bruder die hinterlaſſene Gemahlin ſeines Vaters gegeben; ſo hätte er dadurch das Recht deſſelben zum Throne anerkannt. Adonia hätte dieſes Recht um ſo leichter können geltend machen, da der Befehlshaber der Armee und der Hoheprieſter es mit ihm hielten, und Abiſag, die ſchöne Geſellſchafterin des alten Davids, vielleicht noch andere Verbindungen am Hofe hatte, wodurch der Plan Adonia hätte können ausgeführt werden.

23. Vers. *) Salomo mochte noch andere Beweiſe einer neuen Verſchwörung, wodurch Adonia auf den Thron gebracht werden ſollte, in Händen haben. Er kam ihr vor, und ließ den Kronprätendenten hinrichten.

25. Vers. *) Die Verbrecher wurden bey den Juden durch die Leibwache des Königs hingerichtet: daher bekam Benaja, der Befehlshaber der Leibwache, den Auftrag, Adonia zu tödten.

26. Vers. *) Abjathar war der unzertrennliche Gefährte Davids auf der Flucht vor Saul. I. Sam. XXII, 23. Um der Leiden willen, die er mit David theilte, und wegen der hohenprieſterlichen Würde, die er unter David bekleidete, erließ ihm Salomo die Todesſtrafe, und verwies ihn blos vom Hofe und Heiligthume nach Anathot, einer Prieſterſtadt im Stamme Benjamin, die eine Stunde nordwärts von Jeruſalem lag.

27. Vers. *) Sieh I. Sam. II, 27–36. Abjathar ſtammte von Eli ab, und I. Sam. XIV, 3. XXII, 9. 20. kommen die Zwiſchenglieder Pinehas, Achitob und Achimelech vor. Durch Abjathars Entfernung verlor alſo die Familie Eli die Würde des Hohenprieſterthums, und Zadoks Nachkommen behielten ſie.

28. Vers. *) Joab hatte an der neuen Verſchwörung des Kronprätendenten Adonia Theil genommen; aber bey der Verſchwörung Abſaloms blieb er ſeinem Könige treu, ſchlug die Armee der Rebellen, und dämpfte auch den Aufſtand, welchen Seba erregt hatte. **) Der graue Feldherr flüchtet ſich nach Gibeon zum Brandopferaltare, der im Vorhofe der Stiftshütte ſtand, und

29. Man brachte dem König Salomo die Nachricht, daß Joab zur Stiftshütte des Herrn ſich geflüchtet hätte, und beym Altare ſtünde. Salomo ſchickte Benaja den Sohn Jojada mit dem Befehle, ihn hinzurichten.

30. Als Benaja zur Stiftshütte des Herrn kam, ſagte er zu Joab: Es iſt der Befehl des Königs; komm heraus. Aber Joab antwortete: Nein! ſondern hier will ich ſterben. Benaja ſtattete dem Könige Bericht ab, und ſagte: So hat Joab geredet, und ſo hat er mir geantwortet.

31. Der König gab ihm zur Antwort: Thu, wie er geredet hat, tödte und begrab ihn, damit du mich und mein väterliches Haus von dem unſchuldigen Blute, das Joab vergoſſen hat, befreyeſt *).

32. Jehova rächet an ihm ſeine Blutſchuld, weil er zwey rechtſchaffene Männer, die beſſer waren als er, ohne Vorwiſſen meines Vaters Davids ermordet hat, nämlich Abner den Sohn Ner, den Feldherrn Iſraels, und Amaſa den Sohn Jether, den Feldherrn Juda.

33. Ihr Blut werde alſo gerächet an Joab und an ſeinen Nachkommen auf ewige Zeiten; David aber und ſeine Nachkommenſchaft, ſeine Familie und ſein Thron ſollen auf ewige Zeiten vor Jehova ſtraflos ſeyn *)!

34. Benaja der Sohn Jojada ging hierauf ins Heiligthum, und tödtete ihn; worauf er in der Wüſte in ſeiner Heimath begraben wurde *).

35. Seine Feldherrnſtelle gab der König Benaja, dem Sohne Jojada, und Zadok den Prieſter ſetzte der König an die Stelle Abjathars.

36. Hierauf ſchickte der König, ließ Simei rufen, und ſprach zu ihm: Baue dir ein Haus zu Jeruſalem und wohne daſelbſt, und geh nicht aus der Stadt da oder dorthin *).

37. Sobald du dich von der Stadt entferneſt und über den Bach Kidron geheſt, ſo wiſſe, daß du ſterben mußt; ſchreibe dann deinen Tod dir ſelbſt zu *).

---

hofft von Salomo begnadiget zu werden, wie Adonia bey Lebzeiten Davids daſelbſt war begnadiget worden. Kap. I, 52.

31. Vers. *) Der Altar hatte bey den Hebräern, wie bey andern Völkern das Recht der Freyſtätte. Aber Joab war ein Meuchelmörder, für den er kein Zufluchtsort war, nach II. Moſ. XXI, 14.

33. Vers. *) Sieh die Anmerkung zu II. Sam. III, 28. 29., wo David die Nachkommen Joabs mit demſelben Fluche belegte.

34. Vers. *) Joab wurde in der Wüſte Juda, die nicht weit von Bethlehem bey Thekoa anfing, begraben. Sieh die Anmerkung zu Joſ. XV, 61.

36. Vers. *) Da Simei ein übelgeſinnter und unruhiger Mann war; ſo wollte ihn Salomo in der Hauptſtadt unter ſeiner Aufſicht haben. Zu Bahurim im Stamme Benjamin hätte er leichter Händel anfangen können.

37. Vers. *) Der Bach Kidron floß in einem tiefen Thale zwiſchen Jeruſalem und dem Oelberge auf der Oſtſeite der Stadt. II. Sam. XV, 23. Simei

38. Simei antwortete dem König: dieſer Befehl iſt billig; wie mein Herr der König befohlen hat, werde ich, ſein Diener, thun *). Simei blieb lange Zeit zu Jeruſalem.

39. Allein nach drey Jahren entlieſen Simei zwey Sklaven, und flohen zu Achis dem Sohne Maacha, Könige zu Gath *). Als Simei die Nachricht bekam, daß ſeine Sklaven zu Gath wären,

40. Machte er ſich auf, ſattelte ſeinen Eſel, und reiſete zu Achis nach Gath, ſeine Sklaven zu ſuchen. Er brachte auch ſeine Sklaven von Gath wieder zurücke.

41. Man zeigte Salomo an, daß Simei von Jeruſalem nach Gath gereiſet und wieder zurückgekehrt ſey.

42. Der König ſchickte, ließ Simei rufen, und ſprach zu ihm: Habe ich nicht bey Jehova dich ſchwören laſſen, und dir betheuert: Sobald du dich von der Stadt entferneſt, und da oder dorthin geheſt, ſo mußt du ſterben? Und haſt du mir nicht geantwortet: Der Befehl den ich gehört habe, iſt billig?

43. Warum haſt du den Eid, den du bey Jehova geſchworen haſt, und den Befehl, den ich dir gegeben habe, nicht gehalten?

44. Du weißt, ſprach der König weiter zu Simei, und dein Gewiſſen wird es dir ſagen, alles das Böſe, das du an meinem Vater David verübet haſt. Nun rächet Jehova an dir deine Bosheit.

45. Dagegen iſt der König Salomo geſegnet, und der Thron Davids wird ewig vor dem Herrn beſtehen.

46. Auf Befehl des Königs vollzog Benaja der Sohn Jojada an ihm das Todesurtheil *). So gewann die Regierung durch Salomo immer mehr an Stärke **).

---

mußte ſich nach V. 42. und 43. mit einem Eide verbinden, nicht aus der Hauptſtadt zu gehen.

38. Vers. *) Simei geſteht ſelbſt ein, daß der Stadtarreſt eine billige Maaßregel ſey, die Salomo in Rückſicht ſeiner nehmen mußte.

39. Vers. *) Jener Achis, zu welchem David ſich flüchtete, war ein Sohn Maoch. I. Sam. XXVII, 2. Maacha kann derſelbe Name ſeyn, wenn nicht ſeitdem ein anderer König des nämliches Namens zu Gath regierte.

46. Vers. *) Simei hatte einen Befehl übertreten, deſſen Beobachtung er eidlich gelobet, und auf deſſen Uebertretung der König die Todesſtrafe geſetzt hatte. Seine Hinrichtung ſtritt alſo nicht mit der Gerechtigkeit. **) Nachdem Salomo die mächtigſten Verbrecher aus der Welt geſchafft hatte, nahm ſein Reich an Stärke zu, und kein Uebelgeſinnter wagte es mehr, die öffentliche Sicherheit zu ſtören, und ſeine Befehle zu verachten.

Das dritte Kapitel.

Salomo ehelicht eine ägyptiſche Prinzeſſinn. Bey einem Opferfeſte zu Gibeon erſcheint ihm Gott im Traume, und ſtellt ihm frey, um etwas zu bitten Er begehrt Weisheit und Fähigkeit zur Erfüllung ſeiner Regentenpflichten. Gott gewährt ihm ſeine Bitte, und giebt ihm auch das, um was er nicht gebeten hatte, Reichthum und Ehre. Salomo entſcheidet einen dunkeln Rechtsfall zwiſchen zwey Frauen, die außer der Ehe Kinder gezeugt hatten.

1. Salomo verſchwägerte ſich mit Pharao, dem Könige von Aegypten. Denn er nahm die Tochter Pharaos zur Gemahlin, und führte ſie in die Stadt Davids, bis er ſeinen Pallaſt, den Tempel des Herrn, und die Mauern Jeruſalems ringsumher ausgebauet hätte *).

2. Das Volk opferte auf den Höhen, weil bis auf dieſe Zeit dem Herrn noch kein Tempel gebauet war *).

3. Salomo liebte den Herrn, und lebte nach den Vorſchriften ſeines Vaters Davids, ausgenommen, daß er auf den Höhen opferte und räucherte *).

4. Einſt ging der König nach Gibeon, um allda zu opfern. Denn dieſes war die große Höhe, und Salomo brachte auf dieſem Altare tauſend Brandopfer *).

5. Zu Gibeon erſchien Jehova des Nachts im Traume Salomo, und ſprach: Bitte, was ich dir geben ſoll!

6. Salomo antwortete: Du haſt deinem Diener David, meinem Vater, große Gnaden er-

---

1. Vers. *) Pharao iſt der allgemeine Name aller Könige von Aegypten. Salomo wählte eine Königstochter zur Königin, um ſein Anſehen durch Verbindungen mit mächtigen Monarchen zu ſichern und zu erhöhen. In der Folge baute er ihr einen eignen Pallaſt, Kap. VII, 8. Bis dahin ſollte ſie in der Stadt Davids, das iſt, in der Burg Zion wohnen. II. Sam. V, 7. Die Heyrath Salomons mit einer ägyptiſchen Prinzeſſinn war nicht unerlaubt. Denn das moſaiſche Verbot, Ausländerinnen zu ehelichen, bezieht ſich auf Völker kananitiſcher Abkunft. II. Moſ. XXXIV, 16.

2. Vers *) Nach dem moſaiſchen Geſetze ſollte Gott nur an dem Orte, wo das Heiligthum der Nation ſtand, geopfert werden. III. Moſ. XVII, 8. Durch die Einheit des feyerlichen Gottesdienſtes ſollte die ganze Nation zur Verehrung des wahren Gottes vereinigt bleiben. Sieh die Anmerkung zu Joſ. XXII, 16. Allein vor dem Salomoniſchen Tempelbau wurde dieſes Geſetz, ungeachtet es unter Todesſtrafe war eingeſchärft worden, faſt allgemein übertreten. Man errichtete die Altäre auf den Höhen oder Bergen, weil man daſelbſt der Gottheit, die im Himmel thronet, näher zu ſeyn glaubte.

3. Vers. *) Salomo folgte der Sitte ſeiner Zeit, und dultete, daß man auf allerley Hügeln und Bergen dem Gotte Iſraels Opfer brachte, und Rauchwerk anzündete. Solche gottesdienſtliche Höhen waren Hebron, Kirjathjearim, Gilgal, Rama, Bethel u. ſ. w.

4. Vers. *) Zu Gibeon ſtand damals die Stiftshütte, und der moſaiſche Opferaltar. Dieſer Ort war alſo nach dem Geſetze zum Opfern beſtimmt. Salomo brachte vermuthlich daſelbſt die ganze Octav eines Feſtes zu, und in einer der folgenden Nächte hatte er das Traumgeſicht, welches von v. 5-14 erzählt wird. Sieh II. Chron. I, 7.

zeigt, weil er treu, rechtſchaffen und mit aufrichtigem Herzen vor dir wandelte. Du haſt auch für ihn die große Gnade gehabt, daß du ihm einen Sohn gabſt, der jetzt auf ſeinem Throne ſitzet *).

7. Nun alſo, Jehova, mein Gott! Du ließeſt mich, deinen Diener, David meinem Vater, in der Regierung folgen: allein ich bin noch ſehr jung, und weiß nicht, wie ich regieren ſoll.

8. Ich, dein Diener, bin aber nun einmal König deines auserwählten Volks, eines großen Volks, das man vor Menge nicht zählen und berechnen kann.

9. Gieb mir, deinem Diener, Einſicht und Verſtand, damit ich fähig werde, als Richter deines Volks, zwiſchen Recht und Unrecht zu unterſcheiden. Denn wer könnte Richter dieſes deines zahlreichen Volks ſeyn *)?

10. Es gefiel dem Herrn, daß Salomo um dieſes gebeten hatte*).

11. Darum ſprach Gott zu ihm: Weil du um dieſes gebeten, und weder ein langes Leben, noch Reichthum, noch den Untergang deiner Feinde, ſondern Einſicht, um ein gerechtes Urtheil zu fällen, verlangt haſt:

12. So habe ich deinen Wunſch erfüllt. Ich habe dir Weisheit und Einſicht verliehen, daß vor dir deines Gleichen nicht ſoll geweſen ſeyn, und daß nach dir deines Gleichen nicht kommen ſoll *).

13. Dazu gebe ich dir auch, um was du nicht gebeten haſt, nämlich Reichthum und Ehre, daß keiner unter den Königen dir das Gleichgewicht halten ſoll, ſo lange du lebeſt *).

14. Und

---

6. Vers *) Die erſcheinende Gottheit regt im ſchlafenden Salomo die Gedankenreihe auf, die er beym Opfer des Tags zuvor gehabt hatte.

9. Vers. *) Die Könige der Hebräer ſaßen, nach der Sitte des Orients, ſelbſt zu Gerichte, und entſchieden im Beyſeyn des Volks auf der Stelle die Rechtsfälle, die ihnen vorgetragen wurden. Es gehörte viel Einſicht und Erfahrung dazu, bey wichtigen Streitſachen gleich das Recht vom Unrecht zu unterſcheiden. Salomo, der als ein Prinz von ungefähr zwanzig Jahren zur Regierung kam, ſah ein, daß er ohne beſondern Beyſtand Gottes die Pflichten ſeines Amtes nicht würde erfüllen können.

10. Vers. *) Sehr richtig bemerkt hierüber der heilige Thomas II. 2. quaest. 154. Art. 5. daß Salomo nicht durch einen Traum, ſondern durch ſein vorhergehendes Gebet den Beyfall Gottes und die Weisheit verdient habe. Non meruit in dormiendo sapientiam a Deo, sed fuit signum praecedentis desiderii, propterea dicitur talis petitio Deo placuisse.

12. Vers. *) Die göttliche Verheißung bezieht ſich zunächſt auf die Könige Iſraels, welche Salomo an Weisheit übertreffen ſoll. Die Beweiſe ſeiner Herrſcherweisheit werden im Folgenden angeführt.

13. Vers. *) Salomo ſoll alle ſeine Zeitgenoſſen an Reichthum, Glanz, Ehre und Ruhm übertreffen. Dieſes war eine Folge der weiſen Anſtalten, durch die er ſeine Nation emporbrachte, und denen Gott das Gedeihen gab. Sieh die Anmerkung zu Weish. VII, 11.

Das Gebet Salomons zeigt uns, um was auch wir bitten ſollen, wenn unſer Gebet Gott angenehm ſeyn ſoll. Wir ſollen nicht um Ehre und Ruhm, nicht um hinfällige Erdengüter, nicht um gute Tage und vergängliche Freuden

14. Und wenn du meiner Religion treu bleibſt, und meine Geſetze und Gebote beobachteſt, wie David dein Vater gethan hat; ſo will ich dir auch ein langes Leben geben *).

15. Da Salomo erwachte, fand er, daß es ein Traum war *). Er kam wieder nach Jeruſalem, trat vor die Bundeslade des Herrn, opferte Brandopfer und Dankopfer, und gab allen ſeinen Hofbedienten ein Gaſtmahl.

16. Um jene Zeit kamen zwey Huren zum König, und ſtellten ſich vor ſein Gericht *).

17. Die eine Frau ſagte: Ach, mein Herr! Ich und dieſe Frau wohnen in demſelben Hauſe, und ich kam bey ihr im Hauſe nieder.

18. Drey Tage nach meiner Niederkunft kam auch dieſe Frau nieder. Wir waren beyſammen, kein Fremder war bey uns im Hauſe, ſondern nur wir zwey waren im Hauſe beyſammen.

19. Der Sohn dieſer Frau ſtarb des Nachts, weil ſie ihn im Schlafe erdrückt hat.

20. Mitten in der Nacht ſtand ſie auf, nahm meinen Sohn von meiner Seite, als ich, deine Magd, ſchlief, legte ihn in ihren Schoos, und ihr todtes Kind legte ſie in meinen Schoos.

21. Da ich des Morgens aufſtund, meinem Sohne die Bruſt zu geben, war er todt. Aber da ich ihn am Morgen genauer betrachtete, war es nicht mein Sohn, den ich gebohren hatte.

22. Die andere Frau ſagte: Es iſt nicht ſo; ſondern der Lebende iſt mein Sohn, und der Todte iſt dein Sohn. Die erſte Frau erwiederte: Es iſt nicht ſo, ſondern der Todte iſt dein Sohn, und der Lebende iſt mein Sohn. So wechſelten ſie Worte vor dem Könige.

23. Der König dachte: Dieſe ſagt: Der lebende Sohn iſt mein, und der todte iſt dein Sohn; die andere aber ſagt, es iſt nicht ſo, ſondern der todte iſt dein Sohn, und der lebende iſt mein Sohn.

24. Der König ſprach alſo: Bringet mir ein Schwerdt. Als

---

zuerſt bitten; ſondern um Erkenntniß der Wahrheit, und um Kraft zur Erfüllung unſrer Standespflichten. Wenn wir zuerſt um Weisheit und Tugend bitten, ſo wird uns Gott auch von zeitlichen Glücksgütern ſo viel zukommen laſſen, als unſre Bedürfniſſe erheiſchen. Vergleich Matth. VI, 33.

14. Vers. *) Da Salomo jung zur Regierung kam, und nur vierzig Jahre regierte, ſo erreichte er kein hohes Alter. Er erfüllte das Bedingniß nicht, unter welchem ihm ein langes Leben verheißen war. Denn er wurde zuletzt Götzendiener, und ein ausſchweifender Wollüſtling, wodurch er ſein Leben abkürzte. Kap. XI, 3. Sirach XLVII, 19.

15. Vers. *) Salomo merkte beym Erwachen vor ſeiner Abreiſe von Gibeon, daß er ein göttliches Traumgeſicht gehabt hatte. Darum dankte er Gott zu Jeruſalem durch ein neues Opferfeſt, und gab dem ſämmtlichen Hofe eine Opfermahlzeit.

16. Vers. *) Die Erzählung, welche hier beginnt, ſoll einen Beweis liefern von der auſſerordentlichen Einſicht, die Salomo in verworrenen Rechtsfällen zeigte.

man dem König ein Schwerdt gebracht hatte,

25. Befahl er: Theilet das lebende Kind in zwey Stücke, und gebet die eine Hälfte dieſer, und die andere Hälfte jener Frau.

26. Nun ſprach die Frau, welcher das lebende Kind gehörte, zum König; denn ihr Mutterherz ward über ihren Sohn gerührt. Sie ſprach: Ach, mein Herr! gebet ihr das Kind lebendig, und tödtet es nicht *). Die andere aber ſagte: Es ſoll weder mein noch dein ſeyn; theilet es!

27. Der König that hierauf den Ausſpruch: Gebet dieſer das Kind lebendig und tödtet es nicht; ſie iſt ſeine Mutter.

28. Alle Iſraeliten hörten das Urtheil, welches der König gefällt hatte, und fürchteten ſich vor dem Könige; denn ſie ſahen, daß er eine göttliche Weisheit hatte, Recht zu ſprechen.

Das vierte Kapitel.

Verzeichniß der vornehmſten Staatsbedienten Salomons. Er theilt ſeine Länder in zwölf Bezirke ein, die unter zwölf Amtleuten ſtehen. Die Bevölkerung nimmt ſehr unter ihm zu. Großer Aufwand der Hofhaltung Salomons Weisheit.

1. Der König Salomo regierte alſo über ganz Iſrael,

2. Und folgende waren ſeine vornehmſten Staatsbedienten: Aſaria, der Sohn Zadoks des Prieſters,

3. Elihoreph und Achija, die Söhne Siſa, waren Schreiber *). Joſaphat der Sohn Achiluds war Kanzler **).

4. Benaja, der Sohn Jojada, war Feldherr *), Zadok und Abjathar waren Prieſter **),

5. Aſaria, der Sohn Nathans, war geſetzt über die Amtleute *). Sabud, der Sohn Nathans des Prieſters, war der Freund des Königs **).

6. Achiſar war Haushofmei-

---

26. Vers. *) Die wahre Mutter konnte den Tod ihres Sohnes nicht ertragen; und durch eben dieſen Naturtrieb, dem die Menſchen äußerſt ſelten zuwider handeln, wurde ſie von Salomo dafür erkannt.

3. Vers. *) Aſaria, Elihoreph und Achija hatten die Geſchlechtstafeln, Bevölkerungsliſten und Muſterrollen unter ihrer Aufſicht. **) Joſaphat verzeichnete die königlichen Entſcheidungen, und öffentliche Begebenheiten. Vergleich II. Sam. VIII, 16. 17.

4. Vers. *) Benaja hatte Joabs Stelle erhalten. Kap. II, 35. **) Abjathar war nicht mehr Hoherprieſter, ſondern behielt den zweyten Prieſterrang bey ſeiner Verweiſung aus Jeruſalem. Kap. II, 26.

5. Vers. *) Aſaria war, was wir an fürſtlichen Höfen Kammerpräſident nennen. Sieh v. 7. **) Sabud war der Vertraute des Königs, deſſen Rath in den geheimſten Angelegenheiten gehört wurde. Sein Vater hieß Nathan der Prieſter, zum Unterſchiede von Nathan dem Propheten.

ſter *), Adoniram, der Sohn Abda, war Rentmeiſter **).

7. Salomo hatte zwölf Amtleute über ganz Iſrael, die den König und ſeinen Hof mit dem Nothwendigen verſehen mußten; jeder mußte im Jahre für einen Monat die Lebensmittel liefern *)!

8. Sie hießen, wie folgt: Ben-Hur auf dem Gebirge Ephraim *),

9. Ben-Decker zu Makaz, Saalbim, Bethſemes, Elon und Bethhanan *).

10. Ben-Heſed zu Aruboth, unter welchem auch Socho und die ganze Landſchaft Hepher ſtand *);

11. Ben-Abinadab über den ganzen Bezirk Dor *); er hatte Thaphath, eine Tochter Salomons, zur Gemahlinn.

12. Baana, der Sohn Achiluds, über Thaanach, Megiddo, und ganz Bethſean, welches bey Zarthan unter Jeſreel liegt, von Bethſean bis nach Abel-Mehola, bis über Jockmeam hinaus *).

13. Ben-Geber zu Ramoth in Gilead; unter ihm ſtanden auch die Dörfer Jair des Sohns Manaſſe in Gilead und die Gegend Argob, die in Baſan liegt, ſechzig große Städte mit Mauern und ehernen Riegeln *).

14. Achinadab, der Sohn Iddo, zu Mahanaim.

15. Achimaaz im Stamme Naphthali. Er nahm auch eine

---

6. Vers. *) Achiſar hatte die Aufſicht über den königlichen Pallaſt, und über die Dienerſchaft. **) Adoniram nahm den Tribut der zinsbaren Völker ein. Vergleich II. Sam. XX, 24.

7. Vers. *) Salomo theilte ſein Land in zwölf Bezirke ein, die unter zwölf Amtleuten ſtanden. Dieſe Amtleute waren aber keine Juſtizbeamten oder Statthalter, ſondern Einnehmer der königlichen Gefälle, die alle Victualien nach Hofe liefern mußten. Die Einnehmer der nördlichen und öſtlichen Bezirke mußten wahrſcheinlich den Hof mit nothwendigen Lebensmitteln in den Monden verſorgen, die er in ſeiner Sommerreſidenz am Libanon zubrachte.

8. Vers. *) Ben-Hur war Einnehmer auf dem Gebirge Ephraim. Die eigentlichen Namen der Einnehmer, die im achten, neunten, zehnten und eilften Verſe erwähnt werden, ſind verlohren gegangen. Darum heißt es nur Ben-Hur, Ben-Deker, das iſt: Sohn Hur, Sohn Deker u. ſ. w.

9. Vers. *) Die hier genannten Städte gehörten zum Stamme Dan, die zum Theile Joſ. XIX, 41–43. vorkommen. Bethſemes iſt entweder gleichbedeutend mit Ir-Sames, oder es iſt eine Stadt des Stammes Naphtali. Joſ. XIX, 38.

10. Vers. *) Aruboth, Socho und Hephek gehörten zum Stamme Juda. Joſ. XV, 35.

11. Vers. *) Dor war eine wichtige Stadt mit einem Hafen am mittelländiſchen Meere, zwiſchen dem Berge Karmel und der Stadt Cäſarea. Sie wurde von den Griechen Tartura genannt, und gehörte dem halben Stamme Manaſſe. Joſ. XI, 2. XVII, 11. Salomo gab dem Verwalter dieſes Bezirks ſeine Tochter Thaphath zur Gemahlin; denn die iſraelitiſchen Könige verheyratheten ihre Töchter lieber an Unterthanen, bey denen ſie ein beſſer Schickſal, als in den zahlreichen Serrailen der Regenten zu erwarten hatten.

12. Vers. *) Thaanach, Megiddo, Bethſean und Abel-Mehola gehörten dem halben Stamme Manaſſe; Zarthan und Jeſreel dem Stamme Iſaſchar, Jockmeam dem Stamme Sebulon. Joſ. XVII, 11. XIX, 11. 18.

13. Vers. *) Ueber die Dörfer Jair ſieh Richt. X, 4.

Tochter Salomons, namens Basmath, zur Gemahlinn.

16. Baana der Sohn Huſai im Stamme Aſſer und zu Baaloth *).

17. Joſaphat, der Sohn Paruah im Stamme Jſaſchar.

18. Simei, der Sohn Ela, im Stamme Benjamin.

19. Geber der Sohn Uri im Lande Gilead, im Lande Sihons, des Königs der Amoriter, und Ogs, des Königs in Baſan. Dieſes Land hatte nur einen Amtmann.

20. Juda und Jſrael waren zahllos, wie der Sand am Meer, und aſſen, tranken und waren fröhlich *).

21. Salomo hatte die Oberherrſchaft über alle Reiche vom Euphrat bis zum Lande der Philiſter, und bis an die Gränze Aegyptens; ſie brachten Salomo Geſchenke, und waren ihm zinsbar, ſo lang er lebte.

22. Salomo brauchte täglich für ſeine Tafel dreyßig Cor feines Weizenmehl, ſechzig Cor gemeines Mehl *),

23. Zehn gemäſtete Rinder, zwanzig Rinder von der Weide weg, und hundert Schaafe, ohne die Hirſche, Rehe, Gemſen und das fette Flügelwerk zu rechnen *).

24. Denn er herrſchte über das ganze Land dieſſeits des Euphrats von Tiphſah bis nach Gaſa, über alle Könige dieſſeits des Euphrats, und hatte Friede von allen Seiten rings umher *).

25. So lange Salomo lebte, wohnte Juda und Jſrael von Dan bis nach Beerſeba, jeder un-

---

16. Vers. *) Baaloth, wie die Alten überſetzen, oder Aloth, iſt ganz unbekannt. Der Lage nach kann es nicht wohl die zum Stamme Gad gehörige Stadt Baalath ſeyn. Joſ. XIX, 44. Sieh unten Kap. IX, 18. und II. Chron. VIII, 6.

20. Vers. *) Die Bevölkerung nahm in den Staaten des friedfertigen Königs Salomo auſſerordentlich zu; deſſen ungeachtet hatten alle ſeine Unterthanen an allem Ueberfluß, und konnten gutes Muths ſeyn.

22. Vers. *) Cor oder Gomor war ein hebräiſches Getreidemaaß, welches drey und vierzig Eyerſchalen ſoll enthalten haben.

23. Vers. *) Die hier genannten Lebensmittel kamen nicht alle auf die Tafel Salomons, ſondern waren beſtimmt für die ganze Hofhaltung, für die zahlreiche Dienerſchaft des Königs und ſeiner Gemahlinnen, deren Zahl ſich auf tauſend belief, für die königliche Leibwache, und für alle, die in der Reſidenz an Naturalien vom Hofe beſoldet wurden. Nach Athenäus wurden für die Könige von Perſien täglich tauſend Ochſen geſchlachtet. Deipnosoph Lib. IV. Cap. 10. Nach der Beſchreibung des türkiſchen Serrails, in Taverniers Reiſen Part. III. c. 3. p. 153. brauchte man täglich für den Hof ſechshundert Schafe.

24. Vers. *) Die Weitſchichtigkeit ſeines Reichs, das ſich vom Euphrat bis an die Gränzen von Aegypten erſtreckte, berechtigte ihn zu einer glänzenden Hofhaltung und zu einem größern Aufwande.

Tiphſah iſt die berühmte Stadt Thapſacus am weſtlichen Ufer des Euphrats, wo man über dieſen Fluß zu ſetzen pflegte. Plinius Hist. Nat. Lib. V. Cap. 24. Strabo Geograph. Lib. XVI. p. 856. Ptolemäus Geograph. Lib. V. Cap 19. Dieſe, unter dem 35 1/4 Grade nördlicher Breite liegende Stadt war die nordöſtliche, wie die Philiſterſtadt Gaſa oder Gaza die ſüdweſtliche Gränze der Staaten Salomons.

ter ſeinem Weinſtocke und unter
ſeinem Feigenbaume ſicher *).
26. Salomo hatte vierzig
tauſend Krippen für Pferde zu ſei-
nen Wagen, und zwölf tauſend
Reiter *).
27. Jene Amtleute lieferten in
jedem Monde nicht nur für den
König Salomo und für alle, die
von ſeiner Tafel genährt wurden,
das Nothwendige, ſo daß nichts
mangelte;
28. Sondern auch Gerſte und
Stroh für die Zug- und Reitpferde
an den Ort, wo ſie waren; jeder
lieferte es nach der ihm gegebenen
Vorſchrift *).
29. Gott verlieh Salomo
Weisheit, einen ſehr großen Ver-
ſtand und ausgebreitete Kennt-
niſſe, wie der Sand am Ufer
des Meers.
30. Die Weisheit Salomons
übertraf die Weisheit aller Mor-
genländer, und alle Weisheit der
Aegyptier *).
31. Er war weiſer als alle
Menſchen, weiſer als Ethan der
Eſrahiter, als Heman, Chal-
col und Darda, die Söhne Ma-
hols, und ſein Name war unter
allen Völkern ringsumher be-
rühmt *).
32. Er hinterließ drey tauſend
Sprüche, nebſt tauſend und fünf
Liedern *).

---

25. Vers. *) So lange Salomo regierte, war Friede, und kein feindliches Waffengetös ſtörte die Ruhe des Landmanns, der die Früchte ſeines Fleißes in voller Sicherheit genoß. Der Ausdruck: **Von Dan bis nach Beerſeba** heißt ſoviel, als im ganzen Lande. Sieh die Anmerkung zu **Richt.** XX, 1.

26. Vers. *) Salomo hielt für ſich und ſeine Gemahlinnen vierzigtauſend Zugpferde, und hatte zwölf tauſend Reiter; die den königlichen Wagen vorreiten mußten. Für dieſe Pferde waren in den königlichen Ställen beſondere Verſchläge oder **Krippen**, wie das Hebräiſche ארות von Flav. Joſeph jüd. Alterth. B. VIII. K. 2. und von der lateiniſchen, ſyriſchen und arabiſchen Ueberſetzung gegeben wird.

In der Parallelſtelle II. Chron. IX, 25 werden nur **viertauſend** Zugpferde angegeben. Es iſt ungewiß, in welcher Stelle die ächte Zahl aufbehalten ſey. Nach **Kap.** X, 26. hatte Salomo 1400 Wagen, zu denen 4000 Pferde kaum zureichten. Salomo ſetzte ſich in Hinſicht auf Pferde, Schätze und Weiber über das moſaiſche Geſetz hinaus. V. **Moſ.** XVII, 16. 17.

28. Vers. *) Der **Haber** war den Alten als Pferdefutter unbekannt, wie noch jetzt bey den Arabern kein Haber gebaut wird. Man gab den Pferden und Eſeln klein gehacktes Stroh mit **Gerſte**, Bohnen, und Dattelkernen vermiſcht. Shaw Reiſ. S. 138. Maillet lettres sur l'Egypte. IX. p. 13. Niebuhr Beſchreib. von Arabien. S. 151. **Vergleich Richt.** XIX, 19.

30. Vers. *) Das hebräiſche Wort חכמה, **Weisheit**, begreift alle Gattungen gelehrter Kenntniſſe, und alle jene Wiſſenſchaften in ſich, welche die Alten zur Philoſophie rechneten. Sieh die Anmerk. zu **Sirach.** I, 1. Salomo war den arabiſchen, chaldäiſchen, perſiſchen und ägyptiſchen Philoſophen an Wiſſenſchaft überlegen. Der Verfaſſer des Buchs der **Weisheit** mahlt dieſes Bild weiter aus. **Kap.** VII, 15-21.

31. Vers. *) Salomo übertraf **alle Menſchen**, oder alle ſeine Zeitgenoſſen an gelehrten Kenntniſſen, namentlich die berühmten Dichter und Meiſterſänger **Ethan, Heman, Chalcol** und **Darda.** Vergl. I. **Chron.** XV, 19. XXV, 4. **Pſalm** LXXXVII, 1. LXXXVIII, 1. wo von **Ethan** und **Heman** als Dichtern und Tonkünſtlern geredet wird. Chalcol und **Darda** ſind nicht weiter bekannt

32. Vers. *) Die alten Weiſen des Morgenlandes kleideten ihre Sit-

33. Er ſprach über die Bäume von der Ceder auf dem Libanon bis zum Yſop, der aus der Mauer wächſt. Er ſprach auch über die Thiere, Vögel, Gewürme und Fiſche.

34. Es kamen Fremde von allen Völkern, Salomons Weisheit zu hören, von allen Königen der Erde, zu denen der Ruf ſeiner Weisheit gekommen war.

Das fünfte Kapitel.

Freundſchaft zwiſchen Salomon und Hiram dem König von Tyrus, welcher das nöthige Bauholz zum Tempelbau bewilligt, und Steine und Bäume durch ſeine Künſtler zubereiten läßt.

1. Hiram der König von Tyrus ſchickte Geſandten an Salomo, als er hörte, daß man ihn ſtatt ſeines Vaters zum König geſalbt hätte. Denn Hiram liebte David, ſo lang er lebte *).

2. Salomo ſchickte dagegen an Hiram eine Geſandtſchaft, und ließ ihm ſagen:

3. Du weißt, daß David mein Vater ſeinem Gotte Jehova keinen Tempel bauen konnte wegen der Kriege, die er auf allen Seiten zu führen hatte, bis Jehova ſeine Feinde unter ſeine Bothmäſſigkeit brachte *).

4. Nun hat Jehova mein Gott mir ringsumher Ruhe verſchafft, daß ich keinen Feind und keinen Unglücksfall befürchten darf *).

5. Darum habe ich beſchloſſen, meinem Gotte Jehova einen Tempel zu bauen, wie Jehova zu David meinem Vater geſprochen hat: Dein Sohn, den ich dir zum Thronfolger geben werde, ſoll mir einen Tempel bauen *).

6. Gieb alſo Befehl, daß auf dem Libanon Cedern für mich gefället werden. Meine Leute ſollen bey deinen Leuten ſeyn, und ich will dir für deine Leute den Arbeitslohn geben, den du ſelbſt beſtimmen wirſt. Denn du weißt,

---

tenregeln in räthſelhafte Sprüche ein. Sieh die Einleitung ins Buch der Sprüchwörter Salomons. In dieſem Buche iſt ein Theil der Sittenſprüche Salomons für uns erhalten worden. Seine übrigen Sprüche und Lieder ſind mit ſeinen Unterſuchungen über die Naturgeſchichte (v. 33.) verloren gegangen.

1. Vers. *) Hiram, welcher über Tyrus und Sidon zugleich König geweſen zu ſeyn ſcheint, ließ dem neuen König Salomo zum Antritte ſeiner Regierung durch eine Geſandtſchaft Glück wünſchen, und die Freundſchaft, die er mit David gepflogen hatte, mit ſeinem Nachfolger erneuern. Flav. Joſeph, jüd. Alterth. B. VIII. K. 2. verſichert, daß man zu ſeiner Zeit in den Archiven der Tyrier die Briefe, welche Hiram und Salomo wechſelten, noch aufbewahre.

3. Vers. *) Sieh II. Sam. VII, 5. und I. Chron. XXII, 8.

4. Vers *) Ich darf nicht beſorgen, daß ich durch einen feindlichen Ueberfall von auſſen, oder durch eine Empörung von innen im Tempelbau geſtöret werde.

5. Vers *) Nathan hatte dieſe Worte im Namen Gottes zu David geſprochen. II. Sam. VII, 13.

daß unter uns keine Leute ſind, die ſich aufs Holzfällen verſtehen, wie die Zidonier *).

7. Da Hiram hörte, was ihm Salomo hatte ſagen laſſen, freute er ſich ſehr und ſprach: Jehova ſey geprieſen, der David einen weiſen Sohn gegeben hat, dieſes große Volk zu regieren!

8. Hiram ſchickte Geſandten an Salomo, und ließ ihm zur Antwort ſagen: Ich habe vernommen, was du durch deine Geſandten von mir verlanget haſt; ich will in Rückſicht der Cedern und Tannen alles thun, was du wünſcheſt.

9. Meine Leute ſollen ſie vom Libanon ans Meer bringen, auf dem Meere will ich ſie in Flöſſe legen, und an den Ort, den du mir anzeigen wirſt, bringen laſſen. Daſelbſt will ich ſie ans Land ſetzen, daß du ſie in Empfang nehmen kannſt. Dagegen wirſt du auch meinen Wunſch erfüllen, und Lebensmittel für meinen Hof mir liefern *).

---

6. Vers. *) Zidonier oder Sidonier werden hier genannt die Nachkommen Sidons, des älteſten Sohns Kanaans, welche den ſchmalen Landſtrich an der Küſte des mittelländiſchen Meers vom Vorgebirge Karmel an bis an den Fluß Eleutherus bewohnten. Sie waren in den früheſten Zeiten durch Handel, Künſte und Wiſſenſchaften berühmt geworden. Unter ihre vorzüglichſten Städte gehörten Sidon, und die vier Meilen ſüdlicher liegende Stadt Tyrus, wo damals ein König reſidirte, den auch die Profangeſchichte wegen der prächtigen Gebäude, die er aufführte, gerühmt hat. Von dieſem Könige verlangte Salomo Leute, die ſich aufs Holzfällen verſtünden. Denn zum Fällen des Bauholzes werden verſchiedene Kenntniſſe erfordert, z. B. in welcher Jahrszeit es geſchehen müſſe, ob der Baum müſſe abgeſchält werden oder nicht? u. ſ. w. Die Iſraeliten, die ſich auf Ackerbau und Viehzucht verlegten, waren in mechaniſchen Künſten unerfahren.

Warum verlangt aber Salomon Cedern von Hiram, da der Libanon, auf welchem ſie wuchſen, zum Gebiete Iſraels gehörte? Jener Theil des Libanon, auf welchem die prächtigen Cedernwälder ſtanden, gehörte nicht zum Reiche Salomons, ſondern zum Gebiete Hirams. Das große Gebirg Libanon fängt bey Tyrus an, und theilt ſich in zwey Bergketten, deren eine gegen Norden, die andere gegen Oſten läuft. Zwiſchen beyden liegt ein Thal, das ſich immer mehr erweitert, und in der alten Geographie **Cöleſyrien** oder das hohle Syrien genannt wird. Die Hebräer hießen beyde Bergketten **Libanon**. Aber die Griechen gaben ihnen beſondere Namen. Die nach Norden ſich hinziehende Bergkette nannten ſie **Libanon**, und die nach Oſten laufende Bergkette nannten ſie **Antilibanon**. Der Antilibanon gehörte den Iſraeliten, hatte aber keine Cedern, ſondern blos Fichten, Tannen und Cypreſſen. Das weſtliche Gebürge, das längs der phöniciſchen Küſte fortläuft, gehörte Hiram; und hier ſtanden die prächtigen Cedernwälder, welche das Alterthum bewunderte, die aber von den Saracenen ausgerottet worden ſind. Die Reiſenden, Maundrell, Monconys, Le Bruyn und Schulz fanden nicht weit von der Quelle des Fluſſes Kadiſcha, der bey Tripolis ins Meer fällt, noch einige Cedern, deren dickſte 36 Fuß 6 Zoll im Umfange gehabt haben ſoll.

Die Ceder iſt, der äuſſern Geſtalt nach, dem Tannen-, Lerchen- und Fichtenbaume ziemlich ähnlich; aber ihr Holz iſt dem Wurmfraße nicht ausgeſetzt, und wurde deswegen zu Gebäuden gebraucht, die den Namen ihrer Stifter verewigen ſollten.

9. Vers. *) Die Tyrier waren, wie die Holländer, eine handelnde Nation, die auf ihrer ſchmalen Meerküſte nicht ſoviel Lebensmittel bauen konn-

10. Hiram gab alſo Salomon Cedern und Tannen, ſo viel er verlangte,

11. Und Salomo gab dagegen Hiram zum Unterhalte ſeines Hofs zwanzig tauſend Cor Weizen, und zwanzig Cor des feinſten Oels. Salomo gab dieſes Hiram alle Jahre *).

12. Jehova aber hatte Salomo Weisheit verliehen, wie er ihm verheißen hatte *). Zwiſchen Hiram und Salomo war Friede, und ſie machten beyde einen Bund miteinander **).

13. Der König Salomo ließ ganz Iſrael zum Frohndienſte aufbieten, und das Aufgebot beſtand in dreyſſigtauſend Mann,

14. Von denen er wechſelsweiſe zehntauſend Mann auf den Libanon ſchickte, ſo daß ſie einen Monat lang auf dem Libanon arbeiten mußten, und zwey Monate zu Hauſe ſeyn konnten. Adoniram war der Aufſeher über dieſes Aufgebot.

15. Salomo hatte auch ſiebenzigtauſend Laſtträger und achtzigtauſend Steinhauer auf den Bergen *).

16. Ohne die Aufſeher, die von Salomo über die Arbeit geſetzt waren, deren Zahl ſich auf dreytauſend dreyhundert belief, und die über das Volk bey der Arbeit zu befehlen hatten *).

17. Der König befahl, große und koſtbare Steine herbeyzuſchaffen, und Quaderſteine zum Grunde des Tempels zu legen *).

18. Die Bauleute Salomons, die Bauleute Hirams, und die Gibliter *) bearbeiteten und bereiteten Holz und Steine zum Bau des Tempels **).

---

ten, als ſie brauchten. Sie mußten daher ihr Getreide von den benachbarten Völkern beziehen.

11. Vers. *) Ueber das hebräiſche Maaß Kor ſieh oben Kap. IV, 22. Das Oel wird von den Morgenländern in der Küche, wie bey uns die Butter gebraucht. Das Verzeichniß der Lebensmittel, welche Salomo dem König Hiram zukommen ließ, iſt unvollſtändig und unrichtig. Ein richtiges Verzeichniß wird gegeben II. Chron. II, 9, wo zugleich bemerkt wird, wie viel die tyriſchen Bauleute bekamen.

12. Vers. *) Die Verheißung ſteht oben Kap. III, 12. **) Salomons Verbindung mit Hiram war eine Folge ſeiner Weisheit und Staatsklugheit. Denn dadurch konnte er ſeine Landesproducte mit Vortheil abſetzen, und allmählig ſein Volk ſelbſt zum einträglichen Seehandel gewöhnen. Sieh unten Kap. IX, 27.

15. Vers. *) Die Laſtträger und Steinhauer waren keine gebohrne Iſraeliten, ſondern Fremdlinge, die im Lande Iſrael wohnten, deren Zahl ſich auf 153600 belief. II. Chron. II, 17. 18

Zum Tempelbau allein wären nicht ſo viel Arbeiter nothwendig geweſen; aber Salomo bauete mehrere Palläſte, die Mauern Jeruſalems, und einige Städte, wozu er die Baumaterialien in Bereitſchaft legen ließ.

16. Vers. *) II. Chron. II, 18 wird die Zahl der Aufſeher auf 3600 angeſetzt.

17. Vers. *) Salomo ließ ungeheure Maſſen von weißem Marmor, Porphyr und Granit zum Tempelbau herbeyſchaffen, und nach Flav. Joſeph jüd. Alterth. B VIII. K. 2. zum Grunde legen.

18. Vers. *) Gibla, Dſchibla, war eine phöniziſche Stadt am mittelländiſchen Meere, die von den Griechen und Römern Byblus genannt wurde. **) Man bereitete die Bäume und Steine auf dem Libanon ſo zu, wie man ſie zur Aufführung des Tempels brauchte. Vergl. Kap. VI, 7.

Das ſechſte Kapitel.

Beſchreibung des Salomoniſchen Tempels, der in ſieben Jahren und ſechs Monden vollendet wird. Gott will mit Wohlgefallen auf ihn herabſehen, wenn der König das Geſetz beobachtet.

1. Im vierhundert achtzigſten Jahre vom Ausgange der Iſraeliten aus Aegypten, im vierten Jahre der Regierung Salomons über Iſrael, im Monde Siv, welcher der zweyte Mond iſt, wurde der Tempelbau des Herrn angefangen *).

2. Der Tempel, welchen der König Salomo dem Herrn bauete, war ſechzig Ellen lang, zwanzig Ellen breit, und dreyſig Ellen hoch *).

3. Vor dem Tempel war eine Halle, deren Länge zwanzig Ellen, wie breit der Tempel war, und deren Breite vor dem Tempel zehn Ellen betrug *).

4. Er gab dem Tempel Fenſter, durch die man ſehen, und die man ſchließen konnte *).

5. An der Wand des Tempels

---

1. Vers. *) Vierhundert achtzig Jahre leſen hier alle hebräiſche Handſchriften, und die alten Ueberſetzungen, mit Ausnahme der LXX, die 440 Jahre vom Ausgang aus Aegypten bis zum Anfange des Salomoniſchen Tempelbaues zählen. Allein dieſe Zeitrechnung läßt ſich mit der bibliſchen Geſchichte nicht wohl vereinigen. Sieh die Einleitung ins Buch der Richter §. 3. Nach Paulus ſcheint die Richterepoche allein 450 Jahre zu füllen, Apoſtelgeſch. XIII, 20. Flav. Joſeph jüd. Alterth. B. VIII. K. 2. ſetzt 592 Jahre ſtatt 480; μετα ετη πεντακοσια και ενενηκοτα και δυο. Dieſelbe Zeitrechnung befolgen ungefähr die Nachkommen der Juden, die im Jahre der Zerſtöhrung Jeruſalems oder im Jahre Chriſti 70 aus Choraſan und Samarkand nach China zogen.

Siv iſt der alte Name des zweyten Monats, der mit unſerm April übereinkommt. Denn ſeit dem Ausgange aus Aegypten fingen die Hebräer ihr Kirchenjahr vom Merzmonat an. Das bürgerliche Jahr begannen ſie von der letzten Hälfte unſers Septembers, und die Namen ihrer Monate waren ſeit der babyloniſchen Gefangenſchaft: 1. Tiſri. 2. Marchesvan. 3. Caslev. 5. Thebet. 5. Schebet. 6. Adar. 7. Niſan. 8 Jar. 9. Sivan. 10. Tammus. 11. Ab. 12. Elul. Der alte Name Siv ging in Jar über.

2. Vers. *) Nach dieſer Berechnung betrug die Länge des Tempels von Morgen gegen Abend 102 Fuß 8 Zoll; die Breite von Mitternacht gegen Mittag 34 Fuß 2 Zoll; die Höhe bis an das flache Dach 51 Fuß 3 Zoll. Denn die moſaiſche Elle, von welcher nach II. Chron. III, 3. hier die Rede iſt, hatte ungefähr 1 Fuß 8 Zoll.

3. Vers. *) Vor dem Eingange der moſaiſchen Stiftshütte waren Säulen, an denen der Vorhang hing. Statt dieſes Vorhangs bauete Salomo vor dem Eingange des Tempels eine Halle, oder ein Vorgebäude, das oben bedeckt war, wie man es an unſern Kirchen findet. Nach II. Chron. III, 4. war es hundert zwanzig Ellen hoch. Iſt dieſe Lesart richtig, ſo war die Halle neunzig Ellen höher als der Tempel, und ſtellte eine Gattung von Thurm vor.

4. Vers. *) Die Fenſter des Salomoniſchen Tempels waren nichts als Oeffnungen mit Gittern oder Jalouſien verſehen. Denn der Gebrauch der Glasfenſter reicht nicht übers vierte Jahrhundert nach Chriſti Geburt hinauf, und die Erfindung der Fenſter von Horn und Marienglas gehört ungefähr ins erſte oder zweyte Jahrhundert nach Chriſtus. Sieh die Anmerkung zum Hohen Liede Kap. II, 9.

bauete er ringsherum eine Gallerie, welche um das Heilige und Allerheiligſte herumging, und brachte ringsumher ein Seitengebäude an *).

6. Die unterſte Gallerie war fünf Ellen, die mittelſte ſechs, und die dritte ſieben Ellen breit; denn er machte auswendig an der Mauer des Tempels ringsherum Abſäꝫe, damit die Balken nicht in die Wand des Tempels gingen *).

7. Der Tempel wurde von ganzen Steinen, die anderswoher waren gebracht worden, aufgeführt, ſo daß man beym Tempelbau keinen Hammer, kein Beil, weder ein anders Werkzeug von Eiſen hörte *).

8. Die Thür zur mittelſten Gallerie war auf der rechten Seite des Tempels angebracht, durch welche man auf einer Wendeltreppe zur mittelſten Gallerie, und von der mittelſten zur dritten hinaufging.

9. Nachdem er den Tempel ganz aufgeführt hatte, bedeckte er ihn mit Balken und Brettern von Cedernholz *).

10. Hernach bauete er um den ganzen Tempel ein Seitengebäude, fünf Ellen hoch, und verband es durch Cedernbäume mit dem Tempel *).

11. Um jene Zeit ſprach Jehova zu Salomo:

12. Du baueſt mir dieſen Tempel. Wenn du nach meinen Vorſchriften wandelſt, meine Gebote beobachteſt, und mein ganzes Geſeꝫ zur Richtſchnur deines Verhaltens wähleſt; ſo will ich die Verheiſſung, die ich David deinem Vater gegeben habe, in Erfüllung bringen *).

---

5. Vers. *) Die Palläſte der Morgenländer ſind gewöhnlich mit Gallerien umgeben. Salomo umgab auch ſeinen Tempel mit Gallerien, ringsumher, die Oſtſeite ausgenommen, wo das thurmmäßige Vorgebäude, oder die Halle ſtand.

6. Vers. *) Die Tempelmauer hatte auswendig Abſäꝫe; ſie war zweymal um eine Elle eingezogen. Daher kam es, daß die zweyte und dritte Gallerie, die von dem Seitengebäude und der Tempelmauer begränzt wurden, immer um eine Elle zunahm.

7. Vers. *) Die Steinmeꝫen und Bauleute hatten in den Steingruben ſolche Steine ausgeſucht, oder ſie ſo geſchickt bearbeitet, daß ſie beym Aufführen des Tempels genau in einander paſſeten, und blos auf einander gelegt werden durften. Man brauchte ſie nicht erſt zu hauen, zu ſchneiden, und durch Werkzeuge vorzubereiten. Der Ausdruck des heiligen Geſchichtſchreibers iſt hyperboliſch, und ſoll blos die Geſchicklichkeit der tyriſchen Bauleute beurkunden.

9. Vers. *) Das flache Dach des Tempels beſtand aus Balken und Brettern von Cedernholz.

10. Vers. *) Das Seitengebäude war nichts anders als die dreyfache Gallerie v. 6, deren jedes Stockwerk fünf Ellen hoch war.

12. Vers. *) Salomo mochte den Wahn genähret haben, daß er durch den prächtigen Tempelbau den Beyfall Gottes im höchſten Grade verdient, und nun der Wohlthaten, die David von Gott verheißen waren, ſich würdig gemacht habe. Aber Gott ſagte ihm, daß er nur durch Tugend und Sittlichkeit, nur durch Befolgung des göttlichen Geſeꝫes ſeinen Beyfall verdienen, und des verheißenen Glücks ſich würdig machen könne. An prächtigen Tempeln und am glänzenden Ceremoniendienſt hat das höchſte Weſen kein Wohlgefallen, ſondern

13. Ich werde unter den Iſraeliten wohnen, und mein Volk Iſrael nicht verlaſſen *).

14. Salomo bauete alſo den Tempel und vollendete ihn.

15. Die Wände des Tempels überzog er inwendig mit Tafelwerk von Cedern; vom Boden des Gebäudes bis an die Wände der Decke überzog er alles inwendig mit Holz. Den Boden des Tempels dielte er mit Brettern von Tannen.

16. Im hintern Theile des Tempels bauete er einen Raum von zwanzig Ellen, den Fußboden ſowohl als die Wände, von cedernen Brettern, und beſtimmte ihn zum Orakel, oder zum Allerheiligſten *).

17. Der vordere Theil des Tempels war vierzig Ellen lang *).

18. Inwendig war der Tempel mit Cedernholz getäfelt, mit Schnitzwerk, das Coloquinthen und aufbrechende Blumen vorſtellte; alles war von Cedernholz, und man konnte keinen Stein ſehen.

19. Das Orakelzimmer im Hintergrunde des Tempels beſtimmte er für die Bundeslade des Herrn.

20. Das Allerheiligſte, das zwanzig Ellen lang, zwanzig Ellen breit und zwanzig Ellen hoch war *), überzog er mit gediegenem Golde, wie auch den cedernen Altar **).

21. Inwendig überzog Salomo das Gemach mit gediegenem Golde, und ließ ein goldenes Kettenwerk vor dem Allerheiligſten, das er mit Gold überzogen hatte, hinüber laufen *).

22. Das ganze innere Gemach, nichts ausgenommen, überzog er alſo mit Golde. Desgleichen überzog er mit Golde den ganzen Altar, der im Allerheiligſten ſtand.

23. Im Allerheiligſten machte er von harzigtem Holze zwey Cherubim, deren jeder zehn Ellen hoch war *).

---

an reinen, der Tugend geweihten Herzen, und an ſchönen, gemeinnützigen, menſchenfreundlichen Handlungen.

13. Vers. *) Wenn König und Volk das Geſetz Gottes halten; ſo will Gott den neuen Tempel zur Wohnung auserwählen, und in demſelben den Iſraeliten mit ſeiner Hülfe nahe ſeyn, wenn ſie im Vertrauen zu ihm beten.

16. Vers. *) Der Tempel Salomons war eingetheilt ins Allerheiligſte, und ins Heilige. Das Allerheiligſte, das ein Quadrat von zwanzig Ellen war, nahm den hinterſten Theil ein, und hieß auch Orakel, weil Gott von der darin ſtehenden Bundeslade dem Hohenprieſter auf ſeine Fragen Antworten ertheilte.

17. Vers. *) Der vordere Theil des Tempels wurde das Heilige genannt, und war vom Allerheiligſten durch eine Scheidewand abgeſondert.

20. Vers. *) Der Tempel war nach V. 2. dreyſig Ellen hoch; es blieb alſo über dem Allerheiligſten noch ein Raum von zehn Ellen Höhe und von zwanzig Ellen Länge und Breite zu einem Oberzimmer übrig, deſſen Beſtimmung unbekannt iſt. **) Nach dieſer Stelle war auch im Allerheiligſten ein Altar, auf welchen der Hoheprieſter am großen Verſöhnungstage das Rauchfaß ſetzte.

21. Vers. *) Das goldene Kettenwerk lief über die Scheidewand, welche das Allerheiligſte vom Heiligen abſonderte.

23. Vers. *) Die moſaiſchen Cherubim, die viel kleiner waren, konnten

24. Fünf Ellen hatte der eine Flügel des Cherubs, und fünf Ellen der andere Flügel des Cherubs, und von einem Ende des Flügels bis zum andern waren zehn Ellen.

25. Der andere Cherub hatte auch zehn Ellen; beyde Cherubim hatten einerley Maaß und einerley Verhältniß.

26. Der eine Cherub war zehn Ellen hoch, und der andere auch.

27. Er ſtellte die Cherubim ins innere Gemach; die Cherubim breiteten die Flügel aus, ſo daß der Flügel des einen Cherubs dieſe, und der Flügel des andern Cherubs jene Wand berührte, und ihre beyden Flügel in der Mitte des Gemachs aneinander ſtießen *).

28. Er überzog die Cherubim mit Golde.

29. Alle Wände des Gebäudes zierte er um und um mit hervorragendem Schnitzwerk von Cherubim, Palmen, und aufbrechenden Blumen, ſowohl im innern als äußern Heiligthum.

30. Auch den Fußboden des Tempels, ſowohl im innern als äußern Heiligthum, überzog er mit Golde.

31. Zum Eingange des Allerheiligſten machte er die Thür von harzigtem Holze, mit Geſimſe und Pfoſten ein Fünfeck *);

32. Die beyden Thürflügel waren von harzigtem Holze mit Schnitzwerk von Cherubim, Palmen und aufbrechenden Blumen, und er überzog ſie, und die darauf geſchnitzten Cherubim und Palmen mit Golde.

33. Eben ſo machte er zum Eingange des Tempels viereckigte Pfoſten von harzigtem Holze *).

34. Und zwey Thüren von Tannenholz, jede mit einem doppelten Blatte, das man übereinander ſchlagen konnte,

35. Mit Schnitzwerk von Cherubim, Palmen und aufbrechenden Blumen, und überzog das Schnitzwerk genau mit Golde *).

36. Hernach bauete er den innern Vorhof mit drey Lagen von Quaderſteinen, und mit einer Lage von Cedernholz *).

37. Im vierten Jahre, im

---

aus geſchlagenem Golde verfertigt werden. II. Moſ. XXV, 18. Die Salomoniſchen waren von Holz, und mit Golde überzogen. Eine goldene Figur von dieſer Größe würde ungeheuer ſchwer geworden ſeyn.

27. Vers. *) Da die Breite des Allerheiligſten zwanzig Ellen betrug; ſo nahmen die vier Flügel der beyden Cherubim die ganze Breite deſſelben ein, und bedeckten zugleich die ganze Bundeslade.

31. Vers. *) Die Thür, durch welche man ins Allerheiligſte ging, war ein Fünfeck.

33. Vers. *) Die Thür, durch welche man ins Heilige ging, war ein Viereck.

35. Vers. *) Das Goldblech druckte die Figur des Schnitzwerks, welches darunter war, vollkommen aus.

36. Vers. *) Im innern Vorhofe, der den Tempel umgab, ſtand der Brandopferaltar, wo die Prieſter den Gottesdienſt verrichteten. Unter dieſem Vorhofe waren Gewölbe, auf denen drey Reihen von Quaderſteinen lagen, und dieſe waren mit Balken und Bretern von Cedernholz bedeckt. Die Urſache war,

Monde Siv ward der Grund ge-
legt zum Tempel des Herrn,
38. Und im eilften Jahre, im
Monde Bul, welcher der achte
Mond iſt, wurde der Tempel,
wie er ſeyn ſollte, vollendet, ſo,
daß ſieben Jahre daran gebauet
wurde *).

---

weil die Prieſter im innern Vorhofe barfuß gehen mußten, welches im Winter für ſie unerträglich geweſen wäre, wenn ſie unmittelbar auf kalten Steinen hätten gehen müſſen. Im letzten Tempel wurde der Fußboden von unten herauf gewärmt.

Da von einem innern Vorhofe hier geredet wird, ſo muß der Salomoniſche Tempel auch äußere Vorhöfe gehabt haben, von deren Zahl und Größe der heilige Geſchichtſchreiber nichts meldet.

38. Vers. *) Nach der Beſchreibung, die wir in dieſem Kapitel geleſen haben, war der Salomoniſche Tempel ein ſehr mittelmäßiges Gebäude, kleiner, als die gewöhnlichen Kirchen in unſern Städten ſind; und die Bemerkung des Abts Bazin, daß man im ganzen Alterthume keinen öffentlichen Tempel von ſo geringem Umfange finde, iſt in gewiſſer Rückſicht nicht ungegründet. Philosophie de l'Histoire Sect. XXXIV. p. 289. Wie kommt es nun Erſtens, daß die Geſchichte vom Salomoniſchen Tempel ſo viel Rühmens macht? Zweytens wie konnte ein ſo kleiner Tempel ſo viele tauſend Menſchen ſieben Jahre lang beſchäftigen? Drittens wie konnte Salomo ſo viele Schätze, die David hinterlaſſen hatte, und die man auf fünftauſend Millionen Thaler rechnet, daran verwenden?

Antwort auf I. Das eigentliche Tempelgebäude, welches aus dem Heiligen und Allerheiligſten beſtand, war allerdings kleiner, als die übrigen Tempel des Alterthums. Allein die Tempel anderer Völker waren zu Volksverſammlungen beſtimmt, wie unſre Kirchen, und mußten daher größer ſeyn, um die Menge der Anbeter faſſen zu können. In das Heilige und Allerheiligſte aber des Salomoniſchen Tempels durften keine Layen, ſondern blos Prieſter gehen, die das Rauchwerk anzündeten, Brode opferten, die Lampen zubereiteten u. ſ. w. Die gemeinen Iſraeliten wohnten dem Gottesdienſte in den Vorhöfen bey, mit welchen das Tempelgebäude umgeben war. Dieſe Vorhöfe mit ihren vielen Nebengebäuden gehörten auch zum Salomoniſchen Tempelbau, wodurch er ſehr groß, weitſchichtig und anſehnlich wurde. Da die Geſchichte aus jenen frühen Zeiten, in denen die Baukunſt noch in ihrer Kindheit war, nichts ähnliches aufzuweiſen hat; ſo wird der Salomoniſche Tempel billig als ein großes, koſtbares, und prächtiges Gebäude gerühmt.

Antwort auf II. Der Tempel wurde auf dem Berge Moria gebauet, wo Salomo zum Tempel und zu den Vorhöfen ein Quadrat von 500 Ellen, oder von einem Stadium brauchte, wie Flav. Joſeph die Länge und Breite des ebenen Platzes angiebt. Solche Quadrate bildet die Natur nicht auf den Bergen. Um ſie zu erhalten, muß man dort den Berg abtragen, hier untermauern, anderswo Erde zuſchütten laſſen, welches ſehr viele Hände beſchäftiget. Auf der Südſeite des Tempelbergs, wo er ſchrof in ein tiefes Thal hinabging, ließ Salomo eine dicke Mauer von großen Steinen, die mit ſtarken eiſernen Klammern verbunden waren, zu einer Höhe von 400 Ellen aufführen, und zu den Zeiten Chriſti, wo die ſogenannte Halle Salomons darauf ſtand, war ſie noch unbeſchädigt. Eben ſolche Mauern hatte der Berg Moria gegen die andern Seiten zur Einfaſſung, und Flav. Joſeph giebt ihnen eine Höhe von 300 Ellen. Die geräumigen Vorhöfe wurden mit Nebengebäuden und Hallen eingefaßt, wo man Säle zu Opfermahlzeiten, Zimmer für Prieſter, und Vorrathskammern für die Zehnten zubereitete. Endlich war beynahe der ganze Tempelberg unterwölbet, ſo daß Gewölb auf Gewölb ſtand, und Tacitus es ausgehöhlte Berge nennt. Wie viel Arbeit koſteten alle dieſe, zum Tempel gehörige, ſtaunenswerthe Gebäude! Denn daß Salomo dieſes alles hatte bauen laſſen, darf nicht bezweifelt werden, obſchon der Verfaſſer der Bücher der Könige es verſchweigt. Zu Flavius Joſephs Zeiten war es da; wenn man nicht

Das ſiebente Kapitel.

Salomo läßt für ſich, und für die Tochter Pharaos einen Pallaſt, ein Luſthaus, und eine Gerichtshalle bauen. Der tyriſche Künſtler Hiram verfertigt ihm zwey eherne Säulen für den Vorhof des Tempels, das eherne Meer, und vieles Tempelgeräthe.

1. An ſeinem Pallaſte bauete Salomo dreyzehn Jahre *). Nachdem er ſeinen Pallaſt vollendet hatte,

2. Bauete er das Waldhaus des Libanons, welches hundert Ellen lang, funfzig Ellen breit, und dreyßig Ellen hoch war, und auf vier Reihen Säulen von Cederholz, auf denen Balken von Cederholz lagen, ruhete *).

3. Die Seitenwände hatten oben ein Dach von Cederholz, und ruheten auf fünf und vier-

---

annehmen darf, daß es von den armen Juden nach der babyloniſchen Gefangenſchaft ſey angelegt worden; ſo muß man es auf Salomo zurückführen. Die Chaldäer verbrannten den Tempel; aber ſie zerſtörten nicht die übrigen Anlagen auf dem Tempelberge.

Wenn nun nach Plinius H. N. Lib. XXXVI. cap. 12. ganz Aſien 200 Jahre lang am Tempel der Diana zu Epheſus baute, und 400 Jahre lang an der Verſchönerung deſſelben arbeitete; wenn in Aegypten 360,000 Menſchen zwanzig Jahre lang an der Vollendung einer Pyramide arbeiteten: muß man nicht den Fleiß, und die Geſchwindigkeit der Salomoniſchen Bauleute, die in achthalb Jahren ein ſolches Werk vollendeten, vielmehr bewundern? Hätte David nicht ſo vieles durch Plane und Materialien und Schätze zum Tempelbau vorgearbeitet; ſo wäre es in der That unbegreiflich, wie man ihn in ſo kurzer Zeit hätte können zu Stande bringen.

Antwort auf III. Durch die vorhergehenden Bemerkungen iſt die dritte Schwierigkeit ſchon gehoben. Die Alten baueten überhaupt ſehr maſſiv und koſtbar. Salomo überzog im Heiligen und Allerheiligſten alles mit Golde. Er wählte ungeheuer große Steine, die mit unermeßlichen Koſten herbeygeſchafft werden mußten. Die fremden Künſtler mußte er gewiß theuer bezahlen. Welche Summen mußte die Verfertigung des goldenen Tempelgeräthes, welches im folgenden Kapitel verzeichnet wird, verſchlingen?

Anderer Seits iſt es ungewiß, wie viel, nach unſrer Rechnung, die Schätze betrugen, welche David zum Tempelbau zurückgelaſſen hatte, und wie viel Salomo, der noch viele andere Palläſte aufführte, zum Tempel davon verwendete. Sieh die Anmerkung zu I. Chron. XXII, 15. Daß Salomo die Schatzkammern des Tempels mit Gold, Silber und Geräthe, welches David dem Herrn geheiligt hatte, anfüllen ließ, wird ausdrücklich bemerkt Kap. VII, 51.

1. Vers. *) Salomo baute länger an ſeinem Pallaſte, als am Tempel; weil zum Tempelbau ſchon von David große Zubereitungen gemacht waren, und weil die Aufführung eines neuen Pallaſtes keine Eile forderte. Denn der alte Pallaſt Davids war für Salomons Bedürfniſſe anfangs zureichend.

2. Vers. *) Das **Waldhaus des Libanons** lag nicht am Libanon, ſondern in der Nähe von Jeruſalem, wie erhellet aus Kap. X, 17., verglichen mit Kap. XIV, 25. 26. Es war eine Sommerreſidenz des Königs, die ganz auf Säulen ruhete. Unter denſelben waren angenehme Spaziergänge im Schatten des darauf ruhenden Hauſes, wo die von allen Seiten durchziehende Luft die Hitze mäßigte. Warum dieſe Sommerreſidenz das **Waldhaus des Libanons** genannt wurde, iſt unbekannt. Vielleicht waren ſehr viele Cedern zu Säulen dabey verwendet; vielleicht war ein künſtlicher Wald, wie der Libanon, dabey angelegt; vielleicht hatte man da eine Ausſicht in Gebirge, die dem Libanon glichen u. ſ. w.

zig Säulen, von denen fünfzehn eine Reihe ausmachten.

4. Der Fenſter waren drey Reihen, ſo daß dreymal Fenſter gegen Fenſter zu ſtehen kamen.

5. Alle Thüren und Pfoſten waren viereckig, wie die Fenſter, und ſtanden in drey Reihen gegen einander über.

6. Er bauete auch eine Halle zwiſchen den Säulen; ſie war funfzig Ellen lang, und dreyßig Ellen breit. Vor derſelben war noch ein Vorgebäude, das blos aus Säulen und einem Dache beſtand *).

7. Ferner bauete er eine Halle, wo er auf einem Throne Gericht hielt; und den Fußboden dieſer Gerichtshalle täfelte er mit Cedern von einem Ende bis zum andern *).

8. Sein eigenes Wohnhaus war im innern Hofe hinter dem Vorgebäude, und auf dieſelbe Art eingerichtet *). Salomo bauete auch für die Tochter Pharao, die er zur Gemahlinn genommen hatte, einen Pallaſt wie dieſe Halle **).

9. Alles dieſes wurde von koſtbaren Quaderſteinen, die nach dem Winkeleiſen mit der Säge inwendig und auswendig geſchnitten waren, vom Grunde an bis zum Dache, und vom innern Hofe bis zum großen Vorhofe aufgeführt.

10. Der Grund ward gelegt mit koſtbaren, großen Steinen, mit Steinen von zehn Ellen, und mit Steinen von acht Ellen *).

11. Oben darüber waren koſtbare, nach dem Winkeleiſen zugeſchnittene Steine und Cedern.

12. Der große, ringsherum gehende Vorhof war von drey Lagen geſchnittener Quaderſteine, und einer Lage cederner Balken. Wie der innere Vorhof des Tempels war, ſo war auch die Halle des Pallaſtes *).

13. Der König Salomo ſchickte nach Tyrus, und ließ Hiram kommen,

14. Welcher der Sohn einer Wittwe vom Stamme Naphthali war, ſein Vater aber war ein gebohrner Tyrier. Er war ein überaus geſchickter Künſtler

---

6. Vers. *) Das Vorgebäude, das blos aus Säulen und Dach beſtand, war ein bedeckter Spaziergang.

7. Vers. *) Die alten Könige des Orients ſaßen ſelbſt zu Gericht, und zwar vor der Pforte ihres Pallaſtes. Salomo ließ zu dieſem Gebrauche ein beſonderes Vorgebäude aufführen.

8. Vers. *) Hinter der Halle, unter welcher öffentlich Gericht gehalten wurde, war ein nach morgenländiſcher Art hoch ummauerter Hof, in welchem das Wohnhaus des Königs lag. **) Wie bey den alten Hebräern die Gemahlinnen beſondere Zelte hatten; ſo bauete Salomo der Tochter Pharao's, die er wegen ihrer Abkunft auszeichnen wollte, einen beſondern Pallaſt.

10. Vers. *) Die Alten wußten ungeheure Laſten von Steinen fortzubringen, wie die ägyptiſchen Pyramiden, und die Denkmäler in Peru zeigen. Salomo bekam dieſe großen Marmorſteine vom Libanon.

12. Vers. *) Der innere Vorhof des Tempels war auch mit drey Lagen von Quaderſteinen und einer Lage von Cedernholz gebaut. Kap. VI, 36.

im Metallgießen, und in allen
Kupferarbeiten erfahren. Die-
ſer kam alſo zum König Salomo,
und machte alles, was er ge-
macht haben wollte *).
15. Er verfertigte die zwey
ehernen Säulen, deren erſte acht-
zehn Ellen Höhe, und die zweyte
einen Umkreis von zwölf Ellen
hatte *).
16. Er machte auch von ge-
goſſenem Metalle zwey Capitäl-
chen, um ſie oben auf die Säu-
len zu ſetzen. Das eine Capitäl-
chen war, wie das andere, fünf
Ellen hoch.
17. An jedem Capitälchen auf
den Säulen waren ſieben geflochk-
tene Reife und Bänder von Ket-
tenarbeit.
18. Um das Buſchwerk der
Säulen machte er zwey Reihen
Granatäpfel, zur Bedeckung der
Capitälchen, des einen ſowohl
als des andern.
19. Die Kapitälchen ober den
Säulen beſtanden aus Lilienwerk,
und waren vier Ellen von der
Halle entfernt *).
20. Es waren auch Kapitäl-
chen auf den zwey Säulen nach
dem Inwendigen zu, dem Buſch-
werk gegenüber, und der Granat-
äpfel an den Reihen umher wa-
ren zweyhundert an dem zweyten
(wie an dem erſten) Kapitälchen.
21. Er errichtete die Säulen
vor der Halle des Tempels. Die
Säule, welche er rechter Hand
ſetzte, nannte er Jachin, und die
Säule, die er linker Hand ſetzte,
nannte er Boas *).
22. Ober dem Haupte der
Säulen war Lilienwerk ange-
bracht. So war das Werk der
Säulen vollendet.
23. Hernach machte er das
von Metall gegoſſene Meer.
Von einem Rande zum andern
maß es zehn Ellen; es war rings-
umher geründet, hatte fünf Ellen
Höhe, und eine Schnur von
dreyßig Ellen umſpannte es *).
24. Unter dem Rande waren
Coloquinthen,

---

14. Vers. *) Der tyriſche Künſtler Hiram hatte denſelben Namen, wie ſein König. Von Seite ſeiner Mutter, die wider ihr Geſetz einen Heiden geehlicht hatte, gehörte er zum Stamme Naphthali. Vergl. II. Chron. II, 14.

15. Vers. *) Beyde Säulen hatten dieſelbe Höhe und Peripherie. Der Text dieſes Verſes ſcheint mangelhaft zu ſeyn. Vergl. II. Chron. III, 15., wo ihre Höhe verſchieden angegeben wird.

19. Vers. *) Die Säulen hatten nichts zu unterſtützen, ſondern waren blos zur Zierde des Tempels. Darum ſtanden ſie in einiger Entfernung von der Tempelhalle.

21. Vers. *) **Jachin**, יכין, **heißt: Er, Gott, wird befeſtigen. Boas**, בועז, **in ihm, in Gott, iſt Stärke**. Die Namen der Säulen waren ſymboliſch, und ſollten den Gedanken Salomons ausdrucken: Gott wird ſeinem Tempel Feſtigkeit und Dauer geben; denn der Allmächtige kann und wird ihn ſchützen.

23. Vers. *) Das ſogenannte eherne **Meer** war ein großer Waſſerbehälter, der die Stelle des kupfernen Waſchbeckens in der Stiftshütte vertreten ſollte. II. Moſ. XXX, 18. Die Hebräer nennen alles, wo viel Waſſer iſt, **Meer**. Das eherne Meer war alſo ein großes Tauchbad, in dem man ſchwimmen konnte. Durch Röhren wurde aus demſelben das Waſſer in Gefäße abgeleitet, in denen

Coloquinthen, die das Meer rings⸗umher umgaben, ſo daß immer zehn im Raume einer Elle waren. Die Coloquinthen waren in zwey Reihen, und mit dem Meere in eins gegoſſen *).

25. Es ſtand auf zwölf Ochſen, von denen drey gegen Mitternacht, drey gegen Abend, drey gegen Mittag, und drey gegen Morgen ſahen. Das Meer ruhete auf ihnen, ſo daß ihr Hintertheil in⸗wendig gekehrt war *).

26. Seine Dicke war einer Hand breit, und ſein Rand gleich dem Rande eines Bechers, in Form einer aufgegangenen Lilie. Es hielt zwey tauſend Bath *).

27. Er machte auch zehn eherne Geſtelle, deren jedes vier Ellen lang, vier Ellen breit, und drey Ellen hoch war *).

28. Die Geſtelle waren ſo ge⸗macht, daß ſie Leiſten hatten. Die Leiſten waren zwiſchen den Treppen *),

29. Und auf den Leiſten zwi⸗ſchen den Treppen waren Löwen, Ochſen und Cherubim; eben ſo oben auf den Treppen. Unter den

---

Prieſter und Leviten ihre Hände und Füße, die Tempelgeräthe, und was zu den Opfern gehörte, wuſchen. II. Chron. IV, 6. Es diente zugleich, die Luft im heißen Sommer zu erfriſchen, zu welchem Zwecke man in den Palläſten der orien⸗taliſchen Monarchen ebenfalls große Waſſerbehälter oder Springbrunnen hat.

Wenn das eherne Meer rund war; ſo ſcheint die Peripherie von dreyſig Ellen zum Diameter von zehn Ellen nicht zu paſſen. Denn im Zirkel verhält ſich die Peripherie zum Diameter, wie 22 zu 7, oder wie 355 zu 115. Statt dreyſig Ellen müßte alſo ſtehen $31\frac{3}{7}$ Ellen. Man könnte ſagen, die Schrift be⸗diene ſich häufig der runden Zahlen, in denen Einzer und Brüche vernachläßigt werden. Allein nach V. 26. war das eherne Meer nicht vollkommen rund, ſon⸗dern lilienförmig oder ſechseckigt. Im Sechsecke verhält ſich aber die Periphe⸗rie gerade zum Diameter wie drey zu eins. Denn die Krümmungen und Ein⸗beugungen der Linien können bey einem linienförmigen Körper nicht gemeſſen werden, wenn man ihn mit einer Schnur umſpannt.

24. Vers. *) Um das eherne Meer lief eine Verzierung von Coloquinthen, oder wilden Kürbiſſen, dreyhundert an der Zahl, herum. Vergl. II. Chron. IV, 3., wo eine andere Leſeart ſteht.

25. Vers. *) Das Poſtement, auf welchem das große Tauchbad ruhete, waren zwölf Ochſen von maſſivem Erz.

26. Vers. *) Das hebräiſche Maaß Bath ſoll 432 Eyerſchalen, oder unge⸗fähr 917 rheiniſche Cubiczoll gehalten haben. Statt zweytauſend Bath ſteht in der Parallelſtelle II. Chron. IV, 15. dreytauſend Bath. Die ganze Waſſermaſſe würde alſo 2741000 Cubiczoll betragen. Entweder iſt hier, oder im Buche der Chronik ein Schreibfehler. Wie das Waſſer in das eherne Meer gekommen ſey, meldet dieſe Beſchreibung nicht. Ohne Zweifel wurde es durch Röhren aus einem entfernten, höher liegenden Waſſerbehälter hineingeleitet.

Man berechnet die Schwere des ehernen Meers auf 8940 Centner. Damit könnten die größten Glocken nicht in Vergleich kommen. Die Glocke von Tou⸗louſe wiegt 500, die Moskauer 356, die Wiener 300, die große Suſanna zu Erfurt 275 Centner. Allein es iſt ungewiß, welches Maaß und Gewicht zu Salomons Zeiten gebraucht wurde.

27. Vers. *) Die Geſtelle waren beſtimmt für die zehn ehernen Keſſel V. 38.

28. Vers. *) Die Geſtelle hatten Leiſten, oder einen breiten Rand zwi⸗ſchen jeder Treppe. Denn da ſie höher als ein Mann waren, ſo mußte man Treppen anbringen, um die darein geſenkten Keſſel zu gebrauchen.

Löwen und Ochſen waren abwärts gehende Treppen *).

30. Jedes Geſtell hatte vier eherne Räder, und eherne Achſen; an den vier Ecken waren Achſeln von Metall gegoſſen, die den Waſchkeſſel trugen, und jeder gegenüber die Treppe zum Herabſteigen *).

31. Auf der Oberfläche der Geſtelle war eine runde Öffnung, einer Elle hoch und anderthalb Ellen weit (die Keſſel darein zu ſetzen). An der Öffnung waren allerley Zierrathen angebracht; die Leiſten aber waren viereckigt und nicht rund.

32. Unter den Leiſten waren vier Räder und die Achſen der Räder waren im Geſtelle. Jedes Rad war anderthalb Ellen hoch.

33. Die Räder waren gearbeitet, wie andere Wagenräder gearbeitet ſind; ihre Achſen, Naben, Speichen und Felgen waren alle von Metall gegoſſen.

34. Jedes Geſtelle hatte an ſeinen vier Ecken vier Achſeln, die mit dem Geſtelle aus Einem Stücke gegoſſen waren.

35. Ober dem Geſtelle war rings herum eine runde Erhebung, einer halben Elle hoch (um den darein geſetzten Keſſel zu halten); die Seiten und Leiſten oben am Geſtelle waren aus einem Stücke gegoſſen.

36. An den Leiſten und Seiten brachte er Zierrathen von Cherubim, Löwen und Palmen an. Jedes hatte ſeine eigene Verzierung und ſein eigenes Kronenwerk *).

37. So verfertigte er zehn Geſtelle; ſie hatten alle einerley Guß, einerley Maaß, und einerley Modell.

38. Er goß auch zehn eherne Keſſel. Jeder Keſſel hielt vierzig Bath, und war vier Ellen hoch. So waren alle Keſſel auf den zehn Geſtellen *).

39. Fünf Geſtelle ſetzte er auf die rechte Seite des Tempels, und fünf auf die linke Seite des Tempels. Das Meer ſtellte er auf die rechte Seite des Tempels gegen Südoſt *).

---

29. Vers. *) Unter den Figuren von Löwen und Ochſen, mit denen die Geſtelle geziert waren, hatte man inwendig Stufen angebracht, um zum Waſſer, ſo weit als nöthig war, herabzuſteigen.

30. Vers. *) Die Räder gewährten den Prieſtern und Leviten den Vortheil, daß ſie die ſchweren Waſchkeſſel mit ihren Geſtellen ohne Mühe hinbringen konnten, wo ſie dieſelben brauchten.

36. Vers. *) Ich habe den Sinn des dunkeln Grundtextes aus dem Zuſammenhange zu beſtimmen geſucht. Die Kunſtwörter der hebräiſchen Baukunſt ſind uns nicht hinlänglich bekannt, und man würde ſich umſonſt bemühen, ihren eigentlichen Sinn überall zu finden.

38. Vers. *) Die Keſſel waren beſtimmt, das Opferfleiſch darin zu waſchen. II. Chron. IV, 6.

39. Vers. *) Die Keſſel und das eherne Meer wurden in den Vorhof der Prieſter, die ſich derſelben bedienten, geſtellt. Sie mußten daraus ihre Hände und Füße waſchen, ehe ſie zum Altare traten, ihr Amt zu verwalten, oder Gott ein Opfer zu bringen. II. Moſ. XXX, 21. Sie ſollten dadurch erinnert werden,

40. Hiram verfertigte auch die Töpfe, Schaufeln, und Becken*). So brachte Hiram alles zu Stande, was er für den König Salomon zum Gebrauche des Tempels zu verfertigen hatte:

41. Nämlich zwey Säulen, und die runden Kapitälchen auf die zwey Säulen, ſammt dem doppelten Laubwerk, die zwey runden Kapitälchen, die auf den Säulen waren, zu bedecken *),

42. Vier hundert Granatäpfel für das doppelte Laubwerk, zwey Reihen Granatäpfel für jedes Laubwerk, zur Bedeckung der beyden Kapitälchen auf den Säulen,

43. Zehn Geſtelle, und zehn Keſſel auf die Geſtelle,

44. Das eine Meer, und die zwölf Ochſen unter dem Meere,

45. Töpfe, Schaufeln, und Becken. Alle dieſe Geräthe, welche Hiram dem König Salomo für den Tempel des Herrn machte, waren von polirtem Erze.

46. In der Ebene des Jordans, zwiſchen Succoth und Zarthan ließ ſie der König in dichter Erde gießen *).

47. Alle dieſe Geräthe ließ Salomo aufſtellen, und wegen der gar zu großen Menge des Erzes wurden ſie nicht gewogen.

48. Salomo ließ auch alle übrigen Geräthe für den Tempel des Herrn machen, nämlich den goldenen Altar, den goldnen Tiſch, auf welchen die Schaubrode gelegt werden *),

49. Die Leuchter, deren fünf

---

daß der Menſch mit reinem Herzen vor der Gottheit erſcheinen ſoll. Auch die Heiden ſtellten an die Thüren ihrer Tempel Gefäße mit Waſſer, wo ſie ihre Hände wuſchen, ehe ſie den Göttern ihre Opfer brachten. Bisweilen ſprengten die Götzenprieſter mit einem Oelzweige Waſſer, das den Göttern geheiligt war, auf die Anweſenden. Die erſten Chriſten verabſcheuten anfangs dieſen heidniſchen Gebrauch, wie Sozomenus Hist. Lib. VI. cap. 6. berichtet. In der Folge führte man ihn auch in chriſtlichen Kirchen ein, und beſprengte die Gläubigen vor dem Gottesdienſte mit Weihwaſſer, ſie zu erinnern, daß ihre Seele rein ſeyn müſſe, wenn ihr Gebet Gott angenehm ſeyn ſoll.

Noch in unſern Zeiten haben die Türken bey ihren Moſcheen Waſſertröge, in denen ſie vor dem Gottesdienſte Geſicht, Hände und Füße waſchen. Stammer Reiſebeſchreib. S. 25. Dieſelbe Gewohnheit, vor dem Gebete ſich zu waſchen, beobachten noch die Perſer. Olearius perſianiſche Reiſebeſchreibung B. V. S. 40.

40. Vers. *) Sieh II. Moſ. XXVII, 3. wo in den Anmerkungen der Gebrauch der Töpfe und Becken angegeben wird.

41. Vers. *) Von dieſem Verſe an wird ein Verzeichniß alles deſſen geliefert, was der Künſtler Hiram für Salomo verfertigt hatte. Es iſt eine Wiederholung des Vorhergehenden.

46. Vers. *) Zum Erzguſſe wird eine dichte, thonichte Erde erfordert, um haltbare Formen daraus zu machen. Dieſen thonichten Boden fand man im Thale, durch welches der Jordan fließt, in der Gegend, wo Succoth auf der Oſtſeite, und Zarthan auf der Weſtſeite des Jordans lag. Joſ. III, 16. XIII, 27.

48. Vers. *) Die Geräthe, welche Moſes für die Stiftshütte hatte verfertigen laſſen, waren entweder durch die Länge der Zeit abgenützt, oder nicht prächtig genug, um im Tempel Salomons aufgeſtellt zu werden. Er ließ alſo neue verfertigen, die an Größe, Pracht, und Koſtbarkeit die moſaiſchen übertrafen. Der goldene Altar war derjenige, auf welchem alle Morgen und Abende

zur Rechten und fünf zur Linken vor dem Allerheiligſten ſtanden, von gediegenem Golde, ſammt den Blumen, Lampen, und Lichtſcheeren von Golde *).

50. Ferner Schaalen, Meſſer, Schüſſeln, Becken, und Rauchpfannen von gediegenem Golde, auch die Angeln der Thüren am innern Gemach vor dem Allerheiligſten, und der Thüren am äuſſern Gebäude des Tempels von Golde.

51. So war nun die ganze Arbeit vollendet, die der König Salomo für den Tempel des Herrn wollte machen laſſen. Hernach ließ Salomo, was David ſein Vater an Silber, Gold und Geräthen geheiligt hatte, herbeybringen, und hinterlegte es in die Schatzkammern des Tempels.

Das achte Kapitel.

Salomo ruft die Nation zuſammen, und weihet den neugebauten Tempel ein. Eine Wolke, als Zeichen der gegenwärtigen Gottheit, hüllt das Heiligthum in Dunkel. Der König verrichtet ein kraftvolles Gebet, bringt ſehr viele Opfer, und entläßt das Volk am funfzehnten Tage der Feyerlichkeit.

1. Salomo verſammelte die Aelteſten Iſraels, die Stammfürſten und die Familienhäupter der Iſraeliten zu ſich nach Jeruſalem, die Bundeslade des Herrn aus der Stadt Davids, Zion genannt, in den Tempel zu bringen *).

2. Ganz Iſrael kam im Monde Ethanim, welcher der ſiebente Monat iſt, auf das Feſt beym König Salomon zuſammen *).

3. Nachdem alle Aelteſten Iſraels gekommen waren, hoben die Prieſter die Lade des Herrn auf,

4. Und brachten ſie, die Stiftshütte, und alles heilige Geräthe,

---

das Rauchwerk angezündet wurde. II. Moſ. XXX, 1–8. Ueber den goldenen Tiſch für die Schaubrode ſieh II. Moſ. XXV, 23–30. Nach II. Chron. IV, 8. ließ Salomo zehn Tiſche, fünf zur Rechten, und fünf zur Linken in den Tempel ſtellen.

49. Vers. *) In der moſaiſchen Stiftshütte war nur ein goldener Leuchter, welcher beſchrieben wird II. Moſ. XXV, 31–36. Ebendaſelbſt wird V. 37. die Zahl der Lampen auf ſieben angegeben. Wie viel Lampen Salomo habe verfertigen laſſen, wird hier nicht gemeldet.

1. Vers. *) Salomo machte eilf Monate lang Vorbereitungen zu einem Nationalfeſte, bey welchem er den neugebauten Tempel einweihen wollte. Er berief die Stellvertreter der ganzen Nation nach Jeruſalem, damit ſie durch ihre Gegenwart den feyerlichen Zug verherrlichten, mit welchem die Bundeslade von der Burg Zion in den gegenüberliegenden Tempel gebracht wurde.

2. Vers. *) Der Mond Ethanim wurde nachher Tiſri genannt, und kommt gröſtentheils mit unſerm October überein. In dieſem Monate feyerten die Juden das Lauberhüttenfeſt, an welchem die Iſraeliten ohnehin vor dem Heiligthume erſcheinen mußten. Nach Flav. Joſeph jüd. Alterth. B. VIII. K. 2. verband Salomo die Einweihung des Tempels mit der Feyer des Lauberhüttenfeſtes, das ſieben Tage dauerte. Vor demſelben wurde die Tempelweihe ſieben Tage begangen, daß alſo die ganze Feyerlichkeit vierzehn Tage währte, wie V. 65. gemeldet wird.

das in der Stiftshütte war, in den Tempel. Die Prieſter und Leviten brachten ſie hinauf *).

5. Der König Salomo aber, und die ganze Gemeine Iſraels, die ſich bey ihm verſammelt hatte, gingen mit einander vor der Lade her, und opferten Schafe und Rinder in ſolcher Menge, daß man ſie weder zählen noch berechnen konnte *).

6. Die Prieſter brachten die Bundeslade des Herrn an ihre Stelle in das Orakelzimmer, ins Allerheiligſte, unter die Flügel der Cherubim.

7. Denn die Cherubim breiteten die Flügel über den Ort aus, wo die Lade ſtand, und bedeckten die Lade mit ihren Tragſtangen von oben herab.

8. Die Tragſtangen waren ſonſt ſo lang, daß man ihr Ende vor dem Allerheiligſten im Heiligthume ſah. Aber jetzt ſah man ſie nicht mehr von auſſen; und ſo ſind ſie daſelbſt bis auf den heutigen Tag geblieben *).

9. In der Lade war nichts als die zwey ſteinernen Tafeln, die Moſes am Horeb hineingelegt hatte, da Jehova mit den Iſraeliten, als ſie aus Aegypten kamen, einen Bund machte *).

10. Als die Prieſter aus dem Heiligthum wieder herausgingen, ward der Tempel des Herrn mit einer Wolke angefüllt *).

---

4. Vers. *) Was die Prieſter, und was die Leviten zu tragen hatten, war im Geſetze beſtimmt. IV. Moſ. IV. Die Bundeslade war ſeit Davids Zeiten in der Burg Zion, wohin ſie David von Kirjath-Jearim bringen, und unter ein neues Zelt ſtellen ließ. Die moſaiſche Stiftshütte aber war jetzt zu Gibeon. II. Chron. I, 3. Da nach dem Geſetze nur ein einziger Opferplatz im iſraelitiſchen Lande ſeyn durfte; ſo mußte auch die Stiftshütte mit ihren Geräthen von Gibeon weggebracht, und in einem Nebengebäude des Tempels aufbewahrt werden.

5. Vers. *) Wahrſcheinlich hatte man, nach dem Beyſpiele Davids, am Wege, der von der Burg Zion auf den Tempelberg führte, Altäre errichtet, auf denen der König und das Volk durch die Prieſter Schafe und Rinder opfern ließen. II. Sam. VI, 13.

8. Vers. *) An der Bundeslade waren zwey vergoldete Stangen von Acacienholz, durch welche ſie getragen wurde. Dieſe Tragſtangen durften nie aus ihren Ringen gezogen werden. II. Moſ. XXV, 15. Für das moſaiſche Heiligthum waren ſie ein wenig zu lang; ſie ſtießen an den Vorhang, der das hintere Heiligthum vom vordern Heiligthume trennte, und verurſachten im Vorhange eine Ungleichheit, daß man ſie von außen bemerken konnte. Im Salomoniſchen Tempel war das Allerheiligſte noch einmal ſo lang, als in der moſaiſchen Stiftshütte; daher konnte man ſie jetzt nicht mehr ſehen.

9. Vers. *) Die zwey ſteinernen Geſetztafeln enthielten die moſaiſche Conſtitution, oder die Bedingniſſe, unter welchen Gott am Sinai mit den Iſraeliten einen Bund geſchloſſen hatte. Das Geſetzbuch Moſis, das Gefäß mit Manna, und der blühende Stab Aarons wurden nicht in die Bundeslade, ſondern ihr zur Seite gelegt. II. Moſ. XVI, 33. IV. Moſ. XVII, 25. V. Moſ. XXXI, 26. Die Urſchrift des Geſetzbuches fand man in ſpätern Zeiten unter dem Tempelſchatze. II. Chron. XXXIV, 14.

10. Vers. *) Nachdem die Prieſter die Bundeslade im Orakelzimmer niedergeſetzt hatten, gingen ſie aus dem Tempel heraus. Nun wurde der Tempel mit einer finſtern Wetterwolke angefüllt, daß es den Prieſtern an Licht mangelte, ihren Dienſt zu verrichten.

11. Die Prieſter konnten ihren Dienſt vor der Wolke nicht verrichten, weil der Tempel voll der Majeſtät Gottes war *).

12. Da ſprach Salomo: Jehova! du haſt beſchloſſen, im Dunkeln zu wohnen *).

13. Ich habe dir einen Tempel zur Wohnung gebaut, einen Sitz, wo du ewig thronen ſollſt.

14. Nun wandte der König ſich um, und grüßte die ganze Gemeine Iſraels *). Die ganze Gemeine Iſraels ſtand auf **),

15. Und er ſprach: Geprieſen ſey Jehova, der Gott Iſraels, der durch ſeine Allmacht in Erfüllung brachte, was er David meinem Vater verheißen hatte, indem er ſagte:

16. Von dem Tage an, da ich mein Volk Iſrael aus Aegypten führte, habe ich unter keinem Stamme Iſraels eine Stadt gewählt, wo mir ein Tempel zur Wohnung gebauet werden ſollte *). Aber David habe ich zum Fürſten meines Volks Iſraels erwählet **).

17. Mein Vater David hatte vor, Jehova, dem Gotte Iſraels, einen Tempel zu bauen.

18. Aber Jehova ſprach zu David meinem Vater: Du biſt Sinnes, mir einen Tempel zu bauen; dieſer Vorſatz iſt zwar gut *):

19. Aber du ſollſt den Tempel nicht bauen, ſondern dein leiblicher Sohn ſoll mir einen Tempel bauen *).

20. Jehova hat ſeine Verheiſſung in Erfüllung gebracht. Ich habe an meines Vaters Davids Stelle den Thron Iſraels beſtiegen, wie Jehova verheiſſen hatte, und ich habe Jehova, dem Gotte Iſraels, einen Tempel gebauet.

21. Ich habe auch darin ihren Platz der Lade angewieſen, in welcher der Bund liegt, den Jehova mit unſern Vätern ſchloß, als er ſie aus Aegypten führte *).

22. Hierauf ſtellte ſich Salo-

---

11. Vers. *) Die Wolke war ein ſinnliches Zeichen der Gegenwart Gottes, wie er ſich bey einer Empörung den Iſraeliten zeigte. II. Moſ. XVI, 10. Bey der Einweihung der Stiftshütte in der Wüſte geſchah ein ähnliches Wunder. II. Moſ. XL, 34. IV. Moſ. XI, 15.

12. Vers. *) Salomo ſah die dunkle Wetterwolke für einen Beweis an, daß Gott jetzt in ſeinen Tempel eingezogen ſey, und auf immer Beſitz davon genommen habe.

14. Vers. *) Der König wandte ſich zum Volke, und grüßte es, um es auf das folgende Gebet, das von großer Wichtigkeit iſt, aufmerkſam zu machen. **) Das Volk hatte ſich im Vorhofe des Tempels vermuthlich auf die Erde gelagert. Nun ſtand es auf, und hörte dem Gebete Salomons aufmerkſam zu.

16. Vers. *) Die Worte, auf welche Salomo ſich beruft, hatte Nathan im Namen Gottes zu David geſprochen. II. Sam. VII, 7. **) Sieh ebendaſelbſt V. 8.

18. Vers. *) Nathan hatte den Entſchluß Davids, Gott einen Tempel zu bauen, anfangs gebilligt. II. Sam. VII, 3.

19. Vers. *) Vergleich II. Sam. VII, 5. 12. 13.

21. Vers. *) Die ſteinernen Geſetztafeln, welche in der Bundeslade waren, enthielten die Hauptforderungen Gottes an die Iſraeliten, und die Bedingniſſe,

mo, im Angeſicht der ganzen Gemeine Iſraels vor den Altar des Herrn, ſtreckte ſeine Hände gen Himmel aus *),

23. Und ſprach: Jehova, Gott Iſraels! Wie du, iſt kein Gott weder oben im Himmel, noch unten auf der Erde. Du hältſt deinen Bund und bleibſt gütig gegen deine Diener, die von ganzem Herzen vor dir wandeln.

24. Du haſt gehalten das Wort, welches du deinem Diener David meinem Vater gegeben hatteſt. Was du verheiſſen hatteſt, das haſt du in Erfüllung gebracht wie es heute am Tage liegt *).

25. Und nun, Jehova, Gott Iſraels! Halt noch ferner das Wort, welches du deinem Diener David, meinem Vater, gegeben haſt, indem du ſagteſt: Ich werde es dir nie an Nachkommen, den Thron Iſraels zu behaupten, fehlen laſſen; wenn anders deine Nachkommen ihrer Religion treu bleiben, und mir dienen, wie du mir gedienet haſt *).

26. Gott Iſraels! Laß die Verheiſſung in Erfüllung gehen, die du deinem Diener David, meinem Vater, gegeben haſt.

27. Sollteſt du aber, o Gott! wirklich auf der Erde wohnen? Der Himmel, der höchſte Himmel faßt dich nicht. Wie viel weniger dieſer Tempel, den ich gebauet habe *)!

28. Aber ſieh auf das Gebet und auf das Flehen deines Dieners, Jehova mein Gott! Erhöre die Bitten und Wünſche, die ich dein Diener, heute dir vortrage.

29. Laß deine Augen Tag und Nacht offen ſeyn über dieſen Tempel, über die Stätte, wo du zu wohnen beſchloſſen haſt, und erhöre das Gebet, welches ich, dein Diener, an dieſem Orte dir vortrage *).

---

unter welchen er ſie zum Volke annahm, Paläſtina ihnen einzuräumen, und wider Feinde ſie zu ſchützen verſprach. II. Moſ. XX, 1.

22. Vers. *) Salomo trat vor den Brandopferaltar, der im Vorhofe des Tempels ſtand, kniete nieder, und betete, wie folgt. II. Chron. VI, 13. Dieſes iſt das erſte Beyſpiel eines knienden Beters, welches in der Bibel vorkommt. Die alten Hebräer beteten ſtehend. In den folgenden Zeiten wurde das Knien unter den Iſraeliten auch gebräuchlich. Dan. VI, 10. Esr. IX, 5. Apoſtelgeſch. VII, 59. XI, 40. XX, 36.

24. Vers. *) Salomo ſpricht hier von der Verheißung, die David von Gott erhalten hatte, daß er einen leiblichen Sohn zum Thronfolger haben, und daß dieſer dem Gotte Iſraels einen Tempel bauen werde. Beydes war durch Salomo in Erfüllung gebracht.

25. Vers. *) David bekam auch von Gott die Zuſage, daß die Krone Iſraels auf immer bey ſeiner Familie bleiben würde. II. Sam. VII, 16. Um die Beſtätigung und Erfüllung dieſer Zuſage bittet Salomo in dieſem Verſe, und im folgenden.

27. Vers. *) Salomo äußert hier die erhabenſten Begriffe von der Allgegenwart Gottes, und berichtigt die irrigen Vorſtellungen ſeiner Zeitgenoſſen, als wenn die Gottheit in einem Tempel ſo wohnte, wie ein Monarch in ſeinem Pallaſte wohnet. Gott, der Unermeßliche, ſagt er, iſt überall gegenwärtig, und läßt ſich im Himmel ſo wenig, als in einem Tempel einſchließen.

29. Vers. *) Durch dieſe Worte erkläret Salomo, in welchem Sinne

30. Erhöre das Flehen, welches ich dein Diener, und dein Volk Iſrael an dieſem Orte vor dich bringen; erhöre es an dem Orte, wo du throneſt, im Himmel, erhöre es und ſey gnädig.

31. Wenn ſich jemand an ſeinem Mitmenſchen verſündiget, wenn man ihm einen Eid abfordert, und der Schwörende in dieſen Tempel vor deinen Altar kommt;

32. So höre du es im Himmel, und ſchaffe Recht deinen Dienern. Erkläre den Schuldigen für ſchuldig, und laß ihn die Strafe ſeines Verbrechens empfinden. Den Unſchuldigen aber erkläre für unſchuldig, und laß es ihm nach ſeiner Unſchuld wohl gehen *).

33. Wenn dein Volk Iſrael, weil es ſich an dir verſündiget hat, vom Feinde geſchlagen wird, ſich aber wieder zu dir bekehrt, dich als wahren Gott bekennet,

---

Gott im Tempel zu Jeruſalem wohnte. Er wohnte darin als Helfer der Nothleidenden, als Erhörer des Gebets, welches Iſraeliten und Fremdlinge daſelbſt verrichteten. Der Tempel zu Jeruſalem hatte, als einziger Tempel des wahren Gottes, die Zuſage, daß jedes vernünftige Gebet, welches Juden und Ausländer Gott darin vortrügen, erhört werden ſollte. Dieſe Verheißung ſollte einerſeits die Iſraeliten im Glauben an den wahren Gott ſtärken und vor dem Götzendienſte bewahren; andererſeits die Nichtiſraeliten antreiben, der Abgötterey zu entſagen, und dem wahren Gotte zu huldigen.

Im Neuen Teſtamente hört dieſe Verheißung auf, und für Chriſten, in denen die geſunde Vernunft keinen Hang zum Götzendienſte aufkommen laſſen kann, brauchte die Weisheit Gottes kein ſolches Verwahrungsmittel, das nur für das Menſchengeſchlecht im Stande der Kindheit nothwendig war, zu veranſtalten. Der vernünftige Chriſt weiß es, daß es für ihn keine beſondere Gnadenörter giebt, zu denen er weite Reiſen thun und Opfer bringen müßte, um Hülfe in der Noth zu finden. Er darf an jedem Orte und in jeder Kirche zu Gott beten; und Gott wird ſein Gebet erhören, wenn er um etwas bittet, das mit dem Plane der Weltregierung übereinſtimmt. Dabey empfiehlt ihm Chriſtus und die Vernunft das gemeinſchaftliche Gebet, welches Glieder derſelben Gemeinde in ihrer Pfarrkirche zu Gott verrichten, und dadurch ſich wechſelſeitig erbauen.

32. Vers. *) In gewiſſen Fällen verordnete das Geſetz durch einen im Tempel vor den Prieſtern geleiſteten Eid die Wahrheit zu entdecken. So heißt es II. Moſ. XXII, 9. 10. Vertrauet jemand der Aufſicht eines andern einen Eſel oder Ochſen, oder ein Schaf, oder ſonſt ein Stück Vieh an, und es geht zu Grunde, oder wird beſchädigt, oder, weil es niemand ſieht, weggetrieben; ſo ſoll ein Eid zwiſchen beyden entſcheiden, ob ſich der eine nicht an des andern Gute vergriffen habe. Damit muß dieſer, ohne Wiedererſtattung, zufrieden ſeyn. Salomo verlangt von Gott, daß er denjenigen, der, beym Abgange der Zeugen, im Tempel falſch ſchwöret, als Rächer des Meineyds mit ſichtbaren Strafen belegen, und dadurch ſeinen Verehrern Recht ſchaffen möge.

Der feyerliche Eid geſchah am Opferaltar, und in den älteſten Zeiten mußte der Schwörende durch die zerlegten Opferſtücke durchgehen, und dadurch gleichſam einwilligen, daß ihn Gott, im Falle des Meineids, wie die geſchlachteten Opferthiere behandeln oder mit dem Tode beſtrafen ſollte. I Moſ. XV, 17. 18. V. Moſ. XXIX, 11. Die Heiden ſchwuren auch ihre Eide am Altare der Götter, den ſie berührten. So ſchwur Hannibal am Altare den Römern unverſöhnlichen Haß. So beſchwur der König Latinus ſeinen Bund mit Aeneas, indem er den Altar, auf welchem das heilige Feuer loderte, berührte, wie Virgil ſingt Aeneid. XII. 201.

und in dieſem Tempel zu dir betet und flehet *):

34. So erhöre du es im Himmel, ſey gnädig der Sünde deines Volks Iſraels, und bring es wieder in das Land zurück, das du ſeinen Vätern gegeben haſt *).

35. Wenn der Himmel, weil deine Verehrer ſich an dir verſündigt haben, verſchloſſen wird, daß es nicht regnet *), und ſie, das Geſicht gegen dieſen Ort gekehrt, beten, dich als wahren Gott bekennen, und von ihren Sünden, nachdem du ſie gezüchtiget haſt, ſich bekehren:

36. So erhöre du ſie im Himmel, ſey gnädig der Sünde deiner Diener und deines Volks Iſraels, und nachdem du ihnen den guten Weg, den ſie wandeln ſollen, gezeigt haſt, ſende wieder Regen auf dein Land, das du deinem Volke zum Erbtheil gegeben haſt *).

37. Wenn Hungersnoth im Lande iſt; wenn Peſt, Brandkorn, Roſt, Heuſchrecken und Raupen ſich einfinden; wenn ſie der Feind in die Enge treibt und ihre Städte belagert; wenn irgend eine Seuche oder Krankheit einreißt *);

38. Wenn irgend jemand aus deinem ganzen Volke (um Abwendung eines Uebels) bittet und flehet, und beym Gefühle des Schmerzens, der in ſeinem Herzen wühlt, ſeine Hände zu dieſem Tempel ausſtreckt:

39. So höre du es im Himmel, an der Stätte, wo du throneſt, ſey gnädig, gewähre die Bitten, und vergilt jedem nach ſeinen Werken, wie du ſein Herz kenneſt. Denn du allein kenneſt das Herz aller Menſchen *).

Tango aras, mediosque ignes, et Numina testor!
Nulla dies pacem hanc Italis, nec foedera rumpet.

33. Vers. *) So oft die Iſraeliten durch Abgötterey an ihrem Gotte ſich verſündigten, wurden ſie der Raub ihrer Feinde, wie Moſes vorausgeſagt hatte. III. Moſ. XXVI, 17. V. Moſ. XXVIII, 25. XXIX, 25. XXXII, 30.

34. Vers. *) Es wird hier der Fall vorausgeſetzt, daß eine iſraelitiſche Armee geſchlagen und außer Lands gefangen weggeführt wird. Die übrigen Iſraeliten, die durch die befeſtigte Stadt Jeruſalem wider den Feind geſchützt ſind, beten im Tempel für die Rückkehr ihrer gefangenen Brüder. So verſchwindet der ſcheinbare Widerſpruch zwiſchen dieſem und dem vorhergehenden Verſe.

35. Vers. *) Der Mangel an Regen war den Iſraeliten in ihrem Geſetze angedrohet, falls ſie die Gebote Gottes übertreten, den Weg der Tugend verlaſſen, und mit den Götzendienern heidniſchen Laſtern fröhnen würden. V. Moſ. XXVIII, 23. 24.

36. Vers. *) Das zeitliche Unglück, welches Gott über die Iſraeliten verhängte, ſollte ſie von Laſtern heilen und beſſern. Ehe ſie gebeſſert waren, und ehe ſie wieder auf dem guten Wege der Tugend wandelten, konnte er ſie nicht davon befreyen. Darum betet Salomo, Gott ſoll ſie erhören, wenn ſie ſich von ihren Sünden bekehrt haben werden.

37. Vers. *) Roſt und Brandkorn ſind Getreidekrankheiten, welche Theurung nach ſich ziehen. V. Moſ. XXVIII, 22. Ueber die fürchterliche Heuſchreckenplage ſieh die Anmerkung zu II. Moſ. X, 5.

39. Vers. *) Erhöre den reumüthigen Beter, welcher deiner Hülfe würdig iſt, und weiſe den unwürdigen, ungebeſſerten Beter ab.

40. So werden ſie dich fürchten, ſo lange ſie in dem Lande leben, das du unſern Vätern gegeben haſt *).

41. Auch Ausländer, die nicht zu deinem Volke Iſrael gehören, werden aus entfernten Ländern um deines Namens willen kommen.

42. Denn ſie werden von deinem großen Namen, von deiner mächtigen Hand, und von den Thaten deiner Allgewalt hören, und kommen, in dieſem Tempel zu beten.

43. Höre du es alsdann im Himmel, an der Stätte, wo du throneſt, und gewähre alles, um was der Ausländer zu dir ruft, damit alle Völker der Erde deinen Namen kennen lernen, dich verehren, wie dein Volk Iſrael dich verehret, und erfahren, daß dieſer Tempel, den ich gebauet habe, nach deinem Namen genannt werde *).

44. Wenn dein Volk wider ſeine Feinde, falls du es ihm befehlen wirſt, zu Felde zieht, und, das Geſicht gegen die Stadt, die du zur Reſidenz gewählt haſt, und gegen dieſen Tempel, den ich dir erbauet habe, gekehrt, zu dir betet:

45. So höre du im Himmel ſein Gebet und Flehen, und ſchaffe ihm Recht *).

46. Wenn deine Verehrer ſich an dir verſündigen (denn es giebt keinen Menſchen, der nicht ſündiget) *), und du über ſie zürneſt, und ſie dem Feinde preiß giebſt, daß er ſie in ein feindliches Land, fern oder nahe, als Gefangene wegführt;

47. Wenn ſie dann im Lande

---

40. Vers. *) Wenn du bey allgemeinen Landplagen das Gebet des Volks in dieſem Tempel erhöreſt; ſo wird ſein Glaube an dich dauerhafter gegründet, und ſein Gehorſam gegen dein Geſetz ſtandhafter werden, ſo daß es ſich von der herrſchenden Denkart dieſes Zeitalters, welches dem Götzendienſte ergeben iſt, nicht wird anſtecken laſſen.

43. Vers. *) Wenn Heiden im Tempel zu Jeruſalem in ihrer Noth zu Jehova beteten, und jene Hülfe erlangten, die ſie umſonſt bey ihren Göttern geſucht hatten; ſo mußten ſie dadurch von der Allmacht und Güte des wahren Gottes überzeugt, und vom Dienſte lebloſer Götzen abwendig gemacht werden.

45. Vers. *) Verleih deinem Volke den Sieg, wenn es, nach deinem Willen, einen gerechten Krieg führt, und in dieſem Tempel, oder das Geſicht dahin gekehrt, zu dir um Beyſtand wider ſeine Feinde flehet. Salomo ſetzt voraus, daß der Krieg gerecht und nothwendig ſey. Dann betrachtet er ihn, wie einen Proceß, den ſtreitende Völker vor dem Richterſtuhle Gottes führen. Jenem Volke giebt Gott Recht, dem er in der Schlacht den Sieg verleihet.

Bey den Iſraeliten war dieſes Urtheil richtig. Denn Gott hatte ihnen, ſo lange ſie ſeinem Geſetze gehorchten, Beyſtand wider ihre Feinde und Sieg verheißen. Bey andern kriegführenden Völkern, denen Gott die Verheiſſung nicht gegeben hat, hängt Sieg oder Niederlage nicht von ihren Tugenden oder Sünden, ſondern von den Umſtänden ab.

46. Vers. *) Der Menſch iſt ſo ſehr zum Böſen geneigt, und mit ſo vielen Gefahren und Verſuchungen zur Sünde in der Sinnenwelt umgeben, daß er ſich kaum vor allen Fehltritten, und den darauf folgenden Züchtigungen ſeines guten Vaters im Himmel hüten wird. Vergl. Sprüchw. XX, 9. I. Joh. I, 8.

ihrer Gefangenſchaft zurück denken, ſich bekehren, im Lande ihrer Sieger zu dir beten und ſprechen: Wir haben geſündiget, wir haben Unrecht gethan, wir haben gottlos gehandelt.

48. Wenn ſie im Lande ihrer Feinde, die ſie zu Gefangenen gemacht haben; von ganzem Herzen und von ganzer Seele ſich zu dir bekehren, und das Geſicht gegen ihr Land, das du ihnen gegeben, gegen die Stadt, die du zur Reſidenz gewählet haſt, und gegen dieſen Tempel, den ich dir gebauet habe, gekehrt, zu dir beten*):

49. So höre du im Himmel, an der Stätte, wo du throneſt, ihr Gebet und Flehen, und ſchaffe ihnen Recht *).

50. Vergieb deinem Volke die Sünden, die es wider dich begangen, und alle Miſſethaten, deren es ſich wider dich ſchuldig gemacht hat, und laß es bey ſeinen Siegern Mitleid finden, damit ſie ſich über es erbarmen *).

51. Denn es iſt doch dein dir eigenes Volk, das du aus Aegypten geführt,. und von der härteſten Sklaverey befreyet haſt *)

52. Laß deine Augen offen ſeyn zum Gebete deines Dieners, und zum Gebete deines Volks Iſraels, und erhöre ſie, ſo oft ſie zu dir rufen *).

53. Denn du haſt es aus allen Völkern der Erde zum eigenthümlichen Volke dir ausgeſondert, wie du durch Moſes deinen Diener geſprochen haſt, als du unſre Väter aus Aegypten führteſt, Herr, Jehova *).

54. Nachdem Salomo alle ſeine Wünſche Gott vorgetragen, und dieſes Gebet vollendet hatte, ſtand er auf von dem Altare des Herrn, wo er auf ſeinen Knien, gelegen war, und ſeine Hände gen Himmel ausgeſtreckt hatte,

---

48. Vers. *) Die Juden, welche in der Gefangenſchaft von Jeruſalem entfernt lebten, wandten beym Gebete ihr Angeſicht nach dem Orte, wo die heilige Stadt und der Tempel ſtand. Dan. VI, 10.

49. Vers. *) Befreye ſie von der Gewalt ihrer Feinde, von denen ſie nur ſo lange ſollten gezüchtiget werden, bis ſie gebeſſert ſeyn würden.

50. Vers. *) Moſes hatte den Iſraeliten, die ihr Geſetz verachteten, ihre künftige Gefangenſchaft vorhergeſagt; aber auch zugleich verheißen, daß Gott ſie, im Falle der Beſſerung, aus ihrer Gefangenſchaft erlöſen, und wieder in ihr Land zurückführen würde. V. Moſ. XXX, 2–5.

51. Vers. *) Statt: **Von der härteſten Sklaverey**, ſteht wörtlich im Hebräiſchen: **Mitten aus dem eiſernen Ofen.** Die Rede iſt von einem Schmelzofen, worin Kohlen und Eiſen ſchichtweiſe übereinander liegen, und durch ſtarke Blasbälge angefacht werden, um den hohen Grad von Hitze zu erlangen, der das Eiſen in Fluß bringt. Ein ſolcher glühender und Flammen ſprühender Eiſenofen ſieht bey Nachtszeit fürchterlich aus, und iſt ein ſchickliches Bild der ſchrecklichen Leiden, welche die Iſraeliten in Aegypten auszuſtehen hatten. Dieſes Bild kommt auch vor V. Moſ. IV, 20, und Jerem. XI, 4.

52. Vers. *) Sieh auf die Noth, die ich und dein Volk in einem vertrauensvollen Gebete dir vorſtellen, und rette uns.

53. Vers. *) Die Worte, auf welche der betende Salomo ſich beruft, ſtehen II. Moſ. XIX, 5. V. Moſ. IV, 20. XXXII, 9.

55. Segnete ſtehend die ganze Gemeine Iſraels mit lauter Stimme und ſprach: *)

56. Geprieſen ſey Jehova, der ſeinem Worte gemäß ſeinem Volke Iſrael Ruhe verſchafft hat! *) Keine der Verheißungen, die er durch Moſes ſeinen Diener uns gegeben hat, iſt unerfüllt geblieben. **)

57. Jehova unſer Gott ſey mit uns, wie er mit unſern Vätern geweſen iſt; er verlaſſe uns nicht, und entziehe uns nicht ſeine Hülfe;

58. Er neige unſer Herz zu ihm, daß wir nach ſeinen Vorſchriften wandeln, und alle ſeine Gebote, Geſetze und Satzungen, die er unſern Vätern gegeben hat, halten.

59. Dieſes Gebet, das ich Jehova unſerm Gotte vorgetragen habe, bleibe ihm Tag und Nacht im Andenken, damit er Recht ſchaffe mir, ſeinem Diener, und Recht ſeinem Volke Iſrael, wie es eines jeden Zeit und Umſtände fordern *).

60. Daran ſollen alle Völker der Erde erkennen, daß Jehova Gott iſt, und ſonſt keiner mehr *).

61. Euer Herz aber hange ungetheilt Jehova unſerm Gotte an, und befolget, wie zeither, alle ſeine Gebote und Satzungen.

62. Der König und ganz Iſrael brachten miteinander dem Herrn Opfer *).

63. Der Dankopfer, die Salomo dem Herrn brachte, waren zwey und zwanzigtauſend Ochſen, und hundert zwanzigtauſend Schafe *). So weihete der Kö-

---

55. Vers. *) Salomo wünſchte dem verſammelten Volke Heil und Segen. Sein Segenswunſch beginnt V. 57. Der V. 56. iſt eine Dankſagung an Gott für die ruhigen Zeiten, die es dem König möglich machten, den Tempel zu bauen.

56. Vers. *) Gott hatte durch Nathan dem König David für die Regierung ſeines Thronfolgers Friede und Ruhe verheißen. II. Sam. VII, 10. **) Vergleich V. Moſ. XXVIII, 1–14. wo der Inbegriff aller Verheißungen ſteht, die Gott durch Moſes den Iſraeliten gegeben hat.

59. Vers. *) Gott ſoll dem Könige und dem Volke Recht ſchaffen, wenn unverſchuldete Leiden ſie treffen, wenn ſie mit Verfolgungen, die ſie nicht verdienten, ringen, wenn Feinde ihnen Schaden zufügen, u. ſ. w.

60. Vers. *) Wenn der Gott Iſraels, bey allen Hinderniſſen von Seite heidniſcher Nationen, ſein Volk auf die höchſte Stufe irdiſcher Glückſeligkeit erhebt; ſo ſollen alle Völker der Erde daran erkennen, daß Jehova an Macht und Güte alle Götter übertreffe, und daß dieſe Götter, die jenes Glück nicht hindern konnten, ohnmächtige Weſen und Geſchöpfe der Phantaſie ſeyen. Vergleich V. Moſ. IV, 35. 38. und II. Sam. VII, 22. 23. 26.

62. Vers. *) Zum Beweiſe, daß Gott das Gebet Salomons erhört habe, fiel Feuer vom Himmel, und verzehrte die Brandopfer. II Chron. VII, 1.

63. Vers. *) Bey auſſerordentlichen Feyerlichkeiten pflegten die Alten eine auſſerordentliche Menge Opferthiere der Gottheit darzubringen. Bey einem Siegesfeſte opferte einmal der kleine Freyſtaat der Athenienſer tauſend Ziegen der Diana, nach Eustachius in Homerum p. 1454. Herodotus berichtet, Hist. Lib. I. Cap. 50, daß der Lydiſche König Cröſus dem Apollo ein Opfer von 3000 Stück Vieh gebracht habe; und Lib. VII. Cap. 43. gedenkt er eines Opfers von 1000 Ochſen, welche Xerxes, da er an den Fluß Scamander kam, der Trojaniſchen Minerva widmete. Beym Regierungsantritte des Kaiſers Caligula ſind in drey Monaten mehr als 160000 Opfer geſchlachtet worden, wie

nig und ganz Iſrael den Tempel des Herrn ein.

64. An jenem Tage mußte der König den mittlern Theil des Vorhofs, der vor dem Tempel des Herrn iſt, zu einem heiligen Gebrauche weihen laſſen; denn er ließ daſelbſt Brandopfer, Speisopfer und das Fett der Dankopfer darbringen, weil der eherne Altar, der vor dem Heiligthume ſteht, zu klein war, die Brandopfer, die Speisopfer, und das Fett der Dankopfer zu faſſen *).

65. Salomo und ganz Iſrael, von Hemath bis an den Fluß Aegyptens, eine zahlloße Menge, feyerten damals mit einander vor Jehova, unſerm Gotte, das Feſt ſieben Tage lang, und noch ſieben andere Tage dazu, mithin im Ganzen vierzehn Tage lang *).

66. Am achten Tage entließ er das Volk, welches unter Segenswünſchen vom Könige Abſchied nahm, und in ſeine Heimath zurückkehrte, vergnügt und froh über alles Gute, das Jehova ſeinem Diener David und ſeinem Volke Iſrael erzeigt hatte *).

Suetonius in Caligula Cap. 14. bezeuget. Vor dem Parthiſchen Kriege opferte Julianus der Kaiſer zahlloſe Heerden, daß man beſorgte, es möchte ihm an Ochſen zu Opfern fehlen, wenn er als Sieger zurückkehrte. Ammianus Marcellinus Rer. gest. Lib. XXII. Cap. 30. und Lib. XXV. Cap 15. Bey heidniſchen Völkern findet man ſolche zahlreiche Opfer noch in neuern Zeiten; und Tavernier Voyages Part. III. p. 80. berichtet, daß ein neugewählter König von Tunquin über 100000 Opferthiere in die Götzentempel ſende.

Die Opfer, welche Salomon dem Herrn darbrachte, waren Dankopfer, von denen das Fett auf dem Altare verbrannt, das übrige Fleiſch aber zu Opfermahlzeiten, nachdem der Prieſter ſeinen Antheil bekommen hatte, verwendet wurde. III Moſ. III, 1. Da die Feyerlichkeit vierzehn Tage dauerte, und die Volksmenge ungeheuer groß war; ſo iſt es kein Wunder, daß ſo viele Thiere verzehret wurden. Auf den Tag kamen 1571 3/7 Ochſen, und 8571 3/7 Schafe, welches gar nicht zu viel iſt, wenn man es mit den Conſumtionsliſten großer Städte vergleicht.

In Paläſtina, wo die Viehzucht im ſchönſten Flor war, konnte es dem Könige nicht ſchwer ſeyn, für dieſe Feyerlichkeit jene große Menge Schlachtvieh aufzubringen, da ohnehin ſein Reich von Aegypten bis an den Euphrat ſich erſtreckte.

64. Vers. *) Der große Brandopferaltar, welcher im obern Theile des Vorhofs der Prieſter, der Thüre des Heiligthums gegenüber ſtand, reichte nicht zu, die auſſerordentliche Menge der Opfer zu faſſen. Der König ließ daher in der Mitte des Vorhofs noch einen Altar, oder noch mehrere Altäre in der Eile errichten, und von den Prieſtern mit den gewöhnlichen Ceremonien zu Opfern einweihen.

65. Vers. *) **Hemath**, oder Epiphania, eine Stadt am Orontes, war die nördliche, und der **Fluß Aegyptens**, oder der öſtlichſte Arm des Nils, die ſüdliche Gränze des iſraelitiſchen Staats. Aus ganz Paläſtina ſtrömte das Volk nach Jeruſalem, um der feyerlichen Einweihung des Tempels beyzuwohnen. Die Tempelweihe dauerte ſieben Tage. Darauf folgte das Lauberhüttenfeſt, welches abermal ſieben Tage währte. Die ganze Feyerlichkeit dauerte alſo vierzehn Tage.

66. Vers. *) **Der achte Tag** muß hier vom zweyten Feſte, oder vom Lauberhüttenfeſte verſtanden werden, nach deſſen Vollendung das Volk, welches vom König nach Jeruſalem beſchieden war, wieder entlaſſen wurde. Es war alſo der funfzehnte Tag der ganzen Feyerlichkeit, welche die Einweihung des Tempels in ſich begriff.

Das neunte Kapitel.

Gott erſcheint dem König Salomo, und erklärt ihm, daß er ſein Gebet in Hinſicht auf den neuen Tempel erhört habe. Nur ſollen die Iſraeliten dem Geſetze gehorſam leiſten, wenn ſie der göttlichen Wohlthaten würdig werden wollen. Hiram nimmt die zwanzig Städte nicht an, die ihm Salomo abtritt. Salomo ſchickt eine Flotte nach Ophir, die viel Goldes zurück bringt.

1. Nachdem Salomo den Tempel des Herrn, den königlichen Pallaſt, und alles, was er bauen wollte, vollendet hatte;

2. Erſchien ihm Jehova zum zweyten Male, wie er ihm zu Gibeon erſchienen war *).

3. Und ſprach zu ihm: Ich habe dein Gebet und Flehen, das du vor mich gebracht haſt, erhört; ich habe dieſen Tempel, den du gebauet haſt, geheiliget, um auf immer meinen Wohnſitz daſelbſt aufzuſchlagen. Meine Augen und mein Herz ſollen beſtändig auf ihn gerichtet ſeyn *).

4. Wenn du, wie es dein Vater David gethan hat, mit ganzem Herzen und aufrichtig mir dieneſt; wenn du alles thuſt, was ich dir befohlen habe, und meine Gebote und Satzungen beobachteſt;

5. So will ich deinen königlichen Thron über Iſrael auf immer beſtätigen, wie ich David deinem Vater verheiſſen habe, indem ich ſagte: Es ſoll dir nie an Nachkommen fehlen, den Thron Iſraels zu behaupten *).

6. Wenn aber ihr oder eure Nachkommen von mir abtrünnig werdet, und meine Gebote und Satzungen, die ich euch eingeſchärft habe, nicht beobachtet, ſondern andern Göttern dienet und ſie anbetet:

7. So will ich Iſrael aus dem Lande, das ich ihm gegeben habe, vertilgen, dieſen Tempel, den ich zur Wohnung auserſehen habe, verlaſſen, und Iſrael zum Sprüch-

---

So war denn der erſte große Tempel, welcher dem wahren Gotte auf Erden war erbaut worden, durch ein zweckmäßiges Nationalfeſt eingeweihet. Die ganze Nation freute ſich darüber, und dankte Gott, daß er David einen weiſen Thronfolger in ſeinem Sohne gegeben hatte, der durch Beförderung der Religion, und durch Handhabung der Geſetze an dem Glücke ſeiner Unterthanen raſtlos arbeitete.

2. Vers. *) Ueber die erſte Erſcheinung Gottes, deren Salomo zu Gibeon gewürdigt wurde, ſieh oben Kap. III. 5.

3. Vers. *) Bey der Einweihung des Tempels hatte Salomo von Gott verlangt, daß er ſein Heiligthum bewohnen, und das darin verrichtete Gebet erhören ſollte. Gott verſichert nun Salomon in einem Traumgeſichte, daß er ſeinen Wunſch erfüllt habe, daß der Tempel durch die Wolke zu ſeinem beſtändigen Wohnſitze ſey eingeweihet worden, und daß er auf das Flehen der Nothleidenden, die in ſeinem Tempel um Hülfe zu ihm rufen, Rückſicht nehmen werde.

5. Vers. *) Die Verheißung, von welcher hier geredet wird, ſteht II. Sam. VII, 16. Salomo hatte bey der Tempelweihe um die Erfüllung dieſer Verheißung gebeten. Kap. VIII, 26.

worte und zum Spotte unter allen Völkern machen *).

8. Ueber dieſen Tempel, der ſo berühmt war *), wird Jedermann, der vorüber geht, ſich entſetzen, ziſchen, und ſprechen: Warum iſt Jehova mit dieſem Lande und mit dieſem Tempel ſo verfahren?

9. Die Antwort wird ſeyn: Darum, weil ſie Jehova ihren Gott, der ihre Väter aus Aegypten geführt hatte, verlaſſen, andere Götter angenommen, ſie angebetet und ihnen gedient haben; darum hat Jehova dieſes ganze Unglück über ſie gebracht *).

10. In zwanzig Jahren hatte alſo Salomo die beyden Gebäude, den Tempel des Herrn und den königlichen Pallaſt vollendet.

11. Hiram, der König von Tyrus, war Salomo dazu behülflich mit Cedern, Tannen und Gold, ſoviel er verlangte. Dafür überließ der König Salomo Hiram zwanzig Städte in Galiläa *).

12. Hiram kam von Tyrus, die Städte, welche Salomo ihm überlaſſen hatte, zu beſehen; aber ſie gefielen ihm nicht *),

13. Und er ſagte: Was ſind das für Städte, die du mir gegeben haſt, mein Bruder? Er nannte ſie das Land Cabul, wie ſie bis auf den heutigen Tag heißen *).

14. Hiram hatte dem König hundert und zwanzig Talente Goldes geſchickt *).

15. Dieß war die Urſache, warum der König Salomo einen

---

7. Vers. Ich will die abtrünnigen Iſraeliten in ſo traurige Umſtände kommen laſſen, daß ſie heidniſchen Völkern zum Geſpötte und zum Sprüchworte werden. Wenn man eine Nation, die von der höchſten Stufe irdiſcher Größe in das tiefeſte Elend ſank, wird beſchreiben wollen, ſo wird man ſagen: Es ging ihr, wie den Iſraeliten. Dieſe Drohung ſteht auch V. Moſ. XXVIII, 37.

8. Vers. *) Das Hebräiſche heißt hier: והבית הזה יהיה עליון. Dieſer Tempel wird erhaben ſeyn. Ich habe die beſſere Leſeart II. Chron. VII, 21. überſetzt.

9. Vers. *) Vergleich V. Moſ. XXIX, 23–27. Gott wollte durch dieſe Erſcheinung dem jüdiſchen Stolze, der auf Tempel und Ceremoniendienſt vertraute, vorbeugen, und Salomo belehren, daß die äuſſerliche Gottesverehrung keinen Werth hat, wenn ſie nicht mit der Haltung des göttlichen Geſetzes verbunden iſt.

11. Vers. *) Galiläa gränzte an die phöniziſche Küſte, über welche Tyrus herrſchte, und Salomo glaubte dem Könige Hiram, der wenig Gebiet hatte, durch die Abtretung von zwanzig Städten eine angenehme Vergütung zu geben. Dieſe Städte ſcheinen von Kananitern, die Salomo zinsbar waren, bewohnt geweſen zu ſeyn; ſonſt würde er ſie nicht an einen heidniſchen König abgetreten haben, wider den Geiſt des Geſetzes. III. Moſ. XXV, 23.

12. Vers. *) Hiram gab die Städte wieder zurück, und Salomo beſetzte ſie nachher mit Iſraeliten. II. Chron. VIII, 2. Vielleicht wanderten die vorigen Bewohner in das Gebiet Hirams aus, oder wurden als geſchenkte Unterthanen von ihm anderswohin verpflanzt, da die Phönicier viele Pflanzſtädte ausſandten.

13. Vers. *) Die Gegend, in welcher jene kleinen Städte oder Dörfer lagen, wurde Cabul genannt, welches Schuldland, nach andern Dornland, Sandland, Gränzland, und nach Flav. Joſeph, ein unangenehmes Land, ȣκ αρεσκον, heißen ſoll.

14. Vers. *) Hundert und zwanzig Talente Goldes betragen nach der gewöhnlichen Rechnung 21917 Mark oder 1,468439 Ducaten.

Tribut ausſchrieb, den Tempel des Herrn, ſeinen Pallaſt, Millo, die Mauern Jeruſalems, Hazor, Megiddo, und Gaſer zu bauen *).

16. Pharao, der König von Aegypten, war heraufgekommen, hatte Gaſer erobert, verbrannt, die Kananiter, welche dieſe Stadt bewohnten, getödtet, und ſie ſeiner Tochter, der Gemahlin Salomons, zum Geſchenke gegeben *).

17. Salomo baute alſo Gaſer, Nieder-Beth-Horon,

18. Baalath, Thadmor in der zum Lande (Iſraels) gehörigen Wüſte *),

19. Alle Städte, in denen er Magazine anlegte, die Städte für die Wagen, die Städte für die Reiter, und was er ſonſt zu Jeruſalem, auf dem Libanon und in ſeinem ganzen Gebiete bauen wollte *).

20. Alle Ueberbleibſel der Amoriter, Hethiter, Phereſiter, Heviter und Jebuſiter, die nicht zu den Iſraeliten gehörten;

21. Ihre Nachkommen im Lande, die Iſrael nicht vertilgen konnte, machte Salomo zu zinsbaren Sklaven bis auf den heutigen Tag *).

22. Von den Iſraeliten gebrauchte Salomo niemand als Sklaven, ſondern ſie waren ſeine Kriegsleute, ſeine Hofbedienten, ſeine

---

15. Vers. *) Weil Hiram die zwanzig Städte nicht angenommen hatte, ſo forderte Salomo vom Volke einen Beytrag, die genannte Summe an den König von Tyrus zurückzuzahlen.

Millo war ein Thal am nördlichen Fuße des Bergs Zion. II. Sam. V, 9. Gegen dieſes Thal zu baute Salomo noch ein königliches Haus. Einer ſeiner Thronfolger wurde in demſelben erſchlagen. II. Kön. XII, 20. Das Thal ſcheint mit einer Mauer umfaßt, und in ein Feſtungswerk verwandelt geweſen zu ſeyn, ſo daß dieſer Pallaſt in einer beſondern Citadelle ſtand. Hazor nannten ſich mehrere Städte des iſraelitiſchen Gebiets. Joſ. XI, 1. XV, 23. XIX, 36. Megiddo lag in der Ebene Esdrelom, und gehörte dem halben Stamm Manaſſe. Joſ. XI, 17. Salomo befeſtigte dieſe Städte, wie das hebräiſche בנה, bauen, oft genommen wird. Sieh die Anmerkung zu Joſ. VI, 26. Gaſer lag an der weſtlichen Gränze des Stammes Ephraim.

16. Vers. *) Das Gebiet der eroberten Stadt ſollte für die Tochter Pharao's eine Morgengabe oder ein Heyrathsgut ſeyn.

18. Vers. *) Baalath iſt entweder eine Stadt des Stammes Dan, die Joſ. XIX, 44. vorkommt; oder Baalbek, griechiſch Heliopolis, im angenehmen Thale zwiſchen dem Libanus und Antilibanus, eine prächtige Stadt, wie man aus Woods ruins of Baalbec ſchließt. Jene wäre gegen die Philiſter, dieſe gegen die Syrer eine Gränzfeſtung geweſen.

Thadmor iſt die große und mächtige Stadt Palmyra im nördlichen Theile des wüſten Arabiens zwiſchen Damascus und dem Euphrath. Sie war von Sandwüſten und ungebauten Steppen umgeben; ſie ſelbſt aber lag in einem grünen Thale, an einem Flüßchen, welches ſich in den Thälern Gileads verlohr. Salomo erbaute und befeſtigte ſie zur Bedeckung ſeiner Länder gegen den Euphrath, und als Zufluchtsſtätte der Iſraeliten, die im wüſten Arabien ihre Heerden weideten. Ihre merkwürdigen Trümmer kennt man aus Woods ruins of Palmyra.

19. Vers. Salomo baute Proviantſtädte, in denen er Magazine von Korn und andern Lebensmitteln anlegte; Städte für Wagen, und die Pferde, welche ſie zogen; und Städte für Reiter, oder für ſeine Cavallerie.

21. Vers. *) Nebſt dem Tribute, den die nicht vertilgten Kananiter den Iſraeliten entrichteten, mußten ſie unter Salomo auch Frohndienſte thun.

ſeine Feldherren, ſeine Oberſten, und Aufſeher über ſeine Wagen und Reiter *).

23. Der Oberaufſeher über Salomons Geſchäfte waren fünfhundert funfzig, die über die Arbeitsleute zu befehlen hatten *).

24. Nachdem die Tochter Pharao aus der Stadt Davids in ihren Pallaſt, den er für ſie gebauet hatte, gezogen war, bauete er Millo *).

25. Salomo brachte dreymal im Jahre Brandopfer und Dankopfer auf dem Altare, den er dem Herrn gebauet hatte, und ließ auch Rauchwerk auf dem Altare, der im Heiligthume ſtand, anzünden *). Nachdem er die Gebäude vollendet hatte,

26. ließ er auch zu Ezeon-Geber, das bey Eloth liegt, am Ufer des Schilfmeers im Lande der Edomiter Schiffe bauen *).

27. Hiram ſchickte zu Schiffe einige von ſeinen Leuten, welche die Schiffahrt verſtanden, mit den Leuten Salomons *).

28. Sie ſegelten nach Ophir, und holten von da vierhundert und zwanzig Talente Goldes, welches ſie dem König Salomo brachten *).

---

22. Vers. *) Von ſeinen Unterthanen forderte Salomo gewöhnlich keine ſolche Frohndienſte, wie die übrigen Monarchen des Orients von ihren Unterthanen zu fordern pflegten. Der Tempelbau machte eine Ausnahme. Kap. V, 13.

23. Vers. *) II. Chron. VIII, 10. wird blos von 250 Befehlshabern bey der Armee Salomons geredet.

24. Vers. *) Ueber das königliche Haus Millo ſieh die Anmerkung zu V. 15.

25. Vers. *) Auf dem ehernen Opferaltare, der im Vorhofe der Prieſter ſtand, ließ Salomo täglich, ferner an jedem Sabbathe, an jedem erſten Tage des Mondes, und endlich an den drey Nationalfeſten, Oſtern, Pfingſten und am Lauberhüttenfeſte Opfer bringen, wie II. Chron. VIII, 13. gemeldet wird. Eben ſo ließ er Rauchwerk anzünden auf dem goldenen Altare, der im Tempel ſtand. Beydes nach der Vorſchrift des moſaiſchen Geſetzes. II. Moſ. XXIII, 14. XXIX, 38. u. ſ. w.

26. Vers. *) Ezeon-Geber (Aſiongaber) und Eloth (Ailat), waren idumäiſche Seehäfen am rothen Meere. Seit der Eroberung Idumäens durch David gehörten ſie den Iſraeliten. II. Sam. VIII, 14. Ueber ihre Lage und jetzige Benennung ſieh die Anmerkung zu V. Moſ. II, 8. Salomo wollte ſeiner Nation eine neue Quelle des Wohlſtands eröffnen, indem er ſie zum Seehandel anführen ließ.

27. Vers. *) Hiram erzeigte dem König Salomo große Freundſchaft, da er ihm erfahrne Seeleute ſchickte, welche ihm eine Flotte bauten, und ſie über Meer begleiteten. Denn nun konnten die Iſraeliten ihre Landesprodukte, welche ſie zeither den Phöniziern überließen, unmittelbar bey auswärtigen Völkern abſetzen.

28. Vers. *) Ophir iſt wahrſcheinlich ein Land in Afrika, wohin die Tyrier ihre Handelsflotten öfters abſandten, und von da mit Gold und andern Koſtbarkeiten beladen zurückführten. Sieh Kap. X, 22.

Die erſte Kauffartheyflotte brachte dem Könige Salomon vierhundert und zwanzig Talente Goldes, welche man zu 76473 Mark, oder 5,123691 Ducaten rechnet. Das II. B. der Chronik Kap. VIII, 20. hat eine noch größere Summe von 450 Talenten Goldes.

Das zehnte Kapitel.

Die Königinn von Saba bewundert die Weisheit Salomons und bringt ihm anſehnliche Geſchenke. Salomo läßt goldene Schilde und einen elfenbeinernen Thron machen. Seine jährlichen Einkünfte. Er ſchickt eine Flotte nach Tarſis, die unermeßliche Schätze zurück bringt. Zahl ſeiner Wagen und Reiter. Er nützt den ägyptiſchen Handel mit Pferden und Leinwand.

1. Als der Ruf Salomons, den Jehova verherrlichte, der Königin von Saba zu Ohren kam, beſuchte ſie ihn in der Abſicht, durch Räthſel ihn auf die Probe zu ſtellen *).

2. Sie kam nach Jeruſalem mit einem zahlreichen Gefolge, mit Komeelen, die Gewürze, ſehr viel Gold und Edelſteine trugen, beſuchte Salomon, und trug ihm alles vor, worauf ſie vorher gedacht hatte *).

3. Salomo löſete ihr alle Fragen, die ſie an ihn that, und es war keine ſo verworren, daß ſie der König nicht hätte ihr beantworten können.

4. Da die Königin von Saba alle weiſen Anſtalten Salomons, den Tempel, den er gebauet hatte,

5. Die Einrichtung ſeiner Hoftafel, die Wohnung ſeiner Diener, die Aufwartung ſeiner Laquayen, ihre Kleidung, ſeine Mundſchenken, und die Brandopfer, die er im Tempel des Herrn darbrachte, ſah; kam ſie ganz außer ſich,

6. Und ſprach zum Könige: Es iſt alles wahr, was ich in meinem Lande von deinen Einrichtungen und von deiner Weisheit gehört habe.

7. Ich glaubte es nicht, bis ich kam, und es mit Augen ſah. Allein es iſt mir nicht die Hälfte geſagt worden. Du haſt mehr weiſe und gute Anſtalten getroffen, als mir der Ruf verkündigte.

8. Glücklich ſind deine Leute, glücklich dieſe deine Diener, die beſtändig um dich ſind, und deine Weisheit hören.

9. Geprieſen ſey Jehova dein Gott, der ſein Wohlgefallen an dir hatte, und dich auf den Thron Iſraels ſetzte! Weil Jehova unaufhörlich Iſrael liebt, darum

---

1. Vers. *) Saba, auch Mariba genannt, war die Hauptſtadt der Sabäer im glücklichen Arabien, wo es Gold, Gewürze, wohlriechendes Holz und Edelſteine in Menge giebt. Pſalm LXXI, 10. 15. Jeſ. LX, 6. Plinius Hist. Nat. Lib. XII. Cap. 17. und Lib. XXXVII. Cap. 6. Dieſes Land wurde von Königinnen beherrſchet, nach Claudian in Eutrop. Lib. I. Es lag auch den Iſraeliten gegen Mittag, woher nach Matth. XII, 42. dieſe Prinzeſſin gekommen war. Ueber die Natur der Räthſel, und über die Gewohnheit alter Völker, ihren Scharfſinn daran zu üben, ſieh die Anmerkung zu Richt. XIV, 12.

2. Vers. *) Das Gewürz, Gold und die Edelſteine waren Landesprodukte der Königin von Saba, mit denen ſie den König Salomon beſchenken wollte. Denn ohne ein Geſchenk, als einen Beweis der Achtung mitzubringen, beſucht im Morgenlande niemand den andern. Pococke Beſchreib. des Morgenl. Th. II. S. 167. Vergleich die Anmerkung zu I. Sam. IX, 7.

machte er dich zum König, Recht und Gerechtigkeit zu handhaben*).

10. Sie gab dem König hundert und zwanzig Talente Goldes, ſehr viel Gewürz, und Edelſteine. Eine ſolche Menge Gewürz, als die Königin von Saba dem König Salomon gab, iſt hernach nie wieder angekommen *).

11. Auch die Flotte Hirams, die Gold holte, brachte ſehr viel Almuggi-Holz und Edelſteine von Ophir mit *).

12. Von dieſem Almuggi-Holz ließ der König Geländer für den Tempel, und für den königlichen Pallaſt, auch Harfen und Pſalter für die Sänger machen. Solches Almuggi-Holz iſt keins mehr gekommen, noch geſehen worden bis auf den heutigen Tag *).

13. Der König Salomo gab dagegen der Königin von Saba alles, was ſie wünſchte und verlangte, ohne das zu rechnen, was er ihr von freyen Stücken gab. Und ſo reiſete ſie mit ihrer Dienerſchaft wieder in ihr Land zurücke.

14. Das Gold, welches Salomo in einem Jahre bekam, war an Gewicht ſechs hundert ſechs und ſechzig Talente *),

15. Auſſer was ihm die Krämer, Kaufleute, die ſämmtlichen arabiſchen Könige, und die Statthalter der (eroberten) Länder gaben *).

---

9. Vers. *) Wenn Gott ein Volk liebt, ſo giebt er ihm einen weiſen und guten Regenten; und wenn er eine Nation ſtrafen will, ſo läßt er einen thörichten, unſittlichen und gewiſſenloſen Fürſten über ſie herrſchen.

10. Vers. *) Hundert zwanzig Talente Goldes betragen nach der gewöhnlichen Rechnung 21917 Mark, oder 1,468439 Ducaten. Ein reiches, und einer Königin, in deren Lande es ſehr viel Gold gab, würdiges Geſchenk. Salomo erwiederte es V. 13. durch Gegengeſchenke, obſchon ſie nicht genannt ſind.

11. Vers. *) Das Holz Almuggi wird II. Chron. II, 8. IX, 10. Algummi genannt. Wahrſcheinlich iſt es das wohlriechende Sandelholz. „Der Sandelbaum erreicht die Größe eines Wallnußbaums, wächſt nicht nur in Oſtindien, „ſondern auch in verſchiedenen Gegenden von Afrika, in Zangebar, Sophale, „Congo, und alſo wirklich an Ophirs (Afers, Afrika's) Küſten. Das Holz „iſt von verſchiedener Farbe, roth, hochgelb, weißlichtgelb. – Außer der Farbe „hat es einen ſchönen Glanz. Im Morgenlande wird mit dieſem Holze ein ſtarker Handel getrieben, weil es nicht nur zur Rothfärberey, wie Braſilienholz, „und in der Medicin als ein Heilungsmittel wider den Schlangenbiß, ſondern auch zu den vornehmſten Gebäuden gebraucht wird. Die Indianer „ſchmücken mit Sandelholze ihre Tempel aus, und ſchnitzen daraus ihre Götzen. „In dem Pallaſte des Königs von Perſien hat das prächtige Zimmer, worin „ſeine Schätze und Koſtbarkeiten aufbewahrt werden, eine Thüre von Sandelholz mit netzförmig eingelegten Goldfäden und Perlen." Salomo, der die Pracht ſo ſehr liebte, wird ohne Zweifel dieſes koſtbare und wohlriechende Holz an ſeinen Gebäuden nicht gerne vermiſſet haben.

12. Vers. *) Nachdem der Seehandel unter den Iſraeliten zerfiel, kam kein ausländiſches Sandelholz mehr ins Land.

14. Vers. *) Sechshundert ſechs und ſechzig Talente Goldes machen 121640 Mark, oder 8,149880 Ducaten. Dieſe Schatzung und Steuer, welche Salomo von liegenden Gütern erhoben zu haben ſcheint, mußte für ſeine Unterthanen ſehr drückend ſeyn. Sieh unten Kap. XII, 4.

15. Vers. *) Die Könige der nomadiſchen Völker, welche das ſteinichte

16. Der König Salomo ließ zweyhundert Schilde machen, mit geringerem Golde überzogen, ſo daß auf jeden Schild ſechshundert Seckel Goldes kamen *);

17. Ferner dreyhundert Schilde, mit geringerem Golde überzogen, bey denen drey Minen Goldes auf jeden Schild kamen, und ließ ſie im Waldhauſe des Libanons aufhängen *).

18. Der König ließ auch einen großen Thron von Elfenbein machen, und mit dem feinſten Golde überziehen *).

19. Der Thron hatte ſechs Stuffen, und der obere Theil des Throns war hintenzu rund. Auf den beyden Seiten des Sitzes waren Armlehnen; bey den Armlehnen ſtunden zwey Löwen *),

20. Und auf den ſechs Stuffen ſtanden ebenfalls zu beyden Seiten zwölf Löwen. Seines Gleichen war noch nie in einem Königreiche gemacht worden.

21. Alles Trinkgeſchirr des Königs Salomons war von Gold, und alles Geräthe im Waldhauſe des Libanons war von gediegenem Golde. Silbernes Geräthe hatte er keins; denn unter der Regierung Salomons wurde das Silber nicht geachtet;

22. Weil der König eine, nach Tarſis gehende Kauffartheyflotte in der See hatte, welche in Verbindung mit der Flotte Hirams alle drey Jahre einmal zurück kam, und Gold, Silber, Elfenbein, Affen und Pfauen mitbrachte *).

23. Der König Salomo über-

Arabien im Süden und Oſten von Paläſtina bewohnten, waren Salomo zinsbar. Wie ſie es geworden ſind, meldet die heilige Geſchichte nicht.

16. Vers. *) Die Alten machten ihre Schilde von Holz oder Korbwerk, bedeckten ſie mit Leder, und überzogen ſie auswendig mit Eiſenblech. Statt des Eiſenblechs nahm Salomo Goldblech, aber von geringerem, mit anderm Metalle vermiſchten Golde. Auf die größern, den ganzen Leib bedeckenden Schilde, kamen ſechshundert Seckel, oder den Seckel zu einem Loth gerechnet, 18 Pfund 24 Loth Goldes.

17. Vers. *) Für die kleinen Schilde brauchte man nur halb ſo viel Gold. Beyde Schilde waren für die Leibwache des Königs beſtimmt, die ſich derſelben bey feyerlichen Zügen bediente. Sie ſollten zugleich dem Waldhauſe des Libanons zur Zierde gereichen, wie noch jetzt bey den Arabern die Waffen ein gewöhnlicher Schmuck ihrer Zimmer ſind. Ueber das Waldhaus des Libanons ſieh oben Kap. VII, 2.

18. Vers. *) Das Elfenbein wurde in den älteſten Zeiten dem Golde gleichgeſchätzt, oder gar vorgezogen. Man vermuthet daher, daß der elfenbeinerne Königsſtuhl nicht ganz mit Goldblech bedeckt, ſondern nur mit Gold eingelegt worden ſey.

19. Vers. *) Die Löwengeſtalten ſollten dem Könige, wenn er auf dem Throne ſaß, ein majeſtätiſches Anſehen geben. „Merkwürdig iſt es, daß noch heutiges „Tags die Könige in Perſien, wenn ſie fremden Geſandten Audienz geben, und „bey dieſer Gelegenheit ihre Pracht zeigen wollen, vor dem Audienzſaale auf „der einen Seite Löwen, auf der andern aber Tyger wohl verwahrt hinſtellen „laſſen.“ Tavernier Reiſebeſchr. Th. I. S. 205.

22. Vers. *) Tarſis war das heutige Andaluſien. In dieſer ſpaniſchen Provinz lag die Stadt Tarteſſus, von welcher die ganze Gegend Tarteſſis oder Tarſis genannt wurde. Polybius redet von Tarſiten, die in der Gegend der reichen Handelsſtadt Cadix wohnten, und die Hannibal nach Afrika

traf alle Könige der Erde an
Reichthum und an Weisheit.
24. Die ganze Welt ſuchte
Salomo zu ſehen, und die Aus-
ſprüche der Weisheit, die Gott
ihm gegeben hatte, zu hören.

25. Jedermann brachte Ge-
ſchenke mit, ſilberne und goldene
Geräthe, Kleider, Waffen, Ge-
würze, Pferde und Mauleſel.
Und ſo gings Jahr aus Jahr
ein *).

ſchickte. Cadix war von den Phöniciern erbaut worden. Tarſis, תרשיש, heißt im Hebräiſchen Chryſolith. II. Moſ. XXVIII, 20; und dieſen Edelſtein findet man gerade in Spanien. Daß Andaluſien mit großen Schätzen angefüllt war, erhellet aus den Zeugniſſen der Alten.

In das reiche Andaluſien und Grenada, von den Römern Bätica genannt, hatten die Tyrier einen blühenden Handel durch das mittelländiſche Meer. Sie bekamen daher Bauholz, Getreide, Wein, Oel, Vieh, Gold, Zinn und Silber, welche Metalle noch jezt in den Gebirgen Spaniens ungebaut liegen, und bey den Alten in großem Rufe ſtanden. Salomo wünſchte auch in dieſes geprieſene Land zu handeln, und baute im älanitiſchen Meerbuſen eine Kauffartheyflotte, die mit Landesprodukten beladen zum Tauſchhandel nach Tarſis ſegelte. Sie lief von Ezeongeber in Begleitung einiger Tyriſchen Schiffe (Kap. IX, 26) aus, ſegelte durch das rothe Meer in den Ocean, kam an der öſtlichen Küſte von Afrika vorbey, lenkte an der ſüdlichen Spitze, dem jezigen Vorgebirge der guten Hoffnung herum, ſteuerte an der weſtlichen Küſte von Afrika gegen Norden, und landete endlich an der Küſte von Tarſis oder Andaluſien.

Da ſie auf dieſe Art Afrika umſegelte; ſo mußte ſie mehrere Handelsörter dieſer Küſte beſuchen, ihre Waaren vielfältig umſetzen, und mit den Reichthümern zweyer Welttheile befrachtet, nach Idumäa und Paläſtina zurückkehren. Im Kanal von Mozambique fand die Handelsflotte Gold und Elfenbein an der Küſte von Sofala in Menge. Das Elfenbein findet ſich noch jezt auf der Zahnküſte von Guinea. Ambra, Jaſpis und andre Edelſteine kommen noch heutiges Tages aus Benin und aus andern Gegenden des Innern von Afrika. An der weſtlichen Küſte von Afrika giebt es Flüſſe, die den ſchönſten Goldſtaub führen; und aus dem Innern des Landes das beſte Gold liefern. Affen, Papagayen und fremde Vögel jeder Art kann man überall in Afrika haben. Silber lieferte das alte Spanien in Ueberfluß. So konnte die Kauffartheyflotte Salomons alle jene Koſtbarkeiten mitbringen, die in dieſem Verſe erwähnt werden.

Aber dieſe Seereiſe dauerte lange; von der Abfahrt der Flotte bis zur Rückkehr verſtrichen drey Jahre. Weil die Alten keine aſtronomiſchen Kenntniſſe hatten, ſo durften ſie ſich der offenen See, wo man ſchnell ſegelt, nicht überlaſſen. Sie fuhren ängſtlich an den Küſten hin, und warteten bey dem kleinſten Sturme in einer Bucht, bis er vorüber war. Bey ihren kleinen Schiffen mußten ſie öfters anlanden, um Waſſer und friſche Lebensmittel einzunehmen. Der Umtauſch und Abſatz der Waaren erforderte auch viel Zeit. Auf dieſe Art konnte die Seereiſe nach Tarſis oder Spanien ſehr leicht einen Zeitraum von drey Jahren ausfüllen. Von Joppe oder Jaffa am mittelländiſchen Meere aus wäre die Seereiſe nach Tarſis viel kürzer geweſen; allein es ſcheint, die Phönicier hatten ſich den Seehandel auf dem mittländiſchen Meere ausſchließlich zugeeignet, und mit dieſem Vorbehalte dem König Salomo eine Flotte gebaut. Wenn Salomo mit den Schätzen Arabiens und der afrikaniſchen Küſten ſich bereichern wollte; ſo mußte er ohnehin ſeine Handelsſchiffe den Weg nehmen laſſen, den ſie genommen haben, nämlich den Weg durch den arabiſchen Meerbuſen und um Afrika herum.

Ich habe תכיים mit den Alten durch Pfauen überſetzt. Die neuern Ueberſetzer geben es durch Papagayen. Es ſcheint überhaupt ſeltene afrikaniſche Vögel zu bedeuten, die ihren Namen von Tucca, einer alten Stadt in Numidien, bekamen, weil man ſie zuerſt daher erhalten hatte.

25. Vers. *) Wer Salomo ſehen, und Audienz bey ihm haben wollte, mußte ihm nach der Sitte des Orients ein Geſchenk bringen. Sieh oben V. 2.

26. Salomo brachte ſo viel Wagen und Reiter zuſammen, daß er tauſend vierhundert Wagen und zwölftauſend Reiter bekam, die er theils in die Wagenſtädte verlegte, theils zu Jeruſalem bey ſich hatte *).

27. Der König machte, daß zu Jeruſalem des Silbers ſo viel war, als der Steine, und des Cedernholzes ſoviel, als der wilden Feigenbäume, die in Menge in der Ebene wachſen *).

28. Aus Aegypten ließ Salomo Pferde ausführen, und Leinwand; und die Kaufleute des Königs kauften die Leinwand um einen beſtimmten Preis *).

29. Ein vierſpänniger Wagen, der aus Aegypten kam, koſtete ſechshundert Seckel, und ein Pferd hundert funfzig Seckel *). So giengen ſie durch ihre Hände wieder aus dem Lande, und wurden allen Königen der Hethiter und der Syrer verkauft **).

---

26. Vers. *) Die Wagen Salomons ſcheinen keine Kriegswagen, ſondern Staatswagen für ihn, für ſeine aufs Land ihn begleitende Gemahlinnen, und für ſeine Miniſter geweſen zu ſeyn. Die Reiter mußten die Staatswagen begleiten. Jene, die nicht im wirklichen Dienſte waren, wurden aufs Land verlegt.

27. Vers. *) Es fällt von ſelbſt in die Augen, daß dieſe Ausdrücke hyperboliſch ſind, und nur den groſſen Ueberfluß an Silber und Cedernholz anzeigen ſollen. Die wilden Feigenbäume wachſen heutiges Tages ſehr häufig in Aegypten, beſonders um Cairo herum; aber in Paläſtina ſind ſie ſelten. Die blutigen Kriege, durch welche Paläſtina ſo oft iſt verheert worden, haben dieſe ſonſt gemeinen Bäume größtentheils ausgerottet.

28. Vers. *) Die Pferdezucht war ſchon zu den Zeiten in Aegypten blühend, als die Iſraeliten in dieſem Lande unter dem Drucke Pharao's lebten, II. Moſ. XIV, 7; und nach dem Zeugniſſe der Reiſenden ſind noch jezt die ägyptiſchen Pferde überaus ſchön. Da Arabien damals noch keine Pferdezucht hatte; ſo war der Handel mit ägyptiſchen Pferden ſehr einträglich. Salomo, durch deſſen Staaten die ägyptiſchen Pferde, welche den Hethitern und Syrern verkauft wurden, geführt werden mußten, ſcheint einen allgemeinen Vertrag mit Pharao gemacht zu haben, nach welchem der Pferdehandel nach Aſien ihm allein überlaſſen wurde. Er ließ durch ſeine Kaufleute die Pferde in Aegypten, das Stück zu 150 Seckel, abnehmen, und verkaufte ſie dann weiter an die Phönicier und Syrer.

Auch Leinwand war ein wichtiger Handelszweig für Aegypten, den Salomo ebenfalls nützte. Die ägyptiſche Leinwand wird in der Bibel ſowohl, als in der Profangeſchichte gerühmt. Jeſ. XIX, 9. Ezech. XXVII, 7. Sprüchw. VII, 16. Plinius Hist. Nat. Lib. XIX. Cap. 1 Vopiscus in Aureliano. Die Kaufleute Salomons kauften dieſe Leinwand um einen beſtimmten Preis, über welchen Salomo und der König von Aegypten übereingekommen waren. So zog Salomo dieſe zwey einträgliche Handelszweige in ſeine Staaten, und gewann viel dabey, indem er Pferde und Leinwand wieder anderswo abſetzen oder umtauſchen ließ.

Das Wort מקוה, welches ich durch Leinwand überſetzte, hat keine der alten Ueberſetzungen auf dieſelbe Art gegeben. Nach der Vulgata heißt es: Von Coa, woher Salomo ebenfalls ſoll Pferde haben kommen laſſen. Man verſteht es von Koa, einer Stadt des glücklichen Arabiens, bey Ptolemäus Lib. VI, 17; oder von dem afrikaniſchen Königreiche Kuku beym Nubiſchen Geographen Climate I. Sect. 3. S. 13; oder von einem Lande zwiſchen Niſa und Aria, und einer Stadt in Carmanien, jezt Kerman, nahe bey Perſien, nach Golius S. 1985

29. Vers. *) Der Seckel beträgt ungefähr einen halben Thaler. **) Die

Das eilfte Kapitel.

Salomo wird ein Wollüſtling, und läßt ſich von ſeinen Weibern, deren er tauſend zählte, zum Götzendienſte verleiten. Gott kündigt ihm zur Strafe an, daß nach ſeinem Tode das Reich Iſraels getrennt werden, und ſein Sohn nur über einen Stamm herrſchen ſoll. Hadad, Reſon und Jerobeam empören ſich wider ihn. Er ſtirbt nach einer vierzigjährigen Regierung, und hat Rehabeam (Roboam) zum Thronfolger.

1. Der König Salomo liebte viele ausländiſche Weiber, die Tochter Pharao's, Moabiterinnen, Ammoniterinnen, Edomiterinnen, Sidonierinnen, und Hethiterinnen,

2. Von Völkern, von denen Jehova zu den Iſraeliten geſagt hatte: Ihr ſollet euch nicht durch wechſelſeitige Heyrathen mit ihnen verbinden, weil ſie euch gewiß zum Dienſte ihrer Götter verführen werden; dieſen ſchenkte Salomo ſeine Liebe *).

3 Er hatte ſieben hundert Gemahlinnen von fürſtlichem Range, und dreyhundert Nebenfrauen, die ſein Herz verkehrten *).

4. Da Salomo alt ward, verführten ihn ſeine Weiber zum Dienſte anderer Götter, und ſein Herz hing nicht ungetheilt Jehova ſeinem Gotte an, wie das Herz Davids ſeines Vaters *).

5. Salomo diente Aſtarte, der Göttinn der Sidonier, und Milcom, dem abſcheulichen Götzen der Ammoniter *).

Könige der Hethiter ſind an der nördlichen Gränze von Paläſtina, jenſeits des Libanus, oder in den Thälern des Libanus, oder an der Küſte von Phönicien zu ſuchen. Vergleich II. Kön. VII, 6.

2. Vers. *) Die Ehe mit Kananiterinnen, zu denen die Sidonierinnen und Hethiterinnen gehörten, war durchs moſaiſche Geſetz verboten. V. Moſ. VII, 3. 4.

3. Vers. *) Ein zahlreiches Serail gehört zum Hofſtaate der Monarchen des Orients. Darius Codomannus ließ ſich ſelbſt in Kriegszeiten von 300 Nebenfrauen begleiten, nach Curtius Libr. III. de Vit. Alex. Cap. 3. Der Beherrſcher von Indoſtan hat 2000 Weiber, die in ſechs Klaſſen eingetheilt ſind. Der Kaiſer von China hat eine ſolche Menge von Weibern und Beyſchläferinnen, daß viele derſelben ihm ganz unbekannt bleiben. Lecomte im heutigen Sina Part. I. p. 91.

Durch die Verbindung mit ſo vielen Schönheiten, welche die Pracht ſeines Hofs vermehren ſollten, handelte Salomo wider das göttliche Geſetz. V. Moſ. XVII, 17.

4. Vers. *) Da Salomo ſehr jung zur Regierung kam, und nur vierzig Jahre regierte, ſo mag er gegen ſechzig Jahre alt geworden ſeyn. Aber die orientaliſche Vielweiberey, und die Ausſchweifungen in der Liebe entkräften früher den Körper, und bringen das Alter vor der Zeit herbey.

5. Vers. *) Aſtarte, welche den Mond vorſtellen ſollte, wurde beſonders in Hainen durch Unzucht verehrt. Sieh die Anmerkung zu Richt. II, 13.

Milcom, auch Molech und Moloch genannt, war der abſcheuliche Götze, der durch Menſchenopfer verehrt wurde. Sein Name bedeutet König, מלך, und iſt mit Baal, welcher die Sonne vorſtellen ſollte, einerley. Vergl. die Anmerkung zu Richt. II, 11. Sein Bildniß war von Erz, und hatte einen Ochſenkopf, obſchon das Uebrige eine Menſchengeſtalt war. Die ganze Statne war hohl, und hatte hinten eine Oeffnung, wo man Feuer hinein legte, und

6. So that Salomo, was dem Herrn mißfällig war, und blieb nicht, wie David ſein Vater, ihm treu.

7. Salomo bauete auf dem Berge, der Jeruſalem gegen Morgen liegt, Camos, dem Götzen der Moabiter, und Molech, dem Götzen der Ammoniter, einen Altar *).

8. So that er allen ſeinen ausländiſchen Gemahlinnen, die ihren Göttern Rauchwerk und Opfer brachten.

9. Jehova zürnte wider Salomo, weil er ſich von Jehova dem Gotte Iſraels abwandte, obſchon er ihm zweymal erſchienen war *),

10. Und ihn vor dem Dienſte fremder Götter gewarnt hatte. Aber er hielt nicht, was Jehova ihm geboten hatte *).

ſie glühend machte. Man legte die Kinder, welche geopfert wurden, in ſeine Arme, und ließ ſie braten und verbrennen. Das Winſeln der Unſchuldigen nicht zu hören, wurde von den Opferprieſtern mit Pauken und Trommeln ein Lärm gemacht. Den Iſraeliten waren dieſe barbariſchen Opfer unter Todesſtrafe verboten. III. Moſ. XVIII, 21. und V. Moſ. XVIII, 10. Deſſen ungeachtet wurden ſie bey ihnen bis auf die Zeiten des frommen Königs Joſias fortgeſetzt. II. Kön. XXIII, 10.

Ob Salomo beym Molochsdienſte Menſchenopfer dargebracht habe, oder nicht, wird hier nicht bemerkt. Da es bey andern Königen, z. B. bey Ahas II. Chron. XXVIII, 3. bemerkt wird; ſo ſcheint er den Moloch durch Thieropfer geehrt zu haben. So erzählt auch Curtius Lib. IV. Kap. 3. von den Tyriern, die den nämlichen Götzen anbeteten, daß ſie vor dem Kriege mit Alexandern die Menſchenopfer einige Jahrhunderte hindurch unterlaſſen hatten.

7. Vers. *) Der Berg, der Jeruſalem gegen Morgen liegt, iſt der Oelberg, welcher damals dieſen Namen noch nicht führte. Von Camos oder Chamos, dem Götzen der Moabiter, giebt die Geſchichte keine Beſchreibung, wie ſie von Molech oder Meloch (V. 5.) gegeben hat.

9. Vers. *) Gott war dem König Salomon zu Gibeon, und nach der Einweihung des Tempels erſchienen; und hatte ihn beyde Mahle zur treuen Beobachtung des moſaiſchen Geſetzes ermahnt. Sieh oben Kap. III, 5 — 14. IX, 2 — 9. Deſto größer war Salomons Undank, da er ſeinem Wohlthäter untreu, und durch Götzendienſt an ſeinem Gotte meineidig wurde.

10. Vers. *) Aus dieſer Stelle, und aus den Verſen 5 und 9 erhellet, daß Salomo mit der Verehrung des wahren Gottes den Dienſt der falſchen Götter verbunden habe. Allein wie war dieſes möglich? Wie konnte die größte Weisheit und die größte Thorheit, welche der Götzendienſt vorausſetzt, in einem Kopfe vereiniget werden?

Dieſe Schwierigkeit zu heben, ſagt man: „In den hölzernen und ehernen „Bildern verehrte Salomo die Geiſter, welchen der Hocherhabene, Unerreich„bare, Unerkennbare die Herrſchaft über die Welt anvertraut hat.“ So heißt es auch in **Klopſtocks** Trauerſpiele, **Salomo** I. Handlung, 6. Auftritt: „Der „höchſte Gott, den unſre Väter glauben, iſt viel zu erhaben, ſich bis zu dieſer „Welt herabzulaſſen, und Herr des Staubs zu ſeyn.“ Allein dieß war die Denkart Salomons gewiß nicht, wie aus ſeinem Gebete, Kap. VIII, 23 — 61 erhellet. Die Geſchichte ſeines Volks, und Davids Lieder über die Vorſehung mußten ihn vom Gegentheile überzeugen. Wenn Salomo einen Gott ohne Vorſehung, einen Gott, den die Weltregierung ermüdet, angenommen hätte, ſo wäre er ein Gottesläugner geweſen. Denn wie klein muß man Gott machen, wenn man behaupten will, er dürfe ſich ums Kleine nicht bekümmern? Dieſe Denkart würde auch ſein Betragen vom Vorwurfe der Thorheit nicht frey machen. Denn er wußte, daß ſein Geſetz den Bilderdienſt verdammte, und daß er die geringeren Geiſter, die er von Gott abhängig glaubte, nicht anbeten durfte.

11. Jehova ſprach daher zu Salomo *): Weil du dieſes gethan, und meinen Bund und meine Satzungen, die ich dir eingeſchärft hatte, nicht gehalten haſt: ſo will ich das Reich dir entreiſſen und deinem Diener geben.

12. Doch will ich es, ſo lange du lebſt, um deines Vaters Davids willen, nicht thun, ſondern deinem Sohne will ich es entreißen.

13. Aber nicht das ganze Reich will ich deinem Sohne entreißen, ſondern einen Stamm ihm laſſen, um Davids meines Dieners, und um Jeruſalems willen, das ich mir zum Wohnſitze auserſehen habe *).

14. Jehova ließ wider Salomon als Feind auftreten Hadad, den Edomiter, der vom Geblüte der idumäiſchen Könige war.

Andere glauben ihn zu rechtfertigen durch die Behauptung, daß er den Götzendienſt blos geduldet habe. Er wollte ſeine heidniſchen Gemahlinnen nicht zwingen, die jüdiſche Religion anzunehmen. Er ließ ihnen ihre Gewiſſensfreyheit, und führte allgemeine Toleranz ein. So mußte er als ein weiſer Regent die Liebe aller Völker gewinnen, und ſein Reich in Flor bringen.

Die Freyheit, Gott nach ſeiner Ueberzeugung zu dienen, iſt allerdings ein Menſchenrecht, das jeder weiſe und gerechte Fürſt ehren wird, ſo wie er jeden Religionszwang, der nur Heuchler bildet, und Empörungen vorbereitet, verabſcheuen muß. Allein hier iſt nicht die Rede von einer, dem Staatszwecke und der Moralität unſchädlichen Religionsmeinung, ſondern vom Götzendienſte, welcher allen Laſtern Thür und Angel öffnete, und die blühendſten Staaten an den Rand des Verderbens führte. Wo gottesdienſtliche Unzucht und Menſchenopfer geduldet werden, da kann unmöglich die Sittlichkeit gedeihen, die Bevölkerung zunehmen, und das allgemeine Beſte befördert werden. Aus dieſer Urſache hatte Moſes die Toleranz gegen Götzendienſt auf das ſtrengſte verboten. V. Moſ. XIII, 1—17. Gegen Meinungen durfte und mußte Salomo als ein weiſer Regent dultſam ſeyn; aber nicht gegen Laſter und Verbrechen, die unter dem Schilde der heidniſchen Religion begangen wurden. Wiewohl er nicht blos Götzendiener dultete, ſondern ſelbſt Götzendiener war, wie ſchon iſt bewieſen worden.

Allein der Götzendienſt Salomons war kein Fehler ſeines Verſtandes, ſondern ein Fehler ſeines Willens. Er ſah die Nichtigkeit der heidniſchen Götter ein, und kannte das Geſetz, welches ſie anzubeten verbot. Aber er war ein Sklave ſeiner Gemahlinnen, und handelte aus Weiberliebe wider ſeine Ueberzeugung. Die größten Philoſophen der Griechen und Römer dienten ebenfalls, wider ihre Ueberzeugung, den Götzen; theils weil ſie ſich in die Landesreligion fügen mußten; theils weil ſie unter dem Schutze der heidniſchen Landesreligion gewiſſen Leidenſchaften fröhnen wollten. Der zweyte Fall trat wahrſcheinlich auch bey Salomo ein. Er ſetzte ſich über das moſaiſche Geſetz, welches ſtrenge Tugend forderte, hinaus, und nahm Theil an den Ausſchweifungen, durch welche ſeine heidniſchen Frauen ihre Götter verehrten.

11. Vers. *) Entweder erſchien Gott dem Könige abermal in einem Traumgeſichte, oder er ließ ihm ſeine Strafgerichte durch Ahia, den Propheten (V. 29.), ankündigen.

13. Vers. *) Der Sohn Salomons ſoll über einen Stamm, das iſt, über den Stamm Juda, und über den benachbarten Stamm Benjamin, der mit jenem nun vereint ward, König werden. Dieſe Wohlthat will ihm Gott erzeigen, erſtens um Davids willen, dem er die Verheiſſung gegeben hatte, daß die Krone Iſraels auf immer bey ſeinem Stamme bleiben ſollte. Zweytens um Jeruſalems willen, damit in dieſer Stadt, wo der Tempel war, die Verehrung des wahren Gottes durch königliches Anſehen auf immer fortdauern möchte.

15. Als David in Edom war, und der Feldherr Joab kam, die Gebliebenen zu begraben, tödtete er alle Edomiter männlichen Geſchlechtes *).

16. Denn Joab blieb mit ganz Iſrael ſechs Monate daſelbſt, bis er alle Mannsperſonen in Edom vertilgte *).

17. Aber Hadad entfloh mit einigen Edomitern von den Bedienten ſeines Vaters, und ſuchte nach Aegypten zu kommen. Hadad war damals noch ein kleiner Knabe *).

18. Sie machten ſich von Midian auf, kamen nach Pharan, nahmen von Pharan Leute mit ſich, und begaben ſich nach Aegypten zu Pharao, dem König von Aegypten, der Hadad eine Wohnung gab, Unterhalt verſprach, und Ländereyen anwies *).

19. Hadad kam bey Pharao ſo in Gnaden, daß er ihm die Schweſter ſeiner Gemahlin, die Schweſter Tachpenes der Königinn, zur Ehe gab *).

20. Die Schweſter Thachpenes gebahr ihm einen Sohn,

---

15. Vers. *) Die Geſchichte des Feldzugs wider die Idumäer ſteht II. Sam. VIII, 13. 14. und I. Chron. XVIII, 12. 13. Aber ſie iſt ſo kurz und unvollſtändig, daß man den hier ſtehenden Nachtrag nicht ganz verſtehen kann. Nachdem Abiſai die Idumäer im Salzthale geſchlagen, und in ihre Gränzen zurückgedrängt hatte; ſcheint David ſelbſt, nach Beſiegung der Syrer, mit ſeinem Heere nach Idumäa gegangen zu ſeyn, um die Feſtungen dieſes gebirgichten Landes, wohin ſich der geſchlagene Feind zurückgezogen hatte, einzunehmen. Die Edomiter thaten öftere Ausfälle, und tödteten viele Iſraeliten. Joab ſammelte eine neue Armee, kam ſeinem in Edom zu Felde liegenden König zu Hülfe, begrub die gebliebenen Krieger Iſraels, und tödtete in den eroberten Feſtungen alle Edomiter, welche das Schwerdt führen konnten. Dieſes harte Verfahren kann nur durch den hartnäckigen Widerſtand der Edomiter, durch welchen die Iſraeliten manche blutige Niederlage erlitten, in etwas entſchuldigt werden.

16. Vers. *) Joab brauchte ein halbes Jahr, die vielen feſten Plätze Edoms einzunehmen, und die männlichen Einwohner, welche ſie mit Wuth vertheidigten, ohne Ausnahme zu ermorden.

17. Vers. *) Daß Hadad damals noch ſehr jung geweſen ſey, wird darum bemerkt, um begreiflich zu machen, wie er in den letzten Regierungsjahren Salomons noch als Empörer auftreten konnte, da er ſchon unter David nach Aegypten ſich geflüchtet hatte.

18. Vers. *) Hadad floh erſt nach Midian, einer Gegend im peträiſchen Arabien zwiſchen dem Berge Horeb, dem rothen Meere und Edom, wo ſein Vater vielleicht einige Heerden hatte. Da er in der Nachbarſchaft des eroberten Edoms nicht ſicher war, ging er weiter nach Pharan, einer andern Gegend des peträiſchen Arabiens. Sieh die Anmerkung zu I. Sam. XXV, 1. In der Wüſte Pharan nahm er Leute mit ſich, die ihm den Weg nach Aegypten zeigen mußten. Denn ohne Wegweiſer kann niemand durchs peträiſche Arabien reiſen, wegen des Mangels an Waſſer, dem man durch einzelne Ciſternen oder bedeckte Quellen, die nur den Einheimiſchen bekannt ſind, abhilft.

Pharao nahm den Sohn eines benachbarten Königs gut auf, und wies ihm einen Strich Landes an, wo er durch ſeine Knechte und durch andere Idumäer, die dem Schwerdte Joabs entkamen, ſeine Heerden konnte weiden laſſen. Denn die Idumäer waren Hirtenvölker, denen es in Aegypten an Weideplätzen nicht fehlen konnte. Sieh die Anmerkung zu Richt. VI, 4.

19. Vers. *) Hadad lebte in der Hauptſtadt, und beſuchte als gebohrner Prinz den ägyptiſchen Hof, während ſeine Hirtenknechte in der ihm angewieſenen Gegend ſeine Heerden, von deren Ertrag er lebte, weideten.

Namens Genubath, den Thachpenes im königlichen Pallaſte entwöhnte. Genubath blieb darauf am Hofe unter den Kindern Pharao's *).

21. Als Hadad in Aegypten hörte, daß David zu ſeinen Vätern gegangen, und daß Joab der Feldherr todt ſey, bat er Pharao um Erlaubniß, in ſein Land zurück zu gehen *).

22. Pharao ſprach zu ihm: Was gehet dir bey mir ab, weil du in dein Land zurückgehen willſt? Er antwortete: Nichts! aber laß mich zurückkehren *).

23. Gott ließ noch einen Feind wider Salomon auftreten, Reſon den Sohn Eljada, der ſeinem Herrn, Hadadeſer, dem Könige von Zoba entflohen war.

24. Es ſammelten ſich zu ihm Kriegsleute; (er war ſchon der Anführer einer Streifparthey, als David den König von Zoba ſchlug). Sie giengen nach Damaſcus, ließen ſich da nieder, und machten ihn zu Damaſcus zum Könige *)

---

20. Vers. *) Bey der Entwöhnung eines Kindes wurde ein Gaſtmahl gegeben. I. Moſ. XXI, 8. Dieſes Gaſtmahl wurde auf Veranſtaltung der Königinn bey Hof gehalten. Und von dieſer Zeit an blieb das dreyjährige Söhnchen Hadads am Hofe, und wurde mit den königlichen Prinzen erzogen.

21. Vers. *) Unter Salomo, der ſich mit dem Könige von Aegypten durch eine Heyrath verbunden hatte, glaubte Hadad, als Schwager der Königinn, nach Edom zurückkehren zu dürfen. Vielleicht hoffte er, als Vaſall Salomons, einsweilen zu regieren, bis er ſich ſtark genug fühlen würde, das Joch der Iſraeliten von ſich abzuwerfen.

22. Vers. *) Was Hadad wider Salomo unternommen habe, wird hier nicht gemeldet. Wahrſcheinlich lebte er anfangs als Privatmann in ſeinem Vaterlande, dem es an Einwohnern fehlte, und nützte für ſeine Heerden die weitſchichtigen Triften, die es ihm anbot. Nachdem ſich aber Salomo durch Weichlichkeit und Götzendienſt bey dem beſſern Theile der iſraelitiſchen Nation verächtlich und verhaßt gemacht hatte; verſuchte Hadad, ſein Vaterland zu befreyen, und der iſraelitiſchen Herrſchaft zu entziehen. Allein ſeine Verſuche gelangen nicht; denn die Idumäer waren noch lange nach Salomons Tode Unterthanen der Könige von Juda. II Chron. XXI, 8.

Nach Flav. Joſeph jüd. Alterth. B. VIII. Kap. 2. kam Hadad, den er Ader nennt, erſt gegen das Ende der Regierung Salomons mit einer zahlreichen Begleitung nach Idumäa zurück, und ſuchte ſeine Landsleute wider Salomon zu empören. Aber wegen der ſtarken Beſatzungen, welche Salomo in die edomitiſchen Städte gelegt hatte, war es ihnen unmöglich, von der iſraelitiſchen Bothmäßigkeit ſich loszumachen, und ſie gaben dem idumäiſchen Prinzen kein Gehör. Er ging daher mit einem kleinen Heere entſchloſſener Krieger nach Syrien, verband ſich mit Razan (Reſon V. 23.), eroberte einen Theil von Syrien, warf ſich daſelbſt zum Könige auf, und fing an, Streifzüge ins Gebiet Salomons zu thun.

24. Vers *) So viel ſich aus dem dunkeln Grundtexte, mit welchem in dieſer Stelle keine der alten Ueberſetzungen, die Chaldäiſche ausgenommen, übereinſtimmt, ſchließen läßt, war Reſon oder Razon in den Dienſten Hadadeſers, und ging, als ſein Herr von David geſchlagen wurde, mit ſeiner Mannſchaft zu David über. Die Geſchichte des Kriegs ſteht II. Sam. VIII, 3–8. So lange David regierte, und Salomo vom Volke geliebt war, hielt Reſon in Syrien, oder in einer benachbarten Provinz ſich ruhig. Aber gegen das Ende der Regierung Salomons ſchlugen ſich viele mißvergnügte Krieger zu ihm, mit denen er Damaſcus eroberte, den iſraelitiſchen Statthalter vertrieb, und ſich die Königs-

25. Er ward Iſraels Feind, ſo lange Salomo lebte *). Dieſer kam noch zu dem Unglücke, welches Hadad anrichtete, verabſcheute Iſrael, und wurde König über Syrien **).

26. Auch empörte ſich wider den König, Jerobeam, der Sohn Nebat, ein Ephraimit von Zareda, welcher in Salomons Dienſten ſtand. Seine Mutter hieß Zeruga und war eine Wittwe *).

27. Bey folgendem Anlaſſe empörte er ſich wider den König. Salomo bauete Millo, und beſſerte einige Lücken in der Mauer der Stadt Davids ſeines Vaters wieder aus *).

28. Jerobeam war ein braver Mann; Salomo ſah, daß der junge Menſch ſeine Sache gut machte, und ſetzte ihn über die ſämmtlichen Laſtträger des Stammes Joſeph *).

29. Als Jerobeam um dieſe Zeit einmal aus Jeruſalem kam, begegnete ihm der Prophet Ahia von Silo auf dem Wege. Er hatte ein neues Oberkleid an, und ſie beyde waren allein auf dem Felde.

30. Ahia nahm das neue Oberkleid, das er anhatte, zerriß es in zwölf Stücke, *)

31. Und ſagte zu Jerobeam: Nimm dir zehn Stücke davon. Denn ſo ſpricht Jehova der Gott Iſraels: Ich will das Reich der

---

krone aufſetzte. Er mußte bereits ein ſehr hohes Alter erreicht haben, da er ſchon zu Davids Zeiten der Anführer eines Streifcorps war. Das Reich, welches er ſtiftete, machte den Königen von Juda viel zu ſchaffen, bis es von den Aſſyriern zerſtört wurde. II. Kön. XVI, 9.

Ich leſe, mit den LXX. (V 14.), und mit dem Syrer, ויקבצו ſtatt ויקבץ, und betrachte וימלכו als Hiphil mit dem Suffixum ו, wie die Vulgata überſetzte: Et constituerunt eum Regem in Damasco. Mit ihr ſtimmen, dem Sinne nach, der Syrer und Araber überein.

25. Vers. *) Die Worte: So lange Salomo lebte, ſind von den letzten Regierungsjahren Salomons zu verſtehen. Von der Zeit an, da Salomo Götzendiener und ein Weiberſklave wurde, empörte ſich Reſon, und beunruhigte, als König von Syrien, die Iſraeliten bis zum Tode Salomons. **) Nach den LXX, dem Syrer und Araber müßte die zweyte Hälfte dieſes Verſes heißen: Das Uebel, das Hadad ſtiftete, beſtand darin, daß er die Iſraeliten drückte, und über Edom König wurde. אדם, Edom, ſtatt ארם, Syrien, leſen auch drey hebräiſche Handſchriften bey Kennicott und de Roſſi.

26. Vers. *) Zareda iſt ein unbekannter Ort im Stamme Ephraim, der ſonſt nirgends vorkommt.

27. Vers. *) Ueber Millo ſieh die Anmerkung zu Kap. IX, 15.

28. Vers. *) Der Stamm Joſeph oder der Stamm Ephraim und Manaſſe mußten, da Salomo das Thal Millo ausfüllen, und die Burg Sion mit neuen Mauern umgeben ließ, Frohndienſte thun. Da ſonſt nur Fremdlinge zu Frohndienſten gebraucht wurden (Kap. IX, 21.), ſo entſtand darüber viel Mißvergnügen, daß es dem Aufſeher über die Laſtträger leicht wurde, einen Aufſtand wider den König zu erregen.

30. Vers. *) Der Mantel oder das Oberkleid des Morgenländers iſt ein großes viereckiges Stück Tuch, in welches er den ganzen Körper einhüllt. Die zwölf Stücke, in welche der Prophet Ahia ſein Oberkleid zerriß, ſollten die zwölf Stämme Iſraels vorſtellen, die nun nicht mehr ein untheilbares Reich unter dem Thronfolger Salomons ausmachen ſollten.

Hand Salomons entreißen, und dir zehn Stämme geben *).

32. Aber einen Stamm ſoll er behalten, in Rückſicht meines Dieners Davids und der Stadt Jeruſalem, die ich aus allen Stämmen Iſraels zu meinem Wohnſitze erwählt habe *).

33. Die Urſache iſt, weil ſie mich verlaſſen, Aſtarte, der Göttinn der Sidonier, Camos, dem Götzen der Moabiter, und Milkom, dem Gotte der Ammoniter gedienet, die Vorſchriften meiner Religion nicht befolget, was mir gefällt, nicht gethan, und meine Gebote und Satzungen nicht beobachtet haben, wie David der Vater Salomons gethan hatte.

34. Das ganze Reich will ich ſeiner Hand nicht entreißen, und ich will ihm, ſo lange er lebt, den Thron laſſen, in Rückſicht Davids, meines Dieners, den ich zum König erwählt habe, und der meine Gebote und Satzungen beobachtet hat *).

35. Der Hand ſeines Sohnes will ich das Reich entreißen, und dir zehn Stämme geben.

36. Seinem Sohne will ich einen Stamm geben, damit zu Jeruſalem, in der Stadt, die ich mir zu meinem Wohnſitze gewählt habe, mein Diener David immer vor mir eine Leuchte habe *).

37. So will ich alſo dich nehmen, über Alles nach deinem Wunſche dich herrſchen, und König über Iſrael dich werden laſſen.

38. Wenn du nun in Allem, was ich dir befehle, mir gehorchen, den Vorſchriften meiner Religion nachleben, was mir gefällt, thun, und meine Gebote und Satzungen beobachten wirſt, wie mein Diener David gethan hat: ſo will ich mit dir ſeyn, dir Nachkommen verleihen, wie ich David verliehen habe, und den Thron Iſraels dir geben.

39. Dagegen will ich um dieſer Urſache willen die Nachkommen Davids demüthigen, doch nicht auf immer *).

40. Salomo ſtrebte Jerobeam

---

31. Vers. *) Bildliche Handlungen laſſen einen ſtärkern Eindruck zurück, als bloße Worte. Darum finden wir ſie im alten und neuen Teſtamente, als Zeichen künftiger Begebenheiten, von den Propheten gebraucht. Sieh Jeſ. XX, 2. Jerem. XXVII, 2. Ezech. XII, 3. Apoſtelgeſch. XXI, 11.

32. Vers. *) Der Stamm Juda ſoll durch ſeinen König nur noch einen Stamm, nämlich den Stamm Benjamin mit ſich verbinden. Vergl. V. 13.

34. Vers. *) David machte ſich zwar grober Verbrechen ſchuldig; aber ſein Glaube an Gott, der ſeine Beſſerung bewirkte, war unwandelbar, und er ließ den Götzendienſt, die Quelle aller Laſter, nie aufkommen. Eben ſo ſehr zeichnete er ſich durch Vertrauen auf Gott, durch Geduld im Leiden, durch Achtung für das moſaiſche Geſetz, und durch andere Tugenden aus. Dadurch verdiente er die tröſtliche Verheiſſung, daß die Krone Iſraels auf immer bey ſeiner Familie bleiben würde.

36. Vers. *) David ſoll in Jeruſalem vor Gott, oder in der Stadt, in welcher der Tempel Gottes ſtand, eine Leuchte, einen Thronfolger behalten, durch den ſeine Familie ihren Glanz und ihre Würde behaupten ſoll.

39. Vers. *) Der Thronfolger Salomons war nicht ſo mächtig, als der neue König über die zehn Stämme. Aber das Reich Juda hob ſich bald wieder

nach dem Leben; aber Jerobeam machte ſich auf, flüchtete ſich nach Aegypten zu Siſak, dem Könige von Aegypten, und blieb in Aegypten, bis Salomo ſtarb *).

41. Die übrige Geſchichte Salomons, alles was er gethan hat, und ſeine Weisheit ſind im Tagebuche Salomons beſchrieben *).

42. Die Zeit, die Salomo zu Jeruſalem über ganz Iſrael regierte, iſt vierzig Jahre.

43. Salomo entſchlief, wie ſeine Väter, und wurde in der Stadt Davids, ſeines Vaters, begraben. Statt ſeiner wurde Rehabeam, ſein Sohn, König *).

Das zwölfte Kapitel.

Die zu Sichem verſammelten Iſraeliten verlangen von Rehabeam (Roboam), ehe ſie ihm huldigen, gelinder als von Salomon behandelt zu werden. Er giebt ihnen eine harte Antwort, worauf ſie ihm den Gehorſam verweigern, und ſtatt ſeiner Jerobeam zum König über die zehn Stämme machen. Der Prophet Semaja hindert einen Bürgerkrieg. Jerobeam ſtellt zu Dan und Bethel goldene Kälber zur Verehrung auf, und führt aus politiſchen Abſichten einen neuen Gottesdienſt ein.

1. Rehabeam gieng nach Sichem, weil ganz Iſrael nach Sichem gekommen war, ihn zum Könige zu machen *).

---

empor, und hielt nicht nur dem Reiche Iſraels das Gleichgewicht, ſondern gewann über daſſelbe eine große Uebermacht. Nach dem Sturze des Reichs Iſraels zählte es noch viele Regenten, und übte ſeine Herrſchaft über alle in Paläſtina lebenden Iſraeliten aus.

40. Vers. *) Entweder hat Jerobeam wirklich einen Aufruhr erregt, den Salomo in der Geburt erſtickte; oder der König erfuhr, was Ahia der Prophet geweiſſagt hatte, und wollte den gefährlichen Mann aus der Welt ſchaffen. Aber Jerobeam ſuchte und fand Schutz in Aegypten.

Siſak, zu welchem Jerobeam ſeine Zuflucht nahm, war nicht der Schwiegervater Salomons, ſondern der erſte König von der Thaanitiſchen Linie, die zu Zoan regierte. Er hatte die Regierung der diospolitiſchen Linie, die zu Theben reſidirte, entriſſen, und war daher geneigt, den Feind Salomons, welcher mit ſeinem geſtürzten Vorfahren verſchwägert war, in Schutz zu nehmen.

41. Vers. *) Die Könige der Iſraeliten hielten Reichsannalen, wie die Könige der Perſer und Babylonier, und ließen die merkwürdigen Begebenheiten ihrer Regierung durch eigene Hiſtoriographen aufzeichnen. Eſth. VI, 1. Eſr. VI, 2. Sieh oben die Einleitung zu den Büchern der Könige §. 4. Die Geſchichte Salomons wurde noch beſonders von den Propheten Nathan, Ahia und Jeddi beſchrieben. II. Chron. IX, 29.

43. Vers. *) Salomo wurde in der königlichen Gruft, auf der Burg Sion, wo Davids Leichnam ruhete, beygeſetzt; eine Ehre, die nicht allen Königen der Iſraeliten in der Folge zu Theil wurde.

Den Charakter Salomons findet man am beſten geſchildert bey Jeſus Sirach Kap. XLVII, 12-21. Ueber ſein Schickſal jenſeit des Grabes darf, bey dem Stillſchweigen der Bibel, der kurzſichtige Sterbliche nicht entſcheiden.

1. Vers. *) Die Stellvertreter oder Familienhäupter der iſraelitiſchen Nation wollten zu Sichem, das mitten im Lande lag, dem neuen Könige eine

2. Jerobeam, der Sohn Nebat, bekam davon Nachricht. Er war noch in Aegypten, wo er ſich auf ſeiner Flucht vor dem König Salomo niedergelaſſen hatte.

3. Aber man hatte dahin geſchickt und ihn rufen laſſen. Jerobeam und der ganze Landtag Iſraels kamen zu Rehabeam und ſprachen: *)

4. Dein Vater hat uns ein zu hartes Joch aufgelegt. Erleichtere den harten Dienſt deines Vaters, und das ſchwere Joch, das er uns aufgelegt hat, ſo wollen wir deine Unterthanen ſeyn *).

5. Er antwortete ihnen, ſie ſollten hingehen und in drey Tagen wieder zu ihm kommen. Das Volk gieng hin.

6. Der König Rehabeam überlegte es mit den alten Räthen, die ſeinem Vater Salomon zu deſſen Lebzeiten gedient hatten, und fragte ſie um Rath, wie er dem Volke antworten ſollte.

7. Sie ſagten zu ihm: Wenn du heute dieſem Volke einen Dienſt thuſt, ihm zu Willen biſt, ſeine Bitte gewährſt und freundlich ihm antworteſt; ſo wird es dir dein Lebenlang unterthänig ſeyn.

8. Aber er befolgte nicht den Rath, den ihm die alten Räthe gegeben hatten, berieth ſich mit den jungen Leuten, die mit ihm aufgewachſen, und nun in ſeinen Dienſten waren,

9. Und ſprach zu ihnen: Was für eine Antwort rathet ihr mir dem Volke zu geben, das zu mir geſagt hat: Erleichtere das Joch, das dein Vater uns aufgelegt hat?

10. Die jungen Leute, die mit ihm aufgewachſen waren, antworteten ihm: Folgende Antwort mußt du dem Volke geben, das zu dir geſagt hat: dein Vater hat uns ein hartes Joch aufgelegt, erleichtere es uns; folgende Antwort mußt du den Abgeordneten geben: Mein kleinſter Finger iſt dicker als die Lenden meines Vaters *).

11. Nun alſo: mein Vater

Wahlcapitulation vorlegen, und ihm nach deren Beſchwörung im Namen der zehn Stämme feyerlich huldigen. Der Stamm Juda und der benachbarte Stamm Benjamin hatte ihm ſchon zu Jeruſalem gehuldiget.

3. Vers. *) Jerobeam mußte ſich vor Salomo flüchten, Kap. XI, 40. Nach ſeinem Tode kehrte er auf Verlangen des mächtigen Stamms Ephraim, zu welchem er gehörte, zurück, und wurde der Sprecher der Abgeordneten, welche den Wunſch des Landtags dem Könige vortragen ſollten. Als ein beherzter und beredter Mann war er vor Allen zu dieſem Auftrage geeigenſchaftet.

4. Vers. *) Salomo ſchonte in den erſten Jahren ſeiner Regierung des Volks, ſo viel er konnte, und er verlebte unter ihm goldene Tage. Aber zuletzt machte er zu viel Aufwand, ſchwelgte mit ſeinem üppigen Hofe, verpraßte den Schweiß des Landmanns in einem Serrail von tauſend Frauen, und drückte ſeine Unterthanen durch ungeheure Abgaben und beſchwerliche Frohndienſte. Kap. X, 14. XI, 28.

10. Vers. *) Ich habe mehr Macht und Stärke, als mein Vater, der kein Kriegsmann war; ich werde euch in noch tieferer Unterwürfigkeit zu erhalten wiſſen. Der Ausdruck iſt sprüchwörtlich. Die jungen Räthe Rehabeams, welche ſeinen ſtolzen und herrſchſüchtigen Charakter kannten, riethen ihm, was

hat euch ein ſchweres Joch aufgeladen, ich will es noch ſchwerer machen. Mein Vater hat euch mit Peitſchen gegeißelt, ich will euch mit Scorpionen geißeln *).

12. Jerobeam und das ganze Volk kamen am dritten Tage wieder zu Rehabeam, wie der König geſagt hatte, daß ſie am dritten Tage wieder zu ihm kommen ſollten.

13. Der König gab dem Volke eine harte Antwort. Er befolgte nicht den Rath, den ihm die alten Leute gegeben hatten,

14. Sondern ſagte, nach dem Rathe der jungen Leute, zu den Abgeordneten: Mein Vater hat euch ein ſchweres Joch aufgeladen, ich will euer Joch noch ſchwerer machen; mein Vater hat euch mit Peitſchen gegeißelt, ich will euch mit Scorpionen geißeln.

15. Der König gewährte alſo dem Volke ſeine Bitte nicht. Jehova ließ es geſchehen, damit in Erfüllung ginge, was er durch Ahia von Silo zu Jerobeam, dem Sohne Nebat, geredet hatte *).

16. Da ganz Iſrael ſah, daß der König ſie nicht hören wollte, gaben ſie dem König zur Antwort: Was geht uns David an? Was haben wir mit dem Sohne Iſai zu thun? Zurück in deine Hütten, Iſrael! Da haſt du nun deinen Stamm, o David! So ging Iſrael nach Hauſe *).

17. Aber über die Iſraeliten, die in den Städten Juda wohnten, wurde Rehabeam König *).

18. Der König Rehabeam ſchickte hierauf Adoram, den Rentmeiſter; allein ganz Iſrael warf mit Steinen auf ihn, daß er auf der Stelle todt blieb. Der König Rehabeam gewann mit Mühe einen

---

er gern hörte, und ſchlugen ihm gewaltſame Maaßregeln vor, den üblen Folgen vorzubeugen, welche das Mißvergnügen des Volks haben konnte. Rehabeam ſollte durch Furcht, und nicht durch Liebe über das Volk herrſchen. Die traurige Wirkung dieſer falſchen Politik zeigte ſich bald.

11. Vers. *) Ich will es noch ärger machen, als mein Vater es gemacht hat. Ich werde die Widerſpenſtigen durch noch ſchärfere Strafen zu ihren Pflichten zurückführen. Die gewöhnlichen Geiſſeln der Juden waren von Leder. Bisweilen flocht man Dornen, Stacheln und Zacken hinein, die ganze Stücke Fleiſch aus dem Rücken riſſen, und einen brennenden Schmerzen verurſachten, wie der Stich eines Scorpions verurſacht.

15. Vers. *) Gott, unter deſſen Leitung alle Staatsumwälzungen und Weltveränderungen ſtehen, bediente ſich dieſer unklugen Antwort als eines Mittels, die zehn Stämme von Rehabeam abwendig zu machen, und Jerobeam die Herrſchaft über dieſelben zu geben, wie er ihm verheißen hatte. Kap. XI, 31.

16. Vers. *) Der Enkel Davids mag über den Stamm Juda, zu welchem er gehört, König ſeyn; uns ſteht es frey, einen andern König zu wählen. Die Familienhäupter gingen nach Hauſe, ohne dem neuen Könige zu huldigen.

17. Vers. *) Der Stamm Juda hatte in der erſten Theilung Kanaans zu viel Land bekommen, und man mußte nachher manche Städte, die zu ſeinem Bezirke gehörten, andern Stämmen anweiſen. Beſonders trat dieſer Fall beym Looſe des Stammes Simeon ein. Vergleich Joſ. XV, 28–32. mit Joſ. XIX, 3–9. Diejenigen Iſraeliten, die in dieſen Städten wohnten, mußten mit dem Stamme Juda, Benjamin und Levi den König Rehabeam anerkennen, wodurch

einen Wagen, und floh nach Jeruſalem *).

19. So fiel Iſrael vom Hauſe Davids ab bis auf den heutigen Tag.

20. Da ganz Iſrael hörte, daß Jerobeam zurückgekehrt wäre, ſchickten ſie hin, riefen ihn zur Volksverſammlung, und machten ihn zum König über ganz Iſrael *). Mit dem Hauſe Davids hielt es Niemand, ausgenommen der Stamm Juda allein **).

21. Als Rehabeam nach Jeruſalem zurückgekommen war, verſammelte er den ganzen Stamm Juda nebſt dem Stamme Benjamin, hundert und achtzig tauſend auserleſene Krieger, die Iſraeliten mit Krieg zu überziehen, und das Reich wieder an Rehabeam, den Sohn Salomons, zu bringen.

22. Aber Gott ließ an den Propheten Semaja folgenden Befehl ergehen:

23. Sage zu Rehabeam, dem Sohne Salomons, der über Juda König iſt, zum ganzen Stamme Juda und Benjamin, und zum übrigen Volke *).

24. So ſpricht Jehova: Ihr ſollet nicht zu Felde ziehen, wider eure Brüder, die Iſraeliten, zu ſtreiten. Es gehe jeder nach Hauſe. Denn ich habe gethan, was geſchehen iſt *). Sie gehorchten dem Befehle des Herrn, und gingen wieder nach Hauſe, wie Jehova befohlen hatte **).

25. Jerobeam befeſtigte Sichem im Gebirge Ephraim, und wählte es zu ſeiner Reſidenz. Von da begab er ſich nach Pnuel, und befeſtigte es auch *).

26. Jerobeam dachte bey ſich: Das Reich könnte wieder an das Haus Davids zurückgebracht werden.

27. Wenn das Volk nach Jeruſalem ginge, im Tempel des Herrn zu opfern, ſo könnte es zu

---

ſeine Macht vergrößert wurde, ſo daß er den übrigen zehn Stämmen ſo ziemlich das Gleichgewicht halten konnte.

18. Vers. *) Ueber das Rentmeiſteramt der Könige Iſraels ſieh II. Sam. XX, 24. und oben Kap. IV, 6. Adoram ſollte das Volk beſänftigen; aber es warf ihn mit Steinen todt, ohne ihn zu hören.

20. Vers. *) Jerobeam war nicht bey der zweyten Volksverſammlung, in welcher von der Wahl des Königs über Iſrael gerathſchlagt wurde, ſondern war in ſeine Heimath gegangen, oder auf der Rückreiſe nach Aegypten begriffen. Da die Königswahl auf ihn fiel, rief man ihn, und krönte ihn als König. **) Der Stamm Benjamin und der Stamm Levi hielten es auch mit Rehabeam, wie ſchon der folgende Vers vorausſetzt.

23. Vers. *) Unter dem übrigen Volke werden jene Iſraeliten, die von andern Stämmen waren, aber in den Städten Juda wohnten (V. 17.), verſtanden.

24. Vers. *) Die Trennung des iſraelitiſchen Staates iſt mein Werk; (ſieh oben V. 15.); ihr ſuchet ſie vergebens zu hindern. **) Semaja mußte ſchon wegen anderer Prophezeihungen und vernünftiger Vorſchläge bey dem Volke in Anſehen ſtehen, weil auf ſein Wort die Armee auseinander ging.

25. Vers. *) Sichem ſollte die erſte, und Pnuel, das auf der Oſtſeite des Jordans am Fluſſe Jabok lag, die zweyte Reſidenzſtadt Jerobeams ſeyn.

ſeinem vorigen Herrn, zu Rehabeam dem Könige von Juda, wieder eine Zuneigung bekommen, mich umbringen, und ſich Rehabeam, dem Könige von Juda, wieder unterwerfen *).

28. Der König verfiel daher auf den Gedanken, zwey goldene Kälber machen zu laſſen, und ſagte zu ſeinen Unterthanen: Es iſt für euch zu beſchwerlich, nach Jeruſalem zu gehen. Hier iſt dein Gott, o Iſrael, der dich aus Aegypten geführt hat *).

29. Das eine ſtellte er zu Bethel, das andere zu Dan auf *).

30. Dadurch wurde das Volk zur Sünde verleitet, und es ging, das eine anzubeten, bis nach Dan *).

31. Er bauete auch Tempel auf den Höhen, und wählte Prieſter, die nicht vom Stamme Levi waren, ohne Unterſchied aus dem Volke.

32. Jerobeam kündigte auf den funfzehnten Tag des achten Monats ein Feſt an, wie das Feſt in Juda gefeyert wird, und opferte auf dem Altare. So that er zu Bethel, ließ den Kälbern, die er hatte machen laſſen, Opfer bringen, und beſtellte Prieſter des Tempels auf den Höhen, den er zu Bethel gebauet hatte *).

33. Er opferte auf dem zu Bethel errichteten Altare, am funfzehnten Tage des achten Monats, den er für ſich erſonnen hatte, hielt ein Feſt für die Iſraeliten, und ſtieg auf den Altar, die Brandopfer darzubringen.

---

27. Vers. *) Jerobeam fürchtete, die jüdiſchen Prieſter möchten das Volk, welches dreymal im Jahre bey dem feyerlichen Gottesdienſte zu Jeruſalem erſcheinen mußte, zu Gunſten Rehabeams umſtimmen.

28. Vers. *) Die goldenen Kälber ſollten den Gott Iſraels vorſtellen; und bey dieſen Bildern ſollten die Iſraeliten ihre Feſttage zur Ehre Jehovens halten, ohne die weite und beſchwerliche Reiſe nach Jeruſalem zu thun. Vergleich die Anmerkung zu II. Moſ. XXXII, 5. 6.

29. Vers. *) Bethel war die ſüdliche, Dan die nördliche Gränzſtadt des iſraelitiſchen Reichs. Jenes war durch eine göttliche Erſcheinung, dieſes durch einen alten Bilderdienſt merkwürdig. I. Moſ. XXVIII, 19. Richt. XVIII, 30.

30. Vers. *) Ehe Bethel zum Gottesdienſte eingerichtet war, that das Volk die weite Reiſe nach Dan, um ein Kalb anzubeten!

32. Vers. *) Das Lauberhüttenfeſt wurde zu Jeruſalem den funfzehnten Tag des ſiebenten Monats gefeyert. III. Moſ. XXIII, 39. Jerobeam feyerte es eigenmächtig den achten Monat, gegen das Ende unſers Octobers, weil die Obſt- und Weinleſe in ſeinem Reiche ſpäter, als im Reiche Juda war.

Das dreyzehnte Kapitel.

Ein Prophet kommt nach Bethel, und weiſſaget die Zerſtörung des eingeführten Bilderdienſtes. Die Hand Jerobeams, der ihn will anhalten laſſen, erſtarrt, wird aber durch das Gebet des Propheten wieder geheilt. Der Prophet wird von einem alten Propheten hintergangen, und nach Uebertretung eines göttlichen Befehls von einem Löwen getödtet. Jerobeam wird durch die geſchehenen Wunder nicht gebeſſert.

1. Eben da Jerobeam auf dem Altare ſtand, die Brandopfer darzubringen; kam auf Befehl des Herrn ein Prophet von Juda nach Bethel,

2. Schrie nach dem von Gott erhaltenen Auftrage gegen den Altar und rief: Altar! Altar! So ſpricht Jehova: Dereinſt wird vom Geſchlechte Davids ein Sohn gebohren werden, Namens Joſia; dieſer wird die Prieſter der Höhen, die auf dir Brandopfer darbringen, auf dir ſchlachten, und Menſchengebeine auf dir verbrennen laſſen *).

3. Er gab dabey an jenem Tage folgendes Zeichen und ſprach: Dieß iſt das Zeichen, daß Jehova geredet hat *): Der Altar wird zerreiſſen, und die Aſche, die auf ihm liegt, wird auf die Erde fallen **).

4. Als der König Jerobeam hörte, was der Prophet gegen den Altar zu Bethel rief, ſtreckte er ſeine Hand vom Altare aus und ſprach: Ergreifet ihn! Aber die Hand, die er wider ihn ausgeſtreckt hatte, verdorrte, und er konnte ſie nicht mehr zu ſich ziehen *).

---

2. Vers. *) Nach ungefähr 340 Jahren wurde Joſia, der König von Juda, gebohren; er erfüllte dieſe Weiſſagung, da er den Altar zu Bethel zerſtörte, die Todtenknochen der abgöttiſchen Prieſter aus den Gräbern nehmen, und auf dem Altare verbrennen ließ. II. Kön. XXIII, 16-18.

3. Vers. *) Folgendes Wunder ſoll euch zum Beweiſe dienen, daß ich von Gott bin geſandt worden, in ſeinem Namen dieſen Bilderdienſt zu verbieten, und den betrügeriſchen Prieſtern deſſelben den Untergang zu verkündigen. **) Der neue Altar, den ihr dem Gotte Iſraels errichtet zu haben vorgebet, wird durch eine unſichtbare Macht plötzlich zerberſten, daß die Aſche der Opferthiere, die darauf ſind verbrannt worden, als unrein auf die Erde fallen wird. Der Brandopfer-Altar hatte die Figur eines lateiniſchen H; unten war er hohl, und oben war die Vertiefung mit Erde, auf welcher man das Feuer anmachte, gefüllt. Wenn er plötzlich zerriß, mußte die Erde, die darauf lag, ſammt der Aſche der verbrannten Opferthiere auf den Boden fallen. II. Moſ. XXVII, 1-8.

Jerobeam hatte durch allerley Scheingründe ſeine Unterthanen überredet, es ſey dem Gotte Iſraels eben ſo angenehm, unter dem Sinnbilde eines goldenen Rindes zu Bethel und Dan, als vor der Bundeslade zu Jeruſalem angebetet zu werden; und es ſey dem höchſten Weſen ganz gleichgültig, ob ſeine Opferprieſter zum Stamme Levi, oder zu einem andern Stamme gehören. Er war von der Zahl der gewiſſenloſen Fürſten, welche die Religion zur Dienerin ihrer Politik machen, und das Heiligſte zur Befriedigung ihrer Herrſchſucht und ihres Eigennutzes mißbrauchen. Dem Volke ſeinen Betrug aufzudecken, und die gutgeſinnten Iſraeliten vor dem Bilderdienſte zu warnen, ſchickte Gott einen Propheten, der in ſeinem Namen weiſſagte, und Wunder wirkte.

4. Vers. *) Der König hatte ſich ſelbſt zum Oberprieſter aufgeworfen, und

5. Der Altar zerriß und die Aſche vom Altare fiel auf die Erde, nach dem Zeichen, welches der Prophet im Namen Gottes gegeben hatte.

6. Der König ſagte zum Propheten: Flehe doch zu Jehova deinem Gotte, und bitte für mich, daß ich meine Hand wieder zu mir zurückziehen könne. Der Prophet betete zu Jehova, und die Hand des Königs gieng zu ihm zurück, und wurde, wie ſie zuvor geweſen war *).

7. Der König ſprach zum Propheten: Komm mit mir nach Hauſe, und labe dich mit einem Mahle; ich will dir auch ein Geſchenk geben *).

8. Der Prophet antwortete dem Könige: Wenn du mir dein halbes Haus gäbeſt, ſo dürfte ich nicht mit dir gehen, und weder eſſen noch trinken an dieſem Orte *).

9. Denn ſo lautet der Befehl des Herrn: Du ſollſt nicht eſſen noch trinken, weder auf dem Wege, den du gegangen biſt, zurückkehren *).

10. Er nahm einen andern Weg, und kehrte nicht auf dem Wege, auf dem er nach Bethel gekommen war, zurücke.

11. Zu Bethel wohnte ein alter Prophet, zu welchem ſeine Söhne kamen, und ihm alles erzählten, was der Prophet an jenem Tage zu Bethel gethan, und was er zum Könige geſprochen hatte *). Nachdem ſie es ihrem Vater erzählt hatten,

12. Fragte er ſie welchen Weg er zurückgenommen hätte? Da ihm ſeine Söhne den Weg zeigten, auf welchem der Prophet, der von Juda gekommen war, zurück reiſete,

13. Ließ er ſich von ihnen ſeinen Eſel ſatteln, ſetzte ſich darauf,

---

den neuen Altar zu Bethel durch Darbringung des erſten Brandopfers eingeweihet. Er ſtand noch auf dem Altare, als der Prophet ſeine Drohungen ausrief, und befahl mit ausgeſtreckter Hand dem umſtehenden Volke, den göttlichen Bothen in Verhaft zu nehmen. Aber ſeine ausgeſtreckte Hand erſtarrte, und blieb unbeweglich. Dieſes Strafgericht ſollte ihn, und das Volk überzeugen, daß der eingeführte Bilderdienſt Gott äußerſt mißfällig ſey.

6. Vers. *) Die Wunder, welche an der Hand des Königs und am Altar geſchahen, hatten einen, der Gottheit würdigen Endzweck. Sie ſollten die zehn Stämme Iſraels im Gehorſam gegen das moſaiſche Geſetz erhalten, und vom Bilderdienſte, der nothwendig die Abgötterey mit ihren Laſtern herbeyführte, abſchrecken.

7. Vers. *) Der König will den Propheten an ſeiner Tafel ehren, und durch ein Geſchenk ſich dankbar beweiſen.

8. Vers. *) Der Prophet ſollte an den Opfermahlzeiten der zehn Stämme keinen Theil nehmen, und bey keinem Einwohner von Bethel eſſen oder trinken, weil die Bilderdiener in den Augen Gottes Götzendiener waren, mit denen kein Iſraelit eſſen durfte.

9. Vers. *) Warum dem Propheten verboten wurde, auf demſelben Wege in den Stamm Juda zurückzukehren, iſt ungewiß. Vielleicht wollte Gott für ſeine Sicherheit ſorgen, damit ihn die Bilderprieſter, welche von ihm beleidigt waren, nicht ſo leicht einholen und ermorden könnten.

11. Vers. *) Im Hebräiſchen ſteht die einfache Zahl: Sein Sohn kam zu ihm, u. ſ. w. Ich ſetzte die vielfache Zahl, wie die LXX, die Vulgata, und der Syrer.

14. Reiſete dem Propheten nach, und fand ihn unter der Terebinthe ſitzend *). Er fragte ihn: Biſt du der Prophet, der von Juda gekommen war? Er antwortete; Ja, ich bin es.

15. So komm denn, fuhr jener fort, mit mir in mein Haus, und iß mit mir.

16. Ich darf nicht, erwiederte er, mit dir zurückkehren, weder in dein Haus gehen. Denn ich kann an dieſem Orte weder eſſen noch trinken;

17. Weil folgender Befehl des Herrn an mich ergangen iſt: Du ſollſt nicht eſſen, noch trinken, weder auf dem Wege, den du gegangen biſt, zurückkehren.

18. Aber jener ſagte: Ich bin ſo gut ein Prophet, wie du; ein Engel hat auf Befehl des Herrn mit mir geredet, und geſagt: Führe ihn mit dir in dein Haus zurücke, daß er eſſe und trinke. So belog er ihn *).

19. Er kehrte mit ihm zurück, und aß und trank in ſeinem Hauſe.

20. Da ſie bey Tiſche waren, erging an den Propheten, der ihn zurück gebracht hatte, der Befehl des Herrn,

21. Nach welchem er dem Propheten, der von Juda gekommen war, zurief: So ſpricht Jehova: Weil du dem Herrn widerſpenſtig warſt, und den Befehl, den Jehova dein Gott dir gegeben hatte, nicht befolgteſt;

22. Sondern zurückgingſt, und aßeſt und trankeſt an dieſem Orte, obſchon er dir befohlen hatte, an demſelben weder zu eſſen, noch zu trinken: ſo ſoll dein Leichnam nicht in das Grab deiner Väter kommen *).

23. Nachdem er gegeſſen und getrunken hatte, ließ er dem Propheten, den er zurückgebracht hatte, ſeinen Eſel ſatteln,

24. Und er reiſete ab. Aber auf dem Wege begegnete ihm ein Löwe, und tödtete ihn. Sein Leichnam lag auf dem Wege, und der Eſel ſtand neben ihm. Auch der Löwe blieb bey dem Leichname ſtehen *).

---

14. Vers. *) Die Terebinthe wird für den eigenen Namen des Orts geſetzt, wo er den Propheten fand. In ſüdlichen Ländern werden einzeln ſtehende Terebinthen für geographiſche Merkmale der Gegenden genommen. I. Sam. X, 3.

18. Vers. *) Der alte Prophet ſcheint nicht nur neugierig, den göttlichen Bothen von Juda kennen zu lernen, ſondern auch eiferſüchtig geweſen zu ſeyn; weil Gott ihm den Auftrag nicht gegeben hatte, mit dem König zu reden. Darum erdichtete er eine Engelserſcheinung, ſeinen Amtsbruder zu täuſchen.

22. Vers. *) Während der Mahlzeit wurde der alte Prophet von Gott begeiſtert, und in der prophetiſchen Begeiſterung kündigte er dem Propheten von Juda zur Strafe ſeines Ungehorſams an, daß er keines natürlichen Todes ſterben werde.

24. Vers. *) Der Prophet von Juda hatte ſich eines ſtrafbaren Ungehorſams ſchuldig gemacht. Er hatte ſelbſt eingeſtanden, daß ihm von Gott verboten war, zu Bethel mit jemand zu eſſen. Die vorgebliche Erſcheinung des Engels,

25. Einige Vorübergehende, die den Leichnam auf dem Wege liegen, und den Löwen dabey ſtehen ſahen, kamen in die Stadt, in welcher der alte Prophet wohnte, und zeigten es an *).

26. Als der Prophet, der ihn von der Reiſe zurückgebracht hatte, es hörte, ſagte er: Das iſt der Prophet, der dem Herrn widerſpenſtig geweſen iſt. Darum hat ihn Jehova von einem Löwen erwürgen und tödten laſſen, wie ihm Jehova gedrohet hatte.

27. Er ließ ſich von ſeinen Söhnen einen Eſel ſatteln,

28. Machte ſich auf den Weg, und fand ſeinen Leichnam auf dem Wege liegend, und den Eſel und Löwen neben ihm ſtehend. Der Löwe hatte den Leichnam nicht gefreſſen, und den Eſel nicht zerriſſen *).

29. Der Prophet nahm den Leichnam des andern Propheten, legte ihn auf den Eſel, und brachte ihn zurück in die Stadt, wo der alte Prophet wohnte, um über ihn die Trauer zu halten, und ihn zu begraben *).

30. Er legte die Leiche in ſein eigenes Grab, und man ſang Klaglieder dabey: O wehe! mein Bruder *)!

31. Nachdem er ihn begraben hatte, ſprach er zu ſeinen Söhnen: Wenn ich geſtorben bin, ſo begrabet mich in dem Grabe, in welchem der Prophet iſt begraben worden, und leget meine Gebeine neben ſeinen Gebeinen *).

32. Denn die Drohung, die er auf Befehl des Herrn wider den Altar zu Bethel, und wider alle Tempel auf den Höhen der

---

der ihm zu eſſen erlaubte, hätte er nicht leichtſinnig glauben ſollen, weil ſie mit dem klaren Befehle Gottes ſtritt. Gott handelte daher nicht ungerecht, da er ihn von einem Löwen tödten ließ.

25. Vers. *) Die Vorübergehenden ſahen deutlich, daß hier etwas auſſerordentliches vorgehe. Wäre der Prophet durch einen Zufall von einem hungrigen Löwen getödtet worden, ſo würde das grimmige Thier den Leichnam gefreſſen, und auch den Eſel zerriſſen haben. Da der Löwe wider ſeine natürliche Neigung den Leichnam unverſtümmelt liegen ließ, den dabey ſtehenden Eſel nicht zerriß, die Vorübergehenden nicht anfiel, und den alten Propheten nicht hinderte, ſeine Beute ihm wegzunehmen und zu begraben: ſo mußte jedermann erkennen, daß die Hand Gottes hier wirkte, und daß der Löwe blos ein Werkzeug der göttlichen Strafgerechtigkeit war.

28. Vers. *) Die Abſicht des geſchehenen Wunders fällt von ſelbſt in die Augen. Die Iſraeliten ſollten daraus lernen, Gott zu gehorchen und ſeine Drohungen zu fürchten. Wenn der ungehorſame Prophet, der den Iſraeliten wegen der Uebertretung des Geſetzes mit den göttlichen Strafgerichten gedrohet hatte, ſelbſt auf eine ſo auffallende Art um eines geringen Fehltritts willen von Gott geſtraft wurde; wie konnten ſie hoffen, ungeſtraft zu bleiben, da ſie in einer ſo wichtigen Sache das Geſetz Gottes verachteten?

29. Vers. *) Der alte Prophet hielt um den Erwürgten die gewöhnliche Todtentrauer. Sieh I. Sam. XXXI, 13.

30. Vers. *) Auf merkwürdige Todesfälle wurden Trauergedichte verfertigt. Sieh die Anmerk. zu II. Sam. I, 17. III, 33. Die Trauerode über den getödteten Propheten fing an mit den Worten: O wehe! mein Bruder!

31. Vers. *) Durch dieſe Vorſorge wich der alte Prophet dem Schickſale aus, wie die Bilderprieſter behandelt zu werden. Sieh II. Kön. XXIII, 18.

Städte Samariens ausgerufen hat, wird in Erfüllung gehen *).

33. Deſſen ungeachtet ließ Jerobeam von ſeinem böſen Vorhaben nicht ab, und machte ferner vom Volke ohne Unterſchied Prieſter für die Tempel auf den Höhen. Wer nur wollte, der konnte ſich einweihen laſſen, und Prieſter auf den Höhen werden *).

34. Um dieſer Sünde willen wurde das Geſchlecht Jerobeams ausgerottet, und von der Erde vertilgt *).

Das vierzehnte Kapitel.

Jerobeams Gemahlin reiſet verkleidet nach Silo, den Propheten Ahia zu fragen, ob ihrem kranken Sohne zu helfen ſey. Der blinde Prophet erkennt ſie, kündigt ihr den Tod ihres Sohnes, der Familie Jerobeams die Ausrottung und den zehn Stämmen ihre Gefangenſchaft an. Unter Rehabeam wird auch im Reiche Juda der Götzendienſt eingeführt. Der König von Aegypten plündert den Tempel zu Jeruſalem ſammt dem königlichen Pallaſte. Rehabeam ſtirbt, und hat Abiam zum Thronfolger.

1. Um jene Zeit wurde Abia der Sohn Jerobeams krank.

2. Jerobeam ſprach zu ſeiner Gemahlin: Mache dich auf, verkleide dich, damit niemand merket, daß du Jerobeams Frau biſt, und geh nach Silo, wo der Prophet Ahia wohnt, der mir geweiſſaget hat, daß ich der König dieſes Volks werden würde *).

3. Nimm zehn Brode mit dir, und zwar ſchimmlichte, und einen Krug voll Honig, und geh zu ihm. Er wird dir ſagen, wie es dem Knaben gehen wird *).

4. Jerobeams Gemahlin that

---

32. Vers. *) Samarien wird hier für das Reich Iſraels geſetzt. Der ſpätere Verfaſſer legt dem Propheten dieſe Benennung in den Mund, obſchon ſie ſpätern Urſprungs iſt. Sieh Kap. XVI, 24.

33. Vers. *) Jerobeam war durch dieſe Wunder überzeugt worden, daß ſein Bilderdienſt ſündhaft ſey. Aber er hielt ihn für ein Mittel, auf dem Throne Iſraels ſich zu behaupten, und opferte Pflicht und Gewiſſen einer falſchen Staatsklugheit auf.

34. Vers. *) Gott vereitelte ſeinen politiſchen Kunſtgriff. Sein Geſchlecht verlor durch das unmoraliſche Mittel die Krone, durch das er ſie demſelben auf immer zu ſichern hoffte.

2. Vers. *) Die Weiſſagung, auf welche Jerobeam ſich beruft, ſteht Kap. XI, 29—38. Die Gemahlin Jerobeams durfte aber von Ahia keine gute Aufnahme erwarten, weil ihr Mann der Ermahnung des Propheten ſchnurſtracks zuwider handelte. Darum rieth er ihr, durch eine bürgerliche Kleidung ſich unkennbar zu machen.

3. Vers. *) Nach der Sitte des Orients fordert die Höflichkeit, jedesmal ein Geſchenk mitzubringen, wenn man einem geachteten Manne aufwarten, und ihn um Rath fragen will. Sieh die Anmerkung zu I. Sam. IX, 7. Das Geſchenk war unbedeutend, weil die Königin für eine gemeine Bürgersfrau angeſehen ſeyn wollte. Sie nahm ſchimmelichte Brode, den Dienern des blinden Propheten wahrſcheinlich zu machen, daß ſie aus einer entfernten Stadt ſey ein Kunſtgriff, deſſen ſich ſchon die Gibeoniten unter Joſua bedienten. Joſ

es, machte ſich auf, reiſete nach Silo, und ging in das Haus Ahia. Ahia konnte nicht mehr ſehen, weil er vor hohem Alter den ſchwarzen Staar hatte *).

5. Aber Jehova hatte zu Ahia geſprochen: Die Frau Jerobeams kommt zu dir, wegen ihres Sohns, der krank iſt, dich zu befragen: ſo und ſo ſollſt du ihr antworten. Da ſie ins Haus kam, gab ſie ſich für jemand anders aus.

6. Als Ahia ſie zur Thür hereingehen hörte, ſprach er: Komm herein, Frau Jerobeams! warum ſtellſt du dich fremd? Ich habe den Auftrag, etwas Hartes dir zu verkündigen.

7. Geh hin, ſage Jerobeam, ſo ſpricht Jehova, der Gott Iſraels: Ich habe dich mitten aus dem Volke emporgebracht, und zum Fürſten über mein Volk Iſrael geſetzt *).

8. Ich habe das Reich dem Hauſe Davids entriſſen und dir gegeben. Aber du handelſt nicht, wie mein Diener David, der meine Gebote hielt, von ganzem Herzen mir anhing, und nur that, was mir gefiel *).

9. Du haſt es ſchlimmer gemacht, als alle deine Vorgänger. Du biſt ſo weit gegangen, daß du dir andere Götter und gegoſſene Bilder macheteſt, mich zum Zorne zu reizen, und mir den Rücken wandteſt *).

10. Darum will ich Unglück über das Haus Jerobeams bringen. Kein Hund ſoll Jerobeam übrig bleiben, den ich nicht ausrottete, kein Mann und Jüngling in Iſrael *). Ich will das Geſchlecht Jerobeams wegfegen, wie man den Koth wegfegt, bis nichts mehr davon übrig iſt.

11. Wer von den Nachkom=

IX, 5. 12. Sie ſoll den Propheten fragen, ob das kranke Kind geneſen werde, und wie ihm könne geholfen werden.

4. Vers. *) Wörtlich heißt das Hebräiſche: Seine Augen ſtanden oder ſtarrten vor Alter. Das hohe Alter verurſacht bisweilen, daß der Stern des Auges unbeweglich ſteht, und ſich weder vom Lichte zuſammenzieht, noch im Finſtern ausdehnt. Wir nennen dieſe Urſache der Blindheit den Schwarzen Staar.

7. Vers. *) Der Prophet beſtraft den Undank Jerobeams gegen Gott, der ihn als einen Privatmann auf den Thron erhob.

8. Vers. *) Als König wachte David für die Erhaltung des wahren Gottesdienſtes, und die Abgötterey, zu welcher Iſrael ſo ſehr geneigt war, durfte unter ihm ihr Haupt nicht erheben. Dabey machte er ſich ſchwerer Verbrechen ſchuldig. Die Ausnahme, welche Kap. XV, 5. ſteht, muß in ähnlichen Stellen hinzugedacht werden.

9. Vers. *) Jerobeam hatte durch einen königlichen Befehl den Bilderdienſt eingeführt, den Stamm Levi in ſeinem Staate des Prieſterthums entſetzt, ſich ſelbſt zum Hohenprieſter aufgeworfen, und die Verehrung des wahren Gottes im Tempel zu Jeruſalem verboten. So weit war vor ihm kein König und kein Oberhaupt der Iſraeliten gegangen.

10. Vers. *) Wörtlich heißt der Grundtext: Ich will ſogar ausrotten den, der an die Wand piſſet, den Verſchloſſenen und Verlaſſenen in Iſrael. Ueber den letzten Ausdruck ſieh die Anmerkung zu V. Moſ. XXXII, 36. Den ledigen Jüngling nennen die Araber עזוב, der Gegenſatz iſt עצור, der Familienvater, der an Frau und Kinder gebunden iſt, da der Jüngling noch ſeine volle Freyheit hat.

men Jerobeams in der Stadt ſtirbt, den ſollen die Hunde freſſen, und wer auf dem Felde ſtirbt, den ſollen die Raubvögel freſſen; denn Jehova hat geredet *).

12. Gehe nun wieder nach Hauſe. Bey deinem Eintritte in die Stadt wird das Kind ſterben.

13. Ganz Iſrael wird bey ſeinem Begräbniſſe die Todtentrauer halten. Und dieſer iſt der einzige von Jerobeams Nachkommen, der in ein Grab kommt, weil er von Jerobeams Geſchlechte der einzige iſt, an dem Jehova der Gott Iſraels etwas Gutes gefunden hat *).

14. Jehova wird über Iſrael einen König ſetzen, der zur beſtimmten Zeit das Geſchlecht Jerobeams ausrotten wird *). Und was wird dann noch mehr geſchehen **)?

15. Jehova wird auch Iſrael ſchlagen, daß es wanken wird, wie ein Rohr im Waſſer *); er wird die Iſraeliten aus dieſem guten Lande, das er ihren Vätern gegeben hat, verweiſen, und jenſeit des Euphrats zerſtreuen **); weil ſie Götzenhaine anlegten, und den Herrn zum Zorne reizten ***).

16. So wird er Iſrael preis

---

11. Vers. *) Die Nachkommen Jerobeams ſollen eines gewaltſamen Todes ſterben, und ihre Leichname ſollen die Ehre nicht haben, begraben zu werden, ſondern der Raub fleiſchfreſſender Thiere ſeyn. In den morgenländiſchen Städten giebt es ſehr viel Hunde; Karli Reiſebeſchreib. S. 164, zählte deren zu Tripoli bey fünftauſend. Aber ſie haben keinen beſondern Herrn, und werden ihrer üblen Ausdünſtung willen nicht in Häuſern geduldet. Busbek Sendſchreiben S. 297. Olearii Reiſebeſchreib. S. 429. Sie auf den Straßen mit bloßen Händen zu berühren, halten Leute vom Stande ſchon für eine Verunreinigung, worin die Ruſſen mit ihnen übereinſtimmen. Heberſtein Beſchreib. von Moſkau S. 3. Da ſie ihr Futter auf gut Glück ſuchen müſſen, und weniger mit Menſchen umgehen; ſo ſind ſie gieriger nach Blut und Menſchenfleiſch, und verzehren die Leichen, deren ſie habhaft werden. Um ſie nicht verhungern zu laſſen, geben mitleidige Perſonen den Beckern und Schlächtern wöchentlich eine gewiſſe Summe Geldes, für welches ſie zu einer beſtimmten Zeit die Hunde füttern. Einige machen ſogar bey ihrem Tode ein Vermächtniß für die Hunde. Le Bruyn Voyage au Levant, Tome I. p. 361. Maillet description de l'Egypte, lettre IX. p. 3. Thevenot Voyage Part. I. p. 51.

13. Vers. *) Gott ließ Abia, der noch ein unverdorbener Knabe war, und ein gutes Herz hatte, frühzeitig ſterben, um ihm die Leiden zu erſparen, welche die Nachkommenſchaft Jerobeams treffen ſollten. Die übrigen Kinder Jerobeams waren ſchon von heidniſchen Laſtern angeſteckt.

14. Vers. *) Der König Iſraels, welcher Jerobeams Geſchlecht ausrottete, war Baeſa. Kap. XV, 28. **) Die Ausrottung einer einzelnen Familie iſt eine Kleinigkeit gegen die Wegführung der Iſraeliten aus ihrem fruchtbaren Lande in die aſſyriſche Gefangenſchaft, die dereinſt erfolgen wird, und zu welcher Jerobeam durch Abſchaffung der ächten Gottesverehrung den Grund gelegt hat.

15. Vers. *) Das Reich Iſraels, das ſich vom moſaiſchen Geſetze losgeriſſen hat, wird das Spiel der Partheyen werden, die den Staat zerrütten, wie das Rohr im Waſſer das Spiel der Winde iſt, die es hin und her bewegen. **) Die zehn Stämme werden, durch innere Unruhen geſchwächt, von auswärtigen Feinden beſiegt, und als Gefangene in den Provinzen des aſſyriſchen Reichs zerſtreuet werden. ***) In den Götzenhainen wurde zu Ehren der heidniſchen Götter Unzucht getrieben.

geben um der Sünden willen, die Jerobeam begangen, und zu denen er die Iſraeliten verleitet hat *).

17. Die Gemahlin Jerobeams machte ſich nun auf, trat die Rückreiſe an, und ging wieder nach Thirza *). Da ſie an die Hausſchwelle kam, ſtarb der Knabe.

18. Ganz Iſrael hielt bey ſeinem Begräbniſſe die Todtentrauer, wie Jehova durch ſeinen Diener, den Propheten Ahia, vorhergeſagt hatte.

19. Die übrige Geſchichte Jerobeams, wie er Krieg führte und regierte, iſt in den Jahrbüchern der Könige Iſraels aufgezeichnet *).

20. Nachdem Jerobeam zwey und zwanzig Jahre regiert hatte, entſchlief er, wie ſeine Väter, und ſein Sohn Nadab ward ſtatt ſeiner König.

21. Rehabeam, der Sohn Salomons regierte unterdeſſen über Juda. Ein und vierzig Jahre war Rehabeam alt, da er König wurde, und ſiebenzehn Jahre regierte er zu Jeruſalem, der Stadt, die Jehova aus allen Stämmen Iſraels zu ſeinem Wohnſitze gewählt hatte. Seine Mutter hieß Naema, und war eine Ammoniterin *).

22. Die Unterthanen des Reichs Juda thaten, was dem Herrn mißfällig war, und reizten ihn durch größere Sünden, als ihre Väter gethan hatten, zum Zorne.

23. Auch ſie baueten ſich auf den Höhen Altäre und Bildſäulen, legten Haine an, und trieben auf allen hohen Hügeln, und unter jedem grünen Baume Götzendienſt *).

24. Es gab auch Knaben, die zur Unzucht feil waren, im

16. Vers. *) Gott gab Iſrael den heidniſchen Völkern preis, und ſchützte es nicht mehr vor benachbarten Feinden, wegen des tiefen Sittenverderbens, das eine Folge des Bilderdienſtes, und des vernachläßigten Unterrichts in der wahren Religion war. So bald Jerobeam den Stamm Levi, dem der Unterricht des Volks anvertraut war, aus ſeinem Staate entfernte, mußten Unwiſſenheit und Unſittlichkeit allgemein einreißen, und die Nation mußte ſo tief ſinken, daß ſie ohne Mühe von heidniſchen Nachbarn unterjocht werden konnte.

17. Vers. *) Thirza war die neue Reſidenz Jerobeams, der anfangs zu Sichem ſein Hoflager hatte. Es blieb die Reſidenzſtadt der iſraelitiſchen Könige, bis Samaria erbaut wurde. Kap. XVI, 24.

19. Vers. *) Ueber die Reichsannalen Iſraels ſieh oben die Anmerkung zu Kap. IX, 41.

21. Vers. *) Nachdem der Verfaſſer dieſer Bücher die Geſchichte Jerobeams geendigt hat, kehrt er zu Rehabeam zurück, der vor Jerobeam geſtorben war. Die LXX. ſagen oben Kap. XII, 24. Rehabeam ſey ſechzehn Jahre alt geweſen, da er zur Regierung kam, und er habe zwölf Jahre zu Jeruſalem regiert. Wenn Rehabeam in ſeinem ein und vierzigſten Jahre den Thron beſtieg; ſo hatte ihn Salomo noch bey Lebzeiten Davids mit einer Ammoniterin gezeugt.

23. Vers. *) Die Heiden verehrten ihre Götter am liebſten auf Anhöhen, wo Wälder ſtanden, in finſtern Hainen, und unter ſchattigten Bäumen. Diodorus sicul. Histor. Lib. XVII. Cap. 50. Curtius Lib. IV. Cap. 7. Die üppigen Städter von Jeruſalem ahmten dieſe Sitte um ſo lieber nach, da ſie ihren Hang zu Ausſchweifungen begünſtigte.

Lande *). So ahmten ſie alle Greuel der Völker nach, die Jehova vor den Iſraeliten vertrieben hatte **).

25. Im fünften Jahre der Regierung Rehabeams that Siſak, der König von Aegypten, einen Feldzug gegen Jeruſalem *),

26. Nahm die Schätze des Tempels, die Schätze des königlichen Pallaſtes, und alles was zu nehmen war, und raubte alle goldene Schilde, die Salomo hatte machen laſſen *).

27. An ihre Stelle ließ der König Rehabeam eherne Schilde machen, nnd gab ſie den Befehlshabern der Trabanten, die am Thore des königlichen Pallaſtes die Wache hielten, in Verwahrung.

28. So oft der König in den Tempel ging, nahmen ſie die Trabanten, und brachten ſie hernach in die Rüſtkammer der Trabanten zurücke.

29. Die übrige Geſchichte Rehabeams, und alles, was er gethan hat, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Juda aufgezeichnet *).

30. Zwiſchen Rehabeam und Jerobeam war beſtändig Krieg *).

31. Rehabeam entſchlief, wie ſeine Väter, und wurde in der Stadt Davids zu ſeinen Vätern begraben. Seine Mutter hieß Naema, und war eine Ammoniterin. Statt ſeiner ward Abiam, ſein Sohn, König.

---

24. Vers. *) Man hielt Knabenbordelle, in denen widernatürliche Unzucht getrieben wurde. Die feilen Knaben waren einer heidniſchen Gottheit geweihet, und ihr Erwerb gehörte den Götzenpfaffen. **) Wegen ſolcher abſcheulichen Laſter waren die Kananiter aus ihrem Lande vertrieben und vertilgt worden. III. Moſ. XVIII, 24. Von Gott, dem unpartheyiſchen Richter aller Menſchen, durften die Iſraeliten bey ihrer Laſterhaftigkeit kein beſſeres Schickſal erwarten.

25. Vers. *) Die Geſchichte dieſes Feldzugs ſteht ausführlicher II. Chron. XII, 2 — 12.

26. Vers. *) Ueber die goldenen Schilde, welche Salomo hatte machen laſſen, ſieh oben Kap. X, 16.

29. Vers. *) Die Propheten Semaja und Jeddo verzeichneten ebenfalls die Thaten Rehabeams. II. Chron. XII, 15.

30. Vers. *) So lange Rehabeam lebte, kam es zu keiner Feldſchlacht, obſchon beyde Könige feindlich gegeneinander geſinnt waren. Unter ſeinem Nachfolger Abiam brach der Krieg mit deſto größerer Wuth aus, und er lieferte Jerobeam ein ſehr blutiges Treffen. II. Chron. III, 2 — 20.

Das funfzehnte Kapitel.

Abiam, der König von Juda, regiert drey Jahre und ſetzt den Götzendienſt fort. Sein Sohn und Thronfolger Aſſa regiert ein und vierzig Jahre. Er ſchafft die Abgötterey in ſeinem Reiche ab, zerſtört das ſcheusliche Götzenbild ſeiner Grosmutter, vertilgt die Knabenbordelle, und giebt der öffentlichen Verehrung des wahren Gottes ihren Glanz wieder. Durch Geſchenke gewinnt er Benhadad, den König von Syrien, der ihm wider Baeſa beyſteht. Nadab, König von Iſrael, der zwey Jahre regierte, wird von Baeſa ermordet, und die Familie Jerobeams wird ausgerottet.

1. Im achtzehnten Jahre der Regierung Jerobeams, des Sohns Nebats, wurde Abiam König über Juda.

2. Er regierte drey Jahre zu Jeruſalem. Seine Mutter hieß Maecha, und war eine Tochter Abſaloms *).

3. Er ahmte alle Sünden nach, die ſein Vater vor ihm begangen hatte, und ſein Herz hing nicht ganz an Jehova ſeinem Gotte, wie das Herz Davids, ſeines Stammvaters *).

4. Aber um Davids willen gab ihm Jehova ſein Gott eine Leuchte zu Jeruſalem, ließ ſeinen Sohn nach ihm den Thron beſteigen, und erhielt Jeruſalem *);

5. Weil David, was dem Herrn gefiel, gethan hatte, und in ſeinem ganzen Leben von den Geboten Gottes nicht abgewichen war, die Geſchichte mit Uria dem Hethiter ausgenommen *).

6. Zwiſchen Rehabeam und Jerobeam war, ſo lang er lebte, Krieg *).

7. Die übrige Geſchichte Abiams, und alles, was er gethan hat, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Juda aufgezeichnet.

---

2. Vers. *) Abſalom, oder wie er V. 10. heißt, Abiſalom war ein Benjaminit, und nicht der rebelliſche Sohn Davids. II. Chron. XIII, 2. wird er Uriel genannt.

3 Vers. *) Abiam verband Götzendienſt mit der Verehrung des wahren Gottes, und theilte ſein Herz zwiſchen dem Schöpfer, und den Geſchöpfen.

4. Vers. *) Wegen der Abgötterey hätte Abiam verdient, daß ſeine Familie ausgerottet würde. Aber um Davids willen gab ihm Gott aus ſeinem Geſchlechte einen Thronfolger, der hier, wie oben Kap. XI, 36. eine Leuchte genannt wird, weil er durch die Königswürde die Davidiſche Familie in ihrem Glanze erhalten ſollte.

5. Vers. *) Durch Mord und Ehebruch hatte David das moſaiſche Geſetz ſo übertreten, daß er den Tod verdient hätte. Seine übrigen Fehltritte, deren Zahl nicht gering geweſen ſeyn mag, ſtritten wenigſtens nicht mit dem Buchſtaben des moſaiſchen Geſetzes, und zogen ihm keine Strafe zu.

6. Vers. *) Entweder ſteht dieſer Vers, der ſchon Kap. XIV, 30. vorkam, hier am unrechten Orte; oder Rehabeam wird für ſeine Familie geſetzt; oder ſtatt deſſen ſollte ſtehen Abiam. Die römiſche Ausgabe der LXX läßt dieſen Vers ganz aus. Der Syrer und Araber leſen Abiam, wie auch zwölf Handſchriften im Hebräiſchen haben, bey Kennicott und de Roſſi. Eben ſo die Parallelſtelle II. Chron. XIII, 2., wo die Geſchichte dieſes Kriegs ausführlich erzählt wird.

Zwiſchen Abiam und Jerobeam war Krieg *).

8. Abiam entſchlief, wie ſeine Våter, und wurde in der Stadt Davids begraben. Statt ſeiner ward Aſſa ſein Sohn König.

9. Im zwanzigſten Jahre der Regierung Jerobeams, Königs von Iſrael, wurde Aſſa König über Juda,

10. Und regierte ein und vierzig Jahre zu Jeruſalem. Seine Mutter hieß Maecha, und war eine Tochter Abiſaloms *).

11. Aſſa that, was dem Herrn gefiel, wie David ſein Stammvater.

12. Er ſchaffte die zur Unzucht feilen Knaben aus dem Lande, und entfernte alle Götzen, die ſeine Våter gemacht hatten *).

13. Auch ſeine Mutter Maecha ließ er nicht mehr als Königin regieren, weil ſie ein ſcheusliches Götzenbild im Haine aufgeſtellt hatte. Aſſa zerſtörte ihr ſcheusliches Götzenbild, und verbrannte es beym Bache Kidron *).

14. Aber die Altåre auf den Höhen wurden nicht abgeſchafft, obſchon Aſſa, ſo lang er lebte, von ganzem Herzen Gott anhing *).

15. Das Silber und Gold, und das Geråthe, welches ſein Vater und er dem Herrn geheiligt hatten, ließ er in den Tempel bringen *).

16. Zwiſchen Aſſa und Baeſa, dem Könige Iſraels, war Krieg, ſo lang ſie lebten *).

17. Baeſa, der König Iſraels, unternahm einen Feldzug wider Juda, und befeſtigte Rama, allen

---

7. Vers. *) Die letzten Worte, die auſſer aller Verbindung ſtehen, ſind eine überflüßige Wiederholung, dergleichen man mehrere in den Geſchichtbüchern der Bibel findet. Der Syrer låßt ſie aus.

10. Vers. *) Maecha, von welcher ſchon der zweyte Vers redete, war die Großmutter Aſſa, wenn man nicht zwey Frauen deſſelben Namens annehmen will. Sie wird in der Geſchichte Aſſa abermal erwåhnt, weil ſie während ſeiner Minderjåhrigkeit das Staatsruder führte.

12. Vers. *) Aſſa zerſtörte die Bordelle, in denen man den Götzen zu Ehren Knabenſchande trieb. Kap. XIV, 24.

13. Vers. *) Welche heidniſche Gottheit durch dieſes ſcheusliche Bild vorgeſtellt wurde, meldet die Bibel nicht. Nach der Vulgata war es Priapus, nach andern die Höllengöttin Hecate, oder Aſtarte.

14. Vers. *) Das Volk war zu ſehr für die Wallfahrten zu den Altåren auf den Höhen eingenommen, als daß ſie Aſſa, ohne einen Aufſtand zu fürchten, håtte abſchaffen können. Man opferte auf jenen Höhen dem wahren Gotte; aber nicht nach dem Geſetze, welches die Opfernden unter Moſes an die Stiftshütte, und ſeit der Regierung Salomons an den Tempel zu Jeruſalem verwies.

15. Vers. *) Aſſa ließ den Tempel mit Geråthe von Silber und Gold ſchmücken, um der öffentlichen Verehrung des wahren Gottes mehr Anſehen und Würde zu geben. Zu dieſem Endzwecke hatte ſchon ſein Vater Abiam die reiche Beute, welche er in der großen Schlacht wider Jerobeam machte, dem Tempel geweihet. II. Chron. XIII, 16. Daſſelbe mochte Aſſa in Rückſicht der Beute, die er den Kuſchiten abnahm, gethan haben. II. Chron. XIV, 14.

16. Vers. *) Die Feindſeligkeiten zwiſchen beiden Reichen dauerten fort; aber erſt im ſechs und dreyſigſten Jahre der Regierung Aſſa brachen ſie in einen offenbaren Krieg aus. II. Chron. XV, 19. XVI, 1.

Verkehr mit Aſſa, dem Könige von Juda, zu hindern *).

18. Aſſa nahm alles Silber und Gold, das in den Schätzen des Tempels und in den Schätzen des königlichen Pallaſtes übrig war, gab es ſeinen Dienern, ſchickte ſie damit zu Benhadad, einem Sohne Tabrimons und Enkel Heſions, dem König von Syrien, der zu Damaſcus wohnte, und ließ ihm ſagen:

19. Ich bin dein Bundsgenoß, wie mein Vater und dein Vater Bundsgenoſſen geweſen ſind *). Ich ſchicke dir ein Geſchenk an Silber und Gold; heb dein Bündniß mit Baeſa dem Könige Iſraels auf, und zwing ihn, von mir abzuziehen.

20. Benhadad gewährte dem König Aſſa ſeine Bitte, ließ ſeine Feldherren gegen die Städte Iſraels anrücken, und eroberte Ijon, Dan, Abel Beth-Maecha, die ganze Gegend um Cineroth, nebſt dem ganzen Lande Naphthali *).

21. Da es Baeſa hörte, ließ er ab, Rama zu befeſtigen, und zog wieder nach Thirza *).

22. Der König Aſſa ließ darauf alle Unterthanen des Reichs Juda, ohne daß Jemand frey war, zuſammenrufen, die Steine und das Holz, womit Baeſa Rama befeſtigte, wegtragen, und Geba Benjamin, und Mizpa damit befeſtigen *).

23. Die ganze übrige Ge-

---

17. Vers. *) Die Könige von Juda wollten ihre Anſprüche auf das Reich Iſraels nicht fahren laſſen, und ſuchten durch allerley Mittel die zehn Stämme wieder an ſich zu ziehen. Die Leviten waren hierin beſonders geſchäftig, diejenigen Iſraeliten für das Reich Juda zu gewinnen, welche noch Achtung für das moſaiſche Geſetz und für die wahre Gottesverehrung hegten. Die Könige von Juda ſtellten die Entſtehung des Reichs Iſraels als eine Empörung wider Gott vor, der ſeinem Diener David und ſeinen Nachkommen durch einen ewigen Bund die Regierung über ganz Iſrael verheiſſen habe. Sieh II. Chron. XIII, 4–12. Nachdem Aſſa einen glänzenden Sieg wider die Kuſchiten erfochten hatte, gingen ſehr viele Iſraeliten aus den Stämmen Ephraim, Manaſſe und Simeon zu ihm über. II. Chron. XV, 9. Dieſes Ueberlaufen zu hindern, wollte Baeſa eine Gränzfeſtung anlegen, und den Unterthanen des Reichs Iſraels allen Eintritt ins Reich Juda, ſo wie den Unterthanen des Reichs Juda den Eintritt ins Reich Iſrael gänzlich abſchneiden.

Rama war eine, dem Stamme Benjamin zugehörige Stadt, die zwey Stunden von Jeruſalem auf einer Höhe lag, welche den Weg von Bethel nach Jeruſalem beherrſchte. In dieſe Stadt wollte der König Iſraels eine Beſatzung legen, und die zehn Stämme durch militäriſche Gewalt von der Wallfahrt nach Jeruſalem abhalten.

19. Vers. *) Erneuere mit mir den Schutz- und Trutzbund, den unſre Väter unter ſich geſchloſſen hatten. Gott mißbilligte, was Aſſa in der Noth that. Er hätte auf Gottes Beyſtand ſich verlaſſen ſollen. II. Chron. XVI, 7.

20. Vers. *) Während Baeſa an der ſüdlichen Gränze ſeines Reichs Krieg führte, fiel Benhadad in den nördlichen Theil deſſelben ein, und zwang den König Iſraels, ſich zurückzuziehen.

21. Vers. *) Baeſa mußte ſeiner Reſidenzſtadt Thirza, die vom Feinde bedrohet war, zu Hülfe eilen.

22. Vers. *) Geba und Mizpa waren Städte, die zum Stamme Benjamin gehörten, und an der nördlichen Gränze des Reichs Juda lagen. Aſſa wollte ſeine Staaten vor feindlichen Streifereyen durch Gränzfeſtungen decken.

ſchichte Aſſa, alle ſeine tapfere Thaten, alles, was er gethan, und die Städte, die er befeſtiget hat, findet man in den Jahrbüchern der Könige von Juda aufgezeichnet. Erſt in ſeinen alten Tagen wurde er krank an den Füßen *).

24. Aſſa entſchlief, wie ſeine Väter, und wurde zu ſeinen Vätern in der Stadt Davids ſeines Stammvaters begraben. Statt ſeiner trat Joſaphat ſein Sohn die Regierung an.

25. Nadab, der Sohn Jerobeams, war im zweyten Jahre Aſſa des Königs von Juda über Iſrael König geworden, und regierte zwey Jahre über Iſrael.

26. Er that, was dem Herrn mißfällig war, trat in die Fußſtapfen ſeines Vaters, und ſetzte die Sünde fort, zu welcher er die Iſraeliten verführt hatte *).

27. Baeſa, ein Sohn Ahia, vom Stamme Iſaſchar, zettelte wider ihn eine Verſchwörung an, und erſchlug ihn bey Gibbethon, das den Philiſtern gehörte. Denn Nadab und das ganze Heer Iſraels belagerten damals Gibbethon *).

28. Im dritten Jahre Aſſa des Königs von Juda tödtete ihn Baeſa, und wurde ſtatt ſeiner König.

29. Sobald er König war, tödtete er das ganze Geſchlecht Jerobeams; er ließ keine Seele vom Geſchlechte Jerobeams am Leben, ſondern vertilgte es ganz, wie Jehova durch ſeinen Diener Ahia von Silo vorhergeſagt hatte *).

30. Es geſchah wegen der Sünden, die Jerobeam begangen, zu denen er die Iſraeliten verleitet, und durch die er Jehova den Gott Iſraels zum Zorne gereizt hatte.

31. Die übrige Geſchichte Nadabs, und alles, was er gethan hat, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Iſrael aufgezeichnet.

32. Zwiſchen Aſſa und Baeſa dem Könige Iſraels war Krieg, ſo lange ſie lebten *).

33. Im dritten Jahre Aſſa des

---

23. Vers. *) Ueber das Podagra des Königs Aſſa, welches er im neun und dreyßigſten Jahre ſeiner Regierung bekam, und das mit ſeinem Tode ſich endigte, ſieh II. Chron. XVI, 12.

26. Vers. *) Nadab ſetzte den Bilderdienſt und die Abgötterey fort, welche ſein Vater eingeführt hatte.

27. Vers. *) Gibbethon war eine Levitenſtadt, die im Stamme Dan an den Gränzen der Philiſter lag. Joſ. XIX, 44. XXI, 23. Damals war ſie in der Gewalt der Philiſter, und Nadab wollte ſie ihnen wieder abnehmen. Bey dieſer Belagerung entſpann ſich wider ihn eine Verſchwörung, und er wurde von Baeſa ermordet.

29. Vers. *) Die Weißagung des Propheten Ahia ſteht oben Kap. XIV, 10.

32. Vers. *) Aſſa und Baeſa ſchloſſen, ſo lange ſie lebten, keinen Frieden, weil die Könige von Juda keinen König der zehn Stämme für einen rechtmäßigen Regenten anerkennen wollten. Aber ſie rückten nicht wider einander ins Schlachtfeld, bis Baeſa unter dem Schutze einer Armee Rama befeſtigen wollte. V. 17. Vergl. V. 16.

Königs von Juda trat Baeſa der Sohn Ahia über ganz Iſrael zu Thirza die Regierung an, und führte ſie vier und zwanzig Jahre.

34. Er that, was dem Herrn mißfällig war, trat in die Fußſtapfen Jerobeams, und ſetzte die Sünde fort, zu welcher er die Iſraeliten verleitet hatte *).

Das ſechzehnte Kapitel.

Der Prophet Jehu kündigt Baeſa die Ausrottung ſeiner Familie an. Ela, der Sohn Baeſa, wird nach einer zweyjährigen Regierung von Simri (Zambri) ermordet. Simri regiert ſieben Tage, und verbrennt ſich mit ſeinem Pallaſte. Amri und Thibni ſtreiten vier Jahre um die Königſchaft. Die Stadt Samaria wird erbaut, und zur Reſidenz gewählt. Nach einer zwölfjährigen Regierung ſtirbt Amri, und hat Ahab zum Thronfolger. Ahab ehelicht die ſidoniſche Königstochter Iſabell (Jezabel). Hiel befeſtigt Jericho, und verliert dabey ſeine Söhne.

1. Darum bekam Jehu der Sohn Hanani von Gott den Auftrag, folgende Drohung Baeſa zu verkündigen *):

2. Obſchon ich dich aus dem Staube erhoben, und zum Fürſten über mein Volk Iſrael geſetzt habe; biſt du doch in die Fußſtapfen Jerobeams getreten, und haſt mein Volk Iſrael zur Sünde verleitet, ſo, daß es mich durch ſeine Sünden zum Zorn reitzet *).

3. So will ich denn dich mit deiner Familie wegfegen, und dein Geſchlecht dem Geſchlechte Jerobeams, des Sohns Nebats, gleich machen *).

4. Wer von Baeſas Geſchlechte in der Stadt ſtirbt, den werden die Hunde freſſen, und wer von ihnen auf dem Felde ſtirbt, den werden die Raubvögel freſſen *).

5. Die übrige Geſchichte Baeſa, was er gethan hat, und ſeine Tapferkeit iſt in den Jahrbüchern der Könige Iſraels aufgezeichnet.

6. Baeſa entſchlief wie ſeine Väter, und wurde zu Thirza begraben.

---

34. Vers. *) Baeſa vollzog zwar, als Werkzeug der göttlichen Gerechtigkeit, an der abgöttiſchen Familie Jerobeams die Strafe der Vertilgung; aber er ſchaffte den von Jerobeam eingeführten Götzendienſt nicht ab.

1. Vers. *) Hanani der Vater des Propheten Jehu, war ebenfalls ein Prophet. II. Chron. XVI, 7.

2. Vers. *) Du ſetzeſt den Götzendienſt fort, obſchon ich dich als Werkzeug gebrauchte, die abgöttiſche Familie Jerobeams auszurotten, wodurch dir, als einem Privatmanne, der Weg zum Throne gebahnt wurde.

3. Vers. *) Ich will dein Geſchlecht ausrotten laſſen, wie das Geſchlecht Jerobeams von dir iſt ausgerottet worden. Die Erfüllung dieſer Weißagung folgt V. 11.

4. Vers. *) Deine Nachkommen ſollen eines gewaltſamen Todes ſterben, und nicht einmal begraben werden. Vergleich die Anmerk. zu Kap. XIV, 11.

graben. Statt ſeiner wurde Ela ſein Sohn König.

7. Der Prophet Jehu, der Sohn Hanani, hatte auch Baeſa und ſeinem Geſchlechte die Drohung angekündigt, die Jehova über ihn hatte ergehen laſſen, wegen alles Uebels, das er in den Augen Gottes gethan, wegen der Handlungen, durch die er ihn zum Zorne gereitzet hat, und dem Geſchlechte Jerobeams gleich geworden iſt, und weil er daſſelbe ermordet hat *).

8. Im ſechs und zwanzigſten Jahre Aſſa, des Königs von Juda, wurde Ela der Sohn Baeſa König über Iſrael, und regierte zu Thirza zwey Jahre *).

9. Simri, der in ſeinen Dienſten ſtand, und über die Hälfte ſeiner Reiterey Befehlshaber war, zettelte gegen ihn eine Verſchwörung an. Da er zu Thirza im Hauſe Arza, welcher daſelbſt über den königlichen Pallaſt die Aufſicht hatte, bey einem Saufgelage betrunken war,

10. Kam Simri ins Zimmer, ſchlug ihn, im ſieben und zwanzigſten Jahre Aſſa, des Königs von Juda, todt, und wurde ſtatt ſeiner König.

11. Nachdem er die Regierung angetreten und den Thron beſtiegen hatte, ermordete er das ganze Geſchlecht Baeſa, ließ keinen Hund davon am Leben, und tödtete auch ſeine Verwandte und Freunde.

12. So rottete Simri das ganze Geſchlecht Baeſa aus, wie ihm Jehova durch den Propheten Jehu gedrohet hatte.

13. Es geſchah wegen aller Sünden, die Baeſa und ſein Sohn begangen, und zu denen ſie die Iſraeliten verleitet hatten, indem ſie Jehova durch ihre nichtige Götzen zum Zorne reitzten.

14. Die übrige Geſchichte Ela, und alles, was er gethan hat, iſt in den Jahrbüchern der Könige Iſraels aufgezeichnet.

15. Im ſieben und zwanzigſten Jahre Aſſa des Königs von Juda wurde Simri König, und regierte ſieben Tage zu Thirza. Das Kriegsheer war damals im Lager vor Gibbethon, das den Philiſtern gehörte *).

16. Als das Kriegsheer im Lager hörte, daß Simri eine Verſchwörung angezettelt, und den König ermordet hätte, rief das ganze Heer Iſraels im Lager ſeinen damaligen Feldherrn Amri zum König über Iſrael aus.

17. Amri zog mit dem ganzen

7. Vers. *) Durch die Ermordung der Nachkommen Jerobeams wurden zwar die göttlichen Strafgerichte von Baeſa vollzogen, wie der Prophet Ahia (Kap. XIV, 14.) vorausgeſagt hatte; deſſen ungeachtet blieb Baeſa ein ſtrafbarer Mörder, dem Gott gleiches mit gleichem vergelten ließ.

8. Vers. *) Da Ela nach V. 10. im ſieben und zwanzigſten Jahre Aſſa ermordet wurde, ſo waren die zwey Jahre ſeiner Regierung nicht vollſtändig.

15. Vers. *) Ueber Gibbethon ſieh Kap. XV, 27. Vor vier und zwanzig Jahren wurde dieſe Stadt ſchon belagert, aber nicht erobert.

Heere Iſraels von Gibbethon ab, und belagerte Thirza.

18. Da Simri ſah, daß die Stadt erobert war, ging er in die Weiberburg des königlichen Pallaſtes, ſteckte ſich ober dem Kopfe den königlichen Pallaſt in Brand, und ſtarb *).

19. Er zog ſich dieſes durch die Sünden zu, die er begangen hatte, da er in den Augen Gottes Böſes that, den Fußſtapfen Jerobeams folgte, und die Abgötterey, welche er getrieben, und zu welcher er Iſrael verleitet hatte, nachahmte *).

20. Die übrige Geſchichte Simri, und der Verſchwörung, die er anzettelte, iſt in den Jahrbüchern der Könige Iſraels aufgezeichnet.

21. Das iſraelitiſche Volk war nun in zwey Partheyen getheilt; die eine Hälfte des Volks hielt es mit Thibni, dem Sohne Ginath, und wollte ihn zum König haben; die andere Hälfte hielt es mit Amri.

22. Das Volk aber, das mit Amri hielt, bekam über das Volk, welches mit Thibni dem Sohne Ginath hielt, die Oberhand; Thibni ſtarb, und Amri ward König *).

23. Im ein und dreyßigſten Jahre Aſſa, des Königs von Juda, trat Amri die Regierung über Iſrael an, und führte ſie zwölf Jahre *). Nachdem er ſechs Jahre zu Thirza regiert hatte,

24. Kaufte er den Berg Samaria von Semer um zwey Talente Silbers, bauete auf dem Berge eine Stadt, und nannte ſie Samaria von Semer dem vorigen Eigenthümer des Bergs *).

25. Amri that, was dem Herrn mißfällig war, und machte es ärger, als alle ſeine Vorgänger.

26. Er trat ganz in die Fußſtapfen Jerobeams, des Sohns Nebats, und ahmte die Sünden

---

18. Vers. *) Simri wollte dem Sieger nicht in die Hände fallen, und zog den Feuertod der ſchimpflichen Hinrichtung vor, die ſeiner wartete. Sein Beyſpiel wurde von Sardanapalus nachgeahmt. Athenaeus Deipnosoph. Lib XII, 7. Dadurch wurden dem Sieger zugleich alle Koſtbarkeiten entzogen, die der königliche Pallaſt in ſich faßte.

19. Vers. *) Schon während ſeiner ſiebentägigen Regierung zeigte Simri, daß er ein Gönner des Götzendienſtes und des Laſters war.

22. Vers. *) Vom ſieben und zwanzigſten Jahre Aſſa (V. 15.) bis zum ein und dreyßigſten (V. 23.) hatten die zehn Stämme zwey Könige; Thibni und Amri kämpften vier Jahre lang um die Alleinherrſchaft, bis Thibni, vermuthlich in einem Treffen, ſtarb, und Amri allein König wurde.

23. Vers. *) Dieſe zwölf Jahre, die nicht einmal vollſtändig waren, müſſen vom Tode Simri an gerechnet werden, und nicht vom Tode Thibni. Denn im ſieben und zwanzigſten Jahre Aſſa verbrannte ſich Simri, und im acht und dreyßigſten Jahre Aſſa hat Amri ſchon einen Nachfolger. V. 15. 29.

24. Vers. *) Da mit Simri der königliche Pallaſt zu Thirſa im Rauch aufgegangen war, ſo baute Amri eine neue Königsſtadt auf dem Berge Samaria, welcher mitten im Stamme Ephraim lag, und zu einer Feſtung, wie zu einer Reſidenz bequem war. Zuvor hatte Semer auf dieſem Berge ſeine Weingärten, oder einen Meyerhof. Amri kaufte ihm ſein Eigenthum für zwey Talente Silbers, oder ungefähr für dreytauſend Thaler ab.

nach, zu denen er Iſrael verleitet hatte, indem er Jehova den Gott Iſraels durch nichtige Götzen zum Zorne reitzte.

27. Die übrige Geſchichte Amri, was er gethan, und die Tapferkeit, die er bewieſen hat, iſt in den Jahrbüchern der Könige Iſraels aufgezeichnet.

28. Amri entſchlief, wie ſeine Väter, und wurde zu Samaria begraben. Sein Sohn Ahab folgte ihm in der Regierung.

29. Im acht und dreyßigſten Jahre Aſſa, des Königs von Juda, wurde Ahab, der Sohn Amri, König über Iſrael, und regierte zu Samaria zwey und zwanzig Jahre.

30. Ahab, der Sohn Amri that, was dem Herrn mißfällig war, und machte es ſchlimmer, als alle ſeine Vorgänger.

31. Es war ihm noch zu we- wenig, die Sünden Jeroheams, des Sohnes Nebats nachzuahmen; er nahm dazu Iſebel, eine Tochter Ethbaals, des Königs von Sidon, zur Gemahlin, diente Baal und betete ihn an *).

32. Er errichtete Baal einen Altar im Baalstempel, den er zu Samaria bauete *).

33. Ahab legte auch einen Götzenhain an, und that mehr, als alle Könige Iſraels, die vor ihm regierten, Jehova, den Gott Iſraels, zum Zorne zu reizen.

34. Unter ſeiner Regierung befeſtigte Hiel, von Bethel gebürtig, Jericho. Als er den Grundſtein zur Stadtmauer legte, verlor er ſeinen erſtgebohrnen Sohn Abiram, und als er die Thore einſetzte, ſeinen jüngſten Sohn Segub, wie Jehova durch Joſua den Sohn Nun geſprochen hatte *).

Das ſiebenzehnte Kapitel.

Elia kündigt dem König Ahab eine Hungersnoth an. Die Raben bringen ihm am Bache Crith (Karith) täglich zweymal Brod und Fleiſch. Nach Verſiegung des Bachs begiebt er ſich in die ſidoniſche Stadt Zarpath (Sarepta), wo er von einer armen Wittwe beherberget wird. Der Mehlkaſten und der Oelkrug derſelben wird nicht leer, und ihr todter Sohn wird durch das Gebet des Propheten wieder zum Leben erweckt.

1. Elia der Thisbiter von den Einwohnern Gileads, ſprach zu Ahab: So wahr Jehova der Gott Iſraels, deſſen

31. Vers. *) Die Sidonier waren kananitiſcher Abkunft; die Heyrath Ahabs mit Iſebel war daher geſetzwidrig. II. Moſ. XXXIV, 16.

32. Vers. *) Die Erbauung des Baalstempels in der Hauptſtadt des Reichs war ein öffentliches Geſtändniß, daß nunmehr das Reich Iſraels ein abgöttiſches Reich ſeyn wolle.

34. Vers. *) Sieh die Anmerkung zu Joſ. VI, 26. Jericho gehörte ſonſt zum Stamme Benjamin. Joſ. XVIII, 21. Dazumal müſſen die zehn Stämme im Beſitze deſſelben geweſen ſeyn.

Diener ich bin, lebt! In dieſen
Jahren ſoll weder Thau noch Re-
gen fallen, ich ſage es denn *).
2. Hierauf befahl ihm Jehova
und ſprach:
3. Geh von hier weg, wende
dich gegen Morgen und verbirg
dich am Bache Crith, der auf
der Oſtſeite des Jordans iſt *).
4. Aus dem Bache kannſt du
trinken, und ich habe den Raben
befohlen, daß ſie dich daſelbſt er-
nähren *).
5. Er ging hin, und that, wie
Jehova befohlen hatte. Er ging
hin und wohnte beym Bache
Crith, der auf der Oſtſeite des
Jordans iſt *).
6. Die Raben brachten ihm
ſowohl des Morgens als des
Abends Brod und Fleiſch, und
er trank aus dem Bache *).

---

1. Vers. *) Zeither hatte Gott die Könige des iſraelitiſchen Reichs, welche den Götzendienſt eingeführt hatten, durch den Untergang ihrer Familie beſtraft. Da ſie dadurch nicht gebeſſert wurden, ſondern das Sittenverderbniß je länger je mehr zunahm; beſchloß er durch allgemeine Landplagen Könige und Volk zugleich zur Verbannung des Götzendienſtes, und zur Ablegung heidniſcher Laſter gleichſam zu zwingen. Er ſandte den Propheten Elia zu Ahab, ließ dem Könige ſeine Abgötterey verweiſen, und drohete ſeinem Lande mit Dürre und Hungersnoth, wenn keine Beſſerung erfolgen würde. Weil die Fruchtbarkeit der Erde von Thau und Regen abhängt, ſo ſagte der göttliche Bothe: **In den folgenden Jahren ſoll weder Thau noch Regen fallen, ich ſage es denn.** Er beſtimmte die Zahl der Jahre nicht, weil es von der frühern oder ſpätern Beſſerung des Volks abhing, ob Elia bald oder nach langer Zeit Gott um die Aufhebung ſeines Strafgerichts bitten könnte.

Elia wird der **Thisbiter** genannt, vermuthlich weil er von Thisbe, einem Orte im Stamme Naphthali oder in Obergaliläa, gebürtig war, obſchon er nachher im Lande Gilead auf der Oſtſeite des Jordans wohnte. **Thisbe** (Θισβη) wird im griechiſchen Texte des Buchs Tobias Kap. I, 2. ebenfalls die Geburtsſtadt des frommen Tobias genannt. Sie lag ſüdwärts von Kades gegen das Meer hin. Statt: **Deſſen Diener ich bin,** ſteht wörtlich im Grundtexte: **Vor welchem ich ſtehe,** wie ein Diener vor ſeinem Herrn ſteht, ſeine Befehle zu empfangen und auszurichten. In dieſem Sinne kommt der Ausdruck vor. III. Moſ. III, 6. V. Moſ. XVIII, 5. u. ſ. w.

3. Vers. *) Die Lage des Bachs **Crith,** oder **Carith** kann nicht mit Zuverläßigkeit beſtimmt werden; man iſt nicht einmal einig, ob er auf der Weſtſeite, oder auf der Oſtſeite des Jordans geweſen ſey.

4. Vers. *) Gott hatte den Raben befohlen, den gehorſamen Propheten Elia zu nähren, wie er Kap. XIII, 24. einem Löwen befohlen hatte, einen ungehorſamen Propheten zu tödten.

5. Vers. *) Elia wohnte in einer Felſenhöhle des waldigten Gebirgs, durch welches ſich der Regenbach Crith ſtürzte. Hier konnte er verborgen ſeyn, und den Nachſtellungen Ahabs, der ihn überall aufſuchen ließ, entgehen. Kap. XVIII, 10.

6. Vers. *) Die neuern Schriftforſcher haben ſich Mühe gegeben, dieſes Wunder durch allerley Hypotheſen wegzuerklären. Das hebräiſche Wort הערבים, welches durch **Raben** überſetzt wird, kann auch **erſtens Kaufleute** heißen, die an dem Orte vorbeyreiſeten, und den Propheten ernährten. So kommt es vor beym Propheten Ezechiel Kap. XXVII, 27. **Zweytens** kann es heißen **Araber,** die in der Gegend wohnten, und ihre Koſt mit dem Propheten theilten. So überſetzt es die Vulgata ſelbſt II. Chron. XXI, 16. und II. Esdr. IV, 7. Die verſchiedenen Vocalzeichen in dieſen Stellen thun nichts zur Sache, weil ſie nicht zum Texte gehören. **Drittens** kann es heißen **Orebiter,** oder Einwohner des Dorfs Oreb, das nicht weit vom Bache Crith lag. Denn im **Thalmud redet der Verfaſſer des Bereſchith Rabba Kap. XXXIII. Fol, 207. 1,**

7. Da nach einem Jahre der
Bach vertrocknete, weil es im
Lande nicht geregnet hatte;

8. Befahl ihm Jehova und
ſprach:
9. Mache dich auf, geh nach

---

von Orbo, als einem Orte, der bey Bethſean nicht weit vom Jordan lag. Ferner kennt man den Fels **Oreb Richt.** VII, 25. Jeſ. X, 26, wo auch ein Dorf gleichen Namens gelegen ſeyn mag. Die frommen Einwohner dieſes Dorfs verſorgten den Propheten Morgens und Abends mit Brod und Fleiſch. **Viertens** bey der gewöhnlichen Erklärung häufen ſich ſo viele Schwierigkeiten, daß man ſie nothwendig aufgeben muß. Denn A) Wie konnte Gott ſagen, er habe den Raben befohlen, den Propheten zu nähren? Der göttliche Befehl ſetzt vernünftige Weſen voraus, die ihn verſtehen und befolgen können, wie V. 9. bey der Wittwe von Zarpath der Fall iſt. B) Woher konnten die Raben täglich zweymal Brod und Fleiſch holen, da in der Hungersnoth jedermann ſein Fleiſch und Brod ſorgfältig verwahrt? C) Der Rabe iſt ein unreines Thier, das ſich von Aeſern nährt. III. Moſ. XI, 15. Sollte der Prophet aus dem Schnabel dieſes ekelhaften Thiers Brod und Fleiſch nehmen? **Fünftens** es läßt ſich kein vernünftiger Zweck dieſes Wunders auffinden; es wäre daher verſchwendet, und ſtritte mit der Weisheit Gottes. **Sechſtens.** Der Text iſt einer natürlichen Erklärung fähig, bey welcher alle Schwierigkeiten wegfallen. Man darf alſo hier kein Wunder annehmen. **Siebentens.** Jeſus Sirach führt in ſeinem Preißgeſange Kap. XLVIII, 1-11, die übrigen Wunder des Propheten Elias an, ohne von dieſem zu reden. Er und ſeine Zeitgenoſſen hielten alſo dieſe Geſchichte für kein Wunder, und die **Orebim** für keine Raben, ſondern für Menſchen, von denen er ohne Wunder konnte ernährt werden.

Antwort auf I. Wo das Wort **Orebim**, welches die Chaldäer, Syrer und Araber hier beybehalten, allein ſteht, heißt es gewöhnlich **Raben**, wie die LXX und die Vulgata hier überſetzen. I. Moſ. VIII, 7. II. Moſ. XI, 15. V. Moſ. XIV, 14. Sprüchw. XXX, 17. Hoh. Lied V, 11. In der Bedeutung **Kaufleute** findet man es nirgends ohne Beyſatz in der Bibel. Wie konnte es auch geſchehen, daß **alle** Morgen und **alle** Abende eine Caravane Kaufleute in jener Gegend vorbeyzog, und dem Propheten Brod und Fleiſch brachte? Wie konnte es **ein ganzes Jahr lang** geſchehen, ohne daß der Aufenthalt des Propheten bekannt wurde?

Antwort auf II. Am Jordan wohnten keine Araber; und hätten in jener Gegend Araber gewohnt, ſo würde man durch ihren täglichen Beſuch den Propheten leicht entdeckt haben. Wäre Elia von Menſchen ernährt worden; ſo hätten ſie ihm ohne Zweifel auf einmal einen Vorrath an Lebensmitteln gebracht, und wären nicht alle Tage zweymal in ſeine Höhle gekommen, wodurch er hätte müſſen verrathen werden.

Antwort auf III. Der Talmud iſt ein viel zu junges Buch, um aus ihm das Daſeyn eines Dorfs Orbo für jene frühe Zeiten zu beweiſen. Die übrigen Muthmaßungen reichen eben ſo wenig zu. Da Ahab über ein Jahr lang alle erdenkliche Mühe ſich gab, den Aufenthalt des Propheten auszuſpähen; da jene, bey denen er ſuchen ließ, mit einem Eide betheuren mußten, daß ſie nichts von ihm wüßten (Kap. XVIII, 10.); da Elia von den Iſraeliten für den Urheber jener Hungersnoth gehalten wurde (Kap. XVIII, 17): ſo wäre es ein neues Wunder geweſen, wenn er auf dieſe Art nicht wäre entdeckt worden.

Antwort auf IV. Die Schwierigkeiten der gewöhnlichen Erklärung, die den nächſten Wortſinn auffaßt, laſſen ſich leicht heben. Denn A) das Wort **Befehlen**, von Gott gebraucht, wird nicht immer in der eigentlichen Bedeutung genommen. Gott befiehlt den Thieren, Winden und andern Elementen, wenn er ſie zu Werkzeugen gebraucht, ſeinen Willen zu vollziehen. So befiehlt er den Heuſchrecken, das Land zu verwüſten. II. Chron. VII, 13. So befiehlt er den Wolken, nicht zu regnen. Jeſ. V, 6; den Seeungeheuern, die Verächter ſeines Geſetzes zu verſchlingen. Amos IX, 3, und dem Fiſche, Jona auszuſpeyen. Jon. II, 11. B) Die Raben konnten aus benachbarten Ländern, in denen keine Hungersnoth war, Brod und Fleiſch holen. Und ſollte es dem Urheber der Natur an Mitteln fehlen, wenn er ſeinen Propheten an einem Orte,

Zarpath, das bey Sidon liegt, und wohne daſelbſt *); denn ich habe dort einer Wittwe befohlen, dich zu ernähren **).

10. Er machte ſich auf, und ging nach Zarpath. Da er an das Thor der Stadt kam, ſah er eine Wittwe, die Holz auflas. Er rief ſie, und ſagte: Bring mir doch in einem Gefäße ein wenig Waſſer zum Trinken.

11. Als ſie hinging es zu holen, rief er ihr nach: Bring mir auch ein Stück Brod mit!

---

wo ſonſt niemand leben kann, und niemand geſucht wird, durch Raben will ernähren laſſen? C) Die Raben ſelbſt, nicht aber, was ſie bringen, war den Iſraeliten zu eſſen verboten, wiewohl die Noth kein Geſetz hat.

Antwort auf V. Der Zweck des Wunders war, den Propheten vor der Nachſtellung Ahabs, der auf Anſtiften ſeiner Gemahlin die Propheten Gottes tödten ließ, zu ſichern, und ihn mitten im Lande, wo ihn niemand ſuchte, zu erhalten. Elia ſollte auch für die Sache Gottes noch eifriger gemacht werden, da er ſah, wie wunderbar Gott für ſein Leben ſorgte.

Antwort auf VI. Jede andere Erklärung, die keine Raben annimmt, ſcheint gezwungen zu ſeyn. Wenn von Propheten, die durch Wunder die Lehre von der Einheit Gottes wider die Laſter des Götzendienſtes in Anſehen erhielten, die Rede iſt; wenn dieſe Propheten ſo viel andere Thaten verrichteten, die ſich ohne höhere Dazwiſchenkunft nicht erklären laſſen; ſo gewinnt der Bibelerklärer wenig dabey, wenn er durch allerley Muthmaßungen eine einzelne Begebenheit vom Scheine des Wunderbaren zu befreyen ſucht.

Antwort auf VII. Die Abſicht Jeſus Sirachs war nicht, alle Thaten und Wunder der großen Männer ſeiner Nation, die er in ſeinem Lobliede beſingt, namentlich und einzeln anzuführen; dies würde den Regeln der Dichtkunſt, die nur das Große und Folgenreiche bey ihren Gemälden ins Licht ſtellt, und die geringen Begebenheiten im Schatten zurückläßt, widerſprochen haben. Wie viele Wunder, die unter Moſes geſchehen, hat Sirach übergangen? Kap. XLV, 1–5.

Ein anderer Schriftſteller glaubt auf folgende Art dieſe Geſchichte, ohne ein Wunder anzunehmen, erklären zu können: „Die größern Kolkraben führen nicht „nur Federwildpret, ſondern auch ſogar junge Haſen durch die Luft, und tra„gen ſie zu Neſte. Döbels Jagdpractica Kap. 133. Und ſchon dies wäre „hinlänglich geweſen, den Propheten zu nähren, der ihnen wieder wegnahm, „was ſie zugetragen hatten. Ueberdies war an dem Orte ein Bach, der ein Jahr „lang nicht verſiegte, da alle andere verſiegt waren. Zu dieſem kam natürlicher „Weiſe das Wild aus den benachbarten Gegenden, nicht blos Ratzen, Berg„mäuſe und Haſen, ſondern auch Rehe, Gazellen u. ſ. f. um zu trinken. Wer „irgend den Raben kennt, wird wiſſen, was er bey einer ſolchen Gelegenheit „thut, wenn er hungrig iſt. Er ſtürzt ſogleich auf das Thier, das er anſichtig „wird, und hackt ihm die Augen aus, daß es nicht wieder davon laufen kann; „und hier durfte Elia ſich nur der Beute bemächtigen. Sogar es möchte nicht „unmöglich ſeyn, Raben, unter denen man wohnte, zur Jagd abzurichten, ſo „wie Habichte, Sperber und Falken.“ Daß dieſe Erklärung geſucht und unzulänglich ſey, fällt von ſelbſt in die Augen. Hätte Elia auf dieſe Art Fleiſch erhalten; woher nahm er die Brode, die ihm die Raben brachten? Und wo ſagt der Text, daß der Bach Crith nicht verſiegte, während alle andere Bäche verſiegt waren?

9. Vers. *) Zarpath, oder Sarepta, war eine phöniciſche Stadt an der Küſte des mittelländiſchen Meers, ſieben Stunden nordwärts von Tyrus, und drey Stunden ſüdwärts von Sidon. **) Daſelbſt wirſt du eine arme Wittwe finden, deren Herz ich geneigt gemacht habe, dich aufzunehmen, zu nähren und verborgen zu halten. Elia war ſchon lange vergebens in allen Ländern von Ahab aufgeſucht worden. Nun ſoll er ſich in die Staaten des Vaters der gottloſen Iſebel begeben. Die Sache war bedenklich; aber aus ſeiner Erhaltung am Bache Crith hatte der Prophet gelernt, ein unbedingtes Vertrauen auf Gottes weiſe Vorſehung zu ſetzen.

12. Sie antwortete: So wahr Jehova dein Gott lebt! *) ich habe nichts Gebackenes, ſondern nur eine Hand voll Mehl im Kaſten und ein wenig Oel im Kruge. Jetzt leſe ich ein Paar Stücke Holz zuſammen; dann gehe ich nach Hauſe und backe es für mich und meinen Sohn. Wir wollen es eſſen und alsdann ſterben **).

13. Elia ſprach zu ihr: Sey ohne Furcht! Geh hin und thue, wie du geſagt haſt. Aber mache mir zuerſt davon einen kleinen Kuchen, und bring ihn mir heraus. Nachher kannſt du auch für dich und deinen Sohn backen *).

14. Denn ſo ſpricht Jehova der Gott Iſraels: der Mehlkaſten ſoll nicht leer werden, und dem Kruge ſoll es nicht an Oele fehlen, bis Jehova auf die Erde wieder regnen läßt *).

15. Sie ging hin und that, wie Elia geſagt hatte. Er, ſie, und ihre Familie aßen ein ganzes Jahr lang.

16. Der Mehlkaſten wurde nicht leer, und das Oel im Kruge nahm nicht ab, wie Jehova durch Elia verheißen hatte *).

---

12. Vers. *) Aus der Anwendung, die Jeſus von dieſer Geſchichte macht, erhellet, daß dieſe Wittwe von Geburt eine Heidin war. Luc. IV, 25. Aber aus ihrem Schwure folgt, daß ſie den Gott der Iſraeliten, und den Propheten Elia ſchon kannte. **) Die Hungersnoth, welche das iſraelitiſche Reich drückte, wurde auch an der Meeresküſte, welche ihre Lebensmittel von den zehn Stämmen erhielt, empfunden. Die Wittwe will den letzten Vorrath, den ſie hatte, mit ihrem Söhnchen verzehren, und, da ſie bey ihrer Armuth und der großen Theurung nichts mehr zu bekommen hoffte, fürchtete ſie, den Hungertod ſterben zu müſſen.

Des Oels im Kruge wird bey dem Mehle darum gedacht, weil die Morgenländer des Oels ſtatt der Butter zum Backen ſich bedienen.

13. Vers. *) Fürchte nicht, Hungers ſterben zu müſſen. Erfülle an mir die Pflicht der Gaſtfreyheit, und vertraue auf den Gott Iſraels, deſſen Prophet ich bin; er wird für dich und deine Familie ſorgen.

14. Vers. *) Es iſt offenbar, daß Elia der Wittwe eine wunderbare Vermehrung ihres Mehls und Oels verheißt, und daß dieſe Verheißung in Erfüllung gegangen ſey, ſagen die folgenden Verſe. Der Zweck dieſes Wunders war, dem Propheten einen ſichern Aufenthalt und Nahrung zu verſchaffen, bis der König und das Volk Iſraels durch langwierige Leiden zur Verbannung des Götzendienſtes vorbereitet würden. Dann ſollte Elia öffentlich auftreten, der Abgötterey einen tödtlichen Streich verſetzen, und die Verehrung des wahren Gottes wieder herſtellen. Das Haus einer Wittwe, bey welcher nach der gewöhnlichen Sitte des Orients keine fremde Mannsperſon einkehren oder wohnen durfte, war für Elia die beſte Zufluchtsſtätte, und die gutgeſinnte Frau mußte vor jeder Verſuchung, den Propheten zu verrathen, bewahrt werden durch die Betrachtung, daß ſeine Wohlthat ihr und ihrem Sohne das Leben friſtete.

16. Vers. *) Wenn wir über das Wunder ſtaunen, durch welches Gott ſeinen Propheten mit der Familie der armen Wittwe erhielt; ſo wollen wir nicht dabey vergeſſen, daß die nämliche Allmacht und Güte Gottes auch uns auf eine wunderbare Art nähret. Denn wie der Mehlkaſten und Oelkrug der Wittwe nicht erſchöpft wurde; ſo wird auch die Fruchtbarkeit der Erde, die wir bewohnen, nicht erſchöpfet, obſchon ſie ſeit vielen tauſend Jahren unzähligen Menſchen und Thieren Speiſe und Trank gab. Sollten wir dieſem bewunderungswürdigen Gotte, deſſen Güte mit jedem Jahre neu wird, durch weiſen Gebrauch ſeiner Gaben und durch genaue Befolgung ſeiner Gebote nicht dankbar ſeyn?

17. Hernach wurde der Sohn der Frau, in deren Hauſe er wohnte, krank. Seine Krankheit war ſo heftig, daß ihm der Athem ausging *).

18. Sie ſagte zu Elia: Was haben wir mit einander zu ſchaffen, o Prophet! Du biſt in mein Haus gekommen, daß meiner Sünden gedacht, und mein Sohn getödtet würde *).

19. Er ſprach zu ihr: Gieb mir deinen Sohn, nahm ihn von ihrem Schooße, trug ihn hinauf in das Oberzimmer, in welchem er wohnte, und legte ihn auf ſein Bette *).

20. Alsdann rief er zu Gott und ſprach: Jehova, mein Gott! Willſt du auch über die Wittwe, bey welcher ich eine Herberge fand, das Unglück verhängen, daß ihr Sohn ſterben ſoll?

21. Darauf ſtreckte er ſich dreymal über den Knaben aus, rief zu Gott und ſprach: Jehova mein Gott! Laß doch den Athem wieder in dieſen Knaben kommen! *)

---

17. Vers. *) Der Knabe hörte auf zu athmen, woraus ſeine Mutter ſchloß, daß er todt ſey.

18. Vers. *) Es war die allgemeine Meynung aller Völker, daß jedes Unglück, welches dem Menſchen begegnet, eine Folge und Strafe ſeiner Sünden ſey. So glaubte auch die Wittwe, Gott hätte ihren Sohn ſterben laſſen, um ſie wegen alter Sünden zu ſtrafen, und der Prophet hätte ihre Vergehungen Gott vorgeſtellt, und ihn zum Strafen bewogen. Ihre Meynung war zwar ohne Grund; denn der Tod ihres Söhnchens war für ſie keine Strafe, ſondern eine Wohlthat, weil ſie durch ſeine Wiederbelebung im Glauben an den wahren Gott geſtärkt wurde. Aber bey traurigen Ereigniſſen wird es immer für uns heilſam ſeyn, wenn wir uns an unſre Fehltritte erinnern, und auf ernſtliche Beſſerung denken. Auf dieſe Art wird das zeitliche Unglück für uns ein Beförderungsmittel der Tugend und der ewigen Seligkeit ſeyn.

19. Vers. *) Elia wohnte in dem Oberhauſe der Wittwe, und hatte ein abgeſondertes Zimmer. Die Oberhäuſer der Morgenländer beſchreiben die Reiſenden, wie folgt: „Bisweilen bauet man eben nicht nach dem beſten Geſchmacke Oberhäuſer. Sie ſtehen entweder über einer von beyden hintern „Ecken des Gebäudes, oder über dem eingeſchobenen Vorhof, haben ihr eigenes, „aber flaches Dach, und ſind wenig geräumig, indem ſie ordentlich nur aus „einer, höchſtens zwey Kammern beſtehen. Man kann auf zweyerley Art ins „Oberhaus kommen, entweder über die Gallerie, oder vermittelſt einer heimlichen Treppe, welche unmittelbar in den Vorhof oder auf die Straße führt, „je nachdem daſſelbe über dem Vorhof, oder über dem Hinterhauſe angelegt iſt. „Beyde Treppen haben im Boden des Oberhauſes eine gemeinſchaftliche Thüre. „Es dient daſſelbe zur Beherbergung der Fremden. Hier entzieht man ſich „dem Geräuſche der Welt, um entweder ein ſtilles und ungeſtörtes Vergnügen „zu genießen, oder ſeine Andacht zu verrichten.“

21. Vers. *) Elia ſtreckte ſich über den Knaben aus, theils um zu erfahren, ob noch einige Lebenskraft in ihm wäre, wie es Paulus that, Apoſtelgeſch. XX, 10.; theils um den Leib des Kindes zu erwärmen, und ſeine Säfte in Bewegung zu bringen, wie in einer ähnlichen Gelegenheit der Prophet Eliſa ein todtes Kind behandelte. II. Kön. IV, 34. Elia wandte die natürlichen Mittel zur Wiederbelebung des Knaben an, ehe er zu Gott für die Auferweckung deſſelben flehete. Sein Beyſpiel erinnert uns an die Pflicht, bey Krankheiten zu Aerzten und Arzneymitteln unſre Zuflucht zu nehmen. Wer die Mittel zur Wiedergeneſung, welche die Kunſt und Natur ihm anbieten, vernachläßiget, und eine körperliche Krankheit durch geiſtliche Mittel heilen will, der verſuchet Gott, und verſündigt ſich wider die Pflicht der Selbſterhaltung. Vergleich die Anmerkung zu Sirach XXXVIII, 4.

22. Jehova erhörte die Bitte Elia. Der Athem kam in den Knaben zurück, und er fieng wieder an zu leben.

23. Elia nahm den Knaben, brachte ihn vom Oberzimmer in das Haus herab, gab ihn ſeiner Mutter und ſprach: Sieh! dein Sohn lebt wieder.

24. Die Frau ſagte zu Elia: Nun weiß ich, daß du ein Prophet biſt, und daß Jehova wahrhaft durch dich redet *).

Das achtzehnte Kapitel.

Elia begegnet dem Hofbedienten Obadia (Abdias), und verlangt dem König vorgeſtellt zu werden. Er verweiſet Ahab ſeinen Götzendienſt, läßt das Volk mit den Baalsprieſtern auf den Karmel kommen, erhält Feuer vom Himmel, welches ſein Opfer verzehrt, und tödtet die vierhundert funfzig Propheten Baals. Auf ſein Gebet ſchickt Gott wieder einen fruchtbaren Regen.

1. Nach langer Zeit befahl Gott im dritten Jahre Elia: Geh hin, und zeige dich Ahab; ich will wieder auf die Erde regnen laſſen *).

2. Elia machte ſich auf den Weg, um vor Ahab zu erſcheinen. Die Hungersnoth war groß in Samaria.

3. Ahab rief Obadia, der über den königlichen Pallaſt die Aufſicht hatte. Obadia war ſehr gottesfürchtig.

4. Da Iſebel die Propheten des Herrn tödtete, verbarg er hundert Propheten, je funfzig in einer Höhle, und verſah ſie mit Speiſe und Trank *).

---

24. Vers. *) Die Abſicht der wunderbaren Hülfe, durch welche Gott das todte Kind zum Leben erweckte, wird hier angegeben. Die Wittwe ſollte dadurch in der Ueberzeugung befeſtiget werden, daß Elia ein wahrer Prophet und Geſandter der Gottheit ſey, und daß ſie die Anleitung zur Verehrung des wahren Gottes, die er ihr gab, ohne Gefahr zu irren befolgen könne. Mit dieſer Abſicht iſt diejenige verwandt, die bey V. 14. iſt entwickelt worden.

1. Vers. *) Die lange Zeit der Dürre wird im Neuen Teſtamente auf drey Jahre ſechs Monate angegeben. Luc. IV, 25. Jac. V, 17. Elia hielt ſich ein Jahr am Bache Crith auf; zu Zarpath war er zwey Jahre und ſechs Monate, ſo daß er im dritten Jahre ſeines Aufenthalts bey der Sidoniſchen Wittwe den Befehl erhielt, vor dem Könige Ahab zu erſcheinen. Der Prophet ſoll dem König ſeinen Götzendienſt verweiſen, das Volk von der Nichtigkeit der heidniſchen Götter überzeugen, die Götzenpfaffen als Volksbetrüger hinrichten, und die Verehrung des wahren Gottes wieder herſtellen. Alsdann will Gott die Strafe der Hungersnoth aufhören, und die Erde mit einem fruchtbaren Regen erquicken laſſen.

4. Vers. *) Iſebel war eine Tochter Ethbaals, wahrſcheinlich deſſelben phöniziſchen Königs, den Menander mit einer griechiſchen Endung Ithobalos nennt. Flav. Joſeph jüd. Alterth. B. VIII. c. 7. Ithobalus war zuvor ein Prieſter der Aſtarte, ermordete den tyriſchen König Philetus, und ſetzte ſich auf den Thron, den er zwey und dreyſig Jahre behauptete. Von dieſem Götzenprieſter und Königsmörder konnte Iſebel ihre Verfolgungsſucht und Grauſamkeit gelernt haben. Sie zerſtörte die Prophetenſchulen, in denen junge Leute im

5. Ahab ſagte alſo zu Obadia: Geh durchs Land zu allen Waſſerquellen und Bächen; vielleicht findet man noch ſo viel Gras, daß die Pferde und Maulthiere erhalten werden, und nicht alles Vieh ſterbe.

6. Sie theilten ſich ins Land, um es ganz zu durchreiſen. Ahab wählte für ſich allein einen Weg, und Obadia ging auch für ſich allein einen Weg.

7. Da Obadia auf dem Wege war, begegnete ihm Elia. Er erkannte ihn, fiel auf ſein Angeſicht nieder, und ſprach: Biſt du mein Herr Elia?

8. Er antwortete ihm: Ich bins; geh, ſage deinem Herrn: Elia iſt da.

9. Was für ein Verbrechen, erwiederte Obadia, habe ich begangen, daß du mich, deinen Diener, in die Hände Ahabs zum Ermorden liefern willſt?

10. So wahr Jehova dein Gott lebt! Es iſt kein Volk oder Reich, wohin mein Herr nicht geſchickt hat, dich zu ſuchen. Wenn ſie ſagten, du wäreſt nicht da; ſo forderte er von Königen und Völkern die eidliche Verſicherung, daß ſie dich nicht finden könnten *).

11. Wie magſt du nun ſagen: Geh, ſage deinem Herrn: Elia iſt da.

12. Wenn ich von dir wegginge, ſo würde dich ein Sturmwind, ich weiß nicht, wohin führen. Hätte ich es alsdann Ahab geſagt, und er fände dich nicht; ſo würde er mich tödten. Ich, dein Diener, verehre Jehova von Jugend auf.

13. Haſt du, mein Herr, nicht erfahren, was ich gethan habe, da Iſebel die Propheten des Herrn tödtete? Ich habe hundert von den Propheten des Herrn, je funfzig in einer Höhle, verborgen, und mit Speiſe und Trank verſehen.

14. Wie kannſt du nun verlangen, daß ich hingehen und meinem Herrn ſagen ſoll: Elia iſt da? Es würde mich das Leben koſten.

15. Elia antwortete: Ich ſchwöre bey Jehova, dem Gotte des Weltalls, deſſen Diener ich bin, daß ich heute vor dem König erſcheinen werde.

16. Obadia ging alſo Ahab entgegen, und zeigte es ihm an. Ahab ging auf Elia zu.

17. Da Ahab Elia ſah, ſprach

Geſetze, in der Tonkunſt, und in andern Wiſſenſchaften unterrichtet wurden, und tödtete die gebildeten Zöglinge, durch welche die wahre Religion unter den Iſraeliten gelehrt und fortgepflanzt wurde. I. Sam. X, 5. Der gottesfürchtige Obadia entzog hundert Propheten ihrer Wuth, verbarg ſie in zwey Höhlen, deren jede funfzig Mann faßte, und verſah ſie mit Nahrungsmitteln, bis ſie Mittel fanden, ins Reich Juda auszuwandern. Ueber die unterirdiſchen Höhlen in Paläſtina, in denen man wohnen kann, ſieh die Anmerkung zu Richt. VI, 2.

10. Vers. *) Elia hatte dem König Ahab geſagt, daß es nicht regnen würde, bis er die Aufhebung der Dürre von Gott verlangte. Man hielt daher Elia für den Urheber des Mangels am Regen, und ſuchte ihn überall auf, um ihn zu zwingen, daß er wieder Regen brächte.

er zu ihm: Biſt du der Mann, der Iſrael ins Unglück bringt *)?

18. Er antwortete: Ich habe Iſrael nicht ins Unglück gebracht, ſondern du und das Haus deines Vaters, weil ihr die Gebote des Herrn auſſer Acht gelaſſen habt, und den Baalsgötzen dienet *).

19. Wohlan, ſchicke Boten aus, und laß ganz Iſrael, ſammt den vierhundert und funfzig Propheten Baals, und den vierhundert Propheten des Götzenhains, welche Iſebel von ihrer Tafel ſpeiſet, auf dem Berge Karmel bey mir zuſammenkommen *).

20. Ahab ſchickte bey allen Iſraeliten herum, und ließ die Propheten auf dem Berge Karmel verſammeln.

21. Nun trat Elia vor das geſammte Volk und ſprach: Wie lange hinket ihr auf beyde Seiten *)? Iſt Jehova Gott, ſo dienet ihm auch (allein). Iſt Baal Gott, ſo dienet ihm auch (allein). Das Volk antwortete ihm kein Wort **).

22. Elia fuhr in ſeiner Rede an das Volk fort: Ich bin der einzige Prophet Jehovens, der übrig geblieben iſt; aber der Propheten Baals ſind vierhundert funfzig Mann *).

23. Man gebe uns zwey Rinder. Jene ſollen ſich ein Rind wählen, in Stücke zerſchneiden, und auf das Holz legen, aber kein Feuer dazu thun; ich will das andere Rind zurecht machen, auf das Holz legen, und auch kein Feuer dazu thun.

24. Alsdann ſollet ihr euern Gott anrufen, und ich will Jehova anrufen. Derjenige Gott, welcher durch Feuer Antwort giebt, ſoll Gott ſeyn. Das ganze Volk

---

17. Vers. *) Man glaubte, die Propheten könnten alles bey Gott bewirken, und nach Willkühr Strafen oder Segen über das Land bringen, wie ein Miniſter das Herz eines ſchwachen Königs in der Hand hat, und durch ihn thut, was er will.

18. Vers. *) Die Hungersnoth, welche dein Land drückt, iſt ein göttliches Strafgericht, das du durch Verachtung des moſaiſchen Geſetzes, und durch Einführung des Baalsdienſtes deinem Volke zugezogen haſt. Ich habe dieſe Hungersnoth nicht verurſacht, ſondern nur im Namen Gottes vorhergeſagt, um dich und dein Volk zur Beſſerung einzuladen.

19. Vers. *) Die Propheten Baals waren Götzenprieſter, die bey der öffentlichen Verehrung deſſelben heilige Lieder ſangen, mit Inſtrumentalmuſik begleiteten, die Opferthiere ſchlachteten, und überhaupt in ſeinem Tempel dienten. Die Propheten des Götzenhains waren Prieſter der Aſtarte, die in Wäldern durch Unzucht verehrt wurde. Die Königin, welche von einem Prieſter der Aſtarte abſtammte, nährte ſie in der Hungersnoth von ihrer Tafel.

21. Vers. *) Warum verehret ihr bald Jehova, den Gott eurer Väter, bald den Götzen Baal? Warum verbindet ihr Götzendienſt mit Gottesdienſt, die unmöglich beyſammen ſtehen können, nach euerm Geſetze? II. Moſ. XX, 2. **) Das Volk fühlte die Stärke des Beweiſes, den Elia führte. Aber in Gegenwart des Königs, der den Götzendienſt begünſtigte, wollte es ſich noch nicht für den Propheten erklären.

22. Vers. *) Iſebel hatte die Propheten des wahren Gottes getödtet, oder gezwungen, aus ihrem Reiche zu fliehen. V. 4. Sie ließ auch, wider den Befehl des Königs, ihre vierhundert Propheten des Götzenhains nicht auf dem Karmel erſcheinen.

antwortete: Dieſer Vorſchlag iſt gut *).

25. Elia ſagte hierauf zu den Propheten Baals: Wählet euch ein Rind, und bereitet es zuerſt zum Opfer; denn es ſind euer viel; rufet euern Gott an, aber leget kein Feuer dazu *).

26. Sie nahmen das Rind, das man ihnen gab, richteten es zu, riefen vom Morgen bis um Mittag zu Baal und ſchrien: Baal, erhöre uns! Aber da war weder Stimme, noch Antwort, obſchon ſie um den Altar, den man errichtet hatte, herumhinkten *).

27. Da es Mittag ward, ſpottete ihrer Elia und ſprach: Rufet laut; er iſt ja ein Gott! Aber vielleicht iſt er in einer tiefen Betrachtung, oder er hat ein Geſchäft, oder er iſt verreiſet; vielleicht ſchläft er, und muß erſt aufwachen.

28. Sie riefen lauter, und ritzten ſich, nach ihrer Weiſe, mit Meſſern und Pfriemen, bis das Blut von ihnen herabfloß *).

29. Als der Mittag vorbey war, gebärdeten ſie ſich wie Raſende bis auf die Zeit, da das Opfer dargebracht wird *). Aber da war weder Stimme, noch Antwort, und niemand wollte hören.

30. Nun ſprach Elia zum ſämmtlichen Volke: Kommet zu mir her! Das ganze Volk kam zu ihm. Er machte den Altar des Herrn, der eingeriſſen war, wieder zu rechte *),

---

24. Vers. *) Derjenige Gott ſoll von der ganzen Nation ausſchließlich verehrt werden, der Feuer vom Himmel ſendet, und ſein Opferthier verzehren läßt.

25. Vers. *) In den Götzentempeln war es den heidniſchen Prieſtern bey ihren geheimen Künſten leicht, ein Opferthier durch Feuer, wie wenn es vom Himmel käme, verzehren zu laſſen. Aber auf freyem Felde, und vor den Augen des ganzen Volks war keine Täuſchung möglich. Sie mußten hier für das, was ſie waren, für Volksbetrüger erkannt werden.

26. Vers. *) Sie tanzten um den Altar herum, welches der Verfaſſer aus Verachtung durch Herumhinken ausdruckt.

28. Vers. *) Es war gemeine Sitte der heidniſchen Prieſter und Prieſterinnen, beym Götzendienſte mit Meſſern, Lanzetten, Geißeln und Spieſen ſich zu verwunden. Von den Prieſtern der Bellona bezeugen es Plutarch de superstitione und Lactantius de falsa religione Lib. I. cap. 21. Von den Prieſterinnen der Cybele Tibullus Lib. I. Eleg. I. V. 43. Von den Prieſtern der Syriſchen Göttin, Apulejus Lib. VIII. und Lucian de dea Syra. Von den Magiern der alten Perſer, Herodotus Lib. VII. cap. 191. Von den neuern Perſern ſagt Olearius Reiſebeſchreib. S. 332.: „Als die „Sonne aufgegangen, ließen ihrer viele auf dem Vorhof mit Lanzetten die Ader „an dem Arme öffnen, und zwar ſo häufig, daß der Hof im Mittag ſo voll Blut „lag, als wenn man viel Ochſen geſchlachtet hätte. Die Knaben ließen ſich „auch auf den Armen über den Ellenbogen Löcher hauen, ſchlugen und klatſchten „mit der Hand darauf, daß der ganze Arm von Blut befärbt, und ſie überall „beſpritzt wurden; liefen alſo alle Gaſſen durch.“

29. Vers. *) Bis gegen drey Uhr Nachmittags, um welche Stunde im Tempel zu Jeruſalem das Abendopfer dargebracht wurde. II. Moſ. XXIX, 39. Flav. Joſeph jüd. Alterth. B. XIV. cap. 8.

30. Vers. *) Vor dem Tempelbau ſtand auf dem Karmel ein Altar, auf

31. Nahm zwölf Steine nach der Zahl der Stämme der Söhne Jakobs, zu welchem Jehova geſprochen hatte: Du ſollſt Iſrael heißen *),

32. Bauete von den Steinen einen Altar für Jehova, machte um den Altar einen Graben, der ſoviel Raum hatte, als mit zwey Sea Getreide pflegt beſäet zu werden *),

33. Brachte das Holz in Ordnung, zerſchnitt das Rind in Stücke, legte ſie aufs Holz,

34. Und ſprach: Holet vier Eimer Waſſer, und ſchüttet es auf das Brandopfer und auf das Holz. Er ſagte: Thut es zum zweyten Male! Sie thaten es zum zweyten Male. Thut es zum dritten Male, ſprach er; ſie thaten es zum dritten Male *).

35. Das Waſſer floß um den Altar herum, und füllte den Graben.

36. Um die Zeit des Abendopfers, ging der Prophet Elia hinzu und ſprach: Jehova! Gott Abrahams, Iſaaks und Iſraels! Laß heute kund werden, daß du der Gott der Iſraeliten biſt, und daß ich dein Diener bin, der dieſes auf deinen Befehl thut!

37. Erhöre mich, Jehova, erhöre mich, damit dieſes Volk erkenne, daß du, Jehova, Gott biſt, und damit es ſich zu dir bekehre *).

38. Hierauf fiel das Feuer Jehovens herab, verzehrte das Brandopfer, das Holz, die Steine, die Erde, und leckte das Waſſer, das im Graben war, auf *).

39. Das ganze Volk ſah es, fiel auf ſein Angeſicht nieder, und rief: Jehova iſt Gott! Jehova iſt Gott!

40. Elia ſprach zu ihnen: Ergreifet die Propheten Baals, und laſſet niemand von ihnen entrinnen. Man ergriff ſie, worauf

---

welchem man dem wahren Gotte opferte; oder die Prophetenſchüler hatten noch unter Ahab daſelbſt einen Altar, den Iſebel einreißen ließ, als ſie dieſelben tödtete oder verjagte. Elia legte in Eile die Steine wieder in Ordnung. Sieh unten Kap. XIX, 10.

31. Vers. *) Sieh I. Moſ. XXXII, 28. XXXV, 10. Der Name Jakob wird gefliſſentlich für die Stämme Iſraels geſetzt, weil die zehn Stämme den Namen Iſrael, den ſie ſo wenig verdienten, zum Unterſchiede vom Reiche Juda ſich beylegten.

32. Vers. *) Zwey Sea machen ungefähr zwanzig Pfund aus.

34. Vers. *) Das viele Waſſer ſollte allen Verdacht eines Betrugs entfernen, als wenn das Holz durch verborgene Höhlungen im Altare, wie in den Götzentempeln, angezündet würde.

37. Vers. *) Elia verlangt von Gott ein Wunder zur Beſtätigung der wichtigen Wahrheit, daß Jehova, der Gott Iſraels, allein der wahre Gott ſey, und daß er von ihm den Auftrag habe, den Baalsdienſt zu zerſtören, und die Baalspfaffen zu tödten. Auf dieſen Geſichtspunkt muß man alle Wunder zurückführen, welche dieſer große Prophet zur Beſſerung der abgöttiſchen Iſraeliten gewirkt hat.

38. Vers. *) Feuer Jehovens wird in der Bibelſprache der Blitz genannt. Ein Blitz verzehrte alles, was zum Altar gehörte, auch die Erde, mit welcher der obere hohle Theil des Altars angefüllt war. Sieh die Anmerkung zu Kap. XIII, 3. und vergleich in Abſicht auf das geſchehene Wunder III. Moſ. IX, 24. I. Chron. XXI, 26. und II. Chron. VII, 1.

ſie Elia an den Fluß Kiſon her-abführen, und daſelbſt ſchlachten ließ *).

41. Elia ſagte nun zu Ahab: Geh hinauf, iß und trink! Denn es rauſchet, als wollte ein ſtarker Regen kommen *).

42. Als Ahab hinaufging, zu

40. Vers *) Das Flüßchen Kiſon war am nördlichen Fuße des Karmelbergs, und ergoß ſich in den auſiſchen Meerbuſen.

Man beſchuldigt den Propheten Elia, wegen der Ermordung der Baalspropheten, einer wüthenden Intoleranz, und einer unmenſchlichen Grauſamkeit. Denn erſtens: Wodurch hatten die Propheten Baals den Tod verdient? Hat nicht jeder Menſch das Recht, die Gottheit nach ſeinen Begriffen ſich vorzuſtellen, und nach ſeiner Vorſtellung zu verehren? Konnten dieſe Schlachtopfer der jüdiſchen Verfolgungsſucht ihren Baal nicht für einen wahren Gott halten? Würden ſie den Wettſtreit mit Elia angenommen, und ſich mit Meſſern und Lanzetten verwundet haben, wenn ſie Baal nicht für einen wahren Gott gehalten hätten? Man kann ſie daher nicht als Volksbetrüger betrachten. Zweytens wodurch war Elia, als eine Privatperſon, berechtiget, die Prieſter einer falſchen Religion, die ſein Landesherr duldete und ſchützte, unter dem Beyſtande des fanatiſchen Pöbels hinrichten zu laſſen?

Antwort auf I. Die Baalspfaffen waren Staatsverbrecher, Mörder und Volksverführer, die nach allen Rechten den Tod verdient hatten. Denn bey den Iſraeliten war die Abgötterey ein Verbrechen wider das Grundgeſetz ihrer theokratiſchen Staatsverfaſſung. Gott war der höchſte König ſeines Volks; wer fremde Gottheiten anbetete, ſagte ſeinem oberſten Landsherrn den Gehorſam auf, und beging das Verbrechen der beleidigten Majeſtät, auf welches die Todesſtrafe geſetzt war. Wie viel mehr verdienten den Tod jene falſchen Propheten, welche das Volk zu dieſem Staatsverbrechen verleiteten? V. Moſ. XIII, 1–15. Die Baalspfaffen hatten die Diener des geſetzmäßigen Gottesdienſtes durch ihre Gönnerin Iſebel zu Hunderten ermorden laſſen V. 4. Das Vergeltungsrecht forderte alſo auch ihren Tod. Die Propheten Baals verführten durch ihre Gaukelſpiele die gutgeſinnten Iſraeliten zum Götzendienſte und zu den damit verbundenen Laſtern. Sie mußten alſo aus der Welt geſchafft werden, wenn die Iſraeliten zu ihrem Gotte und zur Tugend zurückkehren ſollten. Ob einige dieſer Baalsdiener ihren Götzen für einen wahren Gott hielten, mag unentſchieden bleiben. Die Annahme des Wettſtreits mit Elia, und ihr unaufhörliches, mit Blutvergießung verbundenes Rufen beweiſet es nicht. Sie wußten nicht, in welcher Abſicht ſie auf den Karmelberg beſchieden wären, und was ſie da zu verrichten hätten. Sie mußten, aus Furcht vor dem Volke, in den Vorſchlag Elia willigen, und ſetzten ihre Opfergebräuche fort, wahrſcheinlich in der Erwartung, daß die Königin mit bewaffneter Macht auf den Karmelberg nachkommen, und ſie aus ihrer Verlegenheit reißen würde. In jedem Falle kann Götzendienſt, welcher dem Staatszwecke ſchnurſtracks widerſtrebt, auf Toleranz keinen Anſpruch machen. Sieh die Anmerkung zu Kap. XI, 10.

Antwort auf II. Elia hatte von Gott, dem höchſten Könige der Iſraeliten, den Auftrag, den Götzendienſt auf dieſe Art zu bekämpfen, und ſeine Vollmacht war durch ein auffallendes Wunder beurkundet worden, V. 38. Ein Prophet, der im Namen Gottes handelt, iſt keine Privatperſon. Zudem war ja Ahab, der König Iſraels, gegenwärtig, und genehmigte durch ſein Stillſchweigen, vielleicht durch ausdrücklichen Befehl, die Vollziehung des Todesurtheils, welches ſchon vom Geſetze über die falſchen Propheten ausgeſprochen war.

41. Vers. *) Die Vorbereitungen zur Opferhandlung hatten von Morgen bis gegen Abend gedauert; der König, wie das Volk, hatte in reger Erwartung des Ausgangs nichts genoſſen. Nachdem die Volksbetrüger am Fuße des Karmelbergs hingerichtet waren, bat Elia den König, er möchte wieder auf den Karmelberg gehen, und nun mit frohem Gemüthe, etwa unter einem Zelte, eine Mahlzeit einnehmen. Da der Götzendienſt zerſtört ſey, werde ohne Verzug die Dürre, als Strafe deſſelben, aufhören. Er ſehe und höre ſchon als Prophet

eſſen und zu trinken, ſtieg Elia auf die Spitze des Karmels, bückte ſich zur Erde, legte ſein Haupt zwiſchen ſeine Kniee *),

43. Und ſprach zu ſeinem Bedienten: Geh hinauf, und ſchau gegen das Meer. Er ging hinauf, ſchauete hin, und ſagte: Ich ſehe nichts. Elia befahl ihm, ſiebenmal es zu wiederholen *).

44. Als er es das ſiebente Mal gethan hatte, ſagte er: Ich ſehe eine kleine Wolke, ungefähr ſo groß als die Hand eines Mannes, aus dem Meere aufſteigen. Elia ſprach: Geh hin, und ſage Ahab, er ſoll anſpannen laſſen, und hinab eilen, ſonſt möchte ihn der Regen überfallen *).

45. Ehe man ſich verſah, ward der Himmel mit ſchwarzen Wolken überzogen; es kam ein Wind, und es folgte ein ſtarker Regen. Ahab ſtieg in den Wagen und fuhr nach Jeſreel *).

46. Elia wurde von Gott begeiſtert; er gürtete ſich, und lief vor Ahab her bis gegen Jeſreel *).

---

das Rauſchen des Windes, der über das lechzende Erdreich einen fruchtbaren Regen bringen ſollte.

42. Vers. *) Während der König eine Mahlzeit hielt, ging Elia an einen abgeſonderten Ort auf der Spitze des Karmelbergs, warf ſich auf ſein Angeſicht, und betete zu Gott um einen fruchtbaren Regen. **Er legte ſein Haupt zwiſchen ſeine Kniee.** Dieſe Stellung bey Gebet und tiefem Nachdenken iſt noch heutiges Tags bey den Morgenländern gebräuchlich. Shaw Reiſen S. 204.

43. Vers. *) Der Bediente ſoll, da ſein Herr betet, von Zeit zu Zeit auf einen hervorragenden Felſen gehen, und nachſehen, ob nicht eine Regenwolke aus dem mittelländiſchen Meere aufſteige.

44. Vers. *) Das kleine Wölkchen war für den Propheten ein Zeichen, daß jetzt ſein Gebet erhört ſey, und daß nun bald ein Regen folgen würde. Vom mittelländiſchen Meere kamen gewöhnlich die Regenwolken über Paläſtina. Amos V, 8. IX, 6. Luc. XII, 54.

45. Vers. *) Die Stadt Jeſreel, welche ungefähr fünf Stunden von Samaria gegen Norden lag, war Ahabs Sommerreſidenz. Kap. XXI, 1.

46. Vers. *) Gott ließ den Propheten Elia, bey der Freude über den guten Erfolg ſeiner Bemühungen, in eine Begeiſterung gerathen. Er band ſein Kleid um die Hüfte feſt, ſchürzte ſich auf, und lief ſingend und Gott preiſend bis gegen Jeſreel vor dem Wagen des Königs her. Er wollte dadurch den König ehren, und ſein Herz in der wahren Gottesfurcht befeſtigen, damit es nicht von ſeiner Gemahlin Iſebel gleich wieder verkehrt würde. Nach den Sitten des Orients iſt das Betragen des Propheten Elia weder lächerlich noch auffallend. Denn bis auf den heutigen Tag laſſen die morgenländiſchen Fürſten bey feyerlichen Anläſſen Chöre von Sängern vor ſich hergehen.

Das neunzehnte Kapitel.

Elia flüchtet ſich vor Iſebel, die ihm mit dem Tode drohete, in die Wüſte des peträiſchen Arabiens, und wünſchet zu ſterben. Ein Engel bringt ihm Speiſe und Trank, und ſtärket ihn, worauf er ſeine Reiſe gegen den Berg Horeb fortſetzt. Gott erſcheint ihm daſelbſt, beruhigt ihn über den Zuſtand Iſraels, und befiehlt ihm zurückzukehren, und Haſael und Jehu zu Königen, Eliſa (Eliſäus) zum Propheten zu ſalben. Eliſa wird vom Pfluge zum Prophetenamte berufen, und nimmt den Ruf an.

1. Ahab erzählte Iſebel alles, was Elia gethan, und wie er alle Propheten mit dem Schwerdte getödtet hatte.

2. Iſebel ſchickte einen Boten an Elia und ließ ihm ſagen: die Götter ſollen mich ſtrafen, wenn ich nicht morgen um dieſe Zeit dir thue, was du ihnen gethan haſt *).

3. Er fürchtete ſich *), machte ſich auf, ging, ſein Leben zu retten, davon, und kam nach Beerſeba im Stamme Juda, wo er ſeinen Bedienten zurückließ **).

4. Von da begab er ſich eine Tagreiſe weit in die Wüſte, ſetzte ſich unter einen Geniſtbaum *) nieder, wünſchte zu ſterben und ſagte: Genug! Jehova! nimm mich zu dir! denn ich bin nicht beſſer als meine Väter **)!

5. Darauf legte er ſich nieder, und ſchlief unter dem Geniſtbaume ein. Ein Engel ſtieß ihn an und ſprach zu ihm: Steh auf und iß *)!

6. Als er ſich umſah, ward er zu ſeinem Haupte einen Kohlenkuchen

---

2. Vers. *) Ahab und das Volk waren noch zu ſehr für Elia eingenommen, als daß Iſebel ihn gleich hätte hinrichten dürfen. Sie drohete daher dem Propheten, was ſie in dem Augenblicke nicht thun konnte.

3. Vers. *) Elia wußte, wie viel ein rachſüchtiges Weib über einen König vermochte, der ſchwach war. Er ſah daher ſeine gefahrvolle Lage ein, und entfernte ſich aus dem Staate Iſraels. — Ich überſetzte וירא, wie es die LXX, die Vulgata und die Syrer laſen. Fünf hebräiſche Handſchriften bey Kennicott und de Roſſi haben וירא. Nach den gewöhnlichen Vocalzeichen müßte man überſetzen: Er ſah. **) Beerſeba war die ſüdliche Gränzſtadt des Reichs Juda. Auch hier glaubte ſich Elia nicht ſicher, weil der König Joſaphat aus Gefälligkeit gegen Ahab ihn hätte ausliefern können. Darum begab er ſich in die arabiſche Wüſte, die unter keinem Herrn ſtand.

4. Vers. *) Der Geniſtbaum hat dichte Aeſte, und giebt einen angenehmen Schatten. Die Vulgata überſetzt das hebräiſche רתם durch Wachholderbaum, der keinen Schatten giebt. Die LXX behielten den eigenen Namen ραθμεν oder ραμαθ bey. Die Araber nennen den Geniſtbaum oder Ginſt noch jetzt Ratham. **) Ich habe lang genug gelebt, und des Elends genug erfahren. Laß mich ſterben. Warum ſoll ich länger leben, als meine Väter, deren Alter ich bereits erreicht habe? Elia war, wie aus dieſen Worten erhellet, ſchon ſehr alt, und ſtand im Begriffe, aus Abgang an Lebensmitteln in der arabiſchen Wüſte zu verhungern. Müde und entkräftet wollte er ſich alſo unter den Schatten einer Geniſte niederlegen, und in jene beſſere Welt, wo die tyranniſchen Iſebelen nichts vermögen, ſanft hinüber ſchlummern.

5. Vers. *) Gott wollte nicht, daß Elia jetzt ſchon ſterbe. Er ſollte noch

kuchen und einen Krug Waſſers
gewahr. Er aß und trank und
legte ſich wieder nieder *).
7. Der Engel des Herrn ſtieß
ihn abermal an und ſprach: ſteh
auf und iß! denn du haſt einen
weiten Weg vor dir *)!
8. Er ſtand auf, aß und trank,
und ging, durch dieſe Speiſe ge-
ſtärkt, vierzig Tage und vierzig
Nächte fort, bis an den Berg
Gottes Horeb *).
9. Hier ging er in eine Höhle,
und übernachtete daſelbſt *). Je-
hova redete ihn an und ſprach:
Was thuſt du hier, Elia **)?
10. Er antwortete: Ich habe
für dich, Jehova, Gott des
Weltalls, geeifert, weil die Iſrae-
liten dein Bündniß gebrochen,
deine Altäre zerſtöret, und deine
Propheten mit dem Schwerdte
getödtet haben. Ich bin allein
noch übrig, und man ſtellt mir
nach dem Leben *).
11. Er bekam den Befehl, her-

---

länger für die Sache Gottes thätig ſeyn, und noch mehr Gutes in der Welt ſtiften. Darum bekam er hier, wie dort am Bache Crith, auf eine wunderbare Weiſe Speiſ' und Trank.

6. Vers. *) Ueber die Art, Kohlenkuchen oder Aſchenkuchen zu backen, ſieh die Anmerkung zu Richt. VI, 19. Man legt den Teig in glühenden Sand oder auf erhitzte Steine, und bedeckt ihn mit Kohlen oder heißer Aſche; auf dieſe Weiſe wird der Kuchen geſchwind fertig.

7. Vers. *) Du haſt eine weite Reiſe vor, auf welcher du keine gewöhnliche Lebensmittel antreffen wirſt. Zehre vollends auf, was ich dir gebracht habe, und ſtärke dich auf dieſe Reiſe. Als Elia den Karmel verließ, ſein Leben vor Iſebel in Sicherheit zu bringen; ſcheint er ſich vorgenommen zu haben, die arabiſche Wüſte zu durchgehen, und die Plätze zu beſuchen, welche durch den Aufenthalt der Iſraeliten während ihrer vierzigjährigen Wanderſchaft berühmt geworden waren. Da man in den Sommermonaten an den ſtachlichten Gewächſen der Wüſte Manna findet, ſo hoffte vielleicht Elia, von eben dieſem Manna eine Zeit lang leben zu können. Aber nach der erſten Tagreiſe merkte er ſchon, daß ſein hohes Alter die beſchwerliche Reiſe nicht aushalten, und daß er vom Manna allein nicht leben könnte. Vielleicht hatte er auch keine Quelle angetroffen, weil die Araber ihre Quellen mit Sand verbergen, um die Ausländer abzuhalten. In dieſer Noth wünſchte er zu ſterben. Aber Gott ſchickte ihm Brod und Waſſer, und ſtärkte ihn zur Ausführung ſeines Vorhabens, an welches ihn hier der Engel erinnert.

8. Vers. *) Der Berg Horeb iſt von Beerſeba, das Elia am vorigen Tage verlaſſen hatte, keine achtzig Stunden entfernt. Zu dieſem Wege hätte Elia keine vierzig Tage gebraucht, wenn er nicht Umwege genommen, oder ſehr kleine Tagreiſen gemacht hätte. Da er ſich blos im Verborgenen aufhalten wollte, ſo hatte er ohnehin keine Urſache zu eilen. Ob er auf ſeiner vierzigtägigen Reiſe das, was ihm die Wüſte darbot, gegeſſen, oder durch die Wunderkraft der genoſſenen Speiſe gelebet habe, kann bey der kurzen Erzählung nicht mit Zuverläßigkeit entſchieden werden. Doch ſcheint das zweyte der Meynung des heiligen Geſchichtſchreibers gemäßer zu ſeyn.

Der Berg Horeb, welches eigentlich der ſüdweſtliche Gipfel des Bergs Sinai iſt, wird der Berg Gottes genannt, weil er durch die öftere Erſcheinung Gottes ihm geheiligt war. Vergl. II. Moſ. III, 1.

9. Vers. *) Die Felſenhöhle, in welcher Elia übernachtete, mag dieſelbe geweſen ſeyn, in welcher Moſes eine, dieſer ähnliche, Erſcheinung hatte. II. Moſ. XXXIII, 22. **) Gott fragt den Propheten, warum er ſeinen Poſten, das Reich Iſraels verlaſſen, und in die Wüſte, wo er nichts Gutes ſtiften könnte, ſich begeben habe?

10. Vers. *) Ich mußte mich vor Iſebel flüchten, weil ich die wahre Got-

Bayeriſche
Staatsbibliothek
München

auszugehen, und auf dem Berge vor Jehova zu ſtehen, weil Jehova vorüber gehen würde *). Ein heftiger Sturmwind, der Berge zerriß und Felſen ſpaltete, ging vor Jehova her; allein Jehova war im Sturme nicht. Auf den Sturmwind folgte ein Erdbeben; Jehova war im Erdbeben nicht**).

12. Auf das Erdbeben folgte Feuer; Jehova war im Feuer nicht. Auf das Feuer folgte ein leiſes ſanftes Säuſeln *).

13. Da Elia es hörte, hüllte er das Geſicht in ſeinen Mantel, ging heraus, und ſtellte ſich vor den Eingang der Höhle. Eine Stimme ſprach zu ihm: Was thuſt du hier, Elia *)?

14. Er antwortete: Ich habe für dich, Jehova, Gott des Weltalls, geeifert, weil die Iſraeliten dein Bündniß gebrochen, deine Altäre zerſtöret, und deine Propheten mit dem Schwerdte getödtet haben. Ich bin allein noch übrig, und man ſtellt mir nach dem Leben.

15. Jehova ſprach zu ihm: Kehre wieder auf deinem Wege in die Wüſte von Damaſcus zu,

---

tesverehrung wider die Baalspfaffen vertheidigt habe. Im abgöttiſchen Reiche Iſrael iſt für mich keine Zufluchtsſtätte mehr; darum bin ich in die Wüſte gekommen, wo mich niemand an die blutdürſtige Königin verrathen kann. Da ich der einzige wahre Prophet bin, der ihrer Wuth entgangen iſt, ſo wird es mir unmöglich, dem Strome des Verderbens länger Einhalt zu thun.

Die Altäre, über deren Zerſtörung Elia klagt, waren im Reiche Iſrael von den Propheten dem wahren Gotte errichtet worden, damit die treuen Iſraeliten, die den Baalsdienſt verabſcheuten, ihren Jehova durch Opfer verehren, und ihren Gottesdienſt fortſetzen könnten. Denn es war den zehn Stämmen durch ein königliches Verbot unterſagt, nach Jeruſalem zu reiſen, und daſelbſt vor der Bundeslade, wie das moſaiſche Geſetz verordnete, ihre Opfer zu ſchlachten. Die fanatiſche Iſebel hatte auch dieſe Altäre niederreißen laſſen, um das Volk, für welches der öffentliche Gottesdienſt ein dringendes Bedürfniß iſt, zur Anbetung der Götzen Baal und Aſtarte zu zwingen. Vergleich oben Kap. XVIII, 30.

11. Vers. *) Gott will dem Propheten Elia in einer ſichtbaren, majeſtätiſchen Geſtalt erſcheinen, und ihm zu verſtehen geben, warum er das abgöttiſche Reich Iſraels ſo langmüthig ſchonte. Elia, welcher darüber mißvergnügt war, und alles im Feuereifer verbeſſern oder zerſtören wollte, ſoll Augenzeuge ſeyn des ſchönen Schauſpiels, und unter freyem Himmel von der Gottheit Belehrung und Befehle erhalten. **) Sturm, Blitz und Erdbeben ſollen die nahe Ankunft der Gottheit verkündigen, und den Zuſchauer zur Ehrfurcht ſtimmen. So erſchien Gott auch den Iſraeliten als Geſetzgeber am Sinai. II. Moſ. XIX, 16. 18.

12. Vers. *) Das leiſe, ſanfte Sauſen des Windes iſt hier das Sinnbild des gegenwärtigen Gottes. Er war nicht beym Sturme, nicht beym Erdbeben, nicht beym zerſchmetternden Blitze; ein wohlthätiges Lüftchen, das auf das Ungewitter folgte, meldete ſeine Ankunft. Es ſollte dem eifrigen Elias ſagen, was einſt eine Stimme dem eifrigen Moſes ſagte, da Jehova vor ihm vorüberging: **Jehova, Jehova iſt ein barmherziger, gütiger, langmüthiger, ein ſehr gnädiger und treuer Gott! Der bis ins tauſendſte Geſchlecht ſich gütig zeigt, der Unrecht, Sünde und Miſſethat vergiebt, und nicht den Schuldigen zu Grunde richtet, obſchon er bis ins dritte, vierte Glied der Väter Miſſethat an Kind und Kindeskind beſtraft.** II. Moſ. XXXIV, 6. 7.

13. Vers. *) Elia verhüllte ſein Angeſicht aus Ehrfurcht vor der Gottheit, oder weil man glaubte, der Menſch könne ſie nicht ſehen, ohne zu ſterben. Auch Moſes that es. II. Moſ. III, 6. Vergl. Richt. VI, 23.

rücke, und ſalbe Haſael zum König über Syrien *).

16. Jehu aber, den Sohn Nimſi, ſalbe zum König über Iſrael, und Eliſa, den Sohn Saphat von Abel-Mehola, ſalbe zum Propheten an deiner Stelle *).

17. Wer dem Schwerdte Haſaels entrinnet, den wird Jehu tödten, und wer dem Schwerdte Jehu entrinnet, den wird Eliſa tödten *).

18. Aber ich habe ſieben tauſend Iſraeliten mir treu erhalten; niemand hat von ihnen vor Baal ein Knie gebeugt, und niemand mit dem Munde ihn geküſſet *).

19. Er begab ſich alſo von da weg, und fand Eliſa den Sohn Saphat, der eben pflügte. Zwölf Joche Ochſen gingen vor ihm her. und er war beym zwölften *). Als Elia bey ihm vorüberging, warf er ihm ſeinen Mantel um **).

---

15. Vers. *) Elia ſoll wieder auf ſeinen Poſten, wieder in die Gegend zurückkehren, wo er Gutes ſtiften konnte. Vorläufig ſoll er in der Wüſte von Syrien, bis Iſebels Wuth verrauchte, ſich verborgen halten, und ſobald es die Umſtände erlaubten, Haſael und Jehu zu Königen ſalben, oder durch Ausgießung des Salböls auf ihr Haupt ihnen vorher verkündigen, daß Gott ſie zur Krone beſtimmt habe. Der Prophet fand keine ſchickliche Gelegenheit, es ſelbſt zu thun, ſondern überließ den Auftrag ſeinem Schüler uud Nachfolger Eliſa. II. Kön. VIII, 12. IX, 2.

16. Vers. *) Ernenne Eliſa zu deinem Nachfolger im Prophetenamte. Abel-Mehola (Abelmeula) lag am Berge Gilboa zwiſchen Sichem und Bethſean. Richt. VII, 22. Es gehörte dem halben Stamm Manaſſe.

17. Vers. *) Die iſraelitiſchen Götzenknechte, welche dich verfolgen, werden nicht ungeſtraft bleiben. Haſael, Jehu und Eliſa werden meine Strafgerichte an ihnen vollziehen. Haſael fügte der Familie Ahabs viel Leids zu, und Jehu vertilgte ſie ſammt allen Baalsdienern, ſo daß dem Propheten Eliſa nichts zu thun übrig blieb. Sieh II. Kön. VIII, IX, X, 25. 32. 33. Die Geſchichte meldet nur, daß zwey und vierzig Jungen der abgöttiſchen Stadt Bethel, die ihn verſpotteten, von den Bären ſind zerriſſen worden. II. Kön. II, 24.

18. Vers. *) Elia glaubte, das Reich Iſrael ſey ganz abgöttiſch geworden, und er habe allein die Religion ſeiner Väter beybehalten. Gott ſagte ihm, daß unter den Iſraeliten noch viele tauſend Menſchen ſich fänden, welche den Baalsdienſt verabſcheuten, und in der Stille dem wahren Gotte treu blieben. Um dieſer Auserwählten willen ſey es alſo billig, die Strafgerichte, welche dem verblendeten Reiche Iſraels bevorſtanden, noch eine Zeitlang zu verſchieben. Vergleich Röm. XI, 4.

Die Heiden pflegten das Geſicht, die Hände, und die Füße ihrer Götzen aus Andacht zu küſſen; wie Just. Lipsius Elect. Lib. II. Cap. 6. beweiſet; oder man küßte ſeine eigene Hand, und warf die Küſſe dem Götzenbilde zu. Plinius Lib. XXVIII. Cap. 2. Namentlich verehrte man den phöniciſchen Hercules, welcher der Baal der Bibel iſt, durch Küſſe auf den Mund. Einen ſolchen Hercules verehrte man in Sicilien, wohin die Phönicier Coloniſten geſandt hatten, und ſein Schlund und Kinn war durchs Küſſen der heidniſchen Wallfahrter ganz abgenutzt. Cicero ſchreibt von ihm Lib. IV. in Verrem C. 43. „Herculis templum est apud Agrigentinos, sane sanctum apud illos et religiosum, ibi est ex aere simulacrum ipsius Herculis, quo non facile quidquam dixerim me vidisse pulchrius, usque eo judices, ut rictum ejus et mentum paulo sit attritius, quod in precibus et gratulationibus non solum id venerari, verum etiam osculari solent.

19. Vers. *) Eliſa war ein reicher Bauersmann, der durch ſeine Knechte mit zwölf Paar Ochſen pflügen ließ; und mit dem zwölften Paare pflügte er ſelbſt. **) Da Elia dem pflügenden Eliſa ſeinen Mantel, die unterſcheidende Tracht der Propheten, umwarf, nahm er ihn zum Prophetenſchüler an.

20. Eliſa verließ die Ochſen, lief Elia nach und ſagte: Erlaube doch, daß ich von meinem Vater und von meiner Mutter Abſchied nehme; dann will ich dir nachfolgen. Geh hin, erwiederte ihm Elia, aber komm wieder zurück, und bedenke, was ich dir gethan habe *).

21. Eliſa ging von ihm wieder weg, nahm ein Joch Ochſen, ſchlachtete es, kochte das Fleiſch bey dem Ochſengeräthe, und gab den Leuten (zum Abſchied) eine Mahlzeit *). Hernach machte er ſich auf, folgte Elia nach, und diente ihm **).

Das zwanzigſte Kapitel.

Ahab wird in ſeiner Reſidenzſtadt Samaria belagert, und ſchlägt den ſyriſchen König Benhadad mit ſeinen Hülfsvölkern in die Flucht. Die Syrer thun einen neuen Feldzug und werden abermal geſchlagen. Ahab bekommt den König Benhadad gefangen, und läßt ihn wieder los. Ein ungehorſamer Prophetenſchüler wird von einem Löwen getödtet. Ein wundgeſchlagener Prophet verweiſet dem König Ahab ſeine Thorheit, und kündigt ihm einen gewaltſamen Tod, und ſeinem Volke eine Niederlage an.

1. Benhadad, der König von Syrien, zog ſein ganzes Kriegsheer zuſammen; zwey und dreyßig Könige ſtanden ihm bey, und er hatte viel Reiterey und Kriegswagen *). So unternahm er den Feldzug, rückte vor Samaria, und belagerte es **).

2. Er ſchickte Abgeordnete zu Ahab dem Könige Iſraels in die Stadt,

3. Und ließ ihm ſagen: So ſpricht Benhadad: Dein Silber und dein Gold iſt mein; auch deine Gemahlinnen und die ſchönſten deiner Söhne ſind mein *).

---

20. Vers. *) Eliſa verſtand die ſymboliſche Handlung, und nahm den Ruf zum Prophetenamte an. Als er hinging, von ſeinen Eltern Abſchied zu nehmen, ſagte Elia: **Bedenke, was ich dir gethan habe.** Verſcherze nicht den erhabenen Beruf, zu welchem du von mir biſt eingeladen worden, und laß dich nicht durch kleinlichte Familienrückſichten davon abwendig machen.

21. Vers. *) Eliſa lief von Elia zu ſeinen Eltern, nahm von ihnen Abſchied, beſtellte ſeine Landsleute auf das Feld, wo ſeine Knechte pflügten, ſchlachtete die zwey Ochſen, mit denen er gepflügt hatte, brauchte das Holzwerk vom Pfluge und dem Joche zum Braten, und hielt zum Abſchiede eine Mahlzeit. **) Von der Zeit an blieb er ein Schüler des Propheten Elia, und verrichtete die Geſchäfte, welche ihm ſein Lehrer auftrug.

1. Vers. *) Die zwey und dreyßig Könige waren Vaſallen Benhadads und Herren einzelner Städte mit ihren Diſtricten, wie Joſua die Könige des Landes Kanaan fand, wo er ein und dreyßig Beherrſcher ſchlug und tödtete. Joſ. XII, 7-24. Sie mögen am Libanon, am Euphrat, oder jenſeit dieſes Stroms regiert haben, wie Flav. Joſeph berichtet, jüd. Alterth. B. VIII. K. 8. **) Benhadad war ohne Widerſtand bis an die Hauptſtadt des Reichs Iſrael vorgedrungen.

3. Vers. *) Der ſyriſche König forderte die Feſtung Samaria, wo Ahab reſidirte, zur Uebergabe auf. Er will dem Könige Iſraels das Leben ſchenken

4. Der König Iſraels ließ ihm zur Antwort ſagen: Wie du befiehlſt, mein Herr König! Ich und alles, was ich habe, ſoll dein ſeyn *).

5. Die Abgeordneten kamen noch einmal, und ſagten: So ſpricht Benhadad: Ich hatte zu dir geſandt, und dein Silber und Gold nebſt deinen Gemahlinnen und Söhnen von dir verlangt.

6. Morgen alſo um dieſe Zeit will ich meine Bedienten zu dir ſchicken, daß ſie dein Haus, und die Häuſer deiner Diener durchſuchen, und das Beſte, was du haſt, mit ſich nehmen *).

7. Der König Iſraels rief die Aelteſten des Landes zuſammen, und ſprach: Ueberleget doch und ſehet, welche unbillige Forderung er thut. Da er an mich ſandte, und meine Gemahlinnen, meine Kinder, mein Silber und mein Gold verlangte, habe ich es ihm nicht abgeſchlagen *).

8. Alle Aelteſten mit dem ganzen Volke antworteten ihm: Geh dieſe Forderung nicht ein, und bewillige ſie nicht.

9. Er gab alſo den Abgeordneten Benhadads zur Antwort: Saget meinem Herrn dem König: Alles, was du das erſte Mal durch deine Geſandten von mir, deinem Diener, forderteſt, will ich thun; aber in die letzte Forderung kann ich nicht einwilligen.

10. Benhadad ſandte hierauf zu ihm, und ließ ihm ſagen: Die Götter ſollen mich ſtrafen, wenn der Staub Samariens zureicht, daß jeder Mann des Kriegsheers, das ich auf den Beinen habe, eine Handvoll bekomme *)!

11. Der König Iſraels ließ ihm zur Antwort ſagen: Wer das Schwerdt ablegt, darf ſich rühmen, nicht wer es anlegt *).

12. Als Benhadad, der eben mit den übrigen Königen in den Feldhütten bey einem Saufgelage war, dieſe Antwort hörte, ſagte er zu ſeinen Leuten: Rüſtet euch

---

unter der harten Bedingniß, daß er ſeine Schätze, ſein Serrail und ſeine Kinder ihm überlaſſen ſoll.

4. Vers. *) Ahab war ſo wenig zur Gegenwehr gerüſtet, daß er die ſchimpfliche Capitulation ſich mußte gefallen laſſen. Aber er deutete die Forderung Benhadads wahrſcheinlich ſo, daß er nur ein Vaſall deſſelben werden zu müſſen glaubte.

6. Vers. *) Benhadad verlangt durch dieſe Geſandtſchaft mehr, als er durch die vorige verlangt hatte. Durch jene hatte er blos das Eigenthum des Königs gefordert; durch dieſe fordert er auch das Eigenthum der Unterthanen.

7. Vers. *) Die Aelteſten des Landes hatten ſich vor dem Feinde in die Feſtung Samaria geflüchtet. Dieſe Familienhäupter mußte der König um ihre Einwilligung fragen, weil er über das Eigenthum des Volkes nicht ſchalten und walten konnte.

10. Vers. *) Benhadad pocht auf ſein zahlloſes Kriegsheer, und drohet, die Bergfeſtung Samaria zu zerſtören und einzuäſchern.

11. Vers. *) Die Schlacht muß erſt gewonnen ſeyn, ehe man den Sieg feyert Ne triumphum ante victoriam, hieß das Sprüchwort bey den Lateinern. Die Syrer ſollen erſt die Stadt erobern, ehe ſie ihre Trümmer und Aſche wegtragen.

zum Sturme! Sie rüſteten ſich, die Stadt zu beſtürmen *).

13. Hier kam ein Prophet zu Ahab dem König Iſraels, und ſagte: So ſpricht Jehova: Siehſt du dieſe ganze zahlloſe Volksmenge? Heute noch will ich ſie dir in die Hände liefern. Daran ſollſt du erkennen, daß ich Jehova bin.

14. Ahab antwortete: Durch wen? Der Prophet: So ſpricht Jehova: Durch die Mannſchaft der Landvögte. Der König fragte: Wer ſoll das Treffen anfangen? Du! war die Antwort *).

15. Er muſterte die Leute der Landvögte, und es waren ihrer zweyhundert zwey und dreyßig. Nach ihnen muſterte er das ganze Volk, und die Zahl der ſtreitbaren Iſraeliten betrug ſieben tauſend Mann.

16. Sie thaten um Mittag einen Ausfall, als Benhadad, mit den zwey und dreyßig Königen ſeiner Hülfsvölker, bey einem Saufgelage in den Feldhütten betrunken war.

17. Die Leute der Landvögte waren beym Ausfalle der Vortrab. Benhadad zog Kundſchaft ein, und erhielt die Nachricht, daß Leute von Samaria heraus kämen.

18. Er gab den Befehl: Wenn ſie heraus kommen, ſich zu ergeben, ſo nehmet ſie lebendig gefangen; kommen ſie zu fechten, ſo nehmet ſie auch lebendig gefangen.

19. Sie thaten alſo einen Ausfall aus der Stadt, die Leute der Landvögte, und das übrige Heer, welches ihnen folgte.

20. Jeder erlegte ſeinen Mann; die Syrer flohen, die Iſraeliten verfolgten ſie, und Benhadad der König von Syrien entrann zu Pferde mit einigen Reitern *).

21. Der König Iſraels rückte vor, ſchlug Roß und Wagen, und richtete unter den Syrern eine große Niederlage an *).

22. Der Prophet kam nun wieder zum König Iſraels, und ſagte zu ihm: Geh hin, vermehre deine Kriegsmacht, und überlege und ſieh zu, was du zu thun haſt. Denn übers Jahr wird der König von Syrien abermal wieder dich zu Felde ziehen.

23. Die Bedienten des Königs

---

12. Vers. *) Die Feldhütten waren von Laubwerk und von den Zweigen der Bäume gemacht Sie gewährten einen angenehmern und kühlern Schatten, als die Zelte.

14. Vers. *) Der Prophet ſagt dem fragenden König, daß er den Feind zuerſt angreifen, und nicht warten ſoll, bis er vom Feinde angegriffen wird. Die Mannſchaft der Landvögte, oder der Befehlshaber über einzelne Provinzen, die ſich vor dem Feinde nach Samaria zurückgezogen hatten, würden das meiſte zum Siege beytragen.

20. Vers. *) Beym Fallen und Zurückweichen des ſyriſchen Vortrabs, welcher den iſraelitiſchen Vortrab gefangen nehmen ſollte, gerieth das ganze, größtentheils aus beſoffenen Leuten beſtehende, Lager des Feindes in Schrecken, hielt die Zahl der Angreifenden für überlegen, und ergriff die Flucht.

21. Vers. *) Ahab rückte mit dem übrigen Volke nach, und ſchlug die Feinde, die zu Pferde oder auf Streitwagen fochten.

von Syrien ſagten zu ihm: Die Götter der Iſraeliten ſind Berggötter, darum haben ſie über uns geſiegt. Wir wollen in der Ebene ihnen ein Treffen liefern, ſo werden wir gewiß über ſie ſiegen *).

24. Folge unſerm Rathe: Entferne die Könige von ihren Stellen, und ernenne Befehlshaber ſtatt ihrer *).

25. Sammle dir wieder ein Kriegsheer, wie das war, das unter dir iſt geſchlagen worden; auch Reiter und Wagen, wie zuvor. Dann wollen wir uns in der Ebene mit ihnen ſchlagen; wir werden gewiß ſiegen. Er nahm ihren Rath an, und that es.

26. Als das Jahr um war, muſterte Benhadad die Syrer, und zog nach Aphek wider die Iſraeliten zu Felde *).

27. Die Iſraeliten wurden auch gemuſtert, und mit Lebensmitteln verſehen; ſie gingen ihnen entgegen, lagerten ſich ihnen gegenüber, und ſahen aus, wie zwey kleine Ziegenheerden. Die Syrer aber bedeckten das ganze Land *).

28. Der Prophet Gottes ging zum König Iſraels und ſagte zu ihm: So ſpricht Jehova: Weil die Syrer ſagen: Jehova iſt ein Berggott und kein Thalgott; ſo will ich dieſe zahlloſe Menge dir in die Hände liefern. Daran ſollet ihr erkennen, daß ich Jehova bin *).

29. Sie waren ſieben Tage einander gegenüber gelagert. Am ſiebenten Tage kam es zum Treffen. Die Syrer wurden von den Iſraeliten geſchlagen, und hundert tauſend Mann Fußvolk blieben an Einem Tage auf dem Platze.

30. Die noch übrig waren, flohen in die Stadt Aphek; aber die Mauer fiel über die übrigen ſieben und zwanzig tauſend Mann *). Auch Benhadad hatte

---

23. Vers. *) Die Syrer wähnten, daß die Macht des Gottes der Iſraeliten auf die Berge eingeſchränkt ſey, und nur in dieſen ſeinem Volke beyſtehen könne. Die Meynung mochte daher entſtanden ſeyn, weil Jehova auf dem Berge Sinai das Geſetz gab, weil die Stiftshütte auf dem Berge Silo ſtand, weil der Tempel auf dem Berge Moria gebaut war, weil Bethel und Samaria auf Bergen lagen, und weil man ihm auf den heiligen Höhen opferte.

24. Vers. *) Die Vaſallen Benhadads ſcheinen im letzten Treffen ihre Leute geſchont, und zuerſt die Flucht ergriffen zu haben. Er ſoll künftig die Hülfsvölker von ſyriſchen Befehlshabern anführen laſſen.

26. Vers. *) Aphek war eine Stadt, die eine Tagreiſe von Tiberias, nordwärts gegen Damaſcus lag. Bey ihr fängt das groſſe Thal, oder die Ebene Elgaur an. Sieh Abulfeda Syr. p. 34.

27. Vers. *) Die Iſraeliten bezogen in zwey Abtheilungen auf einem Berge ein Lager. Darum werden ſie mit Ziegenheerden verglichen, die in den Gebirgen herumklettern.

28. Vers. *) Gott will die Läſterungen der Syrer, welche ſeine Macht auf die Berge eingeſchränkt wähnten, durch ihre Niederlage widerlegen, und der ganzen Welt zeigen, daß er allmächtig ſey, und ſeinem Volke an jedem Orte den Sieg verleihen könne.

30. Vers. *) Die Geſchlagenen wollten ſich an und von der Stadtmauer wehren. Aber die Mauer fiel, vermuthlich durch ein Erdbeben um, und begrub

ſich in die Stadt geflüchtet, und lief aus einem Zimmer ins andere **).

31. Seine Bedienten ſagten zu ihm: Wir haben gehört, daß die Könige der Iſraeliten gnädige Könige ſind. Wir wollen Trauerkleider anlegen, und mit Stricken um den Hals an den König Iſraels uns ergeben. Vielleicht läßt er dich am Leben.

32. Sie legten alſo Trauerkleider an, kamen mit Stricken um den Hals zum König Iſraels, und ſagten: Dein Diener Benhadad bittet um ſein Leben. Ahab antwortete: Lebt er noch? Er iſt mein Bruder *).

33. Die Männer gaben genau Acht, nahmen ihn geſchwind beym Worte, und ſagten: Benhadad iſt dein Bruder. Gehet in die Stadt, fuhr Ahab fort, und bringet ihn zu mir. Da Benhadad zu ihm herauskam, ließ er ihn zu ſich in den Wagen ſteigen.

34. Benhadad ſagte zu ihm: Die Städte, die mein Vater deinem Vater entriſſen hat, will ich dir wieder geben, und du ſollſt die Weidetriften von Damaſcus nützen dürfen, wie mein Vater die Weidetriften von Samaria genützet hat. Auf dieſes Verſprechen gebe ich dir die Freyheit, erwiederte Ahab. Er ſchloß mit ihm einen Bund, und entließ ihn *).

35. Ein Prophetenſchüler ſagte auf Befehl Gottes zum andern: Verwunde mich *)! Als der andere ſich weigerte, ihn zu verwunden,

36. Sprach er zu ihm: Weil du dem Befehle Gottes nicht gehorchteſt, wird dich, wenn du von mir weggeheſt, ein Löwe tödten. Er war kaum von ihm weggegangen, ſo begegnete ihm ein Löwe, der ihn tödtete *).

37. Der Prophetenſchüler traf einen andern Mann an, und

---

die ſtreitenden Syrer unter ihren Trümmern. **) Nach Flav. Joſeph jüd. Alterth B. VIII. K. 8. verſteckte ſich Benhadad zuletzt in einen unterirdiſchen Keller.

32. Vers. *) Benhadad iſt ein König, wie ich; er ſoll verſchont werden, wenn er nicht in der Schlacht geblieben, oder unter der Mauer von Aphek begraben worden iſt.

34. Vers *) Bis jezt durften die Syrer ihre Heerden in den Wüſten des iſraelitiſchen Reichs, deſſen Hauptſtadt Samaria iſt, weiden; von nun an ſollen die Iſraeliten ihre Heerden in die Wüſten des ſyriſchen Reichs, deſſen Hauptſtadt Damaſcus iſt, treiben dürfen.

Ich habe das hebräiſche חוצות durch Weidetrift überſetzt, wie es genommen wird Hiob. V, 26. Pſalm. CXLIV, 13. Die Vulgata überſetzt: Lege die Straßen zu Damaſcus an, wo deine Unterthanen nach ihren Geſetzen leben, und ungehindert ihren Handel treiben können. Auch dieſe Erklärung, in welcher Chuza ſeine gewöhnliche Bedeutung behält, hat gute Gründe für ſich. Nach Andern iſt der Sinn: Lege die Gränzfeſtungen wider das Reich von Damaſcus an, wie mein Vater Gränzfeſtungen wider das Reich von Samaria angelegt hat.

35. Vers. *) Die Abſicht, warum der Prophet verwundet ſeyn wollte, wird V. 38. angegeben.

36. Vers. *) Gott forderte ſtrengen Gehorſam, wenn er an einen Pro-

ſprach: Verwunde mich! Nach-
dem der Prophet von ihm wund
geſchlagen war,

38. Bedeckte er ſeine Augen mit einer Binde, machte ſich unkennbar, und ſtellte ſich dem König an den Weg *).

39. Als der König vorbey kam, rief er ihn an, und ſagte: Ich, dein Diener, war in die Schlacht gegangen. Da kam jemand, brachte mir einen Mann, und ſprach: Gieb auf dieſen Mann Acht! Wenn er vermiſſet wird, ſo mußt du mit deinem Leben für ihn ſtehen, oder ein Talent Silbers bezahlen *).

40. Ich dein Diener ſah da und dort hin; fort war der Mann *). Der König Iſraels antwortete ihm: Das iſt dein Urtheil; du haſt es ſelbſt gefällt**).

41. Er nahm geſchwind die Binde von den Augen weg; und nun erkannte ihn der König Iſraels, und ſah, daß er einer von den Propheten war.

42. Der Prophet ſagte zu ihm: So ſpricht Jehova: Weil du den Mann, den ich zum Tode beſtimmt hatte, entlaſſen, ſo ſoll dein Leben für ſein Leben, und dein Volk für ſein Volk ſeyn *).

43. Hierauf ging der König Iſraels verwirrt und zornig nach Hauſe und kam nach Samaria.

---

pheten ſeinen Befehl ergehen ließ, und ſtrafte den Ungehorſam in den geringſten Sachen mit dem Tode. Sieh oben Kap. XIII, 24.

38. Vers. *) Der Prophet verband ſein Geſicht, als wäre er ein in der Schlacht verwundeter Soldat, und ſtellte ſich an den Weg, den der König bey ſeiner Rückkehr nach ſeiner Reſidenz nehmen mußte.

Der hebräiſche Text ließt hier, wie die Vulgata: **Er machte ſich durch Staub auf den Augen unkennbar.** Allein ſo hätte ſich der Prophet ohne Urſache verwunden laſſen; und es iſt auch ſchwerer, durch Staub oder Aſche auf den Augen, als durch eine Binde ſich unkennbar zu machen. Ich folgte in der Ueberſetzung den LXX. und dem Chaldäer. Jene leſen: Και κατεδησατο εν τελαμωνι τους οφθαλμους αυτου. Dieſer hat: וכריך במעפרא עינוהי. Die Verwechſelung des Worts אפר, Binde, mit אפר, Aſche, iſt leicht.

39. Vers. *) Das Talent Silbers betrug drey tauſend Sekel, oder ungefähr 1500 Thaler.

40. Vers. *) Der nachläßige Soldat, welcher wider den Befehl des Feldherrn ſeinen vornehmen Gefangenen hatte entlaufen laſſen, will vom König begnadigt ſeyn. Die Wunde, welche er in der Schlacht empfangen hatte, ſchien ihm ein Recht zur Begnadigung zu geben. — Ich leſe hier ſtatt עשׂה, thun שאר, ſchauen, wie die alten Ueberſetzer alle geleſen haben. **) Ahab ſagt, der Soldat müſſe ſterben oder bezahlen, weil durch ſeine Schuld der Gefangene entkommen war.

42. Vers. *) Der Prophet wendet, wie einſt Nathan bey David (II. Sam. XII, 7.), den Ausſpruch des Königs wider ihn ſelbſt an, und ſagt: Du biſt der Nachläſſige, der den vornehmen Gefangenen, den Unmenſchen Benhadad, wider den Befehl Gottes hat entlaufen laſſen. Dieſe Thorheit wird dir das Leben, und deinem Volke eine blutige Niederlage koſten. Nach drey Jahren ging dieſe Drohung in Erfüllung. Ahab blieb in der Schlacht mit den Syrern, und ſeine Armee wurde aufgelöſet. Kap. XXII, 35.

Der Prophet, welcher V. 28. die gänzliche Niederlage der Syrer wegen ihrer Gotteslästerung geweiſſagt hatte, muß dem König Ahab zugleich befohlen haben, alles zu vertilgen, und niemand zu verſchonen.

Das ein und zwanzigſte Kapitel.

Naboth weigert ſich, dem König Ahab ſeinen Weinberg zu verkaufen. Iſebel läßt Naboth ſteinigen, und Ahab nimmt vom Weinberge Beſitz. Elia kündigt dem König die Ausrottung ſeiner Familie, und den gewaltſamen Tod ſeiner Gemahlin Iſebel an. Ahab greift zur Buße, und hindert die Vollziehung der göttlichen Strafgerichte, die erſt nach ſeinem Tode in Erfüllung gehen.

1. Nach dieſer Begebenheit trug ſich folgendes zu: Naboth, ein Bürger von Jeſreel, hatte zu Jeſreel am Pallaſte Ahabs, des Königs von Samaria, einen Weinberg *).

2. Ahab redete mit Naboth und ſagte: Gieb mir deinen Weinberg, ich will einen Kohlgarten daraus machen, weil er nahe an meinem Schloſſe liegt. Ich will dir einen beſſern Weinberg dafür geben, oder, wenn es dir recht iſt, in baarem Gelde, wie viel er werth iſt, ihn bezahlen.

3. Naboth gab Ahab zur Antwort: Davor behüte mich Gott, daß ich dir das Erbgut meiner Väter geben ſollte *).

4. Ahab kam verwirrt und zornig nach Hauſe, weil Naboth, der Bürger von Jeſreel zu ihm geſagt hatte: Ich kann dir das Erbgut meiner Väter nicht geben. Er legte ſich auf ſein Bette, kehrte ſein Geſicht gegen die Wand, und wollte nicht eſſen.

5. Iſebel ſeine Gemahlinn, kam zu ihm, und fragte ihn, warum er ſo verwirrt ausſehe, und nicht eſſen wollte?

6. Er antwortete ihr: Die Urſache iſt, ich habe mit Naboth, einem Bürger von Jeſreel, geredet, und zu ihm geſagt: Gieb mir deinen Weinberg für Geld, oder, wenn es dir lieber iſt, ſo will ich dir einen andern Weinberg dafür geben. Aber er antwortete: Ich kann dir meinen Weinberg nicht geben.

7. Seine Gemahlinn Iſebel ſprach zu ihm: Zeige dich jetzt einmal als König von Iſrael. Steh auf, iß, und ſey gutes Muths; ich will dir den Weinberg Naboths, des Bürgers von Jeſreel, ſchaffen.

8. Sie ließ hierauf Briefe in Ahabs Namen ausfertigen, ſetzte ſein Siegel darunter, und ſchickte ſie an die Aelteſten und Vorſteher der Stadt, wo Naboth wohnte *).

9. In den Briefen ſtand fol-

---

1. Vers. *) Zu Jeſreel, der Stadt, von welcher die große Ebene ihren Namen bekam, hatte Ahab eine Sommerreſidenz. Er wünſchte den Weinberg Naboths in einen Küchengarten zu verwandeln.

3. Vers. *) Nach dem moſaiſchen Geſetze durfte niemand das Grundſtück, welches er von ſeinen Voreltern geerbt hatte, an eine andere Familie auf immer veräuſſern. III. Moſ. XXV, 23. Da die Abſicht des Geſetzes war, zu hindern, daß die Reichen nicht alle Grundſtücke an ſich zögen, und die Armen in ewige Taglöhner verwandelten: ſo ſcheint es in dieſem Falle nicht verbindlich geweſen zu ſeyn, weil Ahab einen beſſern Weinberg dagegen vertauſchen wollte.

8. Vers. *) Ahab hatte ſeiner gebietriſchen Gemahlin das Reichsſiegel ge-

gender Befehl: laſſet einen Faſttag ausrufen, und Naboth unter dem Volke oben an ſitzen *).

10. Ihm gegenüber laſſet zwey ſchlechte Männer ſitzen, die wider ihn bezeugen, daß er Gott und den König geläſtert habe. Führet ihn alsdann zur Stadt hinaus, und ſteiniget ihn zu Todte *).

11. Die Aelteſten und Vorſteher der Stadt, wo er wohnte, thaten, wie in den Briefen ſtand, die Iſebel ihnen geſchickt hatte *).

12. Sie ließen einen Faſttag ausrufen, und Naboth unter dem Volke oben an ſitzen.

13. Dann kamen zwey ſchlechte Männer, ſetzten ſich gegen ihm über, und zeugten vor dem Volke wider ihn und ſprachen: Naboth hat Gott und den König geläſtert. Man führte ihn hierauf zur Stadt hinaus, und warf ihn mit Steinen zu Tode *).

14. Sie ſchickten an Iſebel, und ließen ihr melden, daß Naboth zu Tode geſteinigt ſey.

15. Nachdem Iſebel die Nachricht bekommen hatte, daß Naboth zu Tode geſteinigt ſey, ſprach ſie zu Ahab: Geh hin, und nimm den Weinberg, den Naboth, der Bürger von Jeſreel, für Geld dir nicht geben wollte, in Beſitz; denn Naboth lebt nicht mehr, ſondern iſt todt *).

16. Als Ahab hörte, daß Naboth todt wäre, machte er ſich auf, und ging in den Weinberg Naboths, des Bürgers von Jeſreel, um ihn in Beſitz zu nehmen.

17. Nun erging an Elia den Thesbiter folgender Befehl des Herrn:

18. Auf! Geh Ahab, dem König Iſraels, der zu Samaria wohnet, entgegen! Du wirſt ihn in dem Weinberge Naboths antreffen, wohin er ſich begeben hat, um davon Beſitz zu nehmen *).

---

geben, durch welches ſie königliche Befehle ausfertigen konnte. Das Siegel des Morgenländers enthält ſeinen Namen; man tunkt es in Farbe, und drückt es unter die Briefe ſtatt der Unterſchrift. Paulſen Regierung der Morgenländer S. 297. Pococke Beſchreib. des Morgenl. B. I. S. 186.

9. Vers. *) Der Faſttag oder Bußtag wird ausgerufen, wenn ein großes Verbrechen begangen worden iſt, welches der Stadt, in welcher der Schuldige wohnt, nicht ſoll angerechnet werden. Die Bürger ſollen zum Gerichte an einem öffentlichen Platze zuſammen kommen, und Naboth ſoll oben an ſitzen, damit er nicht entwiſchen, ſondern gleich ergriffen werden kann.

10. Vers. *) Auf die Gottesläſterung war die Strafe der Steinigung geſetzt. III. Moſ. XXIV, 16. Die Läſterung der Obrigkeit war wider das Geſetz. II. Moſ. XXII, 27., wo aber die Gattung der Strafe nicht beſtimmt wird.

11. Vers. *) Naboth wohnte nicht zu Jeſreel, wo er ſeinen Weinberg hatte, ſondern in einer andern Stadt, deren Name nicht genannt iſt. Sieh die Anmerk. zu V. 19.

13. Vers. *) Auf die Ausſage zweyer Zeugen durfte nach der moſaiſchen Gerichtsordnung jemand wegen eines Verbrechens hingerichtet werden. V. Moſ. XVII, 6. Man ſteinigte nicht nur Naboth, ſondern auch ſeine Kinder. II. Kön. IX, 26.

15. Vers. *) Die Güter Naboths waren dem König heimgefallen, weil er als Rebell hingerichtet worden war.

18. Vers. *) Ahab, der gewöhnlich zu Samaria reſidirte, war damals zu Jeſreel, von wo aus der grauſame Befehl von Iſebel war ausgefertigt worden.

19. Rede ihn an mit den Worten: So ſpricht Jehova: So haſt du ihn alſo ermordet, und ſein Gut in Beſitz genommen *)? Setze alsdann hinzu: So ſpricht Jehova: An dem Orte, wo die Hunde Naboths Blut leckten, ſollen ſie auch dein Blut lecken **).

20. Ahab ſprach zu Elia: Haſt du mich einmal auf einer ſtrafbaren That gefunden, mein Feind? Ja, ich habe dich gefunden, erwiederte Elia, weil du dich, wie ein Sklave hingiebſt, Böſes zu thun vor dem Herrn *).

21. Ich werde Unglück über dich bringen, und hinter dir her ausfegen. Kein Hund ſoll Ahab übrig bleiben, den ich nicht ausrottete, kein Mann und Jüngling in Iſrael *).

22. Dein Haus ſoll werden, wie das Haus Jerobeams, des Sohns Nebats, und wie das Haus Baeſa, des Sohns Ahia, weil du mich zum Zorne gereitzet, und Iſrael zur Sünde verleitet haſt *).

23. Auch über Iſebel ſpricht Jehova: Die Hunde ſollen Iſebel freſſen auf dem Zwinger der Stadt Jeſreel *).

24. Wer von den Nachkommen Ahabs in der Stadt ſtirbt, den ſollen die Hunde freſſen, und wer auf dem Felde ſtirbt, den ſollen die Raubvögel freſſen *).

25. Noch nie hat ſich jemand, wie Ahab, ſo zum Sklaven hingegeben, vor dem Herrn Böſes zu thun, wozu ihn Iſebel ſeine Gemahlin verleitete.

26. Er trieb den abſcheulichſten Götzendienſt, ganz wie ihn die Amoriter, welche Jehova vor den Iſraeliten vertilgte, getrieben hatten *).

27. Als Ahab die Worte des

---

19. Vers. *) Der König hatte zwar den Mordbefehl nicht ſelbſt unterzeichnet; aber weil er ſein Siegel der Königin gegeben hatte, ſo war es ſo viel, als hätte er es ſelbſt gethan. **) Das Blut Ahabs leckten die Hunde zu Samaria. Kap. XXII, 38 Die ungenannte Stadt, wo Naboth wohnte und geſteinigt wurde, muß alſo Samaria geweſen ſeyn, wenn die Weiſſagung des Propheten wörtlich in Erfüllung ging.

20. Vers. *) Ahab nennt Elia ſeinen Feind, weil er im Namen Gottes, deſſen Vertrauter er war, einen gewaltſamen Tod über ihn verhängen wollte, da er ſich doch keiner ſtrafbaren That bewußt ſey. Denn die Beſitznahme des Weinbergs Naboths, welcher von ſeiner gewöhnlichen Juſtizſtelle als Majeſtätsverbrecher war hingerichtet worden, ſchien ihm rechtmäßig zu ſeyn. Aber der Prophet ſagt dem König, daß er ein Sklave ſeiner gewiſſenloſen Gemahlin ſey, und daß alle Verbrechen, welche er aus Schwäche von Iſebel begehen ließ, vor Gott ihm ſelbſt angerechnet werden. Denn die Obrigkeiten ſind im Gewiſſen verbunden, durch ihre Macht alles Böſe zu hindern, was ſie hindern können.

21. Vers. *) Dem König Ahab ſoll kein Nachkomme übrig bleiben, der den Thron Iſraels behaupten könnte. Vergl. Kap. XIV, 10.

22. Vers. *) Ich will deine Familie vertilgen, wie die Familien Jerobeams und Baeſa vertilgt worden ſind. Sieh Kap. XV, 29. XVI, 11.

23. Vers. *) Die Erfüllung dieſer Weiſſagung ſteht II. Kön. IX, 33–37.

24. Vers. *) Die Nachkommen Ahabs ſollen eines gewaltſamen Todes ſterben. Vergl. Kap. XIV, 11. und ſieh die Erfüllung II. Kön. X, 11.

26. Vers. *) Ueber die abſcheulichen Laſter, welche die Amoriter oder Kananiter bey ihrem Götzendienſte trieben, ſieh das Buch der Weish. XII, 3–6. und die Einleitung ins Buch Joſua § 7. n. 3.

Propheten hörte, zerriß er ſeine Kleider, zog ein grobes Trauergewand an, faſtete, ſchlief im Trauergewande, und ging ſeufzend einher *).

28. Darum ſprach Jehova zu Elia dem Thesbiter:

29. Haſt du geſehen, wie Ahab vor mir ſich gedemüthiget hat? Weil er ſich alſo vor mir gedemüthiget hat, ſo ſoll das angedrohete Unglück unter ſeiner Regierung nicht kommen *). Unter der Regierung ſeines Sohns will ich das angedrohete Unglück über ſein Haus kommen laſſen **).

Das zwey und zwanzigſte Kapitel.

Ahab und Joſaphat thun miteinander einen Feldzug wider die Syrer, deſſen guten Erfolg vierhundert falſche Propheten verbürgen. Der wahre Prophet Micha weiſſagt den Tod Ahabs, und wird eingekerkert. Ahab wird in der Schlacht tödtlich verwundet und ſtirbt. Die Hunde lecken das Blut aus ſeinem Wagen, wie Elia vorhergeſagt hatte. Sein Thronfolger Ahasja (Ochozias) iſt gottlos. Die Kauffarteyflotte Joſaphats wird vom Sturme zertrümmert. Joſaphat ſtirbt, und ſein Sohn Joram folgt ihm in der Regierung.

1. Drey Jahre lang war kein Krieg zwiſchen Syrien und Iſrael.

2. Im dritten Jahre beſuchte Joſaphat, der König von Juda, den König Iſraels.

3. Der König Iſraels ſagte zu ſeinen Dienern: Wiſſet ihr nicht, daß Ramoth in Gilead uns gehört? Und wir ſitzen ſo ſtille, und befreyen es nicht von der Bothmäßigkeit des Königs von Syrien *)?

4. Zu Joſaphat ſprach er: Willſt du an dem Feldzuge wider Ramoth in Gilead Theil nehmen? Joſaphat antwortete dem König Iſraels: Ich will thun, was du thuſt; mein Volk ſteht dir wie dein Volk, und meine Reiterey wie deine Reiterey zu Dienſten *).

5. Joſaphat ſprach ferner zum

---

27. Vers. *) Durch das Zerreißen ſeiner Kleider, durch ſein Trauergewand, Faſten und Seufzen äußerte Ahab auf jüdiſche Weiſe ſeine Bußgeſinnungen. Das Herz Ahabs war gut; ſein Fehler war Schwäche und Nachgiebigkeit gegen ſeine gottloſe Gemahlin.

29. Vers. *) Gott drohet mit Strafen, die Menſchen zur Beſſerung zu bewegen. Erfolgt die Beſſerung, ehe die Strafgerichte einbrechen; ſo verſchonet der Allgütige den reumüthigen Sünder. **) Die Erfüllung dieſer Weiſſagung ſieh II. Kön. IX, 24. X, 7.

3. Vers. *) Ramoth war eine iſraelitiſche Freyſtadt auf der Oſtſeite des Jordans. Sie lag im Stamme Gad, und gehörte den Leviten zu. Benhadad verſprach die Städte herauszugeben, die ſein Vater erobert hatte. Kap. XX, 34. Da er nicht Wort hielt, will ihm Ahab dieſe Stadt mit bewaffneter Hand entreiſſen.

4. Vers. *) Ich will dich mit meiner ganzen Macht unterſtützen, und in eigener Perſon mit dir zu Felde ziehen.

Könige Jſraels: Frage doch heute noch Gott um Rath *).

6. Der König Jſraels ließ von den Propheten gegen vierhundert Mann zuſammen kommen, und fragte ſie: Soll ich gegen Ramoth in Gilead einen Feldzug thun, oder ihn unterlaſſen? Sie antworteten: Unternimm ihn; der Herr wird es dir, o König, in die Hände liefern *).

7. Joſaphat ſagte: Jſt nicht noch ein Prophet Jehovens da, daß wir ihn fragen könnten *)?

8. Der König Jſraels gab Joſaphat zur Antwort: Es iſt noch ein Mann da, durch den man Gott fragen könnte; aber ich haſſe ihn, weil er nie Gutes, ſondern immer Böſes mir weißaget. Er heißt Micha, der Sohn Jemla *). Rede nicht ſo, o König, erwiederte Joſaphat **).

9. Der König Jſraels rief einen Hofbedienten, und befahl ihm, Micha den Sohn Jemla eilends zu holen *).

10. Der König Jſraels und der König von Juda ſaßen beyde in königlicher Kleidung in der Tenne vor dem Thore Samariens auf ihren Thronen, und alle Propheten weiſſagten vor ihnen *).

11. Zedekia, der Sohn Knaena, hatte ſich eiſerne Hörner gemacht, und ſang: So ſpricht Jehova: Mit ſolchen Hörnern wirſt du die Syrer zerſtoßen, bis du ſie aufreibeſt *).

12. Alle Propheten weiſſagten

---

5. Vers. *) Joſaphat, der ein gottesfürchtiger Monarch war, wollte keinen Krieg anfangen, ohne Gott durch einen Propheten um den Erfolg deſſelben zu fragen.

6. Vers. *) Die vierhundert Propheten waren keine Baalspriester, ſondern Prieſter der goldenen Kälber, welche Jehova vorſtellen ſollten. Darum führen ſie den Namen Jehova beſtändig im Munde.

7. Vers. *) Joſaphat, der König von Juda, hatte kein Zutrauen zu den Propheten des Reichs Jſraels, welche bey den goldenen Kälbern zu Bethel und Dan den Gottesdienſt beſorgten. Er wünſcht einen ächten Propheten Gottes, der kein Bilderdiener war, um Rath zu fragen.

8. Vers. *) Nach Flav. Joſeph jüd. Alterth. B. VIII. K. 8. war Micha der nämliche Prophet, welcher dem König Ahab vor drey Jahren die Entlaſſung Benhadads verwieſen hatte. Kap. XX, 42. Von dieſem Propheten durfte Ahab keine günſtige Weiſſagung für den ſyriſchen Feldzug erwarten. **) Sey nicht ſo argwöhniſch, und ahne nichts Böſes. Jehova wird dir durch ſeinen Propheten eine tröſtliche Antwort geben.

9. Vers. *) Micha, der nicht mit Micha der zwölf kleinen Propheten verwechſelt werden darf, wurde nach V. 26. aus ſeinem Arreſte beym Stadtcommandanten geholt. Er hatte ſich, wie Flav. Joſeph berichtet, dieſen Arreſt durch die Freymüthigkeit zugezogen, mit welcher er das mit dem ſyriſchen Könige geſchloſſene Bündniß tadelte.

10. Vers. *) Beyde Könige ſaßen am Thorplatze der Reſidenzſtadt auf erhabenen Stühlen, und die Propheten ſangen vor ihnen Lieder, mit Jnſtrumentalmuſik begleitet, deren Jnhalt die Belagerung und ſiegreiche Befreyung Ramoths war. Vielleicht ließ Ahab auf jener, nahe am Thorplatze liegenden, Tenne ſeine Truppen die Muſterung paſſiren.

11. Vers. *) Der Hofprophet Zedekia will durch eine ſymboliſche Handlung die Leichtigkeit ausdrücken, mit welcher Ahab die Syrer beſiegen ſoll. Sieh oben Kap. XI, 31. Das Horn iſt bey Hirtenvölkern ein von Streitochſen entlehntes Sinnbild der kriegeriſchen Stärke und Ueberlegenheit. V. Moſ. XXXIII, 17.

auf dieſelbe Art, und ſangen: Unternimm wider Ramoth in Gilead den Feldzug, er wird dir gelingen, Jehova wird es dir o König, in die Hände liefern.

13. Der Abgeordnete, der Micha rief, ſagte zu ihm: Die Propheten weiſſagen einſtimmig dem König Gutes; rede doch auch wie ſie, und weiſſage ebenfalls Gutes.

14. Micha antwortete: So wahr Jehova lebt! was Jehova mir eingeben wird, das werde ich reden.

15. Da er zum König kam, fragte er ihn: Micha! ſollen wir gegen Ramoth in Gilead einen Feldzug thun oder ihn unterlaſſen? Er antwortete ihm: Unternimm den Feldzug, er wird dir gelingen; Jehova wird es dir, o König, in die Hände liefern *).

16. Der König ſprach zu ihm: Wie oft muß ich dich noch beſchwören, daß du nichts als die Wahrheit im Namen Gottes vor mir reden ſollſt?

17. Nun ſagte er: Ich ſah ganz Iſrael zerſtreuet auf den Bergen, wie Schafe, die keinen Hirten haben, und Jehova ſprach: Sie haben keinen Herrn mehr; jeder mag ruhig nach Hauſe gehen *).

18. Der König Iſraels ſprach zu Joſaphat: Habe ich es dir nicht geſagt, daß er nie Gutes, ſondern immer Böſes mir weiſſaget?

19. So höre denn, fuhr Micha fort, den Ausſpruch des Herrn: Ich ſah Jehova auf ſeinem Throne ſitzen, und das ganze Heer der himmliſchen Geiſter zu ſeiner Rechten und Linken ſtehen*),

20. Jehova ſprach: Wer will Ahab überreden, daß er zu Felde ziehe, und bey Ramoth in Gilead umkomme? Der eine ſagte dieſes, der andere jenes.

21. Endlich trat ein Geiſt hervor, ſtellte ſich vor Jehova, und ſagte: Ich will ihn überreden. Jehova fragte ihn: Wodurch?

22. Er antwortete: Ich will hingehen, und allen ſeinen Propheten eine falſche Weißagung eingeben. Du wirſt ihn überreden,

---

15. Vers. *) Micha wiederholt ſpottend die Worte der falſchen Propheten. V. 6. 12. An dem Tone, mit welchem er die Worte ausſprach, merkten alle Umſtehenden, daß er ſcherzend redete. Darum forderte ihn der König auf, im Ernſte zu weiſſagen.

17. Vers. *) Ich habe in einem göttlichen Traumgeſichte geſehen, wie in den Bergen Gileads der König Iſraels umkam, und nach ſeinem Tode das Kriegsheer auseinander ging. Die Könige und Lehrer werden öfters in der Bibel unter dem Bilde der Hirten, und die Völker unter dem Bilde der Schafe vorgeſtellt. IV. Moſ. XXVII, 17. Zachar. X, 2. XIII, 7. Jerem. X, 21. XXV, 34. Ezech. XXXIV, 2. Mich. V, 5. Die Erfüllung dieſer Weiſſagung wird gleich unten V. 36. berichtet.

19. Vers. *) Micha erzählt ſein prophetiſches Traumgeſicht umſtändlicher. Aber eben darum, weil er ein Traumgeſicht erzählt, darf man an keine wirkliche Begebenheit denken. Gott pflegt keinen Rath mit Geſchöpfen. Röm. XI, 34. Das Bild iſt entlehnt von orientaliſchen Regenten, die in wichtigen Angelegenheiten einen Staatsrath halten, und die Vorſchläge ihrer Miniſter hören. Vergl. Hiob I, 6.

erwiederte Jehova, und den Zweck erreichen; geh hin, und thu es!

23. Jehova ließ alſo deinen ſämmtlichen Propheten eine falſche Weißagung eingeben, weil er Böſes über dich beſchloſſen hat*).

24. Zedekia der Sohn Knaena kam herbey, gab Micha einen Backenſtreich, und ſagte: Durch welches Thor iſt der Geiſt Gottes von mir weggegangen, um mit dir zu reden *)?

25. Du wirſt es, erwiederte Micha, an jenem Tage ſehen, wenn du aus einem Zimmer ins andere läufſt, dich zu verbergen*).

26. Der König Iſraels ſprach: Nimm Micha, und führe ihn wieder zu Amon dem Stadthauptmann, und zu Joas dem Königsſohne *).

27. Und melde ihnen den königlichen Befehl: Werfet dieſen Mann ins Gefängniß, und gebet ihm zur höchſten Noth Brod und Waſſer, bis ich wieder glücklich zurück komme.

28. Micha ſprach: Wenn du wieder glücklich zurück kommſt, ſo hat Jehova nicht durch mich geredet. Höret es, alle Umſtehenden, ſeʒte er hinzu *).

29. Der König Iſraels, und Joſaphat der König von Juda, zogen nun nach Ramoth in Gilead zu Felde.

30. Der König Iſraels ſprach zu Joſaphat: Ich will verkleidet ins Treffen gehen; du aber zieh deine königlichen Kleider an. Der König Iſraels ging alſo verkleidet ins Treffen *).

31. Denn

---

23. Vers. *) Weil Gott die Strafgerichte, welche er dir um deiner Verbrechen willen hat androhen laſſen, jeʒt vollziehen will; ſo hat er zugelaſſen, daß deine Hofpropheten dir einſtimmig Glück weiſſagten, wo der Untergang deiner wartet.

24. Vers. *) So bin ich denn ein Betrüger, und du biſt allein ein wahrer Prophet? Nach Flav. Joſeph jüd. Alterth. B. VIII. K. 10. ſeʒte Zedekia hinzu: Micha widerſpreche dem Propheten Elia, nach welchem Ahab zu Jeſreel ſterben ſollte; er könne alſo nicht bey Ramoth umkommen. Kap. XXI, 19.

25. Vers. *) Wenn der König todt iſt, wird dich das Volk als einen Betrüger aufſuchen, und du wirſt dich aus einem Gemache ins andere flüchten müſſen, um nicht ermordet zu werden.

26. Vers. *) Zedekia bekommt den Auftrag, durch einige Trabanten des Königs den unangenehmen Propheten ins Gefängniß, aus welchem er war geholt worden, zurückzuführen, und ihn ſtrenger, als zuvor, behandeln zu laſſen. Das Gefängniß mochte im Hauſe des Stadtcommandanten geweſen ſeyn; und Joas, der Sohn Ahabs, war vermuthlich zum Statthalter Samariens ernannt, während der König ins Feld zog.

28. Vers. *) Ich nehme alle Umſtehenden zu Zeugen deſſen, was ich geweiſſagt habe. Geht es nicht in Erfüllung, ſo will ich als ein Betrüger geſtraft werden. Micha, welcher der Wahrheit und ſeinem Gewiſſen treu blieb, mußte zwar vieles leiden; aber welcher Triumph war es für ihn, wenn er nach dem Tode des Königs aus ſeinem Kerker befreyet, und die Schaar der falſchen Propheten vom Volke zum Tode aufgeſucht wurde! So muß Rechtſchaffenheit und Tugend ſchon hienieden ſelige Folgen haben, wenn man ihr wichtige Opfer zu bringen, und die ſcheinbaren Vortheile, welche die Unredlichkeit in einzelnen Fällen gewährt, zu verachten weiß.

30. Vers. *) Ahab hatte durch Spione erfahren, was V. 31. geſagt wird;

31. Denn der König von Syrien hatte den Oberſten ſeiner Streitwagen, deren er zwey und dreyßig hatte, den Befehl gegeben, auf niemand, klein oder groß, den Angriff zu thun, ſondern einzig auf den König Iſraels *).

32. Als die Oberſten der Streitwagen Joſaphat ſahen, dachten ſie, er wäre der König Iſraels, und ſtürmten auf ihn los. Da Joſaphat ſchrie *),

33. Und die Oberſten der Streitwagen ſahen, daß es der König Iſraels nicht wäre, ließen ſie von ihm ab.

34. Ein Mann ſchoß ſeinen Bogen ins Ungewiſſe los, und traf den König Iſraels zwiſchen die Fugen des Harniſches. Der König ſagte zu ſeinem Fuhrmann: Wend um, und führe mich aus dem Heere, denn ich bin verwundet *).

35. Die Schlacht wurde an jenem Tage ſehr hitzig; der König ſtand auf dem Wagen den Syrern gegenüber, und ſtarb des Abends. Das Blut aus der Wunde war in den Wagen gefloſſen *).

36. Beym Untergang der Sonne rief der Herold unter dem Heere: Jeder kehre nach ſeiner Stadt und nach ſeinem Lande zurück *).

37. Der König war alſo todt; man brachte ihn nach Samaria, und begrub ihn daſelbſt.

38. Der Wagen wurde am Teiche Samariens abgewaſchen, und während man die Waffenrüſtung wuſch, leckten die Hunde ſein Blut, wie Jehova vorhergeſagt hatte *).

39. Die übrige Geſchichte

---

aber Joſaphat wußte es nicht, und ſollte das Opfer ſeiner Gutmüthigkeit werden. — Der hebräiſche Text iſt hier fehlerhaft; ich folgte der griechiſchen, chaldäiſchen, ſyriſchen und arabiſchen Ueberſetzung, und las אתחפש ואבא ſtatt התחפש ובא.

31. Vers. *) Benhadad wollte Ahab gefangen nehmen, wie er vor drey Jahren von ihm war gefangen genommen worden, und auf dieſe Art ſeine Ehre wieder retten.

32. Vers. *) Die Befehlshaber erkannten Joſaphat an der Stimme, oder er hatte ſeinen Namen genannt. Nach II. Chron. XVIII, 31. half Gott dem frommen König aus der Noth.

34. Vers. *) Der Bogenſchütz ſchoß auf die feindliche Armee, ohne auf jemand beſonders zu zielen, und traf Ahab zwiſchen die beyden Hauptttheile des Panzers, wo ſie aneinander gehängt ſind, oder an die Stelle, die man im Franzöſiſchen le defaut de la cuiraſſe nennt.

35. Vers. *) Ahab commandirte noch, obſchon er tödtlich verwundet war, weil er die Schlacht nicht wollte verlieren laſſen.

36. Vers. *) Das Treffen war nicht entſcheidend. Beyde Theile kamen überein, ihre Armeen zu entlaſſen. Vergl. V. 17.

38. Vers. *) Sieh oben Kap. XXI, 19. Die Hunde leckten das Blut, welches aus der Wunde Ahabs in ſeinen Wagen gefloſſen war. V. 35. Ich überſetzte והזנות durch Waffenrüſtung, wie der Chaldäer und Syrer. Die LXX, denen neuere Erklärer folgen, geben es durch: και αἱ πορναι ελουσαντο, die Huren badeten ſich, weil man ſich wenig über den Tod des Königs betrübte, da ſonſt das Baden zur Trauerzeit nicht geſchah. Oder: die Huren wuſchen den Wagen; ſo verächtlich wurde er behandelt.

Ahabs, alles, was er gethan, den elſenbeinernen Pallaſt, den er gebauet, und alle Städte, die er beſeſtiget hat, findet man in den Jahrbüchern der Könige Iſraels aufgezeichnet *).

40. Ahab entſchlief, wie ſeine Väter, und ſein Sohn Ahasja ward ſtatt ſeiner König.

41. Joſaphat, der Sohn Aſſa, hatte im vierten Jahre Ahabs des Königs Iſraels die Regierung über Juda angetreten.

42. Er war fünf und dreyßig Jahre alt, da er König ward, und regierte fünf und zwanzig Jahre zu Jeruſalem. Seine Mutter hieß Aſuba, und war eine Tochter Silhi.

43. Er trat ganz in die Fußſtapfen ſeines Vaters Aſſa, wich nicht davon ab, und that, was dem Herrn gefiel.

44. Nur wurden die Altäre auf den Höhen nicht abgeſchafft, und das Volk opferte und räucherte noch auf denſelben *).

45. Joſaphat hatte Friede mit dem Könige von Iſrael.

46. Die übrige Geſchichte Joſaphats, die Tapferkeit, die er bewies, und die Kriege, die er führte, findet man in den Jahrbüchern der Könige von Juda aufgezeichnet.

47. Er hat auch von den übrigen, zur Unzucht feilen Knaben, die ſein Vater Aſſa nicht vertilgen konnte, das Land gereinigt *).

48. Damals war kein König in Edom, ſondern ein königlicher Statthalter *).

49. Joſaphat bauete Schiffe, die nach Tarſis ſegeln, und Gold von Ophir holen ſollten; aber ſie gingen nicht ab, ſondern wurden zu Ezeongeber vom Sturme zertrümmert *).

50. Ahasja der Sohn Ahabs ſagte damals zu Joſaphat: Laß meine Leute mit deinen Leuten zu Schiffe gehen. Aber Joſaphat wollte nicht *).

51. Joſaphat entſchlief, wie

---

39. Vers. *) Das Getäfel des Pallaſtes, den Ahab baute, war mit Elfenbein eingelegt. Die Alten ſchätzten es dem Golde gleich.

44. Vers *) Aſſa konnte ebenfalls nicht hindern, daß das abergläubiſche Volk wider das Geſetz auf den Höhen opferte. Kap. XV, 14.

47. Vers. *) Ueber die Knabenbordelle ſieh Kap. XIV, 24. Aſſa hatte ſie zerſtört, Kap. XV, 12. Aber einige entgingen ſeiner Wachſamkeit; und dieſe vertilgte vollends der eifrige Joſaphat.

48. Vers. *) David eroberte Idumäa, und es war bis jetzt den Königen von Juda, die einen Statthalter dahin ſetzten, unterthan.

49. Vers. *) Joſaphat wollte den Seehandel, der unter Salomons Regierung geblühet hatte, wieder herſtellen, und baute in dem idumäiſchen Seehafen Ezeongeber am rothen Meere eine Kauffarteyflotte, die Afrika umſchiffen, und nach Spanien fahren ſollte. Sieh oben Kap. IX, 26. 28. X, 22. Aber die Flotte wurde beym Auslaufen aus dem Hafen zertrümmert. Denn der Hafen Ezeongeber iſt voller Felſen, und wurde endlich wegen der vielen Schiffbrüche gänzlich verlaſſen.

50. Vers. *) Die zertrümmerte Flotte war dem Könige Joſaphat und Ahasja gemeinſchaftlich, und eben jene Verbindung mit dem gottloſen König Iſraels war die Urſache des Unglücks. II. Chron. XX, 35-37. Ahasja wollte

ſeine Väter, und wurde in der Stadt Davids zu ſeinen Vätern begraben. Sein Sohn Joram ward ſtatt ſeiner König.

52. Im ſiebenzehnten Jahre Joſaphats, Königs von Juda, trat Ahasja der Sohn Ahabs zu Samaria die Regierung über Iſrael an, und regierte über Iſrael zwey Jahre.

53. Er that, was dem Herrn mißfällig war, und wandelte in den Fußſtapfen ſeines Vaters, in den Fußſtapfen ſeiner Mutter, und in den Fußſtapfen Jerobeams, des Sohns Nebats, der Iſrael zur Sünde verleitete.

54. Er diente dem Götzen Baal, betete ihn an, und reizte Jehova den Gott Iſraels zum Zorne, ganz wie ſein Vater gethan hatte.

---

abermals mit Joſaphat eine Handelsflotte bauen; aber Joſaphat, der durch Propheten gewarnt war, verbat ſich die Gemeinſchaft, und gab, wie es ſcheint, den Seehandel auf.

Zweytes Buch der Könige.

Das erſte Kapitel.

Die Moabiter fallen von Iſrael ab. Ahasja wird durch einen Fall tödtlich verwundet, und will Baal-Sebub (Beelzebub) um Rath fragen. Elia weiſet ſeine Boten zurück, tödtet zwey Befehlshaber mit ihrer Mannſchaft durch Feuer vom Himmel, und verkündigt dem König ſeinen nahen Tod. Ahasja ſtirbt, und Joram beſteigt den Thron.

1. Nach Ahabs Tode empörten ſich die Moabiter wider Iſrael *).

2. Ahasja fiel in ſeinem Pallaſte zu Samaria durchs Gitter des Oberzimmers, und wurde bettlägerig. Er ſchickte Boten, und ließ Baal-Sebub, den Gott Ekrons, fragen, ob er von ſeiner Krankheit geneſen würde *)?

3. Der Engel des Herrn ſprach zu Elia dem Thisbiter: Auf! geh den Boten des Königs von Samaria entgegen, und ſage zu ihnen: Iſt denn kein Gott in Iſrael, daß ihr hingehet, Baal-Sebub, den Gott Ekrons, zu fragen?

4. Darum ſpricht Jehova: Von dem Bette, darauf du dich gelegt haſt, ſollſt du nicht aufſtehen, ſondern ſterben. Damit ging Elia ſeines Weges.

5. Die Boten kehrten hierauf zum König zurücke. Er fragte ſie: Warum ſeyd ihr umgekehrt?

6. Sie antworteten ihm: Es kam uns ein Mann entgegen, und ſagte zu uns: Kehret um, gehet zum König, der euch geſandt hat, zurücke, und ſaget ihm: So ſpricht Jehova: Iſt denn kein Gott in Iſrael, daß du hinſchickeſt, Baal-Sebub, den Gott Ekrons, zu fragen? Darum ſollſt du von dem

---

1. Vers. *) Die Moabiter waren von David unterjocht, und den Iſraeliten zinsbar gemacht worden. II. Sam. VIII, 2. Als unter Rahabeam die zehn Stämme einen eigenen König wählten, blieben die Moabiter dem Reiche Iſraels zinsbar. Von dieſer Bothmäßigkeit machten ſie ſich, nach Ahabs Tode, los, und wurden deswegen von Joram, dem Thronfolger Ahasja, mit Krieg überzogen. Kap. III, 7.

2. Vers. *) Ueber die Bauart der orientaliſchen Oberzimmer ſieh die Anmerkung zu Richt. III, 20. und I. Kön. XVII, 19. Die Gebäude der Morgenländer haben gewöhnlich nach dem innern Hofe zu Gallerien; das Gitterwerk einer ſolchen Gallerie brach, und der König fiel in den Hof.

Baal-Sebub, der Abgott der Philiſter, zu welchem der verwundete König ſeine Zuflucht nahm, heißt ſoviel, als Herr der Fliegen. Zu Ekron, einer der fünf Hauptſtädte der Philiſter, die in der Ebene Sephela lag, hatte er einen Tempel, wo er als Schutzgott gegen die, in ſüdlichen Ländern fürchterlichen Fliegenſchwärme verehrt wurde. Sowohl Jupiter als Hercules führten bey den Alten den Namen Fliegengott, Fliegenjäger, απομυιος, μυιωδης, μυιαγρος. Clemens Alexandr. in Protreptico. Plinius Lib. X. Cap. 28. et Lib. XXIX Cap. 6. Aelianus Hist. Animal. Lib. V. Cap. 17.

Bette, darauf du dich gelegt haſt, nicht aufſtehen, ſondern ſterben.

7. Er fragte ſie: Wie ſah denn der Mann aus, der euch begegnete, und dieſes euch ſagte?

8. Sie antworteten ihm: Er hatte einen Pelz mit langen Haaren an, und trug einen ledernen Gürtel um ſeine Lenden. Das iſt Elia der Thisbiter, ſagte er *).

9. Er ſchickte ſogleich einen Befehlshaber über funfzig mit ſeinen funfzig Mann zu ihm ab. Elia war auf der Spitze des Berges, als er zu ihm herauf kam, und zu ihm ſagte: Prophet Gottes! es iſt der Befehl des Königs; komm herab!

10. Elia gab dem Befehlshaber über funfzig zur Antwort: Wenn ich ein Prophet Gottes bin, ſo falle Feuer vom Himmel, und verzehre dich, und deine funfzig Mann. Es fiel Feuer vom Himmel, und verzehrte ihn und ſeine funfzig Mann *).

11. Der König ſchickte abermal einen andern Befehlshaber über funfzig, mit ſeinen fünfzig Mann zu ihm ab. Er ſagte zu Elia: Prophet Gottes! es iſt der Befehl des Königs: komm geſchwind herab *)!

12. Elia gab ihnen zur Antwort: Wenn ich ein Prophet Gottes bin, ſo falle Feuer vom Himmel, und verzehre dich und deine funfzig Mann. Da fiel das Feuer Gottes vom Himmel, und verzehrte ihn und ſeine funfzig Mann.

13. Er ſchickte zum dritten Male einen Befehlshaber über funfzig mit ſeinen funfzig Mann ab. Als der dritte Befehlshaber über funfzig auf den Berg kam, fiel er vor Elia auf ſeine Knie nieder, bat ihn, und ſprach: Pro-

---

8. Vers. *) Elia trug ein Schaffell, woran noch die Wolle war, ſtatt des Mantels, und ſein langes Kleid war mit einem Gürtel von einfachem Leder feſtgebunden, während der Gürtel der übrigen Morgenländer von koſtbarem Stoffe iſt. Dieſe prachtloſe Kleidung war das Unterſcheidungszeichen der Propheten, die ſchon durch ihr Gewand die Weichlichkeit ihrer Zeitgenoſſen beſchämten. Vergl. Zach. XIII, 4. Matth. III, 4.

10. Vers. *) Man darf die Wunderſtrafe, die an den zwey erſten Hauptleuten und an ihrer Mannſchaft vollſtreckt wurde, keiner Ungerechtigkeit beſchuldigen. Denn entweder hielten ſie Elia für einen göttlichen Propheten, und für einen Geſandten des wahren Gottes, oder nicht? Hielten ſie ihn für einen göttlichen Propheten: ſo hätten ſie kein blindes Werkzeug des Tyrannen, der ihn gefangen nehmen, und ermorden wollte, ſeyn ſollen, und es war Pflicht für ſie, lieber zu ſterben, als auf Befehl eines gottloſen Königs an einen Unſchuldigen Hand zu legen; worin ſie an der Leibwache Sauls ein nachahmungswürdiges Beyſpiel hatten. II. Sam. XXII, 17. Hielten ſie Elia für keinen wahren Propheten, ſondern für einen Schwärmer oder Betrüger; ſo war ihre Anrede: Prophet, oder Mann Gottes! der beiſſendſte Spott gegen das Prophetenamt; und Gott ließ billig die Verächter ſeiner Geſandten durch Feuer vom Himmel, oder durch Blitze, erſchlagen und verzehren.

11. Vers. *) Der zweyte Hauptmann war noch ſtrafbarer, da er ſich nicht einmal durch das Schickſal der erſten Mannſchaft von ſeinem Frevel heilen ließ.

phet Gottes! ſchone doch mein Leben, und das Leben deiner Diener, dieſer funfzig Mann *)!

14. Es fiel Feuer vom Himmel, und verzehrte die zwey vorigen Befehlshaber über funfzig mit ihren funfzig Mann; ſchone doch mein Leben!

15. Der Engel des Herrn ſprach zu Elia: Geh mit ihm hinab, und fürchte dich nicht vor ihm! Er machte ſich auf, ging mit ihm zum König hinab *).

16. Und ſagte zu ihm: So ſpricht Jehova: Weil du Boten abgeſchickt haſt, Baal-Sebub den Gott Ekrons zu fragen, als wenn kein Gott in Iſrael wäre, den man fragen könnte; ſo ſollſt du von dem Bette, darauf du dich gelegt haſt, nicht aufſtehen, ſondern ſterben *).

17. Er ſtarb, wie Jehova durch Elia voraus geſagt hatte, und weil er keinen Sohn hatte, trat Joram, im zweyten Jahre Jorams, des Sohns Joſaphats, Königs von Juda, ſtatt ſeiner die Regierung an *).

18. Die übrige Geſchichte Ahaſja, und was er gethan hat, iſt in den Jahrbüchern der Könige Iſraels aufgezeichnet *).

---

13. Vers. *) Aus dem Betragen des dritten Hauptmanns, der dem Propheten die gebührende Achtung erwies, und unbeſchädigt vom Karmelberg herabkam, läßt ſich ſchließen, daß ſeine Vorgänger nicht würden getödtet worden ſeyn, wenn ſie den Geſandten Gottes nicht hätten beſchimpfen wollen.

15. Vers. *) Wegen der Wunderſtrafen, die an den beyden Frevlern waren vollzogen worden, wagte jetzt Ahasja nicht, den Propheten zu ergreifen und tödten zu laſſen, wie er zuvor würde gethan haben.

16. Vers. *) Es war den Iſraeliten ausdrücklich im Geſetze verboten, ein heidniſches Orakel zu fragen. V. Moſ. XVIII, 11. Um ſie wider dieſen Aberglauben zu verwahren, gab ihnen Gott Propheten, durch die ſie in wichtigen Angelegenheiten ihn fragen, und die verborgene Wahrheit erfahren konnten. Der Tod Ahasja ſollte für ihn eine Strafe, und für ſeine Unterthanen eine heilſame Warnung vor Aberglauben und Götzendienſt ſeyn.

17. Vers. *) Joram, der König Iſraels, war der Bruder Ahasja, wie die Vulgata hinzuſetzt, und aus Kap. III, 1. folgt. Aber die Zeit, in welcher er hier den Thron beſtiegen haben ſoll, ſtreitet offenbar mit Kap. III, 1. und Kap. VIII, 16. Kommen in dieſen Stellen keine Schreibfehler vor; ſo muß man annehmen, daß Joſaphat, der nach I. Kön. XXII, 42. fünf und zwanzig Jahre regierte, im ſiebenzehnten Jahre ſeiner Regierung, ſeinen Sohn Joram zum Mitregenten angenommen habe, und daß hier das zweyte Jahr von deſſen Mitregentſchaft an gerechnet werde. Sieh unten Kap. VIII, 16.

18. Vers. *) Ahasja ſtarb alſo wie ein Opfer des ungereimteſten Aberglaubens. Er hatte in ſeiner Nähe den Propheten Elia, der ſeine göttliche Sendung durch ſo viele Wunder bewieſen hatte; und dieſen fragte er nicht, ſondern einen lebloſen Götzen wollte er um die Erhaltung ſeines Lebens bitten. Dieſem verblendeten Götzenknechte gleichen jene Menſchen, die in Krankheiten und Unglücksfällen nicht die Mittel gebrauchen, welche Gott zu ihrer Rettung verordnet hat, und die nicht zu einem geſchickten Arzte, oder zu einem vernünftigen Manne, ſondern zu Quackſalbern, Wahrſagern, Zauberern und andern Betrügern ihre Zuflucht nehmen. Auf ſolchen Wegen, die nur ein unwiſſender und abergläubiſcher Menſch einſchlagen kann, erhält der Unglückliche nicht nur keine Hülfe, ſondern er beſchleunigt noch ſeinen Untergang.

Das zweyte Kapitel.

Elia beſucht die Prophetenſchulen zu Bethel und Jericho, wo man von ſeinem nahen Hinſcheiden unterrichtet war, und zertheilt das Waſſer des Jordans durch ſeinen Mantel. Ein feuriger Wagen mit feurigen Roſſen und ein Sturmwind entführt ihn. Eliſa (Eliſäus) wird mit Wunderkraft ausgerüſtet, und zertheilt ebenfalls durch den Mantel Elia, der aus der Höhe gefallen war, den Jordan. Auf die Bitte der Einwohner von Jericho heilt er eine ungeſunde Quelle. Die jungen Leute von Bethel verſpotten ihn, und werden von den Bären zerriſſen.

1. Um die Zeit, da Jehova durch einen Sturmwind Elia gen Himmel führen wollte, reiſeten Elia und Eliſa von Gilgal ab *).

2. Elia ſagte zu Eliſa: Bleib doch hier; denn Jehova hat mich mit einem Auftrage nach Bethel geſandt. Eliſa antwortete: So wahr Jehova lebt, und bey deinem Leben! Ich verlaſſe dich nicht. Sie gingen alſo nach Bethel *).

3. Die Prophetenſchüler, welche zu Bethel waren, gingen Eliſa entgegen, und fragten ihn: Weißt du, daß Jehova deinen Herrn

---

1. Vers. *) Gott hatte ſeinen Geſandten Elia, der den Götzendienſt im Reiche Iſraels zerſtören, und die Verehrung des wahren Gottes wieder herſtellen ſollte, durch auſſerordentliche Wunder verherrlichet. Nun wollte er ihn durch ein eben ſo auſſerordentliches Wunder aus jenem abgöttiſchen Reiche wegnehmen, und durch eine ſichtbare Himmelfahrt ſeinen Weißagungen das letzte Siegel der Wahrheit aufdrücken. Eliſa, der ſein Werk fortſetzen, und den Kampf mit Irrthum und Laſter nach ihm beginnen ſollte, wurde dadurch im Glauben an Gott geſtärket, und zum Antritte ſeiner mühevollen Laufbahn mit Muth belebet. Die Schüler der Propheten, und die Verehrer des wahren Gottes mußten aus der Erzählung dieſer Begebenheit neue Kraft ſchöpfen zum ſtandhaften Ausharren in Religionsleiden, da ſie ſahen, wie herrlich Gott ſeine treuen Diener belohne, wie er ſie den Verfolgungen unverſöhnlicher Feinde entreiße, und wie er ſie zu rechter Zeit, da ſie für die Krone der ſeligen Unſterblichkeit reif ſind, in jene beſſere Welt, oder in den Himmel, zu ſich aufnehme. Dieſe Zwecke zu erreichen, offenbarte Gott den Prophetenſchülern den Tag, an welchem Elia von der Erde weggenommen werden ſollte. Denn ohne dieſe Vorherverkündigung hätten ſie glauben können, Elia ſey durch einen Zufall vom Blitze getroffen, und von einem Wirbelwinde, den wir Waſſerhoſe nennen, in die Höhe geführt worden.

Gilgal, von welchem hier und Kap. IV, 38. die Rede iſt, war nicht das, in der Geſchichte Joſua vorkommende, Gilgal zwiſchen Jericho und dem Jordan, ſondern ein kleiner Ort in der Ebene Sarone zwiſchen dem Berge Gaas und dem mittelländiſchen Meere. Er gehörte dem, auf der Weſtſeite des Jordans wohnenden, halben Stamme Manaſſe.

2. Vers. *) Elia will aus Beſcheidenheit bey ſeiner Himmelfahrt alles Aufſehen vermeiden. Darum bittet er Eliſa, in der Prophetenſchule zu Gilgal zurückzubleiben, und ihn nicht, wie er als Diener gewöhnlich that, an die Oerter zu begleiten, wo er noch einige Aufträge Gottes vor ſeinem Hinſcheiden zu beſorgen hatte. Vielleicht wollte er ſeinem treuen Schüler das Schmerzhafte ihrer Trennung zugleich dadurch erleichtern. Allein Eliſa will ſeinem Lehrer nicht von der Seite gehen, und ſeinen Umgang ſo lange genießen, als er unter Menſchen lebt.

heute von dir nehmen wird? Er antwortete: Auch ich weiß es, ſchweiget nur ſtille *).

4. Elia ſagte hier zu Eliſa: Bleib doch hier; denn Jehova hat mich mit einem Auftrage nach Jericho geſandt *). Er antwortete: So wahr Jehova lebt, und bey deinem Leben! ich verlaſſe dich nicht. Als ſie nach Jericho kamen,

5. Gingen die Prophetenſchüler, die zu Jericho waren, zu Eliſa, und fragten ihn: Weißt du, daß Jehova deinen Herrn heute von dir nehmen wird? Er antwortete: Auch ich weiß es; ſchweiget nur ſtille.

6. Elia ſagte zu ihm: Bleib doch hier, denn Jehova hat mich mit einem Auftrage an den Jordan geſandt. Er antwortete: So wahr Jehova lebt, und bey deinem Leben! ich verlaſſe dich nicht. Sie ſetzten beyde ihre Reiſe fort.

7. Funfzig Prophetenſchüler gingen hin, und ſtellten ſich in der Ferne gegenüber, da ſie beyde am Jordan ſtanden *).

8. Elia nahm ſeinen Mantel, wickelte ihn zuſammen, und ſchlug ins Waſſer. Es theilte ſich, blieb auf beyden Seiten ſtehen, und ſie beyde gingen auf trocknem Boden hinüber *).

9. Nachdem ſie durchgegangen waren, ſagte Elia zu Eliſa: Bitt dir etwas aus, das ich dir gewähren ſoll, ehe ich von dir weggenommen werde. Eliſa ſprach: Laß doch einen doppelten Antheil an deinem Geiſte mir zukommen *)!

10. Elia antwortete: du haſt

---

3. Vers. *) Die Prophetenſchüler, welche Eliſa entgegen kamen, waren junge Leute, die in einer Erziehungsanſtalt von einem Propheten zu Religionslehrern gebildet wurden. Sieh die Anmerkung zu I. Sam. X, 5. Die gottloſe Iſebel hatte unter dem ſchwachen Ahab dieſe Prophetenſchulen zerſtört, und ihre Mitglieder getödtet oder aus dem Lande vertrieben. Aber unter ſeinen Nachfolgern auf dem Throne wurden ſie wieder hergeſtellt, und ſelbſt zu Bethel, wo das goldne Kalb verehrt wurde, war eine ſolche Lehranſtalt. Ihrem Vorſteher war es von Gott geoffenbaret worden, daß Elia an dieſem Tage die Erde verlaſſen würde, und ſeine Schüler ſagten es Eliſa als eine Neuigkeit. Er bat ſie, davon zu ſchweigen, weil Elia die Sache geheim halten, und keinen Zulauf des Volks verurſachen wollte.

4. Vers. *) Elia ſagt hier keine Unwahrheit; er hatte ohne Zweifel von Gott einige Aufträge, die er zu Bethel und Jericho verrichten mußte. Vielleicht waren es Einrichtungen, die er in den daſigen Prophetenſchulen zu machen hatte.

7. Vers. *) Die Prophetenſchüler ſtellten ſich auf einen erhabenen Ort, um zu ſehen, wie Elia von der Erde würde weggenommen werden. Sie waren Augenzeugen des Wunders, das am Jordan geſchah.

8. Vers. *) Die Abſicht dieſes Wunders war, den Glauben der zuſchauenden Prophetenſchüler zu ſtärken, und dem Nachfolger Elia im Prophetenamte Vertrauen auf die Allmacht und Güte Gottes einzuflößen.

9. Vers. *) Eliſa bittet ſich von ſeinem Lehrer einen **doppelten Antheil an ſeinem Geiſte** zum Abſchiede aus. So wie die Väter ihrem erſtgebohrnen Sohne eine doppelte Erbſchaft gaben, nach V. Moſ. XXI, 17., ſo ſoll Elia ſeinem Sohne und Lieblinge Eliſa doppelt ſo viel von der Gabe der Weiſſagung, und der Wunderkraft zurücklaſſen, als ſeine übrigen Schüler von ihm bitten durften.

eine harte Forderung gethan! Wenn du mich ſiehſt, da ich von dir weggenommen werde; ſo ſoll es geſchehen. Wenn du mich aber nicht ſiehſt; ſo wird es nicht geſchehen *)

11. Indem ſie fortgingen und miteinander redeten, kam ein feuriger Wagen mit feurigen Roſſen, trennte ſie beyde, und Elia ward durch einen Sturmwind gen Himmel geführt *).

12. Als es Eliſa ſah, rief er: Mein Vater, mein Vater, Iſraels Wagen und Reiterey *)! Da er ihn nicht mehr ſah, nahm er ſeine Kleider, zerriß ſie in zwey Stücke **),

---

10. Vers. *) Deine Bitte ſetzt mich in Verlegenheit; denn du verlangſt etwas, das nicht in meiner Macht ſteht. Die Gabe der Weiſſagung, und die Kraft Wunder zu wirken, iſt ein Geſchenk Gottes, das er verleihet, wem er will. Aber bey meinem Abſchiede werde ich Gott darum bitten; und ob er meine Bitte erhört habe oder nicht, ſollſt du aus dem Umſtande ſchließen, ob du mich ſiehſt oder nicht ſieheſt, wenn ich von der Erde weggenommen werde. An dieſem Wahrzeichen ſollſt du erkennen, ob dir Gott auf meine Fürbitte die Gabe der Weiſſagung, und die Kraft, Wunder zu wirken, verliehen habe.

11. Vers. *) Sturm, Erdbeben, und Feuer oder Blitze verkündigten am Berge Horeb dem Propheten Elia die Ankunft der Gottheit, die mit ihm redete. I. Kön. XIX, 12. Hier ſoll die Geſtalt eines feurigen Wagens mit feurigen Pferden die Ankunft Gottes, der ſeinen Liebling zu ſich aufnahm, dem Propheten Eliſa verkündigen. Ein Sturmwind hob den Propheten Elia in die Lüfte, und er verſchwand. Dieſes, und nicht mehr, dürfen wir aus dieſer kurzen Erzählung folgern; alle Verſuche der alten und neuen Bibelforſcher, welche dieſe Wundergeſchichte erklären wollten, haben dieſelbe nicht beleuchtet, ſondern verwirrt.

Wurde Elia durch die Blitze der Wetterwolke, die ihn den Blicken ſeines Schülers entzog, getödtet? Hat der Sturmwind ſeinen Leichnam nach dieſer ſanften Todesart in eine unbekannte Gegend geführt, um einer abgöttiſchen Verehrung deſſelben vorzubeugen, wie es dem Leichname Moſis ergangen ſeyn ſoll? V. Moſ. XXXIV, 6. Wurde Elia lebendig in ein anderes Land getragen, um ſeine alten Tage ruhig zu beſchließen? Sturb er nachher, wie andere Menſchen ſterben? Lebt er noch auf unſrer Erde? Wo lebt er? Wird er dereinſt vor dem Weltgerichte wider den Antichriſt auftreten, und mit Henoch den Märtyrertod ſterben? Lauter Fragen, über welche die Kirche ſo wenig, als die Schrift, entſchieden hat. Die Kirchenväter Auguſtinus Lib. II. de peccato Origin. cap. 23. Chryſoſtomus Homil. XXI. in Genes. Theodoretus quaeſt. XLV. in Genes. mißbilligen mit Recht die Vermeſſenheit jener Bibelerklärer, die in Stellen, in denen ſich die Schrift nicht klar ausgedruckt hat, durch Machtſprüche entſcheiden, und ihre Privatmeynung an die Stelle des Worts Gottes ſetzen wollen.

So endigt ſich alſo die Geſchichte dieſes merkwürdigen Propheten. Seit Moſes war kein ſolcher Wunderthäter unter den Iſraeliten aufgetreten, und nach ihm verrichtete niemand ſolche außerordentliche Thaten, bis Jeſus Chriſtus, der Sohn des ewigen Vaters, in ſterblichem Fleiſche unter den Menſchen erſchien. Seine Verdienſte um Iſrael hat Jeſus Sirach in ſeinem Preisgeſange mit kraftvollen Zügen geſchildert. Kap. XLVIII, 1-12. Bey der feyerlichen Scene auf dem Berge, wo Jeſus im Glanze der Gottheit ſeinen Jüngern ſich zeigte, war nebſt Moſes auch Elia gegenwärtig. Matth. XVII, 3.

12. Vers. *) So willſt du denn, beſter Lehrer, von uns ſcheiden, du Schutz und Stütze Iſraels, der uns durch Wunder und Gebet mehr wider Feinde leiſtete, als Kriegswagen und Reiterey uns leiſten konnten. Die Prophetenſchüler nannten ihren Lehrer Vater, wie ſie Kinder der Propheten hießen. Der feurige Wagen mit feurigen Roſſen, auf welchem Elia der Erde entſchwebte,

13. Hob den Mantel Elia,
der von ihm herabgefallen war,
auf, kehrte zurück, ſtellte ſich an
das Ufer des Jordans,

14. Nahm den Mantel Elia,
der von ihm herabgefallen war,
ſchlug ins Waſſer, und ſprach:
Wo iſt denn Jehova, der Gott
Elia? Da er ins Waſſer ſchlug,
theilte es ſich, blieb auf beyden
Seiten ſtehen, und Eliſa gieng
hindurch *).

15. Als es die Prophetenſchü-
ler von Jericho, die gegenüber
ſtanden, ſahen, ſprachen ſie: Der
Geiſt Elia ruhet auf Eliſa, gien-
gen ihm entgegen, warfen ſich
vor ihm zur Erde nieder *),

16. Und ſagten zu ihm: Es
ſind unter uns, deinen Dienern,
funfzig ſtarke Männer; erlaube,
daß ſie hingehen, und deinen
Herrn ſuchen. Vielleicht hat ihn
der Sturmwind genommen, und
auf einen Berg oder in ein Thal
geworfen. Er antwortete: Schik-
ket nicht hin *).

17. Da ſie ſehr lange *) in
ihn drangen, ſprach er endlich:
So ſchicket denn hin! Sie ſchick-
ten funfzig Männer aus, die ihn
drey Tage ſuchten, aber nicht
fanden.

18. Eliſa war, da ſie zu ihm
zurückkamen, noch zu Jericho,
und ſprach zu ihnen: Habe ich es
euch nicht geſagt, ihr ſolltet nicht
hingehen?

19. Die Einwohner der Stadt
ſprachen zu Eliſa: Die Lage der

---

gab Eliſa zu ſeiner allegoriſchen Benennung das Bild. Unten Kap. XIV, 13. wird daſſelbe Bild auf ihn ſelbſt angewandt. **) Das Zerreißen der Kleider war bey den Hebräern ein Zeichen der Trauer über das Hinſcheiden eines Freundes. I. Moſ. XXXVII, 29. II. Sam. I, 11.

14. Vers. *) Die Vulgata lieſt dieſen Vers, wie folgt: **Er ſchlug mit dem Mantel Elia, der ihm herabgefallen war, ins Waſſer, und es theilte ſich nicht. Da ſprach er: Wo iſt jetzt der Gott Elia? Er ſchlug (abermal) ins Waſſer, worauf es ſich auf beyde Seiten zertheilte, und Eliſäus hinüber ging.** Den Zuſatz: **Und es theilte ſich nicht**, leſen auch die LXX nach der compluteniſchen Ausgabe: και ȣ διηρεθη. Er iſt dem Zuſammenhange ganz gemäß. Denn die Worte: **Wo iſt jetzt der Gott Elia?** ſind der Ausdruck eines Klagenden, deſſen Vorhaben Gott nicht begünſtigte, wie er den Wunſch Elia V. 8. begünſtigt hatte.

15. Vers. *) Hier wird der Zweck des Wunders angegeben, welches Eliſa durch den Mantel Elia am Jordan wirkte. Nicht nur Eliſa, ſondern auch die Prophetenſchüler ſollten daran erkennen, daß Gott, ſtatt des entführten Propheten Elia, einen neuen Propheten und Wunderthäter dem Reiche Iſrael in der Perſon Eliſa geſchenkt habe. Darum gingen ſie ihm entgegen, machten ihm das tiefe Compliment des Morgenländers, ehrten ihn als ihr Oberhaupt, und betrachteten ihn als einen, mit gleicher Wunderkraft ausgerüſteten, Nachfolger des großen Propheten Elia.

16. Vers. *) Die Prophetenſchüler glaubten wahrſcheinlich, Elia ſey vom Blitze getödtet, und ſein Leichnam ſey von einem Sturmwinde auf ein nahes Gebirg, oder in ein Thal geworfen worden. Sie wollten ihn daher ſuchen, und ihm ein ehrenvolles Begräbniß veranſtalten. Eliſa mißrieth es ihnen. Denn hätte Gott für ein ehrenvolles Begräbniß ſeines Propheten ſorgen wollen; ſo würde er ihn nicht durch einen Wirbelwind haben entführen laſſen; dachte Eliſa.

17. Vers. *) Ueber den Ausdruck: עד־בש, den ich durch: Sehr lange, überſetzte, ſieh die Anmerkung zu Richt. III, 25.

Stadt iſt zwar angenehm; wie du, unſer Herr, ſieheſt; aber das Waſſer iſt ungeſund, und das Land unfruchtbar *).

20. Er ſagte: Bringet mir eine neue Schaale, und thut Salz hinein. Sie brachten ſie ihm *).

21. Nun gieng er hinaus an die Quelle, wo das Waſſer herkam, warf das Salz hinein, und ſagte: So ſpricht Jehova: Ich heile dieſes Waſſer; es ſoll künftig nicht mehr den Tod oder die Unfruchtbarkeit verurſachen.

22. Von jenem Tage an bis auf dieſe Stunde wurde das Waſſer geſund, wie Eliſa geſagt hatte *).

23. Von da begab er ſich nach Bethel. Da er den Weg hinaufgieng, kamen ihm kleine Knaben aus der Stadt entgegen, verſpotteten ihn, und riefen ihm zu: Komm herauf, Kahlkopf! komm herauf, Kahlkopf *)!

24. Er wandte ſich um, ſah ſie an, und ſprach im Namens Gottes den Fluch über ſie aus. Auf der Stelle kamen zwey Bären aus dem Walde, und zerriſſen zwey und vierzig von den Knaben *).

25. Er gieng von da auf den Karmelberg, und kehrte hierauf nach Samaria zurücke.

---

19. Vers. *) Flav. Joſeph, der dieſe Geſchichte im V. B. vom jüd. Kriege Kap. 4. erzählt, bemerkt, daß die reichhaltige Quelle bey Jericho ſonſt die Pflanzen und Weiber unfruchtbar gemacht habe.

20. Vers. *) Die Schaale ſoll neu ſeyn, um jeden Verdacht eines Betrugs zu vermeiden.

22. Vers. *) Das Salz konnte die Kraft nicht haben, eine ungeſunde Quelle auf immer geſund zu machen. Hier wirkte die Allmacht Gottes, welcher durch dieſes Wunder die Bürger der Stadt Jericho vom Götzendienſte heilen, und zur Verehrung des wahren Gottes, deſſen Prophet Eliſa war, zurückbringen wollte.

23. Vers. *) Eliſa war nicht durch Alter, ſondern durch einen Leibesfehler kahl, welches im Orient für ſchimpflich gehalten wird. Er lebte noch über funfzig Jahre nachher. Kap. XIII, 14. Der Ausdruck: kleiner Knabe, נער קטן, kann ſchon erwachſene Jünglinge bedeuten; denn Salomon nennt ſich ſo, als er ſchon die Regierung angetreten hatte. I. Kön. III, 7. Bethel war der Sitz des Bilderdienſtes; darum wurde der Prophet beſchimpft, den man als einen Feind des geſetzwidrigen Bilderdienſtes kannte.

24. Vers. *) Eliſa kündigte ihnen, als Prophet, die göttliche Strafe an, die gleich erfolgte. Die ihm angethane Beſchimpfung fiel auf das Prophetenamt, und auf Gott, deſſen Geſandter er war, zurück. Durch dieſe Wunderſtrafe verſchaffte Gott dem Prophetenamte die ihm gebührende Achtung, und dem Propheten Eliſa die zu ſeiner Amtsführung nothwendige Sicherheit, ſo, daß ihn kein Götzenknecht mehr zu beſchimpfen oder anzugreifen wagte.

Das dritte Kapitel.

Joram der König von Iſrael, ſchafft zwar den Baalsdienſt ab, ſetzt aber den Bilderdienſt fort. Meſa, König von Moab, verweigert den jährlichen Tribut an Vieh, und wird von drey Königen der Reiche Iſrael, Juda und Edom mit Krieg überzogen. Eliſa verſchafft ihrem verſchmachtenden Heere Waſſer, wodurch die Moabiter getäuſcht werden, und eine große Niederlage leiden. Ihr Land wird erobert, und ihre Hauptſtadt belagert. Ihr König opfert ſeinen Sohn auf der Stadtmauer, und die Belagerung wird aufgehoben.

1. Im achtzehnten Jahre Joſaphats, des Königs von Juda, beſtieg Joram, der Sohn Ahabs, zu Samaria den Thron Iſraels, und regierte zwölf Jahre *).

2. Er that, was dem Herrn mißfällig war; doch nicht wie ſein Vater und ſeine Mutter. Denn die Bildſäule Baals, die ſein Vater hatte machen laſſen, nahm er weg *).

3. Nur hing er feſt an den Sünden, zu denen Jerobeam, der Sohn Nebats, Iſrael verleitet hatte, und ließ nicht davon ab *).

4. Meſa, der König von Moab, legte ſich ſtark auf die Schaafzucht, und lieferte dem König Iſraels an (jährlichem) Tribut hunderttauſend Lämmer, und hundert tauſend Schöpſe mit der Wolle *).

5. Nach dem Tode Ahabs empörte ſich der König von Moab wider den König von Iſrael.

6. Der König Joram zog darauf von Samarien aus, und rief ganz Iſrael zu den Waffen.

7. Er ſchickte auch eine Geſandtſchaft an Joſaphat den König von Juda, und ließ ihm ſagen: Der König von Moab hat ſich wider mich empört; willſt du mit mir wider die Moabiter zu Felde ziehen? Er antwortete: Ich will mitziehen. Ich will thun, was du thuſt; mein Volk ſoll wie dein Volk, und meine Reiterey wie deine Reiterey ſeyn *).

---

1. Vers. *) Der ſcheinbare Widerſpruch zwiſchen dieſem Verſe und Kap. I. 17. iſt in der Anmerkung über die letzte Stelle gehoben worden. Joram war der mittelbare Thronfolger Ahabs.

2. Vers. *) Joram duldete wenigſtens keinen Baalsdienſt, der mit den abſcheulichſten Laſtern verbunden war, und den Ahab und Iſebel mit Gewalt eingeführt hatten.

3. Vers. *) Deſſen ungeachtet ſchützte er die Verehrung der goldenen Kälber, die Jerobeam aus falſcher Politik erſonnen hatte. I. Kön. XII, 28. Er war alſo kein eigentlicher Götzendiener, ſondern nur ein Verächter des moſaiſchen Geſetzes; indem er den wahren Gott unter dem Bilde eines goldenen Stiers anbetete.

4. Vers. *) Der König der Moabiter war ſeit Davids Regierung ein Vaſall Iſraels, und entrichtete ſeinen jährlichen Tribut an Vieh. Die Zahl der ungeſchornen Lämmer und Schöpſe, die er liefern mußte, iſt zwar groß; aber er konnte ſie leicht aufbringen. Denn die Moabiter waren zum Theil ein Hirtenvolk, und hatten nicht nur in ihrem Lande, ſondern auch im peträiſchen und wüſten Arabien die beſten Weidetriften, die ſie nach Belieben nützen durften.

7. Vers. *) Joſaphat hatte für Joram dieſelbe gefällige Freundſchaft, die

8. Er ließ ferner fragen, welchen Weg ſie nehmen wollten? Joſaphat antwortete: Wir wollen durch die edomitiſche Wüſte ziehen *).

9. Der König von Iſrael, der König von Juda, und der König von Edom zogen alſo zu Felde. Nach einem Zuge von ſieben Tagen mangelte es dem Heere und ihrem Vieh an Waſſer *).

10. Da ſprach der König Iſraels: O wehe! Jehova hat dieſe drey Könige hieher gerufen, um ſie den Moabitern in die Hände zu liefern *).

11. Joſaphat fragte, ob kein Prophet des Herrn da wäre, durch den man Gott um Rath fragen könnte? Einer von den Leuten des Königs Iſrael antwortete: Eliſa, der Sohn Saphat, der ehemalige Bediente Elia, iſt hier *).

12. Jehova pflegt durch ihn zu antworten, erwiederte Joſaphat. Der König von Iſrael, Joſaphat, und der König von Edom giengen alſo zu ihm.

13. Eliſa ſprach zum König von Iſrael: Was haſt du bey mir zu thun? Geh zu den Propheten deines Vaters und zu den Propheten deiner Mutter *)! Warum, fragte ihn der König von Iſrael, warum hat Jehova dieſe drey Könige hieher gerufen, um ſie den Moabitern in die Hände zu liefern?

14. Eliſa antwortete: So wahr Jehova, der Herr des Weltalls, dem ich diene, lebt! Wenn ich nicht auf Joſaphat, den König von Juda, Rückſicht nähme; ſo würde ich dich nicht anſehen und keines Blickes würdigen *).

15. Nun aber laſſet mir einen

---

er in einem ähnlichen Falle dem König Ahab mit Lebensgefahr bewieſen hatte. I. Kön. XXII, 4. Es beſtand zwiſchen den Reichen Juda und Iſrael eine Offenſiv- und Defenſivallianz.

8. Vers. *) Das verbündete Kriegsheer hatte zwey Wege, ins Land der Moabiter einzufallen. Entweder mußte es über den Jordan gehen, und die nördliche Gränze am Fluß Arnon bedrohen; oder es mußte durch den Stamm Juda an der ſüdlichen Spitze des todten Meers vorbeyziehen, und die mittägliche Gränze angreifen. Der letzte Weg berührte den nördlichen Theil Edoms, deſſen König ein Vaſall des Reichs Juda war. Joſaphat wählte dieſen Weg, vielleicht aus der Urſache, weil die Moabiter am Arnon ſchwerer anzugreifen waren, oder weil er das Heer ſeines Vaſallen, des Königs von Idumäa, hier leichter an ſich ziehen konnte.

9. Vers. *) Es ſcheint, daß ſonſt in dieſer Gegend ein Regenbach floß, der jetzt wider ihre Erwartung verſiegt war.

10. Vers. *) Die alten Hebräer betrachteten jedes Unglück, und jede Noth, als eine unmittelbare Wirkung des Zorns Gottes. Vergl. die Anmerk. zu I. Kön. XVII, 18.

11. Vers *) Eliſa war zufällig in jener Gegend; ſein gewöhnlicher Aufenthalt war Gilgal, der Karmel, oder Samaria. Statt: der ehemalige Bediente Elia, heißt der Grundtext wörtlich: **Der Waſſer auf die Hände Elia goß**, wenn er ſich waſchen wollte.

13. Vers. *) Warum nimmſt du nicht zu deinen Hofpropheten, die dir immer Gutes weiſſagen, deine Zuflucht? Vergl. I. Kön. XXII, 6. 11.

14. Vers. *) Der fromme König Joſaphat verdient, daß ich Gott für ihn frage. Für dich würde ich Gott nicht fragen, weil du als Bilderdiener ein

Harfenſchläger holen *). Da
der Harfenſchläger ſpielte, wurde
Eliſa von Gott begeiſtert,
16. Und ſang: So ſpricht Je-
hova: Machet Grub' an Grube
in dieſem Thale *)!
17. Denn ſo ſpricht Jehova:
Ihr werdet weder Wind noch Re-
gen ſehen, und dennoch ſoll dieß
Thal voll Waſſers werden, daß
ihr, und euer klein und großes
Vieh zu trinken habet *).
18. Doch dieß iſt noch zu we-
nig für den Herrn; er wird auch
Moab in eure Hände liefern.
19. Ihr werdet jede feſte Burg,
und jede ſchöne Stadt erſtürmen,
und fällen jeden guten Baum,
verſtopfen alle Waſſerquellen, und
jedes gute Feld durch Steine zur
Wüſte machen *).
20. Mit Anbruch des folgen-
den Tages kam, um die Zeit des
Morgenopfers, von der edomiti-
ſchen Straße her Waſſer gefloſ-
ſen, und bedeckte das Land *).
21. Alle Moabiter hatten ge-
hört, daß die Könige wider ſie zu
Felde gezogen wären. Alles, was
das Schwerdt führen konnte, jung
und alt, hatte daher die Waffen
ergriffen, und ſich an die Grän-
zen geſtellt.
22. Als ſie des Morgens auf-

Verächter ſeines Geſetzes biſt. Der Prophet ſpricht hier, als Geſandter Gottes, des oberſten Königs der Iſraeliten, mit Joram in einem harten Tone, den der Unterkönig Iſraels durch ſein geſetzwidriges Verhalten verdient hatte. Das Beyſpiel Eliſa darf aber von niemand, er ſey denn auch ein Geſandter des Gottes Iſraels, nachgeahmt werden, und jeder Unterthan iſt ſchuldig, mit ſeinem Landesherrn in einem beſcheidnen, ehrfurchtsvollen Tone zu reden.

15. Vers. *) Der Prophet will beym Harfenklang die Antwort Gottes abſingen. Die Ausſprüche der Propheten geſchahen in poetiſcher Sprache, zu welcher ſich die Harfe eines Feldmuſikanten wohl ſchickte.

16. Vers. *) Machet viele Gruben, um das Waſſer, welches aus höhern Gegenden herabfließen wird, aufzufangen. Das Thal, in welchem ſonſt ein Regenbach floß, war damals trocken.

17. Vers. *) Der Regenbach konnte natürlicher Weiſe nur durch Regen wieder Waſſer bekommen. Dem Regen aber geht im Orient, wo im Sommer die trockne Witterung beſtändig iſt, ein Sturmwind oder ein Ungewitter vorher, beſonders in den Wüſten. Sieh Woods ruins of Palmyra p. 37. Russel natural history of Aleppo p. 154.

Das große und kleine Vieh bezieht ſich auf Pferde, Eſel, Kameele, Rinder, Schafe und Ziegen, welche die Armee, theils zum Reiten und zur Bagage, theils als Lebensmittel bey ſich hatte.

19. Vers. *) Eliſa ſagt, was die Sieger thun werden, nicht was ſie thun ſollen. Das moſaiſche Geſetz hatte, wenigſtens in Rückſicht des Landes Kanaan, das Umhauen fruchttragender Bäume verboten. V. Moſ. XX, 19. Das Verſtopfen der Quellen fügt im waſſerarmen Orient dem Feinde großen Schaden zu. Denn unter dem Sande dünſtet das Waſſer allmählig aus, und die Quelle verliert ſich. Zu denſelben Feindſeligkeiten gehört das Beſäen der Felder mit Steinen, wodurch ſie auf Menſchenalter unfruchtbar gemacht werden.

20. Vers. *) In den Gebirgen von Idumäa ſcheint ein Wolkenbruch, aber in einer großen Entfernung vom Lager, gefallen zu ſeyn. Sein Waſſer floß in das Thal, wo das Lager der drey Könige war. Da niemand dieſen Wolkenbruch vorherſehen konnte, ſo verliert die prophetiſche Weiſſagung, und die wunderbare Hülfe nichts von ihrem Werthe. Das Morgenopfer wurde gegen Sonnenaufgang dargebracht.

ſtanden, und die aufgehende Sonne auf das Waſſer ſchien; ſahen ſie gegenüber rothes Waſſer, das ihnen wie Blut vorkam *).

23. Sie ſprachen daher: Die Könige ſind mit dem Schwerdte hintereinander gerathen, und einer hat den andern aufgerieben. Auf! Moabiter! machet Beute *)!

24. Als die Moabiter ans iſraelitiſche Lager kamen, wurden ſie von den Iſraeliten, die zu den Waffen griffen, in die Flucht geſchlagen. Die Sieger drangen in ihr Land ein, und verheerten es.

25. Sie ſchleiſten die Städte, warfen jedes gute Feld voll Steine, verſtopften alle Waſſerquellen, und fällten jeden fruchtbaren Baum, bis kein Stein auf dem andern blieb, ausgenommen an Kir-Hareſeth *). Auch dieſe Stadt umgaben die Schleuderer, und warfen Steine gegen ſie **).

26. Als der König von Moab ſah, daß er den Sturm nicht aushalten konnte; nahm er ſieben hundert Mann zu ſich, die mit dem Degen in der Fauſt, wo der König von Edom ſein Lager hatte, ſich durchſchlagen wollten; aber es glückte ihnen nicht *).

27. Nun nahm er ſeinen erſtgebohrnen Sohn, der ſein Thronfolger ſeyn ſollte, und opferte ihn auf der Mauer *). Dadurch entſtand eine große Erbitterung wider Iſrael; ſie zogen von ihm ab, und kehrten in ihr Land zurücke **).

---

22. Vers. *) Das Regenwaſſer mochte über einen rothen Boden geloffen ſeyn, und daher dieſe Farbe angenommen haben. Die Sonne, die bey ihrem Anfange bisweilen röthlich ausſieht, konnte durch ihren Wiederſchein auch zur Täuſchung etwas beytragen.

23. Vers. *) Die Moabiter ſchloſſen, wie folgt: In dem Thale, wo die feindlichen Heere gelagert ſind, iſt dermalen kein Waſſer, das den rothen Wiederſchein geben könnte. Es iſt alſo Blut erwürgter Feinde, in welchem die Sonne ſich ſpiegelt. Die verbündeten Heere müſſen alſo in der Nacht aus Irrthum einander angegriffen und aufgerieben haben, wie einſt die Midianiter Richt. VII, 22. und die Philiſter I. Sam. XIV, 20. Kurz vorher hatten die Moabiter und Ammoniter unter Joſaphat ein ähnliches Unglück erlebt. II. Chron. XX, 22. 23.

25. Vers. *) Kir-Hareſeth war die Hauptſtadt der Moabiter, in welche ſich der König mit einigen Tapfern geworfen hatte. Sie lag in einer gebirgichten Gegend, und hieß in der ſpätern Geographie der Araber Carcha, oder Crach. Abulfedae Syr. p. 44. et 90. Sie kommt weiter vor Jeſ. XVI, 7. und 9.
**) Die Schleuderer ſollten die Mauern dieſer Feſtung allmählig durchlöchern.

26. Vers. *) Der König von Moab wollte ſich durch's Lager der Idumäer durchſchlagen, weil er bey ſeinen alten Bundsgenoſſen, die das Vaſallenjoch ebenfalls abzuwerfen wünſchten, weniger Widerſtand vermuthete.

27. Vers. *) Der bedrängte König Meſa opferte in der Noth ſeinen eigenen Sohn vor den Augen des Feindes, um die erzürnten Götter zu beſänftigen, und ſeine Mannſchaft zu einem neuen Ausfalle zu ſtärken. So opferten auch die Agrianer drey Knaben, drey Mädchen, und drey ſchwarze Widder, als ſie wider Alexander, der ihre Stadt belagerte, einen Ausfall thun wollten. Arrianus Lib. I de Expedit. Alex. Cap. V. Ueber dieſe Sitte der Heiden, in groſſen Gefahren das Liebſte den Göttern zu opfern, ſieh Philo Byblius bey Porphyrius Lib. II. de Abstin. und bey Eusebius Praeparat. Evangel. Lib. IV. Cap. 16. Plutarchus in vita Pelopidae, Justinus Lib.

Das vierte Kapitel.

Eliſa vermehrt das Oel einer armen Wittwe, um ſie von Schulden zu befreyen. Eine reiche Frau von Sunem beherbergt ihn, erhält durch ſein Gebet einen Sohn, und als er ſtirbt, erweckt ihn der Prophet wieder zum Leben. Die Prophetenſchüler kochen zur Zeit der Hungersnoth Coloquinthen, denen Eliſa ihren bittern Geſchmack und ihre Schädlichkeit benimmt. Er ſpeiſet mit wenigen Gerſtenbroden hundert Menſchen.

1. Eine von den Frauen der Prophetenſchüler trug Eliſa ihre Noth vor, und ſagte: Mein Gemahl, dein Diener, den du ſelbſt als einen gottesfürchtigen Mann kannteſt, iſt geſtorben. Nun kommt der Schuldherr, und will meine zwey Söhne zu Sklaven nehmen *).

2. Eliſa fragte ſie: Was ſoll ich dir thun? Sage mir, was haſt du im Hauſe? Sie antwortete: Ich, deine Magd, habe nichts im Hauſe, als einen Krug Oel *).

3. So geh hin, fuhr er fort, borge drauſſen von allen deinen Nachbarn Gefäße, und mache, daß du recht viel leere Gefäße bekommſt.

4. Geh alsdann in dein Haus, ſchließ dich mit deinen Söhnen ein, gieß (aus dem Kruge Oel) in alle dieſe Gefäße, und wenn eins voll iſt, ſo ſetze es bey Seite.

5. Die Frau gieng von ihm weg, und ſchloß ſich mit ihren Söhnen in ihr Haus ein. Die Söhne brachten ihr die Gefäße, und ſie goß ein.

6. Als die Gefäße voll waren, ſagte ſie zu ihrem Sohne: Bring mir noch ein Gefäß. Er antwortete ihr: Es iſt keins mehr da. Nun

---

XVIII. Cap. 6. und Lactantius Institut. divin. Lib. I. Cap. 21. **) Der fromme Joſaphat, der ſich nur aus Gefälligkeit in dieſen Krieg eingelaſſen hatte, und ſein Vaſall, der König von Edom, wurden durch dieſes grauſame Opfer, dem vielleicht noch andere folgen ſollten, innigſt gerührt, zürnten über den König Iſraels, der einen tapfern Feind zur Verzweiflung gebracht hatte, hoben die Belagerung auf, und zogen ab. Ihrem Beyſpiele mußte der König Iſraels folgen, und die Hoffnung zur Eroberung einer mit Wuth vertheidigten Stadt aufgeben.

1. Vers. *) Die Schüler der Propheten behielten dieſen Namen auch dann noch, wann ſie die Lehranſtalt, in welcher ſie gebildet worden waren, verließen, und in den Eheſtand traten. Ein ſolcher geweſener Prophetenſchüler war durch Unglücksfälle ſo tief herabgekommen, daß er ſeiner Wittwe mehr Schulden hinterließ, als Vermögen. Der Gläubiger konnte in dieſem Falle die Schuldner zwingen, zur Tilgung der Schulden ihre eigenen Kinder bis zum Jubeljahre als Sklaven zu verkaufen. II. Moſ. XXI, 7. Matth. XVIII, 25. Dieſes harte Recht galt auch bey den alten Griechen und Römern, und wird noch in unſern Zeiten von den Georgiern ausgeübt. Tavernier liv. III. chap. 9.

2. Vers. *) Eliſa fragte die Wittwe, ob ſie nicht unnöthiges Geräthe im Hauſe hätte, durch deſſen Verkauf die Schulden könnten getilgt werden? Allein ſie hatte nichts, als einen Krug Oel, den ſie zur Noth hätte verkaufen können. Bey uns würde eine arme Landfrau ſagen: Ich habe nichts, als einen Hafen Butter. Im Orient wird das Oel, wie bey uns die Butter, in der Küche gebraucht.

Nun hörte das Oel auf zu fließen.

7. Sie gieng zum Propheten, und zeigte es ihm an. Er ſprach zu ihr: Geh hin, verkaufe das Oel, und bezahle deine Schulden. Von dem Uebrigen kannſt du mit deinen Söhnen leben *).

8. Einſt reiſete Eliſa durch Sunem, wo eine reiche Frau wohnte, die ihn nöthigte, bey ihr zu ſpeiſen. Von der Zeit an kehrte er, ſo oft er durchreiſete, daſelbſt ein, und aß bey ihr *).

9. Die Frau ſagte zu ihrem Manne: Ich ſehe, daß der Prophet, der immer hier durchreiſet, ein heiliger Mann iſt.

10. Wir wollen ihm ein kleines, durch eine Mauer abgeſondertes, Oberzimmer bauen, und Bette, Tiſch, Stuhl und Leuchter hineinſtellen, damit er, wann er zu uns kommt, darin übernachte *).

11. Da eines Tags Eliſa dahin gekommen war, und im Oberzimmer geſchlafen hatte,

12. Sprach er zu ſeinem Bedienten Gehaſi: Ruf die Sunamitinn. Er rief ſie, und da ſie vor ihm ſtand *),

13. Mußte er ihr im Namen ſeines Herrn ſagen: Du haſt dir unſertwegen ſo viel Mühe gegeben. Wodurch ſoll ich deine Gefälligkeit erwiedern? Haſt du etwas

---

7. Vers. *) Man hat keine gegründete Urſache, die Wunder Eliſa, welche in dieſem Kapitel erzählt werden, mit den Bibelſpöttern für Mönchen-Legenden, oder mit den neuern Schriftforſchern für unverbürgte Volksſagen zu erklären. Je geringer damals im Reiche Iſrael die Zahl der aufrichtigen Verehrer des wahren Gottes geworden war; deſto öfter bedurften ſie, bey der überhand nehmenden Abgötterey, und bey dem allgemeinen Sittenverderbniſſe, durch auſſerordentliche Beweiſe einer höhern, über den Frommen wachenden, Vorſehung in ihrem Glauben geſtärkt, und in der Tugend befeſtiget zu werden. Die Wunder Eliſa waren, wie die Wunder Elia, die letzten Mittel, durch welche Gott die wahre Religion unter den Iſraeliten wieder herſtellen wollte, ehe er ſein auserwähltes Volk, als keiner Beſſerung mehr fähig, aus Paläſtina vertreiben, und in die aſſyriſche Gefangenſchaft führen ließ. Von dieſem Geſichtspunkte betrachtet ſie Jeſus Sirach, da er nach Erwähnung derſelben Kap. XLVIII, 15. ſchreibt: **Dieß alles brachte nicht das Volk zur Beſſerung. Sie ließen nicht von ihren Sünden ab, bis ſie, aus ihrem Vaterlande weggeführt, in alle Welt zerſtreuet wurden.**

8. Vers. *) Sunem war eine, zum Stamme Iſaſchars gehörige Stadt, zwey Stunden vom Berge Thabor ſüdwärts liegend. Wenn Eliſa vom Karmelberge, ſeinem gewöhnlichen Aufenthalte, nach Samaria reiſete, führte ihn der Weg durch Sunem.

10. Vers. *) Die Beſchaffenheit der morgenländiſchen Oberzimmer, die vom übrigen Wohnhauſe abgeſondert, und mit einem eigenen Ausgange auf die Straße verſehen ſind, iſt in den Anmerkungen zu Richt. III, 20. und I. Kön. VIII, 19. aus Shaw und Ruſſel beſchrieben worden.

12. Vers. *) Im Orient erlaubt der Wohlſtand einer fremden Mannsperſon nicht, zur Hausfrau zu gehen, und unmittelbar mit ihr ſich zu unterreden. Die Bedienten oder Sklaven ſind davon ausgenommen. So verbietet der Koran den türkiſchen Frauenzimmern, vor Männern ſich unverſchleyert ſehen zu laſſen, außer 1) vor den nächſten Anverwandten, 2) vor Knechten, 3) vor Bettlern. Aus dieſer Urſache ließ Eliſa, der die Geſetze des Wohlſtandes nicht übertreten wollte, durch ſeinen Bedienten ſeine Hauswirthin fragen, was er ihr Angenehmes für ihre Gaſtfreyheit erzeigen könnte.

beym Könige oder beym Feldherrn anzubringen *)? Sie antwortete: Ich wohne ruhig unter meinen Landsleuten **).

14. Eliſa fragte ſeinen Bedienten: Was kann ich ihr dann für einen Dienſt leiſten? Leider! erwiederte Gehaſi, hat ſie keinen Sohn, und ihr Mann iſt alt *).

15. Ruf ſie, ſprach Eliſa. Der Bediente rief ſie. Da ſie in der Thür ſtand,

16. Sagte Eliſa: Uebers Jahr um dieſe Zeit ſollſt du einen Sohn in den Armen haben. Mache doch, antwortete ſie, mache doch, mein Herr Prophet! mir, deiner Magd, keine falſche Hoffnung!

17. Die Frau ward ſchwanger, und gebahr im folgenden Jahre einen Sohn, um die Zeit, die Eliſa ihr beſtimmt hatte.

18. Als der Knabe größer wurde, gieng er einmal auf das Feld zu ſeinem Vater, der bey den Schnittern war.

19. Hier ſagte er zu ſeinem Vater: Mein Kopf! mein Kopf *)! Der Vater ſprach zum Knechte: Trag ihn zu ſeiner Mutter.

20. Er nahm ihn auf die Arme, und brachte ihn ſeiner Mutter. Der Knabe ſaß auf ihrem Schooße bis um Mittag, und ſtarb.

21. Sie trug ihn auf das Oberzimmer, legte ihn auf das Bette des Propheten, ſchloß die Thür zu, gieng aufs Feld,

22. Rief ihren Mann und ſagte: Schicke mir doch einen von den Knechten, und einen Eſel; ich will geſchwind zum Propheten reiſen, und bald wieder kommen *).

23. Er fragte: Warum willſt du heute zu ihm reiſen? Es iſt ja weder Neumond, noch Sabbath. Das hat nichts zu ſagen, erwiederte ſie *).

24. Nachdem der Eſel geſattelt war, ſagte ſie zum Knechte:

---

13. Vers. *) Der Prophet reiſete nach der Reſidenzſtadt Samaria, wo er bey dem König und Feldherrn ſeit der wunderbaren Hülfe Kap. III, 20. in großem Anſehen ſtand. Er wollte ſeine Hauswirthin bey Hofe empfehlen, falls ſie etwas daſelbſt zu ſuchen hätte. **) Die Frau ſagt, ſie bedürfe keiner Empfehlung am Hofe; ſie lebe ruhig auf dem Lande, und habe mit niemand eine Zwiſtigkeit, die ſie zwänge, bey Hof Hülfe zu ſuchen. Sie gehörte zu den glücklichen Landleuten, die ſich von ihren Gütern durch ihrer Hände Arbeit nährten, und die Früchte ihres Fleißes mit ihren Mitmenſchen brüderlich theilten.

14. Vers. *) Willſt du ihr einen Gefallen erweiſen, ſo flehe zu Gott, daß er die Schmach der Unfruchtbarkeit von ihr wegnehme.

19. Vers. *) Der Knabe klagt über Kopfſchmerzen, welche die ſtechende Sonne verurſacht zu haben ſcheint.

22. Vers. *) Die Frau ſagte ihrem Manne nichts vom Tode ihres Söhnchens, weil ſie hoffte, der Prophet würde es wieder zum Leben erwecken, wie Elia in einem gleichen Falle gethan hatte. I. Kön. XVII, 22.

23. Vers. *) An den jüdiſchen Feſttagen, zu denen auch der Neumond oder erſte Tag des Monats gehörte (IV. Moſ. XXVIII, 11.) ſcheinen die benachbarten Verehrer des wahren Gottes ſich auf den Karmelberg begeben zu haben, um im Geſetze unterrichtet, und durch die heiligen Lieder der Prophetenſchüler erbauet zu werden.

Geh, führe den Eſel, und laß mich im Reiten nicht ſtill halten, bis ich es dir ſage *).

25. Sie reiſete alſo zum Propheten auf den Karmelberg. Da ſie der Prophet gegenüber kommen ſah, ſprach er zu ſeinem Bedienten Gehaſi: Sieh! die Sunamitinn kommt!

26. Lauf ihr entgegen, und frage ſie: Steht es noch gut mit dir? ſteht es noch gut mit deinem Manne? ſteht es noch gut mit deinem Knaben? Gut, antwortete ſie *).

27. Da ſie zum Propheten auf den Berg kam, umfaſſete ſie ſeine Füße. Gehaſi ging hin, und wollte ſie wegſtoßen. Aber der Prophet ſprach: laß ſie! Denn ſie iſt ſehr betrübt, und Jehova hat mir, was geſchehen iſt, nicht bekannt gemacht, ſondern verborgen *).

28. Nun ſagte ſie: Habe ich dich, meinen Herrn, je um einen Sohn gebeten? Habe ich nicht geſagt: Mache mir keine falſche Hoffnung *)?

29. Eliſa ſprach zu Gehaſi: Gürte dich *), nimm meinen Stab in die Hand, und geh. Wenn dir jemand begegnet, ſo grüſſe ihn nicht, und wenn dich jemand grüſſet, ſo gieb ihm keine Antwort; **) und lege meinen Stab auf das Geſicht des Knaben ***).

---

24. Vers. *) Der Knecht mußte den Eſel, auf welchem die Frau ritt, führen, wie es noch jetzt im Orient Sitte iſt. Pococke Beſchreib. des Morgenl. Th. I. S. 191. Die Frau befahl ihm, zu eilen.

26. Vers. *) Die Frau wollte dem Bedienten die Urſache ihrer Reiſe nicht entdecken, ſondern ſelbſt mit dem Propheten reden.

27. Vers. *) Die Flehenden umfaſſeten die Knie desjenigen, von dem ſie Hülfe erwarteten. Plinius ſchreibt von dieſer Gewohnheit: „Die Knie des „Menſchen haben nach der Sitte der Völker eine gewiſſe Heiligkeit. Wer demü„thig bitten will, berührt ſie, ſtreckt nach ihnen ſeine Hand aus, küſſet ſie fuß„fällig, und umfaſſet ſie, wie einen Altar.“ Gehaſi hielt die Stellung der Sunamitinn für eine Dreiſtigkeit, die ſich mit der aſiatiſchen Mannſcheu nicht vertrüge. Aber Eliſa ſah das verwundete Herz ſeiner Wohlthäterin, und erlaubte ihr, was ſonſt ſeine ſtrenge Sitten beleidigt haben würde.

28. Vers. *) Haſt du nicht von freyen Stücken von Gott mir ein Kind erbeten? Nun iſt es todt. Es wäre beſſer für mich geweſen, nie einen Sohn zu bekommen, als ihn ſo früh zu verlieren.

29. Vers. *) Der Bediente ſoll ſein langes Kleid aufſchürzen, und ſich reiſefertig machen. **) Gehaſi ſoll eilen, ſo viel er kann, und ſich nicht durch die zeitraubenden Begrüßungen der Morgenländer auf dem Wege aufhalten laſſen. Niebuhr Beſchreib. von Arabien S. 49. meldet davon: „Wenn ſich „bekannte Araber auf dem Wege antreffen, ſo geben ſie ſich wohl ſechs bis zehn„mal die Hände; jeder küßt ſeine eigene Hand, und wiederholt immer die „Frage: Wie befindeſt du dich?“ Wenn die Morgenländer ſchon voreinander vorbeygegangen ſind, ſo kehren ſie ſich noch etliche Mahle um, und rufen zum neuen Abſchiede ihr gewöhnliches Salam Aleikum einander zu, welches die andern durch Aleikum eſſalam abermal erwiedern, ſo daß des Grüßens und Gegengrüßens kein Ende iſt. Eliſa ſcheint ſeinem Bedienten dieſe große Eilfertigkeit deswegen anempfohlen zu haben, weil er nach dem erſten Berichte der Sunamitin vermuthen durfte, ſie hätte ein ſcheintodtes Kind für wirklich todt in ihrem Hauſe verlaſſen. ***) Bey der kurzen Erzählung läßt ſich die Urſache nicht errathen, warum Gehaſi gerade den Stab Eliſa auf das Geſicht des Kna-

30. Die Mutter des Knaben ſprach: So wahr Jehova lebt, und bey deinem Leben! ich verlaſſe dich nicht *). Er ſtand alſo auf, und ging mit ihr.

31. Gehaſi war vor ihnen hingegangen, und hatte den Stab auf das Geſicht des Knaben gelegt; aber da war kein Laut und keine Empfindung. Er kehrte daher zu Eliſa um, und ſagte ihm: Der Knabe iſt nicht aufgewacht.

32. Da Eliſa in das Haus kam, fand er den Knaben todt auf dem Bette liegend.

33. Er ging hinein, ſchloß die Thüre hinter ihnen beyden zu, und betete zu Gott.

34. Alsdann legte er ſich auf den Knaben, drückte Mund auf Mund, Aug' auf Auge, Hand auf Hand, und ſtreckte ſich über ihn aus, bis der Leib des Knaben warm wurde *).

35. Darauf ging er wieder im Hauſe einige Male auf und ab, und ſtreckte ſich abermal über den Knaben aus. Endlich nießete der Knabe ſiebenmal nach einander, und that die Augen auf *).

36. Eliſa rief Gehaſi, und befahl ihm, die Sunamitinn zu rufen. Er rief ſie. Da ſie zu ihm kam, ſagte er zu ihr: Nimm deinen Sohn *).

---

ben legen ſoll. Vielleicht ſchrieb er ihm noch andere, hier nicht gemeldete Verſuche vor, um zu erfahren, ob das Kind wirklich todt ſey. Denn aus V. 31. erhellet, daß der Bediente noch irgend einen Laut oder eine Empfindung am Knaben wahrnehmen wollte.

30. Vers. *) Die troſtloſe Mutter will nicht von den Füßen des Propheten aufſtehen, bis er ihre Bitte gewährt, und ſelbſt mit ihr geht, um ihr todtes Kind ins Leben zurückzubringen.

34. Vers. *) Eliſa ſuchte in allen Gliedern des erſtarrten Knaben durch Wärme nach und nach die Säfte wieder in Bewegung zu bringen.

35. Vers. *) Unter dem Beyſtande Gottes, den er durch Gebet (V. 33.) zuvor erflehete, gelang es dem Propheten, die Sache dahin zu bringen, daß der Kopf des Knaben durch öfters Nießen die ſcharfen Säfte auswarf, welche ihn dem Grabe zur Verweſung würden überliefert haben. Das Kopfweh war der Anfang ſeiner Krankheit, und durch das Nießen pflegt es gehoben zu werden, wie **Plinius** Hist. Nat. Lib. XXVIII. Cap. 6. ſchreibt: Sternutamenta capitis gravedinem emendant.

36. Vers. *) Der Unterſchied zwiſchen dieſer Wiederbelebung und jener, die Elia I. Kön. XVII, 19–23. bewirkte, fällt von ſelbſt in die Augen. Die natürlichen Mittel, welche Elia angewandt hatte, fruchteten nichts, und das todte Kind der Wittwe von Zarpath erhielt durch das Gebet des Propheten ſein Leben wieder. Hier thaten die von Eliſa gebrauchten Mittel ihre Wirkung, und das erſtarrte Kind der Sunamitinn wurde, durch das öftere Reiben des Propheten, und durch das darauf folgende Nießen, wieder zum Leben gebracht. Dabey kann man nicht in Abrede ſtellen, daß der Bediente Eliſa, der die Sache in der Nähe betrachtete, den Knaben für todt, und ſeine Wiederbelebung für ein Wunder gehalten habe. Sieh unten Kap. VIII, 5.

Dieſe Geſchichte ſoll uns zwey Stücke lehren. Das erſte iſt: ſobald uns ein Kind krank wird, ſollen wir mit Hintanſetzung aller übrigen Geſchäfte für ſeine Wiedergeneſung ſorgen, und zu Gott beten, daß er zu den Mitteln, die wir nach der Vorſchrift des Arztes gebrauchen, ſeinen Segen geben wolle. Das zweyte iſt: wenn man bey Kranken, beſonders bey ſolchen, die von einem Schlage getroffen ſind, kein Zeichen des Lebens mehr ſieht, ſoll man nicht gleich Anſtalten zum Begräbniß machen, ſondern, nach Anwendung der

37. Sie fiel ihm zu Füßen,
warf ſich auf die Erde nieder,
nahm ihren Sohn, und ging
hinaus.
38. Eliſa kam wieder nach Gil-
gal, als eben eine Hungersnoth
im Lande war. Die Propheten-
ſchüler ſaßen vor ihm. Er be-
fahl ſeinem Bedienten, den groſ-
ſen Topf anzuſetzen, und für ſie
zu kochen *).
39. Einer ging aufs Feld,
grüne Kräuter zu ſammeln. Er
fand einen wilden Weinſtock,
pflückte die Coloquinten davon
ab, ſoviel er in ſeinem Kleide tra-
gen konnte, kam zurück, und
ſchnitt ſie in den Topf zum Ge-
müſe; denn ſie wußten nicht, was
es war *).
40. Als man es den Leuten
zum Eſſen aufſtellte, und ſie vom
Gemüſe aßen, ſchrien ſie: Pro-
phet! der Tod iſt im Topfe! Und
ſie konnten es nicht eſſen *).
41. Er ließ Mehl bringen,
warf es in den Topf, und ſagte
dem Bedienten: Stelle es jezt
den Leuten vor. Sie aſſen, und
es war nichts ſchädliches mehr im
Topfe *).

---

gewöhnlichen Mittel zur Wiederbelebung, mit dem Begraben ſo lange warten, bis man am Leichname ſichere Merkmale der Verweſung wahrnimmt.

38. Vers. *) Gilgal lag in der Ebene Sarone, und gehörte dem halben Stamme Manaſſe. Eliſa war vielleicht in der daſigen Prophetenſchule gebildet worden, wie aus Kap. II, 1. zu folgen ſcheint. Darum heißt es hier, er ſey wieder dahin gekommen, aber als Lehrer, zu deſſen Füßen die Prophetenſchüler ſaßen, ſeinen Unterricht zu hören.

39. Vers. *) Die Hebräer nannten in ihrer armen Sprache jede Pflanze Weinſtock, deren Blätter mit den Blättern der Weinrebe eine Aehnlichkeit hatten. Hier iſt die Rede von einer wilden Kürbisart, Coloquinte, genannt. Dieſe Pflanze treibt viele lange Stengel, die wie Gurken auf der Erde herum kriechen. Ihre Blätter ſtehen auf länglichten Stielen weit von einander ab, ſind tief eingeſchnitten, und haben viele weiße Flecken. Die Blüthen ſind klein und von blaßgelber Farbe. Die Frucht wird rund, vom Umfange einer Fauſt, iſt mit einer weißen, lederartigen Haut überzogen, und hat ein leichtes, ſchwammigtes Mark von dem bitterſten und abſcheulichſten Geſchmacke. Man nennt ſie Teufelsäpfel, oder Teufelsköpfe. Die alten Aerzte brauchten ſie wegen ihrer abtreibenden Kraft, als Purgiermittel. Zu häufig genommen verurſacht ſie ein heftiges Brechen, und zieht zulezt den Tod nach ſich, wie der griechiſche, unter Nero und Veſpaſian lebende Arzt Dioscorides bemerkt, de Materia Medica Lib. IV. Cap. 178.

Der Prophetenſchüler pflückte alſo die Coloquinthenäpfel ab, füllte damit ſein langes Oberkleid, welches bey dem Morgenländer ein großes, viereckigtes Tuch iſt, und trug den Bündel nach Hauſe. Wegen der Hungersnoth, und aus Abgang anderer Kräuter und Früchte, wollte man mit dieſem Gewächſe, das man ſonſt nicht genoß und auch nicht kannte, einen Verſuch machen.

40. Vers. *) Die Prophetenſchüler riefen: **Der Tod iſt im Topfe!** Die Speiſe, welche im Topfe iſt, ſchmeckt bitter, wie der Tod, und iſt ungenießbar. Die Alten gaben dem Tode einen Becher in die Hand, voll bittern und giftigen Getränks, woran jene ſterben müßten, denen er gereicht würde. Von dieſer Dichtung entlehnten die Prophetenſchüler, die nach ihrer dürftigen Naturkenntniß alles Bittere für giftig anſahen, ihren Ausdruck.

41. Vers. *) Das Mehl, welches Eliſa in den Topf warf, konnte den bittern Geſchmack und die ſchädliche Wirkung der Coloquinthenäpfel ſo wenig hindern, als das Salz, welches er in die ungeſunde Quelle bey Jericho warf,

42. Ein anders Mal kam ein Mann von Baal-Saliſa, und brachte dem Propheten Brod von den erſten Früchten, nämlich zwanzig Gerſtenbrode, und einen Reiſeſack voll grüner Aehren. Eliſa ſagte zu ſeinem Bedienten: Setze es den Leuten zum Eſſen vor *).

43. Er antwortete: Wie kann ich das hundert Menſchen vorlegen? *) Eliſa wiederholte den Befehl: Setze es den Leuten zum Eſſen vor; denn ſo ſpricht Jehova: Sie werden ſich ſatt eſſen, und noch übrig laſſen.

44. Der Bediente legte es den Leuten vor; ſie aßen ſich ſatt, und ließen noch übrig, wie Jehova geredet hatte *).

Das fünfte Kapitel.

Eliſa heilt den ſyriſchen Feldherrn Naeman von ſeinem Ausſatze, und ſchlägt die anſehnlichen Geſchenke deſſelben aus. Sein Bedienter Gehaſi (Giezi) erhält durch Betrug einen Theil der Geſchenke, und wird mit dem Ausſatze beſtraft.

1. Naeman, der Feldherr des Königs von Syrien, ſtand bey ſeinem Herrn in großem Anſehen, und genoß die allgemeine Achtung; weil Jehova durch ihn die Syrer hatte ſiegen

---

das Waſſer auf immer geſund machen konnte. Kap. II, 22. Man darf hier ſo wenig, als dort, den Wunderthäter verkennen.

Die Unbehutſamkeit der Prophetenſchüler ſoll uns zur Warnung dienen, damit wir nie ein Kraut oder eine Frucht genießen, ehe wir ſie kennen; ſonſt ſetzen wir, wie ſie, uns der Gefahr aus, durch eine giftige Speiſe den Tod uns zuzuziehen.

42. Vers. *) Baal-Saliſa lag vermuthlich in der Ebene Sarone, nicht weit von Gilgal. Nach dem Geſetze mußte man die Erſtlinge den Prieſtern bringen. Da jetzt den Unterthanen des Reichs Iſrael der Verkehr mit den Prieſtern zu Jeruſalem verboten war, brachte ſie der fromme Mann dem Propheten Eliſa. Die grünen Aehren wurden am Feuer geröſtet, und ſo gegeſſen. „Aehren, vor „der vollen Reife abgeſchnitten, gedörrt, leicht im Ofen geröſtet, geſtoßen und mit „Fleiſch gekocht, machen ein treffliches Gericht in Unterägypten, das ſehr gewöhn„lich iſt.“ Sonnini Voyage dans la haute et basse Egypte. Tom. II.

43. Vers. *) Die morgenländiſchen Brode ſind nur eines Tellers groß, und eines Fingers dick, ſo, daß ein hungriger Mann mehrere Brode eſſen kann. Kortens Reiſe nach dem gelobten Lande S. 438. Paul Lukas Reiſ S. 228. Zwanzig ſolche Brode waren daher für hundert Mann zu einer Mahlzeit nicht zureichend.

44. Vers. *) Der Zweck dieſes wohlthätigen Wunders war, die Prophetenſchüler in der Noth zu unterſtützen, und den frommen Iſraeliten im Glauben an Gott, der ſeine treuen Verehrer nicht darben läßt, zu ſtärken.

Was Eliſa im Kleinen that, das that Jeſus, der Sohn Gottes, im Großen. Vergleich Matth. XV, 32-38. Luc. IX, 12-17. Wenn wir bey dieſen Wundern die Güte Gottes preiſen, der den darbenden Iſraeliten durch Vermehrung weniger Brode Nahrung gab; ſo wollen wir zugleich mit Dankgefühl zu unſerm himmliſchen Vater aufblicken, der auf eine eben ſo wunderbare Weiſe auch uns erhält, da er das Saatkorn in der Aehre ſich vervielfältigen, und die Thiere auf der Erde, wie die Fiſche im Waſſer, ſich vermehren läßt.

laſſen. Er war ein Kriegsheld; aber dabey ausſätzig *).

2. Die ſyriſchen Streifpartheyen waren ins iſraelitiſche Land gefallen, und hatten von daher ein junges Mädchen als Gefangene mitgebracht, welche bey der Gemahlin Naemans in Dienſte kam.

3. Einſt ſagte ſie zu ihrer Frau: Wäre doch mein Herr bey dem Propheten, der zu Samaria wohnt; er würde ihn gewiß von ſeinem Ausſatze heilen.

4. Naeman ging nach Hofe, und hinterbrachte ſeinem Herrn die Reden, welche die aus dem iſraelitiſchen Lande gebürtige Sklavin geführt hatte.

5. Der König von Syrien ſprach: Geh und komm wieder; ich will dir ein Schreiben an den König von Iſrael mitgeben. Er begab ſich alſo auf die Reiſe, und nahm zehn Talente Silbers, ſechstauſend Seckel Goldes, und zehn Wechſelkleider mit ſich *).

6. Er überbrachte dem König von Iſrael ein Schreiben des Inhaltes: Wenn dir dieſes Schreiben eingehändigt wird, ſo wiſſe, daß ich Naeman, der in meinen Dienſten ſteht, zu dir geſandt habe, damit du ihn vom Ausſatze heileſt.

7. Als der König von Iſrael das Schreiben las, zerriß er ſeine Kleider und ſagte: Bin ich denn Gott, daß ich tödten und lebendig machen könnte, weil mir dieſer einen Mann zuſchickt, den ich von ſeinem Ausſatze heilen ſoll? Merket doch und ſehet, wie er Händel gegen mich ſucht *).

8. Da der Prophet Eliſa hörte, daß der König von Iſrael ſeine Kleider zerriſſen hatte, ſchickte er zu ihm und ließ ihm ſagen: Warum haſt du deine Kleider zerriſſen? Laß ihn zu mir kommen;

---

1. Vers. *) Ueber den Ausſatz, und deſſen verſchiedene Arten ſieh die Anmerkung zu III. Moſ. XIII, 2. Nach dem moſaiſchen Geſetze hätte Naeman als Ausſätziger von andern Menſchen abgeſondert leben müſſen, und weder eine Armee commandiren, noch am Hofe erſcheinen dürfen. Allein die Syrer brauchten wider die Gefahr der Anſteckung jene Vorſicht nicht, welche Moſes den Hebräern vorgeſchrieben hatte.

5. Vers. *) Die zehn Talente Silbers berechnet man auf 22305, und die ſechstauſend Seckel Goldes auf 62455 rheinländiſche Gulden. Naeman hatte dieſe beträchtliche Summe als Geſchenk für den Propheten beſtimmt. Denn im Orient wird es für eine Unhöflichkeit gehalten, jemand ohne Geſchenk zu beſuchen. Sieh die Anmerkung zu I. Sam. IX, 7. Unter die Geſchenke der Morgenländer gehören auch die Staatskleider. Neitſchitz Weltbeſchauung S. 66. Niebuhr Reiſebeſchr. B. I. S. 417. Der berühmte Dichter Bokhteri, der im neunten Jahrhundert zu Cufa lebte, hat in ſeinem Leben ſo viele Kleider zum Geſchenke erhalten, daß er nach ſeinem Tode hundert ganze Kleider, zweyhundert Hemden, und fünfhundert Turbane hinterließ. Herbelot Bibliotheque Orientale p. 208. Ueber den Namen Wechſelkleider ſieh die Anmerkung zu Richt. XIV, 12.

7. Vers. *) Das Zerreißen der Kleider war bey den Hebräern ein Zeichen des äußerſten Schmerzens und Unwillens. I. Moſ. XXXVII, 29. Joram vermuthete, der König von Syrien ſuchte durch eine unmögliche Forderung einen Vorwand zum Kriege. Denn er hielt die Heilung eines Ausſätzigen für ſo ſchwer, als die Auferweckuug eines Todten.

er ſoll erfahren, daß ein Prophet in Iſrael iſt.

9. Naeman kam mit Pferden und Wagen, und hielt vor der Thüre des Hauſes, wo Eliſa wohnte *).

10. Eliſa ſchickte einen Bothen zu ihm, und ließ ihm ſagen: Geh hin, bade dich ſiebenmal im Jordan; ſo wird dein Leib wieder geſund und rein werden.

11. Naeman ward darüber zornig, fuhr weg, und ſprach: Ich dachte bey mir, er würde herauskommen, ſich vor mir ſtellen, Jehova ſeinen Gott anrufen, mit ſeiner Hand über die kranke Stelle fahren, und den Ausſatz heilen.

12. Sind Amana und Pharphar, die Flüſſe von Damaſcus, nicht geſünder, als alle Gewäſſer Iſraels? Warum ſollte ich mich nicht lieber in jenen baden, um rein zu werden? So wandte er um, und fuhr zornig weg *).

13. Aber ſeine Bedienten gingen zu ihm, redeten ihm zu und ſagten: Vater! Wenn der Prophet etwas Schweres von dir gefordert hätte, würdeſt du es nicht thun? Wie viel mehr, da er dir nichts ſagen ließ, als: Bade dich, ſo wirſt du rein werden?

14. Auf dieſe Vorſtellung ging er in den Jordan hinab, und tauchte ſich ſiebenmal unter, wie der Prophet befohlen hatte; worauf ſein Fleiſch ſo geſund wurde, wie das Fleiſch eines jungen Knaben *). Nachdem er gereinigt war,

15. Kam er mit ſeinem ganzen Gefolge zum Propheten zurück, ging ins Haus, ſtellte ſich vor ihm und ſprach: Nun erkenne ich, daß in keinem Lande ein Gott iſt, auſſer in Iſrael. Nimm doch dies Geſchenk von mir, deinem Diener, an *)!

16. Eliſa antwortete: ſo wahr Jehova, dem ich diene, lebt, werde ich es nicht annehmen. Naeman drang ſehr in ihn, aber er beſtand auf ſeiner Weigerung *).

---

9. Vers. *) Naeman richtete ſich nach jüdiſchen Sitten, nach denen kein Ausſätziger zum Geſunden ins Haus gehen darf.

12. Vers. *) Der beträchtliche Fluß Pharphar, jetzt Phege genannt, entſpringt am öſtlichen Fuße des Antilibanus, und fließt bey Damaſcus vorbey, worauf er ſich in einige kleine Landſeen ſüdwärts von Damaſcus verliert. Der Fluß Amana, jetzt Barrady oder Schamaweis, kommt vom Gebirge Amanus herab, und vereinigt ſich bey Damaſcus mit dem Pharphar. Beyde Flüſſe haben ein geſundes Waſſer, und wenn ein Bürger von Aleppo an einer Hautkrankheit leidet, ſo zieht er, um zu geneſen, nach Damaſcus.

14. Vers. *) Wenn der Ausſatz geheilt iſt, zeigt ſich eine neue, überaus feine, und ſehr empfindliche Haut, wie die Haut eines Kindes.

15. Vers. *) Die Bekehrung Naemans vom Götzendienſte zur wahren Religion, und die Verherrlichung des Gottes Iſraels unter den heidniſchen Syrern war der Zweck des geſchehenen Wunders. Denn daß ſeine Heilung vom Ausſatze nicht durch Naturkräfte allein ſey bewirkt worden, konnte Naeman, der gewiß kein natürliches Heilungsmittel unverſucht gelaſſen hatte, am beſten wiſſen.

16. Vers. *) Seitdem es falſche Propheten gab, die um des Geldes willen

17. Naeman fragte hierauf: Könnte mir, deinem Diener, nicht ſoviel Erde, als zwey Mauleſel tragen können, mitgegeben werden? denn ich, dein Diener, werde künftig keinem andern Gotte, ſondern Jehova allein opfern *).

18. Nur dieſes einzige ſoll mir, deinem Diener, Jehova vergeben: Wenn mein Herr in den Tempel Rimmons geht, um daſelbſt anzubeten, und er ſich auf meine Hand lehnt; ſo muß auch ich im Tempel Rimmons auf die Erde niederfallen. Jehova ſoll mir, deinem Diener, dieſes Niederfallen im Tempel Rimmons vergeben. *).

19. Reiſe glücklich nach Hauſe, erwiederte Eliſa. *) Als Naeman von ihm abgereiſet war, und eine Meile Wegs zurückgelegt hatte:

20. Dachte Gehaſi, der Bediente des Propheten Eliſa: Mein Herr hat dieſen Syrer Naeman mit ſeinen Geſchenken abgewieſen, und von dem, was er mitgebracht hatte, nichts angenommen. So wahr Jehova lebt! ich will ihm nachlaufen, und etwas von ihm nehmen.

21. Gehaſi eilte alſo Naeman nach. Da Naeman ihn nachlaufen ſah, ſprang er vom Wagen, ging ihm entgegen, und fragte, ob es um alles wohl ſtünde *)?

---

weiſſagten, und Scheinwunder thaten; nahmen die wahren Propheten keine Geſchenke mehr an, um ſich durch Uneigennützigkeit von den Betrügern zu unterſcheiden. Sonſt iſt das Ausſchlagen der Geſchenke, nach der Denkart des Orients, eine Beleidigung.

17. Vers. *) Naeman will ſo viel Erde vom heiligen Lande mitnehmen, daß er einen Altar errichten, den hohlen Theil damit anfüllen, und dem wahren Gotte darauf opfern könnte. So pflegen auch die Türken aus der Gegend von Mecca, die ſie für heilig halten, Steine in andere Länder mitzunehmen. Die Frage Naemans gründete ſich auf die abergläubiſche Meynung, daß ein Stück Erde heiliger, und dem Gotte des Weltalls wohlgefälliger ſey, als das andere. Eliſa ſah wohl, daß dieſer ſyriſche Hofmann noch zu viele heidniſche Vorurtheile hatte, um ein vernünftiger Gottesverehrer werden zu können. Er würdigte daher ſeine Frage keiner Antwort.

18. Vers. *) Rimmon, welches Wort im Hebräiſchen einen Granatapfel bedeutet, war ein ſyriſcher Götze, den die Geſchichte nicht weiter kennbar macht. Naeman, der als Oberſter der Leibwache für das Leben des Königs ſtehen, und ihn auch in den Götzentempel begleiten mußte, war durch ſein Hofamt verpflichtet, mit dem Könige auf die Erde ſich niederzuwerfen, wenn jener vor ſeinem Götzen anbetend ſich niederwarf. Dieſes Niederwerfen im Götzentempel hielt er für unerlaubt; aber er wollte doch um dieſes Fehlers willen ſeine Feldherrnſtelle nicht aufgeben. Er fragte den Propheten nicht, ob er dieſes mit gutem Gewiſſen thun dürfte, ſondern ſagte: Ich muß dieſes thun, und wenn es unrecht iſt, ſo muß mir's Gott verzeihen.

19. Vers. *) Durch dieſe Antwort entſcheidet Eliſa nichts; ſondern wünſchet blos dem ſyriſchen Feldherrn eine glückliche Reiſe. Wenn es in Damaſcus allgemein bekannt war, daß Naeman den wahren Gott allein anbetete; ſo war ſein Niederfallen im Tempel Rimmons keine Theilnahme am Götzendienſte, und mithin erlaubt. War es nicht allgemein bekannt; ſo war ſein Niederfallen Theilnahme an der Abgötterey, und mithin ſündhaft.

21. Vers. *) Durch das Herabſteigen vom Wagen wollte der dankbare Naeman den Propheten in der Perſon ſeines Bedienten ehren. Denn das Ab-

22. Alles wohl, antwortete Gehaſi: Mein Herr ſchickt mich, dir zu ſagen, daß ſo eben zwey junge Prophetenſchüler vom Gebirge Ephraim zu ihm gekommen ſind; du möchteſt ihnen doch ein Talent Silbers und zwey Wechſelkleider geben.

23. Naeman ſagte: Nimm lieber zwey Talente; er drang in ihn, band zwey Talente Silbers in zwey Beutel, nahm zwey Wechſelkleider, gab ſie zweyen Bedienten, und ließ ſie vor ihm hertragen.

24. Da er an den Hügel kam, nahm ers ihnen ab, legte es in ein Haus, und entließ die Leute, die ihres Wegs gingen *).

25. Er ging hierauf zu ſeinem Herrn, um ihn zu bedienen. Eliſa fragte ihn: Wo kommſt du her, Gehaſi? Er antwortete: Ich, dein Diener, bin nirgendswo geweſen.

26. Eliſa ſprach hierauf zu ihm: War ich nicht im Geiſte gegenwärtig, als jemand umwandte, von ſeinem Wagen ſprang, und dir entgegen ging? War das die Zeit, Geld und Kleider zu nehmen, um Oelgärten, Weinberge, Schafe und Rinder, Knechte und Mägde zu bekommen *)?

27. Dafür ſoll an dir und an deinen Nachkommen auf immer der Ausſatz haften. Gehaſi ging von ſeinem Herrn weg, und war vom Ausſatze ſchneeweiß *).

ſteigen eines Reitenden oder Fahrenden wird im Morgenlande für ein Zeichen der Hochachtung angeſehen, welche man angeſehenen Männern ſchuldig iſt. Von Cairo ſchreibt Niebuhr Beſchreib. von Arabien S. 44. „Die Juden und „Chriſten, die anfangs vielleicht aus Ehrerbietung oder aus Furchtſamkeit ab„ſtiegen, wenn ihnen ein vornehmer Mohammedaner mit einem großen Gefolge „zu Pferde entgegenkam; ſind jetzt genöthiget, mehr als Dreyſigen von den Vor„nehmſten dieſer Stadt dieſe Ehre zu erweiſen. Wenn dieſe auf der Straße „erſcheinen; ſo ſchicken ſie allezeit einen von ihren Bedienten voraus, der die „ihnen auf Eſeln entgegen kommenden Juden und Chriſten, und ſogar die „Europäer erinnern muß, gleich abzuſteigen, und der ſie allenfalls mit einem „großen Prügel, welchen er beſtändig in der Hand trägt, dazu nöthigen darf.“ Dieſelbe Ehrenbezeugung fordern die edlen Herren zu Batavia von den Indianern und Europäern aller Nationen, die ihnen auf der Straße begegnen. Vergl. Pococke's Beſchreib. des Morgenl. Th. I. S. 35.

24. Vers. *) Gehaſi ließ die Bedienten Naemans nicht in die Stadt kommen, ſondern ſobald ſie an den Hügel kamen, auf welchem Samaria gebaut war, nahm er ihnen das Geld mit den Kleidern ab; und legte es in das Haus eines Bekannten, der außer der Stadt wohnte. Auf dieſe Art ſollte Eliſa nichts davon erfahren.

26. Vers. *) Eliſa errieth die Abſicht ſeines Bedienten. Er wollte aus ſeinen Dienſten treten, ſich liegende Güter kaufen, und wie ein Herr leben. Der Prophet entließ ihn aus ſeinen Dienſten; aber er zeichnete ihn zuvor durch Ausſatz als einen ſtrafwürdigen Betrüger.

27. Vers. *) Der weiße Ausſatz war der gefährlichſte, und konnte nach Celſus und andern Aerzten nicht geheilt werden. Vergl. II. Moſ. IV, 6. und IV. Moſ. XII, 10. Das Wort auf immer, לעולם, heißt auf lange Zeit. Der Ausſatz erbt ſich bis auf die vierte Generation fort.

Die Strafe, welche über Gehaſi iſt verhängt worden, darf uns nicht zu hart ſcheinen. Denn er hatte ſich eines großen Verbrechens ſchuldig gemacht, welches, ungeſtraft, für die wahre Religion von den ſchlimmſten Folgen hätte ſeyn können. Was würden die Syrer von Eliſa gedacht haben, wenn er, der

Das ſechste Kapitel.

Eliſa macht, daß im Jordan das Eiſen eines Beils ſchwimmt, entdeckt dem Könige von Iſrael die Anſchläge, welche der König von Syrien wider ihn faßt, ſchlägt eine Abtheilung des feindlichen Heers, die ihn aufheben will, mit Blindheit, und führt ſie nach Samaria, wo ſie bewirthet, und wieder entlaſſen wird. Die Hungersnoth ſteigt im belagerten Samaria aufs höchſte; Eliſa ſoll enthauptet werden.

1. Einſt ſagten die Propheten-
ſchüler zu Eliſa: Unſre
Wohnung iſt, wie du ſiehſt, für
uns zu enge.
2. Erlaube, daß wir an den
Jordan gehen, und jeder einen
Baum hole, um dort eine andere
Wohnung für uns zu bauen.
Gehet hin, war die Antwort *).
3. Möchteſt du doch, ſetzte ei-
ner hinzu, ſo gütig ſeyn, ſelbſt mit
uns, deinen Dienern zu gehen!
Ich will mitgehen, erwiederte er.
4. Er ging alſo mit ihnen.
Sie kamen an den Jordan, und
fälleten Holz.
5. Da einer einen Baum fäl-
lete, und das Eiſen des Beils ins
Waſſer fallen ließ, ſchrie er: O
wehe! mein Herr! es war dazu
geborget *)!
6. Der Prophet fragte: Wo

---

durch einen bey Jehova gethanen Schwur jedes Geſchenk ausgeſchlagen hatte, jetzt unter einem andern Vorwande durch ſeinen Bedienten Geld und Kleider gefordert hätte? Eliſa war zu ſtolz, um in meiner Gegenwart etwas anzunehmen, oder er war ein Heuchler, der vor den Iſraeliten uneigennützig ſcheinen wollte; ſo hätte Naeman bey reiferer Ueberlegung ſchließen müſſen. Dieſes würde ihn im Glauben an den wahren Gott, deſſen Geſandter Eliſa war, wankend gemacht haben. Denn nur gar zu oft hat das ſchlechte Betragen der Religionsdiener beym Volke die Religion ſelbſt verächtlich gemacht. Dieſen Folgen wurde vorgebeugt durch die ſichtbare Strafe Gehaſi, die allgemein ruchbar werden mußte. Daß der Prophet die gute Sache der wahren Gottesverehrung bey ſeiner Verwünſchung im Auge hatte, zeigen ſeine Worte V. 26. **War das die Zeit, Geld und Kleider zu nehmen?** Müſſen wir uns nicht, bey dem allgemeinen Sittenverderbniß, durch Uneigennützigkeit auszeichnen, um uns den Götzenknechten ehrwürdig zu machen, und von falſchen Propheten uns zu unterſcheiden? Für Gehaſi war alſo der Ausſatz eine gerechte Strafe, die ſein Stolz und Geitz, ſeine Lüge und Argliſt, ſeine Verſtellung und ſein Unglaube verdient hatten. Denn aus den Wundern, die Eliſa gewirkt hatte, mußte ſich Gehaſi überzeugen, daß ſein Herr ein wahrer Prophet ſey, der nicht hintergangen werden konnte. Für die Nachkommen Gehaſi war der Ausſatz eigentlich keine Strafe, ſondern eine erbliche Krankheit, die ihren Glauben an Gott ſtärken, ihre Tugend befördern, und alſo ihrem Glücke nicht ſchaden konnte.

2. Vers. *) An den Ufern des Jordans wachſen noch heutiges Tages Geſträuche, Weiden, Erlen, Pappelbäume, und Tamarindenbäume, und in einigen Gegenden iſt der ganze Jordanfluß mit Wäldern beſchattet, in denen ſich Löwen, Bären und Tiger aufhalten. Bocchardus Locor. terrae sanctae descript. cap. 3. Maundrell, S. 137. Thevenot, S. 263. Pococke B. II. S. 72.

5. Vers. *) Der Verluſt eines eiſernen Beils war in jenen Zeiten nichts geringes; der Prophetenſchüler empfand den Verluſt um ſo mehr, weil das Beil entlehnt, und er zu arm war, um es wieder zu erſetzen. Er konnte auch nicht in das Waſſer gehen, um es zu ſuchen. Denn wo der Jordan von Wäldern eingeſchloſſen iſt, hat er ſchon am Ufer eine Tiefe von mehr als ſechs Ellen,

iſt es hin gefallen? Er zeigte ihm den Ort. Der Prophet ſchnitt ein Holz ab, warf es nach dem Orte, und das Eiſen ſchwamm.

7. Nimms heraus, ſagte der Prophet. Er langte mit der Hand hinein, und nahm es *).

8. Der König von Syrien führte einſt Krieg wider Iſrael, und ſagte, nach gepflogenem Rathe, zu ſeinen Leuten: An dem und dem Orte wollen wir ein Lager ſchlagen.

9. Da ſchickte der Prophet zum König von Iſrael, und ließ ihm ſagen: Hüte dich, an jenem Orte vorbey zu ziehen; denn die Syrer wollen ihn angreifen *).

10. Der König von Iſrael ſchickte an den Ort hin, den ihm der Prophet benannt hatte, warnte ihn, und man nahm ſich daſelbſt in Acht. Dieſes geſchah nicht einmal oder zweymal *).

11. Der König von Syrien wurde darüber betroffen, rief ſeine Kriegsräthe, und ſagte zu ihnen: Warum zeigt ihr mir nicht an, wer unter uns es mit dem König von Iſrael hält *)?

12. Einer ſeiner Räthe antwortete: Es iſt nicht ſo, mein Herr, König! ſondern der Prophet Eliſa, der unter den Iſraeliten wohnt, ſagt dem König von Iſrael die Worte, die du in deiner Schlafkammer redeſt.

13. Der König ſprach: Gehet hin, und ſehet, wo er ſich aufhält; ich will Mannſchaft ſchicken, um ihn aufzuheben. Man brachte ihm die Nachricht, daß der Prophet ſich zu Dothan aufhielte *).

14. Er ſchickte ſogleich Reiterey, Streitwagen, und ein groſſes Heer dahin. Sie kamen des Nachts an, und ſchloſſen die Stadt ein.

15. Als der Bediente des Propheten des Morgens aufſtand, und aus der Stadt gehen wollte, fand er ſie von einem Kriegsheere, von Reitern und Streitwagen eingeſchloſſen. Sein Be-

---

und ſein Waſſer iſt ganz trüb, und dabey ſo reißend, daß ſich niemand hineinwagen darf, wie Shaw, Mariti und andere Reiſenden bezeugen.

7. Vers. *) Der Zweck dieſes Wunders war, den Glauben der Prophetenſchüler, durch welche die Verehrung des wahren Gottes in einem abgöttiſchen Königreiche erhalten werden ſollte, zu ſtärken, und das Anſehen des göttlichen Geſandten Eliſa, der dem Götzendienſte entgegenarbeitete, immer feſter zu gründen.

9. Vers. *) Eliſa entdeckte dem König von Iſrael, was der König von Syrien in ſeinem Kriegsrathe beſchloſſen hatte, und vereitelte dadurch die Anſchläge des Feindes.

10. Vers. *) Der Krieg, von welchem hier die Rede iſt, wurde hauptſächlich durch Streifzüge geführt (V. 23.). Wollten nun die Syrer einen Ort überrumpeln; ſo waren die Einwohner zuvor gewarnt, und zum Widerſtande gerüſtet; und die Streifparthey wurde mit blutigen Köpfen zurückgewieſen.

11. Vers. *) Der König von Syrien glaubte in ſeinem Kriegsrathe einen Treuloſen zu haben, der ſeine Beſchlüſſe dem König von Iſrael verrätheriſcher Weiſe bekannt machte.

13. Vers. *) Die Stadt Dothan lag auf einem Hügel, ungefähr vier Stunden von Samaria, nordwärts gegen den Berg Thabor zu.

diener ſprach zu ihm: O wehe! mein Herr! Was wollen wir anfangen?

16. Er antwortete: Sey ohne Furcht! Denn es ſind mehrere auf unſrer, als auf ihrer Seite.

17. Eliſa betete darauf und ſprach: Jehova! öffne ihm doch die Augen, daß er ſehe! Jehova öffnete dem Bedienten die Augen, und er ſah, rings um Eliſa herum, den Berg voller Reiter und feuriger Wagen *).

18. Da die Syrer zu Eliſa kamen, betete er zu Jehova: Schlag doch dieſes Volk mit Blindheit! Gott ſchlug die Syrer mit Blindheit, wie Eliſa verlangt hatte *).

19. Eliſa ſprach zu ihnen: Das iſt nicht der rechte Weg, und das iſt nicht die rechte Stadt; gehet mit mir, ich will euch zu dem Manne führen, den ihr ſuchet *). Er führte ſie nach Samaria **).

20. Da ſie nach Samaria gekommen waren, betete Eliſa: Jehova, öffne ihnen die Augen, daß ſie ſehen! Jehova öffnete ihnen die Augen, daß ſie ſahen; und ſie merkten, daß ſie mitten in Samaria waren *).

21. Als der König von Iſrael ſie ſah, ſprach er zu Eliſa: Soll ich ſie laſſen zuſammenhauen? mein Vater *)?

22. Er antwortete: Du ſollſt ſie nicht laſſen zuſammenhauen. Läſſeſt du denn jene zuſammenhauen, die du durch Schwerdt und Bogen zu Gefangenen macheſt? Laß ihnen Speiſ' und Trank reichen, daß ſie eſſen und trinken, und wieder zu ihrem Herrn zurückkehren *).

23. Er ließ alſo für ſie ein großes Gaſtmahl zurichten. Nachdem ſie gegeſſen und getrunken hatten, entließ er ſie. Sie kehrten zu ihrem Herrn zurücke, und die Streif=

17. Vers. *) Der Bediente ſah in einem Geſichte Reiter und feurige Wagen, als Sinnbilder des göttlichen Schutzes, und der gütigen Vorſehung, die für die Sicherheit des Propheten wachte. Eine ähnliche Erſcheinung hatte Jakob I. Moſ. XXXII, 2. 3.

18. Vers. *) Die Syrer wurden nicht ihres Geſichts beraubt, ſondern ihre Begriffe wurden verwirrt, daß ſie weder den Propheten, noch die Städte Dothan und Samaria erkannten, und beyde für etwas anders anſahen.

19. Vers. *) Die Worte des Propheten, im Ernſte geſprochen, enthielten eine Unwahrheit. Man kann ſie wie jede andere Kriegsliſt betrachten. Wider den Feind ſich zu vertheidigen, hält man alle Mittel für erlaubt. Dolus, an virtus, quis in hoste requirat? **) Wäre nicht Eliſa an der Spitze der bewaffneten Syrer geweſen; ſo würde man ſie nicht in die Hauptſtadt gelaſſen haben. Die Wunderkraft des Propheten bürgte für die Sicherheit der Reſidenz.

20. Vers. *) Auf das Gebet Eliſa hörte die Verwirrung der Begriffe bey den Syrern auf. V. 18.

21. Vers. *) Durch ſeine Beſatzung, und durch das herbeyſtrömende Volk ſah ſich Joram ſtark genug, die bewaffneten Syrer ſämmtlich zu ermorden, beſonders da ſie von Furcht gelähmt waren.

22. Vers. *) Nach dem Kriegsrechte der Alten durften die Gefangenen alle getödtet werden. Allein man war damals ſchon ſo menſchlich geworden, daß man ſich des Kriegsrechts nicht nach aller Strenge bediente, ſondern den Gefangenen das Leben ſchenkte. Auf dieſe Gewohnheit gründet ſich der Schluß des Propheten.

parthеyen der Syrer kamen nicht
mehr ins Land Iſrael *).
24. Nachher verſammelte Ben-
hadad, der König von Syrien,
ſein ganzes Kriegsheer, zog zu
Felde und belagerte Samaria.
25. Es entſtand eine große
Hungersnoth zu Samaria, und
die Belagerung dauerte ſo lange,
bis ein Eſelskopf achtzig Seckel
Silbers, und ein Viertheil Kab
Taubenmiſt fünf Seckel Silbers
galt *).
26. Einſt gieng der König von
Iſrael über die Mauer. Eine
Frau rief ihn an: Hilf, mein
Herr, König *)!
27. Er antwortete: Wenn dir
Jehova nicht hilft, woher ſoll ich
helfen? Von der Dreſchtenne,
oder von der Kelter *)?
28. Was fehlt dir denn, fragte
ſie der König weiter? Sie ſprach:
Dieſe Frau hat zu mir geſagt:
Gieb deinen Sohn her, daß wir
ihn heute eſſen; morgen wollen
wir meinen Sohn eſſen *).
29. Wir haben alſo meinen
Sohn gekocht und gegeſſen. Den
andern Tag ſagte ich zu ihr: Gieb
auch deinen Sohn her, daß wir
ihn eſſen; aber ſie hat ihren Sohn
verſteckt *).
30. Als der König hörte, was
die Frau ſagte, zerriß er ſeine
Kleider (Da er auf der Mauer
ging, ſah das Volk, daß er ein

---

23. Vers. *) So lange dieſer Krieg dauerte, wollte kein Streifcorps mehr ins iſraelitiſche Land einfallen, um zu plündern. Denn einer Seits fürchteten ſie die Wunderkraft des Propheten, und wollten kein ähnliches Schickſal, wie jenes vor Dothan, erfahren; andrer Seits waren ſie durch die Großmuth des Königs von Iſrael beſchämt und entwaffnet. Gott wollte durch dieſes Wunder einen doppelten Zweck erreichen; die Syrer ſollten erſtens dadurch überzeugt werden, daß ihre Kriegsmacht wider Gott und ſeinen Propheten nichts ausrichten könne; zweytens ſollten Nationalhaß, und wechſelſeitige Erbitterung durch die freundſchaftliche Bewirthung gemäßigt, und beyde Völker einander näher gebracht werden.

25. Vers. *) Der hebräiſche Seckel beträgt in unſrer Münze ungefähr einen halben Reichsthaler. Das hebräiſche Maaß Kab ſoll ſoviel als vier und zwanzig Eyerſchalen enthalten haben. Der Eſel war ein unreines Thier, welches die Juden nicht eſſen durften; aber die Noth hat kein Geſetz.
Ich habe das hebräiſche Wort חרייונים, für welches die ſpätern Juden דביונים laſen, wie die LXX, der Chaldäer, Syrer, Araber, und die Vulgata durch Taubenmiſt überſetzt. Neuere Schriftforſcher rücken dafür geröſtete Erbſen in den Text. Daß man die geröſteten Erbſen und Kichern noch jetzt im Orient genieße, bezeugen die Reiſebeſchreiber, Shaw Reiſ. S. 140. Rauwolf Th. I. S. 68 und 98. Flaminius S. 79. Die Araber ſollen einigen eßbaren Producten, um der äußern Geſtalt willen, den Namen Taubenmiſt geben.

26. Vers. *) Der König ging um die Stadtmauer herum, die Anſtalten zur Vertheidigung zu ſehen.

27. Vers. *) In dieſer Noth kann Gott allein helfen; ich kann dir weder Getreide, noch Wein oder Oel geben. Ich leide ſelbſt Mangel an Lebensmitteln.

28. Vers. *) Moſes hatte den Iſraeliten ſolche Auftritte, als Strafe des Götzendienſtes, und der Verachtung ſeines Geſetzes, vorhergeſagt. V. Moſ. XXVIII, 53.

29. Vers. *) Der König ſoll die andere Frau anhalten, ihren Sohn ebenfalls zum Kochen herzugeben.

rauhes Bußkleid am bloßen Leibe trug *).

31. Und ſprach: Gott ſoll mich ſtrafen, wenn ich nicht noch heute Eliſa, dem Sohne Saphat, den Kopf vor die Füße lege *)!

32. Eliſa war damals in ſeinem Hauſe, und die Aelteſten waren bey ihm. Der König ſchickte jemand voran. Der Abgeordnete war noch nicht zu ihm gekommen, als Eliſa zu den Aelteſten ſprach: Wiſſet ihr, daß dieſer Mördersohn jemand geſchickt hat, mir den Kopf abzuſchlagen? Gebet Acht! Wenn der Abgeordnete kommt, ſo ſchließet die Thür zu; haltet ihn an der Thür auf; denn nach ihm werdet ihr gleich ſeinen Herrn kommen hören *).

33. Er redete noch mit ihnen, als ſchon der Abgeordnete zu ihm kam, und (der König) ſagte, an dieſem Unglücke iſt Jehova ſchuld. Was ſoll ich noch länger auf ſeine Hülfe warten *)?

Das ſiebente Kapitel.

Eliſa ſagt dem König die Befreyung Samariens, und einem Kriegsoberſten ſeinen Tod vorher. Ein blinder Schrecken bewegt die Syrer, von Samaria abzuziehen, und ihr ganzes Lager im Stich zu laſſen. Vier Ausſätzige verkündigen ihren Abzug. Das Volk ſtürzt zum Thore hinaus, um zu plündern, und tritt den Kriegsoberſten todt.

1. Eliſa antwortete: Höret das Wort des Herrn; ſo ſpricht Jehova: Morgen um dieſe Zeit ſoll am Thore Samariens ein Sea Weizenmehls einen Seckel gelten, und zwey Sea

30. Vers. *) Zum Beweiſe ſeines Schmerzens und ſeines Abſcheues vor einer ſolchen Handlung zerriß der König nach jüdiſcher Sitte ſeine Kleider. Durch den Riß ſah man das grobe Trauerkleid, das er unter dem königlichen Gewande am bloßen Leibe trug, als ein Büßender, der die Strafgerichte Gottes abwenden wollte.

31. Vers. *) Entweder glaubte Joram, der Prophet habe Gott bewogen, dieſes Strafgericht über die Iſraeliten zu verhängen, wie ſein Vater Ahab von Elia geglaubt hatte, I. Kön. XVIII, 17; oder Eliſa hatte dem Könige die Verſicherung gegeben, daß Samaria dem Feinde nicht in die Hände fallen würde. Der König will daher den Propheten als einen Betrüger hinrichten laſſen.

32. Vers. *) Die Aelteſten, oder obrigkeitlichen Perſonen der Stadt, waren bey Eliſa, um ſich bey ihm Raths zu erholen. Er bittet ſie, den Abgeordneten des Königs nicht einzulaſſen, weil der König ſelbſt gleich nachkommen, und das, in der Zornhitze ausgeſprochene, Todesurtheil zurücknehmen werde. Der König wird ein Mördersſohn genannt, weil ſein Vater Ahab die Propheten und den unſchuldigen Nabot durch Iſebel hatte ermorden laſſen.

33. Vers. *) Die Zornhitze des Königs, in welche ihn die ſchreckliche That der beyden Weiber verſetzt hatte, war zum Theil verraucht, als er faſt zu gleicher Zeit mit den Abgeordneten bey dem Hauſe des Propheten ankam. Er ſagte zu Eliſa und zu den Aelteſten, er ſey entſchloſſen, dem Feinde ſich zu ergeben, und nicht mehr auf Gottes Hülfe zu warten. Die Verheißung des Propheten, und ſein Vertrauen auf Gott ſeyen Urſache an der Hungersnoth, die er durch frühere Uebergabe der Stadt würde abgewendet haben.

Gerſten ſollen einen Seckel gelten *).

2. Der Oberſte, auf deſſen Hand ſich der König lehnte, gab dem Propheten zur Antwort: Wenn Jehova Frucht vom Himmel regnen ließe, würde dieſes möglich ſeyn? Du ſollſt es, erwiederte Eliſa, mit deinen Augen ſehen; aber nicht davon eſſen *).

3. Vier ausſätzige Männer wohnten vor dem Thore, und ſagten zu einander: Warum bleiben wir hier, bis wir Hungers ſterben *)?

4. Wollten wir in die Stadt gehen, ſo iſt da Hungersnoth, und wir würden darin Hungers ſterben. Bleiben wir hier, ſo ſterben wir auch Hungers. Wohlan, laſſet uns zum Lager der Syrer übergehen. Schenken ſie uns das Leben, ſo leben wir; tödten ſie uns, ſo ſind wir todt.

5. Sie machten ſich alſo bey der Abenddämmerung auf den Weg, um ins Lager der Syrer zu gehen. Da ſie vorn ans ſyriſche Lager kamen, fanden ſie keinen Menſchen daſelbſt.

6. Denn der Herr hatte ein Getöſe von Wagen, Reitern, und von einem großen Heere im Lager der Syrer hören laſſen, daß einer zum andern ſagte: Der König von Iſrael hat wider uns die Könige der Hethiter und die Könige der Aegyptier in Sold genommen, uns zu überfalleu *)

7. Sie waren daher aufgebrochen, in der Abenddämmerung geflohen, und hatten ihre Zelte, Pferde und Eſel zurückgelaſſen. Das Lager ſtand, wie es geweſen war;

---

1. Vers. *) Eliſa beruhigt den verzweiflenden König durch die Verheiſſung, daß man den folgenden Tag auf dem Marktplatze Samariens, der am Thore war, die Lebensmittel in Menge um den geringſten Preis werde haben können. Das hebräiſche Maaß Sea wird zu 144 Eyerſchalen, oder zu 674 Pariſer Cubiczollen berechnet. Der Seckel betrug ungefähr 45 Kreuzer.

2. Vers. *) Der Kriegsoberſte, welcher den König begleitete, hielt die Sache für unmöglich. Zur Strafe ſeines Unglaubens ſoll er die Erfüllung der Weißagung erleben, ohne von den wohlfeilen Lebensmitteln etwas genießen zu können. Er wurde am folgenden Tage todt getreten, V. 17.

3. Vers. *) Die Ausſätzigen wurden nicht in den Städten geduldet, ſondern mußten, um niemand anzuſtecken, vor den Städten in abgeſonderten Wohnungen ſich aufhalten, wie einſt in der Wüſte außer dem Lager. IV. Moſ. V, 2.

6. Vers. *) Wenn man, beſonders in Gebirgen, das Ohr auf die Erde legt, kann man die Ankunft einer feindlichen Armee in einer großen Entfernung wahrnehmen. Die Syrer hörten vom Norden und vom Süden her das Raſſeln und Stampfen von Wagen und Pferden, und glaubten, ſie würden von zwey Kriegsheeren in die Mitte genommen.

Hethiter wurden die kananäiſchen Könige an der Küſte des mittelländiſchen Meers, am Libanon, am Orontes, und am Euphrat genannt. Sieh I. Kön. X, 29. Aegypten ſcheint dazumal von mehreren Königen beherrſcht worden zu ſeyn, wie es in der Folge, nach der Eroberung Sabacons, einmal unter zwölf Könige vertheilt wurde.

war*; denn ſie ſuchten blos ihr Leben durch die Flucht zu retten *).

8. Da die Ausſätzigen vorn ans Lager kamen, gingen ſie in ein Zelt, aßen und tranken, trugen das Silber und Gold, und die Kleider daraus weg, und verſteckten es. Sie kamen wieder, gingen in ein anders Zelt, trugen daraus (was ſie fanden) abermal weg, und verſteckten es.

9. Endlich ſagten ſie zu einander: Wir thun nicht recht; wir könnten heute eine gute Botſchaft bringen. Wenn wir es verſchwiegen, und bis zum hellen Morgen warteten, dürften wir geſtraft werden. Wohlan, laſſet uns hingehen, und im Pallaſte des Königs es anzeigen *).

10. Sie kamen an die Stadt, riefen die Thorwächter an, und ſagten: Wir ſind ins ſyriſche Lager gekommen; aber da iſt kein Mann zu ſehen, und keines Menſchen Stimme zu hören. Die Pferde und Eſel ſind angebunden, und die Zelte ſtehen, wie zuvor.

11. Die Thorwächter riefen, und zeigten es in der Hofburg an.

12. Der König ſtand in der Nacht auf, und ſprach zu ſeinen Leuten: Ich will euch ſagen, was die Syrer mit uns vorhaben: ſie wiſſen, daß wir an Lebensmitteln Mangel leiden; ſie ſind deßwegen aus dem Lager gegangen und haben ſich im Felde verſteckt. Denn ſie dencken: Gehen die Iſraeliten aus der Stadt heraus, ſo nehmen wir ſie lebendig gefangen, und dringen in die Stadt ein *).

13. Einer von ſeinen Räthen antwortete: Könnte man nicht fünf Mann mit fünf von den Pferden, die in der Stadt übrig ſind, daran wagen? Es mag ihnen gehen, wie der ganzen Menge der Iſraeliten, die in der Stadt noch am Leben ſind, und wie der ganzen Menge Iſraeliten, die der Hunger aufgerieben hat. Laſſet uns ſie ſchicken, damit ſie ſehen, was an der Sache iſt *).

14. Man nahm zwey Mann zu Pferde, die der König dem

---

7. Vers. *) Bey der Vorausſetzung, daß zwey feindliche Armeen vom Norden und Süden zugleich im Anzuge ſeyen, blieb den Syrern nichts übrig, als mit Zurücklaſſung des Lagers eiligſt über den Jordan in ihr Land zu fliehen, um nicht abgeſchnitten zu werden.

9. Vers. *) Die Ausſätzigen fürchteten, der König möchte die Flucht der Syrer auf einem andern Wege erfahren, ſie plündernd im Lager antreffen, und wegen verzögerter Anzeige ſie ſtrafen.

12. Vers. *) Der König vermuthete eine Kriegsliſt, und dachte, die Syrer wollten durch eine verſtellte Flucht die bewaffnete Mannſchaft aus der Bergfeſte Samaria aufs freye Feld locken, umringen, und dann die Stadt in Beſitz nehmen.

13. Vers. *) Der Rath will ſagen: Wir wollen fünf Mann zu Pferde auf Kundſchaft ausſchicken; iſt die Flucht der Syrer verſtellt, ſo gerathen dieſe fünf Reiter in ſyriſche Gefangenſchaft; oder werden ſie getödtet, ſo iſt der Verluſt unbeträchtlich. Sind ja doch ſchon ſo viele Einwohner Hungers geſtorben; und was ſteht den Lebenden anders bevor, als Tod oder Gefangenſchaft?

Heere der Syrer nachſchickte, mit dem Befehle, Kundſchaft einzuziehen *).

15. Sie ritten den Syrern bis an den Jordan nach, und fanden den ganzen Weg voll Kleider und Geräthe, welche die Syrer auf ihrer eilfertigen Flucht weggeworfen hatten. Die Boten kehrten zurück, und brachten dem König Nachricht.

16. Nun lief das Volk zur Stadt hinaus, und plünderte das Lager der Syrer. Man verkaufte ein Sea Weizenmehls für einen Seckel, und zwey Sea Gerſten für einen *Seckel, wie* Jehova verſprochen hatte.

17. Der König ſtellte den Oberſten, auf deſſen Hand er ſich lehnte, zur Wache ans Thor; aber das Volk trat ihn im Thore zu todt, wie der Prophet vorhergeſagt hatte, da der König (von der Stadtmauer) zu ihm herabgekommen war *).

18. So ging in Erfüllung, was der Prophet dem König verheiſſen hatte mit den Worten: Zwey Sea Gerſten ſollen einen Seckel, und ein Sea Weizenmehl ſoll einen Seckel gelten, morgen um dieſe Zeit, am Thore Samariens.

19. Der Oberſte hatte dem Propheten zur Antwort gegeben: Wenn Jehova Frucht vom Himmel regnen ließe, würde dieſes *möglich ſeyn*? Worauf ihm Eliſa erwiedert hatte: Du ſollſt es mit deinen Augen ſehen, aber nicht davon eſſen *).

20. Dieß geſchah ihm; denn das Volk trat ihn im Thore zu todt *).

---

14. Vers. *) Der König, welcher ſeine Unterthanen ſchonen wollte, ſchickte nur zwey Reiter auf Kundſchaft aus.

17. Vers. *) Der Oberſte ſollte mit einem Commando Soldaten das Gedränge im Thore hindern; aber die Ungeſtümme des ausgehungerten Volks war zu groß, und er wurde todt getreten.

19. Vers. *) Sieh oben V. 2.

20. Vers. *) Daß Leute im Gedränge umkommen, iſt nichts ungewöhnliches. Die Stadt Canton war ſonſt ſo volkreich, daß täglich ſieben bis acht Menſchen in den Thoren erdrückt wurden. Als der König von Brama ſeinen Soldaten eine Stadt zum Plündern übergab, fielen ſie mit ſolcher Wuth ein, daß ſie mehr als neunhundert Mann in den Thoren erdrückten oder todt traten. Aber Eliſa konnte das, was natürlich geſchah, menſchlicher Weiſe nicht vorherſehen.

Das achte Kapitel.

Eliſa räth ſeiner Wohlthäterin von Sunem, das Land Iſrael zu verlaſſen, um der ſiebenjährigen Hungersnoth auszuweichen. Bey ihrer Wiederkunft erhält ſie ihr Haus und Feld vom König zurücke. Der Prophet weiſſaget Haſael, daß er, nach Ermordung des ſyriſchen Königs, den Thron beſteigen, und den Iſraeliten viel Uebels zufügen werde. Joram, der Sohn Joſaphats, wird Götzendiener, die Idumäer und die Stadt Libna fallen von ihm ab. Sein Sohn und Thronfolger Ahasja (Ochozias) zieht wider die Syrer zu Felde. Der König von Iſrael wird bey Ramoth verwundet.

1. Eliſa ſprach zur Frau, deren Sohn er zum Leben erweckt hatte: Mache dich auf, geh mit deiner Familie aus dem Lande, und wohne irgendwo in der Fremde; denn Jehova hat eine Hungersnoth gerufen *). Die Hungersnoth kam auch, und drückte ſieben Jahre lang das Land **).

2. Die Frau machte ſich auf, that, was der Prophet geſagt hatte, ging mit ihrer Familie aus dem Lande, und wohnte im Lande der Philiſter ſieben Jahre lang *).

3. Nachdem die ſieben Jahre vorüber waren; kehrte die Frau vom Philiſterlande zurück, und ging zum König, ihr Haus und ihre Aecker zurückzufordern *).

4. Der König redete eben mit Gehaſi, dem Bedienten des Propheten, und ſprach: Erzähle mir alle die großen Thaten, die Eliſa verrichtet hat *).

5. Da er dem König erzählte, daß Eliſa einen Todten auferweckt hätte, kam gerade die Frau, deren Sohn von ihm wieder belebt worden war, und forderte vom König ihr Haus und ihre Aecker zurücke. Gehaſi ſagte: Mein Herr, König! das iſt die Frau, und das

---

1. Vers. *) Ueber die Frau von Sunem, deren Sohn Eliſa wieder belebt hatte, ſieh oben Kap. IV, 20—36. **) Die Hungersnoth war, wie jene unter Elia I. Kön. XVII, 1. eine Strafe der Abgötterey, und des Sittenverderbniſſes der Iſraeliten; darum heißt es: Jehova habe ſie gerufen, oder Gott habe ſie über das Reich Iſrael verhängt. Aehnliche Ausdrücke kommen vor V. Moſ. XXVIII, 20. Pſalm. CIV, 16. Jerem. XXIV, 10. Ezech. V, 16.

2. Vers. *) Entweder war an der benachbarten Seeküſte der Philiſter nicht derſelbe Mißwachs; oder ſie ließen ihr Getreide aus Aegypten kommen. Der wohlhabenden Frau von Sunem konnte es nicht an Geld fehlen, während der ſieben Jahre in einem fremden Lande ihre Familie zu nähren. Da von ihrem Manne keine Meldung geſchieht; ſo ſcheint er vor ihrer Wanderſchaft ſchon geſtorben geweſen zu ſeyn.

3. Vers. *) Die Frau fordert von dem König als Richter ihr Eigenthum, welches ein anderer, oder der Fiſcus, während ihrer ſiebenjährigen Abweſenheit in Beſitz genommen hatte.

4. Vers. *) Entweder redete der ausſätzige Gehaſi in einiger Entfernung mit dem König; oder der König ſetzte ſich über das moſaiſche Geſetz hinweg, und hielt eine Unterredung mit einem Ausſätzigen nicht für anſteckend. Die wunderbare Befreyung der Stadt Samaria gab dem König Anlaß, ſich auch um die übrigen Wunder des Propheten zu erkundigen.

iſt ihr Sohn, den Eliſa zum Leben erweckt hat.

6. Der König fragte die Frau, und ſie erzählte ihm die Geſchichte. Der König gab ihr einen Kämmerer mit, und befahl, ihr ganzes Eigenthum ihr zurückzuſtellen, und den ganzen Ertrag der Aecker, von der Zeit an, da ſie das Land verlaſſen hatte, bis auf die Stunde ihrer Wiederkunft zu vergüten.

7. Eliſa reiſete hierauf nach Damaſcus, um die Zeit, da Benhadad, der König von Damaſcus, krank war *). Als man dem König die Nachricht brachte, daß der Prophet dahin gekommen wäre,

8. Sprach er zu Haſael: Nimm ein Geſchenk mit, geh dem Propheten entgegen, und frage durch ihn Jehova, ob ich von dieſer Krankheit geneſen werde *)?

9. Haſael ging ihm entgegen, nahm von allen Koſtbarkeiten, die Damaſcus hatte, vierzig Kameellaſten zum Geſchenke mit, und als er vor ihn kam, ſagte er: Dein Sohn Benhadad, der König von Syrien, ſchickt mich zu dir, und läßt dich fragen, ob er von ſeiner Krankheit geneſen werde *)?

10. Eliſa antwortete ihm: Geh hin, und ſage ihm: Du wirſt geneſen. Aber Jehova hat mir geoffenbart, daß er ſterben wird *).

11. Darauf richtete der Prophet ſein Geſicht ſtarr auf ihn, ſah ihn lange an, und weinte.

12. Haſael fragte: Warum weineſt du, mein Herr? Eliſa antwortete: Weil ich weiß, wie viel Uebels du den Iſraeliten zufügen wirſt. Ihre Feſtungen wirſt du einäſchern, ihre Jünglinge niederwürgen, ihre Säuglinge am Fels zerſchmettern, und ihren ſchwangern Weibern den Bauch aufhauen.

13. Haſael ſagte: Wer bin

---

7. Vers. *) Eliſa hatte ſich ins Königreich Damascus begeben, und war im Lande, das dem König von Damascus gehörte.

8. Vers. *) Ueber die Sitte, angeſehenen Perſonen, beſonders den Propheten, bey einem Beſuche Geſchenke zu bringen, ſieh die Anmerkung zu I. Sam. IX, 7.

9. Vers *) Aus der Anzahl der Kameele darf man nicht auf die eigentliche Größe des Geſchenks ſchließen; weil die Morgenländer einen Staat darein ſetzen, ihre Geſchenke von vielen Menſchen und Thieren tragen zu laſſen. Vergl. die Anmerkung zu Richt. III, 18. und Carli Reiſebeſchreib. S. 283. „Der „Baſſa zu Arzerum ſchickte mir eine Verehrung, die mir nach folgender Ordnung „durch viele Leute überbracht worden. Der erſte Mann trug ein Handbecken „mit vier Ocche Butter. Immer wieder ein anderer eben ſo viel Zucker, weiſ„ſes Honig, Roſenwaſſer, Zimmetwaſſer, gepülverten Kaffe u. ſ. w.“ Ohne Zweifel beſtand das Geſchenk hauptſächlich in damasceniſchen Landesprodukten. Vergl. I. Moſ. XLIII, 11. Sonſt trägt ein arabiſches Kameel 100 Rotolus oder 500 Pfunde, und 40 Kameellaſten wären 20,000 Pfund. Ruſſel Nat. Hiſt. S. 56. Die Ladung des Turkmanniſchen Kameels iſt 160 Rotolus oder 800 Pfund. So hätte Haſaels Geſchenk 32,000 Pfund gewogen.

10. Vers. *) Sage dem König, ſeine Krankheit ſey nicht tödtlich. Aber er wird eines gewaltſamen Todes ſterben. Eliſa wußte, daß Haſael ſchon den Entſchluß gefaßt hatte, den König zu tödten, wenn er nicht an ſeiner Krankheit ſterben würde.

ich, dein Diener, wer, ich Hund, daß ich ſo etwas Großes thun könnte *)? Eliſa antwortete: Jehova hat mir geoffenbaret, daß du König von Syrien werden wirſt **).

14. Er ging von Eliſa weg, und kam zu ſeinem Herrn, der ihn fragte: Was hat dir Eliſa geſagt? Er hat mir geſagt, antwortete er, du würdeſt geneſen.

15. Des andern Tags nahm Haſael das Mückennetz, tunkte es in Waſſer, und breitete es über das Geſicht des Königs, woran er ſtarb. Statt ſeiner beſtieg Haſael den Thron *).

16. Im fünften Jahre Jorams, des Sohns Ahabs, Königs von Iſrael, da Joſaphat noch König von Juda war, trat Joram, der Sohn Joſaphats, des Königs von Juda, die Regierung an *).

17. Er war zwey und dreyßig Jahre alt, da er König ward, und regierte acht Jahre zu Jeruſalem.

18. Er trat in die Fußſtapfen der Könige von Iſrael, und ahmte das Betragen des Hauſes Ahabs nach; denn er hatte eine Tochter Ahabs zur Gemahlinn. Er that alſo, was dem Herrn mißfiel *).

19. Deſſen ungeachtet wollte Jehova das Reich Juda nicht vertilgen, um Davids, ſeines Dieners willen, dem er verheißen hatte, daß er ihm und ſeinen Nachkommen auf immer eine Leuchte geben würde *).

20. Unter ſeiner Regierung empörten ſich die Idumäer, war-

---

13. Vers. *) Das Wort Hund bedeutet ſoviel, als ein ſchwacher, unbedeutender Menſch, wie ſich Haſael in der niedrigen Sprache des Orients nennt. Vergl. I. Sam. XXIV, 15. und II. Sam. IX, 8. **) Elia hatte ſchon den Auftrag, Haſael zum König von Syrien zu ſalben. Sieh I. Kön. XIX, 15.

15. Vers. *) Im warmen Orient, wo die Mücken den Kranken und Schlafenden ſehr läſtig ſind, bedeckt man ihr Geſicht mit einem netzförmigen Tuch, welches die Inſekten abhält, und dabey friſche Luft durchläßt. Haſael machte das Mückentuch des Königs naß, daß keine Luft mehr durchdringen konnte, wodurch er erſtickte. So wurde Benhadad aus der Welt geſchafft, ohne daß man eine Spur von Gewaltthätigkeit an ihm entdecken konnte. Der Kaiſer Tiberius und der König Demetrius, Philippus Sohn, wurden auch in ihrem Bette erſtickt, nach Suetonius in Tiberio, und Livius Lib. 40.

16. Vers. *) Aus dieſem Verſe erhellet, daß Joſaphat ſeinen Sohn Joram nicht nur zum Mitregenten des Reichs Juda angenommen, ſondern ihm auch bey ſeinen Lebzeiten die Regierung abgetreten hat, ſo daß er nur dem Titel nach König blieb. Die Annahme zur Mitregentſchaft geſchah im ſiebenzehnten, die Abtretung der Regierung im drey und zwanzigſten oder vier und zwanzigſten Jahre Joſaphats. Auf dieſe Art ließen ſich die Stellen Kap. I, 17. III, 1. mit dieſer vereinigen, ohne einen Schreibfehler anzunehmen. Vergl. die Anmerk. zu Kap. I, 17.

18. Vers. *) Joram, der Sohn des frommen Joſaphat, folgte nicht dem Beyſpiele ſeines Vaters, ſondern ahmte den Götzendienſt und die Laſter der Könige von Iſrael nach. Seine Gemahlin Athalia, eine Tochter Ahabs und Iſebels, verdrängte aus ſeinem Herzen die Grundſätze ſeiner guten Erziehung.

19. Vers. *) Gott hatte David die Verheißung gegeben, daß ſeine Familie nie vom Throne ſollte verdrängt werden. II. Sam. VII, 16. Leuchte wird der Thronfolger genannt, welcher die Familie Davids in ihrem Glanze erhalten ſoll. Sieh I. Kön. XI, 36.

ſen das Joch von Juda ab, und wählten ſich einen eigenen König *).

21. Joram zog mit allen ſeinen Kriegswagen nach Zair, that des Nachts einen Angriff, und ſchlug die Idumäer, die ihn umzingelt hatten, ſammt den Befehlshabern der Streitwagen, worauf das Volk nach Hauſe floh *).

22. Die Idumäer aber blieben bey ihrem Abfalle vom Reiche Juda bis auf den heutigen Tag *). Um jene Zeit empörte ſich auch Libna **).

23. Die übrige Geſchichte Jorams, und alles was er gethan hat, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Juda aufgezeichnet.

24. Joram entſchlief, wie ſeine Väter, und wurde zu ihnen in die Stadt Davids begraben *). Statt ſeiner ward Ahasja, ſein Sohn, König **).

25. Im zwölften Jahre Jorams, des Sohns Ahabs, Königs von Iſrael, trat Ahasja, der Sohn Jorams, Königs von Juda, die Regierung an.

26. Ahasja war zwey und zwanzig Jahre alt, da er König ward, und regierte ein Jahr zu Jeruſalem. Seine Mutter hieß Athalïa, und war eine Enkelin Amri, des Königs von Iſrael *).

27. Er trat in die Fußſtapfen des Hauſes Ahabs, und that, was dem Herrn mißfiel, wie das Haus Ahabs, mit dem er verſchwägert war.

28. Er zog mit Joram, dem Sohne Ahabs, wider Haſael, den König von Syrien, zu Felde, um Ramoth in Gilead zu ero-

---

20. Vers. *) Die von David unterjochten Idumäer hatten zwar einen König; aber er war ein Vaſall des Reichs Juda. Kap. III, 9. Unter Joram wählten ſie ſich einen eigenen, unabhängigen König.

21. Vers. *) Zair war eine, uns unbekannte, idumäiſche Stadt. Hier war Joram von den Idumäern eingeſchloſſen; aber er wagte ein nächtliches Treffen, und ſchlug ſich durch die feindlichen Streitwagen durch. Hierauf verliefen ſich beyde Armeen, bey eintretender ungünſtiger Witterung, wie es noch jetzt die aſiatiſchen Truppen der Türken thun, und der Feldzug hatte ein Ende.

22. Vers. *) Joram wagte keinen Feldzug mehr, die Edomiter wieder zu unterjochen; ſie behaupteten ihre Freyheit und Unabhängigkeit. **) Libna war ehemals eine königliche Stadt der Kananiter, deren letzter König von Joſua beſiegt wurde. Joſ. X, 30. Sie lag im ebenen Theile des Stammes Juda, und wurde den Prieſtern abgetreten. Joſ. XV, 42. XXI, 13. Auch dieſe Stadt riß ſich vom Reiche Juda los, und bildete einen kleinen Freyſtaat, oder begab ſich unter den Schutz der Idumäer oder Philiſter.

24. Vers. *) Joram ſtarb an einer abſcheulichen Krankheit, die ihm Gott zur Strafe ſeiner Abgötterey zugeſchickt hatte. Das Volk hielt ihm kein Leichenbegängniß, wie es bey Königen gewöhnlich war; er wurde zwar in der Stadt Davids, oder in der Burg Zion begraben; aber nicht in der königlichen Gruft. II. Chron. XXI, 18-20. **) Ahasja war der jüngſte Sohn Jorams. Seine ältern Söhne hatten die Araber geraubt und getödtet. II. Chron. XXII, 1.

26. Vers. *) Nach II. Chron. XXII, 2. wäre er zwey und vierzig Jahre alt geweſen, als er den Thron beſtieg. Allein in jener Stelle iſt offenbar ein Schreibfehler.

bern, wo Joram von den Syrern verwundet wurde *).

29. Der König Joram kehrte nach Jeſreel zurücke, um ſich heilen zu laſſen von den Wunden, die er von den Syrern bey Rama empfangen hatte, da er Haſael, dem König von Syrien, ein Treffen lieferte *). Ahasja, der Sohn Jorams, König von Juda, kam auch nach Jeſreel, Joram, den Sohn Ahabs, der daſelbſt krank lag, zu beſuchen **).

Das neunte Kapitel.

Eliſa läßt den Feldherrn Jehu zum König über Iſrael ſalben. Das Kriegsheer ruft Jehu zum König aus. Er tödtet Joram, den König von Iſrael, und Ahasja den König von Juda. Bey ſeinem Einzuge zu Jeſreel wird die Königin Iſebel, die mit geſchminkten Augen ihn anredet, aus dem Fenſter geſtürzt, und von den Pferden zertreten. Die Hunde freſſen ihren Leichnam, wie Elia vorhergeſagt hatte.

1. Um jene Zeit rief der Prophet Eliſa einen von den Prophetenſchülern, und ſprach zu ihm: Gürte deine Lenden *), nimm dieſe Oelflaſche mit, und geh nach Ramoth in Gilead **).

2. Wenn du dahin kommſt, ſuche daſelbſt Jehu den Sohn Joſaphats und Enkel Nimſi auf; geh zu ihm, heiß ihn von der Geſellſchaft ſeiner Waffenbrüder aufſtehen, und führe ihn in das innerſte Gemach *).

3. Nimm alsdannn die Oelflaſche, gieße ſie über ſein Haupt aus und ſage: ſo ſpricht Jehova: Ich ſalbe dich hiermit zum König über Iſrael. Mache hernach die Thüre auf, und entferne dich in aller Eile *).

4. Der junge Menſch, welcher des Propheten Bedienter

28. Vers. *) Schon Ahab wollte die, den Iſraeliten gehörige, Stadt Ramoth im Lande Gilead den Syrern entreißen, fand aber daſelbſt ſeinen Tod. I. Kön. XXII, 3-35.

29. Vers. *) Ramoth wird hier im Hebräiſchen Rama genannt, wahrſcheinlich durch einen Schreibfehler, den die LXX. und die Vulgata in ihrer Handſchrift nicht laſen. **) Gott fügte es, daß auch Ahasja die Armee verließ, und den kranken König beſuchte. Dadurch bekam der Feldherr Jehu freye Hände, ſeine Verſchwörung auszuführen, und beyde abgöttiſche Könige zugleich zu ermorden, wie das folgende Kapitel erzählt. Das nämliche Kapitel ſetzt voraus, daß die Stadt Ramoth von Joram ſey erobert worden, obſchon es hier nicht gemeldet wird.

1. Vers. *) Mache dich reiſefertig. Der Orientaler trägt ſehr lange und weite Kleider, die er durch einen Gürtel an dem Leibe befeſtigen und aufbinden muß, wenn er eine Reiſe antreten will. Kap. IV. 29. **) Ramoth war erobert, und das Hauptquartier des iſraelitiſchen Kriegsheers war in dieſer Stadt.

2. Vers. *) Der Prophetenſchüler ſoll Jehu ingeheim ſalben, um nicht von einem Officiere, der dem König Joram zugethan war, verhaftet zu werden. Deswegen mußte er, nach vollendeter Salbung, in der größten Eile ſich entfernen.

3. Vers. *) Eliſa läßt den Befehl vollziehen, den ſchon Elia in der Wüſte von Gott empfangen hatte, und welcher nicht früher vollzogen werden konnte I. Kön. XIX, 16.

war, ging alſo nach Ramoth in Gilead.

5. Als er dahin kam, und die Befehlshaber des Kriegsheers beyſammen ſitzend fand, ſagte er: Ich habe etwas mit dir zu reden, Befehlshaber! Jehu ſprach: Mit wem von uns allen? Mit dir, o Befehlshaber, war die Antwort.

6. Er ſtand auf, und ging ins Haus *). Hier ſchüttete der Prophetenſchüler Oel auf ſein Haupt, und ſagte zu ihm: So ſpricht Jehova, der Gott Iſraels: ich ſalbe dich hiermit zum König über das Volk des Herrn, über Iſrael.

7. Du wirſt das Haus Ahabs, deines Herrn, ausrotten, und ich will das Blut meiner Diener, der Propheten, und das Blut aller Gottesverehrer, das Iſebel vergoſſen hat, rächen *).

8. Die ganze Familie Ahabs ſoll zu Grunde gehen, kein Hund ſoll Ahab übrig bleiben, den ich nicht ausrottete, kein Mann und Jüngling in Iſrael *).

9. Ich will das Haus Ahabs dem Hauſe Jerobeams, des Sohns Nebat, und dem Hauſe Baeſa, des Sohns Ahia, gleich machen *).

10. Die Hunde ſollen Iſebel auf dem Felde Jeſreels freſſen, und niemand ſoll ſie begraben *). Hierauf öffnete der Prophetenſchüler die Thür und entfloh **).

11. Da Jehu zu den übrigen

---

6. Vers. *) Die Morgenländer haben vor ihren Häuſern Sitze unter Gallerien, wo ſie Beſuche annehmen, und öfters ſpeiſen. Maundrell S. 125. Von dieſen Sitzen, die jetzt Divan heißen, ſtand Jehu auf, und ging mit dem Propheten ins Haus, wo ſie allein waren.

7. Vers. *) Der ſchwache König Ahab ließ durch die fanatiſche Götzendienerin Iſebel die Anhänger der moſaiſchen Religion verfolgen und hinrichten. Sieh I. Kön. XVIII, 4. XXI, 13.

8. Vers. *) Die königliche Familie Ahabs, die ſich durch Verbrechen jeder Art des Throns unwürdig gemacht hat, ſoll mit Stumpf' und Stiel' ausgerottet werden. Ueber den Ausdruck des Originals ſieh die Anmerk. zu I. Kön. XIV, 10.

9. Vers. *) Die Familie Ahabs ſoll das nämliche Schickſal erfahren, welches die königlichen Familien Jerobeams und Baeſa's erfahren haben; ſie ſoll untergehen, wie jene untergegangen ſind. Die Familie Jerobeams wurde von Baeſa ausgerottet, und die Familie Baeſa's von Simri. I. Kön. XV, 29. XVI, 12.

10. Vers. *) Elia hatte ſchon dem König Ahab dieſen ſchaudervollen Tod ſeiner Gemahlin Iſebel angedrohet. I. Kön. XXI, 23. **) Man darf dem Propheten Eliſa den Vorwurf nicht machen, daß er durch dieſe Salbung eine Empörung angezettelt, und einen Königsmord befohlen habe. Denn er ließ blos, ſeinem Auftrage gemäß, den Rathſchluß Gottes dem Feldherrn Jehu bekannt machen, und that, was Gott dem Propheten Elia ſchon befohlen hatte. I. Kön. XIX, 16. Hätte der Prophet Eliſa eine Empörung wider Joram anzetteln wollen, ſo würde er in eigner Perſon zum Kriegsheere ſich begeben, und durch ſein Anſehen den Empörer Jehu beym Volke unterſtützt haben. Zudem ſieht man aus der ganzen Erzählung, daß die Armee und das Volk, der tyranniſchen Regierung müde, zu einem Aufſtande vorbereitet waren, und im Begriffe ſtanden, eine Familie vom Throne zu ſtürzen, welche die Grundverfaſſung des Reichs verletzet, die Vertheidiger jener Grundverfaſſung ermordet, und durch Einführung des Götzendienſtes, nach dem klaren Buchſtaben des moſaiſchen Ge-

Kriegsbedienten ſeines Herrn wieder herauskam, fragten ſie ihn: Hatte es etwas Gutes zu bedeuten? Warum iſt dieſer Raſende zu dir gekommen *)? Er antwortete ihnen: Ihr kennet ja den Mann, und wiſſet, was er geſagt hat **)!

12. Das iſt nicht wahr, erwiederten ſie; ſage uns doch, was er wollte *). Das und das, ſprach Jehu, hat er mit mir geredet und geſagt: So ſpricht Jehova: Ich ſalbe dich hiermit zum König über Iſrael.

13. Nun nahm jeder eilends ſein Oberkleid, und legte es unter ihm auf die Stufen; man ließ in die Trompete ſtoßen und rief: Jehu iſt König *).

14. So fing Jehu, der Sohn Joſaphats und Enkel Nimſi wider Joram eine Verſchwörung an. Der König Joram hatte zu Ramoth in Gilead, mit dem ganzen Heere Iſraels, Haſael, den König von Syrien, beobachtet *).

15. Und war nach Jeſreel zurückgekehrt, um ſich die Wunden, die er von den Syrern in einem Treffen wider Haſael, den König von Syrien, bekommen hatte, heilen zu laſſen. Jehu ſprach: Wenn es euch Ernſt iſt, ſo laſſet niemand aus der Stadt, der nach

---

ſetzes, den Tod verdient hatte. V. Moſ. XIII, 10. 15. Auch ohne dieſe Salbung würde Jehu den König mit ſeiner Familie getödtet, und nach dem Wunſche des Volks den Thron beſtiegen haben. Denn es blieb dem Volke, nach ſo vielen Leiden, nach einer dreyjährigen und ſiebenjährigen Hungersnoth, und nach ſo blutigen Kriegen kein anderes Mittel zu ſeiner Rettung übrig, als ein Aufſtand wider die gewiſſenloſe Regierung, welche durch Verfolgung der wahren Religion, und durch Handhabung des Götzendienſtes jene fürchterlichen Strafgerichte über Iſrael brachte.

11. Vers. *) Die Officiere kannten den Prophetenſchüler an der Kleidung, und wußten, daß er bey Eliſa in Dienſten ſtand. Sie mußten vermuthen, daß der große Prophet eine wichtige Nachricht ihrem Feldherrn habe mittheilen laſſen. Das Wort Raſender, ſteht hier für Begeiſterter, Prophet. Die Propheten trugen ihre Ausſprüche mit einem Enthuſiasmus vor, der an Raſerey gränzte. Daher heißt das hebräiſche Wort נבא, Nibba, zugleich Raſen, und Weiſſagen. **) „Ihr habt ja dieſen Propheten ſelbſt zu mir geſchickt, um mir zur Ausführung des Plans, den ihr entworfen habt, Muth zu machen.“ Jehu glaubte, die Officiere hätten den Prophetenſchüler unter der Hand beſtellt, ihm die Krone anzubieten, wenn er den Aufſtand, der unter ihnen verabredet war, beginnen würde.

12. Vers. *) Die Officiere betheuern in der rohen Feldſprache, daß ſie den Propheten nicht beſtellt haben, und wollen ſeinen Antrag hören. Wörtlich heißt das Hebräiſche: Das iſt gelogen, oder das iſt eine Lüge, שקר, Scheker.

13. Vers. *) Die Officiere waren unter einer Gallerie, von welcher eine Treppe auf das flache Dach der morgenländiſchen Häuſer führt. Auf die Stufen dieſer Treppe legten ſie ihre Oberkleider, die nichts als große, viereckigte Tücher waren, bauten eine Art von Thron, und ſetzten Jehu darauf, um ihm von der Armee als ihrem Könige huldigen zu laſſen.

14. Vers. *) Die Stadt Ramoth war erobert. Aber Haſael hatte ſich in eine höhere, nicht leicht bezwingbare Bergfeſtung geworfen, in welcher ihn Joram beobachtete, oder bloquirt hielt; und während der Bloquade in ſein Luſtſchloß zu Jeſreel zurückfuhr, um ſich von ſeinen Wundärzten heilen zu laſſen.

Jeſreel die Nachricht bringen könnte.

16. Jehu ſetzte ſich zu Pferd, und eilte nach Jeſreel. Denn Joram lag daſelbſt verwundet, und Ahasja der König von Juda war dahin gekommen, Joram zu beſuchen.

17. Der Wächter, der auf dem Thurme zu Jeſreel ſtand, ſah die Reiterey Jehu, und rief: Ich ſehe Reiterey. Joram befahl, einen reitenden Boten ihnen entgegen zu ſchicken, und ſie zu fragen, ob ſie gute Nachricht brächten?

18. Der Bote ritt Jehu entgegen und ſagte: Der König läßt fragen, ob ihr gute Nachricht bringet? Jehu antwortete: Was ſoll dir die gute Nachricht? Zurück *)! Der Wächter zeigte es an, daß der Bote zu ihnen gekommen ſey, aber nicht zurückkehre.

19. Der König ſchickte einen zweyten Boten zu Pferde ab. Er kam an ſie und ſagte: Der König läßt fragen, ob ihr gute Nachricht bringet? Jehu antwortete: Was ſoll dir die gute Nachricht? Zurück!

20. Der Wächter zeigte es an, und ſagte: Der Bote iſt zu ihnen gekommen, kehrt aber nicht zurücke. Sie jagen, wie Jehu der Enkel Nimſi jaget; ſie jagen unſinnig.

21. Joram befahl anzuſpannen. Man ſpannte ſeinen Wagen an. Joram der König von Iſrael, und Ahasja der König von Juda fuhren beyde, jeder in ſeinem Wagen, Jehu entgegen, und ſtießen bey dem Felde Naboths, des Bürgers von Jeſreel, auf ihn.

22. Sobald Joram Jehu ſah, rief er: Bringſt du gute Nachricht, Jehu? Er antwortete: Was gute Nachricht, da die vielen Hurereyen und Zaubereyen deiner Mutter Iſebel fortdauern *)?

23. Joram lenkte um, floh und ſprach zu Ahasja: Wir ſind verrathen, Ahasja!

24. Jehu ſpannte den Bogen, und traf Joram zwiſchen die Arme, daß der Pfeil ihm zum Herzen herausging, und er in ſeinem Wagen niederfiel.

25. Jehu ſagte darauf zu Bidkar, ſeinem Oberſten: Nimm und wirf ihn auf das Stück Feld Naboths des Bürgers von Jeſreel.

---

18. Vers. *) Jehu befahl dem reitenden Boten, hinter ſeine Escadron ſich zu begeben, und ſich nicht um das, was vorging, zu bekümmern.

22. Vers. *) Die Nation iſt der göttlichen Strafgerichte, welche die, von deiner Mutter unterhaltene, Abgötterey ihr zuzieht, müde, und will, durch mich, deiner Regierung und ihres Elendes ein Ende machen. Das Wort Hurerey wird in der Bibelſprache häufig für Götzendienſt genommen. Hier vereinigt es beyde Bedeutungen; weil Baal und Aſtarte, deren Dienſt Iſebel, trotz aller Vorſtellungen der Propheten, beförderte, auch durch Unzucht verehrt wurden. Die Zauberey und Wahrſagerey, welche durch das moſaiſche Geſetz unter Todesſtrafe verboten war, wurde auch, unter dem Schutze der königlichen Mutter, von den Baalspfaffen getrieben. II. Moſ. XXII, 17. V. Moſ. XVIII, 10.

Denn erinnere dich: Ich und du ritten mit einander hinter Ahab ſeinem Vater, als Jehova an ihn folgende Drohung ergehen ließ:

26. Ich habe geſtern das Blut Naboths und das Blut ſeiner Söhne geſehen, ſpricht Jehova, und auf dieſem Felde werde ich dir Gleiches mit Gleichem vergelten, ſpricht Jehova *). Nimm ihn alſo, und wirf ihn auf das Feld, wie Jehova geſprochen hat.

27. Als Ahasja, der König von Juda, dieſes ſah, floh er auf das Gartenhaus zu. Jehu jagte ihm nach, und rief: Auch den *)! Er traf ihn auf ſeinem Wagen bey der Anhöhe Gur, unweit Jeblaam **). Ahasja floh nach Megiddo, wo er ſtarb ***).

28. Seine Bedienten führten ihn nach Jeruſalem, und begruben ihn in ſeinem Grabe zu ſeinen Vätern in der Stadt Davids.

29. Im eilften Jahre Jorams, des Sohns Ahabs, war Ahasja König über Juda geworden *).

30. Jehu ſetzte hierauf ſeine Reiſe nach Jeſreel fort *). Als Iſebel es hörte, ſchminkte ſie ihre Augen, ſchmückte ihr Haupt, und ſchauete zum Fenſter heraus **).

---

26. Vers. *) Die Bibel ergänzt hier, was I. Kön. XX, 13-24. unvollſtändig war erzählt worden. Der Prophet, welcher dem König Ahab, wie Jehu hier meldet, jene Worte verkündigte, war vielleicht von Elia verſchieden, ſo daß Ahab zweymal wegen der Hinrichtung Nabots und ſeiner Kinder beſtraft wurde. Die Strafe, welche Ahab angedrohet war, iſt an ſeinem Sohne Joram wegen eigener Verbrechen vollzogen worden, weil Ahab durch Bußgeſinnungen das ihm bevorſtehende Strafgericht abwandte. I. Kön. XXI, 29.

27. Vers. *) Ahasja wollte ſich durch das Gartenhaus des königlichen Luſtſchloſſes flüchten. Aber Jehu verfolgte und tödtete ihn, weil er durch ſeine Mutter Athalia, die eine Tochter Iſebels war, denſelben Götzendienſt und die nämlichen Laſter gelernt hatte. **) Jeblaam und Megiddo waren Städte, die zum Looſe des halben Stammes Manaſſe gehörten. Bey der erſten wurde Ahasja mit einem Pfeile tödtlich verwundet, und in der letzten ſtarb er an ſeiner Wunde. ***) Die Urkunde, aus welcher II. Chron. XXII, 9. ſchöpfte, giebt die Umſtände des Todes Ahasja verſchieden an. Nach derſelben war er zu Samaria verſteckt, und Jehu ließ ihn daſelbſt aufſuchen, zu ſich bringen, und tödten. Aus Achtung gegen ſeinen Vater Joſaphat erlaubte Jehu, den todten Leichnam in die königliche Gruft auf die Burg Zion zu bringen.

29. Vers, *) Nach Kap. VIII, 25. trat Ahasja im zwölften Jahre Jorams, des Königs von Iſrael, die Regierung über Juda an. Entweder iſt in dieſer oder in jener Stelle ein Schreibfehler eingeſchlichen; wenn man nicht annehmen will, Ahasja ſey ein Jahr Mitregent ſeines Vaters geweſen, und von dieſer Mitregentſchaft an werde hier das eilfte Jahr Jorams gerechnet.

30. Vers. *) Die Hauptarmee war zu Ramoth geblieben; Jehu hatte nur ein Detaſchement Cavallerie mit ſich genommen, und durch dieſe ſchwache Unterſtützung zwey Könige, die allgemein verabſcheuet waren, ermordet. Er fand ſo wenig Widerſtand, daß er in Jeſreel, wo die königliche Familie ſich aufhielt, wie ein Sieger einziehen durfte. **) Die ſchon betagte Iſebel will Schönheit erkünſteln, und den Feldherrn Jehu theils durch weibliche Reize, theils durch vernünftige Vorſtellungen zu gewinnen ſuchen. Aber der rauhe Jehu iſt für ſolche Eindrücke unempfindlich.

Die Morgenländer ſchminken ihre Augen auf eine doppelte Art; ſie zerlaſſen eine Spiesglas-Miner in Waſſer, und bringen, vermittelſt einer Nadel, Tropfen davon in die Augen, um ſie größer, heller und feuriger zu machen; die Augenbraunen aber beſchmieren ſie mit einem Präparat von Bleyerz, mit Oel und ge-

31. Da Jehu zum Thore herein kam, rief ſie: Ging's Simri, dem Mörder ſeines Herrn, wohl *)?

32. Jehu ſah zum Fenſter auf, und rief: Wer hält's mit mir, wer? Zwey bis drey Hofbedienten ſchauten zu ihm herab aus dem Fenſter *).

33. Er ſprach: Stürzet ſie herab! Sie ſtürzten ſie herab, daß mit ihrem Blute die Wand, und die Pferde, die ſie zertraten, beſprüzt wurden.

34. Nachdem er ſeinen Einzug gehalten, und gegeſſen und getrunken hatte, ſprach er: Sehet nach dieſer Verfluchten, und begrabet ſie; denn ſie iſt eine Königstochter *).

35. Da ſie hingingen, ſie zu begraben, fanden ſie nichts von ihr, als Schedel, Füße und Hände *).

36. Sie kamen zurücke, und zeigten es Jehu an. Er ſprach: So iſt alſo erfüllt worden, was Jehova durch ſeinen Diener Elia den Thisbiter geſprochen hat: Auf dem Felde Jeſreels ſollen die Hunde das Fleiſch Iſebels freſſen *),

37. Und die Leiche Iſebels ſoll wie Dünger auf dem Felde Jeſreels liegen, daß niemand wird ſagen können: Das iſt Iſebel *).

---

riebenen Mandeln vermiſcht, um ſie zu ſchwärzen und zu vergrößern. Ruſſel natural history of Aleppo p. 101–103. Niebuhr Beſchreib. von Arabien S. 65. Pococke Beſchreib. des Morgenl. Th. I. S. 193. Tavernier Voyage de Perſe Liv. II. Chap. 7. p. 193. Der hebräiſche Name dieſer Schminke iſt Puch; die Araber nennen ſie Kachl. Sie war auch den Römiſchen Damen nicht unbekannt, von denen Plinius ſchreibt: Tanta eſt decoris affectatio, ut tingantur oculi quoque. Lib. XI. cap. 37. et Lib. XXXIII. cap. 6. Die Kirchenväter Cyprian und Tertullian nennen ſie eine Teufelsſchminke, die das Geſicht einer Chriſtin nie entſtellen ſollte. De cultu Virginum, und de cultu Foeminarum.

31. Vers. *) Simbri hatte den König Ela ermordet, und ſich zum König aufgeworfen; wurde aber nach einer ſiebentägigen Regierung gezwungen, in ſeinem eigenen Pallaſte ſich zu verbrennen. I. Kön. XVI, 10–18. Darfſt du ein beſſeres Schickſal erwarten?

32. Vers. *) Die Fenſter der orientaliſchen Weiberburgen gehen ſämmtlich in den Hof, ein kleines Gitterfenſter ausgenommen, das auf die Straße geht, und bey Feyerlichkeiten geöffnet wird. Shaw Reiſ. S. 207. Etliche Caſtraten, die bey Iſebel im Serail waren, ſchauten durchs Fenſter Jehu an, und gaben ihm durch Winke zu verſtehen, daß ſie es mit ihm hielten.

34. Vers. *) Jehu will aus Ehrfurcht gegen den König von Tyrus, deſſen Tochter Iſebel war, ihren Leichnam begraben laſſen.

35. Vers. *) Die Hunde der Morgenländer, die zu Hunderten in den Städten herumlaufen, ohne einen Herrn zu haben, ſind ſehr gierig nach Menſchenfleiſch. Sie hatten den Leichnam der verfluchten Iſebel gefreſſen. Sieh die Anmerkung zu I. Kön. XIV, 11.

36. Vers. *) Die Weiſſagung des Propheten Elia, auf welche Jehu ſich beruft, ſteht I. Kön. XXI, 23. wo der Ort beſtimmter angegeben wird, an welchem Iſebel von den Hunden ſoll gefreſſen werden, nämlich der Zwinger der Stadt Jeſreel.

37. Vers. *) Aus dem, was die Hunde von ihr übrig laſſen werden, wird niemand den Leichnam der Königin erkennen können. Dieſe Worte ſtehen nicht bey der erwähnten Weiſſagung des Propheten Elia; doch mögen ſie von Elia

Das zehnte Kapitel.

Die Befehlshaber der Reſidenzſtadt Samaria ſchlagen den ſiebenzig Nachkommen Ahabs die Köpfe ab, und ſchicken ſie in Körben an Jehu. Er tödtet zu Jeſreel alle Hofbedienten, Freunde und Prieſter Ahabs, und ermordet zwey und vierzig Verwandte Ahasja, die ihm auf dem Wege begegnen. Er verſammelt, unter dem Vorwande eines Opferfeſtes, alle Baalsdiener, und läßt ſie im Tempel von ſeiner Leibwache niederhauen. Gott belobt ſeinen Eifer. Haſael erobert das Land Gilead.

1. Ahab hatte zu Samaria ſiebenzig Söhne. Jehu ſchrieb einen Brief nach Samaria an die Fürſten Jeſreels, an die Aelteſten, und an die Erzieher der Kinder Ahabs, folgenden Inhalts *):

2. Ihr habt die Söhne euers Herrn bey euch; ihr habt auch Streitwagen, Reiterey, eine befeſtigte Stadt und Waffen. Beym Empfange dieſes Briefes,

3. Suchet euch alſo den Beſten und Geſchickteſten unter den Söhnen euers Herrn aus, ſetzet ihn auf den Thron ſeines Vaters, und ſtreitet für das Haus euers Herrn *).

4. Sie fürchteten ſich ſehr, und ſagten: Zwey Könige konnten ihm nicht widerſtehen; wie werden wir widerſtehen können *)?

5. Der Aufſeher über den königlichen Pallaſt, der Befehls-

---

geſprochen, und oben um der Kürze willen übergangen worden ſeyn. Das traurige Ende dieſes blutdürſtigen Weibes zeigt, wie ſtrenge Gott das Vergeltungsrecht an den Verbrechern ausüben läßt, und daß keine Macht oder Schönheit, kein Anſehen und Reichthum vor der ſtrafenden Gerechtigkeit ſchütze. Je länger die gekrönten Ungeheuer auf dem Throne wider die Menſchheit wüthen: deſto fürchterlicher wird ihr Fall ſeyn, und deſto ſchrecklichere Strafen haben ſie jenſeit des Grabes zu erwarten.

1. Vers. *) Bey der orientaliſchen Vielweiberey war es nicht unmöglich, daß Ahab ſiebenzig Söhne hatte. Sieh die Anmerkung zu Richt. VIII, 30. Allein da er ſchon vierzehn Jahre todt war, und hier von Erziehern geredet wird, ſo kann man ſeine ganze, aus Söhnen, Enkeln und Urenkeln beſtehende Nachkommenſchaft darunter verſtehen. Jehu ſchrieb an die erſten Staatsbedienten des iſraelitiſchen Reichs, an den Stadtrath, und an die Oberhofmeiſter der königlichen Prinzen. Für Jeſreel, יזרעאל, ſollte ſtehen Iſrael, ישראל; oder man müßte mit den LXX. leſen: προς τους αρχοντας Σαμαρειας: An die Fürſten Samariens, wie auch eine hebräiſche Handſchrift bey Kennicott שמרון lieſ't. Daß ſich die vornehmſten Bürger der Stadt Iſrael nach Samaria, wo ſie ohnehin nichts zu befehlen hatten, geflüchtet haben, iſt unwahrſcheinlich; weil ihnen der raſche Jehu keine Zeit gelaſſen hatte.

3. Vers. *) Der Brief, den Jehu an die Befehlshaber und Magiſtratsperſonen der Haupſtadt ſchrieb, iſt ironiſch, verſuchend und trotzend. Er will ſagen: Es ſteht euch zwar frey, einen Sohn Jorams auf den Thron zu ſetzen; aber überlegt zuvor wohl, ob ihr es mit der Armee, die auf meiner Seite iſt, aufnehmen könnet.

4. Vers. *) Die Armee iſt Jehu ſo ergeben, daß ſie auf ſeinen Befehl die beyden Könige Joram und Ahasja ermordete. Wie dürfen wir hoffen, daß wir das Kriegsheer auf beſſere Geſinnungen bringen, und der Macht dieſes Feldherrn widerſtehen werden?

haber der Stadt, die Aelteſten und die Erzieher ſchickten Abgeordnete an Jehu, und ließen ihm ſagen: Wir ſind zu deinen Dienſten, und werden alles thun, was du uns befiehlſt. Wir werden niemand auf den Thron ſetzen; thu, was dir gefällt *).

6. Er ſchrieb hierauf an ſie einen zweyten Brief, des Inhalts: Wenn ihr es mit mir halten, und meinen Befehlen gehorchen wollet, ſo kommet morgen um dieſe Zeit mit den Köpfen der Söhne euers Herrn zu mir nach Jeſreel. Es waren ſiebenzig Königsſöhne, die bey den angeſehenſten Bürgern der Stadt erzogen wurden.

7. Sobald ſie dieſen Brief empfiengen; nahmen ſie die ſiebenzig Söhne des Königs, tödteten ſie, legten ihre Köpfe in Körbe, und ſchickten ſie nach Jeſreel an Jehu.

8. Der Bote kam, und meldete ihm, daß man die Köpfe der Königsſöhne gebracht hätte. Er ſprach: Leget ſie vor das Stadtthor auf zwey Haufen, und laſſet ſie liegen bis am Morgen.

9. Bey anbrechendem Morgen gieng er hinaus, ſtellte ſich auf den Thorplatz, und ſagte zum ganzen Volke: Ihr ſeyd gerecht. Ich ſoll mich gegen meinen Herrn verſchworen und ihn getödtet haben. Aber wer hat denn dieſe alle ermordet *)?

10. Merket alſo, daß kein Wort von dem, was Jehova dem Hauſe Ahabs gedrohet hat, unerfüllt bleibt. Jehova hat gethan, was er durch ſeinen Diener Elia vorhergeſagt hatte *).

11. Jehu tödtete hierauf alle, die von der Familie Ahabs zu Jeſreel übrig waren, ſeine vornehmſten Hofbedienten, ſeine Freunde, und ſeine Prieſter, und ließ nichts von ihm übrig *).

12. Nun machte er ſich auf, und begab ſich nach Samaria. Da er auf dem Wege bey Beth-Eked-Haroim war *),

---

5. Vers. *) Die Hauptſtadt des iſraelitiſchen Reichs huldiget dem Feldherrn Jehu, den die Armee zum König ausgerufen hatte, und erwartet ſeine Befehle.

9. Vers. *) Jehu will vor dem Volke, das auf dem Thorplatze ſich zu verſammeln pflegte, ſein Betragen gegen Joram rechtfertigen. Ihr ſeyd gerecht, ſpricht er zu den Anweſenden; ihr könnet das Erlaubte vom Unerlaubten, das Recht vom Unrecht unterſcheiden. Man macht mir den Vorwurf, daß ich eigenmächtig zum König mich aufgeworfen, und den vorigen König ermordet habe. Allein wer hat denn dieſe alle ermordet? Haben nicht eure Oberhäupter ſelbſt den ſiebenzig Nachkommen Ahabs die Köpfe, welche ihr vor euch ſehet, abgeſchlagen? Wir beyde, ſie und ich, ſind blos Werkzeuge in der Hand Gottes, durch die er dieſe gottloſe Familie von der Erde vertilgen will.

10. Vers. *) Gott hat durch mich und eure Oberhäupter die Strafe der Ausrottung, die Elia über die Familie Ahabs ausgeſprochen hat, vollzogen. I. Kön. XXI, 21.

11. Vers. *) Dienigen Hofbedienten, Freunde und Götzenprieſter Ahabs, und ſeiner Gemahlin Iſebel, welche man zu Jeſreel fand, wurden ſämmtlich hingerichtet. Das Würgen der übrigen, die zu Samaria und in andern Städten wohnten, wird im Folgenden erzählt.

12. Vers. Beth-Eked-Haroim war ein Ort zwiſchen Jeſreel und Sa-

13. Begegnete er den Brüdern Ahaſja des Königs von Juda. Er fragte ſie: Wer ſeyd ihr? Sie antworteten: Wir ſind die Brüder Ahaſja, und wollen den Kindern des Königs, und den Kindern der Königin einen Beſuch machen *).

14. Jehu ſprach zu ſeinen Leuten: Nehmet ſie lebendig gefangen. Sie nahmen ſie lebendig gefangen, und ſchlachteten ſie bey der Ciſterne zu Beth-Eked. Es waren ihrer zwey und vierzig, von denen er niemand am Leben ließ.

15. Als er von da weiter reiſete, begegnete er Jonadab dem Sohne Rechabs, grüßte ihn, und ſprach: Meinſt du es mit mir redlich, wie ich es mit dir meine? Gleich gegen Gleich, antwortete Jonadab; gieb mir die Hand! Jehu gab ihm die Hand, hob ihn auf den Wagen *),

16. Und ſagte: Komm mit mir, und ſey Zeuge, wie ich für Jehova eifere. Er ließ ihn mit ſich im Wagen fahren *).

17. Da er nach Samaria kam, ermordete er alles, was vom Geſchlechte Ahabs zu Samaria übrig war, bis er es vertilgte, wie Jehova durch Elia geſprochen hatte *).

18. Jehu ließ das ganze Volk zuſammen kommen, und ſprach: Ahab war dem Dienſte Baals wenig ergeben; Jehu wird ihm mehr ergeben ſeyn.

19. Wohlan, laſſet alle Propheten Baals, alle ſeine Diener, und alle ſeine Prieſter zu mir kommen, daß niemand vermiſſet werde. Denn ich will Baal ein großes Opferfeſt halten; wer dabey vermiſſet wird, ſoll des Todes ſeyn. Dieſes that Jehu aus Liſt, in der

---

maria. Der Name heißt zu deutſch: Bandhaus der Hirten; vielleicht, weil hier die Schafe jener Gegend zum Scheeren gebunden wurden.

13. Vers. *) Brüder ſind hier überhaupt die Verwandten Ahaſja. Die leiblichen Brüder deſſelben waren ſchon lange zuvor von den Arabern getödtet worden. II. Chron. XXII, 1. Das nämliche Buch der Chronik hat in der Parallelſtelle V. 5. ſtatt Brüder Ahaſja, Söhne der Brüder Ahaſja. Sie wollten die Kinder des Königs, die er mit ſeinen Frauen gezeugt hatte, und die Kinder der Königin Iſebel, die ſeit ihrer Regentſchaft dieſen Namen beybehielt, zu Jeſreel beſuchen. An dem Orte, wo ſie herkamen, muß nichts von dem bekannt geworden ſeyn, was in Jeſreel und Samaria vorgegangen war. Jehu ſcheint durch Truppen alle Communication zwiſchen den Städten geſperrt zu haben, bis ſein Plan ausgeführt war.

15. Vers. *) Jonadab gehörte zu den Nachkommen Hobabs, oder Kenides Schwagers Moſis, die als ein unabhängiges Hirtenvolk unter den Iſraeliten lebten. Sieh die Anmerkung zu Richt. I, 16. Von ſeinem Vater Rechab bekam die Familie der Rechabiten ihren Namen. Sie führten eine beſondere Lebensart, tranken keinen Wein, und beriefen ſich auf ein Verbot Jonadabs. Jerem. XXXV, 2 — 19.

16. Vers. *) Aus der angeführten Stelle des Propheten Jeremia erhellet, daß Jonadab ein eifriger Verehrer des wahren Gottes war. Jehu lädt dieſen frommen Hirtenfürſten ein, mit ihm nach Samaria zu reiſen, und zu ſehen, wie er aus Religionseifer die Baalsdiener vertilgte.

17. Vers. *) Elia hatte dem König Ahab die Vertilgung ſeines Geſchlechtes, als ein göttliches Strafgericht, angekündigt. I. Kön. XXI, 21.

Abſicht, die Baalsdiener auszurotten *).

20. Jehu befahl alſo, dem Baal ein Feſt zu halten. Man rief es aus,

21. Und Jehu ſchickte in ganz Iſrael herum. Alle Baalsdiener kamen, ohne daß ein einziger ausgeblieben wäre, und giengen in den Tempel Baals. Der Tempel Baals ward von einem Ende bis zum andern voll.

22. Hierauf befahl er dem Aufſeher über die Kleiderkammer, allen Baalsdienern (feſtliche) Kleider zu geben. Er gab ihnen (feſtliche) Kleider *).

23. Jehu gieng mit Jonadab dem Sohne Rechabs in den Tempel Baals, und ſprach zu den Baalsdienern: Unterſuchet und ſehet, ob keine Diener Jehovens hier bey euch ſind, ſondern nur Baalsdiener allein *).

24. Man fing nun an, Brandopfer und andere Opfer zu bringen. Jehu hatte aber drauſſen eine Wache von achtzig Mann beſtellt, und ihnen geſagt: Wer einen von den Männern, die ich euch zu bewachen gebe, entwiſchen läßt, der muß mit ſeinem Leben für des Entflohenen Leben haften *).

25. Nachdem Jehu das Brandopfer vollendet hatte, ſprach er zu der Leibwache und den Oberſten: Kommet herein, und hauet ſie nieder! Niemand ſoll entrinnen *). Die Leibwache und die Oberſten hieben ſie nieder, warfen ihre Leichname heraus, gingen bis in die Höhle des Baalstempels **);

26. Holten

19. Vers. *) Die Propheten Baals, die ſich mit Wahrſagen und erdichtetem Prophezeyen abgaben, werden hier unterſchieden von den Prieſtern, welche die Opfer ſchlachteten, und den Götzendienſt beſorgten. Jehu ſtellt ſich als ihren Gönner, und giebt vor, er wolle beym Antritte ſeiner Regieruug ein feyerliches Opferfeſt zu Ehren Baals halten. Hätte ſich Jehu gleich anfangs wider den Baalsdienſt erklärt; ſo würden ſich die betrügeriſchen Götzenpfaffen verborgen, und im Stillen ihr Unweſen getrieben haben. Jehu erſcheint bey allen ſeinen Maaßregeln als ein überaus ſchlauer Mann, obſchon er unrechtliche Mittel zu ſeinem Zwecke anwendet.

22. Vers. *) Jehu ließ allen Baalsdienern aus der königlichen Garderobe ein Feyerkleid, einen Caftan geben. Durch dieſe feſtliche Tracht wurden ſie der Leibwache, die ſie todtſchlagen ſollte, deſto leichter kennbar.

23. Vers. *) Jehu fürchtete, es möchten ſich einige Verehrer des wahren Gottes aus Neugierde im Baalstempel befinden, und mit den Götzendienern erſchlagen werden. Er ließ daher genau unterſuchen, ob nur ächte Baalsdiener gegenwärtig ſeyen. Dieſer Befehl konnte noch keinen Verdacht erregen. Denn die Heiden hielten es für eine Entheiligung ihres Opferdienſtes, wenn Fremde oder Uneingeweihete dabey erſchienen, nach dem bekannten: Procul este profani!

24. Vers. *) Die achtzig Mann mußten die Zugänge des Baalstempels beſetzt halten, damit niemand entfliehen könnte, wenn Jehu nach vollendeter Opferhandlung heraus ging, und die Leibwache zum Morden rief.

25. Vers. *) Die achtzig Mann, welche die Ausgänge des Tempels bewachten, blieben auf ihrem Poſten, und die weit zahlreichere Leibwache des Königs ward gerufen, die Baalsdiener niederzuwürgen. Jehu vollzog an ihnen das Urtheil, welches das moſaiſche Geſetz über Götzendiener ausgeſprochen hat. V. Moſ. XIII, 9. **) Unter der Höhle des Baalstempels wird der unterirdiſche

26. Holten die Bildſäulen des Baalstempels, und verbrannten ſie *).

27. Die Bildſäule Baals und ſeinen Tempel riſſen ſie nieder, und machten ihn zum Cloak bis auf den heutigen Tag *).

28. So vertilgte Jehu den Baalsdienſt aus Iſrael.

29. Aber von der Sünde, zu welcher Jerobeam, der Sohn Nebat, die Iſraeliten verleitet hatte, ließ er nicht ab, und behielt die Verehrung der goldenen Kälber zu Bethel und Dan bey *).

30. Jehova ſprach hierauf zu Jehu: Weil du dich tapfer gehalten, das, was mir gefiel, gethan, und alles, was ich beſchloſſen hatte, an dem Hauſe Ahabs vollzogen haſt: ſo ſollen deine Nachkommen bis ins vierte Glied den Thron Iſraels behaupten *).

31. Jehu beobachtete das Geſetz Jehovens, des Gottes Iſraels, nicht von ganzem Herzen; er ließ von den Sünden, die Jerobeam in Iſrael eingeführt hatte, nicht ab.

32. Um jene Zeit fing Jehova an, vom Lande Iſraels ein Stück nach dem andern abzureißen, und Haſael eroberte alle Gränzen Iſraels *).

33. Auf der Oſtſeite des Jordans, das ganze Land Gilead, das

Gang, oder der innere dunkle Theil verſtanden, in welchem man zu Ehren des Götzen Unzucht trieb.

Ich nehme das hebräiſche Wort עיר in der arabiſchen Bedeutung Höhle, bey Golius S. 1740. Man könnte es auch in der Bedeutung Schande, ein ſchändlicher Ort, nehmen. Golius S. 1676. Die gewöhnliche Ueberſetzung heißt: Sie gingen bis in die Stadt des Baalstempels.

26. Vers. *) Im unterirdiſchen Gange des Baalstempels ſtanden hölzerne Bildſäulen, die auf Unzucht Bezug hatten, z. B. die Bildſäule der Aſtarte, des Hercules u. ſ. w. Dieſe Bildſäulen wurden verbrannt.

27. Vers. *) Die ſteinerne Bildſäule und der Tempel Baals wurde niedergeriſſen, und der Ort, wo der Tempel ſtand, in ein Cloak, wo aller Unrath hinkommt und zuſammenfließt, verwandelt. Dadurch ſollte das Volk einen deſto größern Abſcheu vor dem unreinen Baalsdienſte bekommen. Vergl. Eſr. VI, 11. Dan. II, 5.

29 Vers. *) Den von Jerobeam eingeführten Bilderdienſt ſchaffte Jehu nicht ab, und fuhr fort, den wahren Gott unter den Sinnbildern goldener Kälber verehren zu laſſen. Er fürchtete, wie Jerobeam, ſeine Unterthanen möchten für das Reich Juda gewonnen werden, wenn er ihnen erlaubte, dreymal im Jahre nach Jeruſalem zu reiſen, um im Tempel zu opfern. I. Kön. XII, 27.

30. Vers. *) Die vier Nachkommen Jehu, welche den Thron Iſraels behaupteten, waren I. Sein Sohn Joachas. II. Sein Enkel Joas. III. Sein Urenkel, Jerobeam der zweyte; IV. Sein Ururenkel Zacharia.

Der Prophet, welcher im Namen Gottes zu Jehu redete, lobt die Willigkeit und die Entſchloſſenheit dieſes Feldherrn, mit welcher er die göttlichen Strafgerichte an der Familie Ahabs vollzogen hat, nachdem ihn ein Prophetenſchüler auf Gottes Befehl dazu aufgefordert hatte. Kap. IX, 6-10. Die unmoraliſchen Mittel aber, durch welche Jehu die Baalsdiener hinterging, um ſie alle zu morden, konnte und wollte der Prophet nicht billigen.

32. Vers. *) Gott wollte durch Strafgerichte die Iſraeliten zwingen, den verbotenen Bilderdienſt aufzugeben, und nach dem moſaiſchen Geſetze ihn zu verehren. Das Werkzeug ſeiner Gerechtigkeit war Haſael, der König von Syrien, wie Eliſa vorhergeſagt hatte. Kap. VIII, 12.

Land der Stämme Gad, Ruben und Manaſſe, von der Stadt Aroer an, die am Fluſſe Arnon liegt, bis nach Gilead und Baſan *).

34. Die übrige Geſchichte Jehu, alles, was er ausgeführt hat, und alle ſeine tapfere Thaten findet man in den Jahrbüchern der Könige von Iſrael aufgezeichnet.

35. Jehu entſchlief, wie ſeine Väter, und wurde zu Samaria begraben. Statt ſeiner ward Joachas ſein Sohn König.

36. Die Zeit, die Jehu zu Samaria über Iſrael regiert hat, beträgt acht und zwanzig Jahre.

Das eilfte Kapitel.

Athalia, die Mutter des ermordeten Königs Ahasja, tödtet ſeine männliche Nachkommen, und wirft ſich zur Königin auf. Joas, der jüngſte Sohn Ahasja, wird gerettet und im Tempel erzogen. Der Hoheprieſter Jojada läßt den ſiebenjährigen Prinzen Joas auf den Thron ſetzen, und das Ungeheuer Athalia umbringen. Das Volk ſchwört Gott von neuem den Eid der Treue, und zerſtört den Baalstempel.

1. Als Athalia, die Mutter Ahasja, ſah, daß ihr Sohn todt war, brachte ſie alles, was vom königlichen Geblüte war, um *).

2. Aber Joſeba, eine Tochter des Königs Joram und Schweſter Ahasja, nahm Joas, den Sohn Ahasja, aus der Mitte der königlichen Prinzen, die getödtet wurden, heimlich weg, und verſteckte ihn mit ſeiner Amme in einem Zimmer, wo man die Betten aufbewahrte. So wurde er vor Athalia verborgen, daß er nicht getödtet ward *).

3. Er war ſechs Jahre lang im Tempel mit ſeiner Amme verſteckt, während Athalia als Königin im Lande regierte *).

4. Im ſiebenten Jahre ſchickte Jojada, ließ die Hauptleute der

33. Vers. *) Haſael eroberte das ganze Lande der Stämme, die auf der Oſtſeite des Jordans wohnten, von der ſüdlichen Gränze Aroer, bis an die nördlichen Gebirge Gileads und Baſans, die an das damaſceniſche Syrien gränzten. Ueber die Stadt Aroer ſieh Joſ. XII, 2. XIII, 25.

1. Vers. *) Der König Ahasja ſcheint, bey ſeiner Abweſenheit, die Regierung ſeiner Mutter Athalia einsweilen anvertraut zu haben. Da nun der König todt nach Jeruſalem gebracht wurde, und die Bruderskinder des Königs von Jehu ermordet waren; glaubte ſie die Umſtände günſtig, um ihre Regentſchaft zu verewigen, und ſich die Krone aufzuſetzen. Von Herrſchſucht getrieben, gab ſie alſo den grauſamen Befehl, alle Nachkommen ihres eigenen Sohns, die einen Anſpruch auf die Krone hatten, zu erwürgen.

2. Vers. *) Joſeba war an den Hohenprieſter Jojada verheyrathet. II. Chron. XXII, 11.

3. Vers. Joas wurde in einem Nebengebäude des Tempels, wo ſonſt die Prieſter während ihrer Dienſtzeit wohnten, ingeheim auferzogen. Unter der unrechtmäßigen Regierung der gottloſen Athalia wurde die Verehrung des wahren Gottes ſehr herabgewürdigt, und der Baalsdienſt, zu welchem ſie die Gefälle des Heiligthums verwandte, nahm im Lande überhand. II. Chron. XXIV, 7.

Läufer und Trabanten zu ſich bitten, nahm ſie mit ſich in den Tempel, machte mit ihnen einen Bund, ließ ſie den Bund im Tempel beſchwören, und zeigte ihnen den Sohn des Königs *).

5. Dann gab er ihnen Anweiſung, was ſie thun ſollten. Der dritte Theil von euch, ſagte er, der am Sabbath aufzieht, ſoll das Haus des Königs bewachen *).

6. Das andere Drittheil ſoll ſich ans Thor Sur, und das letzte Drittheil ans Thor hinter den Trabanten ſtellen. Bewachet genau das Haus Maſſach *).

7. Zwey Drittheile von euch allen, die am Sabbath von der Wache abziehen, ſollen im Tempel um den König herum die Wache halten.

8. Umgebet, die Waffen in der Hand, den König von allen Seiten, und wer durch die Glieder dringen will, den ſtoßet nieder.

9. Die Hauptleute befolgten pünktlich die Anweiſung, die ihnen der Prieſter Jojada gegeben hatte; jeder nahm ſeine Mannſchaft, ſowohl die am Sabbath aufzog, als die am Sabbath abzog, und kam zum Prieſter Jojada.

---

4. Vers. *) Was Jojada unternahm, geſchah mit Einverſtändniß der Nation, deren Stellvertreter auf ſeine Einladung in den Tempel gekommen waren, wie II. Chron. XXIII, 1–3. ausführlicher berichtet wird. Der Hoheprieſter verdrängte eine Tyrannin, auf welcher der Fluch des Publikums lag, und ſetzte den rechtmäßigen Kronerben auf den Thron. Die Werkzeuge, durch welche er ſeinen Plan ausführte, waren fünf Hauptleute der Läufer und Trabanten, das iſt, der königlichen Leibwache, und die aus Leviten beſtehende Tempelwache. Unter David beſtand die Tempelwache aus viertauſend Leviten, welche die vier Eingänge des gottesdienſtlichen Gezeltes bewahren mußten. I. Chron. XXVI, 13. Alle Sabbathe wurden jene, die im Dienſte waren, von andern, die in den Dienſt traten, abgelöſet. Jojada wählte zur Ausführung ſeines Plans gerade die Zeit, da die beyden bewaffneten Corps an den Thoren des Tempels ſich einfanden. Die Prieſter, Leviten und Stammhäupter vom Lande waren auch im Bezirke des Tempels, und erhielten von ihm Waffen. Dadurch glaubte er ſich ſtark genug, Gewalt mit Gewalt abzutreiben, wenn ſich ein Theil des Volks und der Armee für Athalia erklärt hätte.

5. Vers. *) Das Haus des Königs iſt hier das Nebengebäude des Tempels, in welchem Joas war auferzogen worden, und gegenwärtig wohnte.

6. Vers. *) Das Thor Sur und das Thor hinter den Trabanten, waren Eingänge zum Bezirke des Tempels, die man nicht weiter kennt. Das Haus Maſſach iſt wahrſcheinlich das Haus, in welchem Joas ſich aufhielt, und deſſen Bewachung noch einmal empfohlen wird, weil von der Erhaltung des jungen Königs alles abhieng, und, im Falle des Widerſtandes von Seite der Tyrannin, auf ihn der Hauptangriff geſchehen mußte.

Ich habe das hebräiſche Wort מסח als einen eigenen Namen betrachtet. Die LXX laſſen es aus, die Vulgata giebt es durch Meſſa; der Chaldäer: Laſſet euch keine Vergeſſenheit zu Schulden kommen; der Syrer: Bewahret das Haus vor Schaden; der Araber: Bewachet das Thor, damit niemand da eindringe. Als Nennwort von נסח, abtreiben, abgeleitet, müßte es überſetzt werden: Durch Abtreibung derjenigen, die ſich ihm nähern wollen. Mit Veränderung eines gleichlautenden Buchſtabens könnte man leſen מָסָךְ und überſetzen: Bewachet genau das Haus vor dem eindringenden Pöbel, durch den Athalia unſern Plan vereiteln könnte. Daß der beſſere Theil des Volks ſich keines tyranniſchen Weibes annehmen würde, durfte Jojada überzeugt ſeyn.

10. Der Prieſter gab den Hauptleuten die Spieſe und Schilde des Königs Davids, die im Tempel aufbewahrt wurden *).

11. Die Trabanten ſtellten ſich, jeder die Waffen in der Hand, von der rechten Seite des Tempels bis zur linken Seite, längs dem Altar und dem Tempel, um den König herum.

12. Jojada führte den Sohn des Königs heraus, ſetzte ihm die Krone auf, und legte ihm den königlichen Schmuck an. Er wurde als König erklärt und geſalbt. Man klatſchete in die Hände und rief: Es lebe der König!

13. Als Athalia das Geſchrey des laufenden Volks hörte, ging ſie zum Volke in den Tempel.

14. Da ſie den König, wie es Sitte war, auf dem erhabenen Orte *) ſtehen, von Sängern und Trompetern umgeben, und das ganze Volk jauchzend und in Trompeten ſtoßend ſah; zerriß ſie ihre Kleider, und ſchrie: Verſchwörung! Verſchwörung **)!

15. Der Prieſter Jojada befahl den Hauptleuten, die über das Heer geſetzt waren: Führet ſie, in Glieder eingeſchloſſen, zum Tempel hinaus, und wenn ihr jemand (ſie zu vertheidigen) nachfolgt, ſo hauet ihn nieder. Denn der Prieſter wollte nicht, daß ſie im Tempel getödtet würde *).

16. Man legte alſo Hand an ſie, und da ſie an den Weg kam, wo die Pferde in den königlichen Pallaſt gehen, wurde ſie daſelbſt getödtet.

17. Jojada machte hierauf ein Bündniß zwiſchen Jehova, dem König und dem Volke, wodurch ſie ſich verpflichteten, Jehovens Volk zu ſeyn; ferner einen Ver-

---

10. Vers. *) Die Leviten, welche zur Tempelwache aufzogen, hatten ſchon ihre Waffen; eben ſo diejenigen, welche an dieſem Sabbath abgelöſet wurden. Allein es waren noch viel andere Leviten und Prieſter gegenwärtig, die um anderer Verrichtungen willen in den Tempel gekommen waren. Dieſe, und die Familienhäupter, die ſich ebenfalls dahin begeben hatten, mußten auch zu deſto größerer Sicherheit bewaffnet werden. Jojada gab ihnen die Spieſe und Schilde Davids, welche dieſer ſiegreiche Kriegsheld von Feinden erbeutet, und dem Gotte Iſraels im Tempel geweihet hatte. Vergl. I. Sam. XXI, 9. II. Sam. VIII, 7.

14. Vers. *) Salomo hatte für den König Iſraels im Vorhofe des Tempels aus Erz eine Gattung von Gerüſt, drey Ellen hoch, machen laſſen, damit er bey feyerlichen Anläſſen an dieſem erhabenen Orte vom Volke geſehen werden könnte. II. Chron. VI, 13. Auf dieſes Gerüſt, das hier im Grundtexte wörtlich Säule genannt wird, wurde Joas geſtellt, als ihm das Volk huldigte. Sieh unten Kap. XXIII, 3. **) Durch das Zerreiſſen der Kleider druckte der Hebräer ſeinen Unwillen und Schmerz aus. I. Moſ. XXXVII, 29.

15. Vers. *) Athalia, die von keiner Gefahr etwas wußte, ſcheint ohne ihre Leibgarde von der Burg Zion in den Vorhof des Tempels herüber gekommen zu ſeyn. Deſto leichter konnte ſie von dem bewaffneten Heere der Leviten, welches die Hauptleute ihrer eigenen Leibgarde commandirten, als eine Gefangene in die Mitte genommen, aus dem Vorhofe des Tempels weggeführt, und im Angeſichte ihres Pallaſtes auf der Straße getödtet werden. Den Vorhof des Tempels wollte Jojada nicht durch das Blut dieſes gekrönten Ungeheuers verunreinigen und entweihen laſſen.

trag zwiſchen dem Könige und dem Volke *).

18. Nun lief das ganze Volk zum Tempel Baals, zerſtörte ihn, zerbrach Altäre und Bildſäulen in Trümmer, und erwürgte den Baalsprieſter Matthan vor den Altären. Der Prieſter Jojada ließ im Tempel eine Wache zurück,

19. Und führte den König, von den Hauptleuten, Läufern, Trabanten und dem ganzen Volke begleitet, aus dem Tempel in den königlichen Pallaſt. Sie hielten den Einzug durch das Thor der Trabanten, und Joas ſetzte ſich auf den Königsthron *).

20. Das ganze Volk freuete ſich, und die Stadt war ruhig, während Athalia am königlichen Pallaſte mit dem Schwerdte getödtet wurde.

21. Joas war ſieben Jahre alt, da er König ward.

Das zwölfte Kapitel.

Joas regiert gut, ſo lange der Hoheprieſter Jojada ihn leitet. Er ſchreibt eine Steuer aus, und verlangt freywillige Beyträge zur Ausbeſſerung des Tempels. Da Haſael, der König von Syrien, Jeruſalem zu belagern drohet, ſchickt ihm Joas alles in den Schatzkammern des Tempels und der Hofburg vorhandene Gold. Joas wird von ſeinen Bedienten ermordet, und hat Amazia ſeinen Sohn zum Thronfolger.

1. Im ſiebenten Jahre Jehu trat Joas die Regierung an, und vierzig Jahre regierte er zu Jeruſalem. Seine Mutter hieß Zibea, und war von Beerſeba gebürtig.

2. So lange der Hoheprieſter Jojada ihn leitete, that er, was Gott gefiel;

3. Nur wurden die Höhen nicht abgeſchafft; das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen *).

4. Joas machte für die Prieſter

---

17. Vers. *) Jojada ließ die Unterthanen des Reichs Juda den Bund erneuern, den ihre Vorfahren am Sinai mit Gott geſchloſſen, und durch den ſie ſich verpflichtet hatten, ihm allein zu dienen, und ſein Geſetz zu halten. II. Moſ. XXXIV, 27. Dagegen ſicherte ihnen der Hoheprieſter den göttlichen Schutz wider Feinde, und irdiſchen Wohlſtand im Namen Gottes zu.

Er machte auch einen Vertrag zwiſchen dem König und dem Volke. Er ließ von beyden eine Wahlcapitulation beſchwören, in welcher auf der einen Seite die Rechte und Pflichten des Königs, auf der andern Seite die Rechte und Pflichten des Volks beſtimmt wurden.

19. Vers. *) Nachdem Athalia getödtet war, traten die Läufer und Trabanten, oder die Leibwache, gleich über, begaben ſich in den Tempel, wo ihre Hauptleute die Leviten commandirten, und begleiteten den neuen König in ſeinen Pallaſt. Früher durfte man die Leibwache nicht gebrauchen, um den ganzen Plan vor Athalia zu verhehlen. Aber ſie war ſchon lange der tyranniſchen Regierung eines abſcheulichen Weibes überdrüſſig, und ſah, wie das Volk, ruhig und mit Luſt ihrer Ermordung zu. So ſterben die Tyrannen, vom Volke verflucht, und von ihren eigenen Soldknechten verachtet.

3. Vers. *) Nach dem moſaiſchen Geſetze ſollten die Iſraeliten nur an

folgende Verordnung: Alles Geld, das Gott geheiliget und in den Tempel gebracht wird, ſoll gangbares Geld ſeyn, ſowohl das Löſegeld, das jeder Kopf zu entrichten hat, als die Steuer, welche jemand freywillig in den Tempel bringt *).

5. Die Prieſter ſollen es, jeder von ſeinem Bekannten, einnehmen, und dafür alles, was am Tempel ſchadhaft iſt, ausbeſſern laſſen *).

6. Allein bis zum drey und zwanzigſten Jahre der Regierung Joas hatten die Prieſter das Schadhafte am Tempel noch nicht ausbeſſern laſſen.

7. Der König Joas rief daher die Hohenprieſter Jojada und die übrigen Prieſter zu ſich, und ſprach zu ihnen: Warum laſſet ihr das Schadhafte am Tempel nicht ausbeſſern? Von nun an ſollet ihr von euern Bekannten kein Geld mehr einnehmen; ſondern (auch das, was ihr bereits eingenommen habt) zur Ausbeſſerung des Tempels herausgeben.

8. Die Prieſter willigten ein, daß ſie kein Geld mehr vom Volke einnehmen, und die Ausbeſſerung des Schadhaften am Tempel nicht mehr beſorgen wollten.

9. Der Hoheprieſter Jojada nahm einen Kaſten, ließ oben eine Oeffnung darein machen, und ſtellte ihn auf die rechte Seite des Altars. Wenn nun jemand in den Tempel ging, und Geld mitbrachte; ſo warfen es die Prieſter, welche die Wache an der Schwelle hatten, hinein *).

10. Wenn man ſah, daß viel Geld in dem Kaſten war, kamen der Schreiber des Königs, und der Hoheprieſter, banden das Geld, welches im Tempel vorhanden war (in Beutel), zählten ſie,

---

einem einzigen Orte Gott opfern; aber das Volk war ſo ſehr für einige Altäre, die auf den Bergen ſtanden, eingenommen, daß ihm Joas ſeine alte Gewohnheit, obſchon ſie wider das Geſetz war, laſſen mußte. Vergleich I. Kön. III, 3. XV, 14.

4. Vers. *) Unter der Regierung der abgöttiſchen Athalia wurde der Tempel des wahren Gottes beſchädigt, und der Geräthe, die ſie in den Baalstempel bringen ließ, beraubt. Da Joas die öffentliche Gottesverehrung in ihrem Glanze wieder herſtellen wollte; ſo war er vor allem darauf bedacht, den baufälligen Tempel ausbeſſern zu laſſen. Die Koſten zu beſtreiten, verordnete er, daß alle ſeine Unterthanen männlichen Geſchlechts, welche das zwanzigſte Jahr erreicht hatten, wie unter Moſes, einen halben Seckel, oder einen Viertelsthaler für den Tempelbau bezahlen ſollten II. Moſ. XXX, 13. Ferner ließ er die wohlhabendern Gottesverehrer einladen, durch freywillige Beyträge ſein Vorhaben zu unterſtützen. Das zweyte Buch der Chronik erzählt dieſes ausführlicher Kap. XXIV, 4-14.

Aber jedem Betruge vorzubeugen, verordnete der König, daß man nur gangbares Geld annehmen ſollte. Gemünztes Geld gab es damals noch nicht; aber man gab dem Silber ein Zeichen, oder man markte es, die Einnehmer über die Aechtheit und Feinheit deſſelben zu beruhigen. I. Moſ. XXIII, 16.

5. Vers. *) Damit die Tempelſteuer deſto gewiſſer einkommen möchte, ſollte ſie von den Prieſtern in den Landſtädten, in denen ſie wohnten oder bekannt waren, eingefordert werden.

9. Vers. *) Der Geldkaſten ſtand nach II. Chron. XXIV, 8. am Thore; durch welches man nämlich in den Vorhof ging, wo der Brandopferaltar ſtand.

11. Und händigten ſie gewogen denen ein, die über das Bauweſen des Tempels geſetzt waren *). Dieſe bezahlten damit die im Tempel arbeitenden Zimmerleute und Bauleute,

12. Die Maurer und Steinhauer, kauften dafür Holz und gehauene Steine, das Baufällige am Tempel zu beſſern, oder wandten es ſonſt zur Ausbeſſerung des Tempels an.

13. Doch ließ man keine ſilberne Schalen, Meſſer, Becher, Trompeten oder irgend ein goldenes und ſilbernes Geräth für den Tempel von dem Gelde machen, das in den Tempel gebracht wurde *);

14. Sondern man gab es den Arbeitern, damit ſie dafür den Tempel ausbeſſerten.

15. Auch durften die Männer, denen man das Geld anvertraute, die Arbeiter zu bezahlen, keine Rechnung ſtellen, weil ſie als redliche Leute handelten.

16. Das Geld von Schuldopfern und Sündopfern wurde nicht zum Ausbeſſern des Tempels gegeben, ſondern blieb den Prieſtern *).

17. Um jene Zeit that Haſael, König von Syrien einen Feldzug, belagerte Gath, und nahm es ein *). Da Haſael Anſtalten machte, Jeruſalem zu belagern;

18. Nahm Joas, der König von Juda, alle Geſchenke, die ſeine Vorfahren Joſaphat, Joram und Ahasja, die Könige von Juda, dem Tempel gegeben hatten, und was er gegeben hatte; überhaupt alles Gold, das man in den Schatzkammern des Tempels und des königlichen Pallaſtes fand, und ſchickte es Haſael dem König von Syrien, worauf er von Jeruſalem abzog *).

19. Die übrige Geſchichte Joas, und alles, was er gethan hat, iſt in den Jahrbüchern der Könige aufgezeichnet.

---

11. Vers. *) Weil die alten Hebräer keine Münzen hatten, ſo wurde das Geld gewogen. I. Moſ. XXIII, 16 Hiob XXVIII, 15. Jerem. XXXII, 10.

13. Vers. *) Von dem eingeſammelten Gelde ließ man ſo lange kein Tempelgeräth machen, bis das Gebäude ganz wieder hergeſtellt war. Hernach wurde das übriggebliebene Geld zur Anſchaffung des Tempelgeräthes verwandt. II. Chron. XXIV, 14.

16. Vers. *) Joas entzog den Prieſtern nichts von ihren Einkünften, unter dem Vorwande der nothwendigen Ausbeſſerung des Tempels. Ueber das Einkommen der Prieſter von Sündopfern und Schuldopfern ſieh III. Moſ. IV, 2. V, 1.

17. Vers *) Gath war eine der fünf Hauptſtädte der Philiſter, die David erobert, und dem Stamme Juda einverleibt hatte. II. Sam. VIII, 1.

18. Vers. *) Die Unglücksfälle, welche Joas erfuhr, waren eine Strafe des Götzendienſtes, zu welchem er ſich, nach dem Tode des Hohenprieſters Jojada, von ſeinen Hofſchranzen verleiten ließ. Vergebens warnten ihn die Propheten; er ging in ſeiner Gottloſigkeit ſo weit, daß er den Sohn ſeines Wohlthäters, den Prieſter Zacharia, im Vorhofe des Tempels ſteinigen ließ, weil er das Volk zur Beſſerung ermahnte. II. Chron. XXIV, 17-22.

20. Einige ſeiner Bedienten empörten ſich, verſchwuren ſich wider ihn, und erſchlugen ihn im Hauſe Millo, wo man nach Silla hinabgeht *).

21. Joſabar, der Sohn Simeath, und Joſabad der Sohn Somer, ſeine Bedienten, ſchlugen ihn todt, und er wurde bey ſeinen Vätern in der Stadt Davids begraben *). Statt ſeiner ward Amazia ſein Sohn König **).

Das dreyzehnte Kapitel.

Die Kriegsmacht Joachas des Königs von Iſrael wird von den Syrern zernichtet, und die Iſraeliten ſchmachten unter ſyriſcher Bothmäßigkeit. Er flehet zu Gott um Hülfe, und Gott giebt den Iſraeliten einen Retter an ſeinem Sohne und Thronfolger Joas. Der neue Regent weint bey dem ſterbenden Eliſa. Der Prophet ermuntert ihn, durch ſymboliſche Handlungen, zu einem Feldzuge wider die Syrer, und verbürget ihm den Sieg. Ein Todter wird in die Grabhöhle Eliſa geworfen, und erwachet, beym Berühren ſeiner Gebeine, wieder zum Leben. Joas ſieget dreymal über die Syrer, und erobert wieder das verlorne Land.

1. Im drey und zwanzigſten Jahre Joas, des Sohns Ahasja, Königs von Juda, trat Joachas, der Sohn Jehu zu Samaria die Regierung über Iſrael an, und führte ſie ſiebenzehn Jahre.

2. Er that, was dem Herrn mißfiel, folgte den Sünden, zu denen Jerobeam, der Sohn Nebat, die Iſraeliten verführt hatte, und ließ nicht davon ab *).

3. Darum entbrannte der Zorn Gottes wider Iſrael, und Gott überließ es, ſo lange Joachas regierte, der Gewalt Haſaels, des Königs von Syrien, und der Ge-

---

20. Vers. *) Joas lag krank im Bette, als ihn ſeine Bedienten ermordeten, den Tod des Prieſters Zacharia zu rächen. II. Chron. XXIV, 25. Die Syrer waren nämlich abermal ins Land gefallen, und hatten ihn verwundet. Millo iſt hier ein königliches Haus an der Burg Zion, vermuthlich an der Seite des Thals Millo. I. Kön. IX, 15. 24. Silla iſt ein unbekannter Ort, der ſonſt nirgends vorkommt. Man hält es auch für einen Weg, der vom königlichen Pallaſte in den Tempel geführt haben ſoll.

21. Vers. *) Der König Joas wurde zwar in der Burg Zion, aber nicht in der königlichen Gruft begraben. Das Volk beraubte ihn dieſer Ehre, weil er in den letzten Jahren ſeiner Regierung ein Tyrann geworden war. II. Chron. XXIV, 25. Die Aegyptier hatten das nämliche Recht. Sobald der König todt war, durfte jedermann ihn verklagen, und wenn grobe Verbrechen an ihm gefunden wurden, brandmarkte die Nation ſein Andenken mit Schande, da ſie ihm das gewöhnliche Begräbniß verweigerte. Diodorus Sicul. Bibl. Hist. Lib. I. p. 46. **) Das Volk wollte blos des unwürdigen Königs Joas los werden, nicht aber die Familie Davids vom Throne verdrängen. Doch ließ Amazia, da er ſich ſtark genug glaubte, jene hinrichten, die ſeinen Vater Joas getödtet hatten.

2. Vers. *) Joachas ſetzte den Bilderdienſt fort, den Jerobeam aus falſcher Staatsklugheit eingeführt hatte. I. Kön. XII, 27.

walt Benhadads, des Sohns Haſaels.

4. Als am Ende Joachas zu Gott flehete, erhörte er ihn; denn Gott ſah, wie Iſrael vom Könige von Syrien gedrückt wurde.

5. Jehova gab den Iſraeliten einen Retter, und befreyete ſie von der Gewalt der Syrer, daß ſie wieder, wie zuvor in ihren Hütten wohnen konnten *).

6. Deſſen ungeachtet ließen ſie nicht ab von den Sünden, zu denen ſie vom Hauſe Jerobeams waren verleitet worden, ſondern ſetzten ſie fort; und auch der Götzenhain blieb zu Samaria ſtehen *).

7. Joachas hatte von ſeinem Heere nicht mehr übrig behalten, als funfzig Reiter, zehn Streitwagen, und zehn tauſend Mann zu Fuß. Denn der König von Syrien hatte ſeine Kriegsmacht zernichtet, und dem Staube auf der Dreſchtenne gleich gemacht *).

8. Die übrige Geſchichte Joachas, alles, was er gethan hat, und ſeine Tapferkeit, findet man in den Jahrbüchern der Könige von Iſrael aufgezeichnet *).

9. Joachas entſchlief wie ſeine Väter, und wurde zu Samaria begraben. Statt ſeiner ward Joas ſein Sohn König.

10. Im ſieben und dreyßigſten Jahre Joas, des Königs von Juda, trat Joas, der Sohn Joachas, zu Samaria die Regierung über Iſrael an, und regierte ſechzehn Jahre *).

11. Er that, was dem Herrn mißfiel, und ließ von keiner der Sünden ab, zu denen Jerobeam, der Sohn Nebat, die Iſraeliten verleitet hatte, ſondern ſetzte ſie fort.

12. Die übrige Geſchichte Joas, alles, was er gethan hat, ſeine Tapferkeit, und wie er mit Amazia, dem Könige von Juda, Krieg führte, findet man in den Jahrbüchern der Könige von Iſrael aufgezeichnet *).

---

5. Vers. *) Der Retter, durch welchen Gott Iſrael vom Joche der Syrer befreyte, war ſein Sohn Joas, dem Eliſa drey Siege über den ſyriſchen König Benhadad weiſſagte, die er auch erfocht. V. 19. 25.

6. Vers. *) Die Göttin Aſtarte wurde in Haynen durch Unzucht verehrt. Sieh die Anmerkung zu Richt. II, 13. Joachas hatte den Götzendienſt, der von ſeinem Vater Jehu war verbannt worden, wieder hergeſtellt.

7. Vers. *) Joachas konnte ſich von ſeinen Niederlagen nicht mehr erholen. Seine Kriegsmacht glich dem Staube von der Dreſchtenne, welcher verfliegt, und nicht mehr kann geſammelt werden.

8. Vers. *) Joachas ſcheint dem König von Syrien tapfern Widerſtand geleiſtet zu haben, weil ſeine Tapferkeit hier gerühmt wird. Allein das Glück begünſtigte die Waffen ſeiner Feinde, durch welche das Reich Iſrael gezüchtiget, und gezwungen werden ſollte, den Götzendienſt zu verlaſſen, und bey dem wahren Gotte Hülfe zu ſuchen. Joachas ſah dieſes am Ende ſelbſt ein, wie V. 4. angemerkt wurde.

10. Vers. *) Joas regierte zwey Jahre mit ſeinem Vater Joachas. Dieſe zwey Jahre muß man in ſeine ſechzehnjährige Regierung mit einſchließen.

12. Vers. *) Die Geſchichte des Kriegs, den Joas mit dem größten Glücke wider Amazia geführt hat, ſteht ebenfalls II. Chron. XXV, 17-24. Amazia

13. Joas entſchlief, wie ſeine Väter, und Jerobeam war ſein Thronfolger *). Man begrub Joas zu Samaria bey den Königen von Iſrael.

14. Da Eliſa in eine Krankheit fiel, an welcher er auch ſtarb, kam Joas, der König von Iſrael zu ihm, weinte über ſein Geſicht und ſprach: Mein Vater! mein Vater! Iſraels Wagen und Reiterey *)!

15. Eliſa ſagte zu ihm: Nimm Bogen und Pfeile *)! Er nahm Bogen und Pfeile zu ſich.

16. Er ſagte weiter zum König von Iſrael: Spanne mit deiner Hand den Bogen. Er ſpannete ihn mit ſeiner Hand. Eliſa legte ſeine Hände auf die Hände des Königs *).

17. Und ſagte: Oeffne das Fenſter gegen Morgen *)! Er öffnete es. Schieß, ſagte Eliſa. Er ſchoß. Nun ſprach der Prophet: Das iſt ein ſiegreicher Pfeil des Herrn, ein ſiegreicher Pfeil wider die Syrer **). Du wirſt die Syrer bey Aphek aufs Haupt ſchlagen, und aufreiben ***).

---

war der angreifende Theil; aber Joas nahm ihn gefangen, plünderte den Tempel und die Hofburg, und ließ die Mauern Jeruſalems zum Theile niederreißen. Kap. XIV.

13. Vers. *) Jerobeam, der zweyte dieſes Namens, hatte bereits, nach der Zeitrechnung Kap. XV, 1 zehn Jahre mit ſeinem Vater Joas regiert. Dieſes ſcheint ſchon die Verſchiedenheit des Ausdrucks anzudeuten. Denn es heißt hier nicht, wie gewöhnlich: Statt ſeiner ward Jerobeam König. Daß die Verſe 12 und 13 hier am unrechten Orte ſtehen, und nach Kap. XIV, 14. gehören, fällt von ſelbſt in die Augen.

14. Vers. *) Joas erwartete vom Propheten Eliſa wunderbare Hülfe wider die Syrer, weil es ihm durch die Zernichtung der iſraelitiſchen Kriegsmacht unmöglich geworden war, das Syriſche Joch von ſich abzuwerfen. Da Eliſa dem Tode nahe war, ging Joas, wahrſcheinlich während ſein Vater noch lebte, zu dem Propheten, und weinte bey einem Kuſſe über ſein Geſicht, daß jener Wunderthäter jetzt ſterben ſollte, von dem er ſich mehr verſprach, als er von einer überlegenen Anzahl von Kriegswagen und an Reiterey hätte erwarten dürfen. Ueber den Ausdruck, den er gebrauchte, ſieh die Anmerkung zu Kap. II, 12.

Eliſa ward durch das Vertrauen des jungen Königs gerührt, und betete zu Gott um die Befreyung Iſraels von der Bothmäßigkeit der Syrer. Gott offenbarte ihm, daß er beſchloſſen habe, den König Joas über die Syrer ſiegen zu laſſen. Dieſen Beſchluß Gottes machte nun Eliſa dem weinenden Regenten durch eine bildliche Handlung bekannt, wie es bey Propheten Sitte war. I. Kön. XI, 30.

15. Vers. *) Ohne Bild würde Eliſa geſagt haben: Rüſte dich zum Kriege wider die Unterdrücker deiner Nation.

16. Vers. *) Eliſa legte, als Geſandter Gottes, ſeine Hände auf die Hände des Königs, ihm anzudeuten, daß ihm Gott, zum Kampfe für die Befreyung ſeines Volks, beyſtehen würde.

17. Vers. *) Die Syrer hatten die Beſitzungen der Iſraeliten, die der Stadt Samaria gegen Morgen lagen, erobert. Kap. X, 33. Dieſe Länder ſoll Joas zu befreyen ſuchen. An der Mitwirkung der Landeseinwohner, die unter dem Drucke der Syrer ſchmachteten, durfte er nicht zweifeln. **) Dieſer Pfeil ſey dir zum Unterpfande, daß Gott dir einen glänzenden Sieg über die Syrer verleihen wird. Das prophetiſche Sinnbild war um ſo zweckmäßiger gewählt, da die Feldherren der Alten bey einer Kriegserklärung, oder beym Anfange der Schlacht, einen Wurfſpieß oder einen Pfeil ins feindliche Land ſchleu-

18. Nimm die Pfeile, fuhr er
fort; er nahm ſie. Schlag da-
mit auf die Erde, ſagte er zum
König von Iſrael. Er ſchlug drey-
mal (auf die Erde), und hielt ein.
19. Da ward der Prophet über
ihn zornig und ſprach: Hätteſt du
fünf oder ſechs Mal darauf ge-
ſchlagen; ſo würdeſt du die Syrer
ſo geſchlagen haben, daß ſie wä-
ren aufgerieben worden. Nun
wirſt du ſie dreymal ſchlagen *).
20. Eliſa ſtarb und wurde be-
graben *). Im folgenden Jahre

---

derten. Von Alexander dem Großen bezeugt es Juſtin, der Lib. II. meldet, dieſer Kriegsheld habe, bey ſeiner Ankunft auf der joniſchen Küſte, ſogleich einen Wurfſpieß in das Land geworfen, das er bekriegen wollte. Auf dieſelbe Art gab Turnus das Zeichen zum Angriffe, bey Virgil Aeneid. IX, 47. wo er redend eingeführt wird:

Ecquis erit mecum, juvenes? qui primus in hostem?
En, ait, et jaculum intorquens emittit in auras,
Principium pugnae, et campo sese arduus infert.

***) Ueber die Lage der Stadt Aphek ſieh die Anmerkung zu I. Kön. XX, 26. Joas ſoll an dieſer, durch Schlachten berühmten Stadt, über die Syrer einen vollkommenen Sieg davon tragen, ſo daß die ganze feindliche Armee aufgerieben, oder aufgelöſet werden ſoll.

19. Vers. *) Wenn Eliſa mit Recht wider Joas gezürnet hat, ſo muß Joas die Abſicht, warum er auf die Erde ſchlagen ſollte, gewußt haben. Wahrſcheinlich ging folgendes Geſpräch voraus. Eliſa: Sey gutes Muths, Joas! greif den Feind raſch an; du wirſt ihm nicht nur die eroberten Länder wieder abnehmen, ſondern ihn bis in ſeine Gränzen zurückdrängen, bey ſeiner Feſtung Aphek gänzlich auf das Haupt ſchlagen, und wenn du willſt, dem ſyriſchen Reiche ein Ende machen. Joas: Ich darf es nicht wagen, mit der Handvoll Leute, die meinem Vater übrig geblieben ſind, einem mächtigen Feinde entgegen zu rücken, wenn du mir nicht wunderbare Hülfe von deinem Gotte erbitteſt. Eliſa: Wie viel Siege über die Syrer ſoll ich dir von Gott erbitten? Joas ſchwieg. Eliſa: Schlag mit den Pfeilen auf die Erde. Joas nahm aus dem Köcher nacheinander drey Pfeile, und ſchlug mit jedem derſelben auf die Erde. Nun hielt er ein. Daß die Pfeile Sinnbilder neuer Siege ſeyn ſollten, konnte dem König nicht unbekannt ſeyn, da ihm Eliſa geſagt hatte, daß der abgeſchoſſene Pfeil das Zeichen und Unterpfand eines über die Syrer zu erfechtenden Sieges war. Wenn alſo Joas, der die ſymboliſche Prophetenſprache ohnehin kannte, nur dreymal auf die Erde ſchlug; ſo war es eben ſo viel, als wenn er geſagt hätte: Ich glaube, daß du mir höchſtens drey Siege über die Syrer von Gott erbitten kanſt. Ueber dieſen kleinmüthigen Zweifel an der Macht eines Propheten, der ſeine göttliche Sendung durch ſo viele Wunder beurkundet hatte, und über das Mißtrauen auf den Schutz Gottes zürnte Eliſa, und ſagte zu Joas: Hätteſt du, durch öfteres Schlagen auf die Erde, mehr Glauben an Gott, und mehr Zutrauen zu mir geäuſſert, ſo würde dir Gott ſo viele Siege über die Syrer verliehen haben, daß du ihr Königreich hätteſt zerſtöhren, und ihr Land mit deinem Gebiete vereinigen können, wie es unter David und Salomo vereiniget war. Nun aber wirſt du blos drey Schlachten wider ſie gewinnen.

Iſt das Wort: Aufreiben V. 17. nicht von einer entſcheidenden Schlacht zu verſtehen, wie es in unſrer Kriegsſprache bisweilen genommen wird; ſo war das Verſprechen des Propheten bedingt, und ſollte nur dann in Erfüllung gehen, wenn Joas, durch wahres Vertrauen auf Gott, eines höhern Beyſtands ſich würdig machen würde.

20. Vers. *) Nach dem Zeugniß des heiligen Hieronymus, in Epitaphio Paulae, war das Grab des Propheten Eliſa in der Nähe der Stadt Samaria. Die beſte Grabſchrift auf ihn findet man bey Jeſus Sirach Kap. XLVIII, 12—14. wo im folgenden Verſe zugleich die Abſicht der vielen Wunder, die Gott durch ihn gewirkt hat, angegeben wird.

fielen Streifpartheyen der Moabiter ins Land.

21. Einſt wollte man einen Mann begraben. Man ſah eine Streifparthey kommen, und warf den Mann ins Grab Eliſa. So bald er die Gebeine Eliſa berührte, ward er lebendig, und ſtand auf *).

22. Haſael, der König von Syrien, drückte die Iſraeliten, ſo lange Joachas regierte.

23. Endlich erbarmte ſich Jehova über ſie, ward ihnen wieder gnädig, nahm ſich ihrer an, um ſeines Bundes mit Abraham, Iſaak und Jakob willen, und wollte ſie bis jetzt noch nicht vertilgen, und von ſeinem Angeſichte verwerfen *).

---

21. Vers. *) Einige Iſraeliten trugen einen Todten aus der Stadt Samaria, und wollten ihn in eine, von der Stadt weiter entfernte, Grabhöhle bringen. Aber da ſie eine Streifparthey der Moabiter auf ſich losſtürmen ſahen, warfen ſie die Leiche in die nähere Grabhöhle des Propheten Eliſa, und wollten in die Feſtung zurückeilen. Der Todte hatte kaum die Gebeine des Propheten berührt, als er zum Leben erwachte, und zu ihrem Erſtaunen, wie ein geſunder Menſch auf ſeinen Füßen ſtand.

Die Hebräer legten ihre Todten nicht in verſchloſſene Särge, und ſcharrten ſie auch nicht in die Erde; ſondern ſie wickelten den Leichnam mit wohlriechenden Sachen, oder einbalſamirt, in Leinwand ein, und ſetzten ihn ſo in eine Felſenhöhle, die mit einem Steine, um ihn wider Raubthiere zu ſchützen, verſchloſſen ward. Dieſer Stein kann in der Geſchwindigkeit weggewälzt werden, wenn man eine neue Leiche hineinſtellen, oder auf die alte legen will.

Durch dieſes Wunder wollte Gott ſeinen Propheten noch nach dem Tode ehren, und dadurch den Eindruck verſtärken, den die Predigten und Thaten Eliſa auf die Iſraeliten gemacht hatten, um ſie vom Götzendienſte zur Verehrung des wahren Gottes zu bekehren. Auch ſollte der König Joas dadurch ermuntert werden, zur Befreyung der unterjochten Iſraeliten, deren Gebet Gott erhört hatte, Anſtalten zu machen. Der junge Regent hatte Thränen vergoſſen, da er ſah, daß er auch den Propheten verlieren ſollte, der ſonſt ſeinem Vaterlande in den verzweifelteſten Lagen Hülfe verſchafft hatte. Eliſa forderte ihn, auf ſeinem Krankenbette, zu einem Feldzuge wider die Syrer auf, und verſprach ihm den Beyſtand Gottes, und glänzende Siege über einen, an Kräften weit überlegenen Feind. Allein der neue König Iſraels war furchtſam, und mißtrauiſch auf die Verheiſſung des Propheten, wie wir V. 19. geſehen haben. Nach dem Tode Eliſa dachte Joas ſo wenig an einen Feldzug wider die Syrer, daß er auch die Moabiter Streifzüge in ſein Gebiet thun, und ſogar die Gegend um ſeine Hauptſtadt herum plündern ließ. Die Auferweckung eines Todten, der die Gebeine Eliſa berührt hatte, ſollte nun ſeinen Glauben an die Weiſſagung des Propheten wieder beleben, und zu dem befohlenen Feldzuge ihm Muth machen. Sie ſollte für ihn ſeyn, was die an einem Felle geſchehenen Wunder in ähnlichen Umſtänden für Gideon waren. Richt. VI, 36—40. Hat Gott, ſo mußte Joas ſchließen, hat Gott in Rückſicht des im Grabe ruhenden Propheten Eliſa einem Verſtorbenen das Leben wieder gegeben; ſo wird er auch meiner erſtorbenen Kriegsmacht neues Leben geben, und durch Verleihung der Siege, die er mir verheiſſen hat, den Wohlſtand meines unglücklichen Volks wieder herſtellen. Durch dieſe Betrachtung erwachte in ihm und in ſeinem Volke der alte Heldengeiſt; er griff die Syrer an, und ſiegte.

23. Vers. *) Gott wollte die Iſraeliten noch nicht aus ihrem Vaterlande vertreiben, und als Sklaven in ein fremdes Land führen laſſen. Paläſtina war, nach Jüdiſchen Begriffen, ein heiliges Land, auf welches Gott vorzüglich ſein Augenmerk richtete. Daher der Ausdruck: Von ſeinem Angeſichte verwerfen, gleichbedeutend iſt mit: Aus Paläſtina verweiſen. Kap. XVII, 18. 20. XXIII, 27.

24. Haſael, der König von Syrien, ſtarb, und ſtatt ſeiner wurde Benhadad, ſein Sohn, König.

25. Joas, der Sohn Joachas, entriß Benhadad, dem Sohne Haſaels, die Städte wieder, die ſeinem Vater Joachas im Kriege waren abgenommen worden *). Joas ſchlug ihn dreymal, und brachte die Städte Iſraels wieder an ſich **).

Das vierzehnte Kapitel.

Amazia (Amaſias) läßt die Mörder ſeines Vaters hinrichten, ohne ihre Kinder zu tödten, beſiegt die Idumäer, und kündigt Joas dem König von Iſrael den Krieg an. Joas ſchlägt ihn aufs Haupt, zerſtört die Mauer Jeruſalems auf der Nordſeite der Stadt, und plündert den Tempel und die Hofburg. Amazia flüchtet ſich bey einer Empörung aus Jeruſalem, und wird zu Lachis ermordet. Sein Sohn und Thronfolger Aſaria (Azarias) nimmt und befeſtigt die Seeſtadt Elath. Joas ſtirbt; ſein Thronfolger Jerobeam wird vom Propheten Jona zum Kriege angefeuert, erobert Damascus und Hemath, und ſtellt die alte Gränze des Reichs wieder her.

1. Im zweyten Jahre Joas, des Sohns Joachas Königs von Iſrael, ward Amazia, der Sohn Joas, König von Juda *).

2. Fünf und zwanzig Jahre war er alt, da er König ward, und neun und zwanzig Jahre regierte er zu Jeruſalem. Seine Mutter hieß Joadan, und war von Jeruſalem gebürtig.

3. Er that, was dem Herrn gefiel; doch nicht wie ſein Stammvater David, ſondern ahmte in allem ſeinem Vater Joas nach *).

4. Nur wurden die Höhen nicht abgeſchafft; das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen *)

5. Nachdem er ſich auf dem Throne befeſtigt ſah, ließ er ſeine Bedienten, die den König ſeinen Vater umgebracht hatten, hinrichten *).

---

25. Vers. *) Nach Kap. X, 33. waren die ſämmtlichen Beſitzungen Iſraels, die auf der Oſtſeite des Jordans lagen, von Haſael erobert worden. **) Joas gewann, wie Eliſa geweiſſagt hatte, drey Schlachten wider die Syrer, und eroberte den verlornen Theil ſeines Reichs wieder.

1. Vers. *) Das zweyte Jahr Joas iſt von ſeiner Mitregentſchaft unter ſeinem Vater Joachas an zu rechnen. Vergleich Kap. XII, 1. mit Kap. XIII, 10.

3. Vers. *) Amazia fing gut an, und endigte ſchlecht, wie Joas. Beyde waren anfangs fromme und glückliche Regenten; beyde wurden zuletzt Götzendiener und Tyrannen, denen ihre eigenen Unterthanen das Leben nahmen.

4. Vers. *) Er konnte nicht hindern, daß vom Volke auf den Anhöhen geopfert wurde, obſchon es wider das Geſetz war. Vergl. oben Kap. XII, 3. und I. Kön. III, 3. XV, 14.

5. Vers. *) Die Hofbedienten, von denen ſein Vater war ermordet worden, hatten anfangs zu viel Anhang, als daß er ſie bey ſeiner Thronbeſteigung gleich hätte können hinrichten laſſen. Kap. XII, 20.

6. Aber die Kinder der Mörder ließ er nicht hinrichten, nach der Vorſchrift des moſaiſchen Geſetzes, das Jehova gegeben hat, wo es heißt: Die Väter ſollen nicht ſterben um der Söhne willen, und die Söhne ſollen nicht ſterben um der Väter willen, ſondern jeder ſoll um ſeines eigenen Verbrechens willen ſterben *).

7. Er ſchlug die Edomiter im Salzthale, daß zehn tauſend Mann auf dem Platze blieben, eroberte die Stadt Sela, und nannte ſie Joktheel, wie ſie bis auf dieſe Stunde heißt *).

8. Amazia ſchickte hierauf Geſandte zu Joas, dem Sohn Joachas und Enkel Jehu, König von Iſrael, und ließ ihm den Krieg ankündigen *).

9. Joas, der König von Iſrael, ſchickte dagegen zu Amazia, dem König von Juda, und ließ ihm ſagen: Der Dornſtrauch auf dem Libanon ſandte zur Ceder auf dem Libanon, und verlangte ihre Tochter für ſeinen Sohn zur Frau; aber ein wildes Thier ging auf dem Libanon vorüber, und zertrat den Dornſtrauch *).

10. Du haſt die Edomiter ge=

---

6. Vers. *) Die hier angeführte Verordnung des moſaiſchen Geſetzes ſteht V. Moſ. XXIV, 16. Andere Könige des Orients rotten die ganze Familie desjenigen aus, der ſich eines Majeſtätsverbrechens ſchuldig machte. Amazia hatte ſoviel Mäßigung, daß er ſeine Rachſucht und die hergebrachte Sitte dem Geſetz aufopferte.

7. Vers. *) Das **Salzthal** iſt die öde Ebene zwiſchen dem todten Meere und den ſüdlichen Gebirgen des Stammes Juda, die ſich bis in Idumäa erſtreckt. Es giebt darin einige Salz= und Pechquellen. Vergleich die Anmerkung zu II. Sam. VIII, 13. Sela, lateiniſch Petra, iſt die Hauptſtadt des petäiſchen Arabiens, welches von ihr den Namen hat. Sie lag in einem ſchönen Thale, von eilftauſend Schritten im Umfange, welches geſunde Quellen und ein Flüßchen hatte. Sie wurde nachher vom Kaiſer Hadrian **Hadriana** genannt. Jetzt heißt ſie arabiſch **Ar Rakim**, die ausgehauene Stadt, weil ihre Häuſer in Felſen gehauen ſind. Amazia gab ihr den Namen Joktheel, יקתאל, **Gehorſam Gottes**, weil er ihre Eroberung für eine Folge des Gehorſams hielt, den er gegen den Befehl Gottes zeigte, oder weil ſie unter den Gehorſam des Volks Gottes gebracht war.

Das zweyte Buch der Chronik liefert Kap. XXV, 5–16. die Geſchichte dieſes Kriegs vollſtändiger. Aus den Stämmen Juda und Benjamin ſammelte er eine Armee von dreymal hunderttauſend Mann, zu welcher er noch hunderttauſend Mann aus dem Reiche Iſrael miethete. Ein Prophet befahl ihm, dieſe hunderttauſend Mann zu entlaſſen, und er gehorchte, obſchon er hundert Talente Silbers auf dieſe Art umſonſt ausgegeben hatte. Das Heer Iſraels fand ſich beleidigt, ging wüthend zurück, plünderte die Städte Juda, und würgte drey tauſend Menſchen nieder. Amazia griff indeſſen die Idumäer an, ſchlug ſie, und nebſt zehn tauſend Todten, die auf dem Platze blieben, machte er zehntauſend Gefangene, die er von einem Felſen herabſtürzen ließ, daß ſie alle zerſchmettert wurden. Er erbeutete auch die Götzen der Idumäer und betete ſie an. Vergebens verwies ihm ein Prophet ſeinen thörichten Götzendienſt; er beſchimpfte den göttlichen Geſandten, und verharrte in der Abgötterey, wodurch er ſich den Untergang zuzog.

8. Vers. *) Wörtlich heißt der Grundtext: Er ließ ihm ſagen: **Komm! wir wollen uns ſehen!** Wir wollen uns mit einander meſſen, oder ſchlagen.

9. Vers. *) Joas ſtellt durch eine Fabel dem König von Juda ſeine Thorheit, und ſeinen lächerlichen Stolz unter einem Bilde vor. Der **Dornſtrauch** iſt

ſchlagen; das macht dich übermüthig. Genieß der Ehre, und bleib zu Hauſe. Warum willſt du zu deinem Schaden Krieg anfangen, um dich, und Juda mit dir ins Unglück zu ſtürzen?

11. Allein Amazia wollte nicht hören. Joas, der König von Iſrael zog alſo zu Felde, und bey Bethſemes, das im Stamme Juda liegt, kam es zwiſchen ihm und Amazia dem König von Juda zum Treffen *).

12. Juda wurde von Iſrael geſchlagen, und jeder floh nach Hauſe *)

13. Joas, der König von Iſrael, bekam Amazia, den König von Juda, der ein Sohn Joas und ein Enkel Ahasja war, bey Bethſemes gefangen, zog in Jeruſalem ſiegreich ein, ließ die Mauer Jeruſalems vom Thore Ephraim an bis zum Eckthore, eine Strecke von vierhundert Ellen, niederreißen *),

14. Nahm alles Gold, Silber und Geräthe, das ſich im Tempel und in den Schatzkammern des königlichen Pallaſtes vorfand, führte Geiſel mit, und kehrte nach Samaria zurücke *).

15. Die übrige Geſchichte Joas, was er gethan hat, ſeine Tapferkeit, und wie er mit Amazia, dem König von Juda, Krieg führte, findet man in den Jahrbüchern der Könige von Iſrael aufgezeichnet.

16. Joas entſchlief, wie ſeine Väter, und wurde zu Samaria bey den Königen von Iſrael begraben. Statt ſeiner ward Jerobeam, ſein Sohn, König.

17. Amazia, der Sohn Joas und König von Juda, lebte nach dem Tode Joas, des Sohns Joachas und Königs von Iſrael, noch funfzehn Jahre.

18. Die übrige Geſchichte Amazia iſt in den Jahrbüchern der Könige von Juda aufgezeichnet.

Amazia, der wahrſcheinlich eine Tochter des Königs Joas für einen ſeiner Söhne verlangt, und die abſchlägige Antwort zum Vorwande eines Kriegs gebraucht hatte. Die **Ceder** iſt der weit mächtigere, und über zehn Stämme gebietende König Joas. Das **Wild**, welches den Dornſtrauch zertrat, iſt der Krieg, welcher den aufgeblaſenen Amazia zu Grunde richten wird. Eine ähnliche Fabel ſteht Richt. IX, 8-15. Sieh daſelbſt die Anmerkung zu V. 7.

11. Vers. *) Die Prieſterſtadt Bethſemes lag an der mittäglichen Gränze des Stammes Dan, nicht weit vom Lande der Philiſter. Joſ. XXI, 16. I. Sam. VI, 12. Der Zuſatz: **Das im Stamme Juda liegt**, ſoll ſie unterſcheiden von Bethſemes, einer Stadt des Stammes Naphthali. Joſ. XIX, 38.

12. Vers. *) Flav. Joſeph jüd. Alterth. B. IX. Kap. 10. berichtet, Gott habe es gefügt, daß Amazia von ſeinen Truppen verlaſſen wurde; das beſte Mittel, hochmüthige Tyrannen, die unnöthige Kriege führen, zu beſſern, oder zu beſchämen.

13. Vers. *) Das **Thor Ephraim** war an der Nordſeite Jeruſalems. Die Mauer ward an dieſer Seite eingeriſſen, damit Joas aus ſeinem Reiche nach Belieben da einbrechen könnte. Das **Eckthor** war, wo die ſüdliche und weſtliche Seite zuſammen liefen.

14. Verſ. *) Nach dem Chaldäer nahm Joas die Kinder der Großen des jüdiſchen Reichs mit ſich, als ein Unterpfand der friedlichen Geſinnungen, die ſie gegen ihn äußerten.

19. Als zu Jeruſalem wider ihn eine Verſchwörung ausbrach, floh er nach Lachis. Aber man ſchickte ihm nach und tödtete ihn zu Lachis *).

20. Seinen Leichnam brachte man auf Pferden nach Jeruſalem, und begrub ihn bey ſeinen Vätern in der Stadt Davids *).

21. Das ganze Volk von Juda nahm Aſaria, der ſechzehn Jahre alt war, und machte ihn zum Könige ſtatt ſeines Vaters Amazia.

22. Er war es, der Elath bauete, und wieder an Juda brachte, nachdem der König (Amazia), wie ſeine Väter, entſchlafen war *).

23. Im funfzehnten Jahre Amazia, des Sohns Joas und Königs von Juda, trat Jerobeam, der Sohn Joas und König von Iſrael, zu Samaria die Regierung an, und regierte ein und vierzig Jahre.

24. Er that, was dem Herrn mißfiel, und ließ von keiner der Sünden ab, zu denen Jerobeam, der Sohn Nebat, die Iſraeliten verleitet hatte *).

25. Er war es, der die alte Gränze Iſraels von Hemath an, bis ans Meer der Ebene wieder herſtellte *), wie Jehova der Gott Iſraels durch ſeinen Diener Jona, den Sohn Amithai und Propheten, der von Gath-Hepher war, vorhergeſagt hatte **).

26. Denn Jehova ſah die Noth

---

19. Vers. *) **Lachis** war eine Feſtung des Stammes Juda, gegen das Philiſterland zu, vorzeiten die Reſidenz eines kananitiſchen Königs. Joſ. X, 3.

20. Vers. *) Das Volk billigte die Verſchwörung nicht, weil es ſeinen Leichnam in der königlichen Gruft der Burg Zion beyſetzen ließ, welche Ehre ſeinem Vater verſagt wurde. Sieh die Anmerkung zu Kap XII, 21.

22. Vers. *) **Elath**, jetzt **Akaba**, eine idumäiſche Seeſtadt, drey Stunden von Petra (V. 7.) entfernt, lag an der öſtlichen Spitze des arabiſchen Meerbuſens, und hatte einen zum Handel mit Afrika bequemen Hafen. Von David an, der die Idumäer unterjochte, beſaßen ſie die Könige von Juda, bis die Idumäer unter Joram ihre Unabhängigkeit erkämpften. Kap. VIII, 22. Amazia ſchlug die Idumäer (V. 7.); eroberte aber die feſte Seeſtadt Elath noch nicht. Gleich nach ſeinem Tode nahm ſie Aſaria ein, beſſerte den Hafen aus, und **baute**, oder befeſtigte ſie von neuem. Denn בנה, **bauen**, wird in der Bibelſprache häufig für **befeſtigen** genommen. Sieh die Anmerkung zu Joſ. VI, 26.

24. Vers. *) Jerobeam der zweyte ſetzte den Bilderdienſt, und andere damit verbundene Uebertretungen des göttlichen Geſetzes fort, die Jerobeam der erſte eingeführt hatte. I. Kön. XII, 27.

25. Vers. *) Er gab dem Reiche Iſrael wieder die Ausdehnung, die es unter Jerobeam dem Erſten hatte, da es ſich vom Reiche Juda trennte. **Hemath** war ein Königreich und eine Stadt deſſelben Namens am Orontes. II. Sam. VIII, 10. Salomo beſaß denjenigen Theil des Reichs Hemath, den David dem König von Neſibis abgenommen hatte. II. Chron. VIII, 3. 4. verglichen mit I. Chron. XVIII, 3. Dieſer Theil des Reichs Hemath war die nördlichſte, und das todte Meer die ſüdlichſte Gränze des Reichs Iſrael, welcher ſich auf der Oſtſeite des Jordans bis an den Arnon erſtreckte. Das **Meer der Ebene** iſt hier das todte Meer. Es hat den Namen von der großen Ebene oder dem langen Thale **Elgaur**, durch welches der Jordan vom See Geneſareth an fließt. **) **Jona** iſt der bekannte Prophet, deſſen Weißagung unter den zwölf kleinen Pro-

Noth Iſraels, das in großer Bedrängniß war. Mann und Jüngling waren aufgerieben, und es war kein Helfer mehr für Iſrael *).

27. Jehova hatte doch noch nicht beſchloſſen, den Namen (des Reichs) Iſrael unter dem Himmel zu vertilgen; darum rettete er es durch Jerobeam, den Sohn Joas *).

28. Die übrige Geſchichte Jerobeams, alles, was er that, die Tapferkeit, mit der er Krieg führte, und wie er Damaſcus und Hemath, die ſonſt zum jüdiſchen Reiche gehörten, an Iſrael brachte, findet man in den Jahrbüchern der Könige von Iſrael aufgezeichnet *).

29. Jerobeam entſchlief, wie ſeine Väter, die Könige von Iſrael, und Zacharia ſein Sohn ward ſtatt ſeiner König.

Das funfzehnte Kapitel.

Aſaria (Azarias) König von Juda wird wegen ſeines Hochmuths mit Ausſatz geſtraft, und ſein Sohn Jotham (Joathan) führt die Regierung. Zacharia der König von Iſrael wird von Sallum (Sellum) ermordet. Menahem (Manahem) ſtürzt den Königsmörder vom Throne, tödtet ihn, und reißt durch die Hülfe Phuls, des Königs von Aſſyrien, die Krone an ſich. Sein Sohn und Thronfolger Pekahia (Phaceïa) wird durch Pekah (Phacee) vom Throne verdrängt und in ſeinem Harem ermordet. Der aſſyriſche König Tiglath-Pileſſer (Teglathphalaſſar) führt viele Iſraeliten nach Aſſyrien. Hoſea (Oſee) ermordet Pekah und beſteigt den Thron. Jotham ſtirbt und hat Ahas zum Nachfolger.

1. Im ſieben und zwanzigſten Jahre Jerobeams des Königs von Iſrael, trat Aſaria, der Sohn Amazia, des Königs von Juda, die Regierung an *).

2. Er war ſechzehn Jahre alt,

pheten geleſen wird. Seine Vaterſtadt war Gath-Hepher, oder Githa-Hepher, wo man auch ſein Grab zeigte. Sie lag nicht weit vom Berge Thabor. Die Prophezeyung, durch welche Jona dem König Jerobeam ſeine Siege vorherverkündigte, iſt nirgends aufgezeichnet.

26. Vers. *) Die Syrer hatten die ſtreitbare Mannſchaft des Reichs Iſrael faſt ganz aufgerieben, ſo, daß jedermann es für verlohren hielt. Joas ſiegte dreymal über die Syrer, und befreyte die iſraelitiſchen Beſitzungen auf der Oſtſeite des Jordans von ihrem Joche. Aber in den letzten Jahren ſeiner Regierung, und unter Jerobeam wurden ſie wieder ſo mächtig, daß der Untergang des iſraelitiſchen Reichs unvermeidlich ſchien.

27. Vers. *) Die Syrer würden das Reich der Iſraeliten vertilgt haben, wenn Gott nicht, durch den Propheten Jona, dem König Jerobeam zum Kampfe fürs Vaterland Muth gemacht, und ſeine Waffen nicht geſegnet hätte. Gott wollte die Iſraeliten noch nicht aus Paläſtina vertreiben, ſondern ihnen noch Zeit zur Beſſerung laſſen, damit ſie ihren Untergang abwenden möchten.

28. Vers. *) Damaſcus, und wenigſtens ein Theil des Reichs Hemath gehörten unter David und Salomo zum Reiche Juda; Jerobeam eroberte ſie wieder, und ſchlug ſie zum Reiche Iſrael. II. Sam. VIII, 6. und II. Chron. VIII, 3.

1. Vers. *) Aſaria wird unten V. 13. 30. 32. 34. und im zweyten Buch

da er König wurde, und regierte zwey und funfzig Jahre zu Jeruſalem. Seine Mutter hieß Jechalia, und war von Jeruſalem gebürtig.

3. Er that, was dem Herrn gefiel, ganz wie ſein Vater Amazia gethan hatte *).

4. Nur wurden die Höhen nicht abgeſchafft; das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen *).

5. Jehova ſtrafte den König mit dem Ausſatz, den er bis an das Ende ſeines Lebens behielt, und er mußte in einem abgeſonderten Hauſe wohnen, indeß ſein Sohn Jotham über den Pallaſt die Aufſicht hatte, und höchſter Richter des Volks war *).

6. Die übrige Geſchichte Aſaria, und alles, was er gethan hat, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Juda aufgezeichnet.

7. Aſaria entſchlief, wie ſeine Väter, und wurde bey ſeinen Vätern in der Stadt Davids begra-

---

der Chronik Kap. XXVI, 1. 3. 9. u. ſ. w. Uſia (Ozias) genannt. Das ſieben und zwanzigſte Jahr Jerobeams, in welchem Aſaria die Regierung antrat, iſt von Jerobeams Mitregentſchaft mit ſeinem Vater Joas zu verſtehen; von ſeiner Alleinherrſchaft nach Joas Tode war es das neunzehnte Jahr. Wenigſtens laſſen ſich die Stellen Kap. XIV, 2. 16. 17. 23. nicht anders vereinigen, wenn man keine Schreibfehler in den Zahlen annehmen will.

3. Vers. *) Die Geſchichte dieſes Königs muß aus II. Chron. XXVI, 5–15. ergänzt werden. Er regierte anfangs, ſo lange er ſich von dem Propheten Zacharia leiten ließ, rühmlich und glücklich. Er ſchleifte mehrere Feſtungen der Philiſter, und baute in ihrem Lande Städte, in denen ſeine Unterthanen wohnen konnten. Er beſiegte die Araber, und die Ammoniter wurden ihm zinsbar. Er ſtellte die Mauer Jeruſalems, die unter ſeinem Vater war eingeriſſen worden, wieder her, und bauete hohe Thürme daran. Er ließ Kriegsmaſchinen verfertigen, und auf die Thürme und Mauern ſetzen, um Pfeile und Steine auf eine größere Entfernung zu ſchießen und zu ſchleudern. Er brachte ſeine Armee auf 307500 Mann, und ſie zählte 2600 geſchickte Befehlshaber. In der Wüſte ließ er feſte Thürme bauen, ſeine Heerden vor den Streifereyen der Araber zu ſchützen, und dadurch die Viehzucht in Flor zu bringen. Eben ſo ſehr beförderte er den Feldbau und Weinbau nebſt dem Seehandel. Kap. XIV, 22. Dadurch wurde er weit und breit berühmt, und ſeine Unterthanen verlebten unter ihm goldene Zeiten. Dabey nahmen aber auch Ueppigkeit und Laſter überhand, beſonders beym weiblichen Geſchlecht, wie man aus den Strafreden der Propheten ſieht. Hoſ. VIII, 14. Amos I, 1. Jeſ. I–V.

4. Vers. *) Ueber die Altäre auf den Bergen, wo man zwar dem wahren Gotte, aber wider das Geſetz opferte, ſieh I. Kön. III, 2.

5. Vers. *) Aſaria war durch ſein Glück übermüthig geworden, und wollte, wie die Könige anderer Völker, zugleich Oberprieſter ſeyn. Er unterſtand ſich in das Heiligthum zu gehen, wo der goldene Rauchaltar ſtund, und welches nur Prieſter betreten durften. Vergebens machte ihm der Hoheprieſter, von achtzig andern Prieſtern umgeben, Gegenvorſtellungen. Er wollte durchaus Prieſterdienſte thun, und trat, mit dem Rauchfaß in der Hand, ins Heiligthum, als plötzlich der Ausſatz an ſeiner Stirne ausfuhr. Nach Flav. Joſeph jüd. Alterth. B. IX. K. 11. war zu gleicher Zeit ein Erdbeben; die Hälfte des Bergs auf der Abendſeite Jeruſalems löſete ſich ab, verſchüttete die Straße und die königlichen Gärten, rollte vier Stadien weit fort, und ward erſt von dem Berge auf der Oſtſeite aufgehalten. Eines Erdbebens unter Aſaria gedenken auch die Propheten Amos I, 1. und Zacharia XIV, 5. Vergleich II. Chron. XXVI, 16–21.

ben. Jotham ſein Sohn wurde ſtatt ſeiner König *).

8. Im acht und dreyßigſten Jahre Aſaria, des Königs von Juda, trat Zacharia, der Sohn Jerobeams, zu Samaria die Regierung über Iſrael an, und regierte ſechs Monate *).

9. Er that, was dem Herrn mißfiel, wie ſeine Väter gethan hatten, und ließ nicht von den Sünden ab, zu denen Jerobeam, der Sohn Nebat, die Iſraeliten verleitet hatte.

10. Sallum, der Sohn Jabes, zettelte wider ihn eine Verſchwörung an, ſchlug ihn todt in Gegenwart des Volks, und beſtieg ſtatt ſeiner den Thron.

11. Die übrige Geſchichte Zacharia iſt in den Jahrbüchern der Könige von Iſrael aufgezeichnet.

12. Dieß war die Verheiſſung, die Jehova Jehu gegeben hatte: Deine Nachkommen ſollen bis ins vierte Glied den Thron Iſraels behaupten *). So ging ſie alſo in Erfüllung **).

13. Sallum, der Sohn Jabes, trat im neun und dreyßigſten Jahre Uſia des Königs von Juda die Regierung an, und regierte einen Monat zu Samaria.

14. Menahem, der Sohn Gadi, kam von Thirza nach Samaria, ſchlug Sallum den Sohn Jabes in Samaria todt, und beſtieg ſtatt ſeiner den Thron *).

15. Die übrige Geſchichte Sallums, und der Verſchwörung, die

---

7. Vers. *) Aſaria wurde zwar in der Burg Zion begraben, aber als ein Ausſätziger, nicht in der königlichen Gruft, ſondern auf einem freyen Platze. II. Chron. XXVI, 23. Das iſt das gewöhnliche Schickſal der Hochmüthigen, die ſich über ihren Stand erheben wollen. Aſaria war mit der Königswürde nicht zufrieden; er wollte auch die Prieſterwürde damit verbinden. Aber Gott, der den Stolzen widerſteht, ſtrafte ihn mit einer Krankheit, die ihn zwang, ſelbſt die Königswürde niederzulegen. Selbſt ſein Leichnam mußte noch an der Strafe ſeines Hochmuths Theil nehmen, und ſein abgeſondertes Grab ſollte jedermann zurufen: Menſch! erheb dich nicht über deinen Stand!

8. Vers. *) Zwiſchen Jerobeam dem zweyten und ſeinem Thronfolger Zacharia war ein Interregnum von zwölf Jahren, in denen Bürgerkriege wütheten; wenn man nicht lieber Mitregentſchaften oder Schreibfehler annehmen will, um die Regierungsjahre der Könige von Juda und Iſrael in Harmonie zu bringen. Sieh die Anmerk zu V. 1.

12. Vers. *) Sieh oben Kap. X, 30. **) Gott hatte Jehu vorhergeſagt, daß ſeine Familie nach vier Generationen vom Throne würde geſtürzt werden, und es traf pünktlich ein. Wo die kurzſichtigen Sterblichen nichts als ein blindes Ungefähr ſehen, da iſt weiſe Vorſehung Gottes. Gott iſt es, der die Krone einer Familie giebt, und ſie ihr wieder entreißet. Vergebens ſucht ſie durch Gewalt der Waffen, und durch mächtige Bundesgenoſſen den Rathſchluß der Gottheit zu ändern. Kein Haus regiert länger, als Gott will.

14. Vers. *) Die ehemalige Reſidenzſtadt Thirza lag auf einem Berge im weſtlichen Looſe des halben Stammes Manaſſe. I. Kön. XIV, 17. XV, 21. Nach Flav. Joſeph jüd. Alterth. B. IX. K. 11. war Menahem der Feldherr des Königs Zacharia, und belagerte mit der Armee die Stadt Thirza, die wahrſcheinlich ihrem König den Gehorſam aufgekündigt hatte. Als er den Tod des Königs erfuhr, rückte er mit der Armee vor Samaria, belagerte die Stadt, eroberte ſie, und tödtete den Königsmörder, um den Tod ſeines Herrn zu rächen, worauf die Armee ihn ſelbſt zum König ausrief.

er angezettelt hat, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Iſrael aufgezeichnet.

16. Damals hatte Menahem, auf ſeinem von Thirza aus unternommenen Zuge, Thiphſah erſtürmet, und alles, was darin, und in der umliegenden Gegend lebte und webte, über die Klinge ſpringen laſſen, weil es ihm die Thore nicht geöffnet hatte. Er würgte alles in der Stadt nieder, und ließ allen ihren ſchwangern Weibern den Leib aufhauen *).

17. Im neun und dreyßigſten Jahre Aſaria, des Königs von Juda, trat Menahem, der Sohn Gadi, zu Samaria die Regierung über Iſrael an, und regierte zehn Jahre.

18. Er that, was dem Herrn mißfiel, und ließ, ſo lang er lebte, nicht von den Sünden ab, zu denen Jerobeam der Sohn Nebat, die Iſraeliten verleitet hatte *).

19. Phul, der König von Aſſyrien fiel ins Land ein; und Menahem gab ihm tauſend Talente Silbers, damit er ihm behülflich ſeyn möchte, den Thron zu behaupten *).

20. Menahem ſetzte allen reichen Iſraeliten eine Vermögensſteuer an, funfzig Seckel auf den Kopf, das erforderliche Geld für den König von Aſſyrien zuſammen zu bringen. Der König von Aſſyrien zog ſich hierauf wieder zurück, und blieb nicht im Lande.

21. Die übrige Geſchichte Menahems, und alles, was er gethan hat, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Iſrael aufgezeichnet.

22. Menahem entſchlief, wie ſeine Väter, und ſtatt ſeiner wurde Pekahia ſein Sohn König.

23. Im funfzigſten Jahre Aſaria, des Königs von Juda, trat Pekahia, der Sohn Menahems, zu Samaria die Regierung über Iſrael an, und regierte zwey Jahre.

24. Er that, was dem Herrn mißfiel, und ließ nicht von den Sünden ab, zu denen Jerobeam

---

16. Vers. *) Thiphſah kann hier nicht die berühmte Stadt Thapſacus am weſtlichen Ufer des Euphrats ſeyn, die zu Salomons Zeiten der nördlichſte Gränzort des iſraelitiſchen Reichs war. I. Kön. IV, 24. Vermuthlich war es eine ſonſt nirgends vorkommende Stadt zwiſchen Thirza und Samaria, welche es mit dem Königsmörder Sallum hielt, und dem Feldherrn Menahem ſich widerſetzen wollte, da er nach Samaria zog, um den Tod des Königs zu rächen. Er nahm die rebelliſche Stadt mit ſtürmender Hand ein, und ſchonte des Kindes im Mutterleibe nicht.

18. Vers. *) Menahem ſetzte den geſetzwidrigen Bilderdienſt, den Jerobeam eingeführt hatte, und andere damit verbundene Uebertretungen des moſaiſchen Geſetzes fort. I. Kön. XII, 28.

19. Vers. *) Tauſend Talente Silbers ſind, den Seckel zu fünf und vierzig Kreutzer gerechnet, 2,250000 Gulden. Dieſe Summe gab Menahem dem König von Aſſyrien, damit er ihm beyſtehen möchte, den Bürgerkrieg zu endigen, und ſich auf dem Throne zu behaupten. Phul, der erſte aſſyriſche König, welcher in der heiligen Geſchichte vorkommt, war von Menahem gemiethet, und ſollte die Ruhe im Reiche Iſrael wieder herſtellen. Aber dieſes Bündniß endigte ſich mit dem Sturze des Reichs Iſrael. Hoſ. V, 13.

der Sohn Nebat die Jſraeliten verleitet hatte *).

25. Pekah, der Sohn Remalia, ſein Kriegsoberſter, zettelte wider ihn eine Verſchwörung an, und erſchlug ihn zu Samaria in der Weiberburg des königlichen Pallaſtes; Argob und Arie nebſt funfzig Gileaditern waren ſeine Gehülfen. Nachdem er den König ermordet hatte, beſtieg er ſtatt ſeiner den Thron.

26. Die übrige Geſchichte Pekahia, und alles, was er gethan hat, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Jſrael aufgezeichnet.

27. Jm zwey und funfzigſten Jahre Aſaria des Königs von Juda trat Pekah der Sohn Remalia die Regierung über Jſrael zu Samaria an, und regierte zwanzig Jahre.

28. Er that, was dem Herrn mißfiel, und ließ nicht von den Sünden ab, zu denen Jerobeam, der Sohn Nebat, die Jſraeliten verleitet hatte *).

29. Unter der Regierung Pekah, des Königs von Jſrael, kam Thiglath-Pileſſer, der König von Aſſyrien, eroberte Jjon, Abel-Beth-Maacha, Janoha, Kedes, Hazor, Gilead, Galiläa und das ganze Land Naphthali, und führte die Einwohner als Gefangene nach Aſſyrien *).

30. Hoſea der Sohn Ela zettelte wider Pekah, den Sohn Remalia, eine Verſchwörung an, ſchlug ihn todt, und beſtieg ſtatt ſeiner den Thron, im zwanzigſten Jahre Jothams des Sohns Uſia *).

31. Die übrige Geſchichte Pekah, und alles, was er gethan hat, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Jſrael aufgezeichnet.

32. Jm zweyten Jahre Pekah des Sohns Remalia, Königs von Jſrael, trat Jotham, der Sohn

---

24. Vers. *) Pekahia ſchaffte den verbotenen Bilderdienſt, und die unrechtmäßigen Prieſter nicht ab.

28. Vers. *) Sieh V. 18.

29. Vers. *) Die hier genannten Städte und Gegenden lagen im nördlichen Theile des Reichs Jſrael.

30. Vers. *) Nach V. 33. regierte Jotham nur ſechzehn Jahre. Aber da noch keine Meldung von ſeinem Thronfolger geſchah; ſo rechnet die Schrift vom Anfange ſeiner Regierung fort, obſchon er bereits vier Jahre todt war. Das zwanzigſte Jahr Jothams iſt alſo das vierte Jahr ſeines Thronfolgers Ahas.

Zwiſchen Pekah und Hoſea muß man ein durch bürgerliche Unruhen trübes Jnterregnum von acht Jahren einſchalten, wenn man nicht zu einer Mitregentſchaft im Reiche Juda, oder zu Schreibfehlern ſeine Zuflucht nehmen will. Denn nach Kap. XVII, 1. trat Hoſea erſt im zwölften Jahre Ahas, des Königs von Juda, die Regierung über Jſrael an. Der Königsmörder gelangte alſo erſt acht Jahre nach dem Tode Pekah zum ruhigen Beſitze des Throns.

Eine neue Schwierigkeit entdeckt man, wenn man dieſen Vers mit den Verſen 27. 32. und 33. vergleicht. Nach V. 27. regierte Pekah nur zwanzig Jahre. Nach V. 32. trat Jotham im zweyten Jahre Pekah die Regierung an, und nach V. 33. regierte er ſechzehn Jahre. Das zwanzigſte Jahr, von Jothams Thronbeſteigung angerechnet, wäre alſo das zwey und zwanzigſte Jahr Pekah. Dieſe Schwierigkeit zu heben muß man entweder einige unvollſtändige Jahre, oder etliche Schreibfehler in Zahlwörtern annehmen.

Uſia des Königs von Juda, die Regierung an.

33. Fünf und zwanzig Jahre war er alt, da er König ward, und regierte ſechzehn Jahre zu Jeruſalem. Seine Mutter hieß Jeruſa, und war eine Tochter Zadoks.

34. Er that, was dem Herrn gefiel, ganz wie ſein Vater Uſia gethan hatte.

35. Nur wurden die Höhen nicht abgeſchafft; das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen *). Er bauete das obere Thor des Tempels **).

36. Die übrige Geſchichte Jothams, und alles, was er gethan hat, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Juda aufgezeichnet.

37. Um jene Zeit fieng Jehova an, das Reich Juda durch Rezin, den König von Syrien, und durch Pekah den Sohn Remalia beunruhigen zu laſſen *).

38. Jotham entſchlief, wie ſeine Väter, und ward bey ſeinen Vätern in der Stadt Davids ſeines Stammvaters begraben. Statt ſeiner ward Ahas ſein Sohn König.

Das ſechzehnte Kapitel.

Ahas (Achaz) dient den Götzen, und wird in Jeruſalem belagert. Rezin (Raſin), der König von Syrien, erobert den edomitiſchen Seehafen Elath. Ahas ruft Thiglath-Pileſſer (Teglathphalaſſar) den König von Aſſyrien um Hülfe an, und wird durch ihn von ſeinen Feinden befreyet. Aus Gefälligkeit gegen ſeinen Retter läßt er einen neuen Opferaltar nach dem Modelle des Damaſceniſchen verfertigen, und andere geſetzwidrige Veränderungen machen.

1. Im ſiebenzehnten Jahre Pekah, des Sohns Remalia, trat Ahas, der Sohn Jothams, des Königs von Juda, die Regierung an.

2. Zwanzig Jahre war Ahas alt, da er König ward, und ſechzehn Jahre regierte er zu Jeruſalem *). Er that nicht, was Jehova ſeinem Gott gefiel, wie ſein

35. Vers. *) Jotham konnte ſo wenig, als ſeine Vorfahren, das abergläubiſche Volk, in Rückſicht der Gottesverehrung, unter den Gehorſam des Geſetzes bringen. Sieh I. Kön. III, 2. **) Das Wort Tempel wird hier für den Vorhof des Tempels genommen. Das obere Thor zu dieſem Vorhofe, vermuthlich an der Seite, wo man aus dem Pallaſte des Königs in den Tempel ging, ließ Jotham von neuem bauen; daher es von jener Zeit an das neue Thor genannt wurde. Jerem. XXVI, 10. XXXVI, 10.

Das zweyte Buch der Chronik liefert Kap. XXVII, 3–5. einige Nachträge zur Geſchichte Jothams. Er baute auch die gegenüberſtehende Mauer des Bergs Zion, legte an verſchiedenen Orten im Lande Veſtungen an, beſiegte die Ammoniter, und zwang ſie zu einem jährlichen Tribut.

37. Vers. *) Gegen das Ende der Regierung Jothams ließ Gott zur Beſtrafung der Juden zu, daß die Könige von Syrien und Iſrael Streifpartheyen ins jüdiſche Gebiet ſchickten. Der eigentliche Krieg brach unter ſeinem Thronfolger Ahas aus.

2. Vers. *) Wenn Ahas nur zwanzig Jahre alt war, da er zum Throne

Stammvater David gethan hatte,
3. Sondern trat in die Fußſtapfen der Könige von Iſrael. Er ließ ſogar ſeinen Sohn verbrennen, nach der abſcheulichen Sitte der Völker, die Jehova vor den Iſraeliten vertrieben hatte *).
4. Er opferte und räucherte auf den Höhen, auf den Hügeln, und unter allen grünen Bäumen *).
5. Nun thaten Rezin der König von Syrien, und Pekah der Sohn Remalia König von Iſrael einen Feldzug, rückten vor Jeruſalem, und belagerten Ahas; konnten aber die Stadt nicht erobern *).

---

gelangte, und ſechzehn Jahre regierte; ſo ſtarb er in einem Alter von ſechs und dreyſig Jahren. Nun heißt es Kap. XVIII, 2. ſein Sohn Hiskia ſey fünf und zwanzig Jahre alt geweſen, als er ihm in der Regierung folgte. Ahas müßte alſo ſchon im eilften Jahre ſeines Lebens Hiskia gezeugt haben. Iſt dieſes wahrſcheinlich?

Unmöglich iſt es nicht, weil die Orientaler viel früher mannbar werden, und Thevenot Voyages, Theil III S. 165. ſagt von den Indianern, daß es zehnjährige Väter, und achtjährige Mütter unter ihnen gebe. Schon Hieronymus Epist. 132. ad Vitalem, beruft ſich auf eine Frau, die von einem jungen Menſchen von zehn Jahren, deſſen Amme ſie war, ein Kind bekam. Ein ähnliches Beyſpiel führt Sanctius ad 3. Reg. c. 3. art. 11. von Spanien an.

Es kann aber auch ſeyn, daß hier oder Kap. XVIII, 2. die Zahlwörter ſind verfälſcht worden. Vielleicht ſollte hier ſtehen: **Ahas war fünf und zwanzig Jahre alt, da er König ward.** So leſen wenigſtens die LXX, der Syrer und Araber in der Parallelſtelle II Chron. XXVIII, 1. Nach dieſer Leſeart wäre Ahas mit ſechzehn Jahren Vater geworden, welches im Orient gar nichts ungewöhnliches iſt.

3. Vers. *) In großen Landesnöthen opferten die Kananiter die ſchönſten und vornehmſten Kinder den Götzen, um ſie zu beſänftigen und zur Barmherzigkeit zu bewegen. Sieh oben Kap. III, 27. und die Anmerkung zum Buch der **Weisheit** Kap. XII, 4. Dieſe abſcheuliche Sitte ahmte Ahas nach, und ließ einen, oder mehrere ſeiner Söhne dem Moloch zu Ehren verbrennen. II. Chron. XXVIII, 3. Er that es ebenfalls in der Noth, um die Götter ſeiner, ihm überlegenen Feinde zu verſöhnen, und für ſich zu gewinnen. II. Chron. XXVIII, 23.

4. Vers. *) Die Gewohnheit, auf den Höhen dem wahren Gotte Opfer und Rauchwerk darzubringen, konnten auch fromme Könige dem Volke nicht nehmen. Kap. XII, 3. XIV, 4. XV, 4. 35. Aber Ahas ging viel weiter; er verſchloß den Tempel des wahren Gottes, baute überall Altäre, und opferte den Göttern der Heiden. II. Chron. XXVIII, 23-25. Er ſcheint mit den Heiden geglaubt zu haben, daß die Götter in dichten Wäldern und unter ſchattichten Bäumen wohnten. Seneca Epist. XLI. Si tibi occurrit vetustis arboribus et solitam altitudinem egressis frequens lucus, illa proceritas sylvae, et secretum loci, et admiratio umbrae fidem Numinis facit.

5. Vers. *) Die Geſchichte dieſes Kriegs muß aus dem angeführten Kapitel des zweyten Buchs der Chronik, und aus Jeſaiä Kap. VII. ergänzt werden. Weil Ahas den Herrn ſeinen Gott verlaſſen hatte, wurde er von allen Seiten durch Feinde, die in ſein Land eindrangen, geſtraft. Von Mittag bekriegten ihn die Idumäer, ſchlugen ſein Heer, und machten viel Beute. Von Abend griffen ihn die Philiſter an, eroberten ſehr viele Städte, und behaupteten ſich in ihrem Beſitze. Von Mitternacht und Morgen hatten ſich zwey mächtige Feinde wider ihn verbunden, in der Abſicht, das Geſchlecht Davids auszurotten, und das Reich Juda unter ſich zu theilen. Dieſe Feinde waren Pekah der König von Iſrael, und Rezin der König von Syrien. Rezin ſchickte ein Kriegsheer nach Idumäa, half dieſem Lande ſeine Unabhängigkeit von Juda wieder erringen, und rückte von Süden her wider Jeruſalem vor. Pekah griff vom Norden

6. Um jene Zeit brachte Rezin, König von Syrien, Elath wieder an Syrien, und vertrieb die Juden daraus; worauf die Idumäer nach Elath kamen, und ſich daſelbſt niederließen bis auf den heutigen Tag *).

7. Ahas ſchickte deßwegen Geſandte an Thiglath-Pileſſer, den König von Aſſyrien, und ließ ihm ſagen: Ich bin dein Knecht, und dein Sohn; komm mir zu Hülfe, und rette mich aus der Gewalt des Königs von Syrien, und aus der Gewalt des Königs von Iſrael, die mich bekriegen *).

8. Dabey nahm Ahas das Silber und Gold, das im Tempel und in der Schatzkammer des königlichen Pallaſtes war, und ſandte es dem König von Aſſyrien zum Geſchenke.

9. Der König von Aſſyrien willigte in ſein Verlangen, zog gegen Damaſcus, eroberte es, führte die Einwohner nach Kir, und tödtete Rezin *).

10. Der König Ahas reiſete

---

her an, und lieferte dem König von Juda eine der blutigſten Schlachten, in welcher 120,000 Mann vom Heere Juda auf dem Platze blieben, und unter den Todten waren ein Sohn des Königs Ahas, und mehrere Großen ſeines Reichs. Die ſiegende Armee Iſraels plünderte das Land Juda rein aus, und führte 200,000 Weiber und Kinder als Gefangene nach Samaria; denen aber ein Prophet ihre Freyheit wieder verſchaffte. Ahas warf ſich mit den Trümmern ſeiner Armee in die Feſtung Jeruſalem, und hielt ſich ſo lange, bis die Feinde wegen eintretender Regenzeit die Belagerung aufheben, und ſich in ihr Gebiet aus Mangel an Lebensmitteln zurückziehen mußten.

Man darf die Bibel keines **Widerſpruchs** beſchuldigen, wenn ſie den König von Syrien als einen fürchterlichen Feind wider das Reich Juda auftreten läßt, nachdem ſie oben Kap. XIV, 28. berichtet hat, daß Jerobeam Damaſcus eroberte, und wieder zum Reiche Iſrael ſchlug. Denn ſeit Jerobeam waren jetzt über vierzig Jahre verfloſſen. In dieſer Zwiſchenzeit konnten die Syrer ihre Unabhängigkeit um ſo leichter wieder erringen, da im Reiche Iſrael Königsmord auf Königsmord, Bürgerkrieg auf Bürgerkrieg folgte.

6. Vers. *) Ueber die feſte Seeſtadt **Elath** ſieh die Anmerkung zu Kap. XIV, 22. Aſaria, der Grosvater Ahas, hatte ſie erobert, und die Idumäer daraus vertrieben. Rezin zog mit einer Armee durchs Gebiet der Ammoniter und Moabiter, nahm dieſen Seehafen ein, und überließ ihn hernach den vorigen Beſitzern, den Edomitern, die ſich mit ihm wider das Reich Juda verbündet hatten.

Der Ausdruck: **Reſin brachte Elath wieder an Syrien**, ſetzt voraus, daß die Syrer ehemals den Seehafen Elath beſeſſen haben, wovon die Geſchichte nichts meldet. Vielleicht ſollte es heißen: **Er brachte Elath wieder an Edom.** Denn אדם, **Edom** und ארם **Syrien** konnten gar leicht durch einen Schreibfehler verwechſelt werden. Nur müßte dieſer Schreibfehler älter ſeyn, als die ſämmtlichen Ueberſetzungen, in denen er ebenfalls ausgedruckt iſt.

7. Vers. *) Ahas wußte, daß die verbündeten Feinde, ſobald es die Jahreszeit erlaubte, die Belagerung Jeruſalems vom Neuen anfangen würden. Er bot ſich daher dem König von Aſſyrien zum Vaſallen an, wenn er ihm wider die Könige von Syrien und Iſrael beyſtehen wollte. Vergebens ſuchte der Prophet Jeſaia den König Ahas von dieſem gefährlichen Schritte abzubringen; indem er ihm auf Gottes Befehl den nahen Untergang der Königreiche Syrien und Iſrael verkündigte, und die Fortdauer des Reichs Juda durch ein Wunder verbürgte. Jeſaia wurde nicht gehört. Der König von Aſſyrien befreyte zwar Ahas von ſeinen Feinden; aber zuletzt plünderte er das Reich Juda ſelbſt, wie Jeſaia vorhergeſagt hatte. Joh. VII, 17. II. Chron. XVIII, 20.

9. Vers. *) **Kir** iſt die Gegend um den Fluß **Kur**, der am Cauçaſus ent-

nach Damaſcus, Thiglat-Pileſſer dem König von Aſſyrien ſeine Aufwartung zu machen. Als er den Altar zu Damaſcus ſah, ſchickte er dem Hohenprieſter Uria eine genaue Abbildung davon *).

11. Der Hoheprieſter Uria bauete einen Altar, ganz nach der Abbildung, die der König Ahas von Damaſcus geſchickt hatte, und brachte ihn zu Stande, bis der König Ahas von Damaſcus zurück kam.

12. Bey ſeiner Zurückkunft von Damaſcus beſah der König den Altar, und opferte auf demſelben,

13. Er verbrannte auf ihm ſeine Brandopfer und Speisopfer, goß darauf ſeine Trankopfer, und ſprengte das Blut ſeiner Dankopfer an den Altar *).

14. Den ehernen Altar, der vor dem Heiligthum ſtand, ließ er nicht mehr an der Vorderſeite des Heiligthums zwiſchen dem neuen Altare und dem Tempel ſtehen, ſondern ſetzte ihn auf die Nordſeite des neuen Altars.

15. Der König Ahas gab dem Hohenprieſter Uria den Befehl: Auf dem großen Altare ſollſt du am Morgen das Brandopfer, und am Abend das Speisopfer darbringen, auch das Brandopfer und Speisopfer des Königs; ferner das Brandopfer, Speisopfer und Trankopfer des ſämmtlichen Volks; desgleichen ſollſt du das Blut aller Brandopfer, und überhaupt alles Opferblut an denſelben ſprengen. Wegen des ehernen Altars will ich mich noch bedenken, was ich damit anfangen will *).

16. Der Hoheprieſter Uria that alles, was der König befohlen hatte.

17. Der König Ahas ließ die Leiſten der Geſtelle abbrechen,

ſpringt, und durch Georgien und Schirwan ins Kaſpiſche Meer fließt, nachdem er zuvor den Aras oder Araxes aufgenommen hat. Die alten Griechen und Perſer nannten ihn Kyros oder Kür; Kur iſt der ruſſiſche Name. Die Reiſenden, z. B. Lerche, fanden noch am caſpiſchen Meere ein usbeckiſches Volk von ausländiſchem Geſichte, welches ſich aus dieſer Wanderung der Syrer erklären läßt.

10. Vers. *) Ahas reiſet durch die von aſſyriſchen Truppen ebenfalls beſetzten Länder des Reichs Iſrael nach Damaſcus, dem König von Aſſyrien als Vaſall zu huldigen, und ihm zu ſeiner neuen Eroberung Glück zu wünſchen.

13. Vers. *) Als Vaſall des Königs von Aſſyrien will Ahas, ſeinem neuen Oberherrn zu Gefallen, allmählig den ſyriſchen Götzendienſt einführen. Er fängt damit an, daß er den ehernen Altar, welcher nach der Vorſchrift des moſaiſchen Geſetzes (II. Moſ. XXVII, 1.) gebauet war, wegrücken, und einen neuen Opferaltar, nach dem Modelle des Syriſchen, errichten läßt.

15. Vers. *) Alle Opfer, die ſonſt auf dem geſetzmäßigen Opferaltare Gott dargebracht wurden, mußten jetzt auf dem neuen, großen Altare geopfert werden. Der Plan des Königs war, das Volk und die Prieſter vom göttlichen Geſetze loszureißen, die Verehrung des wahren Gottes herabzuwürdigen, und zuletzt den Götzendienſt an ihre Stelle zu bringen. Daß er den ſyriſchen Göttern geopfert, und endlich den Tempel verſchloſſen habe, nachdem die heiligen Geräthe weggenommen, oder zertrümmert waren, meldet das Buch der Chronik ausdrücklich. II. Chron. XXVIII, 23. 24.

und die Waſchkeſſel von ihnen wegnehmen; auch das große Tauchbad ließ er von den ehernen Ochſen, auf denen es ſtand, herabnehmen, und auf ſteinerne Pflaſter ſetzen *).

18. Den bedeckten Sabbathsſitz, den man im Tempel gebauet hatte, und den äußern Eingang des Königs verlegte er inwendig in den Tempel, wegen des Königs von Aſſyrien *).

19. Die übrige Geſchichte Ahas, und was er gethan hat, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Juda aufgezeichnet.

20. Ahas entſchlief, wie ſeine Väter, und wurde bey ihnen in der Stadt Davids begraben. Statt ſeiner ward Hiskia ſein Sohn König *).

---

17. Vers. *) Ueber die Beſtimmung des großen Tauchbads, oder ehernen Meers, und der Waſchkeſſel in ihren Geſtellen ſieh die Anmerkungen zu I. Kön. VII, 23. 38 39. Durch die Maaßregeln, die hier erwähnt werden, wollte der König die Verrichtung des moſaiſchen Gottesdienſtes unmöglich machen. Eingeſchmolzen, oder zertrümmert wurden die Geſtelle und ehernen Ochſen nicht, weil ſie bey der Eroberung der Stadt Jeruſalem durch die Chaldäer noch vorhanden waren. Kap. XXV, 13. Jerem. LII, 20.

18. Vers. *) Der bedeckte Sabbathsſitz iſt wahrſcheinlich ein erhabener, mit einem Himmel bedeckter, Sitz im Vorhofe des Tempels, welchen der König einnahm, da er am Sabbath dem öffentlichen Gottesdienſte beywohnte. Salomo hatte zu dieſem Zwecke eine Art Gerüſt, fünf Ellen lang, fünf Ellen breit, und drey Ellen hoch, von Erz machen laſſen. II. Chron. VI, 13. Auf dieſem Gerüſte ſah Athalia den jungen König Joas ſtehen, als ihm vom Volke gehuldigt wurde. Sieh oben Kap. XI, 14.

Zu dieſem, im äußern Vorhofe des Volks ſtehenden, Königsſitze war ein beſonderer Gang vom königlichen Pallaſte aus durch den äußern Vorhof geführt. Ahas hatte wahrſcheinlich zu Damaſcus geſehen, daß der aſſyriſche König als Oberprieſter neben dem Opferaltare ſeinen Sitz hatte. Er ließ daher ſeinen Sabbathsſitz ebenfalls aus dem Vorhofe des Volks in den Vorhof der Prieſter bringen, um dem Opferaltare näher zu ſeyn. Nun mußte auch der äußere Gang abgebrochen, und ein neuer durch den Vorhof der Prieſter angelegt werden.

Er that dieſes alles wegen des Königs von Aſſyrien. Denn er wollte in Anſehung der gottesdienſtlichen Gebräuche ſich in allen Stücken nach ſeinem jetzigen Oberherrn richten. Wenigſtens war dieſes der Scheingrund, durch den er die Prieſter täuſchte, indem er ſagte: Er müſſe dieſe Veränderungen im Gottesdienſte vornehmen, um ſeinem Retter, dem König von Aſſyrien, ſich gefällig zu beweiſen.

20. Vers. *) Nach II. Chron. XXVIII, 27. wurde Ahas zwar zu Jeruſalem, aber nicht in der königlichen Gruft begraben. Denn er war ein Schandfleck der königlichen Würde, und ein Tyrann, der dem Volke das heiligſte Menſchenrecht raubte; das Recht, den Gott ſeiner Väter auf die vorgeſchriebene Weiſe öffentlich zu verehren, da er den Tempel zu Jeruſalem verſchließen ließ, um ſeine Unterthanen zur Abgötterey zu zwingen. Das Volk rächte ſich an ihm nach ſeinem Tode, da es ihm die Ehre einer königlichen Begräbniß verſagte. Vergl. die Anmerk. zu Kap. XII, 21.

Das ſiebenzehnte Kapitel.

Hoſea, der letzte König des Reichs Iſrael, wird, nach einer dreyjährigen Belagerung der Hauptſtadt Samaria, mit den Iſraeliten in die aſſyriſche Gefangenſchaft geführt. Der Götzendienſt und die damit verbundenen Laſter waren die Urſache, warum Gott die Iſraeliten aus ihrem Lande vertrieb. Die neuen Coloniſten des iſraelitiſchen Landes werden durch Löwen beunruhiget. Der König von Aſſyrien ſchickt einen Prieſter zurück, und läßt ſie in der moſaiſchen Religion unterrichten. Sie verbinden die Verehrung des wahren Gottes mit dem Dienſte ihrer vaterländiſchen Götzen.

1. Im zwölften Jahre Ahas, des Königs von Juda, trat Hoſea, der Sohn Ela, zu Samaria die Regierung über Iſrael an, und regierte neun Jahre *).

2. Er that, was dem Herrn mißfiel; doch nicht ſo, wie die Könige von Iſrael, die vor ihm waren *).

3. Wider ihn that Salmanaſſer, der König von Aſſyrien, einen Feldzug. Hoſea wurde ihm unterthan, und gab ihm Geſchenke *).

4. Allein der König von Aſſyrien ward gewahr, daß Hoſea mit einer Verſchwörung umging. Denn er hatte Geſandte an So, den König von Aegypten, geſchickt, und das jährliche Geſchenk dem König von Aſſyrien zu bringen unterlaſſen. Der König von Aſſyrien ließ ihn daher ergreiffen, und ins Gefängniß werfen *).

5. Der König von Aſſyrien zog mit ſeinem Heere durchs ganze Land, rückte vor Samaria, und belagerte es drey Jahre lang.

6. Im neunten Jahre der Regierung Hoſea eroberte der König von Aſſyrien Samaria, führte die Iſraeliten nach Aſſyrien, und

---

1. Vers. *) Nach der obigen Zeitrechnung Kap. XVI, 1. hätte Hoſea im vierten Jahre Ahas König werden ſollen. Allein zwiſchen ihm und ſeinem Vorfahrer Pekah war ein Interregnum von acht Jahren. Sieh die Anmerkung zu Kap. XV, 30.

2. Vers. *) Hoſea ſchaffte zwar den Bilderdienſt nicht ab, und opferte den goldenen Kälbern, wie ſeine Vorfahrer; aber er verhinderte wenigſtens ſeine Unterthanen nicht an der Verehrung des wahren Gottes zu Jeruſalem, wie die vorigen Könige von Iſrael gethan hatten.

3. Vers. *) Salmanaſſer, der Thronfolger Thiglath-Pileſſers, machte den König von Iſrael zu ſeinem Vaſallen, und ließ ſich jährlich einen gewiſſen Tribut, zum Zeichen der Huldigung und Unterwürfigkeit, von ihm bezahlen. Dieſer Tribut wird hier, wie Richt. III, 15. und I. Kön. IV, 21. ein Geſchenk genannt, weil die Abgaben an Könige zuletzt der Willkühr des Volks überlaſſen waren. Sieh die Anmerkung zu I. Sam. X, 27.

4. Vers. *) Hoſea wollte, durch Hülfe des ägyptiſchen Königs So oder Sua, das Joch des aſſyriſchen Königs abwerfen. Allein der König von Aſſyrien kam mit einer überlegenen Macht, belagerte die Hauptſtadt Samaria, eroberte ſie, nahm Hoſea gefangen, und führte ihn mit ſeinem Volke nach Aſſyrien, wo er im Kerker den Reſt ſeiner Tage verleben mußte. So hörte das Reich Iſrael auf, nachdem es, von Salomons Tode an, gegen 254 Jahre gedauert hatte. Flav. Joſeph jud. Alterth. B. IX. K. 14. rechnet 240 Jahre, 7 Monate, 7 Tage.

wies ihnen Halah, die Gegend
am Habor dem Fluſſe Goſans,
und die Städte der Meder zur
Wohnung an *).
7. Dieſes geſchah, weil die
Iſraeliten an Jehova ihrem Got-
te, der ſie aus Aegypten geführt,
und aus der Sklaverey Pharao's
des Königs von Aegypten erret-
tet hatte, ſich verſündigten, an-
dere Götter verehrten,
8. Die Sitten der Völker, die
Jehova vor den Iſraeliten vertrie-
ben hatte, nachahmten, und nach
dem Willen der Könige von Iſ-
rael, die ſie gewählt hatten, ſich
bequemten *).
9. Die Iſraeliten trieben in-

---

6. Vers. *) Halah iſt wahrſcheinlich eine Landſchaft am Caſpiſchen Meere, wo jezt Ghilan und Kalah liegen. **Goſan** iſt eine Provinz des Mediſchen Reichs, zwiſchen dem Tyger und dem Caſpiſchen Meere, wo man jezt die türkiſche Provinz Curdiſtan, und die Perſiſchen Provinzen Adirbeizan, Irac Agemi und Ghilan findet. **Medien** ſtand damals unter aſſyriſcher Oberherrſchaft.

Nicht alle Unterthanen des Reichs Iſrael wurden nach Aſſyrien geführt; manche blieben im Lande, und andere retteten ſich durch die Flucht. II. Chron. XXX, 6. Aber ſie hörten jezt auf, ein eigenes Volk zu ſeyn, wie Jeſaia Kap. VII, 8. geweiſſagt hatte. Von dieſen gefangenen Iſraeliten ſollen einzelne Familien ſogar nach Deutſchland geführt worden ſeyn. Wenigſtens hat die Judengemeinde, die im Jahr 1519 aus Regensburg vertrieben wurde, behauptet, daß ihre Väter aus der ſyriſchen Gefangenſchaft in die Gegend von Regensburg, damals **Germansheim** genannt, ſeyen geſchickt worden.

8. Vers. *) Von V. 7—23. werden die Urſachen angegeben, warum Gott die Iſraeliten aus ihrem Lande wegführen, und in die Gefangenſchaft ſchleppen ließ. Gott hatte den Iſraeliten das Land Kanaan unter dem Bedingniſſe eingeräumt, daß ſie ihn allein verehren, und ſein Geſetz befolgen ſollten. Würden ſie aber Götzendienſt treiben, und die Laſter der vorigen Einwohner nachahmen; ſo würde ſie das gelobte Land wieder ausſpeyen, und ſie würden unter die Heiden zerſtreut werden. II. Moſ. XXIII, 20. III. Moſ. XVIII, 28. V. Moſ. XXVIII. XXIX. Dieſer Fall war ſeit Jerobeams Zeiten eingetreten. Aber Gott verſchob die Vollziehung der angedroheten Strafe über zwey hundert Jahre, und ſuchte das verdorbene Volk durch Wohlthaten und Landplagen, und durch Propheten, welche die auffallendſten Wunder wirkten, zu beſſern. Da alle Verſuche zur Beſſerung vergeblich waren, ließ er endlich ſeine Strafgerichte einbrechen, und ſein auserwähltes Volk von Götzendienern, deren Laſter es nachgeahmt hatte, aus ſeinem Lande vertreiben, und in die Sklaverey führen. Hier ſollten die Iſraeliten, unter der Zuchtruthe ihrer Feinde endlich die Augen öffnen, die Thorheit des Götzendienſtes und die Schädlichkeit des Laſters einſehen, zu ihrem Gotte und zur Tugend zurückkehren, und dadurch ihrem ewigen Verderben entgehen.

Durch die Vertreibung der Iſraeliten aus ihrem Lande, und durch ihre Zerſtreuung unter die Heiden wollte Gott noch einen andern Zweck erreichen. Die entfernteſten Völker, die in den dichteſten Finſterniſſen der Abgötterey wandelten, ſollten dadurch den wahren Gott, als ein gerechtes, heiliges, und die Sünde verabſcheuendes Weſen kennen lernen, und auf die Ankunft des Weltbeglückers Jeſus, der von der jüdiſchen Nation abſtammte, allmählig vorbereitet werden. So wurde das Strafgericht, welches Gott über ein laſterhaftes Volk verhängte, für viele irrgeführte Völker ein Mittel zum Heile. Wie wohlthätig ſind die Rathſchlüſſe der Gottheit, ſelbſt dann, wann ihre Gerechtigkeit Strafen übet! Wie bewundernswürdig iſt Gott in allen ſeinen Wegen!

Der Anfang des Unglücks der Iſraeliten war, daß ſie **nach dem Willen der Könige, die ſie gewählt hatten,** ſich bequemten. Der erſte König des Reichs Iſrael, Jerobeam, führte aus falſcher Politik den Bilderdienſt ein, und ſeine Thronfolger ſetzten ihn ebenfalls aus Politik fort. Sie entzogen ihren

geheim wider Jehova ihren Gott Dinge, die nicht recht waren *), und baueten ſich Altäre in allen ihren Städten, vom Wachtthurme an, bis auf die befeſtigte Stadt **).

10. Sie errichteten ſich Bildſäulen, pflanzten Götzenhayne auf allen hohen Hügeln, und unter allen grünen Bäumen *),

11. Und räucherten daſelbſt auf allen Höhen, wie die Völker, die Jehova vor ihnen aus dem Lande vertrieben hatte. Sie thaten alſo Böſes, Jehova zum Zorne zu reitzen,

12. Und dienten den Götzen, deren Dienſt ihnen Jehova ſo ſtrenge unterſagt hatte *).

13. Jehova ließ Iſrael und Juda durch alle Propheten und durch alle Seher warnen, und ihnen ſagen: Kehret zurück von euern böſen Wegen, haltet meine Gebote und Satzungen nach der Vorſchrift des Geſetzes, das ich euern Vätern gegeben habe, und folget den Ermahnungen meiner Diener der Propheten, die von mir an euch ſind geſandt worden.

14. Aber ſie hörten nicht, ſondern waren halsſtarrig, wie ihre Väter, die nicht an Jehova ihren Gott glaubten.

15. Sie verſchmäheten ſeine Satzungen, und das Bündniß, das er mit ihren Vätern geſchloſſen hatte; ſie achteten nicht auf die Warnungen, die er ihnen geben ließ; liefen den Dunſtweſen der Götter nach, durch die ſie getäuſcht wurden, und folgten den benachbarten Völkern, obſchon ihnen Jehova verboten hatte, ihr Betragen nachzuahmen.

16. Sie wichen von allen Geboten Jehova ihres Gottes ab, machten ſich zwey gegoſſene Kälber, legten Götzenhayne an, warfen ſich vor allen Geſtirnen anbetend nieder, und dienten dem Baal *).

Unterthanen den Unterricht im Geſetze, den ihnen der Stamm Levi geben ſollte, und ließen ſie nicht mehr zum Tempel des wahren Gottes nach Jeruſalem wallen. So mußten Unglaube und Aberglaube, Unwiſſenheit und Laſterhaftigkeit unter ihnen einreiſſen, ihren Staat ſchwächen, und mächtigen Feinden zum Raube preis geben. Hätte die Nation mehr Kraft gezeigt, und den Antrag ihrer Könige verworfen; wäre ſie, wider den Willen gekrönter Götzenknechte, ihrer Religion, ihrem Geſetze, und der Tugend treu geblieben; ſo würde ſie nicht ſo tief geſunken, und ihren Feinden nicht zum Spotte geworden ſeyn.

9. Vers. *) Die Iſraeliten fröhnten, mit Verachtung des göttlichen Geſetzes, geheimen Laſtern, wie ſie unter Götzendienern gebräuchlich waren. Der Verfaſſer druckt ſich aus, wie Paulus Epheſ. V, 12. **Was im Verborgenen unter ihnen geſchieht, darf, ohne den Wohlſtand zu beleidigen, nicht einmal geſagt werden.** **) In Städten und Dörfern ſtanden Götzenaltäre; Abgötterey und Sittenloſigkeit hatte ſich vom Pallaſte bis zur Strohhütte verbreitet.

10. Vers. *) In den Götzenhaynen wurde Unzucht getrieben, die Göttin **Aſtarte** oder Venus zu ehren. Sieh die Anmerk. zu Richt. II, 13.

12. Vers. *) Sieh II. Moſ. XX, 3. XXIII, 13. Die Vermeidung des Götzendienſtes, welcher Sittenverderben zur Folge hat, gehörte unter die Grundgeſetze der moſaiſchen Religions- und Staatsverfaſſung.

16. Vers. *) Ueber den Baalsdienſt vergleich die Anmerkung zu Richt. II, 11.

17. Sie verbrannten ihre Söhne und Töchter, gaben ſich mit Wahrſagen und Zauberey ab, und thaten, wie Götzenknechte, Böſes vor dem Herrn, um ihn zum Zorne zu reitzen *).

18. Darum ward Jehova ſehr zornig über Iſrael, und verſtieß es von ſeinem Angeſichte, daß nichts übrig blieb, als der Stamm Juda allein *).

19. Wiewohl auch Juda das Geſetz Jehova ſeines Gottes nicht beobachtete, ſondern das Betragen Iſraels nachahmte.

20. Jehova verwarf endlich die ganze Nachkommenſchaft Iſraels, demüthigte ſie, und überließ ſie der Gewalt ihrer Feinde, die ſie plünderten, bis er ſie von ſeinem Angeſichte verſtieß *).

21. Denn Iſrael hatte ſich vom Hauſe Davids losgeriſſen, und Jerobeam den Sohn Nebat zum König gewählt. Jerobeam aber machte Iſrael von Jehova abwendig, und verleitete es zu einer großen Sünde *).

22. Die Iſraeliten fuhren in allen Sünden, die Jerobeam eingeführt hatte, fort, und ließen nicht von ihnen ab;

23. Bis Jehova Iſrael von ſeinem Angeſichte verſtieß, wie er durch alle ſeine Diener die Propheten gedrohet hatte. So ließ er alſo Iſrael aus ſeinem Lande nach Aſſyrien führen, wo es bis auf den heutigen Tag wohnet *).

24. Der König von Aſſyrien ließ hierauf, ſtatt der Iſraeliten, von Babel, von Cutha, von Ava, von Hemath, und von Sepharvaim Leute kommen, und wies ihnen die Städte des Reichs Samaria zur Wohnung an. Sie nahmen das Reich Samaria in Beſitz, und bewohnten ſeine Städte *).

25. Anfangs, da ſie ſich darin

---

17. Vers. *) Ueber die Sitte, ſeine Kinder, den Götzen zu Ehren, zu verbrennen, ſieh oben Kap. XVI, 3. und Weish. XII, 4. Wahrſagen und Zauberey hatte Gott ebenfalls als heidniſche Verbrechen im moſaiſchen Geſetze unterſagt, und zwar unter Todesſtrafe. II. Moſ. XXII, 17. und V. Moſ. XVIII, 10.

18. Vers *) Gott verſtieß die abgöttiſchen Iſraeliten von ſeinem Angeſichte, das iſt, er vertrieb ſie aus dem Lande Kanaan, das er einer beſondern Aufſicht gewürdigt hatte, und in welchem ſein Tempel ſtand. Der Stamm Juda wird hier den zehn Stämmen, welche das Reich Iſrael bildeten, entgegengeſetzt, und für das Reich Juda genommen. Der Stamm Benjamin, die Leviten, und viele andere Iſraeliten waren mit ihm verbunden. Sieh I Kön. Kap. XII, 20.

20. Vers. *) Gott ſchützte ſein Volk nicht mehr wider die Feinde; er ließ es von Zeit zu Zeit von ihnen plündern, und endlich aus dem Lande, das durch ſeine Laſter verunreinigt wurde, wegführen. So nämlich entzieht der gütige und gerechte Gott ſeine Wohlthaten denen, die ſich durch Undank und Laſter derſelben unwürdig machen.

21. Vers. *) Sobald die zehn Stämme Iſraels ſich vom Reiche Juda getrennt, und Jerobeam zum König gewählt hatten; führte ihr neuer König den Bilderdienſt ein, welcher den Verfall der ganzen Religion und Sittlichkeit nach ſich zog. I. Kön. XII, 28.

23. Vers. *) Als die Geſchichte, oder die gebrauchte Urkunde verfaßt wurde, waren die zehn Stämme noch in der aſſyriſchen Gefangenſchaft.

24. Vers. *) Der König von Aſſyrien ließ in das entvölkerte Reich Iſrael,

niederließen, verehrten ſie Jehova nicht. Jehova ließ Löwen über ſie herfallen, die manche unter ihnen tödteten *).

26. Man ſagte zum König von Aſſyrien: Die Völker, die du in die Städte des Reichs Samaria verpflanzt haſt, kennen die Gebräuche des Landsgottes nicht. Darum ſchickte er Löwen unter ſie, die ſie tödten, weil ſie die Gebräuche des Landsgottes nicht kennen *).

27. Der König von Aſſyrien befahl hierauf, einen von den Prieſtern, die man aus dem Lande weggeführt hatte, zurückzuſchicken, daß er ſich daſelbſt niederließe, und die Gebräuche des Landsgottes ſie lehrete.

28. Es kam alſo einer von den Prieſtern, die man von Samaria weggeführt hatte, zurück, ließ ſich zu Bethel nieder, und lehrte ſie, wie ſie Jehova verehren ſollten *).

29. Dabey machte ſich jedes Volk ſeine eigenen Götter, und

---

welches hier von ſeiner Hauptſtadt Samaria genannt wird, aus verſchiedenen Ländern Coloniſten kommen.

Cutha, welches Flav. Joſeph jüd. Alterth. B. IX. K. 14 für eine Perſiſche Landſchaft hält, war eine Gegend um Sidon. Da die Samariter von den Juden Cuthäer genannt werden, und ſie ſelbſt in ihren Briefen an Alexander den Großen ſich griechiſch die Sidonier zu Sichem nennen; ſo ſcheint dieſe Colonie die ſtärkſte geweſen zu ſeyn. Ava iſt wahrſcheinlich einerley mit Jwa, und lag am Euphrat über Meſopotamien. Hemath war eine Stadt und ein Königreich am Orontes. Sepharvaim mag die Syria Apamea zwiſchen dem Orontes und Euphrath geweſen ſeyn. Ob Babel, und alle dieſe Länder damals dem König von Aſſyrien gehörten, oder ob er mit Verheißung großer Vortheile benachbarte Nationen einlud, die neueroberte Provinz zu bevölkern; iſt ungewiß. Doch iſt das Letzte wahrſcheinlicher wegen Kap. XVIII, 34.

25. Vers. *) Zwiſchen der Wegführung der Iſraeliten und der Ankunft der neuen Coloniſten mögen mehrere Jahre verfloſſen ſeyn. Eſr. IV, 2. Während dieſer Zeit nahmen die wilden Thiere in dieſem waldichten Lande ſehr überhand, und beſonders kamen viele Löwen aus Arabien dahin. Einheimiſch ſind in Paläſtina die Löwen nicht; aber man fand ſie doch daſelbſt, wie viele Schriftſteller vorausſetzen. Z. B. Richt. XIV, 4. I. Sam. XVII, 34. 36. 37. II. Sam. XXIII, 20. I. Kön. XIII, 24. XX, 36. In ſpätern Zeiten wurden die Löwen in Arabien ſowohl, als in Paläſtina ſeltener; weil die Einwohner die Kunſt verſtehen, die Löwen mit einem Stocke todt zu ſchlagen. Thevenot Reiſeb. Th. II. S. 113. Gott fügte es alſo, daß die neuen Einwohner des Landes Kanaan von den Löwen bisweilen überfallen und getödtet wurden. Er bediente ſich dieſes Mittels, die neu angekommenen Völker vom Götzendienſte abzuziehen, und zur Erkenntniß des wahren Gottes zu bringen.

26. Vers. *) Die Räthe des Königs von Aſſyrien ſprechen nach den Begriffen ihrer Zeit. Man glaubte damals, jedes Land habe ſeinen eigenen Schutzgott, und wer in einem Lande wohnen wolle, der müſſe den Schutzgott deſſelben auf die von ihm vorgeſchriebene Art verehren, ſonſt würde er ſich ſeinem Zorne und ſeinen Strafgerichten bloßſtellen I. Kön. XX, 23. Die aufgeklärten Heiden ſahen die Nichtigkeit dieſer Meinung ein. So ſchreibt Cicero de natura Deorum Lib. I. Anthistenes populares Deos multos, naturalem unum esse dicens, tollit vim et naturam Deorum.

28. Vers. *) Der jüdiſche Prieſter erklärte den neuen Coloniſten das moſaiſche Geſetz, worin die Art und Weiſe beſtimmt iſt, nach welcher Gott von den Iſraeliten verehrt ſeyn wollte. Daher mag es kommen, daß die Samaritaner nur die fünf Bücher Moſis als göttliche Schriften annehmen.

ſtellte ſie in die Tempel der Höhen, welche die Samariter, Volk für Volk, in den Städten baueten, die ſie bewohnten *).

30. Die Leute von Babel machten Succoth-Benoth (Mädchenhütten); die Leute von Chuth machten den Götzen Nergal; die Leute von Hemath machten den Aſima *),

31. Die Aviter machten den Nibchas und Tharthak; und die Sepharviter verbrannten ihre Kinder dem Adramelech und Anamelech, den Göttern von Sepharvaim, zu Ehren *).

32. Jehova verehrten ſie auch, und beſtellten aus ihrem Mittel Prieſter der Höhen, die in den Tempeln der Höhen für ſie opferten.

33. Sie verehrten alſo Jehova,

---

29. Vers. *) Jede der Völkerſchaften, welche das Land der zehn Stämme bewohnten, ſchnitzten ſich einen Götzen, demjenigen gleich, den ſie in ihrem Vaterlande verehrt hatte, und ſtellte ihren Götzen in ein Tempelchen, das ſie auf einer Anhöhe bauete, und vor welchem ſie auf einem Altar opferte.

30. Vers. *) Die von Babel gekommene Coloniſten ſetzten den **Venusdienſt** fort, der in ihrem Vaterlande getrieben wurde, und errichteten **Succoth-Benoth**, das iſt, Hütten für Mädchen, die ihre Jungfrauſchaft, der Göttin Mylitta oder Venus zu Ehren, verlieren mußten, ehe ſie heyrathen konnten. Von dieſer abſcheulichen Sitte ſchreibt Herodot Lib. I Cap. 199. „Die ſchändlichſte „Gewohnheit der Babylonier iſt dieſe: Eine jede eingebohrne Weibsperſon muß „in ihrem Leben einmal in dem Tempel der Venus ſich von einem Fremden „bedienen laſſen. Viele aber, die es für unanſtändig halten, ſich mit unter die „andern zu mengen, weil ſie wegen ihres Reichthums ſtolz ſind, fahren auf „bedeckten Wagen zu dem Tempel, und halten bey demſelben ſtille, es folgen „ihnen zugleich viele Bediente nach. Die meiſten aber machen es ſo: viele Wei„ber ſitzen im Tempel der Venus, und tragen einen Kranz, den ſie mit einem „Faden eingeflochten haben, auf dem Kopfe. Einige kommen, und andere „gehen weg. Es ſind aber zwiſchen den Weibern lange Gänge, durch welche die „Fremden durchgehen, und ſich eine ausleſen. Sitzt eine Weibsperſon einmal „da, ſo wird ſie nicht eher wieder nach Hauſe gelaſſen, bis einer von den Frem„den Geld in ihren Schoos geworfen, und ſie außerhalb des Tempels (im „Götzenhayne, oder unter einem Gezelte) genoſſen hat. Wer ihr das Geld „zuwirft, der muß dabey ſagen: ich rufe die Göttin Mylitta an. Die Aſſyrer „nennen die Venus Mylitta. Es mag aber viel oder wenig Geld ſeyn, ſo darf „ſie es nicht abſchlagen, denn es wird zu dem heiligen Schatze gebracht. Sie „folgt dem erſten, der ihr Geld zuwirft, und weiſet keinen als unwürdig ab. „Wenn ſie aber den Liebeszoll abgetragen, und alſo der Göttin die Ehre erwie„ſen hat, ſo gehet ſie wieder nach Hauſe. Die nun den Vorzug der Schönheit „haben, die kommen bald davon; die häßlichen aber warten lange Zeit, indem „ſie das Geſetz nicht erfüllen können; ja einige derſelben müſſen wohl drey bis „vier Jahre harren."

Der Götze **Nergal** ſoll die Figur einer Henne, und **Aſima** die Geſtalt eines Bocks ohne Haare gehabt haben.

31. Vers. *) Man leihet dem Götzen **Nibchas** oder **Nebahaz** die Geſtalt eines Hundes, und **Tharthak** die Geſtalt eines Eſels. Gewiſſes weiß man von dieſen Götzen nichts. Nach der Meynung der Juden ſtellte **Adramelech** einen Pfauen als Sinnbild der Sonne, und **Anamelech** einen Phaſan oder eine Wachtel als Sinnbild des Monds vor. Adramelech heißt nach dem Hebräiſchen majeſtätiſcher König, אדרמלך; Anamelech, gütiger König, ענמלך. Vermuthlich war es der **Moloch** oder **Milcom**, der bekanntlich durch Menſchenopfer verehrt wurde. Sieh die Anmerkung zu I. Kön. XI, 5.

va, und dienten zugleich ihren Göttern, nach dem Gebrauche der Völker, von denen man ſie hatte kommen laſſen.

34. Dieſen alten Gebrauch befolgen ſie noch bis auf dieſe Stunde *). Sie verehren Jehova nicht (ſo, wie ſie ſollten), und halten nicht die Gebräuche, Verordnungen, Geſetze und Vorſchriften, die Jehova den Nachkommen Jakobs, den er Iſrael nannte, gegeben hatte **).

35. Jehova hatte mit ihnen einen Bund gemacht, und ihnen geboten: Ihr ſollet keine fremde Götter verehren oder anbeten, und weder ihnen dienen, noch opfern *);

36. Sondern Jehova, der euch mit großer Macht und ausgeſtrecktem Arme aus Aegypten geführt hat, ſollt ihr verehren; ihn ſollt ihr anbeten, und ihm opfern *).

37. Die Satzungen und Gebräuche, das Geſetz und die Gebote, die euch ſchriftlich ſind gegeben worden, ſollt ihr beobachten, und immer darnach handeln. Verehret keine fremde Götter,

38. Und vergeſſet nicht des Bundes, den ich mit euch geſchloſſen habe, daß ihr keine fremde Götter verehren ſollet.

39. Verehret Jehova euern Gott; ſo wird er euch von allen euern Feinden erretten.

40. Aber ſie gehorchten nicht, ſondern handelten nach ihrer vorigen Weiſe *).

41. Alſo verehrten dieſe Völker Jehova, und dienten zugleich ihren Götzen. Wie ihre Väter handelten, ſo handelten auch ihre Kinder und Kindeskinder bis auf den heutigen Tag.

---

34. Vers. *) Bis auf die Zeit, in welcher der Verfaſſer dieſer Geſchichte lebte, verbanden die neuen Einwohner des iſraelitiſchen Landes den Götzendienſt mit der Verehrung des wahren Gottes. In der Folge aber wurden die Samariter abgeſagte Feinde des Götzendienſtes, und ſtrenge Beobachter des moſaiſchen Geſetzes. **) Nachdem der Verfaſſer dieſer Urkunde V 33. geſagt hat, daß dieſe Völker Jehova verehren; ſagt er hier, daß ſie ihn eigentlich nicht verehren, weil ſie ſein Geſetz nicht beobachten. Denn das Geſetz Gottes hatte den Iſraeliten jede Art von Götzendienſt unter Todesſtrafe verboten. Die Samariter verehren den wahren Gott nur dem Scheine nach, will er ſagen; weil ſie bey ihrem Opferdienſte ſein Geſetz übertreten.

35. Vers. *) Hier folgt der Beweis des vorigen Satzes. Wären die Samariter wahre Gottesverehrer; ſo müßten ſie das Grundgeſetz der Iſraeliten, welches den falſchen Göttern zu opfern verbietet, vor Allem halten. Von V. 35–39 wird nun dieſes Geſetz angeführt. Sieh oben V. 12.

36. Vers. *) Gott führte die Iſraeliten aus Aegypten mit großer Macht und ausgeſtrecktem Arme, oder durch viele Wunder und Strafgerichte, durch die er ſeine Macht wider Pharao zeigte. Vergleich über dieſen Ausdruck II. Moſ. XXXII, 11. V. Moſ. V, 15. IX, 29.

40. Vers. *) Dieſem Geſetze, welches die Abgötterey den wahren Gottesverehrern unterſagt, wollten die Samariter nicht gehorchen. Sie verehrten den Gott Iſraels durch äußere Ceremonien, damit ſie von ihm in ſeinem Lande geſegnet würden. Sie verehrten dabey ihre Götzen, damit ſie gewiſſe ſchändliche Lüſte unter dem Mantel der hergebrachten Religion befriedigen konnten.

Das achtzehnte Kapitel.

Hiskia (Ezechias) ſtellt den Gottesdienſt wieder her, und regiert anfangs glücklich. Sanherib (Sennacherib) der König von Aſſyrien fällt ins Reich Juda ein. Hiskia, der ihm den Gehorſam aufgekündigt hatte, thut durch eine Geſandtſchaft ihm Abbitte, und erlegt eine anſehnliche Geldſtrafe. Der aſſyriſche König wird wortbrüchig, und läßt Jeruſalem zur Uebergabe auffordern. Sein Kriegsbedienter Rabſake (Rabſaces) hält an den Mauern Jeruſalems eine gottesläſteriſche Rede.

1. Im dritten Jahre Hoſea des Sohns Ela, Königs von Iſrael, trat Hiskia, der Sohn Ahas, Königs von Juda, die Regierung an.

2. Er war fünf und zwanzig Jahre alt, da er König ward, und regierte neun und zwanzig Jahre zu Jeruſalem. Seine Mutter hieß Abi, und war eine Tochter Zacharia.

3. Er that, was dem Herrn gefiel, ganz wie ſein Stammvater David gethan hatte *).

4. Er ſchaffte die Höhen ab, ließ die Bildſäulen zerbrechen, die Götzenhayne ausrotten, und die eherne Schlange, die Moſes gemacht hatte, zerſchlagen, (denn bis auf dieſe Zeit hatten die Iſraeliten ihr geräuchert), und er nannte ſie Nechuſchthan *).

5. Auf Jehova, den Gott Iſraels, ſetzte er ſein Vertrauen, und ſeines Gleichen iſt nach und vor ihm unter allen Königen von Juda nicht geweſen *)

6. Er hing dem Herrn an,

---

3. Vers. *) Hiskia begann ſeine Regierung mit der Wiederherſtellung der öffentlichen Gottesverehrung, da er den Tempel, welchen ſein Vater geſchloſſen hatte, wieder öffnen, reinigen, und von geſetzmäßigen Prieſtern bedienen ließ. Er lud nicht nur ſeine Unterthanen, ſondern auch die Ueberbleibſel der Iſraeliten, die im Reiche Iſrael wohnten, nach Jeruſalem, erneuerte den mit Jehova geſchloſſenen Bund, und feyerte ein Opferfeſt mit ſolcher Pracht, daß ſeit Salomons Regierung kein ſolches Feſt mehr war gehalten worden. Vergleich zur Ergänzung ſeiner Geſchichte. II. Chron. XXIX, XXX. und XXXI.

4. Vers. *) Die auf Anhöhen ſtehenden Altäre, wo die Juden dem wahren Gotte, aber wider das Geſetz, opferten, durfte vor ihm kein König abbrechen laſſen, ohne einen Volksaufſtand zu fürchten. Hiskia ſetzte (V. 5.) ſein Vertrauen auf Gott, ſchaffte die geſetzwidrigen Höhen ab, und beſiegte den Aberglauben des hartnäckigen Pöbels. Das Schickſal der zehn Stämme, deren einige von Thiglath-Pileſſer (Kap. XV, 29.) in die aſſyriſche Gefangenſchaft waren geführt worden, hatte das Volk nachgiebiger gemacht.

Ueber die eherne Schlange, die Moſes zur Rettung der verwundeten Iſraeliten in der Wüſte hatte aufrichten laſſen, ſieh IV. Moſ. XXI, 8. 9. Man bewahrte ſie bis auf die Zeiten des Königs Hiskia auf, und das Volk ſtreuete ihr, wie einer Gottheit, Weihrauch. Hiskia zertrümmerte den Gegenſtand der abgöttiſchen Verehrung, und gab ihm den verächtlichen Namen Nechuſchthan, welches heißt: ein kleines Stück Erz. Er wollte dadurch die Thorheit derjenigen beſchämen, die mit Verachtung des moſaiſchen Geſetzes ein ſo unbedeutendes Weſen göttlich verehrten.

5. Vers. *) Hiskia war einer der religiöſeſten Könige, die auf dem Throne Juda ſaßen. Mehr will dieſer hyperboliſche Ausdruck nicht ſagen. Von Joſia werden wir. Kap. XXIII, 25. einen ähnlichen Ausdruck finden. Die Verfaſſer

und wich nicht von ihm ab, und beobachtete die Gebote, welche Jehova durch Moſe gegeben hatte.

7. Darum ſtand ihm Jehova bey, und es gelang ihm alles, was er unternahm. Er warf das Joch des Königs von Aſſyrien ab, und ſagte ihm die Dienſtbarkeit auf *).

8. Er ſchlug die Philiſter bis nach Gaſa, und eroberte ihre Gränzen vom Wachtthurme an bis zur feſten Stadt *).

9. Im vierten Jahre des Königs Hiskia, welches das ſiebente Jahr Hoſea des Sohns Ela, Königs von Iſrael war, that Salmanaſſer, der König von Aſſyrien, einen Feldzug, belagerte Samaria.

10. Und eroberte es nach drey Jahren. Im ſechſten Jahre Hiskia, welches das neunte Jahr Hoſea des Königs von Iſrael war, wurde Samaria eingenommen.

11. Der König von Aſſyrien führte die Iſraeliten nach Aſſyrien, und wies ihnen Halah, die Gegend am Habor, dem Fluſſe Goſans, und die Städte der Meder zur Wohnung an *).

12. Dieß wiederfuhr ihnen, weil ſie Jehova ihrem Gotte nicht gehorchten, ſeinen Bund brachen, und das ganze Geſetz Moſe, des Dieners Gottes, nicht achteten und befolgten.

13. Im vierzehnten Jahre des Königs Hiskia that Sanherib wider alle feſte Städte Juda einen Feldzug, und nahm ſie ein *).

---

beyder Urkunden verglichen ihren Helden mit andern Königen, die ſie aus der Geſchichte kannten, und zogen ihn denſelben vor.

7. Vers. *) Ahas hatte wider den ausdrücklichen Befehl Gottes, und ohne Einwilligung des Volks ſein Reich dem König von Aſſyrien zinsbar gemacht. Jeſ. VII, 17. Thiglath-Pileſſer hatte ſelbſt den Vertrag gebrochen, da er das Reich Juda plünderte, ſtatt es zu ſchützen. II. Chron. XXVIII, 20. Hiskia handelte daher nicht ungerecht, wenn er dem Nachfolger Thiglath-Pileſſers den Gehorſam aufkündigte, und ſeine Unabhängigkeit zu erringen ſuchte.

8. Vers. *) Während Ahas mit den Königen von Iſrael und Sirien Krieg führte, fielen die Philiſter ins Reich Juda ein, und bemächtigten ſich vieler Städte. II. Chron. XXVIII, 18. Dieſe Städte entriß ihnen Hiskia wieder, nahm die Gränzſtädte der Philiſter, groß und klein, in Beſitz, und verfolgte die Feinde bis nach Gaſa oder Gaza, welches eine der fünf Hauptſtädte der Philiſter war, und eine Stunde von der Meerküſte gegen Aegypten zu lag.

11. Vers. *) Die Verſe 9. 10. 11 ſind eine Wiederholung deſſen, was im vorigen Kapitel von V. 3. an iſt erzählt worden.

13. Vers. *) Hiskia genoß bis in ſein vierzehntes Regierungsjahr einer erwünſchten Ruhe, und ärndtete die Früchte ſeiner Frömmigkeit mit ſeinem glücklichen Volke ein. Er kündigte dem König Salmanaſſer, welcher das Reich Iſrael zerſtört hatte, den Gehorſam auf. Allein Salmanaſſer konnte wider das Reich Juda nichts unternehmen und ſich nicht rächen, weil der Krieg mit dem Tyriſchen König Elulänus darzwiſchen kam. Flav. Joſeph, der ſich auf die Chronik Menanders und auf Tyriſche Annalen beruft, erzählt, daß Salmanaſſer, nachdem Sidon ſich an ihn ergeben hatte, mit einer Flotte von ſechzig Schiffen die Tyrier angegriffen habe, aber von ihnen, obſchon ſie nur zwölf Schiffe ihm entgegen ſtellten, ſey geſchlagen worden. Er belagerte die Stadt Tyrus fünf Jahre lang, und da er darüber ſtarb, mußte die Belagerung aufgehoben werden. Jüd. Alterth. B. IX. K. 14.

14. Hiſkia, der König von Juda, ſchickte eine Geſandtſchaft nach Lachis, an den König von Aſſyrien, wegen ſeines Abfalls Abbitte zu thun, und erbot ſich, den Krieg abzuwenden, zu einer Geldſtrafe. Der König von Aſſyrien ſetzte Hiſkia, dem König von Juda, dreyhundert Talente Silbers und dreyßig Talente Goldes an *).

15. Hiſkia gab alles Silber her, das im Tempel und in der Schatzkammer des königlichen Pallaſtes war.

16. Damals ließ Hiſkia, der König von Juda, das Gold von den Thüren des Tempels und von den Pfoſten, die er ſelbſt hatte überziehen laſſen, abbrechen, und gab es dem König von Aſſyrien *).

17. Deſſen ungeachtet ſchickte der König von Aſſyrien, Thartan, Rabſaris, und Rabſake von Lachis aus mit einem großen Heere gegen den König Hiſkia nach Jeruſalem. Sie zogen herauf und rückten vor Jeruſalem *). Nachdem ſie heraufgezogen und angekommen waren, hielten ſie an

---

Sein Sohn und Thronfolger Sanherib unternahm, nach dem Antritte der Regierung, ſogleich einen Feldzug, die Eroberungen ſeines Vaters zu behaupten und zu erweitern. Die Geſchichte dieſes Feldzugs muß aber aus Jeſaias, Kap. X, 28. XX, 1. aus Herodot Histor. Lib. II. Cap. 141. und aus Flav. Joſeph jüd. Alterth. B. X. K. 1. ergänzt werden. Sanherib wollte zuerſt Aegypten erobern, und zog mit einer zahlloſen Armee durch den südlichen, ihm unterworfenen Theil des ehemaligen Reichs Iſrael, ans mittelländiſche Meer, nahm die feſte Stadt der Philiſter, Asdod, ein, ſetzte ſeinen Zug an der Küſte fort, belagerte Peluſium, und verheerte drey Jahre lang einen großen Theil von Aegypten. Erſt auf ſeinem Rückzuge aus Aegypten drang Sanherib ins Reich Juda ein, und wollte alle feſte Städte deſſelben erobern. Er bemeiſterte ſich auch aller jüdiſchen Feſtungen, die Hauptſtadt Jeruſalem allein ausgenommen.

14. Vers *) Die Stadt **Lachis**, ehemalige Reſidenz eines kananitiſchen Königs, lag der Hauptſtadt Jeruſalem gegen Südweſt. Da Sanherib von Süden, oder aus Aegypten kam; ſo ſtieß er früher auf dieſe Feſtung, als auf Jeruſalem. Hiſkia wollte die Belagerung ſeiner Reſidenzſtadt abwenden, that dem König von Aſſyrien Abbitte wegen des nicht geſchickten Vaſallentributs (V. 7.), und erbot ſich zu einer Geldbuße. Die **dreyhundert Talente Silbers und dreyſig Talente Goldes** betragen nach unſrer Rechnung ungefähr 1147666 Gulden.

16. Vers. *) Die Thüren des Tempels und ihre Pfoſten waren mit dichtem Goldbleche überzogen, welches man abbrach, um die angeſetzte Contribution zu bezahlen. Tavernier fand noch in Perſien Moſcheen, deren Thüren mit Goldplatten überzogen waren. Voyage de Perse L. VII. ch. 12.

Obſchon Hiſkia alles vorräthige Gold und Silber zur Abwendung des verderblichen Kriegs an den überlegenen Feind auslieferte; ſo traf er doch die beſten Anſtalten, Jeruſalem in guten Vertheidigungsſtand zu ſetzen, und den Aſſyrern im Falle der Belagerung das Waſſer abzuſchneiden. Dabey ſprach er ſeinen Unterthanen Muth ein, und ermahnte ſie, auf die Hülfe Gottes zu vertrauen. Sieh II. Chron. XXXII, 2–8.

17. Vers. *) Sanherib war mit der erlegten Geldſtrafe nicht zufrieden, und wollte Hiſkia, der ſich den Vaſallenſtand wieder hatte gefallen laſſen, überreden, die Hauptſtadt den Aſſyrern zu übergeben. Er ſchickte daher von Lachis aus, wo die Hauptarmee ſtand, ein ſtarkes Detaſchement vor Jeruſalem, und verlangte, daß man ihm die Thore öffnen ſollte. Rabſaris, רב סרס, und Rabſake, רב שקה, kann man auch als Namen von Hofbedienungen betrach-

der Waſſerleitung des obern Teichs, der an der Straße des Walkerfeldes liegt **),

18. Und verlangten mit dem König zu ſprechen. Eliakim, der Sohn Hilkia, der die Aufſicht über den Pallaſt hatte, Sebna der Schreiber, und Joah, der Sohn Aſſaph, der Kanzler, gingen zu ihnen hinaus *).

19. Rabſake redete ſie alſo an: Saget Hiskia, ſo ſpricht der große König, der König von Aſſyrien: Wie durfteſt du ein ſolches Vertrauen faſſen *)?

20. Du ſagteſt (aber es war ein leeres Wort): Es fehlt mir nicht an Rath und Macht, Krieg zu führen. Auf wen haſt du dich nun verlaſſen, daß du es wagteſt, dich wider mich zu empören *)?

21. Du vertraueſt auf Aegypten, auf dieſen zerbrechlichen Rohrſtab, der einem in die Hand gehet und ſie durchbohrt, wenn man ſich auf ihn ſtützet. So iſt Pharao, der König von Aegypten, allen, die ſich auf ihn verlaſſen *).

22. Ihr werdet mir ſagen: Wir vertrauen auf Jehova unſern Gott. Aber iſt dieſer nicht der Gott, deſſen Altäre auf den Höhen Hiskia zerſtört hat? Gab er nicht dem Stamme Juda und der Stadt Jeruſalem den Befehl: Vor dieſem Altare, der zu Jeruſalem iſt, ſollet ihr euern Gottesdienſt verrichten *)?

---

ten, und das Erſte durch Vorſteher der Hofbedienten oder Oberſtmarſchall, das zweyte durch Obermundſchenk überſetzen. **) Der obere Teich lag wahrſcheinlich an der ſüdweſtlichen Seite der Stadt Jeruſalem, der Burg Zion gegenüber. Aus dieſem Teiche ging die Waſſerleitung in die Stadt. In demſelben Teiche behandelten die Kleiderwäſcher, welches ein beſonderes Handwerk war, und bey den Römern *Fullonica* hieß, ihre Wäſche, und trockneten ſie auf einem großen, daran ſtoßenden Platze, der hier das Walkerfeld genannt wird. In dieſer Gegend faßte die Abtheilung des aſſyriſchen Heers, welche Jeruſalem beſetzen ſollte, Poſto, und ihr Anführer wollte den König zu einer Capitulation bereden.

18. Vers. *) Hiskia ſchickte drey ſeiner erſten Hofbedienten zum aſſyriſchen Befehlshaber, um die Punkte der angebotenen Capitulation zu vernehmen. Eliakim war Hofmarſchall, Sebna oder Sobna hatte die Muſterrollen und Geſchlechtstafeln unter ſeiner Aufſicht, und Joah mußte für die Aufzeichnung der königlichen Entſcheidungen und der Reichsgeſchichte ſorgen. Sieh die Anmerkungen zu II. Sam. VIII, 16. und 17.

19. Vers. *) Wie kamſt du zu dem tollkühnen Entſchluſſe, dem mächtigen König von Aſſyrien, der dich zernichten könnte, den Gehorſam aufzukündigen?

20. Vers. *) Du wähnteſt, durch Gewalt der Waffen, und durch den Beyſtand des Königs von Aegypten, deine Unabhängigkeit wider mich behaupten zu können.

21. Vers. *) Der durch Krieg geſchwächte König von Aegypten wird einem zerbrechlichen Rohrſtabe, oder dem Nilſchilfrohr verglichen. Will ſich jemand darauf ſtützen, ſo zerbricht es, und das abgebrochene ſpitzige Ende durchſticht die Hand. Eben ſo, will Rabſake ſagen, muß die Verbindung mit dem ſchwachen König von Aegypten allen ſeinen Bundsgenoſſen verderblich werden. Pharao iſt der allgemeine Name aller Könige von Aegypten. Damals ſaß wahrſcheinlich Sethos, den Herodot B. II. Kap. 141. als einen äußerſt elenden Regenten ſchildert, auf dem Throne.

22. Vers. *) Hiskia hatte die Altäre auf den Bergen, wo das Volk zeither

23. Geh eine Wette mit meinem Herrn, dem König von Aſſyrien, ein. Ich will dir zwey tauſend Pferde geben. Biſt du im Stande, Reiter darauf zu ſetzen *)?

24. Wie willſt du nun dem Angriffe eines der geringſten Befehlshaber meines Herrn Widerſtand leiſten? Und du haſt dich auf Aegypten verlaſſen, um Streitwagen und Reiterey zu bekommen *)?

25. Und bin ich denn, ohne Jehova zu fragen, wider dieſen Ort heraufgezogen, um ihn zu verheeren? Jehova hat mir befohlen: Ueberzieh dieſes Land mit Krieg und verheere es *).

26. Eliakim, der Sohn Hilkia, Sebna und Joah ſprachen zu Rabſake: Rede doch Aramäiſch mit uns, deinen Dienern; denn wir verſtehen dieſe Sprache; und rede nicht jüdiſch mit uns, weil das Volk auf der Stadtmauer zuhört *).

27. Rabſake antwortete ihnen: Hat mich denn mein Herr (blos) zu deinem Herrn und zu dir geſandt, dieſes auszurichten? Sollen es nicht auch die Männer hören, die auf der Stadtmauer ſitzen, und die mit euch ihren Un-

---

dem wahren Gotte geopfert hatte, zerſtört, und daſſelbe an den Tempel zu Jeruſalem angewieſen, wie es das moſaiſche Geſetz verordnete. Sieh oben V. 4. Das Volk, welches ſo gerne den Aberglauben mit der Religion verwechſelt, war darüber mißvergnügt, und ſah die königliche Verordnung für eine Schmälerung der öffentlichen Gottesverehrung an. Es handelte, wie in unſern Tagen der unaufgeklärte Pöbel handelt, wenn weiſe Regenten oder einſichtsvolle Biſchöffe das unvernünftige Wallfahrten zu fälſchlich ſogenannten Gnadenörtern verbieten, und dafür die pflichtmäßige Beſuchung des Pfarrgottesdienſtes empfehlen. Rabſake ſtellt nun den weiſen und frommen Hiskia als einen Gottesverächter vor, der auf den Beyſtand Gottes nicht zählen dürfe. Seine Abſicht war, den Pöbel, welcher auf der Stadtmauer zuhörte, wider den König aufzuwiegeln.

23. Vers. *) Rabſake pocht auf die zahlreiche Reiterey der Aſſyrer. Hiskia hatte ihr gar keine Cavallerie entgegenzuſetzen; er war nicht im Stande, zwey tauſend Roſſe, mit Kriegern, die zu Pferd fechten konnten, beritten zu machen.

24. Vers. *) Ein ſubalterner Officier des aſſyriſchen Heers würde mit weniger Mannſchaft dich aufs Haupt ſchlagen, und deine Reſidenz erobern. Die Streitwagen und Reiterey der Aegyptier, auf die du bey deiner Empörung zählteſt, ſind zernichtet. Von den älteſten Zeiten her beſtand die Hauptmacht der Aegyptier in Streitwagen und Cavallerie. II. Moſ. XIV, 7.

25. Vers. *) Vielleicht hatte Sanherib, durch einen Bilderprieſter der zehn Stämme Jehova als Schutzgott des Landes, das er bekriegen wollte, nach heidniſcher Sitte fragen laſſen, und von ihm eine günſtige Antwort erhalten. Vergleich I. Kön. XXII, 6.

26. Vers. *) Die Abgeordneten des Königs fürchteten, der großſprecheriſche Rabſake möchte das Volk täuſchen, und zu einem Aufſtande bewegen. Darum verlangten ſie, daß er in ſeiner aramäiſchen Landesſprache mit ihnen reden ſollte. Die aramäiſche Sprache wurde in Aſſyrien, Babylonien, Meſopotamien und Syrien geredet. Man hieß ſie gewöhnlich chaldäiſch oder ſyriſch. Sie iſt vom Hebräiſchen weniger, als das Italiäniſche vom Lateiniſchen, verſchieden. Gebildete Männer lernten damals, wie jetzt, auch die Sprachen benachbarter Völker. Da die aſſyriſchen Officiere drey Jahre lang vor Samaria gelegen waren; ſo fehlte es ihnen ohnehin nicht an Mitteln, die hebräiſche Sprache zu lernen.

rath freſſen, und ihren Harn trinken werden müſſen *)?

28. Rabſake ſtellte ſich alſo hin, rief, ſo laut er konnte, in jüdiſcher Sprache, und ſagte: Höret den Auftrag des großen Königs, des Königs von Aſſyrien!

29. So ſpricht der König: Laſſet euch nicht von Hiskia betrügen; er kann euch nicht wider mich ſchützen.

30. Laſſet euch nicht von Hiskia auf Jehova vertröſten, da er ſagt: Jehova wird uns retten, und der König von Aſſyrien wird dieſe Stadt nicht in ſeine Gewalt bekommen.

31. Gebet Hiskia kein Gehör. Denn ſo ſpricht der König von Aſſyrien: Unterwerfet euch mir, und ergebet euch; ſo ſoll jedermann die Früchte ſeines Weinſtocks und Feigenbaums genieſſen, und Waſſer aus ſeiner Ciſterne trinken;

32. Bis ich komme, und euch in ein anders Land führe, das euerm Lande gleich iſt, und das Weizen und Moſt, Fruchtäcker und Weinberge, Oelbäume und Honig hat. Auf dieſe Art werdet ihr am Leben bleiben, und nicht ſterben. Gebet Hiskia kein Gehör; denn er verführt euch, indem er ſagt: Jehova wird uns retten *).

33. Haben die Götter anderer Völker ihr Land wider die Macht des Königs von Aſſyrien geſchützet?

34. Wo ſind die Götter von Hemath und Arphad? Wo ſind die Götter von Sepharvaim, Hena und Jwa? Haben ſie (die Götter der Jſraeliten) Samaria wider mich ſchützen können *)?

35. Welcher unter den Göttern dieſer Länder hat ſein Land wider meine Macht geſchützet? Und Jehova ſoll Jeruſalem vor mir ſchützen *)?

36. Das Volk ſchwieg, und

---

27. Vers. *) Rabſake antwortet, er rede gefliſſentlich hebräiſch, damit ihn das Volk verſtehen, und ſich ergeben möge, um den Greueln einer Belagerung zuvorzukommen, in der es vor Hunger und Durſt würde umkommen müſſen.

32. Vers. *) Der König von Aſſyrien verſpricht den Bürgern der Hauptſtadt, ſie ſo lange im ruhigen Beſitze ihres Eigenthums zu laſſen, bis er ſie in ein anderes Land, das dem ihrigen an Fruchtbarkeit nicht nachſtünde, verpflanzen würde. Sie ſollen alſo, wenn ſie ſich freywillig ergeben, weder ermordet, noch als Sklaven verkauft werden, ſondern blos in eine andere Provinz wandern, damit ſie nicht mehr ſich empören, und einen unabhängigen Staat bilden können.

34. Vers. *) Ueber Hemath, Sepharvaim und Jwa ſieh die Anmerkung zu Kap. XVII, 24. Arphad war eine Stadt auf der Inſel Aradus in Syrien, von welcher der ganze Strich Landes am Orontes bis zum Euphrath gegen Morgen, bis an das Gebirg Taurus und Amanus gegen Norden, und gegen Mittag bis an Hemath und Damaſcus den Namen bekam. Hena war ein kleines Königreich am Libanus.

35. Vers. *) Wenn die Schutzgötter aller dieſer Völker ihr Land wider die Kriegsmacht des Königs von Aſſyrien nicht ſchützen konnten; ſo wird auch Jehova, der Schutzgott der Juden, das jüdiſche Land wider ſie nicht ſchützen können; ſo ſchließt der heidniſche Officier, der den Weltſchöpfer Jehova nicht kannte, ſondern ihn für ein Weſen von beſchränkter Macht anſah.

antwortete ihm nichts. Denn der König hatte verboten, ihm zu antworten.

37. Eliakim der Sohn Hilkia, der die Aufſicht über den Pallaſt hatte, Sebna der Schreiber, und Joah, der Sohn Aſſaph der Kanzler, kamen mit zerriſſenen Kleidern zu Hiskia zurück, und hinterbrachten ihm, was Rabſake geſagt hatte *).

Das neunzehnte Kapitel.

Hiskia wird über die Gotteslästerungen der Aſſyrer äuſſerſt entrüſtet, klagt ſie dem Herrn, und empfiehlt das Volk dem Gebete des Propheten Jeſaia (Iſaias). Der Prophet beruhigt den König Hiskia, und weiſſagt ihm den ſchnellen Rückzug Sanheribs. Die aſſyriſche Armee verliert in einer Nacht 185000 Mann. Sanherib eilet nach Ninive, wo er beym Götzendienſte von ſeinen Söhnen ermordet wird. Aſſar-Haddon (Aſaradon) beſteigt ſtatt ſeiner den Thron.

1. Als der König Hiskia dieſes hörte, zerriß er ſeine Kleider, zog ein Trauergewand an, und ging in den Tempel *).

2. Er ſchickte auch Eliakim, der die Aufſicht über den Pallaſt hatte, Sebna den Schreiber, und die Aelteſten der Prieſter, in Trauerkleider gehüllt, zum Propheten Jeſaia, dem Sohne Amoz.

3. Sie ſagten zu ihm: So ſpricht Hiskia: Das iſt ein angſtvoller Tag, an dem man Schmach und Schimpfreden hören muß. Die Kinder ſind bis zur Geburt gekommen; aber es fehlt an Kraft zum Gebähren *).

4. Vielleicht rächet Jehova dein Gott alle Scheltworte Rabſake, den ſein Herr, der König von Aſſyrien, geſandt hat, den lebendigen Gott zu läſtern, und mit Worten zu ſchmähen, die Jehova dein Gott gehört hat *). Laß den Ueberreſt des Volks, das noch

37. Vers. *) Die Abgeordneten des Königs Hiskia zerriſſen ihre Kleider aus Abſcheu vor der Gotteslästerung, die Rabſake ausſprach, als er Jehova in die Klaſſe der ohnmächtigen Götzen der Heiden herabſetzte. Die Juden äußerten auf dieſe Art ihren Schmerz und Unwillen. I. Moſ. XXXVII, 29. Matth. XXVI, 65.

1. Vers. *) Der König äußerte ſeinen Schmerz über die gehörte Gotteslästerung ebenfalls durch Zerreiſſung ſeiner Kleider, hüllte ſich in ein grobes Bußkleid, und ging in den Tempel, Gott ſeine Noth zu klagen, und um Rettung zu bitten.

3. Vers. *) Wir hatten Hoffnung zur Freyheit, und glaubten, unſre Maaßregeln gut genommen zu haben. Aber das Loos einer ſchwangern Frau, die nicht gebähren kann, trifft uns. Wir wollten unſre Unabhängigkeit behaupten, und können es nicht; weil der König von Aſſyrien uns zu mächtig iſt. Das hier gebrauchte Bild ſoll die Größe der Noth ausdrucken, in welcher ſich das Reich Juda damals befand. Vergl. Jeſ. XIII, 8. XXI, 3. Jerem. IV, 31. VI, 24. XXI, 23.

4. Vers. *) Hiskia will die von Rabſake ausgeſtoßenen Gotteslästerungen nicht wiederholen laſſen, und ſagt blos, Jehova hat ſie ſelbſt gehört. Jehova wird ein lebendiger Gott genannt, weil er Beweiſe ſeines Lebens und Daſeyns

vorhanden iſt, deinem Gebete empfohlen ſeyn **).

5. Als die Diener des Königs Hiskia zu Jeſaia kamen;

6. Sagte er zu ihnen: Folgende Antwort bringet euerm Herrn; ſo ſpricht Jehova: Fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehört haſt, und mit denen die Bedienten des Königs von Aſſyrien mich geläſtert haben.

7. Ich will ihn eine Luſt anwehen laſſen, und er ſoll ein Gerücht hören *). Dann wird er in ſein Land zurückkehren, und ich werde ihn in ſeinem Lande durch das Schwerdt fallen laſſen **).

8. Indeſſen war Rabſake zurückgereiſet, und hatte den König von Aſſyrien vor Libna, das er belagerte, angetroffen. Denn er hatte gehört, daß er von Lachis abgezogen war *).

9. Nun hörte Sanherib, daß Thirhaka, der König der Cuſchiten, wider ihn zu ſtreiten, aufgebrochen ſey *). Er zog ſich daher zurück; ſchickte aber (zuvor) Geſandte an Hiskia mit dem Auftrage **):

10. Saget Hiskia, dem König von Juda: Laß dich von deinem Gotte, auf den du vertraueſt, nicht täuſchen, und denke nicht: Der König von Aſſyrien wird Jeruſalem nicht in ſeine Gewalt bekommen.

11. Du haſt gehört, wie die Könige von Aſſyrien mit allen Ländern, die ſie verheert haben, verfahren ſind. Und du ſollteſt errettet werden?

---

gab, im Gegenſatze zu den lebloſen Götzen der Heiden. **) Der Prophet ſoll für den Ueberreſt des Volks, das ſich in die Hauptfeſtung Jeruſalem geflüchtet hatte, um Hülfe zu Gott flehen.

7. Vers. *) Durch zwey Mittel, ſagt Jeſaia, will Gott den aſſyriſchen König von der Belagerung Jeruſalems abhalten; erſtens wird er eine giftige Luft, oder die Peſt über ſein Heer kommen laſſen V. 35.; zweytens wird er Sanherib durch die Nachricht vom Anzuge eines feindlichen Kriegsheers zwingen, die vorgehabte Belagerung aufzugeben. V. 9. **) Sanherib ward zu Ninive von ſeinen eigenen Söhnen ermordet. V. 37.

8. Vers. *) Libna oder Lobna, ehemals die Reſidenz eines kananitiſchen Königs, lag im Gebirge Juda, wie Lachis, der Stadt Jeruſalem gegen Mittag.

9. Vers. *) Thirhaka, Tharaca, oder Thearchon, wie ihn Strabo nennt, war der größte Held ſeiner Zeit, der im Laufe ſeiner Siege bis nach Ceuta, einer afrikaniſchen Stadt, Gibraltar gegenüber, vordrang. Er herrſchte über die Cuſchiten, die am öſtlichen und weſtlichen Ufer des rothen Meers wohnten, und auch eine Colonie ins jetzige Aethiopien oder Habeſſinien ſandten. Ob Thirhaka vom rothen Meere in die ſüdlichen Provinzen Aſſyriens einbrechen, oder gerade auf Sanherib losgehen, und Aegypten von den Aſſyrern befreyen wollte, kann aus dieſer dürftigen Nachricht nicht errathen werden. Im erſten Falle mußte Sanherib nach Aſſyrien zur Vertheidigung ſeines eigenen Landes zurückkehren; im andern Falle mußte er die Belagerung Jeruſalems aufgeben, und mit ſeinem Heere aus dem Reich Juda gegen Aegypten ſich zurückziehen, um dem Feinde entgegen zu gehen, und den Theil ſeiner Armee, den er zur Behauptung des eroberten Landes in Aegypten zurückgelaſſen hatte, zu verſtärken. **) Die Feſtung Jeruſalem konnte in jedem Falle dem König von Aſſyrien nützlich ſeyn. Darum forderte er ſie vor ſeinem Abzuge aus Juda noch einmal zur Uebergabe auf.

12. Haben die Götter der Völker, die von meinen Vätern ſind zu Grunde gerichtet worden, ſie gerettet? (Nämlich die Einwohner von) Goſan, Haran, Rezeph, und die Edeniter, die zu Thelaſſar wohnten *)?

13. Wo iſt der König von Hemath, der König von Arphad, und der König der Stadt Sepharvaim, Hena und Jwa *)?

14. Da Hiskia den Brief von den Geſandten empfangen und geleſen hatte, ging er hinauf in den Tempel, breitete ihn vor dem Herrn aus,

15. Betete vor dem Heiligthume und ſprach, Gott Jſraels, der du über den Cherubim throneſt *)! Du allein biſt der Gott aller Königreiche der Erde! Du haſt Himmel und Erde erſchaffen!

16. Neige deine Ohren, Jehova, und höre! Oeffne deine Augen, Jehova, und ſieh! Höre die Worte Sanheribs, der Geſandte ſchickte, den lebendigen Gott zu läſtern!

17. Es iſt wahr, Jehova! die Könige von Aſſyrien haben die Länder jener Völker verwüſtet,

18. Und ihre Götter ins Feuer geworfen. Denn ſie waren keine Götter, ſondern ein Werk von Menſchenhänden, Holz und Stein; darum konnten ſie dieſelben verderben.

19. Nun aber, Jehova, unſer Gott! ſchütze uns wider die Macht Sanheribs, damit alle Königreiche der Erde erkennen, daß du, Jehova, allein Gott biſt.

20. Hierauf ſchickte Jeſaia, der Sohn Amoz, zu Hiskia und ließ ihm ſagen: So ſpricht Jehova der Gott Jſraels: Jch habe dein Gebet wegen Sanheribs, des Königs von Aſſyrien, erhöret.

21. Dieß iſt der Ausſpruch, den Jehova über ihn thut: Es verachtet dich, es ſpottet deiner, die Jungfer Tochter Zion; ſie ſchüttelt hinter dir den Kopf, die Tochter Jeruſalem *).

22. Wen ſchmähteſt und läſterteſt du? Und wider wen erhobſt du deine Stimme? Auf wen ſah aus der Höhe dein ſtolzes Aug

---

12. Vers. *) Goſan war eine Provinz des mediſchen Reichs. Kap. XVII, 6. Haran und Rezeph waren Städte, und Eden war eine Provinz in Meſopotamien. Thelaſſar war eine alte und feſte Stadt am Euphrat, die von Coloniſten aus der Provinz Eden bewohnt wurde.

13. Vers. *) Ueber Hemath, Sepharvaim und Jwa ſieh Kap. XVII, 24. Ueber Arphad und Hena Kap. XVIII, 34.

15. Vers. *) Die Cherubim bedeckten mit ihren Flügeln die Bundeslade im Allerheiligſten. Dieſe Flügel hielten die Juden für den irdiſchen Thron oder Sitz ihres Gottes, und wandten dahin ihr Angeſicht, wenn ſie beteten. II. Moſ. XXV, 22.

21. Vers. *) Die Weiſſagung des Propheten Jeſaia, die bis zum V. 34. angeführt wird, iſt in Poeſie eingekleidet. Die Feſtung Zion und Jeruſalem, welche Sanherib beſetzen will, wird einer jungfräulichen Tochter verglichen, um deren Hand ein Liebhaber wirbt. Aber die unverſehrte Jungfer, die unbeſiegbare Feſtung Zion, weiſet den Liebhaber ab, und ſpottet ſeiner. Das Bild weggenommen, will Jeſaia ſagen: Sanherib wird Jeruſalem nicht erobern.

herab? Auf den heiligen Gott Iſraels!

23. Durch deine Boten ſchmähteſt du den Herrn, und ſprachſt: Mit meiner Wagen Menge erſtieg ich die Höhen der Berge, den äuſſerſten Libanon, hieb um ſeine höchſten Cedern, ſeine auserleſenſten Tannen, und kam an ſein bewohntes Ende, wo ſein Wald ein Garten wird *).

24. Ich grub und trank fremdes Waſſer, und trocknete mit meinen Fußſohlen alle Flüſſe Aegyptens aus *).

25. Haſt du (o Sanherib!) nicht gehört, daß ich es aus der Ferne veranſtaltet, und vor langer Zeit vorbereitet habe *)? Nun ließ ichs in Erfüllung gehen, und feſte Städte zu Steinhaufen werden.

26. Ihre ohnmächtigen Einwohner zitterten, und wurden zu Schanden. Sie glichen dem Kraut auf dem Felde, dem keimenden Grün, dem Gras auf den Dächern, und der Saat, die verbrannt daſteht, ehe ſie geſchoſſet hat *).

---

23. Vers. *) Der ſtolze Krieger Sanherib wird hier und im folgenden Verſe redend eingeführt, ganz im aſiatiſchen Geſchmacke, wie Xerxes den Helleſpont peitſchen ließ, und einem Felſen gebot, ihm auszuweichen. Er ſagt, er habe den höchſten Libanus mit ſeinen Kriegswagen erſtiegen (eine Sache, die unmöglich iſt) und ſey **an ſein bewohntes Ende, wo ſein Wald ein Garten wird**, oder wo das fruchtbare Paläſtina anfängt, mit ſeinem Heere gekommen.

24. Vers. *) Der prahlende König wähnt, der ganzen Natur gebieten zu können. Wenn er mit ſeiner Armee durch waſſerloſe Wüſten zog, ſo grub er zu den unterirdiſchen Waſſerſchätzen herab, und gab ſeinem Heere zu trinken, und zwar **fremdes Waſſer**, das er in einem fremden Lande fand, und welches ohne ihn niemand würde gefunden haben. Das Uebertreten des Nilfluſſes konnte den Lauf ſeiner Siege nicht hemmen. Das zahlloſe Heer Sanheribs trocknete ihn aus, weil an der Fußſohle jedes Siegers ein wenig Waſſer hangen blieb. Eine ähnliche Großſprecherey kommt vom ſyriſchen König Benhadad vor. I. Kön. XX, 10. Von der Armee des perſiſchen Monarchen Xerxes, die aus 1,700000 beſtand, ſchreibt Herodot B. VII. K. 20. 21. daß ſie bey ihrem Zuge das Waſſer kleiner Flüſſe ganz verſchlungen, und nur in großen Strömen Waſſer zurückgelaſſen habe. Ohne Bild würden die Verſe 23 und 24 heißen: Ich habe die Gegend am Libanon, das Küſtenland, und nach zurückgelegter Wüſte, Aegypten erobert. Zwiſchen dem Philiſterlande, durch welches Sanherib zog, und Aegypten iſt eine dürre Sandwüſte, wo Sanherib vielleicht unterirdiſche Quellen entdeckte, und aufgraben ließ, wie einſt Moſes auf dem Zuge der Iſraeliten durch die Wüſte gethan hatte. IV. Moſ. XXI, 16–18.

25. Vers. *) Von dieſem Verſe an wird Sanherib wieder von Gott angeredet, und ihm geſagt, daß er keine Urſache habe, auf ſeine Siege ſtolz zu ſeyn, und ſeiner eigenen Macht ſie zuzuſchreiben; er ſey nur das Werkzeug in der Hand Gottes, durch welches Gott laſterhafte Völker habe ſtrafen wollen, um ſie zur Beſſerung einzuladen. Darum habe Gott, was Sanherib that, durch ſeine Propheten vorherſagen laſſen. Vergl. Jeſ. XIV, 31. XVII, 1. XVIII, 1. XIX, 1. XX, 4. XXIX, 1.

26. Vers. *) Durch eine Schickung Gottes wurden die Völker, die er durch Sanherib ſtrafen wollte, von Furcht gleichſam gelähmt, daß ſie es nicht wagten, der Geißel Gottes, oder dem ſtolzen Sieger ſich zu widerſetzen. Dieſe, der Zerſtörung ausgeſetzten, Völker werden mit Gras, und mit der jungen Saat, die von der Sonnenhitze oder vom brennenden Oſtwinde, ehe ſie Halme getrieben hat, verſengt wird, verglichen. Daſſelbe Bild vom Graſe auf dem Felde, das beym Oſtwinde verwelkt, ſteht Pſalm CII, 15. 16. Noch leichter

27. Ich kannte deinen Rathſchluß, dein Vorhaben und Trachten, und dein Toben wider mich *).

28. Weil du denn wider mich tobeſt, und dein freches Geſchrey in meinen Ohren hallt; ſo will ich meinen Ring in deine Naſe, und mein Gebiß in deinen Mund legen, und dich den Weg zurückführen, den du gekommen biſt *).

29. Und dieß ſey für dich das Zeichen (Hiskia!) *): Iß dieſes Jahr, was von ſelbſt gewachſen iſt; im andern Jahre, was davon wieder aufkeimt. Im dritten Jahre aber ſäet und ärndtet, pflanzet Weinberge und genießet ihre Früchte **).

30. Die Entronnenen des Stammes Juda, die Ueberbleibſel ſollen ferner unter ſich Wurzel ſchlagen, und aufwärts Früchte tragen *).

31. Von Jeruſalem aus ſollen

verwelkt das Gras, welches auf den flachen Dächern der Morgenländer wächſt, und Pſalm CVIII, 6. als Bild der Feinde Zions, die ſchnell untergehen ſollen, gebraucht wird.

27. Vers. *) Als ich dich zum Werkzeuge erkohr, meine Strafgerichte an verdorbenen Nationen zu vollſtrecken, wußte ich ſchon, wie weit du gehen, und daß du mein Volk vertilgen, und mich als ſeinen Schutzgott zu Schanden machen wollteſt. Wörtlich heißt das Hebräiſche: ich kannte dein Sitzen, deinen Ausgang und Eingang, und dein Toben wider mich.

28. Vers. *) Die Gotteslåſterung Sanheribs zu ſtrafen, werde ich etwas veranſtalten, das ihn zwingen wird, nach Hauſe zu eilen, und nicht mehr an die Eroberung Jeruſalems zu denken. Die Rede iſt von der großen Niederlage der Aſſyrer V. 35.

Sanherib wird mit einem wilden Büffelochſen und widerſpänſtigen Pferde verglichen. Dem Pferde legt man einen Zaum, ein Gebiß ins Maul, und regiert es damit. Dem Büffelochſen ſteckt der Morgenländer einen Ring in die durchbohrte Naſe; dieſen Ring zieht er an, und benimmt dem Thiere den Athem, im Falle der Widerſpänſtigkeit. Durch dieſes Mittel lenkt er ohne Mühe das Thier, wohin er will.

29. Vers. *) Der Rückzug Sanheribs, zu welchem ich ihn durch eine große Niederlage zwingen werde, ſoll dir, o Hiskia, zur Beruhigung und zur Verſicherung dienen, daß dein Reich noch ferner beſtehen, und deine Unterthanen nicht, wie die Unterthanen des Reichs Iſrael, in die aſſyriſche Gefangenſchaft wandern werden. **) Ihr habt auch keine Hungersnoth zu fürchten, obſchon ihr dieſes Jahr durch den Feind ſeyd gehindert worden, euer Feld zu beſtellen. Es iſt von den ausgefallenen Körnern der vorigen Aerndte ſo viel gewachſen, daß ihr euern Hunger damit ſtillen könnet. Im folgenden Jahre, welches ein Sabbathsjahr iſt, dürfet ihr das Feld abermal nicht beſtellen, nach dem Geſetze. II. Moſ. XXV, 4. Deſſen ungeachtet wird von den ausgefallenen Körnern dieſes Jahrs genug Getreide wachſen, daß ihr zu eſſen, und ſo viel übrig haben werdet, um im dritten Jahre zu ſäen, und ohne Furcht vor feindlichen Ueberfällen eine vollkommene Aerndte zu erhalten. Jeſaia beruhigt alſo den zagenden Hiskia nicht allein wegen einer zu fürchtenden Hungersnoth, ſondern auch wegen der bangen Vermuthung, der König von Aſſyrien möchte in den folgenden Jahren einen neuen Feldzug wider das Reich Juda unternehmen, wie einſt der beſiegte König von Syrien gethan hatte. I. Kön. XX, 22. Im fruchtbaren Paläſtina kann eine auſſerordentlich gute Witterung die Vermehrung einzelner Saamenkörner ſo ſehr begünſtigen, daß man von dem, was ohne Beſtellung des Feldes wächſt, gar wohl zwey Jahre leben kann, beſonders in einem durch Kriege entvölkerten Lande. Im Nothfalle hatte wegen des Sabbathsjahrs aus Aegypten, welches dem frommen Hiskia ſeine Rettung verdankte, Getreide geholt werden können.

30. Vers. *) Diejenigen deiner Unterthanen, welche dem feindlichen

die Ueberbleibſel, und vom Berge Zion aus die Entronnenen ſich im Lande verbreiten *). Der Eifer Jehovens, des Herrn des Weltalls, wird dieſes ausführen **).

32. Darum ſpricht ſo Jehova vom König von Aſſyrien: Er wird nicht an dieſe Stadt kommen, keinen Pfeil hineinſchießen, keinen Schild davor bringen, und keinen Wall gegen ſie aufwerfen *).

33. Auf dem Wege, auf dem er gekommen iſt, wird er zurückkehren, und nicht an dieſe Stadt kommen, ſpricht Jehova.

34. Ich werde dieſe Stadt ſchützen und retten, um meiner ſelbſt, und um Davids meines Dieners willen *).

35. In derſelben Nacht ging der Engel des Herrn aus, und tödtete im Lager der Aſſyrer hundert fünf und achtzig tauſend Mann. Als ſie des Morgens aufſtanden, ſahen ſie alles voll todter Leichname liegen *).

Schwerdte entronnen ſind, werden ſich wieder im Lande niederlaſſen und ausbreiten. Sie werden ſaftvollen Bäumen gleichen, die unter ſich in der Erde Wurzel ſchlagen, und ober der Erde Früchte bringen.

31. Vers. *) Die Landleute, welche ſich nach Jeruſalem geflüchtet haben, werden in ihre Städte und Dörfer zurückkehren dürfen, und ſo lange du regierſt, wird ſie kein neuer Krieg hindern, ihre Aecker zu bauen, und das Land wieder zu bevölkern. **) Gott wird dir dieſe Ruhe und dieſen Segen verleihen, weil er für ſeine Ehre eifert, und die Läſterungen der Aſſyrer zu Schanden machen will.

32. Vers. *) Sanherib wird Jeruſalem nicht einmal belagern können. Sein Heer wird anderswo ſo geſchwächt werden, daß er (V. 33.) an der Meerküſte in ſeine Staaten zurückeilen wird, ohne ſich in das Gebirg des Reichs Juda zu wagen. Der König von Aſſyrien war nach V. 9. auf dem Rückzuge von Libna begriffen, als er die ſchreckliche Niederlage litt, von welcher V. 35. redet.

34. Vers. *) Gott will Jeruſalem nicht in feindliche Hände gerathen laſſen. erſtens um ſeiner ſelbſt willen, oder um ſeine Ehre zu retten; weil die Aſſyrer geſagt hatten, Jehova ſey zu ſchwach, ſein Volk wider ihre Macht zu ſchützen. Zweytens um Davids willen, der von Gott die eidliche Verſicherung erhalten hatte, daß er ſeinen Nachkommen Gutes erzeigen, und die Krone ſichern würde, wenn ſie anders der Verehrung des wahren Gottes und der Tugend treu blieben. II. Sam. VII, 11. 16. Vergl. I. Kön. XI, 13.

35. Vers. *) Unter den Todten waren beſonders der Heerführer, und der Kern der aſſyriſchen Armee, wie das zweyte Buch der Chronik Kap. XXXII, 21. bemerkt.

Das Mittel, durch welches Gott in einer einzigen Nacht 185000 Mann im Hauptlager der aſſyriſchen Armee tödtete, wird hier der Engel des Herrn genannt. Das Buch der Chronik behält denſelben Ausdruck bey. Nach der verwandten Geſchichte II. Sam. XXIV, 13. dürfte man an die Peſt denken, welche daſelbſt V. 16. der Engel Gottes genannt wird. Durch die Peſt ſtrafte Gott den Eroberungsgeiſt Davids; durch die Peſt ſetzte Gott dem Eroberungsgeiſte Sanheribs Schranken; nur wirkte ſie in dem letzten Falle ſchneller und fürchterlicher, als im erſten. Von einer Peſt verſteht den Ausdruck ebenfalls Flav. Joſeph jüd. Alterth. B. X. K. 2. obſchon er in einzelnen Umſtänden der heiligen Geſchichte hier widerſpricht. Denn er ſagt, Gott habe von dem Heere, das unter Rabſakes Anführung Jeruſalem belagerte, in der erſten Nacht der angefangenen Belagerung 185000 Mann mit ihren Befehlshabern durch die Peſt weggerafft. Nach V. 8. 9. 14. 32. war aber damals weder Sanherib, noch Rabſake vor Jeruſalem im Lager, ſondern ſie ſtanden an den Gränzen Aegyptens, wo die Peſt ohnehin zu Hauſe iſt.

Andere Bibelerklärer denken hier an den giftigen Oſtwind Samum, welcher die Menſchen, die ihn einathmen, augenblicklich tödtet. Der V. 7. ſcheint dieſer Vermuthung günſtig zu ſeyn. Die Beſchaffenheit dieſes Windes beſchreibt Thevenot Reiſ. Th. II. B. I. Kap. 12. wie folgt: „Weil ſoviel vom Samiel „iſt geredet worden; ſo muß ich berichten, was ich davon in Erfahrung ge„bracht habe. Sam bedeutet im Arabiſchen Gift, und iel auf Türkiſch Wind; „das zuſammengeſetzte Wort heißt alſo ſoviel als Giftwind, und es könnte „wohl der ventus urens oder Oſtwind ſeyn, deſſen Hiob Kap. XXVII, 21. „gedenkt. Als ich mich fleißig um dieſen Wind erkundigte, ſagte mir jeder„mann, daß es ein ſehr warmer Wind ſey, der während des Sommers von „Moſul bis Sourat, allein nur zu Lande wehete, und wenn jemand dieſen „Wind an ſich gezogen hätte, ſo fiele er augenblicklich todt zur Erde, obſchon „einige noch Zeit haben, zu ſagen, daß ſie inwendig brennen. Sobald der „Menſch von ihm getödtet niederfällt, wird er ganz ſchwarz, wie Dinte, und „wenn man ihn bey einem Arme, Beine oder anderm Orte angreift, ſo löſet „ſich das Fleiſch von den Knochen ab, und bleibt demjenigen in Händen, der „ihn aufheben will. Man ſagt, daß im beſagten Winde ein Feuer, ſo dünn „wie ein Haar, ſey, und etliche wollen es geſehen haben. Wer nun dieſen „Feuerſtral an ſich zöge, der ſtürbe daran, während die übrigen keinen Schaden „davon empfinden. Wenn dem alſo iſt; ſo könnte man glauben, daß dieſes „Feuer von Schwefeldünſten, die von der Erde aufſteigen, erzeugt werde. „Da ſie dem Feuer ſehr unterworfen ſind, ſo müſſen ſie, wenn ſie vom Winde „fortgetrieben werden, ſich entzünden, und in jenem, der ſie durch das Athmen „mit der Luft an ſich zieht, in einem Augenblicke alles inwendig verzehren. „Oder auch, wenn es ein bloßer Wind iſt, ſo muß er dergeſtalt heiß ſeyn, „daß er den ganzen Leib, worein er kommt, alsbald verderbt.“ Im dritten Buche, Kap. 10. meldet Thevenot, daß im Julius 1665 zu Baſſora 4000 Menſchen von dieſem Winde ſind getödtet worden. Im II. Buche, Kap. 16. berichtet er, daß dieſer Wind von den Perſern Badiſamour genannt werde, und daß man ſeinen Wirkungen ausweichen könne, wenn man, ſobald man ſein Geräuſch hört, ſeinen Mantel oder andere Tücher geſchwind anfeuchtet, den Kopf wohl bedeckt, und ſich mit dem Geſicht auf die Erde legt, bis er vorbey iſt, weil er nicht über eine Viertelſtunde währt. Die Araber nennen dieſen Wind Samum, das iſt, den Giftigen. Er wehet bey ihnen in den heißen Monaten Junius, Julius und Auguſtus. Wenn ſie ihn an der ſich röthenden Atmoſphäre merken, werfen ſie ſich auf die Erde, und drücken das Geſicht in den Staub. Die Natur hat ſelbſt die Thiere gelehrt, bey ſeiner Ankunft den Kopf auf die Erde zu legen. Seine fürchterlichen Wirkungen werden von neuern Naturforſchern dem elektriſchen Feuer, das er mit ſich führen ſoll, zugeſchrieben. Vergl. Ruſſel natural history of Aleppo, p. 15. und Niebuhr Beſchreib. von Arabien, S. 7. Aus dieſen Nachrichten erhellet, daß man die Niederlage der Aſſyrer nicht wohl dem Samum zuſchreiben könne. Denn ihr Heer lag des Nachts auf der Erde, und hatte, nach der Sitte des ſchlafenden Morgenländers, den Kopf in den Mantel oder in die Oberdecke gehüllt. Der Samum, welcher aufrechtſtehende Menſchen tödtet, konnte ihnen alſo nicht ſchädlich ſeyn. Eine ſüdweſtliche, aus Aegypten kommende Peſtluft konnte, wenn ſie am vorigen Tage dieſelbe eingeathmet hatten, leichter in der Nacht dieſe Wirkung hervorbringen.

Ein neuer Schriftforſcher verſteht unter dem Engel des Herrn den Kuſchiten-König Thirhaka, welcher die Armee der Aſſyrer des Nachts im Lager überfallen, und eine ſo große Niederlage angerichtet haben ſoll, daß Sanherib mit den Trümmern ſeines Heers über Hals und Kopf in ſeine Staaten zurückeilte. Iſaac Newton hatte ſchon dieſer Erklärung beygepflichtet, in ſeiner Chronologie of ancient Kingdoms emended p. 282., weil ein mächtiger Feind, als Werkzeug der göttlichen Strafgerechtigkeit, gar wohl der Engel, oder Bote des Herrn heißen könne. Allein warum ſollte in dieſem Falle der heilige Geſchichtſchreiber hier nicht, wie V. 9., Thirhaka mit Namen genannt haben? Wo wird je in der Bibel eine feindliche Armee der Engel des Herrn genannt? Kann man im feindlichen Lager 185,000 Mann ſo leiſe ermorden, daß man erſt des Morgens beym Aufſtehen die Leichen bemerkt? Würde Thirhaka ſo ruhig abge-

36. Sanherib, der König von
Aſſyrien, brach auf, gieng zurück,
und blieb zu Ninive *).
37. Da er im Tempel Nisroch
ſeinen Götzen anbetete; ermorde-
ten ihn ſeine Söhne Adramelech
und Sarezer, und flüchteten ſich
ins Land Ararat *). Hierauf
ward Aſſar-Haddon, ſein Sohn,
ſtatt ſeiner König **).

---

zogen ſeyn, daß am Morgen keine Feinde, ſondern nur Todte zu ſehen waren? Würde er nicht das Lager geplündert, Gefangene gemacht, und den König Sanherib ſelbſt in Empfang genommen haben?

Wenn demnach kein Verſuch, dieſe große Niederlage natürlich zu erklären, befriedigend iſt; ſo kann man hier eine höhere Dazwiſchenkunft der Gottheit, die durch Peſt, Schlagflüſſe oder andere Mittel Leichen auf Leichen häufte, nicht verkennen. Der Zweck dieſes Wunders ſpringt aus dem Vorhergehenden von ſelbſt in die Augen. Die Aſſyrer hatten Jehova ein ſchwaches Götterweſen geſcholten, und des frommen Hiskia, der auf ihn vertraute, geſpottet. Durch ihre wunderbare Niederlage ſollte die heidniſche Welt von der Allmacht Gottes überzeugt, und der gottvertrauende König des Reichs Juda gerettet werden.

Die Profangeſchichte hat uns einige Spuren dieſes Wunders aufbewahrt. Herodotus erzählt Histor. Lib. II. cap. 141. daß der ägyptiſche König Sethon, ein Prieſter Vulcans, den Soldatenſtand verachtet, und der Grundſtücke beraubt habe, die ihm von den vorigen Königen waren geſchenkt worden. Als nun Sanherib, den er Senacharib nennt, Aegypten mit Krieg überzog, weigerte ſich der Soldatenſtand zu fechten, wodurch das Reich an den Rand des Verderbens gebracht wurde. Sethon betete zu ſeinem Gotte um Hülfe; ſein Gott erſchien ihm im Traume, und befahl ihm, mit einem auserleſenen Heere Freywilliger dem Feinde entgegen zu gehen. Er wachte auf, raffte in Eile ſo viel Volks zuſammen, als er haben konnte, und bezog bey Peluſium ein Lager. Die aſſyriſche Armee kam in derſelben Nacht vor Peluſium an. Aber eine große Menge Ratten zerfraß die Köcher, die Schildriemen, und die Bogenſehnen der Aſſyrer, daß ſie beym Erwachen ſich wehrlos und gezwungen ſahen, ohne Verzug die Flucht zu ergreifen. Die Aegyptier ſtellten, zum Andenken an dieſes Wunder, im Tempel des Götzen Vulcan das Bild des Königs Sethon, der in der Hand eine Ratte hielt, mit der Inſchrift auf: εις εμε τις ὁρεων ευσεβης εστω. **Wer du mich immer ſiehſt, lerne die Götter verehren.** Die abergläubiſchen Aegyptier ſchrieben nämlich ihrem Könige und ihrer Gottheit die Hülfe zu, welche der Gott Iſraels dem König Hiskia durch ein Wunder verliehen hatte.

36. Vers. *) Sanherib wurde durch die von einer unſichtbaren Hand erlittene Niederlage ſo ſehr geſchwächt, daß er mit dem übrigen Theile ſeiner zagenden Armee in Eilmärſchen nach Aſſyrien ſich zurückzog, und in ſeiner Reſidenz Ninive blieb, ohne weiter an die Behauptung ſeiner Eroberungen in Aegypten, oder an die Belagerung der Stadt Jeruſalem, und die Vertilgung des Reichs Juda zu denken. Nach ſeiner Zurückkunft fing er an, die in ſeinem Lande zerſtreuten Iſraeliten zu verfolgen und zu martern, bis er nach 45 Tagen ermordet wurde. **Tob. I, 21.**

37. Vers. *) Der Götze **Nisroch** iſt aus der Geſchichte nicht weiter bekannt. Man hält ihn für den **Jupiter Belus**, den man unter dem Bilde eines Adlers verehrte. Nach den jüdiſchen Schriftgelehrten war Sanherib entſchloſſen, ſeine beyden Söhne dem Götzen Nisroch als Verſöhnopfer zu ſchlachten, welches ſie erfuhren, und daher ihn beym Gottesdienſte ſelbſt ermordeten. Ararat iſt Armenien, und bekam den Namen von dem bekannten Gebirge, auf welchem das Noachiſche Schiff ruhete. I. **Moſ.** VIII, 4. Die Einwohner dieſes Landes waren tapfere Krieger, und behaupteten ihre Freyheit wider die Aſſyrer und Perſer. Hier fanden die Vatermörder ſeine Zufluchtsſtätte. **) **Aſarr Haddon iſt der** fünfte aſſyriſche König, deſſen die Bibel gedenkt.

Das zwanzigſte Kapitel.

Jeſaia kündigt dem kranken Hiskia den Tod an. Hiskia flehet zu Gott um Verlängerung des Lebens, und wird erhört. Der Prophet verheißt ihm funfzehn Jahre Lebensfriſt, und Befreyung von den Aſſyrern. Zu ſeiner Beruhigung geht auf des Propheten Gebet der Schatten an den Stufen Ahas zurück. Hiskia zeigt dem Geſandten von Babel ſeine Schätze. Weiſſagung von der Babyloniſchen Gefangenſchaft. Hiskia ſtirbt, und hat Manaſſe zum Thronfolger.

1. Um jene Zeit ward Hiskia tödt-
lich krank. Jeſaia, der
Sohn Amoz, der Prophet, kam
zu ihm, und ſagte: So ſpricht
Jehova: Mache deinen letzten
Willen; denn du wirſt ſterben,
und nicht geneſen *).
2. Hiskia wandte ſein Geſicht
an die Wand; betete zu Jehova,
und ſprach *):
3. Ach, Jehova! gedenke doch,
daß ich dir aufrichtig und von
ganzem Herzen gedienet, und was
dir gefällt, gethan habe. Dabey
brach Hiskia in ein lautes Weinen
aus *).

4. Jeſaia

---

1. Vers. *) Die tödtliche Krankheit des Königs Hiskia fiel in die nämliche Zeit, in welcher der König von Aſſyrien das Reich Juda bedrohete. Denn nach Kap. XVIII, 2. regierte Hiskia nur neun und zwanzig Jahre. In ſeiner Krankheit wird ihm eine Verlängerung ſeines Lebens um funfzehn Jahre zugeſichert V. 6. Er war alſo im vierzehnten Jahre ſeiner Regierung tödtlich krank. Nach Kap. XVIII, 13. fällt aber der Feldzug Sanheribs wider Juda in daſſelbe vierzehnte Jahr ſeiner Regierung. Da Hiskia den Geſandten des Königs von Babel noch volle Schatzkammern zeigt V. 13.; und da Gott V. 6. die Stadt Jeruſalem wider den König von Aſſyrien in Schutz zu nehmen verſpricht; ſo muß man ſeine Krankheit vor der Zeit ſetzen, in welcher er alle Schatzkammern des Tempels und der Hofburg ausleert, um die von Sanherib ihm auferlegte Geldbuße zu bezahlen. Kap. XVIII, 15.

Hiskia ſoll ſeinen letzten Willen, oder ſein Teſtament machen. Er ſoll verordnen, wer nach ſeinem Tode den Thron beſteigen ſoll. Denn er hatte damals noch keinen Sohn; weil Manaſſe bey ſeiner Thronbeſteigung erſt zwölf Jahre alt war, nach Kap. XXI, 1.

Jeſaia kündigt dem kranken Könige den Tod an, der aber nicht erfolgte. Seine Waiſſagung war bedingt, wie die Weiſſagung des Propheten Eliſa Kap. VIII, 10. und des Propheten Jona III, 4. Nach dem gewöhnlichen Laufe der Natur würde Hiskia geſtorben ſeyn. Durch Gebet und Thränen erhielt er eine Verlängerung ſeines Lebens. Das zweyte Buch der Chronik giebt Kap. XXXII, 25. als Urſache ſeiner Krankheit und ſeiner Unglücksfälle an, daß er ſich im Glücke erhoben, und Gott nicht, wie ſichs gebührte, gedanket habe. So läßt Gott oft ſeine Verehrer in Krankheiten fallen, und in Gefahren gerathen, um ſie an ihre Schwäche zu erinnern, und von einem geheimen Hochmuth, von ſtolzer Selbſtzufriedenheit zu heilen. Denn in Todesgefahren fühlen ſie erſt recht lebhaft, daß ſie ohne Gott nichts ſind, und im Unglücke lernen ſie auf Gott vertrauen, und zum Gebete ihre Zuflucht nehmen.

2. Vers. *) Hiskia wendet ſein Geſicht gegen die Wand, um mit verſammeltem Gemüthe zu beten, und vor den Anweſenden ſeine Thränen anfangs zu verbergen; obſchon er im Gefühle ſeiner Angſt bald in ein lautes Weinen ausbrach. Nach dem Chaldäer wandte Hiskia ſein Geſicht gegen den Tempel, der gegen jene Seite ſtand; eine Vermuthung, die aus V. 9–11. wahrſcheinlich wird.

3. Vers. *) Im alten Teſtamente hielt man ein langes Leben, und das

4. Jeſaia war noch nicht zum mittlern Vorhof hinausgegangen, als an ihn folgender Befehl des Herrn erging *):

5. Kehre um, und ſage zu Hiskia, dem Fürſten meines Volks: So ſpricht Jehova, der Gott Davids deines Stammvaters: Ich habe dein Gebet erhört, und deine Thränen angeſehen; ich mache dich geſund; am dritten Tage wirſt du in den Tempel gehen *).

6. Ich werde deine Lebenszeit um funfzehn Jahre verlängern, und dich und dieſe Stadt erretten aus der Hand des Königs von Aſſyrien. Ich werde ſchützen dieſe Stadt um meinetwillen, und wegen Davids meines Dieners *).

7. Jeſaia befahl hierauf, einen Feigenkuchen zu nehmen, und auf die Beule zu legen. Man that es, und Hiskia ward geſund *).

8. Hiskia hatte aber zu Jeſaia

---

irdiſche Glück für eine Belohnung der Tugend. Hiskia durfte um ſo mehr um dieſe Belohnung bitten, da von ſeinem längern Leben die Erhaltung der Familie Davids abhing.

Auch einem Chriſten iſt die Bitte um ein längeres Leben erlaubt, wenn er Kinder und Freunde zu verſorgen hat, wenn er Plane, die der Geſellſchaft nützlich ſind, ausführen, wenn er der Menſchheit länger dienen, und noch mehr Gutes in der Welt ſtiften will. Aber er ſoll ſich nie auf ſein Verdienſt bey Gott berufen, und nie die Verlängerung ſeines Lebens als einen Lohn von Gott fordern. Solche eigennützige Wünſche ſind des Chriſten, der die Tugend um ihrer ſelbſt willen lieben muß, unwürdig.

4. Vers. *) Jeſaia war noch im mittlern Vorhofe des königlichen Pallaſtes, als er von Gott den Befehl erhielt, umzukehren, und dem kranken König ſeine baldige Geneſung zu verkündigen.

5. Vers. *) Du wirſt ſo ſchnell geneſen, daß du in drey Tagen in den Tempel wirſt gehen können, um Gott für die Wiederherſtellung deiner Geſundheit ein frohes Danklied anzuſtimmen.

6. Vers. *) Der König von Aſſyrien, der mich für einen ſchwachen Schutzgott der Iſraeliten hält, der Jeruſalem zerſtören, und das Reich Juda vertilgen will, wird nicht zum Zwecke kommen. Ich werde meine Ehre durch die Erhaltung Jeruſalems retten, und die Verheiſſung, welche ich meinem Diener David in Rückſicht ſeiner Familie gegeben habe, in Erfüllung bringen. Sanherib wird weder das Reich Juda, noch die königliche Familie Davids vertilgen. Sieh oben Kap. XIX, 34.

7. Vers. *) An welcher Krankheit Hiskia gelitten habe, und ob ſeine Beule eine Peſtbeule geweſen ſey, läßt ſich aus dieſer kurzen Nachricht nicht erkennen. Aber den Feigen ſchreibt man die Kraft zu, der Entzündung vorzubeugen, den Geſchwulſt zu zertheilen, und die Materie in den Geſchwüren zur Reife zu bringen. Celsus de Med. Lib. IV. Cap. 12. 28. Dioscorides Lib. I. Cap. 183. Plinius Hist. Nat. Lib. XXIII. Cap. 7. Der Bononiſche Arzt Ulyſſes Aldrovandus räumt ihnen auch die Eigenſchaft ein, Peſtbeulen zu heilen: De Arborib. Lib. II. Fici emplastrati pestilentia ulcera molliunt et disrumpunt; quo medicamento sanatum volunt Ezechiam Regem. War Hiskia, wie Flav. Joſeph jüd. Alterth. B. X. K. 3. berichtet, von den Aerzten verlaſſen, und Jeſaia in der Arzneykunde unerfahren; ſo kann man hier eine göttliche Dazwiſchenkunft um ſo weniger verkennen, da der todtkranke König in drey Tagen vollkommen geſund wurde. In jedem Falle war ſeine Rettung ein Werk Gottes. Denn Gott iſt es, der für alle Arten der Schmerzen und Krankheiten in Stein und Metall, in Baum- und Feldfrüchte, in See- und Landthiere, in Kräuter und Wurzeln, in Gewäſſer und Salze, ja ſelbſt in das Gift Kräfte zur Linderung und Heilung gelegt hat. Gott iſt es, der den Menſchen Verſtand

geſagt: Wie ſoll ich verſichert
ſeyn, daß Jehova mich geſund
machen wird, und daß ich am
dritten Tage wieder in den Tempel
werde gehen können *)?
9. Jeſaia antwortete: Durch
folgendes Zeichen giebt dir Jeho-
va die Verſicherung, daß er ſeine
Verheißung erfüllen wird: Soll
der Schatten zehn Stufen vor-
wärts, oder zehn Stufen rück-
wärts gehen *)?

---

und Gelegenheit gab, dieſe Arzneymittel zu finden und zu gebrauchen. Gott endlich iſt es, der zur Anwendung und Wirkung derſelben ſeinen Segen verleiht. Wie gütig iſt Gott, der ſo väterlich für ſeine Kinder ſorgt, und der in der Natür ſo viele Mittel veranſtaltet, die Leiden ſeiner Verehrer zu mindern!

8. Vers. *) Jeſaia hatte dem kranken König eine ſchnelle Geneſung, eine Verlängerung des Lebens um funfzehn Jahre, und die Befreyung ſeines Reichs von der Macht der Aſſyrer geweiſſagt. So viel Gutes mußte ihm um ſo unwahrſcheinlicher vorkommen, da ihm derſelbe Prophet vor wenigen Minuten den Tod angekündigt hatte. Wie nun die Propheten, wenn ſie unglaubliche Dinge weiſſagten, durch ein Wunderzeichen ihre Zuhörer verſicherten, daß ſie im Namen Gottes redeten, und daß ihre Weißagung gewiß eintreffen würde: ſo verlangt auch Hiskia ein ſolches Wunderzeichen. Der Prophet Jeſaia hatte ſeinen Vater Ahas ſelbſt aufgefordert, in einem ähnlichen Falle ein Zeichen zu verlangen; und demſelben eine Strafpredigt gehalten, da er es aus Unglauben nicht annehmen wollte, unter dem Vorwande, Gott nicht zu verſuchen. Jeſ. VII, 10-13.

Da die Gabe der Weiſſagung in unſern Tagen aufgehört hat, und Gott keine Propheten mehr an unſer Krankenbette ſendet: ſo dürfen wir in gefährlichen Krankheiten kein Wunder von Gott verlangen. Der leidende Chriſt iſt ganz in den Willen Gottes ergeben. Er freuet ſich auf ſeinem Sterbelager, wenn die Stunde herannahet, die ihn zum Beſitze des himmliſchen Reichs Jeſu bringen wird. Er ſpricht mit ruhiger Seele: Vater! dein Wille geſchehe! Willſt du, daß ich länger leben, daß ich in dieſer Sinnenwelt deine Wohlthaten länger genieſen, und durch ſchöne Handlungen, oder durch geduldiges Leiden dich länger verherrlichen ſoll; ſo geſchehe dein Wille. Soll ich meine irdiſche Laufbahn verlaſſen, ſoll ich meine ſterbliche Hülle ablegen, ſoll ich jenſeits des Grabes in einen andern Wirkungskreis, und in nähere Verbindung mit dir und mit vollendeten Tugendfreunden treten; ſo geſchehe auch hierin dein heiligſter Wille!

9. Vers. *) Wo die Vulgata in den Verſen 9. 10. 11. bald **Linien**, bald **Grade**, bald **Uhr** überſetzt; ſteht im Hebräiſchen immer daſſelbe Wort מעלות (Maaloth), welches **Stufen** oder **Treppen** heißt.

Man verſteht dieſes Wunder gewöhnlich von einer **Sonnenuhr**, welche Ahas hatte machen laſſen, und an welcher, auf das Gebet des Propheten, der Schatten um zehn Striche zurückgegangen ſeyn ſoll. Allein es iſt ſehr zweifelhaft, ob damals die Sonnenuhren ſchon erfunden oder bekannt waren. Denn die Philoſophen Anaximander und Anaximenes aus der Schule Thales, die über anderthalb hundert Jahre nach Hiskia lebten, ſollen erſt die Kunſt, Uhren zu machen, erfunden haben. Plinius Hist. Nat. Lib. II. Cap. 76. Diogenes Laërtius de Vitis Philosoph. Sect. I. Lib. II. Suidas voce Αναξιμανδρος. Eusebius Praepar. Evangel. Lib. X. cap. 14. Der Grundtext redet nicht von einer **Uhr**, ſondern von **Stufen**, und eine **Stunde** in unſerm Sinne auszudrucken, hatten die Juden nicht einmal ein hebräiſches Wort.

Folgende Vorſtellung dürfte der bibliſchen Erzählung am nächſten kommen. Im Bezirke des königlichen Pallaſtes ſtand gegen Abend eine von Ahas erbaute **Stiege**, die zwanzig Stufen hatte, und vom Fenſter des Zimmers, wo Hiskia krank lag, geſehen werden konnte. In einiger Entfernung ſtand ein Gebäude mit plattem Dache, deſſen Grundlinie mit der Stiege parallel fortlief. Vormittags mußte nun der Schatten dieſes Gebäudes die Stiege zuerſt ganz bedecken, wie aber die Sonne höher kam, mußte eine Stufe nach der andern erleuchtet

10. Es iſt leicht, erwiederte Hiskia, daß der Schatten zehn Stufen fortrücke; das will ich nicht, ſondern der Schatten ſoll zehn Stufen zurückgehen *).

11. Der Prophet Jeſaia rief Jehova an, und er ließ den Schatten an den Stufen, die er niederwärts gegangen war, an der Treppe Ahas wieder um zehn Stufen rückwärts gehen *).

12. Um jene Zeit ſchickte Be⸗

---

werden. Als Jeſaia mit dem König redete, war die Stiege halb beleuchtet, und halb beſchattet. Nun ſtellt der Prophet dem König frey, zu verlangen, daß die noch dunkeln Stufen beleuchtet, oder daß die ſchon beleuchteten Stufen wieder dunkel werden ſollen. Mit dieſer Vorſtellung ſtimmt auch Flav. Joſeph jüd. Alterth. B. III. K. 10. überein, wenn er ſchreibt, Hiskia habe den Propheten gebeten, er möchte machen, daß der Schatten, den die Sonne ſchon auf zehn Stufen in ſeinem Hauſe geworfen hatte, wieder an denſelben Ort zurückkehrte. Ερωτησαντος δ᾽ αυτον, τι βουλεται σημειον γενεσθαι, τον ἡλιον ηξιωσεν, επειδη σκιαν επι δεκα βαθμους αποκλινας ηδη πεποιηκεν εν τῃ οικιᾳ, επι τον αυτον αναστρεψαι τοπον ποιησας αυτην παλιν παρασχειν.

Wollte man dieſe Stiege für eine Gattung von Sonnenuhr halten; ſo könnte wenigſtens die Stufe nicht mehr, als ungefähr eine halbe Stunde bezeichnen. Denn zu Jeruſalem dauert der längſte Tag nicht über vierzehn Stunden.

10. Vers. *) Die zehn Stufen, auf welchen noch der Schatten ruhet, werden an jedem heitern Tage nach und nach beleuchtet. Ich will alſo nicht, daß die Stiege ganz beleuchtet, ſondern daß ſie wieder ganz beſchattet werde, welches ohne Wunder nicht geſchehen kann. Der kranke König ſcheint den Antrag des Propheten nicht ganz gefaßt zu haben. Ein plötzliches Zurückweichen des Schattens von den noch dunkeln Stufen, wäre eben ſowohl ein Wunder geweſen, als die Rückkehr deſſelben auf die Stufen, welche ſchon von der Sonne beleuchtet waren. Aber der König dachte an ein allmähliges Zurückweichen des Schattens von der höher ſteigenden Sonne.

11. Vers. *) Auf das Gebet des Propheten erfüllte Gott den Wunſch des Königs. Die zehn Stufen, welche der Schatten ſchon verlaſſen hatte, wurden wieder vom Schatten bedeckt.

Die alten Schriftausleger haben dieſes Wunder unnöthig vergrößert, da ſie behaupteten, die Sonne ſelbſt ſey auf das Gebet des Propheten Jeſaia zurückgegangen. Sie gründeten ihre Meynung auf Jeſ. XXXVIII, 8. wo es heißt, daß die Sonne um zehn Stufen zurückgekehrt ſey. Ferner auf Jeſus Sirach, der von Hiskia in ſeinem Lobliede Kap. XLVIII, 23. ſingt: Zu ſeiner Zeit ging die Sonne zurücke, und Gott verlängerte dem Könige das Leben. Wie konnten auch die ſchon beleuchteten Stufen der Stiege Ahas wieder beſchattet werden, wenn die Sonne, von der ſie beleuchtet wurden, nicht zurück ging?

Allein das ſchnelle Zurücktreten der Sonne, oder vielmehr der Erde, die ſich um die Sonne bewegt, würde das ganze Planetenſyſtem zerrüttet, alle Häuſer eingeſtürzt, und Menſchen und Vieh an Felſen geſchmettert, oder durch übertretende Meere und Flüſſe erſäufet haben, wenn man nicht Wunder auf Wunder häufen will. Auf dieſe Art wäre auch das ſonderbare Ereigniß auf der beleuchteten Halbkugel der Erde ſichtbar geweſen. Und doch kommen Geſandte von Babel, wo die Sternkunde in größtem Flor war, nach Jeruſalem, und erkundigen ſich um die auſſerordentliche Erſcheinung, die ſich im Lande Juda zugetragen hatte. II. Chron. XXXII, 31. Man hatte ſie alſo zu Babel blos durch das Gerücht vernommen, und nicht mit Augen geſehen. Selbſt der Zweck des Wunders ſtreitet mit dieſer Meynung. Denn das Zeichen geſchah, den kranken Hiskia zu beruhigen; und dieſer hatte nicht das Zurücktreten der Sonne, ſondern die Wiederkehr des Schattens auf die Stufen Ahas verlangt.

Die Antwort auf Jeſ. XXXVIII, 8. und Sirach XLVIII, 23. iſt leicht. Sie bedienen ſich optiſcher Ausdrücke, und ſetzen die Urſache für die Wirkung, die Sonne für ihre Strahlen. Sie wollen nichts anders ſagen, als: Die Sonnen⸗

rodach-Baladan, ein Sohn Baladans, König von Babel, durch Abgeordnete ein Schreiben und Geschenk an Hiskia; denn er hatte gehört, daß Hiskia krank geweſen war *).

13. Hiskia freute ſich über ſie, und zeigte ihnen ſeine Schatzkam-

---

ſtrahlen, welche die zehn Stufen der Stiege Ahas zuvor beleuchteten, wichen zurück, und beleuchteten ſie nicht mehr, ſondern ließen ſie im Schatten. So heißt es Pſalm CXX, 6. Des Tags wird dich die Sonne nicht ſtechen. Und Jon. IV, 8. Die Sonne ſtach Jona aufs Haupt. In beyden Fällen wird die Sonne für ihre Strahlen genommen.

Richtet ſich aber nicht der Schatten nach der Sonne? Rückt er nicht fort, wenn die Sonne höher ſteigt? Mußte ſich alſo die Sonne nicht ſenken, um den Schatten auf die hellen Stufen zurückkehren zu laſſen? Dieſe Bemerkung hat ihre Richtigkeit, ſo lange vom gewöhnlichen Laufe der Natur die Rede iſt. Allein wer wird dem Urheber der Natur die Macht abſprechen, zehn beleuchtete Stufen einer Stiege wieder zu beſchatten, ohne die Sonne, oder die Erde, in ihrer Laufbahn aufzuhalten und zurückzuführen? Wenn er das Gebäude, von welchem die Stiege beſchattet wurde, durch ein Erdbeben ſich erheben, oder eine düſtre Wolke auf das Dach deſſelben ſich herabſenken ließ; ſo mußte dieſelbe Wirkung erfolgen, welche das Zurücktreten der Sonne oder der Erde würde hervorgebracht haben. Und wie viel andere, uns unbekannte, Mittel müſſen der Allmacht Gottes zu Gebote ſtehen, wenn er durch Wunder ſeinen Willen bekannt machen will?

Der wichtigſte Einwurf wider unſre Geſchichte mag wohl folgender ſeyn: Gott kann kein Wunder wirken als nur zur Erreichung eines großen, ſeiner Weisheit würdigen Zwecks. War nun ein Wunder nothwendig, die ungeduldige Sehnſucht eines kranken Königs zu befriedigen? Man darf aber nur die Verſe 5. 6. und 9. aufmerkſam leſen; ſo wird man finden, daß die Beruhigung des kranken Hiskia, der ſich nach einem längern Leben ſehnte, nicht der einzige Zweck dieſes Wunders war. Der König und das Volk ſollten dadurch überzeugt werden, daß Gott das Reich Juda den Aſſyrern nicht preis geben, und die Familie Davids von ihren Feinden nicht vertilgen laſſen würde. Wären der König und das Volk durch dieſes Wunder im Vertrauen auf Gott nicht geſtärkt worden; ſo hätten ſie vielleicht dem aſſyriſchen Befehlshaber Rabſake bey ſeiner gotteslāſteriſchen Aufforderung Kap. XVIII, 19. oder den Boten Sanheribs auf ſein ſchimpfliches Schreiben Kap. XIX, 14. die Stadt Jeruſalem übergeben, wodurch die Verheißungen, welche David von Gott empfangen hatte, hätten vereitelt werden können. Das Reich Juda ſollte zu einer Zeit, da es den Götzendienſt verabſcheute, und dem wahren Gotte treu war, nicht zerſtört, und den Götzenknechten nicht zur Beute werden. Wer das geſchehene Wunder in dieſer Verbindung betrachtet, der wird gewiß keinen, der Weisheit Gottes würdigen, Zweck dabey vermiſſen.

12. Vers. *) Das Gerücht von dem geſchehenen Wunder hatte ſich bis nach Babel verbreitet. Der König von Babylon ſchickte daher eine Geſandtſchaft an Hiskia, die ihm zur Wiederherſtellung ſeiner Geſundheit Glück wünſchen, und von der wunderbaren Begebenheit beſtimmte Nachrichten einziehen ſollte. II. Chron. XXXII, 31. Wahrſcheinlich trug der babyloniſche König, dem die Fortſchritte der aſſyriſchen Macht nicht gleichgültig waren, dem König von Juda ein Bündniß wider den König von Aſſyrien an. Der vorige König von Babylon hieß Baladan, welcher im Kanon des Ptolemäus Nabonaſſar genannt wird. Sein Sohn, welcher eine Geſandtſchaft an Hiskia ſchickte, hieß Berodach-Baladan, bey Ptolemäus Mardokempadus. Der Prophet Jeſaia nennt ihn Merodach-Baladan Kap. XXXIX, 1. Die Orientaler verwechſeln öfters die Buchſtaben M und B; Mecca ſollte z. B. eigentlich im Arabiſchen heißen Becca. Die LXX, der Syrer und Araber, und mehrere Handſchriften bey Kennicott und de Roſſi leſen auch hier Merodach.

mer, ſein Silber, Gold, Rauchwerk, koſtbares Salböl, ſein Zeughaus, und alles, was in ſeinen Schatzkammern vorhanden war. Es war nichts in ſeinem Pallaſte, und in ſeinem ganzen Reiche, das ihnen Hiskia nicht zeigte *).

14. Der Prophet Jeſaia kam zum König Hiskia und fragte ihn: Was haben dieſe Männer für eine Botſchaft gebracht, und woher ſind ſie zu dir gekommen? Hiskia antwortete: Sie ſind aus einem fernen Lande gekommen, von Babel.

15. Und was haben ſie in deinem Pallaſte geſehen? fragte er weiter. Sie haben alles, was in meinem Hauſe iſt, geſehen, erwiederte Hiskia; es iſt nichts in meinen Schatzkammern, das ich ihnen nicht gezeigt hätte *).

16. Jeſaia ſprach hierauf zu Hiskia: Höre den Ausſpruch des Herrn:

17. Es wird die Zeit kommen, daß alles, was in deinem Pallaſte iſt, und was deine Väter bis auf dieſen Tag geſammelt haben, wird nach Babel weggeführt werden; nichts wird übrig bleiben, ſpricht Jehova *).

18. Von deinen leiblichen Söhnen, die du zeugen wirſt, wird man Hofbedienten für den Pallaſt des Königs von Babel nehmen *).

19. Hiskia gab Jeſaia zur Antwort: Ich laſſe mir den Ausſpruch des Herrn, den du verkündigt haſt,

---

13. Vers. *) Hiskia bildete ſich viel ein auf die Ehre, von einem entfernten Könige eine Geſandtſchaft erhalten zu haben. Denn in Aſien ſind die Geſandtſchaften etwas ſeltenes, und werden für eine große Ehre angeſehen. Durch das Vorzeigen ſeiner Schätze und Kriegsgeräthe wollte er ſich Anſehen verſchaffen. Er war noch nicht von dem Hochmuthe geheilt, der ihm ſeine Krankheit zugezogen hatte. II. Chron. XXII, 25.

Statt: **Er freute ſich über ſie**, lieſt der hebräiſche Text: **Er hörte ſie.** Ich leſe וישמח ſtatt וישמע, wie die Parallelſtelle Jeſ. XXXIX, 2. mehrere Handſchriften bey Kennicott und de Roſſi, und die ſämmtlichen alten Uebermit Ausnahme des Chaldäers, leſen. Nach den meiſten derſelben Zeugen, muß ſetzer, auch das doppelte כל vor בית wegbleiben.

15. Vers. *) Hiskia handelte unklug, da er ſeinen Reichthum den Chaldäern zeigte. Denn dadurch konnten ſie nach demſelben lüſtern gemacht, und gereizet werden, die Juden mit Krieg zu überziehen, um ihnen dieſe Schätze zu rauben. Wir wollen aus dem unklugen Betragen Hiskia eine Klugheitsregel ſammeln, und mit dem, was uns Gott verliehen hat, nie vor Andern prangen. Denn die ſtolze Ruhmſucht erwecket Neid, und treibt Andere an, an unſerm Sturze zu arbeiten, und uns um unſer Vermögen zu bringen.

17. Vers. *) Was Jeſaia hier weiſſaget, konnte kein Menſch vorausſehen. Denn Babylon war damals ein unbedeutender Staat, der ſelbſt in Gefahr ſtand, von den Aſſyrern verſchlungen zu werden Bald nach dem Tode Hiskia wurde Babylon wirklich von Aſſar-Haddon, dem König von Aſſyrien, in Beſitz genommen, wie aus II. Chron. XXXIII, 11. erhellet. Die Erfüllung dieſer Weiſſagung ſieh unten Kap. XXIV, 13.

18. Vers. *) Jeſaia ſagt nicht nur vorher, daß die damals ſchwachen Babylonier das entlegene Reich Juda erobern werden; ſondern gibt auch einzelne Umſtände an; die kein Sterblicher ohne höhere Offenbarung voraus wiſſen konnte. Wie genau dieſes alles eintraf, ſehen wir aus Dan. I, 3. 4. Manaſſe, der Sohn und Thronfolger Hiskia, wurde ſchon als Gefangener nach Babylon ge-

gefallen. Aber ſo lang ich lebe, wird doch Friede ſeyn, und das Bündniß treu gehalten werden *)?

20. Die übrige Geſchichte Hiskia, ſeine ganze Tapferkeit, was er gethan, und wie er durch einen Teich und Kanal Waſſer in die Stadt geleitet hat, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Juda aufgezeichnet *).

21. Hiskia entſchlief, wie ſeine Väter, und Manaſſe ſein Sohn ward ſtatt ſeiner König.

Das ein und zwanzigſte Kapitel.

Manaſſe verdrängt die moſaiſche Religionsverfaſſung, führt den Götzendienſt ein, und läßt die ſtandhaften Verehrer des wahren Gottes hinrichten. Gott drohet durch ſeine Propheten der Stadt Jeruſalem und dem Reiche Juda den Untergang. Manaſſe ſtirbt; ſein Sohn Amon gelangt zur Regierung, befördert die Abgötterey, und wird von ſeinen Bedienten ermordet. Das Volk tödtet die Mörder, und ſetzt ſeinen Sohn Joſia auf den Thron.

1. Manaſſe war zwölf Jahre alt, da er König ward, und regierte fünf und zwanzig Jahre zu Jeruſalem. Seine Mutter hieß Hephziba.

2. Er that, was dem Herrn

führt. II. Chron. XXXIII, 11. Mit ihm mögen auch andere **leibliche** Söhne Hiskia an den babyloniſchen Hof gebracht, und zu Bedienten gebraucht worden ſeyn. Man könnte daher den Ausdruck: **Leibliche Söhne** im ſtrengſten Sinne nehmen. Da aber ſonſt das Wort **Sohn** in der Bibel häufig für **Nachkomme** gebraucht wird; ſo kann man auch hier Prinzen vom Geblüte der Könige Juda darunter verſtehen, und die Erfüllung dieſer Prophezeyung in der angeführten Stelle des Propheten Daniel finden.

19. Vers. *) Ich unterwerfe mich dem göttlichen Strafgerichte, das an meinen Nachkommen ſoll vollſtreckt werden. Gott wird doch wenigſtens verhüten, daß während der funfzehn Jahre, die ich noch zu leben habe, die Babylonier dem mit mir geſchloſſenen Bündniſſe nicht untreu werden, und mich nicht mit Krieg überziehen?

Die Antwort des Königs Hiskia klingt eigennützig; und man könnte denken, das Schickſal ſeiner Nachkommen kümmere ihn wenig. Allein aus II. Chron. XXXII, 26. ſehen wir, daß er ſich mit dem Volke vor Gott gedemüthiget, ſeinen gehabten Hochmuth bereuet, und dadurch für ſeine Regierungszeit die Strafen Gottes vom Reiche Juda abgewandt habe.

20. Vers. *) Von der Waſſerleitung des Königs Hiskia ſingt Jeſus Sirach in ſeinem Lobliede Kap. XLVIII, 17. **Ezechias befeſtigte ſeine Reſidenzſtadt, leitete Waſſer hinein, ließ den Fels mit Eiſen durchbohren, und bauete zum Waſſervorrath Brunnen.** Sieh daſelbſt die Anmerkung, und vergleich II. Chron. XXXII, 30.

Die Quelle Siloam oder **Gihon** war auſſer der Stadt auf der Südweſtſeite des Bergs Zion, nach Flav. Joſeph vom jüd. Kriege B. VI. K. 6. Sie füllte zwey Teiche, deren übriges Waſſer nach dem todten Meere zu floß. Den obern Teich hatte Salomo anlegen, und aus demſelben durch eine Röhre Waſſer in den königlichen Garten leiten laſſen. Hiskia leitete das Waſſer von dannen erſt etwas nordwärts, dann vom Weſten her in die Stadt. Er ließ unterirdiſche Kanäle, ſelbſt durch Felſen, graben, um das Waſſer des obern Teichs in die Stadt zu führen. So konnte man dem Feinde, im Falle einer Belagerung, in jener waſſerarmen Gegend das Waſſer abſchneiden, wenn man den obern Theil ganz in der Stadt Jeruſalem abflieſſen ließ. Dieſe Waſſerleitung muß mit

mißfiel, und ahmte den abſcheulichen Götzendienſt der Völker nach, die Jehova vor den Iſraeliten vertrieben hatte *).

3. Er ſtellte die Höhen, die ſein Vater Hiskia zerſtört hatte, wieder her, errichtete dem Baal Altäre, legte Götzenhaine an, wie Ahab der König von Iſrael gethan hatte, betete alle Geſtirne des Himmels an, und diente ihnen *).

4. Er baute auch im Tempel des Herrn (den falſchen Göttern) Altäre, obſchon Jehova geſprochen hatte: Zu Jeruſalem will ich meinen Wohnſitz aufſchlagen *).

5. In den beyden Vorhöfen des Tempels bauete er allen Geſtirnen des Himmels Altäre.

6. Er verbrannte ſeinen Sohn (dem Moloch zu Ehren), ließ ſich aus den Wolken und Schlangen weiſſagen, beſtellte Todtenbeſchwörer und Wahrſager, und that viel Böſes vor dem Herrn, um ihn zum Zorne zu reitzen *).

7. Das Götzenbild des Hayns *), das er hatte machen laſſen, ſtellte er in den Tempel, von dem Jehova zu David und zu ſeinem Sohne Salomo geſagt hatte: In dieſem Tempel und zu Jeruſalem, das ich aus allen Stämmen Iſraels erwählt habe, will ich auf immer meinen Wohnſitz aufſchlagen;

8. Und will die Iſraeliten nicht mehr aus dem Lande, das ich ihren Vätern gegeben habe, mit zitterndem Fuße wandern laſſen; wenn ſie anders alles genau beobachten, was ich ihnen befohlen habe, und das ganze Geſetz halten, das ihnen mein Diener Moſes eingeſchärft hat *).

---

großen Schwierigkeiten verbunden geweſen ſeyn, weil ſie unter die merkwürdigſten Thaten des Königs Hiskia gerechnet wird.

2. Vers. *) Da Manaſſe ſehr früh auf den Thron gelangte, ſo war es den verdorbenen Hofſchranzen leicht, das Herz des jungen Königs zu verkehren, und ihn zum Götzendienſte der Kananiter, welche den abſcheulichſten Laſtern unter dem Schutze der Landesreligion fröhnten, zu verleiten.

3. Vers. *) Ueber die **Höhen**, oder Altäre auf Anhöhen, welche Hiskia zerſtört hatte, ſieh Kap. XVIII, 4. In den **Götzenhaynen** wurde der **Aſtarte** oder **Venus** zu Ehren Unzucht getrieben.

4. Vers. *) Sieh über dieſe Worte I. Kön. IX, 3.

6. Vers. *) Ueber die barbariſche Gewohnheit, dem Götzen Moloch zu Ehren ſeine Kinder zu verbrennen, ſieh die Anmerkungen oben zu Kap. XVI, 3. und Weish. XII, 4. Manaſſe dultete nicht blos das Zeichendeuten und Wahrſagen, ſondern nahm ſogar Todtenbeſchwörer und Wahrſager in königlichen Sold, da er ſie als heidniſche Betrüger mit dem Tode hätte beſtrafen ſollen. V. Moſ. XVIII, 10.

7. Vers. *) Das **Götzenbild des Hayns** iſt die Göttin **Aſtarte**, die man durch Unzucht verehrte. Richt. II, 13.

8. Vers. *) Die Schriftſtellen, welche in dieſem und im vorigen Verſe dem Sinne nach angeführt werden, ſtehen II. Sam. VII, 10. und I. Kön. IX, 3. 4. Gott hatte den Iſraeliten den ruhigen Beſitz des Landes Kanaan zugeſichert, aber unter dem Bedingniß, daß ſie den Götzendienſt mit den damit verbundenen Laſtern meiden, und ihn durch Tugend und Haltung des moſaiſchen Geſetzes, als ihren einzigen Gott, verehren ſollten.

9. Allein ſie gehorchten nicht, und Manaſſe verführte ſie, daß ſie mehr Böſes thaten, als die Völker, die Jehova vor den Iſraeliten vertrieben hatte *).

10. Jehova ſprach daher durch ſeine Diener, die Propheten:

11. Weil Manaſſe der König von Juda dieſe Greuel verübet, und mehr Böſes gethan hat, als die Amoriter, die vor ihm waren; und weil er auch Juda durch ſeine Götzen zur Sünde verleitet hat *).

12. Darum, ſo ſpricht Jehova, der Gott Iſraels, will ich Unglück über Jeruſalem und Juda bringen, daß jedem, der es hören wird, die beyden Ohren klingen ſollen *).

13. Ich will die Meßſchnur Samariens, und das Senkbley des Hauſes Ahabs über Jeruſalem ziehen *); ich will Jeruſalem auswiſchen, wie man eine Schüſſel auswiſcht, und dann, wenn man ſie ausgewiſcht hat, umgekehrt hinſtellt **).

14 Ich will die Ueberbleibſel meines Erbvolks verlaſſen, und ihren Feinden preisgeben; ſie ſollen allen ihren Feinden zum Raube und zur Beute werden *);

15. Weil ſie Böſes vor mir thaten, und mich zum Zorne reizten, von dem Tage an, da ihre Väter aus Aegypten zogen, bis auf dieſe Stunde.

16. Manaſſe hat nicht nur Juda verführt, daß es ſündigte, und Böſes vor dem Herrn that; ſondern auch ſehr viel unſchuldiges Blut vergoſſen, daß Jeruſalem von einem Ende bis zum andern damit überſchwemmt wurde *)

17. Die übrige Geſchichte Ma-

---

9. Vers. *) Die Kananiter waren bey ihrem Götzendienſte und Sittenverderben weniger ſtrafbar, als die Iſraeliten, weil ihnen das höhere Licht der Offenbarung nicht geleuchtet hatte.

11. Vers. *) Das Wort Amoriter ſteht für die Bewohner des alten Kanaans überhaupt, weil ſie der zahlreichſte Volksſtamm derſelben waren.

12. Vers. *) Jedermann wird ſtaunen über die ſchrecklichen Strafgerichte, die ich über das Reich Juda verhängen werde. Vergl. I. Sam. III, 11.

13. Vers. *) Jeruſalem ſoll wie Samaria, und die Familie Manaſſe ſoll wie die Familie Ahabs behandelt werden. Ich will die Hauptſtadt des Reichs Juda, wie die Hauptſtadt des Reichs Iſrael, in einen Schutthaufen verwandeln, und das regierende Haus in Juda, wie das regierende Haus in Iſrael, vom Throne ſtürzen laſſen. Nach Meßſchnur und Senkbley wird ſonſt gebauet. Ueber eine gebaute Stadt die Meßſchnur und das Senkbley einer verwüſteten Stadt ziehen, kann nichts anders heißen, als ſie ebenfalls verwüſten, und in unordentliche Hügel von Ruinen, in überhangende, den Einſturz drohende Mauern verwandeln. **) Die Stadt Jeruſalem, die durch Götzendienſt und durch Laſter jeder Art verunreinigt iſt, will ich, wie eine unreine Schüſſel, auswiſchen, aller ihrer Einwohner berauben, und dann umkehren laſſen.

14 Vers. *) Der Stamm Juda und Benjamin ſoll, wie die zehn Stämme des Reichs Iſraels, in die Gefangenſchaft geführt werden; ich werde das Reich Juda nicht mehr ſchützen, ſondern daſſelbe von ſeinen Feinden verſchlingen laſſen.

16. Vers. *) Manaſſe verführte nicht allein ſeine Unterthanen durch ſein Beyſpiel zur Abgötterey, ſondern ließ auch diejenigen hinrichten, welche ihrer Religion treu blieben, und ſeine Gottloſigkeit verabſcheuten. Nach Flav. Joſeph jüd. Alterth. B. X. K 4. verging kein Tag, an dem er nicht einen Propheten oder Gerechten tödtete. Einer jüdiſchen Sage zu Folge, welcher Tertul-

naſſe, alles, was er gethan, und die Sünden, deren er ſich ſchuldig gemacht hat, findet man in den Jahrbüchern der Könige von Juda aufgezeichnet *).

18. Manaſſe entſchlief, wie ſeine Väter, und wurde im Garten ſeines Pallaſtes, nämlich im Garten Uſa begraben. Statt ſeiner wurde Amon ſein Sohn König *).

19. Amon war zwey und zwanzig Jahre alt, da er König ward, und regierte zwey Jahre zu Jeruſalem. Seine Mutter hieß Meſulemeth, und war eine Tochter Haruz, von Jatba gebürtig.

20. Er that, was dem Herrn mißfiel, wie Manaſſe ſein Vater gethan hatte.

21. Er trat ganz in die Fußſtapfen ſeines Vaters, diente den Götzen, denen ſein Vater gedient hatte, und betete ſie an.

22. Er verließ Jehova den Gott ſeiner Väter, und wandelte nicht auf dem Wege des Herrn *).

23. Die Bedienten Amons zettelten endlich eine Verſchwörung wider ihn an, und ermordeten den König in ſeinem Pallaſte.

24. Aber das Volk ſchlug alle diejenigen todt, die ſich wider den König Amon verſchworen hatten, und ſetzte ſeinen Sohn Joſia ſtatt ſeiner auf den Thron.

25. Die übrige Geſchichte Amons, und was er gethan hat, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Juda aufgezeichnet.

26. Er wurde in ſeinem Grabe im Garten Uſa begraben, und Joſia ſein Sohn ward ſtatt ſeiner König.

---

lian Lib. de Patientia, cap. 14. Auguſtin de Civ. Dei Lib. XVIII. cap. 24. und Theodoretus in IV. Reg. quaest. 54. beypflichten, ließ er den Propheten Jeſaia in ſeinen alten Tagen durch eine hölzerne Säge hinrichten.

17. Vers. *) Die Geſchichte Manaſſe muß aus II. Chron. XXXIII, 11–17. ergänzt werden. Die Feldherren des aſſyriſchen Königs Aſſar-Haddon bekamen Manaſſe gefangen, und führten ihn nach Babel, welches damals unter demſelben Könige ſtand. Im Gefängniß ging Manaſſe in ſich, bekehrte ſich zu Gott, bat um Rettung, und wurde befreyet. Nach ſeiner Zurückkunft in ſeine Reſidenz zerſtörte er den Götzendienſt, und führte die moſaiſche Religionsverfaſſung wieder ein.

18. Vers. *) Manaſſe hatte in einem Garten, der vermuthlich von ſeinem ehemaligen Eigenthümer der Garten Uſa hieß, für ſich und ſeine Nachkommen eine eigene Gruft zubereiten laſſen. Darum wurde auch ſein Sohn und Thronfolger Amon nach V. 26. darin begraben.

22. Vers. *) Amon ließ das moſaiſche Geſetz und die Religionsverfaſſung, welche Gott den Iſraeliten gegeben hatte, ganz außer Acht.

Das zwey und zwanzigſte Kapitel.

Joſia regiert fromm, und läßt den Tempel ausbeſſern. Der Hoheprieſter Hilkia findet bey dieſer Gelegenheit die Urſchrift des moſaiſchen Geſetzes Der König läßt ſich dieſelbe vorleſen, erſchrickt über die darin angedroheten Strafgerichte, und läßt die Prophetin Hulda fragen, wann ſie ſollten in Erfüllung gehen. Hulda antwortet, der Untergang des jüdiſchen Staats ſey zwar von Gott beſchloſſen; aber Joſia werde ihn nicht erleben.

1. Joſia war acht Jahre alt, da er König ward, und regierte ein und dreyſig Jahre zu Jeruſalem. Seine Mutter hieß Jedida, und war eine Tochter Adaja, von Bazkath gebürtig *).

2. Er that, was dem Herrn gefiel, trat ganz in die Fußſtapfen Davids ſeines Stammvaters, und wich weder zur Rechten, noch zur Linken davon ab *).

3. Im achtzehnten Jahre ſeiner Regierung ſchickte Joſia der König Saphan, den Sohn Azalia und Enkel Meſüllam, den Schreiber, in den Tempel des Herrn, mit dem Befehle:

4. Geh hinauf zu Hilkia dem Hohenprieſter; er ſoll das Geld zuſammenzählen, das im Tempel eingekommen, und durch die Thürhüter vom Volke iſt geſammelt worden *).

5. Dann ſoll er es den Auſſehern über das Bauweſen des Tempels übergeben, damit ſie es den Handwerksleuten auszahlen, die an der Ausbeſſerung des Tempels arbeiten;

6. Nämlich den Zimmerleuten, Bauleuten und Maurern; und damit ſie Holz und gehauene Steine zur Ausbeſſerung des Tempels kaufen.

7. Sie durften aber über das Geld, das man ihnen anvertraute, keine Rechnung ſtellen, weil ſie als redliche Leute handelten *).

8. Hilkia, der Hoheprieſter, ſprach zu Sephan dem Schreiber: Ich habe das Geſetzbuch im Tempel gefunden. Hilkia gab das Buch Saphan, welcher es las *).

---

1. Vers. *) Bazkath war eine zum Stamme Juda gehörige Stadt. Joſ. XV, 39.

2. Vers. *) Was Joſia ſchon in ſeinen jungen Jahren für die Vertilgung des Götzendienſtes und die Wiederherſtellung der wahren Gottesverehrung gethan habe, wird II. Chron. XXXIV, 3. ausführlicher erzählt.

4. Vers. *) Joſia ſcheint die nämlichen Mittel, den öffentlichen Gottesdienſt in ſeinem Glanze wieder herzuſtellen, gewählt zu haben, die der fromme Joas in ähnlichen Umſtänden gebraucht hatte. Sieh die Anmerkungen zu Kap. XII, 4-15.

7. Vers *) Joſia glaubte, die Auſſeher über das Bauweſen würden beſſere und dauerhaftere Arbeit liefern, wenn man ihnen freye Hände ließe, ohne ſie durch die Berechnung einzelner Ausgaben zu beunruhigen. Vergl. Kap. XII, 15.

8. Vers. *) Nach II. Chron. XXXIV, 14. war das gefundene Geſetzbuch ein Original Moſe, das er in der Stiftshütte bey der Bundeslade niedergelegt hatte. V. Moſ. XXXI, 26. Dieſe Urſchrift war verloren gegangen, weil ſie

9. Saphan, der Schreiber, kam zum König, brachte ihm Antwort, und ſagte: Deine Diener haben das Geld, welches im Tempel vorräthig war, ausgeſchüttet, und den Aufſehern über das Bauweſen des Tempels übergeben *).

10. Saphan der Schreiber zeigte auch dem König an, daß ihm der Hoheprieſter Hilkia ein Buch gegeben habe, und las es dem König vor.

11. Als der König die Worte des Geſetzbuches hörte, zerriß er ſeine Kleider *).

12. Der König gab hierauf Hilkia dem Hohenprieſter, Ahikam dem Sohne Saphan, Achbor dem Sohne Michaia, Saphan dem Schreiber, und Aſaia ſeinem Hofbedienten den Befehl:

13. Gehet hin, und fraget Jehova für mich, für das Volk, und für ganz Juda wegen der Worte dieſes gefundenen Buches; denn es ſtehen uns von Gott große Strafgerichte bevor, weil unſre Väter den Worten dieſes Buches nicht gehorchet, und nicht alles gethan haben, was uns darin vorgeſchrieben iſt *).

14. Hilkia der Hoheprieſter, Ahikam, Achbor, Saphan und Aſaia gingen zur Prophetin Hulda, der Frau Sallums des Sohns Thikva und Enkels Harhas, des Kleiderwärters, welche zu Jeruſalem in der Vorſtadt wohnte, und redeten mit ihr *).

15. Sie antwortete ihnen: So

---

vielleicht ein frommer Prieſter zur Zeit eines abgöttiſchen Königs im Tempel verſteckt hatte, und umgebracht, oder vom Tode überraſcht wurde, ehe er den Ort einem andern Prieſter anzeigen konnte. Bey der Ausbeſſerung des Tempels fand man nun dieſes Original wieder. Nach der gewöhnlichen Zeitrechnung wäre es 857 Jahre alt geweſen.

9. Vers. *) Das Geld wurde von den Opfernden, oder von den Thorhütern des Tempels in eine Lade geworfen. Kap. XII, 9. Darum heißt es hier: Sie haben das Geld ausgeſchüttet.

11. Vers. *) Vermuthlich las man dem Könige gerade die ſchrecklichen Strafen vor, welche Moſe den Uebertretern ſeines Geſetzes angedrohet hatte. V. Moſ. XXVIII, 15. Seine Furcht vor dieſen Strafen, und ſeinen Schmerz über die geſchehene Uebertretung des Geſetzes auszudrucken, zerriß der König ſeine Kleider, wie es bey traurenden Juden Sitte war. Was den Eindruck, welchen die Urſchrift des Geſetzgebers Iſraels auf jeden Leſer machen mußte, noch verſtärkte, war der Umſtand, daß in demſelben Jahre die Scythen vom äußerſten Norden bis nach Aegypten vorgedrungen waren. Joſia mußte beſorgen, daß ſie in ſein Reich einfallen, und die göttlichen Strafgerichte, die im Geſetzbuche angedrohet waren, an den laſterhaften Juden vollziehen würden.

13. Vers. *) Die Abgeordneten ſollen durch einen Propheten Gott fragen, ob die Drohungen des Geſetzbuchs am König und am Volke gleich ſollen in Erfüllung gehen? Das Vordringen der Feinde veranlaßte dieſe Frage.

14. Vers. *) Von der Prophetin Hulda oder Holda hat man keine weitere Nachricht. Sie wohnte in der Vorſtadt, wörtlich, in der zweyten Stadt, oder Einfaſſung, oder Straße, במשנה. Jeruſalem beſtand aus mehreren Städten. Ganz oben lag die Bergfeſtung Sion, als eine beſondere, mit einer eigenen Mauer umgebene Stadt. Unter dieſer lag auf einem niedrigern Berge die eigentliche Stadt Jeruſalem, welche wieder durch eine eigne Mauer befeſtiget war. Noch tiefer lag gegen Norden eine Vorſtadt, wo der Aufſeher über die königliche Garderobe, deſſen Gemahlin Hulda war, ſeine Wohnung hatte.

ſpricht Jehova, der Gott Iſraels: Saget dem Manne, der euch zu mir geſchickt hat:

16. So ſpricht Jehova: Ich werde Unglück über dieſen Ort und über ſeine Einwohner bringen, und alle Drohungen des Buches erfüllen, welches der König von Juda geleſen hat.

17. Weil ſie mich verlaſſen, fremden Göttern Weihrauch geſtreuet, und mich durch alle Werke ihrer Hände zum Zorne gereizt haben: ſo iſt mein Grimm gegen dieſen Ort entbrannt, und wird nicht gelöſchet werden *).

18. Aber dem König von Juda, der euch, Jehova zu fragen, geſandt hat, bringet folgende Antwort: So ſpricht Jehova der Gott Iſraels: Was die Worte angeht, die du gehört haſt;

19. Weil dein Herz iſt gerührt worden; weil du dich vor dem Herrn verdemüthiget haſt, da du hörteſt, was ich gegen dieſen Ort und ſeine Einwohner, über welche Verwüſtung und Fluch kommen ſoll, geredet habe; weil du deine Kleider zerriſſen, und vor mir geweinet haſt: ſo habe auch ich (dein Gebet) erhört, ſpricht Jehova.

20. Darum will ich dich im Frieden zu deinen Vätern wandern, und in dein Grab bringen laſſen, ohne daß du alles das Unglück, welches ich über dieſen Ort verhängt habe, mit deinen Augen ſeheſt. Sie brachten alſo dieſe Antwort dem König *).

Das drey und zwanzigſte Kapitel.

Joſia veranſtaltet eine allgemeine Volksverſammlung im Tempel, bey welcher er ſich und ſeine Unterthanen zur Beobachtung des moſaiſchen Geſetzes verpflichtet. Er zerſtört im Reiche Juda und im ehemaligen Reiche Iſrael alle Ueberbleibſel des Götzendienſtes, ſchlachtet die abgöttiſchen Prieſter auf den Altären, und entweihet ſie durch Menſchenknochen, nach dem Inhalte einer alten Weiſſagung. Er feyert ein merkwürdiges Oſterfeſt, und vertilgt die Wahrſager. Er liefert dem König von Aegypten Pharao Necho (Nechao) ein Treffen, in welchem er umkommt. Sein Sohn Joachas (Joachaz) wird König, aber nach drey Monden von Pharao Necho wieder abgeſetzt, und ins Gefängniß geworfen. Eljakim beſteigt den Thron, und wird Jojakim genannt.

1. Der König ſchickte darauf hin, und ließ alle Aelteſten von Juda und Jeruſalem zu ſich verſammeln *).

---

17. Vers. *) Die Prophetin ſagt, daß der Untergang Jeruſalems von Gott beſchloſſen ſey, und gewiß erfolgen werde. Aber um des frommen Königs Joſia willen, der mit Bußgeſinnungen für ſich und ſein Reich um Schonung flehte, ſoll er bis nach ſeinem Tode verſchoben werden.

20. Vers. *) Du wirſt den Untergang der Stadt Jeruſalem nicht erleben. Als Joſia ſtarb, war das Reich Juda noch im Wohlſtande. Die tödtliche Wunde, an welcher er zu Jeruſalem ſtarb, hatte er ſich muthwillig zugezogen. Er wurde wenigſtens ruhig in die königliche Gruft gebracht. II. Chron. XXXV, 24.

1. Vers. *) Joſia ließ die Repräſentanten des Volks zu ſich kommen, und

2. In Begleitung von ganz Juda, aller Einwohner Jeruſalems, der Prieſter, der Propheten, und des ſämtlichen Volks, vom Kleinſten bis zum Größten, ging der König in den Tempel hinauf, und las ihnen alle Worte des Bundesbuchs, welches man im Tempel gefunden hatte, vor *).

3. Der König ſtellte ſich auf ſeinen erhabenen Ort, und machte vor Jehova den Bund, daß er ihn verehren, ſeine Gebote, Vorſchriften und Satzungen von ganzem Herzen und von ganzer Seele beobachten, und den wörtlichen Inhalt dieſes Bundes, wie er in jenem Buche ſchriftlich verzeichnet war, unverbrüchlich halten wolle. Das ganze Volk trat dem Bunde bey *).

4. Darauf gab der König dem Hohenprieſter Hilkia, den Prieſtern vom zweyten Range, und den Thürhütern den Befehl, alles Geräthe, das für Baal, für den Götzen des Hayns, und für alle Geſtirne des Himmels gemacht worden war, aus dem Tempel wegzuſchaffen *). Er ließ es außer Jeruſalem auf den Feldern am Kidron verbrennen, und die Aſche davon nach Bethel tragen **).

5. Er vertilgte die Götzenprie-

---

verabredete mit ihnen ein feyerliches Nationalfeſt, bey welchem der Götzendienſt abgeſchworen, und der Bund der Treue gegen Jehova erneuert werden ſollte. Er ahmte hierin Joſua, Samuel, Jojada und Hiskia nach. Joſ. XXIV, 1. 25. I. Sam. VII, 3. II. Kön. XI, 17. II. Chron. XXIX, 10.

2. Vers. *) Joſia mochte diejenigen Abſchnitte des moſaiſchen Geſetzbuchs, in welchen die Bedingungen des göttlichen Bundes, und die Drohungen wider die Bundbrüchigen enthalten waren, dem Volke vorgeleſen haben, oder durch Prieſter haben vorleſen laſſen; z. B. V. Moſ. XXIX. XXX. XXXI. XXXII. Statt **Propheten** ſteht in der Parallelſtelle II. Chron. XXXIV, 30. **Leviten**, die ſich beſſer zu den Prieſtern ſchicken; wiewohl damals auch mehrere Propheten lebten, als Jeremia, Baruch, Uria, Zephania u. ſ. w.

3. Vers. *) Ueber den **erhabnen Ort** des Königs, der im Vorhofe des Tempels war, ſieh die Anmerk. zu Kap. XI, 14. Der König verpflichtet zuerſt ſich, das Geſetz aufrichtig zu halten, wie es Gott forderte. V. Moſ. VI, 5. Seinem Beyſpiele folgten die Anweſenden.

4. Vers. *) Nach II. Chron. XXXIV, 3–7. hatte Joſia ſchon im zwölften Jahre ſeiner Regierung den Götzendienſt abgeſchafft. Früher konnte er es nicht thun, weil unter ſeinem Vater die Abgötterey und Sittenloſigkeit zu tiefe Wurzeln gefaßt hatte, und er noch minderjährig war. Da nach dem moſaiſchen Rechte im fünf und zwanzigſten Jahre, welches bey Joſia ſein ſiebenzehntes Regierungsjahr war, die Minderjährigkeit aufhörte: ſo gab er im folgenden Jahre den Befehl, die Ausbeſſerung des Tempels zu beſchleunigen. Kap. XXII, 3. Die moſaiſche Urſchrift, welche bey dieſer Gelegenheit gefunden wurde, verſchaffte ihm eine ſchickliche Veranlaſſung, ſich und das Volk zur pünktlichen Beobachtung des göttlichen Geſetzes von Neuem zu verbinden. Bis jetzt hatte man das Geräthe, welches bey der Verehrung des Baal, der Aſtarte, oder der Sonne und des Mondes, und der übrigen Himmelskörper gebraucht wurde, in den Nebenzimmern des Tempels aufbewahrt. Da aber die Verbrennung deſſelben mit allem Gold und Silber im Geſetze verordnet war; ſo ließ es Joſia außer der Stadt verbrennen. V. Moſ. VII, 25. **) Am Bache Kidron waren öde Felder, die zu einem gemeinen Begräbnißorte dienten. An dieſem, nach jüdiſchen Begriffen, unreinen Orte wurde das Götzengeräthe verbrannt. Die frommen Könige Aſſa und Hiskia wählten denſelben Ort, um ähnliche Maaßregeln auszuführen. I. Kön. XV, 13. II. Chron. XXIX, 16.

ſter, welche die Könige von Juda beſtellt hatten, daß ſie auf den Höhen, in den Städten Juda, und um Jeruſalem herum räucherten; auch die Opferprieſter Baals, der Sonne und des Mondes, der Planeten und aller Geſtirne des Himmels *).

6. Er ließ das Götzenbild des Hayns aus dem Tempel vor Jeruſalem hinaus an den Bach Kidron bringen, verbrannte es daſelbſt, zermalmte es zu Staub, und warf den Staub davon auf die Gräber der gemeinen Leute *).

7. Er zerſtörte die Häuschen feiler Knaben, die im Tempel waren, wo die Weiber Gezelte für den Götzen des Hayns webten *).

8. Er ließ alle Prieſter aus den Städten von Juda kommen, und die Höhen, wo die Prieſter geopfert hatten, von Geba an bis nach Beerſeba verunreinigen *). Er zerſtörte auch die Thoraltäre,

---

Die Aſche des verbrannten Götzengeräthes ließ Joſia nach Bethel tragen. Er wollte dieſe abgöttiſche Stadt, den ehemaligen Hauptſitz des Bilderdienſtes, dadurch verunreinigen und beſchimpfen laſſen.

5. Vers. *) Statt Götzenprieſter ſteht im Grundtexte כמרים, Camarim, welches eine beſondere Gattung abgöttiſcher Prieſter, namentlich Perſiſche Magier bedeutet. Man kann dieſes Wort ableiten vom perſiſchen Kamar, einem heiligen Gürtel der Feueranbeter. Im perſiſchen Buche Sadder Zoroaſtris, welches Thom. Hyde herausgegeben hat, wird dieſer heilige Gürtel der Magier öfters erwähnt. Andere leiten dieſe Benennung von der ſchwarzen Farbe ab, wodurch ſich gewiſſe Götzenprieſter auszeichneten; da die Prieſter des wahren Gottes, wenn ſie nicht im Tempel ihr Amt verrichteten, wie andere Bürger gekleidet waren. So hießen die Prieſter des ägyptiſchen Götzen Iſis im Griechiſchen μελανηφοροι, μελανοστολοι, die Schwarzgekleideten. Plutarch de Iside. So heißt Chumro im Syriſchen überhaupt ein Prieſter, von Chmar, traurig ſeyn, ein ſchwarzes Trauerkleid tragen.

6. Vers. *) Das Götzenbild des Hayns war die Aſtarte, welche in Haynen durch Unzucht verehrt wurde. Richt. II, 13. Was an demſelben von Holz war, wurde zu Aſche verbrannt; die Theile von Metall wurden zu Staub zermalmt. Der Staub wurde auf Gräber geworfen, um ihn zu verunreinigen. Denn bey den Juden wird alles unrein, was ein Grab berührt. In dem Leichenacker am Kidron wurden die gemeinen Leute begraben. Die vornehmen Bürger Jeruſalems hatten eigene, in Felſen ausgehauene, Grabhöhlen für ihre Familien. Joh. XI, 38. XIX, 41. Manaſſe war der König, welcher das Götzenbild des Hayns in den Tempel hatte ſtellen laſſen. Kap. XXI, 7.

7. Vers. *) Schon unter Rehabeam, dem Thronfolger Salomons, gab es im Reiche Juda Knabenbordelle, in denen widernatürliche Unzucht getrieben wurde. I. Kön. XIV, 24. Mit der Zeit legte man ſelbſt im Bezirke des Tempels ſolche Schandhäuſer an. Eben daſelbſt wurden Gezelte für den Götzen des Hayns, oder für den Dienſt der Göttin Aſtarte von den Weibern gewebt. Unter dieſen Zelten, die man im Vorhofe des Tempels aufſchlug, trieben ihre Anbeter Unzucht.

8. Vers. *) Unter den vorigen Königen war der Tempel zu Jeruſalem theils mit Götzenbildern angefüllt, theils öde und verlaſſen. Die Prieſter von Aarons Geſchlechte begaben ſich daher in andere Städte, und verrichteten ihren Dienſt auf den Anhöhen, wo man dem wahren Gotte Opfer brachte. Dieſer Gottesdienſt war im moſaiſchen Geſetze verboten. V. Moſ. XII, 13. Seine Unterthanen von dieſer geſetzwidrigen Gottesverehrung abzuhalten, ließ Joſia die Altäre auf den Höhen durch Aeſer oder Menſchenknochen verunreinigen, und die Prieſter, welche auf denſelben geopfert hatten, nach Jeruſalem kommen, wo ſie unter ſeiner Aufſicht ſtanden, und den Aberglauben des Landvolks nicht mehr

die vor der Thür des Stadthauptmanns Joſua, der am Stadtthore linker Hand wohnte, ſtanden **).

9. Aber die Prieſter der Höhen durſten auf dem Altare des Herrn zu Jeruſalem nicht opfern, obſchon ſie unter ihren Brüdern die ungeſäuerten Brode aßen *).

10. Er verunreinigte das Thophet im Thale Ben-Hinnom, damit niemand mehr ſeinen Sohn, oder ſeine Tochter, dem Moloch zu Ehren, verbrennen möchte *).

11. Er ſchaffte die Pferde ab, welche die Könige von Juda der Sonne zu Ehren, vom Eingange des Tempels an, bis zur Wohnung des Hofbedienten Nethan-Melechs in Pharvarim, gehalten hatten, und verbrannte die Wagen der Sonne *).

---

befördern konnten. **) Die Altäre, welche vor dem Hauſe des Stadtcommandanten errichtet waren, mochten ebenfalls zur Verehrung des wahren Gottes beſtimmt geweſen ſeyn, und die Leute vom Lande, welche in die Stadt gingen, verrichteten vielleicht bey denſelben ihre Andacht, oder legten eine Opfergabe darauf. Da dieſe Andacht durchs moſaiſche Geſetz verboten war; ſo ließ Joſua dieſe Altäre niederreißen, und das Volk zur öffentlichen Gottesverehrung an den Tempel anweiſen.

Der Ausdruck: **Von Geba an bis nach Beerſeba**, heißt ſo viel, als im ganzen jüdiſchen Reiche. Seit der Trennung des Reichs Juda und Iſrael war **Geba**, das zwey Stunden von Jeruſalem lag und zum Stamme Benjamin gehörte, eine nördliche Gränzfeſtung des Reichs Juda, wie Beerſeba eine der ſüdlichſten Städte deſſelben war. I. Kön. XV, 22.

9. Vers. *) Diejenigen Prieſter, welche die geſetzwidrigen Altäre auf den Anhöhen bedient hatten, ſchloß der König auf immer vom Prieſterdienſte aus; aber er ſorgte zugleich für ihren Unterhalt; denn die übrigen Prieſter mußten ihre Einkünfte mit ihnen theilen. Sie wurden behandelt, wie jene Nachkommen Aarons, die wegen eines körperlichen Gebrechens zum Prieſterdienſt unfähig waren, nach dem Geſetze behandelt werden ſollten. III. Moſ. XXI, 17-22.

10. Vers. *) **Thophet** hieß der Ort im Thale **Ben-Hinnom** auf der Südſeite der Stadt Jeruſalem, wo das Bild des Götzen Moloch ſtand, dem die abgöttiſchen Juden ihre Kinder opferten. Ueber die Beſchreibung dieſes ammonitiſchen Götzen, dem auch Salomo in ſeinem Alter diente, ſieh die Anmerkung zu I. Kön. XI, 5. Der Name Thophet wurde ihm gegeben entweder von **Toph**, תף, **Pauke**; weil die Opferprieſter durch Pauken und Trommeln ein gräßliches Getös machten, damit man das Winſeln der Kinder in den glühenden Armen des Götzenbildes nicht hörte; oder vom chaldäiſchen Wurzelworte תוף, **Ausſpeyen**, mit welchem das arabiſche **Tuffan**, das unſer **Fi, Pfui**, ausdrückt, übereinkommt. Golius Lex. S. 384. Nach der letzten Ableitung hieße Thophet ein abſcheulicher Ort, vor dem man ausſpeyen ſollte. Joſia machte ihn dazu, da er Aeſer, Menſchenknochen, oder andere Unreinigkeiten dahin werfen ließ, wodurch jedermann das zuvor angenehme, durch Bäche und Quellen gewäſſerte, und mit Bäumen beſchattete Thal verabſcheuen, meiden, und davor ausſpeyen mußte. Die Abſicht des Königs wurde durch dieſe Maaßregel erreicht. Denn an einem unreinen Orte durfte man den Göttern nicht opfern.

11. Vers. *) Ganz Orient betete die Sonne an, und die Pferde waren ein ihr heiliges Thier. Man führte ſie einzeln, oder an Wagen geſpannt der aufgehenden Sonne entgegen, um ſie gleichſam zu grüßen; und man weiſſagte aus dem Wiehern der Pferde. Bey manchen Völkern wurden ſie auch der Sonne geopfert. Von den heiligen Pferden der Perſer ſieh Justinus Hist. Lib. I. Cap. 10. Herodotus Lib. I. Cap. 189. Von den Pferdeopfern redet Xenophon Cyropaed. Lib. VIII. und de Expedit. Cyri Lib. IV. Von Wagen, welche die Korinther und Rhodier der Sonne widmeten, findet man Meldung

12. Die Altäre auf dem Dache des Obergebäudes Ahas, welche die Könige von Juda errichtet hatten, und die Altäre, die in den beyden Vorhöfen des Tempels von Manaſſa waren gebauet worden, zerſtörte der König, ließ ſie von da wegſchaffen und ihren Staub in den Bach Kidron werfen *).

13. Der König verunreinigte auch die Altäre auf den Höhen vor Jeruſalem, an der Mittagsſeite des Berges Maſchchith, welche Salomo, der König Iſraels, Aſtarte, dem abſcheulichen Götzen der Sidonier, Camos, dem abſcheulichen Götzen der Moabiter, und Milcom, dem abſcheulichen Götzen der Ammoniter hatte bauen laſſen *).

14. Er ließ die Bildſäulen zertrümmern, die Götzenhayne ausrotten, und Menſchenknochen an ihre Stelle werfen *).

15. Auch den Altar zu Bethel und den Tempel auf der Höhe, die Jerobeam, der Sohn Nebat, welcher Iſrael zur Sünde verleitete, hatte bauen laſſen, auch dieſen Altar und den auf der Höhe ſtehenden Tempel riß er nieder;

---

bey Pausanias Graec. deſcript. Lib. II. und bey Dio Caſſius Hiſt. Rom. Lib. IV.

Pharvarim iſt ein unbekannter Ort, vermuthlich nicht weit vom Tempel. Nethan-Melech hatte darin ſeine Wohnung, und war vielleicht Aufſeher über die Pferdeſtälle, die bis dahin reichten.

12. Vers. *) Auf dem flachen Dache des Obergebäudes, welches Ahas erbauet hatte, und zu welchem die Kap. XX, 11. erwähnte Treppe führen mochte, ſtanden Altäre, auf denen man den Geſtirnen opferte. Die Zeitgenoſſen, Jeremia Kap. XIX, 13. XXXII, 29. und Zephania Kap. I, 5. eiferten wider dieſe Abgötterey. Ueber die Altäre, welche Manaſſe in den beyden Vorhöfen des Tempels den Geſtirnen erbauet hatte, ſieh Kap. XXI, 5. Wenn er ſie nach ſeiner Bekehrung niederriß; ſo ſtellte ſie ſein Sohn Amon bald wieder her, und man betrachtete ſie noch als ſein Werk.

13. Vers. *) Sieh die Anmerkung zu I. Kön. XI, 5-7. Auch unter den frommen Königen Aſſa und Hiskia waren dieſe von Salomo erbauten Altäre ſtehen geblieben, als Denkmäler des Alterthums; obſchon man unter ihrer Regierung nicht darauf opfern durfte. Der eifrige Joſia verunreinigte ſie, wie der folgende Vers meldet, um ſie zu fernerem Götzendienſt untauglich zu machen.

Der Oelberg, der vor Jeruſalem, oder auf der Oſtſeite der Stadt lag, wird Maſchchith, המשחית, Berg des Verderbens, genannt, mit Anſpielung auf ſeinen wahren Namen Miſchcha, המשחה, Salbung mit Oel. Die Hebräer liebten dergleichen Wortſpiele. Unter Salomo hatte dieſer Berg noch keinen eigentlichen Namen, ſondern hieß bloß der Berg, der Jeruſalem gegen Morgen liegt. I. Kön. XI, 7. Zur Zeit des Verfaſſers dieſer Geſchichte nannte man ihn den Berg des Verderbens, weil durch Götzendienſt, welcher daſelbſt getrieben wurde, allgemeines Sittenverderben ſich verbreitete.

14. Vers. *) Die von Salomo aufgeſtellten Götzenbilder hatten jetzt ein Alter von mehr als 350 Jahren erreicht. Der Religionseifer des frommen Königs verſchont kein Ueberbleibſel des Alterthums, ſondern zermalmet, nach dem Buchſtaben des moſaiſchen Geſetzes, alles, was zum Götzendienſt gehörte, oder an den Götzendienſt erinnerte. An die Stellen, wo Bildſäulen und Götzenhayne geſtanden waren, ließ er Menſchenknochen werfen, weil nach jüdiſchen und heidniſchen Begriffen alle Oerter, wo Todtengebeine lagen, verunreinigt, und zum Gottesdienſte unbrauchbar wurden.

nieder; er verbrannte und zermalmte den auf der Höhe ſtehenden Tempel zu Staub, und legte den Hayn in Aſche *).

16. Als Joſia ſich umſah, ward er die Gräber gewahr, die daſelbſt auf dem Berge waren. Er ſchickte hin, ließ die Knochen aus den Gräbern holen, und auf dem Altare verbrennen, um ihn zu verunreinigen, nach dem Ausſpruche des Herrn, den ein Prophet verkündigt hatte, der dieſes wörtlich vorausſagte *).

17. Was iſt das für ein Grabmahl, welches ich dort ſehe? fragte Joſia. Die Einwohner der Stadt antworteten ihm: Es iſt das Grab des Propheten, der von Juda gekommen war, und das, was du gethan haſt, wider den Altar zu Bethel ausgerufen hat *).

18. Laſſet ihn liegen, ſprach er, und niemand beunruhige ſeine Gebeine. So blieben ſeine Gebeine mit den Gebeinen des Propheten, der von Samaria gekommen war, verſchont *).

19. Auch alle Tempel auf den

---

15. Vers. *) Ueber den Altar und Tempel, den Jerobeam zu Bethel gebaut hatte, um das Volk zum Bilderdienſte zu verleiten, und von der geſetzmäßigen Gottesverehrung abzuhalten, ſieh I. Kön. XII, 26 - 33. Joſia mußte dieſen Bilderdienſt, der ohnehin ſeitdem in förmliche Abgötterey ausgeartet war, zerſtören; ſonſt würden ſeine, dem Götzendienſt ergebene, Unterthanen wegen der Nähe dahin gewallfahrtet ſeyn.

Seit dem ſechſten Jahre der Regierung Hiskia ſtand Bethel und das ganze Reich Iſrael unter aſſyriſcher Bothmäßigkeit, und die Könige von Juda hatten nichts darin zu befehlen. Allein damals ging es in Aſſyrien und Babylon drunter und drüber, und die Beherrſcher dieſer Reiche hatten keine Zeit, an eine entfernte Provinz zu denken. Sie konnten es um ſo weniger, da unter Joſia die Scythen tief in Aſien eingebrochen, und bis nach Aegypten vorgedrungen waren. Joſia konnte daher ungehindert im ehemaligen Reiche Iſrael, deſſen Ueberbleibſel ſich freywillig ihm unterworfen zu haben ſcheinen, den Götzendienſt zerſtören, und in der Religion eine Aenderung vornehmen.

16. Vers. *) Die Weiſſagung des Propheten, der vor mehr als vierthalb hundert Jahren den König Joſia als Zerſtöhrer des Bilderdienſtes mit Namen genannt hatte, ſteht I. Kön. XIII, 2.

17. Vers. *) Derſelbe Prophet wurde zu Bethel, nachdem ihn wegen ſeines Ungehorſams ein Löwe getödtet hatte, in eine beſondere Grabhöhle gebracht. I. Kön. XIII, 30. Zum Andenken der merkwürdigen Begebenheit wurde bey dieſer Grabhöhle ein Denkmal errichtet, welches dem König Joſia in die Augen fiel. Matth. XXIII, 24.

18. Vers. *) Der alte Prophet, welcher den von Juda gekommenen Propheten durch eine Unwahrheit zum Ungehorſam verführt hatte, befahl ſeinen Söhnen, ſeinen Leichnam dereinſt in dieſelbe Grabhöhle zu legen, wohin er die Leiche des getödteten Propheten brachte. Ebendaſelbſt V. 31. Wenn von dieſem Propheten geſagt wird, daß er von Samaria gekommen ſey; ſo iſt es zu verſtehen von einem Dorfe, das bey dem Berge lag, auf welchem nachher die Reſidenzſtadt Samaria iſt gebauet worden. In dieſer Gegend wohnte zuvor der Prophet; zog aber nachher aus was immer für einer Urſache nach Bethel, wo er ſein Haus und ſeine Kinder hatte, als die obige Geſchichte ſich zutrug. Man könnte das Wort Samaria auch vom Reiche der zehn Stämme verſtehen, wie es I. Kön. XIII, 32. und gleich im folgenden Verſe genommen wird. Der Sinn wäre dann: Der Prophet war aus irgend einer Stadt des Samaritaniſchen Reichs nach Bethel gekommen, und hatte daſelbſt ſeine Wohnung aufgeſchlagen.

Höhen, welche die Könige von Iſrael, (Gott) zu erzürnen, in den Städten des Samaritaniſchen Reichs gebaut hatten, zerſtörte Joſia, und verfuhr mit ihnen in allen Stücken, wie er zu Bethel verfahren war *).

20. Er ſchlachtete alle Prieſter der Höhen, welche daſelbſt waren, auf den Altären, verbrannte Menſchenknochen auf denſelben, und kehrte nach Jeruſalem zurück *).

21. Der König ließ hierauf dem ganzen Volke den Befehl verkündigen: Haltet Jehova eurem Gotte ein Paſſahfeſt, nach der Vorſchrift, die in dieſem Bundesbuche verzeichnet iſt *).

22. Wie dieſes Paſſahfeſt, iſt keins gehalten worden von der Zeit der Richter an, die Iſrael leiteten, und in der ganzen Zeit, da Könige über Iſrael und Juda herrſchten *).

23. Im achtzehnten Jahre des Königs Joſia wurde dieſes Paſſahfeſt zu Jeruſalem Jehova zu Ehren gehalten *).

24. Auch die Todtenbeſchwörer, Wahrſager, Hausgötter, Götzenbilder, und alle Scheuſale,

---

19. Vers. *) Joſia zerſtörte im Samaritaniſchen Lande alle Götzentempel, und verunreinigte ihre Stätte durch Menſchenknochen. Durch dieſes Mittel glaubte er, das abergläubiſche Volk von der Abgötterey heilen zu können.

20. Vers *) Daß Joſia dereinſt die Prieſter der Höhen auf dem Altare zu Bethel ſchlachten würde, hatte ein Prophet dem König Jerobeam bey der erſten Opferhandlung geweiſſaget. I. Kön. XIII, 2. Es könnte ſcheinen, als wäre Joſia in ſeinem Religionseifer zu weit gegangen, und vom blinden Fanatismus beſeelt geweſen. Allein er vollzog nur die Todesſtrafe, welche das moſaiſche Geſetz über Religionsbetrüger ausgeſprochen hatte. V. Moſ. XIII, 5. Daß der Bilderdienſt, durch den man anfangs den wahren Gott verehren wollte, nachher in Abgötterey ausgeartet ſey, iſt V. 15. ſchon bemerkt worden. Wenn alſo aus dem Reiche Juda einige Prieſter zu den Samaritern übergingen, durch Beſorgung des Götzendienſtes ihren Eigennutz zu befriedigen; oder wenn die vorigen Prieſter der Höhen, oder ihre Nachkommen, aus der aſſyriſchen Gefangenſchaft und aus andern Ländern, wohin ſie ſich geflüchtet hatten, ins Land der zehn Stömme ſich wieder einſchlichen, um die übrigen Iſraeliten zum Götzendienſte zu verführen; ſo waren ſie offenbar im Falle des Geſetzes, und konnten mit allem Rechte am Leben beſtraft werden.

21. Vers. *) Hiskia hatte ſchon die Feyer des Paſſah- oder Oſterfeſtes wieder eingeführt, und auch die übrigen Iſraeliten, welche dem König von Aſſyrien entronnen waren, dazu eingeladen. II. Chron. XXX, 1. Aber es konnte damals nicht genau nach der Vorſchrift des moſaiſchen Geſetzes gefeyert werden. Man mußte es einen Monat ſpäter halten, und auch Unreinen den Genuß des Oſterlamms geſtatten. Ebendaſelbſt V. 2. und 18. Joſia ließ nun einen königlichen Befehl verkündigen, daß man das bevorſtehende Oſterfeſt pünktlich ſo feyern ſollte, wie im Geſetzbuche vorgeſchrieben war. V. Moſ. XVI, 1.

22. Vers. *) Mit ſolcher Genauigkeit in Rückſicht der Ceremonien, iſt ſeit langer Zeit kein Oſterfeſt gefeyert worden. In den blühenden Zeiten der jüdiſchen Monarchie feyerte man die gewöhnlichen Volksfeſte mit mehr Pracht, Glanz und Aufwand; aber mit weniger Rückſicht auf das moſaiſche Geſetz. Hierin übertraf Joſia ſelbſt den frommen König Hiskia, deſſen Oſterfeyer ebenfalls als einzig in ihrer Art beſchrieben wird. II. Chron. XXX, 26.

23. Vers. *) Die beſondern Anſtalten zur Feyer des Paſſahfeſtes, welche Joſia traf, werden II. Chron. XXXV, 1-18. umſtändlich erzählt.

die im Lande Juda und in Jeruſalem zu ſehen waren, ſegte Joſia aus, und vollſtreckte die Worte des Geſetzes, die in dem Buche ſtanden, welches der Hoheprieſter Hilkia im Tempel gefunden hatte*).

25. Wie er, war vor ihm kein König, der ſo von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und aus allen Kräften, ganz nach dem Geſetze Moſes, zu Jehova ſich gewendet hätte; und nach ihm kam ſeines Gleichen nicht mehr *).

26. Deſſen ungeachtet ließ Jehova von dem großen Grimme wider Juda, zu welchem ihn Manaſſe durch ſo viele Verbrechen gereizt hatte, nicht ab *),

27. Und ſprach: Auch Juda will ich von meinem Angeſichte verſtoſſen, wie ich Iſrael verſtoſſen habe, und ich werde Jeruſalem, die Stadt, welche ich mir auserſehen hatte, verwerfen ſammt dem Tempel, der zu meinem Wohnſitze von mir beſtimmt war *).

28. Die übrige Geſchichte Joſia, und alles, was er gethan hat, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Juda aufgezeichnet.

29. Unter ſeiner Regierung that Pharao Necho, der König von Aegypten, wider den König von Aſſyrien einen Zug an den Fluß Euphrat. Der König Joſia ging ihm mit einem Kriegsheere entgegen, lieferte ihm ein

---

24. Vers. *) Die Strafgeſetze wider Todtenbeſchwörer, Wahrſager, Hausgötter, Götzenbilder, und andere Scheuſale, oder abgöttiſche Dinge, ſtehen III. Moſ. XX, 2–6. XVIII, 9–12. Ueber die Hausgötter oder Theraphim ſieh die Anmerkung zu I. Moſ. XXXI, 19.

25. Vers. *) Ein hyperboliſcher Ausdruck, den auch wir in der Volksſprache hören. Kap. XVIII, 5. kam derſelbe Ausdruck von Hiskia vor. Der Sinn iſt: Joſia war einer der frömmſten, gewiſſenhafteſten und eifrigſten Könige, die jemals regiert haben.

26. Vers. *) Joſia konnte durch ſeinen Religionseifer das Reich Juda nicht beſſern. Der Hof und das Volk blieben laſterhaft, obſchon der König fromm war. Der Strafe auszuweichen, unterließen ſie den öffentlichen Götzendienſt; aber ſie fuhren fort, heidniſchen Laſtern zu fröhnen, wie aus den erſten Kapiteln der Propheten Jeremia und Zephania erhellet. Die böſen Grundſätze, welche der Religionsverächter Manaſſe verbreitet hatte, wirkten fort, und konnten nicht verdrängt werden. Man heuchelte, dem König Joſia zu Gefallen, beym Gottesdienſte Achtung für moſaiſche Religion, und übertrat ohne Scheu im Stillen ihre Geſetze. Es blieb kein anders Mittel übrig, das Judenvolk von ſeinem Sittenverderben zu heilen, als die Babyloniſche Gefangenſchaft, die ihm unter Manaſſe war angedrohet worden. Kap. XXI, 13. Der Ausdruck: Jehova ließ von ſeinem Grimme wider Juda nicht ab, heißt ſo viel, als: Gott nahm ſeine Drohung wider Juda nicht zurück, ſondern blieb bey dem Rathſchluſſe, die jüdiſche Nation aus Paläſtina zu verſtoſſen, und ihren Feinden preis zu geben, weil ſie nicht anders zu beſſern war.

27. Vers. *) Ich will die Einwohner des Reichs Juda ebenfalls aus dem Lande Kanaan, wo ich meinen Wohnſitz aufgeſchlagen hatte, wegführen, und die Stadt Jeruſalem mit meinem Tempel zerſtören laſſen. Vergl. die Anmerk. zu Kap. XVII, 18.

Die Weiſſagung, auf welche dieſer Vers ſich bezieht, ſieh oben Kap. XXII, 16. Auch andere Propheten ſagten unter Joſia die babyloniſche Gefangenſchaft vorher, z. B. Jeremia Kap. V, 15. VI, 22. Zephania Kap. I, 2. III, 6.

Treffen, und wurde bey Megid⸗
do getödtet *).
30. Seine Bedienten führten
ihn todt auf einem Wagen von
Megiddo nach Jeruſalem, und
begruben ihn in ſeinem Grabe *).
Das Volk nahm Joachas, den
Sohn Joſia, und ließ ihn, ſtatt
ſeines Vaters, zum König ſal⸗
ben **).
31. Joachas war drey und
zwanzig Jahre alt, da er König
ward, und regierte drey Monate
zu Jeruſalem. Seine Mutter
hieß Hamital, und war eine Toch⸗
ter Jeremia, von Libna gebürtig.
32. Er that, was dem Herrn
mißfiel, ganz wie ſeine Väter
gethan hatten *).
33. Pharao Necho warf ihn
zu Ribla im Lande Hemath ins
Gefängniß; weil er ſich in Jeru⸗

---

29. Vers. *) Pharao Necho, oder wie ihn Herodotus nennt, Nekos (Νεκως), gehörte unter die berühmteſten Könige ſeiner Zeit. Er ließ Afrika umſchiffen, und wollte das rothe Meer mit dem Nilfluſſe und dem mittelländiſchen Meere durch einen Kanal verbinden, welches groſe Unternehmen er aber auf Befehl des Orakels wieder aufgab. „Als er nun vom Graben des Kanals „abſtand, wandte er ſeine ganze Sorgfalt auf das Kriegsweſen. Er ließ auf „dem Meere, welches Aegypten gegen Norden liegt (d. i. auf dem mittelländi⸗„ſchen Meere) und dem arabiſchen Meerbuſen Kriegsſchiffe bauen, von denen „noch jetzt die Schiffswerfte zu ſehen ſind. Dieſer bediente er ſich, wo es nöthig „war. Zu Lande lieferte er den Syrern bey Magdolon ein Treffen, ſiegte, „und nahm darauf Kadytis, eine groſſe Stadt Syriens, ein.“ Herodotus Histor. Lib. II. Kap. 159. Der griechiſche Geſchichtſchreiber nennt die Juden Syrer; und ſein Kadytis iſt Jeruſalem, Kadeſcha, קדשה, die heilige Stadt; wie klar folgt aus einer andern Stelle Lib. III. Kap. 5. wo er ſagt, die Stadt Kadytis gehöre den Syrern, die in Paläſtina wohnen.

Pharao Necho, der mit dem Gedanken umging, Aſien zu erobern, hatte mit ſeiner Armee die Staaten des Königs Joſia nicht berührt, ſondern war an der Küſte des mittelländiſchen Meers bis nach Acco, theils zu Land, theils zu Waſſer heraufgezogen. Von hier aus wollte er ſich an den Euphrat wenden, um die Stadt Carchemis zu belagern. Er ſchickte Geſandten an Joſia, und ließ ihm feyerlich erklären, daß er gegen ihn keine feindliche Abſichten hegete; er ſollte ſich daher ruhig halten. Allein Joſia begieng die größte Thorheit, die ein König begehen kann; er fing einen unnöthigen Krieg an, der ihm und Tauſenden ſeiner Unterthanen das Leben, und ſeinem Reiche die Unabhängigkeit raubte. II. Chron. XXXV, 20. 21.

Megiddo, oder Mageddo war eine Stadt, die dem halben Stamme Manaſſe ehemals gehörte, und nicht weit vom Karmelberge in der Ebene Esdrelom lag. Herodotus hatte ſie Magdolon (Μαγδαλον) genannt.

30. Vers. *) Das zweyte Buch der Chronik giebt Kap. XXXV, 23. die Umſtände ſeines Todes beſtimmter an. Er wurde von den Pfeilſchützen im Treffen verwundet, und ließ ſich aus dem Schlachtfelde wegführen. Seine Bedienten ſetzten ihn auf den königlichen Wagen, und brachten ihn nach Jeruſalem, wo er ſtarb, und unter allgemeinem Wehklagen in der königlichen Gruft begraben wurde. **) Joachas war nicht der älteſte Sohn Joſia. Denn nach dem folgenden Verſe beſtieg er in ſeinem drey und zwanzigſten Jahre den Thron; und ſein Bruder Jojakim, der ihm nach drey Monden in der Regierung folgte, war ſchon 25 Jahre alt. V. 36. Das Volk zog Joachas vor, weil es ihn für fähiger hielt, das Reich Juda wider den König von Aegypten zu vertheidigen.

32. Vers. *) Joſia hatte kaum die Augen geſchloſſen, als Götzendienſt und Laſter wieder allgemeine Sitte wurden. So wenig konnte das verdorbene Judenvolk durch einen frommen König gebeſſert werden. Sieh oben V. 26.

ſalem zum König aufgeworfen hatte, und legte dem Lande eine Strafe von hundert Talenten Silbers, und einem Talente Goldes auf *).

34. Hierauf ſetzte Pharao Necho Eljakim, den Sohn Joſia, ſtatt ſeines Vaters Joſia, zum König, und änderte ſeinen Namen in Jojakim. Joachas aber nahm er, und ließ ihn nach Aegypten führen, wo er ſtarb *).

35. Jojakim gab Pharao das verlangte Silber und Gold; aber er legte eine Schatzung auf das Land, um das von Pharao geforderte Geld aufzubringen. Er ſchrieb für alle Einwohner des Landes eine Vermögensſteuer an Silber und Gold aus, um Pharao Necho damit zu befriedigen.

36. Jojakim war fünf und zwanzig Jahre alt, da er König ward, und regierte eilf Jahre zu Jeruſalem. Seine Mutter hieß Sebida, und war eine Tochter Gedaia, von Ruma gebürtig *).

37. Er that, was dem Herrn mißfiel, ganz wie ſeine Väter gethan hatten *).

---

33. Vers. *) Ribla lag wahrſcheinlich in den Thälern des Antilibanus, oder zwiſchen Damaſcus und Baalbeck. Die Aegyptiſche Armee verweilte einige Monate in dieſen Gegenden, theils um ſich von der Schlacht zu erholen, und von Hauſe Verſtärkungen an ſich zu ziehen; theils um die zwiſchen dem mittelländiſchen Meere und dem Euphrat liegenden Länder, die unter Aſſyriſcher Bothmäßigkeit ſtanden, für ſich zu erobern. Aus Ezech. XIX, 3. folgert man, daß Joachas eine neue Armee geſammelt, und den König von Aegypten im Rücken angegriffen habe, den Tod ſeines Vaters zu rächen. Er wurde aber geſchlagen, gefangen genommen, und in den Kerker geworfen, bis man ihn nach Aegypten führte, wo er als Staatsgefangener ſein Leben endigte.

Pharao ſah es für eine Beleidigung an, daß man ohne ſeine Einwilligung zu Jeruſalem einen neuen König auf den Thron geſetzt hatte. Zur Strafe belegte er das Reich Juda mit einer Geldbuße von hundert Talenten Silbers und einem Talente Goldes, welche nach unſrer Rechnung zu 254284 Flor. angegeben wird.

34. Vers. *) Eliakim war der zweyte Sohn Joſia, und Joachas, auch Sallum oder Sellum genannt, war der vierte. I. Chron. III, 15. Der veränderte Name ſollte den König an ſeine Abhängigkeit von Pharao Necho erinnern. Denn die Veränderung des Namens war damals ein Zeichen der Oberherrſchaft, und eine Sitte des Orients. Kap. XXIV, 17. Dan. I, 7. Jojakim heißt: Jehova wird aufrecht erhalten, Eliakim, Gott wird aufrecht erhalten.

36. Vers. *) Ruma, die Geburtsſtadt der Mutter Jojakims, wird von Flav. Joſeph, Abuma genannt, und unter die galiläiſchen Städte gezählt.

37. Vers. *) Jojakim wird vom Propheten Jeremia als ein geiziger, ungerechter und blutdürſtiger Tyrann geſchildert. Er ließ den Propheten Uria, welcher dem jüdiſchen Staate den Untergang weiſſagte, mit dem Schwerdte hinrichten. Jerem. XXII, 13. XXVI, 23. Götzendienſt und Laſter jeder Art nahmen unter Jojakims Regierung überhand, und zogen dem Reiche Juda den Untergang zu.

Das vier und zwanzigſte Kapitel.

Jojakim (Joakim) empört ſich wider den König von Babylon. Sein Gebiet wird durch feindliche Räuberhorden verheert. Er ſtirbt, und hat ſeinen Sohn Jojachin (Joachin) zum Thronfolger. Jojachin ergiebt ſich nach einer dreymonatlichen Regierung an Nebucadnezar (Nabuchodonoſor) und wird mit ſeinen Hofleuten, Kriegern und Waffenſchmidten nach Babylon geführt. Sein Vatersbruder Mathania wird ſtatt ſeiner von Nebucadnezar zum König ernannt, und bekommt den Namen Zidekia (Sedecias). Er tritt in die Fußſtapfen ſeiner gottloſen Vorfahren, und kündigt ſeinem Oberherrn den Gehorſam auf.

1. Unter ſeiner Regierung überzog Nebucadnezar, der König von Babel, das Land mit Krieg. Jojakim wurde ihm dienſtbar, ſagte ihm aber nach drey Jahren den Gehorſam wieder auf *).

2. Jehova ließ ihn auch durch die Streifpartheyen der Chaldäer, der Syrer, der Moabiter und der Ammoniter beunruhigen; Jehova ließ ſie ins Reich Juda einfallen, um es zu Grunde zu richten, wie er durch ſeine Diener, die Propheten, gedrohet hatte *).

3. Es erging Juda ſo, wie Jehova geſprochen hatte, daß er es von ſeinem Angeſichte verſtoſſen wolle, wegen der Sünden Manaſſe, wegen alles deſſen, was er gethan,

4. Und wegen des unſchuldigen Bluts, das er vergoſſen hatte. Denn er hatte Jeruſalem mit unſchuldigem Blute über-

---

1. Vers. *) Im vierten Jahre der Regierung Jojakims ſchlug Nebucadnezar bey Carchemis am Euphrat das Kriegsheer des ägyptiſchen Königs Pharao Necho. Jerem. XLVI, 2. Die Folge dieſes Sieges war, daß Pharao Necho alle zwiſchen Aegypten und dem Euphrat liegenden Länder, die er erobert hatte, wieder verlohr, und ſich in ſeine Gränzen zurückziehen mußte, wie V. 7. gemeldet wird. Der Sieger rückte vor Jeruſalem, nahm die Stadt ein, führte Jojakim mit einigen Prinzen vom königlichen Geblüte und andern vornehmen Kindern nach Babylon, und ließ einen Theil der heiligen Geräthe aus dem Tempel zu Jeruſalem in den babyloniſchen Götzentempel bringen. II. Chron. XXXVI, 6. Dan I, 1. Jojakim wurde aber wieder entlaſſen, und durfte als Lehnträger des Königs von Babel die Regierung in Jeruſalem fortſetzen. Drey Jahre lang zahlte er an den babyloniſchen Monarchen den ſchuldigen Tribut. Endlich wurde er des Vaſallenſtandes überdrüßig, und kündigte, im Vertrauen auf den König von Aegypten, ſeinem Oberherrn den Gehorſam auf.

2. Vers. *) Nebucadnezar hatte damals mit andern Feinden zu thun, und konnte den meineidigen Jojakim nicht gleich mit einer großen Armee zu Paaren treiben. Er ließ einſtweilen einige chaldäiſche und ſyriſche Streifcorps ins Reich Juda einfallen. Auch die Moabiter und Ammoniter, die von dem König von Babel unabhängig waren, thaten aus Nationalhaß und Raubſucht Streifzüge in die Staaten Jojakims, und bereiteten dem Reiche Juda den Untergang, welchen ihm Gott durch den Propheten gedrohet hatte. Sieh oben Kap. XX, 17. XXII, 16. XXIII, 27.

ſchwemmt *). Jehova wollte nicht länger Nachſicht haben **).

5. Die übrige Geſchichte Jojakims, und alles, was er gethan hat, iſt in den Jahrbüchern der Könige von Juda aufgezeichnet *).

6. Jojakim entſchlief, wie ſeine Väter, und Jojachin ſein Sohn ward ſtatt ſeiner König *).

7. Der König von Aegypten wagte ſich nicht mehr über ſeine Gränzen. Denn der König von Babel hatte alles, was dem Könige von Aegypten gehörte, eingenommen, vom Strome Aegyptens an bis an den Strom Euphrat *).

8. Jojachin war achtzehn Jahre alt, da er König ward, und regierte drey Monate zu Jeruſalem. Seine Mutter hieß Nehuſta, und war eine Tochter Elnathans, von Jeruſalem gebürtig *).

9. Er that, was dem Herrn mißfiel, ganz wie ſein Vater gethan hatte.

10. Um jene Zeit thaten die Leute Nebucadnezars, des Königs von Babel, einen Feldzug wider Jeruſalem, und die Stadt wurde belagert *).

11. Nebucadnezar, der König von Babel, kam ſelbſt vor die Stadt, als ſeine Leute ſie belagerten.

12. Jojachin, der König von Juda ergab ſich an den König von Babel mit ſeiner Mutter, mit ſeinen Kriegsleuten, mit den Großen ſeines Reichs, und mit ſeinen Hofbedienten *). Der König von Babel nahm ihn im

---

4. Vers. *) Ueber die Gottloſigkeit und Grauſamkeit des Königs Manaſſe ſieh oben Kap. XXI, 2-16. **) Durch die Grundſätze, welche Manaſſe verbreitet hatte, war Irreligion und Sittenloſigkeit unter den Juden ſo ſehr eingeriſſen, daß ſie Gott nicht länger in ihrem Lande laſſen, ſondern durch eine Gefangenſchaft beſſern wollte.

5. Vers. *) Nach Jerem. XXII, 19. und Flav. Joſeph jüd. Alterth. B X. K. 8. wurde Jojakim von den Chaldäern zu Jeruſalem getödtet, und ſein Leichnam vor die Stadt geworfen, wo er vermoderte, und den Raubvögeln zur Beute wurde.

6. Vers. *) Jeremia hatte dem König Jojakim gedrohet, daß keiner ſeiner Söhne den Königsthron behaupten würde. Jer. XXXVI, 30. Die dreymonatliche Regierung Jojachins, der ohnehin kein unabhängiger König, ſondern ein Vaſall Nebucadnezars war, iſt für nichts zu rechnen.

7. Vers. *) Der König von Aegypten konnte dem bedrängten Juda keine Hülfe leiſten. Der babyloniſche Monarch war Meiſter über alle Provinzen vom öſtlichen Kanale des Nilſtroms, der bey Peluſium ins mittelländiſche Meer fließt, an bis an den Euphrat.

8. Vers. *) Nach II. Chron. XXXVI, 9. trat Jojachin mit acht Jahren die Regierung an. Verſteht man unter den Weibern des Königs V. 15. nicht das Serail ſeines Vaters; ſo muß man nothwendig der Lesart, die hier im Texte ſteht, folgen.

10. Vers. *) Der König von Babel wollte nicht, daß der Sohn eines Vaters, den er hatte ermorden laſſen, demſelben in der Regierung folgte. Er beſtätigte daher den neuen König, den ſein Feldherr eingeſetzt hatte, nicht, ſondern ließ ihn in ſeiner Reſidenz belagern.

12. Vers. *) Wörtlich heißt der Grundtext: Sie gingen zum König von

achten Jahre ſeines Reichs zum Gefangenen an,

13. ließ alle Schätze des Tempels mit den Schätzen des königlichen Pallaſtes von dannen herausnehmen, und alle goldene Gefäße, die Salomo, der König Iſraels, für den Tempel hatte machen laſſen, wie Jehova gedrohet hatte, zerſchlagen *).

14. Alle Einwohner Jeruſalems, alle Großen des Reichs, und alle Kriegsleute führte er ins Elend, ſo daß zehntauſend Mann in die Gefangenſchaft wanderten; desgleichen alle Schmidte und Schloſſer. Blos der arme Theil des Volks blieb im Lande zurück *).

15. So führte er alſo Jojachin als Gefangenen nach Babel, mit der Mutter und den Weibern des Königs, und ſeinen Hofbedienten; was im Lande vornehm war, führte er von Jeruſalem nach Babel in die Gefangenſchaft.

16. Alle Kriegsleute, ſieben tauſend an der Zahl, tauſend Schmidte und Schloſſer, und alle waffenfähige Männer führte der König von Babel gefangen nach Babel *).

17. Dagegen machte der König von Babel, ſtatt Jojachins, ſeinen Vatersbruder Mathania zum König, und veränderte ſeinen Namen in Zidekia *).

18. Zidekia war ein und zwan-

Babel hinaus. Wenn die Morgenländer bey einer Belagerung ſich ergeben wollen; ſo legen ſie die Waffen nieder, verlaſſen die Stadt, und gehen unbewaffnet zum Feinde ins Lager. Die Mutter des Königs wird beſonders genannt, weil ſie, während der Minderjährigkeit Jojachins, die Regierung führte. Denn nach jüdiſchen Rechten dauerte die Minderjährigkeit bis ins fünf und zwanzigſte Jahr. Vergl. Jerem. XXIX, 2. wo die Mutter Jojachins Königin oder Regentin heißt.

13. Vers. *) Dem König Hiskia wurde, was hier geſchieht, durch Jeſaia gedrohet. Kap. XX, 17.

14. Vers *) Die Schmidte und Schloſſer werden aus dem Lande geführt, damit ſie ihren Landsleuten keine Kriegswaffen verfertigen können. Die Philiſter hatten dieſelbe Vorſicht gebraucht, um ihre Oberherrſchaft über die Iſraeliten zu behaupten. I. Sam. XIII, 19.

16. Vers. *) Die ſiebentauſend Soldaten und tauſend Schmidte ſind in der allgemeinen Zahl zehntauſend V. 14. ſchon enthalten. Der Prophet Jeremia zählt Kap. LII, 29. nur dreytauſend und drey und zwanzig Weggeführte. Er ſcheint die Soldaten ausgelaſſen, und blos die Leute von bürgerlichem Stande berechnet zu haben.

Durch dieſe Zählung bekommt der Ausdruck: Alle Einwohner Jeruſalems, oder wie es wörtlich heißt: ganz Jeruſalem V. 14. ſeinen beſtimmten Sinn. Die Colonie, welche nach Babylon geführt wurde, zählte zehntauſend Mann. Rechnet man die Weiber und Kinder nebſt dem Geſinde dazu; ſo mag ſie gegen ſechzig tauſend Seelen betragen haben.

17. Vers. *) Ueber den elenden Reſt der Einwohner Jeruſalems und des Landvolks ward Mathania König. Der König von Babylon ließ ſich von ihm als Vaſallen feyerlich huldigen, und den Eid der Treue bey Jehova beſchwören. II. Chron. XXXVI, 13. Bey dieſer Gelegenheit mag er ihm den Namen Zidekia, das iſt, Gerechtigkeit Gottes, gegeben, und ihn an die Pflicht, einen bey

zig Jahre alt, da er König ward, und regierte eilf Jahre zu Jeruſalem. Seine Mutter hieß Hamital, und war eine Tochter Jeremia von Libna *).

19. Er that, was dem Herrn mißfiel, ganz wie Jojakim gethan hatte *).

20. Jehova war ſo ſehr wider Jeruſalem und wider Juda ergrimmt, daß er ſie von ſeinem Angeſichte verſtoßen wollte. Darum ließ er zu, daß Zidekia dem Könige von Babel den Gehorſam aufkündigte *).

Das fünf und zwanzigſte Kapitel.

Nebucadnezar erobert Jeruſalem nach einer achtzehnmonatlichen Belagerung. Der König Zidekia will entfliehen; wird aber von den Chaldäern bey Jericho eingeholt und nach Ribla gebracht, wo er durch ein Kriegsgericht zur Beraubung ſeines Geſichts und zum ewigen Kerker verurtheilt wird. Der Tempel und die Stadt Jeruſalem werden eingeäſchert, die Einwohner in die Gefangenſchaft geführt, und nur einige Landleute zum Wein- und Ackerbau zurückgelaſſen, über welche Gedalia (Godolias) zum Statthalter geſetzt, aber bald von Jsmael ermordet wird. Der Ueberreſt der Juden flüchtet ſich nach Aegypten. Jojachin wird von Evilmerodach, dem Thronfolger Nebucadnezars, menſchlicher behandelt.

1. Im neunten Jahre ſeiner Regierung, am zehnten Tage des zehnten Mondes rückte Nebucadnezar, der König von Babel, mit ſeinem ganzen Heere vor Jeruſalem, belagerte es, und warf rings umher einen Wall wider die Stadt auf *).

2. Bis ins eilfte Jahr des Königs Zidekia hielt die Stadt die Belagerung aus *).

Gott beſchwornen Eid zu halten, erinnert haben. Ueber die Sitte, den Namen der Lehnträger zu ändern, ſieh die Anmerkung zu Kap. XXIII, 34.

18. Vers. *) Zidekia war von Mutterſeite ein leiblicher Bruder Joachas, des Sohns Joſia, der in der ägyptiſchen Gefangenſchaft ſtarb. Kap. XXIII, 31.

19. Vers. *) Jeremia ſchildert den König Zidekia als einen ſchwachen Regenten, der ſich von ſeinen verderbten Hofleuten ganz beherrſchen ließ. Jerem. XXXVII. XXXVIII.

20. Vers. *) Das Sittenverderbniß erreichte unter Zidekia den höchſten Grad. Selbſt die Prieſter entweiheten den Tempel durch heidniſche Laſter. II. Chron. XXXVI, 14. Die Nation zu ſtrafen, ließ Gott zu, daß ihr König meineidig ward, mit dem Könige von Aegypten wider Nebucadnezar ein Bündniß ſchloß, und dadurch ihre Gefangenſchaft beſchleunigte. Ezech. XVII, 15.

1. Vers. *) Im achten Jahre ſeiner Regierung hatte Zidekia dem König von Babylon wider ſein eidliches Verſprechen den Gehorſam aufgekündigt, und im folgenden Jahre kam Nebucadnezar mit einer ſtarken Armee vor der Reſidenzſtadt des meineidigen Königs an, in der Abſicht, ſie zu zerſtören, und der jüdiſchen Monarchie ein Ende zu machen.

2. Vers. *) Während der zweyjährigen Belagerung rückte der König von Aegypten mit einer Armee vor, das belagerte Jeruſalem zu entſetzen. Nebucad-

3. Am neunten Tage des ...*) Mondes, da die Hungersnoth in der Stadt überhand nahm, und das Volk nichts mehr zu eſſen hatte,

4. Brach der Feind in die Stadt, und alle Kriegsleute flohen des Nachts durch das Thor, zwiſchen den beyden Mauern am Garten des Königs, obſchon die Chaldäer um die Stadt ringsumher lagen. Man nahm den Weg nach der Ebene zu *).

5. Aber das Heer der Chaldäer ſetzte dem König nach, und holte ihn auf der Ebene von Jericho ein. Alle Kriegsleute, die ihn begleiteten, zerſtreuten ſich, und ließen ihn im Stiche.

6. Sie nahmen den König gefangen, und führten ihn nach Ribla zum König von Babel, wo ihm ſein Urtheil geſprochen ward *).

7. Die Söhne Zidekia wurden vor ſeinen Augen geſchlachtet; man blendete Zidekia die Augen, band ihn mit Ketten, und führte ihn nach Babel *).

8. Am ſiebenten Tage des fünften Mondes, im neunzehnten Jahre der Regierung Nebucadnezars des Königs von Babel,

---

nezar hob für eine kurze Zeit die Belagerung auf, ging der ägyptiſchen Armee entgegen, und trieb ſie in ihre Gränzen zurück, worauf er die Belagerung von Neuem begann. Der Prophet Jeremia bat den König und das Volk öfters, ſich zu ergeben, worüber er in Lebensgefahr kam. Er mußte, bis Jeruſalem erobert wurde, im Kerker ſchmachten. Jerem. XXXVII. XXXVIII.

3. Vers. *) Der Name des Mondes iſt in dieſer Stelle durch einen alten Schreibfehler ausgelaſſen worden. Aus Jerem. XXXIX, 2. und LII, 6. ſehen wir, daß es der vierte Monat, ungefähr unſer Julius war. Die Größe der Hungersnoth im belagerten Jeruſalem ſchildern die Propheten Jeremia Klaglied. IV, 10. Ezechiel Kap. V, 10. und Baruch Kap. II, 3. Selbſt gefühlvolle Mütter kochten ihre Säuglinge, Väter wurden von Söhnen, und Söhne von Vätern gefreſſen. Die Juden vertheidigten ſich ſo lange mit äußerſter Wuth, bis ſie der Abgang an Lebensmitteln kraftlos machte; und ſelbſt dann faßte der König noch den verzweifelten Entſchluß, durch das feindliche Lager ſich durchzuſchlagen.

4. Vers. *) Der Feind drang in die untere Stadt ein; aber die obere Stadt Zion, welche ihre eigene Mauer hatte, war darum noch nicht erobert. Am Fuß des Berges Zion, oder zwiſchen ihm und dem Tempelberge, waren die königlichen Gärten, mit einer doppelten Mauer umgeben. Durch ein Thor zwiſchen dieſen Mauern, das die Chaldäer nachläßig bewachten, entfloh der König mit ſeinen Tapfern, und nahm durchs Gebirg den Weg in die Ebene, oder in das Jordansthal, in der Abſicht, über den Fluß zu gehen.

6. Vers. *) Der König von Babylon hielt ſich in den heißen Sommermonaten zu Ribla, einer Stadt in den Thälern des Antilibanus, auf, und überließ die Fortſetzung der Belagerung ſeinen Kriegsoberſten. Kap. XXIII, 33. In dieſer Stadt wurde über Zidekia, als einen meineidigen Rebellen, ein Kriegsgericht gehalten, welches ihn zum Verluſt ſeiner Söhne, ſeines Geſichtes, und zum ewigen Kerker verdammte. Jerem. LII, 11.

7. Vers. *) Die Söhne Zidekia, und die Groſſen ſeines Reichs ſcheinen deßwegen getödtet worden zu ſeyn, weil ſie ihm die frühere Uebergabe der Stadt, zu welcher er nach dem Rathe des Propheten Jeremia geneigt war, mißrathen hatten. Jerem. XXXVIII, 25. XXXIX, 6.

Das Blenden der Augen iſt eine im Orient gewöhnliche Strafe. Man hält

kam Nebuſaradan, der Oberſte
der Leibwache, im Dienſte des
Königs von Babel, nach Jeru-
ſalem *),
9. Verbrannte den Tempel,
den königlichen Pallaſt und alle
Häuſer Jeruſalems. Alle groſ-
ſen Gebäude legte er in Aſche *).
10. Das ganze Kriegsheer der
Chaldäer, welches unter den Be-
fehlen des Oberſten der Leibwache
ſtand, ſchleiſte rings umher die
Mauern Jeruſalems.
11. Das übrige Volk, das
noch in der Stadt war, die Ueber-
läufer, die zum König von Ba-
bel übergegangen waren, und
den Reſt des Pöbels führte Ne-
buſaradan, der Oberſte der Leib-
wache, in die Gefangenſchaft *).
12. Nur vom ärmſten Land-
volke ließ der Oberſte der Leib-
wache einige zum Wein- und
Ackerbau zurück.
13. Die ehernen Säulen im
Tempel, die Geſtelle, und das
eherne Meer, das im Tempel
ſtand, zerſchlugen die Chaldäer,
und führten das Erz nach Babel *).
14. Ferner nahmen ſie weg
die Töpfe, Schaufeln, Meſſer,
Schüſſeln, und alle ehernen Ge-
fäße, die man zum Gottesdienſte
brauchte *).
15. Desgleichen nahm der
Oberſte der Leibwache die Kohl-
pfannen und Schalen, und was
immer von Gold und Silber war;
16. Die zwey Säulen, das
eine Meer, und die Geſtelle,
welche Salomo für den Tempel
hatte machen laſſen. Das Erz
aller dieſer Geräthe konnte nicht
gewogen werden.

---

dem Verurtheilten ein glühendes Eiſen vor die Augen, wodurch er blind, und zur Regierung unfähig wird.

8. Vers. *) Im vierten Monat wurde Jeruſalem erobert V. 3. Nachdem an Zidekia und an ſeinen Söhnen und Miniſtern das Urtheil vollzogen war, ſchickte Nebucadnezar von Ribla aus, im folgenden Monde den Oberſten ſeiner Leibwache, und gab der Armee den Befehl, die Stadt zu ſchleifen. Statt: Am ſiebenten Tage, ſchreibt Jeremia Kap. LII, 12. Am zehnten Tage. Entweder iſt in eine von beyden Stellen ein Schreibfehler eingeſchlichen; oder der Verfaſſer der Bücher der Könige rechnet, wie wir, vom wahren Neumonde an, wenn Sonn' und Mond in Vereinigung ſind, und Jeremia rechnet vom Sichtbarwerden des Neumondes an, welches bisweilen drey Tage ſpäter geſchieht. Die Juden trauern am neunten Tage des fünften Mondes über die Einäſcherung des Tempels, wie auch hier der Syrer und Araber leſen; vermuthlich, weil ſie glauben, der Tempelbrand habe drey Tage lang gedauert.

9. Vers. *) Nach der gemeinen Zeitrechnung war der Salomoniſche Tempel 424 Jahre, 3 Monate, und 8 Tage geſtanden. Flav. Joſeph jüd. Alterth. B. X. K. 11. rechnet 470 Jahre, 6 Monate, 10 Tag.

11. Vers. *) Jeremia giebt Kap. LII, 29. die Zahl dieſer Weggeführten auf 832 Mann an.

13. Vers. *) Ueber die beyden Säulen im Vorhofe des Tempels, die Geſtelle der Waſchkeſſel, und das eherne Meer, oder große Tauchbad ſieh die Anmerkungen zu I. Kön. VII, 15. 23. 27. Dieſe Geräthe waren zu ſchwer, um ganz nach Babel geführt werden zu können. Man mußte ſie zuvor in Stücke zerſchlagen.

14. Vers. *) Vergleich I. Kön. VII, 45 und 50.

17. Die eine Säule war achtzehn Ellen hoch, und über derſelben war ein ehernes Kapitälchen, drey Ellen hoch; das Laubwerk und die Granatäpfel an dem Kapitälchen rings umher waren ganz von Erz. Auf dieſelbe Weiſe war auch die andere Säule mit dem Laubwerk gemacht *).

18. Der Oberſte der Leibwache nahm auch Seraja, den Oberprieſter, Zephanja, einen Prieſter vom zweyten Range, und die drey Thürhüter *).

19. Aus der Stadt nahm er einen Hofbedienten, der über die Kriegsleute geſetzt war, fünf Männer von denen, die um den König waren, und ſich in der Stadt betreffen ließen, den Schreiber des Feldherrn, der das Landvolk in den Waffen geübt hatte, und ſechzig Mann vom Landvolke, die man in der Stadt antraf *).

20. Dieſe nahm Nebuſaradan, der Oberſte der Leibwache, und führte ſie zum König von Babel nach Ribla *).

21. Der König von Babel ließ ſie zu Ribla im Lande Hemath hinrichten. Alſo ward Juda weggeführt aus ſeinem Lande *).

22. Ueber das übrige Volk, welches Nebucadnezar, der König von Babel, im Lande Juda zurückließ, ſetzte er Gedalia, den Sohn Achikams und Enkel Saphans, zum Statthalter *).

23. Als die Kriegsleute und

---

17. Vers. *) Statt: **Drey Ellen hoch**, ſollte es heißen: **Fünf Ellen hoch**, wie I. Kön. VII, 16. und Jerem. LII, 22. geleſen wird.

18. Vers. *) Die drey Thürhüter waren Befehlshaber der, aus Leviten beſtehenden, Tempelwache, welche am Eingange der Vorhöfe ſtand, die Tempelſchätze bewachte, und bey Volksverſammlungen die öffentliche Sicherheit handhabte.

19. Vers. *) Der Schreiber, Sopher, war ein Unterbefehlshaber, dem die Muſterrolle anvertraut war.

20. Vers. *) Die in den Verſen 18. und 19. genannten Perſonen ſcheinen die Anſtifter der Empörung wider den babyloniſchen König geweſen zu ſeyn; daher ſie auch hingerichtet wurden.

21. Vers. *) Nachdem die jüdiſche Nation in ihrem Lande nicht mehr zu beſſern, und ihr Sündenmaas voll war; ließ ſie Gott durch ein mächtiges Volk beſiegen, und in die Gefangenſchaft ſchleppen. Solche Strafgerichte pfleget die Vorſehung über Völker, bey denen Irreligion und Sittenloſigkeit auf das höchſte geſtiegen ſind, zu verhängen, um das Anſehen des göttlichen Geſetzes aufrecht zu erhalten, und der Welt zu zeigen, daß die Wohlfart eines Staats mit der Religion und Sittlichkeit ſeiner Bürger im genaueſten Zuſammenhange ſtehe. Wenn auch einzelne Böſewichter ihr Scheinglück bis an den Rand des Grabes behaupten, und die Folgen ihrer Laſter erſt jenſeit des Grabes einärndten; ſo können doch ganze Völkerſchaften, die dem Laſter fröhnen, den Strafen deſſelben in dieſer Welt nicht ausweichen. Sobald ihr Sittenverderbniß allgemein wird, iſt ihr Untergang unvermeidlich. Wer es alſo mit ſeiner Nation und mit ſeinem Vaterlande gut meinet; der befördere durch Lehre und Beyſpiel die Achtung für Religion und Sittlichkeit, welche die ſicherſten Stützen der öffentlichen Wohlfart ſind.

22. Vers. *) Gedalia war ein gebohrner Iſraelit, den Flav. Joſeph als einen billigen und rechtſchaffenen Mann beſchreibt.

ihre Anführer hörten, daß der König von Babel Gedalia zum Statthalter geſetzt hatte, kamen ſie zu Gedalia nach Mizpa; nämlich Iſmael der Sohn Nethania, Johanan, der Sohn Kareah, Seraja der Sohn Thanhümeth aus Netopha gebürtig, und Jaaſania der Sohn Maachathi, mit ihrer Mannſchaft *).

24. Gedalia gab ihnen und ihren Leuten die eidliche Verſicherung und ſprach: Fürchtet euch nicht vor den Dienern der Chaldäer; bleibet im Lande, und dienet dem König von Babel, ſo wird es euch wohl gehen.

25. Allein im ſiebenten Monde kam Iſmael, der Sohn Nethania und Enkel Eliſama vom königlichen Geblüte, mit zehn Männern, und ermordete Gedalia, mit den Juden und Chaldäern, die bey ihm zu Mizpa waren *).

26. Nun machten ſich das ſämmtliche Volk, klein und groß, und die Anführer der Kriegsleute auf, und begaben ſich nach Aegypten. Denn ſie fürchteten ſich vor den Chaldäern *).

27. Im ſieben und dreyſigſten Jahre nach der Wegführung Jojachins; des Königs von Juda, am ſieben und zwanzigſten Tage des zwölften Mondes, entließ Evilmerodach, der König von Babel, im erſten Jahre ſeiner Regierung, Jojachin den König von Juda aus dem Gefängniß,

28. Redete freundlich mit ihm, und gab ihm unter den Königen, die zu Babel bey ihm waren, den erſten Rang *).

29. Er ließ ihm die Kleider, die er als Gefangener getragen hatte, ausziehen, ein anſtändigers Gewand anlegen, und ihn,

---

23. Vers. *) Die Anführer der jüdiſchen Kriegsleute, welche den König auf ſeiner Flucht (V. 5.) verlaſſen, und ſich gerettet hatten, kamen nach dem Rückzuge der chaldäiſchen Armee aus ihren Schlupfwinkeln hervor, und traten in Unterhandlung mit Gedalia, der zu Mizpa, einer, zwey Stunden von Jeruſalem gegen Norden liegenden Stadt, reſidirte.

25. Vers. *) Die Geſchichte der Ermordung Gedalia, die auf Anſtiften des Königs der Ammoniter geſchah, wird umſtändlicher erzählt Jerem. XL. und XLI.

26. Vers. *) Die Juden fürchteten, die Chaldäer würden die Ermordung ihres Statthalters an ihnen rächen. Jeremia mißrieth ihnen die Flucht nach Aegypten, weil die Chaldäer auch Aegypten erobern würden; aber ſein Rath wurde nicht gehört. Sie begaben ſich dahin, und wurden Götzendiener. Jerem. XLII — XLIV.

28. Vers. *) Evilmerodach, welcher dem gefangenen König von Juda den Vorzug vor allen überwundenen Königen gab, war der Sohn und Thronfolger Nebucadnezars. Er regierte nur zwey Jahre, und wurde von ſeinem Schwager Nirigliſſar bey einem Gaſtmahle ermordet.

Für den ſieben und zwanzigſten Tag des zwölften Monats ſteht Jerem. LII, 31. der fünf und zwanzigſte. Abermal ein Schreibfehler, oder eine verſchiedene Art zu rechnen. Sieh die Anmerk. zu V. 8.

ſo lang er lebte, an ſeiner Tafel ſpeiſen.

30. Auch wurde ihm auf lebenslang ein beſtändiger Gehalt vom König gegeben *).

30. Vers. *) Jojachin durfte nicht allein bey Hof ſpeiſen, ſondern bekam auch Mittel, eine anſehnliche Dienerſchaft zu halten, und ſeiner Würde gemäß ſich aufzuführen.

Die Bücher der Chronik.

Einleitung.

§. 1.

Name und Inhalt der Bücher der Chronik.

Die beyden Bücher der Chronik, die nach Origenes und Hieronymus bey den alten Hebräern nur Ein Buch ausmachten, haben im Hebräiſchen den Titel דברי הימים Dibbre hajjamim, Tagbücher, Annalen. Die Griechen und Lateiner nennen ſie Παραλειπομενα, Paralipomena, Nachträge, weil ſie dieſelben als Nachträge zu den übrigen Schriften des alten Teſtaments betrachten.

Das erſte Buch der Chronik enthält die Geſchlechtsregiſter der zwölf Stämme Iſraels, welche vom Urvater der Menſchen beginnen. Gelegenheitlich werden hiſtoriſche Nachrichten, die damit in Verbindung ſtehen, eingeſchaltet. Die Stammtafeln laufen nicht alle gleich tief herab. Die Stammtafeln der Prieſter und Leviten endigen ſich mit der Zerſtörung Jeruſalems durch die Chaldäer. Die Stammtafel Davids iſt die ausführlichſte; ſie nennt nach Serubabel noch ſieben Geſchlechter, und reicht über die Zeiten Alexanders des Großen hinaus. Die Geſchlechtsregiſter der übrigen Stämme ſind dürftiger, und liefern nur die berühmteſten Glieder. Dieſe Genealogien füllen die neun erſten Kapitel. Im zehnten Kapitel wird die unglückliche Schlacht erwähnt, in welcher Saul mit ſeinen Söhnen umkam, worauf das Leben Davids, als Königs von ganz Iſrael, Kap. XI. — XXVIII. ausführlich beſchrieben wird.

Das zweyte Buch der Chronik liefert von Kap. I. — IX. eine umſtändliche Geſchichte der Regierung Salomons. Dann folgt die Geſchichte der Könige von Juda bis zum Ende der jüdiſchen Monarchie, ſammt der Wegführung nach Babylon, und Rückkehr unter Cyrus. Kap. X. — XXXVI. Die Geſchichte des Reichs Iſrael wird nur gelegenheitlich berührt, wenn ſie auf das Reich Juda Bezug hatte.

§. 2.

Verfaſſer der Bücher der Chronik.

Wer die Bücher der Chronik geſchrieben habe, kann nicht mit Zuverläſſigkeit beſtimmt werden. Aus der chaldäiſchartigen Schreibart, und aus dem Inhalte ſelbſt erhellet, daß ſie nach der babyloniſchen Ge-

fangenſchaft ſind geſchrieben worden. Man könnte daher Eſra, oder einen der Propheten, die nach der babyloniſchen Gefangenſchaft lebten, als Verfaſſer annehmen; wenn nicht das Geſchlechtsregieſter Davids ſich bis auf die Zeiten der Maccabäer erſtreckte. Hat nicht eine ſpätere Hand die Stammtafel Davids mit neuen Namen bereichert: ſo folget aus I. Chron. III, 17. — 24. daß die Bücher der Chronik einen, dem Buche der Weisheit und Jeſus Sirach ungefähr gleichzeitigen Verfaſſer hatten, der vom Stamme Juda war, und aus dieſer Urſache das Geſchlechtsregiſter ſeines Stammes bis auf ſeine Zeiten fortſetzte. Sieh die Anmerkung zu I. Chron. III, 24.

§. 3.

Quellen, aus denen der Verfaſſer ſchöpfte.

Daß die Bücher der Chronik ein Auszug aus ältern Urkunden ſind, zeigt der Augenſchein. Bey den Geſchlechtsregiſtern konnte der Verfaſſer die früheren Bücher des alten Teſtaments nützen. Dabey mußte er aber auch andere Urkunden, aus denen er die hiſtoriſchen Nachrichten I. Chron. IV, 21 — 43. V, 1. — 10. 18. — 22. VII, 20. — 29. entlehnte, vor Augen haben. Vermuthlich hatte man das Tempelarchiv, in welchem die Stammtafeln mit den einſchlägigen Nachrichten aufbewahrt wurden, beym Einbruche der chaldäiſchen Armee gerettet, und der Verfaſſer gebrauchte die darin liegenden Schriften zur Ergänzung der Geſchichte ſeiner Nation. Da nach der Trennung des Reichs Iſrael vom Reiche Juda die Prieſterſchaft um die zehn Stämme ſich wenig bekümmerte; ſo wurde für das Tempelarchiv blos die Regierung der Könige von Juda aufgezeichnet. Hieraus läßt ſich erklären, warum die Geſchichte der Könige von Iſrael in dieſen Büchern übergangen wird.

Auſſer der Biographie Davids, und den Jahrbüchern der Könige von Juda und Iſrael, die in den Büchern Samuels und der Könige genützt wurden, nannte der Verfaſſer noch eigene Quellen, die ſeiner Geſchichte zum Grunde liegen, nämlich die Schriften der Propheten Samuel, Nathan, Gad, I. Chron. XXIX, 29.; ferner der Propheten Ahia, Semaia, Iddo, Jehu und Jeſaia, II. Chron. IX, 29. XII, 15. XIII, 22. XX, 34. XXVI, 22. XXXII, 32.

§. 4.

Kanoniſches Anſehen der Bücher der Chronik.

Die Bücher der Chronik wurden von jeher ſowohl von den Juden, als von den Chriſten, unter die kanoniſchen Bücher des alten Teſtaments gerechnet, und ſie ſtehen in allen Verzeichniſſen der heiligen Schriften. Die öftern Abweichungen derſelben von früher geſchriebenen bibliſchen Büchern können als verſchiedene Leſearten, oder als Schreibfehler betrachtet werden, die ihrer Göttlichkeit nicht im Wege ſtehen, ſondern ihre Glaubwürdigkeit deſto mehr erhöhen. Die Evangeliſten Matthäus

Kap. I. und Lucas Kap. III. ſtimmen in ihren Stammtafeln mit den Büchern der Chronik überein, und auch Petrus ſcheint aus denſelben geſchöpft zu haben. Vergl. I. Petr. I, 17. mit II. Chron. XIX, 7.

§. 5.

Nutzen der Bücher der Chronik.

Da die Bücher der Chronik nicht nur dieſelben Geſchichten, welche in den Büchern Samuels und der Könige erzählt werden, wiederholen, ſondern auch eigene Nachrichten aus alten Urkunden liefern; ſo liegt ihr Nutzen am Tage. Ueber manche Dunkelheiten, die auf früheren bibliſchen Büchern liegen, wird durch die Bücher der Chronik Licht verbreitet. Vergl. II. Sam. V, 17. mit I. Chron. XIV, 8. II. Sam. VI, 2. mit I. Chron. XIII, 5. II. Sam. VIII, 1. und 18. mit I. Chron. XVIII, 1. und 17. II. Sam. XXI, 19. mit I. Chron. XX, 6. II. Sam. XXIII, 8. mit. I. Chron. XI, 11. II. Kön. XV, 5. mit II. Chron. XXVI, 16. II. Kön. XXIII, 29. mit II. Chron. XXXV, 21. und ſo weiter. Hieronymus ſchreibt daher Epist. ad Paulinum nicht ohne Grund, daß jener ſich ſelbſt täuſche, der ohne Kenntniß dieſer Bücher ein Schriftverſtändiger zu werden hoffe.

Das erſte Kapitel.

Das Geſchlechtsregiſter Adams bis auf Noah. Verzeichniß der Söhne und Völker, welche von den drey Söhnen Noah's abſtammten. Die Stammtafel Jakobs von Sem an gerechnet. Nachrichten von den Abkömmlingen Iſraels und Eſaus.

1. Adam, Seth, Enos *),

2. Kenan, Mahalaleel, Jared,

3. Henoch, Methuſalah, Lamech,

4. Noah, Sem, Cham und Japheth *).

5. Die Söhne Japhets waren: Gomer, Magog, Madai, Javan, Thubal, Meſech und Thiras.

6. Die Söhne Gomers: Askenas, Riphath und Thogarma *).

7. Die Söhne Javans: Eliſa, Tharſiſa, Chitim und Dodanim *).

8. Die Söhne Chams: Chus, Mizraim, Put und Kanaan.

9. Die Söhne Chus: Seba, Hevila, Sabtha, Rama und Sabthecha. Die Söhne Rama: Scheba und Dedan *).

10. Chus zeugte auch Nimrod, der ſich zuerſt auf der Erde durch Macht hervorthat *).

11. Mizraim zeugte die Ludim, Anamim, Lehabim, Naphthuhim *),

12. Patruſim, Casluhim, von denen die Philiſter ausgingen, und die Caphthorim *).

---

1. Vers. *) Die Abſicht des Verfaſſers dieſer Bücher iſt, nebſt den Geſchlechtstafeln anderer Stämme Iſraels, ein vollſtändiges Stammregiſter der Familie Davids, zu welcher er gehörte, zu liefern. Er beginnt vom erſten Menſchen Adam, und ſteigt durch einzelne Namen, wie es bey Verfertigung der Stammbäume gewöhnlich iſt, bis auf Noah, Abraham, David, Serubabel u. ſ. w., herab. Er redet nur von Seth, dem Sohne Adams, ohne der übrigen Söhne Adams zu gedenken; weil ihre Nachkommen durch die Sündfluth vertilgt wurden, und mit der Stammtafel der Davidiſchen Familie in keiner Verbindung ſtanden. Vergl. I. Moſ. V, 3—30.

4. Vers. *) Von dieſem Verſe an ſchöpft der Verfaſſer aus I. Moſ. X. wo die Anmerkungen über die einzelnen, hier vorkommenden, Namen nachzuſehen ſind.

6. Vers. *) Statt Riphath ſteht hier im Hebräiſchen Diphath. Ich folgte der Lesart I. Moſ. X, 3. der LXX, der Vulgata und vieler hebräiſchen Handſchriften und Ausgaben, bey de Roſſi Vol. IV. pag. 168.

7. Vers. *) Der Grundtext lieſt Rodanim ſtatt Dodanim. Ich folgte den im vorigen Verſe angeführten Zeugen, zu denen noch der Syrer hinzukommt. Chitim und Dodanim ſind aber nicht einzelne Söhne, ſondern ganze Völkerſchaften, die von Javan abſtammten. I. Moſ. X, 4.

9. Vers. *) Welche Länder von den Söhnen Chus ſind bevölkert worden, erklärt die Anmerkung zu I. Moſ. X, 7.

10. Vers. *) Nimrod, der ſechſte Sohn Chus, wird beſonders erwähnt, weil er zu Babel ein Reich ſtiftete, welche Stadt nachher die Hauptſtadt der mächtigen, alles verſchlingenden, chaldäiſchen Monarchie geworden iſt. I. Moſ. X, 8—10.

11. Vers. *) Die Ludim, Anamim ꝛc. ſind Einwohner ganzer Provinzen, die von Chus abſtammten. I. Moſ. X, 13.

12. Vers. *) Die Philiſter wohnten zuerſt im Lande der Casluhim, oder

13. Kanaan zeugte Zidon, welcher ſein erſtgebohner Sohn war; ferner Heth *),

14. Die Jebuſiter, Amoriter, Girgoſiter,

15. Heviter, Arkiter, Siniter,

16. Arvaditer, Zemariter und Hemathiter *).

17. Die Söhne Sems waren: Elam, Aſſur, Arphachſad, Lud, Aram, Uz, Hul, Gether und Maſech *).

18. Arphachſad zeugte Selach, und Selach zeugte Eber.

19. Eber bekam zwey Söhne; der eine hieß Peleg (Theilung), weil zu ſeiner Zeit die Erde getheilt wurde, und ſein Bruder hieß Joktan *).

20. Joktan zeugte Almodad, Saleph, Hazarmaveth, Jarach,

21. Hadoram, Uſal, Dikla,

22. Ebal, Abimael, Scheba,

23. Ophir, Hevila und Jobab. Alle dieſe waren Söhne Joktans *).

24. Sem, Arphachſad, Selach *),

25. Eber, Peleg, Reu,

26. Serug, Nachor, Therach,

27. Abram, auch Abraham genannt *).

28. Die Söhne Abrahams waren: Iſaak und Iſmael *).

29. Dieß iſt ihr Geſchlechtsregiſter: Iſmaels erſtgebohrner Sohn war Nebajoth; dann folgen Kedar, Abdeel, Mibſam,

---

der Aegyptier, welche die Küſte des mittelländiſchen Meers beſetzt hatten. Von da gingen ſie, wie eine Colonie, aus, und bevölkerten die nördlicher liegende Meeresküſte, oder das ſogenannte Philiſterland. I. Moſ. X, 14.

13. Vers. *) Zidon oder Sidon war der erſte Stifter der berühmten Handelsſtadt gleichen Namens. Die Nachkommen Heths beſetzten die Gegend um Hebron herum. III. Moſ. XIII, 29.

16. Vers. *) Die Nachkommen Kanaans, welche in den Verſen 14 — 16. angeführt werden, ließen ſich in Paläſtina und den umliegenden Gegenden nieder. Sieh die Anmerkungen zu I. Moſ. X, 16 — 18.

17. Vers. *) Nach I. Moſ X, 22. und 23. ſollte es heißen: **Die Söhne Sems waren: Elam, Aſſur, Arphachſad, Lud und Aram. Die Söhne Arams: Uz, Hul, Gether und Mas.**

19. Vers. *) Vergl. I. Moſ. X, 25. **Peleg heißt Theilung.** Zu Pelegs Zeiten vertheilten ſich die Nachkommen Noahs, deren Zahl ſich damals ſchon über 700,000 Köpfe mag belaufen haben, in verſchiedene Länder. Man könnte es auch von der **Theilung der Erde**, oder von der, durch ein Erdbeben geſchehenen Losreißung Amerika's von Aſien erklären, und daraus die Frage beantworten, wie Amerika ſey bevölkert worden. Daß Amerika gegen Norden mit Aſia vor Zeiten zuſammenhing, wird dadurch wahrſcheinlich, weil man an den gegenüber liegenden Ufern die nämlichen Erdſchichten, und an den Einwohnern gleiche Sitten entdeckte.

23. Vers. *) Welche Länder von den Söhnen Joktans bewohnt wurden, iſt in den Anmerkungen zu I. Moſ. X, 26 — 30. geſagt worden.

24. Vers. *) Der Verfaſſer kehrt zu Sem, von welchem V. 17. die Rede war, zurück, und führt durch bloße Namen in gerader Linie den Stammbaum bis auf Abraham herab. Er ſteht I. Moſ. XI, 10 — 26.

27. Vers. *) Abram heißt im Hebräiſchen: **Der erhabene Vater.** Gott änderte ſeinen Namen, und hieß ihn Abraham, **den Vater der Menge**, weil zahlreiche Völker von ihm abſtammen ſollten. I. Moſ. XVII, 5.

28. Vers. *) Vergleich I. Moſ. XVI, 15. XXI, 3.

30. Miſma, Duma, Maſa, Hadad, Thema,

31. Jethur, Naphis und Kedma. Das ſind die Söhne Iſmaels *).

32. Ketura, die Nebenfrau Abrahams, gebahr folgende Söhne: Simram, Jokſan, Medan, Midian, Jesbak, und Suach. Jokſans Söhne waren: Scheba und Dedan.

33. Midians Söhne: Epha, Epher, Henoch, Abida, und Eldaa. Alle dieſe waren Nachkommen der Ketura *).

34. Abraham zeugte Iſaak. Iſaaks Söhne waren: Eſau und Iſrael *).

35. Die Söhne Eſau's waren: Eliphas, Reuel, Jeus, Jalam und Korach *).

36. Die Söhne Eliphas: Theman, Omar, Zephi, Gatham, Kenas, Thimna und Amalek *).

37. Die Söhne Reuels: Nabath, Serach, Samma und Miſſa.

38. Die Söhne Seirs: Lothan, Sobal, Zibeon, Ana, Diſon, Ezer und Diſan *).

39. Die Söhne Lothans: Hori und Homam. Thimna war Lothans Schweſter *).

40. Die Söhne Sobals: Alian, Manahath, Ebal, Sephi und Onam. Die Söhne Zibeons: Aja und Ana.

41. Die Söhne Ana's: Diſon *). Die Söhne Diſons: Hamram, Esban, Zithran und Cheran **).

42. Die Söhne Ezers: Bilhan, Saavan und Jakan. Die Söhne Diſans: Uz und Aran.

43. Folgende Könige regierten im Lande Edom, ehe noch die Iſraeliten einen König hatten: Bela, der Sohn Beors; ſeine Reſidenzſtadt hieß Dinhaba *).

44. Nach Bela's Tode ward

---

31. Vers. *) Die Stammtafel der Nachkommen Ismaels V. 29—31. iſt entlehnt aus I. Moſ. XXV, 12—15.

33. Vers. *) Ueber die Söhne, die Abraham mit Ketura zeugte, und ihre Enkel ſieh I. Moſ. XXV, 1—4.

34. Vers. *) Ueber die Zwillingsſöhne Eſau und Jakob, der nachher Iſrael genannt wurde, ſieh I. Moſ. XXV, 24. XXXII, 29.

35. Vers. *) Von hier an bis zu Ende des Kapitels ſchöpft der Verfaſſer aus I. Moſ. XXXVI.

36. Vers. *) Statt der zwey letzten Worte ſollte es heißen: **Eliphas zeugte mit Thimna, ſeiner Beyſchläferin, Amalek.** I. Moſ. XXXVI, 12.

38. Vers. *) Seir, von welchem hier geredet wird, iſt nicht Eſau, ſondern der Stammvater der alten Einwohner des Landes, die ſich in unterirdiſchen Höhlen aufhielten. I. Moſ. XXXVI, 20.

39. Vers. *) Thimna, die Enkelin Seirs, war eben jene Nebenfrau, mit welcher Eliphas, der Sohn Eſau's, V. 36. Amalek zeugte.

41. Vers. *) Das Wort Söhne wird hier für Nachkommenſchaft geſetzt. Ana hatte nebſt Diſon eine Tochter, Namens Oholibama. I. Moſ. XXXVI, 25. **) Für **Hamram** ſteht ebendaſelbſt V. 26. **Hemdan**, wie auch hier der Araber und viele Handſchriften bey Kennicott und de Roſſi leſen.

43. Vers. *) Ueber die Verſe 43—50. ſieh I. Moſ. XXXVI, 31—39. wo die darin vorkommenden Schwierigkeiten gehoben werden.

ſtatt ſeiner König: Jobab, der Sohn Serachs, von Bozra.

45. Nach Jobabs Tode ward ſtatt ſeiner König: Huſam aus dem Lande der Themaniter.

46. Nach Huſams Tode ward ſtatt ſeiner König: Hadad, der Sohn Bedads, welcher die Midianiter im moabitiſchen Gefilde ſchlug; ſeine Reſidenzſtadt hieß Avith.

47. Nach Hadads Tode ward ſtatt ſeiner König Samla von Maſreka.

48. Nach Samla's Tode ward ſtatt ſeiner König: Saul von Rechoboth am Euphrath.

49. Nach Sauls Tode ward ſtatt ſeiner König: Baal-Hanan, der Sohn Achbors.

50. Nach Baal-Hanans Tode ward ſtatt ſeiner König: Hadad, der zu Pai ſeinen Sitz hatte. Seine Gemahlin hieß Meheta-beel, eine Tochter der Madred, die eine Tochter Meſahabs war.

51. Nach Hadads Tode *) waren Fürſten von Edom: Der Fürſt Thimna, der Fürſt Alia, der Fürſt Jetheth,

52. Der Fürſt Oholibama, der Fürſt Ela, der Fürſt Pinon,

53. Der Fürſt Kenas, der Fürſt Theman, der Fürſt Mibzar,

54. Der Fürſt Magdiel und der Fürſt Iram. Das waren die Fürſten Edoms.

Das zweyte Kapitel.

Verzeichniß der Söhne Jakobs. Nachkommen des Stammvaters Juda bis auf David. Geſchlechtsregiſter Kalebs, Hezrons und Jerachmeels.

1. Folgende ſind die Söhne Iſraels: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Iſaſchar, Sebulon,

2. Dan, Joſeph, Benjamin, Naphthali, Gad, Aſſer *).

3. Die Söhne Juda ſind: Er, Onan, Sela. Dieſe drey hatte er mit der Tochter Sua, einer Kananiterin, gezeuget. Er, der erſtgebohrne Sohn Juda, mißfiel dem Herrn, und er ließ ihn ſterben *).

4. Darauf gebahr ihm Thamar, ſeine Schwiegertochter, Perez und Serach. Der ſämmtlichen Söhne Juda waren alſo fünf an der Zahl *).

5. Die Söhne Perez waren: Hezron und Hamul.

---

51. Vers. *) Die Worte: nach Hadads Tode, welche die Chronologie erſchweren, ſtehen nicht I. Moſ. XXXVI, 4c. woher dieſe Nachrichten genommen ſind. Der Verfaſſer ſcheint ſagen zu wollen, daß die idumäiſche Nation nach Hadads Tode ihre Regierungsform geändert, und für die einzelnen Kantone ihres Reichs Fürſten oder Statthalter aufgeſtellt habe, die vom Volke abhängig waren.

2. Vers. *) Vergleich I. Moſ. XXXV, 23-26.

3. Vers. *) Vergl. I. Moſ. XXXVIII, 7. XLVI, 12.

4. Vers. *) Vergl. I. Moſ. XXXVIII, 13-30.

6. Die Söhne Serachs: Simri, Ethan, Heman, Chalcol und Dara, zuſammen fünf an der Zahl *).

7. Die Söhne Karmi *): Achar, der Iſrael ins Unglück brachte, da er ſich am Verbanneten vergriff **).

8. Die Söhne Ethans: Aſaria *).

9. Die Söhne, welche Hezron zeugte, ſind: Jerachmeel, Ram und Kalubai *).

10. Ram zeugte Amminadab, Amminadab zeugte Nahſon, den Stammfürſten von Juda *);

11. Nahſon zeugte Salma, Salma zeugte Boas;

12. Boas zeugte Obed, Obed zeugte Iſai.

13. Der erſte Sohn Iſai hieß Eliab, der zweyte Abinadab, der dritte Simea,

14. Der vierte Nethaneel, der fünfte Raddai,

15. Der ſechſte Ozem, der ſiebente David *).

16. Ihre Schweſtern waren: Zeruja und Abigail. Zeruja gebahr drey Söhne: Abiſai, Joab, und Aſael.

17. Abigail gebahr Amaſa, deſſen Vater Jether, ein Iſmaelit, war *).

18. Kaleb, der Sohn Hezron, zeugte auch Kinder mit einer Frau Aſuba und mit Jerioth *).

---

6. Vers. *) Ethan, Heman, Chalcol und Darda, die I. Kön. IV, 31. vorkommen, ſind von den hier genannten Söhnen Serachs verſchieden, oder es ſind in dieſem Stammbaume ſehr viele Zwiſchenglieder ausgelaſſen. Simri heißt Joſ. VII, 1. Sabdi.

7. Vers. *) Karmi wäre nach Joſ. VII, 1. ein Sohn Simri und Enkel Serachs; aber auch dort ſind mehrere Geſchlechter ausgelaſſen worden. **) Bey Joſua heißt der Verbrecher, welcher einen babyloniſchen Mantel, eine goldene Schnalle, und zweyhundert Seckel von der Beute, die Gott geweihet war, entwendet hatte, Achan. Man änderte ſeinen Namen in Achar, oder Unglücksmann. Sieh die Anmerk. zu Joſ. VII, 26.

8. Vers. *) Das Wort Söhne wird bey Stammbäumen für Nachkommenſchaft geſetzt, und als genealogiſches Kunſtwort auch dann gebraucht, wenn nur ein einziger Sohn genannt wird. Kap I, 41.

9. Vers. *) Kalubai iſt ein Schreibfehler. Der wahre Name iſt Kaleb V. 18.

10. Vers. *) Das Stammregiſter Hezrons bis auf David iſt entlehnt aus Ruth IV, 19–22. Sieh daſelbſt die Anmerkung. Nahſon zog als Stammfürſt von Juda mit Moſe aus Aegypten. IV. Moſ. I, 7. II, 3. VII, 12. X, 14.

15. Vers. *) Iſai hatte acht Söhne, und David war der achte Sohn Iſai's. I. Sam. XVI, 10. XVII, 12. Wenn einer dieſer acht Söhne ohne Kinder ſtarb, ſo wurde er in der Stammtafel ausgelaſſen. Eine ſolche Stammtafel hatte der Verfaſſer vor ſich; darum ſchreibt er, daß David der ſiebente Sohn Iſai's geweſen ſey. Die ſyriſche und arabiſche Ueberſetzung leſen hier: Oſom der ſechſte, Elihu der ſiebente, David der achte.

17. Vers. *) Mit V. 16. und 17. vergleich II. Sam. II, 18. XVII, 25. Amaſa war ein Nebenkind der Abigail.

18. Vers. *) Ich habe überſetzt, wie der fehlerhafte Grundtext hat. Wahrſcheinlich ſollte es heißen, wie die Vulgata, der Syrer und der Araber leſen: Kaleb, der Sohn Heſron, nahm eine Frau, Namens Azuba, mit welcher er (eine Tochter) Jerioth zeugte. Und ihre (nämlich der Azuba oder Jerioth) Söhne waren Jaſer, Sobab und Ardon. Dieſer Kaleb iſt aber nicht dieſelbe Perſon, die mit Joſua unter Moſe das Land Kanaan auskundſchaftete. Sieh Kap. IV, 15.

Ihre Söhne ſind: Jeſer, Sobab, und Ardon.

19. Nachdem Aſuba geſtorben war, nahm Kaleb Ephrath zur Frau, mit welcher er Hur zeugte.

20. Hur zeugte Uri, und Uri zeugte Bezaleel *).

21. Darnach wohnte Hezron der Tochter Machirs, des Vaters Gileads bey; er nahm ſie, da er ſechzig Jahre alt war, zur Frau, und ſie gebahr ihm Segub.

22. Segub zeugte Jair, der drey und zwanzig Städte im Lande Gilead beſaß *).

23. Aber die Geſuriter und Syrer nahmen die Dörfer Jairs, und Kenath mit den dazu gehörigen Städtchen, zuſammen ſechzig Städte ihnen weg. Alle dieſe waren Söhne Machirs, des Vaters Gileads *).

24. Nach dem Tode Hezrons, der zu Kaleb-Ephrata ſtarb, kam ſeine Frau Abia noch mit einem Sohne nieder, der Aſhur hieß, und der Stammvater der Thekoiten wurde *).

25. Die Söhne Jerachmeels, welcher Hezrons erſtgebohrner Sohn war, ſind: Ram, ſein Erſtgebohrner, ferner Buna, Oron, und Ozem, die er mit Achia zeugte *).

26. Jerachmeel hatte noch eine andere Frau, Namens Atara; dieſe iſt die Mutter Onams.

27. Die Söhne Rams, des erſten Sohns Jerachmeels, ſind: Maaz, Jamin und Eker.

---

20. Vers. *) Beſaleel war der berühmte Künſtler, welcher an der moſaiſchen Stiftshütte arbeitete. II. Moſ. XXXI, 2.

22. Vers. *) Machir, der Nachkomme Manaſſe, hatte ſeine Beſitzungen im Lande Gilead, auf der Oſtſeite des Jordans. Seine Tochter, die Hezron ehelichte, war Erbin, und ihr Sohn Segub, der von des Vaters Seite zum Stamme Juda gehörte, beſaß, wie ihr Enkel Jair, mehrere kleine Städte unter den Manaſſiten. Sieh IV. Moſ. XXXII, 41. und V. Moſ. III, 14.

23. Vers. *) Alle jene Städte, die ihren alten Namen Dörfer beybehielten, waren von den Nachkommen Machirs bevölkert. Geſur war ein kleines Königreich in Syrien, welches an das Land Gilead gränzte. II. Sam. III, 3.

24. Vers. *) Die Stadt Thekoa wurde von den Nachkommen Aſhurs bevölkert. Sie lag im Stamme Juda, vier Stunden von Jeruſalem ſüdwärts. Solche Nachrichten, von welchem Geſchlechte einzelne Städte vor Zeiten waren bewohnt worden, hatten für die Juden nach der babyloniſchen Gefangenſchaft das größeſte Intereſſe, weil jede Familie das Eigenthum ihrer Väter zurückverlangte. Kaleb-Ephrata iſt der Name eines Orts, der ſonſt nirgends vorkommt. Vielleicht hieß Bethlehem vor Alters eben ſo.

Die LXX leſen hier: Και μετα το αποθανειν Εσρων ηλθε Καλεβ εις Εφρατα, και ἡ γυνη Εσρων Αβια· και ετεκεν αυτῳ τον Ασχω πατερα Θεκωε. Nach Eſrons Tode kam Chaleb nach Ephrata, und Eſrons Frau Abia; und ſie gebahr ihm Aſcho, den Vater Thekoe. Die Vulgata hat: Nach Eſrons Tode wohnte Caleb der Ephrata (V. 19.) bey. Heſron hatte auch Abia zur Frau, die ihm Aſhur, den Vater von Thecua gebahr. Beyde laſen בא für ב vor כלב.

25. Vers. *) Ich habe vor Achia die Partikel מאת ſupplirt. Da im folgenden Verſe eine andere Frau erwähnt wird; ſo konnte Achia nicht wohl als Sohn Jerachmeels betrachtet werden. Das vor Ozem ſtehende ו zeigt ſchon, daß vor אחיה etwas fehlet.

28. Die Söhne Onams: Samai und Jada. Die Söhne Samai: Nadab und Abiſur.

29. Die Frau Abiſurs hieß Abichail, mit welcher er Achban und Molid zeugte.

30. Die Söhne Nadabs ſind: Seled und Appaim. Seled ſtarb ohne Kinder.

31. Die Söhne Appaims ſind Jiſchi. Die Söhne Jiſchi: Seſan. Die Söhne Seſans: Achelai *).

32. Die Söhne Jada, des Bruders Samai, ſind: Jether und Jonathan. Jether ſtarb ohne Kinder.

33. Die Söhne Jonathans ſind: Peleth und Saſa. Das waren die Nachkommen Jerachmeels.

34. Seſan hatte keine Söhne, ſondern blos Töchter. Nun hatte Seſan einen ägyptiſchen Knecht, Namens Jarcha.

35. Seſan gab ſeinem Knechte Jarcha ſeine Tochter zur Frau, und ſie gebahr ihm Athai *).

36. Athai zeugte Nathan, Nathan zeugte Sabad,

37. Sabad zeugte Ephlal, Ephlal zeugte Obed,

38. Obed zeugte Jehu, Jehu zeugte Aſaria,

39. Aſaria zeugte Halez; Halez zeugte Elaſa,

40. Elaſa zeugte Siſmai, Siſmai zeugte Sallum.

41. Sallum zeugte Jekamia, Jekamia zeugte Eliſama.

42. Die Söhne Kalebs, des Bruders Jerachmeels, ſind: Meſa ſein Erſtgebohrner; dieſer iſt der Vater Siph's, und der Kinder Mareſa's, des Vaters Hebron's *).

43. Die Söhne Hebrons ſind: Korach, Thapuach, Rekem und Sama.

44. Sama zeugte Raham, den Vater Jorkeams. Rekem zeugte Samai.

45. Samai's Sohn war Maon, und Maon war der Vater Bethzur's *).

46. Epha, die Nebenfrau Kalebs, gebahr Haran, Moza und Gaſes. Haran zeugte Gaſes.

47. Die Söhne Jahdai ſind:

---

31. Vers. *) Das Wort Söhne ſteht für Nachkommenſchaft. Sieh die Anmerkung zu V. 8.

35. Vers. *) Noch jetzt iſt es im Orient Sitte, ſeine Tochter an einen Sklaven zu verheyrathen, wenn man keine männliche Leibeserben hat. Maillet Lettres sur l'Egypte, Lett. XI. p. 118. History of the piratical States of Barbary p. 70. Reiche Eigenthümer kaufen einen jungen Sklaven, unterrichten ihn in ihrer Religion, nehmen ihn an Kindesſtatt an, geben ihm ihre Tochter zur Frau, und pflanzen durch ihn ihr Geſchlecht fort.

42. Vers. *) Auch dieſer Kaleb ſcheint von Kaleb, dem Zeitgenoſſen Joſua's, verſchieden zu ſeyn. Von ſeinen Nachkommen Siph, Mareſa und Hebron bekamen die Wüſte Siph und die Städte Mareſa und Hebron ihre Namen. Joſ. XIV, 15. XV, 44. I. Sam. XXIII, 14.

45. Vers. *) Maon und Bethzur gaben wieder einer Wüſte und einer Stadt ihre Namen. Joſ. XV, 58. I. Sam. XXIII, 24. Dieſer Fall tritt bey den, in dieſem Buche angeführten, Stammvätern häufig ein.

Rekem, Jotham, Geſan, Peleth, Epha und Saaph.

48. Maacha, die Nebenfrau Kalebs, gebahr Seber und Thirhana.

49. Sie gebahr auch Saaph, den Vater Madmanna's, Seba, den Vater Machbena's, und den Vater Gibea's. Achſa war Kalebs Tochter *).

50. Folgende waren die Söhne Kalebs, des Sohns Hur: Ephrata ſein Erſtgebohrner, Sobal, der Vater Kirjath-Jearims,

51. Salma, der Vater Bethlehems, Hareph, der Vater Bethgaders.

52. Sobal, der Vater Kirjath-Jearims, hatte folgende Söhne: Haroe, Chazi, und Menuchoth *).

53. Die Familien von Kirjath-Jearim beſtanden aus den Jethritern, Puthitern, Sumathitern, und Miſraitern. Von dieſen ſind ausgewandert die Zareathiter und Esthaoliter *).

54. Die Söhne Salma's ſind: Bethlehem, Netophati, Atroth, Beth-Joab und Chazi, Hammanachti und Hazzori.

55. Die Familien der Sophrim *), die Einwohner von Jabez, ſind die Thirathiter, Simathiter, und Suchathiter **). Das ſind die Kiniter, die von Hamath, dem Vater Beth-Rechabs, herkommen ***).

Das dritte Kapitel.

Die Nachkommenſchaft Davids, und der Könige, die ihm in der Regierung folgten. Stammbaum des Königs Jechonia.

1. Folgende ſind die Söhne Davids, die ihm zu Hebron geboren wurden *): Sein Erſtgebohrner war Amnon von

49. Vers. *) Auch dieſe Achſa kann verſchieden ſeyn von der Tochter des berühmten Kaleb. Joſ. XV, 16. Richt. I, 12. Daß Söhne und Töchter in verſchiedenen Familien ähnliche Namen führen, iſt eine gewöhnliche Sache.

52. Vers. *) Ich habe die Worte: הראה חצי המנחות als eigene Namen betrachtet, und unüberſetzt gelaſſen. Die Vulgata überſetzte ſie buchſtäblich: Qui videbat dimidium requietionum. Der die Hälfte der Ruheſtätten ſah. Die übrigen alten Ueberſetzer ſahen ſie auch für eigene Namen an.

53. Vers. *) Einige Familien wanderten von Kirjath-Jearim aus, und bevölkerten die Städte Zarea und Eſthaol an den Gränzen des Stammes Dan. Joſ. XIX, 41.

55. Vers. *) Sopherim, סופרים, würde überſetzt heißen: Schreiber. **) Die hier vorkommenden Namen ſind ganz unbekannt. ***) Die Keniter, deren Urſprung Richt. I, 16. iſt angegeben worden, dürfen nicht mit dieſen Kinitern verwechſelt werden. Jene waren herumziehende Hirten, die von Hobab, dem Schwager Moſis, abſtammten; dieſe ſind Nachkommen Juda. Eben ſo iſt Beth-Rechab, oder die Familie Rechab, als zum Stamme Juda gehörig, von jenen Rechabitern verſchieden, von denen II. Kön. X, 15. und Jerem. XXXV, 2. umſtändlichere Nachrichten gegeben werden.

1. Vers. *) Das Verzeichniß der Söhne Davids iſt geſchöpft aus II. Sam.

Achinoam, der Jeſreelitinn. Der Zweyte Daniel von Abigail, der Karmelitinn **).

2. Der Dritte Abſalom, der Sohn Maacha, der Tochter Thalmai, des Königs von Geſſur. Der Vierte Adonia, der Sohn Haggith.

3. Der Fünfte Saphatja von Abital. Der Sechſte Jethream von Egla, ſeiner Gemahlin.

4. Dieſe ſechs wurden ihm gebohren zu Hebron, wo er ſieben Jahre und ſechs Monate regierte. Zu Jeruſalem regierte er drey und dreyßig Jahre.

5. Die Folgenden wurden ihm zu Jeruſalem gebohren: Simea, Sobab, Nathan, Salomo, welche vier er mit Bathſua, der Tochter Ammiels, zeugte *).

6. Ferner Jibchar, Eliſama *), Eliphaleth,

7. Noga, Nepheg, Japhia,

8. Eliſama, Eliada, Eliphaleth, neun an der Zahl *).

9. Dieß ſind alle Söhne Davids, die Söhne der Nebenweiber nicht mitgerechnet. Thamar war ihre Schweſter.

10. Salomons Sohn war Rehabeam, deſſen Sohn Abia, deſſen Sohn Aſſa, deſſen Sohn Joſaphat,

11. Deſſen Sohn Joram, deſſen Sohn Ahasja, deſſen Sohn Joas,

12. Deſſen Sohn Amazia, deſſen Sohn Aſaria, deſſen Sohn Jotham,

13. Deſſen Sohn Ahas, deſſen Sohn Hiskia, deſſen Sohn Manaſſe,

14. Deſſen Sohn Amon, deſſen Sohn Joſia.

15. Die Söhne Joſia's waren: Der Erſtgebohrne Johanan, der Zweyte Jojakim, der Dritte Zidekia, der Vierte Sallum *).

16. Die Söhne Jojakims: Jechonia und Zidekia.

17. Die Söhne Jechonia's: Aſſir, Sealthiel,

18. Malchiram, Phadaia, Senazar, Jekamia, Hoſama, und Nedabia.

19. Die Söhne Phadaia's waren: Serubabel und Simei. Die Söhne Serubabels: Meſullam und Hanania, deren Schweſter Selomith hieß,

20. Ferner Heſuba, Ohel,

III, 2-5. V, 14-16. **) Im Buche Samuelis heißt Davids zweyter Sohn Chileab. Er hatte alſo zwey Namen.

5. Vers. *) Simea hieß II. Sam. V, 14. Sammua; eben ſo lieſet Kap. XIV, 4. und Kap. XI, 3. wird **Bathſua, die Tochter Ammiels**, genannt **Bathſeba, die Tochter Eliams**.

6. Vers. *) Statt **Eliſama** ſollte es heißen **Eliſua** wie Kap. XIV, 5. und II. Sam. V, 15.

8. Vers. *) **Noga** V. 7. und **Eliphalet** V. 8. fehlen im Buche Samuels. Wenn der erſte **Eliphalet** V. 6. frühe ſtarb; ſo gab man einem ſpäter gebohrnen Sohne den Namen des Verſtorbenen.

15. Vers. *) **Johanan** kommt in den Büchern der Könige nicht vor. Vielleicht war er vor ſeinem Vater Joſia geſtorben, oder mit ihm in der Schlacht geblieben. II. **Kön.** XXIII, 29. **Sallum** heißt ebendaſelbſt **Joachas** V. 30.

Berechia, Haſadia und Juſab-Heſed, fünf an der Zahl *).

21. Die Söhne Hanania: Phelatia und Jeſaia, die Söhne Rephaia, die Söhne Arnan, die Söhne Obadia, die Söhne Sechania *).

22. Die Söhne Sechania's *): Semaia. Die Söhne Semaia: Hattus, Jegeal, Bariach, Nearia, Saphat; ſechs an der Zahl **).

23. Die Söhne Nearia's: Eljoenai, Hiskia, Asrikam, drey an der Zahl.

24. Die Söhne Eljoenai: Hodaia, Eliaſib, Pelaia, Akub, Johanan, Delaia und Anani, ſieben an der Zahl *).

Das vierte Kapitel.

Ein neues Geſchlechtsregiſter des Stammes Juda. Nachrichten über ſeinen Aufenthalt in Aegypten. Genealogie des Stammes Simeon, und Geſchichte ſeiner Wanderungen.

1. Die Söhne Juda waren: Perez, Hezron, Karmi, Hur und Sobal *).

2. Reaja, der Sohn Sobals, zeugte Jahath, Jahath zeugte Ahumai und Lahab. Das ſind die Geſchlechter der Zareathiter.

3. Folgendes iſt der Stammbaum des Vaters Etam's: Jeſreel, Jeſma, Jedbas; ihre Schweſter hieß Hazlelponi.

4. Pnuel war der Vater Gedor's, und Eſer der Vater Huſa's. Das ſind die Söhne Hur's, des

---

20. Vers. *) Die in dieſem Verſe genannten fünf Söhne zeugte Serubabel mit einer andern Frau. Darum kommen **Meſullam** und **Hanania** nicht in die Zahl fünf.

21. Vers. *) Die Söhne **Rephaia**, **Arnan** und **Obadia** ſind nach dem Hebräiſchen nicht angegeben. Wahrſcheinlicher iſt die Leſeart, welche die LXX, der Syrer und die Vulgata ausdrucken. Nach derſelben heißt dieſer Vers: **des Hananias Sohn war Phaltias, der Vater Jeſaia's, deſſen Sohn Raphaia, deſſen Sohn Aman, deſſen Sohn Obdia, deſſen Sohn Sechenias.**

22. Vers. *) Söhne ſteht für Nachkommenſchaft. Sieh Kap. II, 8. **) Da nur fünf Namen angeführt worden ſind, ſo ſcheint einer aus dem Texte ſich verloren zu haben.

24. Vers. *) Nach dem hebräiſchen Texte folgen auf Jechonia acht Generationen, nämlich **Phadaia**, **Serubabel**, **Hanania**, **Sechania**, **Semaia**, **Nearia**, **Eljoenai** und **Hodaia**. Giebt man jeder Generation nur dreyßig Jahre; ſo nehmen ſie einen Zeitraum von 240 Jahren ein. Jechonia wurde im Jahre 599. vor Chriſti Geburt, als ein junger König von achtzehn Jahren, in die babyloniſche Gefangenſchaft geführt, und im Jahre 562. vor Chriſtus aus dem Kerker entlaſſen. II. **Kön.** XXIV, 8. XXV, 27. Sein Stammbaum reichte alſo bis aufs Jahr 322. vor Chriſti Geburt, oder bis nach Alexander dem Großen, der im Jahr 323. vor Chriſtus ſtarb. Folgt man den LXX. und der Vulgata V. 21; ſo bekommt man dreyzehn Generationen, die bis aufs Jahr 172. vor Chriſtus herabreichen. Sieh die Einleitung §. 2.

1. Vers. *) Von dieſem Verſe an beginnt eine neue Seitenlinie des Stammes Juda, die von Juda dem Sohne Jakobs, ausgeht, und über Kaleb, den Zeitgenoſſen Joſua's, herabführt. Aus Kap. II, 4. erhellet klar, daß man nur Perez allein als Sohn Juda's betrachten könne. Die übrigen ſind entferntere Nachkommen deſſelben.

erſten Sohns Ephrata's, des Vaters Bethlehem's.

5. Ashur, der Vater Thekoa's, hatte zwey Weiber, Hela und Naara.

6. Naara gebahr ihm Ahuſam, Hepher, Themni und Ahaſtari. Das ſind die Söhne der Naara.

7. Die Söhne der Hela waren: Zereth, Jezohar und Ethuan.

8. Koz zeugte Anub, Hazobeba, und die Familien Aharhels, des Sohns Harum's.

9. Jaebez war angeſehener als ſeine Brüder. Seine Mutter hatte ihn Jaebez genannt; denn ſie ſagte: Ich habe (ihn) mit Schmerzen gebohren *).

10. Jaebez rief den Gott Iſraels an, und ſprach: Wenn du mich ſegneſt, meine Grenzen erweiterſt, mir beyſteheſt, und mich vor Unglück bewahreſt, daß es mir keine Schmerzen verurſachet *); und Gott gewährte ihm ſeine Bitte.

11. Calub, der Bruder Suha's, zeugte Mehir. Dieſer iſt der Vater Eſthon's.

12. Eſthon zeugte die Familie Rapha, Paſſeach und Thehinna, den Vater der Einwohner der Stadt Nahas. Das ſind die Leute von Recha.

13. Die Söhne Kenas waren: Othniel und Seraia. Die Söhne Othniels: Hathath,

14. Und Meonothai, welcher Ophra zeugte. Seraia zeugte Joab, den Stammvater des Thals der Zimmerleute. Denn (ſo nannte man jenes Thal), weil ſeine Einwohner Zimmerleute waren.

15. Die Söhne Kalebs, des Sohns Jephûnne *), waren: Iru, Ela und Naam. Die Söhne Ela's: ... und Kenas **).

16. Die Söhne Jehaleleels: Siph, Sipha, Thiria und Aſareel.

17. Die Söhne Esra's waren: Jether, Mered, Epher und Jalon. (Mereds Frau) gebahr Mirjam, Samai und Jesbach, den Vater Eſthemoa's *).

18. Seine Frau jüdiſcher Abkunft gebahr Jered, den Vater Gedor, Heber, den Vater Socho, und Jekuthiel, den Vater Sanoach's. Das ſind die Söhne

---

9. Vers. *) Jaebez iſt abgeleitet von עצב, Ozebh, Schmerz, mit Verſetzung der Buchſtaben.

10. Vers. *) Der Nachſatz fehlet. Jaebez bittet Gott, daß er ihn keine Schmerzen, wie ſein Name hieß, erleben laſſen, ſondern ihm eine zahlreiche Nachkommenſchaft verleihen möge.

15. Vers. *) Dieß iſt der ehrwürdige Greiß Kaleb, der unter Joſua lebte, und die Gegend um Hebron herum bekam. Joh. XIV, 6. **) Nach dem gedruckten Texte iſt ein Name verloren gegangen. Aber die LXX, die Vulgata, und einige Handſchriften bey Kennicott und de Roſſi laſſen ו vor קנז aus.

17. Vers. *) Die Worte: Mereds Frau, ſtehen nicht im Grundtexte. Aus dem folgenden Verſe erhellet, daß die Rede von Bithia, der Tochter Pharao's, ſey. Bey den Verſen 17 und 18. ſcheint eine Verſetzung Statt gehabt zu haben. Es ſollte heißen: Das ſind die Söhne Bithia, der Tochter Pharao's, die Mered geheyrathet hatte; ſie gebahr Mirjam, Samai, u. ſ. w.

Bithia, der Tochter Pharao's, die Mered geheyrathet hatte *).

19. Die Söhne der Frau Hodija's, der Schweſter Nahams, des Vaters Kegila's waren: Garmi und Eſthamoa der Maachathiter.

20. Die Söhne Simon's waren: Ammon, Rinna, Benhanan und Thilon. Die Söhne Jeſei: Soheth und Benſoheth.

21. Die Söhne Sela, des Sohns Juda, waren: Er, der Vater Lecha's, Laada, der Vater Mareſa's, die Familien der Leinwandfabricanten vom Hauſe Asbea *),

22. Jokim, die Einwohner von Coſeba, Joas und Saraph, welche über Moab geherrſchet haben, und Jaſubi-Lechem. Aber dieſes ſind alte Geſchichten *).

23. Sie waren Töpfer, und wohnten zu Nethaim und Gedera bey dem Könige, für den ſie arbeiteten; darum wohnten ſie daſelbſt *).

24. Die Söhne Simeons waren: Nemuel, Jamin, Jarib, Serach und Saul *).

25. Deſſen Sohn war Sallum, deſſen Sohn Mibſam, und deſſen Sohn Miſma.

26. Die Söhne Miſma's: Hamuel war ſein Sohn, deſſen Sohn war Zachur, und deſſen Sohn Simei.

27. Simei hatte ſechzehn Söhne und ſechs Töchter. Aber ſeine Brüder hatten nicht viel

---

18. Vers. *) Im Orient iſt es nichts ſeltenes, daß eine Königstochter an einen Privatmann verheyrathet wird. I. Kön. IV, 11. 15.

21. Vers. *) Die Nachkommen Sela's, des dritten Sohns Juda's (Kap. II, 3.), werden hier verzeichnet. Einige ſeiner Abkömmlinge waren, während ihres Aufenthalts in Aegypten, nicht blos Viehhirten, wie die übrigen Iſraeliten, ſondern ſpannen auch ägyptiſche Baumwolle, und webten feine Leinwand daraus.

22. Vers. *) Die Moabiter waren, da die Iſraeliten in Aegypten ſich aufhielten, ein unbeträchtliches Volk. Ob die Nachkommen Sela's eine Zeitlang durch freye Wahl, oder durch die Waffen ihrer Hirtenknechte über Moab herrſchten, kann aus dieſer kurzen Nachricht nicht erkannt werden. Der Verfaſſer bemerkt ſelbſt, daß dieſes Geſchichten ſind, die ſich ins dunkle Alterthum verlieren.

Statt: Und Jaſubi-Lechem, könnte man mit der Vulgata leſen: וישבו, Und ſie kehrten zurück, nach Aegypten; indem man ל als eine Partikel, und חם, als einen Namen von Aegypten betrachtete. Denn die Aegyptier nannten ihr Land χημιαν, Chemian, wie Plutarch, de Iside bezeugt, und im Koptiſchen iſt χημι, Chemi, der gewöhnliche Name von Aegypten.

23. Vers. *) Die Nachkommen Sela's waren auch ſchon berühmte Handwerker, während ihres Aufenthalts in Aegypten, und trieben einen großen Handel mit Töpfen, auf Rechnung des ägyptiſchen Königs, für den ſie arbeiteten. Sie wohnten deßwegen nicht weit von der königlichen Reſidenz. Statt: Nethaim und Gedera kann man auch überſetzen: Sie wohnten in den mit Mauern umgebenen Plantagen. Ich folgte den LXX, welche die eigenen Namen beybehielten.

24. Vers. *) Die Stammtafel Simeons, des Sohns Jakobs, die hier geliefert wird, iſt ſehr von jener verſchieden, die man I. Moſ. XLVI, 10 und IV. Moſ. XXVI, 12. lieſt. Einige Glieder mögen zwey Namen gehabt; und bey andern mögen Schreibfehler ſich eingeſchlichen haben.

Kinder, und ihre Geſchlechter vermehrten ſich überhaupt nicht ſo ſehr, wie Nachkommen Juda's *).

28 Sie wohnten zu Beerſeba, Molada, Hazar-Sual,

29. Bilha, Ezem, Tholad,

30. Bethuel, Horma, Ziklag,

31. Beth-Markaboth, Hazar-Suſim, Beth-Biri und Saaraim. Dieß waren ihre Städte bis auf den König David *).

32. Ihre Hirtendörfer waren: Ethan, Ain, Rimmon, Thochen, und Aſan, fünf Städte *),

33. Und alle ihre Hirtendörfer, die um dieſe Städte herum lagen, bis nach Baal *). Dieß waren ihre Wohnungen. Ihre Stammhäupter ſind folgende:

34. Meſobab, Jamlech, Joſa, der Sohn Amazia,

35. Joel, Jehu, der Sohn Joſibia, des Sohns Seraia, des Sohns Aſiels,

36. Eljoenai, Jaacoba, Jeſohaia, Aſaia, Adiel, Iſmeel, Benaia,

37. Und Siſa, der Sohn Siphei, des Sohns Allons, des Sohns Jedaia', des Sohns Simri, des Sohns Semaia's.

38. Dieſe wurden unter die Namen der Stammfürſten aufgenommen, und die Familien ihrer Väter vermehrten ſich ſehr *).

39. Sie zogen daher nach Gedor zu, bis an die Morgenſeite des Thals, für ihre Heerden Weide zu ſuchen *).

40. Sie fanden fette und gute Weide, und ein geräumiges,

---

27. Vers. *) Der Stamm Simeon, auf welchem der Fluch Jakobs ruhete (I. Moſ. XLIX, 7.), und zu welchem Simei gehörte, wurde nie ſehr zahlreich, wie aus den Zählungsliſten erhellet, die man IV. Moſ. I, 22. XXVI, 14. findet.

31. Vers. *) Ziklag war zu Davids Zeiten in den Händen der Philiſter. Der König ſchenkte es ihm, und von dieſer Zeit an gehörte dieſe Stadt zum Stamme Juda. I. Sam. XXVII, 6. Dagegen mögen andere Städte den Simeonitern eingeräumt worden ſeyn, nachdem David die Philiſter gedemüthiget hatte. II. Sam. VIII, 1.

32. Vers. *) Die Simeoniter hatten um die genannten fünf Städte herum Hirtendörfer, das iſt, Dörfer aus Gezelten beſtehend, wie ſie die Nomaden, oder Hirtenvölker zu haben pflegen, und welche man nach einem tartariſchen Worte Horden nennt. Andere bewohnten Häuſer in den Städten; andere, die ſich blos auf die Viehzucht legten, wohnten auſſer denſelben unter Zelten.

33. Vers. *) Baal war eine Stadt an der ſüdlichen Gränze des Stammes Simeon. Sie hieß auch Baalath-Beer Joſ. XIX, 8.

38. Vers. *) Obſchon dieſe von V. 34. an genannten Männer erſt nach David lebten; ſo wurden ſie doch den erſten Stammfürſten der Simeoniter gleichgeachtet, und in den Geſchlechtsregiſtern als ſolche bemerkt, weil durch ſie die Familien der Väter, von denen ſie abſtammten, eine ungewöhnlich große Anzahl Nachkommen erhielten.

39. Vers. *) Gedor kommt Joſ. XV, 58. als eine Stadt vor, die im Gebirge Juda gegen Süden zu lag. Iſt die nämliche Stadt hier gemeint; ſo zogen die Simeoniter durch dieſe Gegend über ein unfruchtbares Thal, und ſuchten auf der Oſtſeite deſſelben, oder in der arabiſchen Wüſte für ihre Schaafe eine gute Weidetrift.

ſtilles und ruhiges Land. Denn die alten Einwohner deſſelben ſtammten von Cham ab *).

41. Dieſe nun, deren Namen (oben) ſind verzeichnet worden, kamen unter der Regierung His-

---

40. Vers. *) Die Rede iſt hier von einer, in der kleinern Halbinſel Arabiens, die vom Heroopolitaniſchen und Aelanitiſchen Meerbuſen umſchloſſen wird, wohnenden Aegyptiſchen Colonie. Denn die Nachkommen Chams hatten Aegypten bevölkert. Kap. I, 8. Pſalm. LXXVII, 51. CIV, 23. CV, 22. Vergl. die Anmerk. zu V. 22.

Daß in dieſer Gegend vor Alters Aegyptier gewohnt haben, beweiſen die hieroglyphiſchen Figuren auf dem Berge Niſus, jezt Gobl elmokteb, deren Diodorus Siculus Bibl. Hist. Lib. I. Cap. 27. ſchon gedenket; und die arabiſchen Erdbeſchreiber rechnen noch jezt die auf dieſer Halbinſel liegende Stadt Tor zu Aegypten. Sieh Abulfedae A'gypt. p. 10.

Niebuhr Reiſebeſchreib. B. I. S. 235. beſuchte den 11. September 1762. die Gegend in Geſellſchaft des Herrn von Haven, und ſchreibt von dem erwähnten Berge, den er Dsjäbbel el Mokatteb nennt: „Dieſer iſt ſo ſteil und „hoch, daß wir unſre Kameele am Fuße des Berges ſtehen laſſen, und über „$1\frac{1}{2}$ Stunden zubringen mußten, um hinauf zu klettern. Nachdem wir dieſen „beſchwerlichen Berg erſtiegen hatten, glaubten wir endlich die Inſchriften „an dem Felſen ſelbſt zu finden. Wir verwunderten uns aber nicht wenig, „als wir hier mitten in der Wüſte auf einem ſo hohen, und nach dieſer Seite „ſo ſteilen Berge, einen prächtigen ägyptiſchen Todtenacker ſahen; denn ſo wird „jeder Europäer ihn nennen, wenn er gleich keinen Todtenacker von dieſer Art „in Aegypten gefunden hat, wo die meiſten Alterthümer nach und nach mit Erde „bedeckt ſind. Man ſieht hier noch eine Menge, theils aufrechtſtehende, theils „umgefallene oder zerbrochene Steine 5 bis 7 Fuß lang, und $1\frac{1}{2}$ bis 2 Fuß breit, „voller ägyptiſcher Hieroglyphen. Dieſe können wohl nichts anders als Leichen- „ſteine geweſen ſeyn. Von einem Gebäude, deſſen Figur ich auf der Tabelle „XLIV. abgebildet habe, iſt faſt nichts mehr übrig als die Mauern. Es ſcheint „zum Theil in der Erde gebaut geweſen zu ſeyn; denn inwendig iſt es noch viel „tiefer, als die Erde umher, und auch in dieſem Gebäude ſieht man viele mit „Hieroglyphen beſchriebene Steine. An dem breiten Ende iſt eine kleine „Kammer, die noch jetzt bedeckt und von einem viereckigten Pfeiler unterſtützt „iſt, und in derſelben ſind viele hieroglyphiſche Schriften, ſowohl rund um an „den Wänden, als an dem Pfeiler. Man findet in dieſem Gebäude auch Bruſt- „bilder nach dem Geſchmack der alten Aegypter, und architectoniſche Zierrathen „von eben der Art, wie Norden in Oberägypten gezeichnet hat, ingleichem „eine kleine viereckigte Säule oben mit vier Köpfen. Alle die Leichenſteine mit „den Hieroglyphen und die Bruſtbilder ſind ein feiner und harter Sandſtein. . . „S. 237. Ich kopirte den größten Theil der Hieroglyphen von drey Steinen, „wie auf der 45ſten und 46ten Tabelle. Man ſieht daraus, daß die Schriften „wirklich Hieroglyphen ſind; denn die meiſten von den hier vorkommenden „Figuren findet man auch auf den alten Denkmählern in Aegypten. . . S. 238. „Ein Zeichen, daß die Künſte auch hier geblühet haben, und daß eine Stadt „mit reichen Einwohnern in der Nähe geweſen ſey, woferne man nicht beweiſen „kann, daß etwa gewiſſe Aegypter, die ihre verſtorbene Anverwandten nicht als „Mumien aufbewahrten, dieſen Ort in der Wüſte beſonders heilig gehalten, „und deswegen ihre Todten außerhalb Landes gebracht haben. Das Waſſer iſt „in dieſer Wüſte nicht ſo ſelten, und dieſe bergigten Gegenden ſind noch jetzt „nicht ſo ſehr von Einwohnern entblößt, als ein Reiſender gemeiniglich glaubt, „weil er von den Arabern allezeit durch ſolche Gegenden geführt wird, wo er „keine Zelte antrifft. Ehemals kann dieſes Land viel ſtärker bevölkert geweſen „ſeyn, und die größere Handlung zu Lande zwiſchen Arabien und Aegypten „kann in den ältern Zeiten vieles zur Aufnahme der Städte in dieſer Gegend „beygetragen haben.“ Die Erklärung jener ſeltenen Erſcheinung hätte Niebuhr in dieſer Stelle des I. B. der Chronik finden können, und er hätte weder

kia, des Königs von Juda, ſchlugen ſie in ihren Gezelten und Wohnungen, die daſelbſt waren, vertilgten ſie bis auf den heutigen Tag, und ließen ſich an ihrer Statt in derſelben Gegend nieder, weil daſelbſt Weide für ihre Heerden war *).

42. Andere von ihnen, nämlich von den Nachkommen Simeons, gingen, fünfhundert Mann an der Zahl, mit ihren Anführern Phelatia, Nearia, Rephaia und Uſiel, den Söhnen Jeſei, ins Gebirg Seir,

43. Schlugen die Ueberbleiſel der entronnenen Amalekiter, und ließen ſich daſelbſt nieder bis auf den heutigen Tag *).

Das fünfte Kapitel.

Geſchlechtsregiſter der Stämme Ruben, Gad, und des auf der Oſtſeite des Jordans wohnenden halben Stammes Manaſſe. Ihr Krieg mit den Hagaritern, und andern Nachkommen Iſmaels. Sie treiben Götzendienſt und werden in die aſſyriſche Gefangenſchaft geführt.

1. Die Söhne Rubens, des Erſtgebohrnen Iſraels. (Denn er war der Erſtgebohrne; weil er aber das Bette ſeines Vaters entweihete, ward ſeine Erſtgeburt den Söhnen Joſephs, des Sohns Iſraels, gegeben; aber nicht ſo, daß Joſephs Geſchlechtsregiſter nach der Erſtgeburt muß verzeichnet werden *).

2. Denn

zum Verſenden der ägyptiſchen Leichname außer Landes, noch zu den jüdiſchen Luſtgräbern IV. Moſ. XI, 34. ſeine Zuflucht nehmen dürſen.

41. Vers. *) Die ägyptiſche Colonie hielt ſich in Gezelten und Wohnungen auf. Sie hatte, als ein herumziehendes Hirtenvolk, ihre Zelte, aber auch einige Häuſer und Städte. Die Simeoniter vertilgten ſie ſo, daß zur Zeit, in welcher der Verfaſſer der alten Urkunde ſchrieb, kein Nachkomme mehr vorhanden war.

43. Vers. *) Ueber die Amalekiter, oder die in Arabien wohnenden Kananiter, ſieh die Anmerkung zu Richt. VI, 3. und I. Sam XV, 2. Der König Saul hatte ſie größtentheils vertilgt In ſeinem Todesjahre überfiel eine Horde derſelben Ziklag und ſteckte es in Brand. I. Sam. XXX, 1. Einige Ueberbleibſel, die dem Schwerdte Sauls und Davids entrannen, ließen ſich im Gebirge Seir nieder, wurden aber von den Nachkommen Simeons geſchlagen und aus ihrem Wohnſitze vertrieben. Noch im ſechſten Jahrhundert nach Chriſti Geburt ſpricht die Geſchichte von Amalekitern, die im ſüdlichen Arabien ſich aufhielten.

Die im Gebirge Seir wohnenden Simeoniter ſcheinen nicht ins babyloniſche Exilium geführt worden zu ſeyn, weil das Heer der Chaldäer ſich nicht in jene, ans petrāiſche Arabien gränzende, Berge wagen wollte, um ein unbedeutendes Völklein gefangen zu nehmen. Wenigſtens waren die Simeoniter noch im Beſitze jener Gegend, als der Verfaſſer der alten Urkunde, die hier angeführt wird, ſchrieb, welches auch vor der Wegführung nach Babel konnte geſchehen ſeyn.

1. Vers. *) Der Verfaſſer giebt hier die Urſache, warum er in ſeinem Tagebuche nicht zuerſt das Geſchlechtsregiſter Rubens, welcher der erſte Sohn Jakobs war, anführte. Ruben war zwar der erſtgebohrne Sohn Jakobs; aber ſein Vater, deſſen Nebenfrau Bilha er beſchlafen hatte, beraubte ihn der Vor-

2. Denn obſchon Joſeph die Erſtgeburtsrechte bekam; ſo ward doch Juda der Mächtigſte ſeiner Brüder, und erhielt vor ihm die Königswürde) *).

3. Die Söhne Rubens, des Erſtgebohrnen Iſraels, ſind: Henoch, Pallu, Hezron, und Karmi *).

4. Die Söhne Joels *): Semaja war ſein Sohn, deſſen Sohn war Gog, deſſen Sohn Simei,

5. Deſſen Sohn Micha, deſſen Sohn Reaja, deſſen Sohn Baal,

6. Deſſen Sohn Beera, den Thiglath-Pilneſer der König von Aſſyrien in die Gefangenſchaft führte *). Er war ein Stammfürſt unter den Rubenitern.

7. Die ihm verbrüderten Familien hatten nach ihren Geſchlechtstafeln zu Stammhäuptern: Jejel, Zacharia,

8. Und Bela, welcher ein Sohn Aſan's, ein Enkel Sema's, und ein Urenkel Joels war. Seine Nachkommen wohnten zu Aroer, bis nach Nebo und Baal-Meon *).

9. Sie wohnten auch noch weiter gegen Morgen bis an die Wüſte, vom Strome Euphrat an. Denn ihre Heerden wurden zahlreich im Lande Gilead.

10. Unter der Regierung Sauls führten ſie Krieg mit den Hagaritern, ſchlugen ſie, und beſetzten das ganze Land auf der Oſtſeite Gileads, wo jene Völker ihre Zelten hatten *).

11. Gegen ihnen über wohnten die Nachkommen Gad's im Lande Baſan bis nach Salcha *).

---

rechte, welche mit der Erſtgeburt verbunden waren, und übertrug ſie auf Joſeph, der durch ſeine zwey Söhne Ephraim und Manaſſe das dem Erſtgebohrnen zukommende doppelte Erbe bekam. I. Moſ. XXXV, 22. XLVIII, 5. XLIX, 3. 4. V. Moſ. XXI, 17.

2. Vers. *) Der Verfaſſer lieferte auch nicht zuerſt das Geſchlechtsregiſter des Stammes Ephraim oder Manaſſe, ſondern des Stammes Juda, weil der Stamm Juda den übrigen vorging. Denn von David an bis zur babyloniſchen Gefangenſchaft war er im Beſitz der Königswürde.

3. Vers. *) Vergl. II. Moſ. VI, 14.

4. Vers. *) Joels Vater wird nicht genannt. Daß viele Namen der Zwiſchenglieder, die von Ruben an bis auf die aſſyriſche Gefangenſchaft (V. 6.) müſſen gelebt haben, hier ausgelaſſen ſind, fällt von ſelbſt in die Augen. Uebrigens wird das Wort Söhne für Nachkommenſchaft hier geſetzt, wie Kap. II, 8.

6. Vers. *) Sieh II. Kön. XV, 29. In den Büchern der Könige wird der aſſyriſche König, mit Auslaſſung eines Buchſtabens, Thiglath-Pileſſer genannt.

8. Vers. *) Aroer war eine Stadt am Ufer des Fluſſes Arnon, Joſ. XIII, 9.; Nebo eine Stadt am öſtlichen Fuße des Berges Nebo, den die Stämme Ruben und Gad gemeinſchaftlich beſaßen. Baal-Meon eine von Hesbon drey Stunden ſüdwärts liegende Stadt. IV. Moſ. XXXII, 38.

10. Vers. *) Die Hagariter waren herumziehende Hirten, die von Iſmael, dem Sohne der Hagar abſtammten, und das wüſte Arabien, vom Fuße der Gebirge Gilead an bis an den Euphrat, und die Grenzen von Chaldäa nützten. Aus dieſen Weidetriften wurden ſie von den, auf der Oſtſeite des Jordans wohnenden, Iſraeliten vertrieben.

11. Vers. *) Der Stamm Gad wohnte dem Stamme Ruben gegen Norden,

12. In Baſan war Joel das erſte, und Saphan das zweyte Oberhaupt; dann folgten Janai und Saphat *).

13. Ihre Brüder nach ihren väterlichen Familien waren: Michael, Meſullam, Seba, Jorai, Jakan, Sia und Eber, ſieben an der Zahl.

14. Dieß ſind die Söhne Abichails, deſſen Vorfahren in aufſteigender Linie Huri, Jaroach, Gilead, Michael, Jeſiſai, Jahdo und Bus waren.

15. Achi, der Sohn Abdiels und Enkel Guni's, war das Oberhaupt ihrer väterlichen Familien.

16. Sie wohnten in Gilead, Baſan, in den davon abhängigen Landſtädten, und auf allen Weideplätzen Sarons, ſo weit ſie reichten *).

17. Alle dieſe wurden ins Geſchlechtsregiſter eingetragen unter der Regierung Jothams, des Königs von Juda, und Jerobeams, des Königs von Iſrael *).

18. Vier und vierzig tauſend, ſieben hundert und ſechzig Mann von den Stämmen Ruben, Gad, und dem halben Stamme Manaſſe, lauter tapfere Krieger, die Schild, Schwerdt und Bogen führten, und in der Kriegskunſt erfahren waren, zogen zu Felde *),

19. Und bekriegten die Hagariter, denen die Jeturiter, Naphiſiter und Nodabiter zu Hülfe kamen *).

20. Sie bekamen die Hagariter mit allen ihren Hülfsvölkern in ihre Gewalt. Denn ſie riefen Gott in der Schlacht an, und er erhörte ſie, weil ſie auf ihn vertraueten *).

21. Sie erbeuteten ihre Heer-

---

und beſaß den Theil des Königreichs Baſan, welcher ſich bis nach Salcha erſtreckte. Der übrige Theil gehörte dem halben Stamme Manaſſe. V. Moſ. III, 10. Joſ. XII, 5.

12. Vers. *) Die Söhne Gads, welche I. Moſ. XLVI, 16. erwähnt werden, ſind hier ausgelaſſen. Die hier genannt werden, ſind ſeine Enkel.

16. Vers. *) Saron iſt hier eine Gegend des Königreichs Baſan, und darf nicht mit dem Saron Joſ. XII, 18. verwechſelt werden.

17. Vers. *) Der Stamm Gad wurde zweymal gezählt; einmal unter Jotham, als er die angränzenden Ammoniter mit Krieg überzog; und das andere Mal unter Jerobeam dem Zweyten, da er die Syrer beſiegte. II. Chron. XXVII, 5. und II. Kön. XIV, 28. In beyden Fällen ſcheinen die auf der Oſtſeite des Jordans wohnenden Stämme am Kriege den thätigſten Antheil genommen zu haben, um ſich die benachbarten Feinde vom Halſe zu ſchaffen. Bey dieſen Gelegenheiten wurden ſie gemuſtert nach ihren Stammtafeln, von denen einige Namen und Nachrichten bis auf den Verfaſſer dieſer Bücher ſich erhielten.

18. Vers. *) Die Verſe 18—22. erzählen umſtändlicher, was V. 10. nur im Vorbeygehen war berührt worden.

19. Vers. *) Die Jeturiter, Naphiſiter und Nodabiter waren, wie die Hagariter, Nachkommen Iſmaels, welche im wüſten Arabien mit ihren Heerden herumzogen. Die beyden erſten ſtammten von Jetur und Naphis, den Söhnen Iſmaels, ab. I. Moſ. XXV, 15. Die Nodabiter, welche ſonſt nirgends vorkommen, ſind vermuthlich Nachkommen Nebajoth's, des erſtgebohrnen Sohns Iſmaels. Ebendaſ. V. 13. und Jeſ. LX, 7.

20. Vers. *) Gott ſtand den dritthalb Stämmen Iſraels in der Schlacht bey, und verlieh ihnen einen vollkommenen Sieg über die Hagariter.

den, funfzig tauſend Kameele, zwey hundert funfzig tauſend Schaafe, zwey tauſend Eſel, und hundert tauſend Menſchen *).

22. Es waren auch viele in der Schlacht gefallen; denn der Krieg war von Gott *). Hierauf nahmen ſie, ſtatt ihrer, das Land in Beſitz bis auf die Zeit der Gefangenſchaft **).

23. Der halbe Stamm Manaſſe bewohnte das Land von Baſan an bis nach Baal-Hermon, Senir, und den Berg Hermon; und er nahm ſehr an Bevölkerung zu *).

24. Seine Familienhäupter waren: Epher, Jeſei, Eliel, Aſriel, Jeremia, Hodanja und Jahdiel; lauter tapfere und berühmte Familienhäupter.

25. Da ſie ſich wider den Gott ihrer Väter empörten, und die Götzen der Völker des Landes, die Gott vor ihnen vertilgt hatte, anbeteten,

26. ließ der Gott Iſraels den kriegeriſchen Muth der aſſyriſchen Könige Phul und Thiglath-Pilneſer erwachen, welche die Stämme Ruben, Gad und den halben Stamm Manaſſe in die Gefangenſchaft führten *). Sie brachten ſie nach Halah, Habor, Hara und an den Fluß Goſan's, wo ſie bis auf den heutigen Tag ſind **).

---

21. Vers. *) Der Reichthum der Iſmaeliter beſtand in ihren Heerden, welche den Iſraeliten in die Hände fielen. Auch hunderttauſend Menſchen wurden zu Gefangenen gemacht und als Sklaven verkauft. Unter denſelben waren gewöhnlich die Kinder und Weiber der Beſiegten. Die entronnenen Hagariter zogen weiter nach Süden herab, wo man jetzt die Landſchaft Hedſiar findet. Dieſe weitſchichtige Landſchaft iſt fruchtbar an Datteln und Granaten, und wird von Beduinen, Sabäern und Juden bewohnt. Unter ihren Städten ſind Mecca und Medina die berühmteſten.

22. Vers. *) Die Iſraeliten waren von Gott durch einen Propheten zu dieſem blutigen Kriege aufgefordert worden. Wahrſcheinlich geſchah es zur nämlichen Zeit, da Samuel im Namen Gottes dem König Saul befahl, die räuberiſchen Amalekiterhorden zu vertilgen. I. Sam. XV, 3. **) Nachdem die Iſmaeliten vertrieben waren, zogen die dritthalb Stämme mit ihren zahlreichen Heerden im wüſten Arabien herum, und nützten die darin befindlichen Weidetriften, bis ſie in die aſſyriſche Gefangenſchaft geführt wurden. V. 6.

23. Vers. *) Der halbe Stamm Manaſſe wohnte noch nördlicher, als der Stamm Gad, welchem der größte Theil des Reichs Baſan zugefallen war. Baal-Hermon hieß der mittägliche Strich des Antilibanus. Richt. III, 3. Senir wurde der nördliche Theil des Antilibanus von den Amoritern genannt. Hermon war ein Arm des Antilibanus, der ſich von Weſten gegen Oſten zog, und ſehr hohe, ſtets mit Schnee bedeckte Berge in ſich faßte.

26. Vers. *) Gott fügte es, daß Phul und Thiglath-Pilneſer die Iſraeliten in die Gefangenſchaft führten, zu einer Zeit, da der Götzendienſt allgemein unter ihnen eingeriſſen war, und ihr Sittenverderben den höchſten Grad erreicht hatte. Sieh II. Kön. XV, 29. XVII, 6. **) Ueber Halah, Habor und Goſan ſieh die Anmerkung zu II. Kön. XVII, 6. Hara iſt eine gebirgichte Gegend an den nördlichen Gränzen von Aſſyrien und Medien, zwiſchen dem kaſpiſchen und ſchwarzen Meere.

Das ſechste Kapitel.

Geſchlechtsregiſter des Stammes Levi. Nachkommen Aarons bis auf die babyloniſche Gefangenſchaft. Stammbaum der drey Levitenklaſſen, die von Gerſom, Kahath und Merari entſproſſen. Verzeichniß der Städte, die den Prieſtern und Leviten durch das Loos unter Joſua zugefallen waren.

1. Die Söhne Levi waren: Gerſon, Kahath und Merari *).

2. Die Söhne Kahath's: Amram, Jizhar, Hebron und Uſiel.

3. Die Kinder Amram's: Aaron, Moſe und Mirjam. Die Söhne Aarons: Nadab, Abihu, Eleaſar und Ithamar.

4. Eleaſar zeugte Pinehas. Pinehas zeugte Abiſua.

5. Abiſua zeugte Buki. Buki zeugte Uſi *).

6. Uſi zeugte Seraja. Seraja zeugte Merajoth.

7. Merajoth zeugte Amaria. Amaria zeugte Achitob.

8. Achitob zeugte Zadok. Zadok zeugte Achimaaz.

9. Achimaaz zeugte Aſaria. Aſaria zeugte Johanan.

10. Johanan zeugte Aſaria. Dieſer war Prieſter im Tempel, den Salomo zu Jeruſalem gebauet hatte *).

11. Aſaria zeugte Amaria. Amaria zeugte Achitob.

12. Achitob zeugte Zadok. Zadok zeugte Sallum.

13. Sallum zeugte Hilkia. Hilkia zeugte Aſaria.

14. Aſaria zeugte Seraja. Seraja zeugte Jozadak.

15. Jozadak ging in die Gefangenſchaft, als Jehova Juda und Jeruſalem durch Nebucadnezar aus dem Lande wegführen ließ *).

16. Die Söhne Levi waren: Gerſom, Kahath und Merari *).

---

1. Vers. *) Die erſten Glieder des Stammbaumes Levi ſind aus II. Moſ. VI, 16. entlehnt.

5. Vers. *) Nach Uſi (Ozi) ging das Hoheprieſterthum von der Familie Eleaſars auf die Familie Ithamars, von welcher Eli war, über. Die vier folgenden Glieder, Seraja, Merajoth, Amaria und Achitob verwalteten alſo das Hoheprieſterthum nicht. Zadok wurde erſt unter Salomo ausſchließlich Hoherprieſter, nachdem Abjathar in Ungnade gefallen war. II. Sam. VIII, 17.

10. Vers. *) Der Sinn dieſes Verſes kann nicht ſeyn, daß Aſaria den erſten Prieſterdienſt im neugebauten Tempel Salomons verrichtet habe. Denn beym Salomoniſchen Tempelbau war Zadok, oder ſein Sohn Achimaaz Hoherprieſter. Der Verfaſſer ſcheint alſo ſagen zu wollen, daß Aſaria durch eine merkwürdige Handlung, die er II. Chron. XXVI, 17. erzählt, im Tempel Salomons unvergeßlich geworden ſey.

15. Vers. *) Seraja war von Nebucadnezar hingerichtet worden. II. Kön. XXV, 18—21. Sein Sohn Jozadak (Joſedec) wanderte, ehe er Hoherprieſter geworden war, in die babyloniſche Gefangenſchaft.

16. Vers. *) Nachdem der Verfaſſer das Verzeichniß der Hohenprieſter bis zur babyloniſchen Gefangenſchaft geliefert hat, kehrt er zum Anfange des Stammbaums Levi zurück, verzeichnet die nämlichen Namen, die ſchon in der

17. Die Söhne Gerſom's hießen: Libni und Simei.

18. Die Söhne Kahaths: Amram, Jizhar, Hebron und Uſiel.

19. Die Söhne Merari: Machli und Muſi. Das ſind die Familien der Leviten nach ihren Stammvätern:

20. Der Sohn Gerſoms war Libni, deſſen Sohn war Jahath, deſſen Sohn Simma,

21. Deſſen Sohn Joach, deſſen Sahn Iddo, deſſen Sohn Serach, und deſſen Sohn Jeathrai.

22. Der Sohn Kahaths war Amminadab, deſſen Sohn war Korach, deſſen Sohn Aſſir,

23. Deſſen Sohn Elkana, deſſen Sohn Ebjaſaph, deſſen Sohn Aſſir,

24. Deſſen Sohn Thahath, deſſen Sohn Uriel, deſſen Sohn Uſia, und deſſen Sohn Saul.

25. Die Söhne Elkana waren: Amaſai und Ahimoth.

26. Deſſen Sohn war Elkana, deſſen Sohn Elkana der Zophiter *), deſſen Sohn Nahath,

27. Deſſen Sohn Eliab, deſſen Sohn Jeroham, und deſſen Sohn Elkana.

28. Die Söhne Samuels: Der Erſtgebohrne Vaſni, und Abia *).

29. Die Söhne Merari: Machli war ſein Sohn, deſſen Sohn war Libni, deſſen Sohn Simei, deſſen Sohn Uſa,

30. Deſſen Sohn Simea, deſſen Sohn Haggija, und deſſen Sohn Aſaja.

31. Dieſe ſind es, die David zu Sängern im Hauſe des Herrn beſtellte, als die Lade ihren feſten Wohnſitz bekam *).

---

vorigen von ihm genützten Urkunde ſtanden, und ſteigt durch andere Seitenlinien herab.

In den gewöhnlichen Ausgaben des hebräiſchen Textes beginnt erſt mit dieſem Verſe das ſechſte Kapitel, und die vorigen Verſe 1—15. werden noch zum vorhergehenden Kapitel gerechnet.

26. Vers. *) Der zweyte Name **Elkana** fehlt in den LXX und im Syriſchen, wie auch in einigen hebräiſchen Handſchriften bey Kennicott und de Roſſi; daher er von neuern Kritikern für einen fehlerhaften Zuſatz gehalten wird. Ich habe צופי als einen Beynamen betrachtet, welcher Elkana's Wohnort, **Ramathaim=Zophim** I. Sam. I, 1. bezeichnen ſoll.

28. Vers. *) Ich überſetzte dieſen Vers ſo fehlerhaft, wie er in allen hebräiſchen Handſchriften und Ausgaben, und in den LXX und der Vulgata ſteht. Er ſollte heißen: **Die Söhne Samuels: Joel, der Erſtgebohrne, und Abia der zweyte.** I. Sam. VIII, 2. So leſen hier die ſyriſche und arabiſche Ueberſetzungen.

31. Vers. *) Vor David war die Bundeslade bald an dieſem, bald an jenem Orte. Er ließ ſie auf die Burg Zion unter ein neues Gezelt bringen, wodurch ſie einen feſten Wohnſitz in der Königsburg bekam. Der öffentlichen Gottesverehrung mehr Glanz und Würde zu geben, führte David eine neue Ordnung im Dienſte der Prieſter und Leviten ein. Er theilte die Leviten in drey Klaſſen, welche bey Volksfeſten, durch Geſang und Inſtrumentalmuſik, Gott lobten. Die Sänger von der Familie Kahaths ſtanden vor der Stiftshütte in der Mitte des Vorhofs, V. 33. Die Sänger von der Familie Merari ſtanden

32. Sie dienten als Sänger vor dem Wohnſitze der Stiftshütte, bis Salomo den Tempel zu Jeruſalem bauete, und verrichteten ihr Amt, wie es ihnen vorgeſchrieben war.

33. Dieſe und ihre Nachkommen ſtanden (als Sänger vor dem Heiligthume): Von den Söhnen Kahaths *): Heman, der Sänger, deſſen Väter in auſſteigender Linie Joel, Samuel,

34. Elkana, Jeroham, Eliel, Thoach,

35. Zuph, Elkana, Mahath, Amaſai,

36. Elkana, Joel, Aſaria, Zephania,

37. Thahath, Aſſir, Ebjaſaph, Korach,

38. Jizhar, Kahath, Levi und Iſrael waren.

39. Sein Bruder Aſſaph ſtand ihm zur Rechten *). Die Väter Aſſaphs in auſſteigender Linie waren: Berechia, Simea,

40. Michael, Baaſeja, Malchia,

41. Athni, Serach, Adaja,

42. Ethan, Simma, Simei,

43. Jahath, Gerſom und Levi.

44. Ihre Brüder aber, die Söhne Merari, ſtanden zur Linken: (nämlich) Ethan *), deſſen Väter, in auſſteigender Linie, Kuſi, Abdi, Malluch,

45. Haſabia, Amazia, Hilkia,

46. Amzi, Bani, Samer,

47. Machli, Muſi, Merari und Levi waren.

48. Ihre Brüder, die Leviten waren zu allen Verrichtungen des Gotteshauſes beſtimmt *).

49. Aaron aber und ſeine Söhne opferten auf dem Brandopferaltar, auf dem Rauchaltar, und verrichteten alle Dinge im Allerheiligſten zur Verſöhnung Iſraels, wie Moſe der Diener Gottes verordnet hatte *).

50. Folgende ſind die Söhne Aarons: Eleaſar war ſein Sohn, deſſen Sohn war Pinehas, deſſen Sohn Abiſua,

51. Deſſen Sohn Buki, deſſen Sohn Uſi, deſſen Sohn Serachia,

52. Deſſen Sohn Merajoth,

---

auf der linken Seite des Vorhofs V. 44. Die Sänger von der Familie Gerſoms aber auf der rechten Seite, V. 39.

33. Vers. *) Heman war der Vorſteher des Muſikchors von der Familie Kahats. Sein Stammbaum wird bis auf Jakob zurückgeführt.

39. Vers. *) Aſſaph war der Vorſteher des Muſikchors, welches aus Nachkommen Gerſoms beſtand, und wegen des gemeinſchaftlichen Vaters Levi mit dem Hemaniſchen Muſikchor verbrüdert war.

44 Vers. *) Ethan war der Vorſteher des dritten Muſikchors aus den Nachkommen Merari, die hier Brüder der Vorigen genannt werden, weil ſie alle zum Stamme Levi gehörten. Ethan heißt ſonſt Jedithun oder Idithun. Kap. XXV, 1. 3. 6.

48. Vers. *) Die andern Leviten, welche nicht zu dieſen Muſikchören gehörten, mußten die übrigen Geſchäfte im Dienſte des Heiligthums, unter der Leitung der Prieſter, beſorgen. Sieh Kap. XXIII, 4.

49. Vers. *) An den Verrichtungen der Prieſter, von denen hier einige genannt werden, durften die gemeinen Leviten keinen Theil nehmen. Die moſaiſchen Verordnungen hierüber ſtehen III. Moſ. II, 16. III, 16. IV, 5. V, 8. u. ſ. w.

deſſen Sohn Amaria, deſſen
Sohn Achitob,
53. Deſſen Sohn Zadok,
deſſen Sohn Achimaaz *):
54. Folgende ſind ihre Wohn-
ſitze, die in ihren Gränzen liegen-
den Hirtenhäuſer mit eingeſchloſ-
ſen. Den Nachkommen Aarons,
den Geſchlechtern der Kahathiter
(denn ſie traf das (erſte) Loos) *)
55. Gab man Hebron im Lande
Juda, und den Vorplatz rings-
umher.
56. Aber die zur Stadt gehö-
rigen Felder und Dörfer ließ man
Kaleb, dem Sohne Jephunne.
57. Den Nachkommen Aa-
rons gab man alſo die Frey-
ſtädte *) Hebron und Libna mit
ihren Vorplätzen, Jathir und
Eſthemoa mit ihren Vorplätzen,
58. Hilen mit ſeinem Vor-
platze, Debir mit ſeinem Vor-
platze *),
59. Aſan mit ſeinem Vor-
platze, und Beth-Semes mit
ſeinem Vorplatze *).
60. Vom Stamme Benja-
min: Geba mit ſeinem Vorplatze,
Alemeth mit ſeinem Vorplatze,
und Anathoth mit ſeinem Vor-
platze. Alle ihre Städte nach
ihren Familien waren dreyzehn
an der Zahl *).
61. Die übrigen Nachkom-
men Kahaths bekamen von der
Familie des Stammes ... vom
halben Stamme Manaſſe durch
das Loos zehn Städte *).
62. Die Nachkommen Ger-
ſoms bekamen für ihre Familien
vom Stamme Iſaſchar, vom
Stamme Aſſer, vom Stamme
Naphthali, und vom Stamme

---

53. Vers. *) Die Verſe 50—53. ſind ein Auszug aus einer andern Urkunde, in welcher das Geſchlecht Aarons nur bis auf Achimaaz fortgeführt war. Die Urkunde, welche V. 1—16. genützt wurde, war vollſtändiger.

54. Vers. *) Die Verſe 54—81. ſind aus Joſ. XXI, entlehnt. In den Namen kommen einige Schreibfehler vor. Die Namen einzelner Städte mögen auch mit der Zeit verändert worden ſeyn. Die Nachkommen Levi bekamen keine Ländereyen, ſondern 48 Städte zum Eigenthum. Um dieſe Städte herum waren Vorplätze, deren Ausdehnung IV. Moſ. XXXV, 5. beſtimmt wird. Es ſollten eigentlich Weideplätze für die Heerden der Leviten ſeyn; daher man hier die Hirtenhäuſer, die in ihrem Bezirke lagen, erwähnt findet.

Das Wörtchen Erſte ſteht nicht im Hebräiſchen. Ich habe es mit dem Syrer und Araber aus Joſ. XXI, 10. ergänzet.

57. Vers. *) Statt Freyſtädte ſollte es in der einfachen Zahl heißen Freyſtadt, wie Joſ. XXI, 13. Blos Hebron, und keine der folgenden Städte war eine Freyſtadt für unvorſätzliche Mörder.

58. Vers. *) Hilen heißt Joſ. XXI, 15. Holon.

59. Vers. *) Für Aſan ſteht Joſ. XXI, 16. Ain.

60. Vers. *) Von V. 55—60. ſind nur eilf Städte genannt worden. Juta und Gibeon, die Joſ. XXI, 16. und 17. vorkommen, ſind hier ausgelaſſen, und für Alemeth ſteht dort V. 18. Almon.

61. Vers. *) Wo ich Punkte ſetzte, fehlen im Hebräiſchen und in den alten Ueberſetzungen die Namen zweyer Stämme. Nach Joſ. XXI, 20—26. ſollte es heißen: Sie bekamen vom Stamme Ephraim, vom Stamme Dan, und vom halben Stamme Manaſſe zehn Städte. Vom weſtlichen halben Stamme Manaſſe bekamen die Kahathiter nur zwey Städte. Joſ. XXI, 25.

Manaſſe, der in Baſan ſeine Beſitzungen hatte, dreyzehn Städte*).

63. Die Nachkommen Merari bekamen für ihre Familien vom Stamme Ruben, vom Stamme Gad, und vom Stamme Sebulon durch das Loos zwölf Städte *).

64. Die Iſraeliten gaben alſo den Leviten dieſe Städte und ihre Vorplätze.

65. Sie gaben vom Stamme Juda, vom Stamme Simeon, und vom Stamme Benjamin durch das Loos dieſe Städte, die ſie mit Namen nannten *).

66. Die Familien der Nachkommen Kahaths bekamen ihre Städte vom Stamme Ephraim*).

67. Man gab ihnen die Freyſtädte *) Sichem mit ihrem Vorplatze auf dem Gebirge Ephraim, Geſer mit ſeinem Vorplatze,

68. Jokmeam mit ſeinem Vorplatze *), Beth-Horon mit ſeinem Vorplatze,

69. Ajalon mit ſeinem Vorplatze, und Gath-Rimmon mit ſeinem Vorplatze *).

70. Vom halben Stamme Manaſſe; Aner mit ſeinem Vorplatze, und Bileam mit ſeinem Vorplatze *), dieſe Städte bekamen die Familien der übrigen Nachkommen Kahaths.

71. Den Nachkommen Gerſoms gab man vom Geſchlechte des halben Stammes Manaſſe, Golan in Baſan mit ſeinem Vorplatze, und Aſtharoth mit ſeinem Vorplatze *).

72. Vom Stamme Iſaſchar: Kedes mit ſeinem Vorplatze *), Dabrath mit ſeinem Vorplatze,

73. Ramoth mit ſeinem Vor-

---

62. Vers. *) Die Namen der dreyzehn Städte, welche die Gerſomiter von den Stämmen Iſaſchar, Aſſer, Naphthali, und vom öſtlichen halben Stamme Manaſſe bekamen, ſind Joſ. XXI, 27--32. verzeichnet. Sieh unten V. 71--76.

63. Vers. *) Zehn dieſer Städte werden V. 77—81. genannt. Die zwey übrigen ſtehen Joſ. XXI, 34.

65. Vers. *) Nach gaben ſollte, wie V. 57. ſtehen: **Den Nachkommen Aarons.** Die Namen der Städte, die ihnen in den Stämmen Juda, Simeon und Benjamin zufielen, ſind von V. 57. bis 59. verzeichnet worden.

66. Vers. *) Dieſer Vers ſteht mit V. 61. in Verbindung, und er ſollte heiſſen: **Den übrigen Familien der Nachkommen Kahaths, die keine Prieſter waren, gab man folgende Städte: Vom Stamme Ephraim gab man ihnen die Freyſtadt Sichem u. ſ. w.**

67. Vers. *) Hier muß wieder in der einfachen Zahl **Freyſtadt** geleſen werden, wie Joſ. XXI, 21. Geſer war keine Freyſtadt.

68. Vers. *) Für Jockmeam ſteht Joſ. XXI, 22. **Kibzaim.**

69. Vers. *) Vom Stamme Dan bekamen ſie vier Städte, Ajalon und Gath-Rimmon, nebſt Eltheke und Gibthon, die hier ausgelaſſen ſind, und aus Joſ. XXI, 23. ergänzt werden müſſen, die Zahl zehn V. 61. voll zu machen.

70. Vers. *) Joſua ſetzt V. 25. zwey andere Namen der Städte, welche den Kahathitern im weſtlichen Antheile des Stammes Manaſſe zufielen.

71. Vers. *) Die Stadt Aſtharoth im öſtlichen Antheile des Stammes Manaſſe heißt Joſ XXI, 27. **Beeſthra.**

72. Vers. *) Für **Kedes** ſetzt Joſua V. 28. **Kisjon.** Ferner **Jarmuth** für **Ramoth, En-Gannim** für **Anem, Helkath** für **Hukok** V. 75.; **Hamoth-dor** für **Hammon** V. 76.; **Dimna** für **Rimmono**, und **Nahalal** für **Thabor** V. 77.

plaͤtze, und Anem mit ſeinem Vorplatze.

74. Vom Stamme Aſſer: Maſal mit ſeinem Vorplatze, Abdon mit ſeinem Vorplatze,

75. Hukok mit ſeinem Vorplatze, und Rehob mit ſeinem Vorplatze.

76. Vom Stamme Naphthali, Kedes in Galilaͤa mit ſeinem Vorplatze, Hammon mit ſeinem Vorplatze, und Kiriathaim mit ſeinem Vorplatze.

77. Den uͤbrigen Nachkommen Merari gab man vom Stamme Sebulon: Rimmono mit ſeinem Vorplatze, und Thabor mit ſeinem Vorplatze.

78. Ferner jenſeits des Jordans, Jericho gegen uͤber, auf der Oſtſeite des Jordans vom Stamme Ruben: Bezer in der Wuͤſte mit ſeinem Vorplatze, Jahza mit ſeinem Vorplatze,

79. Kedemoth mit ſeinem Vorplatze, und Mephaath mit ſeinem Vorplatze.

80. Vom Stamme Gad: Ramoth in Gilead mit ſeinem Vorplatze, Mahanaim mit ſeinem Vorplatze,

81. Hesbon mit ſeinem Vorplatze, und Jaeſer mit ſeinem Vorplatze *).

Das ſiebente Kapitel.

Geſchlechtsregiſter der Staͤmme Jſaſchar, Benjamin, Naphthali, Manaſſe, Ephraim und Aſſer. Verzeichniß ihrer ſtreitbaren Mannſchaft zu Davids Zeiten.

1. Die Soͤhne Jſaſchars waren: Thola, Pua, Jaſub und Simron, vier an der Zahl *).

2. Die Soͤhne Thola: Uſi, Rephaja, Jeriel, Jachmai, Jebſam und Samuel, Haͤupter der Familien von Thola, und tapfere Maͤnner unter ihren Geſchlechtern. Zu Davids Zeiten war ihre Zahl zwey und zwanzig tauſend ſechshundert.

3. Die Soͤhne Uſi: Jeſraia. Die Soͤhne Jeſraia: Michael, Obadja, Joel und Jeſia, zuſammen fuͤnf Familienhaͤupter *).

4. Unter ihnen waren, nach ihren Geſchlechtern und Familien, ſechs und dreyßig tauſend waffenfaͤhige Krieger; denn ſie hatten viel Weiber und Kinder.

5. Ihre Bruͤder, die ſaͤmmtlichen Familien Jſaſchars, hatten nach der allgemeinen Muſterrolle

---

81. Vers. *) Die Zahl von zwoͤlf Staͤdten V. 63. zu erhalten, muͤſſen Jockneam und Kartha bey V. 77. aus Joſ. XXI, 34. eingeſchaltet werden.

1. Vers. *) Die Stammtafel Jſaſchars iſt zum Theile geſchoͤpft aus I. Moſ. XLVI, 13. und IV. Moſ. XXVI, 23. Jaſub heißt in der erſten Stelle Job

3. Vers. *) Wenn Jeſraia nicht mitgezaͤhlt wird, ſo fehlt der fuͤnfte Name des Familienhauptes. Das Wort Soͤhne ſteht fuͤr Nachkommenſchaft.

ſieben und achtzig tauſend zum Kriege tüchtige Männer *).

6. Benjamin (hatte folgende Söhne): Bela, Becher und Jediael, drey an der Zahl *).

7. Die Söhne Bela: Ezbon, Uſi, Uſiel, Jerimoth und Iri, zuſammen fünf Familienhäupter, tapfere Männer, deren Muſterrolle zwey und zwanzig tauſend vier und dreyßig Köpfe betrug.

8. Die Söhne Becher's: Semira, Joas, Elieſer, Eljoenai, Amri, Jerimoth, Abia, Anathoth und Alameth. Alle dieſe ſind Söhne Becher's.

9. Ihre Muſterrolle zählte, nach ihren Geſchlechtern und Familienhäuptern, zwanzig tauſend und zwey hundert waffenfähige Männer.

10. Die Söhne Jediaels: Bilhan. Die Söhne Bilhan's: Jeus, Benjamin, Ehud, Kenaana, Sethan, Tharſis und Abiſahar.

11. Alle dieſe waren Nachkommen Jediael's, deren Zahl nach den Familienhäuptern, welche tapfere Männer waren, ſich auf ſiebenzehn tauſend zwey hundert ſtreitbare Krieger belief.

12. Supim und Hupim ſtammten von Ir, Huſim von Acher ab *).

13. Die Söhne Naphthali; Jahziel, Guni, Jazer und Sallum; (dieß ſind) Söhne der Bilha *).

14. Die Söhne Manaſſe: Esriel, den ſeine aramäiſche Nebenfrau gebahr. . . . . gebahr Machir, den Vater Gileads *).

15. Machir nahm zur Frau...

5. Vers. *) Rechnet man die 22600 V. 2. und 36000 V. 4., welche von Thola abſtammten, zu dieſen 87000 Mann der übrigen Nachkommen Iſaſchars; ſo war die waffenfähige Mannſchaft dieſes Stamms unter David 145,600 Mann. Da er zu Moſis Zeiten nur 64300 Mann zählte, IV. Moſ. XXVI, 25., ſo hatte er ſich bis auf David mehr als verdoppelt. Die Urſache ſeiner Vermehrung gab der vorige Vers. Dieſer Stamm hatte ein fruchtbares Land, liebte den Feldbau und die Viehzucht, und miſchte ſich weniger in die Kriege der übrigen Stämme. I. Moſ. XLIX, 14. Bey ſeinem Wohlſtande konnte er von der orientaliſchen Vielweiberey leichter Gebrauch machen, und dadurch die Bevölkerung ſeines Looſes fördern.

6. Vers. *) Vergleich I. Moſ. XLVI, 21. wo zehn, und IV. Moſ. XXVI, 38. wo fünf Söhne Benjamins genannt werden. Auch das folgende Kapitel nennt V. 1. und 2. fünf Söhne Benjamins. Hier ſpricht der Verfaſſer von den drey Söhnen Benjamins, deren Nachkommen in der Muſterrolle ſtanden, welche unter der Regierung Davids verfertigt wurde. Fünf Söhne Benjamins waren vor der Moſaiſchen Zählung ohne Nachkommen geſtorben; und die Nachkommenſchaft zweyer Söhne Benjamins konnte in dem Vertilgungskriege Richt. XX. zu Grunde gegangen ſeyn, ſo daß zu Davids Zeiten nur von drey Söhnen Benjamins Nachkommen vorhanden waren. In der Moſaiſchen Zählung kommen nur die Namen **Bela** und **Becher** vor. Jediael muß unter einem andern Namen verborgen ſeyn.

12. Vers. *) Ir hieß V. 7. Iri.

13. Vers *) Die kurze Nachricht vom Stammbaume Naphthali iſt entlehnt aus I. Moſ. XLVI, 24. 25. **Bilha**, die Nebenfrau Jakobs, gebahr Dan und Naphthali. Die hier genannten Söhne Naphthali waren ihre Enkel.

14. Vers. *) Wo ich Punkte ſetzte, fehlt im Hebräiſchen der Name der andern Frau, welche Machir gebohren hat. Die LXX leſen, wie folgt: Die

Hupims und Supim's, und ſeine Schweſter hieß Maacha *). Der zweyte **) hieß Zelaphehad, und Zelaphehad hatte (blos) Töchter ***).

16. Maacha, die Frau Machirs, gebahr einen Sohn, den ſie Peres nannte. Sein Bruder hieß Seres, und die Söhne deſſelben waren Ulam und Rekem.

17. Ulam's Sohn war Bedan. Das ſind die Söhne Gileads, des Sohns Machirs und Enkels Manaſſe.

18. Seine Schweſter Molechad gebahr Jshud, Abieſer und Mahela *).

19. Die Söhne Semida waren: Ahjan, Sichem, Likhi und Anjam.

20. Die Söhne Ephraims *): Suthela; deſſen Sohn war Bered, deſſen Sohn Thahat, deſſen Sohn Eleada, deſſen Sohn Thahath,

21. Deſſen Sohn Sabad, deſſen Sohn Suthela, deſſen Sohn Eſer und Elead *). Allein die Leute von Gath, die gebohrnen Einwohner des Landes, erſchlugen ſie, weil ſie hinabgezogen waren, ihr Vieh wegzunehmen **).

22. Ihr Vater Ephraim

Söhne Manaſſe: Eſriel, den ſeine ſyriſche Nebenfrau gebahr. Sie gebahr ihm auch Machir, den Vater Galaads.

15. Vers. *) Die erſte Hälfte dieſes Verſes, die fehlerhaft abgeſchrieben auf uns kam, ſollte vermuthlich heißen: Machir nahm zur Frau eine Schweſter Hupims und Supims (vom Stamme Benjamin V. 12.), die Maacha hieß. **) Abermal eine Lücke. Zelaphehad war ein Sohn Chephers, ein Enkel Gileads, ein Urenkel Machirs, und ein zweyter Urenkel Manaſſe. IV. Moſ. XXVII, 1. ***) Die Namen ſeiner fünf Töchter ſtehen IV. Moſ. XXVI, 33. XXVII, 1.

18. Vers. *) Moleched war eine Schweſter Gileads; ihr Mann wird hier nicht genannt.

20. Vers. *) IV. Moſ. XXVI, 35. werden drey Söhne Ephraims genannt, von denen zu Moſis Zeiten Nachkommen am Leben waren. Unter denſelben ſteht Suthela als erſter Sohn. Die übrigen führen andere Namen, als hier vorkommen V. 23. und 25.

21. Vers. *) Ephraim konnte die Geburt aller dieſer Söhne bis ins achte Geſchlecht nicht wohl erleben, und noch weniger, nachdem ſie von den Philiſtern erſchlagen waren, neue Söhne zeugen. Joſeph, der mit 30 Jahren ungefähr heyrathete, und Ephraim als zweytgebohrnen Sohn mit 32 Jahren zeugte, ſtarb in einem Alter von 110 Jahren, und erlebte Ephraims Söhne in der dritten Generation. I. Moſ. XLI, 46. XLVIII, 14. L, 22. 23. Drey Zeugungen nahmen alſo einen Zeitraum von 78 Jahren ein. Die übrigen fünf Zeugungen würden 120 Jahre fordern. Ephraim wäre daher 198 Jahre alt geweſen, da er Beria zeugte. Wahrſcheinlich ſind einige: deſſen Sohn, Schreibfehler, und die Ermordung der Söhne Ephraims fällt einige Jahre nach Joſephs Tode. **) Die Philiſter, welche zu Gath wohnten, und gebohrne Aegyptier waren (Kap. I, 12.), thaten, nachdem Joſeph, der Statthalter Aegyptens, todt war, einen Streifzug ins angränzende Land Goſen, wo die Söhne Ephraims ihre Heerden weideten, und erſchlugen ſie. Dieſen Sinn begünſtigt der Ausdruck: Hinabziehen, welches ſonſt von Norden nach Süden reiſen heiſſet.

Will man die Söhne Ephraims zu Räuberbanden machen; ſo muß man vorausſetzen, daß ſie ihr Vieh in den Gebirgen Kanaans während der heiſſen Sommerszeit weideten, und von da aus gegen die Meerküſte, wo die Philiſter wohnten, wider ihre Heerden einen Streifzug unternahmen. So würde das

trauerte lange Zeit (um ſie), und ſeine Brüder kamen, ihn zu tröſten.

23. Er wohnte darauf ſeiner Frau bey; ſie ward ſchwanger, und gebahr einen Sohn, den er Beria nannte; weil ein Unglück über ſeine Familie ergangen war*).

24. Seine Tochter war Seera, welche das niedere und obere Bethhoron und Uſen-Seera bauete *).

25. Ferner war ſein Sohn Repha und Reſeph; deſſen Sohn war Thela, deſſen Sohn Thahan *),

26. Deſſen Sohn Laadan, deſſen Sohn Ammihud, deſſen Sohn Eliſama *),

27. Deſſen Sohn Nun, und deſſen Sohn Joſua.

28. Ihr Eigenthum und ihre Wohnungen waren: Bethel mit den dazu gehörigen Ortſchaften; gegen Morgen Naaran, gegen Abend Geſer mit den dazu gehörigen Ortſchaften, und Sichem mit den dazu gehörigen Ortſchaften, bis nach Azza und den dazu gehörigen Ortſchaften *).

29. Dem Stamme Manaſſe zur Seite *): Beth-Sean mit den dazu gehörigen Ortſchaften Thaanach mit den dazu gehörigen Ortſchaften, Megiddo mit den dazu gehörigen Ortſchaften, und Dor mit den dazu gehörigen Ort-

---

Wort hinabziehen, vom Gebirge in die Ebene reiſen, ebenfalls ſeinen natürlichen Sinn behalten.

23. Vers. *) Beria, בריעה, heißt: Im Unglücke gebohren. Kein größeres Unglück konnte der Iſraelit erfahren, als ſeine Kinder zu verlieren.

24. Vers. *) Das Wort Tochter wird hier für eine, von Ephraim abſtammende, berühmte Frau gebraucht, welche zu Joſua's Zeiten die beyden Städte Bethhoron, die zum Stamme Ephraim gehörten, bauete. Uſen-Seera kommt ſonſt nirgends vor.

War Seera eine unmittelbare Tochter Ephraims, oder Beria's; ſo müſſen die Nachkommen Josephs, während die Iſraeliten im Lande Goſen lebten, im Gebirge Kanaans noch einige Beſitzungen behauptet haben. Da Bethhoron nicht weit von Gath liegt; ſo könnte man die Ermordung der Söhne Ephraims durch die Gathiter (V. 21.) daraus erklären. Es iſt nichts ungewöhnliches, daß Hirtenvölker, wie damals die Iſraeliten waren, ſich weit von ihrem Wohnorte mit ihren Heerden entfernen, und in entlegenen Gegenden zum Schutze derſelben Häuſer bauen.

25. Vers. *) Repha ſcheint ein Sohn Beria und ein Enkel Ephraims geweſen zu ſeyn.

26. Vers. *) Eliſama, der Großvater des Heerführers Joſua, kommt IV. Moſ. I, 10. als Stammfürſt Ephraims vor.

28. Vers. *) Das Erbtheil des Stamms Ephraim, nach ſeinen Gränzen, ſieh Joſ. XVI, 1–8. XVII, 8. 9. Für Azza ſetzen hier die LXX, ἑως Γαζης; bis nach Gaza, der berühmten Stadt der Philiſter. Allein Gaza gränzte an den Stamm Simeon, und nicht an den Stamm Ephraim. Man muß alſo hier an eine andere, unter dieſem Namen ſonſt nirgends vorkommende, Stadt denken.

29. Vers. *) Wahrſcheinlich ſollte es heiſſen: Ihm (dem Stamme Ephraim) zur Seite, bewohnten die Nachkommen Manaſſe Bath-Sean u. ſ. w. Die in dieſem Verſe genannten Städte wurden wenigſtens dem, auf der Weſtſeite des Jordans wohnenden, halben Stamme Manaſſe zugetheilt. Joſ. XVII, 11. Deſſen ungeachtet wäre es möglich, daß der mächtige Stamm Ephraim die Kananiter aus dieſen Städten, welche die ſchwächere Hälfte Manaſſe nicht erobern konnte, mit der Zeit vertrieben, und ihren Beſitz ſich zugeeignet hätte.

ſchaften. Dieſe bewohnten die Nachkommen Joſephs, des Sohns Iſraels.

30. Die Söhne Aſſer waren: Jemna, Jeſva, Jeſvi, Beria; und Serach war ihre Schweſter *).

31. Die Söhne Beria: Heber und Malchiel. Dieſer iſt der Vater Birſaith's.

32. Heber zeugte Japhlet, Somer, Hotham, und Sua ihre Schweſter.

33. Die Söhne Japhleths waren: Paſach, Bimhal und Asvath; das waren die Söhne Japhlets.

34. Die Söhne Somers: Achi, Raga, Hubba und Aram.

35. Seines Bruders Helem Sohn war Zophach; ferner Jemna, Seles und Amal *).

36. Zophachs Söhne waren: Suach, Harnepher, Sual, Beri, Jemra,

37. Bezer, Hod, Sama, Silſa, Jethran und Beera.

38. Die Söhne Jethers waren: Jephunne, Phispa und Ara *).

39. Die Söhne Ulla's: Arach, Haniel, und Rizja.

40. Alle dieſe waren Nachkommen Aſſers, anſehnliche Familienhäupter, tapfere Männer, und die Vornehmſten der Stammfürſten. Die Muſterrolle der Waffenfähigen belief ſich auf ſechs und zwanzig tauſend Mann *).

Das achte Kapitel.

Die Stammtafel Benjamins bis auf Saul. Verzeichniß der Söhne Sauls, und der Nachkommen Jonathans.

1. Benjamin zeugte Bela, ſeinen erſtgebohrnen Sohn, Asbal den zweyten, Achrach den dritten,

2. Nocha den vierten, und Rapha den fünften. *)

3. Die Söhne Bela's waren: Addar, Gera, Abihud,

4. Abiſua, Naaman, Achoach,

5. Gera, Sephuphan, und Huram.

6. Dieß ſind die Söhne Ehuds,

---

30. Vers. *) Vergl. I. Moſ. XLVI, 17. und IV. Moſ. XXIV, 44.

35. Vers. *) Helem wurde V. 32. ausgelaſſen, oder Hotham genannt. Bruder könnte auch überhaupt Stammgenoß heiſſen, und Helems Urvater konnte in der gebrauchten Urkunde fehlen.

38. Vers. *) Jether und Jethran V. 37. ſind dieſelbe Perſon, die verſchieden iſt geſchrieben worden. Jephunne darf nicht mit Jephunne, dem Vater Kalebs, der vom Stamme Juda war, verwechſelt werden.

40. Vers. *) Unter Moſe zählte der Stamm Aſſer drey und funfzig tauſend und vierhundert Mann. Dieſe Muſterrolle ſcheint nur die Tapferſten zu enthalten, oder zu einer Zeit verfertigt worden zu ſeyn, da dieſer Stamm durch blutige Kriege ſehr gelitten hatte.

2. Vers. *) Das vorige Kapitel hat V. 6-12. ſchon ein Bruchſtück eines Geſchlechtsregiſter des Stamms Benjamin gegeben. Hier wird es vollſtändiger geliefert, und weit über Saul herabgeführt. Manche Glieder deſſelben mögen I. Moſ. XLVI, 21. und IV. Moſ. XXIV, 38. unter andern Namen vorkommen.

die Stammhäupter der Einwohner von Geba, die ſie nach Manachath führten *):

7. Naeman, Achia und Gera. Dieſer war es, der ſie wegführte. Er zeugte Uſa und Achihud.

8. Saharaim zeugte im Gefilde Moab Söhne, nachdem er ſich von Huſim und Baera, ſeinen Weibern geſchieden hatte *).

9. Er zeugte, mit Hodes ſeiner Frau, Jobab, Zibja, Meſa, Malkam,

10. Jeuz, Sochja und Mirma. Dieſe Familienhäupter ſind ſeine Söhne.

11. Mit Huſim hatte er Ahitob und Elpaal gezeugt.

12. Die Söhne Elpaals waren: Eber, Miſeam und Semer. Dieſer bauete Ono und Lod mit den davon abhängigen Dörfern.

13. Ferner Beria und Sema. Dieſe waren die Stammhäupter der Familien, die zu Ajalon wohnten, und die Einwohner von Gath vertrieben *).

14. Achio, Saſak, Jeremoth,

15. Sebadja, Arad, Eder,

16. Michael, Jeſpa und Jocha waren Söhne Beria's.

17. Sebadja, Meſullam, Hiski, Heber,

18. Jeſmerai, Jeslia und Joab waren Söhne Elpaals.

19. Jakim, Sichri, Sabdi,

20. Eljoenai, Zilthao, Eliel,

21. Adaja, Beraja und Simrath waren Söhne Simei.

22. Jeſpan, Eber, Eliel,

23. Abdon, Sichri, Hanan,

24. Hanania, Elam, Anthothia,

25. Jephdeja und Pnuel waren Söhne Saſaks.

26. Samſerai, Seharia, Athalia,

27. Jaeresja, Elia und Sichri waren Familienhäupter unter ihren Geſchlechtern; dieſe wohnten zu Jeruſalem *).

29. Zu Gibeon wohnte der Stammvater Gibeons *), und ſeine Frau hieß Maacha.

30. Sein erſtgebohrner Sohn war Abdon; (die übrigen Söhne waren) Zur, Kis, Baal, Nadab,

---

6. Vers. *) Ehud war ein Sohn Bilhan's. Kap. VII, 10. Sein Sohn Gera führte einen Theil der Einwohner von Geba, denen dieſe Stadt zu enge geworden war, nach **Manachath**, das man für einen Gränzort vom Stamme Dan und Juda hält.

8. Vers. *) Ich überſetzte dieſen Vers nach den LXX, und der Vulgata. Dem fehlerhaften Grundtexte giebt man auch folgenden Sinn: **Saharaim zeugte im Gefilde Moabs, nachdem er ſich (von den andern Benjaminiten) getrennt hatte, mit ſeinen Weibern Huſim und Baera, Söhne.**

13. Vers. *) Eine Colonie der Philiſter, welche zu Gath wohnten, hatte die zum Stamme Dan gehörige Levitenſtadt Ajalon in Beſitz genommen. Die Nachkommen Beria und Sema haben ſie wieder aus Ajalon vertrieben, und ſich ſelbſt darin feſtgeſetzt.

28. Vers. *) Jeruſalem lag hart an den Gränzen des Stamms Juda, und gehörte zum Looſe des Stammes Benjamin. Es wurde von beyden Stämmen gemeinſchaftlich bewohnt. Sieh Kap. IX, 3.

29. Vers. *) Der eigene Name des Stammvaters der Gibeoniter ſteht Kap. IX, 35. Er hieß Jehiel.

31. Gedor, Achjo und Secher.
32. Mikloth zeugte Simea *). Auch dieſe wohnten ihren Stammgenoſſen gegenüber mit ihren Brüdern zu Jeruſalem **).
33. Ner zeugte Kis, und Kis zeugte Saul. Saul zeugte Jonathan, Malchiſua, Abinadab und Esbaal *).
34. Der Sohn Jonathans war Meribaal, Meribaal zeugte Micha *).
35. Die Söhne Micha's waren: Pithon, Melech, Thaarea und Achas.
36. Achas zeugte Joadda, Joadda zeugte Alemoth, Asmaveth, und Simri. Simri zeugte Moza.
37. Moza zeugte Binea; deſſen Sohn war Rapha, deſſen Sohn Eleaſa, und deſſen Sohn Azel.
38. Azel hatte ſechs Söhne; ſie hießen: Esrikam, Bochru, Jiſmael, Searja, Obadja und Hanan. Alle dieſe waren Söhne Azels.
39. Die Söhne Eſek's, ſeines Bruders, waren: Ulam, ſein Erſtgebohrner, Jeus der zweyte, und Elipheleth der dritte.
40. Die Söhne Ulams waren tapfere Männer und (gute) Bogenſchützen *). Sie hatten viel Söhne und Enkel, hundert und funfzig an der Zahl. Alle dieſe ſind Nachkommen Benjamins.

Das neunte Kapitel.

Liſte der Familien, von den Stämmen Juda, Benjamin, und Levi, die zu Jeruſalem wohnten. Verrichtungen der Leviten. Wiederholte Stammtafel Sauls.

1. Von ganz Iſrael war ein Geſchlechtsregiſter verfertiget, und in die Jahrbücher der Könige von Iſrael eingetra-

32. Vers. *) Nach Kap. IX, 37. war Mikloth ein Sohn Jehiels; er iſt im vorigen Verſe ausgelaſſen. **) Auch dieſe Benjaminiter, die von Gibeon abſtammten, hatten ſich, wie die übrigen Benjaminitiſchen Familien (V. 28.), in Jeruſalem niedergelaſſen, in einer Stadt, die der Stadt Gibeon gegen Morgen lag, und zugleich vom Stamme Juda bewohnt wurde.

33. Vers. *) Ner war nach Kap. IX, 36. ein Sohn Jehiels, und ſollte V. 30. zwiſchen Baal und Nadab ſtehen. Esbaal heißt in den Büchern Samuels Isboſeth. II. Sam. II, 8. Die Hebräer, welche den Namen des Götzen Baal verabſcheuten, ſagten ſtatt deſſelben Boſcheth, Schande, oder ein ſchändlicher Abgott.

34. Vers. *) Meribaal heißt aus der nämlichen Urſache in den Büchern Samuels Mephiboſeth. II. Sam IV, 4. Der Bedeutung nach heißt Meribaal: Mit Baal ſtreitend, und Mephiboſeth: Aus dem Munde die Schande! Esbaal: Ein Mann Baals. Isboſeth, ein Mann der Schande.

40. Vers. *) Die Krieger des Stammes Benjamin waren überhaupt berühmt, wegen ihrer Geſchicklichkeit in Führung der Schleuder und des Bogens. Richt. XX, 16. II. Sam. I, 22.

gen *). Juda ward um ſeiner Verbrechen willen nach Babel geführt **).

2 Die vorigen Einwohner, welche in ihren Beſitzungen und Städten wohnten, waren die Iſraeliten, die Prieſter, die Leviten, und die Nethinim *).

3. Zu Jeruſalem wohnten von den Nachkommen Juda, von den Nachkommen Benjamins, und von den Nachkommen Ephraims und Manaſſe *).

4. Von den Nachkommen Perez, des Sohns Juda, (wohnte darin) Uthai der Sohn Ammihuds, deſſen Voreltern Amri, Imri und Bani waren.

5. Von den Silonitern *): Aſaja, der Erſtgebohrne, und ſeine Söhne.

6. Von den Nachkommen Serachs: Jeuel und ſeine Brüder, zuſammen ſechs hundert und neunzig.

7. Von den Nachkommen Benjamins: Sallu, der Sohn Meſullams, der Enkel Hodauja's und Urenkel Haſnua's,

8. Jebneja, der Sohn Jerohams; Ela der Sohn Uſi und Enkel Michri; Meſullam, der Sohn Sephatia's, der Enkel Reuels, und Urenkel Jebneja's;

9. Und ihre Brüder nach ihren Geſchlechtern, zuſammen neun hundert ſechs und funfzig. Alle dieſe waren Stammhäupter ihrer väterlichen Familien.

10. Von den Prieſtern: Jedaja, Jojarib, Jachin,

11. Aſaria, der Sohn Hilkia, deſſen Voreltern Meſullam, Zadok, Merajoth und Achitob waren, der Vorſteher des Tempels Gottes *);

12. Adaja, der Sohn Jeroham's, der Enkel Pashur's und Urenkel Malchia's; Maaſai, der Sohn Adiels, deſſen Voreltern Jachſera

---

1. Vers. *) Der Verfaſſer ſcheint ſagen zu wollen, daß er ſeine Stammtafeln aus den Reichsannalen der Könige von Iſrael, von denen einige Bruchſtücke ihm in die Hände fielen, entlehnt habe. Die Geſchlechtsregiſter der Stämme Dan und Sebulon ſind ausgelaſſen worden. **) Vergl. II. Kön. XXV. Von den zehn Stämmen Iſraels, die nach Aſſyrien wanderten, ſchweigt die Urkunde.

2. Vers. *) **Nethinim**, נתינים, die **Geſchenkten**, ſind wahrſcheinlich Sklaven, die man im Kriege erbeutete, und den Prieſtern und Leviten zum Tempeldienſte ſchenkte.

3. Vers. *) Da Jeruſalem zum Stamme Benjamin gehörte, ſo hätte es eigentlich nur von Benjaminiten bewohnt werden ſollen. Weil es aber die Hauptſtadt des jüdiſchen Reichs, und der Sitz des moſaiſchen Gottesdienſtes geworden war, ſo lieſſen ſich auch von andern Stammgenoſſen manche Familien darin nieder, beſonders einige fromme Familien von Ephraim und Manaſſe, welche der Nothwendigkeit, die goldenen Kälber zu verehren, ausweichen wollten. Die folgenden Verſe liefern ein Verzeichniß derſelben.

5. Vers. *) Vermuthlich ſollte es heiſſen: **Von den Nachkommen Sela's**, der, wie Perez und Serach, ein Sohn Juda's war. I. Moſ. LXVI, 12. und IV. Moſ. XXVI, 20.

11. Vers. *) Iſt Aſaria der Hoheprieſter, von welchem Kap. VI, 13. redete; ſo ſteht **Meſullam** für **Sallum**.

Jachſera, Meſullam, Meſillemith und Immer waren;

13. Und ihre Brüder, Stammhäupter ihrer väterlichen Familien, ſieben hundert und ſechzig an der Zahl, kraftvolle und arbeitſame Männer zum Dienſte des Tempels Gottes *).

14. Von den Leviten aus dem Geſchlechte Merari *): Semaia, der Sohn Haſubs, der Enkel Aſrikams, und Urenkel Haſabia's;

15. Bakbakar, Cheres, Galal, und Mathania, der Sohn Micha's, der Enkel Sichri's, und Urenkel Aſſaphs;

16. Obadia, der Sohn Semaja's der Enkel Galal's und Urenkel Jeduthuns; Berechia, der Sohn Aſſa's und Enkel Elkana's, der in den Dörfern der Netophatiter gewohnt hatte *).

17. Die Thürhüter: Sallum, Ackub, Thalmon, Achiman und ihre Brüder. Sallum war das Oberhaupt.

18. Denn bis dahin beſetzten ſie am öſtlichen Thore des Königs die Wache des Lagers der Leviten *).

19. Sallum, der von Kore, Ebjaſaph und Korach abſtammte, und ſeine Brüder vom Geſchlechte Korachs, waren Vorgeſetzte über den Dienſt, und Wächter an der Schwelle des (heiligen) Gezeltes *). Ihre Vorfahren waren über das Lager des Herrn geſetzt, und bewachten den Eingang **).

20. Pinehas, der Sohn Eliaſar's, war vor Zeiten ihr Vorſteher. Jehova ſey mit ihm *)!

21. Zacharia, der Sohn Meſelemia's, war Thürhüter am Eingange der Stiftshütte *).

22. Alle dieſe, zweyhundert und zwölf an der Zahl, ſind zu Thürhütern auserſehen worden *).

---

13. Vers. *) Die Prieſterfamilien, welche zu Jeruſalem wohnten, zählten ſieben hundert ſechzig Köpfe.

14. Vers. *) Von den Leviten wohnten folgende Stammhäupter zu Jeruſalem.

16. Vers. *) Netopha war ein Ort zwiſchen Bethlehem und Anathot, und gehörte zum Stamme Juda.

18. Vers. *) Bis dahin, bis auf die Zerſtöhrung des Tempels, hatten die genannten Familien die Aufſicht über das Levitiſche Lager, das zwiſchen dem Tempelberge und dem öſtlichen Thore der königlichen Burg war, und aus welchem die übrige Tempelwache genommen ward. Jenes ſtehende Lager war zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit, und zur Verhütung eines Aufſtandes bey Volksfeſten nothwendig.

19. Vers. *) Ehe der Salomoniſche Tempel gebaut war, bewachten die Nachkommen Korachs das heilige Gezelt, oder die Stiftshütte. **) Schon in den älteſten Zeiten, als die Stiftshütte im iſraelitiſchen Lager, während der Reiſe durch die Wüſte, ſtand, war dieſen Familien die Wache über ihren Eingang anvertraut.

20. Vers. *) Die Worte: Jehova ſey mit ihm! ſind eine Segensformel, deren man ſich gegen Verſtorbene bediente; wie man zu unſern Zeiten ſagt: Seligen Andenkens! oder: Gott ſey ihm gnädig!

21. Vers. *) Die Rede iſt von Davids Zeiten. Sieh unten Kap. XXVI, 2. 14.

22. Vers. *) In den vorhergehenden Verſen ſind nur die Stammhäupter

Sie wurden in ihren Dörfern ins Verzeichniß eingetragen **). David und Samuel der Seher hatten ſie wegen ihrer Treue eingeſetzt ***).

23. Sie und ihre Söhne hielten Wache an den Thoren des Hauſes des Herrn *), oder der Stiftshütte.

24. Die Thürhüter ſtanden gegen die vier Winde, gegen Morgen, Abend, Mitternacht und Mittag *).

25. Ihre Brüder wohnten in ihren Dörfern, und mußten auf ſieben Tage, wie ſie die Reihe traf, bey ihnen ſich einfinden *).

26. Denn auf Treue und Glauben war dieſen vier Vorſtehern der Thürhüter, welche Leviten waren, ihr Geſchäft anvertrauet, und ſie hatten auch die Aufſicht über die Vorrathskammern und Schätze des Tempels *).

27. Sie hielten des Nachts um den Tempel herum Wache; denn ihnen war die Wache anvertrauet; und ſie hatten die Schlüſſel, um ihn alle Morgen zu öffnen, in Verwahrung.

28. Einige von ihnen hatten die Aufſicht über die zum Dienſte nothwendigen Geräthe, die ſie gezählt einſchloſſen, und gezählt herausgaben.

29. Andere waren geſetzt über die Gefäße, und über die ſämmtlichen Geſchirre des Heiligthums; über Mehl, Wein, Oel, Weihrauch, und Gewürze;

30. Und einige von den Prie-

---

dieſer zweyhundert zwölf Thürhüter verzeichnet worden. **) Als ſie David ins Verzeichniß der, zur Bewachung des neuen Gezeltes beſtimmten, Männer eintragen ließ, wohnten ſie noch nicht zu Jeruſalem, ſondern in Dörfern, in der Nachbarſchaft des alten Gezeltes zu Silo, oder der Bundeslade. ***) David wählte die angeſehenſten Männer unter ihnen, die im Rufe der Rechtſchaffenheit ſtanden, und ließ ſie nach Jeruſalem ziehen, damit ſie über das neue Gezelt auf der Burg Zion, unter welches er die Bundeslade hatte bringen laſſen, die Aufſicht hätten.

Statt Samuel, ſollte es vielleicht heißen Gad, nach der Parallelſtelle II. Chron. XXIX, 25. Man findet in der Geſchichte Samuels keine Meldung von Beſtellung der Thürhüter für das heilige Gezelt; und als David auf den Thron gelangte, und ähnliche Einrichtungen treffen konnte, war Samuel ſchon todt.

23. Vers. *) Das neue Gezelt, unter welches David die Bundeslade geſetzt hatte, wird hier, wie in den Pſalmen öfters, das Haus des Herrn genannt.

24. Vers. *) Zu dem Davidiſchen Gotteshauſe, und nachher zum Salomoniſchen Tempel waren von den vier Himmelsgegenden her Eingänge, welche von den Leviten bewacht wurden.

25. Vers. *) Die übrigen Leviten wohnten auf dem Lande, und kamen zu beſtimmten Zeiten nach Jeruſalem, um unter der Aufſicht derjenigen, welche in der Hauptſtadt wohnten, ihren Dienſt zu thun, der eine Woche dauerte. Sieh unten Kap. XXVI.

26. Vers. *) Die vier Leviten Sallum, Ackub, Thalmon und Achiman V. 17. waren die Befehlshaber der vier Abtheilungen der Leviten, welche an den vier Thoren des Tempels die Wache hielten. Sie mußten auch für den Tempelſchatz, und für die, im Bezirke des Tempels angelegten, Vorrathskammern ſtehen. Man bewahrte in denſelben auf, was man zu den Opfern brauchte, Mehl, Wein, Oel, Salz, Weihrauch, u. ſ. w. Sieh V. 29.

ſterſöhnen verfertigten die Salböle aus dieſen Gewürzen *).

31. Dem Leviten Mathithia, welcher der erſtgebohrne Sohn Sallums vom Geſchlechte Korachs war, hatte man, was in den Pfannen gebacken wurde, auf Treu und Glauben anvertraut *).

32. Von den Kahathitern, ihren Brüdern, hatten einige die Aufſicht über die Schaubrode, die ſie von Sabbath zu Sabbath zubereiten mußten *).

33. Und dieſe Sänger *), Häupter der levitiſchen Familien, waren vom Dienſte an den Vorrathskammern frey; weil ſie Tag und Nacht mit andern Arbeiten beſchäftiget waren **).

34. Dieſe Stammväter waren die Häupter dee levitiſchen Familien nach ihren Geſchlechtern; dieſe wohnten zu Jeruſalem *).

35. Zu Gibeon wohnte Jehiel, der Stammvater Gibeons, und ſeine Frau hieß Maacha *).

36. Sein erſtgebohrner Sohn war Abdon; (die übrigen Söhne waren:) Zur, Kis, Baal, Ner, Nadab,

37. Gedor, Achjo, Sacharia, Mikloth.

38. Mikloth zeugte Simeam. Auch dieſe wohnten, ihren Stammgenoſſen gegen über, mit ihren Brüdern zu Jeruſalem.

39. Ner zeugte Kis, und Kis zeugte Saul. Saul zeugte Jonathan, Malchiſua, Abinadab und Esbaal.

40. Der Sohn Jonathans war Meribaal. Meribaal zeugte Micha.

41. Die Söhne Micha's waren: Pithon, Melech und Thachrea *).

42. Ahas zeugte Jaara, Jaara zeugte Alemeth, Asmaveth

---

30. Vers. *) Die Leviten bewahrten die Specereyen auf; aber nur die Prieſter durften das heilige Salböl daraus verfertigen. Ueber die Beſtandtheile deſſelben, und ſeinen Gebrauch ſieh II. Moſ. XXX, 23—33.

31. Vers. *) Die Art, Speisopfer in den Pfannen aus Mehl und Oel zu backen, iſt beſtimmt III. Moſ. II, 5.

32. Vers. *) Die Leviten bucken die Schaubrode, und alle Sabbathe wurden friſche Brode von den Prieſtern auf den goldenen Tiſch gelegt, der im Heiligthume ſtand. III. Moſ. XXIV, 5.

33. Vers. *) Hier ſollten die Namen der Sänger folgen, die in der gebrauchten Urkunde ausgelaſſen oder verblichen waren. **) Die Männer, welche über die Tempelmuſik geſetzt waren, wurden mit Wachten, und andern Verrichtungen verſchont. Denn ſie waren unabläſſig beſchäftigt, neue Tonkünſtler zu bilden, und die Tempelmuſik zu vervollkommnen.

34. Vers. *) Die Vorſteher der Leviten waren beſtändig im Dienſte, und mußten deßwegen zu Jeruſalem wohnen. Die ihnen untergeordneten Leviten, die alle Jahre nur zwey Wochen ihren Dienſt beym Heiligthume verrichteten, konnten auf dem Lande wohnen.

35. Vers. *) Die Verſe 35—44. ſtehen ſchon oben Kap. VIII, 29—38. mit einigen Veränderungen. Die Stammtafel Sauls ſtand in der Urkunde, die in dieſem Kapitel gebraucht wurde, und wird abermal hiehergeſetzt, weil im folgenden Kapitel von ſeinem Tode geredet wird.

41. Vers. *) Thachrea hieß oben Kap. VIII, 34. Thaarea; und Ahas iſt hier ausgelaſſen.

und Simri. Simri zeugte Moza *).

43. Moza zeugte Binea; deſſen Sohn war Raphaja, deſſen Sohn Eleaſa, und deſſen Sohn Azel.

44. Azel hatte ſechs Söhne; ſie hießen: Aſrikam, Bochru, Jiſmael, Searja, Obadja, und Hanan. Das waren die Söhne Azels.

Das zehnte Kapitel.

Die Philiſter gewinnen wider die Iſraeliten eine Schlacht, in welcher der König Saul mit ſeinen Söhnen bleibt. Sein Kopf und ſeine Waffen werden in die Götzentempel als Siegeszeichen gebracht. Die Einwohner von Jabes Gilead begraben ſeine Gebeine und halten die Todtentrauer. Die Königskrone geht auf David über.

1. Die Philiſter lieferten den Iſraeliten eine Schlacht; das Heer Iſraels floh vor den Philiſtern, und litt eine große Niederlage auf dem Berge Gilboa *).

2. Die Philiſter ſtürzten ſich auf Saul und ſeine Söhne, und tödteten Jonathan, Abinadab und Malchiſua, die Söhne Sauls.

3. Der Angriff auf Saul war heftig; die Bogenſchützen ſtießen auf ihn, und er wurde von ihnen verwundet.

4. Saul ſprach zu ſeinem Waffenträger: Zieh dein Schwerdt und erſtich mich; ſonſt möchten dieſe Unbeſchnittenen kommen, mich erſtechen, und ihren Spott mit mir treiben. Aber ſein Waffenträger wollte nicht; denn er fürchtete ſich ſehr. Saul nahm das Schwerdt, und ſtürzte ſich hinein.

5. Da ſein Waffenträger ſah, daß Saul todt war, ſtürzte er ſich auch in das Schwerdt und ſtarb.

6. So ſtarb Saul, und ſo kamen ſeine drey Söhne und ſein ganzes Haus zugleich um *).

7. Die ſämmtlichen Iſraeliten, die im Thale *) wohnten, da ſie ſahen, daß die Schlacht verloren und Saul mit ſeinen Söhnen geblieben war, verließen ihre Städte,

---

42. Vers. *) Kap. VIII, 36. ſtand Joadda für Jaara, und Alemoth für Alemeth. Ferner V. 37. Rapha für Raphaja V. 43.

1. Vers. *) Die Geſchichte, welche in dieſem Kapitel erzählt wird, ſteht faſt mit denſelben Worten I. Sam. XXXI, 1—13. Der Verfaſſer wiederholt ſie, um ſich zur Biographie Davids, bey welcher er lange verweilet, den Weg zu bahnen.

6. Vers. *) Nicht die ganze Familie Sauls, ſondern blos jene Söhne kamen um, welche mit ihm der Schlacht beygewohnt hatten. I. Sam. XXXI, 6. wird für: Sein ganzes Haus geſetzt: Alle ſeine Leute, oder die ganze Leibwache des Königs.

7. Vers. *) Die Ebene, durch welche der Jordan fließt, wird das Thal, arabiſch Elgaur, genannt.

und flüchteten ſich; worauf die Philiſter kamen, und ſie bewohnten.

8. Am folgenden Tage kamen die Philiſter, die Erſchlagenen auszuziehen, und fanden Saul mit ſeinen Söhnen auf dem Berge Gilboa liegen.

9. Sie zogen ihn aus, nahmen ſeinen Kopf und ſeine Waffen, und ſandten Boten im Philiſterlande herum, in ihren Götzentempeln *) und unter dem Volke die frohe Nachricht bekannt zu machen.

10. Seine Waffen legten ſie in den Tempel ihres Götzen *), und ſeine Hirnſchedel ſteckten ſie in den Tempel Dagons.

11. Als die Einwohner von Jabes Gilead hörten, was die Philiſter Saul gethan hatten:

12. Machten ſich alle ſtreitbare Männer auf, nahmen den Leichnam Sauls und die Leichname ſeiner Söhne, und brachten ſie nach Jabes *). Ihre Gebeine begruben ſie unter der Terebinthe zu Jabes, und faſteten ſieben Tage **).

13. So kam Saul um, weil er ſich wider Jehova empört, ſeinen Befehl nicht vollzogen, und noch dazu die Todtenbeſchwörerin gefragt hatte *).

14. Jehova fragte er nicht um Rath; darum ließ er ihn umkommen, und die Königswürde auf David, den Sohn Iſai, übergehen *).

---

9. Vers. *) Im Hebräiſchen heißt es wörtlich: Ihren Götzen. Vor עצביה iſt בית ausgelaſſen, welches die Parallelſtelle I. Sam. XXXI, 9. die Vulgata, der Syrer und Araber, und fünf hebräiſche Handſchriften bey Kennicott und de Roſſi leſen.

10. Vers. *) Der Götze, in deſſen Tempel die Waffenrüſtung Sauls gebracht wurde, hieß Aſtarte. I. Sam. XXXI, 10. Die Leichname Sauls und ſeiner Söhne wurden an den Mauern Bethſans aufgehangen.

12. Vers. *) Die Leichname wurden verbrannt, und die Aſche und Gebeine begraben. **) Für Terebinthe ſteht I. Sam. XXXI, 13. Tamariske. In einer von beyden Stellen iſt ein Schreibfehler. Das Faſten bis nach Sonnenuntergang gehörte zur Todtentrauer.

13. Vers. *) Sieh I. Sam. XV, 23. XXVIII, 8.

14. Vers. *) Dieſe Stelle ſcheint mit I. Sam. XXVIII, 6. im Widerſpruch zu ſtehen. Denn dort heißt es: Saul befragte den Herrn; aber der Herr antwortete ihm nicht, weder durch Träume, noch durch's Urim, noch durch Propheten. Will man den Widerſpruch nicht gelten laſſen; ſo muß man ſagen, Saul habe nur aus Gewohnheit vor der Schlacht das Orakel befragen laſſen, ohne auf Gott zu vertrauen, und ohne den Entſchluß zu faſſen, nach dem Befehle Gottes ſich zu richten. Er folgte nicht einmal dem Rathe Samuels, der ihm erſchien, ſondern focht, wie ein Verzweifelter, obſchon ihm Samuel den unglücklichen Ausgang des bevorſtehenden Treffens vorausgeſagt hatte. Die Vulgata überſetzt hier: Er hoffte nicht auf den Herrn.

Das eilfte Kapitel.

David wird von ganz Iſrael zum König gewählt, nimmt die Burg Zion ein, befeſtigt ſie von Neuem, und verlegt dahin ſeine Reſidenz von Hebron. Verzeichniß einiger tapfern Männer, die ſich unter ſeiner Regierung durch kühne Thaten auszeichneten, und in Heldenklaſſen eingetheilt waren.

1. Nun kamen die Abgeordneten von ganz Iſrael zu David nach Hebron, und ſprachen: Wir ſind von einem und demſelben Stammvater mit dir entſproſſen, und dir verwandt *).

2. Du warſt ſchon lange, da Saul König war, der Anführer Iſraels im Kriege; auch hat Jehova, dein Gott, zu dir geſagt: Du ſollſt Iſrael, mein Volk, regieren, und du ſollſt Fürſt über mein Volk Iſrael ſeyn.

3. Alle Aelteſten Iſraels kamen alſo zum Könige nach Hebron; David ſchloß mit ihnen einen Wahlvertrag, und beſchwur ihn bey Jehova; worauf ſie David zum Könige über Iſrael ſalbten, wie Jehova durch Samuel vorher geſagt hatte.

4. David zog mit ganz Iſrael vor Jeruſalem, auch Jebus genannt; denn daſelbſt waren auch noch die Jebuſiter, die alten Einwohner des Landes *).

5. Die Einwohner von Jebus ſprachen zu David: Du wirſt nicht hier hereinkommen; aber David eroberte die Burg Zion, die nachher Davidsſtadt genannt wurde *).

6. David hatte geſagt: Wer zuerſt die Jebuſiter ſchlägt, der ſoll Haupt und Heerführer werden. Joab der Sohn Zeruja erſtieg zuerſt die Mauer, und ward der erſte Heerführer *).

7. David ſchlug ſeine Wohnung in der Burg auf; darum nannte man ſie Davidsſtadt.

8. Er befeſtigte die Stadt von allen Seiten, von Millo an bis an die umliegenden Auſſenwerke *); und Joab ſtellte das Uebrige der Stadt wieder her **).

---

1. Vers. *) Nach dem Tode Sauls regierte David ſieben Jahre und ſechs Monate zu Hebron über Juda, während Isboſeth, der Sohn Sauls, über die übrigen Stämme König war. Erſt nach der Ermordung Isboſeths geſchah, was hier erzählt wird. II. Sam. V, 1.

4. Vers. *) Die Iſraeliten bewohnten, vor der Thronbeſteigung Davids, die untere Stadt Jeruſalem gemeinſchaftlich mit den Jebuſitern; aber die obere Stadt, oder die Bergfeſtung Zion, bewohnten die Jebuſiter ausſchließlich, und konnten nicht daraus vertrieben werden.

5. Vers. *) Als David die Feſtung Zion auffordern ließ, gaben ihm die Einwohner zur Antwort, ihre Burg ſey unüberwindlich; Blinde und Lahme könnten ſie wider ihn vertheidigen.

6. Vers. *) Joab war zuvor commandirender General über die Armee des Reichs Juda; jezt ward er Generaliſſimus der Armeen beyder, nun vereinigten, Königreiche.

8. Vers. *) Vergl. II. Sam. V, 9. Millo war ein königliches Haus an der Burg Zion, das gegen die Seite ſtand, wo ein Thal deſſelben Namens lag. II. Kön. XII, 20. **) Der Umſtand, daß Joab die übrige Stadt, welche bey

9. David wurde immer mächtiger, und Jehova, der Gott des Weltalls, ſtand ihm bey.

10. Folgende ſind die Vorzüglichſten der Helden Davids, die ſich mit ihm während ſeiner Regierung tapfer gehalten, und ihn mit ganz Iſrael, nach dem Ausſpruche des Herrn, auf den Thron Iſraels erhoben haben *).

11. Folgendes iſt das Verzeichniß der Helden Davids: Jaſobam, der Sohn Chachmoni, war das Haupt der Dreyſig; er ſchwenkte ſeinen Spieß, und erlegte dreyhundert Feinde in Einem Treffen *).

12. Nach ihm kam Eleaſar, der Sohn Dodo, der Achochiter. Er gehörte zu den drey Helden,

13. Und war bey David zu Phasdammim, als ſich die Philiſter daſelbſt zur Schlacht zuſammengezogen hatten *). Hier war ein Stück Feldes, auf welchem Gerſte ſtand. Das Volk floh vor den Philiſtern;

14. Aber ſie ſtellten ſich mitten auf das Feld, vertheidigten es, und ſchlugen die Philiſter *). So verlieh Jehova einen großen Sieg.

15. Dieſe Drey, die über die Dreyſig waren *), ſtiegen den Felſen zu David in die Höhle Adullam hinab. Die Philiſter hatten im Thale Rephaim ein Lager **).

16. David war damals an einem feſten Orte, und die Philiſter hatten damals eine Beſatzung zu Bethlehem.

17. David hatte ein großes Verlangen (nach gutem Waſſer), und ſprach: Hätte ich doch Waſſer aus dem Brunnen, der am Thore Bethlehems iſt, zu trinken *)!

18. Dieſe drey brachen durch das Lager der Philiſter, ſchöpften Waſſer aus dem Brunnen, der am Thore Bethlehems iſt, und nahmen und brachten es David. Aber David wollte es nicht trin-

---

der Belagerung des Bergſchloſſes gelitten hatte, wieder herſtellen ließ, iſt in den Büchern Samuels, und hier von den LXX, dem Syrer und Araber, nicht bemerkt worden.

10. Vers. *) Die Helden Davids waren tapfere Männer, die ſich durch raſche Thaten ausgezeichnet hatten. David ſtiftete für dieſelben eine Gattung von Ritterorden. Die erſte Klaſſe hieß drey, die zweyte dreyßig, weil ſie vermuthlich anfangs aus ſoviel Mitgliedern beſtanden. Sieh die Anmerkung zu II. Sam. XXIII, 8.

11. Vers. *) Für dreyßig, ſteht in der Parallelſtelle II. Sam. XXIII, 8. drey; und ſtatt dreyhundert, ſteht achthundert.

13. Vers. *) Phasdammim oder Ephes-Dammim war ein Ort im Stamme Juda, der drey Stunden von Jeruſalem gegen Weſten lag. I. Sam. XVII, 1.

14. Vers. *) Die vielfache Zahl zeigt, daß der Name eines Helden hier ausgelaſſen ſey. Es war Samma, dem dieſe That zugeſchrieben wird. II. Sam. XXIII, 11. 12.

15. Vers. *) Die Namen dieſer drey Männer ſind Jaſobam, Eleaſar und Samma. Ich überſetzte nach II. Sam. XXIII, 13. **) Das Thal Rephaim zog ſich von Jeruſalem bis nach Bethlehem.

17. Vers. *) Das Waſſer von Bethlehem wird von den Reiſebeſchreibern noch jetzt, als vorzüglich gut, gerühmt.

ken, ſondern ſchüttete es Jehova (zum Trankopfer) aus,

19. Und ſprach: Gott behüte mich davor, dieſes zu thun! Sollte ich das Blut dieſer Männer, die ihr Leben der Gefahr ausgeſetzt haben, trinken? Denn mit Lebensgefahr haben ſie es gebracht. Er wollte es alſo nicht trinken *). Dieſes thaten die drey Helden.

20. Dann folgt Abiſai der Bruder Joabs. Er war das Haupt von den Dreyen. Er hob ſeinen Spieß auf, und erlegte drey hundert Feinde. Dadurch erwarb er ſich einen Namen unter den Dreyen.

21. Weil er im zweyten Range, geehrter war, als die Drey, wurde er ihr Anführer, obſchon er (an Tapferkeit oder Ruhm) den Dreyen nicht gleich kam *).

22. Alsdann kommt Benaja, der Sohn Jojada, der ebenfalls der Sohn eines tapfern und durch große Thaten berühmten Mannes war, von Kabzeel. Dieſer erſchlug die zwey großen Löwen der Moabiter. Er ſtieg auch an einem Schneetage einem Löwen in eine Ciſterne nach, und erlegte ihn *).

23. Derſelbe erſchlug einen Aegyptier, der fünf Ellen hoch war *). Der Aegyptier hatte einen Spieß in der Hand, der einem Weberbaume glich; aber er ging mit einem Stocke auf ihn los, riß dem Aegyptier den Spieß aus der Hand, und tödtete ihn mit ſeinem eigenen Spieße.

24. Dieſes that Benaja, der Sohn Jojada, und erwarb ſich einen Namen unter den drey Helden.

25. Er war geehrter als die Dreyßig, aber den Dreyen kam er nicht bey. David ſetzte ihn über die geheime Audienz *).

26. Die Helden des Kriegsheers waren: Aſael, der Bruder Joabs, Elchanan, der Sohn Dodo, aus Bethlehem;

27. Sammoth, der Harориter; Chelez, der Peloniter *);

28. Jra, der Sohn Jkes, der

19. Vers. *) David betrachtete das Waſſer von Bethlehem, welches den drey Tapfern das Leben hätte koſten können, als Blut, und opferte es Gott; wie das Blut der Opferthiere auf den Altar gehörte, und nicht genoſſen werden durfte.

21. Vers. *) Abiſai war Davids Schweſterſohn, und gehörte zur königlichen Familie. Das Vorrecht ſeiner Geburt machte, daß die drey Helden vom zweyten Range unter ihm dienten. Nach der Leſeart dieſes Verſes müßte man zwey Abtheilungen der Heldenklaſſe, Drey genannt, annehmen.

22. Vers. *) Benaja war den Spuren des Löwen im Schnee nachgegangen, und hatte dadurch ſeinen Aufenthalt entdeckt. Vergl. die Anmerk. zu II. Sam. XXIII, 20.

23. Vers. *) Die Größe der damaligen Elle iſt uns unbekannt. Nach der jüdiſchen Elle zu Zeiten Chriſti machen fünf Ellen 8 Schuh, 6½ Zoll.

25. Vers. *) Als Oberſter der Leibgarde führte Benaja diejenigen, welche geheime Audienz verlangten, zum Könige.

27. Vers. *) Sammoth heißt II. Sam. XXIII, 25. Samma, der Charo=

Thekoiter; Abieſer, der Anthothiter,

29. Sibbechai, der Chuſathiter; Jlai, der Achochiter *);

30. Maharai der Netophatiter; Cheled *) der Sohn Baana, der Netophatiter;

31. Jthai, der Sohn Ribai, von Gibea im Stamme Benjamin; Benaja, der Pirathoniter;

32. Hurai von Nachale-Gaas; Abiel, der Arbathiter *);

33. Asmaveth, der Bacharumiter; Eljachba, der Saalboniter;

34. Bene-Haſem, der Giſoniter*); Jonathan, der Sohn Sage, der Harariter **);

35. Achiam, der Sohn Sachar's, der Harariter; Eliphal, der Sohn Ur's *);

36. Chepher, der Macheratiter; Achia, der Peloniter *);

37. Hezro, der Karmeliter; Naarai, der Sohn Asbai *)

38. Joel, der Bruder Nathans; Mibchar, der Sohn Hagri *);

39. Zelek, der Ammoniter; Nachrai, der Berothiter, der Waffenträger Joabs, des Sohns Zeruja.

40. Jra, der Jethriter; Gareb, der Jethriter;

41. Uria, der Hethiter*); Sabad, der Sohn Achlai;

42. Adina, der Sohn Siſa, der Rubeniter, ein Befehlshaber der Rubeniter; aber die Dreyſig waren über ihn *);

---

diter, und Chelez, der Paltiter V. 26. Elika, der Charoditer, iſt hier ausgelaſſen.

29. Vers. *) Für Sibbechai ſteht II. Sam. XXIII, 27. Mebunai, und V. 28. Zalmon für Jlai. Manche Helden führten zwey Namen; und in andern Stellen wurden die eigenen Namen durch Schreibfehler verunſtaltet.

30. Vers. *) Cheled heißt bey Samuel V. 29. Cheleb.

32. Vers. *) Hurai und Abiel heißen bey Samuel V. 30. 31. Hidai und Abi-Albon. Für Bacharumiter V. 33. ſteht dort V. 31. Barchumiter.

34. Vers. *) Für Bene-Haſem hat Samuel V. 32. Benijaſchan. **) Nach Jonathan folgt daſelbſt Samma, der Harariter, welcher hier ausgelaſſen iſt.

35. Vers. *) Für Sachar ließt Samuel V. 33. Sarar; und für Eliphal der Sohn Ur V. 34. Elipheleth, der Sohn Achasbai.

36. Vers. *) Statt dieſer beyden Namen hat Samuel V. 34. Eliam, der Sohn Achitophels, der Giloniter.

37. Vers. *) Samuel ließt V. 35. Hezrai, der Karmeliter, Paarai, der Arbiter.

38. Vers. *) Samuel V. 36. Jigal, der Sohn Nathans, von Zoba, Bani der Gaditer.

41. Vers. *) Mit Uria, dem Hethiter und Gemahle der Bathſeba, beſchließt Samuel II. B. Kap. XXIII, 39. die Liſte der Helden Davids. Die ſechzehn nachfolgenden Namen fehlen daſelbſt. Vielleicht haben ſie ſich in den ſpätern Jahren der Regierung Davids erſt hervorgethan, und ſind an die Stelle der geſtorbenen Mitglieder der zweyten Heldenklaſſe gekommen. Vergleich die Anmerkung zu II. Sam. XXIII, 29.

42. Vers. *) Man kann dieſen Vers auch, wie folgt, überſetzen: Adina, der Sohn Siſa, vom Stamme Ruben, das Haupt ſeiner Stammgenoſſen, zu welchem noch dreyßig andere gehörten. Dann wäre der Sinn: Auf der Oſtſeite des Jordans war im Stamme Ruben eine eigene Klaſſe von dreyßig Helden, von denen einige Namen in den folgenden Verſen angeführt werden.

43. Hanan, der Sohn Maacha; Joſaphat, der Mathoniter *):

44. Uſia, der Aſtherathiter; Sama und Jiel, die Söhne Hothams, des Aroeriters;

45. Jediael, der Sohn Simri, Joha, ſein Bruder, der Thiziter,

46. Eliel, der Macheviter; Jeribai, und Joſauja, die Söhne Elnaams; Jethma, der Moabiter;

47. Eliel; Obed; und Jaaſiel von Mezobaja.

Das zwölfte Kapitel.

Verzeichniß einiger tapfern Männer, die ſich zu David ſchlugen, als er vor Saul ſich flüchten mußte. Eine zahlreiche Armee verſammelt ſich zu Hebron, und macht David zum Könige über ganz Iſrael.

1. Folgende ſind es, die zu David nach Ziklag kamen, da er ſich noch in feſten Plätzen vor Saul, dem Sohne Kis, verborgen halten mußte *). Sie gehörten auch zu den Helden, die ihm im Kriege beyſtanden,

2. Mit Bogen bewaffnet waren, mit der rechten und linken Hand Steine ſchleudern, und mit den Bogen Pfeile ſchießen konnten *). Von Benjaminitiſchen, mit Saul verbrüderten Familien waren folgende:

3. Achieſer, das Haupt der übrigen, und Joas, die Söhne Semaa's, von Gibea gebürtig; Jeſiel und Peleth, die Söhne Asmaveth's; Baracha und Jehu von Anathot;

4. Jeſmaja von Gibeon, ein Held unter den Dreyßigen, ja noch über die Dreyßig *); Jeremia, Jachaſiel, Jochanan, Joſabad von Gedera,

5. Eluſai, Jerimoth, Bealja, Samarja, Saphatja, der Chariphiter,

6. Elkana, Jeſija, Aſareel, Joeſer, Jaſobam, die Korchiter,

7. Joela und Sabadia, die Söhne Jerochams, von Gedor.

8. Vom Stamme Gad ſonderten ſich ab, und kamen zu David, da er ſich in der Wüſte an feſten Oertern aufhielt, folgende tapfere, und in der Kriegskunſt erfahrne Männer, mit Schild und Spieß bewaffnet, wie die Löwen ausſahen, und wie Rehe auf den Bergen, ſchnell waren *):

9. Eſer, das Haupt der übri-

43. Vers. *) Joſaphat war von Mathon, oder Mathane, einer Stadt am Fluſſe Arnon. IV. Moſ. XXI, 18. Die folgenden Zunamen beziehen ſich ebenfalls, wie die vorhergehenden, auf die Geburtsörter der Helden.

1. Vers. *) Ein Nachtrag zur Geſchichte, die I. Sam. XXVII, 6. erzählt wird.

2. Vers. *) Vergleich Richt. XX, 16. Der Stamm Benjamin wußte von den alten Zeiten her, die Schleuder geſchickt zu führen, und ſcheint dieſe Kriegskunſt von den benachbarten Phöniciern gelernt zu haben.

4. Vers. *) Jeſmaja führte vermuthlich dreyßig tapfere Männer als ein kleines Streifcorps an, und übertraf ſie an Muth und Tapferkeit.

8. Vers. *) Folgende Krieger ſonderten ſich ab von der Armee Sauls,

gen, Obadja der zweyte, Eliab der dritte,

10. Maſmanna der vierte, Jeremia der fünfte,

11. Athai der ſechſte, Eliel der ſiebente,

12. Jochanan der achte, Elſabad der neunte,

13. Jeremia der zehnte, Machbanai der eilfte.

14. Dieſe waren vom Stamme Gad, Befehlshaber im Heere, der Geringſte über hundert, der Höchſte über tauſend Mann *).

15. Dieſe waren es, die im erſten Monde über den Jordan gingen, da er alle ſeine Ufer überſtrömte, und alle Einwohner der Thäler gegen Morgen und gegen Abend in die Flucht ſchlugen *).

16. Einſt kamen einige von den Stämmen Benjamin und Juda zu David, als er ſich an einem feſten Orte aufhielt *).

17. David ging ihnen entgegen, redete ſie an, und ſprach: Seyd ihr aus guten Abſichten, um mir zu helfen, zu mir gekommen; ſo werde ich euch, als Freunden, mein ganzes Herz ſchenken. Wollet ihr mich aber durch Liſt meinen Feinden in die Hände liefern, da ich mich keines Verbrechens ſchuldig weiß; ſo wird es der Gott unſrer Väter ſehen und ahnden *)!

---

und ſchlugen ſich zum Heere Davids. Sie ſahen fürchterlich aus, und waren ſchnell zum Angriffe. Die Schnelligkeit rechneten die Alten unter die Eigenſchaften eines guten Kriegers, wie Tacitus ſchreibt de moribus Germanorum: Ad curſum praecipue aſſuefaciendi ſunt milites, ut majore impetu in hoſtem procurrant, ut loca opportuna celeriter occupent, ut ad explorandum alacriter pergant, ut fugientium terga facilius comprehendant. Vergl. die Anmerk. zu II. Sam. I, 23.

14. Vers. *) Als David auf den Thron gelangte, belohnte er die Tapfern, die auf ſeiner Flucht vor Saul mit ihm fochten, durch Befehlshaberſtellen bey ſeiner Armee.

15. Vers. *) Im erſten Monde des jüdiſchen Kirchenjahrs, oder im Monat Niſan, pflegte vor Alters der Jordan überzutreten, obſchon es jezt nicht mehr geſchieht. Die Urſachen ſind angegeben worden in der Anmerkung zu Joſ. III, 15. Die Einwohner des Jordansthals auf beyden Seiten des Fluſſes wollten nicht zugeben, daß dieſe muthigen Krieger ſich zum Streifcorps Davids ſchlügen, und verwehrten ihnen den Durchzug. Aber die kleine Heldenſchaar trieb die Soldknechte Sauls in die Flucht, ſetzte, was zu dieſer Jahrszeit kaum möglich war, durch den ausgetretenen Jordan, und kam zu David in die Wüſte Juda.

Statt: **Sie ſchlugen alle Einwohner der Thäler**, wörtlich alle Thäler, **gegen Morgen und gegen Abend in die Flucht**, wie es die ſämmtlichen alten Ueberſetzungen geben; überſetzen neuere Schriftforſcher: **Und alle Thäler gegen Morgen und gegen Abend unter Waſſer geſetzt hatte.** Sie leſen ויבריח für ויבריחו, aber ohne Zeugen, und erklären ברח aus dem Arabiſchen, wo es heiſſen ſoll: **Unter Waſſer ſetzen**; eine Bedeutung, die unerweislich und unnöthig iſt; weil die hebräiſche Bedeutung, wenn die Leſeart richtig wäre, eben ſo gut paſſete. Denn ein austretender Strom treibt ganz natürlich die Einwohner der angränzenden Thäler in die Flucht.

16. Vers. *) Dieſe Begebenheit mag in die Zeit gehören, da David ſich in der Höhle Adullam, oder in der Wüſte Siph aufhielt. I. Sam. XXII, 1. XXIII, 14.

17. Vers. *) David ſah aus der Felſenhöhle, daß mehrere Leute auf ihn zukamen. Er durfte vermuthen, daß ſie von Saul geſandt ſeyen, ihn verräthe-

18. Amaſai, das Haupt der
Dreyſig, gerieh in Begeiſterung
(und rief) *): Dein ſind wir,
David, mit dir halten wir es,
Sohn Iſai! Heil, Heil dir! und
Heil denen, die dir beyſtehen!
Denn dein Gott ſteht dir bey.
David nahm ſie an, und ſetzte ſie
zu Befehlshabern über die Streif-
parthey **).
19. Vom Stamme Manaſſe
traten zu David über, als er mit
den Philiſtern wider Saul zu
Felde zog. (David half aber den
Philiſtern nicht, weil er zurück ge-
ſchickt wurde nach dem Rathe
ihrer Befehlshaber, welche ſag-
ten: Mit unſern Köpfen wird er
zu Saul ſeinem Herrn überge-
ben.) *)
20. Da er alſo nach Ziklag
zurück ging, traten vom Stamme
Manaſſe zu ihm über: Adna,
Joſabad, Jediael, Michael, Jo-
ſabad, Elihu und Zilthai, Oberſte
über tauſend Mann im Stamme
Manaſſe *).
21. Dieſe leiſteten David wi-
der die Streifparthey (der Ama-
lekiter) Hülfe; denn ſie waren
alle tapfere Männer, und wurden
Befehlshaber bey dem Heere *).
22. Von Tage zu Tage ſchlug
ſich immer mehr Mannſchaft zu
David, ihm beyzuſtehen, bis er
ein großes Heer, wie das Heer
Gottes bekam *).
23. Folgendes iſt das Verzeich-
niß der ſtreitgerüſteten Krieger,
die zu David nach Hebron kamen,

---

riſcher Weiſe gefangen zu nehmen. Er hatte ſo viel Muth und Entſchloſſenheit, daß er ſeine unüberwindliche Felſenburg verließ, ihnen entgegen ging, und ſie bey Gott und ihrem Ehrgefühle beſchwur, ſein Zutrauen durch Treue und Freundſchaft zu erwiedern.

18. Vers. *) Amaſai ward durch den Muth, und durch das Zutrauen Davids innigſt gerührt, und gab ihm mit affektvollen Ausdrücken die Verſicherung, daß er und die Seinigen es redlich mit ihm meinten; weil er der Liebling Gottes, und zum Throne beſtimmt ſey. Amaſai wird das Haupt der Dreyſig genannt, wie die LXX, und die Vulgata überſetzen; vermuthlich, weil er zuvor bey ſeinen Stammgenoſſen, oder nachher bey David über dreyſig Mann Befehlshaber war. Die jüdiſchen Schrifterklärer leſen: Das Haupt der Befehlshaber, שלישים ſtatt שלושים, und halten Amaſai für einen Oberofficier. **) Streifparthey wird das Heer Davids genannt, das ſich auf vier bis ſechshundert Mann belief, und von Streifzügen gegen die amalekitiſchen Räuberhorden lebte. I. Sam. XXII, 2. XXIII, 13.

19. Vers. *) David war mit ſeinem Heere von ſechshundert Mann, auf Verlangen des Königs Achis, wider Saul zu Felde gezogen; aber ehe es zur Schlacht kam, wurde er, weil er den Befehlshabern der Philiſter verdächtig ſchien, nach Ziklag zurückgeſchickt. I. Sam. XXIX, 2–11.

20. Vers. *) Die genannten Männer waren Kriegsoberſten im Heere Sauls, und verließen die Armee, ehe es zur Schlacht kam, um ſich mit David zu vereinigen, der zu gleicher Zeit mit ihnen vor Ziklag anlangte.

21. Vers. *) Während David mit dem Heere der Philiſter zu Felde gezogen war, hatte eine Streifparthey der Amalekiter Ziklag in Brand geſteckt, und die Einwohner als Beute weggeführt. Aber David jagte den Amalekitern die Beute wieder ab, wozu ihm jene Krieger gute Dienſte leiſteten. Zur Belohnung machte er ſie zu Befehlshabern der Armee, die er als König des Stammes Juda zu Hebron auf die Beine ſtellte. I. Sam. XXX, 1–19.

22. Vers. *) Heer Gottes nannten die Hebräer die Schaaren der Engel, die man ſich als zahllos vorſtellte.

das Reich Sauls, nach dem Worte des Herrn, auf ihn zu übertragen *):

24. Vom Stamme Juda waren ſechstauſend achthundert Mann, die Schild und Spieß trugen, und zum Krieg gerüſtet waren *).

25. Vom Stamme Simeon: ſieben tauſend einhundert tapfere Kriegshelden *).

26. Vom Stamme Levi viertauſend ſechshundert,

27. Ferner Jojada, der Fürſt des Geſchlechtes Aarons, mit drey tauſend ſieben hundert Mann *).

28. Zadok, ein tapferer Jüngling, mit ſeinem väterlichen Hauſe und zwey und zwanzig Familienhäuptern.

29. Vom Stamme Benjamin, der mit Saul verbrüdert war, drey tauſend Mann. Denn bis dahin hielt der größere Theil deſſelben noch mit der Familie Sauls.

30. Vom Stamme Ephraim, zwanzig tauſend acht hundert tapfere, und in ihren väterlichen Familien berühmte Männer.

31. Vom halben Stamme Manaſſe, achtzehn tauſend, die namentlich geſchickt wurden, David zum Könige zu machen *).

32. Vom Stamme Iſaſchar, zwey hundert Familienhäupter, die kluge Leute waren, ſich in die Zeitumſtände ſchickten, und merkten, was Iſrael thun würde; die übrigen Stammgenoſſen hingen von ihrem Winke ab *).

33. Vom Stamme Sebulon, funfzig tauſend ſtreitgerüſtete, und in allen Kriegswaffen geübte

---

23. Vers. *) Von V. 23–40. folgt ein Nachtrag zur Geſchichte. II. Sam. V, 1–3. David hatte zu Hebron über Juda ſieben Jahre und ſechs Monate regiert. Nach Isboſeths Tode kamen die tapfern Männer anderer Stämme nach Hebron, um ihn zum König über ganz Iſrael zu machen. Sie kamen ſtreitgerüſtet, und waren bereit, die Waffen in der Hand, ihrer Königswahl Nachdruck zu geben; falls die Anhänger der Familie Sauls, oder die Philiſter, ſich widerſetzen würden.

24. Vers. *) Der Stamm Juda will ſeinen König den übrigen Stämmen nicht mit Gewalt aufdringen. 6800 Mann ſcheinen mehr eine Ehrenwache für David, als ein ſchlachtbegieriges Heer geweſen zu ſeyn.

25. Vers. *) Die Stämme Simeons und Levi, die zum Theile in den Städten Juda wohnten, wollten eben deßwegen keine größere Zahl Truppen ſtellen.

27. Vers. *) Jojada war nicht Hoherprieſter; denn Abjathar bekleidete damals bey David, und Zadok bey Saul dieſe Würde; ſondern das Haupt der Krieger vom Geſchlechte Aarons.

31. Vers. *) Der halbe Stamm Manaſſe, welcher auf der Weſtſeite des Jordans wohnte, wählte 18000 Krieger, und gab ihnen den beſtimmten Auftrag, David, es koſte, was es wolle, auf den Thron Iſraels zu erheben.

32. Vers. *) Der Stamm Iſaſchar hatte keine Luſt, mit den Anhängern der Familie Sauls ſich zu ſchlagen, um David die Krone zuzuwenden. Er ſchickte keine Krieger nach Hebron, ſondern blos 200 Familienhäupter, die dem neuen Könige, wenn ihn die übrigen Stämme würden anerkannt haben, im Namen ihres Stammes huldigen ſollten. Er meinte es alſo nicht redlich mit David, wie der Stamm Sebulon V. 33; ſondern ſchickte ſich in die Zeitumſtände, und wollte mit der größern Parthey halten, ohne etwas zu wagen, wie die klugen oder politiſchen Leute zu thun pflegen.

Männer, die mit redlichem Herzen ins Feld rückten.

34. Vom Stamme Naphthali, tauſend Familienhäupter mit ſieben und dreyſig tauſend Mann, die Schild und Spieß führten.

35. Vom Stamme Dan, acht und zwanzig tauſend, ſechs hundert Mann, zum Streite gerüſtet.

36. Vom Stamme Aſſer, vierzig tauſend Mann, bereit zu Felde zu ziehen, und ſich zu ſchlagen.

37. Von den, auf der Oſtſeite des Jordans wohnenden, Stämmen Ruben, Gad, und dem halben Stamme Manaſſe, hundert zwanzig tauſend Mann, mit allen zu einem Feldzuge nothwendigen Waffen verſehen *).

38. Alle dieſe Krieger kamen in Schlachtordnung, mit ungetheiltem Herzen, nach Hebron, David zum Könige über ganz Iſrael zu machen. Es war auch der übrigen Iſraeliten einmüthiger Wille, daß man David zum König machen ſollte *).

39. Sie blieben daſelbſt drey Tage bey David, und aßen und tranken; denn ihre Brüder hatten für ſie zugerichtet *).

40. Auch die benachbarten Stämme, bis nach Iſaſchar, Sebulon und Naphthali, brachten auf Eſeln, Kameelen, Maulthieren und Rindern Brod, Mehlſpeiſen, Feigen, Roſinen, Wein, Oel; auch Rinder und Schafe in Menge. Denn Iſrael war wonnetrunken.

Das dreyzehnte Kapitel.

David will, mit Beyſtimmung der Stellvertreter des Volks, die Bundeslade von Kirjath-Jearim auf die Burg Zion bringen laſſen. Bey dem feyerlichen Zuge wird Uſa, der die Bundeslade berührte, mit dem Tode beſtraft. Die Bundeslade wird im Hauſe Obed-Edoms niedergeſtellt, wo ſie drey Monate bleibt.

1. David hielt einen Rath mit den Befehlshabern über tauſend und hundert, und mit allen Stammfürſten *),

37. Vers. *) Die Zahl der ſämmtlichen, nach Hebron gekommenen, Krieger betrug 340822 Mann. Eine ſolche Armee wäre im Stande geweſen, die Andersgeſinnten, welche der Wahl des neuen Königs ſich widerſetzen wollten, im Zaume zu halten.

38. Vers. *) Die Wahl des neuen Königs über Iſrael fand keinen Widerſtand. Das zahlreiche Heer, das ſich aus Vorſicht zu Hebron verſammelt hatte, durfte keine Gegenparthey bekämpfen; denn wider alle Erwartung war jedermann mit der getroffenen Wahl zufrieden.

39. Vers. *) Die groſſe Armee der übrigen Stämme Iſraels hatte zu Hebron nichts zu thun, als ein Freudenfeſt zu halten; und dieſes Freudenfeſt hatten ihre Brüder vom Stamme Juda für ſie veranſtaltet; wiewohl auch andere Stämme die Stadt Hebron zu dieſem Zwecke mit Lebensmitteln verſahen; diejenigen Stämme ausgenommen, die zu weit von Hebron entfernt waren.

1. Vers. *) Zwiſchen dem vorhergehenden und dieſem Kapitel muß man

2. Und ſprach zur ganzen Gemeinde Iſraels: Iſt es euch gefällig, und dem Willen des Herrn unſers Gottes gemäß; ſo wollen wir einen Schluß faſſen, und an unſre übrigen Brüder im ganzen iſraelitiſchen Lande ſchicken, daß ſie mit den Prieſtern und Leviten, die in ihren Städten und Vorplätzen wohnen, zu uns kommen.

3. Wir wollen dann die Lade Gottes zu uns bringen laſſen; denn unter der Regierung Sauls haben wir uns nicht um ſie bekümmert.

4. Die ganze Gemeinde antwortete, man ſollte es thun; denn der Vorſchlag gefiel dem ganzen Volke *).

5. David verſammelte alſo ganz Iſrael, vom Schichor Aegyptens an bis nach Hamath, die Lade Gottes von Kirjath-Jearim abzuholen *).

6. David und ganz Iſrael giengen auf (den Berg) Baala *) nach Kirjath-Jearim, das zum Stamme Juda gehört, die Lade Gottes, wo Jehova, als auf den Cherubim thronend, angerufen wird, von da (in die Burg Zion) hinaufzubringen **).

7. Sie führten die Lade Gottes, auf einem neuen Wagen, aus dem Hauſe Abinadabs, und Uſa und Ahio leiteten den Wagen.

8. David und ganz Iſrael ſpielten vor Gott aus allen Kräften, und begleiteten den Geſang mit Cythern, Harfen, Paucken, Cymbeln und Trompeten.

9. Da ſie zur Tenne Chidons kamen, griff Uſa die Lade an, ſie zu halten, weil die Ochſen ſich losreiſſen wollten *).

10. Jehova ergrimmte über Uſa, und tödtete ihn; weil er die Lade mit der Hand berührt hatte. Er ſtarb daſelbſt vor Gott *).

11. David wurde ſehr betrübt, daß Jehova einen Riß durch Uſa

ſich mehrere Begebenheiten, die II. Sam. V, 6–25. ſtehen, eingeſchaltet denken. Die Bruchſtücke, welche die Bücher der Chronik liefern, ſtehen nicht nach der Zeitordnung.

4. Vers. *) David regierte anfangs über Iſrael, wie über eine freye Nation, und betrachtete ſich als ihren erſten Staatsdiener. Er fragte daher erſt die Stellvertreter der Nation, ob ihnen ſein Vorſchlag gefalle, und führte ihn nicht früher aus, bis ſie ihn gutgeheiſſen hatten. Wie ſehr contraſtirt der Anfang ſeiner Regierung mit dem Ende deſſelben! II. Sam. XXIV, 4.

5. Vers. *) David verſammelte Iſrael von der ſüdlichen Gränze an bis zur nördlichſten. Ueber den Schichor Aegyptens, oder den öſtlichen Kanal des Nilfluſſes, ſieh die Anmerkung zu Joſ. XIII, 3.

6. Vers. *) Baala hieß der Berg, auf welchem die Stadt Kirjath-Jearim lag. Oben II. Sam. VI, 2. wurde ſie Baale-Juda genannt. **) Die Flügel der Cherubim ſtellten ſich die Hebräer als den irdiſchen Thron der Gottheit vor. I. Sam. IV, 4. und II. Sam VI, 2.

9. Vers. *) Chidon hieß in der Parallelſtelle II. Sam. VI, 6. Nachon. Die Ochſen, welche den Wagen zogen, wollten vom Wege abweichen, um auf der mit Getreide belegten Tenne zu freſſen.

10. Vers. *) Uſa ſtarb vor der Bundeslade, die er berührt hatte, des gähen Todes. Die Urſache und der Zweck dieſer Wunderſtrafe ſind in der Anmerkung zu II. Sam. VI, 7. angegeben worden.

gemacht hatte, und nannte jenen Ort Perez-Uſa, wie er bis auf dieſe Stunde heißt *).

12. An jenem Tage bekam David eine ſolche Furcht vor Gott, daß er ſprach: Wie ſoll ich die Lade Gottes zu mir kommen laſſen *)?

13. David wollte daher die Lade nicht bey ſich in der Stadt Davids haben, ſondern ließ ſie in das Haus Obed-Edoms, des Gathiters, bringen *).

14. Die Lade Gottes blieb bey der Familie Obed-Edoms in ſeinem Hauſe drey Monate, und Jehova ſegnete das Haus Obed-Edoms, und alles, was ihm gehörte.

Das vierzehnte Kapitel.

Der König von Tyrus ſchickt David Künſtler, ihm einen Pallaſt zu bauen. Verzeichniß der Söhne, welche David zu Jeruſalem zeugte. Die Philiſter unternehmen wider David einen Feldzug, und werden zweymal geſchlagen.

1. Hiram, der König von Tyrus, ſchickte David mit einer Geſandtſchaft Cederbäume, Maurer und Zimmerleute, ihm einen Pallaſt zu bauen *).

2. David erfuhr in der That, daß Jehova ihn zum Könige über Iſrael beſtätigte, und um ſeines Volks willen ſein Reich hoch emporbrachte *).

3. David nahm noch mehr Gemahlinnen zu Jeruſalem, und zeugte noch mehr Söhne und Töchter.

4. Die Namen der Söhne, die ihm zu Jeruſalem gebohren wurden, ſind: Sammua, Sobab, Nathan, Salomo,

5. Jibchar, Eliſua, Elpaleth,

6. Noga, Nepheg, Japhia *),

7. Eliſama, Beeljada *) Eliphaleth.

8. Als

---

11. Vers. *) Perez-Uſa heißt der Riß Uſa, oder die durch Uſa's Tod geſchehene Unterbrechung des feyerlichen Zugs.

12. Vers. *) David wollte jezt die Bundeslade nicht in die Burg Zion, wo er ſeinen Wohnſitz aufgeſchlagen hatte, bringen laſſen; weil er fürchtete, die Bundeslade möchte ſeiner Familie, wegen der Nähe, ein Unglück zuziehen.

13. Vers. *) Obed-Edom war von Gath-Rimmon, einer Levitenſtadt, gebürtig. Vergl. die Anmerk. zu II. Sam. VI, 10.

1. Vers. *) Die Tyrier waren früher in der Baukunſt erfahren, als die Hebräer, darum ließ David Tyriſche Künſtler kommen, die ihm einen geſchmackvollen Pallaſt bauen ſollten. Vergl. II. Sam. V, 11.

2. Vers. *) Gott ſegnete die Unternehmungen Davids, wodurch er überzeugt wurde, daß ihm Gott die Regierung über ſein Volk nicht wieder entziehen wollte, wie er ſie Saul entzogen hatte. Vergl. II. Sam. V, 12.

6. Vers. *) Elpaleth und Noga fehlen im Verzeichniß der Söhne Davids, welches II. Sam. V, 14-16. ſteht. Statt Elpaleth leſen die alten Ueberſetzungen Eliphaleth, ſo daß dieſer Name hier zweymal vorkommt. Oben Kap. III, 6. las das Buch der Chronik eben ſo.

7. Vers. *) Statt Beeljada, oder Baaljada, ſollte es heiſſen Eliada,

8. Als die Philiſter hörten, daß man David zum Könige über ganz Iſrael geſalbt hatte, zog das ganze Heer der Philiſter aus, David aufzuſuchen. Da es David erfuhr, ging er ihnen entgegen *).

9. Die Philiſter rückten vor, und lagerten ſich im Thale Rephaim.

10. David fragte Gott: Soll ich die Philiſter angreifen? Wirſt du ſie mir in die Hände liefern? Jehova antwortete ihm: Greif an! Ich werde ſie dir in die Hände liefern.

11. Sie rückten bis (auf den Berg) Baal-Prazim vor, wo ſie David ſchlug und ſagte: Gott hat durch mich meine Feinde durchbrochen, wie ein Strom durchbricht. Daher bekam jener Ort den Namen Baal-Prazim.

12. Daſelbſt ließen ſie ihre Götzen im Stiche, welche David zu verbrennen befahl.

13. Die Philiſter ſchlugen abermal im Thale ihr Lager auf *).

14. David fragte wieder Gott, und bekam von Gott zur Antwort: Greif nicht von vorn an, komm ihnen durch einen Umweg in den Rücken, und thu, von der Seite der Maulbeerbäume, wider ſie den Angriff *).

15. Wenn du ein Rauſchen in den Wipfeln der Maulbeerbäume hörſt; dann beginn die Schlacht. Denn alsdann zieht Gott vor dir her, das Heer der Philiſter zu ſchlagen.

16. David that, wie Gott ihm befohlen hatte, und das Heer der Philiſter wurde von Gibeon bis nach Gaſer geſchlagen *).

17. Dadurch verbreitete ſich Davids Ruhm in allen Ländern, und Jehova machte ihn allen Völkern fürchterlich.

---

wie oben Kap. III, 8. II. Sam. V, 16. So leſen auch hier die LXX, der Syrer und Araber, und eine hebräiſche Handſchrift bey de Roſſi.

8. Vers. *) Die Verſe 8–16. ſind oben II. Sam. V, 17–25. ſchon vorgekommen und erklärt worden.

13. Vers. *) Eine hebräiſche Handſchrift bey de Roſſi, die LXX, der Syrer und Araber leſen hier, wie II. Sam. V, 22. **Im Thale Rephaim**, oder **im Rieſenthale**, εν τη κοιλαδι των γιγαντων.

14. Vers. *) Ich überſetzte, wie der hebräiſche Text II. Sam. V, 23. hat. Hier muß man wörtlich überſetzen: **Greif nicht hinter ihnen her an.**

16. Vers. *) Für **Gibeon** ſteht II. Sam. V, 25. **Geba**, wo aber die LXX, ebenfalls: **Gabaon** laſen. Beyde Oerter lagen einige Stunden von Jeruſalem in den Gebirgen, durch welche die Philiſter nach Gaſer, das in der Nähe von Asdod lag, zurückflohen.

gemacht hatte, und nannte jenen Ort Perez=Uſa, wie er bis auf dieſe Stunde heißt *).

12. An jenem Tage bekam David eine ſolche Furcht vor Gott, daß er ſprach: Wie ſoll ich die Lade Gottes zu mir kommen laſſen *)?

13. David wollte daher die Lade nicht bey ſich in der Stadt Davids haben, ſondern ließ ſie in das Haus Obed=Edoms, des Gathiters, bringen *).

14. Die Lade Gottes blieb bey der Familie Obed=Edoms in ſeinem Hauſe drey Monate, und Jehova ſegnete das Haus Obed=Edoms, und alles, was ihm gehörte.

Das vierzehnte Kapitel.

Der König von Tyrus ſchickt David Künſtler, ihm einen Pallaſt zu bauen. Verzeichniß der Söhne, welche David zu Jeruſalem zeugte. Die Philiſter unternehmen wider David einen Feldzug, und werden zweymal geſchlagen.

1. Hiram, der König von Tyrus, ſchickte David mit einer Geſandtſchaft Cederbäume, Maurer und Zimmerleute, ihm einen Pallaſt zu bauen *).

2. David erfuhr in der That, daß Jehova ihn zum Könige über Iſrael beſtätigte, und um ſeines Volks willen ſein Reich hoch emporbrachte *).

3. David nahm noch mehr Gemahlinnen zu Jeruſalem, und zeugte noch mehr Söhne und Töchter.

4. Die Namen der Söhne, die ihm zu Jeruſalem gebohren wurden, ſind: Sammua, Sobab, Nathan, Salomo,

5. Jibchar, Eliſua, Elpaleth,

6. Noga, Nepheg, Japhia *),

7. Eliſama, Beeljada *) Eliphaleth.

8. Als

11. Vers. *) Perez=Uſa heißt der Riß Uſa, oder die durch Uſa's Tod geſchehene Unterbrechung des feyerlichen Zugs.

12. Vers. *) David wollte jezt die Bundeslade nicht in die Burg Zion, wo er ſeinen Wohnſitz aufgeſchlagen hatte, bringen laſſen; weil er fürchtete, die Bundeslade möchte ſeiner Familie, wegen der Nähe, ein Unglück zuziehen.

13. Vers. *) Obed=Edom war von Gath=Rimmon, einer Levitenſtadt, gebürtig. Vergl. die Anmerk. zu II. Sam. VI, 10.

1. Vers. *) Die Tyrier waren früher in der Baukunſt erfahren, als die Hebräer, darum ließ David Tyriſche Künſtler kommen, die ihm einen geſchmackvollen Pallaſt bauen ſollten. Vergl. II. Sam. V, 11.

2. Vers. *) Gott ſegnete die Unternehmungen Davids, wodurch er überzeugt wurde, daß ihm Gott die Regierung über ſein Volk nicht wieder entziehen wollte, wie er ſie Saul entzogen hatte. Vergl. II. Sam. V, 12.

6. Vers. *) Elpaleth und Noga fehlen im Verzeichniß der Söhne Davids, welches II. Sam. V, 14–16. ſteht. Statt Elpaleth leſen die alten Ueberſetzungen Eliphaleth, ſo daß dieſer Name hier zweymal vorkommt. Oben Kap. III, 6. las das Buch der Chronik eben ſo.

7. Vers. *) Statt Beeljada, oder Baaljada, ſollte es heiſſen Eliada,

8. Als die Philiſter hörten, daß man David zum Könige über ganz Iſrael geſalbt hatte, zog das ganze Heer der Philiſter aus, David aufzuſuchen. Da es David erfuhr, ging er ihnen entgegen *).

9. Die Philiſter rückten vor, und lagerten ſich im Thale Rephaim.

10. David fragte Gott: Soll ich die Philiſter angreifen? Wirſt du ſie mir in die Hände liefern? Jehova antwortete ihm: Greif an! Ich werde ſie dir in die Hände liefern.

11. Sie rückten bis (auf den Berg) Baal-Prazim vor, wo ſie David ſchlug und ſagte: Gott hat durch mich meine Feinde durchbrochen, wie ein Strom durchbricht. Daher bekam jener Ort den Namen Baal-Prazim.

12. Daſelbſt ließen ſie ihre Götzen im Stiche, welche David zu verbrennen befahl.

13. Die Philiſter ſchlugen abermal im Thale ihr Lager auf *).

14. David fragte wieder Gott, und bekam von Gott zur Antwort: Greif nicht von vorn an, komm ihnen durch einen Umweg in den Rücken, und thu, von der Seite der Maulbeerbäume, wider ſie den Angriff *).

15. Wenn du ein Rauſchen in den Wipfeln der Maulbeerbäume hörſt; dann beginn die Schlacht. Denn alsdann zieht Gott vor dir her, das Heer der Philiſter zu ſchlagen.

16. David that, wie Gott ihm befohlen hatte, und das Heer der Philiſter wurde von Gibeon bis nach Gaſer geſchlagen *).

17. Dadurch verbreitete ſich Davids Ruhm in allen Ländern, und Jehova machte ihn allen Völkern fürchterlich.

---

wie oben Kap. III, 8. II. Sam. V, 16. So leſen auch hier die LXX, der Syrer und Araber, und eine hebräiſche Handſchrift bey de Roſſi.

8. Vers. *) Die Verſe 8–16. ſind oben II. Sam. V, 17–25. ſchon vorgekommen und erklärt worden.

13. Vers. *) Eine hebräiſche Handſchrift bey de Roſſi, die LXX, der Syrer und Araber leſen hier, wie II. Sam. V, 22. Im Thale Rephaim, oder im Rieſenthale, εν τη κοιλαδι των γιγαντων.

14. Vers. *) Ich überſetzte, wie der hebräiſche Text II. Sam. V, 23. hat. Hier muß man wörtlich überſetzen: Greif nicht hinter ihnen her an.

16. Vers. *) Für Gibeon ſteht II. Sam. V, 25. Geba, wo aber die LXX, ebenfalls: Gabaon laſen. Beyde Oerter lagen einige Stunden von Jeruſalem in den Gebirgen, durch welche die Philiſter nach Gaſer, das in der Nähe von Asdod lag, zurückflohen.

Das funfzehnte Kapitel.

David läßt die Bundeslade aus dem Hauſe Obed-Edoms auf die Burg Zion bringen. Verzeichniß der Tonkünſtler, welche den feyerlichen Zug durch Muſik verherrlichten. Michal, die Tochter Sauls, tadelt das Betragen Davids.

1. Nun bauete er ſich Palläſte in der Davidsſtadt, und bereitete einen Ort für die Lade Gottes, wo er ein Gezelt für ſie aufſchlug *).

2. Alsdann befahl David, daß von niemand anders, als von den Leviten, die Lade Gottes ſollte getragen werden, weil ſie Jehova auserſehen habe, die Lade Gottes zu tragen, und ihm auf ewig zu dienen *).

3. David ließ ganz Iſrael nach Jeruſalem zuſammenkommen, die Lade des Herrn an den Ort, den er für ſie zubereitet hatte, hinauf zu bringen.

4. Er verſammelte auch die Söhne Aarons und die Leviten.

5. Von den Nachkommen Kahaths: Uriel das Familienhaupt, und hundert und zwanzig ſeiner Brüder.

6. Von den Nachkommen Merari: Aſaja, das Familienhaupt, und hundert und zwanzig ſeiner Brüder.

7. Von den Nachkommen Gerſoms: Joel das Familienhaupt, und hundert und dreyßig ſeiner Brüder.

8. Von den Nachkommen Elizaphans: Semaja das Familienhaupt, und zweyhundert ſeiner Brüder.

9. Von den Nachkommen Hebrons: Eliel das Familienhaupt, und achtzig ſeiner Brüder.

10. Von den Nachkommen Uſiels: Amminadab, das Familienhaupt, und hundert und zwölf ſeiner Brüder.

11. David ließ ferner die Prieſter Zadok und Abjathar, und die Leviten Uriel, Aſaja, Joel, Semaja, Eliel und Amminadab rufen;

12. Und ſprach zu ihnen: Ihr ſeyd die Familienhäupter der Leviten; Reiniget euch und eure Brüder, und bringet die Lade des Herrn, des Gottes Iſraels, an die für ſie zubereitete Stätte herauf *).

---

1. Vers. *) Sobald David die Philiſter geſchlagen, und das Land von den Feinden gereinigt hatte, ließ er ſich und ſeinen Gemahlinnen in der Burg Zion Palläſte bauen. Er ſchlug ebendaſelbſt ein neues Gezelt für die Bundeslade auf, weil die Moſaiſche Stiftshütte zu alt und morſch war, als daß man ſie hätte auseinander nehmen, und anderswohin bringen können.

2. Vers. *) Das Unglück, welches Uſa Kap. XIII, 10. erfahren hatte, war eine Strafe wegen der Vernachläſſigung des Moſaiſchen Geſetzes, nach welchem die Bundeslade von den Leviten mußte getragen werden. IV. Moſ. IV, 5-15. Aehnliche Unfälle zu verhüten, befahl David, daß bey der bevorſtehenden Feyerlichkeit, mit welcher er die Bundeslade aus dem Hauſe Obed-Edoms in die Burg Zion wollte bringen laſſen, die Leviten, dem Geſetze gemäs, ſie tragen ſollten.

12. Vers. *) Die Leviten mußten geſetzlich rein ſeyn, wenn ſie ihren Dienſt

13. Denn zuvor, da ihr nicht gegenwärtig waret, ſtörte Jehova unſer Gott durch ein Unglück unſer Freudenfeſt, weil wir ihn nicht nach der Vorſchrift ehrten.

14. Die Prieſter und Leviten reinigten ſich alſo, damit ſie die Lade des Herrn, des Gottes Iſraels, hinauf brächten.

15. Die Leviten trugen, wie Moſe nach dem Befehle des Herrn verordnet hatte, die Lade Gottes durch Tragſtangen auf ihren Schultern *).

16. David hatte auch den Familienhäuptern der Leviten befohlen, von ihren Brüdern Sänger mit Muſikinſtrumenten, mit Cythern, Harfen und Cymbeln zu beſtellen, und eine laute Muſik beym Freudenfeſte erſchallen zu laſſen.

17. Die Leviten beſtellten Heman, den Sohn Joels; von ſeinen Brüdern Aſſaph, den Sohn Berechia; und von ihren Brüdern, den Nachkommen Merari, Ethan, den Sohn Kuſaia.

18. Ferner mit ihnen, von ihren Brüdern des zweyten Rangs, Sacharia, Ben *), Jaaſiel, Semiramoth, Jehiel, Unni, Eliab, Benaja, Maaſeia, Mathithia, Elipheleia, Mikneia, Obed-Edom und Jeiel, die Thürhüter.

19. Die Tonkünſtler Heman, Aſſaph und Ethan ſpielten mit ehernen Cymbeln.

20. Zacharia, Aſiel, Semiramoth, Jehiel, Unni, Eliab, Maaſeia und Benaja ſpielten auf Harfen und auf Alamoth *).

21. Mathithia, Elipheleia, Mikneia, Obed-Edom, Jeiel und Aſaſia ſpielten vortrefflich auf Cythern von acht Saiten.

22. Chenania war der Muſikmeiſter der Leviten beym Vortrage; er gab im Vortrage Unterricht, denn er war ein geſchickter Tonkünſtler.

23. Berechia und Elkana waren Thürhüter der Lade.

24. Die Prieſter Sebania, Joſaphat, Nethaneel, Amaſai, Zacharia, Benaja undŚlieſer blieſen vor der Lade Gottes auf Trompeten; Obed-Edom und Jechia waren Thürhüter der Lade.

25. David, die Aelteſten Iſraels, und die Befehlshaber über Tauſende, gingen alſo hin, die Bundeslade des Herrn vom Hauſe Obed-Edoms mit Freudenbezeugungen herauf zu bringen.

---

verrichteten; ſie mußten ſich von Weibern enthalten, und ihre Kleider und Körper gewaſchen haben. Sieh die Anmerkung zu Joſ. III, 5.

15. Vers. *) Vergl. II. Moſ. XXV, 14.

18. Vers. *) Ben, welches ſonſt durch Sohn überſetzt wird, ſteht V. 20., wo dieſelben Perſonen wiederholt werden, nicht mehr. Die LXX, laſſen ihn auch hier aus. Doch ſcheint er, wegen Pſalm. IX, 1. als ein Davidiſcher Tonkünſtler, an dieſer Stelle eingeſchaltet worden zu ſeyn.

20. Vers. *) Alamoth, das die LXX als eigenen Namen beybehielten, war ein Muſikinſtrument, vielleicht die Flöte, oder eine Tonweiſe. Da Alamoth, עלמות, auch Jungfrauen heißt; ſo überſetzen einige: **Sie ſpielten auf Harfen, und leiteten die weiblichen Muſikchöre.**

26. Da Gott den Leviten, welche die Bundeslade des Herrn trugen, beyſtand, opferte man ſieben Rinder und ſieben Widder *).

27. David hatte einen Mantel von feinſter Leinwand an, ſo wie alle Leviten, welche die Lade trugen, die Sänger, und Chenania, der Muſikmeiſter der Sänger beym Vortrage. Dabey trug David ein leinenes Ephod *).

28. Ganz Iſrael begleitete die Bundeslade des Herrn unter Freudengeſchrey und Trompetenſchall; man blies mit Poſaunen, und ſpielte mit Cymbeln, auf Cythern und Harfen.

29. Als die Bundeslade des Herrn an die Stadt Davids kam, ſah Michal, die Tochter Sauls, durchs Fenſter, und bemerkte, wie der König David hüpfte und ſpielte. Sie verachtete ihn in ihrem Herzen *).

Das ſechzehnte Kapitel.

Loblieder, welche David vor der Bundeslade von den Leviten ſingen, und mit Inſtrumentalmuſik begleiten ließ. Aſſaph wird Muſikmeiſter für die Gottesverehrung zu Jeruſalem; Heman und Jedithun beſorgen die Muſik zu Gibeon.

1. Man brachte die Lade Gottes hinein, ſtellte ſie unter das Gezelt, welches David für ſie hatte aufſchlagen laſſen, und opferte Gott Brandopfer und Dankopfer.

2. Nachdem David die Brandopfer und Dankopfer geopfert hatte, ſegnete er das Volk im Namen des Herrn *),

3. Und ließ allen Iſraeliten, Männern und Weibern, jedem einen Brodkuchen, ein Stück Fleiſch, und eine Flaſche Weins austheilen.

4. Hierauf beſtellte er vor der Lade des Herrn Leviten, welche Jehova, den Gott Iſraels, loben, preiſen und ihm danken ſollten, zum Dienſte.

5. Aſſaph war der erſte, Zacharia der zweyte Vorſteher; dann folgten Jeiel, Semiramoth, Jechiel, Mathithia, Eliab, Benaja und Obed-Edom. Jeiel ſpielte auf Cythern und Harfen, Aſſaph mit Cymbeln.

6. Die Prieſter Benaja und Jachaſiel mußten täglich vor der Bundeslade Gottes mit Trompeten blaſen.

7. An jenem Tage ließ David

26. Vers. *) Man brachte Gott Dankopfer, weil den Leviten kein ſolches Unglück wiederfuhr, als Uſa erfahren hatte. Vergl. II. Sam. VI, 13.

27. Vers. *) Das Ephod war ein kurzer Obermantel. Sieh die Anmerkung zu II. Sam. VI, 14.

29. Vers. *) Michals Tadel, und Davids Antwort ſteht vollſtändiger II. Sam. VI, 16. 20—22.

2. Vers. *) David entließ das verſammelte Volk unter Segenswünſchen. Sieh II. Sam. VI, 18. wo die Verſe 1-3. ſchon vorkommen.

folgendes Loblied auf Jehova das erſte Mal von Aſſaph und ſeinen Brüdern ſingen *):

8. Lobſinget dem Herrn, rufet ſeinen Namen an, verkündigt unter Völkern ſeine Thaten.

9. Ihm töne euer Lied, ihm euer Saitenſpiel; beſinget alle ſeine Wunder.

10. Rühmt euch ſeines heiligen Namens, und freuet euch vom Herzen, die ihr Gott verehret!

11. Kommet zu Jehova, und zum Throne ſeiner Herrlichkeit; bringet ſtets Gebet vor ihn *)!

12. Denket an die Wunder, die er that, an ſeine Zeichen und Gerichte,

13. Nachkommen ſeines Dieners Iſraels, Nachkommen Jakobs, die er auserwählt *).

14. Er iſt Jehova, unſer Gott, der ganzen Erde Richter.

15. Denket ewig ſeines Bunds, des Worts, das er auf tauſend Menſchenalter gab *),

16. (Des Bunds) den er mit Abraham geſchloſſen, des Eides, den er Iſaak ſchwur *),

17. Und Jakob als Geſetz beſtätigte, als ewigen Bund für Iſrael *);

18. Dir, ſprach er, geb' ich Kanaan, als ein euch zugemeßnes Erbe *);

19. Da ſie noch von geringer Zahl, noch wenige und Fremdlinge im Lande waren *).

20. Sie zogen zwar von Volk zu Volk, von dieſem Reich zu jener Nation;

21. Doch ließ er ſie von Niemand unterdrücken, und ſtrafte ihrentwegen Könige *).

22. Rühret meine Geſalbten

---

7. Vers. *) Das folgende Danklied von V. 8–22. macht einen Theil des Pſalms CV. nach hebräiſcher Zählart, von V. 1–15. aus.

11. Vers. *) Eine Einladung des Volks zum öftern Beſuche der heiligen Stätte, wo David die Bundeslade hatte niederſetzen laſſen.

13. Vers. *) Erwäget, o Iſraeliten, wie viele Wunder Gott zum Beſten eurer Väter gewirket, und wie viele Strafgerichte er über ihre Feinde verhängt hat.

15. Vers. *) Gott hatte verſprochen, daß er der Wohlthäter der Nachkommen Abrahams bis in die ſpäteſten Zeiten ſeyn würde. II. Moſ. XX, 6. und V. Moſ. VII, 9.

16. Vers. *) Vergleich über den mit Abraham geſchloſſenen Bund I. Moſ. XII, 2. XVII, 6. 7. XVIII, 18. XXI, 12. 13. XXII, 17. und über die eidliche, an Iſaak ergangene Verheiſſung I. Moſ. XXVI, 3.

17. Vers. *) Sieh I. Moſ. XXVIII, 13

18. Vers. *) Dieſe Worte hatte Gott zu Abraham, Iſaak und Jakob geſprochen. I. Moſ. XII, 7. XXVI, 3. XXVIII, 13.

19. Vers. *) Ich las hier בהיותם für בהיותכם, wie Pſalm. CV, 12. die LXX, die Vulgata, und eine hebräiſche Handſchrift bey de Roſſi geleſen haben.

21. Vers. *) Gott ließ zwar zu, daß Abraham und ſeine Nachkommen durch Hungersnöthen gezwungen wurden, bald da, bald dorthin zu wandern, jezt bey den Philiſtern, jezt bey den Aegyptiern Nahrungsmittel zu ſuchen; aber Gott ſorgte überall für ihre Sicherheit, und beſtrafte die Könige, von denen ſie Uebels erfuhren, oder erfahren ſollten. I. Moſ. XII, 17. XX, 3. II. Moſ. VII – XIV.

nicht an, thut meinen Propheten kein Leid *).

23. Singet Jehoven, alle Welt, rühmet ſeine Hülfe Tag für Tag *).

24. Seinen Ruhm verbreitet unter Heiden, ſeine Wunder unter jedem Volke.

25. Denn der Herr iſt groß und hochgelobt, furchtbar über alle Götter.

26. Todte ſind der Heiden Götter alle; Jehova ſchuf den Himmel.

27. Pracht und Würde ſey vor ſeinem Angeſicht, bey ſeinem Throne Lob und Freude *).

28. Bringet Jehoven, alle Völker, bringet Jehoven Ehr' und Lob *).

29. Ehret Jehovens Namen, bringet Geſchenke, kommet vor ſein Angeſicht *), betet Gott im Feyerſchmucke an!

30. Bebet vor ſeinem Angeſichte, alle Länder! Feſt wird ſtehn die Welt und nimmer wanken *).

31. Freu' dich, Himmel, hüpfe, Erde! Unter Heiden ſagt's: Jehova herrſchet *)!

32. Brauſe, Meer! und was darin iſt; jauchze, Flur! und was ſie ziert!

33. Singet, Bäum' im Walde, vor Jehoven! denn er

---

22. Vers. *) Dieſe Worte ſind Worte Gottes, und beziehen ſich auf die ſo eben angeführten Schriftſtellen. Geſalbte werden genannt die frommen Urväter, welche als Prieſter dem wahren Gotte opferten, weil ſeit Moſis Zeiten die Prieſter mit dem heiligen Salböle zu ihrem Opferdienſte eingeweihet wurden. Als Religionsdiener und Lehrer ihrer Familien konnten ſie auch den Namen Propheten führen; beſonders weil Gott ſeinen Willen ihnen bekannt machte, und wie Lieblinge ſie behandelte. Vergl. I. Moſ. XX, 7.

23. Vers. *) Die Verſe 23 – 33. ſtehen, mit wenigen Aenderungen im Pſalme hebr. XCVI, 1 – 13.

27. Vers. *) Vor der Bundeslade, wo Gott thronet, und auf das Gebet ſeiner Verehrer ſieht, erſcheinet in feſtlichem Gewande, mit freudigem Herzen, und mit frohen Liedern.

28. Vers. *) Der heilige Dichter fordert alle Völker auf, dem Dienſte der Götzen, die lebloſe Weſen ſind, zu entſagen, und an der öffentlichen Verehrung des wahren Gottes, der Himmel und Erde erſchaffen hat V. 26. Theil zu nehmen.

29. Vers. *) Findet euch auf der Burg Zion zum Gottesdienſte ein. Ohne Geſchenke durfte man im Orient nicht vor der Gottheit erſcheinen, wie man daſelbſt keinem Vornehmen aufwarten darf, ohne ein Geſchenk mitzubringen. II. Moſ. XXIII, 15. XXXIV, 20. I. Sam. IX, 7. Das Angeſicht Gottes wird hier die Bundeslade genannt, als ſichtbarer Thron Gottes, wie ſich die Juden dieſelbe vorſtellten.

30. Vers. *) Zittert, Bewohner aller benachbarten Reiche, vor dem allmächtigen Gotte Iſraels, der zu Zion thronet, und durch ſeine Vorſehung die Welt in dem gegenwärtigen Zuſtande erhält.

Die Leſeart des Pſalms XCVI, 10. und der Vulgata iſt beſſer: Feſt ſtellt er die Welt; ſie wanket nie. Der Sinn: Zittert vor dem Schöpfer und Erhalter aller Weſen.

31. Vers. *) Verkündiget es unter den heidniſchen Völkern, daß Jehova, der Schutzgott Iſraels, als oberſter König ſeines Volks, in Zion ſeine Reſidenz aufgeſchlagen hat, und ſein Land wider jeden feindlichen Angriff vertheidigen wird.

kommt, den Erdenkreis zu rich=ten *)!

34. Jehoven danket; denn er iſt gütig, denn ewig währet ſeine Huld *).

35. Und ſprechet: Steh uns bey, Gott, unſer Retter! Ver=ſammle und befreye uns von Hei=den, damit wir preiſen deinen heiligen Namen, und deines Lobs uns rühmen *).

36. Gelobet ſey Jehova, der Gott Iſraels, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Das ganze Volk ſprech' Amen! und preiſe Gott *).

37. So ließ er daſelbſt vor der Bundeslade des Herrn, zum be=ſtändigen und täglichen Dienſte vor der Lade, Aſſaph und ſeine Brüder *);

38. Ferner Obed=Edom und acht und ſechzig ſeiner Brüder. Obed=Edom, den Sohn Jedi=thuns, und Hoſa zu Thürhü=tern *).

39. Den Prieſter Zadok und die ihm verwandten Prieſter ließ er vor dem heiligen Gezelte, das auf der Höhe zu Gibeon ſtand *),

40. Dem Herrn täglich auf dem Brandopferaltar morgens und abends Brandopfer zu brin=gen, und alles zu beobachten, was im Geſetze des Herrn vor=geſchrieben, und den Iſraeliten befohlen war;

41. Und nebſt ihnen Heman und Jedithun ſammt den übrigen, die namentlich dazu auserſehen waren, Jehoven zu danken, daß ſeine Huld ewig währet *).

42. Und nebſt ihnen Heman und Jedithun *), die auf Trompe=ten, Cymbeln und andern In=

33. Vers. *) Gott zieht in Zion ein, als König über ſein Volk und über alle Länder zu herrſchen. Richten, שפט, wird häufig in der Bibelſprache für Beherrſchen genommen.

34. Vers. *) So beginnt Pſalm. hebr. CVI. Der Anfang deſſelben ſteht vermuthlich für den ganzen Pſalm, der ebenfalls vor dem Heiligthume ge=ſungen, und mit Inſtrumentalmuſik begleitet wurde.

35. Vers. *) So endigt ſich der Pſalm hebr. CVI, 47. Der heilige Sän=ger wünſchet, daß alle Iſraeliten, die in den lezten Jahren Sauls von heidni=ſchen Völkern in die Sklaverey geführt wurden, in Paläſtina ſich verſammeln, und mit vereinigten Stimmen ihrem Schutzgotte zu Zion frohe Jubellieder ſin=gen mögen.

36. Vers. *) Dieſe Worte ſtehen ebenfalls Pſalm. CVI, 48. und beſchlieſ=ſen das vierte Buch der Pſalmen.

37. Vers. *) Aſſaph und ſeine Geſchlechtsgenoſſen mußten täglich beym Opfer heilige Lieder ſingen.

38. Vers. *) Obed=Edom und Hoſa waren die Befehlshaber der Leviten, welche den Eingang des Heiligthums bewachen mußten.

39. Vers. *) Unter Saul wurde die Moſaiſche Stiftshütte von Silo nach Gibeon gebracht. Auch hier ließ David die öffentliche Gottesverehrung unter=halten, und wieß dem Hohenprieſter Zadok die Stadt Gibeon zur Wohnung an, damit er mit den übrigen Prieſtern, die zu ſeiner Familie gehörten, den Opfer=dienſt daſelbſt fortſetzen möchte. Den Gottesdienſt zu Jeruſalem beſorgte Ab=jathar, der Hoheprieſter, mit den Seinigen. Vergl. Kap. XXI, 29.

41. Vers. *) Heman und Jedithun waren die Vorſteher der Muſikchöre zu Gibeon, wie Aſſaph der Muſikdirector zu Jeruſalem war.

42. Vers. *) Die Worte: Nebſt ihnen Heman und Jedithun, ſind eine überflüßige Wiederholung aus V. 41. Die LXX laſen ſie nicht, und man

ſtrumenten, Gott zu Ehren, Muſik machen ſollten. Die Söhne Jedithuns waren Thürhüter **).

43. Das ganze Volk kehrte nun in ſeine Heimath zurücke, und David ging zu ſeiner Familie, ſie zu ſegnen *).

Das ſiebenzehnte Kapitel.

David fragt den Propheten Nathan, ob es nicht Gott angenehm ſeyn würde, wenn er ihm einen Tempel bauete. Der Prophet billigt ſein Vorhaben; aber Gott verbietet es ihm, und verordnet, daß ſein Thronfolger es thun ſoll. Gott verheißet David, daß ſeine Familie auf immer den Thron behaupten werde, und David nimmt dieſe Verheiſſung mit Dank an.

1. Als David in ſeinem Pallaſte wohnte, ſprach er zum Propheten Nathan: Sieh, ich wohne in einem aus Cederbäumen erbauten Pallaſte, und die Bundeslade des Herrn ſteht unter einem Gezelte *).

2. Nathan antwortete David: Thu, was du vorhaſt, Gott wird dir das alles gelingen laſſen.

3. In der folgenden Nacht ſprach Gott zu Nathan:

4. Gehe hin, und ſage meinem Diener David: So ſpricht Jehova: Du ſollſt mir kein Haus zur Wohnung bauen.

5. Ich habe in keinem Hauſe gewohnt, vom Tage an, da ich die Iſraeliten (aus Aegypten) führte, bis auf dieſe Stunde, ſondern bin aus einem Zelte ins andere, und aus einer Wohnung (in die andere) gezogen *).

6. Habe ich während der ganzen Zeit, da ich unter den Iſraeliten eine wandelbare Wohnung hatte, zu einem der Richter Iſraels, dem ich die Leitung meines Volks übertragen hatte, geſprochen: Warum bauet ihr mir keinen Tempel von Cedernholz?

7. Du ſollſt alſo meinem Diener David Folgendes ſagen: So ſpricht der Herr des Weltalls: Ich habe dich von den Schafhürden, da du der Heerde folgteſt, weggenommen, und zum Fürſten über mein Volk Iſrael geſetzt.

8. Ich bin dir in allen deinen Feldzügen beygeſtanden, und habe alle deine Feinde vor dir her vertilget. Ich habe dir einen Na-

---

darf ſie für einen Schreibfehler halten, dergleichen in den Büchern der Chronik in Menge vorkommen. **) Obed-Edom und Hoſa bewachten den Eingang des Heiligthums auf der Burg Zion V. 38. Die übrigen Söhne Jedithuns mußten den Eingang der Stiftshütte zu Gibeon bewachen.

43. Vergleich II. Sam. VI, 20. Segnen wird hier für Grüßen genommen.

1. Vers. *) Die Geſchichte, welche in dieſem Kapitel erzählt wird, iſt II. Sam. VII, 1–29. mit einigen Veränderungen ſchon vorgekommen, und erklärt worden.

5. Vers. *) Die Bundeslade, wo ſich die Iſraeliten die Gottheit thronend dachten, ſtand bald an dieſem, bald an jenem Orte.

men gemacht, wie ihn die größten Weltbeherrſcher haben.

9. Ich habe meinem Volke Iſrael eine Ruheſtätte angewieſen, und es auf ein Erdreich verpflanzet, wo es Wurzel ſchlagen kann. Da ſoll es wohnen, und nicht mehr beunruhiget werden. Boshafte Feinde ſollen es nicht mehr zu verſchlingen ſuchen, wie zuvor,

10. Und wie ſie von der Zeit an, da ich Richter über mein Volk Iſrael ſetzte, gethan haben. Ich habe alle deine Feinde gedemüthiget. (Dabey verkündige ich dir, daß Jehova deine Familie erhalten werde. *)

11. Wenn du das Ziel deiner Tage erreicht haſt, und bey deinen Vätern ſchlummerſt; will ich den Sohn, den du zeugen wirſt, dir zum Nachfolger in der Regierung geben, und ſein Reich befeſtigen.

12. Dieſer ſoll mir einen Tempel bauen, und ich werde ſeinen Thron auf immer befeſtigen.

13. Ich werde ſein Vater, und er wird mein Sohn ſeyn. Ich werde meine Vaterliebe ihm nicht entziehen, wie ich ſie deinem Vorfahrer entzogen habe.

14. Ich will ihn in meinem Hauſe, und in meinem Reiche auf ewig beſtätigen, und ſein Thron ſoll auf immer befeſtigt bleiben *).

15. Alle dieſe Worte, und dieſes ganzes Traumgeſicht hinterbrachte Nathan David.

16. Der König ging hierauf ins Heiligthum, ſetzte ſich vor Jehova, und ſprach: Wer bin ich, Jehova Gott! und was iſt meine Familie, daß du mich ſo weit gebracht haſt?

17. Aber das iſt noch zu wenig in deinen Augen, o Gott! Du gabſt auch der Familie deines Dieners Verheiſſungen auf die entfernteſte Zukunft. Dadurch räumteſt du mir den Vorzug über alle Menſchen ein, Jehova, Gott *)!

18. Was ſoll dein Diener David zu der Ehre, die du ihm verheiſſen haſt, noch hinzudenken? Du kenneſt deinen Diener.

19. Jehova! um deines Dieners willen, und nach deinem Wohlgefallen, haſt du alle dieſe

---

10. Vers. *) Die Worte: Dabey verkündige ich dir, daß Jehova deine Familie erhalten werde; ſind eine Zwiſchenanmerkung des Propheten, die er dem Könige David machen will. Im folgenden Verſe redet Gott wieder.

14. Vers. *) Das Volk Iſrael wird das Haus, die Familie Gottes, und das Reich Iſraels, das Reich Gottes genannt. Die Könige der Iſraeliten waren nur Stellvertreter Gottes, des Oberkönigs Iſraels, der ſeinem Volke ein eigenes Geſetz gegeben hatte, nach welchem es ſollte regiert werden.

17. Vers. *) Ich habe die letzte Hälfte dieſes Verſes nach der Vulgata, mit welcher die LXX zum Theile übereinſtimmen, überſetzt. Die hebräiſchen Worte: וראיתני כתור האדם המעלה geben keinen erträglichen Sinn. Sie würden heiſſen: Du saheſt mich nach der Ordnung eines erhabenen Menſchen. Wollte man, wie 10 Codices bey Kennicott und de Roſſi leſen, בתוך für כתור ſetzen; ſo würden ſie heißen: Du haſt mich mitten unter den Menſchen, die erhaben ſind, geſehen.

große Dinge zu thun, und bekannt zu machen beſchloſſen.

20. Jehova! Niemand iſt dir gleich. Es iſt kein Gott auſſer dir, nach Allem, was wir gehört haben.

21. Wo iſt ein Volk auf Erden, wie dein Volk Iſrael? Du haſt es, als ein dir eigenes Volk befreyet, und durch große und ſchreckliche Wunder deinen Namen verherrlichet, um vor deinem Volke, das du aus Aegypten erlöſet hatteſt, andere Völker zu vertreiben.

22. So haſt du dein Volk Iſrael auf immer zu einem dir eigenen Volke gewählt, und du, Jehova, biſt ſein Gott geworden.

23. Nun alſo, Jehova! laß die Verheiſſung, die du mir, deinem Diener, und meiner Familie gegeben haſt, auf immer gültig ſeyn, und erfülle, was du verheiſſen haſt.

24. Es werde wahr, und dein Name werde dadurch auf ewig verherrlichet, daß man ſagt: Der Herr des Weltalls iſt der Gott Iſraels; Iſrael hat einen Gott*)! Und die Familie deines Dieners Davids wird vor dir fortdauern.

25. Denn du, o mein Gott! haſt deinem Diener ſagen laſſen, daß du ſeine Familie erhalten werdeſt. Darum habe ich, dein Diener, den Muth gehabt, dieſes Gebet dir vorzutragen.

26. Du, Jehova, du biſt Gott! Du haſt deinem Diener dieſes Gute verheißen.

27. So ſegne nun die Familie deines Dieners, daß ſie ewig vor dir daure! Wenn du, Jehova, ſie ſegneſt; ſo wird ſie ewig geſegnet ſeyn.

Das achtzehnte Kapitel.

Von den Siegen Davids über die Philiſter, Moabiter, den König von Zoba, die Syrer von Damascus, und die Idumäer. Der König von Hemath wünſchet ihm Glück, und ſendet ihm Geſchenke. Von den Hofbedienten Davids.

1. Hierauf ſchlug David die Philiſter, demüthigte ſie, und entriß ihnen Gath und die davon abhängigen Städte *).

2. Er ſchlug auch die Moabiter; und ſie wurden ihm unterthan und zinsbar.

3. Er ſchlug ferner Hadareſer, den König von Zoba, bis nach Hamath, als er einen Feldzug that, ſeine Herrſchaft am Fluſſe Euphrat zu befeſtigen.

4. David bekam tauſend Streitwagen, ſieben tauſend

24. Vers. *) Die Worte: Iſrael hat einen Gott, אלהים לישראל, ſind wahrſcheinlich ein durch einen Schreibfehler entſtandener Zuſatz. Denn ſie ſind von keiner alten Ueberſetzung ausgedruckt worden.

1. Vers. *) Dieſes Kapitel ſteht faſt mit denſelben Worten II. Sam. VIII, 1 — 18.

Mann Reiterey, und zwanzig tauſend Mann Fußvolks von ihm gefangen. Den Pferden der ſämmtlichen Wagen ließ David die Heſſen abhauen, auſſer hundert, die er behielt.

5. Die Syrer von Damaskus kamen Hadareſer, dem Könige von Zoba, zu Hülfe; David ſchlug von den Syrern zwey und zwanzig tauſend Mann.

6. David legte Beſatzungen in das Damasceniſche Syrien; und Syrien wurde David unterthan und zinsbar. So ließ Jehova in allen Feldzügen David ſiegen.

7. David nahm die goldenen Schilde, welche die Befehlshaber Hadareſers hatten, und brachte ſie nach Jeruſalem.

8. In Tibchath und in Chun *), den Städten Hadareſers, erbeutete David ſehr viel Erz, woraus Salomo das eherne Meer, die Säulen, und die Gefäße machen ließ.

9. Als Thou, der König von Hamath hörte, daß David das ganze Heer Hadareſers, des Königs von Zoba, geſchlagen hatte;

10. Sandte er ſeinen Sohn Hadoram zum Könige David, ihn freundlich zu grüßen, und ihm zu dem Siege, den er über Hadareſer erfochten hatte, Glück zu wünſchen. Denn Thou war mit Hadareſer in einen Krieg verwickelt. Hadoram brachte allerley Gefäße von Gold, Silber und Erz mit.

11. Auch dieſe heiligte der König David dem Herrn, mit dem Silber und Golde, das er von allen Völkern, von den Edomitern, Moabitern, Ammonitern, Philiſtern und Amalekitern erbeutete.

12. Abiſai, der Sohn Zeruja, ſchlug die Edomiter im Salzthale, daß achtzehn tauſend Mann auf dem Platze blieben.

13. Er legte darauf Beſatzungen in Edom, und ganz Edom wurde David unterthan. So ließ Jehova in allen Feldzügen David ſiegen.

14. David herrſchte alſo über ganz Iſrael, und verſchaffte Recht und Gerechtigkeit ſeinem ſämmtlichen Volke.

15. Joab, der Sohn Zeruja, war geſetzt über das Kriegsheer. Joſaphat, der Sohn Achiluds, war Kanzler.

16. Zadok, der Sohn Achitobs, und Abimelech *), der Sohn Abjathars, waren Prieſter. Sauſa **) war Schreiber.

---

8. Vers. *) Für Tibchath und Chun ſtehen II. Sam. VIII, 8. Betach und Berothai. Die erſte Stadt lag wahrſcheinlich im Gebirge Hermon, die andere am mittelländiſchen Meere.

16. Vers. *) Abimelech iſt ein Schreibfehler, der aus Verwechſelung der ähnlichen Buchſtaben ב und כ entſtanden iſt. Nicht nur die Parallelſtelle II. Sam. VIII, 17. und die ſämmtlichen alten Ueberſetzungen; ſondern auch 12 hebräiſche Handſchriften bey Kennicott und de Roſſi leſen Achimelech. **) Für Sauſa ſteht II. Sam. VIII, 17. Seraja. So leſen auch hier der Syrer

17. Benaja, der Sohn Jojada, war Befehlshaber über die Leibwache, und die Söhne Davids hatten die erſten Ehrenſtellen am Hofe *).

Das neunzehnte Kapitel.

Die Geſandten Davids werden von den Ammonitern auf die empörendſte Art beſchimpfet. David überzieht ſie mit Krieg, um das beleidigte Völkerrecht zu rächen. Die Syrer, welche den Ammonitern zu Hülfe kommen, werden geſchlagen, machen mit David Friede, und ergeben ſich ihm als Vaſallen.

1. Nach einiger Zeit ſtarb Nahas, der König der Ammoniter, und ſein Sohn beſtieg ſtatt ſeiner den Thron *).

2. David dachte: Ich will gegen Hanan, den Sohn Nahas, die Freundſchaft, die ſein Vater gegen mich bewieſen hat, fortſetzen, und ſchickte eine Geſandtſchaft, ihm ſein Beyleid wegen des Todes ſeines Vaters zu bezeugen. Als die Geſandten Davids ins Land der Ammoniter zu Hanon kamen, ihn zu tröſten:

3 Sagten die Fürſten der Ammoniter zu Hanon: Meynſt du, daß David, deinen Vater in deinen Augen zu ehren, dieſe Geſandtſchaft ſchickte, um dir ſein Beyleid zu bezeugen? Sind nicht ſeine Leute zu dir gekommen, das Land auszuſpähen, auszukundſchaften, und zu verheeren?

4. Hanon nahm die Geſandten Davids, ließ ſie ſcheeren, und ihre Kleider in der Mitte bis an den Hintern abſchneiden. So ſchickte er ſie zurück.

5. Als man David Nachricht davon brachte; ſchickte er den Männern, die ſehr ſchändlich zugerichtet waren, entgegen, und ließ ihnen ſagen, ſie ſollten zu Jericho bleiben, bis ihr Bart wieder wüchſe, und erſt dann zurückkommen.

6. Da die Ammoniter ſahen, daß ſie David äuſſerſt beleidigt hatten, ſchickten Hanon und die Ammoniter tauſend Talente Silbers, in Meſopotamien, in Aram Maacha, und in Zoba Wagen und Reiterey zu miethen.

7. Sie nahmen zwey und dreyſig tauſend Wagen *) und den König von Maacha mit ſeinem Volke in Sold. Dieſe kamen, und ſchlugen ihr Lager vor Me-

---

und Araber. Die LXX und Vulgata ſprechen es wie שושא, Suſa aus. Sauſa mag der ſpätere, chaldäiſchartige Name geweſen ſeyn, wie ſchon die Endung zeigt.

17. Vers. *) Wörtlich heißt das Hebräiſche: Die Söhne Davids waren die Erſten dem Könige zur Hand. Sieh die Anmerkung zu II. Sam. VIII, 18.

1. Vers. *) Was in dieſem Kapitel vorkommt, iſt in den Anmerkungen zu II. Sam. X, 1--19. wo dieſelbe Geſchichte ſteht, erklärt worden.

7. Vers. *) Zwey und dreyßig tauſend Streitwagen ſind offenbar zu viel für die ſyriſchen Hülfsvölker. Wahrſcheinlich ſollte Mann für Wagen ſtehen. So würde dieſer Vers mit II. Sam. X, 6. übereinſtimmen.

deba. Auch die Ammoniter ſammelten ſich aus ihren Städten, und zogen zu Felde.

8. Sobald es David hörte, ſchickte er Joab mit den tapferſten Kriegern des ganzen Heers (ſie anzugreifen).

9. Die Ammoniter zogen aus der Stadt, und ſtellten ſich vor dem Thore in Schlachtordnung. Die Könige, welche (ihnen zu Hülfe) gekommen waren, ſtanden abgeſondert auf dem freyen Felde.

10. Da Joab ſah, daß er von vorn und im Rücken bedrohet war; wählte er den Kern des Iſraelitiſchen Heers, und ſtellte ihn den Syrern entgegen.

11. Das übrige Volk überließ er ſeinem Bruder Abiſai, ſtellte es gegen die Ammoniter in Schlachtordnung,

12. Und ſagte: Sollten die Syrer über mich die Oberhand bekommen, ſo eile mir zu Hülfe. Sollten die Ammoniter über dich die Oberhand bekommen; ſo werde ich dir zu Hülfe eilen.

13. Ermanne dich, und laß uns für unſer Volk, und für die Stätte unſers Gottes tapfer fechten! Jehova aber thue, was ihm gefällt.

14. Joab griff mit ſeinem Heere die Syrer an, und ſchlug ſie in die Flucht.

15. Da die Ammoniter ſahen, daß die Syrer flohen, ergriffen auch ſie die Flucht vor Abiſai, ſeinem Bruder, und zogen ſich in die Stadt. Joab ging hierauf nach Jeruſalem zurück.

16. Da die Syrer ſahen, daß ſie von den Iſraeliten geſchlagen waren, ſchickten ſie Geſandten, und ließen die Syrer, die auf der Oſtſeite des Euphrats wohnten, über den Euphrat gehen. Sobach, der Feldherr Hadareſers, führte ſie an.

17. Als David es erfuhr, verſammelte er ganz Iſrael, ging über den Jordan, rückte gegen ſie vor, und ſtellte ſich wider ſie in Schlachtordnung. David ſtand alſo wider die Syrer in Schlachtordnung, und ſie lieferten ihm ein Treffen.

18. Die Syrer flohen vor Iſrael, und David tödtete ihnen ſieben tauſend Mann Reiterey, und vierzig tauſend Mann Fußvolks. Sobach, der Feldherr, blieb auf dem Platze *).

19. Da die Vaſallen Hadareſers ſahen, daß ſie von den Iſraeliten geſchlagen würden; machten ſie Friede mit David, und wurden ihm dienſtbar. Denn die Syrer wollten den Ammonitern nicht mehr zu Hülfe kommen.

---

18. Vers. *) Nach den jüdiſchen Vocalzeichen müßte es heißen: Sieben tauſend Streitwagen. Ich habe רֹכֵב, Reiter, für רֶכֶב, Wagen, geleſen. Sieh die Anmerkung zu II. Sam. X, 18.

Das zwanzigſte Kapitel.

Rabba, die Hauptſtadt der Ammoniter, wird zerſtört, und ihre Einwohner werden hingerichtet. Man liefert den Philiſtern verſchiedene Treffen, in denen einige Rieſen von den Helden Davids erlegt werden.

1. Im folgenden Jahre, zu der Zeit, da die Könige pflegen ins Feld zu ziehen, führte Joab den Kern des Kriegsheers ins Feld, verheerte das Land der Ammoniter, rückte vor Rabba, und belagerte es. David aber blieb zu Jeruſalem *). Joab eroberte, und zerſtörte Rabba **).

2. David nahm dem Könige der Ammoniter die Krone, die ein Talent Goldes wog und mit Edelſteinen beſetzt war, vom Haupte, und ſetzte ſich dieſelbe auf. Er führte ſehr viel Beute aus der Stadt weg *).

3. Die Einwohner ließ er herausbringen, und mit Sägen, eiſernen Dreſchwagen und Beilen *) hinrichten. So verfuhr David mit allen Städten der Ammoniter. Hierauf ging David mit dem ſämmtlichen Heere nach Jeruſalem zurück.

4. Einſt wurde den Philiſtern bey Gaſer ein Treffen geliefert, in welchem Sibechai, der Huſathiter, Sibai, einen Nachkommen Rapha, erlegte, wodurch ſie gedemüthiget wurden *).

5. Man lieferte abermal den Philiſtern ein Treffen, in welchem Elchanan, der Sohn Jairs, Lachmi, den Bruder Goliaths, von Gath gebürtig, deſſen Spießſtange wie ein Weberbaum war, erlegte *).

6. Es wurde ferner ein Treffen bey Gath geliefert, in welchem ſich ein überaus großer Mann einfand, der ſechs Finger und ſechs Zehen an Händen und Füſſen, zuſammen vier und zwanzig an der Zahl, hatte, und auch ein Nachkomme Rapha war *).

7. Er ſprach den Iſraeliten Hohn, und wurde von Jonathan, dem Sohne Simea, des Bruders Davids, erlegt.

8. Dieſe waren die Nachkommen Rapha von Gath, und fielen durch das Schwerdt Davids und ſeiner Krieger.

---

1. Vers. *) Vergleich II. Sam. XI, 1. Davids Sünde mit Bathſeba wird übergangen. **) Joab eroberte blos einen Theil der Stadt Rabba; die eigentliche Feſtung nahm David in eigener Perſon ein. II. Sam. XII, 26—29.

2. Vers. *) Sieh die Anmerkung zu II. Sam. XII, 30.

3. Vers. *) Statt: **mit Beilen**, ſteht im Hebräiſchen abermal: במגרות, mit Sägen. Ich folgte der Leſeart II. Sam. XII, 31. wo במגזרות ſteht, wie auch hier ein hebräiſcher Codex bey Kennicott, und die LXX leſen. Das harte Betragen Davids iſt in der Anmerkung zu der angeführten Stelle gerechtfertigt worden.

4. Vers. *) Vergleich II. Sam. XXI, 18. Sibai heißt daſelbſt Saph.

5. Vers. *) Sieh die Anmerkung zu II Sam. XXI, 19. wo Gob als der Ort, an welchem die Schlacht vorfiel, angegeben wird.

6. Vers. *) Vergleich die Anmerkungen zu II. Sam. XXI, 20—22.

Das ein und zwanzigſte Kapitel.

David läßt, aller Vorſtellungen Joabs ungeachtet, die waffenfähigen Iſraeliten zählen, deren Zahl, Levi und Benjamin nicht mitgerechnet, 1570000 Mann betrug. Gott ſtraft ihn durch die Peſt, an welcher 70000 Menſchen ſterben. David bringt Gott ein Verſöhnopfer, welches durch Feuer vom Himmel verzehrt wird, worauf die Peſt zu wüthen aufhört.

1. Ein Satan trat wider Iſrael auf, und reitzte David, die Iſraeliten zählen zu laſſen *).

2. David ſprach alſo zu Joab und zu den Befehlshabern des Volks: Gehet hin, zählet die Iſraeliten von Beerſeba an bis nach Dan, und bringet mir ihre Zahl, damit ich wiſſe, wie groß ſie ſey.

3. Joab antwortete: Jehova mache ſein Volk noch hundertmal zahlreicher, als es iſt! Sind alle dieſe Leute, mein Herr König! nicht ohnehin zu den Dienſten meines Herrn bereit? Warum will mein Herr dieſes thun? Warum ſoll es Iſrael zur Strafe geſchehen? *)

4. Aber der König beſtand gegen Joab auf ſeinem Befehle. Joab zog aus, durchwanderte ganz Iſrael, kam wieder nach Jeruſalem.

5. Und übergab David die geſchriebene Liſte des gezählten Volks. Ganz Iſrael hatte eilfmal hundert tauſend Mann, welche die Waffen tragen konnten; Juda hatte viermal hundert ſiebenzig tauſend ſtreitbare Männer *).

6. Die Stämme Levi und Benjamin hatte Joab nicht mitgezählt; denn Joab verabſcheute den Befehl des Königs.

7. Gott hatte ein Mißfallen daran, und ſtrafte Iſrael.

8. David ſprach zu Gott: Ich habe mich ſchwer verſündiget, daß ich dieſes gethan habe. Aber vergieb die Miſſethat deines Dieners; denn ich erkenne, daß ich ſehr thöricht gehandelt habe.

9. Jehova befahl Gad, dem Seher Davids:

10. Geh hin zu David; ſo ſpricht Jehova: Ich lege dir drey Strafen vor; wähle eine von ihnen, die ich über dich verhängen ſoll *).

---

1. Vers. *) Ein Volksfeind gab dem König David den menſchenfeindlichen Rath, alle ſeine Unterthanen, welche zu den Waffen fähig waren, in Soldaten zu verwandeln, und in die Muſterrolle einſchreiben zu laſſen. Sieh die Anmerkung zu II. Sam. XXIV, 1.

3. Vers. *) In Kriegszeiten ſind ohnehin alle deine Unterthanen bereit, ihr Vaterland zu vertheidigen. Warum ſollen ſie in Friedenszeiten Soldaten ſeyn, welches von den ſchlimmſten Folgen für ihre Freyheit, und für den Feldbau ſeyn muß.

5. Vers. *) Nach II. Sam. XXIV, 9. zählten die Stämme Iſraels 800000, und der Stamm Juda 500000 Mann.

10. Vers. *) Die Urſache, warum Gott den König David exemplariſch ſtrafen mußte, iſt in der Anmerkung zu II. Sam. XXIV, 12. angegeben worden.

11. Gad kam alſo zu David, und ſagte zu ihm: So ſpricht Jehova: Wähle dir!

12. Soll drey Jahre lang Hungersnoth kommen? Willſt du dich drey Monate lang von deinen Gegnern in die Enge treiben, und vom Schwerdte deiner Feinde erreichen laſſen? Oder ſoll drey Tage lang das Schwerdt des Herrn und die Peſt im Lande wüthen, und der Engel des Herrn im ganzen Gebiete Iſraels Leichen häufen? Sieh nun zu, was ich dem antworten ſoll, der mich ſendet.

13. David ſprach zu Gad: Ich bin in groſſer Verlegenheit. Aber ich will lieber in die Hände des Herrn, der überaus barmherzig iſt, als in die Hände der Menſchen fallen.

14. Jehova ließ alſo die Peſt über Iſrael kommen, an welcher unter den Iſraeliten ſiebenzig tauſend Mann ſturben *).

15. Gott ſchickte auch den Engel nach Jeruſalem, Tod und Verderben daſelbſt zu verbreiten. Aber da er Tod und Verderben verbreiten wollte, ſah Jehova mitleidig auf das Uebel, und ſprach zum Engel, der das Volk wegraffete: Es iſt genug; halt jezt ein! Der Engel des Herrn ſtand bey der Tenne Ornans, des Jebuſiters *).

16. Als David ſeine Augen aufhob, ſah er den Engel des Herrn zwiſchen der Erde und dem Himmel ſtehen, und in ſeiner Hand ein bloßes Schwerdt, über Jeruſalem ausgeſtreckt. David und die Aelteſten warfen ſich, in Trauerkleider gehüllt, auf ihr Angeſicht;

17. Und David ſprach zu Gott: Ich habe befohlen, das Volk zu zählen; ich bin es, der geſündiget und das Unrecht gethan hat. Was hat dieſe Heerde für ein Verbrechen begangen? Jehova, mein Gott! laß deine ſtrafende Hand mich und meine Familie treffen, und laß das Sterben unter deinem Volke aufhören!

18. Der Engel des Herrn befahl Gad, David zu ſagen, er ſollte hinaufgehen, und auf der Tenne Ornans, des Jeſubiters, dem Herrn einen Altar errichten *).

19. David ging hinauf, wie ihm Gad im Namen des Herrn befohlen hatte.

20. Als Ornan, der eben Weizen droſch, ſich umwandte, ſah er den Engel des Herrn, und ver-

---

14. Vers. *) Daß dieſe Wunderſtrafe nicht ungerecht geweſen ſey, zeigt die Anmerkung zu II. Sam. XXIV, 15.

15. Vers. *) Der Engel erſcheint als Vollſtrecker des göttlichen Strafgerichts, und ſeine Erſcheinung ſoll David anzeigen, daß die Peſt, die ſchon einige Tage auf dem Lande gewüthet hatte, nun auch in der Hauptſtadt Jeruſalem losbrechen werde, wenn er nicht durch Bußgeſinnungen die Strafe Gottes abwändte.

18. Vers. *) Die Tenne Ornans war auf dem Berge Moria, der Stadt Jeruſalem gegen Morgen. Vergleich die Anmerkung zu II. Sam. XXIV, 16.

verſteckte ſich mit ſeinen vier Söhnen.

21. Da David auf Ornan zukam, und Ornan David ſah, ging er ihm von der Tenne entgegen, und warf ſich vor ihm auf ſein Angeſicht zur Erde nieder *).

22. David ſprach zu Ornan: Gieb mir den Platz der Tenne, daß ich dem Herrn einen Altar darauf baue; um baares Geld ſollſt du mir ihn geben; damit die Peſt unter dem Volke aufhöre *).

23. Ornan erwiederte David: Mein Herr, der König, nehme und thue, was ihm beliebt. Ich will die Rinder zu Brandopfern, die Dreſchwagen zu Brennholz, und den Weizen zum Speiſopfer hergeben; alles will ich hergeben *).

24. Aber der König David gab Ornan zur Antwort: Nicht alſo! ich will es dir um baares Geld abkaufen. Denn was dir gehört, will ich dem Herrn nicht opfern, und keine Brandopfer darbringen, die ich umſonſt habe.

25. David gab alſo Ornan für den Platz ſechshundert Sekel Goldes,

26. Baute daſelbſt dem Herrn einen Altar, und brachte Brandopfer und Dankopfer. Er rief Jehova an, der ihn durch Feuer vom Himmel, das auf den Brandopferaltar fiel, erhörte *)

27. Jehova befahl hierauf dem Engel, das Schwerdt in die Scheide zu ſtecken *).

28. Als David ſah, daß ihn Jehova auf der Tenne Ornans, des Jebuſiters, erhört hatte; opferte er von der Zeit an daſelbſt.

29. Die Wohnung des Herrn, welche Moſe in der Wüſte hatte machen laſſen, und der Brandopferaltar waren damals auf der Höhe zu Gibeon.

30. Aber David konnte nicht dahingehen, bey Gott Hülfe zu ſuchen, weil er vor dem Schwerdte des Engels des Herrn zu ſehr erſchrocken war *).

---

21. Vers. *) Ornan macht dem König David das tiefe Compliment des Morgenländers, der ſich vor fürſtlichen Perſonen und andern geehrten Männern auf die Erde niederwirft, und ſie mit der Stirne berührt.

22 Vers. *) David will Gott einen Altar errichten, und ein Verſöhnopfer bringen, um die Peſt von der Hauptſtadt abzuwenden.

23. Vers. *) Ornan will alles unentgeldlich hergeben, was zum Verſöhnopfer nothwendig war.

26. Vers. *) Wenn Feuer vom Himmel ein Opfer verzehrte; ſo war es ein Zeichen, daß Gott das Opfer gnädig angenommen, und das Gebet des Opfernden erhört hatte. I. Moſ. IV, 4 III. Moſ. IX, 24.

27. Vers. *) Gott ließ die Peſt aufhören, und verſchonte die Einwohner Jeruſalems.

30. Vers. *) Der Regel nach hätte David zu Gibeon, wo damals die moſaiſche Stiftshütte, und der moſaiſche Altar ſtand, ſein Verſöhnopfer darbringen ſollen. Weil aber die Peſt auf dem Lande wüthete, wagte der König nicht, dahin zu gehen.

Das zwey und zwanzigſte Kapitel.

Die Tenne Ornans wird zum Platze beſtimmt, auf welchem der Tempel gebauet werden ſoll. David macht große Vorbereitungen zum künftigen Tempelbau, hinterläßt ſeinem Sohne Salomo unermeßliche Schätze, und befiehlt ihm, nach ſeinem Tode ohne Bedenken den Tempelbau zu unternehmen.

1. David ſprach: Dieſer Platz ſoll der Tempel Jehovens des Gottes (Iſraels); und dieſer Altar der Opferaltar Iſraels werden *).

2. Hierauf ließ David die Fremden, welche im Lande Iſraels wohnten, verſammeln, und beſtellte Steinmetzen, Quaderſteine zum Bau des Tempels Gottes zu hauen.

3. David legte auch Eiſen in Menge zu Nägeln an den Thüren, und zu Klammern in Bereitſchaft; auch Erz in Menge, das nicht zu wägen war;

4. Deßgleichen Cederbäume ohne Zahl. Denn die Sidonier und Tyrier führten David Cederbäume in Menge zu.

5. David dachte: Salomo, mein Sohn, iſt noch jung und zart; der Tempel aber, der Jehoven gebauet werden ſoll, muß groß und hoch werden, damit ſeine Pracht in allen Ländern gerühmt werde; ich will alſo das Nöthige dazu in Bereitſchaft legen. So ſchaffte David vor ſeinem Tode alles in Menge an.

6. Alsdann rief er Salomo ſeinen Sohn, und befahl ihm, Jehova, dem Gott Iſraels, einen Tempel zu bauen.

7. Mein Sohn! ſprach David zu Salomo; ich war entſchloſſen, Jehova, meinem Gotte, einen Tempel zu bauen.

8. Aber Jehova ließ mir ſagen: Du haſt Blut in Menge vergoſſen, und ſchwere Kriege geführt; du ſollſt mir keinen Tempel bauen, weil du vor meinen Augen viel Blut auf die Erde gegoſſen haſt *).

---

1. Vers. *) Weil das Feuer vom Himmel David überzeugt hatte, daß ſein Opfer von Gott ſey angenommen worden; entſchloß er ſich, an demſelben Platze, oder auf dem Berge Moria, Gott einen Tempel zu bauen, in welchem die Iſraeliten ihre gewöhnlichen Opfer Gott darbringen ſollten. Vergleich II. Chron. III, 1.

8. Vers. *) Die Kriege, welche David führte, waren zwar gerecht, deſſen ungeachtet ſieht Gott die Hände Davids für befleckt an; weil auch in gerechten Kriegen das koſtbare Menſchenblut nicht ſo geſchont wird, wie es geſchont werden ſollte. Die Thronfolger Davids ſollten daraus die nützliche Sittenlehre ſchöpfen, daß ſie nicht durch Krieg und Siege, ſondern durch Handhabung des Friedens Gott gefallen würden.

Auch die Heiden hielten es für unerlaubt, daß ein Krieger, der aus der Schlacht kam, die heiligen Gefäße oder die Götter berührte. So bittet Aeneas ſeinen Vater Anchiſes, daß er die Hausgötter retten möge, weil er ſie mit Händen, die vom Blute erwürgter Feinde rauchten, nicht anrühren dürfe; *Aeneid.* II. 717.

9. Der Sohn, den du zeugeſt*), wird eine ruhige Regierung haben; ich werde ihm von allen ſeinen Feinden, rings umher, Ruhe verſchaffen. Denn Salomo (der Friedfertige) ſoll er genannt werden, weil ich unter ſeiner Regierung den Iſraeliten Friede und Ruhe ſchenken werde.

10. Dieſer ſoll mir einen Tempel bauen. Er wird mein Sohn, und ich werde ſein Vater ſeyn; und ich werde ſeinen Königsthron unter den Iſraeliten auf immer befeſtigen *).

11. Nun alſo, mein Sohn! Jehova ſey mit dir, und dir müſſe es gelingen, den Tempel Jehovens, deines Gottes, zu bauen, wie er es von dir verheiſſen hat.

12. Jehova gebe dir Verſtand und Einſicht, daß du Iſrael regieren, und das Geſetz des Herrn deines Gottes halten mögeſt!

13. Dann wirſt du glücklich ſeyn, wenn du die Gebote und Satzungen hältſt, die Jehova den Iſraeliten durch Moſe gegeben hat. Sey muthig und beherzt, fürchte dich nicht und ſey unerſchrocken *).

14. Bey meiner Armuth habe ich für den Tempel des Herrn an Gold hundert tauſend Talente, und an Silber tauſend mal tauſend Talente zuſammen gebracht. Das Erz und Eiſen kann wegen der Menge nicht gewogen werden. Auch Holz und Steine habe ich herbeygeſchafft; du magſt noch mehr hinzu thun *).

15. Du haſt auch Handwer-

Tu Genitor, cape Sacra manu, patriosque Penates;
Me bello e tanto digreſſum et caede recenti,
Attrectare nefas; donec me flumine vivo
Abluero.

9. Vers. *) David erhielt die Verheiſſung, auf welche er ſich beruft, noch vor der Geburt Salomons. Die Vulgata überſetzt daher nicht unrecht: *Qui naſcetur tibi*, den du zeugen wirſt. Vergleich II. Sam. VII, 12. wo die ſämmtlichen alten Ueberſetzungen die künftige Zeit ausdrucken.

10. Vers. *) Sieh II. Sam. VII, 13. 14.

13. Vers. *) Laß dich durch deine Jugend nicht abſchrecken, ein ſo ſchweres Werk, wie der Tempelbau iſt, zu unternehmen. Gott wird dich es glücklich ausführen laſſen, wenn du anders ſein Geſetz beobachteſt, und nicht durch Unſittlichkeit des göttlichen Beyſtandes dich beraubeſt.

14. Vers. *) Nebſt der hier gemeldeten Summe, gab David noch aus ſeiner Privatcaſſe zum Tempelbau dreytauſend Talente Goldes, und ſiebentauſend Talente Silbers. Ferner opferten dazu die Großen am Hofe Davids fünftauſend Talente Goldes, und zehntauſend Talente Silbers. Die Davidiſchen Schätze berechnet man zu fünftauſend Millionen Thaler; ja nach der gemeinen Rechnung käme vom Ganzen eine Summe von 7,218,832,705 rheinländiſchen Gulden heraus. Dieſe Summe iſt ſo ungeheuer groß, daß die Bibelfeinde behaupten, der Salomoniſche Tempel hätte nicht ſoviel koſten können, wenn er aus lauter Gold und Silber wäre erbauet worden.

Und wie war es für David, der ein kleines Königreich beherrſchte, möglich, mehr Schätze zu ſammeln, als die größten Weltmonarchen je zuſammen bringen konnten?

Kennicott (The State of the printed Hebrew Text. Diſſert. 2. p. 355.) und andere Bibelforſcher vermuthen, die Zahl des Vorraths an Gold und Sil-

ker in Menge, Steinhauer, Maurer, Zimmerleute, und andere Künſtler, die ſich auf allerley Arbeit verſtehen.

---

ber, der für den künftigen Tempelbau iſt geſammelt worden, habe durch Verſehen der Abſchreiber eine Verfälſchung gelitten, und man dürfe, ſowohl beym Golde als beym Silber, manche Ziffer, als unächt, wegſtreichen. In zwey hebräiſchen Handſchriften bey Kennicott und de Roſſi fehlt wirklich das zweyte אלף, oder tauſend, obſchon dieſelbe Zahl in den ſämmtlichen alten Ueberſetzungen ſteht. Da niemand die vielen Schreibfehler, welche die Bücher der Chronik entſtellen, verkennen kann; ſo wäre dieſe Vermuthung zureichend, dem Spotte der Bibelfeinde über dieſe Stelle zu begegnen.

Noch leichter wird er beantwortet durch die Bemerkung, daß uns die Maaße und Gewichte, welche zu Davids Zeiten gebräuchlich waren, gänzlich unbekannt ſind. Die gewöhnliche Berechnung des hebräiſchen Seckels und Talentes gründet ſich auf eine Stelle des jüdiſchen Geſchichtſchreibers Flavius Joſephus, Alterth. III. B. 10. Kap. wo er ſagt, ein Seckel habe ſo viel betragen, als ein attiſches Vier-Drachmen-Stück, welches 333 Pariſer Gran, oder nach der köllniſchen Mark 368 Aſe wiegt. Allein zwiſchen David und Flav. Joſeph, der nach Chriſtus lebte, konnten Maaß und Gewicht bey den Juden ganz geändert worden ſeyn, ſo daß man die Seckel und Talente der alten Zeiten viel kleiner annehmen darf.

Auf der andern Seite fehlte es David nicht an Gelegenheit, unermeßliche Schätze aufzuhäufen. Denn er beſiegte alle benachbarten Völker, die Idumäer, Syrer, Moabiter, Ammoniter, Philiſter, Amalekiter, und den mächtigen König von Neſibis, deſſen Befehlshaber goldene Schilde hatten. Alles Silber und Gold, das er von den überwundenen Völkern erbeutete, heiligte er Gott, und beſtimmte es zum künftigen Tempelbau. II. Sam. VIII, 11. 12. Die Alten nahmen ohnehin viel Gold und viele Koſtbarkeiten mit in die Schlacht, welche alsdann den Siegern in die Hände fielen. Von den arabiſchen Hirtenvölkern, die von Iſmael abſtammten, hatte Gideon blos an goldenen Ringen tauſend ſiebenhundert Seckel erbeutet. Richt. VIII, 26 Das Gold, welches die Befehlshaber der Iſraeliten unter Moſes, als einen Theil des den Midianitern abgejagten Raubes, Gott zum freywilligen Geſchenke brachten, betrug 16650 Seckel. Die gemeinen Soldaten behielten ihre Beute für ſich. IV. Moſ. XXXII, 53.

Wie viel Gold hatten nicht Moſes, Joſua, Samuel, Saul, und die Feldherren Abner und Joab in den Schatz des Heiligthums gebracht? I. Chron. XXVI, 28. Denn alles Gold und Silber, welches von jeher in den Schatz des Heiligthums war gebracht worden, kann man zu dieſer Summe rechnen. Wir leſen wenigſtens nirgends, daß es den Feinden Iſraels zur Zeit der Richter oder unter der Regierung Sauls gelungen ſey, die gebirgichte Gegend bey Silo, wo die Stiftshütte ſtand, zu erobern, und den heiligen Schatz zu erbeuten.

Ferner mußte viel Gold und Silber in die Schatzkammer Davids von den Königen fließen, die ihm als Freunde koſtbare Geſchenke ſchickten, oder als Vaſallen Tribute entrichteten. Die vielen Gefäße von Silber, Gold und Erz, die der König von Hamath ihm ſchickte, heiligte er dem Herrn. II. Sam. VIII, 11. Salomo, der keine neue Eroberungen machte, bekam jährlich ſechshundert ſechs und ſechzig Talente Goldes an Steuer, die Einkünfte vom Handel, von den arabiſchen Vaſallen, und von den Statthaltern der eroberten Provinzen nicht mitgerechnet. I. Kön. X, 14. 15. Die Einkünfte Davids konnten alſo in den letzten Jahren ſeiner Regierung nicht viel geringer ſeyn, und ihm bey ſeiner Sparſamkeit zur Quelle von auſſerordentlichen Reichthümern werden.

Der jüdiſche Geſchichtſchreiber Flav. Joſephus meldet daher nichts Unglaubliches, wenn er Alterth. B. VII. Kap. 12. ſagt, David habe alle andere Könige, nicht nur der Hebräer, ſondern auch der auswärtigen Völker an Reichthum übertroffen. Der Ausdruck: **Bey meiner Armuth**, wie das Hebräiſche בעניי von den LXX und der Vulgata überſetzt wird, kann hier nicht als Einwurf beygebracht werden. Er beweiſet nur die große Beſcheidenheit Davids, der ſich nicht über andere Könige erheben, weder mit ſeinen Schätzen prangen

16. Gold, Silber, Erz und Eiſen haſt du unzählig viel. Unternimm das Werk; Jehova wird dir beyſtehen.

17. David befahl auch allen Befehlshabern Iſraels, Salomo, ſeinem Sohne, behülflich zu ſeyn.

18. Jehova euer Gott (ſprach er) iſt mit euch; er hat euch rings umher Ruhe verſchafft; er hat mich über die Einwohner des benachbarten Landes ſiegen laſſen; das Land iſt erobert, und Jehoven und ſeinem Volke unterwürfig *).

19. Beſtrebet euch nun, von ganzem Herzen und von ganzer Seele, Jehova euern Gott zu verehren. Unternehmet, ohne Bedenken, den Bau des Heiligthums Gottes des Herrn, und wenn der Tempel des Herrn gebauet iſt, ſo bringet die Bundeslade des Herrn, und die heiligen Geräthe hinein.

---

wollte. Wiewohl man ihn auch geben könnte durch: **Bey meinem mühevollen Leben.** Denn **Elend, Kummer, Mühſeligkeit** iſt die gewöhnliche Bedeutung des Worts Oni, עֳנִי, II. Moſ. III, 7. 14. Pſalm CVII, 10. Hiob XXXVI, 15.

Die Profangeſchichte des Alterthums liefert ähnliche Beyſpiele ſolcher außerordentlichen Schätze, bey denen man freylich nicht an lauter ausgemünztes Geld denken darf. Nach Cteſias bey Athenaeus Deipnosoph. Lib. XII. cap. 7. hatte Sardanapalus, auſſer andern Koſtbarkeiten, 10,000000 Talente Goldes, und 100,000000 Talente Silbers in den Holzſtoß gelegt, auf welchem er ſich verbrannte. Gegen dieſe unglaubliche Summe wären die Schätze Davids noch eine Kleinigkeit. Plinius hat Hist. Nat. Lib. XXXIII. cap. 3. die Schätze, welche Midas und Crőſus beſaßen, unendlich genannt. Vom Pallaſte zu Ecbatana ſchreibt Polybius Hist. Lib. X. cap. 24. alle Balken und Pfeiler ſeyen darin von Cedern und Cypreſſen, mit Silber und Gold überzogen, und alle Dachſteine von Silber geweſen. Das ausgeprägte Gold des Königs Cyrus, ohne die goldenen Gefäße zu rechnen, giebt Plinius auf 34000 Pfund an. Hist. Nat. Lib. XXXIII. cap. 3. Darius Codomannus bot, nachdem er ſchon vieles verloren hatte, zum Löſegelde für ſeine Mutter und zwey Töchter 30000 Talente Goldes. Curtius de vit. Alex. Lib. IV. cap. 6. Wie groß muß ſein ganzer Schatz geweſen ſeyn? Der Kaiſer Veſpaſianus forderte für die Bedürfniſſe des römiſchen Reichs 400000 Talente. Suetonius in Vespas. cap. 16. Nur die vornehmſten Säulen und Geräthe im Tempel des Belus zu Babylon hatten über 6000 Talente Goldes, und eine einzige Bildſäule, die 40 Fuß hoch war, wog 1000 Talente. Herodotus Hist. L. I. c. 183. Diodorus Sicul. Bibl. Hist. Lib. II. cap. 9.

Wie der Salomoniſche Tempelbau die Summen, welche David für ihn beſtimmt hatte, koſten konnte; iſt in der Anmerkung zu I. Kön. VI, 38. erklärt worden.

18. Vers. *) Gott, der den Iſraeliten ein beſonderes Geſetzbuch gegeben hatte, nach welchem ſie ſollten regiert werden, wurde für ihren Oberkönig gehalten. Darum heißt es hier, daß die benachbarten Reiche Jehoven unterwürfig ſeyen.

Das drey und zwanzigſte Kapitel.

David überläßt im hohen Alter die Regierung ſeinem Sohne Salomo. Die Leviten werden gezählt, in Klaſſen eingetheilt, und zu ihren Geſchäften beym Heiligthume der Nation angewieſen.

1. Als David alt und des Lebens ſatt war, machte er Salomo, ſeinen Sohn, zum Könige über Iſrael *).

2. Er verſammelte alle Stammfürſten Iſraels nebſt den Prieſtern und Leviten *).

3. Man zählte die Leviten von dreyſig Jahren an und darüber; und ihre Zahl betrug acht und dreyſig tauſend Köpfe, lauter ſtarke Männer *).

4. Von dieſen wurden vier und zwanzig tauſend zum Dienſte des Gotteshauſes beſtellt, zu Schreibern und Richtern ſechs tauſend *),

5. Vier tauſend zu Thürhütern, und vier tauſend zu Tonkünſtlern, welche mit den Inſtrumenten, die er hatte machen laſſen, dem Herrn Loblieder ſpielen ſollten *).

6. David theilte ſie, nach den Söhnen Levi, Gerſon Kahath und Merari, in Klaſſen ein *).

7. Zu den Gerſonitern gehörten Ladan und Simei *).

8. Die Söhne Ladans waren: Der Erſte, Jechiel, (die übrigen) Sethan und Joel, drey an der Zahl.

9. Die Söhne Simei *): Salomith, Haſiel und Haron, drey

---

1. Vers. *) Die Urſache, warum David bey ſeinen Lebzeiten ſeinem Sohne Salomo die Regierung übertrug, wird I. Kön. I, 5--30. gegeben.

2. Vers. *) Die Abſicht dieſer Verſammlung war, Salomo als König der Nation vorzuſtellen. Sieh unten Kap. XXVIII, 1.

3. Vers. *) David ließ die Leviten zweymal zählen, einmal von dreyßig Jahren und darüber; das andere Mal von zwanzig Jahren und darüber. V. 27. Die letzte Zählung geſchah ſpäter. Vergl. Kap. XXVI, 31. Manche Verrichtungen der Leviten forderten auch körperliche Stärke. Daher der Zuſatz: *Lauter ſtarke Männer.*

4. Vers. *) Der Stamm Levi widmete ſich ausſchließlich den Wiſſenſchaften, und dem Studium des Moſaiſchen Geſetzes. Aus ſeiner Mitte konnten daher am leichteſten obrigkeitliche Perſonen, die ſich mit der Juſtitzpflege abgaben, gewählt werden. Die Schreiber, שטרים, waren ſonſt Unterbefehlshaber, welche die Muſterrollen und Stammtafeln unter ihrer Aufſicht hatten. Sieh die Anmerk. zu Joſ. I, 10. Hier erſchienen ſie als Gehülfen der Richter.

5. Vers. *) Viertauſend Leviten bildeten das bewaffnete Corps, welches die Eingänge des Heiligthums bewachen, und in den Vorhöfen deſſelben an den Feſttagen die Ruhe und Ordnung unter dem zuſammenſtrömenden Volke handhaben mußte. Andere viertauſend Leviten bildeten mehrere Muſikchöre, welche beym Gottesdienſte Loblieder ſangen, und mit Inſtrumenten begleiteten.

6. Vers. *) David theilte den Stamm Levi in mehrere Klaſſen ein, und wies jeder Klaſſe die Zeit an, in welcher ſie im Heiligthum ihren Dienſt verrichten mußte.

7. Vers. *) *Ladan* hieß Kap. VI, 17. und IV. Moſ. III, 21. *Libni.*

9. Vers. *) Simei, von welchem in dieſem Verſe geredet wird, iſt ein Nachkomme Ladans. Die Söhne Simei, des Bruders Ladans, werden im folgenden Verſe genannt.

an der Zahl. Dieß waren die Häupter der Familien Ladans.

10. Die Söhne Simei waren: Jahath, Sina *), Jeus und Beria; dieſe vier waren Söhne Simei.

11. Jahath war der erſte, und Siſa der zweyte. Jeus und Beria hatten nicht viel Nachkommen; darum wurden ſie nur für eine Familie und Klaſſe gerechnet *).

12. Die Söhne Kahats waren: Amram, Jizhar, Hebron und Uſiel, vier an der Zahl *).

13. Die Söhne Amrams: Aaron und Moſe. Aaron und ſeine Nachkommen wurden auf ewig zu dem heiligſten Amte ausgeſondert, Rauchwerk vor Jehova zu bringen, ihm zu dienen, und auf ewig in ſeinem Namen zu ſegnen *).

14. Was Moſe, den Mann Gottes, angeht; ſo wurden ſeine Nachkommen zum Stamme Levi gerechnet *).

15. Die Söhne Moſe waren: Gerſom und Elieſer.

16. Die Söhne Gerſoms: Sebuel, der Erſte *).

17. Die Söhne Elieſers: Rechabia, der Erſte. Elieſer hatte keine anderen Söhne; aber die Söhne Rechabia vermehrten ſich ſehr.

18. Die Söhne Jizhars: Salomith, der Erſte.

19. Die Söhne Hebrons: Jeria, der Erſte, Amaria, der Zweyte, Jachaſiel, der Dritte, und Jakmeam der Vierte.

20. Die Söhne Uſiels: Micha, der Erſte, und Jeſia, der Zweyte.

21. Die Söhne Merari: Machli und Muſi. Die Söhne Machli: Eleaſar und Kis.

22. Eleaſar ſtarb ohne Söhne, und hinterließ blos Töchter, welche ihre Vettern, die Söhne Kis, heyratheten *).

23. Die Söhne Muſi waren: Machli, Eder und Jeremoth, drey an der Zahl.

---

10. Vers. *) Für Sina, שינא, ſollte, wie im folgenden Verſe זיזא, Siſa, oder Ziza ſtehen. So leſen auch hier die LXX, die Vulgata, und eine Handſchrift Kennicotts.

11. Vers. *) Die Familien, welche von Jeus und Beria abſtammten, waren nicht zahlreich genug, um abgeſondert ihren Dienſt, wenn ſie die Reihe traf, im Heiligthum zu verrichten. Man bildete daher aus beyden Familien nur eine Levitenklaſſe.

12. Vers. *) Vergl. oben Kap. VI, 18. und II. Moſ. VI, 18.

13. Vers. *) Ueber die prieſterlichen Verrichtungen, die den Nachkommen Aarons auf immer von Gott angewieſen wurden, ſieh II. Moſ. XXVIII–XXX. III. Moſ. I. und folgende Kap. IV. Moſ. VI, 23.

14. Vers. *) Moſes war ſo uneigennützig, daß er ſeine Nachkommen unter die gemeinen Leviten rechnen ließ, und ihnen keine vorzügliche Würde einräumte.

16. Vers. *) Das Wort Söhne, ſteht hier, wie V. 17. und 18. als eine genealogiſche Formel für Nachkommenſchaft. Vergl. Kap. I, 41. II, 8. Der folgende Vers zeigt, daß man das Wort: Der Erſte, oder Erſtgebohrne auch dann gebraucht, wenn der Vater keine andre Söhne gezeugt hatte.

22. Vers. *) Wenn ein Vater ohne Söhne ſtarb, ſo erbten ihn ſeine Töchter. Aber dieſe Töchter waren verbunden, an ihre Stammgenoſſen ſich zu verheyrathen. IV. Moſ. XXVII, 6. XXXVI, 6.

24. Dieß ſind die Nachkommen Levi nach ihren Geſchlechtern und Familien, welche namentlich, Kopf für Kopf, gezählt wurden, und die Geſchäfte beym Gottesdienſte im Hauſe des Herrn beſorgten, von zwanzig Jahren an und darüber *).

25. Denn David ſagte: Jehova, der Gott Iſraels, hat ſeinem Volke Ruhe gegeben, und wird auf immer zu Jeruſalem wohnen.

26. Die Leviten brauchen alſo auch nicht mehr die Stiftshütte und ihr Geräthe, das zum Gottesdienſt gehört, zu tragen.

27. Daher findet man in der ſpätern Geſchichte Davids die Zahl der Leviten von zwanzig Jahren an und darüber *).

28. Denn ſie ſollten den Nachkommen Aarons beym Gottesdienſte an die Hand gehen, über die Vorhöfe und Vorrathskammern die Aufſicht haben, für die Reinlichkeit des ganzen Heiligthums ſorgen, die Geſchäfte des Gotteshauſes verrichten,

29. Die Schaubrode, das Mehl zu Speisopfern, zu ungeſäuerten Kuchen, zu dem, was in den Pfannen gebacken und geröſtet wurde, nach Gewicht und Maaß herbeyſchaffen,

30. Morgens und Abends durch Geſänge Gott loben und preiſen,

31. Bey den Brandopfern, die an Sabbaten, Neumonden und andern Feſttagen nach der vorgeſchriebenen Zahl und Weiſe regelmäßig dem Herrn dargebracht wurden, Dienſte leiſten,

32. Und endlich bey der Stiftshütte und im Heiligthume Wache halten, und für die Sicherheit der Nachkommen Aarons, ihrer Stammgenoſſen, die mit dem Dienſte des Gotteshauſes beſchäftigt waren, Sorge tragen.

---

24. Vers. *) Wenn die Worte: **Von dreyßig Jahren an** V. 3. kein Schreibfehler ſind; ſo muß man annehmen, daß die Leviten unter David zweymal ſind gezählt worden. Nach dem Moſaiſchen Geſetze mußte ein Levit dreyßig Jahre alt ſeyn, ehe er ſeinen Dienſt antrat. IV. Moſ. IV, 3.

27. Vers. *) David glaubte, die Moſaiſche Verordnung für das Alter eines dienſtfähigen Leviten paßte nicht mehr auf ſeine Zeiten. Sonſt mußten die Leviten die Geräthe des Heiligthums tragen, wenn es von einem Orte zum andern gebracht wurde. Zu dieſer Verrichtung war mehr Stärke vonnöthen, als man bey Jünglingen vor dem dreyßigſten Jahre gewöhnlich findet. Sobald aber das Heiligthum zu Jeruſalem einen immerwährenden Wohnſitz bekam, hörte das Wegtragen der ſchweren Geräthe auf, und man konnte die leichtern Verrichtungen auch zwanzigjährigen Leviten anweiſen.

Das vier und zwanzigſte Kapitel.

Die Nachkommen Aarons werden in vier und zwanzig Klaſſen eingetheilt, denen eben ſo viele Levitenklaſſen durch das Loos beygeordnet werden.

1. Eintheilung der Nachkommen Aarons: Die Söhne Aarons waren Nadab, Abihu, Eleaſar und Ithamar *).

2. Nadab und Abihu ſtarben vor ihrem Vater, und hatten keine Kinder *). Das Prieſterthum kam alſo an Eleaſar und Ithamar **).

3. David theilte ihre Nachkommen, nämlich das Geſchlecht Zadoks, der von Eleaſar abſtammte, und das Geſchlecht Achimelechs, der ein Nachkomme Ithamars war, in Klaſſen ein, und wies ihnen ihre Verrichtungen an *).

4. Unter den Nachkommen Eleaſars fand man mehr Familienhäupter, als unter den Nachkommen Ithamars. Die Nachkommen Eleaſars wurden alſo nach ihren Familienhäuptern in ſechzehn, und die Nachkommen Ithamars nach ihren Familien in acht Klaſſen eingetheilt.

5. Die Eintheilung unter ihnen geſchah durchs Loos *); denn die Nachkommen Eleaſars waren ſowohl, als die Nachkommen Ithamars zu den vorzüglichſten Verrichtungen im Heiligthume und beym Gottesdienſte berechtiget **).

6. Semaia, der Sohn Nethaneels, vom Stamme Levi, der Schreiber, machte ihr Verzeichniß vor dem König, vor den Fürſten, vor dem Prieſter Zadok, vor Achimelech, dem Sohne Abjathars, und vor den Familienhäuptern der Prieſter und Leviten. Er verzeichnete auf der einen Seite die Familien Eleaſars, auf der andern die Familien Ithamars *).

7. Das erſte Loos, das herauskam, war für Jojarib, das zweyte für Jedaja,

---

1. Vers. *) Dieſe Namen ſind entlehnt aus II. Moſ. VI, 23.

2. Vers. *) Nadab und Abihu wurden wegen eines Verſehens beym Gottesdienſte vom Blitze getödtet. III. Moſ. X, 1. 2. **) Sieh IV. Moſ. III, 4.

3. Vers. *) Achimelech wird in den Büchern Samuels und der Könige Abjathar genannt. Vater und Sohn führten beyde jene zwey Namen.

5. Vers. *) Man wählte den Weg des Loſens zur Eintheilung der Prieſterfamilien, um allen Rangſtreit zu verhüten, und den Schein der Partheylichkeit zu vermeiden. **) Wörtlich heißt das Hebräiſche: Sie waren Fürſten des Heiligthums, und Fürſten Gottes. Bey den Iſraeliten gab es keinen Geburtsadel, auſſer bey dem Stamme Levi, deſſen Geburtsadel darin beſtand, daß er das ausſchließliche Recht zu dem Prieſterthume hatte, und den Wiſſenſchaften obzuliegen verpflichtet war. Man kann damit den Mandarinen-Adel bey den Chineſern vergleichen.

6. Vers. *) Der hebräiſche Text iſt in der zweyten Hälfte dieſes Verſes fehlerhaft. Ich folgte den LXX, der Vulgata, und dem Syrer, welche אחד für אחז vor Ithamar laſen. Eben ſo leſen acht hebräiſche Codices bey Kennicott und de Roſſi.

8. Das dritte für Harim, das vierte für Seorim,

9. Das fünfte für Malchia, das ſechſte für Mijamin,

10. Das ſiebente für Hakoz, das achte für Abia *),

11. Das neunte für Jeſua, das zehnte für Sechania,

12. Das eilfte für Eliaſib, das zwölfte für Jakim,

13. Das dreyzehnte für Hupa, das vierzehnte für Jeſebab,

14. Das funfzehnte für Bilga, das ſechzehnte für Immer,

15. Das ſiebenzehnte für Heſir, das achtzehnte für Hapizez,

16. Das neunzehnte für Pethahia, das zwanzigſte für Jeheskel,

17. Das ein und zwanzigſte für Jachin, das zwey und zwanzigſte für Gamul,

18. Das drey und zwanzigſte für Delaja, das vier und zwanzigſte für Maaſia.

19. Dieß iſt ihre Eintheilung in Klaſſen, nach welcher ſie zu ihren Amtsverrichtungen in den Tempel des Herrn kommen müſſen, gemäß der von ihrem Stammvater Aaron erhaltenen Vorſchrift, wie ihm Jehova, der Gott Iſraels, befohlen hat.

20. Was die übrigen Nachkommen Levi angeht; ſo war von Amrams Söhnen Subael; von Subaels Söhnen Jehdea (das Familienhaupt) *).

21. In Rückſicht der Familie Rechabia, war Jeſia das Haupt der Söhne Rechabia.

22. Von Jizhars Nachkommen war es Selomoth, und von Selomoths Nachkommen Jahath.

23. Von den Söhnen (Hebrons war es) *) Jeria; Amaria war der zweyte, Jachaſiel der dritte, und Jakmeam der vierte Sohn.

24. Von den Söhnen Uſiels war Micha, und von den Söhnen Micha's war Samir (das Haupt).

25. Der Bruder Micha's hieß Jeſia. Unter den Söhnen Jeſia's war Sacharia (das Familienhaupt).

26. Die Söhne Merari waren: Machli und Muſi. Der Sohn Jaaſia war Beno *).

27. Die Nachkommen Merari von Jaaſia waren Beno, Soham, Sackur und Ibri.

---

10. Vers. *) Die Prieſterklaſſe Abia kommt auch Luc. I, 5. vor; woraus erhellet, daß die Eintheilung Davids bis auf Chriſtus beobachtet wurde.

20. Vers. *) Nach V. 31. ſcheint man durch das Loos auch vier und zwanzig Levitenklaſſen gewählt, und ſie den vier und zwanzig Prieſterklaſſen als Gehülfen beygeordnet zu haben.

23. Vers. *) Der Name Hebron, welcher im Hebräiſchen und in den alten Ueberſetzungen mangelt, iſt aus Kap. XXIII, 19. entlehnt. Zwey Kennicottiſche Handſchriften leſen ihn am Rande.

26. Vers. *) Beno, בנו, heißt ſein Sohn. Ich ließ es, nach dem Beyſpiele der Vulgata, als eigenen Namen ſtehen. Der eigene Name mag hier und im folgenden Verſe durch Schuld der Abſchreiber verloren gegangen ſeyn; ſo wie die Worte: Der Sohn Jaaſia war Beno überflüſſig ſind.

28. Das Haupt der Familie Machli war Eleaſar, der keine Söhne hatte.

29. Das Haupt der Familie Kis war Jerachmeel.

30. Die Söhne Muſi waren: Machli, Eder und Jerimoth. Dieß ſind die Sproſſen des Stammes Levi nach ihren Familien.

31. Auch dieſe warfen mit ihren Brüdern, den Söhnen Aarons, vor dem Könige David, vor Zadok und Achimelech und den Familienhäuptern der Prieſter und Leviten das Loos; die Häupter der Familien ſowohl, als ihre geringſten Brüder.

Das fünf und zwanzigſte Kapitel.

David beſtellt vier und zwanzig Muſikchöre, die unter den Söhnen Aſſaphs, Hemans und Jedithuns ſtanden, und wechſelsweiſe im Heiligthume ihren Dienſt verrichteten.

1. David und die Feldherren *) theilten den Dienſt unter die Söhne Aſſaphs, Hemans und Jedithuns, welche beym Klange der Harfen, Cythern und Cymbeln heilige Lieder ſangen. Die Zahl derjenigen, die zu ihrem Dienſte gebraucht werden konnten, war **):

2. Von den Söhnen Aſſaphs: Sackur, Joſeph, Nethania, und Aſarela, Söhne Aſſaphs. Sie waren Aſſaph, der die heiligen Lieder des Königs ſang, beygeordnet *).

3. Von den Söhnen Jedithuns: Gedalia, Zeri, Jeſaia, Haſabia, und Matthithia, ſechs an der Zahl *); ſie waren ihrem Vater Jedithun, der zum Lobe und Preiſe des Herrn auf der Harfe ſpielte, beygeordnet.

4. Von den Söhnen Hemans: Buckia, Mathania, Uſiel, Sebuel, Jerimoth, Hanania, Hanani, Eliatha, Gidalthi, Romamthi-Eſer, Josbekaſa, Mallothi, Hothir und Mahaſioth.

5. Alle dieſe waren Söhne Hemans, des Sehers des Königs in Geſchäften, die Gott angingen. Durch ſie ward ſein Ge-

---

1. Vers. *) Ich überſetzte שרי־הצבא, wie es die LXX, und die Vulgata mit dem Araber überſetzt haben. Die neuern Bibelerklärer verſtehen darunter die Oberhäupter der Leviten. In einem kriegeriſchen Staate, wie der Davidiſche war, werden nicht ſelten auch Feldherren bey Einrichtungen, welche politiſche und gottesdienſtliche Gegenſtände betreffen, zu Rathe gezogen. Kap. XXIII, 6. werden die Fürſten von den Häuptern der Prieſter und Leviten klar unterſchieden. **) Vermuthlich ſtand hier dieſelbe Zahl, die V. 7. vorkommt, und wurde von ſpätern Abſchreibern ausgelaſſen.

2. Vers. *) David pflegte die Lieder, die er machte, durch Aſſaph in Muſik zu ſetzen, und mit Inſtrumenten begleiten zu laſſen. Sieh oben Kap. XVI, 7.

3. Vers. *) Nach Jeſaia iſt Simei ausgelaſſen, wie V. 17. zeigt. Die Alexandriniſche Handſchrift der LXX, der Araber, und ein Codex Kennicotts leſen hier dieſen Namen, ohne welchen man nur fünf Söhne Jedithuns hätte.

ſchlecht mächtig; denn Gott hatte Heman vierzehn Söhne und drey Töchter gegeben.

6. Alle dieſe waren ihrem Vater zur Tempelmuſik beygeordnet, und ſpielten auf Cymbeln, Cythern und Harfen zum Dienſte des Gotteshauſes. Aſſaph aber, Jeduthun und Heman ſtanden dem Könige zur Seite.

7. Ihre Zahl, mit ihren Brüdern, die in den heiligen Liedern unterrichtet waren, die Zahl der Tonkünſtler überhaupt betrug zwey hundert acht und achtzig Köpfe.

8. Sie warfen ſämmtlich, vom Kleinſten bis zum Größten, vom Muſikmeiſter bis zum Schüler, über ihre Amtsverrichtungen das Loos *).

9. Das erſte Loos, das herauskam, war für Joſeph, den Sohn Aſſaphs; das zweyte für Gedalia; er, ſeine Brüder und ſeine Söhne waren zwölf an der Zahl.

10. Das dritte für Sackur, ſeine Söhne und ſeine Brüder, zwölf an der Zahl.

11. Das vierte für Jezri *), ſeine Söhne und ſeine Brüder, zwölf an der Zahl.

12. Das fünfte für Nethania, ſeine Söhne und ſeine Brüder, zwölf an der Zahl.

13. Das ſechste für Buckia, ſeine Söhne und ſeine Brüder, zwölf an der Zahl.

14. Das ſiebente für Jeſarela *), ſeine Söhne und ſeine Brüder, zwölf an der Zahl.

15. Das achte für Jeſaia, ſeine Söhne und ſeine Brüder, zwölf an der Zahl.

16. Das neunte für Mathania, ſeine Söhne und ſeine Brüder, zwölf an der Zahl.

17. Das zehnte für Simei, ſeine Söhne und ſeine Brüder, zwölf an der Zahl.

18. Das eilfte für Aſareel, ſeine Söhne und ſeine Brüder, zwölf an der Zahl.

19. Das zwölfte für Haſabia, ſeine Söhne und ſeine Brüder, zwölf an der Zahl.

20. Das dreyzehnte für Subael, ſeine Söhne und ſeine Brüder, zwölf an der Zahl.

21. Das vierzehnte für Matthithia, ſeine Söhne und ſeine Brüder, zwölf an der Zahl.

22. Das funfzehnte für Jeremoth, ſeine Söhne und ſeine Brüder, zwölf an der Zahl.

23. Das ſechzehnte für Anania, ſeine Söhne und ſeine Brüder, zwölf an der Zahl.

24. Das ſiebenzehnte für Joſbekaſa, ſeine Söhne und ſeine Brüder, zwölf an der Zahl.

25. Das achtzehnte für Hanani, ſeine Söhne und ſeine Brüder, zwölf an der Zahl.

26. Das neunzehnte für Mal-

---

8. Vers. *) Bey der Eintheilung der Levitiſchen Muſikchöre, überließ man, wie bey den Prieſterklaſſen Kap. XXIV, 5. dem Looſe die Beſtimmung der Ordnung, in welcher ſie beym heiligen Gezelte aufziehen ſollten.

11. Vers. *) Jizri iſt dieſelbe Perſon, die V. 3. Zeri genannt wurde.

14. Vers. *) Jeſarela hieß V. 2. Aſarela.

lothi, ſeine Söhne und ſeine Brüder, zwölf an der Zahl.

27. Das zwanzigſte für Eliatha, ſeine Söhne und ſeine Brüder, zwölf an der Zahl.

28. Das ein und zwanzigſte für Hothir, ſeine Söhne und ſeine Brüder, zwölf an der Zahl.

29. Das zwey und zwanzigſte für Gidalthi, ſeine Söhne und ſeine Brüder, zwölf an der Zahl.

30. Das drey und zwanzigſte für Mahaſioth, ſeine Söhne und ſeine Brüder, zwölf an der Zahl.

31. Das vier und zwanzigſte für Romamthi-Eſer, ſeine Söhne und ſeine Brüder, zwölf an der Zahl *).

Das ſechs und zwanzigſte Kapitel.

Von den Levitenklaſſen, welche an den Eingängen des Heiligthums Wache hielten, den Tempelplatz in Verwahrung hatten, und als Schreiber und Richter auf dem Lande beſtellt wurden.

1. Was die Eintheilung der Thürhüter angeht, ſo war unter den Korachitern Meſelemia, der Sohn Kore, von den Nachkommen Aſſaphs (das Haupt) *).

2. Die Söhne Meſelemia waren: Zacharia, der Erſtgebohrne, Jediael der zweyte, Sebadia der dritte, Jathniel der vierte,

3. Elam der fünfte, Johanan der ſechſte, Elioenai der ſiebente Sohn.

4. Die Söhne Obed-Edoms waren: Semaia, der Erſtgebohrne, Joſabad der zweyte, Joach der dritte, Sachar der vierte, Nethaneel der fünfte,

5. Ammiel der ſechſte, Iſaſchar der ſiebente, Peulthai der achte Sohn; denn Gott hatte ihn geſegnet *).

6. Sein Sohn Semaia bekam auch Söhne, die in ihren Familien Häupter wurden; denn ſie waren tapfere Männer.

---

31. Vers. *) Die berühmten Tonkünſtler Aſſaph, Heman und Jedithun hatten gerade ſoviel Söhne, als Prieſterklaſſen waren. David machte jeden derſelben zum Vorſteher eines Muſikchors, das regelmäßig aus zwölf Köpfen beſtehen mußte. Die vier und zwanzig Muſikchöre wechſelten ſich, wie die Prieſterklaſſen, Woche für Woche im Dienſte des Heiligthums ab. An Feſttagen wurde ihre Zahl vermehrt. Denn der Stamm Levi zählte viertauſend Tonkünſtler. Kap. XXIII, 5.

1. Vers. *) Von den Leviten wurden nach Kap. XXIII, 5. viertauſend Mann beſtimmt, an den Eingängen des Heiligthums wechſelsweiſe die Wache zu halten. In dieſem Kapitel iſt von ihren Oberhäuptern die Rede. Sie wurden gewählt aus den Nachkommen Korachs vom Geſchlechte Kahath's, und aus den von Merari abſtammenden Familien V. 19.

Der Aſſaph dieſes Verſes, welcher von Kahath abſtammte, darf nicht mit dem berühmten Tonkünſtler Aſſaph verwechſelt werden. Denn dieſer gehörte zu den Nachkommen Gerſoms. Kap. VI, 39—43. In demſelben Kapitel wird unſer Aſſaph Ebjaſaph genannt. V. 23. und 37.

5. Vers. *) Die Bundeslade ſtand einige Zeit im Hauſe Obed-Edoms; während derſelben und noch nachher waren ſeine Frauen außerordentlich fruchtbar, welches die Iſraeliten für den größten Segen Gottes anſahen. II. Sam. VI, 11.

7. Die Söhne Semaia waren alſo: Othni, Rephael, Obed, und Elſabad, deſſen Brüder, (nämlich) Elihu und Samachia, tapfere Männer waren.

8. Alle dieſe gehörten zur Nachkommenſchaft Obed-Edoms, ſie, ihre Söhne und Brüder, lauter tapfere und zum Dienſte kraftvolle Männer, zuſammen zwey und ſechzig von der Familie Obed-Edoms *).

9. Meſelemia zählte an Söhnen und Brüdern achtzehn tapfere Männer.

10. Hoſa, ein Abkömmling Merari, hatte folgende Söhne: Simri war das Haupt. Denn obſchon er nicht der Erſtgebohrne war, ſo hatte ihn doch ſein Vater zum Haupte (ſeiner Brüder) geſetzt.

11. Hilkia war der zweyte, Tebalia der dritte, und Zacharia der vierte Sohn. Aller Söhne und Brüder Hoſa waren dreyzehn.

12. Aus dieſen wurden die Klaſſen der Thürhüter, nach den Häuptern erwachſener Männer, gebildet, welche mit ihren Brüdern die Wache halten, und im Tempel des Herrn dienen mußten.

13. Sie warfen, vom Kleinſten bis zum Größten, nach ihren Familien über die ſämmtlichen Thore das Loos.

14. Das Loos fürs Thor auf der Oſtſeite fiel auf Meſelemia. Für ſeinen Sohn Zacharia, der ein ſehr verſtändiger Mann war, warf man das Loos; und es traf ihn das Loos fürs Thor auf der Nordſeite.

15. Für Obed-Edom beſtimmte es die Wache am Thore auf der Südſeite, und für ſeine Söhne am Hauſe Aſſüppim *).

16. Für Supim und Hoſa die Wache auf der Weſtſeite beym Thore Schallecheth, wo die Landſtraſſe heraufgeht, ſo daß Wache gegen Wache zu ſtehen kam.

17. Auf der Oſtſeite hielten täglich ſechs Leviten Wache, auf der Nordſeite vier, bey Aſſüppim zwey,

18. Bey Parbar auf der Weſtſeite ſtanden vier an der Straſſe, und zwey bey Parbar *).

19. Dieß ſind die Klaſſen der Thürhüter von den Korachitern, und von den Nachkommen Merari.

20. Ferner war von den Levi-

8. Vers. *) Unter den Eigenſchaften der Thürhüter des Tempels wird die Tapferkeit erwähnt. Denn ſie mußten beym Zuſammenſtrömen des Volks die Ordnung handhaben, und das Heiligthum mit ſeinen Schätzen wider jeden Angriff vertheidigen.

15. Vers. *) Im Hauſe Aſſüppim, בית האספים, waren vermuthlich die Vorrathskammern, in denen man Früchte, Oel, Salz und andere zum Opfern und zum Unterhalte der Prieſter nothwendige Gegenſtände, oder auch die heiligen Gefäße, die beym Gottesdienſte gebraucht wurden, aufbewahrte. אסף wird auch anderswo vom Einſammeln der Feldfrüchte gebraucht. II. Moſ. XXIII, 16. XXXIV, 22. Mich. VII, 1.

18. Vers. *) Parbar und Schallecheth ſind Namen deſſelben weſtlichen Eingangs des heiligen Gezeltes.

ten Achia über die Schätze des Gotteshauſes, und der geheiligten Sachen geſetzt.

21. Was die Söhne Ladans angeht; ſo waren die Söhne Ladans, des Gerſoniters, die Familienhäupter Ladans des Gerſoniters, Jechieli *),

22. Die Söhne Jechieli, Setham und Joel ſein Bruder, ebenfalls über die Schätze des Gotteshauſes geſetzt.

23. Deßgleichen die Nachkommen Amrams, Jizhars, Hebrons, und Uſiels *).

24. Sebuel, ein Nachkomme Gerſoms, des Sohns Moſe, war Oberaufſeher über die Schätze.

25. Der Sohn ſeines Bruders Elieſers war Rechabia; deſſen Sohn war Jeſaia, deſſen Sohn Joram, deſſen Sohn Sichri, und deſſen Sohn Selomith.

26. Dieſer Selomith und ſeine Brüder waren über alle Schätze geſetzt, welche der König David, die Familienhäupter, die Kriegsobriſten, die Hauptleute und die Feldherren geheiligt hatten.

27. Aus der im Kriege gemachten Beute hatten ſie dieſelbe Gott geheiliget, und zum Bau des Tempels beſtimmt.

28. Auch alles, was Samuel der Seher, Saul der Sohn Kis, Abner der Sohn Ner, und Joab der Sohn Zeruja, Gott geweihet hatten; überhaupt alles, was man Gott heiligte, hatten Selomith und ſeine Brüder in Verwahrung.

29. Von den Nachkommen Jizhars waren Chenania und ſeine Söhne, zur Beſorgung der Geſchäfte auſſer der Stadt, über die Iſraeliten als Schreiber und Richter beſtellt *).

30. Von den Nachkommen Hebrons waren Haſabia und ſeine Brüder, rechtſchaffene Männer, tauſend und ſiebenhundert an der Zahl, über die Iſraeliten auf der Abendſeite des Jordans geſetzt, alle Geſchäfte Gottes und den Dienſt des Königs zu beſorgen *).

31. Unter den Nachkommen Hebrons war Jeria das Haupt der Familien, die von Hebron abſtammten. Im vierzigſten Jahre der Regierung Davids ſuchte und fand man unter ihnen zu Jaeſer in Gilead *) dienſtfähige Männer.

32. Seiner Brüder, die zum

---

21. Vers. *) Dieſer Vers iſt wahrſcheinlich fehlerhaft abgeſchrieben auf uns gekommen. Ich überſetzte ihn, ſo gut ich konnte. Jechiel war der erſtgebohrne Sohn Ladans, der von Gerſom abſtammte. Kap. XXIII, 8.

23. Vers. *) Amram, Jizhar, Hebron und Uſiel waren Söhne Kahaths. Kap. XXIII, 12.

29. Vers. *) Sechstauſend Leviten wurden von David über die Iſraeliten auf dem Lande zu Schreibern und Richtern beſtimmt. Kap. XXIII, 4.

30. Vers. *) Dieſe Richter entſchieden in den gewöhnlichen Fällen, welche das Moſaiſche Geſetz und die Verordnungen des Königs betrafen. In den wichtigſten Sachen wandte man ſich an den König ſelbſt.

31. Vers. *) Jaeſer war eine groſze Stadt auf der Oſtſeite des Jordans. Sie lag im Lande Gilead, gehörte ins Gebiet des Stamms Gad, und wurde von Leviten bewohnt.

Dienſte konnten gebraucht werden, waren zweytauſend ſiebenhundert, lauter Familienhäupter. Der König David ſetzte ſie über die Stämme Ruben und Gad, und über den halben Stamm Manaſſe, alle Geſchäfte Gottes und des Königs zu beſorgen.

Das ſieben und zwanzigſte Kapitel.

Davids ſtehende Armee und ihre Anführer. Jeden Monat waren vier und zwanzig tauſend Mann in wirklichen Dienſten. Namen der Stammfürſten Iſraels zu Davids Zeiten. Verzeichniß einiger Hofbedienten Davids.

1. Die Iſraeliten nach ihrer Aufnahme in die Muſterrolle, die Familienhäupter, die Kriegsobriſten, die Hauptleute und ihre Schreiber dienten dem König, nach allen ihren Klaſſen, in allen Monaten des Jahrs. Monat für Monat zog die eine Klaſſe auf und die andere ab, und jede Klaſſe beſtand aus vier und zwanzig tauſend Mann *).

2. Der Oberbefehlshaber der erſten Abtheilung, welche im erſten Monate aufzog, war Jaſobam, der Sohn Sabdiels, und ſeine Abtheilung beſtand aus vier und zwanzig tauſend Mann *).

3. Er war vom Geſchlechte Perez, und das Haupt aller Befehlshaber des Heers, das im erſten Monate Dienſte that.

4. Der Oberbefehlshaber der Abtheilung, die im zweyten Monate aufzog, war Dodai, der Achochiter; der Anführer ſeiner Abtheilung war Mikloth, und ſie beſtand aus vier und zwanzig tauſend Mann *).

5. Der Oberbefehlshaber des dritten Heers, das im dritten Monate aufzog, war Benaja, der Sohn Jojada des Prieſters; und ſeine Abtheilung beſtand aus vier und zwanzig tauſend Mann.

6. Dieſer Benaja war ein Held unter den Dreyſigen, und über die Dreyſig. Der Anführer ſeiner Abtheilung war ſein Sohn Ammiſabad *).

7. Der Vierte auf den vierten Monat war Aſael, der Bruder Joabs, und nach ihm ſein Sohn Seba-

---

1. Vers. *) David hatte eine Armee von 288000 Mann unter den waffenfähigen Iſraeliten gewählt, von denen, in Friedenszeiten, jeden Monat vier und zwanzig tauſend Mann beym Könige in Dienſten ſeyn mußten. Eilf Monate waren alſo die Dienſtfähigen frey, daß ſie ihr Feld bauen, und andere Gewerbe treiben konnten.

2. Vers. *) Jaſobam iſt wahrſcheinlich dieſelbe Perſon, die oben Kap. XI, 11. als Haupt einer Heldenklaſſe vorkommt. Für Sabdiel ſteht dort Chachmoni.

4. Vers. *) Dodai iſt vermuthlich Dodo, der Vater des Helden Eleaſar. I. Chron. XI, 12.

6. Vers. *) Ueber Benaja, der geehrter war, als die dreyſig Helden Davids, ſieh II. Sam. XXIII, 23.

Sebadia; ſeine Abtheilung beſtand aus vier und zwanzig tauſend Mann *).

8. Der Fünfte Befehlshaber auf den fünften Monat war Samhuth, der Jiſrachiter; ſeine Abtheilung beſtand aus vier und zwanzig tauſend Mann *).

9. Der Sechſte auf den ſechſten Monat war Ira, der Sohn Ickes, der Thekoiter; ſeine Abtheilung beſtand aus vier und zwanzig tauſend Mann *).

10. Der Siebente auf den ſiebenten Monat war Chelez, der Peloniter, ein Nachkomme Ephraims; ſeine Abtheilung beſtand aus vier und zwanzig tauſend Mann *).

11. Der Achte auf den achten Monat war Sibbechai, der Chuſathiter, ein Nachkomme Serachs; ſeine Abtheilung beſtand aus vier und zwanzig tauſend Mann *).

12. Der Neunte auf den neunten Monat war Abieſer, der Anthothiter, ein Nachkomme Benjamins; ſeine Abtheilung beſtand aus vier und zwanzig tauſend Mann *).

13. Der Zehnte auf den zehnten Monat war Maharai der Netophathiter, ein Nachkomme Serachs; ſeine Abtheilung beſtand aus vier und zwanzig tauſend Mann *).

14. Der Eilfte auf den eilften Monat war Benaja, der Pirathoniter, ein Nachkomme Ephraims; ſeine Abtheilung beſtand aus vier und zwanzig tauſend Mann *).

15. Der Zwölfte für den zwölften Monat war Heldai, der Netophathiter, ein Nachkomme Othniels; ſeine Abtheilung beſtand aus vier und zwanzig tauſend Mann *).

16. Folgende Männer waren über die Stämme Iſraels geſetzt: Ueber den Stamm Ruben: Der Stammfürſt Elieſer, ein Sohn Sichri. Ueber den Stamm Simeon: Sephatia, der Sohn Maacha.

---

7. Vers. *) Aſael war früher geſtorben, als David über ganz Iſrael König ward. II. Sam. II, 18–23. David muß alſo ſchon als König von Juda zwölf Abtheilungen ſeiner Armee, die unter beſondern Heerführern ſtanden, gemacht haben. Als nachher dieſe Abtheilung den vierten Monat zu Jeruſalem diente, behielt ſie ihren vorigen Namen bey, und hieß die Abtheilung Iſraels, obſchon ſie von ſeinem Sohne commandirt wurde. So führen auch bey den Deutſchen manche Regimenter den Namen groſſer Generäle, die ſchon lange geſtorben ſind.

8. Vers. *) Samhuth kann der Held Samma II. Sam. XXIII, 26. oder Sammoth I. Chron. XI, 27. ſeyn.

9. Vers. *) Ira gehörte in die Heldenklaſſe Davids. Kap. XI, 28. und II. Sam. XXIII, 26.

10. Vers. *) Eben ſo Chelez der Peloniter oder Paltiter. Kap. XI, 28. II. Sam. XXIII, 26.

11. Vers. *) Ueber Sibbechai, den Helden Davids, ſieh oben K. XI, 29.

12. Vers. *) Abieſer von Anathot ſteht als Held Davids II. Sam. XXIII, 27.

13. Vers. *) Deßgleichen Maharai von Netopha. II. Sam. XXIII, 29.

14. Vers. *) Auch Benaja von Pirathon. Kap. XI, 31.

15. Vers. *) Heldai wurde oben Kap. XI, 30. Cheled genannt.

17. Ueber die Leviten: Haſabia, der Sohn Kemuels; über das Geſchlecht Aarons: Zadok.

18. Ueber Juda: Elihu, einer der Brüder Davids *). Ueber Iſaſchar: Omri, der Sohn Michaels.

19. Ueber Sebulon: Jiſmaia, der Sohn Obadia. Ueber Naphthali: Jerimoth, der Sohn Aſriels.

20. Ueber den Stamm Ephraim: Hoſea, der Sohn Aſasja. Ueber den halben Stamm Manaſſe: Joel, der Sohn Pedaja.

21. Ueber den halben Stamm Manaſſe in Gilead: Jddo, der Sohn Zacharia. Ueber Benjamin: Jaaſiel, der Sohn Abners.

22. Ueber Dan: Aſareel, der Sohn Jerohams. Das ſind die Fürſten der Stämme Iſraels *).

23. Die Zahl der Iſraeliten, von zwanzig Jahren und darunter, ließ David nicht aufnehmen; denn Jehova hatte verheißen, Iſrael zu vermehren, wie die Sterne am Himmel *).

24. Joab, der Sohn Zeruja, hatte die Zählung der Iſraeliten angefangen, aber nicht vollendet *). Und doch zürnte deswegen Jehova über Iſrael **). Auch ward die Zahl nicht in die Tagbücher des Königs David eingetragen ***).

25. Die Aufſicht über die Vorrathskammern des Königs hatte Aſmaveth, der Sohn Adiels; über die Vorrathskammern auf dem Lande, in den Städten, Dörfern und Schlöſſern, Jonathan der Sohn Uſia *).

26. Ueber die Feldgeſchäfte und den Ackerbau: Esli, der Sohn Kelubs *).

27. Ueber die Weinberge: Simei, der Ramathiter; über den Weinvorrath, der darin aufbe-

---

18. Vers. *) Elihu iſt wahrſcheinlich Eliab, der älteſte Bruder Davids. Kap. II, 13.

22. Vers. *) Bey den Iſraeliten hatte jede gröſſere Familie ihr Familienhaupt, und jeder Stamm ſeinen Stammfürſten. Hier ſind die Namen derjenigen Stammfürſten verzeichnet, die unter David lebten, und eine Gattung von Adel oder Magnaten bildeten. Die Stammfürſten von Gad und Aſſer ſind ausgelaſſen worden.

23. Vers. *) Die göttliche Verheiſſung, welche an Abraham und Iſaak ergangen war, ſteht I. Moſ. XV, 5. XXII, 17. XXVI, 4. Dem Verdachte eines Zweifels an der Erfüllung dieſer Verheiſſung auszuweichen, pflegte man bey Volkszählungen die Jugend, die unter zwanzig Jahren war, nicht zu zählen.

24. Vers. *) Weil Joab den Befehl des Königs verabſcheute, ſo zählte er die Stämme Levi und Benjamin nicht. Kap. XXI, 6. **) Gott verhängte über Iſrael die Peſt. Ebendaſelbſt V. 14. ***) Wäre die Zahl der Gemuſterten in die Tagbücher des Königs eingetragen worden; ſo hätte die geſchehene Enrollirung zu Kriegsdienſten Rechtskraft bekommen. David, der nun von ſeiner Eroberungsſucht geheilt war, wollte ſie aber, als ungeſchehen, der Vergeſſenheit übergeben.

25. Vers. *) Ueber die königlichen Magazine in der Hauptſtadt hatte Aſmaveth, über die Magazine auf dem Lande Jonathan die Aufſicht.

26. Vers. *) Was bis zum ein und dreyſigſten Verſe bemerkt wird, giebt uns einen deutlichen Begriff von der Oekonomie Davids. Er hatte eigenthümliche Aecker, Weinberge, Oelgärten, Wälder und Heerden. Dieſe waren nicht um Geld verpachtet, ſondern ſie wurden für den König verwaltet, und die Naturalien, Frucht, Wein, Oel und Holz muſten in den Magazinen des Königs aufbewahrt werden. Hierin beſtanden die Einkünfte der Krone Iſraels.

wahrt wurde, Sabdi der Siphimiter *).

28. Ueber die Oelgärten und wilden Feigenbäume in der Ebene: Baal-Hanan, der Gaderiter *). Ueber die Vorräthe von Oel: Joas **).

29. Ueber die Heerden von Rindern, welche auf Saron weideten, Sitrai, der Saroniter. Ueber die Heerden von Rindern in den Thälern: Saphat, der Sohn Adlai *).

30. Ueber die Kameele: Obil, der Iſmaeliter. Ueber die Eſel: Jechdeja, der Meronothiter *).

31. Ueber die Schafe: Jaſis, der Hagariter *). Alle dieſe waren Oberaufſeher über die Güter und Einkünfte des Königs David.

32. Jonathan, der Vetter Davids, ein einſichtsvoller und gelehrter Mann, war Rath *). Jechiel, der Sohn Hachmoni, hatte die Aufſicht über die Kinder des Königs **)

33. Achitophel war auch königlicher Rath. Chuſai, der Arachiter, war des Königs Freund *).

34. Die Nachfolger Achitophels waren Jojada, der Sohn Benaja, und Abjathar. Der Feldherr des Königs war Joab *).

---

27. Vers. *) Die unterirdiſchen Gewölbe oder Keller, in denen der königliche Wein aufbewahrt wurde, waren in den Weinbergen ſelbſt angebracht.

28. Vers. *) Das Holz der wilden Feigenbäume wird im Morgenlande zu Särgen und Kähnen ſehr geſucht; ſie bringen auch eine Art von Feigen, die zur Nahrung dienen. Die Aegyptier wenigſtens glauben herrlich zu ſchmauſen, wenn ſie ein Stück Brod, einige Feigen, und einen Krug Nilwaſſer haben. Nordens Reiſ. Th. II. S. 177. Haſſelquiſt Reiſ. S. 120. berichtet, daß die wilden Feigenbäume, oder Sycomoren, in niedern Gegenden, beſonders zwiſchen Jaffa und Rama wachſen. Ihre Frucht iſt weich, wäſſericht, ſüß und aromatiſch; und er fand ſie hier wohlſchmeckend. **) Das Oel, welches aus den Oliven, oder Früchten der Oelbäume, geſchlagen wird, iſt dem Morgenländer um ſo ſchätzbarer, da er ſich deſſelben, ſtatt der Butter, in der Küche bedient.

29. Vers. *) Saron, das hier den Thälern entgegengeſetzt wird, iſt eine fruchtbare Weide auf den Anhöhen bey Lydda.

30. Vers. *) Da der orientaliſche Eſel ein großes und ſchönes Thier iſt; ſo iſt im Morgenlande die Eſelzucht ſo einträglich, als bey uns die Pferdezucht. Ueber die Kameele war ein Iſmaeliter, und über die Schafe ein Hagariter oder Araber geſetzt; weil dieſe Völker in der Kameel- und Schafzucht beſſer erfahren waren.

31. Vers. *) Die Hagariter, zu denen Jaſis gehörte, waren eine nomadiſche Nation, die mit ihren Heerden im wüſten Arabien, vom Fuße des Gebirges Gilead an bis an die Gränzen von Chaldäa, herumzog. Sie ſtammte von Hagar, der Nebenfrau Abrahams, ab. Unter der Aufſicht dieſer beyden Araber, Obil und Jaſis, ließ David ſeine Kameele und Schaafe in Arabien weiden.

32. Vers. *) Jonathan war Davids erſter Staatsrath, oder Staatsminiſter. **) Jechiel hatte die Aufſicht über die Erziehung der königlichen Prinzen, und war Oberhofmeiſter.

33. Vers. *) Ueber Achitophel und Chuſai, ſieh II. Sam. XV, 32. XVI, 23.

34. Vers. *) Ueber Benaja, der zugleich Befehlshaber der Leibwache war, über den Hohenprieſter Abjathar, und über den Generaliſſimus der iſraelitiſchen Armee, Joab, ſieh II. Sam. VIII, 16-18.

Das acht und zwanzigſte Kapitel.

David verſammelt die Stände ſeines Reichs zu Jeruſalem, ſtellt ihnen ſeinen Sohn Salomo zum Thronfolger vor, und ermahnt ſie zur Beobachtung des göttlichen Geſetzes. Er trägt dem neuen König auf, Gott einen Tempel zu bauen, und übergiebt ihm ein Modell des Tempels und aller Geräthe, die zum Gottesdienſte ſollten verfertigt und gebraucht werden.

1. David ließ alle Häupter Iſraels, die Stammfürſten, die Befehlshaber der (zwölf) Abtheilungen (der Armee), welche im Dienſte des Königs waren, die Obriſten und Hauptleute, die Oberaufſeher über die Güter und Heerden des Königs und ſeiner Kinder, die Hofbedienten, die Helden, und alle tapfere Männer zu Jeruſalem zuſammenkommen.

2. Der König David ſtand von ſeinem Krankenbette auf *) und hielt ſtehend folgende Rede: Vernehmet mich, meine Brüder, und mein Volk! Ich hatte mir vorgenommen, einen Tempel zu bauen, wo die Bundeslade des Herrn, als der Fußſchemel *) unſers Gottes, ruhig bleiben könnte; und ich hatte auch ſchon Anſtalten zum Bauen gemacht.

3. Aber Gott ließ mir ſagen: Du ſollſt mir keinen Tempel bauen; denn du biſt ein Kriegsmann und haſt Blut vergoſſen *).

4. Jehova, der Gott Iſraels, hat mich aus dem ganzen Hauſe meines Vaters erwählt, auf immer über Iſrael König zu ſeyn *). Denn Juda hat er zum Fürſten erwählt, im Stamme Juda das Haus meines Vaters, und unter den Söhnen meines Vaters hat er an mir ſein Wohlgefallen gehabt, daß er mich zum König über ganz Iſrael machte.

5. Unter allen meinen Söhnen (denn Jehova hat mir viel Söhne gegeben) hat er meinen Sohn Salomo erwählt, auf dem Throne des Reichs des Herrn zu ſitzen, und Iſrael zu regieren;

6. Und mir ſagen laſſen: Dein Sohn Salomo ſoll meinen Tempel und meine Vorhöfe bauen. Denn ihn habe ich mir zum Sohne erwählt, und ich werde ſein Vater ſeyn.

7. Ich will ſein Reich auf immer beſtätigen, wenn er anders meine Gebote und Satzun-

---

2. Vers. *) Wörtlich heißt das Hebräiſche: **Der König ſtellte ſich auf ſeine Füße.** David war um dieſe Zeit bettlägerig und vor Alter entkräftet. I. Kön. I, 47. Er ſammelte den Reſt ſeiner Kräfte, und redete ſtehend die verſammelten Stände ſeines Reichs an. **) Die Bundeslade wird der Fußſchemel Gottes genannt, weil man ſich Gott auf den Flügeln der Cherubim ſitzend vorſtellte. Vergl. Pſalm LXXIX, 1. XCVIII, 5.

3. Vers. *) Sieh II. Sam. VII, 5. und die Anmerkung zu I. Chron. XXII, 8.

4. Vers. *) Gott will, daß die Krone Iſraels, ſo lange es ein Volk ſeyn wird, auf immer bey meiner Familie bleiben ſoll. II. Sam. VII, 16.

gen ſtandhaft beobachtet, wie ſie jezt beobachtet werden *).

8. Vor ganz Iſrael, der Gemeine des Herrn, und vor unſerm Gotte, der dieſes höret, beſchwöre ich euch: Haltet ſorgfältig alle Gebote des Herrn euers Gottes, damit ihr im Beſitze dieſes guten Landes bleibet, und es euern Nachkommen auf ewige Zeiten zum Erbe hinterlaſſet.

9. Und du, mein Sohn Salomo! erkenne den Gott deines Vaters, und diene ihm von ganzem Herzen und mit williger Seele. Denn Jehova durchforſchet alle Herzen, und weiß alle Gedanken. Wenn du ihn ſucheſt, ſo wird er ſich von dir finden laſſen. Wenn du ihn aber verläſſeſt, ſo wird er dich auf ewig verwerfen *).

10. Sieh! Jehova hat dich auserſehen, daß du ihm einen Tempel zum Heiligthume bauen ſollſt. Faſſe Muth, und unternimm das Werk.

11. Dann übergab David ſeinem Sohne Salomo einen Abriß der Halle, der dazu gehörenden Gebäude, der verborgenen Kammern, der Oberzimmer, der inneren Gemächer, und des Verſöhnungshauſes *);

12. Einen Abriß alles deſſen, was er im Sinne hatte, in Rückſicht der Vorhöfe des Tempels, der Zimmer ringsumher, der Vorrathskammern des Tempels, und der Behälter für die geheiligten Gaben.

13. Er übergab ihm ferner ein Verzeichniß der Klaſſen der Prieſter und Leviten, aller Verrichtungen im Dienſte des Gotteshauſes, und aller Gefäße, die im Tempel zum Gottesdienſte ſollten gebraucht werden.

14. Er gab ihm auch das Gewicht des Goldes zu den goldenen, und des Silbers zu den ſilbernen Geräthen an, wie man ſie bey den verſchiedenen Verrichtungen des Gottesdienſtes brauchte *).

15. Deßgleichen das Gewicht zu den goldenen Leuchtern und ihren goldenen Lampen, wie ſchwer

7. Vers. *) Mit den Verſen 6. und 7. vergl. II. Sam. VII, 13–15.

9. Vers. *) Wenn du dem Geſetze Gottes treu bleibſt, und ihn aufrichtig verehrſt; ſo wird er in jeder Noth dir Hülfe angedeihen laſſen. Uebertrittſt du aber ſein Geſetz, und wirſt ein Götzendiener; ſo wird er dir und deinen Nachkommen die Krone Iſraels entreiſſen. Vergl. I. Kön. XI, 11. 31–36.

11. Vers. *) Die zur Halle gehörenden Gebäude ſind das Heiligſte und die daſſelbe umgebenden Gallerien. I. Kön. VI, 2. 3. 5. Die verborgenen Kammern dienten zum Aufbewahren der Schätze; die Oberzimmer und inneren Gemächer zu Speiſeſälen und Wohnungen; das Verſöhnungshaus iſt das Allerheiligſte, in welches nur der Hoheprieſter am Verſöhnungstage treten durfte.

14. Vers. *) Von ſilbernen Tempelgeräthen, Tiſchen, Leuchtern und Bechern findet man in der Beſchreibung des Salomoniſchen Tempels keine Meldung, ſondern alles war darin von Gold. II. Chron. IV, 21. 22. David wollte die eine Hälfte der Geräthe von Silber, und die andere von Gold machen laſſen. Salomo übertraf ſeine Erwartung, und war reich genug, alles von Gold zu machen.

jeder Leuchter mit ſeinen Lampen ſeyn ſollte; eben ſo zu den ſilbernen Leuchtern, wie ſchwer jeder Leuchter mit ſeinen Lampen ſeyn ſollte, nach der Beſtimmung, die jeder Leuchter hatte.

16. Auch das Gewicht des Goldes zu den Tiſchen der Schaubrode, für jeden Tiſch beſonders, und des Silbers zu den ſilbernen Tiſchen.

17. Zu den Gabeln, Schaalen und Schüſſeln ſollte feines Gold genommen werden, und für jeden goldenen und ſilbernen Becher beſtimmte er das Gewicht.

18. Auch für den Rauchaltar, der aus rein geläutertem Golde beſtehen ſollte, wies er das Gewicht an, und gab ein Modell des Wagens der goldenen Cherubim, die ihre Flügel ausbreiteten, und oben die Bundeslade des Herrn bedeckten *).

19. Alles dieſes (ſetzte der König hinzu), was hier aufgezeichnet iſt, kommt von der Hand des Herrn, der mich unterrichtet hat, wie das Werk nach dem Modelle auszuführen ſey *).

20. David ſprach hierauf zu Salomo ſeinem Sohne: Faſſe Muth, ſey beherzt, und unternimm das Werk. Laß dich durch nichts in Furcht ſetzen oder abſchrecken. Denn Jehova mein Gott wird dir beyſtehen; er wird ſeine Hand nicht von dir abziehen und dich nicht verlaſſen, bis du alles, was zum Tempel und Gottesdienſte gehört, wirſt vollendet haben.

21. Sieh! die Klaſſen der Prieſter und Leviten werden dir in allem, was zum Dienſte des Tempels nothwendig iſt, behülflich ſeyn. Du haſt auch zu allen Geſchäften kunſtverſtändige Männer, die dazu willig ſind. Die Fürſten und das ſämmtliche Volk werden dir in allem, was du unternimmſt, beyſtehen.

Das neun und zwanzigſte Kapitel.

David giebt aus ſeiner Privatkaſſe eine große Summe Goldes und Silbers, als Beytrag zum künftigen Tempelbau. Die Stände ſeines Reichs ahmen ſein Beyſpiel nach, und bringen freywillig zu demſelben Zwecke große Geſchenke. Davids Gebet. Salomo wird zum Könige eingeſetzt, und David ſtirbt.

1. Der König David wandte ſich nun wieder an die ganze Verſammlung und ſprach: Mein Sohn Salomo, den Gott

18. Vers. *) Die Cherubim, die Donnerpferde der Hebräer, bildeten mit ihren ausgebreiteten Flügeln eine Gattung von Wagen, auf welchem man ſich die Gottheit ſitzend dachte. Sieh die Anmerk. zu I. Moſ. III, 24. und II. Moſ. XXV, 18.

19. Vers. *) Der Prophet Nathan hinterbrachte David den Befehl, ſeinem Sohne den Tempelbau zu überlaſſen. II. Sam. VII, 13. Derſelbe Prophet ſcheint ihm auch ein Modell des künftigen Tempels im Namen Gottes gegeben zu haben.

gewählt hat, iſt noch jung und zart; das Werk aber iſt groß. Denn es ſoll nicht für einen Menſchen, ſondern für Gott den Herrn eine Wohnung gebauet werden.

2. Darum habe ich, was ich aufbringen konnte, für den Tempel meines Gottes in Bereitſchaft gelegt; Gold zu den goldenen, Silber zu den ſilbernen, Erz zu den ehernen, Eiſen zu den eiſernen, Holz zu den hölzernen Geräthen, Onychſteine, eingefaßte Rubine, Stickwerk *), koſtbare Steine jeder Art, und Marmor in Menge.

3. Noch über das, da ich am Tempel meines Gottes Freude finde, und eine Privatkaſſe von Gold und Silber habe, gebe ich zu dem Tempel meines Gottes nebſt allem jenen, was ich für den Bau des Heiligthums in Bereitſchaft legte,

4. Dreytauſend Talente Goldes vom Golde Ophirs *), und ſiebentauſend Talente reingeläuterten Silbers, die Wände der Gebäude zu überziehen **);

5. Das Gold zu dem, was von Gold, das Silber zu dem, was von Silber ſeyn ſoll, und zu allerley Arbeiten, welche die Künſtler verfertigen werden. Und wer will heute freywillig dem Herrn ein Geſchenk opfern *)?

6. Da brachten die Familienhäupter, die Stammfürſten Iſraels, die Obriſten und Hauptleute, und die vornehmſten Bedienten des Königs freywillig ein Geſchenk.

7. Sie gaben zum Dienſte des Tempels Gottes an Gold fünftauſend Talente und zehntauſend Adarcon *), an Silber zehntauſend Talente, an Erz achtzehntauſend Talente, und an Eiſen hunderttauſend Talente **).

8. Wer (koſtbare) Steine hatte, gab ſie auch zum Tempelſchatz, der unter der Aufſicht Jechiels, des Gerſoniters, war *).

9. Das Volk freute ſich über

---

2. Vers. *) Das Stickwerk, רקמה, ſcheint David zu Vorhängen im Tempel beſtimmt zu haben.

4. Vers. *) Das Gold des Landes Ophir wurde für das beſte Gold gehalten. Ueber die Lage dieſes Landes ſieh die Anmerkungen zu I. Kön. IX, 28. X, 22. **) Salomo ließ die Wände des eigentlichen Tempels mit Goldplatten überziehen. I. Kön. VI, 20—22. Nach der gewöhnlichen Rechnung wären 3000 Talente Goldes 36,711000 Ducaten, und 7000 Talente Silbers 15,337000 Thaler.

5. Vers. *) David fordert die vornehmen Anweſenden auf, von ihrem großen Vermögen auch einen freywilligen Beytrag zum Tempelbau zu liefern.

7. Vers. *) Adarkon, אדרכן, oder Darkemon, דרכמון, wie es Eſr. II, 69. Nehem. VII, 70. 71. 72. genannt wird, iſt ein altes Goldgewicht, deſſen Werth nicht zuverläßig kann beſtimmt werden. Man hält es für die Perſianiſche Goldmünze Darikus, und rechnet dieſe zu 2½ Ducaten; beydes ohne Beweis. **) Fünftauſend Talente Goldes wären nach der gewöhnlichen Rechnung 61,185000 Ducaten; und zehntauſend Talente Silbers 21,910000 Thaler. Ueber dieſe unglaublich großen Summen ſieh die Anmerkung zu Kap. XXII, 14. Das Erz betrüge 1,687,500 Pfund, und das Eiſen 9,000375 Pfund.

8. Vers. *) Jechiel war Schatzmeiſter des Heiligthums. Kap. XXVI, 22.

ſeine freywillige Gabe; denn ſie brachten ſie dem Herrn von ganzem Herzen gerne; und auch der König David freute ſich ſehr *).

10. David dankte dem Herrn vor der ganzen Verſammlung und ſprach: Sey geprieſen, Jehova, Gott unſers Stammvaters Iſraels! von Ewigkeit zu Ewigkeit!

11. Dein, o Jehova, iſt Größe, Macht, Herrlichkeit, Ehre und Ruhm! Denn alles iſt dein, was im Himmel und auf Erden iſt; du herrſcheſt, und biſt erhaben über alle Häupter!

12. Von dir kommt Reichthum und Ehre, du biſt der Oberherr über alles! In deiner Hand ſteht Kraft und Macht! In deiner Hand ſteht es, jedermann groß und ſtark zu machen.

13. Nun alſo, unſer Gott! dir danken wir, und rühmen deines Namens Herrlichkeit.

14. Denn wer war ich, und was dein Volk, daß wir im Stande waren, dir dieß Geſchenk zu bringen? Von dir kommt alles her. Von deiner Hand empfingen wir, was wir dir gaben *).

15. Denn wir ſind Fremdlinge vor dir, und Miethbewohner (dieſes Lands) wie alle unſre Väter *). Dem Schatten gleichet unſre Lebenszeit auf Erden, und nichts iſt da zu hoffen **).

16. Jehova unſer Gott! der ganze große Vorrath, den wir zuſammenbrachten, um deinem heiligen Namen einen Tempel zu bauen, iſt von deiner Hand, und dein iſt alles.

17. Allein ich weiß, mein Gott, daß du die Herzen kenneſt, und daß gerader Sinn dir wohlgefällig iſt *). In Einfalt meines Herzens gab ich dieß alles gerne, und auch dein Volk, das gegenwärtig iſt, ſah ich mit Freude, freywillig dir Geſchenke bringen.

18. Jehova, Gott unſrer Väter Abrahams, Iſaaks und Iſraels! erhalt auf immer dieſen

---

9. Vers. *) David freute ſich ſehr, da er ſah, daß jedermann ſein Geſchenk mit heiterem Geſichte darbrachte. Er ſchloß daraus, daß man ſeine Gaben aus freyem Triebe des Herzens opferte, und nicht aus Zwange, weil der König eine Beyſteuer verlangt hatte.

14. Vers. *) David vergißt bey ſeinem Reichthume und ſeiner Hoheit den vorigen Stand ſeiner Dürftigkeit und Niedrigkeit nicht, und erkennet, daß ſein ganzes Vermögen und ſeine Würde ein unverdientes Geſchenk der Güte Gottes war. Ein nachahmungswürdiges Beyſpiel!

15. Vers. *) Das Land, welches wir bewohnen, iſt dein; du haſt es uns, wie der Eigenthümer ſein Landgut einem Pächter übergiebt, auf eine kurze Zeit zur Nutznießung überlaſſen, und rufeſt uns von dieſer Erde, ſobald es dir gefällt, wieder ab, damit wir dir über den Gebrauch deiner Güter Rechenſchaft ablegen. **) Unſer irdiſches Leben iſt eben ſo unbeſtändig, wie ein Schatten, der flieht und nimmer wiederkehrt. Vergl. Pſ. CXLIII, 4. Bey dieſer Vergänglichkeit dürfen wir hienieden kein wahres Glück hoffen. Jenſeit des Grabes wartet unſer ein ſeligerer Zuſtand in einer beſſern Welt.

17. Vers. *) Haben gleichwohl unſre Gaben vor dir, dem Herrn der ganzen Welt, keinen Werth; ſo gefällt dir doch der gute Wille, mit dem wir ſie dir opferten.

Sinn in deinem Volke, und laß ſein Herz zu dir gerichtet ſeyn.

19. Und meinem Sohne Salomo gieb ein rechtſchaffnes Herz, damit er ohne Ausnahm' halte dein Geſetz, und glücklich jene Wohnung baue, zu der ich dieſe Anſtalt machte.

20. David ſprach hierauf zu allen Verſammelten: Preiſet Jehova euern Gott! Alle Verſammelten prieſen Jehova, den Gott ihrer Väter, neigten ſich, und warfen ſich zur Erde nieder vor Jehova, und vor dem Könige *).

21. Am folgenden Tage brachten ſie dem Herrn Opfer, zum Brandopfer tauſend Rinder, tauſend Widder, und tauſend Lämmer, nebſt den dazu gehörigen Trankopfern, und andre Opfer in Menge für ganz Iſrael *).

22. Sie aßen und tranken an jenem Tage vor dem Herrn mit großer Freude, huldigten zum zweytenMale Salomo, dem Sohne Davids als Könige, und ließen ihn zum Fürſten des Herrn, und Zadok zum Prieſter ſalben *).

23. So beſtieg Salomo, als König, an Davids ſeines Vaters Statt, den Thron des Herrn, und regierte glücklich; ganz Iſrael gehorchte ihm *);

24. Und alle Fürſten und Helden, auch alle Söhne des Königs David unterwarfen ſich dem Könige Salomo.

25. Jehova machte Salomo in den Augen aller Iſraeliten über die Maßen groß, und gab ſeinem Reiche einen Glanz, wie ihn kein König von Iſrael vor ihm gehabt hatte.

26. David, der Sohn Iſai, war König über ganz Iſrael.

27. Die Zeit, die er über Iſrael regierte, iſt vierzig Jahre. Zu Hebron regierte er ſieben Jahre, und zu Jeruſalem drey und dreyßig.

28. Er ſtarb in einem glücklichen Alter, ſatt der Jahre, des Reichthums und des Ruhms. Statt ſeiner ward Salomo ſein Sohn König.

---

20. Vers. *) Die Anweſenden warfen ſich auf die Erde, Gott anzubeten, und dem alten Könige David die letzte Ehre zu erweiſen, oder das zu beſtätigen, was er für Salomo und für ſein Volk von Gott verlangt hatte.

21. Vers. *) Die andern Opfer waren Freudenopfer, von denen man Gaſtmahle hielt, und alle Anweſenden, auch das gemeine Volk, daran Theil nehmen ließ.

22. Vers. *) Salomo war ſchon einmal, auf Davids Befehl, von einer auserleſenen Zahl Bürger der Hauptſtadt Jeruſalem zum Könige ausgerufen worden. I. Kön. I, 38. Hier wird er bey einer allgemeinen Verſammlung von allen Ständen des Reichs als König anerkannt, und Zadok wird als einziger Hoherprieſter geſalbt, weil Abjathar mit Adonia gehalten hatte. Ebendaſelbſt V. 25. Vielleicht ſollte das Letzte heißen: **Durch Zadok, den Hohenprieſter.** Aber die alten Ueberſetzungen ſtimmen mit dem Grundtexte überein.

23. Vers. *) Salomo beſtieg den Thron des Herrn. So wird der Thron Iſraels genannt, deſſen Oberkönig Jehova war, nach deſſen Geſetzen jeder iſraelitiſche König, als ſein Stellvertreter, regieren ſollte. Kap. XXVIII, 5.

29. Die erſte und letzte Geſchichte des Königs David findet man aufgezeichnet in den Büchern Samuels des Sehers, Nathans des Propheten, und Gads des Schauers *),

30. Mit ſeiner ganzen Regierung, mit ſeinen tapfern Thaten, und mit den Zeiten, die über ihn, über Iſrael, und über alle Reiche der Erde gekommen ſind *).

---

29. Vers. *) Seher, ראה, und Schauer, חזה, ſind gleichbedeutend mit Prophet. Samuel konnte blos das Privatleben Davids zum Theile beſchrieben haben. Haben Nathan und Gad die ſogenannten Bücher Samuels nicht fortgeſetzt; ſo ſind ihre Schriften verloren gegangen.

30. Vers. *) Die Propheten Samuel, Nathan und Gad berührten auch die Geſchichte der benachbarten Reiche, z. B. der Ammoniter, Idumäer, Moabiter, Syrer, Philiſter, mit denen David Krieg führte.

Das zweyte Buch der Chronik.

Das erſte Kapitel.

Salomon bringt zu Gibeon Gott ein feyerliches Opfer, wird von Gott einer Erſcheinung gewürdigt, und erhält von ihm Herrſcherweisheit. Von den Wagen, der Reiterey, den Schätzen, dem Pferd- und Leinwandshandel Salomons.

1. Salomo, der Sohn Davids, ward in ſeinem Reiche beſtätiget; Jehova ſein Gott war mit ihm, und machte ihn über die Maßen groß.

2. Nach geſchehener Verabredung mit ganz Iſrael, mit den Kriegsobriſten und Hauptleuten, mit den Richtern, mit den ſämmtlichen Stammfürſten Iſraels und den Familienhäuptern,

3. Gingen Salomo und die ganze Verſammlung auf die Anhöhe zu Gibeon. Denn daſelbſt war die Stiftshütte Gottes, welche Moſe, der Diener des Herrn, in der Wüſte hatte machen laſſen *).

4. Aber die Bundeslade Gottes hatte David von Kirjath-Jearim an den Ort, den er für ſie zubereitet hatte, bringen laſſen. Denn er hatte zu Jeruſalem für ſie ein Gezelt aufgeſchlagen.

5. Auch der eherne Altar, den Beſaleel, der Sohn Uri und Enkel Hur's, verfertigt hatte *), war daſelbſt vor der Wohnung des Herrn. Salomo und die ganze Verſammlung beſuchten ſie alſo.

6. Auf dem ehernen Altare, der daſelbſt vor dem Herrn, oder vor der Stiftshütte ſtand, opferte Salomo, und brachte tauſend Brandopfer auf demſelben dar.

7. In jener Nacht erſchien Gott Salomo, und ſprach zu ihm: Bitt', was ich dir geben ſoll!

8. Salomo gab Gott zur Antwort: Du haſt meinem Vater David eine große Gnade erzeigt, und mich an ſeiner Stelle zum Könige geſetzt.

9. Laß nun, Jehova, Gott! die Verheiſſung, die du meinem Vater David gegeben haſt, in Erfüllung gehen *). Ueber ein zahlreiches Volk, wie der Staub der Erde, haſt du mich zum Könige gemacht.

---

3. Vers. *) Vergleich I. Kön. III, 4. Saul ſcheint das Moſaiſche Unterredungsgezelt, das lange zu Silo, und nachher zu Nobe geſtanden war, nach Gibeon gebracht zu haben, als die Prieſterſtadt Nobe von ihm zerſtört wurde. I. Sam. XXII, 19.

5. Vers. *) Sieh II. Moſ. XXXI, 2. XXXVIII, 1 — 30. Beſaleel war ein berühmter Künſtler vom Stamme Juda.

9. Vers. *) Laß mich mit ſo viel Weisheit und Glück regieren, als du meinem Vater David verheißen haſt. II. Sam. VII, 12.

10. Gieb mir alſo Weisheit und Verſtand, damit ich dieſes Volk regieren könne Denn wer könnte Richter dieſes deines zahlreichen Volks ſeyn *)?

11. Gott ſprach zu Salomo: Weil du ſo geſinnet biſt, und nicht um Reichthum, Schätze und Ruhm, oder um den Untergang deiner Feinde gebeten, weder ein langes Leben verlanget, ſondern Weisheit und Verſtand, um mein Volk, über welches ich dich zum Könige machte, zu regieren, begehrt haſt;

12. So ſey dir Weisheit und Verſtand gegeben. Dazu werde ich dir auch Reichthum, Schätze und Ruhm geben, wie ſie keiner von den Königen vor dir gehabt hat, weder nach dir haben wird *).

13. Hierauf kehrte Salomo von der Stiftshütte, die auf der Höhe zu Gibeon ſtand, nach Jeruſalem zurücke, und regierte über Iſrael.

14. Salomo brachte ſo viel Wagen und Reiter zuſammen, daß er tauſend vierhundert Wagen, und zwölf tauſend Reiter bekam, die er theils in die Wagenſtädte verlegte, theils zu Jeruſalem bey ſich hatte *).

15. Der König machte, daß zu Jeruſalem des Silbers, und des Goldes *) ſo viel war, als der Steine, und des Cedernholzes ſo viel, als der wilden Feigenbäume, die in Menge in der Ebene wachſen.

16. Aus Aegypten ließ Salomo Pferde und Leinwand ausführen. Die Kaufleute des Königs kauften die Leinwand um einen beſtimmten Preis.

17. Ein vierſpänniger Wagen, den ſie aus Aegypten brachten, koſtete ſechshundert Seckel, und ein Pferd hundert funfzig Seckel. So gingen ſie durch ihre Hände wieder aus dem Lande, und wurden allen Königen der Hethiter und der Syrer verkauft *).

---

10. Vers. *) Wie ſchwer es für einen orientaliſchen König, der öffentlich Gericht halten muß, werden könne, auf der Stelle einen billigen Ausſpruch zu thun, iſt in der Anmerkung zu I. Kön. III, 9. bemerkt worden. Vergleich ebendaſelbſt V. 16—27.

12. Vers. *) Sieh die Anmerkung zu I. Kön. III, 13.

14. Vers. *) Die Rede iſt hier von Staatswagen und Vorreitern. Sieh I. Kön. X, 26.

15. Vers. *) Die Worte: **Des Goldes**, ſtehen nicht in der Parallelſtelle I. Kön. X, 27. Der Ausdruck iſt hyperboliſch.

17. Vers. *) Ueber die Verſe 16 und 17. ſieh die Anmerkungen zu I. Kön. X, 28 und 29.

Das zweyte Kapitel.

Salomo macht Anſtalten zum Tempelbau, läßt von den Fremden, die in ſeinem Lande wohnten, Laſtträger und Steinhauer aufbieten, und verlangt vom Könige von Tyrus einen berühmten Künſtler und Holz von Libanon. Der König von Tyrus gewährt ihm beydes gegen Lebensmittel, die er ſich von ihm ausbittet.

1. Salomo nahm ſich nun vor, Jehova einen Tempel, und ſich einen königlichen Pallaſt zu bauen.

2. Er ließ daher ſiebenzig tauſend Laſtträger, achtzig tauſend Steinhauer auf den Bergen, und drey tauſend ſechshundert Aufſeher, die über ſie zu befehlen hatten, aufſchreiben *).

3. Salomo ſchickte auch an Huram*), den König von Tyrus, eine Geſandtſchaft, und ließ ihm ſagen: Als mein Vater David einen Pallaſt bauete, wo er wohnen wollte, haſt du ihm Cederbäume geſchickt **).

4. Ich habe mir vorgenommen, Jehova meinem Gotte einen Tempel zu bauen, welcher dazu beſtimmt iſt, daß ihm darin wohlriechendes Rauchwerk angezündet, die Schaubrode vorgelegt, und morgens und abends, an den Sabbathen, an den Neumonden, und an andern Feſten, die wir Jehova unſerm Gotte feyern, Brandopfer gebracht werden ſollen, wie das Volk Iſrael auf immer zu thun verpflichtet iſt.

5. Der Tempel aber, den ich bauen will, muß groß ſeyn; weil unſer Gott größer iſt, als alle Götter.

6. Zwar, wer iſt im Stande, ihm ein Haus zu bauen? Die Himmel, die höchſten Himmel faſſen ihn nicht. Wer bin ich alſo, daß ich ihm ein Haus bauen könnte? Es iſt nur dazu beſtimmt, daß ihm Rauchwerk darin angezündet werde *).

7. Schicke mir doch einen kunſtverſtändigen Mann, der Gold, Silber, Erz, Eiſen, Purpur, Scharlach, und Dunkelblau zu verarbeiten, und Schnitzwerk zu verfertigen weiß, damit er meinen Künſtlern in Juda und Jeruſalem, die mein Vater David angeſtellt hat, beyſtehe.

8. Schicke mir auch Cedern,

---

2. Vers. *) Die Laſtträger und Steinhauer wurden aus den Fremden genommen, die im Iſraelitiſchen Gebiete wohnten, und dieſe Gattung von Frohndienſt leiſten mußten. Vergleich I. Kön. V, 16. wo die Zahl der Aufſeher nur zu 3300 angegeben wird.

3. Vers. *) In den Büchern der Könige wird der König von Tyrus, welcher gegen David und Salomo ſo nachbarlich handelte, Hiram genannt. **) Sieh II. Sam. V, 11.

6. Vers. *) Ich weiß es, will Salomo ſagen, daß Gott, der Unermeßliche und Allgegenwärtige, keines Tempels zur Wohnung bedarf; ich baue einen Tempel zum Verſammlungsorte der Iſraeliten, wo ſie ihrem Gotte die Anbetung, die ſie ihm ſchuldig ſind, zollen ſollen.

Tannen und Algummiholz*) vom Libanon. Denn ich weiß, daß deine Leute das Fällen der Bäume auf dem Libanon verſtehen. Meine Leute ſollen bey deinen Leuten ſeyn.

9. Das Holz muß aber in Menge angeſchafft werden; denn der Tempel, welchen ich baue, ſoll groß werden, und Verwunderung erregen.

10. Für deine Leute, die das Holz fällen und verarbeiten, gebe ich zwanzig tauſend Cor gedroſchenen Weizen, zwanzig tauſend Cor Gerſten, zwanzig tauſend Bath Weins, und zwanzig tauſend Bath Oels *).

11. Huram, der König von Tyrus, antwortete Salomo in einem Schreiben, das er ihm ſandte, wie folgt: Es iſt ein Zeichen, daß Jehova ſein Volk liebt, weil er dich ihm zum Könige gegeben hat.

12. Geprieſen ſey, fuhr Huram fort, Jehova, der Gott Iſraels, der Himmel und Erde gemacht hat, daß er dem Könige David einen weiſen, verſtändigen, und einſichtsvollen Sohn, welcher Jehova einen Tempel, und ſich einen königlichen Pallaſt bauen will, (zum Thronfolger) gegeben hat.

13. Ich ſende dir einen geſchickten Künſtler, Namens Huram-Abi.

14. Seine Mutter iſt vom Stamme Dan, ſein Vater aber ein gebohrner Tyrier. Er weiß zu arbeiten in Gold, Silber, Erz, Eiſen, Stein, Holz, Purpur, Dunkelblau, feiner Leinwand, Scharlach, allerley Schnitzwerk, und verſteht ſich auf alle Kunſtſachen, die man ihm aufträgt. Er ſoll deinen Künſtlern, und den Künſtlern meines Herrn, und deines Vaters Davids, beyſtehen *).

15. Dagegen ſoll mein Herr, Weitzen, Gerſten, Oel und Wein, wie er verheiſſen hat, ſeinen Dienern ſchicken.

16. Wir aber wollen Holz, ſo viel du nöthig haſt, auf dem Libanon fällen, und in Flöſſen auf dem Meere nach Japho liefern, woher du es nach Jeruſalem kannſt bringen laſſen *).

17. Salomo zählte alle Fremden männlichen Geſchlechts, die im Lande Iſraels wohnten, wie ſie von ſeinem Vater David ſchon waren gezählt worden, und man

---

8. Vers. *) Unter Algummi-Holz wird wahrſcheinlich das wohlriechende Sandelholz verſtanden. Die Tyrier hatten es aus Afrika erhalten. I. Kön. X, 11. Die Worte: Vom Libanon, beziehen ſich blos auf Cedern und Tannen, von denen die Parallelſtelle I. Kön. V, 8. allein redet.

10. Vers. *) Das hebräiſche Getreidemaaß Cor ſoll 43 Eyerſchalen, und Bath, ein Maaß flüſſiger Dinge, 432 Eyerſchalen enthalten haben. Nach I. Kön. V, 11. waren dieſe Lebensmittel für den Hof des tyriſchen Königs beſtimmt, und wurden alle Jahre geliefert.

14. Vers. Ueber die Abkunft des tyriſchen Künſtlers Hiram, oder Huram-Abi, ſieh I. Kön. VII, 14.

16. Vers. *) Japho, im N. T. Joppe, jetzt Jaffa genannt, war eine Seeſtadt mit einem Hafen am mittelländiſchen Meere, der kleinen Inſel Paria gegenüber, wo die Gränzlinie des Stammes Dan ſich endigte. Joſ. XIX, 46.

ſand hundert drey und funfzig tauſend und ſechshundert Mann.

18. Davon beſtellte er ſiebenzig tauſend zu Laſtträgern, achtzig tauſend zu Steinhauern auf dem Berge, und dreytauſend ſechshundert zu Aufſehern, das Volk zum Dienſte anzuhalten.

Das dritte Kapitel.

Salomo bauet auf dem Berge Moria einen Tempel. Von der Größe und den Zierrathen deſſelben. Beſchreibung der zwey Cherubim, und der Säulen Boas und Jachin.

1. Salomo fing alſo an, zu Jeruſalem auf dem Berge Moria, der ſeinem Vater David war gezeigt worden, den Tempel des Herrn zu bauen; an dem Orte, den David auf der Tenne Ornans, des Jebuſiters, hatte zubereiten laſſen. *)

2. Am zweyten Tage des zweyten Monds, im vierten Jahre ſeiner Regierung, fieng er an zu bauen. *)

3. Folgendes iſt das Maaß der Grundlage, nach welcher Salomo den Tempel Gottes bauete: Die Länge betrug ſechzig Ellen, nach dem alten Ellenmaaß *) und die Breite zwanzig Ellen **)

4. Die vordere Halle war zwanzig Ellen lang, wie breit der Tempel war, und hundert zwanzig Ellen hoch. *) Inwendig überzog er ſie mit feinem Golde.

5. Den großen Tempel täfelte er mit Tannenholz, überzog es mit gutem Golde, und machte Palmbäume und Kettenwerk darüber. *)

6. Er beſetzte den Tempel zur Pracht mit koſtbaren Steinen *),

---

1. Vers. *) Die Tenne Ornans auf dem Berge Moria war vom Propheten Gad dem betenden David beſtimmt worden, damit er daſelbſt einen Altar errichtete, und Gott ein Verſöhnopfer darbrächte. Da dieſes Verſöhnopfer von Gott gnädig angenommen wurde; ſo beſchloß David, an jenem Orte den künftigen Tempel bauen zu laſſen. I. Chron. XXI, 18—26. XXII, 1.

2. Vers. *) Der Tempelbau wurde im Monde Siv, der mit unſerm April übereinkommt, angefangen. I. Kön. VI, 1.

3. Vers. *) Die Juden ſcheinen im babyloniſchen Exilium an ein anders Ellenmaaß ſich gewöhnt, und daſſelbe auch nachher im gemeinen Leben beybehalten zu haben. Darum erinnert der Verfaſſer, daß man hier an das alte Ellenmaaß, wie es unter Moſe und Salomo gebräuchlich war, denken müſſe. **) Die Höhe des Tempels war dreyßig Ellen. I. Kön. VI, 2.

4. Vers. *) Ueber die Halle, oder das Vorgebäude des Tempels, ſieh die Anmerkung zu I. Kön. VI, 3.

5. Vers. *) Der große Tempel wird hier das Heilige genannt, welches größer war, als das Allerheiligſte. Nach I. Kön. VI, 15. ſollte es heißen: **Die Wände des Tempels überzog er mit Tafelwerk von Cedern, und den Boden dielte er mit Bretern von Tannen, welche mit Goldplättchen belegt wurden u. ſ. w.**

6. Vers. *) Salomo beſetzte die innern Wände des Heiligthums mit Edelſteinen aller Art, die ihm David zurückgelaſſen hatte. I. Chron XXIX, 2. Die Vulgata überſetzt hier: **Er pflaſterte den Boden des Tempels ſehr ſchön**

und das Gold war gediegen gewachſenes Gold. **)

7. Er ließ den Tempel, Balken, Schwellen, Wände und Thüren mit Gold überziehen, und Cherubim auf die Wände ſchnitzen.

8. Das Allerheiligſte machte er ſo lang, als die Breite des Tempels war, nämlich zwanzig Ellen lang, und zwanzig Ellen breit, und überzog es mit gutem Golde, das ſich bis auf ſechshundert Talente belief.

9. Das Gewicht des Goldes, das zu den Nägeln gebraucht wurde, betrug funfzig Seckel. *) Auch die Oberzimmer überzog er mit Golde. **)

10. Im Allerheiligſten ließ er zwey Cherubim von Bildhauerarbeit machen, und mit Golde überziehen. *)

11. Die Flügel der Cherubim waren zwanzig Ellen lang; der Flügel des Einen maß fünf Ellen, und berührte die Wand des Tempels, und der andere Flügel maß auch fünf Ellen, und berührte den Flügel des andern Cherubs.

12. Eben ſo berührte der eine Flügel des andern Cherubs, fünf Ellen lang, die Wand des Tempels, und der zweyte Flügel, auch fünf Ellen lang, ſtieß an den Flügel des erſten Cherubs.

13. Die Flügel dieſer Cherubim waren zwanzig Ellen weit ausgebreitet; ſie ſtanden auf ihren Füßen, und ihr Geſicht war nach dem Tempel zu gerichtet.

14. Er ließ auch von dunkelblauem, purpurrothem, ſcharlachenem und weißem leinenen Garn einen Vorhang weben, und Cherubim darauf ſticken. *)

15. Ferner ließ er vor dem Tempel zwey Säulen verfertigen, die fünf und dreyßig Ellen hoch waren. Die Kapitälchen, welche oben darauf geſetzt wurden, waren fünf Ellen hoch. *)

16. Er machte auch Ketten im Orakelzimmer, und ließ ſie bis oben an die Säulen fortlaufen; deß-

---

mit dem koſtbarſten Marmor. **) Gediegen gewachſenes Gold iſt dasjenige, das die Natur in Goldkörnern, oder baumartig gewachſen liefert, und das nicht im Feuer war. Ich leite פרוים, Parvaim, das die LXX für einen eigenen Namen irgend eines Lands hielten, von פרח ab.

9. Vers. *) Die Nägel, mit denen man das Goldblech befeſtigte, waren vergoldet. Der hebräiſche Seckel wird gewöhnlich unſerm Loth gleich geſchätzt, und dreytauſend Seckel machten ein Talent aus. **) Unter den Oberzimmern werden die Säle verſtanden, die ober dem Allerheiligſten waren.

10. Vers. *) Ueber die Salomoniſchen Cherubim ſieh I. Kön. VI, 23—28. Ihre vier Flügel nahmen die ganze Breite des Allerheiligſten ein.

14. Vers. *) Nach I. Kön. VI, 31. war zwiſchen dem Heiligen und Allerheiligſten eine Wand, durch welche eine Thür ging. Vor oder hinter dieſer Wand hing noch ein Vorhang, der aus ähnlichem Stoffe, wie der Moſaiſche, verfertiget war. II. Moſ. XXVI, 31.

15. Vers. *) Ueber die zwey ehernen Säulen Jachin und Boas, ſieh die Anmerkungen zu I. Kön. VII, 15—21. Bey der Höhe der Säulen mögen hier alle ihre Theile, Poſtiment, Unterſatz zur Erhöhung der Säule, Capitälchen und Hauptgeſimſe mitgerechnet worden ſeyn.

deßgleichen ließ er hundert Granatäpfel verfertigen, und an die Ketten hängen. *)

17. Er errichtete die Säulen vor dem Tempel, die eine rechter, und die andere linker Hand. Die zur Rechten nannte er Jachin, und die zur Linken Boas.

Das vierte Kapitel.

Beſchreibung des Brandopfer=Altars, des ehernen Meers, der zehn Waſchkeſſel, der Leuchter, Tiſche und anderer Tempelgeräthe, welche der tyriſche Künſtler Hiram für Salomo verfertigte.

1. Er machte auch einen ehernen Altar, zwanzig Ellen lang, zwanzig Ellen breit, und zehn Ellen hoch. *)

2. Ferner machte er das von Metall gegoſſene Meer. Von einem Rande zum andern maß es zehn Ellen; es war ringsumher geründet, hatte fünf Ellen Höhe, und eine Schnur von dreyßig Ellen umſpannte es. *)

3. Unter ihm waren Bilder von Ochſen, die das Meer ringsumher umgaben, ſo daß immer zehn im Raume einer Elle waren. Die Ochſen waren in zwey Reihen, und mit dem Meere in eins gegoſſen. *)

4. Es ſtand auf zwölf Ochſen, von denen drey gegen Mitternacht, drey gegen Abend, drey gegen Mittag, und drey gegen Morgen ſahen. Das Meer ruhete auf ihnen, ſo daß ihr ganzer Hintertheil inwendig gekehrt war.

5. Seine Dicke war einer Hand breit, und ſein Rand gleich dem Rande eines Bechers, in Form einer aufgegangenen Lilie. Es hielt dreytauſend Bath. *)

6. Er machte auch zehn Waſchkeſſel, von denen er fünf zur Rechten, und fünf zur Linken ſtellte. Man wuſch darin ab, was zum Brandopfer gehörte. Das Meer war dazu beſtimmt, daß ſich die Prieſter darin wüſchen.

7. Ferner machte er zehn goldene Leuchter, wie ſie ſeyn ſollten *), und ſtellte ſie in den Tempel, fünf zur Rechten, und fünf zur Linken.

---

16. Vers. *) Durch die goldenen Ketten, die aus dem Allerheiligſten durch das Heilige, an der Wand bis zu den ehernen Säulen fortliefen, wurde das Ganze miteinander verbunden.

1. Vers. *) Der eherne Altar war für die Brandopfer beſtimmt. Der Moſaiſche war nur fünf Ellen lang und breit, und drey Ellen hoch. II. Moſ. XXVII, 1.

2. Vers. *) Ueber das große Tauchbad, welches das eherne Meer genannt wird, ſieh die Anmerkung zu I. Kön. VII, 23.

3. Vers. *) Nach I. Kön. VII, 24. lief um das eherne Meer eine Verzierung von Coloquinthen herum.

5. Vers. *) Vergleich I. Kön. VII, 26. wo der Inhalt nur zu 2000 Bath angegeben wird.

7. Vers. *) Salomo ließ die goldenen Leuchter nach der Form verfertigen, die im Moſaiſchen Geſetze vorgeſchrieben war. II. Moſ. XXV, 31.

8. Auch machte er zehn Tiſche, und ſetzte ſie in den Tempel, fünf zur Rechten, und fünf zur Linken. Deßgleichen machte er hundert goldene Schaalen. *)

9. Ferner ließ er den Vorhof der Prieſter, und den großen Vorhof nebſt den Thoren machen, und die Thore der Vorhöfe mit Erz überziehen.

10. Das Meer ſtellte er auf die rechte Seite des Tempels gegen Südoſt.

11. Huram verfertigte auch die Töpfe, Schaufeln und Becken. So brachte Huram alles zu Stande, was er für den König Salomo, zum Gebrauche des Tempels, zu verfertigen hatte.

12. (Nämlich) zwey Säulen, und die runden Kapitälchen auf die zwey Säulen, ſammt dem doppelten Laubwerk, die zwey runden Kapitälchen, die auf den Säulen waren, zu bedecken;

13. Vierhundert Granatäpfel für das doppelte Laubwerk, zwey Reihen Granatäpfel für jedes Laubwerk, zur Bedeckung der beyden Kapitälchen auf den Säulen;

14. Auch machte er die Geſtelle, und die Keſſel auf die Geſtelle*);

15. Das eine Meer, und die zwölf Ochſen unter ihm;

16. Töpfe, Schaufeln und Gabeln. Alle dieſe Geräthe, welche Huram-Abiv dem König Salomo für den Tempel des Herrn machte, waren von polirtem Erze.

17. In der Ebene des Jordans, zwiſchen Succoth und Zaredatha, ließ ſie der König in dichter Erde gießen. *)

18. Alle dieſe Geräthe ließ Salomo in ſehr großer Menge machen, und das Erz ward nicht gewogen.

19. Salomo ließ auch alle übrigen Geräthe für den Tempel Gottes machen; nämlich den goldenen Altar, die Tiſche, auf welche die Schaubrode gelegt werden.

20. Die Leuchter, und ihre Lampen, die man zu gehöriger Zeit vor dem Orakelzimmer anzünden muß, aus gediegen-gewachſenem Golde,

21. Die Blumen, Lampen und Lichtſcheeren von Golde; (und dieſes Gold war von dem feinſten.)

22. Ferner Meſſer, Schüſſeln, Becken und Rauchpfannen von gediegen-gewachſenem Golde. Was den Eingang des Tempels betrifft, ſo waren die innern Thüren zum Allerheiligſten, und die Thüren des (äußern) Tempelgebäudes golden. *)

---

8. Vers. *) Die Schaalen waren beſtimmt, das Blut der Opferthiere darin aufzufangen, und die Trankopfer damit darzubringen.

14. Vers. *) Nach I. Kön. VII, 43. ſollte es heißen: Zehn Geſtelle, und zehn Keſſel auf die Geſtelle. עשר, zehn, konnte leicht durch einen Schreibfehler mit עשה, er machte, verwechſelt werden.

17. Vers. *) Für Zaredatha ſteht I. Kön. VII, 46. Zarthan, ein Ort auf der Weſtſeite des Jordans.

22. Vers. *) Die Thüren des Tempels waren vergoldet, oder mit Goldblech überzogen.

Das fünfte Kapitel.

Salomo veranſtaltet ein Nationalfeſt, und läßt die Bundeslade von der Burg Zion in den neugebauten Tempel bringen. Eine Wolke füllt den Tempel, und hindert die Prieſter in ihren Verrichtungen.

1. So war nun die ganze Arbeit vollendet, die Salomo für den Tempel des Herrn wollte machen laſſen. Hernach ließ Salomo, was David, ſein Vater, an Silber, Gold und Geräthe geheiligt hatte, herbeybringen, und Geräthen geheiligt hatte, herbeybringen, und hinterlegte es in den Schatzkammern des Tempels Gottes.

2. Salomo verſammelte hierauf die Aelteſten Iſraels, die Stammfürſten, und die Familienhäupter der Iſraeliten zu Jeruſalem, die Bundeslade des Herrn aus der Stadt Davids, Zion genannt, in den Tempel zu bringen.

3. Ganz Iſrael kam auf das Feſt *), das iſt der ſiebente Monat, beym Könige zuſammen.

4. Nachdem alle Aelteſten Iſraels gekommen waren, hoben die Leviten die Lade auf,

5. Und brachten ſie, die Stiftshütte, und alles heilige Geräthe, das in der Stiftshütte war, in den Tempel. Die Prieſter und Leviten brachten ſie hinauf.

6. Der König Salomo aber, und die ganze Gemeine Iſraels, die ſich bey ihm verſammelt hatte, gingen vor der Lade her, und opferten Schaafe und Rinder in ſolcher Menge, daß man ſie weder zählen, noch berechnen konnte.

7. Die Prieſter brachten die Bundeslade des Herrn an ihre Stelle, in das Orakelzimmer, ins Allerheiligſte, unter die Flügel der Cherubim.

8. Denn die Cherubim breiteten die Flügel über den Ort aus, wo die Lade ſtand, und bedeckten die Lade ſammt ihren Tragſtangen von oben herab.

9. Die Tragſtangen waren ſonſt ſo lang, daß man ihr Ende von der Lade *) vor dem Allerheiligſten ſah. Aber jetzt ſah man ſie nicht mehr von auſſen; und ſo ſind ſie daſelbſt bis auf den heutigen Tag geblieben **).

10. In der Lade war nichts, als die zwey ſteinernen Tafeln, die Moſe am Horeb hineingelegt hatte, da Jehova mit den Iſrae-

---

3. Vers. *) Die Worte: Im Monde Ethanim, ſind durch einen Schreibfehler ausgelaſſen worden. Sieh I. Kön. VIII, 2. welche Stelle dieſelbe Geſchichte enthält, die hier erzählt wird.

9. Vers. *) Statt: Von der Lade, מן הארון, ſollte es heißen: Im Heiligthume, מן הקדש, wie I. Kön. VIII, 8. fünf hebräiſche Handſchriften bey Kennicott und de Roſſi, die LXX und der Araber leſen. Nach denſelben Zeugen, zu denen der Syrer und Chaldäer hinzukommen, ſollte ויהיו statt ויהי im Texte ſtehen. **) Der ſpätere Verfaſſer, zu deſſen Zeiten die Bundeslade verloren und der Tempel Salomons ſchon lange verbrannt war, behält die Worte der frühern Urkunde, aus welcher er ſchöpft, bey.

liten, als ſie aus Aegypten kamen, einen Bund machte.

11. Als die Prieſter aus dem Heiligthum wieder herausgingen (denn alle Prieſter, die zu haben waren, hatten ſich bey dieſer Feyerlichkeit zu ihren Amtsverrichtungen) müſſen heiligen laſſen; man konnte die Ordnung der Klaſſen nicht beobachten.

12. Auch alle Leviten, die in der Tonkunſt erfahren waren, Aſſaph, Heman, Jeduthun, ihre Söhne und Brüder, ſtanden in feine weiſſe Leinwand gekleidet, mit Cymbeln, Harfen und Cythern auf der Morgenſeite des Altars, und neben denſelben hundert und zwanzig Prieſter, die mit Trompeten blieſen.

13. Der Schall der Trompeten und der Geſänge war wie Eine Stimme, als wenn nur Einer den Herrn lobte und prieſe *). Da nun die Trompeten, Cymbeln und andere Muſikinſtrumente laut erſchallten; und da ſie dem Herrn das Loblied: Denn er iſt gütig, denn ewig währet ſeine Huld **), anſtimmten: ward der Tempel des Herrn mit einer Wolke angefüllt ***).

14. Die Prieſter konnten ihren Dienſt vor der Wolke nicht verrichten, weil der Tempel voll der Majeſtät Gottes war.

Das ſechste Kapitel.

Salomo erinnert in einem kraftvollen Gebete Gott an die Verheiſſungen, die er ſeinem Vater David gegeben hatte, und verlanget, daß Gott das Gebet erhören möge, welches Iſraeliten und Ausländer in dem neugebauten Tempel verrichten würden.

1. Da ſprach Salomo: Jehova! du haſt beſchloſſen, im Dunkeln zu wohnen *).

2. Ich habe dir einen Tempel zur Wohnung gebaut, einen Sitz, wo du ewig thronen ſollſt.

3. Nun wandte der König ſich um, und grüßte die ganze Gemeine Iſraels. Die ganze Gemeine Iſraels ſtand auf,

4. Und er ſprach: Geprieſen ſey Jehova, der Gott Iſraels, der durch ſeine Allmacht in Erfüllung brachte, was er David meinem Vater verheiſſen hatte, indem er ſagte:

13. Vers. *) Inſtrumente und Stimmen waren in der ſchönſten Harmonie. Die Parentheſe V. 11—13. iſt ein Zuſatz zu I. Kön. VIII, 10. und ſoll die Urſache angeben, warum die Prieſter aus dem Tempel in ihren Vorhof gingen, nämlich um mit den übrigen Leviten Gott Loblieder anzuſtimmen. **) Die Worte: **Denn er iſt gütig, denn ewig währet ſeine Huld**, ſind der Anfang des Pſalms CXXXV, der vermuthlich von Wechſelchören ganz geſungen, und mit Inſtrumentalmuſik begleitet wurde. Vergleich I. Chron. XVI, 34. ***) Die Wolke ſollte ein ſichtbares Zeichen ſeyn, daß Gott ſeinen Tempel zum Wohnſitze erwählt habe.

1. Vers. *) Dieſes Kapitel ſteht auch I. Kön. VIII, 12—52. mit einigen Aenderungen. Zur Erklärung ſind die Anmerkungen, welche daſelbſt gemacht wurden, nachzuſehen.

5. Von dem Tage an, da ich mein Volk aus Aegypten führte, habe ich unter keinem Stamme Iſraels eine Stadt gewählt, wo mir ein Tempel zur Wohnung gebauet werden ſollte. Auch habe ich niemand zum Fürſten über mein Volk Iſrael gewählt *).

6. Nun aber habe ich Jeruſalem zu meiner Wohnung, und David zum Fürſten meines Volks Iſraels erwählet.

7. Mein Vater David hatte vor, Jehova, dem Gotte Iſraels, einen Tempel zu bauen.

8. Aber Jehova ſprach zu David meinem Vater: Du biſt Sinnes, mir einen Tempel zu bauen; dieſer Vorſatz iſt zwar gut:

9. Allein du ſollſt den Tempel nicht bauen, ſondern dein leiblicher Sohn ſoll mir einen Tempel bauen.

10. Jehova hat ſeine Verheiſſung in Erfüllung gebracht. Ich habe, an meines Vaters Davids Stelle, den Thron Iſraels beſtiegen, wie Jehova verheiſſen hatte, und ich habe Jehova, dem Gotte Iſraels, einen Tempel gebaut.

11. Ich habe auch die Lade hineingeſtellt, in welcher der Bund liegt, den Jehova mit den Iſraeliten geſchloſſen hat.

12. Hierauf ſtellte er ſich, im Angeſicht der ganzen Gemeine Iſraels, vor den Altar des Herrn, und ſtreckte ſeine Hände aus.

13. Denn Salomo hatte ſich eine Kanzel von Erz machen, und mitten in den Vorhof ſtellen laſſen; ſie war fünf Ellen lang, fünf Ellen breit, und drey Ellen hoch *). Dieſe beſtieg er, warf ſich vor der ganzen Gemeine Iſraels auf ſeine Knie nieder, ſtreckte ſeine Hände gen Himmel aus,

14. Und ſprach: Jehova, Gott Iſraels! Wie du, iſt kein Gott im Himmel und auf der Erde. Du hältſt deinen Bund, und bleibſt gütig gegen deine Diener, die von ganzem Herzen vor dir wandeln.

15. Du haſt gehalten das Wort, welches du deinem Diener David, meinem Vater, gegeben hatteſt. Was du mit deinem Munde verheiſſen hatteſt, das haſt du durch deine Allmacht in Erfüllung gebracht, wie es heute am Tage liegt.

16. Und nun, Jehova, Gott Iſraels! Halt noch ferner das

---

5. Vers. *) Die Worte: **Auch habe ich niemand zum Fürſten über mein Volk Iſrael gewählt**, kommen I. Kön. VIII, 16. nicht vor. Ihr Sinn iſt: Bis auf David wählte Gott keinen König, dem er die Krone Iſraels als unveräuſſerlich auf immer zuſicherte. Saul war zwar auch auf göttlichen Befehl von Samuel zum Könige geſalbt worden; aber die Krone war für ihn nicht erblich, und blieb nicht bey ſeiner Familie, wie ſie bey der Familie Davids bleiben ſollte.

13. Vers. *) Die Kanzel, welche ſich Salomo hatte machen laſſen, war eine Gattung von Gerüſt, auf welches der König bey feyerlichen Anläſſen ſich ſtellte, um von dem Volke bemerkt zu werden. Das hebräiſche Wort כיור, heißt ſonſt Keſſel. Vermuthlich hatte dieſe Kanzel etwas mit der Figur eines Keſſels gemein. Sie ſtand im groſſen Vorhofe, der für das Volk beſtimmt war.

Wort, welches du deinem Diener David, meinem Vater, gegeben haſt, indem du ſagteſt: Ich werde es dir nie an Nachkommen, den Thron Iſraels zu behaupten, fehlen laſſen; wenn anders deine Nachkommen ihrer Religion treu bleiben, und mir nach meinem Geſetze dienen, wie du mir gedienet haſt.

17. Jehova, Gott Iſraels! laß die Verheiſſung in Erfüllung gehen, die du deinem Diener David gegeben haſt.

18. Sollteſt du aber, o Gott! wirklich auf der Erde bey den Menſchen wohnen? Der Himmel, der höchſte Himmel, faſſet dich nicht. Wie viel weniger dieſer Tempel, den ich gebauet habe.

19. Aber ſieh auf das Gebet und auf das Flehen deines Dieners, Jehova, mein Gott! Erhöre die Bitten und Wünſche, die ich, dein Diener, dir vortrage.

20. Laß deine Augen Tag und Nacht offen ſeyn über dieſen Tempel, über die Stätte, wo du zu wohnen beſchloſſen haſt, und erhöre das Gebet, welches ich, dein Diener, an dieſem Orte dir vortrage.

21. Erhöre das Flehen, welches ich dein Diener, und dein Volk Iſrael an dieſem Orte vor dich bringen; erhöre es an dem Orte, wo du throneſt, im Himmel, erhöre es und ſey gnädig.

22. Wenn ſich jemand an ſeinem Mitmenſchen verſündiget, wenn man ihm einen Eid abfordert, und der Schwörende in dieſen Tempel vor deinen Altar kommt;

23. So höre du es im Himmel, und ſchaffe Recht deinen Dienern. Vergilt dem Schuldigen, was er nach ſeinem Verbrechen verdient; den Unſchuldigen aber erkläre für unſchuldig, und laß es ihm nach ſeiner Unſchuld wohl gehen.

24. Wenn dein Volk Iſrael, weil es ſich an dir verſündiget hat, vom Feinde geſchlagen wird; ſich aber wieder zu dir bekehrt, dich als wahren Gott bekennet, und in dieſem Tempel zu dir betet und flehet:

25. So erhöre du es im Himmel, ſey gnädig der Sünde deines Volks Iſraels, und bring es wieder in das Land zurück, das du ihm und ſeinen Vätern gegeben haſt *).

26. Wenn der Himmel, weil deine Verehrer ſich an dir verſündiget haben, verſchloſſen wird, daß es nicht regnet; und ſie, das Geſicht gegen dieſen Ort gekehrt, beten, dich als wahren Gott bekennen, und von ihren Sünden, nachdem du ſie gezüchtiget haſt, ſich bekehren:

27. So erhöre du ſie im Himmel, ſey gnädig der Sünde deiner Diener und deines Volks

25. Vers. *) Der ſcheinbare Widerſpruch zwiſchen dieſem und dem vorhergehenden Verſe iſt I. Kön. VIII, 34. gehoben worden.

Jſraels, und nachdem du ihnen den guten Weg, den ſie wandeln ſollen, gezeigt haſt, ſende wieder Regen auf dein Land, das du deinem Volke zum Erbtheile gegeben haſt.

28. Wenn Hungersnoth im Lande iſt; wenn Peſt, Brandkorn, Roſt, Heuſchrecken und Raupen ſich einfinden; wenn ſie der Feind in die Enge treibt, und ihre Städte belagert; wenn irgend eine Seuche oder Krankheit einreißt;

29. Wenn irgend jemand aus deinem ganzen Volke (um Abwendung eines Uebels) bittet und flehet, und, indem er ſeine Strafe erkennt und ſeinen Schmerzen fühlt, ſeine Hände zu dieſem Tempel ausſtreckt:

30. So höre du es im Himmel, an der Stätte, wo du throneſt, ſey gnädig, und vergilt jedem nach ſeinen Werken, wie du ſein Herz kenneſt. Denn du allein kenneſt das Herz der Menſchen.

31. So werden ſie dich fürchten, und deine Gebote halten, ſo lange ſie in dem Lande leben, das du unſern Vätern gegeben haſt.

32. Auch Ausländer, die nicht zu deinem Volke Jſrael gehören, werden aus entfernten Ländern, wegen deines großen Namens, deiner mächtigen Hand, und der Thaten deiner Allgewalt kommen. Wenn ſie alſo kommen, und in dieſem Tempel beten:

33. So höre du es alsdann im Himmel, an der Stätte, wo du throneſt, und gewähre alles, um was der Ausländer zu dir ruft; damit alle Völker der Erde deinen Namen kennen lernen, dich verehren, wie dein Volk Jſrael dich verehret, und erfahren, daß dieſer Tempel, den ich gebauet habe, nach deinem Namen genannt werde *).

34. Wenn dein Volk wider ſeine Feinde, falls du es ihm befehlen wirſt, zu Felde zieht, und, das Geſicht gegen die Stadt, die du zum Wohnſitze gewählt haſt, und gegen dieſen Tempel, den ich dir erbauet habe, gekehrt, zu dir betet:

35. So höre du im Himmel ſein Gebet und Flehen, und ſchaffe ihm Recht.

36. Wenn deine Verehrer ſich an dir verſündigen (denn es giebt keinen Menſchen, der nicht ſündiget), und du über ſie zürneſt, und ſie dem Feinde preis giebſt, daß er ſie in ein feindliches Land, fern oder nahe, als Gefangene wegführt;

37. Wenn ſie dann im Lande, wohin ſie als Gefangene ſind geführt worden, zurückdenken, ſich bekehren, im Lande ihrer Gefangenſchaft zu dir beten und ſprechen: Wir haben geſündiget, wir

---

33. Vers. *) Salomo glaubt, die Erhörung ihres Gebets werde für Ausländer oder Heiden ein kräftiges Mittel ſeyn, vom Götzendienſte ſie abwendig zu machen, und zum wahren Gotte zu bekehren. Sieh die Anmerkungen zu I. Kön. VIII, 29. und 43.

haben Unrecht gethan, wir haben gottlos gehandelt;

38. Wenn ſie im Lande ihrer Feinde, die ſie zu Gefangenen gemacht haben, von ganzem Herzen und von ganzer Seele ſich zu dir bekehren, und das Geſicht gegen ihr Land, das du ihren Vätern gegeben, gegen die Stadt, die du zur Reſidenz gewählt haſt, und gegen den Tempel, den ich dir gebauet habe, gekehrt, zu dir beten:

39. So höre du im Himmel, an der Stätte, wo du throneſt, ihr Gebet und Flehen, ſchaffe ihnen Recht, und vergieb deinem Volke die Sünden, die es wider dich begangen hat.

40. Laß alſo, o mein Gott! deine Augen offen, und deine Ohren aufmerkſam ſeyn auf das Gebet, welches an dieſem Orte verrichtet wird.

41. Steh nun auf, Jehova, Gott! und komm zu deinem Wohnſitze, du und die Lade deiner Herrlichkeit. Laß deine Prieſter, Jehova Gott! ſich kleiden, wie an einem Siegestage; und deine Lieblinge des Guten ſich erfreuen *).

42. Jehova Gott! verweig're nicht, was dein Geſalbter fleht! Erinnere dich der Gnade, die du für David deinen Diener hatteſt *).

Das ſiebente Kapitel.

Das Feuer fällt vom Himmel, und verzehrt die Opfer Salomons. Während eine Wetterwolke den Tempel füllt, ſtimmt das Volk in dem Vorhofe Danklieder an. Sieben Tage wird die Tempelweihe, und ſieben andere Tage das Laubhüttenfeſt gefeyert. Salomo erhält eine göttliche Erſcheinung, worin er verſichert wird, daß Gott das Gebet der Nothleidenden in ſeinem Tempel erhören werde, wenn anders der König und das Volk ihren Pflichten treu bleiben würden.

1. Als Salomo dieſes Gebet vollendet hatte, fiel Feuer vom Himmel, verzehrte das Brandopfer und die übrigen Opfer, und der Tempel ward voll der Majeſtät des Herrn *).

41. Vers. *) Die Verſe 41. und 42. ſtehen nicht in der Parallelſtelle I. Kön. VIII. ſondern ſind, mit einiger Veränderung, aus Pſalm CXXXI, 8—10. entlehnt. Gott wird eingeladen, mit der Bundeslade, wo man ihn thronend dachte, vom Tempel, als ſeinem künftigen Wohnſitze, auf immer Beſitz zu nehmen, und durch Hülfe in der Noth, den Prieſtern und dem Volke Stoff zum Jubel und zu Freudenfeſten zu geben.

42. Vers. *) Der flehende Geſalbte iſt Salomo ſelbſt, der von Gott, welcher ſich an David ſo gnädig bewieſen hatte, die Erhörung der Wünſche, die er ihm vorgetragen hat, erwartet.

1. Vers. *) Der Blitz, welcher das Opfer Salomons verzehrte, ſollte ihn überzeugen, daß Gott ſein Gebet erhört habe. Dieſelbe Ueberzeugung ſollte in ihm und dem Volke die Wetterwolke hervorbringen, welche ſich auf den Tempel herabſenkte, und in Dunkel ihn hüllte. Sie war ein ſinnliches Zeichen der Gegenwart Gottes.

2. Die Prieſter konnten nicht in den Tempel des Herrn gehen, weil er voll der Majeſtät des Herrn geworden war.

3. Die ſämmtlichen Iſraeliten, da ſie ſahen, wie das Feuer vom Himmel fiel, und die Majeſtät des Herrn ſich auf den Tempel herabſenkte, beugten ſie ſich mit dem Angeſicht zur Erde, warfen ſich anbetend auf das Pflaſter nieder, und ſtimmten dem Herrn das Danklied an: Denn er iſt gütig, denn ewig währet ſeine Huld *).

4. Der König, und das ſämmtliche Volk brachten dem Herrn Opfer.

5. Der Rinder, die der König Salomo opferte, waren zwey und zwanzigtauſend, und der Schafe hundert zwanzig tauſend *). So weiheten der König und das ſämtliche Volk den Tempel Gottes ein.

6. Die Prieſter ſtanden auf ihrem Poſten; die Leviten ſtimmten mit den beym Gottesdienſte gebräuchlichen Muſikinſtrumenten, die der König David hatte machen laſſen, dem Herrn das Danklied an: Denn er iſt gütig, denn ewig währet ſeine Huld; die Prieſter blieſen ihnen gegenüber mit Trompeten, und ganz Iſrael ſtand.

7. Salomo ließ den mittlern Theil des Vorhofs, der vor dem Tempel des Herrn war, zu einem heiligen Gebrauche weihen. Denn er ließ daſelbſt Brandopfer und das Fett der Dankopfer darbringen; weil der eherne Altar, den Salomo hatte machen laſſen, die Brandopfer, die Speisopfer, und das Fett der Dankopfer nicht faſſen konnte.

8. Salomo und ganz Iſrael, von Hemath bis an den Fluß Aegyptens, eine zahlloße Menge, feyerten damals miteinander das Feſt ſieben Tage lang.

9. Am achten Tage hielten ſie das Schlußfeſt. Denn ſieben Tage hatten ſie die Einweihung des Altars, und ſieben Tage das Feſt gefeyert *).

10. Am drey und zwanzigſten Tage des ſiebenten Mondes entließ er das Volk, das vergnügt und froh über das Gute, das Jehova David, Salomo, und ſeinem Volke Iſrael erzeigt hatte, in ſeine Heimath zurückkehrte.

11. Nachdem Salomo den Bau des Tempels des Herrn und des königlichen Pallaſtes vollendet, und alles, was er im Tempel des Herrn und in ſeinem Pallaſte

---

3. Vers. *) Das Danklied, deſſen Anfang hier ſteht, iſt der Pſalm CXXXV. Volk und Prieſter (V. 6.) ſtimmten in das frohe Danklied ein.

5. Vers. *) Ueber die große Menge der Opfer, welche Salomo ſchlachten ließ, ſieh die Anmerkung zu I. Kön. VIII, 63.

9. Vers. *) Das Feſt, welches nach der Einweihung des Tempels unmittelbar gefeyert wurde, war das Lauberhüttenfeſt, das am funfzehnten Tage des ſiebenten Monats anfing, und ſieben Tage dauerte. III. Moſ. XXIII, 34. Der achte Tag, oder das Schlußfeſt, iſt vom Anfange des Lauberhüttenfeſtes an zu rechnen. I. Kön. VIII, 66.

wollte machen laſſen, glücklich zu Stande gebracht hatte:

12. Erſchien ihm Jehova des Nachts, und ſprach zu ihm: Ich habe dein Gebet erhört, und dieſen Ort zu meinem Tempel, wo mir geopfert werden ſoll, auserwählt *).

13. Wenn ich den Himmel verſchließe, daß es nicht regnet; oder den Heuſchrecken befehle, die Feldfrüchte zu verzehren; oder die Peſt unter mein Volk ſende;

14. Und mein Volk, das ſich nach meinem Namen nennt, ſich verdemüthiget, in meinem Tempel zu mir betet, und von ſeinen böſen Wegen zurückkehrt: ſo will ich es im Himmel hören, ſeine Sünde vergeben, und ſein Land geſund machen.

15. Auf das Gebet, das an dieſem Orte verrichtet wird, werden meine Augen offen, und meine Ohren aufmerkſam ſeyn.

16. Ich habe nun dieſen Tempel erwählt und geheiliget, um auf immer meinen Wohnſitz daſelbſt aufzuſchlagen. Meine Augen und mein Herz ſollen beſtändig auf ihn gerichtet ſeyn *).

17. Wenn du mir dieneſt, wie mir dein Vater David gedient hat; wenn du alles thuſt, was ich dir befohlen habe, und meine Gebote und Satzungen beobachteſt:

18. So will ich deinen königlichen Thron beſtätigen, dem Bunde gemäß, den ich mit David, deinem Vater, geſchloſſen habe, da ich ſprach: Es ſoll dir nie an Nachkommen fehlen, die über Iſrael regieren *).

19. Wenn ihr aber abtrünnig werdet, und meine Gebote und Satzungen, die ich euch eingeſchärft habe, nicht beobachtet, ſondern andern Göttern dienet und ſie anbetet:

20. So will ich euch aus dem Lande, das ich euch gegeben habe, verjagen; dieſen Tempel, den ich zur Wohnung auserſehen habe, verlaſſen, und ihn zum Sprüchworte und zum Spotte unter allen Völkern machen *).

21. Ueber dieſen Tempel, der ſo berühmt war, wird jedermann, der vorüber geht, ſich entſetzen und ſprechen: Warum iſt Jehova mit dieſem Lande und mit dieſem Tempel ſo verfahren?

22. Die Antwort wird ſeyn: Weil ſie Jehova, den Gott ihrer

---

12. Vers. *) Vergleich I. Kön. IX, 2. Salomo hatte von Gott verlangt, daß er den neugebauten Tempel bewohnen, und das Gebet, welches darin verrichtet würde, erhören ſollte. Gott erſcheint nun dem Könige, und ſagt ihm, daß ihm beydes ſey gewährt worden. V. 12—16.

16. Vers. *) Der Tempel zu Jeruſalem, damals der einzige Tempel des wahren Gottes in einer abgöttiſchen Welt, hatte alſo die Zuſage, daß jedes vernünftige Gebet darin erhört werden ſollte. Im neuen Teſtamente kann kein Tempel auf dieſes Vorrecht Anſpruch machen, und der Begriff von beſondern Gnadenörtern ſtimmt mit der Vernunft und mit dem Evangelium nicht überein. Sieh die Anmerkung zu I. Kön. VIII, 29.

18. Vers. *) Vergleich II. Sam. VII, 16. Salomo hatte bey der Tempelweihe um die Erfüllung dieſer Verheißung gebeten. Kap. VI, 17.

20. Vers. *) Vergleich I Kön. IX, 7. und V. Moſ XXVIII, 37.

Väter, der ſie aus Aegypten geführt hatte, verlaſſen, andere Götter angenommen, ſie angebetet, und ihnen gedient haben; darum hat Jehova dieſes ganze Unglück über ſie gebracht.

Das achte Kapitel.

Salomo baut, verſchönert und befeſtigt mehrere Städte, und bedient ſich der kananitiſchen Völker zu Frohndienſten, mit denen die Iſraeliten verſchont bleiben. Die Tochter Pharao's erhält einen eigenen Pallaſt. Die Opfer werden regelmäßig dargebracht, und die Prieſter und Leviten, nach der Einrichtung Davids, zu ihren Verrichtungen angewieſen. Salomo beginnt in den idumäiſchen Häfen den Seehandel, der ihm unermeßliche Summen einbringt.

1. In zwanzig Jahren hatte also Salomo den Tempel des Herrn, und ſeinen Pallaſt gebauet.

2. Salomo bauete auch die Städte, die Huram ihm gegeben hatte, und wies ſie den Iſraeliten zur Wohnung an *).

3. Hierauf gieng Salomo nach Hemath-Zoba, befeſtigte ſich darin *),

4. Bauete Thadmor in der Wüſte, und die ſämmtlichen Städte in Hemath, in denen er Magazine anlegte *).

5. Er bauete auch Ober-Beth-Horon, und Nieder-Beth-Horon, feſte Städte, die mit Mauern, Thoren und Riegeln verſehen wurden *);

6. Ferner Baalath, und alle Städte, in denen ſeine Magazine waren, die ſämmtlichen Städte für die Wagen, die Städte für die Reiter, und alles, was er ſonſt zu Jeruſalem, auf dem Liba-

2. Vers. *) Hiram hatte durch Bauholz und Gold den König Salomo unterſtützt. Zur Vergütung trat Salomo zwanzig unter ſeiner Herrſchaft ſtehende, aber nicht von Iſraeliten bewohnte Städte an Hiram ab. Hiram kam von Tyrus, die ihm überlaſſenen Städte zu beſehen; aber ſie gefielen ihm nicht. I. Kön. IX, 11—14. Er gab ſie daher Salomo zurück, behielt aber die kananitiſchen Einwohner derſelben, die er zu Pflanzſtädtern gebrauchen konnte. Salomo bezahlte nun den König von Tyrus in Geld oder Lebensmitteln, baute die verſchmäheten und von Einwohnern entblößten Städte aus, erweiterte ſie, und ließ ſie von Iſraeliten bewohnen. So verſchwindet der ſcheinbare Widerſpruch zwiſchen dem Buche der Könige und dieſer Stelle.

3. Vers. *) Hemath hieß der ganze Landſtrich, der gegen Mittag an das Land Iſrael, gegen Abend an das Meer, gegen Norden an den Einfluß des Orontes ins Meer, und gegen Morgen an die ſyriſchen Königreiche ſtieß, und zum Theile die Gebirge Libanus, Antilibanus und Senir in ſich faßte. Ein Theil dieſes Landſtrichs hatte den Königen von Zoba oder Neſibis gehört, und war ihnen von David abgenommen worden. I. Chron. XVIII, 3. In dieſem neu eroberten Lande ließ Salomo Feſtungen anlegen, und mehrere Städte bauen.

4. Vers. *) Ueber Thadmor oder Palmyra, eine Stadt im nördlichen Theile des wüſten Arabiens, ſieh die Anmerkung zu I. Kön. IX, 18.

5. Vers. *) Ober- und Nieder-Beth-Horon waren Städte, die zum Stamme Ephraim gehörten. Joſ XVI, 3. und 5. Salomo ließ dieſe Städte verſchönern und befeſtigen, wie das Wort bauen öfters genommen wird. Sieh die Anmerkung zu Joſ. VI, 26.

non, und in ſeinem ganzen Gebiete bauen wollte *).

7. Alle Ueberbleibſel der Hethiter, Ammoniter, Phereſiter, Heviter und Jebuſiter, die nicht den Iſraeliten gehörten;

8. Ihre Nachkommen im Lande, die von den Iſraeliten nicht vertilgt wurden, machte Salomo zu zinsbaren Sklaven bis auf den heutigen Tag.

9. Von den Iſraeliten gebrauchte Salomo bey ſeiner Arbeit niemand als Sklaven, ſondern ſie waren ſeine Kriegsleute, ſeine Feldherren, und Aufſeher über ſeine Wagen und Reiter.

10. Der Oberaufſeher des Königs Salomo waren zweyhundert funfzig, die über das Volk zu befehlen hatten.

11. Die Tochter Pharao's ließ Salomo aus der Stadt Davids in den Pallaſt ziehen, den er ihr gebauet hatte. Denn er dachte: Es ſoll mir keine Frau im Pallaſte Davids, des Königs von Iſrael, wohnen; weil jene Oerter heilig ſind, in welche die Lade des Herrn gekommen iſt *).

12. Von nun an ließ Salomo auf dem Altare des Herrn, den er vor der Halle (des Tempels) errichtet hatte, dem Herrn Brandopfer bringen;

13. Das tägliche Brandopfer ſowohl, das nach der Verordnung Moſe mußte geopfert werden, als jenes der Sabbathe, der Neumonde, und der drey jährlichen Feſte, nämlich des Feſts der ungeſäuerten Brode, des Feſts der Wochen, und des Feſts der Laubhütten *).

14. Er ließ auch, nach der Einrichtung Davids, ſeines Vaters, die Klaſſen der Prieſter in ihren Dienſt treten, und wies die Leviten an, ihre Wachen zu halten, Loblieder zu ſingen, und den Prieſtern zu dienen, wie ſichs von Tage zu Tage gehörte. Auch die Thürhüter ſtellte er nach ihren Klaſſen an die Thore. Denn ſo hatte David, der Prophet, die Einrichtung getroffen *).

15. Von der königlichen Verordnung in Rückſicht der Prieſter und Leviten, ihrer verſchiedenen Verrichtungen, und der Aufſicht über die Schätze, wich man nicht ab,

16. So war nun das ganze Unternehmen Salomons, von der

---

6. Vers. *) Ueber die Verſe 6—10. ſieh die Anmerkungen zu I. Kön. IX, 18—23.

11. Vers. *) Die Bundeslade war mehrere Jahre in der Burg Davids geſtanden. Salomo hielt es für unſchicklich, eine heidniſche Prinzeſſin in einem Pallaſte, der durch die Gegenwart der Bundeslade geheiligt war, wohnen zu laſſen.

13. Vers. *) Das Feſt der ungeſäuerten Brode war das Oſterfeſt, das Feſt der Wochen, das Pfingſtfeſt, ſo genannt wegen der ſieben Wochen, die man von Oſtern an bis auf daſſelbe zählte. Sieh III. Moſ. XXIII, 6. 16. und 34. wo von dieſen drey Nationalfeſten iſt gehandelt worden.

14. Vers. *) Ueber die Eintheilung der Prieſter und Leviten in Klaſſen, und die verſchiedenen Verrichtungen, die David ihnen angewieſen hatte, ſieh oben I. Chron. XXIV—XXVI.

Gründung des Tempels an bis zu ſeiner Vollendung, ausgeführt, und der Tempel des Herrn ſtand fertig da.

17. Hierauf ging Salomo nach Ezeon-Geber und nach Eloth, die am Ufer des Meers im Lande der Edomiter liegen *).

18. Huram ſchickte durch ſeine Leute ihm Schiffe, und Leute, welche die Schiffahrt verſtanden. Sie gingen mit den Leuten Salomons nach Ophir, holten von da vierhundert und funfzig Talente Goldes, und brachten ſie dem Könige Salomo *).

Das neunte Kapitel.

Die Königin von Saba kommt nach Jeruſalem, die Weisheit Salomons durch Räthſel zu prüfen. Nachricht von den Einkünften, dem Reichthume, der Kauffarthepflotte, dem Aufwande, dem Gebiete und den Geſchichtſchreibern Salomons. Nach einer vierzigjährigen Regierung ſtirbt er, und hat Rehabeam, ſeinen Sohn, zum Thronfolger.

1. Als der Ruf Salomons der Königin von Saba zu Ohren kam, begab ſie ſich nach Jeruſalem in der Abſicht, durch Räthſel ihn auf die Probe zu ſtellen. Sie kam mit einem zahlreichen Gefolge, und mit Kameelen, die Gewürze, ſehr viel Gold und Edelſteine trugen, zu Salomo, und trug ihm alles vor, worauf ſie vorher gedacht hatte *).

2. Salomo löſete ihr alle Fragen, die ſie an ihn that, und es war keine ſo verworren, daß Salomo ſie ihr nicht hätte beantworten können.

3. Da die Königin von Saba die weiſen Anſtalten Salomons, den Tempel, den er gebauet hatte,

4. Die Einrichtung ſeiner Hoftafel, die Wohnung ſeiner Diener, die Aufwartung ſeiner Laquayen, ihre Kleidung, ſeine Mundſchenken mit ihren Kleidern

---

17. Vers. *) Ezeon-Geber und Eloth waren idumäiſche Seehäfen am rothen Meere. Vergleich V. Moſ. II, 8. und I. Kön. IX, 26.

18. Vers. *) Der König der Tyrier, die vor Salomo Afrika umſchifft hatten, überließ ihm einige Schiffe von der Kauffarthepflotte, die er im arabiſchen Meerbuſen hatte, und einige geſchickte Seefahrer, welche die Unterthanen Salomons in der Schifffahrt unterrichteten, und ſie auf ihren Seereiſen begleiteten. Vergleich I. Kön. IX, 28. X, 22. Man hat daher nicht Urſache anzunehmen, daß Hiram die Schiffe, welche er Salomo ſchickte, zu Land auf der Achſe von Tyrus nach den idumäiſchen Seehäfen, oder von Damiette nach Suez habe bringen laſſen; wiewohl es an Beyſpielen dieſer Art in der alten Geſchichte nicht fehlet. Sieh Diodor. Sicul. Lib. II. Arrian Lib. VII. Strabo Lib. XVI.

Die vierhundert und funfzig Talente Goldes, welche die Kauffarthepflotte durch Tauſchhandel an den Küſten von Afrika erwarb, betrugen nach der gemeinen Rechnung über 2,283200 Louisd'or. Die Parallelſtelle I. Kön. IX, 28. rechnet dreyßig Talente weniger.

1. Vers. *) Vergleich I. Kön. X, 1. wo die nämliche Geſchichte faſt mit denſelben Worten erzählt wird. Das Auflöſen der Räthſel gehörte zur Weisheit der alten Welt. Richt. XIV, 12.

und die Brandopfer *), die er im Tempel des Herrn darbrachte, ſah: kam ſie ganz auſſer ſich,

5. Und ſprach zum Könige: Es iſt alles wahr, was ich in meinem Lande von deinen Einrichtungen und von deiner Weisheit gehört habe.

6. Ich glaubte denen, die es erzählten nicht, bis ich kam, und es mit Augen ſah. Allein es iſt mir nicht die Hälfte geſagt worden. Du haſt mehr weiſe Anſtalten getroffen, und mehr gethan, als mir der Ruf verkündigte.

7. Glücklich ſind deine Leute, und glücklich dieſe deine Diener, die beſtändig um dich ſind, und deine Weisheit hören.

8. Geprieſen ſey Jehova dein Gott, der ſein Wohlgefallen an dir hatte, und dich auf ſeinen Thron ſetzte, damit du im Namen des Herrn deines Gottes regiereſt *). Weil dein Gott die Iſraeliten liebt, und ihre Wohlfahrt auf immer ſichern will, hat er dich ihnen zum König gegeben, Recht und Gerechtigkeit zu handhaben **).

9. Sie gab dem Könige hundert und zwanzig Talente Goldes, und ſehr viel Gewürz und Edelſteine. Solches Gewürz, als die Königin von Saba dem König Salomon gab, bekam man nicht mehr.

10. Auch die Leute Hurams und die Leute Salomons, die Gold in Ophir holten, brachten Algummi-Holz und Edelſteine mit *).

11. Von dieſem Algummi-Holz ließ der König Treppen für den Tempel des Herrn, und für den königlichen Pallaſt, auch Harfen und Pſalter für die Sänger machen. Vorhin war ſolches Holz im jüdiſchen Lande nicht geſehen worden.

12. Der König Salomo gab dagegen der Königin von Saba alles, was ſie wünſchte und verlangte, ohne das zu rechnen, was ſie ihm gebracht hatte *). Und ſo reiſete ſie mit ihrer Dienerſchaft wieder in ihr Land zurücke.

13. Das Gold, welches Salomo in einem Jahre bekam, war an Gewicht ſechshundert ſechs und ſechzig Talente;

14. Auſſer, was ihm die Krämer und Kaufleute brachten. Auch die ſämmtlichen arabiſchen

---

4. Vers. *) Ich leſe mit den alten Ueberſetzungen עלתו, Brandopfer, wie die Parallelſtelle I. Kön. X, 5. hat; ſtatt עליתו, ſein Oberzimmer, oder ſein Aufſteigen, ſein Weg, den, der in den Tempel gieng.

8. Vers. *) Iſrael war ein theokratiſcher Staat, in welchem Jehova als Oberkönig durch ſein Geſetz regierte. Salomo regierte alſo im Namen Gottes, oder als deſſen Stellvertreter. **) Wenn Gott ein Volk liebt oder beglücken will, ſo giebt er ihm einen weiſen und gerechten Fürſten.

10. Vers. *) Vergleich die Anmerkung zu I. Kön. X, 11.

12. Vers. *) Nach dieſer Leſeart hätte Salomo der Königin von Saba ihre Geſchenke zurückgegeben, oder mit ähnlichen Produkten ſie beſchenkt. Da beydes unwahrſcheinlich iſt, ſo kann man leſen, wie I. Kön. X, 13.: **Ohne das zu rechnen, was er ihr von freyen Stücken gab.**

Könige und die Statthalter der (eroberten) Länder brachten Salomo Silber und Gold.

15. Der König Salomo ließ zweyhundert Schilde machen, mit geringerem Golde überzogen, ſo daß auf jeden Schild ſechshundert Seckel Goldes kamen;

16. Ferner dreyhundert Schilde, mit geringerem Golde überzogen, bey denen dreyhundert Seckel Goldes auf jeden Schild kamen; und ließ ſie im Waldhauſe des Libanons aufhängen *).

17. Der König ließ auch einen großen Thron von Elfenbein machen, und mit feinem Golde überziehen.

18. Der Thron hatte nebſt einem goldenen Fußſchemel ſechs Stuffen die mit ihm verbunden waren *). Auf den beyden Seiten des Sitzes waren Armlehnen, bey den Armlehnen ſtunden zwey Löwen,

19. Und auf den ſechs Stuffen ſtanden ebenfalls zu beyden Seiten zwölf Löwen. Seines Gleichen war noch nie in einem Königreiche gemacht worden.

20. Alles Trinkgeſchirr des Königs Salomon war von Gold, und alles Geräthe im Waldhauſe des Libanon war von gediegenem Golde. Unter der Regierung Salomons wurde das Silber nicht geachtet;

21. Weil der König eine nach Tarſis gehende Kauffartheyflotte hatte, welche in Verbindung mit den Leuten Hurams alle drey Jahre ein Mal zurück kam, und Gold, Silber, Elfenbein, Affen und Pfauen mitbrachte *).

22. Der König Salomo übertraf alle Könige der Erde an Reichthum und an Weisheit.

23. Alle Könige der Erde ſuchten Salomo zu ſehen, um die Ausſprüche der Weisheit, die Gott ihm gegeben hatte, zu hören.

24. Jedermann brachte Geſchenke mit, ſilberne und goldene Geräthe, Kleider, Waffen, Gewürze, Pferde und Mauleſel. Und ſo gings Jahr aus Jahr ein.

25. Salomo hatte viertauſend Krippen für Pferde *) und Wagen **) und zwölf tauſend Reiter, die er theils in die Wagenſtädte verlegte, theils zu Jeruſalem bey ſich hatte.

26. Er herrſchte über alle Könige, vom Euphrat an bis an das

---

16. Vers. *) Ueber die Verſe 13—17. ſieh die Anmerkungen zu I. Kön. X, 14—18.

18. Vers. *) Die Parallelſtelle lieſt beſſer: Der Thron hatte ſechs Stufen, und der obere Theil des Throns war hintenzu rund. I. Kön X, 19. Für מאחזים ſollte ſtehen מאחרין. So der Syrer und Araber.

21. Vers. *) Tarſis war die ſpaniſche Provinz Andaluſien. Sieh die Anmerkung zu I. Kön. X, 22.

25. Vers. *) Nach I. Kön. IV, 26. hatte Salomo vierzigtauſend Krippen für Pferde zu ſeinem Wagen. **) Die Zahl der Wagen Salomons wird hier nicht angegeben. Er hatte deren 1400, wie die Parallelſtelle meldet. I. Kön. X, 26.

Land der Philiſter, und bis an die Gränze Aegyptens *).

27. Der König machte, daß zu Jeruſalem des Silbers ſo viel war, als der Steine, und des Cederholzes ſo viel, als der wilden Feigenbäume, die in Menge in der Ebene wachſen.

28. Die Pferde brachte man Salomo aus Aegypten und aus allen Ländern.

29. Die übrige Geſchichte Salomons, die erſte ſowohl als die letzte, iſt aufgezeichnet im Tagbuche Nathans des Propheten, in der Weiſſagung Achia's des Siloniters, und in den Geſchichten Jedo's, des Sehers, wider Jerobeam, den Sohn Nebats.

30. Salomo regierte zu Jeruſalem über ganz Iſrael vierzig Jahre.

31. Salomo entſchlief, wie ſeine Väter, und wurde in der Stadt Davids ſeines Vaters begraben. Statt ſeiner wurde Rehabeam, ſein Sohn, König *).

Das zehnte Kapitel.

Die Iſraeliten verſammeln ſich zu Sichem, und verlangen von Rehabeam vor der Huldigung, daß er ſie gelinder behandeln möge, als ſie von Salomon waren behandelt worden. Durch junge Räthe verführt giebt er dem Volke eine harte Antwort, deren Folge war, daß ſich die zehn Stämme ſeiner Herrſchaft entzogen.

1. Rehabeam ging nach Sichem, weil ganz Iſrael nach Sichem gekommen war, ihn zum Könige zu machen *).

2. Jerobeam, der Sohn Nebats, bekam davon Nachricht. Er war in Aegypten, wohin er ſich vor dem König Salomon geflüchtet hatte *). Er kehrte aus Aegypten zurück **),

3. Weil man dahin geſchickt, und ihn gerufen hatte. Jerobeam und ganz Iſrael kamen zu Rehabeam, und ſprachen:

4. Dein Vater hat uns ein hartes Joch aufgelegt. Erleichtere den harten Dienſt deines Vaters, und das ſchwere Joch, das er uns aufgelegt hat, ſo wollen wir deine Unterthanen ſeyn.

5. Er antwortete ihnen: Kommet

26. Vers. *) Die kleinen Könige jener Gegend, die von David waren beſiegt worden, waren Vaſallen Salomons.

31. Vers. *) Der Ausdruck: **Er entſchlief wie ſeine Väter**, wird von ſolchen Königen gebraucht, die eines natürlichen Todes ſterben. Von ermordeten Königen kommt er nicht vor.

1. Vers. *) Dieſes Kapitel kommt faſt ganz I. Kön. XII, 1—19. vor, wo man die erklärenden Anmerkungen nachſehen kann.

2. Vers. *) Die Urſache, warum Jerobeam vor Salomo ſich hatte flüchten müſſen, wird I. Kön. XI, 40. angegeben. **) Der hebräiſche Text iſt hier um einen Buchſtaben von I. Kön XII, 3. verſchieden. Dort heißt es במצרים, in Aegypten, hier ממצרים, aus Aegypten.

met nach drey Tagen wieder zu mir. Das Volk gieng hin.

6. Der König Rehabeam überlegte es mit den alten Räthen, die ſeinem Vater Salomon zu deſſen Lebzeiten gedient hatten, und fragte ſie um Rath, wie er dem Volke antworten ſollte.

7. Sie ſagten zu ihm: Wenn du dich gegen dieſes Volk gütig zeigſt, ihm zu Willen biſt, und freundlich antworteſt; ſo wird es dir dein Lebenlang unterthänig ſeyn.

8. Aber er befolgte nicht den Rath, den ihm die alten Räthe gegeben hatten, berieth ſich mit den jungen Leuten, die mit ihm aufgewachſen, und nun in ſeinen Dienſten waren,

9. Und ſprach zu ihnen: Was für eine Antwort rathet ihr mir dem Volke zu geben, das zu mir geſagt hat: Erleichtere das Joch, das dein Vater uns aufgelegt hat?

10. Die jungen Leute, die mit ihm aufgewachſen waren, antworteten ihm: Folgende Antwort mußt du dem Volke geben, das zu dir geſagt hat: Dein Vater hat uns ein hartes Joch aufgelegt; erleichtere es uns; folgende Antwort mußt du den Abgeordneten geben: Mein kleinſter Finger iſt dicker, als die Lenden meines Vaters.

11. Nun alſo, mein Vater hat euch ein ſchweres Joch aufgeladen, ich will es noch ſchwerer machen. Mein Vater hat euch mit Peitſchen gegeißelt, ich will euch mit Skorpionen geißeln.

12. Jerobeam und das ganze Volk kamen am dritten Tage wieder zu Rehabeam, wie der König geſagt hatte, daß ſie am dritten Tage wieder zu ihm kommen ſollten.

13. Der König gab eine harte Antwort. Der König Rehabeam befolgte nicht den Rath der alten Leute,

14. Sondern ſagte, nach dem Rathe der jungen Leute, zu den Abgeordneten: Mein Vater hat euch ein ſchweres Joch aufgeladen, ich will es noch ſchwerer machen; mein Vater hat euch mit Peitſchen gegeißelt, ich will euch mit Skorpionen geißeln.

15. Der König gewährte alſo dem Volke ſeine Bitte nicht. Gott ließ es geſchehen, damit in Erfüllung gienge, was er durch Ahia den Siloniter zu Jerobeam, dem Sohne Nebats, geredet hatte *).

16. Da ganz Jſrael ſah, daß der König ſie nicht hören wollte, gaben ſie dem Könige zur Antwort: Was geht uns David an? Was haben wir mit dem Sohne Jſai zu thun? Zurück in deine Hütten, Jſrael! Da haſt du nun

---

15. Vers. *) Der Prophet Ahia, von Silo gebürtig, hatte dem jungen Jerobeam vorausgeſagt, daß er über zehn Stämme Jſraels König werden würde. I. Kön. XI, 29—38.

deinen Stamm, o David *)! So gieng ganz Iſrael nach Hauſe **).

17. Aber über die Iſraeliten, die in den Städten Juda wohnten, wurde Rehabeam König.

18. Der König Rehabeam ſchickte hierauf Hadoram, den Rentmeiſter; aber die Iſraeliten warfen mit Steinen auf ihn, daß er auf der Stelle todt blieb. Der König Rehabeam gewann mit Mühe einen Wagen, und floh nach Jeruſalem.

19. So fiel Iſrael vom Hauſe Davids ab bis auf den heutigen Tag.

Das eilfte Kapitel.

Rehabeam rüſtet ſich zum Kriege, und will die zehn Stämme ſich unterwerfen. Der Prophet Semaja hintertrieb den Feldzug. Verzeichniß der Feſtungen, welche Rehabeam in den Stämmen Juda und Benjamin anlegen ließ, und der Söhne, die er mit ſeinen Frauen zeugte. Die Prieſter, Leviten, und aufrichtigen Gottesverehrer verlaſſen das Reich Iſrael, und gehen zu Rehabeam über.

1. Als Rehabeam nach Jeruſalem zurückgekommen war, verſammelte er den Stamm Juda und Benjamin, hundert und achtzig tauſend auserleſene Krieger, die Iſraeliten mit Krieg zu überziehen, und das Reich wieder an ſich zu bringen *).

2. Aber Jehova ließ an den Propheten Semaja folgenden Befehl ergehen:

3. Sage zum Rehabeam, dem Sohne Salomons, der über Juda König iſt, und zu allen Iſraeliten in Juda und Benjamin:

4. So ſpricht Jehova: Ziehet nicht zu Felde, und ſtreitet nicht wider eure Brüder. Es gehe jeder nach Hauſe. Denn ich habe gethan, was geſchehen iſt. Sie gehorchten dem Befehle des Herrn, und unterließen den Feldzug wider Jerobeam.

5. Rehabeam hatte ſeinen Wohnſitz zu Jeruſalem, und legte feſte Städte in Juda an *).

6. Er befeſtigte Bethlehem, Etham, Thekoa,

7. Bethzur, Socho, Adullam,

8. Gath, Mareſa, Siph,

9. Adoraim, Lachis, Aſeka,

10. Zarea, Ajalon und Hebron. Dieß waren die feſten

16. Vers. *) David wird hier für die regierende Familie, die von ihm abſtammte, geſetzt. Der Sinn iſt: Wir ſind nicht ſchuldig, den Enkel Davids zum Könige zu machen; wir können uns einen andern König wählen. Der Stamm Juda, der ihm ſchon zu Jeruſalem gehuldigt hat, mag ihm allein gehorchen. **) Die ſämmtlichen Familienhäupter der zehn Stämme weigerten ſich, dem neuen König zu huldigen.

1. Vers. *) Die Verſe 1—4. ſind oben I. Kön. XII, 21—24. vorgekommen und erklärt worden.

5. Vers. *) Rehabeam, der nur über zwey Stämme, und die ausgewanderten Religionsfreunde der übrigen Stämme Iſraels herrſchte, mußte mehrere Feſtungen anlegen, um ſich zu halten wider Jerobeam, der ſeiner Seits auch einige Städte befeſtigen ließ. I. Kön. XII, 25.

Städte in Juda und Benjamin *).

11. Nachdem er die Feſtungen angelegt hatte, ſetzte er über ſie Befehlshaber, und ſammelte darin Vorräthe von Eßwaaren, Oel und Wein.

12. Er hatte auch in allen Städten Zeughäuſer für Schilde und Spieße, und befeſtigte ſie aufs beſte. Juda und Benjamin blieben ihm treu.

13. Auch traten die Prieſter und Leviten aus ganz Iſrael, ſie mochten wohnen, wo ſie wollten, zu ihm über.

14. Die Leviten verließen ihre Vorplätze *) und Beſitzungen, und zogen ins Land Juda und nach Jeruſalem. Denn Jerobeam und ſeine Söhne verſtießen ſie, und erlaubten ihnen nicht, das Prieſteramt des Herrn zu verwalten **).

15. Jerobeam beſtellte dagegen andere Prieſter für die Altäre, die er den Satyren und Kälbern auf den Anhöhen errichten ließ *).

16. Den Leviten folgten aus allen Stämmen Iſraels diejenigen, denen es Ernſt war, Jehova den Gott Iſraels zu verehren, und kamen nach Jeruſalem, Jehova, dem Gotte ihrer Väter, zu opfern *).

17. Dadurch verſtärkten ſie das Reich Juda, und machten Rehabeam, den Sohn Salomons, drey Jahre lang mächtiger *). Denn drey Jahre lang blieben ſie der Religion Davids und Salomons treu **).

---

10. Vers. *) Zarea und Ajalon gehörten zum Stamme Dan. Joſ. XIX, 41. 42. Rehabeam ſcheint aber damals im Beſitze derſelben geweſen zu ſeyn, wenn er nicht neuangelegten Feſtungen die Namen anderer Städte gab. Sein Reich wird Juda und Benjamin genannt, weil dieſe beyden Stämme nach V. 12. ihm treu blieben.

14. Vers. *) Der Stamm Levi hatte kein Land, ſondern nur Städte zur Wohnung, und ihre Vorplätze als Viehweiden bekommen. IV Moſ. XXXV, 2. **) Da der Stamm Levi ſich weigerte, wider das Geſetz bey den goldenen Kälbern Prieſterdienſte zu thun; ſo war er gezwungen auszuwandern. Denn Jerobeam erlaubte den Prieſtern und Leviten nicht, zu beſtimmten Zeiten nach Jeruſalem zu reiſen, und wenn ſie die Reihe traf, im Salomoniſchen Tempel ihr Amt zu verrichten.

15. Vers. *) Ueber den Bilderdienſt Jerobeams ſieh I. Kön. XII, 26—33. Unter den Bildern der goldenen Kälber wollte Jerobeam den Gott Iſraels anbeten laſſen. Daß er Satyren oder Waldteufel, das iſt, Bilder einer Gattung großer Affen, zur Verehrung aufgeſtellt habe, meldet die angeführte Parallelſtelle nicht. Vergl. III. Moſ. XVII, 7.

שעירים heißt ſonſt Böcke. III. Moſ. XVI, 7. und IV. Moſ. VII, 87. Man glaubt daher auch, daß Jerobeam nebſt den Kälbern, die eine Nachahmung des ägyptiſchen, unter einer Ochſengeſtalt verehrten, Götzen Apis waren, Böcke auf den Höhen habe aufſtellen laſſen, den ägyptiſchen Gott Mendes oder Pan, der unter einer Bocksgeſtalt angebetet wurde, nachzubilden.

16. Vers. *) Aus dem folgenden Verſe und aus V. 13. erhellet, daß die Freunde der wahren Gottesverehrung das Reich Iſrael verlaſſen, und im Reiche Juda ſich angeſiedelt haben. Vergleich Kap. XV, 9.

17. Vers. *) Durch die Auswanderung der wahren Gottesverehrer wurde das Reich Iſrael, welches aus zehn Stämmen beſtand, anfangs ſchwächer, als das Reich Juda, dem nur zwey Stämme einverleibt waren. **) Rehabeam und

18. Rehabeam vermählte ſich mit Machalath, der Tochter Jerimoths, eines Sohns Davids, und mit Abichail, der Tochter Eliabs, eines Sohns Iſai *).

19. Sie gebahr ihm die Söhne: Jeus, Semaria und Saham.

20. Nach ihr nahm er zur Gemahlin Maacha, die Tochter Abſaloms, welche ihm Abia, Athai, Siſa und Selomith gebahr *).

21. Rehabeam liebte Maacha, die Tochter Abſaloms, vor allen ſeinen Gemahlinnen und Nebenfrauen. (Denn er hatte achtzehn Gemahlinnen, und ſechzig Nebenfrauen, mit denen er acht und zwanzig Söhne und ſechzig Töchter zeugte).

22. Aus dieſer Urſache erhob er Abia, den Sohn Maacha, über ſeine Brüder, und erklärte ihn zum Kronprinzen, der ihm in der Regierung folgen ſollte.

23. Aus Klugheit vertheilte er ſeine übrigen Söhne in die feſten Städte, welche in den verſchiedenen Gegenden der Stämme Juda und Benjamin angelegt waren, und gab ihnen reichlichen Unterhalt *). Der Vielweiberey war er ſehr zugethan **).

ſeine Unterthanen blieben nicht länger als drey Jahre, der wahren Religion, die unter David und Salomo blühete, treu. Nachher wichen ſie vom Geſetze ab, wodurch ſein Reich wieder geſchwächt wurde, weil jetzt die Ausgewanderten keine Urſache mehr hatten, demſelben einverleibt zu bleiben. Kap. XII, 1.

18. Vers. *) Das Wort Tochter wird in dieſem Verſe für Enkelin oder Urenkelin genommen. Im Verzeichniß der Söhne, welche David mit ſeinen Gemahlinnen zeugte, findet man den Namen Jerimoth nicht. II. Sam. III, 2—5. V, 14—16. Iſt er nicht unter einem andern Namen verborgen, ſo war Jerimoth der Sohn einer Nebenfrau Davids. Eliab war Iſai's älteſter Sohn, und Davids Bruder. I. Sam. XVI, 6. XVII, 13. 28.

20. Vers. *) Iſt hier die Rede von Abſalom, dem Sohne Davids, der keinen Sohn, ſondern blos eine Tochter, Namens Thamar, hinterlaſſen hat (II. Sam. XIV, 27. XVIII, 18.); ſo war Maacha eine Tochter oder Enkelin dieſer Thamar. Allein Kap. XIII, 2. heißt Abſalom auch Uriel, und iſt ein Benjaminit von Gibea; woraus erhellet, daß dieſer Abſalom nicht der rebelliſche Sohn Davids iſt. Vergleich I. Kön. XV, 2.

23. Vers. *) Rehabeam entfernte ſeine übrigen Söhne vom Hofe, damit ſie wider ihren jüngern Bruder, den er zum Thronfolger beſtimmt hatte, keine Verſchwörung in der Hauptſtadt anzetteln, und die Hofbedienten nicht in ihr Intereſſe ziehen könnten, um Abia die Krone ſtreitig zu machen. Dabey gab er ihnen ein reichliches Auskommen, um ſie zufrieden zu ſtellen. **) Dieſe Worte ſtehen mit dem folgenden Kapitel in Verbindung. Wie Salomo durch Weiberliebe, von der Beobachtung des Moſaiſchen Geſetzes abwendig gemacht wurde (I. Kön. XI, 1—4.); ſo ward auch Rehabeam durch Weiberliebe ein Götzenknecht.

Das zwölfte Kapitel.

Rehabeam übertritt das Geſetz Gottes, und wird vom ägyptiſchen Könige Siſak in die Enge getrieben. Auf die Warnung des Propheten Semaja greift er zur Buße, worauf das feindliche Heer abzieht, ohne das Reich Juda zu zerſtören. Rehabeam ſtirbt nach einer ſiebenzehnjährigen Regierung, und hat ſeinen Sohn Abia zum Thronfolger.

1. Als Rehabeam auf dem Throne befeſtiget und mächtiger geworden war, verließ er, und mit ihm Iſrael, das Geſetz des Herrn *).

2. Daher geſchah es, daß im fünften Jahre der Regierung Rehabeams, Siſak, der König von Aegypten, wider Jeruſalem einen Feldzug that, weil ſie ſich an dem Herrn verſündigt hatten.

3. Er hatte tauſend zweyhundert Kriegswagen, ſechzig tauſend Mann zu Pferde, und das Volk der Aegyptier, Libyer, Troglodyten und Cuſchiten, welches mit ihm kam, war nicht zu zählen *).

4. Er nahm die feſten Städte, die im Lande Juda lagen, ein, und rückte bis nach Jeruſalem vor.

5. Da ging der Prophet Semaja zu Rehabeam und zu den Fürſten von Juda, die ſich vor Siſak nach Jeruſalem geflüchtet hatten, und ſagte zu ihnen: So ſpricht Jehova: Ihr habt mich verlaſſen; darum habe auch ich euch verlaſſen, und der Gewalt Siſaks übergeben *).

6. Die Fürſten Iſraels und der König verdemüthigten ſich, und ſagten: Jehova iſt gerecht *).

7. Da Jehova ſah, daß ſie ſich verdemüthigten, ſprach er zu

---

1. Vers. *) Rehabeam und ſeine Unterthanen, die hier Iſrael genannt werden, wurden Götzendiener, und trieben die abſcheulichſten Laſter. Sieh I. Kön. XIV, 22 — 24.

3. Vers. *) Die Libyer ſind hier die Einwohner des Libyſchen Nomus in Aegypten, welche I Chron. I, 11. Lehabim genannt wurden. Vergl. I. Moſ. X, 13. Die Troglodyten waren Völker, welche auf der Weſtſeite des rothen Meers in unterirdiſchen Höhlen wohnten, und von der Viehzucht lebten. Strabo Lib. XVI. Bey den Griechen hießen ſie Τρωγλοδυται, weil ſie ſich in Höhlen verbargen, ἐδυον τρωγλας; bey den Hebräern סכיים, Sückiim, oder Suchim, von סך oder סכה, Höhle. Pſalm X, 9. Jer. XXV, 38. Plinius Lib. VI. cap. 29. nennt ihre Hauptſtadt Suchä, und Strabo ihren Stammvater Suchos. Vergl. Heliodorus, Aethiopic. Lib. VIII. und Herodotus Lib. II. cap. 102. welcher meldet, daß die um den arabiſchen Meerbuſen herum wohnenden Völker dem Könige Seſoſtris, dem Siſak der Bibel, unterthan waren.

Die Cuſchiten waren arabiſche Völker am öſtlichen und weſtlichen Ufer des rothen Meers, die unter Hiskia einen berühmten König, Namens Thirhaka, hatten. II. Kön. XIX, 9. Auch dieſe Völker hatte Siſak oder Seſoſtris unter ſeine Herrſchaft gebracht, wie Strabo Lib. XVI. aus Eratoſthenes berichtet.

5. Vers. *) Der Prophet Semaja ſagte, im Namen Gottes, zu Rehabeam und ſeinen Hofleuten, daß die Siege des ägyptiſchen Königs kein Werk des Zufalls, ſondern eine gerechte Strafe Gottes für ihre Laſter ſeyen.

6. Vers. *) Die Fürſten Iſraels, oder die Großen des jüdiſchen Reichs

Semaja: Sie haben ſich verdemüthiget, ich will ſie nicht vertilgen, ſondern ihnen bald Luft machen; mein Grimm ſoll nicht durch Siſak über Jeruſalem ausgegoſſen werden *).

8. Aber ſie ſollen ihm unterthan werden, und fühlen, was für ein Unterſchied es ſey, mir zu dienen, und den Königen (fremder) Länder zu dienen *).

9. Siſak, der König von Aegypten rückte alſo vor Jeruſalem, nahm die Schätze des Tempels, die Schätze des königlichen Pallaſtes, und alles, was zu nehmen war, und raubte die goldenen Schilde, die Salomo hatte machen laſſen *).

10. An ihre Stelle ließ der König Rehabeam eherne Schilde machen, und gab ſie den Befehlshabern der Trabanten, die am Thore des königlichen Pallaſtes die Wache hielten, in Verwahrung.

11. So oft der König in den Tempel ging, kamen die Trabanten, nahmen ſie, und brachten ſie hernach in die Rüſtkammer der Trabanten zurücke.

12. Weil er ſich alſo verdemüthigte, ließ der Zorn des Herrn von ihm ab, daß nicht alles verderbet wurde, und es ergiengen auch günſtige Weiſſagungen an Juda *).

13. Alſo behauptete ſich der König Rehabeam zu Jeruſalem auf dem Throne. Ein und vierzig Jahre war Rehabeam alt, da er König wurde, und ſiebenzehn Jahre regierte er zu Jeruſalem, der Stadt, die Jehova aus allen Stämmen Iſraels zu ſeinem Wohnſitze gewählt hatte. Seine Mutter hieß Naama, und war eine Ammoniterinn *).

14. Er that Böſes, und blieb

(V. 1.) und der König gingen in ſich, bereuten ihre Laſter, geſtanden ein, daß ſie die Strafe Gottes verdient hatten, und fleheten zum Allerbarmenden um Rettung.

7. Vers. *) Jeruſalem ſoll nicht vertilgt, Rehabeam nicht vom Throne geſtürzt, das Reich Juda nicht zerſtört werden. Auf ihre Bußgeſinnungen will ich das verdiente Strafgericht nicht ganz an Jeruſalem durch Siſak vollziehen laſſen.

8 Vers. *) Die Juden dienten Gott, da ſie nach ſeinem Geſetze, das ihre Wohlfahrt beförderte, lebten. Als zinsbare Unterthanen heidniſcher Könige mußten ſie ſich unter Geſetze beugen, die ihre Wohlfahrt zerſtörten.

9. Vers. *) Gott fügte es, daß Siſak ſich begnügte, Rehabeam zum Vaſallen zu machen, und daß er durch Gold und Silber ſich bewegen ließ, nach Aegypten zurückzuziehen, ohne Jeruſalem zu ſchleifen. Seſoſtris wird auch von Diodorus Siculus Lib. I. und von Justinus Lib. I. cap. I. als ein menſchenfreundlicher Sieger beſchrieben, der die überwundenen Völker nicht vertilgte, ſondern blos zinsbar machte.

Die Verſe 9 — 11. ſind I. Kön. XIV, 26 — 28. ſchon vorgekommen. Ueber die goldenen Schilde Salomons, die ſeine Leibgarde bey feyerlichen Anläſſen trug, ſieh I. Kön. X, 16.

12 Vers. *) Eine dieſer günſtigen Weiſſagungen war V. 7. angeführt worden. Die Propheten Semaja und Iddo mögen dem bußfertigen Rehabeam noch andere tröſtliche Verheiſſungen gegeben haben.

13. Vers. *) Vergl. I. Kön. XIV, 21.

der Verehrung des wahren Gottes nicht treu.

15. Die erſte und letzte Geſchichte Rehabeams iſt in den Weiſſagungen des Propheten Semaja, und des Sehers Jddo, der Ordnung nach, aufgezeichnet. So lange Rehabeam und Jerobeam regierten, war Krieg.

16. Rehabeam entſchlief, wie ſeine Väter, und wurde in der Stadt Davids begraben. Statt ſeiner ward Abia, ſein Sohn, König *).

Das dreyzehnte Kapitel.

Zwiſchen Abia und Jerobeam bricht ein Krieg aus. Abia hält vor der Schlacht eine Anrede an die Iſraeliten, und wird von dem Heere Jerobeams eingeſchloſſen. Im Vertrauen auf den Beyſtand Gottes thun die Juden einen ſtürmenden Angriff, und ſchlagen das Heer Iſraels in die Flucht. Abia ſtirbt, und ſein Sohn Aſſa folgt ihm in der Regierung.

1. Im achtzehnten Jahre der Regierung Jerobeams wurde Abia König über Juda.

2. Er regierte drey Jahre zu Jeruſalem. Seine Mutter hieß Michaja *), und war eine Tochter Uriels von Gibea. Es entſtand ein Krieg zwiſchen Abia und Jerobeam.

3. Abia ſtellte ein ſtreitgerüſtetes Heer von viermal hundert tauſend Mann der auserleſenſten Krieger ins Feld; und Jerobeam rückte mit einem ſtreitgerüſteten Heere von acht mal hundert tauſend Mann der auserleſenſten Krieger gegen ihn vor *).

4. Nun ſtellte ſich Abia auf

---

15. Vers. *) Rehabeam und Jerobeam machten keinen Frieden mit einander, ſondern blieben immer ſtreitgerüſtet, und feindſelig gegen einander geſinnt, obſchon von keiner Feldſchlacht Meldung geſchieht.

16. Vers. *) Im erſten Buche der Könige heißt Abia immer Abiam.

2. Vers. *) Michaja heißt in andern Schriftſtellen, wo ihr Name vorkommt, Maacha. Sieh die Anmerkung zu Kap. XI, 20. und I. Kön. XV, 2.

3. Vers. *) Einige Handſchriften, und mehrere Ausgaben der Vulgata laſſen das Heer des Königs Abia nur 40,000, und die Armee Jerobeams nur 80,000 Mann ſtark ſeyn. Durch Schreibfehler, welche in den Büchern der Chronik ſo häufig ſind, konnte allerdings die Zahl der beyderſeitigen Armeen vergrößert worden ſeyn, beſonders wenn man in den alten Handſchriften des Grundtextes die Zahlen nicht mit Worten, ſondern durch Zeichen oder Buchſtaben ausdruckte. Wurden die bibliſchen Zahlen vor Alters mit Zeichen geſchrieben, die den arabiſchen Ziffern ähnlich waren; ſo konnte durch Hinzuſetzung eines einzigen Punktes, wodurch die Araber eine Null bezeichnen, ſehr leicht eine Zahl zehnmal ſo groß gemacht werden. Eben ſo begreiflich wird die Verwandlung der kleinern Zahlen in größere, wenn man annimmt, daß ſie ſonſt durch bloße Buchſtaben, bey denen ein darüber geſetztes Pünktchen tauſend bedeutet, bezeichnet wurden. So konnte aus מ̇, oder 40,000 leicht ת̇, oder 400,000; und aus פ̇, 80,000 leicht ף̇, 800,000 werden, weil in Handſchriften derley Buchſtaben mehr Aehnlichkeit haben, als in den gedruckten Bibeln. Sieh Kennicott Diſsert. I. on the State of the printed hebrew Text p. 531. und Diſsert. II. p.

den Berg Zemaraim, der im Gebirge Ephraim liegt, und rief: Höret mich, Jerobeam und ganz Iſrael *)!

5. Müſſet ihr nicht eingeſtehen, daß Jehova, der Gott Iſraels, das Königreich über Iſrael durch einen unwiderruflichen Bund David und ſeinen Nachkommen auf immer gegeben hat *)?

---

212. Auch bey der Zahl der Gebliebenen V. 17. ſoll ךּ, 500,000 aus נ 50,000 entſtanden ſeyn.

Allein beyde Hypotheſen ſind unwahrſcheinlich, weil man in allen verglichenen Handſchriften die bibliſchen Zahlen durch Worte ausgedruckt gefunden hat. So war es auch gewiß ſchon zu den Zeiten des heil. Hieronymus, der Comment. in Jon. III, 4. ſchreibt: Trinus numerus, qui ponitur a LXX, non convenit poenitentiae. Et satis miror, cur ita translatum sit, cum in hebraico nec literarum, nec syllabarum, nec accentuum, nec verbi sit ulla communitas. Tres enim dicuntur שלש, et quadraginta ארבעים. Sogar in den alten Münzen der Juden, wo man am erſten eine Abkürzung erwarten müßte, ſind die Zahlen mit Worten geſchrieben. Der Gebrauch der Buchſtaben als Ziffern iſt neu, und die Endbuchſtaben, durch die man hier die Vergrößerung der Zahlen erklären will, waren den Alten unbekannt. Daß in ſpätern Zeiten hier keine Verfälſchung oder Vergrößerung der Zahlen Statt gehabt habe, läßt ſich aus den alten Ueberſetzungen beweiſen, die eben ſo, wie Flavius Joſephus, in dieſer Stelle mit dem Grundtexte übereinſtimmen.

Für Zeiten, in denen jeder waffenfähige Unterthan Soldat war, ſind Heere von 400,000 und 800,000 Mann keine ſeltene Erſcheinung. Führte nicht Moſe 600,000 bewaffnete Iſraeliten aus Aegypten? Zählten nicht, der Stamm Juda unter David 500,000; und die übrigen Stämme, Benjamin und Levi nicht mitgerechnet, 800,000 ſtarke Männer, die das Schwerdt führen konnten? II. Sam. XXIV, 9

Auch in der Profangeſchichte findet man Beyſpiele ſolcher zahlreichen Kriegsheere. Nach Tacitus Annal. Lib. II. cap. 60. konnte Theben in Aegypten von ſeinen Einwohnern 700,000 Mann ins Feld ſtellen. Nach Diodorus Sicul. Bibl. Hist. Lib. XII. cap. 9. griffen die Sybariten mit 300,000 Mann die Crotonier an, die ihnen 100,000 Mann entgegen ſtellten, obſchon das Gebiet dieſer zwey Städte ſehr mäßig war. Die Armee des perſiſchen Königs Xerxes zählte faſt drey Millionen Soldaten. Laonicus Chalcocondylas, ein griechiſcher Geſchichtſchreiber des XV. Jahrhunderts, berichtet Lib. III. Histor. de orig. atque rebus Turc. et imperii Graecor. interitu p. 82. Timur Beg habe 800,000 Krieger bey einander gehabt, als er den Bajazeth, deſſen Heer aus 120,000 Mann beſtand, auf das Haupt ſchlug.

4. Vers. *) Aus V. 8. und 12. erhellet, daß Jerobeam der angreifende Theil war. Er wollte das Reich Juda mit dem Reiche Iſrael verbinden, und griff den jungen König, der kaum den Thron beſtiegen hatte, mit einem ungeheuer großen Heere an. Abia zog alle waffenfähige Mannſchaft des Stammes Juda und Benjamin, und der ausgewanderten Iſraeliten zuſammen, und deckte ſeine Gränzen. Ehe die Hauptſchlacht begann, verlangte Abia mit Jerobeam und den Heerführern Iſraels zu ſprechen, und wollte durch Friedensvorſchläge das ſchreckliche Blutvergießen hindern. Jerobeam willigte in die Unterhandlung ein, und ließ den König von Juda in einer Anrede die Vorſchläge ſeinem Volke bekannt machen. Er handelte aber, wie ein Meineidiger, und ließ während der Unterredung den König von Juda durch einen Theil ſeines Heers im Rücken angreifen.

Zemaraim war eine zum Stamme Benjamin gehörige Stadt. Joſ. XVIII, 22. In ihrer Nachbarſchaft lag ein Berg, welcher denſelben Namen führte, und zum Gebirge Ephraim gehörte. Von Bergen, die von der Seite des Feindes unerſteigbar waren, hielt man auch ſonſt Anreden an ſeine Gegner. Sieh Richt. IX, 7. I. Sam. XXVI, 13.

5. Vers. *) Abia will die Heerführer des Reichs Iſrael überzeugen, daß

6. Aber Jerobeam, der Sohn Nebats, der in den Dienſten Salomons, des Sohns Davids ſtand, empörte ſich wider ſeinen Herrn;

7. Es ſchlugen ſich zu ihm niederträchtige Leute, die nichts zu verlieren hatten, und überwältigten Rehabeam, den Sohn Salomons, weil er noch jung und verzagt war, und nicht Muth genug wider ſie bewies *).

8. Jezt denkt ihr Meiſter zu werden über das Reich des Herrn, welches in den Händen der Nachkommen Davids iſt; es iſt euer eine große Menge, und ihr habt die goldenen Kälber, die euch Jerobeam zu Gottheiten aufgeſtellt hat, bey euch *).

9. Habt ihr nicht die Prieſter des Herrn, die Nachkommen Aarons, und die Leviten verſtoſſen, und euch Prieſter genommen, wie die Völker der (heidniſchen) Länder? Wer immer kam, und ein junges Rind nebſt ſieben Widdern zum Einweihungsopfer brachte, der ward Prieſter eurer Ungötter *).

10. Was uns aber angeht, ſo iſt Jehova unſer Gott, den wir nicht verlaſſen haben; wir haben Nachkommen Aarons zu Prieſtern, die dem Herrn dienen, und Leviten, welche ihren Geſchäften obliegen.

11. Sie bringen alle Morgen und alle Abende Brandopfer, räuchern mit dem wohlriechenden

---

ihnen ihr Vorhaben, das Reich Juda zu erobern, nicht gelingen könne. Er ſchließt, wie folgt: Gott hat dem Könige David die unwiderrufliche Verheiſſung gegeben, daß die Krone Iſraels auf immer bey ſeinen Nachkommen bleiben werde. II. Sam. VII, 16. Zwar gelang es dem ſchlauen Jerobeam, unter dem ſchwachen Rehabeam einen Theil des Reichs, welches David beherrſchte, an ſich zu reiſſen. Allein da Jerobeam falſche Götter verehret, und die Verehrung des wahren Gottes nur noch im Reiche Juda beſteht; ſo kann der Gott Iſraels nicht zugeben, daß Jerobeam über mich ſiege, und die göttliche Verheiſſung vereitele.

Statt: durch einen unwiderruflichen Bund, heißt es eigentlich im Hebräiſchen: Durch einen Salz=Bund, ברית מלח. Das Salz, welches ſeiner Natur nach unverweßlich iſt, iſt ein Sinnbild der ewigen Dauer. Vergleich IV. Moſ. XVIII, 19.

7. Vers. *) Abia entſtellt die Geſchichte des Abfalls der zehn Stämme vom Hauſe Davids. Sieh I. Kön. XI, 26--40. XII, 1—20.

8. Vers. *) Ihr verlaſſet euch vergebens auf eure Uebermacht, und auf den Schuz der goldenen Kälber, die ihr mit euch ins Lager genommen habt. Denn es ſind Ungötter (V. 9.), die, als lebloſe Weſen, ihren Verehrern in der Schlacht nicht beyſtehen können. Man ſieht aus dieſer Stelle, daß Jerobeam die goldenen Kälber mit ins Lager gebracht hatte, um ſeinen Unterthanen Muth zu machen, wie ſonſt die Iſraeliten die Bundeslade, und andere Völker ihre Götzen mit in die Schlacht nahmen. Vergl. I. Sam. IV, 3. und II. Sam. V, 21.

9. Vers. *) Ihr habet bey euerm Kälberdienſt nicht einmal ordentliche Prieſter, die aus einer beſondern Familie, und von Gott zu ihrem Amte berufen ſind. Wer nur will, kann bey euch Prieſter werden. Er darf nur die gewöhnlichen Opfer bringen, bey denen die Prieſter zu ihrem Dienſte eingeweihet werden, ſo iſt er ein Diener eures Heiligthums. Bey der Einweihung jüdiſcher Prieſter brachte man ein junges Rind, zwey Widder, und einen Korb mit ungeſäuerten Broden zum Opfer. III. Moſ. VIII, 2.

Rauchwerk, legen die Schaubrode auf den reinen Tiſch, und machen den goldenen Leuchter und ſeine Lampen zurechte, um ſie alle Abende anzuzünden. Wir halten den Dienſt Jehova's unſers Gottes; ihr aber habt ihn verlaſſen.

12. Mit uns iſt Gott an unſrer Spitze, und ſeine Prieſter, welche wider euch in die Trompete ſtoßen *). Iſraeliten! ſtreitet nicht wider Jehova, den Gott eurer Väter; denn es wird euch nicht gelingen **).

13. Jerobeam ließ indeſſen einen Hinterhalt auf der andern Seite herumgehen, ihnen in den Rücken zu fallen. Die Hauptarmee war den Juden im Geſichte, und der Hinterhalt im Rücken.

14. Da ſich die Juden umſahen, merkten ſie, daß ſie von vorn und von hinten angegriffen wurden. Sie riefen daher zu Jehova um Hülfe, und die Prieſter ſtießen in die Trompeten.

15. Nun erhoben alle Juden ein Feldgeſchrey, und bey ihrem Feldgeſchrey ließ Gott Jerobeam und ganz Iſrael von Abia und Juda geſchlagen werden.

16. Die Iſraeliten flohen vor Juda, und Jehova lieferte ſie ihm in die Hände.

17. Abia und ſeine Leute richteten unter ihnen eine große Niederlage an, und es blieben von Iſrael fünfmal hundert tauſend der auserleſenſten Krieger *).

18. Damals wurden die Iſraeliten gedemüthiget, und die Ju-

---

12. Vers. *) Die Prieſter Gottes fordern durch Trompetenſchall die Rache des Himmels wider euch auf, nach der Vorſchrift des Geſetzes IV. Moſ. X, 9.: Wenn ihr in euerm Lande wider einen euch beleidigenden Feind einen Krieg zu führen habt, ſo ſollt ihr die Trompeten blaſen, damit ſich Gott euer erinnere, und ihr von euern Feinden befreyet werdet. **) Da Jerobeam das Reich Juda an ſich reiſſen, die Davidiſche Familie vom Throne ſtürzen, und dadurch die göttliche Verheiſſung (V. 5.) zernichten wollte; da Jehova der Oberkönig der Iſraeliten war, und im Reiche Juda durch ſein Geſetz noch herrſchte: ſo ſtritten die Krieger Jerobeams zugleich wider den Gott ihrer Väter, da ſie wider Abia ſtritten, und ihm die Krone rauben wollten.

17. Vers. *) Statt 500,000 leſen einige Ausgaben der Vulgata 50,000 Mann. Eine Schlacht, in welcher 50,000 Mann bleiben, gehört ſchon unter die blutigſten Schlachten; daß nun gar 500,000 auserleſene Krieger in einem Treffen geblieben ſeyn ſollen, gränzet ans Unmögliche, und Flavius Joſephus jüd. Alterth. B VIII. K. 5. geſteht ein, daß in der Geſchichte der Griechen und Barbaren nirgends eine ſolche Niederlage vorkomme.

Das Unglaubliche wegzuräumen, bemerkt ein neuer Schriftforſcher, ſey noch zu wenig, eine Null abzudingen; weil eine Schlacht, in der 50,000 Krieger bleiben, ganz andere Folgen gehabt haben würde, als die V. 19. erzählt werden. Vielleicht könne es 20,000 heißen, weil derſelbe hebräiſche Buchſtabe Caph, der 20 ausdruckt, als Finalbuchſtabe 500 bezeichne. Dieſe 20,000 Mann ſeyen für eine, in den Büchern der Könige ganz übergangene, Schlacht noch faſt zu viel, und man dürfe auch zwey Nullen abdingen, und 5000 leſen.

Allein auch hier ſtimmen die ſämmtlichen alten Ueberſetzungen mit dem Grundtexte überein, und die in der Anmerkung zu V. 3. gemachten Gegenerinnerungen widerlegen auch dieſe Hypotheſe. Hätte Jerobeam nur funfzig, oder zwanzig oder fünf tauſend Mann verloren; ſo hätte er leicht wieder zu Kräften kommen können, welches doch wider V. 20. ſtreitet. Man ſieht daraus, daß

den behaupteten ſich, weil ſie ſich auf Jehova, den Gott ihrer Väter, verlaſſen hatten.

19. Abia verfolgte ſeinen Sieg gegen Jerobeam, und entriß ihm die Städte Bethel mit den davon abhängigen Dörfern, Jeſana mit den davon abhängigen Dörfern, und Ephron mit den davon abhängigen Dörfern *).

ſein Verluſt ungewöhnlich groß geweſen ſeyn muß, und es laſſen ſich auch mehrere Urſachen dieſer unerhörten Niederlage angeben. Denn erſtens müßte die Anrede Abiams das Heer Jerobeams zum Theile muthlos machen, weil es nicht läugnen konnte, daß es für eine ungerechte Sache focht, und weil gewiß noch manche rechtgläubige Iſraeliten darunter waren, die es im Herzen mit dem Reiche Juda hielten, und gezwungen die Waffen ergriffen hatten. In eben dem Grade mußte zweytens der Muth der jüdiſchen Armee zunehmen, weil ſie überzeugt war, daß ſie für die Sache Gottes, für die Aufrechthaltung der wahren Religion, und für den rechtmäßigen Thronerben Davids kämpfte. Drittens mußten die Juden in Wuth gerathen, als ſie ſahen, daß ſie während der gepflogenen Unterhandlung von dem meineidigen Jerobeam waren umzingelt worden. Begeiſtert durch den Trompetenhall der Prieſter, und durch felſenfeſtes Vertrauen auf den Beyſtand Gottes beflügelt, ſtürzten ſie ſich unter einem gräßlichen Feldgeſchrey aus dem Gebirge auf den Feind, feſt entſchloſſen zu ſiegen oder zu ſterben. Das Heer Jerobeams hielt den verzweifelten Angriff nicht aus, ſondern wankte und floh. Dadurch wurde derjenige Theil, welcher den Juden in den Rücken fallen ſollte, im Gebirge abgeſchnitten, und ganz aufgerieben; weil die wüthenden Juden keinen Pardon gaben. Wie viele Iſraeliten mögen auf der Flucht von den Felſen herabgeſtürzt, oder in Sümpfen umgekommen ſeyn, wie es einſt dem Heere Abſaloms ergangen war? II. Sam. XVIII, 8. So wird es in etwas begreiflich, wie 500,000 Mann von 400,000 wüthenden Kriegern konnten erlegt werden. Vor der Erfindung des Schießpulvers waren die Kriege überhaupt viel blutiger als jetzt, und es kam damals nicht ſo ſehr auf die Zahl, als auf den Muth und die Wuth der Streitenden an. Vergl. Joſ. XI, 4—8. Richt. IV, 10—16. VIII, 10—12. XX, 15—18. I. Sam. XIV, 13.

Die Profangeſchichte liefert uns indeſſen ebenfalls Beyſpiele von Schlachten, in denen die Niederlage auſſerordentlich groß war. Diodorus Siculus erzählt Bibl. Hist. Lib. XI. cap. 22. daß die Carthaginenſer bey Hieram in Sicilien dem Könige Gelo ein Treffen lieferten, in welchem 150,000 Mann umkamen. In der Schlacht zwiſchen dem römiſchen Feldherrn Aetius und den Hunnen blieben auf den Ebenen bey Chalons 250,000 Todte, wie der Gothe Jornandes, der im VI. Jahrhundert lebte, berichtet, de rebus Geticis, cap. 41. Im Jahre 728 erlegte Carolus Martellus bey Tours 375,000 Saracenen, die mit einem, aus 400,000 Köpfen beſtehenden Heere über die Pyrenäiſchen Gebirge gegangen waren. Allgemeine Welthiſtorie Th. XX. S. 25. In dem Kriege, den die Portugieſen im Jahre 1665 mit dem Könige von Congo führten, wurde der größte Theil ſeiner Armee, die 900,000 Mann ſtark war, niedergewürgt. Heyne Anmerk. zu Guthrie und Grays allgemein. Weltgeſch. Th. I. S. 892.

Daß dieſe, in ihrer Art einzige Schlacht in den Büchern der Könige ausgelaſſen wurde, iſt allerdings eine ſeltene Erſcheinung. Doch wird davon ein Wink gegeben I. Kön. XIV, 19. XV, 7. Laſſen aber die Bücher der Könige nicht auch andere, eben ſo merkwürdige, Begebenheiten aus? z. B. die wunderbare Niederlage der Moabiter, Ammoniter und Idumäer II. Chron. XX, 1. 19. Vers. *) Jeſana und Ephron ſcheinen Gränzfeſtungen des Reichs Iſrael, die nicht weit von Bethel lagen, geweſen zu ſeyn. Sie kommen ſonſt nirgends vor, außer daß Joſua Kap. XV, 9. vom Berge Ephron, der in der Gränzlinie der Stämme Ephraim und Juda lag, redet.

Wenn 500,000 Iſraeliten in der Schlacht geblieben wären, ſo ſollte man denken, die Wiedereroberung des ganzen Reichs der zehn Stämme müßte die Folge davon geweſen ſeyn, und nicht blos die Einnahme dreyer, beyſammen

20. Jerobeam kam nicht mehr zu Kräften, ſo lange Abia lebte. Jehova ſchlug ihn mit einer Krankheit, an welcher er ſtarb *).

21. Nachdem Abia ſich auf dem Throne behauptet hatte, nahm er vierzehn Gemahlinnen; und er zeugte zwey und zwanzig Söhne, und ſechzehn Töchter *).

22. Die übrige Geſchichte Abia's, wie er gelebt, und was er gethan hat, findet man in der Erklärung des Propheten Iddo aufgezeichnet *).

23 Abia entſchlief, wie ſeine Väter, und wurde in der Stadt Davids begraben. Statt ſeiner wurde Aſſa, ſein Sohn, König, unter deſſen Regierung das Land zehn Jahre lang Ruhe hatte *).

---

liegender, Städte. Allein die Umſtände jener Schlacht ſind uns nicht genug bekannt, um beſtimmen zu können, welche Folgen ſie hätte nach ſich ziehen müſſen. Vielleicht war das Heer Juda auch ſehr zuſammengeſchmolzen. Vielleicht ſammelten ſich die fliehenden Iſraeliten in den Gebirgen Ephraims, und leiſteten, nachdem ſie von ihren Stammgenoſſen waren verſtärkt worden, nun wieder tapfern Widerſtand. Vielleicht ließ Gott dem ſiegreichen Abia, wie einſt dem Könige Rehabeam (Kap. XI, 4.) verbieten, ſeine Eroberungen weiter fortzuſetzen. Und wie manche andere Umſtände mögen Abia gehindert haben, mehr zu thun, als er gethan hat?

20. Vers. *) Der Text dieſes Verſes iſt unbeſtimmt, und man kann nicht für zuverläſſig ſagen, wer es ſey, dem Gott eine tödtliche Krankheit zuſchickte, Abia, oder Jerobeam? So viel iſt gewiß, daß Jerobeam zwey Jahre länger lebte, als Abia. Vergleich I. Kön. XIV, 20. mit XV, 9. Deſſen ungeachtet ſcheint hier vom Tode Jerobeams geredet zu werden; die Bibel meldet ihn an dieſer Stelle, weil im Folgenden nichts mehr von Jerobeam vorkommt. Wie könnte ſie auch hier Abia ſchon ſterben laſſen, und nachher erzählen, daß er Weiber genommen und Kinder gezeugt habe? Und warum ſollte ſie zweymal vom Tode des Königs Abia reden, hier und V. 23.?

21. Vers. *) Im erſten Jahre ſeiner Regierung ſchlug Abia, da er kaum den Thron beſtiegen hatte, die mörderiſche Schlacht V. 17. Als er nun von Jerobeam nichts mehr zu fürchten hatte, ward er ein Weiberſklave, und nahm in demſelben Jahre noch vierzehn Gemahlinnen, mit denen er in drey Jahren 38 Kinder zeugte. Denn länger als drey Jahre regierte er nicht zu Jeruſalem. I. Kön. XV, 2.

Man könnte auch annehmen, daß Abia ſchon als Kronprinz ſich mit vierzehn Gemahlinnen verbunden habe, und den Grundtext, wie folgt, überſetzen: Abia behauptete ſich alſo auf dem Throne. Er hatte vierzehn Gemahlinnen, und mit ihnen zwey und zwanzig Söhne und ſechzehn Töchter gezeugt.

22. Vers. *) Die Erklärung (מדרש) des Propheten Iddo war vermuthlich eine Geſchichte ſeiner Zeit, die ſeinen Weiſſagungen angehängt und zum richtigen Verſtande derſelben nothwendig war. Man kann ſie mit den hiſtoriſchen Kapiteln des Propheten Jeſaia (Kap. XXXVI—XXXIX.) vergleichen.

23. Vers. *) Aſſa hatte, nachdem der Thronfolger Jerobeams getödtet war, zehn Jahre lang, das iſt, vom fünften bis zum funfzehnten Jahre ſeiner Regierung, keinen Krieg zu führen, und das Reich Juda genoß unter ihm der ſüßeſten Ruhe. I. Kön. XV, 16—21. II. Chron. XV, 10.

Dieſer Vers iſt in der Vulgata und in den übrigen Ueberſetzungen der Anfang des folgenden Kapitels.

Das vierzehnte Kapitel.

Der König Aſſa ſchafft den Götzendienſt ab, legt Feſtungen an, und ſtellt ein zahlreiches Kriegsheer ins Feld. Der Cuſchiten König Serach (Zara) greift ihn mit einer Armee, die eine Million Krieger zählte, an, und wird geſchlagen. Die Juden erobern viele Städte, und tragen eine große Beute davon.

1. Aſſa that, was recht, und Jehova, ſeinem Gotte, wohlgefällig war *).

2. Er ſchaffte die Altäre der fremden Götter und die Höhen ab, ließ die Bildſäulen zertrümmern, die Götzenhayne ausrotten *),

3. Und befahl den Juden, Jehova, den Gott ihrer Väter zu verehren, und nach der Vorſchrift des Geſetzes zu leben.

4. Er entfernte aus allen Städten Juda die Höhen und die Sonnenſäulen, und das Reich hatte unter ihm Ruhe *).

5. Er bauete feſte Städte in Juda, denn das Land hatte Ruhe, und er hatte in dieſen Jahren keinen Krieg zu führen, weil Jehova ihm Ruhe verſchafft hatte.

6. Er ſprach alſo zu den Juden: Wir wollen dieſe Städte bauen, und mit Mauern, Thürmen, Thoren und Riegeln verſehen. Jetzt iſt das Land unſer; weil wir Jehova unſern Gott verehren, hat er uns begünſtiget, und uns um und um Ruhe gegeben. Sie baueten alſo, und es gieng glücklich von ſtatten *).

7. Aſſa hatte aus Juda ein

---

1. Vers. *) Aſſa wird I. Kön. XV, 11. in Rückſicht ſeiner Frömmigkeit, mit David verglichen. Seine Frömmigkeit beſtand aber in Handhabung des Moſaiſchen Geſetzes, und der öffentlichen Verehrung des wahren Gottes. Er ſelbſt war ſo wenig, als David, von Fehlern und Verbrechen frey. Sieh Kap. XVI, 7. 10. 12.

2. Vers. *) Nur diejenigen Altäre auf den Höhen, wo den Götzen geopfert wurde, konnte Aſſa abſchaffen. Die Wallfahrten zu den Höhen, wo man dem wahren Gott, wider die Vorſchrift des Moſaiſchen Geſetzes, Opfer brachte, mußte er dem abergläubiſchen Volke laſſen. Kap. XV, 17. und I. Kön. XV, 14.

4. Vers. *) Die zehnjährige Ruhe (Kap. XIII, 23.), welche ihm Gott verliehen hatte, nützte der fromme König, den Götzendienſt aus ſeinem Reiche zu verbannen.

Die Sonnenſäulen, חמנים, waren Obeliske, der Sonne, die man ſchon vor Moſes göttlich verehrte, geweihet. Von dieſem aus Aegypten abſtammenden Götzendienſte ſchreibt Plinius Hist. Nat. Lib. XXXVI. Cap. 14. Trabes ex eo (Syenite lapide) fecere reges quodam certamine, obeliscos vocantes, solis numini sacratos, radiorum ejus argumentum in effigie est, et ita significatur nomine Aegyptio. Primus omnium id instituit Mestres, qui in solis urbe (Heliopoli) regnabat, somnio jussus. Vergleich Kap. XXXIV, 4. 7. III. Moſ. XXVI, 30. Jeſ. XVII, 8. XXVII, 9. Ezech. VI, 4. 6.

6. Vers. *) Aſſa legte, da er im ruhigen Beſitze ſeines Reichs war, mehrere Feſtungen an, welche jedem Feinde die Eroberung ſeines Landes erſchweren ſollten. Er wollte vor dem Könige von Iſrael, von welchem er in den erſten Jahren ſeiner Regierung mit Kriege war überzogen worden, und vor andern feindlichen Nachbarn auf der Hut ſeyn.

Ich habe das zweyte דרשנו, welches von der Vulgata ausgelaſſen worden

Heer von dreymal hundert tauſend Mann, die mit Schild und Spieß bewaffnet waren, und aus Benjamin zweymal hundert, achtzig tauſend Mann, die Schild und Bogen führten; lauter tapfere Krieger *).

8. Gegen dieſe zog zu Felde Serach, der Cuſchite, mit einem Heere von tauſendmal tauſend Mann, und dreyhundert Streitwagen, und rückte bis nach Mareſa vor *).

9. Aſſa gieng ihm entgegen, und im Thale Zephatha, bey Mareſa, ſtellten ſie ſich in Schlachtordnung *).

10. Aſſa rief zu Jehova, ſeinem Gotte, und ſprach: Jehova! Wenn du helfen willſt, ſo kommt es auf Menge und Ohnmacht nicht an *). Hilf uns, Jehova, unſer Gott! Denn auf dich verlaſſen wir uns, und in deinem Namen ſind wir gegen dieſes zahlloſe Heer zu Felde gezogen **). Jehova! du biſt unſer Gott. Menſchen ſollen wider dich nichts vermögen ***).

11. Jehova ließ die Cuſchiten von Aſſa und Juda ſchlagen, daß ſie die Flucht ergriffen.

12. Aſſa verfolgte ſie mit ſeinem Volke bis nach Gerar, und die Cuſchiter erlitten eine ſolche Niederlage, daß ſie ſich nicht mehr erholen konnten. Denn ſie wurden von Jehova und ſeinem Heere aufgerieben. Die Juden machten ſehr viel Beute *),

13. Und eroberten alle Städte um Gerar herum; denn Jehova hatte Furcht und Schrecken über ſie fallen laſſen. Die Juden plün-

---

iſt, wie die LXX, der Syrer und Araber, geleſen. Im Grundtexte iſt ein Wortſpiel, das man, dem Buchſtaben nach, überſetzen müßte: **Weil wir Jehova unſern Gott ſuchen, ſo ſucht er uns.**

7. Vers. *) Da in jenen Zeiten jeder Bürger Soldat war, ſo iſt ein Heer von 580,000 Mann für das Reich Juda nicht übertrieben. Die Iſraeliten, welche ins Reich Juda ausgewandert waren, ſcheint man zum Stamme Benjamin bey der Muſterung gerechnet zu haben.

8. Vers. *) Die Cuſchiten wohnten an den beyden Ufern des arabiſchen Meerbuſens. Sieh oben Kap. XII, 3. und II. Kön. XIX, 9. **Mareſa** war eine, von Rehabeam befeſtigte, Stadt im ſüdlichen Theile des Stammes Juda. Kap. XI, 8. Um eine Million Krieger ins Feld zu ſtellen, muß der König Serach alle arabiſchen Hirtenvölker, mit Einſchluß der **Lybier** (Kap. XVI, 8.), unter ſeine Fahnen verſammelt gehabt haben.

9. Vers. *) Das Thal **Zephatha** mag von der Stadt **Zephath** Richt. I, 17. den Namen bekommen haben

10. Vers. *) Du kannſt eben ſo leicht einem ſchwachen, als einem ſtarken Kriegsheere den Sieg verleihen. Vergleich I. Sam. XIV, 6. Sobald eine Armee weit über hunderttauſend Mann ſteigt, kommt wirklich die größere Menge ſelten mehr in Anſchlag, weil nicht alle zum Gefechte kommen können; beſonders wenn, wie hier der Fall war, die Schlacht in einem Thale geliefert wird. **) **In deinem Namen**, als ein von dir genanntes und auf dich vertrauendes Volk wagen wir eine Schlacht. ***) Es ſoll unſern Feinden nicht gelingen, das Land welches du uns eingeräumt und zu ſchützen verheißen haſt, zu erobern. Die Araber wollten vermuthlich die Wüſte Juda, die zur Viehzucht ſo bequem war, ſich zueignen, und das Volk Gottes unterjochen.

12. Vers. *) **Gerar**, eine Stadt, die dem Lande Kanaan gegen Süden lag, war zu den Zeiten Abrahams von den Philiſtern bewohnt. I. Moſ. XX, 1.

derten alle dieſe Städte, und fanden ſehr viel Beute darin.

14. Sie eroberten auch die Hirtengezelte, und erbeuteten eine Menge Schaafe und Kameele; worauf ſie nach Jeruſalem zurückkehrten *).

Das funfzehnte Kapitel.

Der Prophet Aſaria ermahnet das ſiegreiche Heer des Königs Aſſa, der Verehrung des wahren Gottes, dem es ſeinen Sieg verdankte, treu zu bleiben. Aſſa vertilget den Götzendienſt in ſeinen Staaten, und verbindet bey einem Opferfeſte ſeine Unterthanen durch einen feyerlichen Eid zur Beobachtung des Moſaiſchen Geſetzes, und zur Vermeidung des Götzendienſtes.

1. Der Geiſt Gottes bemächtigte ſich Aſaria, des Sohns Obeds *).

2. Daß er Aſſa entgegen ging und zu ihm ſprach: Höret mich, Aſſa, ganz Juda und Benjamin! Jehova war mit euch, weil ihr mit ihm waret, und wenn ihr ihn ſuchet, ſo wird er ſich von euch finden laſſen; verlaſſet ihr ihn aber, ſo wird er euch auch verlaſſen *).

3. Es iſt ſchon lange, daß Iſrael ohne wahren Gott, ohne Unterricht der Prieſter, und ohne Geſetz war *),

4. Weil es aber in der Noth zu Jehova, dem Gotte Iſraels, zurückkehrte, und ihn ſuchte, ſo hat er ſich von ihm finden laſſen *).

5. In jenen Zeiten war kein Friede zum Handel und Wandel, ſondern groſſe Unruhe unter allen Einwohnern der Länder *).

14. Vers. *) Die Juden drangen in Arabien ein, und erbeuteten die Zelte und die Heerden der darin wohnenden Hirtenvölker.

1. Vers. *) Der Prophet Aſaria, welcher dem ſiegreichen Heere Juda entgegen ging, iſt ſonſt nicht weiter bekannt. Der Zuname Sohn Obeds unterſcheidet ihn von dem Hohenprieſter Aſaria, der um jene Zeit lebte.

2. Vers. *) Den Sieg, den ihr über den mächtigen König der Cuſchiten davon getragen habt, müßt ihr Gott verdanken, der euch beygeſtanden iſt, weil ihr ſeiner Religion treugeblieben ſeyd. Wenn ihr fortfahret, dem wahren Gott allein zu dienen, ſo wird er euch ferner mit ſeiner Hülfe erfreuen. Im entgegengeſetzten Falle wird er euch euren Feinden preis geben.

3. Vers. *) Iſrael wird hier, wie V. 17. und Kap. XII, 1. 6. für das ganze iſraelitiſche Volk, zu welchem auch das Reich Juda gehörte, genommen. Die wahre Gottesverehrung und das Moſaiſche Geſetz wurde ſeit Salomons letzten Regierungsjahren, unter Rehabeam, Jerobeam, Abia und Nadab vernachläßiget. I. Kön. XIV, 9. 22. XV, 3. 26.

4. Vers. *) Als Rehabeam von Siſak, Abia von Jerobeam, und Aſſa von Serach in die Enge getrieben wurden, ſuchten ſie Hülfe bey Jehova, dem Gott ihrer Väter, und er ließ ihnen dieſe Hülfe angedeihen. Kap. XII, 7. XIII, 14. XIV, 11.

5. Vers. *) So lange das iſraelitiſche Volk unter den vorhergehenden Königen Götzendienſt trieb, und die Verehrung des wahren Gottes vernachläßigte, ward ſein Gebiet beſtändig durch Feinde beunruhigt, und niemand konnte ſeinen Geſchäften ruhig obliegen. Sieh die Stellen, welche beym vorigen Verſe ſind angeführt worden, und vergleich I. Kön. XI, 14. 23. 26.

6. Ein Volk ſuchte das andere, und eine Stadt die andere zu Grunde zu richten. Denn Gott ängſtigte ſie mit allerley Noth.

7. Ihr aber, ſeyd nun ſtandhaft und laſſet eure Hände nicht ſinken. Denn eure Werke ſollen belohnet werden *).

8. Als Aſſa dieſe Worte, und die Weiſſagung des Propheten Obed hörte, faßte er Muth, entfernte die Greuel aus dem ganzen Lande Juda und Benjamin, und aus den Städten, die er im Gebirge Ephraim erobert hatte, ſtellte den Altar, der im Verhofe des Tempels ſtand, wieder her *).

9. Und ließ ganz Juda und Benjamin, ſammt den Fremden aus Ephraim, Manaſſe und Simeon, die unter ihnen wohnten, zuſammenkommen. Denn viele Iſraeliten waren zu ihm übergetreten, da ſie ſahen, daß Jehova, ſein Gott, mit ihm war.

10. Im dritten Monde des funfzehnten Jahrs ſeiner Regierung verſammelten ſie ſich zu Jeruſalem *).

11. Opferten damals dem Herrn von der Beute, die ſie gemacht hatten, ſiebenhundert Rinder und ſieben tauſend Schaafe,

12. Und traten in den Bund, nach welchem ſie Jehova, den Gott ihrer Väter, von ganzem Herzen und ganzer Seele zu verehren ſich verpflichteten.

13. Und Jeder, Groß oder Klein, Mann oder Weib, der Jehova, den Gott Iſraels, nicht verehren würde, der ſollte ſterben *).

14. Sie ſchwuren dem Herrn mit

---

7. Vers. *) Seyd ſtandhaft in der wahren Religion, und laſſet nicht ab von der Beobachtung des Moſaiſchen Geſetzes. Denn nach euerm Verhalten wird Gott mit euch verfahren. Wenn ihr ſeine Gebote haltet, ſo werdet ihr Glück und Segen haben. Werdet ihr aber ſeinem Geſetze untreu, ſo wird Fluch und Unglück euch treffen, wie Moſe ſchon geweiſſaget hat. V. Moſ. XXVIII, 1. 15.

8. Vers. *) Statt Obed, ſollte es heißen: Aſaria des Sohns Obeds V. 1. So leſen hier die Alexandriniſche Handſchrift der LXX, die Vulgata, der Syrer und Araber. Unter dem Worte Greuel werden die Götzenbilder verſtanden, deren Dienſt mit den abſcheulichſten Laſtern verbunden war. Abia, der Vater Aſſa's, hatte Bethel, Jeſana und Ephron im Gebirge Ephraim erobert. Bey welcher Gelegenheit Aſſa ſelbſt einige, dem Reiche Iſrael gehörige Städte erobert habe, wird hier nicht gemeldet, aber doch Kap. XVII, 2. ebenfalls vorausgeſetzt. Vielleicht geſchah es in dem Kriege, den er mit Baeſa, dem Könige von Iſrael, zu führen hatte. Kap. XVI.

Der Brandopfer-Altar, den Aſſa wieder herſtellte, ſcheint einiger Ausbeſſerung bedurft zu haben. Sie wurde nothwendig wegen der vielen Thiere, die man bey dem bevorſtehenden Siegesfeſte als Dankopfer darauf verbrennen wollte. Daß er bis zum funfzehnten Jahre der Regierung des frommen Aſſa ungebraucht geblieben ſey, iſt ganz unwahrſcheinlich, und ſtreitet mit Kap. XIII, 11.

10. Vers. *) Im dritten Monde des jüdiſchen Kirchenjahrs, Sivan genannt, feyerte man das Pfingſtfeſt III. Moſ. XXIII, 15. Aſſa verband damit ein Dankfeſt für den über die Cuſchiten erfochtenen Sieg.

13. Vers. *) Bey dem Opferfeſte erneuerten die Anweſenden den Bund, welchen ihre Väter am Sinai mit Gott geſchloſſen hatten, und verpflichteten ſich durch einen Eidſchwur, den ſie am Altare, die Hand auf die geſchlachteten

mit lauter Stimme, bey Freudengeſchrey, und unter Poſaunen- und Trompetenſchall.

15. Ganz Juda freute ſich über den Eid, den ſie von ganzem Herzen geſchworen hatten. Sie ſuchteu den Herrn mit freyer Wahl; er ließ ſich auch von ihnen finden, und gab ihnen Ruhe von allen Seiten *).

16. Der König Aſſa ließ auch ſeine Mutter Maacha nicht mehr als Königin regieren, weil ſie ein ſcheusliches Götzenbild im Haine aufgeſtellt hatte. Aſſa zerſtörte ihr ſcheusliches Götzenbild, und zermalmte und verbrannte es am Bache Kidron *).

17. Aber die Altäre auf den Höhen wurden in Iſrael nicht abgeſchafft, obſchon das Herz Aſſa's, ſo lang er lebte, rechtſchaffen war *).

18. Das Silber und Gold, und das Geräthe, welches ſein Vater und er dem Herrn geheiligt hatten, ließ er in den Tempel bringen.

19. Bis zum fünf und dreyſſigſten Jahre des Reichs Aſſa's war kein Krieg *).

Opferthiere gelegt, ausſprachen, zur Beobachtung des Moſaiſchen Geſetzes, welches für die Iſraeliten, die Götzendienſt trieben, die Todesſtrafe verordnete. V. Moſ. XVII, 2—5.

15. Vers. *) Die Unterthanen des Reichs Juda verbanden ſich von freyen Stücken, nicht durch Gewalt gezwungen, zur Verehrung des wahren Gottes, und Gott belohnte ihren Eifer durch Wohlſtand und Frieden, den er den Beobachtern ſeines Geſetzes verheißen hatte.

16. Vers. *) Die Verſe 16—18. ſind I. Kön. XV, 13—15. erklärt worden.

17. Vers. *) Das Herz des Königs Aſſa war rechtſchaffen in Bezug auf die äußere Gottesverehrung, obſchon er von andern Vergehungen nicht frey war. Sieh die Anmerkung zu Kap. XIV, 1.

19. Vers. *) Aſſa hatte im funfzehnten Jahre ſeiner Regierung mit den Cuſchiten, und nachher mit Baeſa, dem Könige von Iſrael, der im ſechs und zwanzigſten Jahre Aſſa's ſchon geſtorben war (I. Kön. XVI, 8.) Krieg zu führen. Wie kann nun hier geſagt werden, daß bis zum fünf und dreyſigſten Jahre des Reichs Aſſa's kein Krieg geweſen ſey?

Man muß hier nothwendig entweder einen Schreibfehler, wodurch die Zahlen verfälſcht wurden, annehmen, oder die fünf und dreyſig Jahre von der Trennung der Reiche Juda und Iſrael an rechnen, und unter dem Reiche Aſſa's das jüdiſche Reich verſtehen. Im erſten Falle könnte man funfzehn für fünf und dreyſig leſen, oder auch fünf und zwanzig, wenn in dieſem Verſe von der, bis zu einem neuen Kriege verfloſſenen Zeit die Rede iſt. Im zweyten Falle käme folgende Berechnung zu Stande: Rehabeam regierte ſiebenzehn Jahre, und ſein Sohn Abia drey Jahre. Setzt man die funfzehn erſten Jahre der Regierung Aſſa's hinzu, ſo hat man die Zahl fünf und dreyſig.

Das ſechzehnte Kapitel.

Aſſa miethet das Heer des Königs von Syrien, das ihm wider Baeſa, den König von Iſrael, beyſteht. Der Prophet Hanani verweiſet ihm ſein Mißtrauen auf Gott, und wird in den Kerker geworfen. In einer Krankheit an den Füßen vertrauet Aſſa mehr auf die Aerzte, als auf Gott, ſtirbt, und wird in einer eigenen Grabhöhle, die er ſich auf der Burg Zion hatte aushauen laſſen, mit großen Ehrenbezeugungen beygeſetzt.

1. Im ſechs und dreyſigſten Jahre des Reichs Aſſa's, unternahm Baeſa, der König Iſraels, einen Feldzug wider Juda, und befeſtigte Rama, allen Verkehr mit Aſſa, dem Könige von Juda, zu hindern *).

2. Aſſa nahm das Silber und Gold aus den Schätzen des Tempels und des königlichen Pallaſtes, ſchickte es Benhadad, dem Könige von Syrien, der zu Damaſkus wohnte, und ließ ihm ſagen:

3. Ich bin dein Bundsgenoß, wie mein Vater und dein Vater Bundsgenoſſen geweſen ſind. Ich ſchicke dir Silber und Gold; heb dein Bündniß mit Baeſa, dem Könige Iſraels, auf, und zwing ihn, von mir abzuziehen.

4. Benhadad gewährte dem Könige Aſſa ſeine Bitte, ließ ſeine Feldherren gegen die Städte Iſraels anrücken, und eroberte Ijon, Dan, Abel-Maim, und alle Magazine der Städte Naphthali *).

5. Da es Baeſa hörte, ließ er ab, Rama zu befeſtigen, und gab ſein Vorhaben auf.

6. Der König Aſſa nahm darauf alle Unterthanen des Reichs Juda, ließ die Steine und das Holz, womit Baeſa Rama befeſtigte, wegtragen, und Geba und Mizpa damit befeſtigen.

7. Um jene Zeit ging Hanani, der Seher, zu Aſſa, dem Könige von Juda, und ſprach zu ihm: Weil du dich nicht auf Jehova, deinen Gott, ſondern auf den König von Syrien verlaſſen haſt; darum iſt das Heer des Königs von Syrien deiner Hand entronnen *).

8. Hatten nicht die Cuſchiten und Libyer ein zahlloßes Heer, und eine Menge Streitwagen und Reiterey? Deſſen ungeachtet hat ſie Jehova, weil du auf ihn ver-

---

1. Vers. *) Das ſechs und dreyſigſte Jahr des Reichs Aſſa muß man hier wieder von der Trennung beyder Reiche an rechnen, oder einen Schreibfehler annehmen, und ſtatt deſſen das ſechzehnte oder ſechs und zwanzigſte Jahr leſen. Sieh die Anmerk. zum letzten Verſe des vorigen Kapitels.

Die Verſe 1—6. ſind in den Anmerkungen zu I. Kön. XV, 17—22. erklärt worden.

4. Vers. *) Abel-Maim hieß I. Kön. XV, 20. Abel-Beth-Maacha.

7. Vers. *) Hätteſt du, im Vertrauen auf Gott, ein Treffen gewagt, ſo würdeſt du nicht nur den König von Iſrael, ſondern auch die Syrer, wenn ſie ihm zu Hülfe gekommen wären, beſiegt haben.

trauteſt, dir in die Hände gelie-fert *).

9. Denn die Augen des Herrn durchlaufen die ganze Erde, um jene zu ſtärken, die ihm mit ungetheiltem Herzen zugethan ſind *). Du haſt hierin thöricht gehandelt. Denn von nun an wirſt du in Kriege verwickelt werden **).

10. Aſſa ward zornig über den Seher, und warf ihn ins Gefängniß, weil er wegen dieſer Rede ſehr wider ihn aufgebracht war. Aſſa drückte auch einige vom Volke um dieſe Zeit *).

11. Die erſte und letzte Geſchichte Aſſa's iſt in dem Buche der Könige von Juda und Iſrael aufgezeichnet *).

12. Im neun und dreyſigſten Jahre ſeines Reichs war Aſſa krank an den Füßen, und ſeine Krankheit ſtieg immer höher *). Aber auch in ſeiner Krankheit ſuchte er nicht Hülfe bey Jehova, ſondern verließ ſich auf die Aerzte **).

13. Aſſa entſchlief, wie ſeine Väter, und ſtarb im ein und vierzigſten Jahre ſeines Reichs.

14. Man begrub ihn in ſeinem Grabe, das er ſich in der Stadt Davids hatte aushauen laſſen, legte ihn auf ein Bette, voller Gewürze und allerley Specereyen, die nach der Kunſt zubereitet waren, und zündete überaus viel Rauchwerk bey ihm an *).

---

8. Vers. *) Sieh oben Kap. XIV, 8. Aſſa handelte um ſo viel thörichter, da er um Silber und Gold den Beyſtand eines heidniſchen und eroberungsſüchtigen Königs erbettelte, nachdem ihm Gott in einer größeren Gefahr beygeſtanden war, und auch für die Zukunft ſeinen Beyſtand durch einen Propheten zugeſichert hatte. Kap. XV, 7.

9. Vers. *) Gott ſieht alles, was auf der Erde geſchieht; alle Weltveränderungen ſtehen unter ſeiner Leitung. Er kennt jeden Plan der Feinde ſeines Volks. Er wird ſeinen Verehrern Kraft verleihen, das Vorhaben ihrer Gegner zu vereiteln. **) Das Bündniß mit dem Könige von Syrien wird deinem Reiche nachtheilig werden, und deine Thronfolger zwingen, an manchem Kriege Theil zu nehmen, dem ſie ruhig hätten zuſehen können.

10. Vers. *) Vermuthlich hatten einige Unterthanen ihr Mißvergnügen über die harte Behandlung des Propheten Hanani laut geäußert, und mußten deßwegen die üble Laune des Königs ebenfalls empfinden.

11. Vers. *) Das Buch der Könige von Juda und Iſrael, in welchem die ganze Geſchichte des Königs Aſſa umſtändlich beſchrieben ſtand, kann nicht das ſeyn, was wir Bücher der Könige nennen, weil in dieſen weniger von Aſſa, als im Buche der Chronik ſteht. Es war eine andere Geſchichte, die verloren gegangen iſt.

12. Vers. *) Das Podagra, oder der Geſchwulſt an den Füßen ſtieg immer höher und trat in den Magen, wodurch das Leben des Königs in die augenſcheinlichſte Gefahr kam. **) Aſſa wird getadelt, nicht weil er zu geſchickten Aerzten ſeine Zuflucht nahm, welches für jeden Kranken Pflicht iſt; ſondern weil er nicht Gott um Segen und Gedeihen der Arzneymittel flehete. Sieh die Anmerkung zu Sirach XXXVIII, 9.

14. Vers. *) Aſſa hatte im Bezirke der Burg Zion eine eigene Felſengruft ſich aushauen laſſen, in welcher er nach ſeinem Tode beygeſetzt ſeyn wollte. Dieſe Grabhöhle räucherte man nun bey der Beerdigung ſeines Leichnams mit wohlriechendem Holze aus, und legte den Körper auf eine ſteinerne Lagerſtätte, vermuthlich mit Leinwand, das vom Dufte der koſtbarſten Specereyen durchdrungen war, umwunden.

Das ſiebenzehnte Kapitel.

Joſaphat folgt ſeinem Vater Aſſa in der Regierung, reinigt ſeine Staaten von den Ueberbleibſeln des Götzendienſtes, ſorgt durch Prieſter und Leviten für den Unterricht des Landvolks, baut Feſtungen und Proviantſtädte, und giebt der jüdiſchen Nation eine militairiſche Verfaſſung. Verzeichniß ſeiner Feldherren und ſeiner Kriegsmacht.

1. Joſaphat, ſein Sohn, ward ſtatt ſeiner König, und gewann die Uebermacht gegen Iſrael *).

2. Er beſetzte alle feſten Städte Juda mit Kriegsvolk, und legte Beſatzungen ins Land Juda und in die Städte Ephraim, die Aſſa, ſein Vater, erobert hatte *).

3. Jehova begünſtigte Joſaphat, weil er der alten Religion Davids, ſeines Vaters, treu blieb, und nicht die Baaln *),

4. Sondern den Gott ſeiner Väter verehrte, und nach ſeinen Geboten, nicht nach dem Beyſpiele Iſraels, lebte.

5. Jehova befeſtigte ſein Reich, ganz Juda brachte Joſaphat Geſchenke, und er nahm an Reichthum und Ruhme ſehr zu *).

6. Bey ſeiner Gottesfurcht

Andere überſetzen den Grundtext, wie folgt: Man legte ihn in einen, mit vielen Gewürzen und Specereyen aller Art und Kunſt angefüllten Sarg, und verbrannte ihn auf einem ſehr großen Scheiterhaufen. Allein es iſt unerweislich, daß bey den Juden das Verbrennen der Leichname jemals Sitte geweſen iſt. Was die Einwohner von Jabes an den Leichnamen Sauls und ſeiner Söhne gethan haben, kann hier nicht als Beyſpiel angeführt werden. Man verbrannte ſie, damit ſie nicht abermal den Feinden in die Hände fallen, und beſchimpft werden möchten Das Einbalſamiren war auch bey ihnen nicht mehr möglich. Sieh die Anmerkung zu I. Sam. XXXI, 12.

1. Vers. *) Joſaphat wußte es durch weiſe Anſtalten dahin zu bringen, daß er mächtiger ward als das Reich Iſrael, welches aus zehn Stämmen beſtand, da er nur über zwey Stämme und über die ausgewanderten Leviten und Iſraeliten herrſchte. Dieſe Uebermacht bey einer geringeren Volkszahl gewann er hauptſächlich durch Beförderung der Aufklärung unter ſeinen Unterthanen. Denn eine aufgeklärte Nation hat mehr Thätigkeit, und weiß ihre Kräfte beſſer zu gebrauchen, als ein dummes Volk, das nicht mehr thut, als es durch Stockſchläge der Frohnvögte zu thun gezwungen wird.

2. Vers. *) Die Eroberung einiger, zum Stamme Ephraim gehörigen Städte, wurde oben bey der Geſchichte Aſſa's Kap. XV, 8. ebenfalls vorausgeſetzt, obſchon die Gelegenheit und Zeit dieſer Eroberung nicht iſt angegeben worden. Die bürgerlichen Unruhen, welche das Reich Iſrael zerrütteten, hatten es ihm möglich gemacht. Die Leviten, welche als gelehrter Stand den Unterricht der Iſraeliten beſorgen mußten, waren aus dem Reiche Iſrael ausgewandert. Dadurch wurde der öffentliche Unterricht des Volks vernachläßigt; Unwiſſenheit, Aberglaube, Sittenloſigkeit, riſſen nun überall ein, und ihre Folgen waren: Königsmorde und Bürgerkriege, durch welche das Reich Iſrael ſchwach und ohnmächtig ward.

3. Vers. *) Die vielfache Zahl, Baaln, בעלים, bezieht ſich auf die verſchiedenen Geſtalten des Götzen Baal. Sieh die Anmerkung zu Richt. II, 11.

5. Vers. *) Die gewöhnlichen Abgaben, welche der Unterthan ſeinem Regenten entrichtete, nannte man zwar auch Geſchenke, מנחה; ſtatt des gehäßigen Namens, Steuer oder Tribut: allein da hier dieſer Umſtand als etwas beſonders bemerkt wird, ſo ſcheint die Rede zu ſeyn von freywilligen Beyträgen des Volks zur Tilgung der Nationalſchulden, welche Aſſa, der Vater

wuchs ſein Muth, und er ſchaffte die übrigen Altäre auf den Höhen, und die Götzenhayne im Lande Juda vollends ab *).

7. Im dritten Jahre ſeiner Regierung ſchickte er, den Unterricht zu befördern, ſeine vornehmſten Bedienten, Benchail, Obadja, Zacharia, Nathaneel, und Michaja in die Städte Juda *).

8. Und mit ihnen die Leviten Semaja, Nethania, Sebadia, Aſael, Semiramoth, Jonathan, Adonia, Tobia und Tobadonia, lauter Leviten, und die Prieſter Eliſama und Joram.

9. Sie lehrten im Lande Juda, hatten das Geſetzbuch des Herrn bey ſich, durchwanderten alle jüdiſchen Städte, und gaben dem Volke Unterricht *).

10. Jehova ließ über alle Königreiche der Länder, die um Juda herum lagen, Furcht und Schrecken fallen, und ſie wagten nicht, Joſaphat mit Kriege zu überziehen *).

11. Einige von den Philiſtern brachten Joſaphat Geſchenke, und Geld zum Tribut, und auch die Araber brachten ihm Schaafvieh, ſieben tauſend ſieben hun-

---

Joſaphats, bey ſeinen Kriegen, und bey der Anlegung vieler Feſtungen gemacht hatte.

6. Vers. *) Bey dem wärmſten Religionseifer war es dem Könige Aſſa nicht gelungen, alle Altäre und Hayne, die zum Götzendienſte beſtimmt waren, zu zerſtören. Das Landvolk, welches ſich die Gegenſtände ſeines Aberglaubens nicht gerne nehmen läßt, wußte einige Götzenaltäre und Hayne vor den Nachforſchungen des Königs zu verbergen, oder nachdem ſie zerſtört waren, wieder herzuſtellen. Dieſe Ueberbleibſel der Abgötterey zernichtete nun vollends der fromme Joſaphat, ohne ſich vor einem Volksaufſtande zu fürchten. Sein Vertrauen auf den Beyſtand Gottes gab ihm Muth, allen Gefahren zu trotzen, und ſeine Weisheit zeigte ihm das beſte Mittel, den Empörungen vorzukommen. Dieſes Mittel war die Aufklärung und der Unterricht ſeines Volks.

Was hier von der Zerſtörung der Altäre auf den Höhen geſagt wird, ſteht mit Kap. XX, 33. und mit I. Kön. XXII, 44. nicht im Widerſpruche. Denn dort wird von den Höhen, wo der wahre Gott angebetet wurde, hier von den Höhen, wo man den Götzen opferte, geredet.

7. Vers. *) Der fromme und weiſe Joſaphat war überzeugt, daß ein aufgeklärtes Volk ſeinem Könige getreuer, und zu geſetzwidrigen Ausſchweifungen weniger geneigt ſey. Er ſchickte daher einige gelehrte Leviten und Prieſter auf das Land, welche in Städten und Dörfern das Volk unterrichten, und zweckmäßige Lehranſtalten einführen ſollten. Um ihnen mehr Anſehen, und ihrem Unterrichte mehr Nachdruck zu geben, oder auch die Widerſpänſtigen zur Beſuchung des Unterrichts anzuhalten, hieß er die ausgeſandten Lehrer von ſeinen vornehmſten Hofherren begleiten.

9. Vers. *) Der Umſtand, daß die Prieſter und Leviten das Moſaiſche Geſetzbuch bey ſich hatten, wird darum von dem ſpäter lebenden Verfaſſer bemerkt, weil man nach der babyloniſchen Gefangenſchaft in allen Städten eine Synagoge, und eine authentiſche Abſchrift des Geſetzes hatte. In den alten Zeiten, will er ſagen, waren dieſe Abſchriften ſeltener, und die auf dem Lande herumreiſenden Lehrer mußten ihr Exemplar mit ſich bringen.

10. Vers. *) Gott begünſtigte die wohlthätigen Lehranſtalten, welche der vernünftige und menſchenfreundliche Joſaphat zur Aufklärung und Veredlung ſeines Volks getroffen hatte. Er ließ ſie nicht durch Kriege, die dem Flor der Wiſſenſchaften äußerſt nachtheilig ſind, vereiteln, ſondern durch einen dauerhaften Frieden reife Früchte bringen.

dert Widder, und ſieben tauſend ſieben hundert Ziegenböcke *).

12. Joſaphat nahm immer mehr zu, und war über die Maſſen groß. Er bauete im Lande Juda Schlöſſer und Proviantſtädte,

13. Und hatte vielen Vorrath in den Städten Juda, und tapfere Kriegsleute zu Jeruſalem.

14. Folgendes iſt die Muſterrolle nach ihren Familien: Von Juda, Obriſten: Adna, der Feldherr; unter ihm ſtanden dreymal hundert tauſend Mann.

15. Ihm zur Seite, Johanan, der Feldherr; unter ihm ſtanden zweymal hundert achtzig tauſend Mann.

16. Ihm zur Seite, Amaſia, der Sohn Sichri, der dem Herrn freywillig diente; unter ihm ſtanden zweymal hundert tauſend Mann *).

17. Von Benjamin, der tapfere Eljada; unter ihm ſtanden zweymal hundert tauſend Mann, die Bogen und Schild führten.

18. Ihm zur Seite Joſabad; unter ihm ſtanden hundert achtzig tauſend auserleſene Krieger *).

19. Dieſe hatten den Dienſt

---

11. Vers. *) Einige Gegenden des Landes der Philiſter waren ſeit Davids Zeiten dem Reiche Juda unterthan. II. Sam. VIII, 1. und I. Chron. XVIII, 1. Aber ſeit Rehabeams Reich durch die Losreißung der zehn Stämme geſchwächt wurde, ſcheinen ſie keinen Tribut mehr entrichtet zu haben. Unter dem mächtigen Joſaphat verſtanden ſie ſich wieder zu dieſem Tribute, und brachten ihm daneben auch freywillige Geſchenke.

Die Völker des ſteinichten Arabiens waren ſchon dem Könige Salomon zinsbar. Kap. IX, 14. und I. Kön. X, 15. Aſſa war wieder in Arabien eingedrungen, und hatte die Zelte dieſer nomadiſchen Völker erobert. Kap. XIV, 14. Auch dieſe, in der Nähe der Cuſchiten wohnenden Nomaden (Kap. XXI, 16.) erkannten die Oberherrſchaft Joſaphats, und entrichteten ihm an Vieh ihren jährlichen Tribut. Vergl. II. Kön. III, 4.

16. Vers. *) Amaſia war vermuthlich ein Fremder, der mit einem Corps ſeiner Landsleute in die Dienſte des bewunderten Joſaphat getreten war, wie der Ausländer Ithai in die Dienſte Davids. II. Sam. XV, 19.

18. Vers. *) Die ganze Kriegsmacht Joſaphats hätte nach dieſer Berechnung in 1,160,000 Mann beſtanden, ohne die Beſatzungen zu rechnen, welche in den feſten Städten des jüdiſchen Gebiets lagen V. 19. Es iſt wohl klar, daß man hier nicht an eine ſtehende Armee, die beſtändig vom Könige beſoldet wird, denken dürfe; ſondern die Namen aller zur Landesvertheidigung fähigen Männer waren in die Muſterrolle eingetragen, und ſie wurden zu beſtimmten Zeiten in den Waffen geübt, damit ſie im Nothfalle dem angreifenden Feinde entgegen gehen, und ihren Herd ſchützen könnten. Es folgt dieſes offenbar aus V. 19., wo dieſe Kriegsmacht den beſtändigen Garniſonen, die in königlichem Solde waren, entgegengeſetzt wird.

Allein wie war es erſtens möglich, daß Joſaphat in ſeinem kleinen Gebiete eine ſo ungeheuer große Armee ausheben konnte? Rechnet man auf einen waffenfähigen Mann fünf andere Seelen; ſo ſetzt ein Heer von 1,160,000 Mann eine Bevölkerung von beynahe ſechs Millionen Menſchen voraus. Dieſe ſtarke Bevölkerung ließe ſich zwar erklären; weil die Religionsverfolgung der gottloſen Iſebel (I. Kön. XVIII, 4.) die ſtandhaften Gottesverehrer zu Tauſenden aus dem Reiche Iſrael ins Reich Juda hinübertreiben, und die in den Staaten Ahabs herrſchende Hungersnoth dieſe Auswanderung ebenfalls befördern mußte. Wie konnten aber ſechs Millionen Menſchen in den unbeträchtlichen Bezirken der Stämme Juda und Benjamin Unterhalt finden? Zweytens, wenn Joſaphat

beym Könige; jene nicht mitgerechnet, welche der König durch ganz Juda in die feſten Städte zur Beſatzung gelegt hatte *).

---

mehr als eine Million geübter Krieger ins Feld ſtellen konnte; ſo hatte er keine Urſache, vor dem Angriffe irgend eines Feindes ſich zu fürchten. Und dennoch erzählt der Verfaſſer Kap. XX, 1—3. daß Joſaphat in Furcht und Schrecken gerieth, und in ſeinem Reiche einen Faſttag ausrufen ließ, als ihn drey unbedeutende Völker mit Kriege überzogen.

Manche Schriftforſcher nehmen, dieſen Schwierigkeiten zu begegnen, zu Schreibfehlern ihre Zuflucht. Wenn die Zahlen ſonſt durch Buchſtaben oder durch Ziffern ausgedruckt wurden, ſo konnte leicht durch Verwechſelung eines Buchſtabens, oder durch Beyſetzung eines Punktes die kleinere Zahl in eine größere verwandelt werden. Striche man in den Verſen 14—18. jedesmal eine Null weg, ſo bekäme man ein Heer von 116,000 Mann, welches für ein ſo mäßiges Reich, wie Juda war, noch beträchtlich genug wäre. Allein das Unwahrſcheinliche dieſer Hypotheſen, nach denen man in fünf auf einander folgenden Verſen denſelben Schreibfehler annehmen müßte, ſpringt von ſelbſt in die Augen; der andern Gegengründe, die in der Anmerkung zu Kap. XIII, 17. angeführt worden ſind, nicht zu gedenken. Auch ohne einen verfälſchten Text vorauszuſetzen, laſſen ſich die angeführten Schwierigkeiten heben.

Antwort auf I. Das Gebiet des Königs Joſaphat war nicht ſo klein, als man vorgiebt. Es erſtreckte ſich vom Jordan bis ans mittelländiſche Meer, und von Beerſeba bis ins Gebirg Ephraim. Kap. XIX, 4. Er beherrſchte auch Idumäa, und einen Theil des Philiſterlandes und Arabiens. Wie viele Hirtenfamilien konnten ſich in der weitſchichtigen Wüſte Juda mit ihren bewaffneten Knechten aufhalten? Reichten die Lebensmittel, die in ſeinem Gebiete wuchſen, zum Unterhalte von ſechs Millionen Menſchen nicht zu; ſo war es ihm leicht, Getreide aus dem benachbarten Aegypten, welches daran Ueberfluß hatte, kommen zu laſſen. Wovon lebten denn die 6,945000 Bürger, welche Rom unter dem Kaiſer Claudius zählte? Tacitus Annal. Lib. II. cap. 13. Wovon leben die 3,000000 Einwohner von Pekin, welche P. Du-Halde, in ſeiner Beſchreibung von China, dieſer Stadt giebt?

Antwort auf II. Ob das verbündete Heer der Ammoniter, Moabiter und anderer Völkerſchaften, die ins Gebiet Juda eingefallen waren, die Kriegsmacht Joſaphats übertroffen habe oder nicht, iſt ungewiß. Die unglückliche Schlacht mit den Syrern (Kap. XVIII, 28.) konnte die Armee Joſaphats ſchon ſehr geſchwächt haben. Von der Furcht Joſaphats laſſen ſich übrigens andere Gründe angeben. Denn **erſtens** hatten ihn die Feinde überraſcht, und waren ſchon bis Engeddi, ungefähr neunzehn Stunden von Jeruſalem, vorgedrungen, als er von ihrem Einfalle in ſein Reich Nachricht erhielt. Kap. XX, 2. Dadurch war ein großer Theil ſeiner Staaten von der Hauptſtadt abgeſchnitten, und er in die Unmöglichkeit verſetzt, ſeine ganze Kriegsmacht zuſammen zu ziehen. **Zweytens** hatte ein Prophet dem König Joſaphat ſeine Verbindung mit dem gottloſen Ahab verwieſen, und mit göttlichen Strafgerichten ihm gedrohet. Kap. XIX, 2. Beym Vordringen des Feindes glaubte Joſaphat, die göttlichen Strafgerichte ſeyen wider ihn im Anzuge; darum fürchtete er ſich, und ließ in Judäa einen Faſttag ausrufen, damit Gott die angedrohete Strafe von ihm und ſeinem Reiche abwenden möchte, welches auch geſchah.

19. Vers. *) Dieſe Feldherren hatten wechſelsweiſe einen Theil ihres Heers zu Jeruſalem im Dienſte des Königs, und zur Sicherheit der Hauptſtadt. War unter Joſaphat dieſelbe Einrichtung, wie unter David 1. Chron. XXVII, 1-15. getroffen; ſo mußte der zwölfte Theil der in die Muſterrolle eingetragenen Mannſchaft einen Monat lang zu Jeruſalem Dienſte thun, und wurde nachher von dem andern Zwölftel abgelößt, ſo daß er eilf Monate für ſeine Feldarbeiten und Gewerbe frey hatte. In dieſem Falle wären beſtändig 96666 Mann zu Jeruſalem im wirklichen Dienſte geweſen. Brauchte Joſaphat nicht mehr als 24000 Mann, wie David, zum wirklichen Dienſte; ſo traf jeden einzelnen Mann erſt im vierten Jahre für einen Monat die Reihe, und er war drey Jahre dienſtfrey.

Das achtzehnte Kapitel.

Joſaphat verſchwägert ſich mit Achab, dem König von Iſrael, und willigt ein, mit ihm einen Feldzug wider die Syrer zu thun. Die falſchen Propheten weiſſagen dem König Achab einen glänzenden Sieg. Der Prophet Micha ſagt ihm ſeinen Tod vorher, und kommt darüber ins Gefängniß. Joſaphat iſt auf dem Punkte, von den Syrern gefangen zu werden, und wird von Gott aus der Gefahr errettet. Achab, der verkleidet ins Treffen gegangen war, wird von ungefähr tödtlich verwundet, und ſtirbt denſelben Tag.

1. Joſaphat nahm an Reichthum und Ruhme ſehr zu, und verſchwägerte ſich mit Achab *).

2. Nach einigen Jahren beſuchte er Achab zu Samaria. Achab ließ eine Menge Rinder und Schafe (zu Gaſtmahlen) für ihn und ſeine Begleitung ſchlachten, und ſuchte ihn zu einem Feldzuge wider Ramoth in Gilead zu bereden *).

3. Achab, der König Iſraels, ſprach zu Joſaphat, dem Könige von Juda: Willſt du mit mir wider Ramoth in Gilead zu Felde ziehen? Er antwortete ihm: Ich will thun, was du thuſt; mein Volk ſteht dir, wie dein Volk, zu Dienſten. Ich ziehe mit dir zu Felde *).

4. Joſaphat ſprach ferner zum Könige Iſraels: Frage doch heute noch Gott um Rath.

5. Der König Iſraels ließ von den Propheten vierhundert Mann zuſammen kommen, und fragte ſie: Sollen wir gegen Ramoth in Gilead einen Feldzug thun, oder ſoll ich ihn unterlaſſen? Sie antworteten: Unternimm ihn; Gott wird es dir, o König, in die Hände liefern.

6. Joſaphat ſagte: Iſt nicht noch ein Prophet Jehova's da, daß wir ihn fragen könnten?

7. Der König Iſraels gab Joſaphat zur Antwort: Es iſt noch ein Mann da, durch den man Gott fragen könnte; aber ich haſſe ihn, weil er nie Gutes, ſondern immer Böſes mir weiſſaget. Er heißt Micha, der Sohn

1. Vers. *) Joſaphat verſchwägerte ſich mit Achab, da er ſeinem Sohne und Kronprinzen Joram eine Tochter Achabs, nämlich Athalia, zur Gemahlin gab. Kap. XXI, 6. und II. Kön. VIII, 18. 26. Dieſe Heyrath, welche vermuthlich den Frieden zwiſchen den Reichen Juda und Iſrael befeſtigen ſollte, war für das Reich Juda von den traurigſten Folgen. Denn eben jene Athalia, die von der gottloſen Iſebel, ihrer Mutter, die Herrſchſucht und andere Laſter gelernt hatte, wurde nachher die Mörderin der königlichen Prinzen, und eine unrechtmäßige Beſitzerin des jüdiſchen Throns. II. Kön. XI, 1.

2. Vers. *) Statt: Nach einigen Jahren, oder buchſtäblich: Nach Jahren, לקץ שנים, ſteht I. Kön. XXII, 2. Im dritten Jahre des zwiſchen Syrien und Iſrael geſchloſſenen Friedens. I. Kön. XX, 34.

3. Vers. *) Von dieſem Verſe an bis zum Ende des Kapitels folgt eine wörtliche Wiederholung deſſen, was I. Kön. XXII, 4--35. iſt erzählt und erklärt worden.

Jemla's. Rede nicht ſo, o König, erwiederte Joſaphat.

8. Der König Iſraels rief einen Hofbedienten, und befahl ihm, Micha, den Sohn Jemla's, eilends zu holen.

9. Der König Iſraels, und Joſaphat, der König von Juda, ſaßen beyde in königlicher Kleidung in der Tenne vor dem Thore Samariens auf ihren Thronen, und alle Propheten weiſſagten vor ihnen.

10. Zedekia, der Sohn Kenaana's, hatte ſich eiſerne Hörner gemacht, und ſang: So ſpricht Jehova: Mit ſolchen Hörnern wirſt du die Syrer zerſtoßen, bis du ſie aufreibeſt.

11. Alle Propheten weiſſagten auf dieſelbe Art, und ſangen: Unternimm wider Ramoth in Gilead den Feldzug; er wird dir gelingen; Jehova wird es dir, o König, in die Hände liefern.

12. Der Abgeordnete, der Micha rief, ſagte zu ihm: Die Propheten weiſſagen einſtimmig dem Könige Gutes; rede doch auch, wie ſie, und weiſſage ebenfalls Gutes.

13. Micha antwortete: So wahr Jehova lebt! was mein Gott mir eingeben wird, das werde ich reden.

14. Da er zum Könige kam, fragte ihn der König: Micha! ſollen wir gegen Ramoth in Gilead einen Feldzug thun, oder ihn unterlaſſen? Er antwortete ihm: Unternehmet den Feldzug, er wird euch gelingen. Sie werden euch in die Hände fallen *).

15. Der ſprach zu ihm: Wie oft muß ich dich noch beſchwören, daß du nichts, als die Wahrheit, im Namen Gottes vor mir reden ſollſt?

16. Nun ſagte er: Ich ſah ganz Iſrael zerſtreuet auf den Bergen, wie Schafe, die keinen Hirten haben, und Jehova ſprach; Sie haben keinen Herrn mehr: jeder mag ruhig nach Hauſe gehen.

17. Der König Iſraels ſprach zu Joſaphat: Habe ich es dir nicht geſagt, daß er nie Gutes, ſondern nur Böſes mir weiſſaget?

18. So höret denn, fuhr Micha fort, den Ausſpruch des Herrn: Ich ſah Jehova auf ſeinem Throne ſitzen, und das ganze Heer der himmliſchen Geiſter zu ſeiner Rechten und Linken ſtehen.

19. Jehova ſprach: Wer will Achab, den König Iſraels überreden, daß er zu Felde ziehe, und bey Ramoth in Gilead umkomme? Der eine ſagte dieſes, der andere jenes.

20. Endlich trat ein Geiſt her-

14. Vers. *) Sie, nämlich die Syrer, werden euch in die Hände fallen, oder von euch beſiegt werden. Nach der Parallelſtelle I. Kön. XXII, 15. ſagte der ſcherzende Micha: Jehova wird es dir, o König, in die Hände liefern. Daß dieß eine bloße Ironie war, merkte der König ſelbſt, wie der folgende Vers beweiſet.

vor, ſtellte ſich vor Jehova, und ſagte: Ich will ihn überreden. Jehova fragte ihn: Wodurch?

21. Er antwortete: Ich will hingehen, und allen ſeinen Propheten eine falſche Weiſſagung eingeben. Du wirſt ihn überreden, erwiederte Jehova, und den Zweck erreichen; geh hin, und thu es *)!

22. Jehova ließ alſo dieſen deinen Propheten eine falſche Weiſſagung eingeben, weil er Böſes über dich beſchloſſen hat *).

23. Zedekia, der Sohn Kenaana's, kam herbey, gab Micha einen Backenſtreich, und ſagte: Durch welches Thor iſt der Geiſt Gottes von mir weggegangen, um mit dir zu reden?

24. Du wirſt es, erwiederte Micha, an jenem Tage ſehen, wenn du aus einem Zimmer ins andere laufen wirſt, dich zu verbergen.

25. Der König Iſraels ſprach: Nehmet Micha, und führet ihn wieder zu Amon, dem Stadthauptmanne, und zu Joas, dem Königsſohne,

26. Und meldet ihnen den königlichen Befehl: Werfet dieſen Mann ins Gefängniß, und gebet ihm zur höchſten Noth Brod und Waſſer, bis ich wieder glücklich zurückkomme.

27. Micha ſprach: Wenn du wieder glücklich zurück kommſt, ſo hat Jehova nicht durch mich geredet. Höret es, alle Umſtehenden! ſetzte er hinzu.

28. Der König Iſraels, und Joſaphat, der König von Juda, zogen nun nach Ramoth in Gilead zu Felde.

29. Der König Iſraels ſprach zu Joſaphat: Ich will verkleidet ins Treffen gehen; du aber zieh deine (königlichen) Kleider an. Der König Iſraels ging alſo verkleidet ins Treffen *).

30. Denn der König von Syrien hatte den Oberſten ſeiner Streitwagen den Befehl gegeben, auf niemand, Klein oder Groß, den Angriff zu thun, ſondern einzig auf den König Iſraels *).

31. Als die Oberſten der Streitwagen Joſaphat ſahen, dachten ſie, er wäre der König Iſraels, und ſtürmten auf ihn los. Da Joſaphat ſchrie, half ihm Jehova,

---

21. Vers. *) Die Verſe 18--21. erzählen ein prophetiſches Traumgeſicht, das nicht buchſtäblich genommen werden darf.

22. Vers *) Gott ließ zu, daß die Bilderprieſter, die du um den Ausgang des beſchloſſenen Feldzugs fragteſt, dort einſtimmig dir Sieg verſprachen, wo der Tod deiner wartet. Denn er will jetzt die Strafgerichte an dir vollziehen, welche er dir durch den Propheten Elia hat androhen laſſen. I. Kön. XXI, 19.

29. Vers. *) Ich leſe ויבא, wie über dreyßig hebräiſche Handſchriften bey Kennicott und de Roſſi, und die ſämmtlichen alten Ueberſetzungen geleſen haben. Der gedruckte Text hat: ויבאו, ſie gingen.

30. Vers. *) Dieſen Befehl hatte Achab durch Kundſchafter erfahren, und wollte den gutmüthigen Joſaphat aufopfern. Wie gefährlich iſt es für den frommen und rechtſchaffenen Mann, mit böſen und gottloſen Menſchen in nahe Verbindung zu treten!

und machte, daß ſie von ihm zurückwichen *).

32. Denn als die Oberſten der Streitwagen ſahen, daß es der König Iſraels nicht war, ließen ſie von ihm ab.

33. Ein Mann ſchoß ſeinen Bogen ins Ungewiſſe los, und traf den König Iſraels zwiſchen den Fugen des Harniſches. Der König ſagte zu ſeinem Fuhrmanne: Wend' um und führe mich aus dem Heere; denn ich bin verwundet.

34. Die Schlacht wurde an jenem Tage ſehr hitzig. Der König Iſraels ſtand auf dem Wagen, den Syrern gegenüber, bis auf den Abend, und ſtarb gegen Sonnen-Untergang.

Das neunzehnte Kapitel.

Der Prophet Jehu verweiſet dem Könige Joſaphat ſeine genaue Verbindung mit der gottloſen Familie Achabs. Joſaphat reiſet im Lande herum, befördert die Verehrung des wahren Gottes, ernennt Gerichtsſtellen in den Landſtädten und zu Jeruſalem, und ſchärfet den Richtern ihre Pflichten ein.

1. Joſaphat, der König von Juda, kam glücklich wieder nach Jeruſalem zurück.

2. Der Seher Jehu, der Sohn Hanani, ging dem Könige Joſaphat entgegen, und ſprach zu ihm: Sollteſt du dem Gottloſen helfen und die Feinde Gottes lieben? Um deſſen willen ſtehen dir Strafgerichte von Gott bevor *).

3. Aber doch iſt etwas Gutes

---

31. Vers. *) Joſaphat ſchrie laut auf, und flehete zu Gott um Hülfe. Dieſe Hülfe ließ ihm Gott angedeihen, da die Oberſten ihn an der Stimme erkannten, und merkten, daß er der König Iſraels nicht war, den ſie gefangen nehmen ſollten. Sie wandten nun ihre Hauptmacht auf einen andern Punkt, wodurch Joſaphat gerettet wurde.

2. Vers. *) Hanani, der Vater des Propheten Jehu, hatte ſchon dem jüdiſchen Könige Aſſa ſeine Verbindung mit den heidniſchen Syrern verwieſen. Kap. XVI, 7. Sein Sohn Jehu geht von denſelben Grundſätzen aus, und verweiſet dem frommen Könige Joſaphat ſeine genaue Verbindung mit dem abgöttiſchen Könige Achab. Dieſer Verweis war der Vernunft gemäß. Wer ein Feind des wahren Gottes war, der war auch ein Feind des Reichs Juda, welches den wahren Gott als ſeinen Oberkönig verehrte, und nach dem göttlichen Geſetze lebte. Achab hatte ſich zeither als den ärgſten Verfolger der jüdiſchen Religion gezeigt, und ſeiner heidniſchen Gemahlin Jſebel die Macht gegeben, die Propheten Gottes, und die Lehrer der wahren Religion bey Hunderten zu tödten. War es demnach von Seiten Joſaphats nicht unvernünftig, dem Feinde ſeiner theokratiſchen Staatsverfaſſung zu helfen, und ſich in einen Krieg zu mengen, der ihn gar nichts anging, und der ihm Tauſende ſeiner Unterthanen koſtete? Die Feinde Gottes ſo lieben, oder ſo unterſtützen, daß ſie mehr Macht bekommen, die Freunde Gottes zu unterdrücken, iſt nach den Grundſätzen der Moral eben ſo tadelhaft, als es nach dem Intereſſe der jüdiſchen Monarchie unpolitiſch war.

Die Strafgerichte, welche dem Könige Joſaphat bevorſtunden, waren das Vordringen der verbündeten Feinde in ſeine Staaten, welches die durch ſein

an dir gefunden worden, weil du das Land von Götzenhaynen gereiniget, und mit aufrichtigem Herzen Gott verehret haſt *).

4. Joſaphat blieb hierauf zu Jeruſalem, und reiſete wieder unter dem Volke, von Beerſeba an bis zum Gebirge Ephraim, herum, und brachte es zu Jehova, dem Gotte ſeiner Väter, zurück *).

5. Er beſtellte Richter auf dem Lande, in allen feſten Städten Juda, Stadt für Stadt *),

6. Und ſprach zu den Richtern: Bedenket, was ihr zu thun habet; denn ihr haltet nicht im Namen eines Menſchen Gericht, ſondern im Namen Gottes, der bey euch iſt, wenn ihr auf dem Richterſtuhle ſitzet *).

7. Fürchtet euch alſo vor Gott, und überleget, was ihr thut; denn bey Jehova, unſerm Gotte, gilt kein Unrecht, kein Anſehen der Perſon, und keine Beſtechung durch Geſchenke *).

8. Auch zu Jeruſalem beſtellte Joſaphat einige Leviten, Prieſter, und Familienhäupter Iſraels, im Namen Gottes für die Einwohner Jeruſalems Gericht zu halten, und Rechtshändel zu entſcheiden *).

9. Er gab ihnen folgende

---

unglückliches Treffen geſchehene Verminderung ſeiner Kriegsmacht möglich gemacht hatte (Kap. XX, 1.), und der Untergang ſeiner Kauffartheyflotte, die nach Ophir gehen ſollte. I. Kön. XXII, 48.

3. Vers. *) Gott wird dich zwar die Folgen deiner Thorheit empfinden laſſen; aber wegen deines Religionseifers wird er mit dir gelinde verfahren, und dich wieder retten. Kap. XX, 24.

4. Vers. *) Beerſeba war die ſüdliche, und das Gebirg Ephraim, von welchem Abia und Aſſa einen Theil erobert hatten (Kap. XIII, 19. XV, 8. XVII, 2.) die nördliche Gränze des Reichs Juda. Seinen Fehler wieder gut zu machen, reiſete Joſaphat in ſeinem ganzen Reiche herum, und beförderte aus allen Kräften die Verehrung des wahren Gottes ſammt der Juſtizpflege.

5. Vers. *) Bey Gelegenheit der Reiſe, die Joſaphat durch ſeine Staaten that, bemerkte er mancherley Mängel in Handhabung der Gerechtigkeit. David hatte zwar, in den letzten Jahren ſeiner Regierung, viele Leviten, welche die Rechtsgelehrten der jüdiſchen Nation waren, dieſſeits und jenſeits des Jordans zu Richtern aufgeſtellt. 1. Chron. XXIII, 4. XXVI, 29—32. Allein dieſe Anſtalt war mit der Zeit in Verfall gerathen, und Joſaphat mußte ſie erneuern.

6. Vers. *) Die Richter wurden, nach der allgemeinen Denkart des Orients, als Stellvertreter Gottes betrachtet, und die Heiden dichteten, Jupiter habe 30,000 Götter beſtellt, die zum Schutze der Sterblichen auf der Erde die Richter beobachteten. Sieh Heſiodus Ἐϱγ. καὶ ἡμεϱ. V. 247—53. Bey den Iſraeliten waren die Richter noch in einem beſondern Sinne die Stellvertreter Gottes, weil Jehova der Oberkönig ſeines Volks war, und das Urtheil nach dem göttlichen Geſetze geſprochen wurde.

7. Vers. *) Gott iſt ein gerechter Richter, der weder auf die Perſon, noch auf Geſchenke ſieht, ſondern unpartheyiſch richtet. So müßt auch ihr, als ſeine Stellvertreter, handeln, und nie aus menſchlichen Rückſichten das Recht verdrehen.

8. Vers. *) In der Hauptſtadt Jeruſalem ſetzte Joſaphat ein, aus Prieſtern, Leviten und Familienhäuptern beſtehendes, Obergericht nieder, an welches man von den Untergerichten auf dem Lande in wichtigen Fällen appelliren konnte, und das zugleich den Einwohnern Jeruſalems das Recht ſprach.

Statt: וישבו ירושלם, ſie kehrten nach Jeruſalem zurück, leſe ich:

Verhaltungsregeln: Thut euer Amt, als gottesfürchtige, und treue Männer.

10. Wenn von euern Brüdern, die in ihren Städten wohnen, Streitigkeiten vor euch kommen, ſie mögen Blutſachen, oder Fragen über das Geſetz, über irgend ein Gebot, über Satzungen und Rechte betreffen: ſo belehret ſie, damit ſie ſich nichts wider Jehova zu Schulden kommen laſſen, und dadurch euch und euern Brüdern Strafgerichte zuziehen. Thut dieſes, ſo werdet ihr keine Schuld auf euch laden *).

11. In allen, Gott betreffenden Gegenſtänden iſt Amaria, der Hohepriester, euer Vorſteher; in Sachen aber, die den König betreffen, Sabadia, der Sohn Iſmaels, der Stammfürſt von Juda. Die Leviten ſtehen als Schreiber euch zu Dienſten. Faſſet Muth, und thuet eure Pflicht. Jehova wird den rechtſchaffenen Männern beyſtehen *).

Das zwanzigſte Kapitel.

Die Moabiter, Ammoniter und Edomiter überziehen das Reich Juda mit Krieg. Joſaphat läßt einen Faſttag ausrufen, und das Volk zum Gebete im Tempel verſammeln, um den Beyſtand Gottes zu erflehen. Der Prophet Achaſiel weiſſaget ihm den Untergang des feindlichen Heers, welches ſich ſelbſt aufreibt, worauf die Juden viel Beute machen. Joſaphat läßt mit Ahasja, dem Könige von Iſrael, zu Ezeongeber eine Kauffartheyflotte bauen, die nach Tarſis ſegeln ſoll, aber vom Sturme zertrümmert wird.

1. Nach dieſem kamen die Moabiter, Ammoniter, und mit ihnen ein Theil der Ammonim, Joſaphat mit Krieg zu überziehen *).

2. Joſaphat bekam die Nach-

לישבי ירושלם, für die Einwohner Jeruſalems, wie die LXX und die Vulgata geleſen haben: κρινειν τους κατοικουντας εν ιερουσαλημ; et causam domini judicarent habitatoribus ejus.

10. Vers. *) Sowohl in Criminalfällen, als bey Rechtsſtreitigkeiten, ſollen die Richter die Partheyen belehren, oder ihnen erklären, was recht und unrecht iſt, und dadurch der Rachſucht, welche Gott verabſcheuet und ſtrafet, Schranken ſetzen.

11. Vers. *) Die Gerichtsſtelle zu Jeruſalem hatte zwey Abtheilungen; für die eine war der Hohepriester Amaria Präſident, und ſie entſchied über Kirchenſachen. Die andere, vor welche die weltlichen Sachen gehörten, hatte auch einen weltlichen Präſidenten, Namens Sabadia. Die Leviten konnten in beyden Abtheilungen gebraucht werden, als Rechtsgelehrte, oder als Gehülfen der Richter, welches hier die Bedeutung des Worts Schreiber iſt. Vergleich I. Chron. XXIII, 4.

1. Vers. *) Ich habe die Leſeart des Grundtextes, מהעמונים, mit welchem von den alten Ueberſetzungen die einzige Vulgata übereinſtimmt, beybehalten, obſchon ſie offenbar falſch iſt. Die LXX laſen ſtatt deſſen מהמעונים, und überſetzen: Mit ihnen kamen einige von den Minäern; και μετ᾽αυτων εκ

richt, daß eine groſſe Menge Völker von jenſeits des Meers, von Syrien aus, wider ihn im Anzuge, und ſchon bis Hazezon-Thamar, auch Engeddi genannt, vorgedrungen ſey *).

3. Joſaphat gerieth darüber in Furcht, ſuchte Hülfe bey Jehova, und ließ in ganz Juda einen Faſttag ausrufen *).

4. Die Unterthanen des Reichs Juda verſammelten ſich alſo, bey Jehova Hülfe zu ſuchen; auch kamen aus allen Städten Juda

---

των Μιναιων. Die Minäer waren ein Hirtenvolk, das im glücklichen Arabien wohnte. Strabo Lib. XVI und Plinius Lib. VI. Cap. 28. Ein Theil derſelben hielt ſich wahrſcheinlich im petráiſchen Arabien, oder auch im wüſten Arabien auf, und konnte ſich mit den Moabitern und Ammonitern verbinden, um das Reich Juda erobern zu helfen. Dieſe, von den LXX befolgte Leſeart vorausgeſetzt, könnte man es auch von den Maonitern verſtehen, welche Richt. X, 12. als Feinde der Iſraeliten vorkommen

Allein aus den Verſen 10. 22. und 23. erhellet klar, daß die Idumäer das dritte der hier genannten feindlichen Völker waren. So ließt hier auch das chaldäiſche Targum: מן אדומאי, von den Edomitern; und auch etliche lateiniſche Handſchriften und Ausgaben ſetzen *de Idumaeis* ſtatt *de Ammonitis*. Der Grundtext mußte daher vor Zeiten geleſen haben מהאדומים: ein Theil der Idumäer.

Wollte man, dieſer Gründe ungeachtet, im Grundtexte keinen Fehler annehmen, ſo müßte man מ, wie I. Sam. XX, 22. und 37. durch jenſeits, noch weiter entfernt, überſetzen, wodurch man folgenden Sinn erhielte: Nach dieſem kamen die Moabiter, Ammoniter, und andere noch weiter als die Ammoniter entfernte Völker, Joſaphat mit Krieg zu überziehen. Dann wäre die Rede von den Syrern, oder von den Hirtenvölkern des wüſten Arabiens. Flavius Joſephus ſcheint den Text eben ſo verſtanden zu haben, da er jüdiſche Alterth. B. IX. K. 1. blos von Moabitern, Ammonitern, und arabiſchen Hülfsvölkern ſpricht. Daß die Ammoniter, die gemeiniglich in der Bibel בני עמון heißen, auch Ammonim, העמנים, genannt werden, zeigen die Stellen V. Moſ. II, 20. I. Kön. XI, 5. Neh. IV, 1.

2. Vers. *) Das Meer, von deſſen Oſtſeite die genannten Völker kamen, iſt das todte Meer, die öſtliche Gränze des Reichs Juda. Am weſtlichen Ufer des todten Meers lag Hazezon-Thamar oder Engeddi, nach Flav. Joſeph l. c. dreyhundert Stadien, oder ungefähr neunzehn Stunden von Jeruſalem. Nach demſelben Geſchichtſchreiber waren dieſe Feinde durch das todte Meer gegangen, welches durchwatbare Plätze hat, ſo, daß noch heutiges Tags die Araber mit ihren Kameelen durchwaten. Aus dieſem Umſtande ließe ſich's beſſer erklären, warum Joſaphat nicht früher vom feindlichen Einfalle Nachricht erhalten habe. Doch konnten auch die Ammoniter und Moabiter um die ſüdliche Spitze der Salzſee herumziehen, mit den Idumäern ſich vereinigen, und von der Südoſtſeite ins Reich Juda eindringen.

Für: Von Syrien aus, ſollte es wahrſcheinlich heißen: Von Edom aus, wie eine hebräiſche Handſchrift bey Kennicott ließt. מארם, von Syrien, konnte leicht durch einen Schreibfehler, ſtatt מאדם, von Edom geſetzt werden. Da Joſaphat durch die Wüſte Thekoa den Feinden entgegen geht (V. 20.); ſo iſt es klar, daß ſie nicht vom nördlichen Syrien, ſondern vom ſüdlichen Edom herkamen.

3. Vers. *) Joſaphat betrachtet den feindlichen Ueberfall für eins der Strafgerichte Gottes, die ihm der Prophet Jehu angedrohet hatte. Kap. XIX, 2. Darum ſchreibt er einen Faſttag aus, und will es durch Bußgeſinnungen von ſeinem Reiche abwenden. Denn auf dieſe Art wurde nach jüdiſchen Begriffen die zürnende Gottheit verſöhnt. I. Kön. XXI, 9. Joel II, 15. Jon. III, 7. Judith IV, 8.

die Einwohner zu Jehova, um Beyſtand zu flehen *).

5. Nachdem Juda und Jeruſalem verſammelt waren, ſtellte ſich Joſaphat in den Tempel vor dem neuen Vorhofe *).

6. Und ſprach: Jehova, Gott unſrer Väter! Biſt du nicht immer derſelbe Gott, der im Himmel thronet? Du herrſcheſt über alle Königreiche der Völker. Deine Hand iſt ſtark und mächtig, und niemand kann dir widerſtehen.

7. Haſt du, unſer Gott, nicht die (alten) Einwohner dieſes Landes vor deinem Volke Jſrael vertrieben, und es den Nachkommen Abrahams, deines Freundes, auf ewig zum Beſitze gegeben?

8. Sie haben nun bisher daſſelbe bewohnet, dir ein Heiligthum darin gebauet, und geſprochen:

9. Wenn Unglücksfälle, das feindliche Schwerdt, als Werkzeug deiner Strafgerechtigkeit, oder Peſt und Hunger über uns kommen; ſo wollen wir uns vor dieſem Tempel und vor dein Angeſicht ſtellen (denn du throneſt in dieſem Tempel), und in unſrer Noth zu dir um Hülfe rufen; alsdann erhöre und rette uns *).

10. Nun ſieh! die Ammoniter, Moabiter, und die Völker vom Gebirge Seir, durch deren Gebiet du den Jſraeliten nicht zu ziehen erlaubteſt, da ſie aus Aegypten kamen; ſie mußten ſich von ihren Gränzen entfernen, und durften ſie nicht vertilgen *);

11. Sieh! dieſe vergelten uns Böſes um Gutes, und kommen, uns aus deinem Lande, das du uns zum Beſitze gegeben haſt, zu vertreiben *).

12. O unſer Gott! wirſt du uns nicht an ihnen rächen? Denn wir ſind dieſem zahlloſen Heere, das wider uns im Anzuge iſt, nicht gewachſen; wir wiſſen nicht, was

---

4. Vers. *) Die Beſtürzung war ſo groß, daß alles ſich nach Jeruſalem flüchtete, und im Tempel zu Gott um Hülfe ſchrie.

5. Vers. *) Der Vorhof der Prieſter ſcheint von einem der vorhergehenden Könige, vielleicht von Aſſa (Kap. XV, 8.), ausgebeſſert worden zu ſeyn. Darum heißt er hier der neue Vorhof. Der König ſtand vor ihm, das iſt, im Vorhofe der Layen, wo ſein abgeſonderter Platz war. II. Chron. VI, 13. Nach andern Schriftauslegern hatte man, nebſt den beyden von Salomo gebauten Vorhöfen, ſeitdem noch einen dritten, für Weiber und Heiden beſtimmten, Vorhof gebauet, und ihn den neuen Vorhof genannt.

9. Vers. *) Dieſe Worte ſind, dem Sinne nach, aus dem Gebete entlehnt, welches Salomo bey der Einweihung ſeines Tempels zu Gott verrichtete. Kap. VI, 14—42.

10. Vers. *) Als die Jſraeliten unter Moſes aus Aegypten zogen, verbot ihnen Gott ausdrücklich, die Jdumäer, Ammoniter und Moabiter zu beunruhigen. Nicht einmal, da die Jdumäer ihnen den Durchzug verweigerten, durften ſie Gewalt gebrauchen, ſondern mußten einen weiten und beſchwerlichen Umweg nehmen, um ihr Gebiet nicht zu berühren. IV. Moſ. XX, 14. V. Moſ. II, 1. 9. 19.

11. Vers. *) Aus dieſem Gebete erhellet, daß die Ammoniter, Moabiter, und ein Theil der Edomiter auswandernde Völker waren, die ihr unfruchtbares Gebiet verlaſſen hatten, und in Paläſtina ſich niederlaſſen wollten. Solche

wir thun ſollen; auf dich ſind unſre Augen gerichtet.

13. Ganz Juda ſtand vor Jehova, Säuglinge und Weiber mit ihren Kindern nicht ausgenommen.

14. Der Levit und Nachkomme Aſſaphs, Achaſiel, der von Zacharia, Benaja, Jeiel und Mathania abſtammte, wurde mitten unter dem verſammelten Volke von Gott begeiſtert,

15. Und rief: Höret mich, ganz Juda, ihr Einwohner Jeruſalems, und du König Joſaphat! So ſpricht zu euch Jehova: Fürchtet euch nicht, und erſchrecket nicht vor dieſem zahlloſen Heere; denn ihr habt nicht mit ihm zu ſtreiten, ſondern Jehova.

16. Gehe ihnen morgen entgegen; ſie kommen die Anhöhe Ziz herauf; am Ende des Thals vor der Wüſte Jeruel werdet ihr ſie antreffen *).

17. Diesmal brauchet ihr nicht zu fechten; ſtellet euch nur hin, bleibet ſtehen, und ſehet zu, wie Jehova euch hilft. Juda und Jeruſalem, fürchtet euch nicht! und erſchrecket nicht! Morgen gehet ihnen entgegen; Jehova iſt mit euch!

18. Joſaphat beugte ſich mit dem Angeſicht bis zur Erde, und ganz Juda und die Einwohner Jeruſalems fielen vor Jehova nieder, und beteten ihn an.

19. Die Leviten von der Nachkommenſchaft Kahaths und Korachs ſtanden auf, und prieſen mit lauter Stimme Jehova, den Gott Iſraels.

20. Am folgenden Morgen machten ſie ſich frühe auf, und zogen gegen die Wüſte Thekoa. Als ſie auszogen, ſtellte ſich Joſaphat unter ſie, und ſprach: Höret mich, Juda, und ihr Einwohner Jeruſalems! Glaubet an Jehova, euern Gott, ſo werdet ihr ſicher ſeyn; glaubet ſeinen Propheten, ſo wird euch alles gelingen *).

21. Er ließ hierauf, mit Beyſtimmung des Volks, vor dem bewaffneten Heere Sänger in heiligem Schmucke hergehen, welche dem Herrn Loblieder anſtimmten, und ſangen: Jehova danket, denn ewig währet ſeine Huld *)!

22. Um die Zeit, als ſie ihre Lobgeſänge und Danklieder anſtimmten, ließ Jehova ein im Hinterhalte laurendes Raubvolk gegen die Ammoniter, Moabiter und

---

auswandernde Völker ſind fürchterliche Feinde, wie die Geſchichte der Cimbrer, Teutoner und Helvetier beweiſet.

16. Vers. *) Die Anhöhe Ziz und die Wüſte Jeruel ſind nicht weiter bekannt.

20. Vers. *) Thekoa war eine Stadt auf einem Berge, die dem Königsſitze Jeruſalem ſüdöſtlich lag. Hier fängt die Wüſte Juda an, die in der Anmerkung zu Joſ. XV, 61. iſt beſchrieben worden.

21. Vers. *) Joſaphat war des Siegs ſo gewiß, daß er vor ſeiner Mannſchaft einen Levitenchor hergehen ließ, welcher frohe Danklieder anſtimmte, und mit Inſtrumentalmuſik begleitete. Es waren die Pſalme CVI. und CXXXV. die man auch ſonſt bey Freudenfeſten ſang. I. Chron. XVI, 34. II. Chron. VII, 3.

und Einwohner des Gebirges Seir, die wider Juda im Anzuge waren, losbrechen, und es wurde geſchlagen *).

23. Nun ſtellten ſich die Ammoniter und Moabiter wider die Einwohner des Gebirges Seir, um ſie niederzuwürgen und zu vertilgen; und nachdem ſie mit den Einwohnern Seirs fertig waren, griffen ſie ſich unter einander an, und rieben ſich ſelbſt auf *).

24. Als die Juden auf die Bergſpitze kamen, wo man in die Wüſte eine freye Ausſicht hat; ſahen ſie, ſtatt des zahlloſen feindlichen Heers, nichts als Leichen, mit denen das Feld bedeckt war, und niemand war entronnen.

25. Joſaphat und ſein Volk kamen nun, Beute zu machen,

---

22. Vers. *) Ich verſtehe unter מארבים ein im Hinterhalte laurendes Raubvolk, welches nach Beute lüſtern war, und auf die Zeit wartete, da die Schlacht geliefert werden ſollte, um alsdann auf das Vieh und das Gepäcke der ſtreitenden Völker zu ſtürzen. Nur ein Theil der Idumäer hatte ſich an die Ammoniter und Moabiter angeſchloſſen. Die übrigen, und die in jener Gegend weidenden Nomaden folgten dem angreifenden Feinde, der Sack und Pack bey ſich hatte, in einiger Entfernung, und verbargen ſich in den unterirdiſchen Höhlen der Gebirge, mit welchen das todte Meer umgeben iſt, und in denen ſich viele tauſend bewaffnete Krieger unbemerkt aufhalten können. Als nun die Iſraeliten ihre Loblieder, mit ſchmetternder Muſik begleitet, anſtimmten, und ein fürchterliches Geſchrey in den Bergen widerhallte; glaubte der Hinterhalt, jetzt ſeyen die Feinde handgemein, und griff den Nachtrab der auswandernden Völker an, um ſich ihrer Habſeligkeiten zu bemeiſtern. Allein da noch keine Schlacht angefangen hatte, war es den verbündeten Völkern leicht, das Raubvolk, welches ſich auf ihr Gepäcke geſtürzt hatte, zu ſchlagen, und aufzureiben.

23. Vers. *) Wenn das angreifende Raubvolk größtentheils aus Idumäern beſtand; ſo mußten die Ammoniter und Moabiter wider die Einwohner des Gebirgs Seir Argwohn ſchöpfen, und in Wuth gerathen, bey dem Gedanken, daß ſie ihre Landsleute zum Plündern heimlich beſtellt hätten. Das verbündete Heer der Ammoniter und Moabiter griff nun in ſeiner Wuth die, dem Scheine nach, verrätheriſchen Einwohner des Gebirgs Seir an, und würgte ſie nieder. Endlich geriethen die Ammoniter und Moabiter, vermuthlich bey der Vertheilung der Beute, ſelbſt einander in die Haare, und rieben ſich untereinander auf.

Ein anderer Schriftforſcher ſtellt ſich die Sache auf folgende Art vor: „Die „verbundenen Feinde waren eben im Anmarſch begriffen. Da ſie nun hörten, „daß die Juden ihnen mit einem lauten Freudengeſange entgegen zogen; war „es ſehr natürlich, von einer andern Seite ein Detaſchement abzuſenden, um „Kundſchaft einzuziehen, was ſolches bedeute? Und dieſe Kundſchafter waren „vermuthlich von den Seiriten genommen. Da ſchickte es nun Gott alſo, daß „dieſe Kundſchafter, als ſie die Juden ſo freudig herannahen ſahen, in äußer„ſter Beſtürzung ſich zurückzogen, auf die Hauptarmee ſtießen, und ſich mit Ge„walt den Weg zur weitern Flucht bahnen wollten; den man ihnen aber nicht „verſtattete, ſondern ſie als Feigherzige ſchlug. Denn die Moabiter und Am„moniter hielten noch Stand; und da die vom Gebirge Seir, die ſich bey der „Hauptarmee befanden, jenen als ihren Landsleuten beyſtunden; ſo wendeten „ſie auch gegen dieſe ihre Waffen, bis ſie alle aufgerieben waren. Nun wurde „die Verwirrung allgemein. Die erſchlagenen Seiriten mögen unter den übri„gen manche Freunde gehabt haben, die ihren Tod rächen wollten; daher wurde „das Gefechte fortgeſetzt, indem immer einer dem andern helfen wollte. Und „da die gegenſeitige Verbitterung je länger je mehr zunahm; kam es ſo weit, „daß ſie insgeſammt durch ihre eignen Schwerdter umkamen." Vergl. I. Sam. XIV, 20. Richt. VII, 22.

und fanden unter ihnen allerley Habſeligkeiten, Kleider, und koſtbare Geräthe in ſolcher Menge, daß ſie ihren Raub nicht tragen konnten. Sie brachten drey Tage mit Plündern zu, weil der Beute ſo viel war *).

26. Am vierten Tage verſammelten ſie ſich im Dankthale. Denn daſelbſt dankten ſie dem Herrn; darum wird jener Ort Dankthal genannt bis auf den heutigen Tag.

27. Ganz Juda, die Einwohner Jeruſalems, und Joſaphat an ihrer Spitze kehrten nun unter Freudengeſchrey nach Jeruſaſalem zurück. Denn Jehova hatte ſie durch die Niederlage ihrer Feinde erfreuet.

28. Sie hielten zu Jeruſalem bey Cythern, Harfen und Trompetenſchall ihren Einzug in den Tempel des Herrn.

29. Alle Königreiche der (benachbarten) Länder geriethen in Furcht und Schrecken, da ſie hörten, wie Jehova gegen die Feinde Iſraels geſtritten hatte.

30. So bekam das Reich Joſaphat Ruhe, und Gott gab ihm Frieden von allen Seiten.

31. Joſaphat regierte alſo über Juda. Er war fünf und dreyſſig Jahre alt, da er König ward, und regierte fünf und zwanzig Jahre zu Jeruſalem. Seine Mutter hieß Aſuba, und war eine Tochter Silhi *).

32. Er trat in die Fußſtapfen ſeines Vaters Aſſa, wich nicht davon ab, und that, was dem Herrn gefiel.

33. Nur wurden die Altäre auf den Höhen nicht abgeſchafft, und das Volk hatte ſein Herz noch nicht ganz zum Gotte ſeiner Väter gerichtet *).

34. Die übrige Geſchichte Joſaphats, die erſte und letzte, iſt aufgezeichnet in den Weiſſagungen Jehu, des Sohnes Hanani, welche in das Buch der Könige von Iſrael ſind eingerückt worden *).

---

25. Vers. *) Statt Kleider, ſteht in den gewöhnlichen Ausgaben des Grundtextes פגרים, Leichname. Ich leſe בגדים, wie mehrere Handſchriften und Ausgaben bey Kennicott und de Roſſi, nebſt der Vulgata und dem Araber geleſen haben.

31. Vers. *) Vergleich I. Kön. XXII, 42.

33. Vers. *) Joſaphat mußte dem Volke ſein abergläubiſches Wallfahrten zu den Höhen, wo es wider das Moſaiſche Geſetz dem wahren Gotte opferte, aus Furcht vor einer Empörung laſſen. Es hatte es mit ſeinen Religionsbegriffen noch nicht aufs Reine gebracht, und ſein Herz hing zu ſehr an einer alten Gewohnheit, als daß es ſeinen Eigenſinn dem Geſetze Gottes hätte unterwerfen wollen. I. Kön. XXII, 44.

34. Vers. *) Das Wort Iſrael wird im II. Buche der Chronik öfters für Juda genommen. Kap. XII, 6. XV, 3. 17. XIX, 8. XXII, 2. XXIV, 16. Da Jehu im Reiche Juda lebte, ſo mag er eher einen Beytrag zur Geſchichte der Könige von Juda als von Iſrael geliefert haben. Nach den LXX. ſchrieb er das Buch der Könige von Iſrael: ὁς κατεγραψε βιβλιον βασιλεων Ισραηλ. Indeſſen iſt uns dieſes Buch der Könige unbekannt, und der Ausdruck kann nicht von unſern beyden Büchern der Könige verſtanden werden, weil in denſelben weniger von Joſaphat, als im II. Buche der Chronik vorkommt.

35. Nachher ließ Joſaphat, der König von Juda, mit Ahaſja, dem König von Iſrael, deſſen Betragen gottlos war, ſich in eine Verbindung ein.

36. Er verband ſich mit ihm, Schiffe zu bauen, die nach Tarſis gehen ſollten, und ſie baueten Schiffe zu Ezeongeber.

37. Aber Elieſer, der Sohn Dodava von Mareſa, weiſſagte wider Joſaphat und ſprach: Weil du dich mit Ahasja verbunden haſt, wird Jehova dein Vorhaben zernichten. Die Schiffe wurden auch vom Sturme zertrümmert, und konnten nicht nach Tarſis abſegeln *).

Das ein und zwanzigſte Kapitel.

Joſaphat ſtirbt, und hat ſeinen Sohn Joram zum Thronfolger. Joram läßt ſeine Brüder nebſt einigen vornehmen Iſraeliten hinrichten, wird Götzendiener, und führt die Abgötterey öffentlich ein. Die Idumäer und die Stadt Libna empören ſich wider ihn. Man bringt ihm ein Schreiben des Propheten Elia, worin ihm ſeine Abgötterey und Grauſamkeit verwieſen, und mancherley Unglück, beſonders eine unheilbare Krankheit angedrohet wird. Die Philiſter und Araber fallen in ſein Land ein, und rauben ihm ſeine Weiber und Kinder, den einzigen Joachas ausgenommen. Joram ſtirbt an der angedroheten Krankheit der Eingeweide, und wird der Ehre beraubt, mit königlicher Pracht begraben zu werden.

1. Joſaphat entſchlief, wie ſeine Väter, und wurde in der Stadt Davids zu ſeinen Vätern begraben. Sein Sohn Joram ward ſtatt ſeiner König.

2. Er hatte zu Brüdern folgende Söhne Joſaphats: Aſaria, Jehiel, Zacharia, Aſaria, Michael, und Sephatia; alle dieſe waren Söhne Joſaphats, des Königs von Iſrael *).

3. Ihr Vater hatte ihnen große Schankungen gemacht an Silber, Gold, und andern Koſtbarkeiten, nebſt einigen feſten Städten in Juda; aber das Königreich hatte er Joram gegeben, weil er der Erſtgebohrne war *).

---

37. Vers. *) Ueber die Verſe 36. und 37. ſieh die Anmerkungen zu I. Kön. XXII, 49. und 50. Die von beyden Königen auf gemeinſchaftliche Koſten ausgerüſtete Kauffartheyflotte ging, beym Auslaufen aus dem idumäiſchen Seehafen, Ezeongeber, in Trümmer, worauf Joſaphat ſich weigerte, eine neue Handelsflotte in Verbindung mit Ahasja zu bauen.

2. Vers. *) Joſaphat hatte zwey Söhne, die ſich Aſaria nannten; aber der zweyte Name wird im Hebräiſchen עזריהו, Aſarjahu ausgeſprochen. Das Wort Iſrael wird in dieſem und im 4ten Verſe für Juda geſetzt, wie es im zweyten Buche der Chronik öfters gebraucht wird. Sieh die Anmerk. zu Kap. XX, 34. Doch leſen hier über vierzig hebräiſche Handſchriften bey Kennicott und de Roſſi, und die ſämmtlichen Ueberſetzungen der Alten Juda für Iſrael.

3. Vers. *) Joſaphat gab noch bey Lebzeiten ſeinen Söhnen ein reichliches Auskommen, und wies ihnen feſte Städte zu Wohnungen an, um ſie vom Hofe zu entfernen, und allen Verſchwörungen wider Joram vorzubeugen. Vergleich Kap. XI, 23.

4. Nachdem Joram den Thron ſeines Vaters beſtiegen hatte, und ſich darauf befeſtiget ſah, ließ er alle ſeine Brüder, und auch einige der Fürſten Iſraels mit dem Schwerdte hinrichten *).

5. Joram war zwey und dreyſig Jahre alt, da er König ward, und regierte acht Jahre zu Jeruſalem.

6. Er trat in die Fußſtapfen der Könige von Iſrael, und ahmte das Betragen des Hauſes Achabs nach; denn er hatte eine Tochter Achabs zur Gemahlin. Er that alſo, was dem Herrn mißfiel.

7. Deſſen ungeachtet wollte Jehova die Familie Davids nicht vertilgen, um des Bundes willen, den er mit David geſchloſſen, und weil er ihm verheiſſen hatte, daß er ihm und ſeinen Nachkommen auf immer eine Leuchte geben würde *).

8. Unter ſeiner Regierung empörten ſich die Idumäer, warfen das Joch des Reichs Juda ab, und wählten ſich einen eigenen König.

9. Joram zog mit ſeinen Feldherren und ſeinen ſämmtlichen Streitwagen ins Feld, that des Nachts einen Angriff, und ſchlug die Idumäer, die ihn umzingelt hatten, ſammt den Befehlshabern der Streitwagen.

10. Die Idumäer aber blieben bey ihrem Abfalle vom Reiche Juda bis auf den heutigen Tag. Um jene Zeit empörte ſich auch Libna wider ſeine Oberherrſchaft, weil er Jehova, den Gott ſeiner Väter, verlaſſen hatte *).

11. Er ließ auch Götzenaltäre auf den Bergen Juda errichten, verleitete die Einwohner Jeruſalems zur Abgötterey, und verführte Juda mit Gewalt *).

12. Einſt wurde ihm ein Schreiben vom Propheten Elia gebracht *), des Inhalts: So ſpricht Jehova, der Gott Davids, deines Stammvaters: weil du nicht in die Fußſtapfen Joſaphats

---

4. Vers. *) Was Joram hier that, thun öfters noch heutiges Tags die Könige des Orients, die ihre Brüder bey der Thronbeſteigung erdroſſeln, oder einſperren laſſen. Ohne Zweifel ſchützte Joram eine Verſchwörung wider ſeine Krone vor, und gab auch einige vornehme Hofherren, oder Groſſen des Reichs, als Mitverſchworne an, um ſeiner Grauſamkeit einen Anſtrich von Gerechtigkeit zu geben. Die wahre Urſache ſeines Brudermords mag geweſen ſeyn, weil er ſich der groſſen Schätze bemächtigen wollte, die ſeine Brüder von ihrem Vater bekommen hatten. Vielleicht hatte ihm ſeine Gemahlin Athalia, die Tochter Iſabels, einer Tyrierin, den Anſchlag dazu gegeben. Pygmalion, der ihm gleichzeitige König von Tyrus, hatte auch den Gemahl ſeiner Schweſter Dido ermorden laſſen, blos um ſich in den Beſitz ſeiner Schätze zu ſetzen.

7. Vers. *) Leuchte wird hier geſetzt für Thronfolger. Die Familie Davids ſoll nicht in die Dunkelheit des Privatlebens herabſinken, ſondern immer durch die Königswürde ihren Glanz behaupten. Vergleich II. Kön. VIII, 19.

10. Vers. *) Ueber den Abfall der Idumäer, und der Stadt Libna ſieh die Anmerkung zu II. Kön. VIII, 20 – 22.

11. Vers. *) Statt: בהרי יהודה, auf den Bergen Juda, leſen gegen funfzig hebräiſche Handſchriften bey Kennicott und de Roſſi, wie die LXX und die Vulgata: בערי יהודה, in den Städten Juda, welche Leſeart beſſer zu ſeyn ſcheint.

12. Vers. * Der groſze Prophet und Wunderthäter Elia war ſchon unter

deines Vaters, weder in die Fußſtapfen Aſſa's, des Königs von Juda, getreten biſt,

13. Sondern das Betragen der Könige von Iſrael nachgeahmt, Juda und die Einwohner Jeruſalems, nach dem Beyſpiele der Familie Achabs, zur Abgötterey verleitet, und auch deine Brüder, die Nachkommen deines Vaters, die beſſer waren als du, getödtet haſt:

Joſaphat der Erde entrückt worden. II. Kön III, 11. Wie konnte er nun ſeinem Nachfolger Joram eine ſchriftliche Weiſſagung zuſchicken? Von den ſeligen Bürgern des Himmels, und von den Einwohnern des Paradieſes, wohin man den Propheten Elia hat führen laſſen, bekommt man auf der Erde keine Briefe, wie bereits der ſyriſche Kirchenvater Ephräm vor 1400 Jahren erinnerte.

Man kann dieſer Schwierigkeit auf mehreren Wegen begegnen. Erſtens iſt es ungewiß, ob dieſer Elia die nämliche Perſon ſey, die in den Büchern der Könige unter dem Namen Elia der Thisbiter (I. Kön. XVII, und II. Kön. I, 3.) vorkommt, und im Reiche Iſrael lebte. Der Beyname Thisbiter, der ihm das erſtemal gegeben wird, wenn in jenen Büchern von ihm die Rede iſt, ſcheint ihn ſchon von dieſem Elia zu unterſcheiden. Warum ſollten nicht zwey Propheten, die den Namen Elia führten, zu verſchiedenen Zeiten können gelebt haben, wie zwey Propheten Micha und Zacharia zu verſchiedenen Zeiten lebten? Kap. XXIV, 20. XXVI, 5. I. Kön. XXII, 9. Zweytens, da in den Büchern der Chronik ſo viele Schreibfehler vorkommen, beſonders in eigenen Namen; ſo iſt die Vermuthung nicht unwahrſcheinlich, daß ſtatt Elia es heiſſen ſollte Eliſa. Denn wie leicht konnte für מאלישע, von Eliſa, durch ein Verſehen geſchrieben werden מאליהו, von Elia? Der Prophet Eliſa hatte ſchon dem Joſaphat geweiſſaget, und bey dieſer Gelegenheit wahrſcheinlich auch Joram kennen gelernt. II. Kön. III, 14. Dadurch hatte er eine Veranlaſſung mehr, vom Karmel, ſeinem gewöhnlichen Aufenthalte, ein Schreiben an Joram nach Jeruſalem zu ſchicken.

Wollte man auch darauf beſtehen, dieſes Schreiben ſey von Elia, dem Thisbiter; ſo könnte man die Schwierigkeit dennoch heben, ohne es aus dem Himmel oder Paradieſe durch einen Engel bringen zu laſſen. Gott hatte dem Propheten Elia bekannt gemacht, daß Jehu und Haſael zur Krone gelangen, und ſeine Feinde vertilgen würden, welches lange nach ſeinem Hinſcheiden geſchah. I. Kön. XIX, 15–17. Er konnte ihm alſo auch bekannt gemacht haben, welche Verbrechen Joram, bald nach ſeinem Hinſcheiden, begehen, und welche Strafgerichte er ſich dadurch zuziehen würde. Gleichwie nun Elia ſeinem Nachfolger Eliſa den Auftrag hinterließ, Jehu und Haſael zu Königen zu ſalben; ſo konnte er auch ein weiſſagendes Schreiben an Joram ihm, oder einem andern Prophetenſchüler mit dem Befehle verſiegelt zurücklaſſen, daß man daſſelbe nach ſo und ſo viel Zeit dem Könige Joram überſchicken ſollte.

Nach dieſen Bemerkungen wird es unnöthig, die Verſe 12–15. für ein Traumgeſicht zu erklären, oder mit einem neuen Bibelausleger anzunehmen, daß Joram, noch bey Lebzeiten ſeines Vaters Joſaphat, als Mitregent, ſeine Brüder ermordet, und den Götzendienſt allgemein eingeführt habe, und mithin daß Elia noch am Leben und im benachbarten Reiche Iſrael geweſen ſey, als Joram die in dem Schreiben gerügten Verbrechen beging. Die erſte Hypotheſe ſchadet dem hiſtoriſchen Glauben der heiligen Urkunden, und mit ihr könnte man den größten Theil der Bibelgeſchichte in Träume verwandeln. Die zweyte Hypotheſe hat wenig Wahrſcheinlichkeit für ſich, weil der fromme Joſaphat gewiß jene Greuel nicht würde zugelaſſen haben. Denn daß Joſaphat, während der Mitregentſchaft Jorams, nicht unthätig, und gegen das Wohl ſeines Reichs nicht gleichgültig geweſen ſey, erhellet daraus, weil er nach dem Hinſcheiden des Propheten Elia, noch in eigener Perſon einem Feldzuge beywohnte. II. Kön. III, 9. Die Ordnung der erzählten Begebenheiten, und die in dem Schreiben vorkommenden Ausdrücke weiſen ebenfalls auf Zeiten, in denen Joram allein regierte.

14. So wird Jehova über dein Volk, über deine Söhne, über deine Weiber, und über alle deine Habe harte Schläge ſchicken;

15. Und du wirſt an deinen Eingeweiden eine ſchwere Krankheit bekommen, und einige Jahre daran leiden, bis deine Eingeweide von dir gehen.

16. Jehova ließ auch den Muth der Philiſter, und der Araber, die den Cuſchiten, zur Seite wohnen, wider Joram erwachen *).

17. Sie überzogen Juda mit Krieg, brachen überall durch, und führten alle Habe, die im Pallaſte des Königs vorhanden war, mit ſich fort, auch ſeine Söhne und Weiber, daß er, auſſer ſeinem jüngſten Sohne Joachas, keinen Sohn behielt *).

18. Nach allem dieſen ſchlug ihn Jehova mit einer Krankheit in ſeinen Eingeweiden, die nicht zu heilen war *).

19. Sie dauerte zwey Jahre, und nach zwey Jahren endigte ſich ſeine Krankheit damit, daß ſeine Eingeweide von ihm gingen, und er unter großen Schmerzen ſtarb. Das Volk verbrannte bey ſeinem Begräbniſſe kein wohlriechendes Rauchwerk, wie ſeinen Vätern zu Ehren war verbrannt worden *).

20. Er war zwey und dreyſſig Jahre alt, da er König ward und regierte acht Jahre zu Jeruſalem. Er ging aus der Welt, ohne vermißt zu werden. Man begrub ihn in der Stadt Davids, aber nicht in den Gräbern der Könige *).

---

16. Vers. *) **Die Araber, die den Cuſchiten zur Seite wohnen,** ſind wahrſcheinlich die Hirtenvölker des petraiſchen Arabiens, die ſich mit ihren Nachbarn, den Philiſtern, leicht verbinden konnten, den durch den Abfall der Idumäer, durch den wider ſie verunglückten Feldzug, und durch innere Unruhen geſchwächten Joram zu überwinden. Beyde Völker waren dem Könige Joſaphat zinsbar. Kap. XVII, 11. Jezt gelang es ihnen, ihre Freyheit und Unabhängigkeit, gleich den Idumäern, wieder zu erringen.

17. Vers. *) Die Feinde hatten Jeruſalem erobert, oder der König hatte ſich ihnen auf Diſcretion ergeben. Joachas heißt Kap. XXII, 1. Ahasja. יואחז, Joachas ſcheint ein, durch Verſetzung der Buchſtaben entſtandener Schreibfehler zu ſeyn, und für אחזיהו, Ahasja zu ſtehen, wie zwey hebräiſche Handſchriften bey Kennicott, die LXX, der Syrer, der Chaldäer und Araber leſen.

18. Vers. *) Man hält dieſe Krankheit für eine langwierige Diarrhöe, bey welcher, wegen der Geſchwüre in den Gedärmen, manche Fleiſchfäſerchen mit abgehen, oder für den ſogenannten Bauchfluß.

19. Vers. *) Ueber die Sitte, bey den Begräbniſſen der Könige koſtbare Specereyen und Rauchwerk zu verbrennen, ſieh die Anmerkung zu Kap. XVI, 14.

20. Vers. *) Das Volk ließ nicht zu, daß man den Leichnam Jorams in der königlichen Gruft beyſetzte. Man brachte ihn ohne Gepränge in irgend eine Felſenhöhle, die im Bezirke der Burg Zion war. Ein Ungeheuer, wie Joram, der ſeine Brüder ermordet, und zur Befriedigung ſchändlicher Leidenſchaften den Götzendienſt wieder eingeführt hatte, verdiente die Ehre nicht, wie ein König begraben zu werden. Man verſagte dieſe Ehre auch andern unwürdigen Regenten, z. B. Joas, Ahas, Kap. XXIV, 25. XXVIII, 27.

Die Juden ahmten hierin eine ägyptiſche Sitte nach, welche Diodorus Siculus Bibl. Hist. Lib. I. und II. beſchreibt. Man hatte in Aegypten ein

Das zwey und zwanzigſte Kapitel.

Ahasja wird König, läßt ſich von der gottloſen Familie Achabs beherrſchen, und ahmt ihr geſetzwidriges Betragen nach. Er thut mit Joram, dem Könige Iſraels, wider die Syrer einen Feldzug, und wird von Jehu mit den Söhnen ſeiner Verwandten ermordet. Seine Mutter Athalia tödtet die königlichen Prinzen, und bemächtigt ſich des Throns von Juda. Die Gemahlin des Hohenprieſters Jojada rettet Ahasja's jüngſten Sohn, der mit ſeiner Amme ſechs Jahre lang im Tempel verborgen wird.

1. Die Einwohner Jeruſalems machten ſeinen jüngſten Sohn Ahasja ſtatt ſeiner zum Könige. Denn eine Streifparthey, die unter den Arabern ins Lager gekommen war, hatte alle älteren Söhne getödtet. Ahasja, der Sohn Jorams, ward alſo König von Juda *).

2. Zwey und vierzig Jahre war Ahasja alt, da er König ward, und regierte ein Jahr zu Jeruſalem. Seine Mutter hieß Athalia, und war eine Enkelin Amri *).

3. Er trat in die Fußſtapfen des Hauſes Achabs; denn ſeine

Todtengericht, das aus mehr als vierzig Mitgliedern beſtand, niedergeſetzt. Jedermann durfte die Verſtorbenen vor demſelben anklagen, und ehe die Anklage unterſucht war, durfte niemand begraben werden. Wurde bewieſen, daß der Verſtorbene übel gelebt hatte, ſo ward er, zur Strafe ſeiner Verbrechen, des gewöhnlichen Begräbniſſes beraubt. Trat kein Kläger auf, oder konnte der Kläger ſeine Vorwürfe nicht beweiſen; ſo gaben die Verwandten dem Geſtorbenen ein rühmliches Zeugniß, worauf man ihn begrub. Daſſelbe geſchah bey den Königen. Am letzten Tag der Trauer, da ſchon alles in Bereitſchaft war, die Leiche in die königliche Gruft zu bringen, ſtellte man den Sarg vor der Gruft öffentlich aus, und erlaubte jedermann, wider das Leben des verſtorbenen Königs Einwendungen zu machen. Hatte er ſeine Pflichten erfüllt, ſo beſangen die Prieſter ſeine Verdienſte, und das Volk jauchzte ihnen Beyfall zu, worauf die Beerdigung geſchah. War das Volk mit ſeiner Regierung unzufrieden; ſo widerſetzte es ſich der Beerdigung, und man durfte den verſtorbenen König nicht in das Grab ſeiner Vorfahren legen. Mehrere Könige wurden auf dieſe Art der Ehre beraubt, ein königliches Begräbniß zu erhalten. Die Furcht vor dieſer Schande ſollte die lebenden Könige zur Erfüllung ihrer Pflichten anſpornen, und ſie lehren, gegen das Volk gerecht zu ſeyn.

1. Vers. *) Der König Joram hatte ſich den Philiſtern ergeben, oder ſie hatten Jeruſalem überrumpelt, und die königliche Familie, mit Ausnahme des jüngſten Prinzen, in ihr Lager gebracht, um ſie als Geiſſel wegzuführen. Aber die Araber waren zu ſehr wider die Prinzen aufgebracht, und ermordeten ſie, vermuthlich, um ihre, von Aſſa ermordeten, Ahnen zu rächen. Kap. XIV, 14.

2. Vers. *) Joram, der Vater Ahasja's, hatte nur vierzig Jahre gelebt. Kap. XXI, 20. Sein jüngſter Sohn Ahasja konnte alſo unmöglich zwey und vierzig Jahre alt geweſen ſeyn, da er den Thron beſtieg. Die Zahl zwey und vierzig iſt offenbar ein Schreibfehler. Die Parallelſtelle II. Kön. VIII, 26. der Syrer und Araber leſen hier zwey und zwanzig, und die LXX. zwanzig Jahre, ων ετων εικοσι. Als jüngſter Sohn eines im vierzigſten Lebensjahre geſtorbenen Vaters konnte Ahasja höchſtens zwey und zwanzig Jahre alt geweſen ſeyn, da er ihm in der Regierung folgte.

Athalia war eine Tochter Achabs, und der blutdürſtigen Iſabel, deren Grauſamkeit ſie nachahmte. Ihr Großvater hieß Amri

Mutter war ſeine Rathgeberin zum Böſen.

4. Er that, was dem Herrn mißfiel, wie das Haus Achabs. Denn dieſe Familie leitete ihn nach dem Tode ſeines Vaters, ihm zum Verderben.

5. Er folgte auch ihrem Rathe, und zog mit Joram, dem Sohne Achabs, und Könige von Iſrael wider Haſael, den König von Syrien, zu Felde, um Ramoth in Gilead zu erobern, wo Joram von den Bogenſchützen verwundet wurde *).

6. Joram kehrte nach Jeſreel zurücke, um ſich heilen zu laſſen von den Wunden, die er bey Rama empfangen hatte, da er Haſael, dem Könige von Syrien, ein Treffen lieferte. Ahasja, der Sohn Jorams, und König von Juda, kam auch nach Jeſreel, Joram, den Sohn Achabs, der daſelbſt krank lag, zu beſuchen *).

7. Gott fügte es ſo, daß Ahasja, zu ſeinem Untergange, zu Joram kommen mußte. Denn nachdem er dahin gekommen war, fuhr er Jehu, dem Enkel Nimſi, den Jehova zur Ausrottung der Familie Achabs (zum Könige) hatte ſalben laſſen, mit Joram entgegen *).

8. Als nun Jehu an der Familie Achabs das Strafurtheil vollzog, fand er die Fürſten von Juda, und die Söhne der Brüder Ahasja's, die ihm aufwarteten, und tödtete ſie *).

9. Er ſuchte auch Ahasja, und bekam ihn gefangen, da er ſich zu Samaria verſteckt hatte. Man brachte ihn zu Jehu, der ihn tödtete *). Doch ward er begraben; denn ſie ſagten: Er iſt vom Geblüte Joſaphats, der von ganzem Herzen den Herrn verehrte **). Nun war niemand von der Familie Ahasja's, der den Thron hätte behaupten können ***).

10. Als Athalia, die Mutter

---

5. Vers. *) Vergl. II. Kön. VIII, 28. wo ſtatt Bogenſchützen, הרמים, Syrer, ארמים, ſteht, wie auch hier zwey Kennicottiſche Handſchriften, mit der Vulgata und dem Chaldäer leſen. Die LXX, haben οἱ τοξόται, wie der Grundtext.

6. Vers. *) Für Rama leſen die LXX. Ramoth. Vergl. II. Kön VIII, 25. wo ſtatt כי המכים geleſen wird מן המכים, wie auch hier viele hebräiſche Handſchriften bey Kennicott und De Roſſi, die LXX. der Syrer und Araber leſen. Nach denſelben Zeugen und der Vulgata rückte ich in den Text Ahasja, ſtatt des fehlerhaften עזריהו, Aſaria, welches hier in den hebräiſchen Ausgaben ſteht.

7. Vers. *) Sieh II. Kön. IX, 1—26. wo dieſe Geſchichte weitläuftiger erzählt wird.

8. Vers. *) Jehu traf die Verwandten des Königs von Juda, von einigen Hofherren begleitet, auf dem Wege an, als ſie die königliche Familie beſuchen wollten, und tödtete ſie; es waren ihrer zwey und vierzig. II. Kön. X, 12—14.

9. Vers. *) Das Lebensende des Königs Ahasja wird II. Kön. IX, 27. verſchieden erzählt. **) Aus Achtung gegen den frommen Joſaphat, der ein aufrichtiger Gottesverehrer war, erlaubte Jehu, daß die königlichen Bedienten, auf ihre Bitte, den Leichnam Ahasja's nach Jeruſalem führen, und in der Burg Zion begraben durften. ***) Die Söhne Ahasja's waren noch kleine Kinder, und konnten ſich des verwaißten Throns nicht annehmen. Sie wurden

Ahaſja's ſah, daß ihr Sohn todt war, brachte ſie alles, was im Stamme Juda vom königlichen Geblüte war, um.

11. Aber Joſabath, eine Tochter des Königs, nahm Joas den Sohn Ahaſja's, aus der Mitte der königlichen Prinzen, die getödtet wurden, heimlich weg, und verſteckte ihn mit ſeiner Amme in einem Zimmer, wo man die Better aufbewahrte. So ward er von Joſabath, die eine Tochter des Königs Joram, eine Schweſter Ahaſja's, und eine Gemahlin des Prieſters Jojada war, vor Athalia verborgen, daß er nicht getödtet ward.

12. Er war ſechs Jahre lang bey ihnen im Tempel verſteckt, während Athalia als Königin im Lande regierte *).

Das drey und zwanzigſte Kapitel.

Der Hoheprieſter Jojada ſchließt mit den Familienhäuptern des Volks und mit den Heerführern ein Bündniß, zeigt ihnen den ſiebenjährigen Königsſohn Joas, und läßt ihn feyerlich im Tempel ſalben und zum Könige ausrufen. Die Regentin Athalia wird getödtet, und der junge König auf den Thron geſetzt.

1. Im ſiebenten Jahre faßte Jojada Muth, und ſchloß mit den Hauptleuten mit Aſaria, dem Sohne Jerohams, mit Iſmael, dem Sohne Johanans, mit Aſaria, dem Sohne Obed's, mit Maaſeia, dem Sohne Adaja, und mit Eliſaphat, dem Sohne Sichri, einen Bund *).

2. Sie gingen in Juda herum, und verſammelten aus allen Städten Juda die Leviten, und die Familienhäupter Iſraels *). Als ſie nach Jeruſalem gekommen waren,

3. ließ er alle Anweſenden im Tempel mit dem Könige ein Bündniß machen, und ſagte zu ihnen: Sehet da den Sohn des Königs! Er ſoll König werden, wie Jehova den Nachkommen Davids verheiſſen hat *).

ſämmtlich von ihrer Großmutter ermordet, mit Ausnahme des noch ſäugenden Joas.

12. Vers. *) Vergleich II. Kön. XI, 1—3. wo die Verſe 10—12. ſind erklärt worden. Wer kann hier die wunderbaren Wege der Vorſehung verkennen, durch die ſie die Familie Davids auf dem Throne erhielt, wie die göttliche Verheißung lautete: Deine Familie und dein Reich ſoll ewig vor mir dauern. II. Sam. VII, 16. Oben Kap. XXI, 17. mußte der einzige Ahasja, und hier der einzige Joas gerettet werden, damit die Krone bey den Nachkommen Davids bliebe.

1. Vers. *) Der Verfaſſer der Bücher der Chronik liefert hier einige ſchätzbare Nachträge zur Geſchichte der Revolution, die II. Kön. XI, 4—20. iſt erzählt worden.

2. Vers. *) Iſrael wird hier wieder für die ſämmtlichen Unterthanen des Reichs Juda genommen. Sieh die Anmerkung zu Kap. XX, 34.

3. Vers. *) Gott hatte den Nachkommen Davids auf immer die Krone verheißen. II. Sam. VII, 16. Um dieſer Urſache willen, und weil alles mit

4. Dabey habt ihr Folgendes zu thun: Der Drittheil von euch Prieſtern und Leviten, das am Sabbath aufzieht, ſoll an den Thoren Wache halten.

5. Das andere Drittheil ſoll ſich an das Haus des Königs, und das letzte Drittheil ans Thor Jeſod ſtellen; das ganze Volk ſoll in den Vorhöfen des Tempels bleiben *).

6. Man laſſe niemand in den Tempel gehen, auſſer die Prieſter, und die Leviten, die wirklich im Dienſte ſind; dieſe dürfen hineingehen; denn ſie ſind zum Dienſte des Heiligthums eingeweihet. Das ganze Volk aber ſoll beobachten, was Jehova befohlen hat *).

7. Die Leviten ſollen, die Waffen in der Hand, den König umgeben, und wer in den Tempel dringen will, der ſoll getödtet werden. Sie ſollen um den König ſeyn, ſowohl beym Hereingehen, als beym Herausgehen *).

8. Die Leviten und ganz Juda befolgten pünktlich die Anweiſung, die ihnen der Prieſter Jojada gegeben hatte; jeder nahm ſeine Mannſchaft, ſowohl die am Sabbath aufzog, als die am Sabbath abzog; denn der Prieſter Jojada ließ die Klaſſen nicht abziehen *).

9. Der Prieſter Jojada gab den Hauptleuten die Spieſe, und die großen und kleinen Schilde des Königs David, die im Tempel aufbewahrt wurden,

10. Und ſtellte das ganze Volk, jedermann mit dem Wurfſpieſe in der Hand, von der rechten Seite des Tempels bis zur linken Seite, längs dem Altar und dem Tempel, um den König herum.

11. Nun führte man den Sohn des Königs heraus, ſetzte ihm die Krone auf, legte ihm den königlichen Schmuck an, und machte ihn zum Könige. Jojada und ſeine Söhne ſalbten ihn, und riefen: Es lebe der König!

12. Als Athalia das Geſchrey des hin und her laufenden, und dem Könige zujauchzenden Volks

---

Einſtimmung der Stellvertreter des Volks geſchah, darf man die jüdiſchen Prieſter keiner Verſchwörung beſchuldigen. Sie ſtürzten eine Tyrannin durch erlaubte Mittel, und ſetzten den rechtmäßigen Kronerben auf den Thron ſeiner Väter.

5. Vers. *) Ueber die Tempelwache ſieh I. Chron. XXVI, 1. und II. Kön. XI, 4. Das Haus des Königs iſt das Nebengebäude des Tempels, in welchem der junge Königsſohn unbemerkt wohnte. Das Thor Jeſod, oder Grundthor — denn Jeſod, יסוד, heißt Grund — iſt nicht weiter bekannt.

6. Vers. *) Die Layen durften, nach dem Geſetze, nicht in den Vorhof der Prieſter, weder in das Heiligthum gehen. Jojada dringt hier auf die Beobachtung des Geſetzes, weil er fürchtete, unter dem, im äußern Vorhofe am Sabbath verſammelten Volke möchten ſich Anhänger der Tyrannin befinden, welche den jungen König, der in einem Nebengebäude des Tempels war, ermorden könnten.

7. Vers. *) Die bewaffneten Leviten ſollen nicht zugeben, daß jemand dem neuen Könige ſich nähere; ſie ſollen ihm immer zur Seite ſeyn.

8. Vers. *) Das bewaffnete Levitencorps, welches ſonſt am Sabbath von einem andern abgelöſet wurde, durfte dieſes Mal nicht nach Hauſe gehen.

hörte, ging ſie zum Volke in den Tempel *).

13. Da ſie den König auf ſeinem erhabenen Orte beym Eingange ſtehen, von Sängern und Trompetern umgeben, das ganze Volk jauchzend und in Trompeten ſtoßend, und die Tonkünſtler und Muſikmeiſter auf ihren Inſtrumenten ſpielend ſah; zerriß ſie ihre Kleider, und ſchrie: Verſchwörung! Verſchwörung!

14. Der Prieſter Jojada ließ die Hauptleute, die über das Heer geſetzt waren, hinausgehen, und ſprach zu ihnen: Führet ſie, in Glieder eingeſchloſſen, zum Tempel hinaus, und wenn ihr jemand (ſie zu vertheidigen) nachfolgt, ſo ſoll er niedergehauen werden. Denn der Prieſter wollte nicht, daß ſie dieſelbe im Tempel tödten ſollten.

15. Man legte alſo Hand an ſie, und da ſie an den Weg kam, wo die Pferde in den königlichen Pallaſt gehen, wurde ſie daſelbſt getödtet.

16. Jojada machte hierauf zwiſchen ſich, dem ganzen Volke, und dem Könige ein Bündniß, wodurch ſie ſich verpflichteten, Jehoven's Volk zu ſeyn *).

17. Nun lief das ganze Volk zum Tempel Baals, zerſtörte ihn, zerbrach Altäre und Bildſäulen, und erwürgte den Baalsprieſter Matthan vor den Altären *).

18. Jojada beſtellte Vorſteher des Tempels unter der Oberaufſicht der Prieſter vom Stamme Levi, welche David für den Tempel eingetheilt hatte, die Brandopfer, wie im Geſetze Moſe geſchrieben ſteht, mit Freude und Geſängen von David verfertiget, dem Herrn darzubringen *).

19. Er ſtellte auch Thürhüter an die Thore des Tempels, damit niemand, der wegen irgend einer Sache unrein war, hineingelaſſen würde *).

20. Jojada führte den König, von den Hauptleuten, den Machthabern und Oberhäuptern des Volks, und von dem ſämmtlichen

---

12. Vers. *) Da die Befehlshaber der Leibwache mit dem Hohenprieſter einverſtanden waren; ſo hatte Athalia von daher keinen Beyſtand. Sie begab ſich, ohne Begleitung, in den Vorhof des Tempels unter das Volk, entweder weil ſie noch nicht wußte was vorging, oder weil ſie erwartete, daß ihre Anhänger unter dem Volke ſich ihrer annehmen würden.

16. Vers. *) Statt: zwiſchen ſich, ſteht in der Parallelſtelle II. Kön. XI, 17. zwiſchen Jehova. Der Hoheprieſter vertrat in ſolchen Fällen die Stelle Gottes. Das Wort: Bündniß, wird hier für ein feyerliches, mit einem Eide begleitetes Verſprechen, genommen.

17. Vers. *) Matthan ſcheint der Oberprieſter Baals, deſſen Dienſt unter der Tyrannin Athalia die herrſchende Religion war, geweſen zu ſeyn.

18. Vers. *) Die Nachkommen Aarons waren in vier und zwanzig Klaſſen, welche wechſelsweiſe die gewöhnlichen Opfer darbringen und den Gottesdienſt beſorgen mußten, von David eingetheilt worden. I. Chron. XXIV, 1.

19. Vers. *) Ueber die von David eingeführte Ordnung der Thürhüter am Eingange des Heiligthums ſieh I. Chron. XXVI, 1. Unter den abgöttiſchen Regierungen Jorams und der Athalia wurde ſie vernachläßigt. Jojada führte ſie wieder ein.

Volke begleitet, aus dem Tempel in den königlichen Pallaſt. Sie hielten den Einzug durch das obere Thor, und ſetzten den König auf den Thron des Reichs *).

21. Das ganze Volk freuete ſich, und die Stadt war ruhig, während Athalia mit dem Schwerdte getödtet wurde *).

Das vier und zwanzigſte Kapitel.

Joas regiert rühmlich, ſo lange der Hohepriester Jojada lebte, und läßt den zerfallenen Tempel wieder ausbeſſern, wozu er eine Steuer ausſchreibt. Nach dem Tode des Hohenprieſters wird er von ſeinen Hofleuten verkehrt, und zum Götzendienſte hingeriſſen. Er läßt den Sohn ſeines Wohlthäters, den Propheten Zacharia, der das Volk beſſern wollte, mit Steinen todt werfen. Die Syrer plündern Juda und Jeruſalem aus, und tödten die Oberhäupter des Volks, Joas wird auf ſeinem Krankenbette von zwey Hofbedienten ermordet und des königlichen Begräbniſſes beraubt.

1. Joas war ſieben Jahre alt, da er König ward, und regierte vierzig Jahre zu Jeruſalem. Seine Mutter hieß Zibea, und war von Beerſeba gebürtig*).

2. So lange der Prieſter Jojada lebte, that Joas, was Gott gefiel.

3. Jojada gab ihm zwey Gemahlinnen, mit denen er Söhne und Töchter zeugte *).

4. Joas beſchloß darauf, den Tempel ausbeſſern zu laſſen.

5. Er ließ zu dieſer Abſicht die Prieſter und Leviten zuſammen kommen, und ſprach zu ihnen: Gehet auf das Land in die Städte Juda, und ſammelt von Jahr zu Jahr von ganz Iſrael Geld, den Tempel euers Gottes wieder herzuſtellen. Beweiſet euch nicht ſaumſelig bey dieſem Geſchäfte. Aber die Leviten waren ſaumſelig.

6. Der König rief daher den Hohenprieſter Jojada, und ſprach zu ihm: Warum haſt du nicht auf die Leviten Acht gegeben, daß ſie von Juda und Jeruſalem die Steuer einbringen, welche Moſe, der Diener des Herrn, ehemals der Gemeine Iſraels für die Stiftshütte aufgelegt hat *)?

7. Denn die gottloſe Athalia

---

20. Vers *) Der Hohepriester ließ dem neuen Könige, deſſen Vormund er war, von dem Volke huldigen.

21. Vers. *) Die Bürger Jeruſalems nahmen ſich der grauſamen Athalia nicht an; ſie freueten ſich vielmehr, daß dieſes Ungeheuer vom Throne geſtürzt und ermordet ward.

1. Vers. *) Vergleich II. Kön. XII, 1. wo dieſelbe Geſchichte, nur mit einigen Abänderungen, erzählt wird.

3. Vers. *) Bey den Juden ſchloſſen die Eltern für ihre Kinder die Heyrath. Da Jojada die Stelle des Vaters an Joas vertrat, ſo konnte er auch dieſes Recht ausüben und ſeinem königlichen Pflegſohne Gemahlinnen geben.

6. Vers. *) Unter Moſe mußte jeder Iſraelit, der das zwanzigſte Jahr

und ihre Söhne haben den Tempel Gottes zerſtört, und alles, was dem Tempel des Herrn geſchenkt wurde, an die Baalsgötzen verwendet *).

8. Auf Befehl des Königs machte man alſo einen Kaſten, und ſtellte ihn auswärts vor das Thor des Tempels.

9. Man ließ hierauf in Juda und Jeruſalem ausrufen, man ſollte die Steuer, welche Moſe, der Diener Gottes, den Iſraeliten in der Wüſte aufgelegt hatte, dem Herrn bringen.

10. Jedermann, die Vornehmen ſowohl, als das gemeine Volk brachten ſie mit Freude, und warfen ſie in den Kaſten, bis er voll war.

11. Alsdann wurde der Kaſten den Aufſehern des Königs durch die Leviten gebracht. Wenn man ſah, daß viel Geld darin war, kamen die Schreiber des Königs, und ein Aufſeher von Seiten des Hohenprieſters, und leerten den Kaſten aus, worauf man ihn wieder an ſeine Stelle trug. So thaten ſie von Tage zu Tage, und brachten Geld in Menge zuſammen.

12. Der König und Jojada gaben es darauf denen, die über das Bauweſen des Tempels geſetzt waren; ſie dingten dafür Steinhauer und Zimmerleute, das Baufällige am Tempel zu beſſern; man gab auch den Eiſen- und Kupferſchmidten das, was zur Ausbeſſerung des Tempels nothwendig war.

13. Die Bauleute arbeiteten fleißig, und das ganze Werk kam unter ihren Händen zu Stande. Sie ſtellten den Tempel, wie er geweſen war, wieder her, und machten ihn dauerhaft.

14. Nachdem ſie das Werk vollendet hatten, brachten ſie das übrige Geld dem Könige und Jojada. Man machte davon Tempelgeräthe, Gefäße zum Gottesdienſte, zum Opfern, Schalen, und andere Geſchirre von Gold und Silber. So lange Jojada lebte, wurden beſtändig im Tempel die gewöhnlichen Brandopfer gebracht *).

---

erreicht hatte, einen halben Seckel oder einen Viertelsthaler für die Stiftshütte, als Steuer, bezahlen. II. Moſ. XXX, 23. Dieſe Steuer läßt auch Joas von ſeinen Unterthanen eintreiben, die Koſten zur Ausbeſſerung des Tempels zu beſtreiten.

7. Vers. *) Athalia ließ den Tempel Gottes, durch Vernachläßigung des Ausbeſſerns, ſchadhaft werden, und was die wahren Gottesverehrer zur Unterhaltung der Gebäulichkeiten beytrugen, verwendete ſie zur Verſchönerung der Baalstempel. Daſſelbe hatte ihr Sohn Ahasja gethan. Das Wort: Ihre Söhne, wird geſetzt für: Ihr Sohn, ihre Nachkommenſchaft. Die vielfache Zahl ſteht für die einfache, wie V. 25. Doch könnte man בניה, welches die LXX und die Vulgata durch: Ihre Söhne, überſetzten, auch von בנה, bauen, ableiten, und folgenden Sinn finden: Was die gottloſe Athalia angeht, ſo haben ihre Bauleute den Tempel Gottes zerſtört, u. ſ. w.

14. Vers. *) Was II. Kön. XII, 13. geſagt wird, ſteht mit dieſem Verſe nicht in Widerſpruch. Dort wird bemerkt, daß man aus der eingegangenen Steuer kein Tempelgeräthe verfertigen ließ, ehe der Tempel ſelbſt ausgebeſſert

15. Jojada ward alt, und ſtarb des Lebens ſatt. Er war hundertdreyßig Jahre alt, da er ſtarb.

16. Er wurde in der Stadt Davids zu den Königen begraben, weil er ſich um Iſrael, um Gott, und um ſeinen Tempel verdient gemacht hatte *).

17. Nach dem Tode Jojada's kamen die Fürſten von Juda, und fielen vor dem Könige nieder. Der König gab alsdann ihrer Bitte Gehör *).

18. Sie verließen den Tempel Jehova's, des Gottes ihrer Väter, dienten in den Haynen den Götzen, und reitzten durch dieſe ihre Schuld Gott zum Zorne wider Juda und Jeruſalem.

19. Er ſchickte ihnen Propheten, um ſie zur Verehrung Gottes zurück zu bringen. Sie ermahnten ſie; fanden aber kein Gehör.

20. Zacharia, der Sohn des Hohenprieſters Jojada, ſtellte ſich, vom Geiſte Gottes getrieben, einſt an einen, über das Volk erhabenen Ort, und ſagte zu den Anweſenden: So ſpricht Gott: Warum übertretet ihr die Gebote des Herrn? Das wird euch kein Glück bringen. Ihr habet den Herrn verlaſſen, und er wird euch auch verlaſſen *).

21. Aber man zettelte wider ihn eine Verſchwörung an, und warf ihn, nach dem Befehle des Königs, im Vorhofe des Tempels mit Steinen todt.

22. Der König Joas dachte nicht an die Liebe, die Jojada ſein Vater ihm erzeigt hatte, und tödtete ſeinen Sohn. Da er ſtarb, ſprach er: Jehova ſieht es, und wird es rächen *)!

---

war. Hier iſt die Rede von dem, was geſchah, nachdem der Tempel vollkommen wieder hergeſtellt war. Man verwendete den Ueberſchuß zur Anſchaffung der heiligen Gefäße, die zum Götzendienſte nothwendig waren.

16. Vers. *) Der noch unverdorbene König, und die dankbare Nation wollte die Verdienſte des rechtſchaffenen Jojada durch ein königliches Begräbniß anerkennen. Iſrael ſteht für das Reich Juda, wie V. 5. Sieh die Anmerkung zu Kap. XX, 34.

17. Vers. *) So lange der fromme Jojada lebte, war es den laſterhaften Hofleuten nicht möglich, das Herz des jungen Königs durch ihre Schmeicheleyen zu verkehren. Aber kaum waren die ſterblichen Reſte des verdienten Mannes in die königliche Gruft gebracht; ſo baten die vornehmſten Hofherren fußfällig um die Erlaubniß, den Götzendienſt einzuführen. Joas war ſchwach genug, ihre Bitte ihnen zu gewähren, und dadurch der Sittenloſigkeit Thür und Angel zu öffnen. Denn die Götzen wurden durch Unzucht verehrt, um die es eigentlich dem Hofgeſinde zu thun war. Vergleich die Anmerkung zu Richt. II, 19.

20. Vers. *) Zacharia ſtand im Vorhofe der Prieſter, und hielt bey einem Feſte eine Anrede an das verſammelte Volk, das im äußern Vorhofe tiefer ſtand, und lud es zur Beſſerung ein. Auf Anſtiften der Hofleute, die jeden Sittenlehrer verabſcheuten, ließ ihn Joas im Vorhofe der Prieſter ſteinigen.

22. Vers. *) Zacharia wurde unter dem Vorwande, daß er wider den königlichen Befehl predige, und das Volk zur Empörung ſtimme, geſteiniget. Sterbend nimmt er Gott zum Zeugen ſeiner Unſchuld, und überläßt ihm die Pflicht, ſein unſchuldiges Blut zu rächen. Da bald darauf die göttlichen Strafgerichte einbrachen, ſah man die Worte des ſterbenden Zacharia für eine Weiſſagung an.

23. Nach Verlauf eines Jahrs zog das Heer der Syrer wider ihn zu Felde, drang in Juda und Jeruſalem ein, tödtete alle Oberhäupter des Volks, und ſchickte ſeine ganze Beute dem Könige von Damaſcus *).

24. Das Heer der Syrer zog mit wenig Mannſchaft zu Felde; und doch ließ es Jehova über eine viel größere Macht ſiegen, weil die Juden Jehova, den Gott ihrer Väter, verlaſſen hatten. So wurden Strafgerichte an Joas vollzogen *).

25. Die Syrer verließen ihn, da ſie von ihm abzogen, in großen Schmerzen *). Das Blut der Söhne **) des Hohenprieſters Jojada zu rächen, verſchwuren ſich wider ihn ſeine Bedienten, und ermordeten ihn auf ſeinem Bette. So ſtarb er, und wurde zwar in der Stadt Davids, aber nicht in den Gräbern der Könige begraben ***).

26. Die Verſchwornen waren: Sabad, der Sohn Simeath, einer Ammoniterin, und Joſaphat, der Sohn Simrith, einer Moabiterin *).

27. Von ſeinen Söhnen, von den vielen gegen ihn ergangenen Weiſſagungen, und von der Wiederherſtellung des Tempels Gottes, findet man ausführlichere Nachrichten in der Erklärung des Buchs der Könige *). Statt ſeiner ward Amazia, ſein Sohn, König.

---

23. Vers. *) Vergleich II. Kön. XII, 17. Man ſieht aus dieſer Stelle, daß Haſael, der König von Syrien, nicht in eigner Perſon den Feldzug gethan habe, wie das zweyte Buch der Könige zu ſagen ſcheint. Dort wird dem Könige zugeſchrieben, was er durch ſeine Befehlshaber that, nach einer in allen Sprachen gewöhnlichen Redensart. Nicht ohne Urſache wird hier bemerkt, daß die Oberhäupter des Volks getödtet wurden. Denn dieſe hatten den jungen König verführt (V. 17.) und die göttlichen Strafgerichte dem Volke zugezogen.

24. Vers. *) Aus dieſem Verſe erhellet, daß es zu einer Schlacht gekommen war, ehe die Armee Haſaels Gath einnahm, und zur Belagerung Jeruſalems Anſtalten machte. Joas ſtellte den Syrern ein weit zahlreichers Kriegsheer entgegen; dennoch wurde er geſchlagen, und wie es ſcheint, im Treffen verwundet. Die Nation ſollte daran erkennen, daß die Syrer, als Werkzeuge der göttlichen Strafgerechtigkeit, das Blut des Propheten Zacharia und andere Verbrechen an dem Könige Joas rächeten.

25. Vers. *) Die Syrer ließen ſich durch Geld bewegen, die Belagerung Jeruſalems aufzugeben. Der kranke und verwundete König Joas gab ihnen alles Gold, das in den Schatzkammern des Tempels und des königlichen Palaſtes war. II. Kön. XII, 18. **) Nach dem hebräiſchen Texte, mit welchem der Chaldäer, Syrer und Araber übereinſtimmen, hätte Joas mehrere Söhne des Hohenprieſters Jojada umbringen laſſen. Die LXX und die Vulgata leſen aber in der einfachen Zahl: Sohn. בן konnte durch einen Schreibfehler in בני verwandelt werden. ***) Joas wurde als ein verabſcheuter Regent, der die letzten Jahre ſeiner Regierung durch Verbrechen befleckt hatte, des königlichen Begräbniſſes beraubt. Sieh die Anmerkung zu Kap. XXI, 20.

26. Vers. *) Für Sabad ſteht II. Kön. XII, 21. Joſachar, und für Simrith, Somer.

27. Vers. *) Die Erklärung, מדרש, oder der Commentar über das Buch der Könige, ein uns ebenfalls unbekanntes Werk, iſt verloren gegangen; und Flav. Joſeph hatte um die Zeiten Chriſti auch nicht mehr als wir beſitzen. Vergleich Kap. XIII, 22.

Das fünf und zwanzigſte Kapitel.

Amazia, der Sohn und Thronfolger des Königs Joas, regiert anfangs ziemlich gut, und läßt die Mörder ſeines Vaters hinrichten, ohne ihre Kinder zu tödten. Er ſiegt über die Edomiter, nachdem er die gemietheten Hülfstruppen Iſraels, dem Befehle des Propheten gemäs, entlaſſen hat. Er erbeutet die Götzen der Idumäer, betet ſie an, und verachtet die freundſchaftliche Warnung eines Propheten. Er kündigt dem Könige von Iſrael einen unnöthigen Krieg an, in welchem er gefangen wird. Man zettelt zu Jeruſalem eine Verſchwörung wider ihn an. Er flüchtet ſich nach Lachis, und wird von den nacheilenden Verſchwornen daſelbſt getödtet.

1. Amazia war fünf und zwanzig Jahre alt, da er König ward, und regierte neun und zwanzig Jahre zu Jeruſalem. Seine Mutter hieß Joadan, und war von Jeruſalem gebürtig *).

2. Er that, was dem Herrn gefiel, doch nicht von ganzem Herzen.

3. Nachdem er ſich auf dem Throne befeſtigt ſah, ließ er ſeine Bedienten, die den König, ſeinen Vater, umgebracht hatten, hinrichten.

4. Aber ihre Kinder ließ er nicht hinrichten, nach der Vorſchrift des Moſaiſchen Geſetzes, das Jehova gegeben hat, wo es heißt: Die Väter ſollen nicht ſterben um der Söhne willen, und die Söhne ſollen nicht ſterben um der Väter willen, ſondern jeder ſoll um ſeines eigenen Verbrechens willen ſterben *).

5. Amazia verſammelte die Unterthanen des Reichs Juda, ſtellte ſie nach den Familien, wie ſie, in ganz Juda und Benjamin, unter Befehlshaber von tauſend und unter Befehlshaber von hundert Mann gehörten, muſterte ſie von zwanzig Jahren an und darüber, und fand dreymal hundert tauſend auserleſene Krieger, die mit Spieß und Schild ins Feld ziehen konnten.

6. Er miethete auch von Iſrael hundert tauſend Krieger um hundert Talente Silbers *).

7. Allein ein Prophet kam zu ihm, und ſprach: König! laß das Heer Iſraels nicht mit dir zu Felde ziehen. Denn Jehova iſt *) nicht

---

1. Vers. *) Vergl. II. Kön. XIV, 2 wo dieſelbe Geſchichte der Regierung des Königs Amazia größten Theils vorgekommen und erklärt worden iſt.

4. Vers. *) Die Verordnung des Moſaiſchen Geſetzes, welcher Amazia ſeine Privatrache aufopferte, ſteht V. Moſ. XXIV, 16. Sonſt wurden die ganzen Familien der Königsmörder im Orient ausgerottet.

6. Vers. *) Hundert Talente Silbers ſind nach der gewöhnlichen Rechnung 225000 Gulden. Dieſe geringe Summe ſcheint bloßes Handgeld, oder ein Geſchenk für das zahlreiche Heer Iſraels geweſen zu ſeyn.

7. Vers. *) Wenn alle bewaffneten Iſraeliten dir beyſtünden, ſo würdeſt du dennoch nicht ſiegen, ſondern geſchlagen werden.

nicht mit Iſrael, nicht mit allen Ephraimiten.

8. Du ſollſt (allein) zu Felde ziehen, und im Treffen dich tapfer halten; ſonſt wird dich Gott vom Feinde ſchlagen laſſen. Denn Gott iſt mächtig genug, zu helfen, und ſchlagen zu laſſen.

9. Amazia antwortete dem Propheten: Aber wie ſteht es mit den hundert Talenten, die ich dem Heere Iſraels gegeben habe? Jehova, erwiederte der Prophet, kann dir mehr geben, als dieſes *).

10. Amazia ſonderte darauf die Heere ab, und ließ das Heer, welches von Ephraim zu ihm geſtoßen war, nach Hauſe ziehen. Es wurde darüber wider Juda ſehr aufgebracht, und gieng wüthend nach Hauſe.

11. Amazia faßte Muth, führte ſein Volk ins Feld, und zog ins Salzthal, wo er die Seiriten ſchlug, daß zehn tauſend Mann auf dem Platze blieben *).

12. Zehn andere tauſend bekamen die Juden lebendig gefangen, führten ſie auf die Spitze des Felſen, und ſtürzten ſie von der Spitze des Felſen herab, daß ſie alle zerſchmettert wurden *).

13. Aber die Krieger des Heers, das Amazia zurückgeſchickt, und nicht mit ſich ins Treffen genommen hatte, fielen in die Städte Juda, von Samaria an bis nach Bethhoron, ein, erſchlugen darin drey tauſend Mann, und machten viel Beute *).

14. Als Amazia von ſeinem Siege über die Edomiter zurück kam, brachte er die Götter der Seiriten mit, ſtellte ſie als ſeine Götter auf, betete ſie an, und ſtreuete ihnen Weihrauch.

15. Jehova zürnte wider Amazia, und ſchickte einen Propheten zu ihm, der zu ihm ſprach: Warum verehrſt du die Götter eines Volks, das durch ſie wider dich nicht konnte geſchützt werden?

16. Indem der Prophet ſo zu ihm redete, antwortete ihm Amazia: Hat man dich zum Rathe des Königs gemacht? Schweig!

9. Vers. *) Gott kann dir dieſe Summe auf eine andere Art reichlich erſetzen, wenn du ſeinem Befehle gehorcheſt, und auf ſeine Hülfe vertraueſt. Der Sieg über die Idumäer wird dir durch die Beute, welche du machen wirſt, ein voller und überflüßiger Erſatz ſeyn.

11. Vers. *) Seiriten werden die Idumäer genannt, weil ſie im Gebirge Seir wohnten.

12. Vers. *) Der ſiegende Amazia hatte die Stadt Sela oder Petra erobert. II. Kön. XIV, 7. Auf das Felſengebirg bey dieſer Stadt führte Amazia die Gefangenen, und ſtürzte ſie, nach dem harten Kriegsrechte jener Zeiten, in den Abgrund hinab.

13. Vers. *) Die verabſchiedeten Hülfstruppen des Reichs Iſrael zogen zuerſt nach Samaria, und verlangten von ihrem Könige Genugthuung für das erlittene Unrecht. Da Joas zu keinem Kriege geneigt war, ſo verſchaffte ſich das Kriegsheer ſelbſt Recht, und plünderte mehrere Städte Juda, die an den Gränzen des Reichs Iſrael lagen, um ſich auf dieſe Art für die Beute, die es bey den Idumäern zu machen hoffte, zu entſchädigen. Samaria wird hier für das Reich Iſrael, deſſen Hauptſtadt es war, genommen. Sieh I. Kön. XIII, 32.

Warum willſt du getödtet ſeyn? Der Prophet ließ ab, und ſagte: Ich merke wohl, daß Gott dich zu Grunde zu richten beſchloſſen hat; weil du dieſes thuſt, und meinem Rathe kein Gehör giebſt.

17. Nach gepflogenem Rathe ſchickte nun Amazia, der König von Juda, zu Joas, dem Sohne Joachas und Enkel Jehu, Könige von Iſrael, und ließ ihm den Krieg ankündigen *).

18. Joas, der König von Iſrael, ſchickte dagegen zu Amazia, dem Könige von Juda, und ließ ihm ſagen: Der Dornſtrauch auf dem Libanon ſandte zur Ceder auf dem Libanon, und verlangte ihre Tochter für ſeinen Sohn zur Frau; aber ein wildes Thier auf dem Libanon ging vorüber, und zertrat den Dornſtrauch.

19. Du denkſt, ich habe die Edomiter geſchlagen *); das macht dich übermüthig, und du willſt neuen Ruhm ärndten. Bleib zu Hauſe. Warum willſt du zu deinem Schaden Krieg anfangen, um dich, und Juda mit dir ins Unglück zu ſtürzen?

20. Allein Amazia wollte nicht hören. Denn Gott hatte es ſo verhängt, damit ſie in die Hände (des Feindes) geliefert würden, weil ſie die Götter der Edomiter verehrten *).

21. Joas, der König von Iſrael, zog alſo zu Felde, und bey Bethſemes, das im Stamme Juda liegt, kam es zwiſchen ihm und Amazia, dem Könige von Juda, zum Treffen.

22. Juda wurde von Iſrael geſchlagen, und jeder floh nach Hauſe.

23 Joas, der König von Iſrael bekam Amazia, den König von Juda, der ein Sohn Joas, und ein Enkel Joachas *) war, bey Bethſemes gefangen, führte ihn nach Jeruſalem, ließ die Mauer Jeruſalems vom Thore Ephraim an bis zum Eckthore, eine Strecke von vierhundert Ellen, niederreiſſen **),

24. Nahm alles Gold, Silber und Geräthe, das man im Tempel bey Obed-Edom vorfand, und die Schätze des königlichen Pallaſtes, führte Geiſel mit, und kehrte nach Samaria zurücke *).

---

17. Vers. *) Vergleich II. Kön. XIV, 8-14. 17-20. wo die Verſe 17-28 erklärt worden ſind.

19. Vers. *) Ich leſe mit den LXX, und mit der Vulgata הכיתי, für הכית, Du haſt geſchlagen.

20. Vers. *) Gott ſchlug den König Amazia mit Blindheit, und ließ ihn einen unnöthigen Krieg anfangen, deſſen unglücklicher Ausgang den Götzendienſt ſtrafen ſollte, deſſen ſich die Juden ſchuldig gemacht hatten.

23. Vers. *) Für Joachas ſollte ſtehen Ahasja, wie ſechs Handſchriften bey Kennicott und de Roſſi leſen. Doch kommen hier die LXX, und die Vulgata mit dem Grundtexte überein. Sieh die Anmerkung zu Kap XXI, 17. **) Ich leſe שער הפנה, Eckthor, für שער הפונה, Thor des Sehendeu, und folge den LXX, der Vulgata, dem Chaldäer, Syrer, Araber, und den Parallelſtellen Kap. XXVI, 9 II. Kön. XIV, 13. Jerem. XXXI, 38. wie auch hier mehrere Handſchriften bey Kennicott und de Roſſi leſen.

24. Vers. *) Obed-Edom ſcheint der Schatzmeiſter des Tempels geweſen zu ſeyn.

25. Amazia, der Sohn Joas, und König von Juda, lebte nach dem Tode Joas, des Sohns Joachas, und Königs von Iſrael, noch funfzehn Jahre.

26. Die übrige Geſchichte Amazia, die erſte und letzte, findet man in dem Buche der Könige von Juda und Iſrael.

27. Von der Zeit an, da Amazia von Jehova abgewichen war, zettelte ſich zu Jeruſalem eine Verſchwörung wider ihn an. Er floh nach Lachis, aber man ſchickte ihm nach, und tödtete ihn zu Lachis.

28. Seinen Leichnam brachte man auf Pferden (nach Jeruſalem) und begrub ihn bey ſeinen Vätern in der Stadt Davids *).

Das ſechs und zwanzigſte Kapitel.

Uſia (Ozias) wird König von Juda, ahmt ſeinem Vater Amazia nach, bauet oder befeſtigt den Seehafen Eloth, überwindet die Philiſter und Araber, macht die Ammoniter zinsbar, befeſtigt Jeruſalem, und unterhält ein wohlgeübtes, und mit allem Nothwendigen verſehenes Kriegsheer. Beym Gefühle ſeiner Macht wird Uſia hochmüthig, maßt ſich die Prieſterwürde an, und wird im Tempel mit dem Ausſatze beſtraft, den er bis zum Ende ſeines Lebens behält.

1. Das ganze Volk von Juda nahm Uſia, der ſechzehn Jahre alt war, und machte ihn zum Könige, ſtatt ſeines Vaters Amazia *).

2. Er war es, der Eloth bauete, und wieder an Juda brachte, nachdem der König (Amazia), wie ſeine Väter, entſchlafen war *).

3. Uſia war ſechzehn Jahre alt, da er König wurde, und regierte zwey und funfzig Jahre zu Jeruſalem. Seine Mutter hieß Jechalia, und war von Jeruſalem gebürtig.

4. Er that, was dem Herrn gefiel, ganz wie ſein Vater Amazia gethan hatte.

5. Er verehrte Gott, ſo lange Zacharia lebte, der ihn in der Gottesfurcht unterrichtete; und ſo lange er den Herrn verehrte, gab Gott ihm Glück *).

6. Er that einen Feldzug, lie-

---

28. Vers. *) Für: In der Stadt Davids, hat der gedruckte Grundtext: בעיר יהודה: In der Stadt Juda. Ich leſe בעיר דויד, wie die Parallelſtelle II. Kön. XIV, 20. Die LXX, die Vulgata, der Syrer und Araber, und zwölf Handſchriften bey Kennicott und de Roſſi geleſen haben.

1. Vers. *) Uſia wird in den Büchern der Könige Aſaria, oder Azarias genannt. II. Kön. XV, 1.

2. Vers. *) Der idumäiſche Seehafen Eloth heißt II. Kön. XIV, 22. Elath, jezt Akaba.

5. Vers. *) Dieſer Zacharia kann nicht derjenige ſeyn, den Joas hatte ſteinigen laſſen. Kap. XXIV, 21. Statt: Der ihn in der Gottesfurcht unter-

ferte den Philiſtern ein Treffen,
riß die Mauern von Gath, die
Mauern von Jabne, und die
Mauern von Asdod nieder, und
bauete dagegen andere Städte in
der Gegend von Asdod, und im
Lande der Philiſter *).
7. Gott ſtand ihm bey wider
die Philiſter, wider die Araber,
die in Gur-Baal wohnten, und
wider die Meuniter *).
8. Die Ammoniter brachten
Uſia Geſchenke, und ſein Ruhm
verbreitete ſich bis nach Aegypten.
Denn er ward über die Maßen
mächtig *).
9. Uſia bauete zu Jeruſalem
am Eckthore, am Thalthore, und
an den übrigen Ecken feſte
Thürme *).
10. Er bauete auch Thürme
in der Wüſte, und grub viele
Ciſternen. Denn er hatte zahl-
reiche Heerden in den niedern Ge-
genden, und auf der Ebene Acker-
leute, und Weingärtner auf den
Bergen, und auf dem Karmel.
Denn er liebte den Feldbau *).

---

richtete, lieſt der gedruckte Text: Der Lehrer in den Geſichten Gottes המבין בראות האלהים. Faſt eben ſo die Vulgata. Ich folgte den LXX, dem Chaldäer, Syrer und Araber, deren Leseart, ביראת, ſich auch in 50 Handſchriften Kennicotts, und in zwölf Handſchriften bey de Roſſi findet.

6. Vers. *) Die Stadt Jabne lag beynahe in der Mitte der Ebne Sephela, nicht weit von Joppe und Asdod. In den Büchern der Machabäer, und bey Profanſcribenten heißt ſie Jamnia.

7. Vers. *) Gur-Baal kommt ſonſt nirgends vor. Die Meuniter werden von den LXX für die Minäer gehalten, und ſie überſetzen: και επι τους Μιναιους. Die Minäer wohnten im glücklichen Arabien, auf der Südſeite von Mecca, in und um Karn-Almanaſil herum. Hier muß es von jenen Minäern verſtanden werden, die im peträiſchen oder wüſten Arabien wohnten, weil das glückliche Arabien zu weit vom Schauplatze des Kriegs entfernt war. Vielleicht iſt die Rede von den Maonitern Richt. X, 12. wie der Chaldäer überſetzt. Vergl. die Anmerkung zu Kap. XX, 1.

Statt והמעונים, Meuniter, leſen 5 Handſchriften bey Kennicott und eine bey de Roſſi והעמונים, Ammoniter, mit denen die Vulgata übereinſtimmt. Der folgende Vers, welcher von der Zinsbarkeit der Ammoniter ſpricht, iſt dieſer Leseart ebenfalls günſtig.

8. Vers. *) Die Ammoniter mußten durch einen Tribut, den man Geſchenk nannte, die Oberherrſchaft des Königs Uſia anerkennen. Vergl. Kap. XXVII, 5. Unter David und Salomo gränzte das iſraelitiſche Reich an Aegypten. Seit der Trennung der zehn Stämme hatte ſich aber, zwiſchen Aegypten und Juda durch die Araber und Philiſter, ein Zwiſchenreich gebildet. Dieſes Zwiſchenreich eroberte Uſia größtentheils, und verbreitete dadurch ſeinen Ruhm bis nach Aegypten.

9. Vers. *) Uſia ſcheint die, unter ſeinem Vater Amazia niedergeriſſene Strecke der Mauern Jeruſalems (Kap. XXV, 23.) wieder aufgebauet zu haben. Er befeſtigte die Stadtmauern durch Thürme, die bey den Alten das waren, was ungefähr bey uns die Baſtionen ſind.

10. Vers. *) Die feſten Thürme in der Wüſte dienten den Heerden zum Schutze wider die Streifereyen der Araber; und in den Ciſternen mußte man das Regenwaſſer aufbewahren, um in jenen waſſerarmen Gegenden das Vieh daraus zu tränken. Karmel iſt hier ein Berg und eine Stadt des ſüdlichen Theils von Paläſtina. Joſ. XV, 55. und I. Sam. XXV, 2. Das Vorgebirg Karmel am mittelländiſchen Meere gehörte zum Reiche Iſrael.

11. Uſia hatte auch ein in den Waffen geübtes, zu Schlachten und Streifzügen fertiges, und von ſeinen Befehlshabern gemuſtertes Kriegsheer, über welches Jeiel und Maaſeia, die Schreiber, unter der Aufſicht Hanania, eines der königlichen Feldherren, die Muſterrolle führten *).

12. Die ganze Zahl der Familienhäupter, die über die waffenfähige Mannſchaft geſetzt waren, belief ſich auf zweytauſend, ſechshundert *).

13. Unter ihnen ſtand ein Heer von dreymal hundert, ſieben tauſend und fünf hundert Mann, lauter ſchlachtgerüſtete und tapfere Krieger, die den König wider jeden Feind vertheidigen konnten.

14. Uſia hielt für das ganze Heer Schilde, Spieße, Helme, Panzer, Bogen und Schleuderſteine in Bereitſchaft.

15. Er ließ auch zu Jeruſalem künſtliche Maſchinen verfertigen, und auf die Thürme und Ecken (der Stadtmauern) bringen, um Pfeile und große Steine zu ſchleudern. Dadurch wurde er weit und breit berühmt, weil er ſo wunderbare Hülfsmittel erfand, ſeine Macht zu verſtärken *).

16. Aber bey ſeiner Macht wurde er hochmüthig zu ſeinem Verderben. Denn er verſündigte ſich an Jehova ſeinem Gotte, und gieng in den Tempel des Herrn, um auf dem Rauchaltar zu räuchern *).

17. Der Hoheprieſter Aſaria und achtzig andere Prieſter des Herrn, entſchloſſene Männer, gingen dem König Uſia nach,

18. Widerſetzten ſich ihm und ſprachen: Dir kommt es nicht zu, dem Herrn zu räuchern, Uſia! ſondern den Prieſtern vom Geſchlechte Aarons, die zum Räuchern geweihet ſind. Geh heraus aus dem Heiligthume; denn du verſündigeſt dich, und Jehova Gott wird es dir nicht zur Ehre gereichen laſſen *).

---

11. Vers. *) Die Rede iſt hier nicht von einer ſtehenden und beſoldeten Armee, ſondern von waffenfähigen, und in den Waffen geübten Bürgern, die namentlich in die Muſterrolle eingetragen waren, und wenn das Vaterland in Gefahr kam, in wenig Zeit unter die Fahnen des Königs verſammelt werden konnten. Jeiel und Maaſeia waren Schreiber, das iſt, Unterbefehlshaber, welche die Muſterrollen hielten.

12. Vers. *) Die 2600 Familienhäupter übten in Friedenszeiten die waffenfähige Mannſchaft ihres Bezirks an beſtimmten Tagen in den Waffen.

15. Vers. *) Dieß iſt die erſte Nachricht von künſtlichen Kriegsmaſchinen, oder von Geſchütz, wodurch Pfeile und Steine in die Ferne geworfen werden, die in der Bibel vorkommt. Von den Römern wurden nachher ſolche, zur Vertheidigung feſter Plätze erfundenen Armbrüſte, Tormenta, Ballistae, Scorpio, Onager u. ſ. w. genannt. Ammianus Marcellinus Lib. XXIII, cap. 4. Justus Lipsius Poliorceticorum Lib. III.

16. Vers. *) Das Heiligthum, wo der goldene Rauchaltar ſtand, durfte nur von Prieſtern betreten werden. Uſia wollte, wie die heidniſchen Regenten, die Königswürde und Prieſterwürde in einer und derſelben Perſon vereinigen.

18. Vers. *) Du ſucheſt eine Ehre darin, dem Gotte Iſraels wie ein Prieſter, Rauchwerk zu opfern. Aber du ſteheſt in Gefahr, wegen dieſer geſetzwidrigen Anmaßung durch eine Wunderſtrafe beſchämt zu werden.

19. Uſia, der das Gefäß zum Räuchern in der Hand hatte, ward zornig, und da er ſeinen Zorn gegen die Prieſter äuſſerte, brach vor den Prieſtern, im Tempel des Herrn, wo er vor dem Rauchaltar ſtand, der Ausſatz an ſeiner Stirne aus.

20. Als ihn der Hoheprieſter, und alle Prieſter anſahen, wurden ſie den Ausſatz an ſeiner Stirne gewahr. Sie erſuchten ihn, ſich eilends von da wegzubegeben; und auch er ſelbſt ging eilends hinaus, weil Jehova (mit dem Ausſatze) ihn geſchlagen hatte *).

21. Der König Uſia blieb ausſätzig bis an das Ende ſeines Lebens, mußte in einem abgeſonderten Hauſe als Ausſätziger wohnen, und war vom Tempel ausgeſchloſſen, indeß ſein Sohn Jotham über den königlichen Pallaſt die Aufſicht hatte, und höchſter Richter des Volks war *).

22. Die übrige Geſchichte Uſia, die erſte und die letzte, hat der Prophet Jeſaia, der Sohn Amoz, beſchrieben *).

23. Uſia entſchlief, wie ſeine Väter, und wurde bey ſeinen Vätern auf dem Begräbnißacker, welcher den Königen gehörte, begraben. Denn ſie ſagten: Er iſt ausſätzig *). Jotham, ſein Sohn, wurde ſtatt ſeiner König.

---

20. Vers. *) Die Ausſätzigen waren levitiſch unrein, und durften nicht einmal den Vorhof der Layen betreten. Der König mußte ſich eilends entfernen, wenn er nicht Gefahr laufen wollte, mit dem Tode von Gott beſtraft zu werden.

21. Vers. *) Die Ausſätzigen durften, wegen der Gefahr der Anſteckung, nicht unter geſunden Menſchen wohnen. III. Moſ. XIII, 2. Bey dem hochmüthigen Verſuche, die Prieſterwürde mit der Königswürde zu vereinigen, verlor Uſia auch die Königswürde, und der Stolze, der mehr als ein Lay ſeyn wollte, durfte nicht mehr unter Layen wohnen, und nicht einmal im äußern Vorhofe der öffentlichen Gottesverehrung beywohnen. So widerſteht Gott den Hochmüthigen, die ſich über ihren Stand erheben.

22. Vers. *) Die Schrift, in welcher Jeſaia die Geſchichte des Königs Uſia beſchrieben hat, iſt für uns verloren gegangen. In den Weiſſagungen dieſes Propheten, die auf uns gekommen ſind, iſt ſie nicht enthalten.

23. Vers *) Uſia wurde nicht in die königliche Gruft gebracht, wo die Leichname ſeiner Vorfahren ruheten. Denn man wollte die Grabhöhle der Könige nicht mit dem Ausſatze dieſes Leichnams beflecken und anſtecken. So ſehr wurde dieſe fürchterliche Hautkrankheit damals verabſcheuet und gefürchtet. Man glaubte, der Ausſatz eines Todtenkörpers theile ſich ſelbſt dem Gebäude mit, in welchem er beygeſetzt wird. Vergl. III. Moſ XIV, 34.

Man begrub den Leichnam Uſia's auf dem Begräbniß-Acker, welcher den Königen gehörte. Man wählte zu ſeiner Beerdigung ein Feld, welches ein Eigenthum der Krone war. Vermuthlich lag es im Bezirke der Burg Zion, oder an den königlichen Gärten, weil es heißt, daß Uſia **bey ſeinen Vätern**, oder in ſeiner Vaterſtadt begraben worden ſey.

Das ſieben und zwanzigſte Kapitel.

Jotham regiert, bey dem Sittenverderben des Volks, rühmlich, läßt verſchiedene Gebäude aufführen, ſchlägt die Ammoniter, macht ſie ſeinem Reiche zinsbar, und wird ſehr mächtig. Nach einer ſechzehnjährigen Regierung hat er ſeinen Sohn Ahas zum Thronfolger.

1. Jotham war fünf und zwanzig Jahre alt, da er König ward, und regierte ſechzehn Jahre zu Jeruſalem. Seine Mutter hieß Jeruſa, und war eine Tochter Zadoks *).

2. Er that, was dem Herrn gefiel, ganz wie ſein Vater Uſia gethan hatte, ausgenommen, daß er nicht in den Tempel des Herrn ging *). Aber das Volk ſetzte ſein Sittenverderben fort **).

3. Er bauete das obere Thor des Tempels *) und beſſerte viel an der Mauer des (Hügels) Ophel. **).

4. Er bauete auch Städte im Gebirge Juda *), und in den Wäldern bauete er Schlöſſer und Thürme **).

5. Er führte Krieg mit dem Könige der Ammoniter, und beſiegte ſie. Die Ammoniter gaben ihm daſſelbe Jahr (als Tribut) hundert Talente Silbers, zehntauſend Cor Weitzen, und zehntauſend Cor Gerſten. Eben ſo viel gaben ihm die Ammoniter im zweyten, und im dritten Jahre *).

---

1. Vers. *) Vergleich II. Kön. XV, 33.

2. Vers. *) Jotham ahmte nicht die Thorheit ſeines Vaters nach, der Prieſterdienſte im Tempel verrichten wollte. Kap. XXVI, 16. **) Die gleichzeitigen Propheten eiferten ſehr wider die Laſter des Volks, welche unter den glücklichen Regierungen der Könige Uſia und Jotham eingeriſſen waren. Hoſ. VIII, 14. Amos I, 1. Jeſ. I—V.

3. Vers *) Das obere Thor des Tempels, welches Jotham bauen ließ, war vermuthlich dasjenige Thor des Vorhofs, durch welches die Könige von ihrer gegenüber liegenden Burg in den Vorhof des Tempels gingen, um unter dem Volke der öffentlichen Gottesverehrung beyzuwohnen. Entweder ließ Jotham das alte ſchadhafte Thor wieder aufbauen, oder er ſetzte an ſeine Stelle ein neues, weit prächtigeres Thor. Von jener Zeit an wurde es das neue Thor genannt. **) Ophel war der Name eines zum Berge Zion gehörigen Hügels, der auf der Oſtſeite deſſelben, nahe beym Tempel lag. Er war mit einer eigenen Mauer eingefaßt, und ſtellte eine Gattung von Citadelle vor. Die Mauer dieſer Feſtung ließ Jotham wieder ausbeſſern. Vergl. Nehem. III, 26. und Flav. Joſeph vom jüd. Kriege B. VI. K. 13. wo er dieſen Hügel Ophlas nennt.

4. Vers. *) Bey zunehmender Bevölkerung legte Jotham im gebirgichten Theile des Stammes Juda neue Städte an, oder befeſtigte die ſchon gebauten Städte, wie das hebräiſche Bana, בנה, häufig gebraucht wird. Joſ. VI, 26. **) Die Schlöſſer und Thürme, welche Jotham in waldichten Gegenden baute, waren vermuthlich, wie die Thürme ſeines Vaters in der Wüſte (Kap. XXVI, 10.), zum Schutze der Heerden beſtimmt, die daſelbſt weideten.

5. Vers. *) Uſia hatte ſchon die Ammoniter ſeinem Reiche zinsbar gemacht. Kap. XXVI, 8. Da ſie dieſes Joch von ſich abwerfen wollten, wurden ſie von Jotham aufs neue beſiegt. Hundert Talente Silbers betragen ungefähr nach unſrer Münze 225000 Gulden. Das Getreidemaaß Cor ſoll drey und vierzig Eyerſchalen enthalten haben. Jotham forderte dieſen Tribut drey Jahre lang. In den folgenden Jahren begnügte er ſich vielleicht mit den freywilligen Geſchenken, welche ihm die Ammoniter brachten, um ſeine Oberherrſchaft anzuerkennen.

6. Jotham ward mächtig, weil er einen, Jehova, ſeinem Gott, wohlgefälligen Lebenswandel führte.

7. Die übrige Geſchichte Jothams, alle ſeine Kriege, und ſein Verhalten ſind in dem Buche der Könige von Iſrael und Juda aufgezeichnet.

8. Fünf und zwanzig Jahre war er alt, da er König ward, und regierte ſechzehn Jahre zu Jeruſalem.

9. Jotham entſchlief, wie ſeine Väter, und wurde in der Stadt Davids begraben. Statt ſeiner ward Ahas, ſein Sohn, König.

Das acht und zwanzigſte Kapitel.

Ahas ahmt die Gottloſigkeit der Könige von Iſrael nach, und führt den Götzendienſt ein. Er wird von den Syrern und Iſraeliten auf das Haupt geſchlagen, und verliert in einem Tage hundert und zwanzig tauſend Mann. Menſchenfreundliches Betragen eines Propheten und der Fürſten Iſraels gegen die gefangenen Weiber und Kinder der Juden. Die Edomiter fallen ins Gebiet Juda ein, und die Philiſter erobern mehrere Städte. Ahas fleht den König von Aſſyrien um Hülfe an, und wird von ihm geängſtiget. Die Unglücksfälle beſſern den laſterhaften König nicht. Er ſtirbt, wird des königlichen Begräbniſſes beraubt, und hat Hiskia zum Nachfolger in der Regierung.

1. Ahas war zwanzig Jahre alt, da er König ward, und ſechzehn Jahre regierte er zu Jeruſalem *). Er that nicht, was dem Herrn gefiel, wie ſein Stammvater David gethan hatte,

2. Sondern trat in die Fußſtapfen der Könige von Iſrael, und machte auch gegoſſene Bilder für die Baalen *).

3. Er opferte Weihrauch im Thale Ben-Hinnom, und verbrannte ſeine Söhne, nach der abſcheulichen Sitte der Völker, die Jehova vor den Iſraeliten vertrieben hatte *).

4. Er opferte und räucherte auf den Höhen, auf den Hügeln, und unter allen grünen Bäumen.

5. Dafür übergab ihn Jehova, ſein Gott, der Gewalt des Königs der Syrer, die ihn ſchlugen, ſehr viele Gefangene machten, und nach Damascus führten. Auch von dem Könige des Reichs Iſrael wurde er beſiegt, und litt eine große Niederlage.

1. Vers. *) Statt zwanzig Jahre leſen fünf und zwanzig Jahre, בן עשרים וחמש שנה, eine hebräiſche Handſchrift bey de Roſſi, die LXX, der Syrer und Araber. Nach der gewöhnlichen Leſeart müßte Ahas im eilften Jahre ſeines Lebens Hiskia gezeugt haben. Sieh die Anmerkung zu II. Kön. XVI, 2.

2. Vers. *) Der Götze Baal, oder die Sonne, wurde unter verſchiedenen Geſtalten verehrt; daher die vielfache Zahl: Baalen. Sieh die Anmerkung zu Richt. II, 11.

3. Vers. *) Vergleich II. Kön. XVI, 3. und Kap. XXIII, 10. Statt: Seine Söhne, leſen der Syrer, Araber, Flav. Joſeph und die Parallelſtelle II. Kön. XVI, 3. ſeinen Sohn, in der einfachen Zahl.

6. Pekah, der Sohn Remalia, tödtete unter den Juden in einem Tage hundert und zwanzig tauſend Mann, lauter tapfere Krieger, zur Strafe, daß ſie Jehova, den Gott ihrer Väter, verlaſſen hatten *).

7. Sichri, ein Ephraimitiſcher Held, tödtete Maaſeia, den Sohn des Königs, Asrikam, den Schloßhauptmann, und Elkana, den Nächſten nach dem Könige *).

8. Die Iſraeliten nahmen von ihren Brüdern zweymal hundert tauſend Weiber, Söhne und Töchter gefangen, machten bey ihnen ſehr viel Beute, und brachten dieſe Beute nach Samaria *).

9. Aber es war daſelbſt ein Prophet des Herrn, Namens Obed; dieſer ging dem Heere, das nach Samaria zurückkehrte, entgegen und ſprach zu ihm: Weil Jehova, der Gott eurer Väter, über die Juden zürnte, hat er ſie eurer Gewalt übergeben, und ihr habt in der Wuth auf eine himmelſchreyende Art unter ihnen gemordet *).

10. Nun wollet ihr noch die Kinder Juda und Jeruſalems zu euern Sklaven und Sklavinnen machen! Würdet ihr euch nicht dadurch an Jehova, eurem Gotte, verſündigen?

11. Folget mir nun, und ſchicket die Gefangenen, die ihr bey euern Brüdern gemacht habt, zurücke; denn der Zorn Gottes iſt wider euch entbrannt *).

12. Einige von den Oberhäuptern der Ephraimiten, Aſaria, der Sohn Johanans, Barachia, der Sohn Meſillemoths, Hiskia, der Sohn Sallums, und Amaſa, der Sohn Hadlai, widerſetzten ſich den aus dem Schlachtfelde Zurückkommenden,

13. Und ſagten zu ihnen: Ihr dürfet die Gefangenen nicht hereinbringen; denn durch euer Vor-

---

6. Vers. *) Pekah, der König von Iſrael, hatte die Abſicht, durch Hülfe des ſyriſchen Königs Rezin, dem Reiche Juda ein Ende zu machen, und die Familie Davids vom Throne zu ſtoßen, wie aus Jeſ. VII, 6. erhellet. Darum wurde mit ſolcher Wuth gefochten, daß in und nach der Schlacht hundert und zwanzig tauſend Juden von dem ſiegenden Heere Iſraels getödtet wurden.

7. Vers. *) Ahas ſcheint ſich nach der verlornen Schlacht in ſeine Hauptfeſtung Jeruſalem geworfen zu haben, und mit Mühe dem Schwerdte entgangen zu ſeyn. Ob ſein Sohn, und einige Großen ſeines Reichs im Treffen erlegt, oder nachher als Gefangene mit kaltem Blute ermordet worden ſind, kann aus dieſer kurzen Erzählung nicht erkannt werden. Sichri war ein Held, und vermuthlich auch der Heerführer des Reichs Iſrael.

8. Vers. *) Nach dem ſtrengen Kriegsrechte der Alten wurde die bewaffnete Mannſchaft des beſiegten Feindes getödtet; ſeine Weiber aber und Kinder wurden gefangen genommen, und als Sklaven verkauft. Daß Iſraeliten gegen Iſraeliten dieſes harte Kriegsrecht ausübten, nennt der Prophet Obed, den wir nicht weiter kennen, V. 9. eine himmelſchreyende Grauſamkeit.

9. Vers. *) Aehnliche Vorwürfe findet man beym Propheten Micha Kap. II, 8.

11. Vers. *) Wegen eurer Grauſamkeit ſtehen euch göttliche Strafgerichte bevor; ſuchet ſie abzuwenden durch die Zurückgabe der ſchuldloſen Weiber und Kinder, die ihr euern Brüdern geraubet habt.

haben würdet ihr vor Gott eine Schuld auf uns laden, und unſre Sünden und Verſchuldungen noch vermehren. Unſre Schuld iſt ohnehin groß genug, und Iſrael hat ſchwere Strafgerichte zu erwarten *).

14. Die bewaffnete Mannſchaft ließ hierauf, in Gegenwart der Oberhäupter und aller Anweſenden, die Gefangenen los, und gab die Beute wieder heraus.

15. Die Männer, welche vorhin namentlich ſind angeführt worden, übernahmen die Gefangenen, bekleideten alle, die nackt waren, von der Beute; kleideten ſie, zogen ihnen Schuhe an, gaben ihnen zu eſſen und zu trinken, ſalbten ſie, ſetzten alle, die ſchwach waren, auf Eſel, brachten ſie nach Jericho, der Palmenſtadt, zu ihren Brüdern, und kehrten alsdann nach Samaria zurücke *).

16. Zu derſelben Zeit ſchickte der König Ahas zu dem Könige *) von Aſſyrien, und bat ihn um Hülfe **).

17. Die Edomiter waren ebenfalls in Juda eingefallen, hatten viele erſchlagen, und Gefangene weggeführt.

18. Auch die Philiſter hatten ſich in den Städten, welche in der Ebene und im mittäglichen Theile des Stammes Juda lagen, verbreitet, Bethſemes, Ajalon, Gederoth und Socho mit den davon abhängigen Ortſchaften, Thimna mit den davon abhängigen Ortſchaften, und Gimſo mit den davon abhängigen Ortſchaften erobert, und ſich darin niedergelaſſen *).

19. Denn Jehova wollte Juda demüthigen, um Ahas, des Königs von Iſrael *) willen, weil er Juda (vom Gehorſam gegen das göttliche Geſetz) losgemacht,

---

13. Vers. *) Die Oberhäupter der Ephraimiten ſahen das Unrecht des geführten Kriegs ein, und verabſcheuten die Wuth, mit welcher man Hunderttauſende von Brüdern niedergewürgt hatte. Sie geſtanden ein, daß Gott ſo viel vergoſſenes Blut rächen müſſe, und wollten nicht, daß die Seufzer der gefangenen Weiber und Kinder Gott zur Beſchleunigung ſeiner Strafen zwingen ſollen.

15. Vers. *) Wie gerne verweilt der Menſchenfreund bey dieſem Gegenſtücke der abſcheulichen Kriegswuth! Mit welchem Wohlgefallen wird nicht der gute Menſchenvater herabgeſehen haben auf die edeln Männer, welche die Gefangenen befreyten, die Nackten kleideten, die Hungrigen ſpeiſeten, die Schmachtenden labten, die Wunden der Kranken ſalbten, die matten Glieder der Schwachen durch wohlriechende Oele ſtärkten, und zweymal hundert tauſend Schlachtopfer der Barbarey in ihr Vaterland zurückbrachten!

16. Vers. *) Der gedruckte Grundtext hat: Zu den Königen von Aſſyrien. Ich leſe מלך, ſtatt מלכי, wie die LXX, die Vulgata, der Syrer, Chaldäer, Araber, und Flav. Joſeph jüd. Alterth. B. IX. K. 12. geleſen haben. **) Vergleich II. Kön. XVI, 7. wo dieſe Geſchichte ausführlicher erzählt wird.

18. Vers. *) Das Loos des Stammes Juda wurde in vier Haupttheile eingetheilt, zu denen das Südland und die Ebene gehörten. Sieh die Anmerk. zu Joſ. XV, 21. In dieſen an das Philiſterland angränzenden Gegenden lagen die hier genannten Städte. Gimſo, das ſonſt nirgends vorkommt, ſcheint ſpäter gebaut worden zu ſeyn, vielleicht von Uſia, Kap. XXVI, 6. oder von Jotham Kap XXVII, 4.

19. Vers. *) Iſrael wird in dieſem Buche öfters für Juda geſetzt. Sieh

und wider Jehova ſich empört hatte.

20. Endlich kam Tiglath-Pilneſſer, der König von Aſſyrien, über ihn, und ängſtigte ihn, anſtatt ihm beyzuſtehen.

21. Denn obſchon Ahas theils aus dem Tempel, theils aus den Palläſten des Königs und der Fürſten (Silber und Gold) nahm, und dem Könige von Aſſyrien gab; ſo half er ihm doch nicht *).

22. Selbſt in ſeiner Noth blieb der König Ahas derſelbe, und fuhr fort, ſich an Jehova zu verſündigen.

23. Er opferte den Göttern von Damascus, die ihn geſchlagen hatten, und dachte: die Götter der Könige von Syrien ſtehen ihnen bey, ich will ihnen opfern, ſo werden ſie mir beyſtehen; da ſie vielmehr ihm und dem ganzen Iſrael den Untergang brachten.

24. Ahas ließ die Geräthe des Tempels zuſammenbringen und verſtümmeln, die Thore des Tempels verſchließen, und an allen Ecken Jeruſalems für ſich Altäre errichten *).

25. In allen Städten Juda baute er auf den Höhen Altäre, andern Göttern Weihrauch zu ſtreuen, und reizte Jehova, den Gott ſeiner Väter, zum Zorne.

26. Seine übrige Geſchichte, und alle ſeine Thaten, die erſten ſowohl, als die letzten, ſind beſchrieben im Buche der Könige von Juda und Iſrael.

27. Ahas entſchlief, wie ſeine Väter, und wurde in der Stadt Jeruſalem begraben. Denn man brachte ihn nicht in die Gräber der Könige von Iſrael *). Statt ſeiner ward Hiskia, ſein Sohn, König.

---

die Anmerk. zu Kap. XX, 34. Allein hier leſen mehrere hebräiſche Handſchriften, die LXX, die Vulgata, der Syrer und Araber מלך יהודה, König von Juda.

21. Vers. *) Der aſſyriſche König befreyte zwar den König von Juda von der Beſorgniß, durch den König von Iſrael und Syrien verſchlungen zu werden, da er dem ſyriſchen Reiche ein Ende machte. II. Kön. XVI, 7 – 9. Allein damit war dem Reiche Juda nicht geholfen; denn jetzt ſtand es in Gefahr, der Raub eines weit mächtigern Nachbarn, nämlich des aſſyriſchen Monarchen zu werden, der den König Ahas, welcher ſich ihm zum Vaſallen ergeben hatte, durch übertriebene Forderungen an Geld und Lebensmitteln für ſeine Armee, ſehr in Verlegenheit ſetzte.

24. Vers. *) Vergl. II. Kön. XVI, 17. Ahas ließ die Thore des eigentlichen Tempels und des Vorhofs der Prieſter verſchließen, um ſeine Unterthanen zum Götzendienſte zu zwingen. Kap. XXIX, 3. 7. In den andern Vorhöfen hatte man vielleicht abgöttiſche Altäre errichtet.

27. Vers. *) Iſrael, wie hier alle Handſchriften und Ueberſetzungen leſen, ſteht für Juda. Sieh V. 19. Das Volk verſagte dem verabſcheuten Könige die Ehre eines königlichen Begräbniſſes. Vergleich die Anmerk. zu Kap. XXI, 20.

Das neun und zwanzigſte Kapitel.

Der fromme König Hiskia öffnet, gleich beym Antritte ſeiner Regierung, den verſchloſſenen Tempel des wahren Gottes, läßt ihn durch Prieſter und Leviten reinigen, bringt Verſöhnopfer, und ſtellt den Gottesdienſt wieder her. Das Volk kehrt mit Freude zur Verehrung des Gottes ſeiner Väter zurück, und unterſtützt den Eifer ſeines Königs durch freywillige Opfer.

1. Hiskia war fünf und zwanzig Jahre alt, da er König ward, und regierte neun und zwanzig Jahre zu Jeruſalem. Seine Mutter hieß Abia, und war eine Tochter Zacharia *).

2. Er that, was dem Herrn gefiel, ganz wie ſein Stammvater David gethan hatte.

3. Im erſten Monde des erſten Jahrs ſeiner Regierung ließ er die Thore des Tempels öffnen, und wieder herſtellen *).

4. Er ließ die Prieſter und Leviten kommen, und verſammelte ſie auf dem freyen Platze gegen Morgen *).

5. Hier ſprach er zu ihnen: Höret mich, Leviten! Heiliget euch jezt, und heiliget den Tempel Jehova's, des Gottes eurer Väter, und ſchaffet alles Unreine aus dem Heiligthume weg *).

6. Denn unſre Väter haben ſich verſündiget, und, was Jehova, unſerm Gotte, mißfällt, gethan; ſie haben den Herrn verlaſſen, ihr Angeſicht von ſeinem Wohnſitze weggewandt, und ihm den Rücken gekehrt *).

7. Sie haben die Thore des Vorhofs verſchloſſen, die Lampen ausgelöſcht, kein Rauchwerk mehr angezündet, und dem Gotte Iſraels keine Brandopfer mehr im Heiligthume dargebracht *).

---

1. Vers. *) Vergleich II. Kön. XVIII, 2. wo ſeine Mutter Abi heißt. Auch der Name des Königs wird dort im Hebräiſchen anders, als hier geſchrieben. Denn in den Büchern der Könige lautet er nach den jüdiſchen Vocalzeichen Chiskija, חִזְקִיָּה; und in den Büchern der Chronik, Jechiskijahu, יְחִזְקִיָּהוּ.

3. Vers. *) Nach dem Tode ſeines Vaters ließ Hiskia vor Allem die öffentliche Verehrung des wahren Gottes wieder herſtellen. Ahas hatte die Thore des Tempels verſchloſſen (Kap. XXVIII, 24.), vermuthlich unter dem Vorwande, daß ſie ſchadhaft geworden ſeyen. Hiskia beſſerte ſie wieder aus, überzog ſie mit Goldblech, und öffnete ſie, damit der Gottesdienſt nach dem Moſaiſchen Geſetze wieder gehalten würde.

4. Vers. *) Der freye Platz gegen Morgen ſcheint der Vorhof der Heiden geweſen zu ſeyn.

5. Vers. *) Die Leviten heiligten ſich, indem ſie Kleider und Körper wuſchen, vom ehelichen Beyſchlafe ſich enthielten, und durch dieſe geſetzliche Reinigkeit, zu ihren Amtsverrichtungen bey dem bevorſtehenden Opferfeſte, ſich fähig machten. Der Tempel wurde geheiligt durch Wegſchaffung des Unraths, und Wiederherſtellung der Opfergeräthe, wodurch er ſeine vorige Beſtimmung zum Opferdienſte zurückerhielt.

6. Vers. *) Unſere Vorfahren haben den Götzen gedient, und die Verehrung des wahren Gottes, der in dieſem Tempel thronet, vernachläßiget.

7. Vers. *) Der Vorhof, deſſen Thore verſchloſſen wurden, war der Vorhof der Prieſter, in welchem der Brandopferaltar ſtand. Derſelbe Vorhof wird

8. Um dieſer Urſache willen brachen die Strafgerichte Gottes über Juda und Jeruſalem herein; er hat Unruhe und Verwüſtung unter ihnen anrichten, und ſie zum Hohngelächter werden laſſen, wie ihr mit euern Augen ſehet.

9. Deßwegen ſind unſre Väter durch das Schwerdt gefallen, und unſre Söhne, unſre Töchter und unſre Weiber in die Gefangenſchaft geführt worden.

10. Nun habe ich mir vorgenommen, mit Jehova, dem Gotte Iſraels, einen Bund zu ſchließen, damit ſein Grimm von uns abgewandt werde *).

11. Seyd jezt nicht ſaumſelig, meine Kinder! Denn euch hat Jehova erwählt, vor ihm zu ſeinem Dienſte bereit zu ſtehen, ihm zu dienen, und Rauchwerk ihm anzuzünden.

12. Da machten ſich auf die Leviten: Mahath, der Sohn Amaſai, und Joel, der Sohn Aſaria, vom Geſchlechte Kahaths; vom Geſchlechte Merari: Kis, der Sohn Abdi, und Aſaria, der Sohn Jehaleleel's; vom Geſchlechte Gerſons: Joach, der Sohn Simma, und Eder, der Sohn Joachs;

13. Vom Geſchlechte Elizaphans: Simri und Jeiel; vom Geſchlechte Aſſaphs: Zacharia und Mathania;

14. Vom Geſchlechte Hemans: Jechiel und Semei; und vom Geſchlechte Jeduthuns: Semaja und Uſiel;

15. Verſammelten ihre Brüder, heiligten ſich, und gingen, nach dem Befehle des Königs, in den Tempel, um ihn, der göttlichen Vorſchrift gemäs, zu reinigen.

16. Die Prieſter gingen in das Innere des Tempels, um es zu reinigen, trugen alle Unreinigkeit, die ſie im Tempel des Herrn fanden, in den Vorhof des Tempels, wo ſie die Leviten nahmen, und hinaus, in den Bach Kidron trugen.

17. Am erſten Tage des erſten Mondes fingen ſie an, ſich zu heiligen; am achten Tage deſſelben Mondes gingen ſie in den Vorhof des Tempels, und reinigten den Tempel acht Tage lang; ſo, daß ſie am ſechzehnten Tage des erſten Mondes damit fertig waren *).

18. Sie gingen darauf in die Hofburg zum Könige Hiskia und

---

auch hier Heiligthum genannt. Ueber den goldenen Leuchter mit ſeinen Lampen, die beſtändig brennen mußten, oder die man wenigſtens alle Abende anzündete, und über den goldenen Tiſch, auf welchen alle Morgen das Rauchfaß im Tempel geſetzt wurde, ſieh II. Moſ. XXV, 37. XXVII, 20. XXX, 7.

10. Vers. *) Hiskia will, die göttlichen Strafgerichte von ſeinem Reiche abzuwenden, bey einem Opferfeſte ſeine Unterthanen zur Beobachtung des Moſaiſchen Geſetzes feyerlich verpflichten. Denn dieſes heißt in der Bibelſprache, mit Gott einen Bund ſchließen, das iſt, ihm heilig verſprechen, ſeine Gebote zu halten, und den Götzendienſt ſammt den damit verbundenen Laſtern zu meiden.

17. Vers. *) Die Einweihung eines Prieſters zum Opferdienſte forderte eine Woche. III. Moſ. VIII, 33. Die zweyte Woche brachten Prieſter und Levi-

ſagten: Wir haben den ganzen Tempel des Herrn, den Brandopferaltar mit allen ſeinen Geräthen, und den Tiſch der Schaubrode mit allen ſeinen Geräthen, gereiniget.

19. Wir haben auch alle Geräthe, die vom Könige Ahas, nachdem er ſich wider Jehova empört hatte, waren auf die Seite geſchafft worden, wieder zurechte gemacht, und vor dem Altare des Herrn in Bereitſchaft geſtellt.

20. Der König Hiskia verſammelte am folgenden Morgen die Oberhäupter der Stadt, und ging hinauf in den Tempel des Herrn.

21. Man brachte ſieben Rinder, ſieben Widder, ſieben Lämmer, und ſieben Ziegenböcke zum Sündopfer für das Reich, für das Heiligthum, und für Juda; und der König befahl den Nachkommen Aarons, den Prieſtern, auf dem Altare des Herrn zu opfern *).

22. Die Prieſter ſchlachteten die Rinder, nahmen das Blut, und ſprengten es an den Altar; ſie ſchlachteten auch die Widder, und ſprengten das Blut an den Altar; deßgleichen ſchlachteten ſie die Lämmer, und ſprengten das Blut an den Altar.

23. Alsdann brachte man die Sündenböcke vor den König und die Gemeine, welche ihre Hände auf ſie legten *).

24. Die Prieſter ſchlachteten ſie, und goſſen ihr Blut vor dem Altare aus, zum Söhnopfer für ganz Iſrael. Denn für ganz Iſrael hatte der König die Brandopfer und Sündopfer darzubringen befohlen.

25. Er beſtellte auch Leviten mit Cymbeln, Cythern und Harfen für den Tempel des Herrn, nach der Verordnung Davids, Gads, des Sehers des Königs,

---

ten damit zu, das Heiligthum, und den Vorhof deſſelben zur Gottesverehrung einzurichten. Was V. 16. gemeldet wird, geſchah in der zweyten Woche; die Leviten durften nicht ins Heiligthum, ſondern blos in den Vorhof deſſelben gehen. Sie mußten daher den Unrath, den die Prieſter im Heiligthume fanden, im Vorhofe übernehmen, und in den, auf der Oſtſeite des Tempelbergs vorbeyfließenden Bach Kidron bringen. Den ſechzehnten Vers muß man ſich alſo in die Mitte des ſiebenzehnten Verſes eingeſchaltet denken.

21. Vers. *) Hiskia will durch Opfer die Sünden verſöhnen laſſen, deren ſich der Hof, die Prieſterſchaft, und das Volk durch Entweihung des Heiligthums ſchuldig gemacht hatten, und dadurch ſich, die Prieſterſchaft, und ſeine Unterthanen zur öffentlichen Gottesverehrung gleichſam wieder einweihen. Das Geſetz forderte von einem Fürſten einen Ziegenbock, von einem Prieſter und dem Volke einen jungen Ochſen zum Verſöhnopfer. III. Moſ. IV, 3. 13. 22. Hiskia that mehr, als das Geſetz verlangte, und befahl den Prieſtern auf dem Altare des Herrn zu opfern; das iſt, er hob den Befehl ſeines Vaters auf, nach welchem ſie auf einem andern Altare, der nach dem Muſter des Damaſceniſchen gemacht war, opfern mußten. II. Kön. XVI, 15.

23. Vers. *) Bey Verſöhnopfern mußte der, für deſſen Sünde ſie geſchlachtet wurden, die Hände auf das Thier legen, und ſich dadurch als einen des Todes ſchuldigen Verbrecher reumüthig vor Gott anklagen. Sieh III. Moſ. IV, 4. 15. 24. 29. 33.

und Nathans, des Propheten. Denn das iſt von Jehova befohlen, was ſeine Propheten verordnen *).

26. So nahmen alſo die Leviten mit den von David verordneten Inſtrumenten, und die Prieſter mit Trompeten ihre Stelle ein.

27. Hiskia befahl, das Brandopfer auf dem Altare zu opfern; und als das Opfer den Anfang nahm, ſingen auch Loblieder auf Gott, Trompetenſchall, und Inſtrumentalmuſik, wie David, der König Iſraels, verordnet hatte, an.

28. Die ganze Gemeine warf ſich anbetend nieder, die Lobgeſänge ertönten, und die Trompeten erſchallten, beydes, bis das Brandopfer vollendet war.

29. Nachdem man das Opfer vollbracht hatte, beugten der König und alle Anweſenden die Knie, und warfen ſich anbetend auf die Erde nieder.

30. Der König Hiskia, und die Fürſten befahlen den Leviten, die Loblieder, welche David und Aſſaph, der Seher, verfertigt hatten, zu ſingen. Sie ſangen ſie mit Freude, beugten ihre Knie, und warfen ſich anbetend auf die Erde nieder.

31. Hiskia nahm hierauf das Wort und ſprach: Ihr habt nun durch Opfer euch wieder zum Dienſte des Herrn eingeweihet *). Kommet herbey, und bringet für den Tempel des Herrn Schlachtopfer und Dankopfer **)! Die Gemeine brachte hierauf Schlachtopfer und Dankopfer, und wer immer wollte, auch Brandopfer ***).

32. Der Brandopfer, welche die Gemeine brachte, waren ſiebenzig Rinder, hundert Widder, und zweyhundert Lämmer. Alles dieſes wurde dem Herrn zum Brandopfer gebracht.

33. Der andern Gott geweihten Opfer waren ſechshundert Rinder, und drey tauſend Schaafe.

34. Da der Prieſter zu wenig

---

25. Vers. *) Das Moſaiſche Geſetz, will der Schriftſteller ſagen, verordnet zwar nichts von einer Tempelmuſik, welche das feyerliche Opfer begleiten ſoll; das Blaſen mit Trompeten ausgenommen. IV. Moſ. X, 10. Allein da der König David, auf Anrathen der Propheten Gad und Nathan, die Muſikchöre bey der öffentlichen Gottesverehrung eingeführt hat (I. Chron. XXV.); ſo mußte ſie Hiskia für eine von Gott befohlene Anſtalt anſehen, und ebenfalls wieder herſtellen.

31. Vers. *) Bey der erſten Einweihung der jüdiſchen Prieſter wurden ähnliche Gebräuche beobachtet, als hier V. 21 – 24. ſind beſchrieben worden. Sieh II. Moſ. XXIX, 1. **) Von den Prieſtern wendet ſich Hiskia an das Volk, und verlangt Thiere zu Opfermahlzeiten, mit denen er das Feſt beſchlieſſen will. ***) Die Bürger von Jeruſalem brachten nicht nur Schlachtopfer und Dankopfer, von denen nur ein Theil Gott zu Ehren verbrannt, und das Uebrige zu heiligen Mahlzeiten, die man im Vorhofe des Tempels hielt, verwendet wurde; ſondern auch Brandopfer, die ganz vom Feuer mußten verzehrt werden. III. Moſ. I, 9. III, 3. VII, 15. u. ſ. w.

waren, und ſie nicht allen Brandopfern die Haut abziehen konnten, halfen ihnen ihre Brüder, die Leviten, bis das Geſchäft vollendet war, und mehr Prieſter ſich heiligten. Denn die Leviten hatten ihre Pflicht, ſich zu heiligen, redlicher, als die Prieſter, erfüllt *).

35. Es waren auch der Brandopfer, der Fettſtücke der Dankopfer, und der, zu den Brandopfern gehörigen Trankopfer ſehr viel *). So war alſo der Dienſt des Tempels wieder hergeſtellt.

36. Hiskia und alle Anweſenden freuten ſich, daß Gott dem Volke ſo viel Bereitwilligkeit verliehen hatte; denn die Sache kam plötzlich zu Stande *).

Das dreyßigſte Kapitel.

Hiskia läßt die Feyer des Oſterfeſtes ankündigen, und auch die Unterthanen des Reichs Iſrael dazu einladen. Einige Iſraeliten erſcheinen zu Jeruſalem, während die übrigen ſeiner Geſandten ſpotten. Man opfert das Oſterlamm am vierzehnten Tage des zweyten Monats, und erlaubt auch Unreinen den Genuß deſſelben. Nach vollbrachter Feyer der Oſterwoche hält man ein neues Freudenfeſt von ſieben Tagen, zu welchem der König und ſeine Bedienten Beyträge liefern.

1. Hiskia ſchickte hierauf an ganz Iſrael und Juda, und lud auch Ephraim und Manaſſe durch Briefe ein, zum Tempel des Herrn nach Jeruſalem zu kommen, und Jehova, dem Gotte Iſraels, das Paſſafeſt zu halten *).

2. Der König, ſeine vornehmſten

---

34. Vers. *) Die Prieſter zogen den Brandopfern die Haut ab, und behielten ſie als ihr Eigenthum. III. Moſ. I, 6. VII, 8. Da mehr Brandopfer gebracht wurden, als man vermuthet hatte, ſo reichte die Zahl der Prieſter, die ſich durch geſetzliche Reinigung zu ihren Verrichtungen fähig gemacht hatten (V. 17.), nicht zu. Die Leviten, welche in größerer Anzahl durch Reinigung (V. 5.) ſich dienſtfähig gemacht hatten, griffen alſo den Prieſtern unter die Arme, und halfen ihnen die Häute der Brandopfer abſtreifen, damit das feyerliche Opferfeſt nichts an ſeinem Glanze verlöre.

35. Vers. *) Die Fettſtücke der Dankopfer wurden, wie die Brandopfer und Trankopfer ganz vom Feuer verzehrt, und durften nicht genoſſen werden. III. Moſ. VII, 25.

36. Vers. *) Hiskia freute ſich, daß ſeine Unterthanen, die unter Ahas ſechzehn Jahre lang den Götzen gedient hatten, zur Verehrung das wahren Gottes ſich ſo bereitwillig zeigten. Die vielen Strafgerichte, welche das Volk unter der vorigen Regierung trafen, hatten ihm die Augen geöffnet, und es von der Nothwendigkeit überzeugt, zum Dienſte des wahren Gottes zurückzukehren.

1. Vers. *) Seit Jerobeams Zeiten durften die Unterthanen des Reichs Iſrael nicht nach Jeruſalem reiſen, die drey hohen Feſttage des Herrn, Oſtern, Pfingſten, und das Lauberhüttenfeſt, im Tempel zu feyern. Allein Hoſea, der lezte König des Reichs Iſrael, der zu gleicher Zeit mit Hiskia lebte, war we-

ſten Bedienten, und die ganze Gemeine von Jeruſalem beriethen ſich, ob ſie nicht das Paſſafeſt im zweyten Monde feyern wollten?

3. Denn zur ſelben Zeit konnten ſie es nicht halten, weil nicht genug Prieſter ſich gereinigt hatten, und das Volk nicht zu Jeruſalem beyſammen war *).

4. Der Vorſchlag ſchien dem Könige und der ganzen Gemeine billig.

5. Man beſchloß, in ganz Iſrael, von Dan bis nach Beerſeba, ausrufen zu laſſen, man möchte kommen, das Paſſafeſt Jehova, dem Gotte Iſraels, zu Jeruſalem zu feyern; denn es war lange nicht mehr nach der Vorſchrift gehalten worden *).

6. Die Läufer gingen, nach dem Befehle des Königs, durch ganz Iſrael und Juda, mit Briefen von der Hand des Königs und ſeiner vornehmſten Hofbedienten, des Inhalts: Iſraeliten! Wendet euch wieder zu Jehova, dem Gott Abrahams, Iſaaks und Iſraels, ſo wird er ſich auch wieder zu euch wenden, die ihr den Händen der Könige von Aſſyrien entgangen ſeyd *).

7. Seyd nicht, wie eure Väter und Brüder, die wider Jehova, den Gott ihrer Väter, ſich empörten; dafür er ihr Land verwüſten ließ, wie ihr ſelbſt ſehet.

8. Seyd nicht halsſtarrig, wie eure Väter, ſondern gelobet Gott Treue *), kommet zu ſeinem Heiligthume, das er auf immer zu ſeiner Verehrung beſtimmt hat, und dienet Jehova, eurem Gotte; ſo wird ſein Grimm von euch ablaſſen **).

9. Denn, wenn ihr euch wie-

---

niger unduldſam, als ſeine Vorfahren, und ſcheint nicht mehr auf dieſes Verbot gehalten zu haben. II. Kön. XVII, 2. Hiskia konnte daher die benachbarten Stämme Ephraim und Manaſſe durch Briefe zu einem auſſerordentlichen Oſterfeſte einladen.

3. Vers. *) Das Oſterlamm mußte ſonſt den vierzehnten Tag des erſten Monats im Kirchenjahre geſchlachtet und genoſſen werden. II. Moſ. XII, 6. Allein damals war der Tempel noch nicht gereinigt (Kap. XXIX, 17.) und es fehlte an Prieſtern, welche geſetzlich rein, und zu Opferhandlungen fähig waren. Man verſchob alſo das Oſterfeſt auf den vierzehnten Tag des zweyten Monats, welche das Moſaiſche Geſetz bey eintretenden Hinderniſſen erlaubte. IV. Moſ. IX, 10.

5. Vers. *) Dan war die nördlichſte, Beerſeba die ſüdlichſte Stadt des Landes der Iſraeliten. Man hatte das Oſterfeſt lange nicht mehr gehalten; denn ſeit der Tempel unter Ahas verſchloſſen wurde, konnte es nicht mehr gehalten werden.

6. Vers. *) Thiglath-Pileſſer, König von Aſſyrien, hatte unter Pekah viele Iſraeliten in die Gefangenſchaft geführt. II. Kön. XV, 29. Daſſelbe mochte zum Theil unter Menahem der aſſyriſche König Phul, bey ſeinem Einfalle ins Reich Iſrael gethan haben, obſchon es nicht ausdrücklich bemerkt wird. Ebendaſelbſt V. 19. Doch die alten Ueberſetzungen leſen ſämmtlich in der einfachen Zahl: Des Königs von Aſſyrien.

8. Vers. *) Wörtlich heißt der Grundtext: **Gebet Gott die Hand**; ein ſprüchwörtlicher, vom Handſchlage entlehnter Ausdruck, welcher auch I. Chron. XXIX, 24. und Eſr. X, 19. vorkommt. **) Wenn ihr zur Verehrung des wahren Gottes zurückkehret; ſo wird er euch nicht mehr als Meineidige durch

der zu Jehova wendet, ſo werden eure Brüder und Kinder bey denen, die ſie gefangen halten, Mitleiden finden, und in dieſes Land zurückkommen. Jehova, euer Gott, iſt gnädig und barmherzig, er wird ſein Angeſicht nicht von euch wenden, wenn ihr zu ihm wiederkehret.

10. Die Läufer gingen im Lande Ephraim und Manaſſe, und bis nach Sebulon von Stadt zu Stadt herum; aber man verlachte ſie und ſpottete ihrer.

11. Doch unterwarfen ſich einige Leute von Aſſer, Manaſſe und Sebulon, und kamen nach Jeruſalem *).

12. Auch an Juda bewies ſich die Macht Gottes, da er ihnen den einmüthigen Sinn gab, den Befehl des Königs und der vornehmſten Räthe, nach dem Geſetze Gottes, zu befolgen.

13. Es kam viel Volks zu Jeruſalem zuſammen, das Feſt der ungeſäuerten Brode im zweyten Monde zu halten, und die Verſammlung war ſehr zahlreich *).

14. Alsdann riß man die Altäre, die zu Jeruſalem ſtanden, nieder, zerſtörte alle Höhen, wo man den Götzen Rauchwerk angezündet hatte, und warf ſie in den Bach Kidron *).

15. Man ſchlachtete das Paſſalamm am vierzehnten Tage des zweyten Mondes; die Prieſter und Leviten ſchämten ſich, hatten ſich gereiniget, und opferten Brandopfer im Tempel des Herrn *).

16. Sie ſtanden auf ihrem Poſten nach ihrem Gebrauche, nach dem Geſetze Moſe des Propheten; und die Prieſter ſprengten das Blut, das ſie von den Händen der Leviten empfingen *).

17. Es waren viele unter den Verſammelten, die ſich nicht gereinigt hatten; darum ſchlachteten die Leviten das Paſſalamm für alle, die nicht rein waren, um es dem Herrn opfern zu dürfen *).

18. Eine große Menge Volks

Unglücksfälle ſtrafen, ſondern als ſein geliebtes Volk wider eure Feinde ſchützen und ſegnen.

11. Vers. *) Von den Stämmen Aſſer, Manaſſe, Sebulon, wie auch von Ephraim und Iſaſchar (V. 18.) befolgten einige Gottesverehrer den Rath des frommen Königs Hiskia, und unterwarfen ſich der Vorſchrift des Moſaiſchen Geſetzes, welches von den Iſraeliten die Feyer des Oſterfeſtes verlangte.

13. Vers. *) Ueber das Feſt der ungeſäuerten Brode ſieh II. Moſ. XII, 15.

14. Vers. *) Ahas hatte an allen Ecken Jeruſalems abgöttiſche Altäre errichten laſſen. Kap. XXVIII, 24. Man riß ſie nieder, und trug den Schutt als unrein ins Thal auf der Oſtſeite Jeruſalems, durch welches der Bach Kidron floß.

15. Vers. *) Die Prieſter ſchämten ſich, da ſie den Eifer des Königs und des Volks ſahen, ihrer Nachläßigkeit, weil beym vorigen Einweihungsfeſte (Kap. XXIX, 34.) ihrer nicht genug levitiſch rein waren, um den Opferdienſt verrichten zu können. Bey dieſem Feſte hatten ſie ihren Fehler gebeſſert, und die levitiſchen Reinigungen mit ſich vorgenommen.

16. Ves. *) Der Poſten, welcher den jüdiſchen Prieſtern und Leviten angewieſen war, iſt hier der Vorhof, wo der Brandopfer-Altar ſtand. Hier empfingen die Prieſter das Blut der Opferthiere in Schaalen aus den Händen der Leviten, und ſprengten es an den Altar. III. Moſ. I, 5.

17. Vers. *) Jeder Hausvater, der levitiſch rein war, durfte das Oſter-

von Ephraim, Manaſſe, Jſaſchar und Sebulon, hatte ſich nicht gereiniget, und aß das Paſſalamm nicht nach der Vorſchrift. Hiskia betete für ſie, und ſprach: Jehova, der Gütige, habe Nachſicht mit allen denen,

19. Die ihr Herz darauf richten, Jehova, den Gott ihrer Väter, zu verehren, obſchon ſie nach dem Geſetze nicht rein ſind *).

20. Gott erhörte Hiskia, und ließ das Volk geſund bleiben *).

21. Die Jſraeliten, die zu Jeruſalem anweſend waren, feyerten alſo das Feſt der ungeſäuerten Brode ſieben Tage lang mit großer Freude, und die Leviten und Prieſter lobten, Tag für Tag, den Herrn mit den zu ſeinem Lobe beſtimmten Inſtrumenten *).

22. Denn Hiskia redete allen Leviten, die in göttlichen Dingen gute Einſicht hatten, freundlich zu, daß ſie die beſtimmte Zeit von ſieben Tagen an den Opfermahlzeiten Theil nahmen, Freudenopfer darbrachten, und Jehova, dem Gotte ihrer Väter, Danklieder ſangen *).

---

lamm ſchlachten; nur mußte er das Blut deſſelben durch die Prieſter an den Altar ſprengen laſſen. II. Moſ. XII, 6. Weil nun viele Jſraeliten nach Jeruſalem gekommen waren, denen die levitiſche Reinigung mangelte; ſo mußten die Leviten das Oſterlamm für ſie ſchlachten, und das Blut deſſelben den Prieſtern überreichen. Denn unter Todesſtrafe durfte kein Jſraelit, der levitiſch unrein war, eine Opferhandlung vornehmen, oder an einer Opfermahlzeit erſcheinen. III. Moſ. XV, 31. XXII, 4. und IV. Moſ. IX, 6.

19. Vers. *) Hiskia glaubte, man müſſe dieſes Mal mit den Jſraeliten Nachſicht haben, und auch die levitiſch Unreinen an den Opfermahlzeiten Theil nehmen laſſen, um ſie für die Verehrung des wahren Gottes wieder zu gewinnen. Denn eine zu groſſe Strenge hätte ſie von ihrer Bekehrung wieder abwendig machen können. Er flehete daher zu Gott um Schonung für die Schwachen und Unwiſſenden, die es mit der Moſaiſchen Religion redlich meinten.

20. Vers. *) Gott erhörte den frommen König, und ſtrafte das Volk, das mit levitiſcher Unreinigkeit das Oſterlamm aß, nicht mit dem Tode, weder mit einer Krankheit, wie er ſonſt die Uebertretung eines levitiſchen Ceremonialgeſetzes zu ſtrafen pflegte. Kap. XXVI, 19. I. Chron. XIII, 10. III. Moſ. XV, 31.

21. Vers. *) Ich gebe dem hebräiſchen Worte עז, das ſonſt Stärke heißt, die Bedeutung Lob oder Ehre, die es im Arabiſchen hat. Sieh Golius S. 1570. und vergl. Pſalm. VIII, 3. XXIX, 1. LXIII, 3. XCVI, 7. Die Prieſter und Leviten verherrlichten das Opferfeſt durch feyerliche Geſänge und Inſtrumental-Muſik, die für den Tempel beſtimmt waren.

22. Vers. *) Da die Leviten der gelehrte und gebildete Stand der Jſraeliten waren, und von ihrem Beyſpiele die Erbauung des Volks abhing; ſo ermunterte Hiskia, bey dieſem Feſte, welches die Wiederbelebung der wahren Gottesverehrung zum Zwecke hatte, beſonders thätig zu ſeyn, ihre Amtsverrichtungen mit dem größten Eifer zu thun, und die Opfermahlzeiten des Volks, die im Vorhofe des Tempels gehalten wurden, mit ihrer Gegenwart zu ehren.

Die LXX haben hier eine Leſeart, die bemerkt zu werden verdient, obſchon ſie durch keine andere Ueberſetzung oder hebräiſche Handſchrift beſtätigt wird. Die Worte: ויאכלו את המועד, geben ſie durch: συνετελεσαν την ἑορτην των αζυμων. Sie vollbrachten das Feſt der ungeſäuerten Brode, das ſieben Tage dauerte; oder ſie hielten ſtandhaft die viele Arbeiten aus, welche mit der Tempelmuſik, mit den Wachten an den Thoren der Vorhöfe, und mit den Zubereitungen der Opferthiere bey einer ſo großen Volksmenge verbunden waren. Die LXX laſen alſo ויכלו für ויאכלו.

23. Die ganze Verſammlung ward einig, noch ein anderes Feſt von ſieben Tagen zu feyern; man feyerte alſo noch ſieben Tage mit Freude.

24. Hiskia, der König von Juda, gab den Anweſenden zu dieſem Zwecke tauſend Rinder und ſiebentauſend Schaafe. Die vornehmſten Hofbedienten gaben dazu den Anweſenden tauſend Rinder und zehntauſend Schaafe. Es waren auch Prieſter in Menge da, die ſich gereinigt hatten *).

25. Die ganze Gemeine Juda, die Prieſter und Leviten, die ganze Gemeine der Iſraeliten, die zum Feſte gekommen waren, und die Fremdlinge, welche das Land Iſrael verlaſſen, und Juda zur Wohnung gewählt hatten, waren fröhlich *).

26. Und es war ein großes Freudenfeſt zu Jeruſalem; denn ſeit der Regierung Salomons, des Sohns Davids und Königs von Iſrael, war dergleichen in Jeruſalem nicht geſchehen *).

27. Die Prieſter vom Stamme Levi ſtanden endlich auf, und entließen unter Segenswünſchen das Volk. Ihr Wunſch ward auch (von Gott) erhört, und ihr Gebet drang zu ſeiner heiligen Wohnung in Himmel *).

---

24. Vers. *) Die große Zahl Thiere, welche Hiskia und die wohlhabenden Großen ſeines Reichs zu dieſem neuen Feſte beſtimmten, war ein Beytrag zum Unterhalte der anweſenden Fremden. Denn obſchon die Thiere geopfert wurden, ſo verbrannte man doch nur die ungeſunden Fettſtücke; das andere Fleiſch ward gegeſſen.

25. Vers. *) Nachdem das Reich Iſrael von der Verehrung des wahren Gottes abgewichen war, wanderten die Neubekehrten aus dem Heidenthume aus, und ließen ſich im Reiche Juda, wo die Verehrung des wahren Gottes unter Rehabeam fortgeſetzt wurde, nieder. Dieſe Fremdlinge hatten aber die jüdiſche Beſchneidung angenommen, ohne welche niemand das Oſterlamm eſſen durfte. II. Moſ. XII, 48.

26. Vers. *) Seit der Trennung der zehn Stämme war kein Oſterfeſt in Jeruſalem gehalten worden, zu welchem Unterthanen des Reichs Iſrael in ſolcher Menge gekommen wären. Auch hätte man ſeit der Regierung Salomons kein Volksfeſt gefeyert, das vierzehn Tage dauerte, wie bey der Einweihung des Salomoniſchen Tempels. Kap. VII, 9.

27. Vers. *) Die Segensformel, welche die Prieſter an großen Feſttagen über das Volk ausſprachen, ſteht IV Moſ. VI, 24—26. Gott erhörte die Segenswünſche der Prieſter, indem er das Volk durch irdiſchen Wohlſtand ſegnete, und den Propheten Hiskia in ſeiner Regierung glücklich ſeyn, und die Früchte ſeiner Frömmigkeit einärndten ließ.

Das ein und dreyßigſte Kapitel.

Die frommen Wallfahrter, welche das Oſterfeſt zu Jeruſalem gehalten haben, zerſtören bey ihrer Rückreiſe den Götzendienſt auf dem Lande. Der König Hiskia weiſet den Klaſſen der Prieſter und Leviten ihre Verrichtungen wieder an, und befiehlt dem Volke, die Erſtlinge und Zehnten an den Tempel nach dem Geſetze abzuliefern. Das Volk liefert ſie ein, und über den großen Vorrath der Lebensmittel werden Aufſeher beſtellt, welche für den Unterhalt der ſämmtlichen Prieſter- und Levitenfamilien ſorgen. Rechtſchaffenheit des Königs Hiskia, der immer ſeiner Ueberzeugung folgte.

1. Nachdem alles dieſes vollendet war, gingen alle anweſenden Iſraeliten in die Städte Juda, zerbrachen die Bildſäulen, hieben die Götzenhayne um, und zerſtörten die Höhen und Altäre in ganz Juda und Benjamin, und in Ephraim und Manaſſe, bis nichts mehr davon übrig war. Darauf kehrten die ſämmtlichen Iſraeliten zu ihren Beſitzungen und in ihre Städte zurück *).

2. Hiskia beſtellte die Prieſter und Leviten, nach ihren Klaſſen, jeden zu ſeinem Geſchäfte, wie die Prieſter und Leviten angewieſen waren, Brandopfer und Dankopfer zu bringen, ihren Dienſt zu verrichten, Danklieder und Loblieder zu ſingen, und an den Thoren des Lagers des Herrn (Wache zu halten) *).

3. Der König gab von ſeinem Vermögen ein Gewiſſes zu den Brandopfern, die des Morgens und Abends, und an Sabbathen, Neumonden und andern Feſttagen, wie im Geſetze des Herrn vorgeſchrieben iſt, geopfert wurden *).

4. Ferner befahl er dem Volke (und) den Einwohnern von Jeruſalem, den Antheil der Prieſter und Leviten einzuliefern, damit ſie ſich deſto anhaltender dem Geſetze des Herrn widmeten *).

5. Sobald der Befehl ausge-

---

1. Vers. *) Die Wallfahrter, welche das Feſt zu Jeruſalem beſucht hatten, waren bey ihrer Rückkehr in ſo großer Anzahl, daß nichts ihrem Eifer ſich widerſetzen durfte. Hoſea, der König von Iſrael, ſcheint auch in ſeinen Staaten ihrem Religionseifer keine Schranken geſetzt zu haben, und kein großer Freund des Götzendienſtes geweſen zu ſeyn.

2. Vers. *) **Lager des Herrn** wird der Tempel mit ſeinen Vorhöfen genannt. Der Ausdruck iſt aus dem Zeitalter Moſe entlehnt, wo die Stiftshütte, an deren Stelle der Tempel getreten war, in der Wüſte mit den Leviten und andern Iſraeliten ein Heerlager ausmachte, welches Gott für ſeinen Anführer betrachtete. Vergl. I. Chron IX, 19.

3. Vers. *) Ueber die Opfer, die täglich und an beſtimmten Feſttagen Gott dargebracht werden mußten, ſieh IV. Moſ. XXVIII. und XXIX.

4. Vers. *) Der Stamm Levi bekam ſeinen Unterhalt von Erſtlingen, Zehnten und Opfern. III. Moſ. XXVII, 30. IV. Moſ. XVIII, 8. V. Moſ. XVIII, 3. Hiskia befahl, hierin dem göttlichen Geſetze nachzukommen, und für den ſtandesmäßigen Unterhalt der Prieſter und Leviten zu ſorgen, damit ſie deſto ungehinderter ihren Berufspflichten obliegen könnten. Ueber die Zweckmäßigkeit und Billigkeit der auf dieſen Gegenſtand ſich beziehenden Geſetze ſieh die Anmerk. zu IV. Moſ. XVIII, 8.

gangen war, brachten die Iſraeliten die Erſtlinge von Getreide, Moſt, Oel, Honig und allen Feldfrüchten; desgleichen den Zehnten von Allem in Menge.

6. Die Iſraeliten und Juden, die in den Städten Juda wohnten, brachten auch den Zehnten von Rindern und Schaafen, und den Zehnten von andern Jehova ihrem Gotte geweiheten Gegenſtänden, und legten einen Haufen neben dem andern *).

7. Im dritten Monde fingen ſie an, und im ſiebenten Monde waren ſie damit fertig *).

8. Als Hiskia und ſeine Hofbedienten in den Tempel kamen, und die Haufen ſahen, prieſen ſie Jehova, und ſein Volk Iſrael *).

9. Hiskia fragte die Prieſter und Leviten wegen der Haufen.

10. Aſaria, der Hoheprieſter vom Geſchlechte Zadoks, antwortete ihm: Seitdem man anfängt, die Gaben in den Tempel zu bringen, haben wir ſatt zu eſſen, und behalten noch übrig. Denn Jehova hat ſein Volk geſegnet, und dieſer große Vorrath iſt übrig geblieben *).

11. Hiskia befahl, Vorrathskammern im Tempel zuzubereiten. Sie bereiteten ſie zu.

12. Und brachten die Gaben, den Zehnten und die Opfer treulich hinein. Der Oberaufſeher darüber war Chanania, der Levit, und der zweyte Aufſeher, Simei, ſein Bruder *).

13. Auf Befehl Hiskia, des Königs, und Aſaria, des Vorſtehers des Tempels, hatten Chanania und Simei, ſein Bruder, Jechiel, Aſaſia, Nachath, Aſahel, Jerimoth, Joſabad, Eliel, Jesmachia, Machath und Benaja zu Unteraufſehern genommen.

14. Kore, der Sohn Jemna, der Levit, und Thürhüter auf der Morgenſeite (des Tempels) hatte die Oberaufſicht über die freywilligen Gaben, die man Gott

6. Vers. *) Vergl. III. Moſ. XXVII, 30. 33. Man legte die Feldfrüchte, das Opfer u. ſ. w. in abgeſonderte Haufen, damit die Landesprodukte nicht untereinander kamen.

7. Vers. *) Der dritte Mond der Hebräer fällt in unſern Junius; und der ſiebente in unſern October. In jenem war die Aerndte, in dieſem die Weinleſe geendigt, und die Erſtlinge und Zehnten waren bis zum ſiebenten Monde alle eingebracht.

8. Vers. *) Der König und ſein Hofſtaat ſtaunten über die Menge der eingelieferten Feldfrüchte, die ſie im Vorhofe des Tempels liegen ſahen, und prieſen Gott für ſeinen der Erde verliehenen Segen, und das Volk wegen der Bereitwilligkeit, mit welcher es den königlichen Befehl vollzogen, und das Deputat der Prieſter und Leviten eingeliefert hatte.

10. Vers. *) Die Aerndte war ſo ergiebig, daß wir die Zehnten nicht alle unterbringen konnten. Darum liegen noch ſo viele Haufen Getreide in den Vorhöfen des Tempels.

12. Vers. *) Die Vorhöfe des Salomoniſchen Tempels waren mit Gebäuden umgeben, in denen man Salz, Wein, Oel, Mehl, Weihrauch und andere zum Opfern nothwendige Gegenſtände aufbewahrte. Die Kammern dieſer Gebäude läßt Hiskia zubereiten, um den Vorrath unterzubringen.

brachte, und über die hochheiligen Opfer *).

15. Seine Gehülfen waren: Eden, Benjamin *), Jeſua, Semaia, Amaria, und Sechania, die in den Prieſterſtädten ihren Brüdern nach ihren Klaſſen, dem Geringſten wie dem Vornehmſten, ihren Antheil gewiſſenhaft gaben.

16. Außerdem war noch der Antheil der Verzeichneten des männlichen Geſchlechtes von drey Jahren und darüber; aller, die nach ihren Klaſſen in den Tempel gingen, ihre täglichen Geſchäfte zu verrichten, und ihren Dienſt zu thun, und ihre Wachen zu halten.

17. Der Antheil der verzeichneten Prieſter nach ihren Familien, und der Leviten von zwanzig Jahren und darüber, die nach ihren Klaſſen ihre Wachen hielten;

18. Ferner der Antheil für alle verzeichneten kleinen Kinder, Weiber, Söhne und Töchter, und die ganze Gemeine. Denn die heiligen Opfer waren ihnen auf Treu und Glauben übergeben *).

19. Auch waren für die Nachkommen Aarons, die Prieſter, die auf den Feldern der Vorplätze ihrer Städte wohnten, von Stadt zu Stadt Männer, die namentlich genannt waren, beſtellt, dem ſämmtlichen männlichen Geſchlechte der Prieſter, und den Familien der Leviten ihren Antheil zu geben *).

20. Dieſe Einrichtung machte Hiskia in ganz Juda, und that, was vor Jehova ſeinem Gott gut, recht und redlich war.

21. In allem, was er unternahm, in Anſehung des Tempeldienſtes, des Geſetzes und der Verordnung, die Verehrung ſeines Gottes betreffend, handelte er mit redlichem Herzen und brachte es glücklich zu Stande *).

---

14. Vers. *) Hochheilige Opfergaben nannte man diejenigen, welche die Prieſter im Tempel ſelbſt verzehren mußten, und nicht für ihre Familie nach Hauſe tragen durften. III. Moſ. II, 3. 10. VI, 10. 18. 22. VII, 6.

15. Vers. *) Für Benjamin ſteht im gedruckten Grundtexte Minjamin, ומנימן. Ich folgte den LXX, der Vulgata, dem Syrer und Araber, welche, wie drey hebräiſche Handſchriften bey Kennicott und de Roſſi ובנימן leſen.

18. Vers. *) Die obengenannten Aufſeher über die Vorrathskammern, in denen die Einkünfte des Stammes Levi aufbewahrt wurden, mußten allen dieſen ihr Familiendeputat geben, und man verließ ſich hierin auf ihre Rechtſchaffenheit, ohne ihnen eine umſtändliche Rechnung abzufordern.

19. Vers. *) Ueber die Vorplätze der Prieſterſtädte, ſieh IV. Moſ. XXXV, 2—8.

21. Vers. *) Hiskia war ein redlicher Mann, der nach ſeiner Ueberzeugung und mit aufrichtigem Herzen die öffentliche Gottesverehrung, und die Beobachtung des Moſaiſchen Geſetzes beförderte, und für den Unterhalt der Religionsdiener ſorgte. Er that es nicht aus ſchlauer Politik, und gebrauchte nicht die Religion zum Deckmantel eigennütziger Abſichten, wie die Heuchler auf heidniſchen Thronen zu thun pflegten. Darum krönte auch Gott, der die Aufrichtigkeit liebt und die Heucheley verabſcheuet, ſeine Bemühungen mit einem glücklichen Erfolge.

Das zwey und dreyßigſte Kapitel.

Der aſſyriſche König Sanherib greift die feſten Städte Juda an, und äuſſert die Abſicht, Jeruſalem zu belagern. Hiskia macht Anſtalten zur Vertheidigung der Reſidenzſtadt, ſchneidet dem Feinde das Waſſer ab, und ermahnt das Volk zum Vertrauen auf Gott. Die Abgeordneten Sanheribs fordern Jeruſalem zur Uebergabe auf, und läſtern den Gott Iſraels. Auf das Gebet des Königs Hiskia und des Propheten Jeſaia läßt Gott den Kern der aſſyriſchen Armee umkommen, worauf Sanherib nach Aſſyrien zurückkehrt, und daſelbſt ermordet wird. Hiskia geneſet wunderbar von einer Krankheit, wird reich und hochmüthig, ſtirbt, erhält ein ehrenvolles Begräbniß, und hat ſeinen Sohn Manaſſe zum Thronfolger.

1. Nachdem dieſes mit Redlichkeit ausgeführt war, kam Sanherib, der König von Aſſyrien, drang in Juda ein, belagerte die feſten Städte, und dachte ſie an ſich zu reißen *).

2. Als Hiskia ſah, daß Sanherib im Anzuge war, und die Abſicht hatte, Jeruſalem zu belagern;

3. Berieth er ſich mit ſeinen Befehlshabern und Kriegsleuten, die Ausflüſſe der Waſſerquellen, welche außer der Stadt waren, zu verſtopfen. Sie waren ihm dazu behülflich;

4. Es verſammelte ſich viel Volks, und verſtopfte alle Quellen, und den Bach, der mitten durch das Land fließt, in der Abſicht, damit die Könige von Aſſyrien, wenn ſie kämen, nicht viel Waſſer fänden *).

5. Er faßte Muth, beſſerte die

---

1. Vers. *) Was hier erzählt wird, geſchah im vierzehnten Jahre der Regierung Hiskia's. In ſeinem ſechſten Regierungsjahre führte Salmanaſſer, der König von Aſſyrien, die Unterthanen des Reichs Iſrael in die Gefangenſchaft, und machte dieſem Reiche ein Ende. Sein Sohn Sanherib that einen Feldzug wider Aegypten, und griff von Süden aus die Städte Juda an. Sieh die Anmerkung zu II. Kön. XVIII, 13.

4. Vers. *) **Der Bach, welcher mitten durch das Land fließt,** iſt der **Bach Kidron.** Er entſteht durch Regen und Schnee, nimmt das Waſſer der Quellen **Gihon** und **Siloa**, die vom chaldäiſchen Paraphraſtes für eine und dieſelbe Quelle gehalten werden, auf, und nachdem er ſich acht Stunden weit durchs Land geſchlängelt hat, ſtürzt er ſich ins todte Meer. Zur Sommerszeit vertrocknet er gewöhnlich, wie Doubdan Voyage chap. 27. und Pococke Beſchreibung des Morgenlandes Th. II. B. I Kap. 6. §. 25. bezeugen. Die Quellen, deren Ausflüſſe Hiskia verſtopfen ließ, waren eben jene Quellen **Gihon** und **Siloa**, die dem Bache Kidron größtentheils ſein Waſſer gaben. Da um Jeruſalem herum wenig Waſſer iſt, ſo konnte ſich die zahlreiche Armee der Aſſyrier nicht mehr daſelbſt halten, ſo bald ſie die Ausflüſſe jener Quellen nicht mehr hatte. Die unbeträchtlichen Quellen außerhalb der Stadt, nämlich der ſogenannte **Drachen- oder Schlangenbrunn** Nehem. II, 13. und die ohnehin ſchon entferntere Quelle **Rogel** II. Sam. XVII, 17. konnte ſo verſtopft werden, daß für den Feind keine Spur derſelben mehr zu ſehen war. Man verſtopft aber die Quellen im waſſerarmen Aſien dadurch, daß man ſehr viel Sand über ſie führen läßt, unter welchem ſie unvermerkt ausdünſten. Den Einwohnern der Stadt genügten die Quellen **Gihon** und **Siloa**, die durch eigene Mauern gegen den Feind geſchützt waren, und das in den Ciſternen aufbewahrte Regen-

ganze Mauer, wo ſie Lücken hatte, bis an die Thürme wieder aus, bauete draußen noch eine andere Mauer, befeſtigte Millo (die Citadelle) der Stadt Davids, und ſchaffte Wurfſpieße und Schilde in Menge an *).

6. Er ſetzte Befehlshaber über das Volk, ließ es auf dem freyen Platze am Stadtthore verſammeln, redete ihm freundlich zu, und ſprach:

7. Faſſet Muth und haltet euch tapfer! fürchtet euch nicht, und erſchrecket nicht vor dem Könige von Aſſyrien und vor ſeinem zahlreichen Heere. Denn derer, die uns beyſtehen, ſind mehr, als die auf ſeiner Seite ſind.

8. Seine Macht beſteht aus Menſchen; mit uns iſt Jehova, unſer Gott, der uns hilft und unſre Kriege führt. Das Volk verließ ſich auf die Worte Hiskia, des Königs von Juda.

9. Hierauf ſchickte Sanherib, der König von Aſſyrien, welcher damals mit ſeinem ganzen Heere vor Lachis ſtand, ſeine Leute an Hiskia, den König von Juda, und an alle Juden, die zu Jeruſalem waren, mit dem Auftrage *):

10. So ſpricht Sanherib, der König von Aſſyrien: Worauf verlaſſet ihr euch, weil ihr in Jeruſalem eine Belagerung erwartet?

11. Betrügt euch nicht Hiskia, um euch vor Hunger und Durſt ſterben zu laſſen, wenn er ſagt: Jehova, unſer Gott, wird uns wider die Macht des Königs von Aſſyrien ſchützen?

12. Iſt dieſes nicht derſelbe Hiskia, der die Altäre deſſelben auf den Höhen zerſtört, und dem Stamme Juda und der Stadt Jeruſalem den Befehl gegeben hat: Vor einem einzigen Altare ſollt ihr euern Gottesdienſt verrichten, und auf demſelben opfern *)?

---

waſſer. So war es noch, als Jeruſalem vom römiſchen Feldherrn Titus Veſpaſianus belagert ward. Denn eilfmalhunderttauſend Menſchen in der Stadt fehlte es nicht an Waſſer, ſondern blos an Lebensmitteln; da hingegen die römiſche Armee ihr Waſſer aus fernen Orten auf Eſeln mußte holen laſſen. Für ein römiſches Kriegsheer, das aus wenigen, durch Tapferkeit und Kriegszucht unüberwindlichen Legionen beſtand, war es möglich; aber nicht für das zahlloſe Heer des Königs von Aſſyrien.

Statt: Die Könige von Aſſyrien, leſen die LXX in der einfachen Zahl: μη ελθη βασιλευς Ασσυρ. Damit nicht der König von Aſſyrien käme. Eben ſo der Syrer und Araber. Nach dem Grundtexte und der Vulgata müßte man annehmen, das Heer der Aſſyrier habe mehrere Vaſallen bey ſich gehabt, die unter Sanherib über einzelne Provinzen des großen aſſyriſchen Reichs regierten. Vergl. Jeſ. X, 8.

5. Vers. *) Ueber den befeſtigten Platz Millo ſieh die Anmerkung zu I. Kön. IX, 15.

9. Vers. *) Die Namen der Befehlshaber, welche Sanherib mit einer ſtarken Abtheilung der aſſyriſchen Armee nach Jeruſalem ſandte, und ihre Aufforderung ſtehen ausführlicher II. Kön. XVIII, 17—35.

12. Vers. *) Durch dieſe Bemerkung will der aſſyriſche Redner den abergläubiſchen Pöbel der Stadt Jeruſalem, welcher auf der Mauer ſeiner Aufforderung zuhörte, wider den weiſen Gottesverehrer Hiskia aufwiegeln. Sieh die Anmerkung zu II. Kön. XVIII, 22.

13. Wiſſet ihr nicht, was ich und meine Väter allen Völkern der (benachbarten) Länder gethan haben? Konnten die Götter dieſer Völker ihr Land wider meine Macht ſchützen?

14. Welcher unter allen Göttern dieſer Völker, die meine Väter vertilgt haben, konnte ſein Volk wider meine Macht ſchützen? Und euer Gott ſoll euch wider meine Macht ſchützen können?

15. Laſſet euch alſo nicht von Hiskia hintergehen, und nicht hierin betrügen; glaubet ihm nicht! Denn konnte kein Gott irgend eines Volks oder Reichs ſein Volk wider meine und meiner Väter Macht ſchützen; ſo werden auch eure Götter wider meine Macht euch nicht ſchützen.

16. Seine Bedienten redeten noch mehr wider den Gott Jehova, und wider Hiskia, ſeinen Diener.

17. Er ſchrieb auch Briefe voller Läſterungen wider Jehova, den Gott Iſraels, worin er von ihm redete, wie folgt: Wie die Götter der Nationen der (benachbarten) Länder ihr Volk nicht wider meine Macht geſchützt haben; ſo wird auch der Gott Hiskia's ſein Volk wider meine Macht nicht ſchützen.

18. Sie hatten in jüdiſcher Sprache den Einwohnern Jeruſalems, die auf der Stadtmauer ſaßen, laut zugerufen, um ihnen Furcht und Schrecken einzujagen, und ſich die Eroberung der Stadt zu erleichtern.

19. Sie redeten von dem Gotte Jeruſalems, wie von den Göttern anderer Völker der Erde, die das Werk menſchlicher Hände ſind.

20. Der König Hiskia, und der Prophet Jeſaia, der Sohn Amoz, beteten deßwegen, und ſchrieen zum Himmel um Hülfe.

21. Jehova ſandte einen Engel, der alle tapfere Krieger, Oberſten und Hauptleute im Lager des Königs von Aſſyrien tödtete, worauf er, mit Schande bedeckt, in ſein Land zurückkehrte, und da er in den Tempel ſeines Gottes ging, von ſeinen leiblichen Söhnen mit dem Schwerdte darin ermordet wurde *).

22. So ſchützte Jehova Hiskia und die Einwohner Jeruſalems wider die Macht Sanheribs, des Königs von Aſſyrien, und wider die Macht aller (Feinde), und gab ihnen Ruhe von allen Seiten *).

23. Viele brachten dem Herrn Geſchenke nach Jeruſalem, und Koſtbarkeiten Hiskia, dem Könige von Juda, der von dieſer Zeit an

---

21. Vers. *) Ueber die wunderbare Niederlage des aſſyriſchen Heeres ſieh die Anmerkung zu II. Kön. XIX, 35.

22. Vers. *) Ich überſetzte die dunkeln Worte: וינהלם מסבוב, ſo wie ſie von den LXX und der Vulgata überſetzt worden ſind. נהל heißt eigentlich eine Heerde zur Tränke führen, weiden, unterhalten. Der Syrer und Araber beziehen es auf die angränzenden Feinde, von denen es auch die neueren Ueberſetzer verſtehen, und den Verfaſſer ſagen laſſen: Gott entfernte ihre Feinde rings umher. Der Sinn bleibt derſelbe.

von allen Völkern hochgeſchäzt wurde *).

24. Um jene Zeit ward Hiskia tödtlich krank; aber er flehete zu Jehova, der ihm ſeine Geneſung ankündigen, und ein Zeichen geben ließ *).

25. Allein Hiskia dankte (Gott) nicht dafür, wie er hätte danken ſollen, ſondern ward hochmüthig; darum zürnte Jehova wider ihn, und wider Juda und Jeruſalem *).

26. Hiskia demüthigte ſich mit den Einwohnern Jeruſalems wegen ſeines Hochmuths; darum brachen die Strafgerichte Gottes nicht wider ſie loß, ſo lange Hiskia lebte *).

27. Hiskia ward über die Maßen reich und berühmt; er ſammelte ſich Schäze von Silber, Gold, koſtbaren Steinen, Gewürzen, Schilden, und allerley prächtigen Geräthen.

28. Er legte Vorrathshäuſer an für ſeine Einkünfte an Getreide, Wein und Oel, und Ställe für allerley Vieh, in die er ſeine Heerden bringen ließ.

29. Er bauete ſich Städte, und hatte überaus viel kleines und großes Vieh. Denn Gott ließ ihn ſehr reich werden.

30. Dieſer Hiskia iſt es, der den obern Ausfluß des Waſſers Gihon verſtopfen, und längs der Abendſeite der Stadt Davids herableiten ließ *). Hiskia war in allen ſeinen Unternehmungen glücklich.

31. Was aber die Dollmetſcher der Fürſten von Babel angeht, die an ihn geſchickt wurden, um

---

23. Vers. *) Durch die wunderbare Niederlage des aſſyriſchen Heeres wurde auch Aegypten und das übrige Afrika von dem mächtigſten ſeiner Feinde, der es drey Jahre lang verheert hatte, befreyet. Die Könige dieſer Länder ſchickten Dankopfer dem Schutzgotte der Juden in den Tempel zu Jeruſalem, und koſtbare Geſchenke ſeinem Lieblinge Hiskia, um ihm zu ſeiner Rettung Glück zu wünſchen. Vergleich II. Sam. VIII, 10.

24. Vers. *) Die umſtändlichere Nachricht von der Krankheit und Geneſung des Königs Hiskia, und von dem zu ſeiner Beruhigung geſchehenen Wunder, ſieh II. Kön. XX, 1—11.

25. Vers. *) Hiskia und das Volk bildeten ſich viel auf ihren Reichthum ein, erhoben ſich wegen der Geſandtſchaften auswärtiger Könige, und vergaßen darüber Gott ihren Wohlthäter, der ſie aus der Noth errettet hatte. Dieſen Undank und Stolz beſchloß Gott durch Unglücksfälle zu ſtrafen, und durch Strafgerichte ſeine Verehrer zu beſſern.

26. Vers. *) Der Prophet Jeſaia kündigte dem Könige Hiskia an, daß ſeine Schätze und ſeine leiblichen Söhne nach Babel würden geführt werden. Die Erfüllung dieſer Weiſſagung traf erſt nach dem Tode des Königs Hiskia ein, und er fuhr fort der erwünſchteſten Ruhe zu genießen, nachdem er durch Bußgeſinnungen die ſtrafende Vaterhand entwaffnet hatte.

30. Vers. *) Sieh die Anmerkung zu II. Kön. XX, 20. Von der heutigen Geſtalt des Teichs Gihon ſchreibt Pococke Th. II. S. 39. §. 35. „Ohngefähr eine (engliſche) Meile nordnordoſtwärts iſt der Teich Gihon. Er hat ein „ſehr breites Becken, welches, wo ich nicht irre, ohngefähr zehn Fuß tief in „den Felſen gehauen iſt. Es geht ein Weg auf Stufen hinunter. Als ich ihn „beſah, war er meiſtens ausgetrocknet, und er ſcheint beſtimmt geweſen zu „ſeyn, das Regenwaſſer, das von den Hügeln herabſchoß, aufzufangen. Von „dem Teiche geht zur Stadt ein Kanal, der, wie man ſagt, zu dem Teiche in „die Straßen nahe bey dem heiligen Grabe geht. Iſt daſelbſt Ueberfluß an „Waſſer, ſo läuft es in bemeldeten Teich auf der Abendſeite der Stadt.“

ſich nach dem Wunder, das im Lande geſchehen war, zu erkundigen; ſo hat ihn Gott dennoch verlaſſen, um ihn auf die Probe zu ſtellen, daß offenbar würde, was in ſeinem Herzen war *).

32. Die übrige Geſchichte Hiskia, und ſeine guten Werke, ſind aufgezeichnet in dem Geſichte des Propheten Jeſaia, des Sohns Amoz, und im Buche der Könige von Juda und Iſrael *).

33. Hiskia entſchlief, wie ſeine Väter, und man begrub ihn an der oberſten Stelle der Gräber der Nachkommen Davids. Denn ganz Juda, und die Einwohner Jeruſalems erzeigten ihm Ehre *). Statt ſeiner ward Manaſſe, ſein Sohn, König.

Das drey und dreyßigſte Kapitel.

Manaſſe wird Götzendiener, opfert ſeine Söhne einem Abgotte, und verachtet die Warnungen der Propheten. Die aſſyriſchen Feldherren bekommen ihn gefangen, und führen ihn nach Babel. In der Gefangenſchaft bekehrt er ſich zu Gott, und auf ſein inbrünſtiges Gebet wird er wieder in ſein Reich eingeſetzt. Nach ſeiner Zurückkunft zerſtört er den Götzendienſt, und führt die Verehrung des wahren Gottes wieder ein. Er ſtirbt, und hat Amon zum Thronfolger, der die Gottloſigkeit, aber nicht die Buße ſeines Vaters nachahmte, und von ſeinen Bedienten ermordet ward. Das Volk tödtet die Verſchwornen, und ſetzt ſeinen Sohn Joſia auf den Thron.

1. Manaſſe war zwölf Jahre alt, da er König ward, und regierte fünf und funfzig Jahre zu Jeruſalem *).

2. Er that, was dem Herrn mißfiel, und ahmte den abſcheulichen Götzendienſt der Völker nach, die Jehova vor den Iſraeliten vertrieben hatte.

3. Er ſtellte die Höhen, die

31 Vers. *) Als die babyloniſchen Geſandten, oder einige babyloniſche Fürſten mit ihren Dollmetſchern, vom Könige Berodach=Baladan geſandt, zu Hiskia kamen, ließ ihn Gott durch einen Propheten warnen vor der Gefahr, die ſeinem Reiche durch das unkluge Prahlen mit ſeinen Schätzen bevorſtand. II. Kön. XX, 12—18. Gott verließ Hiskia, er leitete ihn nicht durch höheren, von einem Propheten ihm zugeſandten Rath; er ließ ihn nach ſeiner Neigung handeln. Nun zeigte es ſich, was in ſeinem Herzen war; man lernte daraus ſeine ſtolzen Geſinnungen kennen.

32. Vers. *) Es iſt ungewiß, ob das hier angeführte Buch, Geſichte des Propheten Jeſaia, die unter ſeinem Namen bekannte Sammlung von Weiſſagungen ſey, obſchon die Kap. XXXVI—XXXIX die hieher gehörende Geſchichte erzählen. Vielleicht war zu des Verfaſſers Zeiten noch eine eigene Schrift des Propheten Jeſaia vorhanden, in welcher eine vollſtändige Biographie des Königs Hiskia enthalten war.

33. Vers. *) In der Felſenhöhle, wo man die Könige von Juda beyſetzte, waren mehrere Niſchen, oder Behältniſſe, ober einander in die Felſenwand gehauen. Da man Hiskia für den beſten der Könige, die nach David regierten, hielt; ſo wies man ſeinem Leichname, um ihn zu ehren, die oberſte Niſche oder Begräbnißſtelle an.

1. Vers. *) Die Verſe 1—10. ſind II. Kön. XXI, 1—10. erklärt worden.

ſein Vater Hiskia zerſtört hatte, wieder her, errichtete den Baalen *) Altäre, legte Götzenhaine an, warf ſich vor allen Geſtirnen des Himmels anbetend nieder, und diente ihnen.

4. Er bauete auch im Tempel des Herrn (den falſchen Göttern) Altäre, obſchon Jehova geſprochen hatte: Zu Jeruſalem will ich auf immer meinen Wohnſitz aufſchlagen.

5. In den beyden Vorhöfen des Tempels bauete er allen Geſtirnen des Himmels Altäre.

6. Deßgleichen verbrannte er (dem Moloch zu Ehren) ſeine Söhne im Thale Ben-Hinnom, ließ ſich aus den Wolken und Schlangen weiſſagen, trieb Zauberey, beſtellte Todtenbeſchwörer und Wahrſager, und that viel Böſes vor dem Herrn, um ihn zum Zorne zu reitzen *).

7. Das geſchnitzte Götzenbild *), das er hatte machen laſſen, ſtellte er in den Tempel, von welchem Gott zu David und ſeinem Sohne Salomo geſagt hatte: In dieſem Tempel, und zu Jeruſalem, das ich aus allen Stämmen Iſraels erwählt habe, will ich auf immer meinen Wohnſitz aufſchlagen **);

8. Und will die Iſraeliten nicht mehr aus dem Lande, das ich ihren Vätern gegeben habe, mit zitterndem Fuße wandern laſſen; wenn ſie anders alles, was ich ihnen befohlen habe, genau beobachten, und das ganze, durch Moſes erhaltene Geſetz mit ſeinen Vorſchriften und Verordnungen befolgen *).

9. Manaſſe verführte Juda und die Einwohner Jeruſalems, daß ſie mehr Böſes thaten, als die Völker, die Jehova vor den Iſraeliten vertilgt hatte.

10. Jehova ließ zwar Manaſſe und ſein Volk warnen; aber ſie merkten nicht darauf.

11. Darum ließ Jehova die Feldherren des Königs von Aſſyrien über ſie kommen, welche Manaſſe unter den Dornen fingen, mit zwey ehernen Ketten ſchloſſen und nach Babel führten *).

12. Als er in der Noth war,

---

2. Vers. *) Für Baalen ſteht in der Parallelſtelle II. Kön. XXI, 3. die einfache Zahl: Dem Baal. Vergleich die Anmerk zu Kap. XVII, 3. Richt. II, 11.

6. Vers. *) Die Parallelſtelle II. Kön. XXI, 6. hat die einfache Zahl: Seinen Sohn. Der Syrer und Araber haben auch hier dieſelbe Leſeart. Manaſſe ſcheint ein Gottesläugner geweſen zu ſeyn, und gefliſſentlich Böſes gethan zu haben, um zu erfahren, ob ihn ein höheres Weſen ſtrafen könne. Den Göttern der Heiden diente er wider ſeine Ueberzeugung, um ſeine Leidenſchaften zu befriedigen; denn ihr Dienſt war mit ſündhaften Ausſchweifungen verbunden.

7. Vers. *) Die Parallelſtelle II. Kön. XXI, 7. hat: Das Götzenbild des Hains, oder Aſtarte, die in Hainen durch Unzucht verehrt wurde Richt. II, 13. **) Manaſſe ſtellte dieſes Bild in den innern Tempel, wo die Bundeslade ſtand, auf welcher man ſich die Gottheit thronend dachte.

8. Vers. *) Die Schriftſtellen, auf welche die Verſe 7 und 8. ſich berufen, ſind I. Chron. XXVIII, 6. und II. Chron. VII, 12.; oder auch II. Sam. VII, 10. und I. Kön. IX, 3. 4. Die aber blos dem Sinne nach angeführt werden.

11. Vers. *) Unter Hiskia hatte das babyloniſche Reich noch ſeinen eigenen

flehete er zu Jehova ſeinem Gotte, verdemüthigte ſich ſehr vor dem Gott ſeiner Väter,

13. Und betete zu ihm. Gott ließ ſich erbitten, erhörte ſein Flehen, brachte ihn wieder nach Jeruſalem in ſein Reich zurück, und Manaſſe erkannte, daß Jehova Gott ſey *).

14. Hierauf bauete er die äußere Mauer der Stadt Davids, der Quelle Gihon gegen Abend im Thale, und wo man zum Fiſchthore hinein geht; er führte ſie herum bis nach Ophel, und bauete ſie ſehr hoch. Er legte auch Beſatzungen in alle feſten Städte Juda *).

15. Die fremden Götter, das im Tempel aufgeſtellte Bild, und

König. II. Kön. XX, 12. Aſſarhaddon hatte ſich in der Zwiſchenzeit Babylons bemeiſtert, und das babyloniſche Reich mit dem aſſyriſchen verbunden. Darum wird hier gemeldet, daß die aſſyriſchen Feldherren den gefangenen Manaſſe nach Babel geführt haben. Man ſetzt dieſe Gefangennehmung gewöhnlich ins zwey und zwanzigſte Jahr der Regierung Manaſſe.

Die Art, wie Manaſſe den Feinden in die Hände fiel, kann nicht beſtimmt angegeben werden. Der Grundtext bedient ſich des Worts בחוחים, Bachochim, das mehrere Bedeutungen hat. Denn es heißt Netz oder Käfich, Dornen, oder Dorngebüſche, und auch Schlupfwinkel nach dem verwandten arabiſchen Worte: Chach, verborgen ſeyn, bey Golius, S. 769. Die LXX und die Vulgata geben es durch Bande, εν δεσμοις; der Syrer und Araber überſetzen es durch: Lebendig. Vielleicht verlor Manaſſe eine Feldſchlacht, und verſteckte ſich in einen Dornenwald, wo er von den Aſſyrern gefangen wurde. So hatten ſich die furchtſamen Iſraeliten unter Saul in Dornhecken verſteckt. I. Sam. XIII, 6. Oder er wurde ohne vorhergehende Feldſchlacht durch Liſt gefangen, wie man ein Wild im Netze fängt.

13. Vers. *) Manaſſe ſcheint ſeine Freyheit bey Gelegenheit einer großen Revolution erlangt zu haben. Nach Diodorus Siculus Bibl. Hist. Lib. II. cap. 14. verbündeten ſich Arbaces der Meder, Beleſys der Statthalter von Babylon, und ein ungenannter arabiſcher Fürſt, empörten ſich wider Sardanapalus, den Aſſarhaddon der Bibel, und Aſſaradin der griechiſchen Schriftſteller, und machten dem aſſyriſchen Reiche ein Ende. Bey ſolchen politiſchen Stürmen pflegen die Gefangenen zu entfliehen, oder vom Pöbel in Freyheit geſetzt zu werden. Daß Manaſſe nicht durch einen, mit dem Könige von Aſſyrien geſchloſſenen, Vertrag die Krone zurückbekommen habe, zeigen die Anſtalten, die er V. 14. zur Befeſtigung Jeruſalems trifft. Auch erſcheinen weder Manaſſe, noch ſeine unmittelbaren Thronfolger, in der heiligen Geſchichte als Vaſallen der aſſyriſchen oder babyloniſchen Monarchen, wie ſie, im Falle einer freywilligen und vertragsmäßigen Zurückgabe der jüdiſchen Königswürde, nach der Analogie erſcheinen müßten.

Der Ausdruck: **Manaſſe erkannte, daß Jehova Gott ſey**, beſtätiget die, in der Anmerkung zu V. 6. vorgetragene Vermuthung, daß Manaſſe vor ſeiner Gefangennehmung von atheiſtiſchen Grundſätzen angeſteckt geweſen ſey. Sein Nachdenken über die Urſache ſeiner Leiden während ſeines Aufenthalts im Kerker, und die auf ſein Gebet erfolgte günſtige Aenderung ſeines Schickſals hatten ihn auf beſſere Geſinnungen gebracht.

14. Vers. *) Manaſſe mußte erwarten, daß der neue Monarch des babyloniſchen Reichs, nachdem er die innere Ruhe in ſeinen Staaten befeſtigt hätte, die auswärtigen Eroberungen ſeiner Vorfahren in der aſſyriſchen Monarchie, und unter dieſen Judäa zu behaupten ſuchen würde. Die Klugheit forderte daher von dem jüdiſchen Könige, die Feſtungswerker ſeiner Hauptſtadt zu erweitern, und ſich in einen guten Vertheidigungsſtand zu ſetzen. Ueber die **Quelle Gihon, den Hügel Ophel, und das Fiſchthor**, ſieh Kap. XXVII, 3. XXXII, 30. und Nehem. III, 3.

alle Altäre, die er auf dem Tempelberge und in Jeruſalem gebauet hatte, entfernte er, und warf ſie zur Stadt hinaus *).

16. Dagegen ſtellte er den Altar des Herrn wieder her, opferte auf demſelben Dankopfer, und Lobopfer, und befahl den Juden, Jehova dem Gotte Iſraels, zu dienen.

17. Das Volk opferte zwar noch auf den Höhen; aber doch Jehova ſeinem Gotte *).

18. Die übrige Geſchichte Manaſſe, ſein Gebet zu ſeinem Gotte, und die Reden der Seher, die im Namen Jehova's, des Gottes Iſraels, ihn gewarnt haben, findet man in den Geſchichten der Könige von Iſrael *).

---

15. Vers. *) **Das im Tempel aufgeſtellte Bild** war die Aſtarte V. 7. Die Ableitung des hebräiſchen Worts סמל, Semel, iſt ungewiß; aber die Bedeutung **Bild** wird durch die ſämmtlichen alten Ueberſetzungen, und die Parallelſtellen V. Moſ. IV, 16. Ezech. VIII, 3. 5. beſtätiget.

17. Vers. *) Hiskia hatte die Altäre auf den Bergen, wo die abergläubiſchen Wallfahrter wider die Vorſchrift des Moſaiſchen Geſetzes dem wahren Gotte opferten, zerſtört. II. Kön. XVIII, 4. 24. Aber in den erſten Jahren der Regierung Manaſſe, in denen der Tempel des wahren Gottes zu Jeruſalem in einen Götzentempel verwandelt war, wurden ſie von jenen Juden wieder hergeſtellt, die an dem Götzendienſte der damals herrſchenden Religion keinen Antheil nehmen wollten. Manaſſe gab ſich, nach ſeiner Beſſerung, alle erdenkliche Mühe, das geſtiftete Aergerniß zu heben, den Götzendienſt zu verdrängen, und der Moſaiſchen Religion ihren Glanz wieder zu verſchaffen. Aber es gelang ihm nicht, das abergläubiſche Wallfahrten zu den alten Opferplätzen auf den Höhen abzuſchaffen.

18. Vers. *) **Seher** oder **Schauer** (V. 19.) hießen die Propheten, welche während ihrer Begeiſterung in die, dem ſterblichen Auge verhüllte, Zukunft blickten. Das Geſchichtbuch der Könige von Iſrael, oder Juda (Kap. XX, 34.), auf welches der Verfaſſer ſich beruft, und in welchem das **Gebet Manaſſe** enthalten war, iſt für uns verloren gegangen.

Am Ende der griechiſchen und lateiniſchen Bibel findet man das ſogenannte **Gebet Manaſſe des Königs der Juden** (προσευχη Μανασση βασιλεως των Ιουδαιων), das aber die Kirche nicht als ächt anerkannt hat. Es iſt eine Blumenleſe aus andern bibliſchen Büchern, und lautet, wie folgt: „Herr, Allmächtiger! Gott „unſrer Väter Abraham, Iſaak und Jakob, und ſeiner gerechten Nachkommen! „der du Himmel und Erde mit aller ihrer Zierde erſchaffen, durch deinen Be„fehl das Meer in Feſſeln gelegt, und die tiefe See verſchloſſen, und durch „deinen ſchrecklichen und glorreichen Namen verſiegelt haſt! Du, vor deſſen „Macht alles zittert und bebt, weil niemand vor der Größe deiner Majeſtät „aushalten, oder vor den Drohungen deines Zorns wider die Sünder beſtehen „kann. Aber eben ſo tröſtlich ſind die Verheiſſungen deiner unermeßlichen und „unergründlichen Barmherzigkeit. Denn du biſt der Herr, der Höchſte, mit„leidig, langmüthig, erbarmungsvoll, und ſchonend bey der Bosheit der Men„ſchen. Du, o Herr! haſt nach deiner großen Güte denen, die ſich an dir ver„ſündiget haben, Schonung und Nachlaſſung verheiſſen, und nach deiner „gränzenloſen Barmherzigkeit die Beſſerung zum Rettungsmittel für Sünder „beſtimmt. Du alſo, o Herr, Gott der Gerechten! du haſt nicht den Gerechten, „Abraham, Iſaak und Jakob, die ſich nicht an dir verſündigt haben, die Buße „vorgeſchrieben, ſondern mir Sünder haſt du die Buße vorgeſchrieben. Denn „die Zahl meiner Sünden überſteigt die Zahl der Sandkörner des Meers. Viel „ſind meiner Miſſethaten, o Herr, viel ſind meiner Miſſethaten, und ich bin „nicht werth, meine Augen zu erheben, und den hohen Himmel anzuſehen, „wegen der Menge meiner Verbrechen. Ich bin mit vielen eiſernen Banden „beladen, die mich das Haupt aufzurichten und zu athmen hindern. (Dieſes

19. Sein Flehen und deſſelben Erhörung, alle ſeine Sünden und Miſſethaten, und die Oerter, an denen er, ehe er gedemüthiget ward, Höhen gebauet, Haine angelegt, und Bildſäulen aufgeſtellt hat, ſind verzeichnet in den Geſchichten der Schauer *).

20. Manaſſe entſchlief, wie ſeine Väter, und wurde in ſeinem Hauſe begraben. Statt ſeiner wurde Amon, ſein Sohn König *).

21. Amon war zwey und zwanzig Jahre alt, da er König ward, und regierte zwey Jahre zu Jeruſalem *).

22. Er that, was dem Herrn mißfiel, wie Manaſſe ſein Vater, gethan hatte: denn allen Götzenbildern, die Manaſſe, ſein Vater, hatte machen laſſen, opferte und diente Amon.

23. Er verdemüthigte ſich aber nicht vor Jehova, wie ſein Vater Manaſſe ſich verdemüthigt hatte; ſondern Amon blieb derſelbe, und häufte Schuld auf Schuld.

24. Seine Bedienten zettelten endlich eine Verſchwörung wider ihn an, und ermordeten ihn in ſeinem Pallaſte.

25. Aber das Volk ſchlug alle diejenigen todt, die ſich wider den König Amon verſchworen hatten, und ſetzte ſeinen Sohn Joſia ſtatt ſeiner auf den Thron.

Das

„leide ich), weil ich deinen Zorn gereitzet, Böſes vor dir gethan, deinen „Willen nicht erfüllet, und deine Gebote nicht gehalten, ſondern abſcheuliche „Götzenbilder aufgeſtellt, und vieles Aergerniß gegeben habe. Nun aber beuge „ich das Knie meines Herzens, und flehe zu dir um Gnade. Ich habe geſün„digt, o Herr, ich habe geſündigt, und ich erkenne meine Miſſethaten. Darum „bitte ich dich inſtändig, vergieb mir, o Herr, vergieb mir; laß mich nicht mit „meinen Verbrechen zu Grunde gehen! Gedenke nicht auf immer zürnend mei„ner böſen Thaten, und verurtheile mich nicht zur tiefeſten Unterwelt! Denn „du biſt Gott, ein Gott der Büßenden; und du wirſt an mir deine ganze Güte „zeigen, wenn du mich Unwürdigen retteſt nach deiner großen Barmherzigkeit. „Dann werde ich dich, ſo lange ich lebe, ohne Unterlaß preiſen; dich, dem alle „Heere des Himmels lobſingen, und dem Preis gebührt in Ewigkeit. Amen.“

19. Vers. *) Das hebräiſche Choſai, חוזי, kann nach der Form ידי, שדי, הרי, Propheten überhaupt, oder einen einzelnen, ſonſt nirgends vorkommenden, Propheten dieſes Namens bedeuten. Im erſten Sinne wird es von den LXX, im zweyten von der Vulgata genommen.

20. Vers. *) Manaſſe wurde, wie ſein Sohn Amon, in einem an ſein Haus angränzenden, Garten begraben. II. Kön. XXI, 18. 26.

21. Vers. *) Die Verſe 21—25. ſind II. Kön. XXI, 19—24. ſchon vorgekommen.

Das vier und dreyßigſte Kapitel.

Joſia zerſtört nicht nur im Reiche Juda, ſondern auch im ehemaligen Reiche Jſrael die Götzenbilder, und läßt den Tempel zu Jeruſalem ausbeſſern. Man findet im Tempel die Urſchrift des Moſaiſchen Geſetzes, und lieſt die darin enthaltenen Drohungen dem Könige Joſia vor, welcher darüber erſchrickt, und die Prophetin Hulda um Rath fragt. Die Prophetin verſichert dem zagenden König, daß er die Erfüllung jener Drohungen nicht erleben werde. Joſia erneuert den Bund mit Gott, und erhält, ſo lange er lebt, in ſeinem Reiche die wahre Gottesverehrung.

1. Joſia war acht Jahre alt, da er König ward, und regierte ein und dreyſig Jahre zu Jeruſalem *).

2. Er that, was dem Herrn gefiel, trat in die Fußſtapfen Davids, ſeines Stammvaters, und wich weder zur Rechten, noch zur Linken davon ab.

3. Schon im achten Jahre ſeiner Regierung, da er noch ein Jüngling war, fing er an, den Gott Davids, ſeines Stammvaters, zu verehren, und im zwölften Jahre fing er an, Juda und Jeruſalem von den Höhen, Hainen, und von den geſchnitzten und gegoſſenen Götzenbildern zu reinigen *).

4. Er ließ vor ſeinen Augen die Altäre der Baalen niederreiſſen, die Sonnenſäulen, die darauf ſtanden, und die Hayne umhauen, die geſchnitzten und gegoſſenen Götzenbilder zerbrechen oder zermalmen, und auf die Gräber derer ſtreuen, die auf denſelben geopfert hatten *).

5. Die Gebeine der Prieſter verbrannte er auf ihren Altären, und reinigte ſo Juda und Jeruſalem *).

6. Eben ſo verfuhr er in den Städten der Stämme Manaſſe, Ephraim, und Simeon, und bis nach Naphthali, und in ihren Wüſten rings umher *).

7. Er zerſtörte die Altäre und

---

1. Vers. *) Die Geſchichte, welche in dieſem Kapitel erzählt wird, kommt II. Kön. XXII. und XXIII. ebenfalls vor.

3. Vers. *) Daß Joſia ſchon im achten Jahre ſeiner Regierung, und im ſechzehnten Jahre ſeines Alters den wahren Gott zu verehren, und den Götzendienſt vier Jahre hernach zu zerſtören angefangen habe, bemerkt der Verfaſſer vermuthlich darum, weil es einem jungen Regenten äußerſt ſchwer iſt, einer durch ſeinen Vater herrſchend gewordenen Religion zu entſagen, die Wünſche der verdorbenen Hofleute zu vereiteln, und gewiſſe Leidenſchaften, deren Befriedigung durch den Götzendienſt erleichtert ward, zu bezähmen.

4. Vers. *) Vergleich II. Kön. XXIII, 5. und folgende, wo dieſes ausführlicher erzählt wird. Ueber die Sonnenſäulen ſieh oben Kap. XIV, 4.

5. Vers. *) Durch das Verbrennen der Todtengebeine wollte Joſia die Götzenaltäre verunreinigen und unbrauchbar machen; weil nach jüdiſchen Begriffen alles unrein ward, was einen Todten oder ein Grab berührte.

6. Vers. *) Unter Wüſten werden hier die verheerten Gegenden des Reichs Jſrael, deren Einwohner in die aſſyriſche Gefangenſchaft waren geführt worden, verſtanden. Die zurückgebliebenen Jſraeliten ſchloſſen ſich jetzt ans Reich Juda an.

Haine, zermalmte die Götzenbilder zu Staub, hieb die Sonnenſäulen im ganzen Lande Iſrael um, und kehrte darauf nach Jeruſalem zurücke.

8. Im achtzehnten Jahre ſeiner Regierung, nachdem er das Land und den Tempel gereinigt hatte, ſchickte er Saphan, den Sohn Azalia, Maaſeia, den Stadthauptmann, und Joach, den Sohn Joachas, den Kanzler, den Tempel Jehova's, ſeines Gottes, auszubeſſern *).

9. Sie gingen zu Hilkia, dem Hohenprieſter, und man gab ihnen das im Tempel eingekommene Geld, welches die Leviten, die Thürhüter, von den Stämmen Manaſſe und Ephraim, von den ſämmtlichen Ueberbleibſeln der Iſraeliten, von ganz Juda und Benjamin, und von den Einwohnern Jeruſalems geſammelt hatten *).

10. Es wurde hierauf den Aufſehern über das Bauweſen des Tempels übergeben, damit ſie es den Handwerksleuten auszahleten, welche an der Ausbeſſerung und Wiederherſtellung des Tempels arbeiteten.

11. Dieſe gaben es den Zimmerleuten und Baumeiſtern, damit ſie gehauene Steine und Holz zur Verbindung und zum Gebälke der Gebäude kaufeten, welche die Könige von Juda hatten verderben laſſen *).

12. Die Leute arbeiteten treulich am Werke, und zu Aufſehern waren über ſie geſetzt Jahath und Obadia, Leviten vom Geſchlechte Merari, und Zacharia und Meſullam vom Geſchlechte Kahaths, das Werk zu betreiben; und die Leviten waren alle in Muſikinſtrumenten wohl erfahren *).

13. Ueber die Laſtträger und übrigen Arbeiter, wie ſie heißen mögen, hatten von den Leviten die Schreiber, Richter, und Thürhüter die Aufſicht *).

14. Als man das Geld, welches im Tempel eingekommen war, herausnahm, fand Hilkia, der Prieſter, das Geſetzbuch des Herrn von der Hand Moſe *).

---

8. Vers. *) Vergleich II. Kön. XXII, 8. Seit der Ausbeſſerung des Tempels, welche Joas (Kap. XXIV, 4.) vorgenommen hatte, waren über zweyhundert Jahre verfloſſen.

9. Vers. *) Das Geld zur Ausbeſſerung des Tempels war vermuthlich, wie unter Joas, in eine, in dem Vorhofe des Tempels ſtehende Kiſte von den Leviten, die an den Thüren Wache hielten, und von den opfernden Iſraeliten es empfingen, geworfen worden.

11. Vers. *) Durch die Nachläſſigkeit der vorhergehenden Könige waren der Tempel, die Gallerien, die Nebengebäude, und die Vorhöfe ſchadhaft geworden.

12. Vers. *) Zu Aufſehern über die Arbeiter hatte man Leviten gewählt, die zu den von David eingeführten Muſikchören gehörten. I. Chron. XXV, 1.

13. Vers. *) Zu Aufſehern über die Laſtträger oder Handlanger hatte man Leviten gewählt, die zu der Abtheilung gehörten, welche die Juſtizpflege und die Tempelwache zu beſorgen hatten. I. Chron. XXVI. 1. 29.

14. Vers. *) Nach dem natürlichen Sinne der Worte, ביד משה, war das gefundene Geſetzbuch die Urſchrift Moſe, die nun, nach der gewöhnlichen

15. Hilkia ſprach zu Saphan, dem Schreiber: Ich habe das Geſetzbuch im Tempel gefunden. Hilkia gab das Buch Saphan.

16. Saphan nahm das Buch mit zum Könige, brachte ihm Antwort und ſagte: Alles, was deinen Dienern iſt aufgetragen worden, haben ſie ausgerichtet.

17. Sie haben das Geld, welches im Tempel des Herrn vorräthig war, ausgeſchüttet, und es den Aufſehern und Baumeiſtern übergeben *).

18. Saphan der Schreiber, zeigte auch dem Könige an, daß ihm der Hoheprieſter Hilkia ein Buch gegeben habe, und las darin dem Könige vor.

19. Als der König die Worte des Geſetzes hörte, zerriß er ſeine Kleider *).

20. Der König gab hierauf Hilkia, Ahikam, dem Sohne Saphans, Abdon, dem Sohne Micha, Saphan, dem Schreiber, und Aſaia, ſeinem Hofbedienten, den Befehl *):

21. Gehet hin, und fraget Jehova für mich, für die Ueberbleibſel der Iſraeliten, und für Juda wegen der Worte dieſes gefundenen Buches; denn es ſtehen uns von Jehova große Strafgerichte bevor, weil unſre Väter den Befehlen Jehova's nicht gehorchet, und nicht alles, was in dieſem Buche geſchrieben ſteht, gehalten haben.

22. Hilkia, und die Bedienten des Königs gingen zur Prophetin Hulda, der Frau Sallums, des Sohns Thokehats und Enkels Haſra, des Kleiderwärters, welche zu Jeruſalem in der Vorſtadt wohnte, und redeten mit ihr darüber *).

23. Sie antwortete ihnen: So ſpricht Jehova, der Gott Iſraels: Saget dem Manne, der euch zu mir geſchickt hat:

24. So ſpricht Jehova: Ich werde Unglück über dieſen Ort, und über ſeine Einwohner bringen, und alle Verwünſchungen erfüllen, die in dem Buche geſchrieben ſtehen, das man dem Könige von Juda vorgeleſen hat.

25. Weil ſie mich verlaſſen, fremden Göttern Weihrauch geſtreuet, und mich durch alle Werke ihrer Hände zum Zorne gereizt haben: ſo ſoll mein Grimm über dieſen Ort ausgegoſſen, und nicht gelöſchet werden.

26. Aber dem Könige von

Zeitrechnung, über neunthalb hundert Jahre alt geweſen wäre. Vergl. die Anmerkung zu II. Kön. XXII, 8.

17. Vers. *) Das Wort: ausgeſchüttet, bezieht ſich auf die Lade, in welche die Opfernden ihren Beytrag geworfen hatten.

19. Vers. *) Die Urſache, warum Joſia ſo ſehr erſchrack, und zum Zeichen ſeines Schmerzens die Kleider zerriß, iſt in der Anmerkung zu II. Kön. XXII, 11. gegeben worden.

20. Vers. *) Für Abdon und Micha ſtehen oben in der Parallelſtelle II. Kön. XXII, 12. die Namen Achbor und Michaia.

22. Vers. *) Statt Thokehat und Haſra hat die Parallelſtelle II. Kön. XXII, 14. Thikva und Harhas.

Juda, der euch, Jehova zu fragen, geſandt hat, bringet folgende Antwort: So ſpricht Jehova, der Gott Iſraels: Was die Worte angeht, die du gehört haſt:

27. Weil dein Herz iſt gerührt worden; weil du dich vor Gott verdemüthiget haſt, als du ſeine Drohungen wider dieſen Ort und wider ſeine Einwohner hörteſt; weil du dich vor mir verdemüthiget, deine Kleider zerriſſen, und vor mir geweinet haſt: ſo habe auch ich (dein Gebet) erhört, ſpricht Jehova.

28. Ich will dich im Frieden zu deinen Vätern wandern, und in dein Grab bringen laſſen, ohne daß du alles das Unglück, welches ich über dieſen Ort und über ſeine Einwohner verhängt habe, mit deinen Augen ſeheſt. Sie brachten alſo dem Könige die Antwort.

29. Der König ſchickte darauf hin, und ließ alle Aelteſten von Juda und Jeruſalem verſammeln *).

30. In Begleitung von ganz Juda, der Einwohner Jeruſalems, der Prieſter, der Leviten, und des ſämmtlichen Volks vom Kleinſten bis zum Größten, ging der König in den Tempel hinauf, und las ihnen alle Worte des Bundesbuchs, welches man im Tempel gefunden hatte, vor.

31. Der König ſtellte ſich auf ſeinen (erhabenen) Ort, und machte vor Jehova einen Bund, daß er ihn verehren, ſeine Gebote, Vorſchriften und Satzungen von ganzem Herzen und von ganzer Seele beobachten, und den wörtlichen Inhalt des Bundes, wie er in jenem Buche ſchriftlich verzeichnet war, halten wolle *).

32. Er ließ hierauf alle, die von Jeruſalem und Benjamin gegenwärtig waren, (dem Bunde) beytreten, und die Einwohner Jeruſalems handelten dem Bunde Gottes, des Gottes ihrer Väter, gemäß *).

33. Joſia entfernte alle Götzen aus allen Ländern, die den Iſraeliten gehörten, und verband alle übrige Iſraeliten, Jehova, dem Gotte ihrer Väter, zu dienen. So lang er lebte, wichen ſie auch von Jehova, dem Gotte ihrer Väter, nicht ab.

---

29. Vers. *) Mit dieſem Verſe beginnt II. Kön. XXIII, 1.

31. Vers. *) Ueber den erhabenen Ort des Königs, welcher im Vorhofe der Layen war, ſieh die Anmerkung zu Kap. VI, 13.

32. Vers. *) Ich habe dem zweydeutigen Worte, ויעמד, den Sinn gegeben, welchen es in der Parallelſtelle II. Kön. XXIII, 3. hat; wo es heißt: ויעמד כל העם בברית. Das ganze Volk trat dem Bunde Gottes bey. Die Einwohner Jeruſalems handelten dem Bunde Gottes gemäß, das iſt, ſie beobachteten genau die Vorſchriften des Moſaiſchen Geſetzes, weil ſie täglich durch das Beyſpiel des Königs dazu ermuntert wurden. Das Landvolk ſcheint es nicht ſo genau genommen zu haben.

Das fünf und dreyßigſte Kapitel.

Joſia begeht mit beſonderer Feyerlichkeit das Paſſafeſt, und giebt mit königlicher Freygebigkeit dem Volke Oſterlämmer und Rinder zu Opfermahlzeiten. Die vornehmſten Juden ahmen ſeine Freygebigkeit nach. Er läßt ſich mit dem Könige von Aegypten in einen unnöthigen Krieg ein, worin er tödtlich verwundet wird. Er ſtirbt zu Jeruſalem an ſeiner Wunde, und wird ſehr vom Volke bedauert. Jeremia verfertigt auf ihn Trauergedichte, die von den Iſraeliten geſungen werden.

1. Joſia hielt auch dem Herrn zu Jeruſalem das Paſſafeſt, und man ſchlachtete die Oſterlämmer am vierzehnten Tage des erſten Mondes *).

2. Er ſtellte die Prieſter auf ihre Poſten, und ermunterte ſie zum Tempeldienſte.

3. Zu den Leviten, die ganz Iſrael unterrichteten, und dem Herrn geheiliget waren, ſagte er: Setzet die heilige Lade in den Tempel, den Salomo, der Sohn Davids und König Iſraels, gebauet hat; ihr habt ſie nicht mehr auf den Schultern zu tragen. Dienet nun Jehova, euerm Gotte, und ſeinem Volke Iſrael *).

4. Haltet euch nach euern Familien und Klaſſen, wie ſie von David, dem Könige Iſraels, und von Salomo, ſeinem Sohne, ſind beſtimmt worden, bereit.

5. Dienet nach den Klaſſen eurer Familien im Heiligthume euern Brüdern vom Volke, jedes levitiſche Geſchlecht nach ſeiner Eintheilung.

6. Schlachtet das Oſterlamm, heiliget euch, und richtet es euern Brüdern zu, damit die Vorſchrift des Herrn, die er durch Moſen gegeben hat, beobachtet werde.

7. Joſia gab dem Volke zum Geſchenke an Lämmern und jungen Ziegen, die alle für die ſämmtlichen Anweſenden zu Oſterlämmern beſtimmt waren, dreyßigtauſend Stücke, nebſt dreytauſend Rindern. Dieſe waren von den eigenen Mitteln des Königs *).

8. Auch ſeine vornehmſten Hof-

---

1. Vers. *) Vergleich II. Kön. XXIII, 21. Nachdem Joſia den Götzendienſt verbannt hatte, wollte er die Verehrung des wahren Gottes durch ein glänzendes Feſt dem Volke wieder angenehm machen.

3. Vers. *) Die Leviten unterrichteten ganz Iſrael, wie es den wahren Gott verehren, und mit welcher Vorbereitung es das nächſte Oſterfeſt, dem Moſaiſchen Geſetze gemäß, feyern ſollte.

Joſia läßt die Bundeslade wieder in den Tempel an den Ort bringen, den ihr Salomo im innern Heiligthume angewieſen hatte. Kap. V, 7. Man hatte ſie vermuthlich unter einem abgöttiſchen Könige anderswohin geflüchtet, um ſie vor Entheiligungen zu ſichern. Da ſie die Leviten jetzt nicht mehr zu tragen brauchten, ſo ſollen ſie den übrigen Tempeldienſt deſto genauer beſorgen, und den gemeinen Iſraeliten bey Feyerlichkeiten zu ihren Opfern deſto eifriger dienen, beſonders bey dem bevorſtehenden Genuſſe des Oſterlamms, und den damit verbundenen Opfermahlzeiten an den folgenden Tagen.

7. Vers. *) Manche der anweſenden Iſraeliten, die aus dem verheerten Reiche Iſrael gekommen waren, konnten die Koſten nicht aufbringen, um ein Oſterlamm zu kaufen. Der König und die reichen Juden ſchenkten daher dem

bedienten machten dem Volke, den Prieſtern und den Leviten Geſchenke. Hilkia, Zacharia und Jechiel, die Vorſteher des Tempels, gaben den Prieſtern zweytauſend ſechshundert Oſterlämmer, und dreyhundert Rinder.

9. Chanania, Semaia, Nathanael, ſein Bruder, Haſabia, Jeiel und Joſabad, die Oberſten der Leviten, gaben den Leviten zum Geſchenke fünftauſend Oſterlämmer, und fünfhundert Rinder.

10. So war alles zum Dienſte in Bereitſchaft. Denn die Prieſter ſtanden an ihrem Poſten, und die Leviten nach ihren Klaſſen, wie der König befohlen hatte.

11. Sie ſchlachteten die Oſterlämmer, und die Prieſter ſprengten (das Blut) aus ihren Händen *). Die Leviten zogen auch die Häute ab,

12. Und ſonderten das, was verbrannt werden mußte, um es dem Volke nach den Abtheilungen der Familien zu geben, damit es daſſelbe dem Herrn opferte, wie im Buche Moſe vorgeſchrieben iſt. Eben ſo verfuhren ſie mit den Rindern *).

13. Hernach brieten ſie, wie es Sitte war, die Oſterlämmer am Feuer, und kochten die übrigen heiligen Speiſen in Töpfen, Keſſeln und Pfannen, und machten ſie eilends für das ſämmtliche Volk zurechte *).

14. Endlich bereiteten ſie für ſich und für die Prieſter (die Opfermahlzeit). Denn die Prieſter vom Geſchlechte Aarons waren mit Darbringung der Brandopfer und der Fettſtücke bis in die Nacht beſchäftigt. Darum bereiteten die Leviten für ſich und für die Prieſter vom Geſchlechte Aarons (die Opfermahlzeit).

15. Indeſſen ſtanden die Sänger, die Nachkommen Aſſaphs, an ihrem Poſten, nach der Vorſchrift Davids, Aſſaphs, Hemans und Jeduthuns, der Seher des Königs, und die Thürhüter an allen

---

ärmern Theile des Volks Oſterlämmer, und gaben ihm auch Rinder, um ſie während der ſieben Tage, wie lange das Feſt dauerte, bey Opfermahlzeiten zu verzehren.

11. Vers. *) Das Blut der geſchlachteten Oſterlämmer mußte von den Prieſtern an den Altar geſprengt werden. III. Moſ. III, 2.

12. Vers. *) Von den Oſterlämmern ſowohl, als von den geopferten Rindern mußten einige Theile Jehova zu Ehren auf dem Altare verbrannt werden. III. Moſ. III, 3—16. Die Leviten ſchlachteten im Vorhofe des Tempels die Lämmer und Rinder, zogen ihnen die Häute ab, und ſonderten gleich dieſe, zum Brandopfer bestimmten Theile, von dem übrigen Fleiſche, das gebraten oder gekocht und gegeſſen wurde. Die Hausväter gaben alsdann die von den Leviten abgeſonderten Theile den Prieſtern, welche ſie auf dem Altare verbrannten.

13. Vers. *) Die Leviten richteten diesmal dem verſammelten Volke die Opfermahlzeiten ganz zu. Das Oſterlamm ward nach der Vorſchrift des Geſetzes gebraten. II. Moſ. XII, 9. Die übrigen zur Mahlzeit gehörigen Speiſen wurden gekocht. Auf ein Oſterlamm wurden ſonſt wenigſtens zehn Gäſte gerechnet. Flav. Joſeph. jüd. Krieg. B. VI. Kap. 9. Die Zahl der armen Iſraeliten, welche unter Joſia das Oſterfeſt zu Jeruſalem hielten, würde nach dieſer Berechnung ſchon 376.00 Köpfe betragen haben.

Thoren, ohne von ihrem Dienſte ſich zu entfernen; weil ihre Brüder, die Leviten, (die Opfermahlzeit) ihnen zubereiteten *).

16. So war der ganze Dienſt Jehova's an dieſem Tage vorbereitet, daß man die Oſterlämmer ſchlachtete, und die Brandopfer auf dem Altare des Herrn verbrannte, wie der König Joſia befohlen hatte.

17. Die anweſenden Iſraeliten hielten damals das Paſſafeſt, und das Feſt der ungeſäuerten Brode ſieben Tage lang.

18. Ein Paſſafeſt, wie dieſes, ward von der Zeit Samuels an nicht mehr in Iſrael gehalten, und keiner der Könige Iſraels feyerte ein Paſſafeſt, wie Joſia, die Prieſter, die Leviten, ganz Juda, die anweſenden Iſraeliten, und die Einwohner Jeruſalems feyerten *).

19. Im achtzehnten Jahre der Regierung Joſia ward dieſes Paſſafeſt gehalten.

20. Nach allem dieſem, was Joſia zur Wiederherſtellung des Tempels gethan hatte, unternahm Necho, der König von Aegypten, einen Feldzug, Carchemis am Euphrat zu erobern, und Joſia ging ihm mit einem Kriegsheere entgegen *).

21. Necho ſchickte an ihn Geſandten, und ließ ihm ſagen: Was haben wir miteinander zu thun, König von Juda? Ich komme nicht wider dich, ſondern wider ein (anders) Haus zu ſtreiten, und Gott hat mir befohlen, zu eilen. Streit nicht wider Gott, der auf meiner Seite iſt, damit er dich nicht zu Grunde richte *).

22. Aber Joſia wollte ſich nicht von ihm zurückziehen, ſondern zog

---

15. Vers. *) Statt der Seher, oder Propheten des Königs, hat der hebräiſche Text in der einfachen Zahl: des Sehers des Königs. Ich las חוזי für חוזה, wie die LXX, die Vulgata, der Syrer, Araber, und zwey Handſchriften bey Kennicott und de Roſſi geleſen haben. Aſſaph und Heman waren eben ſowohl, als Jeduthun, Seher oder begeiſterte Sänger und Muſikmeiſter Davids. Kap. XXIX, 30. und I. Chron. XXV, 1. 5.

18. Vers. *) Das unter Joſia gefeyerte Paſſafeſt zeichnete ſich nicht ſowohl durch äußere Pracht und die Menge der Opfernden, als durch pünktliche Beobachtung der vorgeſchriebenen Gebräuche vor andern aus. Auch hatte noch keiner der vorhergehenden Könige ſo viel Oſterlämmer dem dürftigen Volke aus eigenen Mitteln gegeben. Vergleich Kap. XXX, 26. wo ein ähnlicher hyperboliſcher Ausdruck vorkommt.

20. Vers. *) Vergleich II. Kön. XXIII, 29. Carchemis war eine feſte Stadt in der Gegend, wo der Chaboras ſich in den Euphrat ergießt. Die griechiſchen Geographen nennen ſie Cercuſium, und die neueren Karkeſia oder Querquiſia. Der ägyptiſche König Necho oder Nechao war am mittelländiſchen Meere heraufgezogen, ohne wider die Staaten des Königs Joſia Feindſeligkeiten auszuüben. Joſia konnte keine größere Thorheit begehen, als daß er einem mächtigen Monarchen ohne Noth ein Treffen anbot.

21. Vers. *) Necho war durch irgend einen Propheten von Gott aufgefordert worden, wider den König von Aſſyrien einen Feldzug zu thun.

Ich habe אתה ſtatt אתה geleſen, wie die alten Ueberſetzer alle geleſen

andere Kleider an, da er ins Treffen ging, und hörte nicht auf die Vorſtellung, die Necho im Namen Gottes ihm that *). Er rückte ins Thal Megiddo vor, wo es zu einer Schlacht kam **).

23. Die Bogenſchützen ſchoſſen auf den König Joſia, worauf er zu ſeinen Bedienten ſagte: Bringet mich von hier weg, denn ich bin ſchwer verwundet.

24. Seine Bedienten nahmen ihn vom Wagen, ſetzten ihn auf ſeinen zweyten Wagen, und führten ihn nach Jeruſalem, wo er ſtarb, und in den Gräbern ſeiner Väter begraben wurde. Ganz Juda und Jeruſalem trauerten über Joſia *).

25. Jeremia verfertigte auf Joſia Trauergedichte, und alle Sänger und Sängerinnen beſingen Joſia in ihren Klagliedern bis auf den heutigen Tag, ſo daß es zur Gewohnheit ward in Iſrael. Sie ſtehen in der Sammlung der Trauergedichte *).

26. Die übrige Geſchichte Joſia, und ſeine guten, der Vorſchrift des göttlichen Geſetzes gemäßen Thaten,

27. Seine erſte und letzte Geſchichte findet man im Buche der Könige von Iſrael und Juda.

---

haben. Für על בית, wider ein Haus, ſollte es vermuthlich heißen: על פרת, wider oder an den Euphrat. So lieſet der Verfaſſer des dritten Buchs Eſra Kap. I, 25. επι γαρ τȣ Ευφρατȣ ὁ πολεμος μȣ εστι. Mein Feldzug iſt gegen den Euphrat gerichtet. So läßt auch Flav. Joſeph jüd. Alterth. B. X. Kap. 5. die Geſandten des Königs Necho reden.

22. Vers. *) Joſia zog andere Kleider an, um nicht von den Feinden im Treffen erkannt zu werden, wie Ahab vor ihm ſchon gethan hatte. Kap. XVIII, 29. Er fürchtete, die Aegyptier möchten auf ihn den Hauptangriff thun, wenn er durch königliche Kleidung ihnen kenntlich wäre. **) Megiddo war eine Stadt in der Ebene, oder im breiten Thale Esdrelom.

24. Vers. *) Man nahm den verwundeten König von ſeinem Kriegswagen, der zur Fortbringung eines Verwundeten unbequem war, und ſetzte ihn auf einen andern, mit friſchen Pferden beſpannten Wagen, den er in die Schlacht mit ſich genommen hatte.

25. Vers. *) Ueber die Sitte, auf den Tod merkwürdiger Männer Trauer-oden zu verfertigen, ſieh die Anmerkung zu II. Sam. I, 17. Die Sammlung der Trauergedichte, welcher die Klaglieder über Joſia waren einverleibt worden, iſt verloren gegangen, ſo wie das Buch der Könige von Iſrael und Juda, in welchem eine ausführliche Biographie des Königs Joſia ſtand, nach V. 27.

Das ſechs und dreyßigſte Kapitel.

Das Volk erhebt Joachas, den Sohn Joſia, auf den Thron. Der König von Aegypten ſetzt ihn ab, führt ihn nach Aegypten, macht ſeinen Bruder Eljakim oder Jojakim zum Könige, und legt den Juden eine Geldſtrafe auf. Jojakim regiert gottlos, und wird von Nebucadnezar in Ketten und Banden geworfen. Sein Sohn und Thronfolger Jojachin wird nach einer kurzen Regierung in die Gefangenſchaft geführt. Sein Nachfolger Zidekia bricht den Eid, welchen er dem Könige von Babel geſchworen hatte. Die Stadt Jeruſalem wird geſchleift, der Tempel verbrannt, und das übrige Volk in die Sklaverey geſchleppt. Der perſiſche König Cyrus erlaubt den Juden in ihr Vaterland zurückzugehen.

1. Das Volk nahm Joachas, den Sohn Joſia, und machte ihn, ſtatt ſeines Vaters, zum Könige zu Jeruſalen *).

2. Joachas war drey und zwanzig Jahre alt, da er König ward, und regierte drey Monate zu Jeruſalem.

3. Aber der König von Aegypten ſetzte ihn zu Jeruſalem ab, und legte dem Lande eine Strafe von hundert Talenten Silbers, und einem Talente Goldes auf.

4. Dagegen machte der König von Aegypten Eljakim, ſeinen Bruder, zum Könige über Juda und Jeruſalem, und änderte ſeinen Namen in Jojakim. Seinen Bruder Joachas aber nahm Necho, und ließ ihn nach Aegypten führen *).

5. Jojakim war fünf und zwanzig Jahre alt, da er König ward, und regierte eilf Jahre zu Jeruſalem. Er that, was Jehova, ſeinem Gotte, mißfiel *).

6. Nebucadnezar, der König von Babel, that wider ihn einen Feldzug, und ließ ihn mit zwey Ketten ſchließen, um ihn nach Babel zu führen *).

7. Von den Geräthen des Tempels ließ Nebucadnezar auch einen Theil nach Babel bringen, und in ſeinen Tempel zu Babel ſtellen *).

8. Die übrige Geſchichte Jojakims, die abſcheulichen Thaten,

---

1. Vers. *) Die Verſe 1—5. ſind II. Kön. XXIII, 30—37. mit einigen Veränderungen vorgekommen und erklärt worden.

4. Vers. *) Joachas ward, nach der angeführten Parallelſtelle, zuerſt im Lande Hemath ins Gefängniß geworfen, und hernach von Pharao Necho in Aegypten geführt, wo er ſtarb.

5. Vers. *) Jojakim war älter, als Joachas, den die Volksgunſt auf den Thron erhoben hatte. Vergleich V. 2. mit II. Kön. XXIII, 31.

6. Vers. *) Jojakim wurde nach Babel geführt, aber wieder entlaſſen, und als Vaſall der Chaldäer auf dem Throne beſtätigt, bis er nach drey Jahren, im Vertrauen auf den König von Aegypten, wider Nebucadnezar ſich empörte. Sieh die Anmerkung zu II Kön. XXIV, 1.

7. Vers. *) Vergleich Dan. I, 1. 2. und Eſr. I, 7. Nebucadnezar brachte die heiligen Gefäße in den Tempel ſeines Götzen.

8. Vers. *) Nach den jüdiſchen Schriftauslegern fand man am Leichname

deren er ſich ſchuldig machte, und was man an ihm fand *), findet man im Buche der Könige von Iſrael und Juda aufgezeichnet. Jojachin, ſein Sohn, ward ſtatt ſeiner König **).

9. Jojachin war acht Jahre alt, da er König ward, und regierte drey Monate und zehn Tage zu Jeruſalem. Er that, was dem Herrn mißfiel *).

10. Mit dem Anfange des kommenden Jahrs ſchickte der König Nebucadnezar, ließ ihn mit den koſtbarſten Geräthen des Tempels nach Babel führen, und machte Zidekia, ſeinen Bruder, zum Könige über Juda und Jeruſalem *).

11. Zidekia war ein und zwanzig Jahre alt, da er König ward, und regierte eilf Jahre zu Jeruſalem.

12. Er that, was Jehova, ſeinem Gotte, mißfiel, und verdemüthigte ſich nicht vor Jeremia, dem Propheten, der im Namen Gottes zu ihm redete *).

13. Er kündigte auch dem Könige Nebucadnezar, dem er einen Eid bey Gott geſchworen hatte, den Gehorſam auf, war halsſtarrig und verſtockt, und wollte ſich nicht zu Jehova, dem Gotte Iſraels, bekehren *).

14. Auch die ganze hohe Prieſterſchaft und das Volk häuften Sünde auf Sünde, ahmten die abſcheulichſten Laſter der Heiden nach, und entweiheten den Tempel zu Jeruſalem, den Jehova zu ſeinem heiligen Wohnſitze erwählt hatte *).

15. Jehova, der Gott ihrer Väter, ſchickte an ſie ſeine Boten, und ließ ſie frühzeitig genug warnen, weil er ſeines Volks und ſeines Wohnſitzes ſchonen wollte.

Jojakims, als er nackt auf den Schindanger geworfen wurde, Maalzeichen, durch die er ſeinen Körper den Götzen geweihet hatte. **) Vergleich II. Kön. XXIV, 5. und 6.

9. Vers. *) Statt acht Jahre, muß es heißen, achtzehn Jahre, wie die Parallelſtelle II. Kön. XXIV, 8. eine Handſchrift Kennicotts, der alexandriniſche Codex der LXX, der Syrer, Araber, und der Verfaſſer des dritten Buchs Esdra Kap. I, 43. leſen.

10. Vers. *) Statt: Seinen Bruder, ſollte es heißen: Den Bruder ſeines Vaters, αδελφον του πατρος αυτου, wie die LXX, die Vulgata und der Syrer leſen. Eben ſo ließt die Parallelſtelle II. Kön. XXIV, 17. und I. Chron. III, 15. ſteht Zidekia auch unter den Söhnen Joſia. Man muß alſo hier einen Schreibfehler annehmen, oder dem Worte Bruder die unbeſtimmte Bedeutung Verwandter geben.

12. Vers. *) Den Charakter des Königs Zidekia, der ſich von ſeinem laſterhaften Hofgeſinde beherrſchen ließ, ſchildert der Prophet Jeremia Kap. XXXVII. und XXXVIII. vollſtändiger.

13. Vers. *) Zidekia hatte dem Könige der Chaldäer feyerlich als Vaſall gehuldigt, und bey Jehova ihm Treue verſprochen. Dieſes, durch einen Eid beſtätigte Verſprechen hätte er als redlicher Mann, und als Verehrer des wahren Gottes halten ſollen.

14. Vers. *) Prieſter und Volk entweiheten den Tempel Gottes durch Götzendienſt, und verunreinigten ihn durch heidniſche Laſter, die ſie den Göttern zu Ehren darin begingen.

16. Aber ſie ſpotteten der Boten Gottes, verachteten ſeine Warnungen, und verlachten ſeine Propheten, bis der Zorn des Herrn wider ſein Volk entbrannte, und nicht mehr zu helfen war.

17. Er ließ den König der Chaldäer wider ſie zu Felde ziehen, der ihre Jünglinge im Heiligthume mit dem Schwerdte tödtete, und nicht des Jünglings, nicht der Jungfrau, nicht des Alten, nicht des Greiſes ſchonte. Gott überließ ſie alle ſeiner Gewalt *).

18. Alle Geräthe des Gotteshauſes, groß und klein, und die Schätze des Tempels, des Königs und ſeiner Fürſten, alles ließ er nach Babel führen.

19. Man verbrannte den Tempel, ſchleifte die Mauern Jeruſalems, legte alle Palläſte der Stadt in Aſche, und zernichtete alle ihre koſtbaren Geräthe *).

20. Die Juden, welche dem Schwerdte entgingen, führte Nebucadnezar nach Babel, wo ſie ihm und ſeinen Söhnen als Sklaven dienten, bis das Reich der Perſer begann *);

21. Damit erfüllet würde, was Jehova durch Jeremia geſprochen hatte, daß das Land ſeiner Sabbathe genießen würde. Denn ſo lange es wüſte war, hatte es Sabbath, bis die ſiebenzig Jahre vorüber waren *).

22. Damit aber die göttliche Verheißung, welche Jeremia ver-

---

17. Vers. *) Die Geſchichte der Belagerung und Zerſtörung Jeruſalems durch Nebucadnezar ſteht vollſtändiger II. Kön. XXV, 1—21. und Jerem. LII, 1—30.

19. Vers. *) Die koſtbaren Geräthe, oder Denkmäler der Stadt Jeruſalem, die nicht wegen ihres innern Werths nach Babel geführt wurden, zertrümmerte der ſtolze Sieger in ſeiner Wuth.

20. Vers. *) Die Juden dienten Nebucadnezar und ſeinen Nachfolgern als Sklaven der Krone. Darum konnte ſie Cyrus entlaſſen, ohne ſie ihren Herren abzukaufen.

21. Vers. *) Moſes hatte verordnet, daß im ſiebenten Jahre die Erde ruhen, und dem Herrn zu Ehren einen Sabbath feyern ſollte, während deſſen man weder die Felder beſtellen, noch den Weinſtock beſchneiden durfte. III. Moſ. XXV, 4. Den Verächtern ſeines Geſetzes drohete Moſes folgende Strafe an, da er Gott redend einführt: „Euch aber will ich unter die Heiden zerſtreuen, und euch auch dahin mit ausgezogenem Schwerdte verfolgen, daß euer Land eine Wüſteney, und eure Städte ganz zerſtört werden. Alsdann wird das Land ſeiner Sabbathe genießen, ſo lang es verwüſtet iſt, und ihr im Lande eurer Feinde ſeyd; das Land wird ſeine Sabbathe feyern, und ihrer genießen. So lange es wüſte ſeyn wird, wird es ruhen, da es an euern Sabbathen nicht feyern durfte, ſo lange ihr darinnen wohntet. III. Moſ. XXVI, 33—35. Etwas ähnliches hatte Jeremia den Juden gedrohet Kap. XXV, 11. XXIX, 10. XXXIV, 14. und 17.

Dieſe Drohungen, will der Verfaſſer ſagen, gingen jetzt in Erfüllung. Man hatte zeither ſiebenzig Sabbathjahre zu halten unterlaſſen; nun hielt die Erde dieſe ſiebenzig Sabbathjahre nach einander, weil es ihr ſo lange an Einwohnern fehlte, als die Juden in der babyloniſchen Gefangenſchaft ſchmachteten.

Siebenzig Sabbathjahre fordern einen Zeitraum von vier hundert neunzig Jahren. Da nach der gewöhnlichen Zeitrechnung die Zerſtörung Jeruſalems durch die Chaldäer ins Jahr der Welt 3416 fällt; ſo würde man im Jahre der

kündigt hatte, in Erfüllung ginge; fügte Gott, daß Cyrus, der König von Perſien, im erſten Jahre ſeiner Regierung in ſeinem ganzen Reiche ausrufen, und auch eine ſchriftliche Erlaubniß bekannt machen ließ, folgenden Inhalts *):

23. So ſpricht Cyrus, der König von Perſien: Alle Reiche der Erde hat Jehova, der Gott des Himmels, mir gegeben; und er hat mir befohlen, zu Jeruſalem, das im Lande Juda liegt, ihm einen Tempel zu bauen. Wer nun immer unter euch von ſeinem Volke iſt, mit dem ſey Jehova, ſein Gott, und er ziehe hinauf.

Welt 2926 angefangen haben, die Sabbathjahre außer Acht zu laſſen. Um jene Zeit regierte Saul, der im Jahre der Welt 2949 ſich ermordete. Ob, und warum die religiöſen Könige David, Hiskia und Joſia dieſes Geſetz übertreten ließen, kann bey dem gänzlichen Stillſchweigen der heiligen Geſchichte nicht beſtimmt werden. Man dürfte manche vernachläßigte Sabbathjahre aus der Richterepoche hierher rechnen, wenn man die frommen Könige von der Uebertretung dieſes Geſetzes losſprechen wollte.

22. Vers. *) Das Edict des perſiſchen Königs Cyrus, welches hier kurz berührt wird, ſteht vollſtändiger Eſr. I, 1—4. wo man die erklärenden Anmerkungen nachſehen kann.

Das Buch Eſra.

Einleitung.

§. 1.

Name des Buchs Eſra.

Dieſes bibliſche Buch hat ſeinen Namen von dem berühmten Geſetzlehrer **Esra**, den die Griechen und Lateiner **Esdras** nennen, erhalten. Eſra ſtammte von der Prieſterfamilie Aarons ab, wie ſein Geſchlechtsregiſter Kap. VII, 1. -- 5., verglichen mit I. Chron. VI, 3. beweiſet. Er gehörte zu den Nachkommen des Hohenprieſters Saraia, der bey der Zerſtörung Jeruſalems umgebracht wurde II. Kön. XXV, 18. Doch war Eſra ſelbſt kein Hoherprieſter, wie aus Nehem. XII, 10. verglichen mit Eſra X, 6. erhellet. Er war nicht unter den erſten Juden, welche auf die Erlaubniß des perſiſchen Königs Cyrus mit Serubabel nach Jeruſalem zurückkehrten, ſondern er führte unter dem König **Arthaſaſtha**, wahrſcheinlich dem **Artaxerxes Longimanus** der Profangeſchichte, eine neue Colonie von Babylon nach Judäa, mit der Vollmacht, die kirchliche Verfaſſung ſeiner Nation zu unterſuchen, und nach dem Moſaiſchen Geſetze ſie einzurichten. Mit welchem Eifer und Erfolge er ſeiner Sendung entſprach, und wie er den religiöſen Zuſtand der Juden verbeſſert habe, wird in dieſem Buche erzählt. Die jüdiſchen Schrifterklärer ſchreiben ihrem Eſra noch manches andere zu, ohne einen gültigen Zeugen für ihre Behauptung beyzubringen. Er ſoll die verlohrnen bibliſchen Bücher aus dem Gedächtniſſe, oder durch höhere Inſpiration, wieder hergeſtellt, den Kanon der heiligen Schriften feſtgeſetzt, die althebräiſchen, ſamaritaniſchen Buchſtaben mit der neuchaldäiſchen Quadratſchrift vertauſcht, die **Maſora**, das iſt, eine Sammlung von mancherley philologiſchen und kritiſchen Bemerkungen über den hebräiſchen Text, und die Vocalpunkte erfunden, und mit fünf Federn in der Hand, auf einmal fünf Exemplare des Geſetzes geſchrieben haben, um es deſto geſchwinder zu vervielfältigen. Sie gründen den lezten Traum auf den Ausdruck Eſr. VII, 6. והוא סופר מהיר בתורת משה, den ſie mit den LXX, der Vulgata, und dem Araber wörtlich überſetzen: **Esra war ein geſchwinder Schreiber im Geſetze Moſis.** Allein **Sopher**, **Schreiber**, heißt auch ein **Gelehrter**, oder wie das hebräiſche נביא, und das griechiſche *γραμματευς*, ein erleuchteter **Religionslehrer** und **Geſetzverſtändiger**. **Mahir** heißt zwar in der gewöhnlichen Bedeutung **geſchwind**, aber auch **erfahren**, wie Pſalm XLV, 2. In den verwandten Sprachen wird es auch in der lezten Bedeutung genommen, z. B. im Arabiſchen bey **Golius** Seite 2272. und im Syriſchen bey **Barhebräus**, in **Assemanni** Bibl. Orient. Tom. III. P. II. p.

44. wo er מהירא, Mhire, von erfahrnen griechiſchen Aerzten gebraucht. Darum wird מהיר in der chaldäiſchen Vollmacht durch das gleichbedeutende ספר־גמיר, Saphar gemir, vollkommener Gelehrter, ausgedruckt. Esr. VII, 12.

§. 2.

Inhalt des Buchs Esra.

Die ſechs erſten Kapitel des Buchs Esra handeln von der Befreyung der Juden durch Cyrus; von der Erlaubniß, die er ihnen ertheilte, in ihr Land zurückzukehren und den Tempel wieder aufzubauen; von der Ankunft der erſten Colonie unter Serubabel, vom Anfange des Tempelbaues; von den Hinderniſſen, welche die Feinde der Juden dem Tempelbau entgegen ſetzten; vom Verbote des Königs Arthaſaſtha, im Tempelbau fortzufahren; von den Ermahnungen der Propheten Haggai und Zacharia, welche nach dem Tode des Arthaſaſtha die Juden zur Fortſetzung des Tempelbaues aufforderten, und von der Erlaubniß des Königs Darius, den Tempelbau zu vollenden.

Die vier lezten Kapitel erzählen, wie Esra mit Erlaubniß des perſiſchen Königs eine zweyte Colonie Juden von Babel nach Jeruſalem führte, die öffentliche Gottesverehrung mit der ganzen Verfaſſung ſeiner Nation nach dem Moſaiſchen Geſetze einrichtete, und die eingeſchlichenen Mißbräuche abſchaffte. War der perſiſche König, unter deſſen Regierung Esra nach Jeruſalem kam, Artaxerxes Longimanus; ſo umfaſſet dieſes Buch einen Zeitraum von neun und ſiebenzig Jahren.

Zum leichtern Verſtande der Bücher Esra und Nehemia dienet folgende Chronologie der Könige von Perſien: Nachdem **Cyrus** 24 Jahre in Perſien regiert hatte, beherrſchte er ſieben Jahre die verbundenen Monarchien von Aſſyrien und Babylonien. Sein Sohn **Cambyſes** regierte acht Jahre, die ſieben Monate mit eingerechnet, welche der Magier **Oropaſtes**, unter dem Namen Smerdes auf dem Throne ſaß. **Darius Hyſtaspis** regierte ſechs und dreyßig Jahre. **Xerxes** regierte ein und zwanzig Jahre. **Artaxerxes Longimanus** ein und vierzig; nach **Xerxes** dem Zweyten und **Sogdianus**, die zuſammen neunzehn Monate die Krone trugen, regierte **Darius Nothus** neunzehn Jahre. **Artaxerxes Memnon** ſechs und vierzig Jahre. **Artaxerxes Ochus** ein und zwanzig Jahre. **Arſanes** zwey Jahre. **Darius Codomannus** wurde im fünften oder ſechſten Jahre ſeines Reichs von Alexander dem Großen bey Arbela beſiegt, wodurch die perſiſche Monarchie verſchlungen ward. Doch läßt ſich die Genauigkeit der angegebenen Zeitrechnung nicht verbürgen, da die alten Geſchichtſchreiber in Beſtimmung derſelben nicht übereinkommen.

§. 3.

Verfaſſer des Buchs Esra.

Daß die drey vorlezten Kapitel dieſes Buchs, von Kap. VII, 27. -- IX, 1. -- 15, in denen Esra von ſich in der erſten Perſon ſpricht, von

ſeiner Hand ſind, darf als ausgemacht angenommen werden. Sieh Kap. VII, 27. 28. IX, 5. Aber die ſechs erſten Kapitel mit einem Theile des ſiebenten Kapitels waren hiſtoriſche Nachrichten, gröſtentheils vor Esras Zeit, welche er mit den Worten ihrer Verfaſſer ſeinem Buche einverleibte. Sie werden von ſeiner Arbeit hinlänglich dadurch unterſchieden, daß er Kap. VII, 27. in der erſten Perſon zu erzählen anfängt. Aus eben dieſer Urſache ſcheint auch das lezte Kapitel, wo von Esra wieder in der dritten Perſon geredet wird, von einer fremden Hand ſeinen Urkunden beygefügt worden zu ſeyn. Man hat Esra einer Unbeſcheidenheit beſchuldigt, weil er Kap. VII, 6. zu vortheilhaft von ſeiner Gelehrſamkeit ſpricht. Nach der vorgetragenen Hypotheſe hebt ſich dieſe Beſchuldigung von ſelbſt. Man könnte zwar einwenden, daß Kap. V, 4. ebenfalls in der erſten Perſon erzählt werde. Aber die Leſeart des hebräiſchen Textes iſt in dieſer Stelle wahrſcheinlich verfälſchet. Sieh daſelbſt die Anmerkung.

§. 4.

Kanoniſches Anſehen des Buchs Esra.

Das kanoniſche Anſehen des Buchs Esra iſt nie bezweifelt worden. Die Gründe, mit denen man die Aechtheit und Göttlichkeit der übrigen bibliſchen Bücher beweiſet, laſſen ſich auch hier anwenden. Vergl. die Einleitung ins Buch Joſua §. 6.

Man hat die Einwendung gemacht, daß Esra kein von Gott inſpirirter Mann geweſen ſeyn könne, weil er das Naturrecht verletzet, und das Moſaiſche Geſetz mißverſtanden habe; indem er die Ehen mit Ausländerinnen zerriß, und ſogar die Kinder fortſchickte, die in ſolchen Ehen waren gezeugt worden. Allein die Frage, ob Esra hierin aus übertriebenem Religionseifer gefehlt habe, oder nicht, ſteht mit der Unterſuchung über das kanoniſche Anſehen dieſes Buchs in gar keiner Verbindung. Denn die Inſpiration der heiligen Schriftſteller giebt ihnen keine Unfehlbarkeit im Handeln, wie das Beyſpiel Davids hinlänglich beweiſet. Das Buch erzählt, was Esra gethan hat. Für dieſe Thatſachen muß es ſtehen. Ob Esra, was er gethan hat, mit Recht oder Unrecht gethan habe, geht den heiligen Schriftſteller nichts an. Die Rechtmäßigkeit oder Unrechtmäßigkeit ſeiner Handlung muß aus andern Gründen entſchieden werden. Sieh die Anmerkungen zu Kap. X, 3. 5. und 44.

§. 5.

Nutzen des Buchs Esra.

Das Buch Esra liefert uns einen äuſſerſt merkwürdigen Theil der jüdiſchen Geſchichte, nämlich die Epoche, in welcher die Juden aus der Sklaverey in ihr Vaterland zurückkehrten, ihren zweyten Tempel baueten, eine neue Republik bildeten, und wieder eine Nation wurden.

Wir ſehen daraus, wie wunderbar Gott das in Erfüllung bringt, was er durch ſeine Propheten verheißen hat, und wie die Plane des Allweiſen durch keine menſchliche Gewalt können vereitelt werden. Die jüdiſche Nation mußte in den fürchterlichſten Stürmen, die ſo manches andere Volk würden verſchlungen haben, erhalten, und in das Land zurückgebracht werden, welches dereinſt der Schauplatz der Thaten, Lehren und Leiden Jeſu ſeyn ſollte, wie es die Propheten geweiſſagt hatten. Die vorhergegangene Zerſtreuung der Juden unter heidniſchen Völkern war auch von ſeligen Folgen für die Menſchheit. Denn auf dieſe Art wurde der wahre Gott unter den Heiden wieder bekannt, und ſo ward unter ihnen der erſte Grund zu dem großen Gottesreiche gelegt, welches zu ſeiner Zeit durch Jeſus und ſeine Apoſtel auf dem ganzen Erdenkreiſe ſollte verbreitet werden. Wir werden dadurch aufmerkſam auf die Wege der ewigen Weisheit, welche durch die ſonderbarſten Ereigniſſe der Wahrheit den Sieg bereitet, und die geſunkene Menſchheit allmählig von Stufe zu Stufe hebt, um ſie vom Irrthume und von Laſterhaftigkeit zu befreyen, und zu ihrer hohen Beſtimmung, zur Tugend und Sittlichkeit, zu führen. Zu ſolchen Betrachtungen liefert uns das Buch Esra reichhaltigen Stoff, und kann daher auch von Chriſten mit Nutzen geleſen werden.

Das erſte Kapitel.

Der perſiſche König Cyrus giebt im erſten Jahre ſeiner Regierung den gefangenen Juden die Erlaubniß, in ihr Vaterland zurückzukehren, und den Tempel zu Jeruſalem wieder aufzubauen. Die abreiſenden Exulanten werden von ihren Nachbarn durch Geſchenke unterſtützt, und Cyrus läßt ihnen die heiligen Gefäße, die Nebucadnezar geraubt hatte, wieder geben.

1. Damit die göttliche Verheiſſung, welche Jeremia verkündiget hatte, in Erfüllung ginge; fügte Gott, daß Cyrus, der König von Perſien, im erſten Jahre ſeiner Regierung in ſeinem ganzen Reiche ausrufen, und auch eine ſchriftliche Erlaubniß bekannt machen ließ, folgenden Inhalts *):

2. So ſpricht Cyrus, der König von Perſien: Alle Reiche der Erde hat Jehova, der Gott des Himmels, mir gegeben; und er hat mir befohlen, zu Jeruſalem, das im Lande Juda liegt, ihm einen Tempel zu bauen *).

3. Wer nun immer unter euch von ſeinem Volke iſt, mit dem ſey Gott! Er ziehe nach Jeruſalem, das im Lande Juda liegt, und baue den Tempel Jehova's,

---

1. Vers. *) Dieſe Verſe 1. 2. und auch zum Theile 3. ſtehen ebenfalls II. Chron. XXXVI, 22. 23. Jeremia hatte geweiſſaget, daß die Juden nach ſiebenzig Jahren in ihr Vaterland zurückkehren würden. Jerem. XXV, 12. XXIX, 10. Dieſe ſiebenzig Jahre gingen im erſten Jahre des perſiſchen Königs Cyrus zu Ende. Aber dieſes erſte Jahr ſeiner Regierung muß von ſeiner Alleinherrſchaft an, zu welcher er nach dem Tode des Darius Medus gelangte, gerechnet werden. Sieh die Einleitung §. 2.

2. Vers. *) Cyrus, einer der mächtigſten und weiſeſten Regenten Aſiens, mußte ſchon durch die Religion der Perſer den Juden geneigt werden. Denn die Perſer verabſcheuten, wie die Juden, den Götzendienſt, und verehrten den höchſten Gott unter dem Sinnbilde der Sonne oder des Feuers. Dabey begleitete Daniel am Hofe des Cyrus eine der vornehmſten Stellen, und zeigte ihm, wie Flav. Joſeph berichtet, jüd. Alterth. B. XI. Kap. I. die Weiſſagungen des Propheten Jeſaias, Kap. XLIV, 26-28. XLV, 1. in denen ſchon vor 200 Jahren Cyrus als Wiederſteller der jüdiſchen Freyheit, der Stadt Jeruſalem, und des Tempels mit Namen war genannt worden. Dieſe Weiſſagung betrachtete Cyrus als einen Befehl des höchſten Gottes, den er ſchon zuvor anbetete, und dem er ſeine glänzenden Siege zuſchrieb.

Der Ausdruck, Alle Reiche der Erde, iſt hyperboliſch, und nach dem Geſchmacke der Monarchen des Orients, in deren Titulaturen man noch heutiges Tages ſolche ſchwülſtige Benennungen findet. So nennt ſich der türkiſche Kaiſer: Herrſcher der Herrſcher, Herr des Orients und des Occidents; der König von Siam: Bruder der Sonne, König des Himmels und der Erde; der Kaiſer von China: Thienku und Hoangthy, das iſt, Sohn des Himmels und Herr der Erde. Das Reich des Königs Cyrus war in der That ſehr ausgedehnt, und hatte zu Gränzen gegen Oſten den arabiſchen Meerbuſen, gegen Norden das ſchwarze Meer, gegen Weſten Aegypten und die Inſel Cypern, gegen Süden Aethiopien. Er herrſchte über die Aſſyrer, Babylonier, Meder, Perſer, Hyrcanier, Armenier, Syrer, Araber, Cappadocier, Phrygier, Lydier, Carier, Phönicier, Bactrier, Indianer, Cilicier, Paphlagonier und über viele andere Völker. Xenophon, Cyropaed. Lib. I. und VIII.

des Gottes Iſraels! Er iſt der Gott, der zu Jeruſalem verehret wird. *)

4. Alle übrigen Einwohner der Oerter, wo die Iſraeliten als Fremdlinge ſich aufhalten, mögen die Abreiſenden mit Silber, Gold, Reiſegeräthe und Vieh unterſtüzzen, und dabey zu dem Tempel des Gottes, der zu Jeruſalem verehrt wird, einen Beytrag leiſten. *)

5. Die Familienhäupter von Juda und Benjamin, die Prieſter und Leviten, und alle, denen Gott Muth gegeben hatte, machten ſich alſo auf die Reiſe, den Tempel des Herrn, der zu Jeruſalem verehrt wird, zu bauen.

6. Alle ihre Nachbarn unterſtüzten ſie durch ſilberne Gefäße, durch Gold, Reiſegeräthe, Vieh und andere Koſtbarkeiten; das, was jedermann (zum Tempelbau) freywillig beytrug, nicht mitgerechnet.

7. Der König Cyrus ließ die Gefäße des Tempels des Herrn, welche Nebucadnezar von Jeruſalem weggeführt, und in den Tempel ſeines Gözen gebracht hatte, wieder herausnehmen. *)

8. Cyrus, der König von Perſien, ließ ſie durch Mithredath, den Schazmeiſter, herausgeben, und Sesbazar, dem Stammfürſten von Juda, vorzählen. *)

9. Folgendes iſt ihr Verzeichniß: Goldene Schalen, dreyſig; ſilberne Schalen, tauſend; Meſſer, neun und zwanzig;

10. Goldene Becher, dreyſig; ſilberne Becher der zweyten Gattung, vierhundert und zehn; andere Gefäße, tauſend.

11. Der ſämmtlichen Gefäße von Gold und Silber waren fünf tauſend und vierhundert. Alle dieſe brachte Sesbazar mit, als die Gefangenen von Babel nach Jeruſalem zurückkehrten. *)

---

3. Vers. *) Cyrus giebt allen Iſraeliten, ſie mochten zum ehemaligen Reiche Juda oder Iſrael gehören, die Erlaubniß, in ihr Vaterland zurückzukehren; aber er ſtellte es ihnen frey, von ſeiner Erlaubniß Gebrauch zu machen, oder in ſeinen Staaten zu bleiben.

4. Vers. *) Ohne Erlaubniß des Königs durfte aus dem Innern des perſiſchen Reichs kein Gold und Silber in die Gränzprovinzen gebracht werden. Cyrus erlaubte den abreiſenden Juden, für den Bau des Tempels an dem Orte ihres Aufenthalts eine Collecte anzuſtellen. Die zurückbleibenden Iſraeliten gaben vermuthlich, Kopf für Kopf, den vom Geſetze verordneten halben Sekel II. Moſ. XXX, 13. zum Tempelbau, und unterſtützten ihre abreiſenden Brüder auch noch durch andere freywillige Geſchenke.

7. Vers. *) Vergleich II. Chron. XXXVI, 7.

8. Vers. *) Sesbazar (oder Saſſabaſſar) iſt der chaldäiſche Name Serubabels, oder Zorobabels, des Stammfürſten von Juda, der zu den Nachkommen Davids gehörte, und an der Spitze der, in ihr Vaterland zurückkehrenden Juden ſtand. Denn nach Kap. V, 16. legte Sesbazar den erſten Grundſtein zum Tempel, und nach Zach. IV, 9. that es Serubabel.

11. Vers. *) Die Hauptſumme ſtimmt nicht überein mit den einzelnen Summen der Opfergefäße, die V. 9 und 10. ſind verzeichnet worden. Sie geben die Summe 2499, ſo daß man hier einen Verſtoß von 2901 annehmen müßte Will man in den Zahlwörtern keinen Schreibfehler annehmen; ſo kann man

Das zweyte Kapitel.

Verzeichniß der Juden, welche unter dem Stammfürſten Serubabel von Babylon nach Jeruſalem zurückkehrten. Summe ihrer freywilligen Beyſteuern zum Tempelbau.

1. Folgende ſind die in der Provinz Wohnenden, die aus der Gefangenſchaft, wohin ſie Nebucadnezar, der König von Babel, geführt hatte, nach Jeruſalem und dem jüdiſchen Lande, jeder in ſeine Vaterſtadt, zurückkehrten *),

2. Und mit Serubabel, Jeſua, Nehemia, Seraja, Reelaja, Mardochai, Bilſan, Miſpar, Bigvai, Rechum, und Baana ankamen. Folgendes iſt das Verzeichniß der Männer vom Volke Iſraels:

3. Der Nachkommen Paros waren zwey tauſend hundert zwey und ſiebenzig.

4. Der Nachkommen Sephatia's drey hundert zwey und ſiebenzig.

5. Der Nachkommen Arachs, ſiebenhundert fünf und ſiebenzig.

6. Der Nachkommen Pachath-Moabs aus dem Geſchlechte Jeſua-Joabs, zwey tauſend acht hundert und zwölf. *)

7. Der Nachkommen Elams, tauſend zwey hundert vier und funfzig.

8. Der Nachkommen Sathu's, neun hundert fünf und vierzig.

9. Der Nachkommen Sackai's, ſiebenhundert und ſechzig.

10. Der Nachkommen Bani's, ſechshundert zwey und vierzig.

11. Der Nachkommen Bebai's, ſechshundert drey und zwanzig.

12. Der Nachkommen Aſgads, tauſend zwey hundert zwey und zwanzig.

13. Der Nachkommen Adonikams, ſechshundert ſechs und ſechzig.

14. Der Nachkommen Bigvai's, zwey tauſend ſechs und funfzig.

15. Der Nachkommen Adins, vierhundert vier und funfzig.

16. Der Nachkommen Aters vom Geſchlechte Hiskia, acht und neunzig. *)

17. Der Nachkommen Be-

---

dieſen Vers, wie folgt, verſtehen: Die Zahl der genannten und ungenannten Gefäße betrug im Ganzen 5400 Stücke. Vielleicht iſt auch dieſes eine runde Zahl. Denn III. Esdr. II, 13. wird die Hauptſumme zu 5469. angegeben.

1. Vers. *) Nach Kap. V, 8. und Nehem. XI, 3. wird unter dem Worte Provinz Judäa verſtanden, das ſeit der Eroberung Nebucadnezars eine babyloniſche Provinz geworden war.

6. Vers. *) Woher Pachath den Zunamen Moab, oder der Moabiter, bekommen habe, iſt unbekannt. Zwiſchen Jeſua und Joab ſteht Nehem. VII, 11. das Bindwort ו, und, wodurch ſie zu zwey Perſonen werden.

16. Vers. * Das dritte Buch Eſra rückt hier in der Parallelſtelle Kap. V, 15. ſechshundert zwey und dreyſig Menſchen ein, die von Kilan, Azenan, Azara, Annis und Arom abſtammten.

zai's, dreyhundert drey und zwanzig.

18. Der Nachkommen Jora's, hundert und zwölf.

19. Der Nachkommen Haſums, zwey hundert drey und zwanzig.

20. Der Nachkommen Gibbars, fünf und neunzig.

21. Der Bürger Bethlehem's, hundert drey und zwanzig.

22. Der Einwohner von Netopha, ſechs und funfzig. *)

23. Der Einwohner von Anathoth, hundert acht und zwanzig.

24. Der Bürger Aſmaveth's, zwey und vierzig. *)

25. Der Bürger von Kirjath-Jearim, Kephira und Beeroth, ſieben hundert drey und vierzig. *)

26. Der Bürger von Rama und Geba, ſechs hundert ein und zwanzig.

27. Der Einwohner von Michmas, hundert zwey und zwanzig.

28. Der Einwohner von Bethel und Ai, zwey hundert drey und zwanzig.

29. Der Nachkommen Nebo's, zwey und funfzig.

30. Der Nachkommen Magbis, hundert ſechs und funfzig.

31. Der Nachkommen des andern Elams, tauſend zwey hundert vier und funfzig. *)

32. Der Nachkommen Harim's, dreyhundert und zwanzig.

33. Der Nachkommen Lod's, Hadid's, und Ono's, ſieben hundert fünf und zwanzig.

34. Der Bürger von Jericho, drey hundert fünf und vierzig.

35. Der Bürger von Senaa, drey tauſend ſechs hundert und dreyßig. *)

36. Prieſter: der Nachkommen Jedaja's vom Hauſe Jeſua's waren neun hundert drey und ſiebenzig. *)

37. Der Nachkommen Im-

---

22. Vers. *) Bettlehem und Netopha waren Städte, die zum Stamme Juda gehörten. Die hier genannten Exulanten bevölkerten ſie wieder, weil ſie von Einwohnern dieſer Städte abſtammten, oder auch als Kinder zum Theile darin gewohnt hatten, ehe ſie nach Babel geführt wurden.

24. Vers. *) Anathoth und Netopha gehörten dem Stamme Benjamin.

25. Vers. *) Statt Kirjath-Jearim ſteht hier im Hebräiſchen gedruckten Texte: Kirjath-Arim, ערים. Ich folgte der Parallelſtelle Neh. VII, 29. den LXX, der Vulgata, und dem Araber. Vierzig Handſchriften bey Kennicott und de Roſſi leſen hier eben ſo.

31. Vers. *) Elam wird der andere genannt, um ihn von jenem V. 7. zu unterſcheiden; wiewohl es immer auffallend bleibt, daß beyde Familien gerade die nämliche Zahl zurückkehrender Glieder hatten.

35. Vers. *) Senaa oder Senna war eine volkreiche Stadt, die über drey Stunden von Jericho gegen Norden lag, nach Euſebius in Loc. Hebraic. Ihre 3630 Bürger mochten zum Theile in den davon abhängigen Dörfern ſich niedergelaſſen haben. Aus dieſem Verzeichniſſe erhellet, daß auch Iſraeliten von andern Stämmen an den Stamm Juda ſich anſchloſſen, und nach Judäa zurückkehrten; man müßte denn annehmen, daß der Stamm Juda, nach der Zerſtörung des Reichs Iſraels, alle genannte Städte mit Einwohnern beſetzt hätte.

36. Vers. *) Derjenige Jeſua, welcher V. 2. vorkommt, darf nicht mit dem, in dieſem Verſe vorkommenden Prieſter Jeſua verwechſelt werden. Die Prieſterfamilie Jedaja war ſchon unter David berühmt. I. Chron. XXIV, 7.

mer's, tauſend zwey und funfzig.

38. Der Nachkommen Paſchurs, tauſend zwey hundert ſieben und vierzig.

39. Der Nachkommen Harims, tauſend und ſiebenzehn.

40. Leviten: der Nachkommen Jeſua's und Kadmiels, die von Hodauja abſtammen, waren vier und ſiebenzig.

41. Sänger: der Nachkommen Aſſaphs waren hundert acht und zwanzig.

42. Der Nachkommen der Thürhüter, die von Sallum, Ater, Thalmon, Ackub, Hathitha und Sobai abſtammen, waren zuſammen hundert neun und dreyßig *).

43. Nethinim *): Der Nachkommen Ziha's, der Nachkommen Haſupha's, der Nachkommen Tabaoths,

44. Der Nachkommen Keros, der Nachkommen Siaha's, der Nachkommen Padon's,

45. Der Nachkommen Lebana's, der Nachkommen Hagaba's, der Nachkommen Ackubs,

46. Der Nachkommen Hagabs, der Nachkommen Samlai's, der Nachkommen Hanan's,

47. Der Nachkommen Giddal's, der Nachkommen Gahar's, der Nachkommen Reaja's,

48. Der Nachkommen Rezin's, der Nachkommen Nekoda's, der Nachkommen Gaſam's,

49. Der Nachkommen Uſa's, der Nachkommen Paſeach's, der Nachkommen Beſai's,

50. Der Nachkommen Aſna's, der Nachkommen Meunim, der Nachkommen Nephuſim,

51. Der Nachkommen Bakbuk's, der Nachkommen Hakupha's, der Nachkommen Harhur's,

52. Der Nachkommen Bazluths, der Nachkommen Mehida's, der Nachkommen Harſa's,

53. Der Nachkommen Barkos, der Nachkommen Siſera's, der Nachkommen Themach's,

54. Der Nachkommen Neziachs, der Nachkommen Hatipha's,

55. Der Nachkommen der Sklaven Salomon's *), der Nachkommen Sotai's, der Nachkommen Sophereth's, der Nachkom-kommen Peruda's,

56. Der Nachkommen Jaala's, der Nachkommen Darkons, der Nachkommen Giddels,

57. Der Nachkommen Sepha-

---

42. Vers. *) Die beſſere Leſeart ſteht Nehem. VII, 45.

43. Vers. *) Die Nethinim, oder Geſchenkten, waren vermuthlich Sklaven, die man im Kriege erbeutet, und den Prieſtern zum Dienſte des Heiligthums überlaſſen hatte. Vergleich I. Chron. IX, 2.

55. Vers. *) Die Sklaven Salomons waren, allem Anſcheine nach, eben ſolche, zum Tempeldienſte beſtimmten Knechte. Salomo machte die Ueberbleibſel der kananitiſchen Völker, die in ſeinem Reiche wohnten, zu dienſtbaren Sklaven. II. Chron. VIII, 8. Einige dieſer Sklaven ſcheint er nun den Prieſtern zum Dienſte des neugebauten Tempels geſchenkt zu haben; weil die wenigen Gibeoniter, die der Wuth des Königs Saul entgangen waren, nicht mehr zureichten.

tia's, der Nachkommen Hattils, der Nachkommen Pochereth=Hazzebaim,

58. Aller Nethinim und Nachkommen der Sklaven Salomon's waren dreyhundert zwey und neunzig.

59. Folgende zogen auch aus Thel=Melach, und Thel=Harſa (ins jüdiſche Land): Cherub, Addan und Immer; aber ſie konnten ihr väterliches Stammhaus nicht angeben, und ihre Abkunft, ob ſie zu den Iſraeliten gehörten, nicht beweiſen *).

60. Ferner die Nachkommen Delaja's, die Nachkommen Tobia's, und die Nachkommen Nekoda's, ſechshundert zwey und funfzig an der Zahl.

61. Vom Prieſtergeſchlechte: Die Nachkommen Habaja's, die Nachkommen Hackoz, und die Nachkommen Barſillai's, welcher eine von den Töchtern Barſillai des Gileaditers zur Frau genommen, und daher den Namen dieſer Familie erhalten hatte *).

62. Dieſe ſuchten ihre Stammtafel, und konnten ſie nicht finden; darum wurden ſie vom Prieſterthume ausgeſchloſſen.

63. Der Thirſatha verbot ihnen, vom Hochheiligen zu eſſen, bis wieder ein Prieſter mit dem Licht' und Recht' aufſtünde *).

64. Aller Verſammelten waren überhaupt zwey und vierzig tauſend, drey hundert und ſechzig *);

---

59. Vers. *) Thel=Melach und Thel=Harſa ſind wahrſcheinlich Namen zweyer babyloniſchen Städte, in denen die Familien Cherub, Addan und Immer gewohnt hatten.

61. Vers. *) Der Gileaditer Barſillai war der edle Mann, welcher den flüchtigen König David ſo grosmüthig unterſtützte. II. Sam. XVII, 27. Ein Prieſter heyrathete eine ſeiner Töchter, und nannten die mit ihr gezeugten Söhne, wider die Gewohnheit der Juden, nach dem Namen des Vaters ſeiner Frau.

63. Vers. *) Thirſatha, oder wie es die LXX. und die Vulgata überſetzen, Atherſatha, iſt ein perſiſcher Name, den man durch Landpfleger, Statthalter, Prätor, Richter überſetzen könnte. Man leitet ihn ab vom Perſiſchen Thorſch, Thoroſch, Thorſchi, welches Streng, Finſter heißt. Es kann hier Sesbazar (Kap. I, 8. V, 14.) oder Serubabel darunter verſtanden werden.

Den genannten Prieſtern, die ihre Abkunft von Aaron nicht beurkunden konnten, wurde verboten, vom Hochheiligen zu eſſen, oder die Opferſpeiſen zu genießen, die den jüdiſchen Prieſtern zu Theile wurden. Sieh III. Moſ. III, 2. XXI, 22.

Dieſes Verbot ſollten ſie ſo lange halten, bis wieder ein Prieſter mit dem Licht und Recht aufſtünde, oder bis ein Hoherprieſter, nach Wiedereinrichtung des Gottesdienſtes zu Jeruſalem, im heiligen Schmucke, durch's Urim und Thummim Gott um Rath fragen könnte. Ueber den Gerichtsſchmuck Urim und Thummim ſieh die Anmerkungen zu II. Moſ. XXVIII, 15 und 30.

64. Vers. *) Die einzelnen Zahlen der zurückgekommenen Gefangenen, welche in dieſem Kapitel ſind verzeichnet worden, geben nur 29818 Köpfe. Im Buche Nehemia Kap. VII, 6—69, und im III. B. Esra Kap. V, 8. kommt daſſelbe Verzeichniß mit veränderten Zahlen und Namen vor; aber die Hauptſumme iſt in dieſen drey Nachrichten gleich, nämlich die Summe von 42360 zurückgekehrten Exulanten. Das Buch Nehemia würde die Zahl von 31089, und das apogryphiſche Buch Esra die Zahl von 33934 Männern liefern. Es ſcheint, die Ver=

65. Ohne zu rechnen ihre Knechte und Mägde, ſieben tauſend, drey hundert und ſieben und dreyſig an der Zahl; ihre Sänger und Sängerinnen, deren zweyhundert waren *);

66. Ihre ſieben hundert ſechs und dreyſig Pferde, zwey hundert fünf und vierzig Maulthiere,

67. Vierhundert fünf und dreyſig Kameele, und ſechstauſend ſiebenhundert und zwanzig Eſel *).

68. Als die Familienhäupter an die Stätte kamen, wo zu Jeruſalem der Tempel des Herrn geſtanden war: legten ſie eine freywillige Beyſteuer zuſammen, damit das Haus Gottes wieder an ſeinen vorigen Ort gebauet würde.

69. Sie gaben nach ihrem Vermögen zum Schaze, aus welchem die Koſten ſollten beſtritten werden, an Gold ein und ſechzig tauſend Darkemonim, an Silber fünf tauſend Minen, und hundert Prieſterkleider *).

70. Die Prieſter, die Leviten, das gemeine Volk, die Sänger, die Thürhüter, und die Nethinim ließen ſich alſo in ihren Städten nieder, und ganz Iſrael nahm wieder ſeine Städte in Beſiz.

Das dritte Kapitel.

Die zurückgekommenen Iſraeliten verſammeln ſich aus ihren Städten zu Jeruſalem, und feyern das Lauberhüttenfeſt, nachdem Serubabel den Opferaltar wieder errichtet hatte. Man legt den Grund zum neuen Tempel, worüber die alten Juden weinen, die jüngern frohlocken.

1. Als der ſiebente Mond heran kam, und die Iſraeliten ſchon in ihren Städten wohnten, verſammelte ſich das ganze Volk zu Jeruſalem ſo, daß kein Mann fehlte *).

---

faſſer wollten nur die Hauptſumme aller genannten und ungenannten Zurückgekommenen geben, wie Kap. I, 11. bey den heiligen Gefäßen iſt bemerkt worden. Doch wäre es auch möglich, daß in einzelnen Zahlen Schreibfehler wären eingeſchlichen.

65. Vers. *) Wenn die Morgenländer in ein fernes Land ſich begeben wollen, ſo geſchieht die Abreiſe mit Muſik und Geſang. I. Moſ. XXXI, 27. Aus dieſer Urſache wird der Sänger und Sängerinnen hier gedacht.

67. Vers. *) Die Thiere, deren ſich die zurückkehrenden Juden bedienten, ſind gerade dieſelben, die man noch heutiges Tags bey den morgenländiſchen Karavanen findet. Maillet in ſeinem lezten Briefe S. 230.

69. Vers. *) Ueber die Münze oder das Gewicht Darkemon ſieh die Anmerkung zu I. Chron. XXIX, 7. Dieſe Münze hält man für den perſiſchen Darikus, Dariusd'or, der ſeinen Namen von Darius Medus, deſſen Bild auf der einen Seite ſtand, erhalten haben ſoll. Auf der andern Seite war das Gepräge eines Bogenſchützen, der eine zugeſpitzte Krone trug, und in der Linken einen Bogen, in der Rechten einen Pfeil hielt Plutarch in Artaxerxe. Eine Mine in Silber wog ſechzig Seckel Fünftauſend Minen würden nach dieſer Berechnung 150000 Thaler betragen.

1. Vers. *) Mit dem ſiebenten Monde, hebräiſch Tiſri genannt, der ungefähr in den letzten Tagen unſers Septembers anfängt, beginnen die Juden

2. Jeſua, der Sohn Jozadaks, ſeine Brüder, die Prieſter, Serubabel, der Sohn Sealthiels, und ſeine Brüder, machten ſich auf, und baueten den Altar des Gottes Iſraels, um Brandopfer darauf darzubringen, wie im Geſetze Moſe des Propheten vorgeſchrieben iſt *).

3. Sie richteten den Altar an ſeiner vorigen Stelle wieder auf; denn ſie fürchteten ſich vor den Völkern der benachbarten Länder, und opferten auf demſelben, des Morgens und des Abends, dem Herrn Brandopfer *).

4. Sie feyerten das Lauberhüttenfeſt nach der Vorſchrift des Geſetzes, und brachten alle Tage Brandopfer nach der Zahl, die an jedem Tage gebräuchlich war *).

5. Nachher auch das tägliche Opfer, und die Opfer, die für die Neumonde und für alle Feſttage des Herrn, die gefeyert wurden, vorgeſchrieben waren, außer allen freywilligen Opfern, die man Gott darbrachte.

6. Am erſten Tage des ſiebenten Mondes fiengen ſie an, dem Herrn Brandopfer zu bringen, obſchon der Grund zum Tempel des Herrn noch nicht gelegt war *).

7. Nun gaben ſie den Steinmetzen und Zimmerleuten Geld, den Sidoniern und Tyriern aber Speiſe, Wein und Oel, daß ſie Cedernholz vom Libanon zur See nach Japho brächten, der Erlaubniß gemäß, welche Cyrus, der König von Perſien, ihnen gegeben hatte *).

---

ihr bürgerliches Jahr. Den funfzehnten Tag deſſelben Monats feyern ſie das Lauberhüttenfeſt, das bis zum zwey und zwanzigſten Tiſri dauert. III. Moſ. XXIII, 34.

2. Vers. *) Jeſua war ein Enkel des Hohenprieſters Seraja, den Nebucadnezar hatte hinrichten laſſen. II. Kön. XXV, 18—21. Er ſorgte, als erſter Hoherprieſter nach der Rückkehr von Babel, dafür, daß auf der Brandſtätte des Tempels der Opferaltar wieder aufgerichtet wurde, damit ſie Gott die täglichen Opfer bringen konnten, die im Moſaiſchen Geſetze vorgeſchrieben waren.

Serubabel, ein Nachkomme des Königs Jojachins, war eigentlich ein Sohn Phadaja's, und ein Enkel Sealthiels. I. Chron. III, 17—19.

3. Vers. *) Die Juden eilten mit der Errichtung des Opferaltars, weil ſie fürchteten, die Samaritaner möchten ihnen den Antrag thun, den Tempel gemeinſchaftlich aufzubauen, und am jüdiſchen Gottesdienſte Theil zu nehmen. Kap. IV, 2. Durch die Errichtung des Opferaltars, und die Darbringung der erſten Opfer wollten die Juden ſich geſchwinde in den alleinigen Beſitz der Stätte ſetzen, auf welcher der Tempel geſtanden war.

4. Vers. *) Ueber die Opfer, die am Lauberhüttenfeſt mußten dargebracht werden, ſieh IV. Moſ. XXIX, 15—38.

6. Vers. *) Der erſte Tag des ſiebenten Mondes, mit welchem das bürgerliche Jahr anfing, war ein Feyertag. Die Opfer, die man an demſelben darbrachte, ſind verzeichnet IV. Moſ. XXIX, 2—6.

7. Vers. *) Gegen 50000 Menſchen waren am Lauberhüttenfeſte unterm freyen Himmel um den Opferaltar verſammelt, und hatten dem Gotte ihrer Väter mit vereinten Stimmen gedanket, daß er ſie aus der Knechtſchaft befreyet, und in ihr Vaterland zurückgebracht hatte. Nun machten ſie Anſtalten zum Tempelbau, den Cyrus ihnen erlaubt hatte, und verlangten gegen Getreide, Wein und Oel, von den Sidoniern und Tyriern Cedernholz, wie ſchon Salomo beym erſten Tempelbau gethan hatte. Sieh II. Chron. II, 8—10.

8. Im zweyten Jahre nach ihrer Zurückkunft zum Tempel Gottes in Jeruſalem, im zweyten Monde, machten Serubabel, der Sohn Sealthiels, Jeſua, der Sohn Jozadaks, und ihre übrigen Brüder, die Prieſter, Leviten, und alle, die aus der Gefangenſchaft nach Jeruſalem gekommen waren, den Anfang, und beſtellten die Leviten von zwanzig Jahren an und darüber zur Aufſicht über die Arbeit am Tempel des Herrn.

9. Jeſua, ſeine Söhne und Brüder, Kadmiel und ſeine Söhne, die Nachkommen Juda, vereinigten ſich, über die Arbeiter am Tempel Gottes Aufſicht zu halten; desgleichen die Söhne Henadads mit ihren Kindern und Brüdern, insgeſammt Leviten.

10. Die Bauleute legten alſo den Grund zum Tempel des Herrn, die Prieſter ſtanden in ihrer Amtskleidung mit Trompeten, und die Leviten, die Nachkommen Aſſaphs, mit Cymbeln dabey, nach der Vorſchrift Davids, des Königs von Iſrael, den Herrn zu loben *).

11. Sie ſangen mit abwechſelnden Chören dem Herrn Lobgeſänge und Danklieder, daß er gütig ſey, daß ewig währe ſeine Huld für Iſrael *). Das ſämmtliche Volk erhob ein lautes Freudengeſchrey, und lobte den Herrn, weil der Grund zum Tempel des Herrn gelegt ward.

12. Aber viele von den Prieſtern, Leviten und Familienhäuptern, die alt waren, und den vorigen Tempel geſehen hatten, weinten laut, als der Grund zu dieſem Tempel vor ihren Augen gelegt wurde, während viele andere vor Freude laut aufſchrien *).

13. Das Volk konnte das Freudenſchrey vom lauten Weinen nicht unterſcheiden. Denn das Volk hatte ein lautes Geſchrey erhoben, das man weit in der Ferne hörte *).

---

10. Vers. *) Der Tag, an welchem der Grundſtein zum neuen Tempel gelegt wurde, war ein Freudenfeſt, und man ſang an demſelben die Jubellieder, welche David auf ähnliche Freudenfeſte verfertigt und vorgeſchrieben hatte. I. Chron. XVI, 41. Vergl. II. Chron. VII, 3.

11. Vers. *) Man ſang, unter Begleitung muſikaliſcher Inſtrumente, den Pſalm CXXXV. worin die Worte: Denn ewig währet ſeine Huld, vom zweyten Chore immer wiederholt wurden, nachdem der eine Chor die erſte Hälfte des Verſes geſungen hatte.

12. Vers. *) Die jungen Leute, welche in der babyloniſchen Gefangenſchaft waren gebohren worden, frohlockten über die Ausſicht, einen Tempel zur gemeinſchaftlichen Verehrung ihres Gottes zu erhalten. Aber die alten Leute, welche den Salomoniſchen Tempel in ſeiner Pracht geſehen hatten, weinten laut bey dem Gedanken, daß der neue Tempel kein Schatten gegen den alten Tempel, den Nebucadnezar zerſtört hatte, ſeyn werde.

13. Vers. *) Man heulte und frohlockte untereinander bey der Gründung des neuen Tempels, und die in der Ferne ſtanden, wußten nicht, was ſie aus dem vermiſchten Geſchrey machen ſollten.

Das vierte Kapitel.

Die Samariter wollen mit den Juden gemeinſchaftlich den Tempel bauen, und werden abgewieſen. Aus Rachſucht beunruhigen ſie die Bauenden, und beſtechen die königlichen Beamten, die Arbeit zu hindern. Durch Vorſtellungen am perſiſchen Hofe bringen ſie es dahin, daß der Tempelbau unterbleibt, bis Darius zur Regierung gelangt. Schreiben des königlichen Statthalters an Arthaſaſtha, und Antwort darauf.

1. Als die Feinde der Stämme
Juda und Benjamin hör-
ten, daß die aus der Gefangen-
ſchaft Zurückgekommenen Jehova,
dem Gotte Iſraels, einen Tem-
pel baueten;
2. Gingen ſie zu Serubabel,
und zu den Familienhäuptern,
und ſprachen zu ihnen: Wir wol-
len mit euch bauen; denn wir
wollen euern Gott, wie ihr, ver-
ehren, und wir haben ihm ge-
opfert ſeit der Zeit Aſſar-Haddons,
des Königs von Aſſyrien, der uns
hieher hat kommen laſſen *).
3. Serubabel, Jeſua, und
die übrigen Familienhäupter der
Iſraeliten antworteten ihnen: Es
ziemet ſich nicht, daß ihr mit uns
den Tempel unſers Gottes bauet;
ſondern wir wollen allein Jehova
dem Gotte Iſraels (einen Tem-
pel) bauen, wie uns Cyrus, der
König von Perſien, befohlen hat*).
4. Hierauf ſuchten die Ein-
wohner des (benachbarten) Lan-

---

2. Vers. *) Die Feinde der Juden, die den Tempelbau mit vereinten Kräften unternehmen, und nachher an der gemeinſchaftlichen Gottesverehrung Theil nehmen wollten, waren die aſſyriſchen Pflanzſtädter, welche von den Königen der Aſſyrer in das verödete Gebiet des Reichs Iſrael ſind geſandt worden, und von der ehemaligen Hauptſtadt dieſes Reichs den Namen Samariter oder Samaritaner bekommen haben. Bey ihrer Ankunft im Lande Iſraels wurden ſie von den Löwen ſehr beunruhiget. Man ſchickte ihnen aus Aſſyrien einen Prieſter, der ſie im Moſaiſchen Geſetze unterrichten ſollte. Von jener Zeit an verbanden ſie die Verehrung des wahren Gottes mit ihrem Götzendienſte. II. Kön. XVII, 24—33.

Die aſſyriſchen Coloniſten behaupten, daß Aſſar-Haddon (Vulg. Aſor Haddan) ins Gebiet der Iſraeliten ſie geſchickt habe. Nach II. Kön. XVII, 3. war es der aſſyriſche König Salmanaſſer, der das Reich Iſrael zerſtört, und andere Völker dahin verpflanzt hat. Auf Salmanaſſer folgte Sanherib, und auf Sanherib, der von ſeinen Söhnen ermordet wurde, folgte erſt Aſſar-Haddon. II. Kön. XIX, 37. Wenn die Coloniſten die Wahrheit ſagen, ſo war der ungenannte König von Aſſyrien, welcher den Prieſter nach Samaria ſchickte (II. Kön. XVII, 27.) Aſſar-Haddon, und er gab dem Prieſter neue Pflanzſtädter mit; daher auch V. 9. ganz andere Völkerſchaften, als II. Kön. XVII, 24. genannt werden. Es mußte ohnehin eine geraume Zeit zwiſchen der Wegführung der Iſraeliten, und der Vermehrung der Löwen verfließen.

Statt: **Wir haben ihm geopfert**, leſen die gedruckten Ausgaben des hebräiſchen Textes: **Wir haben nicht geopfert.** ולא wurde von den Abſchreibern an die Stelle des gleichlautenden ולו geſetzt, das in den ſämmtlichen alten Ueberſetzungen, in der Parallelſtelle III. Esdr. V, 66. und in vier Kennicottiſchen Handſchriften ſteht.

3. Vers. *) Da die Samaritaner den Götzendienſt mit der Verehrung des wahren Gottes verbanden; ſo konnten die Juden nicht zugeben, daß der neue Tempel für ſie gemeinſchaftlich würde; weil ſie auf dieſe Art zum Götzendienſte konnten verführt werden.

des die Juden muthlos zu machen, und im Bauen zu beunruhigen *).

5. Dabey wurden die Räthe wider ſie beſtochen, daß ſie ihr Vorhaben vereitelten, ſo lange Cyrus, der König von Perſien regierte, und bis Darius, der König von Perſien, zur Regierung kam *).

6. Als Ahasveros König ward, ſchrieben ſie, gleich im Anfang ſeiner Regierung, einen Brief voller Anklagen wider die Einwohner von Juda und Jeruſalem *).

7. Unter der Regierung Arthaſaſtha's ſchrieben Bislam, Mithredath, Tabeel und die übrigen Rathsglieder an Arthaſaſtha, den König von Perſien. Der Brief war mit ſyriſchen Buchſtaben und in ſyriſcher Sprache geſchrieben *).

8. Rehum, der Statthalter, und Simſai der Schreiber, ſchrieben wider Jeruſalem einen Brief an den König Arthaſaſtha, folgenden Inhalts:

9. Dieſes ſenden Rehum der Statthalter, Simſai der Schreiber, und ihre übrigen Amtsbrüder von Dina, von Apharſatka, von Tarpela, von Apharſa, von Arach, von Babel, von Suſan, von Deha, von Elam *),

10. Von den andern Völkern, welche der große und berühmte Aſenaphar herüber gebracht, und ihnen die Stadt Samaria zur Wohnung angewieſen hat, und von allen übrigen, die dieſſeits des Euphrats wohnen *), (und ſo weiter **).

11. Folgendes iſt die Abſchrift des Briefs, den ſie an den Kö-

---

4. Vers. *) Die Coloniſten, welche im ehemaligen Reiche Iſrael wohnten, ſtreuten allerley, den Juden ungünſtige, Gerüchte aus, wodurch ſie den Muth verloren, und vom Bauen ablieſſen.

5. Vers. *) Die Perſiſchen Beamten, welche von den Samaritern beſtochen waren, hinderten den Tempelbau vierzehn Jahre lang, bis Darius Hyſtaſpis auf den Thron gelangte.

6. Vers. *) Ahasveros (Vulg. Aſſuerus) heißt bey den Griechen Cambyſes, und regierte ſieben Jahre, fünf Monate.

7. Vers. *) Arthaſaſtha (Vulg. Artaxerxes), wird von Herodotus Smerdes genannt, und behauptete den Thron nur ſieben Monate. Bislam, Mithredath, und Tabeel ſcheinen, im Namen des Königs von Perſien, die Oberaufſicht über alle, dieſſeits des Euphrats ihm zinsbare, Länder gehabt zu haben. Sie entwarfen den Brief, wie ihn Rehum und Simſai (V. 8.) ausfertigten.

Von dieſem Verſe an bis zu Kap. VII, 26. iſt der Grundtext des Buchs Eſra chaldäiſch, ausgenommen Kap. VI, 19--22. und VII, 1—11., welche hebräiſch ſind.

9. Vers. *) Rehum, der Statthalter, war Präſident, und Simſai Secretair des Senats, welcher aus vielen Beyſitzern beſtand, deren Abkunft hier gegeben wird. Die meiſten der genannten Völkerſchaften ſind uns unbekannt.

10. Vers. *) Aſenaphar iſt entweder Salmanaſſer, oder Aſſar-Haddon. Die Perſiſchen Könige führten öfters zwey Namen. **) Das chaldäiſche Wort כענת, das die LXX und der Araber auslaſſen, kann man durch *Et cetera*, und ſo weiter, geben. Nach der aſiatiſchen Briefform ſollte hier der weitläufige, aus leeren Wünſchen und übertriebenen Lobſprüchen beſtehende Gruß folgen, den der Verfaſſer, zur Erſparung des Raums, ausläßt. Die Verſe 9 und 10 mögen aber die äußere Aufſchrift oder Adreſſe des Schreibens geweſen ſeyn.

nig Arthaſaſtha ſandten: Deine Knechte, die dieſſeits des Euphrats wohnen: (Und ſo weiter *).

12. Dem Könige ſey kund, daß die Juden, die von ihm zu uns gekommen ſind, Jeruſalem, die aufrühriſche und böſe Stadt, bauen, und ſie mit Mauern, zu denen ſie ringsumher den Grund gelegt haben, befeſtigen.

13. Der König wiſſe, daß, wenn dieſe Stadt gebauet, und mit Mauern umgeben wird, ſo werden ſie keine Abgaben, keinen Tribut und keinen Zoll mehr entrichten, und dieß wird den Einkünften des Königs Schaden bringen.

14. Da wir nun das Salz des Hofs eſſen, und den Schaden des Königs nicht länger ſehen können; ſo haben wir dieſen Brief geſchickt, und dem König es kund gethan *).

15. Er laſſe in den Geſchichtbüchern ſeiner Vorfahren nachſchlagen, und er wird darin Beweiſe finden, daß dieſe Stadt eine aufrühriſche, Königen und Ländern ſchädliche Stadt geweſen iſt; und daß man von jeher Empörungen in ihr geſchmiedet hat, darum ſie auch iſt zerſtört worden *).

16. Wir thun es alſo dem Könige zu wiſſen, daß, wenn dieſe Stadt gebauet und mit Mauern umgeben wird, er dieſſeits des Euphrats ſeine Beſitzungen nicht wird behaupten können.

17. Der König ſchickte hierauf folgende Antwort an Rehum, den Statthalter, Simſai den Schreiber, und ihre übrigen Amtsbrüder, die zu Samaria und in andern Ländern jenſeit des Euphrats wohnten. Zuvor unſern Gruß, und ſo weiter *).

18. Das Schreiben, das ihr an uns geſandt habt, iſt mir in der Ueberſetzung vorgeleſen worden *).

19. Ich habe Befehle gegeben, nachzuſchlagen, und man hat gefunden, daß dieſe Stadt von jeher wider die Könige ſich empört hat, und daß Aufruhr und Verſchwörungen darin ſind geſchmiedet worden;

20. Ferner daß Jeruſalem mächtige Könige gehabt hat, die über alle Länder jenſeits des Euphrats herrſchten, und denen man

---

11. Vers. *) Hier ſollte abermal der weitläufige Gruß oder Titel des Königs ſtehen, der um der Kürze willen ausgelaſſen wird.

14. Vers. *) Da wir das Salz des Hofs eſſen, oder im Solde des Königs als ſeine Beamten ſtehen; ſo halten wir uns verpflichtet, den König vor den Gefahren zu warnen, die ihm von den Juden bevorſtehen.

15. Vers. *) Die aſſyriſchen und babyloniſchen Könige, von denen Jeruſalem iſt zerſtört worden, waren Vorfahren des Königs von Perſien, weil ihre Reiche ein Beſtandtheil ſeiner Monarchie waren.

17. Vers. *) Hier ſollte wieder ein weitſchweifiger Gruß an den perſiſchen Senat ſtehen.

18. Vers. *) Man las das Schreiben des Senats, das in ſyriſcher Sprache abgefaßt war, dem Könige in einer Perſiſchen Ueberſetzung vor.

Abgaben, Tribut und Zoll entrichten mußte *).

21. Befehlet alſo, daß dieſe Leute von dem Vorhaben, dieſe Stadt zu bauen, ablaſſen, bis ich das Weitere verordnen werde;

22. Und ſehet zu, daß ihr hierin nicht nachläßig ſeyd, damit nicht dem Reiche noch mehr Schaden zuwachſe.

23. Sobald der Brief des Königs Arthaſaſtha vor Rehum, vor dem Schreiber Simſai, und vor ihren Amtsgenoſſen geleſen ward, gingen ſie eilends nach Jeruſalem zu den Juden, und hinderten ſie mit bewaffneter Hand am fernern Bauen.

24. Die Arbeit am Tempel Gottes zu Jeruſalem hörte alſo auf, und unterblieb bis ins zweyte Jahr Darius, des Königs von Perſien.

Das fünfte Kapitel.

Die Propheten Haggai und Zacharia ermuntern die Juden zum Tempelbau, der wieder fortgeſetzt wird. Die perſiſchen Beamten ſtellen ſie darüber zur Rede, und berichten, ohne den Tempelbau zu hindern, die Sache an den König Darius.

1. Als der Prophet Haggai und der Prophet Zacharia, der Nachkomme Iddo, weiſſagten, und zu den Juden, die in Judäa und Jeruſalem wohnten, im Namen des Gottes Iſraels redeten:

2. Machten ſich Serubabel, der Sohn Sealthiels, und Jeſua der Sohn Jozadak auf, und fingen wieder an, den Tempel Gottes zu Jeruſalem zu bauen, worin die Propheten Gottes ihnen Beyſtand leiſteten *).

3. Nun kamen Thathnai, der Landpfleger dieſſeits des Euphrats, Sethar-Boſenai, und ihre Amtsgenoſſen zu ihnen, und fragten ſie, wer ihnen die Erlaubniß ge-

---

20. Vers. *) Unter David und Salomo erſtreckte ſich das iſraelitiſche Reich von den Gränzen Aegyptens bis an den Euphrat, und hatte die benachbarten Könige zu zinsbaren Vaſallen. I. Kön. IV, 24. und II. Chron. IX, 26.

2. Vers. *) Vergleich Hagg. I, 1. Zach. I, 1—7. Ehe die Propheten Haggai (Aggäus) und Zacharia das Volk zur Fortſetzung des Tempelbaues im Namen Gottes aufforderten, war nur jedermann bedacht, für ſich Häuſer zu bauen, und niemand dachte mehr an die Aufführung eines Tempels. Die Ermahnungen der Propheten machten es dem Stammfürſten Serubabel, und dem Hohenprieſter Jeſua möglich, an die Ausführung des angefangenen Werks wieder Hand zu legen, und die Furcht vor den Samaritern und Perſern bey den beſtellten Arbeitern zu beſiegen.

Wenn die Propheten Haggai und Zacharia das Volk ermahnen, wider das königliche Verbot am Tempelbau fortzuarbeiten: ſo darf man ſie nicht als Empörer betrachten, welche Ungehorſam gegen die weltliche Obrigkeit predigten. Denn das Verbot Kap. IV, 21. war von Smerdes, einem unrechtmäßigen Könige; ſobald dieſer Betrüger vom Throne geſtürzt war, hörte das Verbot auf, und die von Cyrus erhaltene Erlaubniß trat wieder in ihre vorige Rechte ein.

geben habe, den Tempel zu bauen, und die Mauern wieder aufzuführen? *)

4. Sie fragten ſie weiter, wie die Männer hießen, welche den Bau unternommen haben *).

5. Das Auge Gottes ſah gnädig auf die Aelteſten der Juden herab, daß jene ihnen nicht befahlen, mit dem Bauen einzuhalten, bis die Sache an Darius berichtet würde, und ſeine Entſcheidung darüber ankäme *).

6. Folgendes iſt die Abſchrift des Briefs, den Thathnai, der Landpfleger dieſſeits des Euphrats, Sethar-Boſenai, und ihre Amtsgenoſſen von Apharſach, die dieſſeits des Euphrats wohnten, an den König Darius ſandten *).

7. Der Bericht, den ſie an ihn ſandten, lautete, wie folgt: Dem Könige Darius alles Wohlergehen!

8. Dem Könige ſey kund, daß wir in die Provinz Judäa zum Tempel des großen Gottes gereiſet ſind. Dieſer Tempel wird mit großen Steinen gebauet, die Balken werden auf die Mauern gelegt, die Arbeit wird mit Eifer betrieben, und geht unter den Händen der Juden glücklich von ſtatten.

9. Wir fragten die Aelteſten, wer ihnen die Erlaubniß gegeben habe, den Tempel zu bauen, und die Mauern wieder aufzuführen?

10. Wir haben uns auch um ihre Namen, und um die Namen ihrer Vorſteher erkundiget, damit wir ſie dir ſchreiben und bekannt machen könnten.

11. Sie gaben uns folgende Antwort: Wir verehren den Gott des Himmels und der Erde, und bauen ſeinen Tempel wieder auf, der ehemals vor vielen Jahren war gebauet geweſen. Ein großer König Iſraels hatte ihn gebauet, und vollendet.

12. Als unſre Väter den Gott des Himmels zum Zorne reizten, übergab er ſie der Gewalt des chal-

---

3. Vers. *) Thathnai und Sethar-Boſenai waren unter Darius Hyſtaſpis an die Stelle Rehums und Simſai's Kap. IV, 8. gekommen, und hatten die Aufſicht über die dieſſeits des Euphrats gelegenen perſiſchen Provinzen. Sie erſcheinen als billige Männer, die nicht wie ihre Vorfahren, von den Feinden der Juden ſich beſtechen ließen, ſondern einzig ihre Pflicht thaten, und die Sache an ihren König berichteten.

4. Vers. *) Sie fragten die Arbeiter am Tempel, wer ſie beſtellt habe? Es waren der Stammfürſt Serubabel, und der Hoheprieſter Jeſua. V. 2.

Statt: Sie fragten ſie weiter, ließt der hebräiſche Text: Da ſagten wir ihnen. Ich folgte der Leſeart, welche die LXX, der Syrer und der Araber haben, und die mit V. 10. beſſer übereinſtimmt. Nach der hebräiſchen, auch in der Vulgata befolgten Leſeart müßte man annehmen, daß Esra gegenwärtig geweſen ſey, oder daß der Verfaſſer der angeführten Urkunde im Namen ſeiner Nation geredet habe.

5. Vers. *) Die gütige Vorſehung Gottes machte, daß die perſiſchen Befehlshaber den Tempelbau nicht hinderten, ſondern die Sache blos nach Hof berichteten.

6. Vers. *) Der Bericht an den König wurde im Namen des Senats ausgefertiget. Sieh Kap. IV, 9. Die königlichen Räthe oder Beyſitzer des Senats waren von Apharſach, einer uns unbekannten perſiſchen Provinz, oder Stadt.

däiſchen Königs von Babel, Nebucadnezars, welcher dieſen Tempel zerſtörte, und das Volk nach Babylon in die Gefangenſchaft führte.

13. Aber Cyrus, der König von Babel, befahl im erſten Jahre ſeiner Regierung, daß dieſer Tempel Gottes wieder gebauet werden ſollte.

14. Cyrus, der König, ließ auch die goldenen und ſilbernen Gefäße des Tempels Gottes, welche Nebucadnezar aus dem Tempel zu Jeruſalem weggeführt, und in den Tempel zu Babel gebracht hatte, aus dem Tempel zu Babel wieder herausnehmen, und dem von ihm beſtellten Landpfleger, Namens Sesbazar, einhändigen *).

15. Nimm dieſe Gefäße, ſprach er zu ihm, und bring ſie in den Tempel zu Jeruſalem, der an ſeiner alten Stelle wieder aufgebauet werden ſoll.

16. Dieſer Sesbazar kam alſo hieher, und legte den Grund zum Tempel Gottes zu Jeruſalem. Von der Zeit an wurde der Bau angefangen, aber nicht vollendet.

17. Gefällt es nun dem Könige; ſo laſſe er in dem königlichen Archiv zu Babel nachſuchen, ob ein, vom König Cyrus gegebener Befehl, dieſen Tempel Gottes zu Jeruſalem zu bauen, ſich vorfinde; und der König laſſe uns hierüber ſeinen Willen bekannt machen *).

Das ſechste Kapitel.

Der König Darius beſtätiget die von Cyrus gegebene Erlaubniß, den Tempel zu Jeruſalem zu bauen, und unterſtützet das angefangene Werk mit königlicher Großmuth. Der Tempel wird vollendet, und durch Opfer eingeweihet. Die Juden eſſen das Oſterlamm, und feyern das Feſt der ungeſäuerten Brode.

1. Der König Darius gab hierauf Befehl, im Archive zu Babel, wo die Schriften aufbewahrt wurden, nachzuſuchen.

2. Endlich fand man zu Achmetha, im Schloſſe der mediſchen Provinz, eine Rolle, worin folgende Nachricht ſtand *).

3. Cyrus der König gab im

---

14. Vers. *) Vergleich Kap. I, 8.

17. Vers. *) Obſchon der Befehl des Königs Cyrus erſt vor vierzehn Jahren war gegeben worden; ſo konnte er doch dieſen Beamten unbekannt ſeyn. Denn ſie waren erſt von Darius Hyſtaſpis als Statthalter über den Euphrat geſchickt worden; und ein Edict, das Cyrus für eine Handvoll Juden gegeben hatte, war in einer ſo ungeheuren Monarchie eine Kleinigkeit, die in jenen, an großen Begebenheiten ſo reichhaltigen Zeiten wenig bemerkt, oder bald wieder vergeſſen wurde.

2. Vers. *) Achmetha iſt der chaldäiſche Name der ehemaligen Hauptſtadt von Medien, Ecbatana, wie die Vulgata hier überſetzt. Dejoces, der erſte

erſten Jahre ſeiner Regierung Befehl, den Tempel Gottes zu Jeruſalem, an dem Orte, wo man ehemals geopfert hat, wieder aufzubauen, und einen dauerhaften Grund dazu zu legen; ſeine Höhe ſoll ſechzig Ellen, und ſeine Breite auch ſechzig Ellen betragen *).

4. Auf drey Reihen von groſſen Steinen ſoll eine Reihe von neuem Holze kommen, und die Koſten ſollen vom Hofe des Königs beſtritten werden *).

5. Auch die goldenen und ſilbernen Gefäße des Tempels Gottes, die Nebucadnezar aus dem Tempel zu Jeruſalem weggeführt, und nach Babel gebracht hat, ſoll man zurückgeben, daß ſie in den Tempel zu Jeruſalem gebracht, und an ihre alte Stelle, wo ſie im Tempel Gottes ſtanden, wieder geſetzt werden *).

6. Ihr alſo, Thathnai, Landpfleger jenſeits des Euphrats, Sethar-Boſenai, und eure Amtsgenoſſen von Apharſach, die jenſeits des Euphrats wohnen, ſollet euch von da zurückziehen.

7. Und die Arbeit am Tempel Gottes fortſetzen laſſen, damit der Landvogt und die Aelteſten der Juden den Tempel Gottes wieder an ſeinem vorigen Platze bauen *).

8. Zugleich befehle ich, in Rückſicht des Beyſtandes, den ihr den Aelteſten der Juden bey dem Bau dieſes Tempels leiſten ſollet, daß aus der Rentkammer des Königs, von den Einkünften der Länder jenſeits des Euphrats, ohne Verzug dieſen Männern das Nothwendige gereichet werde, damit ſie in ihrem Bau nicht aufgehalten werden.

9. Wenn ſie zu den Opfern, die ſie dem Gotte des Himmels bringen, junge Rinder, Widder, Lämmer, Weizen, Salz, Wein und Oel vonnöthen haben; ſo ſoll man

---

König der Meder, hatte ſie gebaut. Herodot. Lib. I. Cap. 98. Die perſiſchen Könige, deren Reich aus zwey Hauptvölkern, den Medern und Perſern, beſtand, hatten hier wegen des gemäßigten Klima ihre Sommerreſidenz, wie ſie im Winter ſich in das ſüdlichere Suſan begaben. Denn die aſiatiſchen Könige hatten häufig eine doppelte Reſidenz, die eine für den Winter, die andere für den Sommer. Cyrus hielt ſich in Ecbatana auf, als er den Juden die Erlaubniß gab, ihren Tempel wieder zu bauen; darum fand man im Archive dieſer Stadt ſeine Vollmacht.

3. Vers. *) Die Länge des neuen Tempels iſt hier nicht angegeben. Ging ſie nicht durch Schuld der Abſchreiber verloren, ſo konnte ſie von den Bauverſtändigen aus der beſtimmten Breite und Höhe erkannt werden. Der Salomoniſche Tempel war nur 20 Ellen breit und 30 Ellen hoch. Zu Salomons Zeiten war aber auch die Baukunſt noch in ihrer Kindheit. Cyrus wollte den neuen Tempel größer angelegt wiſſen.

4. Vers. *) Die Vorſchrift, wie der neue Tempel ſoll gebaut werden, iſt wegen ihrer Kürze für uns unverſtändlich. Vielleicht iſt hier die Rede von einer äußern Gallerie, oder von einem Vorhofe, wie I. Kön. VI, 6. und 36.

5. Vers. *) Bis hieher geht der Auszug aus der gefundenen Urkunde, die unter Cyrus iſt verfaſſet worden. Von V. 6. an redet Darius.

7. Vers. *) Der Landvogt der Juden war Serubabel, der aber unter dem allgemeinen Landpfleger Thathnai ſtand.

man ihnen, was die Prieſter zu Jeruſalem verlangen, Tag für Tag ohne Unterlaß geben;

10. Damit ſie dem Gotte des Himmels angenehme Opfer bringen, und für das Leben des Königs und ſeiner Kinder beten. *)

11. Auch befehle ich: Wenn jemand an dieſem etwas zu ändern ſich unterfinge; ſo ſoll man aus ſeinem Hauſe einen Balken nehmen, und ihn daran hängen; *) ſein Haus aber ſoll zur Strafe ein Kloak werden. **)

12. Der Gott, welcher daſelbſt wohnet, ſtrecke alle Könige und Völker zu Boden, die meinen Befehl vereiteln, und den Tempel Gottes zu Jeruſalem zerſtören wollen. Ich Darius befehle, daß es ohne Verzug geſchehen ſoll.

13. Thatnai, der Landpfleger dieſſeits des Euphrats, Sethar-Boſenai, und ihre Amtsgenoſſen vollzogen ſchleunigſt dieſen Befehl, den ihnen der König Darius zugeſchickt hatte.

14. Die Aelteſten der Juden, aufgemuntert durch die Propheten Haggai und Zacharia, den Nachkommen Iddo *), ſetzten den Bau glücklich fort, und vollendeten ihn nach dem Befehle des Gottes Iſraels, und nach dem Befehle der perſiſchen Könige Cyrus, Darius und Arthaſaſtha. **)

15. So ward alſo der Tempel bis zum dritten Tage des Mondes Adar im ſechſten Jahre der Regierung des Königs Darius vollendet. *).

16. Die Iſraeliten, die Prieſter, Leviten, und die übrigen, aus der Gefangenſchaft Zurückgekommenen weiheten nun den Tempel mit Freuden ein,

17. Und opferten bey der Einweihung des Tempels hundert Rinder, zwey hundert Widder, und vierhundert Lämmer; und zu Sündopfern, für ganz Iſrael zwölf

---

10. Vers. *) Darius Hyſtaſpis hatte, noch ehe er zur Regierung kam, drey Söhne mit der Tochter des Gobrias gezeugt. Herodot. Lib. VII. Cap. 2.

11. Vers. *) Die Kreuzigung war bey den Perſern die gewöhnliche Strafe des Ungehorſams gegen den König. So wurde von Darius Codomannus ein Grieche gekreuziget, der ihm mit dem beſten Herzen widerſprochen, und einen guten, nur zu freymüthigen, Rath gegeben hatte. **) Auch dieſe Strafe war ſchon bey den Chaldäern gebräuchlich. Dan. II, 5 III, 29. Vergleich II. Kön. X, 27.

14. Vers. *) Iddo war der Großvater des Propheten Zacharia's. Zach. I, 1. **) Arthaſaſtha oder Artaxerxes Longimanus lebte lange nach der Vollendung des zweyten Tempelbaues. Da er ein großer Wohlthäter der Juden war; ſo ſcheint eine jüdiſche Hand ſeinen Namen ſpäter hier eingetragen zu haben, um ihre drey großen Gönner Cyrus, Darius und Artaxerxes Longimanus beyſammen zu ſehen. Man könnte auch ו, wiewohl mit einiger Härte durch oder überſetzen, und Arthaſaſtha für einen Beynamen des Königs Darius halten. Denn Arthaſaſtha heißt im Perſiſchen ein großer Krieger (Herodot. Lib. VI. Cap. 98.), welchen Namen auch andere perſiſche Regenten führten. Sieh oben Kap. IV, 7.

15. Vers. *) Der Monat Adar beſchloß das jüdiſche Kirchenjahr; er beginnt in der letzten Hälfte unſers Februars.

Ziegenböcke, nach der Zahl der Stämme Iſraels. *)

18. Man beſtellte auch die Prieſter nach ihren Klaſſen, und die Leviten nach ihren Abtheilungen zum Gottesdienſte, der zu Jeruſalem gehalten ward, wie es im Buche Moſe vorgeſchrieben iſt. *)

19. Am vierzehnten Tage des erſten Mondes hielten die Juden, die aus der Gefangenſchaft zurückgekommen waren, das Paſſafeſt. *).

20. Denn die Prieſter und Leviten hatten ſich, ohne Ausnahme, gereinigt; ſie waren alle rein, und ſchlachteten das Paſſalamm für alle, die aus der Gefangenſchaft zurückgekommen waren, für ihre Brüder, die Prieſter, und für ſich ſelbſt. *)

21. Es aßen daſſelbe die Iſraeliten, die aus der Gefangenſchaft zurückgekehrt waren, und alle, die ſich von den unreinen Völkern des Landes abgeſondert, und zu ihnen geſchlagen hatten, um Jehova, den Gott Iſraels anzubeten. *)

22. Sie feyerten hierauf das Feſt der ungeſäuerten Brode ſieben Tage lang mit Freuden. *) Denn Jehova hatte ſie erfreuet, da er das Herz des aſſyriſchen Königs ihnen geneigt gemacht hatte, daß er ihre Arbeit am Tempel Gottes, des Gottes Iſraels, unterſtützte. **)

---

17. Vers. *) Vergleich IV. Moſ. VII, 87.

18. Vers. *) David hatte die Prieſter und Leviten in Klaſſen eingetheilt, und ihre beſondern Verrichtungen ihnen angewieſen. I. Chron. XXIII – XXVI.

19. Vers. *) Von dieſem Verſe an ſchreibt der Verfaſſer des Buchs Eſra wieder hebräiſch. Das Paſſa- oder Oſterfeſt wurde den vierzehnten Niſan, welcher der erſte Monat des jüdiſchen Kirchenjahrs iſt, gehalten. II. Moſ. XII, 6.

20. Vers. *) Wer das Oſterlamm ſchlachten wollte, mußte Levitiſch rein ſeyn. Dieſe Reinigkeit erhielten die Juden durch's Baden des Körpers, durch's Waſchen der Kleider, durch's Enthalten vom Beyſchlafe, und durch Vermeidung alles deſſen, was nach dem Moſaiſchen Geſetze unrein machte. Vergleich die Anmerk. zu Joſ. III, 5. Unter Hiskia mußte man das Oſterfeſt um einen Monat verſchieben, weil man nicht genug Prieſter hatte, die geſetzlich rein waren, und die Stelle der Hausväter, die das Paſſalamm ſchlachten ſollten, vertreten konnten. II. Chron. XXX, 3.

Die Worte: Sie ſchlachteten, beziehen ſich auf die Leviten, welche für alle Familienväter der Prieſter und der Layen, und auch für ſich ſelbſt das Oſterlamm zubereiteten. Vergl. II. Chron. XXX, 17. XXXV, 13.

21. Vers. *) Nicht nur die gebohrnen Iſraeliten, ſondern auch die Neubekehrten aus dem Heidenthume nahmen Theil am Genuſſe des Oſterlamms. Nach dem Moſaiſchen Geſetze mußten die Neubekehrten ſich erſt beſchneiden laſſen, ehe ſie das Paſſa eſſen durften. II. Moſ. XII, 48.

22. Vers. *) Den funfzehnten Niſan begann das Feſt der ungeſäuerten Brode, das ſieben Tage dauerte. II Moſ. XII, 15. **) Aſſyriſcher König ſteht für König von Perſien. Die Juden betrachteten ihr Land als einen eroberten Theil der aſſyriſchen Monarchie, über welche damals der König von Perſien herrſchte.

Das ſiebente Kapitel.

Eſra, ein Nachkomme Aarons und berühmter Geſetzlehrer, erhält vom perſiſchen Könige die Erlaubniß, eine neue Colonie Juden von Babylon nach Jeruſalem zu führen, und ſeiner Nation eine geſetzmäßige Verfaſſung zu geben.

1. Nach dieſen Begebenheiten zog, unter der Regierung Arthaſaſtha's *), des Königs von Perſien, Eſra, der von Seraja, Hilkia,
2. Sallum, Zadok, Achitob,
3. Amaria, Aſaria, Merajoth,
4. Serachia, Uſi, Buki,
5. Abiſua, Pinehas, Eleaſar, und dem Hohenprieſter Aaron abſtammte, *)
6. Von Babel (nach Jeruſalem). Dieſer Eſra war ein erfahrner Gelehrter im Geſetze Moſis, das Jehova, der Gott Iſraels, gegeben hat. Weil die Hand des Herrn ſeines Gottes mit ihm war, bewilligte ihm der König alles, was er verlangte.
7. Es zogen auch, im ſiebenten Jahre des Königs Arthaſaſtha, einige von den Iſraeliten, Prieſtern, Leviten, Sängern, Thürhütern, und Nethinim nach Jeruſalem.
8. Im fünften Monate deſſelben ſiebenten Jahrs des Königs kamen ſie zu Jeruſalem an. *)
9. Am erſten Tage des erſten Monats machte er die erſten Anſtalten zum Abzuge von Babel, und am erſten Tage des fünften Monats kam er, unter der güti-

---

1. Vers. *) Darius Hyſtaſpis, der den Juden ſo viel Gutes erzeigte, hatte nach einigen Schriftſtellern zwey Söhne hinterlaſſen. Der erſte, Xerxes, war den Juden, wie ſein Vater, ſehr günſtig, und ſoll die ſchöne Jüdin Eſther zur Gemahlin gehabt haben. Nach ſeinem Tode beſtieg ſein Bruder, Artaxerxes, mit dem Zunamen μακροχειρ, Longimanus oder Langhand (weil die eine ſeiner Hände länger war als die andere) den perſiſchen Thron, und ſetzte die Gunſtbezeugungen für die Juden fort. Er äußerte eine große Ehrfurcht gegen Jehova, den er durch die königliche Gemahlin ſeines Bruders, und aus dem Umgange mit jüdiſchen Gelehrten hatte kennen lernen. Dieſer Arthaſaſtha, oder Artaxerxes Langhand ſchickte den großen Gelehrten Eſra mit einer zahlreichen Caravane von Juden nach Jeruſalem, und gab ihm die Vollmacht, beym Gottesdienſte die nothwendigen Verbeſſerungen zu treffen, und die Beobachtung des Moſaiſchen Geſetzes auch durch äußere Zwangsmittel wieder einzuführen.

5. Vers. *) Von Aaron bis auf Eſra waren eilfhundert Jahre verfloſſen. Rechnet man drey Generationen auf ein Jahrhundert; ſo hätte man hier gegen drey und dreyßig Geſchlechtsfolgen erwarten ſollen. Dagegen ſtehen nur 15 hier verzeichnet. Es iſt alſo klar, daß mehrere Zwiſchenglieder ausgelaſſen ſind. Zwiſchen Eſra und Seraja V. 1. fehlen ſchon einige, weil Eſra, der 78 Jahre nach der babyloniſchen Gefangenſchaft zu Jeruſalem ankam, kein unmittelbarer Sohn des Hohenprieſters Seraja, welcher vor der Gefangenſchaft getödtet wurde, ſeyn konnte. II. Kön. XXV, 18. 21. Zwiſchen Seraja und Hilkia fehlet Aſaria; und zwiſchen dem andern Aſaria und Merajoth V. 3. fehlen Johanan, Aſaria, Achimaaz, Zadok, Achitob und Amaria. I. Chron. VI, 7 – 14.

8. Vers. *) Ich leſe ויבאו ſtatt ויבא mit den LXX, der Vulgata, dem Syrer, Araber und einigen hebräiſchen Handſchriften.

gen Hand Gottes, die über ihn wachte, nach Jeruſalem. *)

10. Denn Eſra hatte ſeinen ganzen Sinn darauf gerichtet, im Geſetz des Herrn zu forſchen, darnach zu handeln, und die Iſraeliten, was geboten und Rechtens iſt, zu lehren.

11. Folgendes iſt die Abſchrift des Briefs, den der König Arthaſaſtha, dem Prieſter und Gelehrten Eſra, der im göttlichen Geſetze, und in den für Iſrael vorgeſchriebenen Rechten wohl erfahren war, mitgegeben hat.

12. Arthaſaſtha, der König der Könige, dem Prieſter, und dem im Geſetze des Gottes des Himmels vollkommen erfahrenen Gelehrten Eſra, und ſo weiter. *)

13. Ich habe verordnet, daß alle in meinem Reiche befindliche Iſraeliten, Prieſter und Leviten, welche mit dir nach Jeruſalem reiſen wollen, dahin reiſen können;

14. Indem du vom Könige und ſeinen ſieben Räthen geſandt wirſt, über Juda und Jeruſalem nach dem Geſetze deines Gottes, das in deinen Händen iſt, Unterſuchungen anzuſtellen, *)

15. Und das Silber und Gold dahin zu bringen, das der König und ſeine Räthe dem Gotte Iſraels, der zu Jeruſalem wohnet, geſchenkt haben;

---

9. Vers. *) Hätte Esra die vier Monate ganz auf der Reiſe zugebracht, um von Babylon nach Jeruſalem zu kommen; ſo würde dieſes nach der Art, wie die Caravanen des Orients reiſen, nicht ſehr auffallend ſeyn. So brachte Niebuhr fünf Monate zu, um von Hella, das bey Babel liegt, nach Aleppo zu kommen, wohin man doch wenigere Umwege, als von Babel nach Jeruſalem, nimmt. Er reiſete am fünften Januar von Hella ab, und kam den ſechſten Junius zu Aleppo an. Allein aus dem Ausdrucke des Originals läßt ſich nicht folgern, daß die Abreiſe am erſten Tage des erſten Monats geſchehen ſey. Die Anſtalten zur Abreiſe mußten auch einige Zeit fordern. Nach Kap. VIII, 31. waren es zwölf Tage.

12. Vers. *) Der weitläufige Gruß iſt ausgelaſſen. Sieh die Anmerkung zu Kap. IV, 10. Der Ausdruck: König der Könige, iſt gleichbedeutend mit: Der Erhabenſte der Könige, oder der Beherrſcher vieler Reiche. Vergl. Kap. I, 2. und Dan II, 37. Strabo Lib. XV. hat folgende Grabſchrift auf Cyrus: Hier liegt Cyrus, der König der Könige. *Ενθαδ' εγω κειμαι Κυρος βασιλευς βασιληων.*

14. Vers. *) Wie Herodotus und Juſtin berichten, hatten ſich ſieben vornehme Perſer wider den Magier Smerdes, der nach Cambyſes ſich auf den Thron geſetzt hatte, verſchworen, und ihn ermordet, worauf einer von ihnen, nämlich Darius, Hyſtaſpis Sohn, zur Regierung gelangte. Ob dieſe ſieben vornehmen Perſer ſchon zuvor die höchſten Reichsräthe geweſen, oder blos durch die Verſchwörung zuſammengekommen ſind, iſt in der Geſchichte nicht ganz klar. Aber Herodotus ſagt, ſie wären, ehe ſie die Wahl eines neuen Königs vornahmen, unter ſich übereingekommen, daß die Sieben immer den freyen Zugang zum Pallaſt und Cabinete des Königs haben ſollten, nur den Fall ausgenommen, wenn er bey ſeinen Weibern ſchliefe, und daß der König zur rechten Gemahlin keine andere nehmen ſollte, als eine Tochter eines von den Sieben. Dieſe ſieben Reichsräthe ſcheinen in einem gewiſſen Sinne Mitregenten geweſen zu ſeyn. Darum heißt es hier, daß Esra vom Könige, und von ſeinen ſieben Räthen geſandt werde.

Esra bekommt die Vollmacht, über Juda und Jeruſalem Unterſuchungen anzuſtellen, das iſt, zu unterſuchen, ob die Einwohner von Judäa und Jeruſalem das Moſaiſche Geſetz halten.

16. Auch was du ſonſt von Silber und Gold in der ganzen Provinz Babel bekommſt, und was Volk und Prieſter für den Tempel ihres Gottes zu Jeruſalem als freywilliges Opfer geben.

17. Kaufe ohne Verzug für dieſes Geld Rinder, Widder, Lämmer, nebſt den dazu gehörigen Speisopfern und Trankopfern, und opfere ſie auf dem Altare im Tempel eures Gottes zu Jeruſalem.

18. Das übrige Silber und Gold kannſt du nach deinem und deiner Brüder Gutbefinden verwenden, wie es euerm Gotte wohlgefällig ſeyn möchte.

19. Die Gefäße, welche dir zum Gebrauche des Tempels deines Gottes gegeben werden, bring in das Heiligthum zu Jeruſalem.

20. Was noch ſonſt zu den Bedürfniſſen des Tempels deines Gottes erfordert wird, kannſt du aus den Schatzkammern des Königs nehmen.

21. Ich König Arthaſaſtha befehle allen Schatzmeiſtern jenſeit des Euphrats, daß alles, was Eſra, der im Geſetze des Gottes des Himmels erfahrne Prieſter, von euch verlangen wird, ohne Verzug bewilliget werde,

22. Bis auf hundert Talente Silbers, hundert Cor Weizen, hundert Bath Weins, hundert Bath Oels, und Salz ohne Maaß *).

23. Alles, was dem Geſetze des Gottes des Himmels gemäß iſt, ſoll ohne Verzug zum Tempel des Gottes des Himmels gegeben werden, damit über das Reich, den König und ſeine Kinder kein Strafgericht komme.

24. Dabey thun wir euch zu wiſſen, daß den ſämmtlichen Prieſtern, Leviten, Sängern, Thürhütern, Nethinim und andern Dienern dieſes Gotteshauſes keine Abgabe, kein Tribut, und kein Zoll darf aufgelegt werden *).

25. Du aber, o Eſra, ſollſt nach der Einſicht, welche dir dein Gott verliehen hat, Richter und Schiedsmänner beſtellen, die in den Geſetzen deines Gottes erfahren ſind, oder, wenn ſie unerfahren ſind, ſie unterrichten, damit ſie dem Volke jenſeit des Euphrats Recht ſprechen.

26. Wer immer das Geſetz Gottes und das Geſetz des Königs nicht genau hält; der ſoll vor Gericht gezogen, und nach Befinden zum Tode, zur Landesverweiſung, zu Geldſtrafen, oder

---

22. Vers. *) Iſt von hebräiſchen Talenten die Rede, ſo würden hundert Talente Silbers über 223047 Gulden betragen. Ueber das Getreidemaaß Cor ſieh I. Kön. IV, 23.; und über das Maaß Bath, I. Kön. VII, 26. Da man zu allen Opfern Salz gebrauchte, III. Moſ. II, 13.; und daſſelbe in Paläſtina von geringem Werthe war; ſo ſollten die perſiſchen Beamten den Juden ſo viel Salz aus den königlichen Magazinen verabfolgen, als ſie zu ihren Opfern vonnöthen hatten.

24. Vers. *) Artaxerxes bewilligt den Dienern des Heiligthums die Freyheit von öffentlichen Abgaben und Laſten, welche ſie bey allen Nationen genoſſen. Vergleich I. Moſ. XLVII, 22.

zum Gefängniſſe verurtheilt werden *).

27. Geprieſen ſey Jehova, der Gott unſrer Väter, der dem Könige den Gedanken eingegeben hat, den Tempel des Herrn, der zu Jeruſalem ſteht, ſo herrlich zu ſchmücken *),

28. Und der die Gnade des Königs, ſeiner Räthe, und aller Großen des Reichs mir zugewandt hat! Ich aber richtete, unter der Leitung des Herrn meines Gottes, das Geſchäft nach allen Kräften aus, und brachte unter den Iſraeliten die Häupter zuſammen, die mit mir (nach Jeruſalem) zogen.

Das achte Kapitel.

Verzeichniß der Familien, die mit Esra von Babylon nach Jeruſalem zogen. Sie halten am Fluſſe Ahava einen Fasttag, und flehen zu Gott um Abwendung der Gefahren, die ſie auf der bevorſtehenden Reiſe bedroheten. Bey ihrer Ankunft zu Jeruſalem danken ſie Gott durch Opfer für den geleiſteten Schutz, liefern den Prieſtern das für den Tempel beſtimmte Gold und Silber aus, und übergeben den Landpflegern die Befehle des Königs.

1. Folgendes iſt das Verzeichniß der Familien und ihrer Häupter, die unter der Regierung des Königs Arthaſaſtha mit mir von Babel (nach Jeruſalem) zogen:

2. Von den Nachkommen Pinehas: Gerſom. Von den Nachkommen Ithamars: Daniel. Von den Nachkommen Davids: Hattus.

3. Von den Nachkommen .. *) Sechania. Von den Nachkommen Paros: Zacharia, und mit ihm hundert funfzig Mannsperſonen, die zur nämlichen Familie gehörten.

4. Von den Nachkommen Pachath-Moabs: Eljoenai, der Sohn Serachia, und mit ihm zweyhundert Mannsperſonen.

5. Von den Nachkommen .. *) Sechania, der Sohn Jachaſiels, und mit ihm dreyßig Mannsperſonen.

6. Von den Nachkommen

26. Vers. *) Durch dieſe Verordnung erhielten die Juden die Erlaubniß, als ein eigenes Volk nach ihren Geſetzen zu leben, und ſelbſt das Recht über Leben und Tod auszuüben, obſchon ſie der Oberherrſchaft der Perſer unterworfen blieben. Mit dieſem Verſe endigt ſich das Reſcript des Königs.

27. Vers. *) Von dieſem Verſe an redet Esra, und die Sprache des Grundtextes iſt wieder hebräiſch.

3. Vers. *) Der Name des Stammvaters, zu deſſen Familie Sechania gehörte, ſcheint verloren gegangen zu ſeyn.

5. Vers. *) Auch hier fehlt der Name des Stammvaters, für welchen die LXX und der Araber Zathoes ſetzen. Eben ſo III. Esdr. VIII, 32. Εκ των υιων Ζαθοης Σεχενιας Ιεζηλου. Sechania bekommt den Beynamen: Sohn Jachaſiels, der ihn von einem andern Sechania, welcher V. 3. vorkam, unterſcheiden ſoll.

Adins: Ebed, der Sohn Jonathans, und mit ihm funfzig Mannsperſonen.

7. Von den Nachkommen Elams: Jeſaia, der Sohn Athalia's, und mit ihm ſiebenzig Mannsperſonen.

8. Von den Nachkommen Sephatia's: Sebadia, der Sohn Michael's, und mit ihm achtzig Mannsperſonen.

9. Von den Nachkommen Joabs: Obadia, der Sohn Jechiels, und mit ihm zwey hundert achtzehn Mannsperſonen.

10. Von den Nachkommen . . *) Selomith, der Sohn Joſiphia's, und mit ihm hundert und ſechzig Mannsperſonen.

11. Von den Nachkommen Bebai's: Zacharia, der Sohn Bebai, und mit ihm acht und zwanzig Mannsperſonen.

12. Von den Nachkommen Asgads: Johanan, der Sohn Katans, und mit ihm hundert und zehn Mannsperſonen.

13. Von den Nachkommen Adonikam's noch ein ſpäterer Zug *), und dieß ſind ihre Namen: Elipheleth, Jeiel, und Semaja; mit ihnen zogen ſechzig Mannsperſonen.

14. Von den Nachkommen Bigvai's: Uthai und Sabbud, und mit ihnen ſiebenzig Mannsperſonen.

15. Ich verſammelte ſie am Fluſſe, der in den Ahava fließt, wo wir uns drey Tage lagerten. Da ich das Volk und die Prieſter in Augenſchein nahm, fand ich keine Leviten darunter *).

16. Ich ließ daher die Familienhäupter Elieſer, Ariel, Semaja, Elnathan, Jarib, Elnathan, Nathan, Zacharia, und Meſullam, nebſt den Gelehrten

---

10. Vers. *) Die LXX. und der Araber nennen den mangelnden Stammvater Baani, oder Bani, welcher Name Kap. II, 10. vorkommt. III. Esdr. VIII, 36. heißt dieſer Vers: Εκ των ὑιων Βανιας, Σαλιμωθ Ιωσαφιυ, και μετ αυτου ανδρες ἑξηκοντα και ἑκατον. Von den Nachkommen Banias: Salimoth u. ſ. w.

13. Vers. *) Von den Nachkommen Adoniams waren ſchon unter Cyrus 666 Mannsperſonen nach Judäa gezogen. Kap. II, 13. Die übrigen, welche in Babylonien geblieben waren, ſchloſſen ſich an Esra an.

15. Vers. *) Esra ließ ſeine Caravane an einem Fluſſe lagern, oder in Zelten ſich aufhalten, um ſie zu muſtern, und nachzuſehen, ob ſie mit allem was zu einer ſo großen Reiſe nothwendig war, verſehen ſey. Dieſe Sitte hat ſich, nach Chardins Zeugniß, bis auf unſre Zeiten erhalten. Denn noch jezt lagern ſich die abreiſenden Caravanen vier bis fünf Meilen weit von Bagdad an einem Arme des Tygerfluſſes, wo ſie für ſich und ihr Vieh ohne Schwierigkeit Waſſer finden, und bleiben einige Tage unter Zelten, die mitgeführt werden, liegen, bis ſie mit den zur Reiſe erforderlichen Gegenſtänden verſorgt ſind.

Ahava war ein Fluß, der nicht weit von Babel zu ſuchen iſt. Denn nach Kap. VII, 9. machte er am erſten Tage des erſten Monats Anſtalten zum Abzuge von Babel. Wenn er alſo an dieſem Fluſſe drey Tage ſtill liegen blieb, und ſchon nach V. 31. am zwölften Tage nach Jeruſalem aufbrach; ſo konnte dieſer Fluß nicht viel über etliche Meilen von Babylon entfernt geweſen ſeyn. Sein jetziger Name iſt, wie ſeine eigentliche Lage, unbekannt.

Jojarib und Elnathan, zu mir kommen *),

17. Sandte ſie an Iddo, das Oberhaupt (der Iſraeliten die) in dem Orte Caſphia (wohnten), und legte ihnen alles in den Mund, was ſie zu Iddo, zu ſeinen Brüdern, und zu den Nethinim, die in dem Orte Caſphia wohnten, ſagen ſollten, um uns Diener für den Tempel unſers Gottes zu bringen *).

18. Mit Hülfe unſers gütigen Gottes, der über uns waltete, brachten ſie uns Iſch-Sechel *) von den Nachkommen Machli, der von Levi und Iſrael abſtammte, Serebia mit ſeinen achtzehn Söhnen und Brüdern,

19. Haſabia, und mit ihm Jeſaia von den Nachkommen Merari, nebſt ſeinen zwanzig Brüdern und Söhnen;

20. Und von den Nethinim, welche David und die Feldherren den Leviten zum Dienſte überlaſſen hatten, zweyhundert und zwanzig, die alle namentlich aufgezeichnet waren.

21. Nun ließ ich daſelbſt am Fluſſe Ahava einen Feſttag ausrufen; weil wir uns vor unſerm Gotte verdemüthigen, und für uns, für unſre Kinder, und für alle unſre Habe von ihm ſeinen Schutz zu einer glücklichen Reiſe erbitten wollten.

22. Denn ich ſchämte mich, den König um Kriegsmacht und Reiter, die uns auf dem Wege vor Feinden ſchützen ſollten, zu bitten, weil wir zum Könige geſagt hatten: Die Macht unſers Gottes ſorget für die Wohlfahrt aller, die ihn verehren, und ſeine Allgewalt übt an allen, die ihn verlaſſen, Rache aus *).

23. Wir faſteten alſo, und baten unſern Gott um dieſen ſeinen Schutz; und wir wurden von ihm erhört.

24. Ich wählte hierauf zwölf von den Oberhäuptern der Prie-

---

16. Vers. *) Jojarib und Elnathan waren gelehrte Prieſter, welche das Volk in der Moſaiſchen Religion unterrichteten.

17. Vers. *) Aus der Kürze der Zeit, in welcher die Abgeordneten ihren Auftrag vollendeten, läßt ſich ſchließen, daß Caſphia nicht weit von Babel muß entfernt geweſen ſeyn. Hier wohnten Leviten und Nethinim, oder Sklaven, die zum Dienſte des Heiligthums beſtimmt waren. I. Chron. IX, 2. Eſra, welcher dem jüdiſchen Gottesdienſte ſeinen Glanz, und dem Moſaiſchen Geſetze durch Volksunterricht ſeine Kraft wiedergeben wollte, mußte darauf bedacht ſeyn, von den Leviten Tonkünſtler und Volkslehrer, und von den Nethinim Diener des Heiligthums zu erhalten.

18. Vers. *) Iſch-Sechel, איש־שׂכל, heißt der Bedeutung nach ein verſtändiger Mann, wie es auch die Vulgata überſetzt.

22. Vers. *) Eſra hatte mehr für die Ehre ſeines Gottes, als für die Sicherheit ſeiner Caravane geſorgt. Da der Zug von Babel nach Jeruſalem durch wüſte Gegenden geht, in denen die Caravanen ſehr oft von Räuberhorden angegriffen werden; ſo hätte Eſra eine Bedeckung an perſiſcher Kriegsmacht vom Könige verlangen dürfen. Er that es nicht, um den Heiden einen groſſen Begriff von der Macht des Schutzgottes der Iſraeliten beyzubringen.

ſter, Serebia und Haſabia nebſt zehn ihrer Brüder,

25. Und wog ihnen das Silber, das Gold, und die Gefäße vor, welche der König, ſeine Räthe, ſeine Befehlshaber, und alle Iſraeliten, die im Lande waren, dem Tempel unſers Gottes zum Geſchenke gegeben hatten.

26. Ich wog ihnen in ihre Hände vor, an Silber ſechshundert und funfzig Talente, an ſilbernen Gefäßen hundert Talente, an Gold hundert Talente *);

27. Zwanzig goldene Becher, zu tauſend Adarkonim am Werthe *), und zwey Gefäße von ſchönem Glanzerz, das dem Golde gleichgehalten wurde **).

28. Ihr ſeyd dem Herrn geheiliget, ſagte ich zu ihnen, und ſo ſind (ihm) auch die Gefäße geheiligt, ſammt dem Silber und Golde, welches Jehova, dem Gotte eurer Väter, zum freywilligen Opfer iſt gebracht worden *).

29. So verwahret es alſo ſorgfältig, bis ihr es den Häuptern der Prieſter und Leviten, und den Familienhäuptern Iſraels zu Jeruſalem vorwäget, und man es in die Schatzkammern des Tempels bringet.

30. Die Prieſter und Leviten nahmen das Silber und Gold mit den Gefäßen nach dem Gewichte in Empfang, um es nach Jeruſalem in den Tempel unſers Gottes zu bringen.

31. Am zwölften Tage des erſten Monats brachen wir vom Fluſſe Ahava auf, und traten die Reiſe nach Jeruſalem an. Die Hand unſers Gottes wachte über uns, und befreyte uns von Feinden und Nachſtellungen auf dem Wege.

32. Als wir zu Jeruſalem angekommen waren, blieben wir daſelbſt drey Tage ſtill liegen *).

33. Am vierten Tage wogen wir das Silber und Gold nebſt den Gefäßen im Tempel unſers Gottes in die Hände Meremoths, des Sohns Uria, des Prieſters. Eleaſar, der Sohn Pinehas, war ihm zugeordnet, und die Leviten Joſabad, der Sohn Jeſua, und Noadia, der Sohn Binnui, ſtanden ihnen zur Seite.

---

26. Vers. *) Nach der gewöhnlichen Berechnung des hebräiſchen Talents würde das Gold 3,122777; und das Silber 1,672916 Gulden betragen haben. Nach dem Babyloniſchen Talente, das ſich zum hebräiſchen, wie 100 zu 173 verhält, würde die Summe nicht gar um die Hälfte zu vermindern ſeyn.

27. Vers. *) Ueber die Münze oder das Gewicht Adarkon ſieh die Anmerkungen zu Kap. II, 69. und I. Chron. XXIX, 7. **) Das Glanzerz, Aurichalcum, Tomback, ein durch die Kunſt zuſammengeſetztes Metall, war damals noch ſeltener, und wurde wie Gold geachtet.

28. Vers. *) Als Prieſter Gottes ſeyd ihr verbunden, das, was eurem Gotte iſt geopfert worden, mit deſto größerer Sorgfalt zu bewahren, damit nichts davon verloren gehe, ſondern alles unverſehrt in den Tempel zu Jeruſalem gebracht werde.

32. Vers *) Die Neuangekommenen erholten ſich erſt von ihrer Reiſe, und ſorgten für geſetzliche Reinigkeit, ehe ſie Gott für ihre Wiederkunft ein feyerliches Opferfeſt hielten.

34. Alles, Stück für Stück, ward gezählt und gewogen, und das Gewicht wurde auf der Stelle aufgeſchrieben.

35. Die aus der Gefangenſchaft Wiedergekommenen opferten dem Gotte Iſraels zwölf Rinder für ganz Iſrael, sechs und neunzig Widder, ſieben und ſiebenzig Lämmer, und zwölf Böcke zum Sündopfer. Alles dieſes ward dem Herrn zum Opfer gebracht *).

36. Hierauf übergaben ſie die Befehle des Königs den königlichen Beamten und Landpflegern dieſſeits des Euphrats, welche das Volk und den Tempel Gottes unterſtützten *).

Das neunte Kapitel.

Esra erfährt, daß die zurückgekommenen Iſraeliten mit abgöttiſchen Völkern ſich durch Heyrathen verbunden haben, worüber er trauert, und ein klägliches Bußgebet zu Gott verrichtet.

1. Nachdem dieſe Geſchäfte verrichtet waren, kamen die Vorſteher des Volks zu mir und ſagten: Das Iſraelitiſche Volk, die Prieſter und Leviten haben ſich von den unreinen Völkern des Landes, von den Kananitern, Hethitern, Phereſitern, Jebuſitern, Ammonitern, Moabitern, Aegyptiern und Amoritern nicht abgeſondert gehalten,

2. Sondern haben ihre Töchter geheyrathet, und ihren Söhnen zu Frauen gegeben. So wurde der heilige Saame mit den Völkern des Landes vermiſchet. Die Vorſteher und Oberhäupter des Volks haben ſich zuerſt dieſer Vergehung ſchuldig gemacht *).

3. Da ich dieſes hörte, zerriß ich Kleid und Mantel, raufte mir

---

35. Vers. *) Man brachte Opfer für ganz Iſrael, als wären die zwölf Stämme, deren Zurückkunft man wünſchte, zu einem Opferfeſt verſammelt. Ueber die Sünd- oder Verſöhnungsopfer ſieh III. Moſ. IV. und V.

36. Vers. *) Die perſiſchen Beamten vollzogen die Befehle des Königs, welche in der ſchriftlichen Vollmacht Kap. VII, 21. die Esra bey ſich hatte, enthalten waren, und ſorgten für die Anſiedlung des neuangekommenen Volks, und für die Pracht des Gottesdienſtes durch Beyträge aus der königlichen Rentkammer.

2. Vers. *) Die Ehe mit kananitiſchen Völkern, zu denen die Hethiter, Phereſiter, Jebuſiter und Amoriter gehörten, war allen Iſraeliten verboten. Aber man findet kein Geſetz, welches den gemeinen Iſraeliten die Ehe mit andern Heidinnen, z. B. mit Ammonitiſchen, Moabitiſchen und Aegyptiſchen Mädchen unterſagte. Die jüdiſchen Prieſter allein machten eine Ausnahme, und durften gar keine Heidin ehelichen. II. Moſ. XXXIV, 16. V. Moſ. VII, 3. III. Moſ. XXI, 14.

Heiliger Saame, oder wie wir ſagen würden, **heiliges Geblüt**, werden die Iſraeliten genannt, die ein dem wahren Gotte geweihetes Volk, und Nachkommen der heiligen Urväter Abraham, Iſaak und Jakob waren.

Die Vorſteher des Volks und die Prieſter mochten ihr Betragen durch die Nothwendigkeit ſolcher Ehen entſchuldigt haben. Sie wollten ſich in ihrem ver-

Haare und Bart aus, und ſaß beſtürzt da *).

4. Alle, die ſich vor den Drohungen fürchteten, mit welchen der Gott Iſraels ſo große Verheißungen belegt hat, verſammelten ſich um mich her *); ich aber ſaß noch beſtürzt da bis auf die Zeit des Abendopfers **).

5. Um die Zeit des Abendopfers ſtand ich mit zerriſſenem Kleide und Mantel von meinem Kummerſitze auf, warf mich auf meine Knie, breitete meine Hände zu Jehova meinem Gotte aus,

6. Und ſprach: Mein Gott! Ich ſchäme mich, und wage nicht meine Augen zu dir, o mein Gott! zu erheben. Denn unſre Sünden gehen über unſer Haupt, und unſre Schuld reicht bis an den Himmel *).

7. Von den Zeiten unſrer Väter an bis auf dieſe Stunde hatten wir eine groſſe Schuld auf uns liegen, und um unſrer Sünden willen ſind wir, unſre Könige, und unſre Prieſter den Königen anderer Länder zum Schwerdte, zur Gefangenſchaft, zur Plünderung und zur Schmach preis gegeben worden, wie es heute am Tage liegt.

8. Nun iſt uns, von Jehova unſerm Gotte, vor kurzem die Gnade wiederfahren, daß ein Ueberbleibſel von uns gerettet wurde; daß er uns an ſeiner heiligen Stätte einen Nagel befeſtigen ließ *); daß unſer Gott unſre Augen wieder aufheiterte, und uns in unſrer Dienſtbarkeit einige Erholung geſtattete.

9. Wir ſind freylich Sklaven; aber in unſrer Dienſtbarkeit hat uns unſer Gott nicht verlaſſen, ſondern die Gnade der Könige von Perſien uns zugewandt, daß

ödeten Lande wieder ſchnell vermehren, und nahmen daher, weil die Iſraelitiſchen Mädchen nicht zureichten, mehrere heidniſche Frauen, ohne ſie zur Vermeidung des Götzendienſtes, und der damit verbundenen Laſter zu verbinden.

3. Vers. *) Das Zerreiſſen der Kleider, das Ausraufen der Haare, und das Sitzen auf der Erde waren Zeichen der tiefeſten Trauer und des größten Unwillens. I. Moſ. XXXVII, 29. 34. Hiob 1, 20. Der Unwille des eifrigen Eſra war gerecht. Denn durch heidniſche Gattinnen würde der Götzendienſt, und die damit verbundene Sittenloſigkeit, unfehlbar unter den Juden wieder eingeführt worden ſeyn; weil es gewöhnlich die Mütter ſind, welche den Kindern die erſten Begriffe von Gott und Religion beybringen. Auch wird ihr Beyſpiel faſt immer von der zarten Jugend nachgeahmt, ſo daß eine laſterhafte Mutter, der Regel nach, auch laſterhafte Kinder bilden wird.

4. Vers. *) Die Rede iſt von den Drohungen, welche Moſes im Namen Gottes wider die Uebertreter ſeines Geſetzes ausgeſprochen hat. V. Moſ. XXVIII, 15. **) Gegen Sonnenuntergang wurde täglich ein Lamm, Gott zum Opfer gebracht. II. Moſ. XXIX, 39.

6. Vers. *) Eſra vergleicht die Sünden ſeines Volks erſtens mit Fluthen, die einem Verſinkenden über den Kopf zuſammenſchlagen; zweytens mit einem Berge, der bis an den Himmel reicht, und den Donner der zürnenden Gottheit auf ſich herabzieht. Vergl. Pſalm. XXXVII, 5.

8. Vers. *) יתד bedeutet einen Nagel, an welchem die herumziehenden Hirten ihre Zelten befeſtigen. Richt. IV, 21. V, 26. Der Sinn iſt: Gott hat uns in ſeinem heiligen Lande wieder einen bleibenden Aufenthalt vergönnet.

wir wieder Athem ſchöpfen, daß wir den zerſtörten Tempel unſers Gottes wieder aufbauen und herſtellen konnten, und daß wir in Juda und Jeruſalem ummauerte Wohnungen bekamen *).

10. Und nun was ſollen wir nach dieſem ſagen, o unſer Gott! da wir deine Gebote auſſer Acht gelaſſen haben,

11. Die du durch deine Diener, die Propheten, gegeben haſt, indem du ſagteſt: Das Land, das ihr in Beſitz nehmen werdet, iſt ein, durch die abſcheulichſten Laſter ſeiner Einwohner unrein gewordenes Land. Sie haben es durch ihre Laſterthaten von einem Ende bis zum andern befleckt und verunreinigt *).

12. Ihr ſollet daher eure Töchter ihren Söhnen nicht zu Frauen geben, und eure Söhne nicht an ihre Töchter verheyrathen, weder jemals ihr Glück und Wohl befördern, damit ihr euch im Beſitze des Landes behauptet, das Gute deſſelben genießet, und es euren Nachkommen auf ewig zum Erbe hinterlaſſet *).

13. Sollten wir nun nach allen Strafen, die wir uns durch unſre böſen Werke und große Verſchuldungen zugezogen haben, (wiewohl du, unſer Gott, uns noch viel gelinder beſtrafteſt, als unſre Sünden verdient hatten, da du ein Ueberbleibſel von uns gerettet haſt, wie am Tage liegt).

14. Sollten wir nun wieder anfangen, deine Gebote zu übertreten, und uns mit dieſen abſcheulichen Völkern zu verſchwägern? Würdeſt du nicht bis zur Vertilgung, bis auch die Ueberbleibſel würden aufgerieben ſeyn, wider uns zürnen?

15. Jehova, Gott Iſraels! du biſt gerecht. Du haſt ein Ueberbleibſel von uns entkommen laſſen, wie der Augenſchein lehrt. Aber wir haben uns wieder an dir verſchuldet, und wir können uns hierüber vor dir nicht verantworten.

---

9. Vers. *) Die Juden werden Sklaven genannt, weil ihre politiſche Freyheit und Unabhängigkeit verloren war.

11. Vers. *) Vergl. III. Moſ. XVIII, 25. XX, 22. Jeſ. XXVIII, 8.

12. Vers. *) Das Verbot, Kananiterinnen zu heyrathen, ſteht II. Moſ. XXXIV, 16. Die Urſache war, weil ſonſt die Iſraeliten zum ſchändlichſten Götzendienſte und zu den abſcheulichſten Laſtern würden verführt werden. V. Moſ. VII, 4. Eben daſelbſt wird den Iſraeliten befohlen, alle Kananiter ohne Erbarmen zu vertilgen Ueber die Rechtmäßigkeit dieſes Verfahrens ſieh die Einleitung ins Buch Joſua, § 7.

Der Ausdruck: Ihr ſollet das Glück und Wohl der Kananiter nie befördern, will ſagen: Ihr ſollet euch mit den Kananitern in kein Bündniß einlaſſen, und ſie nicht einmal zu Leibeignen annehmen. Vergl. II. Moſ. XXIII, 32. XXXIV, 12. V. Moſ. VII, 2. XXIII, 7.

Das zehnte Kapitel.

Sechania thut den Vorſchlag, die fremden Weiber mit ihren Kindern zu entlaſſen. Esra läßt Prieſter und Volk durch einen Eid ſich dazu verbinden, und ernennt einen Ausſchuß, vor welchem dieſe Eheſcheidungen vorgenommen werden ſollen. Verzeichniß der Juden, welche mit fremden Weibern ſich verehelicht hatten.

1. Da Eſra betete, weinend ein Sündenbekenntniß ablegte, und vor dem Tempel Gottes lag, verſammelte ſich um ihn her eine ſehr große Menge Iſraeliten, Männer, Weiber und Kinder. Denn das Volk weinte überlaut *).

2. Sechania, der Sohn Jechiels, von den Nachkommen Elams, nahm das Wort, und ſprach zu Eſra: Wir haben uns an unſerm Gotte verſündiget, da wir fremde Weiber aus den Völkern des Landes genommen haben. Aber es iſt doch deßwegen noch Hoffnung für Iſrael übrig *).

3. Wir wollen einen Bund mit unſerm Gotte ſchließen (und ihm verſprechen), alle Weiber, und die mit ihnen gezeugten Kinder, nach dem Rathe meines Herrn, und derer, die vor den Geboten unſers Gottes zittern, wegzuſchaffen, um dem Geſetze nachzukommen *).

---

1. Vers. *) Weil das Volk, das im Vorhofe des Tempels um Esra herumſtand, mit ihm weinte und heulte; wurden durch dieſes Heulen immer mehr Leute herbeygelockt.

2. Vers. *) Der Fehler, den die Iſraeliten durch geſetzwidrige Heyrathen begangen haben, läßt ſich wieder gut machen. Das Volk kann ſich beſſern, die heidniſchen Weiber entlaſſen, und dadurch die göttlichen Strafgerichte abwenden.

3. Vers. *) Der Vorſchlag, den Sechania thut, iſt ſehr hart. Moſes hatte zwar die Ehe mit Kananiterinnen überhaupt, und mit ſolchen Heidinnen, welche dem Götzendienſte nicht entſagen wollten, auf das ſtrengſte verboten. Ob aber eine, mit einer Heidin geſchloſſene und vollzogene Ehe, um der verſchiedenen Religion willen, ungültig ſey, und wieder getrennt werden müſſe, darüber hat er nichts verordnet. Noch härter iſt der Vorſchlag, ſolche Kinder, die mit Heidinnen waren gezeugt worden, mit ihren Müttern fortzuſchicken, und ſie eben dadurch dem heidniſchen Sittenverderben preis zu geben. Allein wir kennen die Lage, in welcher das Religionsweſen der zurückgekommenen Juden ſich befand, zu wenig, um den großen Geſetzlehrer Esra tadeln zu dürfen. Denn daß Esra ſelbſt dieſen Rath gegeben habe, ſagt Sechania durch die Worte: **Nach dem Rathe meines Herrn**, das iſt, **nach dem Rathe Esra.** Wenn Esra kein anders Mittel kannte, dem einreißenden Götzendienſte und den heidniſchen Laſtern bey ſeinem Volke vorzubeugen, als die Entlaſſung heidniſcher Weiber, und ſolcher Kinder, die ſich zum Götzendienſte ihrer Mütter bekannten; ſo muß man das, was er that, ſeinem Religionseifer zu gut halten. Will man annehmen, daß Esra in ſeinem Religionseifer zu weit gegangen ſey; ſo iſt er ein warnendes Beyſpiel für Religionslehrer, die für die Sache Gottes eifern. Bey ihrem rühmlichen Beſtreben, die Wahrheit zu befördern und den Irrthum zu bekämpfen, ſollen ſie nie die Rechte der Menſchheit und die Grundpflicht jeder Religion, die Nächſtenliebe, verletzen, und überzeugt ſeyn, daß ſie Gott, dem allgemeinen Menſchenvater, nicht gefallen können, wenn ſie ihrem Mitmenſchen Unrecht thun.

4. Steh auf; denn dir kommt dieſes Geſchäft zu. Wir wollen dir Beyſtand leiſten; faſſe Muth und vollbring es *).

5. Eſra ſtand auf, und forderte von den Häuptern der Prieſter und Leviten, und von den ſämmtlichen Iſraeliten einen Eid, daß ſie dieſes thun wollten. Sie leiſteten den Eid *).

6. Eſra ſtand alſo von dem Platze vor dem Tempel Gottes auf, und gieng ins Zimmer Johanans, des Sohns Eliaſibs *). Nachdem er dahin gekommen war, aß und trank er nicht, weil er trauerte über die Sünde der Juden, die aus der Gefangenſchaft gekommen waren **).

7. Darauf ließ man in Juda und Jeruſalem den Befehl ausrufen, daß alle aus der Gefangenſchaft Zurückgekommene zu Jeruſalem ſich verſammeln ſollten.

8. Wer nicht in drey Tagen käme, nach dem Beſchluſſe der Vorſteher und Aelteſten, deſſen ſämmtliches Vermögen ſollte dem Heiligthum verfallen, und er ſelbſt vom Bürgerrechte des Volks, das aus der Gefangenſchaft gekommen war, ausgeſchloſſen ſeyn *).

9. Alle Männer von Juda und

---

4. Vers. *) Eſra war in der Abſicht nach Jeruſalem geſchickt worden, den Zuſtand der Juden zu unterſuchen, ob er dem Moſaiſchen Geſetze gemäs ſey. Kap. VII, 14. Ihm kam es alſo zu, die geſetzwidrigen Verbindungen aufzulöſen, wozu ihm Sechania ſeinen, und ſeiner Geſchlechtsgenoſſen Beyſtand zuſichert. Denn da ſehr viele und angeſehene Männer mit heidniſchen Weibern ſich verbunden hatten; ſo mußte man ſich auf den hartnäckigſten Widerſtand der Schuldigen gefaßt halten.

5. Vers. *) Eſra nützte die augenblickliche Rührung der Anweſenden, die er durch ſein Jammern hervorgebracht hatte, und forderte von den vornehmſten Prieſtern ſowohl, als vom gegenwärtigen Volke einen Eid, der ihnen den Rückweg verſchloß. Aus Furcht vor dem zuſammengebrachten Volke konnten die Oberhäupter der Prieſter und Leviten den verlangten Eid nicht abſchlagen, wenn ſie auch, in Rückſicht der vorgeſchlagenen Eheſcheidung, anderer Meinung geweſen wären. Sein Beyſpiel darf nicht nachgeahmt werden. Wer von einem andern einen Eid fordert, der darf nicht ſtürmiſch zu Werke gehen, und nie zu überraſchen ſuchen; ſondern er ſoll jenem, der ſchwören, oder etwas geloben ſoll, Zeit laſſen, die Sache reiflich zu überlegen, und ſich in eine ruhige Gemüthsfaſſung zu ſetzen.

6. Vers. *) Die Prieſter hatten im Bezirke des Tempels eigene Zimmer, in denen ſie ſich während ihrer Dienſtzeit aufhielten. Nachdem Eſra lange genug im Vorhofe des Tempels, auf der Erde liegend, gebetet und geweint hatte, begab er ſich Abends in die Wohnung eines Prieſters, der im Dienſte war. **) Eſra war durch den traurigen Zuſtand ſeiner Nation zu tief gebeugt, und durch Weinen zu ſehr abgemattet, als daß er die gewöhnliche Abendmahlzeit hätte halten können.

Statt: **Nachdem er dahin gekommen war,** וילך שם lieſet der Verfaſſer des dritten Buchs **Esdra** Kap. IX, 2. וילן שם, και αυλισθεις εκει. **Er blieb daſelbſt über Nacht.** Eine Leſeart, welche beſſer in den Zuſammenhang paſſet, und auch vom Syrer und Araber befolgt wird. Jener hat: **Viteb talom;** dieſer: **Vanaſal tamma, er blieb daſelbſt.**

8. Vers. *) Eſra drohet mit Confiſcirung des Vermögens, und mit Landesverweiſung, wozu er vom perſiſchen Könige die Vollmacht hatte. Kap. VII, 26.

Benjamin kamen in drey Tagen zu Jeruſalem zuſammen; es war am zwanzigſten Tage des neunten Monats; das ſämmtliche Volk ſaß auf dem freyen Platze des Tempels, und zitterte vor der Drohung und vom Regenwetter *).

10. Eſra der Prieſter ſtand auf, und ſprach zu den Anweſenden: Ihr habt euch verſündiget, daß ihr fremde Weiber genommen, und neue Schulden auf Iſrael geladen habt.

11. Bekennet es nun Jehova, dem Gotte eurer Väter, thut ſeinen Willen, und ſondert euch von den Völkern des Landes und von den fremden Weibern ab.

12. Die ganze Verſammlung antwortete, und rief mit lauter Stimme: Ja! wir ſind ſchuldig zu thun, was du ſageſt.

13. Aber das Volk iſt zahlreich, und jetzt iſt eben die Regenzeit, daß wir nicht unter freyem Himmel ſtehen können; das iſt auch kein Geſchäft, das in einem oder in zwey Tagen kann abgethan werden; denn in dieſem Stücke ſind viel Schuldige unter uns.

14. Man beſtelle alſo obrigkeitliche Perſonen für die ganze Verſammlung. Alle, die in unſern Städten fremde Weiber genommen haben, ſollen, in Begleitung der Aelteſten und Richter ihrer Stadt, an einem beſtimmten Tage erſcheinen, bis der Zorn unſers Gottes, der um dieſer Sache willen auf uns ruhet, von uns abgewandt iſt *).

15. Jonathan, der Sohn Aſahels, und Jachſeia, der Sohn Thikva, wurden dazu beſtellt, und die Leviten Meſullam und Sabthai wurden ihnen zu Gehülfen gegeben *).

16. Die Juden, die aus der

---

9. Vers. *) Der **neunte Monat** hieß bey den Juden **Casleu** oder **Chisleu**, und entſpricht ungefähr unſerm December. Dieſer Monat fällt in Paläſtina in die gewöhnliche **Regenzeit**, und iſt ſehr kalt. Russel natural history of Aleppo p. 157. Thomson's travels Vol. I. p. 122. Memoires d'Arvieux Tome II. p. 83. Nau voyage nouveau de la terre Sainte p. 567. Cotovici Itiner. Hierosolym. p. 400. Korte's Reiſe nach dem gelobten Lande S. 187. Schulz Leitungen des Höchſten. Th. V. S. 350.

Das ſämmtliche Volk ſaß auf dem freyen Platze des Tempels, oder im Vorhofe deſſelben, der noch nicht, wie ſonſt, mit bedeckten Gängen umgeben war, wo man ſich vor dem Regen hätte ſchützen können; **und zitterte theils vor der Drohung**, oder vor der angedroheten Confiscirung des Vermögens und vor der Landesverweiſung, **theils vom Regenwetter**, das auch zu Jeruſalem oft mit Schnee und empfindlicher Kälte vergeſellſchaftet iſt. Jacobus de Vitriaco berichtet, daß am 15ten December in Paläſtina eine ſo grimmige Kälte eingefallen ſey, daß viele arme Leute, und manche Laſtthiere erfroren ſind. Gesta Dei per Francos p. 1230.

14. Vers. *) Das verſammelte Volk verlangt, daß ein Ausſchuß, oder eine Gerichtsſtelle ſoll ernannt werden, vor welcher die Schuldigen erſcheinen, und, nach reifer Unterſuchung, ihren geſetzwidrigen Verbindungen mit Heidinnen entſagen ſollen.

15. Vers. *) **Jonathan, Jachſeia, Meſullam** und **Sabthai** wurden vom verſammelten Volke zu dem verlangten Ausſchuſſe vorgeſchlagen.

Gefangenſchaft zurückgekommen waren, thaten es. Der Prieſter Eſra wählte Männer von den Familienhäuptern für jedes Geſchlecht, die alle namentlich ernennt wurden; und ſie fiengen am erſten Tage des zehnten Mondes ihre Sitzungen an, die Sache zu unterſuchen *).

17. Bis auf den erſten Tag des erſten Mondes waren ſie mit allen Männern fertig, welche fremde Weiber genommen hatten *).

18. Unter den Prieſtern wurden folgende, welche fremde Weiber genommen hatten, gefunden: Unter den Söhnen Jeſua, des Sohns Jozadaks und ſeiner Brüder: Maaſeia, Elieſer, Jarib und Gedalia.

19. Sie verſprachen mit einem Handſchlag, ihre Weiber wegzuſchaffen, und brachten, als Schuldige, einen Widder von der Heerde zum Sündopfer.

20. Unter den Nachkommen Immers: Hanani und Sebadia.

21. Unter den Nachkommen Harims: Maaſeia, Elia, Semaia, Jechiel und Uſia.

22. Unter den Nachkommen Pashurs: Eljoenai, Maaſeia, Iſmael, Nethaneel, Joſabad und Elaſa.

23. Unter den Leviten: Joſabad, Simei, Kelaja, auch Kelita genannt, Petachja, Juda und Elieſer.

24. Unter den Sängern: Eljaſib. Unter den Thürhütern: Sallum, Telem und Uri *).

25. Von den (gemeinen) Iſraeliten: Unter den Nachkommen Paros: Ramia, Jeſia, Malchia, Mijamin, Eleaſar, Malchia und Benaja.

26. Unter den Nachkommen Elams: Mathania, Zacharia, Jechiel, Abdi, Jeremoth und Elia.

27. Unter den Nachkommen Sathu's: Eljoenai, Eliaſib, Mathania, Jeremoth, Sabad und Aſiſa.

28. Unter den Nachkommen Bebais: Johanan, Hanania, Sabai und Athlai.

29. Unter

---

16. Vers. *) Die übrigen Mitglieder des Ausſchuſſes, vor welchem die Eheſcheidungen geſchehen ſollten, wählte Esra. Jedes Oberhaupt mußte bey ſeiner Familie die nothwendigen Unterſuchungen anſtellen, und der Gerichtsſtelle, welche zu Jeruſalem ihre Sitzungen hielt, Bericht erſtatten.

Statt ויבדלו kann man füglich leſen: ויבדל לו, wie der griechiſche Ueberſetzer III. Esdr IX, 16. geleſen hat.

17. Vers. *) Die Unterſuchungen über die Rechtmäßigkeit der geſchloſſenen Ehen dauerte drey volle Monate. Man verfuhr alſo nicht tumultuariſch, und ſprach die Eheſcheidung wahrſcheinlich blos für den Fall aus, wenn die heidniſche Gattin ſich nicht zur wahren Religion bequemen, ſondern den Götzendienſt fortſetzen wollte.

24. Vers. *) Zu den Levitenklaſſen gehörten auch die Sänger oder Tonkünſtler, und die Thürhüter, welche am Tempel die Wache hielten. I. Chron. XXV. XXVI.

29. Unter den Nachkommen Bani's: Meſullam, Malluch, Adaja, Jaſub, Seal und Ramoth.

30. Unter den Nachkommen Pachath-Moabs: Adna, Chelal, Benaja, Maaſeia, Mathania, Bezaleel, Binnui und Manaſſe.

31. Unter den Nachkommen Harims: Elieſer, Jeſia, Malchia, Semaja, Simeon,

32. Benjamin, Malluch und Semaria.

33. Unter den Nachkommen Haſums: Mathenai, Mathatha, Sabad, Elipheleth, Jeremai, Manaſſe und Simei.

34. Unter den Nachkommen Bani's: Maadai, Amram, Uel,

35. Benaja, Bedeja, Cheluhu,

36. Vania, Meremoth, Eliaſib,

37. Mathania, Mathenai, Jaaſai,

38. Bani, Binnui, Simei,

39. Selemia, Nathan, Adaja,

40. Machnadbai, Saſai, Sarai,

41. Aſareel, Selemia, Semeria,

42. Sallum, Amaria und Joſeph.

43. Unter den Nachkommen Nebo's: Jeiel, Mathithia, Sabad, Sebina, Jaddai, Joel und Benaja.

44. Alle dieſe hatten fremde Weiber genommen, und unter dieſen Weibern hatten manche ſchon Kinder gebohren *).

---

44. Vers. *) Wenn eine Frau Kinder hatte, ſo wurde die Eheſcheidung nur im äuſſerſten Falle vorgenommen. Hier werden die hartnäckigen Götzendienerinnen mit ihren im Götzendienſte erzogenen Kindern entlaſſen, und von der Gemeine Iſraels abgeſondert. Ohne Zweifel wird man für ihren Unterhalt geſorget, und ſie nicht dem Hungertode preis gegeben haben.

Wenn übrigens das Verfahren Esra's gegen die heidniſchen Frauen hart war, ſo war es deſto wohlthätiger für die Iſraelitinnen, deren Thränen dadurch getrocknet wurden. Denn manche betagte Hebräerin, die mit ihrem Manne Gefangenſchaft und Elend getheilt hatte, wurde von ihm verſtoſſen, und mußte einer jungen Heidin, zu welcher er mehr Neigung hatte, Platz machen. Durch ſeine Maaßregeln hat Esra dieſes Uebel vom Grunde gehoben, nachdem die Propheten vergebens wider die Schuldigen gepredigt hatten. Sieh Mal. II, 10 — 16.

Das Buch Nehemia.

Einleitung.

§. 1.

Name des Buchs Nehemia.

Das Buch Nehemia hat ſeinen Namen von dem Statthalter Nehemia, deſſen Geſchichte darin erzählt wird, erhalten. Ob er es ſelbſt geſchrieben habe, wird unten unterſucht werden. In der lateiniſchen Kirche wird es das zweyte Buch Esdras genannt. In der griechiſchen Kirche führt es denſelben Namen, doch ſo, daß unſer Buch Esra bey ihr die dritte Stelle einnimmt, und nach dem Buche Nehemia folgt. Denn die erſte Stelle räumt ſie dem apokryphiſchen Buche Esdras, von uns drittes Buch Esdras genannt, ein, und ſetzt alle dieſe drey Bücher in ihren Kanon.

Vor Alters machten die Bücher Esra und Nehemia nur ein Buch aus, wie Origenes und Hieronymus bezeugen. Jener ſchreibt bey Eusebius Hist Eccl. Lib. VI. Cap. 25 Εσδρας πρωτος και δευτερος εν ενι. Dieſer Epist. ad Paulinum: „Esdras et Nehemias in unum volumen coarctantur." Ferner ad Domnionem et Rogatianum: „Nec quemquam moveat, quod unus a nobis liber editus est. . . . quia et apud Hebraeos Esdrae Nehemiaeque sermones in unum volumen coarctantur." Daher kommt es, daß Lactantius aus Esra anführt, was Nehem. IX, 26. ſteht. Auch im Talmud werden Esra und Nehemia für ein Buch gerechnet.

§. 2.

Inhalt des Buchs Nehemia.

Nehemia, der Mundſchenk des perſiſchen Königs, ein gebohrner Iſraelit, bekommt durch ſeinen Bruder oder Verwandten Hanani Nachricht von den elenden Umſtänden der nach Jeruſalem zurückgekommenen Exulanten. Er bittet ſich daher von ſeinem Monarchen die Erlaubniß aus, von Suſa nach Jeruſalem zu reiſen, und die Hauptſtadt der Juden zu befeſtigen. Nach erhaltener Vollmacht reiſet er dahin, und bringt in kurzer Zeit den Bau der Mauern zu Stande, ohne auf die Feinde der Juden zu achten, wider die er ſich in eine kriegeriſche Verfaſſung ſetzte. Die neubefeſtigte Stadt mehr in Aufnahme zu bringen, ſucht er das Schickſal der Armen zu erleichtern, ſchenkt den dürftigen Juden die Einkünfte ſeiner Statthalterſchaft, hält täglich offene Tafel aus eigenen

Mitteln, und macht Anſtalten die Bevölkerung Jeruſalems zu vermehren. Er ſendet bey dieſer Gelegenheit das Verzeichniß der Juden, die unter Cyrus mit Serubabel nach Judäa zurückgekommen waren, und rückt es Kap. VII. ein. Man feyert das Neujahrsfeſt und Lauberhüttenfeſt, unterrichtet das Volk im Geſetze, hält einen Bußtag, erneuert mit Gott den Bund der Treue, und verfaſſet darüber eine ſchriftliche Urkunde. Kap. VIII. IX. Die Namen der Prieſter, der Leviten, und der Familienhäupter, welche die Urkunde unterzeichneten, und den Inhalt derſelben liefert das zehnte Kapitel. Das eilfte Kapitel giebt ein Verzeichniß der Volkshäupter und Familien, welche vom Lande in die Hauptſtadt zogen, und derjenigen, die auf dem Lande wohnen blieben. Das zwölfte Kapitel enthält ein Verzeichniß der Prieſter und Leviten, die mit Serubabel nach Jeruſalem zurückkehrten, die Stammtafel der Hohenprieſter von Jeſua an bis auf Jaddua, die Liſte der Häupter der Prieſter- und Levitenfamilien zu den Zeiten des Hohenprieſters Jojakim, und die Nachricht von der Einweihung der Stattmauer. Nehemia kehrt nach einer zwölfjährigen Statthalterſchaft an den perſiſchen Hof zurück; während ſeiner Abweſenheit reißen viele Mißbräuche ein; er kommt abermal nach Jeruſalem, ſchafft die eingeriſſenen Mißbräuche ab, zieht die Uebertreter des Geſetzes zur Strafe, befeſtigt die Achtung für das Moſaiſche Geſetz, und ſorgt für den öffentlichen Gottesdienſt. Kap. XIII. Dieſes iſt die kurze Ueberſicht des Buchs Nehemia, in welchem manche Schwierigkeiten, beſonders in Rückſicht der Zeitrechnung vorkommen. Im zweyten Buche der Machabäer Kap. I. und II. werden einige Nachträge zu ſeiner Geſchichte geliefert, unter andern, daß er eine Nationalbibliothek angelegt, und die heiligen Schriften geſammelt habe, um der gemeinſchädlichen Unwiſſenheit des Volks zu ſteuern, und gemeinnützige Aufklärung, beſonders im Religionsfache, unter ſeinen Zeitgenoſſen zu verbreiten.

§. 3.

Zeitalter dieſer Geſchichte.

Die Geſchichte Nehemia beginnt vom zwanzigſten Jahre des Königs **Arthaſaſtha**. Nehem. II, 1. Aber es iſt ungewiß, welcher König von Perſien dieſer **Arthaſaſtha**, oder **Artaxerxes**, unter welchem Nehemia nach Jeruſalem kam, geweſen ſey. An **Xerxes**, für welchen ihn Flav. **Joſeph** hielt, darf man nicht denken, weil er nur ein und zwanzig Jahre regierte, da Nehem. XIII, 6. des zwey und dreyßigſten Jahrs der Regierung Arthaſaſtha's Erwähnung geſchieht.

Die meiſten Schriftausleger ſtimmen für **Artaxerxes Longimanus**, der ein und vierzig Jahre regierte, und unter deſſen Regierung, dreyzehn Jahre früher, Esra ſeine Caravane nach Jeruſalem geführt haben ſoll. Daß Esra und Nehemia zu gleicher Zeit in Jeruſalem lebten, erhellet aus Nehem. VIII, 9. XII, 36. Der Hoheprieſter **Eliaſib**, den Nehemia zu Jeruſalem fand (Kap. III, 1.), paßt auch in dieſe Zeit. Denn nach der Erfahrung, die einem Menſchenalter im Durchſchnitte dreyßig Jahre giebt, konnten in den zwey und neunzig Jahren, die vom erſten Jahre des Cyrus bis zum zwanzigſten Jahre des Artaxerxes Lon-

gimanus verfloſſen, die aufeinander folgenden Hohenprieſter Jeſua, Jojakim und Eliaſib wohl gelebt haben. Nehem. XII, 10. Wie konnte aber auf der andern Seite, nach dieſer Hypotheſe, Nehemia das Hoheprieſterthum des Jaddua erleben (v. 11.), welcher nach dem Zeugniſſe Joſephs, jüd. Alterth. B. XII. Kap. 8. Alexander den Großen vor Jeruſalem beſänftigte? Das zwanzigſte Jahr der Regierung des Artaxerxes Longimanus fällt ins Jahr der Welt 3548; und die Ankunft Alexanders vor Jeruſalem ins Jahr der Welt 3661, ſo daß die Zwiſchenzeit 113 Jahre beträgt. War Nehemia, als er nach Jeruſalem kam, dreyßig Jahre alt: ſo hat er nach dieſer Vorausſetzung 143 Jahre gelebt, welches gewiß äuſſerſt unwahrſcheinlich iſt.

Dieſe Schwierigkeit zu heben, könnte man antworten: A) Vielleicht iſt die Geſchlechtsfolge der Hohenprieſter Nehem. XII, 10. und 11, wie 22 und 23. das Einſchiebſel eines ſpäter lebenden Ueberarbeiters der Geſchichte Nehemia. B) Vielleicht iſt der Jaddus, welcher dem zürnenden Alexander entgegen ging, von Jaddua Nehem. XII, 11. verſchieden. C) Vielleicht hat Joſephus ſich geirret im Namen des Hohenprieſters, für den Alexander ſo viel Ehrfurcht äuſſerte; wie ſich dieſer Geſchichtſchreiber in den Begebenheiten, die von der babyloniſchen Gefangenſchaft an bis auf die Zeiten der Machabäer ſich ereigneten, ſehr oft geirret hat. D) Nehemia konnte das Hoheprieſterthum des Jaddua erlebt haben, ohne jenes unglaubliche Alter zu erreichen. Denn geſetzt, der Prieſter Jaddua habe im dreyßigſten Jahre ſeines Alters das Hoheprieſterthum angetreten, und ſey im neunzigſten Jahre ſeines Alters dem König Alexander entgegen gegangen, um ihn durch ſeine grauen Haare zum Mitleiden zu bewegen; ſo durfte Nehemia nur 83 Jahre alt werden, um Jaddua als Hohenprieſter zu kennen. Dieſelben Antworten laſſen ſich auf einen ähnlichen Einwurf geben, den man aus Nehem. XIII, 28. verglichen mit Flav. Joſeph jüd. Alterth. B. XI. K. 7. ziehen könnte. Sieh daſelbſt die Anmerkung.

Andere Schriftforſcher glauben den berührten Schwierigkeiten leichter auszuweichen, wenn ſie die Geſchichte Nehemia unter Artaxerxes II. mit dem Zunamen Memnon, der ſechs und vierzig Jahre regierte, ſetzen. Denn vom zwanzigſten Jahre dieſes Regenten bis auf Alexanders Sieg über Darius Codomannus ſind nur 55 Jahre. Allein bey dieſer Hypotheſe müßte man Esra ein ungewöhnliches Alter von ungefähr hundert Jahren bis auf Nehemia erreichen laſſen, oder ſeine Ankunft zu Jeruſalem unter denſelben König Artaxerxes Memnon ſetzen. Ferner würden in dieſer Vorausſetzung die drey Hohenprieſter Jeſua, Jojakim und Eliaſib einen Zeitraum von 154; die drey nachfolgenden Jojada, Jonathan und Jaddua aber blos einen Zeitraum von 55 Jahren einnehmen, welches der Analogie nicht gemäs iſt.

§. 4.

Verfaſſer des Buchs Nehemia.

Daß Nehemia das Buch, welches ſeinen Namen führt, ſelbſt geſchrieben habe, iſt keinem Zweifel unterworfen. Denn er ſpricht von

ſich in der erſten Perſon, und man findet darin eine ihm ganz eigene Art zu erzählen. Das Kap VII, 6—73. entlehnte er aus ältern Urkunden, wie er ſelbſt bemerkte v. 5. Neuere Schriftforſcher halten Kap. VIII. IX. und X. auch nicht für ſeine Arbeit, ſondern für einen Auszug aus früheren Denkmälern, die er ſeinem Buche einverleibt haben ſoll, ſein Verbot wider das Heyrathen fremder Weiber zu rechtfertigen. Ihre Gründe ſind: I. Nach Flav. Joſeph war Esra vor der Ankunft des Nehemia geſtorben, der doch nach Kap. VIII, 1—9. mit ihm müßte gelebt haben. II. In den vorhergehenden Kapiteln wird des Esra mit keiner Sylbe gedacht; er ſcheint alſo wirklich damals ſchon geſtorben geweſen zu ſeyn. III. Die in dieſen Kapiteln herrſchende Schreibart iſt von der Schreibart der vorigen Kapitel verſchieden. Zuvor redet Nehemia immer von ſich in der erſten Perſon; aber Kap. VIII, 9. und X, 1. wird in der dritten Perſon von ihm geſprochen. IV. Flav. Joſeph, und das dritte Buch Esra ſetzen die darin enthaltene Geſchichte um 35 Jahre früher, und laſſen Esra unter Xerxes, was hier erzählt wird, ausrichten, ohne des Nehemia zu gedenken. Sieh III. Esra VIII. und IX. Iſt Esra auch unter Artaxerxes Longimanus, das Volk im Geſetze zu unterrichten, nach Jeruſalem gekommen; ſo bleibt es doch unbegreiflich, daß er dreyzehn Jahre ſeinen Auftrag vernachläßigt, und müßig gelebt hat, wie dieſe Kapitel vorausſetzen. Denn das Weinen des Volks bey der Anhörung des Geſetzes (Kap. VIII, 10) zeigt, daß ihm der Inhalt des Geſetzes neu war. V. Das eilfte Kapitel hängt nicht mit dem zehnten, ſondern mit Kap. VII, 4 und 5 zuſammen. Nehemia bemerkt, daß Jeruſalem zu wenig Einwohner und Häuſer habe. Er verordnet daher, daß nebſt den Volkshäuptern die zehnte Familie vom Lande in die Stadt ziehen ſoll. Dazwiſchen werden nun von Kap. VII, 6. an einige Fragmente aus früheren Zeiten eingerückt, durch Urkunden zu zeigen, wie Jeruſalem nach der Gefangenſchaft zuerſt bevölkert wurde. In den Kapiteln VIII—X. werden die Leſer durch ein früheres Heyrathsverbot des Esra zu einer ähnlichen Verordnung, die er ſelbſt geben will, vorbereitet.

Wie ſcheinbar auch dieſe Gründe ſind; ſo werden ſie doch durch Kap. VIII, 9. X, 1. wo Nehemia mit Esra zuſammengeſetzt wird, hinlänglich widerlegt. Denn der Name **Nehemia** findet ſich in allen hebräiſchen Handſchriften und alten Ueberſetzungen. Selbſt III. **Esra** IX, 49. macht keine Ausnahme, weil Ατθαρατης, **Thirſata** mit Nehemia gleichbedeutend iſt. Man kann ihn daher um ſo weniger für einen Zuſatz einer ſpätern Hand erklären, da auf die vorgetragenen Gegengründe befriedigende Antworten können gegeben werden. Denn **Antwort auf I.** Der gleichzeitige Nehemia verdient mehr Glauben, als Flav. Joſeph, der fünf Jahrhunderte ſpäter gelebt, und keinen hiſtoriſchen Zeugen für ſeine Behauptung angeführt hat. **Antwort auf II.** Nehemia hatte in den ſieben erſten Kapiteln keine Veranlaſſung, von Esra zu reden. **Antwort auf III.** Man darf annehmen, daß Kap. VIII—IX, von irgend einem Prieſter oder Leviten, als vorbereitende Erzählung für die Kap. X. verfaßte Urkunde, geſchrieben, und im Tempelarchiv aufbewahrt worden iſt. Wenn ſie Nehemia ſeinem Buche einverleibte, ſo durfte er nichts daran ändern, ſondern mußte das Aktenſtück liefern, wie er es gefunden hat. Nur wurde dieſe Urkunde nicht **vor**, ſondern **unter** Nehemia verfaßt, und mit ſeinem Siegel verſehen Kap. X, 1. Ant-

wort auf IV. Wenn Flav. Joſeph die Geſchichte Esra unter Xerxes ſetzt; ſo konnte er ſich irren, wie er ſich gewiß irret, da er auch Nehemia unter demſelben Könige nach Jeruſalem kommen läßt. Sieh §. 3. Der Verfaſſer des dritten Buchs Esra beſtimmt die Zeit gar nicht, ſondern fährt blos Kap. IX, 37. fort zu erzählen, was **Nehem.** VIII. ſteht; nachdem er erzählt hat, was **Esra** X, 5—44. vorgekommen iſt. Das **Weinen des Volks** beweiſet nicht, daß ihm der Inhalt des Geſetzes neu war, ſondern daß es viele reumüthige Uebertreter des Geſetzes unter ihm gab. Wer wird, wenn ein Prediger ſeine Zuhörer bis zu Thränen rührt, daraus ſchließen, daß die Religion ſeinen Zuhörern bis dahin unbekannt geblieben ſey? **Antwort auf** V. Es ſteht jedem Geſchichtſchreiber frey, durch Einſchaltung gleichzeitiger Urkunden ſeine Erzählung zu unterbrechen. Was **Nehem.** VIII—X. erzählt wird, konnte zwiſchen dem Vorhaben, die Hauptſtadt mehr zu bevölkern, und ſeiner Ausführung, geſchehen ſeyn, ſo daß der Verfaſſer der Zeitordnung pünktlich folgte.

Auch Kap. XII. und XIII, 1—5. ſchreiben neuere Bibelerklärer einem andern Verfaſſer zu: „Ein Vorſteher des Volks hat den eilf Kapiteln des „Nehemias einiges, was er darinnen vermißte, und die Nachricht vom „Unweſen der Prieſter beygefügt. Und da dieſer Anhang Wahrheit ent„hielt, ſo ließ ihn Nehemias ſtehen, als er ſein Buch fortſetzte, und „knüpfte ſo an, daß der Leſer merken ſollte, erſt hier gehe ſeine Arbeit „fort.“ Sie unterſtützen ihre Behauptung durch folgende Gründe: „**Erſtens**: die hier erzählten Begebenheiten trugen ſich während ſeiner „Abweſenheit vor ſeiner zweyten Ankunft zu. Kap. XIII, 6. **Zweytens**: „das Verzeichniß von den Juden, die unter Serubabel zurückgekehrt ſind, „kann nicht von ihm herrühren, er hatte es ſchon genauer bey Kap. VII, „7. gegeben. **Drittens**: auch nicht Kap. XII, 10. und 11, denn es nennt „einen Hohenprieſter Jaddua unter Alexander Magnus.“ Allein 1) konnte Nehemia nach ſeiner Zurückkunft das nicht erfahren und ſchreiben, was während ſeiner Abweſenheit geſchehen war? Daß er es geſchrieben habe, deuten die Worte an: **Vor dieſer Zeit** Kap. XIII, 4. 2) Die Häupter der Prieſter- und Levitenfamilien, welche Kap. XII. verzeichnet werden, waren Kap. VII. nicht ſo vollſtändig verzeichnet. Und ſind **Wiederholungen** nicht auch in andern bibliſchen Büchern gewöhnlich? 3) Kap. XII, 10. 11. 22. und 23 mögen ein Zuſatz eines ſpätern Ueberarbeiters des Buchs Nehemia ſeyn. Sieh §. 3. und die Anmerkungen über dieſe Stellen.

§. 5.

Kanoniſches Anſehen und Nutzen des Buchs Nehemia.

Ueber das kanoniſche Anſehen des Buchs Nehemia konnte um ſo weniger ein Zweifel entſtehen, da es vor Alters mit Esra nur ein Buch ausmachte. Sein **Nutzen** kann eben ſo wenig bezweifelt werden, weil es eine Fortſetzung der für die höhere Offenbarung ſo wichtigen Geſchichte des Iſraelitiſchen Volks iſt. Man hat der Bibel den Vorwurf gemacht, daß ſie nirgends den **Patriotismus** oder die Vaterlandsliebe

empfohlen habe. S. Shafteſbury Characteriſtiks Vol. I. S. 98. Konnte ſie die Vaterlandsliebe beſſer empfehlen, als da ſie an Nehemia das Bild eines der rechtſchaffenſten, thätigſten, uneigennützigſten, und grosmüthigſten Patrioten aufſtellte? Welche Vorliebe äuſſerte er nicht für die Stätte, wo die Gebeine ſeiner Väter ruheten? Kap. II, 3. Mit welchem Eifer arbeitete er nicht, ſeine verachtete Nation aus dem Stande der Erniedrigung herauszureiſſen, und ihren Feinden ſie fürchterlich zu machen? Kap. II, 17. IV, 13. Mit welcher Unerſchrockenheit beſtrafte er die reichen Egoiſten, welche die Menſchenrechte mit Füßen traten, und ihre armen Brüder wie Sklaven behandelten? Kap. V, 1–9. Mit welcher Grosmuth ſchenkte er den dürftigen Juden die beträchtlichen Einkünfte ſeiner Statthalterſchaft? Mit welcher Freygebigkeit machte er einen ſeiner Würde angemeſſenen Aufwand aus eigenen Mitteln, um die Ehre ſeiner Nation zu retten? Kap. V, 10. 14. 16. 18. Mit welcher Unerſchrockenheit verachtet er die Gefahren, die ſeinem Leben droheten, und bringt, die Waffen in der Hand, die Befeſtigung ſeiner Vaterſtadt zu Stande? Kap. VI, 11. 15. Mit welcher Klugheit ſorgt er für die Sicherheit und Bevölkerung Jeruſalems? Kap. VII, 1–4. XI, 1. Mit welcher Anſtrengung ſucht er die Unwiſſenheit und Geſetzloſigkeit aus Judäa zu verbannen, dem öffentlichen Gottesdienſte ſeinen Glanz, dem Volksunterrichte ſeine Thätigkeit, der vaterländiſchen Religion ihre Kraft, und auf dieſe Art der allgemeinen Wohlfahrt die ſicherſte Stütze zu geben? Kap. VIII, 1. IX, 3. X, 1. XIII, 6–31. Wer kann ſein Buch aufmerkſam leſen, ohne zu gleichen Tugenden ermuntert zu werden, und alſo den größten Nutzen daraus zu ſchöpfen?

Das erſte Kapitel.

Nehemia, der Mundſchenk des perſiſchen Königs, erhält Nachricht von den traurigen Umſtänden, in denen ſeine zu Jeruſalem wohnenden Landsleute ſich befanden. Er wird dadurch bis zu Thränen gerührt, und bittet Gott, daß er es ihm möge gelingen laſſen, bey dem Könige von Perſien zum Beſten der unglücklichen Juden etwas auszurichten.

1. Geſchichte Nehemia, des
Sohns Hachalia. Im
Monde Kisleu des zwanzigſten
Jahrs war ich im Schloſſe zu
Suſan *),
2. Als Hanani, einer meiner
Brüder, und etliche andere Män=
ner von Judäa ankamen. Ich
fragte ſie, wie es den Juden, den
Ueberbleibſeln der Gefangenen
gienge, und wie es mit Jeruſa=
lem ſtünde?
3. Sie antworteten mir: Die
Ueberbleibſel der Gefangenen,
welche daſelbſt in der Provinz
wohnen, ſind in ſehr traurigen
Umſtänden, und leben in tiefer
Verachtung. Die Mauern Je=
ruſalems ſind geſchleift, und die
Stadtthore verbrannt *).
4. Da ich dieſe Worte hörte,
ſetzte ich mich, weinte, trauerte
lange Zeit, faſtete, und betete
zum Gotte des Himmels *),
5. Wie folget: Ach! Jehova,
Gott des Himmels! Du großer
und ſchrecklicher Gott, der du
deinem Bunde treu bleibſt, und
deine Vaterliebe denen nicht ent=
ziehſt, die dich lieben, und deine
Gebote halten!
6. Laß doch dein Ohr aufmerk=
ſam und deine Augen offen seyn,
das Gebet deines Dieners zu hö=
ren, das ich jezt Tag und Nacht
für die Iſraeliten, deine Diener,

---

1. Vers. *) Kisleu, nach griechiſcher und lateiniſcher Ausſprache Casleu, war der dritte Mond des bürgerlichen Jahrs der Juden, welcher mit unſerm December zuſammentrifft. Sieh die Anmerk. zu I. Kön. VI, 1. Ueber den König, von deſſen zwanzigſtem Regierungsjahre hier die Rede iſt, ſieh die Einleitung §. 3. Suſan war die Winterreſidenz, und Ecbatana die Sommerreſidenz der perſiſchen Könige, wie Athenäus bezeugt Dipnosoph. Lib. XII. Cap. 1. Ωι οι βασιλεις εχειμαζον μεν εν Σουσοις, εθεριζον δε εν Εκβατανοις. Die Könige brachten den Winter zu Suſa, den Sommer zu Ecbatana zu. Vergl. Esr. VI, 2.

3. Vers. *) Benachbarte Völker, welche gegen die Juden feindſelig geſinnt waren, ſcheinen Jeruſalem vor einigen Jahren überfallen, und die Stadtmauern wieder niedergeriſſen zu haben, wie ſie Kap. IV, 8. einen ähnlichen Verſuch machen. Denn daß die Juden, welche aus der babyloniſchen Gefangenſchaft unter der Anführung Serubabels zurückgekommen waren, nicht nur den Tempel, ſondern auch die Stadtmauern wieder aufbaueten, erhellet aus Esr. IV, 12. Von der Schleifung der Stadtmauern, die vor ungefähr anderthalb hundert Jahren durch Nebucadnezar geſchehen war, kann man dieſe Worte nicht wohl erklären. Denn dieſe Zerſtörung konnte dem Nehemia nicht unbekannt, und daher kein neuer Stoff zur Trauer ſeyn.

4. Vers. *) Nehemia ſezte ſich, wie es die jüdiſche Trauer mit ſich brachte, auf die Erde. Er trauerte bis zum Monde Niſan, Kap. II, 1. mithin gegen vier Monate. Statt, lange Zeit, ſteht im Grundtexte der unbeſtimmte Ausdruck: ימים Tage lang.

vor dir verrichte. Ich bekenne die Sünden, die wir Nachkommen Iſraels wider dich begangen haben. Ich, und meines Vaters Haus haben geſündiget *).

7. Wir haben uns wie verdorbene Menſchen gegen dich betragen, und die Gebote, Satzungen und Vorſchriften, die du deinem Diener Moſe gegeben haſt, nicht beobachtet.

8. Erinnere dich doch der Verheiſſung, die du deinem Diener Moſe gegeben haſt, indem du ſagteſt: Ihr werdet euch verſündigen, und ich werde euch unter die Völker zerſtreuen.

9. Wenn ihr euch aber wieder zu mir bekehret, und meine Gebote haltet und darnach lebet: ſo will ich euch, wäret ihr auch an den äuſſerſten Himmelsſtrich vertrieben, von dannen wieder ſammeln, und an den Ort zurückbringen, den ich mir zum Wohnſitze erwählt habe *).

10. Sie ſind ja doch deine Diener und dein Volk, welches du durch deine große Macht und durch deine ſtarke Hand befreyet haſt *).

11. Ach! Herr! laß doch dein Ohr aufmerkſam ſeyn auf das Gebet deines Dieners, und auf das Flehen deiner Verehrer, die dich gerne fürchten *)! Laß es doch heute, mir, deinem Diener, gelingen, und mache, daß ich dieſen Mann zum Mitleiden bewege **). Ich war aber Mundſchenk des Königs ***).

---

6. Vers. *) Da Nehemia wahrſcheinlich zur königlichen Familie gehörte, von welcher das jüdiſche Sittenverderbniß ausging; ſo klagt er ſein Stammhaus beſonders an.

9. Vers. *) Nehemia führt blos den Sinn der Worte an, welche V. Moſ. XXX, 1—5. ſtehen.

10. Vers. *) Deine Ehre fordert, daß du dein Volk, welches du durch auffallende Wunder aus der ägyptiſchen Knechtſchaft gerettet haſt, wieder emporbringeſt, nachdem es durch die babyloniſche Gefangenſchaft von ſeinem Sittenverderben iſt geheilt worden.

11. Vers. *) Deine Verehrer, die Juden, fürchten dich nun gerne. Sie ſehen ein, daß der Götzendienſt die Urſache ihres Unglücks war, und ſind feſt entſchloſſen, von ganzem Herzen dir allein zu dienen. **) Stimme das Herz dieſes Mannes, des perſiſchen Königs, zum Mitleiden gegen dein unglückliches Volk, damit ich von ihm die Erlaubniß erhalte, Jeruſalems Mauern wieder zu bauen, und die Stadt, wo dein Tempel ſteht, zu befeſtigen. ***) Nach Herodotus Hist. Lib. III. Cap. 34. war das Amt eines Mundſchenken bey den Perſern eine anſehnliche Hofſtelle. Nehemia erſcheint auch in dieſer Geſchichte als ein großer Herr, der Generäle und Reiterey zur Bedeckung bekommt, und aus eigenen Mitteln offene Tafel hält, während er die Einkünfte der Statthalterſchaft den armen Juden ſchenkt. Kap. II, 9. V, 14.

Das zweyte Kapitel.

Nehemia bittet, bey einem ſchicklichen Anlaſſe, den König Arthaſaſtha um die Erlaubniß, nach Jeruſalem zu reiſen, und die Hauptſtadt der Juden wieder aufzubauen. Der König bewilligt ſie ihm, und giebt ihm an die königlichen Statthalter Befehle, und Kriegsleute zur Bedeckung mit. Bey ſeiner Ankunft zu Jeruſalem beſichtigt Nehemia die Trümmer der Stadtmauer, und muntert die Juden auf, den Bau anzufangen, ohne auf den Widerſpruch der Feinde zu achten.

1. Im Monde Niſan, im
zwanzigſten Jahre der
Regierung des Königs Artha-
ſaſtha ſtand der Wein vor ihm *).
Ich nahm den Wein, und reichte
ihn dem Könige, ohne mich vor
ihm traurig zu ſtellen **).
2. Deſſen ungeachtet fragte
mich der König: Warum ſiehſt
du ſo übel aus, da du doch nicht
krank biſt? Das iſt nichts anders
als etwas Böſes im Herzen *).
Ich erſchrack über die Maſſen **),
3. Und ſprach zum Könige:
Der König ſoll ewig leben *)!
Warum ſollte ich nicht übel aus-
ſehen, da die Stadt, wo meine
Väter begraben liegen, verwüſtet
iſt, und ihre Thore vom Feuer
ſind verzehrt worden **)?
4. Der König fragte mich wei-
ter: Was verlangſt du denn?
Ich betete zum Gotte des Him-
mels *),
5. Und antwortete dem Köni-
ge: Gefällt es dem Könige, und
willſt du mir, deinem Knechte,
eine Gnade erweiſen; ſo ſende
mich nach Judäa, zur Stadt, wo
meine Väter begraben liegen, und
erlaube mir, ſie zu bauen.
6. Der König und die Köni-
gin, die neben ihm ſaß, fragten
mich: Wie lange wird deine Reiſe
währen, und wann wirſt du wie-
der kommen? Nachdem ich dem
Könige die Zeit beſtimmt hatte,
beliebte es ihm, mich zu ſenden.
7. Ich ſprach hierauf zum Kö-
nige: Wenn es dem Könige ge-

---

1. Vers. *) Der Mond Niſan iſt der ſiebente Monat des bürgerlichen Jahrs der Juden, bey uns der April. Die Mundſchenken der perſiſchen Könige verrichteten quartalweiſe ihren Dienſt. Die Reihe traf nun Nehemia im Monde Niſan. **) Nehemia ſuchte ſeine Traurigkeit, ſo gut er konnte, zu verbergen. Aber ſein blaſſes, durch Faſten und Weinen entſtelltes Geſicht verrieth den innern Kummer ſeines Gemüthes.

2. Vers. *) Der Ausdruck des Königs iſt zweydeutig. Er kann heißen: Du ſcheinſt ein inneres Anliegen zu haben; und auch: Du ſcheinſt etwas Böſes im Schilde zu führen. **) Nehemia fürchtete, der König möchte es im zweyten Sinne geſagt, und einen böſen Verdacht, etwa der Vergiftung, auf ihn geworfen haben; darum erſchrack er ſo ſehr.

3. Vers. *) Die Worte: **Der König ſoll ewig leben!** ſind die gewöhnliche Grußformel, die man den Anreden an die perſiſchen Könige vorausſchickte. Dan. II, 4. III, 9. V, 10. VI, 6. 21. Man findet ſie auch bey Aelian Var. Lect. Lib. I. Cap. 32. Βασιλευ Αρταξερξη, δι᾽ αιωνος βασιλευοις. **König Artaxerxes! möchteſt du ewig regieren!**

4. Vers. *) Nehemia betete innerlich zu Gott, damit er das Herz des Königs zur Gewährung ſeiner Bitte ſtimmen möchte.

fällt, ſo gebe man mir ſchriftliche Befehle an die Landpfleger jenſeit des Euphrats, damit ſie mich auf der Reiſe weiter befördern, bis ich nach Judäa komme *);

8. Desgleichen ſchriftliche Befehle an Aſſaph, den Aufſeher über den königlichen Wald, daß er mir Holz gebe zum Bau der Thore für die Auſſenwerke des Tempels, für die Stadtmauern, und für das Haus, welches ich beziehen ſoll. Der König gab ſie mir nach der gütigen Hand Gottes, die über mir waltete *).

9. Ich kam alſo zu den Landpflegern jenſeits des Euphrats, und übergab ihnen die königlichen Befehle. Der König hatte mir auch Kriegsoberſten und Reiter zum Geleite mitgegeben *).

10. Als Sanballat, der Horoniter, und der (königliche) Bediente Tobia, der Ammoniter, es hörten; wurden ſie ſehr entrüſtet, daß jemand gekommen wäre, für das Beſte der Iſraeliten zu ſorgen *).

11. Nachdem ich zu Jeruſalem angekommen, und drey Tage daſelbſt geweſen war:

12. Stand ich des Nachts auf, und nahm wenige Leute mit mir. Denn ich hatte noch keinem Men-

---

7 Vers. *) Im perſiſchen Reiche ſtanden von Station zu Station für Reiſende, die im Dienſte des Königs waren, Pferde bereit, und die Unterthanen mußten die königlichen Bedienten unentgeldlich weiter bringen. Man nannte dieſen Herrendienſt Αγγαρεια, Angaria. Vergl. Matth. V, 41. Man kann dieſe Anſtalt für den Anfang des Poſtweſens anſehen.

8. Vers. *) Paläſtina mag damals ſchon zum Theile den Mangel an Holz, beſonders an Bauholz, gehabt haben, den ſpätere Reiſende darin fanden, z. B. Ruſſel, natural hiſtory of Aleppo, p. 9. Arvieux, Voyage dans la Paleſt. p. 193. Darum verlanget Nehemia aus dem königlichen Walde Holz, erſtens für die Thore an den Vorhöfen des Tempels; zweytens für die Stadtthore; drittens für das Haus, welches er als Statthalter bauen und bewohnen will. Der königliche Wald heißt im Hebräiſchen פרדס, Griechiſch παραδεισος, Paradies, welches gewöhnlich für einen Luſtgarten, Thiergarten, oder für einen Wald, in dem man das Wild hegte, von Xenophon genommen wird. Man kann hier die Waldungen des Libanons darunter verſtehen, wie Plinius einen, in Cöleſyrien, oder in dem Lande zwiſchen dem Libanus und Antilibanus liegenden Ort Paradiſus nennt. Hiſt. Nat. Lib. V. Cap. 23.

9. Vers. *) Die königliche Reiterey diente dem vornehmen Hofbedienten Nehemia theils zur Ehrenwache, theils zum Schutze gegen Räuber auf der Reiſe. Vergl. Esr. VIII, 22.

10. Vers. *) Unter Alexander dem Großen kommt bey Flavius Joſeph, jüd. Alterth. B. XI. Cap. 8. ein Sanaballat vor, welcher die Erlaubniß bekommt, auf dem Berge Garizim einen Tempel zu bauen. Iſt Arthaſaſtha, unter welchem Nehemia nach Jeruſalem reiſete, Artaxerxes Memnon; ſo kann es dieſelbe Perſon ſeyn, da von ſeinem zwanzigſten Jahre bis auf die Zerſtörung des perſiſchen Reichs durch Alexander nur gegen 54 bis 55 Jahre verfloſſen. Sanballat war vermuthlich Landpfleger von Samaria. Er heißt Horoniter, von ſeinem Geburtsorte Horon. Ob es das bekannte Beth-Horon im Stamme Ephraim, oder Horonaim im Gebiete der Moabiter (Jeſ. XV, 5. Jer. XLVIII, 3.) geweſen ſey, kann nicht beſtimmt werden. Sieh die Einleitung §. 3. und die Anmerkung zu Kap. XIII, 28.

Tobia, von Geburt ein Ammoniter, heißt der Bediente; entweder weil er in perſiſchen Dienſten ſtand, oder weil er ein freygelaſſener, und nachher zu einer Ehrenſtelle beförderter Sklave war.

ſchen geſagt, was mir mein Gott in den Sinn gegeben hatte, an Jeruſalem zu thun. Ich hatte kein Thier bey mir, das Thier ausgenommen, auf welchem ich ritt *).

13. Ich ritt bey Nachtzeit zum Thalthore hinaus bis an den Drachenbrunn und das Miſtthor, und nahm die Mauern Jeruſalems, die geſchleift, und ſeine Thore, die vom Feuer verzehrt waren, in Augenſchein *).

14. Von da gieng ich zum Quellthore, und zum Königsteiche, wo das Thier, auf welchem ich ſaß, nicht weiter fortkommen konnte *).

15. Ich gieng noch in der Nacht im Thale weiter hinauf, und nahm die Mauern in Augenſchein; worauf ich zum Thalthore zurückritt, und wieder in die Stadt kam.

16. Die Oberhäupter wußten nicht, wo ich hingegangen war, und was ich gethan hatte. Denn bis dahin hatte ich den Juden, den Prieſtern, den Vornehmen, den Oberhäuptern, und den übrigen, die das Bauweſen zu beſorgen hatten, nichts von meinem Vorhaben entdeckt.

17. Aber nun ſagte ich zu ihnen: Ihr ſehet die traurigen Umſtände, in denen wir ſind; Jeruſalem liegt im Schutte, und ſeine Thore ſind verbrannt. Wohlan! laſſet uns die Mauer Jeruſalems bauen, ſo werden wir aufhören, ein Gegenſtand des Geſpöttes zu ſeyn.

18. Ich machte ihnen die gütige Hand meines Gottes, die über mir gewaltet, und die Worte des Königs, die er zu mir geſprochen hatte, bekannt; worauf ſie ſagten: So wollen wir uns denn daran geben, und bauen. Auf dieſe Art wurden ihre Hände zu dem guten Werke geſtärket.

19. Als Sanballat, der Horoniter, der Bediente Tobia, der Ammoniter, und Geſem, der Araber, es hörten, ſpotteten ſie unſer, verachteten uns, und ſprachen: Was thut ihr da? Wollet ihr euch wider den König empören *)?

20. Ich gab ihnen zur Ant-

---

12. Vers. *) Seinem Stande gemäß hätte Nehemia nicht ausreiten dürfen, ohne von einer perſiſchen Ehrenwache zu Pferde begleitet zu ſeyn.

13 Vers. *) Die Lage des Thal-, Miſt- und Quellthors, des Drachen- oder Schlangenbrunnens, und des Königsteichs, muß auf einem Grundriſſe der Stadt Jeruſalem nachgeſehen werden; obſchon man in ſolchen Grundriſſen vieles willkührlich annimmt. Die Nacht, in welcher Nehemia die eingeſtürzten Mauern in Augenſchein nahm, muß mondhell geweſen ſeyn.

14. Vers. *) Der Schutt von den eingeriſſenen Mauern war hier zu häufig, als daß Nehemia hätte durchreiten können.

19. Vers. *) Wer Geſem, von Geburt ein Araber, geweſen ſey, iſt ungewiß. Vermuthlich ſtand er, wie Sanballat und Tobia, in perſiſchen Dienſten, und hatte die Aufſicht über einen, an Judäa gränzenden Bezirk. Die drey Bedienten des Königs ſpotteten über die Juden, daß ſie eine elende Feſtung anlegen wollten, gleichſam als wollten ſie das Joch des mächtigen Königs von Perſien von ſich abwerfen, und in ihrer Hauptſtadt Jeruſalem wider ſeine Kriegsmacht ſich vertheidigen.

wort: Der Gott des Himmels wird es uns gelingen laſſen. Wir, ſeine Diener, wollen einmal anfangen zu bauen. Ihr habet keinen Theil, kein Recht, und keinen Anſpruch an Jeruſalem.

Das dritte Kapitel.

Verzeichniß der jüdiſchen Familien und Geſchlechter, welche die Mauern und Thore der Stadt Jeruſalem auf ihre Koſten wiederherſtellten.

1. Eljaſib, der Hoheprieſter, und ſeine Brüder die Prieſter, machten ſich alſo auf, und baueten das Schaafthor. Sie heiligten es, und ſetzten die Thorflügel ein. Sie heiligten es bis an den Thurm Mea, bis an den Thurm Hananeel *).

2. Ihm zur Seite baueten die Einwohner von Jericho, und auf der andern Seite Sachur, der Sohn Imri.

3. Das Fiſchthor baueten die Söhne Senaa, bedeckten es mit Balken, ſetzten die Thorflügel ein, und verwahrten ſie mit Schlöſſern und Riegeln *)

4. Neben ihnen bauete (an der eingeriſſenen Stadtmauer) Meremoth, der Sohn Uria, des Sohns Hakoz. Ihm zur Seite bauete Meſullam, der Sohn Barachia, des Sohns Meſeſabeels. Neben ihm bauete Zadok, der Sohn Baana *).

5. Ihm zur Seite baueten die Thekoiter, wiewohl die Angeſehenſten unter ihnen ſich nicht zum Dienſte ihres Herrn bequemten *).

6. Das alte Thor bauete Jo-

---

1. Vers. *) Dieſes ganze Kapitel enthält nichts, als eine Baugeſchichte, die uns größtentheils dunkel bleiben muß, weil wir die Lage der Oerter, und der Stadtthore, die darin vorkommen, nicht genau beſtimmen können. Wer es, ſo viel möglich iſt, verſtehen will, der muß einen Grundriß der Stadt Jeruſalem vor Augen haben.

Eljaſib war der Enkel des Hohenprieſters Jeſua, der mit Serubabel aus der babyloniſchen Gefangenſchaft nach Jeruſalem gekommen war. Der Ausdruck, ſie heiligten es, wenn die Leſeart richtig iſt, ſoll vermuthlich heißen: Sie fingen den Bau dieſes Thors, auf deſſen beyden Seiten die Thürme Mea und Hananeel ſtanden, mit heiligen Ceremonien, mit Opfern und Liedern an, oder ſie weiheten es ſo ein, nachdem es ausgebauet war, wie man nachher das Ganze einweihete. Kap. XII, 30.

Vielleicht ſollte es für קדשוהו, welches aber die alten Ueberſetzer alle laſen, heißen: חדשוהו. Sie ſtellten es wieder her; oder קרוהו, ſie bedeckten es mit Balken, wie V. 3. 6. 15.; oder קשרוהו, ſie verbanden es, wie Kap. IV, 6.

3. Vers. *) Man bedeckte das Thor mit Balken und Brettern, oder man gab ihm ein Dach, unter welchem man vor Regen und Sonnenhitze geſchützt war, und auch nach alter Sitte Gericht halten konnte. Ruth IV, 1.

4. Vers. *) Statt: Ihm zur Seite, neben ihm, heißt es im Hebräiſchen: Ihnen zur Seite, על ידם, obſchon es ſich auf einzelne Perſonen bezieht. Aber dieſe Perſonen waren Familienväter, die mit den Ihrigen den Bau unternahmen. Daher die vielfache Zahl.

5. Vers. *) Auf die Einladung des Mundſchenken Nehemia verſtanden ſich die patriotiſchen Einwohner von Thekoa und andern Städten, einen Theil der Mauern ihrer Hauptſtadt auf eigene Koſten zu bauen. Aber die vornehm-

jada, der Sohn Paſeachs, und Meſullam, der Sohn Beſodia. Sie bedeckten es mit Balken, ſetzten die Thorflügel ein, und verwahrten ſie mit Schlöſſern und Riegeln.

7. Neben ihnen baueten Melathia der Gibeoniter, und Jadon der Meronothiter, nebſt andern Einwohnern von Gibeon und Mizpa, die zur Gerichtsbarkeit des Statthalters dieſſeits des Euphrats gehörten *).

8. Zur Seite bauete Uſiel, der Sohn Harhaja, ein Goldſchmidt, und neben ihm bauete Hanaria ein Gewürzhändler. Bis an die breite Mauer aber hatten (die Feinde) Jeruſalem ſtehen laſſen.

9. Ihm zur Seite bauete Rephaia, der Sohn Hur, das Oberhaupt des halben Theils von Jeruſalem *).

10. Neben ihm, ſeinem Hauſe gegenüber, bauete Jedaia, der Sohn Harumaphs; ihm zur Seite bauete Hattus, der Sohn Haſabneja.

11. Den folgenden Theil (der Stadtmauer) baueten Malchia, der Sohn Harims, und Haſub, der Sohn Pachath-Moabs, nebſt dem Backofenthurme.

12. Zur Seite baueten Sallum, der Sohn Halohes, das Oberhaupt des andern halben Theils von Jeruſalem, und ſeine Töchter.

13. Das Thalthor baueten Hanun und die Einwohner von Sanoach. Sie baueten es, ſetzten die Thorflügel ein, und verwahrten ſie mit Schlöſſern und Riegeln. Dazu baueten ſie noch eine Strecke von tauſend Ellen an der Mauer bis an das Miſtthor.

14. Das Miſtthor bauete Malchia, der Sohn Rechabs, das Oberhaupt des Kreiſes von Beth-Hackerem; er bauete es, ſetzte die Thorflügel ein, und verwahrte ſie mit Schlöſſern und Riegeln *)

15. Das Quellthor bauete Sallum, der Sohn Kolchoſe, das Oberhaupt des Kreiſes von Mizpa. Er bauete es, bedeckte es mit Balken, ſetzte die Thorflügel ein, und verwahrte ſie mit Schlöſſern und Riegeln. Er bauete auch die Mauer des Teichs Siloa, am Garten der Könige,

---

ſten der Bürger von Thekoa wollten ſich dieſe Arbeit nicht gefallen laſſen, und gehorchten hierin ihrem Herrn Nehemia, der über die Juden geſetzt war, nicht. Vielleicht wollten ſie mit andern perſiſchen Statthaltern, welche die Befeſtigung der Stadt Jeruſalem zu hindern ſuchten, es nicht verderben. Vergl. Kap. VI, 17.

7. Vers. *) Die jüdiſchen Einwohner von Gibeon und Mizpa ſtanden unter dem allgemeinen perſiſchen Statthalter; deſſen ungeachtet arbeiteten ſie aus Vaterlandsliebe an der Wiederherſtellung Jeruſalems, obſchon ihnen Nehemia nichts zu befehlen hatte.

9. Vers. *) Jeruſalem war in Viertel oder Bezirke eingetheilt. Rephaia war über die eine, und Sallum (V. 12.) war über die andere Hälfte dieſer Bezirke geſetzt.

14. Vers. *) Beth-Hackerem, oder Beth-Cherem war nach Hieronymus über Jerem. VI, 1. ein Dorf zwiſchen Jeruſalem und Thekoa.

bis an die Stufen, die von der Stadt Davids herausgehen.*)

16. Nach ihm bauete Nehemia, der Sohn Asbuk, das Oberhaupt des halben Theils von Bethzur, bis gegen die Gräber Davids über, bis an den gemachten Teich, und bis ans Heldenhaus *).

17. Nach ihm baueten die Leviten (unter andern) Rechum, der Sohn Bani. Ihm zur Seite bauete Haſabia, das Oberhaupt des halben Theils von Kegila, und zwar für ſeinen Theil *)

18. Nach ihm baueten ihre Brüder (unter andern) Bavai, der Sohn Henadads, das Oberhaupt der andern Hälfte von Kegila.

19. Neben ihm bauete Eſer, der Sohn Jeſua, das Oberhaupt von Mizpa, das folgende Stück (Mauer) in der Gegend, wo man bey dem Winkel hinauf ins Zeughaus geht.

20. Nach ihm beeiferte ſich Baruch, der Sohn Sabai, und bauete den folgenden Theil (der Mauer), von dem Winkel an bis an die Hausthür des Hohenprieſters Eljaſib.

21. Nach ihm bauete Meremoth, der Sohn Uria, des Sohns Hakoz, den zweyten Theil, von der Hausthür Eljaſibs an bis zum Ende des Hauſes Eljaſibs.

22. Nach ihm baueten die Prieſter, die in der Ebene wohnten *).

23. Hierauf baueten Benjamin und Haſub, ihrem Hauſe gegenüber. Nach ihnen bauete Aſaria, der Sohn Maaſeja, des Sohns Anania, bey ſeinem Hauſe.

24. Nach ihm baueten Bennui, der Sohn Hanadads, das folgende Stück vom Hauſe Aſaria an bis an den Winkel, und bis an die Ecke.

25. Palal, der Sohn Uſai, dem Winkel und dem Thurme gegenüber, der über den obern Pallaſt des Königs hervorragte, und im Vorhofe des Xerxes ſtand. Nach ihm baueten Pedaia, der Sohn Paros,

26. Und die Nethinim, die beym (Hügel) Ophel wohnten, bis an das Waſſerthor gegen Mor-

---

15. Vers. *) Die Quelle Siloa entſpringt am Fuße des Bergs Zion, und fließt in einen mit Mauern eingeſchloſſenen Teich. Ebendaſelbſt lagen die Gärten der ehemaligen Könige von Juda, ebenfalls mit Mauern eingeſchloſſen, und in dieſe Gärten führte aus der Burg Zion eine in den Felſen gehauene, oder ausgemauerte Treppe herab.

16. Vers. *) Die **Gräber Davids** beſtanden aus mehreren unterirdiſchen Zimmern, die in Felſen gehauen waren. Der **gemachte Teich** iſt der untere Teich Siloa, in welchen das überflüſſige Waſſer des obern Teichs Siloa geleitet war. Das **Heldenhaus** iſt nicht weiter bekannt.

17. Vers. *) **Kegila** war eine Stadt an den Gränzen der Philiſter. I. Sam. XXIII, 11. **Haſabia** baute für ſeinen Theil, oder auf Koſten der Hälfte der Einwohner dieſer Stadt, die unter ihm ſtand, ein Stück Mauer.

22. Vers. *) Die Rede iſt von der **Ebene** am Jordan, wie die Vulgata hinzuſetzt, oder von dem Thale, durch welches der Jordan fließt. Man könnte es auch von den an Jeruſalem angränzenden Feldern verſtehen.

gen, und den hervorragenden Thurm *).

27. Nach dieſen baueten die Thekoiter das folgende Stück (Mauer), von dem großen her- vorragenden Thurme an bis an die Mauer Ophels *).

28. Von dem Roßthore an baueten die Prieſter, jeder ſeinem Hauſe gegenüber.

29. Nach ihnen bauete Zadok, der Sohn Jmmer, ſeinem Hauſe gegenüber. Nach ihm bauete Semaja, der Sohn Sechania, der Wächter am öſtlichen Thore.

30. Nach ihm bauete Hanania, der Sohn Selemia, und Hanum, der ſechſte Sohn Zalaphs, den folgenden Theil. Nach ihm bauete Meſullam, der Sohn Barachia, ſeiner Kammer gegenüber.

31. Nach ihm baueten Malchia, der Sohn eines Goldſchmidtes, bis an das Haus der Nethinim, und die Krämer, dem Thore Miphkad gegenüber, und bis an den Eckſaal *)

32. Zwiſchen dem Eckſaale und dem Schaafthore baueten die Goldſchmidte und die Krämer *).

Das vierte Kapitel.

Man ſucht die Juden durch Spöttereyen vom Aufbauen der Stadtmauer abwendig zu machen; und da ſie deſſen ungeachtet fortarbeiten, will man ſie plötzlich überfallen und todt ſchlagen. Die Juden bekommen Nachricht von dem Plane ihrer Feinde, und ſetzen ſich in eine kriegeriſche Verfaſſung, worauf die Feinde ihr Vorhaben aufgeben.

1. Da Sanballat hörte, daß wir die Mauer baueten, ward er zornig und ſehr aufgebracht. Indeſſen ſpottete er der Juden *),

2. Und ſagte in Gegenwart ſeiner Brüder und des Samaritaniſchen Kriegsvolks: Was unternehmen die elenden Juden? Wird man ſie ſo gehen laſſen? Werden ſie opfern? *) Werden ſie jetzt ihr Vorhaben ausführen? Werden

26. Vers. *) Ueber den Hügel Ophel ſieh die Anmerkung zu II. Chron. XXVII, 3.

27. Vers. *) Die Thekoiter hatten ſchon ein Stück Mauer gebauet V. 5. Aus Patriotismus ließen ſie ſich ein zweytes Stück zumeſſen. Daſſelbe hatte der Sohn Henadads gethan, wenn Bavai und Binnui V. 18. und 24. dieſelbe Perſon ſind.

31. Vers. *) Die Nethinim waren Sklaven, zum Dienſte des Heiligthums beſtimmt. I. Chron. IX, 2.

32. Vers. *) Die Stadtmauer zwiſchen dem Eckſaale und dem Schaafthore bauten die Goldſchmidte und Krämer auf gemeinſchaftliche Koſten.

1. Vers. *) Die Verſe 1—6. werden in den gewöhnlichen Ausgaben des hebräiſchen Textes noch zu Kap. III. gerechnet, welches in denſelben acht und dreyßig, wie dieſes Kapitel nur ſiebenzehn Verſe hat.

2. Vers. *) Werden ſie die Stadtmauer zu Stande bringen, daß ſie die-

Werden ſie die verbrannten Stei=
ne, die in den Aſchenhaufen lie=
gen, wieder brauchbar machen?**)

3. Tobia, der Ammoniter, wel=
cher bey ihm ſtand, antwortete:
Sie mögen auch bauen; ihre ſtei=
nerne Mauer wird ein Fuchs
durchbrechen, wenn er wider ſie
ſpringt *).

4. Höre, unſer Gott! wie wir
verachtet werden. Laß ihre
Schmach auf ſie ſelbſt zurückfal=
len. Mache, daß ſie in ein frem=
des Land als Gefangene wegge=
führt, und eben ſo verächtlich be=
handelt werden *)!

5. Decke ihre Miſſethat nicht
zu, und laß ihre Sünde vor dei=
nem Angeſichte nicht ausgelöſchet
werden, weil ſie den Bauenden
ſolchen Verdruß machten *).

6. Wir baueten deſſen unge=
achtet an der Mauer fort, und die
ganze Mauer ward bis auf die
Hälfte fertig. Denn das Volk
hatte Luſt zur Arbeit *).

7. Da Sanballat, Tobia, die
Araber, die Ammoniter, und die
Asdoditer hörten, daß die Mauern
Jeruſalems wieder aufgeführt
würden, und daß man anfinge,
ihre Lücken zuzumauern, wurden
ſie ſehr zornig *),

8. Und verſchwuren ſich alle
miteinander, Jeruſalem mit be=
waffneter Hand zu überfallen, und
das angefangene Werk zu hindern.

9. Aber wir beteten zu unſerm
Gotte, und ſtellten ihrentwegen
Tag und Nacht Wachen gegen
ſie aus.

10. Die Juden ſagten: Die
Träger erliegen unter der Arbeit,
und des Schuttes iſt zu viel; wir
werden nicht an der Mauer fort=
bauen können.

11. Auf der andern Seite ſag=
ten unſre Feinde: Sie ſollen nichts

ſelbe durch ein Opferfeſt einweihen können? **) Wird es ihnen möglich ſeyn, mit den verbrannten und morſchen Steinen, die im Schutte liegen, eine dauerhafte Stadtmauer aufzuführen?

3. Vers. *) Ein ſprüchwörtlicher Ausdruck, der ſagen ſoll, daß eine von ſolchen Steinen in der Eile gebaute Mauer der Stadt Jeruſalem zu keiner Befeſtigung dienen könne.

4. Vers. *) Die Verwünſchungen, welche Nehemia gegen ſeine Feinde ausſpricht, iſt der Denkart des Judenthums, nicht aber dem Geiſte des Chriſtenthums gemäß. Der Chriſt ſoll ſeine Feinde lieben; ſegnen, die ihm fluchen; denen, die ihn haſſen, Gutes thun, und beten für ſeine Beleidiger und Verfolger. Dann iſt er ein Kind des himmliſchen Vaters, der ſeine Sonne über Böſe und Gute aufgehen, und über Gerechte und Ungerechte regnen läßt. Matth. V, 44. 45.

5. Vers. *) Vergib ihnen ihre Sünde nicht, ſondern ziehe ſie zur verdienten Strafe. Nach dem Beyſpiele Jeſu würde der Chriſt beten: „Vergib ihnen „ihre Sünde, laß ſie ihr Unrecht einſehen, beſſere ſie, und wende dadurch die „Strafen, welche ſie durch ihre Thorheit verdienen, von ihnen ab." Luc. XXIII, 34.

6. Vers. *) Die Mauer wurde rings um die Stadt herum bis auf die Hälfte der Höhe, die man ihr geben wollte, fertig.

7. Vers. *) Die Asdoditer waren Einwohner der Philiſterſtadt Asdod, oder Azotus. Sie war eine mächtige Stadt, die an den Gränzen des Stammes Juda gegen das mittelländiſche Meer zu lag.

davon wiſſen, noch merken, bis wir mitten unter ſie gekommen ſind, und ſie todtſchlagen. So werden wir dem Bauen ein Ende machen *).

12. Als die bey ihnen wohnenden Juden kamen, und uns wohl zehnmal ſagten: Sie ſind von allen Orten wider uns im Anzuge *):

13. Stellte ich an die niedrigſten Orte hinter der Mauer, auf die trockenen Plätze das Volk, nach den Geſchlechtern, mit Schwerdtern, Spießen und Bogen bewaffnet.

14. Ich ſah nach, trat vor die Oberhäupter, Vorſteher und das übrige Volk, und ſprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht vor ihnen; denket an den Herrn, den Großen und Schrecklichen, und ſtreitet für eure Brüder, Söhne, Töchter, Weiber und Häuſer.

15. Da unſre Feinde hörten, daß wir es erfahren hatten, vereitelte Gott ihren Anſchlag. Wir kehrten nun alle zu unſrer Arbeit an der Mauer zurück *).

16. Von dieſer Zeit an ward die Anſtalt getroffen, daß die eine Hälfte meiner Knechte an der Arbeit blieb, die andere Hälfte derſelben aber Spieße, Schilde, Bogen, und Panzer in Bereitſchaft hielt, und die Befehlshaber hinter den ſämmtlichen Juden ſtanden *).

17. Die an der Mauer baueten, und Laſten aufluden oder trugen, thaten mit der einen Hand die Arbeit, und in der andern führten ſie einen Wurfſpieß.

18. Von den Bauleuten hatte jeder ſein Schwerdt an die Lenden gegürtet, während er arbeitete, und neben mir ſtand der Trompeter.

19. Denn ich hatte zu den Vorſtehern, zu den Oberhäuptern, und zu dem übrigen Volke geſagt: Das Werk iſt groß und weitſchichtig; wir ſind auf der

---

11. Vers *) Zwey Stücke ſtanden der Vollendung der Stadtmauer im Wege: erſtens die ermüdende Arbeit. Denn die Juden ſagten ſelbſt, man werde nicht Hände genug finden, die vielen Schutthaufen von den Stellen, wo man die Mauer bauen ſollte, wegzubringen. Zweytens die Bosheit der Feinde, welche den Entſchluß gefaßt hatten, die Arbeiter unverſehens zu überfallen und todt zu ſchlagen.

12. Vers. *) Ich folgte bey der Ueberſetzung dieſes Verſes den LXX, welche die Worte: מִכל המקמות אשר תשובו עלינו, die offenbar fehlerhaft ſind, überſetzen: αναβαινουσιν εκ παντων των τοπων εφ' ημας: Sie (die verbündeten Feinde) ſind von allen Orten wider uns im Anzuge. Wollte man חשבן für תשובו leſen; ſo könnte man überſetzen: Sie ſagten uns von allen Orten, was ſie wider uns vorhätten. Aber dieſe Aenderung hat keinen alten Zeugen für ſich.

15. Vers. *) Gott vereitelte den Anſchlag der Feinde, da er es fügte, daß die Juden denſelben erfuhren, und ſich in eine kriegeriſche Verfaſſung ſetzten. Denn ſo war kein plötzlicher Ueberfall (V. 11.) mehr möglich, und die Feinde mußten ihren Plan aufgeben.

16. Vers. *) Die Befehlshaber ſtanden hinter den Juden, um ſie wider den Feind zu führen, falls er einen Angriff wagen würde.

Mauer zerſtreuet und weit von einander entfernt;

20. An welchem Orte ihr nun den Schall der Trompete höret; daſelbſt ſollet ihr euch zu uns verſammeln. Unſer Gott wird für uns ſtreiten *).

21. So arbeiteten wir alſo; und die Hälfte hielt Spieße, von der Morgenröthe an, bis die Sterne am Himmel ſtanden.

22. Ich hatte auch in jener Zeit dem Volke den Befehl gegeben, daß jedermann mit ſeinem Knechte des Nachts in Jeruſalem bleiben ſollte, damit ſie uns des Nachts zur Bedeckung dieneten, wie ſie den Tag hindurch arbeiteten *).

23. Ich aber, meine Brüder, meine Bedienten, und meine Ehrenwache, zogen unſre Kleider nicht aus, ausgenommen zum Baden *).

Das fünfte Kapitel.

Die armen Juden klagen wider die Reichen, von denen ſie durch Wucher unterdrückt wurden. Nehemia hält den Reichen ihr Unrecht vor, und verbindet ſie durch ein eidliches Verſprechen, den Armen ihre Schulden nachzulaſſen, die verpfändeten Grundſtücke zurückzugeben, und den Wucher zu vergüten. Obſchon er, dem armen Volke zum Beſten, ſeine Beſoldung nicht annimmt, ſo hält er doch eine glänzende offene Tafel.

1. Nun erhob ſich ein großes Klaggeſchrey des Volks und der Weiber wider ihre Brüder, die Juden *).

---

20. Vers. *) Sobald Nehemia in die Trompete ſtoßen ließe, ſollten alle Arbeiter bewaffnet an den bedroheten Punkt eilen, und im Vertrauen auf den Beyſtand Gottes den Feind zurücktreiben.

22. Vers. *) Von den Arbeitern durfte niemand des Nachts in die nahen Dörfer gehen; ſie mußten in der Hauptſtadt bleiben, um ſie im Nothfalle vertheidigen zu helfen.

23. Vers. *) Nehemia ſchlief mit ſeinen Leuten in den Kleidern, um gleich zum Kampfe bereit zu ſeyn. Das Baden aber war in jenen heiſſen Ländern für arbeitende Männer ein nothwendiges Bedürfniß, das ſie befriedigen mußten.

Ich habe die dunkeln Worte des Grundtextes: איש שלחו המים, welche die LXX ausgelaſſen haben, nach der Vulgata erklärt, und שלח in der Bedeutung: **Kleider ausziehen**, genommen, die es bey den chaldäiſchen Targumiſten hat. I. Moſ. XXXVII, 23. III. Moſ. VI, 4. I. Sam. XIX, 24. Jeſ. XXXII, 11. Nach dieſer Bedeutung müßte es wörtlich heißen: **Jedermann zog aber doch beym Waſſer ſein Kleid aus.** Die hebräiſche Bedeutung von שלח, **Wurfſpieß**, paßt nicht hieher.

1. Vers. *) Das Jahr, in welchen das arme Volk wider die Reichen klagte, war nach V. 3. ein Fehljahr, in welchem man eine Hungersnoth beſorgte. Die dürftigen Juden hatten weder Geld noch Grundſtücke mehr, um anderswo Lebensmittel zu kaufen. Die reichen Juden hatten dabey das gemeine Volk durch Wucher ſchon zu Grunde gerichtet. Es nimmt daher zu dem menſchenfreundlichen Statthalter Nehemia ſeine Zuflucht, und flehet um Hülfe wider die gefühlloſen Reichen.

2. Die Einen ſagten: Wir haben viel Söhne und Töchter; wo werden wir Getreide hernehmen, daß wir zu eſſen haben, und das Leben erhalten?

3. Die Andern ſagten: Wir haben unſre Aecker, unſre Weinberge, und unſre Häuſer verpfändet; wo werden wir Getreide hernehmen in der Hungersnoth?

4. Wieder Andere ſagten: Wir haben Geld borgen müſſen, um dem Könige für unſre Aecker und Weinberge die Steuer zu bezahlen.

5. Wir ſind vom nämlichen Fleiſche und Blute, wie unſre Brüder, und unſre Kinder ſind ſo gut, als ihre Kinder *). Deſſen ungeachtet müſſen wir unſre Söhne und unſre Töchter als Leibeigene hingeben **). Einige von unſern Töchtern werden mißbraucht, ohne daß wir es hindern können. Unſre Aecker und Weinberge gehören Andern zu ***).

6. Als ich ihr Klaggeſchrey und ſolche Reden hörte, ward ich ſehr zornig.

7. Nachdem ich die Sache bey mir überlegt hatte, machte ich den Vorſtehern und Oberhäuptern Vorwürfe, und ſprach zu ihnen: Wollet ihr gegen eure Brüder Wucher treiben *)? Nachdem ich eine große Menge Volks gegen ſie zuſammen gebracht hatte,

8. Sagte ich zu ihnen: Wir haben unſre Brüder, die Juden, die an die Heiden verkauft waren, ſo gut wir konnten, wieder befreyet; und ſelbſt ihr verkaufet eure Brüder? Und ſie ſollen ſich uns (zu Leibeigenen) verkaufen laſſen? Sie ſchwiegen, und wußten nichts zu antworten *).

9. Was ihr thut, ſagte ich weiter, iſt nicht recht. Sollet ihr nicht als Verehrer unſers Gottes handeln, und vor den Heiden, die unſre Feinde ſind, euch ſchämen?

10. Auch ich, meine Brüder, und meine Bedienten könnten ge-

---

5. Vers. *) Wir ſind ſo wohl Nachkommen Iſraels, und Mitglieder des auserwählten Volks, als die reichen Juden. **) Ein Jude durfte ſeine Kinder verkaufen, um ſich in der Noth zu helfen. Konnte ein Schuldner nicht bezahlen, ſo wurden zuerſt ſeine Kinder, dann ſeine Frau, und zuletzt er ſelbſt als Leibeigne verkauft. II. Moſ. XXI, 7. Doch ſuchte Moſes das Schickſal dieſer Unglücklichen leidentlich zu machen, da er verordnete: Wenn dein Bruder aus Armuth an dich verkauft wird; ſo ſollſt du ihn nicht wie einen Sklaven behandeln, ſondern wie einen Taglöhner und Gaſt halte ihn bey dir: bis zum Jubeljahre ſoll er dir dienen; alsdann ſoll er mit ſeinen Kindern von dir ausgehen, und zu ſeiner Familie und zu ſeinem väterlichen Eigenthume zurückkehren. III. Moſ. XXV, 39-41. ***) Wir ſind zu arm, um unſre Grundſtücke, und unſre Töchter, die ihren Herren als Beyſchläferinnen dienen müſſen, wieder einzulöſen.

7. Vers. *) Nehemia verwies den reichen Juden, bey einer Volksverſammlung, öffentlich ihren Wucher, der mit dem Moſaiſchen Geſetze ſtritt. III. Moſ. XXV, 36.

8. Vers. *) Nehemia hatte manche Juden ihren heidniſchen Herren in Perſien abgekauft, und nach Paläſtina geſchickt. Deſto empörender war es, wenn ſolche losgekaufte Juden jezt Sklaven der reichen Juden werden mußten, da ſie kaum die heidniſche Leibeigenſchaft verlaſſen hatten.

liehenes Geld und Getreide von ihnen zurückfordern. Aber, wohlan, wir wollen dieſe Schuldforderung fahren laſſen *).

11. Gebt ihnen doch, noch heute, ihre Aecker, Weinberge, Oelgärten und Häuſer wieder, nebſt dem hundertſten Theile des Geldes, Getreides, Weins und Oels, den ihr als Zinß von ihnen genommen habt *).

12. Sie antworteten: Wir wollen es wiedergeben, und nichts mehr von ihnen fordern; wir wollen thun, wie du geſagt haſt. Ich rief die Prieſter, und ließ ſie einen Eid ſchwören, daß ſie es thun wollten *).

13. Dabey ſchüttelte ich meinen Schooß aus, und ſprach: So ſoll Gott jeden, der ſein Verſprechen nicht hält, von ſeinem Hauſe und Gewerbe wegſchütteln, daß er abgeſchüttelt und leer ſey! Die ganze Verſammlung rief: Amen! (Es geſchehe) und lobte den Herrn. Das Volk that, was es verſprochen hatte *).

14. Auch von dem Tage an, da mich der König Arthaſaſtha zum Statthalter im Lande Juda geſetzt hatte, nämlich vom zwanzigſten bis zum zwey und dreyßigſten Jahre ſeiner Regierung, zwölf Jahre lang, haben ich und meine Brüder die Einkünfte der Statthalterſchaft nicht gezogen;

15. Obſchon die erſten Statthalter, die vor mir geweſen ſind, das Volk beſchwert, nebſt vierzig Seckel Silbers, Brod und Wein von ihm genommen, und auch ihre Bedienten über das Volk geherrſchet hatten. Ich aber handelte nicht ſo, weil ich Gott fürchtete *).

---

10. Vers. *) Nicht nur Nehemia, ſondern auch ſeine, aus Perſien mit ihm gekommenen Brüder oder Verwandten und Bedienten hatten den nothleidenden Juden Geld und Getreide vorgeſtreckt, das ſie ihnen aus grosmüthiger Menſchenliebe ſchenkten.

11. Vers. *) Ein Jud durfte von dem andern keinen Zins nehmen, nach III. Moſ. XXV, 37. Der genommene Zins war alſo ungerechtes Gut, und mußte wieder erſtattet werden. Er heißt der hundertſte Theil, centesima, ein Procent; aber er mußte alle Monate gegeben werden, ſo daß im Ganzen zwölf Procent bezahlt wurden. Dadurch waren die Grundſtücke, das Capital, und die Lebensmittel vielleicht ſchon lange mehr als doppelt bezahlt.

12. Vers. *) Der feyerliche Eid wurde im Tempel bey zerlegten Opferſtücken von dem Schwörenden abgenommen. Um dieſer Urſache willen ließ Nehemia die Prieſter rufen, und durch ſie das Opferthier zerlegen. Vergl. Jerem. XXXIV, 18.

13. Vers. *) Nehemia ſchüttelte ſein am Buſen zuſammengefaltetes Kleid aus, und verwünſchte durch dieſe ſinnbildliche Handlung denjenigen, welcher wider ſein eidliches Verſprechen den Armen ihr Eigenthum nicht zurückgeben würde. Wer das ungerechte Gut, an welchem das Blut der Armen hing, nicht wieder erſtattete, den ſollte Gott als Rächer des Meineids, mit dem Verluſte ſeines ganzen Vermögens ſtrafen.

15. Vers. *) Die Juden mußten, ihrer Dürftigkeit ungeachtet, den vorigen Statthaltern täglich vierzig Seckel, ungefähr zwanzig Thaler, an Geld, und an Lebensmitteln, was ſie brauchten, ins Haus liefern, ohne zu rechnen, was die Bedienten des Statthalters vom Volke erpreßten.

Nehemia handelte nicht ſo eigennützig. Er lebte von den Einkünften ſeiner

16. Bey der Aufführung der
Stadtmauer bauete ich auch mit;
ich kaufte keine Aecker, und alle
meine Bedienten mußten daſelbſt
bey der Arbeit beyſammen ſeyn *).
17. Von den Juden und Ober-
häuptern ſpeiſeten hundert funfzig
Mann an meiner Tafel, ohne
diejenigen zu rechnen, die von den
benachbarten Völkern zu uns ka-
men *).
18. Man bereitete täglich einen
Ochſen, und ſechs ausgeſuchte
Schaafe (für meine Tafel) zu;
auch Geflügel wurde für mich
zubereitet, und alle zehn Tage
mußten allerley Gattungen von
Wein in Menge herbeygeſchafft
werden *). Bey dieſem forderte
ich die Einkünfte der Statthalter-
ſchaft nicht, weil das Volk ohne-
hin genug beſchwert war **).
19. Sey mir zum Beſten,
mein Gott, alles deſſen einge-
denk, was ich an dieſem Volke
gethan habe *).

Hofſtelle, oder von ſeinem Privatvermögen; und ſchenkte ſeinen Landsleuten das, was er als Statthalter von ihnen zu fordern berechtigt war. Welch herrliches Beyſpiel eines warmen Menſchenfreundes, der ſein Vaterland und ſeine Brüder ſo grosmüthig liebte und unterſtützte! Möchten es jene, die Gott mit zeitlichen Gütern geſegnet hat, öfters überdenken, und bey jeder Gelegenheit nachahmen! Möchten jene, deren Vermögen es erlaubt, ſich auch ein Vergnügen daraus machen, den Dürftigen ohne Zinſen die nothwendige Geldſumme zu leihen, zur Zeit der Theuerung verarmten Familien wohlfeiles Getreide zu geben, von ihrer Tafel die hungrigen Wittwen und Waiſen zu ſpeiſen, und dem gemeinen Manne, der kaum ſeine Familie mit der ſauerſten Arbeit ernähren kann, durch unentgeldliche Dienſtleiſtung und Theilnahme an öffentlichen Abgaben ſeine Laſten zu erleichtern!

16. Vers. *) Nehemia hätte ſich um geringen Preis Grundſtücke kaufen, und von ſeinen Sklaven und Bedienten ſie bauen laſſen können. Statt deſſen ſchickte er alle ſeine Leute zur Arbeit an der Stadtmauer, die unentgeldlich gethan werden mußte. — Ich leſe mit den LXX, der Vulgata, dem Syrer, und mit vier Handſchriften bey Kennicott und de Roſſi קניתי, ich kaufte, ſtatt קנינו, wir kauften. Die einfache Zahl fordert auch der Zuſammenhang.

17. Vers. *) Nehemia hielt eine mehr als fürſtliche Tafel, an welcher er die einheimiſchen Juden, und die Fremden bewirthete; und er hielt dieſe Tafel aus eigenen Mitteln.

18. Vers. *) Alle zehn Tage hielt Nehemia einmal eine auſſerordentliche Tafel, bey welcher auch fremde Weine aufgeſtellt wurden. An den übrigen Tagen trank man Wein, der in Paläſtina gewachſen war. **) Die Juden mußten den Königen von Perſien Steuer entrichten V. 4. Da ſie dieſe kaum aufbringen konnten, ſo erließ ihnen der gefühlvolle Nehemia, was ſie ihm, als Statthalter, hätten liefern müſſen, nach V. 15.

19. Vers. *) Man darf, wegen dieſes Wunſches und der vorhergehenden ruhmredigen Erzählung, den Statthalter Nehemia weder eines phariſäiſchen Stolzes, noch einer tadelhaften Lohnſucht beſchuldigen. Denn oft machen es gewiſſe Umſtände nothwendig, daß Männer, die in öffentlichen Aemtern ſtehen, ihrer Uneigennützigkeit und ihrer lobwürdigen Handlungen gedenken müſſen, theils um ſich gegen ihre Feinde zu vertheidigen, theils um Andern ein Beyſpiel zur Nachahmung aufzuſtellen. Auſſer dieſen Fällen wird der Weiſe, der aus reinen Abſichten Gutes thut, ſeiner Verdienſte nicht erwähnen. Vergl. I. Sam. XII, 2. und II. Corinth. XI, 5. wo Samuel und Paulus um des erſten Grundes willen von ihren Verdienſten ſprechen. Bey Nehemia mochten beyde Umſtände zuſammentreffen. Denn es iſt aus Kap. VI, 6. 13. erweislich, daß die Samariter, Ammoniter, Araber und Philiſter ſeine Ehre angegriffen, und

Das ſechſte Kapitel.

Sanballat, Tobia, Geſem und andere Feinde wollen Nehemia, unter dem Scheine der Freundſchaft, aufs Land locken, um ihn zu ermorden. Nehemia bemerkt ihre Fallſtricke, und weicht ihnen aus. Den falſchen Propheten gelingt es eben ſo wenig, ihn zu einem geſetzwidrigen Schritte zu verleiten. Nach zwey und funfzig Tagen wird die Stadtmauer fertig. Die vornehmen Juden pflegen mit Tobia einen verrätheriſchen Briefwechſel.

1. Da Sanballat, Tobia, Geſem der Araber, und unſre übrigen Feinde hörten, daß ich die Mauer gebauet hatte, und daß in derſelben keine Lücken mehr übrig waren, obſchon ich bis dahin die Thorflügel an den Stadtpforten noch nicht eingeſetzt hatte *):

2. Sandten Sanballat und Geſem zu mir, und ließen mir ſagen: Komm! laß uns eine Zuſammenkunft halten in einem der Dörfer im Thale Ono. Dabey dachten ſie mir Böſes zu thun *).

3. Aber ich ſchickte Boten an ſie, und ließ ihnen antworten: Ich habe ein großes Werk auszuführen, und kann nicht hinabkommen. Denn die Arbeit würde liegen bleiben, wenn ich davon abließe, und zu euch hinab käme.

4. Sie ließen mir viermal durch Abgeordnete denſelben Antrag thun, und ich gab ihnen die nämliche Antwort.

---

ihn am perſiſchen Hofe ſowohl, als bey den benachbarten Völkern als einen eigennützigen und hochmüthigen Mann verleumdet haben, um das, was er zum Vortheile ſeiner Nation that, unter einem falſchen Lichte darzuſtellen. Daſſelbe ſcheinen die vornehmen Juden gethan zu haben, die es mit Tobia dem Ammoniter wider Nehemia hielten. Kap. VI, 17. Durch eine treue Erzählung ſeiner Handlungen wurden dieſe Verleumdungen widerlegt, und ſeine Zeitgenoſſen, wie die Nachwelt, beſſer unterrichtet. Den folgenden Statthaltern konnte ſein Betragen ebenfalls zum Muſter dienen, und ſie ermuntern, des armen Judenvolks zu ſchonen, wie Nehemia, ihr Vorfahrer, deſſelben geſchont hatte.

Wenn aber Nehemia von Gott wegen ſeiner Uneigennützigkeit belohnt zu werden hoffet; ſo handelt er nach dem Geiſte des Judenthums, in welchem er war erzogen worden. Es wäre unbillig, in jenen dunkeln Zeiten jemand auf der höchſten Stufe der Tugend zu ſuchen, zu welcher bey dem Lichte des Evangeliums die Freunde des Guten ſich ſo ſelten erheben. Als Schüler Jeſu dürfen wir freylich keine ſolche Wünſche Gott im Gebete vortragen, und nie zu ihm um Belohnung flehen. Denn wir wiſſen, daß wir die Tugend um ihrer ſelbſt willen lieben müſſen, und wir kennen die Vorſchrift unſers göttlichen Lehrers: Wenn ihr alles, was euch befohlen war, gethan habt; ſo denket: Wir ſind unnütze Knechte; denn wir haben nur gethan, was wir zu thun ſchuldig waren. Luc. XVII, 10. Vergleich die Anmerkung zu II. Kön. XX, 3.

1. Vers. *) Die ſämmtlichen Thore der Stadt waren noch nicht eingeſetzt, aber doch einige, die von Privatperſonen waren gebauet worden; wiewohl man das, was Kap. III, 1. 3. 6. 13. 14. 15. erzählt wird, als ſpäter geſchehen betrachten könnte.

2. Vers. *) Die Stadt Ono, von welcher das Thal den Namen hatte, ſoll zum Stamme Benjamin gehört haben, und eine Stunde von Lydda entfernt geweſen ſeyn.

5. Endlich ſchickte Sanballat zum fünften Male zu mir, und gab ſeinem Bedienten einen offenen Brief mit *),

6 Folgenden Inhalts: Man hört unter den (benachbarten) Völkern, und Gasmu *) ſagt, daß du und die Juden ſich zu empören gedenken; darum baueteſt du die Mauer, und du würdeſt ihr König werden; ſo geht das Gerede.

7. Du ſollſt auch Propheten beſtellt haben, die dich zu Jeruſalem als König von Juda ausrufen ſollen. Dieſes Gerücht wird vor den König kommen. So komm nun, und laß uns darüber rathſchlagen *).

8. Aber ich ließ ihm durch Abgeordnete zurückſagen: Von dem, was du mir meldeſt, iſt nichts geſchehen; ſondern du haſt es erdichtet.

9. Sie hatten alle die Abſicht, uns furchtſam zu machen, und dachten, wir würden die Hände ſinken laſſen, und die Arbeit würde nicht zu Stande kommen. Allein ich betrieb das Werk nur deſto eifriger *).

10. Ich ging hierauf in das Haus Semaja, des Sohns Delaja, und Enkels Mehetabeels, der ſich eingeſchloſſen hatte *) Er ſprach: laß uns miteinander in den Tempel, ins Heiligthum gehen, und die Thüren des Heiligthums verſchließen. Denn es werden etliche kommen, dich zu tödten; in der Nacht werden ſie kommen, dich zu tödten **).

---

5. Vers. *) Nach Nordens (Th. II. S. 109.) Zeugniß werden noch jezt im Morgenlande die Briefe offen an ihre Adreſſe geſchickt. Allein dieſes geſchieht gewöhnlich nur bey gemeinen Leuten. An vornehme Perſonen gerichtete Briefe ſteckt man in atlaſſene Beutel, mit einem daran befeſtigten und verſiegelten Papiere, worauf die Adreſſe geſchrieben wird. Pococke's Beſchreib. des Morgenl. Th. I. S. 292.

Nehemia wurde alſo durch einen offenen Brief von Sanballat beleidiget. Sanballat mochte aber dabey noch eine andere Abſicht gehabt haben. Vielleicht hoffte er, der offene Brief würde auch von andern Juden geleſen werden; und ſie würden von der Vollendung der Stadtmauer abſtehen, ſobald ſie erführen, daß man die Bauenden für Empörer hielt.

6. Vers. *) Gaſmu iſt dieſelbe Perſon, die V. 1. Geſem heißt. Vermuthlich ein Schreibfehler, den die Vulgata, der Syrer und Araber nicht haben. Die LXX laſſen die Worte: Und Gaſmu ſagt, ganz aus.

7. Vers. *) Sie wollen über die Mittel rathſchlagen, das falſche Gerücht zu widerlegen, und den Verdacht einer Rebellion von den Juden abzuwenden. Dieß war das betrügeriſche Vorgeben der Feinde, die etwas ganz anders bezweckten.

9. Vers. *) Ich leſe חזקתי, wie die LXX, die Vulgata, der Syrer und Araber geleſen haben. Nach dem hebräiſchen Texte wäre es eine Bitte an Gott, und müßte überſetzt werden: Du aber, ſtärke meine Hände! Man müßte den חזק für den Infinitivum halten, bey welchem das Praeteritum ausgelaſſen ſey.

10. Vers. *) Semaja, ein gemietheter Prophet, hatte ſich eingeſchloſſen; vermuthlich um dem Nehemia durch eine ſymboliſche Handlung zu zeigen, daß auch er ſich einſchließen müſſe, um das Leben zu retten. **) Der falſche Prophet will Nehemia, den er zu ſich gebeten hatte, bereden, in den eigentlichen Tempel, das Heilige genannt, zu gehen, und ſich daſelbſt vor einem Anfalle ſeiner Feinde zu ſichern. Der Tempel wurde, wie eine Feſtung, von den Leviten bewacht.

11. Ich antwortete: Sollte ein Mann, wie ich, fliehen *)? Und wer meines Gleichen kann ins Heiligthum gehen, und am Leben bleiben? Ich werde nicht hineingehen **).

12. Denn ich merkte, daß Gott ihn nicht geſandt hatte, ſondern daß er von Tobia und Sanballat gedungen war, jenes mir zu weiſſagen.

13. Man hatte ihn gedungen, mir Furcht einzujagen, damit ich, was er verlangte, thun, und ſündigen möchte, und ſie zu einer übeln Nachrede Stoff bekämen, um mich zu läſtern.

14. Sey, mein Gott, des Tobia und Sanballat wegen dieſer Thaten eingedenk; auch der Prophetin Noadja, und der übrigen Propheten, die mir Furcht einjagen wollten *).

15. Am fünf und zwanzigſten Elul ward die Mauer fertig, nachdem man zwey und funfzig Tage daran gebauet hatte *)

16. Als es unſre ſämmtlichen

Wahrſcheinlich würde Semaja, wenn Nehemia ſeinen Rath befolgt hätte, im Heiligthume eine neue Eingebung erdichtet, und in der Begeiſterung Nehemia zum Könige ausgerufen haben, welche Abſicht die Feinde V. 7. ihm zumutheten.

11. Vers. *) Ich bin kein Feiger, der vor dem angreifenden Feinde fliehet; ich werde mich, den Degen in der Fauſt, zu vertheidigen wiſſen. **) Der Eintritt ins Heiligthum war den Layen unter Todesſtrafe verboten. Nehemia durfte daher, als Lay, nicht ins Heilige gehen, ohne ſich als einen Verächter des Moſaiſchen Geſetzes zu zeigen, und auf dieſe Art ſeinen Feinden Stoff zum Läſtern zu geben.

14. Vers. *) Nehemia fordert Gott auf, die betrügeriſchen Propheten zu ſtrafen; nach dem Geiſte des Judenthums, der von Chriſten nicht nachgeahmt werden darf. Sieh die Anmerkung zu Kap. IV, 4.

15. Vers. *) Der hebräiſche Mond Elul trifft mit unſerm September zuſammen. Die große Zahl der Arbeiter, die zugleich an verſchiedenen Strecken der Stadtmauer baueten, ihr Eifer, die langen Sommertage, die Gegenwart des Nehemia, und die Furcht von den Feinden gehindert zu werden, machten es möglich, daß in der kurzen Zeitfriſt von zwey und funfzig Tagen die Mauern Jeruſalems konnten vollendet werden; beſonders da die Fundamente derſelben noch vorhanden waren, einzelne Stücke der Mauern und Thürme noch ſtanden, und man im Schutte die zum Bauen nothwendigen Steine ſchon bey der Hand hatte.

Was Nehemia hier erzählt, fällt nicht ins Abentheuerliche, und die Profangeſchichte liefert uns Beyſpiele von noch größerer Schnelligkeit in Aufführung wichtiger Gebäude. Nach Arrianus Lib. IV. de Expedit. Alexandri hat Alexander der Große die Mauer der am Fluſſe Tanais liegenden Stadt Neu-Alexandria, welche ſechzig Stadien oder 7500 Schritte im Umkreis hatte, in zwanzig Tagen vollendet. Nach Curtius brauchte er zur Aufbauung derſelben nur ſiebenzehn Tage, weil die Soldaten, welche die Arbeit unter ſich getheilt hatten, mit einander wetteiferten, gerade wie unter Nehemia die Juden ſie unter ſich getheilt, und mit einander gewetteifert haben. Er ſchreibt davon Lib. VII. Cap. 6. Interim Alexander ad Tanaim amnem redit, et quantum soli occupaverint castris, muro circumdedit. LX stadiorum urbis murus fuit, hanc quoque urbem Alexandriam adpellari jussit. Opus tanta celeritate perfectum est, ut decimo septimo die, qua munimenta excitata erant, tecta quoque urbis absolverentur. Ingens militum certamen inter ipsos fuerat, ut suum quisque munus (nam divisum erat) primus ostenderet. Julius Cäſar hat mit einer Legion, oder ungefähr 6600 Mann Römer, vom Genfer See bis an das Gebirg Jura, 19000 Schritte weit, eine ſechzehn Fuß hohe

Feinde, und alle Völker, die um uns herum wohnten, hörten, fürchteten ſie ſich, und ließen den Muth fallen. Denn ſie merkten, daß dieſes Werk von Gott war *).

17. Um jene Zeit ſtanden die vornehmen Juden in häufigem Briefwechſel mit Tobia.

18. Denn viele Juden hatten ſich eidlich mit ihm verbunden; weil er ein Schwiegerſohn Sechania, des Sohns Arachs war, und ſein Sohn Johanan, die Tochter Meſullams, des Sohns Barachia, zur Ehe hatte *).

19. Sie ſagten auch vor mir Gutes von ihm, und was ich ſagte, hinterbrachten ſie ihm wieder, worauf Tobia Briefe ſandte, um mir Furcht einzujagen *).

Das ſiebente Kapitel.

Nachdem die Stadtmauer vollendet war, beſtellte Nehemia Thorwächter, und ſorgte für die Sicherheit Jeruſalems. Da er mit dem Gedanken umgieng, die Bevölkerung der jüdiſchen Hauptſtadt zu vermehren, fand er das Verzeichniß der Juden, welche unter dem König Cyrus mit Serubabel von Babylon nach Jeruſalem gezogen waren.

1. Nachdem die Mauer gebaut war, ſetzte ich die Thorflügel ein, worauf aus der Mitte der Sänger und übrigen Leviten Thorwächter beſtellt wurden *)

2. Hanani, meinem Bruder,

Mauer in wenigen Tagen zu Stande gebracht. Lib. I. de bello gallico. Flavius Joſeph berichtet, vom jüd. Kriege B. VI. Cap. 13., daß die Römer die ganze Stadt Jeruſalem bey der letzten Belagerung mit einer 5000 Schritte im Umfange meſſenden Mauer in drey Tagen eingeſchloſſen, und zugleich dreyzehn Redouten von zehn Stadien im Umkreiſe erbauet haben.

16. Vers. *) Ich habe ויראו von ירא, fürchten, abgeleitet, wie die LXX, die Vulgata, der Syrer und Araber gethan haben. Sehr viele Handſchriften und Ausgaben des Grundtextes, welche de Roſſi hier anführt, haben den Text eben ſo punktirt geleſen. Nach den gewöhnlichen Ausgaben müßte es heißen: Sie ſahen, ſtatt: ſie fürchteten ſich.

18. Vers. *) Die vornehmen Juden, welche durch Heyrathen mit dem Ammoniter Tobia verſchwägert waren, opferten die Liebe zum Vaterlande ihrem Privatintereſſe auf, und verſprachen dem Feinde ihrer Nation eidlich, mit ihm zu halten, und die Plane des rechtſchaffenen Nehemia, den ſie mit neidiſchen Augen anſahen, zu vereiteln. Vergleich Kap. III, 5.

19. Vers. *) Die reichen Juden waren ſo dreiſt, daß ſie in öffentlichen Verſammlungen die Parthey des Tobia annahmen, und die Aufführung der Stadtmauer als höchſt gefährlich ſchilderten. Dieß gab ihm Muth, daß er drohende Briefe an Nehemia ſchrieb, ungefähr wie Sanballat V. 6.

1. Vers. *) Die Leviten hatten ſchon die Thore des Tempels zu bewachen. I. Chron. XXVI, 12. Nehemia wies ihnen auch an den Stadtthoren ihre Poſten an, und ſelbſt jene, die zu den Muſikchören (I. Chron. XXV, 1.) gehörten, mußten, wenn ſie nichts im Tempel zu verrichten hatten, ſich zu dieſem Dienſte verſtehen.

Ich habe והמשררים getheilt, und והם משררים geleſen. Nach der gewöhnlichen Abtheilung müßte die zweyte Hälfte dieſes Verſes, wie folgt, überſetzt werden: worauf die Thürhüter, Sänger und Leviten beſtellt wurden.

und Hanania dem Hauptmanne des Tempels, der die Aufſicht über Jeruſalem hatte, und ein rechtſchaffener und vorzüglich gottesfürchtiger Mann zu ſeyn ſchien, gab ich den Befehl: *)

3. Sie ſollten die Thore Jeruſalems, bis die Sonne hoch ſtünde, nicht öffnen, und (des Abends) in ihrer Gegenwart wieder ſchlieſſen und verriegeln laſſen; auch ſollten die Einwohner Jeruſalems, jeder ſeinem Hauſe gegenüber, Wachen ſtellen.

4. Nun war aber die Stadt geräumig und groß; und doch wohnte wenig Volk darin, und die Häuſer waren nicht gebauet.

5. Mein Gott gab mir ein, die Vorſteher, die Oberhäupter, und das Volk zu verſammeln, und nach ihren Familien ſie aufſchreiben zu laſſen. Da fand ich das Verzeichniß derjenigen, die das erſtemal zurückgekommen waren, und in demſelben fand ich geſchrieben: *)

6. Folgende ſind die in der Provinz Wohnenden, die aus der Gefangenſchaft, wohin ſie Nebucadnezar, der König von Babel, geführt hatte, nach Jeruſalem und dem jüdiſchen Lande, jeder in ſeine Vaterſtadt, zurückkehrten *),

7. Und mit Serubabel, Jeſua, Nehemia, Aſaria, Raamia, Nachamani, Mardochai, Bilſan, Miſperet, Bigvai, Nechum, und Baana ankamen. Folgendes iſt das Verzeichniß der Männer vom Volke Iſraels *):

8. Der Nachkommen Paros waren zweytauſend hundert zwey und ſiebenzig.

9. Der Nachkommen Sephatia's, drey hundert zwey und ſiebenzig.

10. Der Nachkommen Arachs, ſechshundert zwey und funfzig *).

---

2. Vers. *) Hanani iſt derſelbe Bruder des Nehemia, der ihm zu Suſan die traurige Lage der Hauptſtadt geſchildert hatte. Kap. 1, 2. Er und Hanania ſollten für die Sicherheit Jeruſalems ſorgen.

5. Vers. *) Nehemia fand, vermuthlich im Archive des Tempels oder der Stadt, ein Verzeichniß derjenigen Juden, die ſchon unter Cyrus, mit Serubabel aus der babyloniſchen Gefangenſchaft zurückgekommen waren.

6. Vers. *) Was von dieſem Verſe an bis zum Ende des Kapitels folgt, ſteht mit vielen Veränderungen auch Esr. II, 1—70. Man hat ſich vergeblich bemühet, beyde Verzeichniſſe der zurückgekommenen Exulanten zu vereinigen. Nehemia ſchöpft offenbar nicht aus Esra, ſondern aus einer andern Urkunde, die von der Liſte des Esra in manchen Stellen verſchieden war. Vielleicht liefert Esra das Verzeichniß der zurückkehrenden Juden, wie es zu Babylon vor dem Antritte der Reiſe war verfertigt worden; und die von Nehemia genützte Urkunde gab es, wie es nach der Ankunft zu Jeruſalem gemacht wurde. In der Zwiſchenzeit konnten manche Juden ihren Entſchluß geändert haben, und in Babylon zurückgeblieben ſeyn; da andere hingegen ſpäter den Abreiſenden nachfolgten, und mit ihnen in ihrem Vaterlande ankamen. Daß in Verzeichniſſen, in denen ſo viele Namen und Zahlen vorkommen, manche Verſchiedenheit durch Schreibfehler entſtehen konnte, wird jedermann begreiflich finden.

7. Vers. *) Esr. II, 2. lauten die Namen verſchieden, und Nachamani fehlt dort ganz. Der hier vorkommende Nehemia darf nicht mit dem Statthalter Nehemia verwechſelt werden.

10. Vers. *) Esr. II, 5. ſteht die Zahl ſieben hundert fünf und ſiebenzig.

11. Der Nachkommen Pachath-Moabs aus dem Geſchlechte Jeſua's und Joabs, zwey tauſend achthundert und achtzehn *).

12. Der Nachkommen Elams, tauſend, zwey hundert vier und funfzig.

13. Der Nachkommen Sathu's, acht hundert fünf und vierzig *).

14. Der Nachkommen Sakkai's, ſiebenhundert und ſechzig.

15. Der Nachkommen Benui, ſechs hundert acht und vierzig *).

16. Der Nachkommen Bebai's, ſechs hundert acht und zwanzig *).

17. Der Nachkommen Asgads, zwey tauſend drey hundert, zwey und zwanzig *).

18. Der Nachkommen Adonikams, ſechshundert ſieben und ſechzig.

19. Der Nachkommen Bigvai's, zwey tauſend ſieben und ſechzig.

20. Der Nachkommen Adins, ſechs hundert fünf und funfzig *).

21. Der Nachkommen Aters vom Geſchlechte Hiſkia, acht und neunzig.

22. Der Nachkommen Haſums drey hundert acht und zwanzig.

23. Der Nachkommen Bezai's, drey hundert vier und zwanzig.

24. Der Nachkommen Hariphs, hundert und zwölf *).

25. Der Nachkommen Gibeons, fünf und neunzig *).

26. Der Einwohner von Bethlehem und Netopha, hundert acht und achtzig *).

27. Der Einwohner von Anathoth, hundert acht und zwanzig.

28. Der Einwohner von Beth-Aſmaveth, zwey und vierzig.

29. Der Einwohner von Kirjath-Jearim, Kephira und Beeroth, ſieben hundert drey und vierzig.

30. Der Einwohner von Rama und Geba, ſechshundert ein und zwanzig.

31. Der Einwohner von Michmas, hundert zwey und zwanzig.

32. Der Einwohner von Be-

---

11. Vers. *) Esr. II, 6. wird Jeſua-Joab für ein Geſchlecht gehalten, und die Zahl heißt 2812.

13. Vers. *) Esr. II, 8. ſteht die Zahl neun hundert fünf und vierzig.

15. Vers. *) Benui heißt Esr. II, 10. Bani, und ſeiner Nachkommen ſind daſelbſt 642.

16. Vers. *) Für ſechs hundert acht und zwanzig ſteht Esr. II, 11. ſechs hundert drey und zwanzig.

17. Vers. *) Asgad zählte nach Esr. II, 12. tauſend zwey hundert zwey und zwanzig Nachkommen.

20. Vers. *) Nach Esr. II, 13—15. hatte Adonikam 666, Bigvai 2056, und Adin 454 Nachkommen.

24. Vers. *) Nach Esr. II, 17—19. zählt Haſum 223, und Bezai 323 Nachkommen; Hariph heißt daſelbſt Jora.

25. Vers. *) Gibeon wird Esr. II, 20. Gibbar genannt.

26. Vers. *) Esr. II, 21. und 22. hat Bethlehem 123, und Netopha 56 Bürger.

thel und Ai, hundert drey und zwanzig *).

33. Der Einwohner *) des andern Nebo, zwey und funfzig **).

34. Der Nachkommen des andern Elams, tauſend zweyhundert, vier und funfzig.

35. Der Nachkommen Harims, drey hundert und zwanzig.

36. Der Bürger von Jericho, drey hundert fünf und vierzig.

37. Der Nachkommen Lods, Hadids und Ono's, ſieben hundert ein und zwanzig.

38. Der Bürger von Senaa, dreytauſend, neun hundert und dreyſſig *).

39. Prieſter: Der Nachkommen Jedaja's, vom Hauſe Jeſua, waren neun hundert drey und ſiebenzig.

40. Der Nachkommen Immers, tauſend zwey und funfzig.

41. Der Nachkommen Paſchurs, tauſend zwey hundert ſieben und vierzig.

42. Der Nachkommen Harims, tauſend und ſiebenzehn.

43. Leviten: Der Nachkommen Jeſua's, und *) Kadmiels, die von Hodua abſtammen, waren vier und ſiebenzig.

44. Sänger: Der Nachkommen Aſſaphs waren hundert acht und vierzig *).

45. Thürhüter: Der Nachkommen Sallums, Aters, Thalmons, Ackubs, Hathita's, und Sobai's waren hundert acht und dreyſſig *).

46. Nethinim: Der Nachkommen Ziha's, der Nachkommen Haſupha's, der Nachkommen Tabaoths,

47. Der Nachkommen Keros, der Nachkommen Sia's, der Nachkommen Padon's,

48. Der Nachkommen Lebana's, der Nachkommen Hagaba's, der Nachkommen Salmai's *),

49. Der Nachkommen Hanans, der Nachkommen Giddels, der Nachkommen Gahars,

50. Der Nachkommen Reaja's, der Nachkommen Rezins, der Nachkommen Nekoda's,

51. Der Nachkommen Gaſams, der Nachkommen Uſa's, der Nachkommen Paſeachs,

52. Der Nachkommen Be-

---

32. Vers. *) Esr. II, 28. zählt 223 Einwohner der Städte Bethel und Ai.

33. Vers. *) Für Einwohner, אנשי, ſollte ſtehen: Nachkommen, בני, wie Esr. II, 29. **) Da hier eines andern Nebo gedacht wird; ſo muß vorhin noch ein Nebo im Verzeichniſſe bemerkt geweſen ſeyn, den aber weder Esra, noch Nehemia genannt hat.

38. Vers. *) Nach Esr. II, 33. und 35. zählen Lod, Hadid und Ono 725 Nachkommen; und die Stadt Senaa 3630 Bürger.

43. Vers. *) Ich leſe ו für ל vor קדמיאל, wie Esr. II, 40. und die Vulgata geleſen haben; ſonſt müßte ich überſetzen: Der Nachkommen Jeſua's von Kadmiel. Hodua heißt bey Esra Hodauja.

44. Vers. *) Esr. II, 41. zählt nur hundert acht und zwanzig Nachkommen Aſſaphs.

45. Vers. *) Esra zählt V. 42. hundert neun und dreyßig.

48. Vers. *) Ackub und Hagab, die Esr. II, 45. und 46. vorkommen, ſind hier ausgelaſſen, und Salmai heißt dort Samlai.

ſai's, der Nachkommen Meunim, der Nachkommen Nephuſſim *),

53. Der Nachkommen Bakbuks, der Nachkommen Hakupha's, der Nachkommen Harhur's,

54. Der Nachkommen Bazliths, der Nachkommen Mehida's, der Nachkommen Harſa's,

55. Der Nachkommen Barkos, der Nachkommen Siſera's, der Nachkommen Themach's,

56. Der Nachkommen Neziachs, der Nachkommen Hatipha's,

57. Der Nachkommen der Sklaven Salomons, der Nachkommen Sotai's, der Nachkommen Sophereths, der Nachkommen Perida's *),

58. Der Nachkommen Joala's, der Nachkommen Darkons, der Nachkommen Giddels,

59. Der Nachkommen Sephatia's, der Nachkommen Hattils, der Nachkommen Pochereth-Hazzebaim, der Nachkommen Amons *),

60. Aller Nethinim und Nachkommen der Sklaven Salomons waren drey hundert zwey und neunzig.

61. Folgende zogen auch aus Thel-Melach, und Thel-Harſa (ins jüdiſche Land): Cherub, Addon und Immer; aber ſie konnten ihr väterliches Stammhaus nicht angeben, und ihre Abkunft, ob ſie zu den Iſraeliten gehörten, nicht beweiſen *).

62. Ferner die Nachkommen Delaja's, die Nachkommen Tobia's, und die Nachkommen Nekoda's, ſechs hundert zwey und vierzig an der Zahl *).

63. Vom Prieſtergeſchlechte: Die Nachkommen Hobaja's, die Nachkommen Hakoz, und die Nachkommen Barſillai's, welcher eine von den Töchtern Barſillai des Gileaditers zur Frau genommen, und daher den Namen dieſer Familie erhalten hatte.

64. Dieſe ſuchten ihre Stammtafel, und konnten ſie nicht finden; darum wurden ſie vom Prieſterthume ausgeſchloſſen.

65. Der Thirſatha verbot ihnen, vom Hochheiligen zu eſſen, bis wieder ein Prieſter mit dem Licht' und Recht' aufſtünde.

66. Aller Verſammelten waren überhaupt zwey und vierzig tauſend, drey hundert und ſechzig *);

67. Ohne zu rechnen ihre Knechte und Mägde, ſieben tauſend, drey hundert und ſieben und dreyßig an der Zahl; ihre Sän-

---

52. Vers. *) Zwiſchen Beſai und Meunim ſetzt Esra II, 50. Aſna.

57. Vers. *) Für Perida lieſt Esra II, 55. Peruda, wie oben V. 52. Bazluth für Bazlith; eben ſo leſen hier Bazluth 28 Handſchriften bey Kennicott und de Roſſi, die LXX, die Vulgata und der Syrer.

59. Vers. *) Amon fehlt Esr. II, 57.

61. Vers. *) Vergl. die Anmerkung zu Esr. II, 59. Addon heißt dort Addan.

62. Vers. *) Esra II, 60. zählt ſechs hundert zwey und funfzig.

66. Vers. *) Aus den angegebenen Facienten würde das Facit 31089 ſeyn. Vergl. die Anmerk. zu Esr. II, 64.

ger und Sängerinnen, deren zweyhundert fünf und vierzig waren *),

68. Ihre ſiebenhundert ſechs und dreyſig Pferde, zweyhundert fünf und vierzig Maulthiere,

69. Vierhundert fünf und dreyſig Kameele, und ſechstauſend ſiebenhundert und zwanzig Eſel *).

70. Einige Familienhäupter gaben zum Werke *) einen Beytrag; der Thirſatha gab zum Schatze an Gold tauſend Darkemonim, funfzig Schaalen, dreyſig Prieſterkleider, und fünfhundert. . . . *).

71. Die Familienhäupter gaben zum Schatze, aus welchem die Koſten ſollten beſtritten werden, an Gold zwanzig tauſend Darkemonim, und an Silber zweytauſend, zwey hundert Minen *).

72. Das übrige Volk gab an Gold zwanzig tauſend Darkemonim, an Silber zwey tauſend Minen, und ſieben und ſechzig Prieſterkleider *).

73. Die Prieſter, die Leviten, die Thürhüter, die Sänger, das gemeine Volk, die Nethinim, und ganz Iſrael ließen ſich in ihren Städten nieder.

Das achte Kapitel.

Das Volk verlangt vom Schriftgelehrten Esra, daß er ihm das Moſaiſche Geſetz vorleſen ſoll. Esra lieſt es dem ſtehenden Volke vor, und läßt es erklären. Die Prieſter ermahnen das Volk, das bey der Anhörung des Geſetzes weinte, die Trauer fahren zu laſſen und frohe Mahlzeiten zu halten. Man holt Zweige von Bäumen, macht ſich Hütten, und feyert das Laubhüttenfeſt nach der Vorſchrift des Geſetzes.

1. Als der ſiebente Mond heran kam, und die Iſraeliten ſchon in ihren Städten wohnten *); verſammelte ſich das ganze Volk, ſo daß kein Mann fehlte, auf dem freyen Platze vor dem

67. Vers. *) Esra II, 65. zählt nur zweyhundert Sänger und Sängerinnen.

69. Vers. *) Die Vulgata hat hier den Zuſatz: Hucusque refertur, quid in commentario scriptum fuerit, exin Nehemiae historia texitur. Allein dieſe Randgloſſe, von welcher der Grundtext und die übrigen Ueberſetzungen nichts wiſſen, widerſpricht dem Zuſammenhange, und es iſt offenbar, daß die gefundene Urkunde fortgeſetzt wird.

70. Vers. *) Das Werk iſt der Tempelbau. **) Nach fünfhundert, ſollte der Name der geſchenkten Sache ſtehen. Die LXX laſſen es aus, und die Vulgata zählt 67 Prieſterkleider. Esra hat dieſen und den folgenden Vers nicht geleſen.

71. Vers. *) Ueber die perſiſche Münze Darkemon, und über den Werth der Mine ſieh die Anmerkung zu I. Chron. XXIX, 7. und Esr. II, 69.

72. Vers. *) Esr. II, 69 rechnet 61,000 Darkemonim an Gold, 5000 Minen an Silber, und hundert Prieſterkleider.

1. Vers. *) In den gewöhnlichen Ausgaben des hebräiſchen Textes gehören

Waſſerthore, und verlangte von Esra, dem Schriftgelehrten, er ſollte das Buch des Moſaiſchen Geſetzes bringen, welches Jehova den Iſraeliten gegeben hatte **).

2. Esra, der Prieſter, brachte, am erſten Tage des ſiebenten Mondes, das Geſetz vor die Verſammlung, vor Männer und Weiber, und alle, die es zu verſtehen fähig waren,

3. Und las es auf dem freyen Platze vor dem Waſſerthore, vom Anbruche des Tages an bis auf den Mittag, den Männern, Weibern, und denen, die es zu verſtehen fähig waren, vor, und die Ohren des ſämmtlichen Volkes waren auf das Geſetzbuch gerichtet.

4. Eſra, der Schriftgelehrte, ſtellte ſich auf ein hohes Gerüſt von Holz, das man zu dieſem Zwecke errichtet hatte, und neben ihm ſtanden Mathithia, Sema, Anaja, Uria, Hilkia, und Maaſeja, zu ſeiner Rechten; und zu ſeiner Linken Pedaja, Miſael, Malchia, Haſum, Hasbadana, Zacharia und Meſullam *).

5. Eſra öffnete das Buch vor den Augen des ganzen Volks, denn er war über das ganze Volk erhaben; und da er es öffnete, ſtand das ganze Volk auf *).

6. Als Eſra dem großen Gotte Jehova dankte, antwortete das ganze Volk mit emporgehobenen Händen Amen! Amen! neigte ſich, und warf ſich vor Jehova mit dem Angeſichte auf die Erde nieder *).

7. Jeſua, Bani, Serebia, Jamin, Ackub, Sabbethai, Hodia, Maaſeja, Kelita, Aſaria, Joſabad, Hanan, Pelaja, und die Leviten erklärten hierauf dem Volke das Geſetz, und das Volk blieb an ſeinem Orte ſtehen.

8. Sie laſen im Geſezbuche Gottes, fügten eine Ueberſetzung und

---

dieſe Worte noch zum vorigen Kapitel. Sie ſtehen auch Esr. III, 1. **) Nach der Vorſchrift, die V. Moſ. XXXI, 10. ſteht, mußte am Lauberhüttenfeſt jedes ſiebenten Jahrs das Geſetz allen Iſraeliten vorgeleſen werden. Dem Wunſche des lehrbegierigen Volks, deſſen Unterricht in und nach der Gefangenſchaft war vernachläßigt worden, zu entſprechen, las es dieſesmal Esra gleich am erſten Tage des ſiebenten Mondes, in deſſen Mitte das Lauberhüttenfeſt fiel. Dieſer erſte Tag des ſiebenten Monds, Tiſri genannt, war auch ein Feſttag, und der Anfang des bürgerlichen Jahrs der Iſraeliten, ungefähr in unſerm October. III. Moſ. XXIII, 24. und IV. Moſ. XXIX, 1.

4. Vers. *) Die dreyzehn hier genannten Männer, welche bey Esra auf der hölzernen Bühne ſtanden, ſollten ihn vermuthlich im Leſen ablöſen.

5. Vers. *) Das Volk hatte ſich auf dem freyen Platze vor dem Waſſerthore nach orientaliſcher Sitte auf die Erde gelagert. Aus Ehrfurcht gegen das göttliche Geſetz ſtand es auf, und hörte ſtehend zu, wie wir ungefähr aufſtehen, wenn das Evangelium geleſen wird. Denn das Aufſtehen war ein Zeichen der Ehrfurcht gegen den Ausſpruch der Gottheit. Richt III, 20.

6. Vers. *) Nachdem Esra den Abſchnitt des Geſetzes, der ihm zweckmäßig ſchien, geleſen hatte, verrichtete er ein Dankgebet, und beſchloß damit ſeine Vorleſung. Das Volk ſtimmte in ſein an Gott gerichtetes Dankgebet ein, rief Amen! Es geſchehe! und warf ſich vor Gott, ſeinem Wohlthäter, anbetend nieder.

und Erklärung bey, und mach-
ten das Geleſene verſtändlich *).
9. Nehemia *) der Thirſatha,
Eſra der Prieſter und Schriftge-
lehrte, und die Leviten, die das
Volk unterrichteten, ſprachen zum
ſämmtlichen Volke: Dieſer Tag
iſt Jehova euerm Gotte heilig;
ihr dürfet nicht trauern und wei-
nen. Denn das ganze Volk wein-
te, da es die Worte des Geſetzes
hörte **).
10. Gehet hin, ſprachen ſie
weiter zu ihnen, eſſet vom Beß-
ten, trinket ſüſſen Wein, und
ſchicket denen von euerm Tiſche
Gerichte, die nichts für ſich zube-
reitet haben. Denn dieſer Tag
iſt unſerm Herrn heilig. Ihr dür-
fet nicht traurig ſeyn; denn das
Freudenfeſt des Herrn ſoll euch
ſtärken *).
11. Die Leviten hießen das
Volk ſtillſchweigen, und ſagten:

---

8. Vers. *) Wenn Esra und ſeine Gehülfen einen Abſchnitt des Geſetzes in hebräiſcher Sprache geleſen hatten, hielten ſie inne. Andere Prieſter und Leviten, die unter das Volk vertheilt waren, überſetzten das Geleſene ins Chaldäiſche, und erklärten es dem Volke, das während der Gefangenſchaft die hebräiſche Sprache mit der chaldäiſchen vertauſcht hatte, und den Grundtext nicht mehr ohne Erklärung verſtand.

9. Vers. *) Das Wort Nehemia iſt hier nach etlichen Schrifterklärern Zuſatz einer ſpätern Hand. Das dritte Buch Esdras ließt dieſe Stelle Kap. IX, 49. wie folgt: Και ειπεν Ατθαρατης Εσδρα τω αρχιερει κ. τ. λ. Attharates (Thirſatha) ſprach zum Erzprieſter Esdras, u. ſ. w. Sieh die Einleit. §. 4.
**) Das Volk weinte wegen der häufigen Uebertretungen des Moſaiſchen Geſetzes, das es zeither nicht verſtanden hatte. Aber Esra will dieſe Trauer über begangene Fehler an einem Tage nicht dulten, der als Neujahrstag, oder als Poſaunenfeſt mit Freuden ſollte begangen werden. III. Moſ. XXIII, 24. 25.

10. Vers. *) Nach geendigtem Unterrichte im Moſaiſchen Geſetze ſchickte Esra das Volk nach Hauſe, und befahl ihm eine gute Mahlzeit einzunehmen; dabey aber auch der Armen nicht zu vergeſſen, und in ihre Wohnungen von den zubereiteten Speiſen etwas zu ſenden, wie es an hohen Feſttagen bey den ſpäter lebenden Juden Sitte war. Eſth. IX, 19. Denn in früheren Zeiten wurden die Armen, Wittwen, Waiſen, Fremdlinge und Leibeigenen zu den Opfermahlzeiten eingeladen, wie das Moſaiſche Geſetz verordnete. V. Moſ. XIV, 29. XVI, 11.

Unter ſüßem Weine wird die beſondere, aus Roſinen zubereitete Gattung Weins verſtanden, die man bey feyerlichen Anläſſen trank. Sieh die Anmerkung zu Hoh. Lied. I, 2.

Sehr merkwürdig ſind die Worte, mit denen Esra den Zweck der Feſte angiebt, die man Gott zu Ehren feyert. Das Freudenfeſt des Herrn, ſagt er, ſoll euch ſtärken, oder buchſtäblich, iſt eure Stärke. Gott, will er ſagen, hat gewiſſe Tage im Jahre zu feyern geboten, nicht in der Abſicht, um euch durch einen ihm unnützen Frohndienſt zu beſchäftigen, und durch eine Menge religiöſer Ceremonien eure Thatkraft zu ſchwächen; ſondern er will, daß ihr euch an denſelben eures Daſeyns freuen, ſeine Wohlthaten froher genießen, für die Bildung eures Geiſtes durch Anhörung des öffentlichen Unterrichts ſorgen, und bey mäßigen Luſtbarkeiten neue Kräfte zu künftigen Arbeiten ſchöpfen ſollet.

So ſollten auch Chriſten ihre Feſttage betrachten und nützen. Sie ſollten an denſelben durch Beſuchung der öffentlichen Gottesverehrung in ihrer Religion ſich unterrichten laſſen, durch wechſelſeitige Andacht einander erbauen, bey muntern Gaſtmahlen dem gütigen Schöpfer für ſeine Gaben kindlich danken, den Genuß der Erdengüter mit ihren dürftigen Mitmenſchen brüderlich theilen, und durch Ruhe und geſellſchaftliche Vergnügungen von ihren Arbeiten ſich erholen. Wer an Feſttagen zu fernen, ſogenannten Gnadenörtern beſchwerliche Reiſen thut, oder durch immerwährendes Beten und Singen in den Kirchen

Seyd ſtille! Denn dieſer Tag iſt heilig; ihr dürfet nicht trauern.

12. Das Volk gieng nun hin, aß und trank, ſchickte Gerichte (in die Häuſer der Dürftigen) und hielt ein großes Freudenfeſt. Denn es verſtand den Unterricht, den man ihm gegeben hatte *).

13. Am zweyten Tage verſammelten ſich die Familienhäupter des ganzen Volks, die Prieſter und Leviten bey Eſra dem Schriftgelehrten, um ſich im Geſetze weiter unterrichten zu laſſen.

14. Sie fanden im Geſetze, das Jehova durch Moſes gegeben hatte, geſchrieben, daß die Iſraeliten am Feſte des ſiebenten Mondes in Laubhütten wohnen ſollten *).

15. Und daß ſie alſo in allen ihren Städten und zu Jeruſalem den Befehl müßten ausrufen laſſen: Gehet auf das Gebirg, und holet Zweige von Oliven, wilden Oelbäumen, Myrten, Palmen, und andern dickbelaubten Geſträuchen, um nach der Vorſchrift Laubhütten zu machen *).

16. Das Volk gieng hinaus, holte Zweige, und machte ſich Laubhütten, dieſer auf ſeinem Dache *), jener in ſeinem Hofe, ein anderer in den Vorhöfen des Tempels, und wieder ein anderer auf dem freyen Platze des Waſſerthors, oder auf dem freyen Platze des Thors Ephraim.

17. Die ganze Verſammlung der aus der Gefangenſchaft Zurückgekommenen machten ſich Laubhütten, und wohnten darin. Seit der Zeit Joſua, des Sohns Nun, bis auf dieſen Tag war dergleichen unter den Iſraeliten nicht geſchehen, und es war ein ſehr großes Freudenfeſt *).

18. Dabey ward Tag für Tag,

ſeine Kräfte mehr erſchöpfet, als er ſie an Werktagen durch Arbeiten würde erſchöpfet haben, der handelt eben ſo unvernünftig, als die unwiſſenden Juden, die an einem Freudenfeſte weinten und trauerten.

12. Vers. *) Das Volk hatte den Unterricht der Prieſter über den Zweck der angeordneten Feſttage wohl verſtanden, und mit gelehrigem Geiſte angenommen. Es hatte einſehen gelernt, daß der wohlwollende Menſchenvater nicht am mürriſchen Kopfhängen und andächtigem Seufzen, ſondern an den unſchuldigen Vergnügungen ſeiner Kinder Gefallen habe.

14. Vers. *) Am funfzehnten Tage des ſiebenten Monats mußte das Lauberhüttenfeſt gefeyert werden. Ueber die Gebräuche, welche an demſelben zu beobachten waren, ſieh III. Moſ. XXIII, 34—43. und IV. Moſ. XXIX, 12—39.

15. Vers. *) Die vorläufige Einladung zu dieſem Feſte iſt in der angeführten Stelle nicht befohlen. Man hielt ſie diesmal für nothwendig, weil das Volk überhaupt im Geſetze unwiſſend war, und man iezt ein beſonders Freudenfeſt mit der größten Genauigkeit in Rückſicht der vorgeſchriebenen Ceremonien feyern wollte.

16. Vers. *) Man vergeſſe nicht, daß die morgenländiſchen Häuſer flache Dächer haben, auf denen man ſpazieren gehen, wohnen und ſchlafen kann.

17. Vers. *) Seit Joſua's Zeiten hatte man das Lauberhüttenfeſt zu halten nicht unterlaſſen; aber dieſesmal zeigten die Iſraeliten einen beſondern Eifer, eine ungewöhnliche Munterkeit und eine außerordentliche Freude. Auch hatte dieſes Freudenfeſt in Rückſicht der Umſtände mit jenem, das unter Joſua gefeyert wurde, viel Aehnlichkeit. Damals dankte man Gott für die Beſitznahme eines

vom erſten Tage bis zum lezten, im Geſezbuche Gottes geleſen. Sie feyerten das Feſt ſieben Tage lang, und am achten Tage das Schlußfeſt, wie es verordnet war *).

Das neunte Kapitel.

Die Juden hatten am vier und zwanzigſten Tisri einen großen Bußtag, an welchem ſie das Moſaiſche Geſez laſen, und wegen der bemerkten Uebertretung deſſelben vor Gott ſich anklagen. Die Leviten verrichten über die Geſchichte ihrer Nation ein rührendes Gebet, jammern über ihr Elend, erkennen die Billigkeit der göttlichen Strafgerichte und erneuern mit Gott den Bund der Treue.

1. Am vier und zwanzigſten Tage deſſelben Mondes kamen die Jſraeliten zuſammen, faſtend, in Trauerkleidern, und mit Staube auf dem Haupte *).

2. Sie ſonderten die Nachkommen Jſraels von allen Nachkommen fremder Völker ab, ſtanden (an heiliger Stätte), und bekannten ihre Sünden, und die Miſſethaten ihrer Väter *).

3. Jm erſten Viertel des Tages ſtanden ſie an ihrem Orte, und man las im Geſezbuche Jehova's ihres Gottes; im andern Viertel bekannten ſie ihre Sün-

ruhigen Vaterlandes, nachdem die Jſraeliten ſo lange in der Wüſte herumgezogen waren. Jezt dankten ſie Gott für die Zurückkunft in ihr Vaterland, über deſſen Verluſt ſie ſo lange getrauert hatten. Das Andenken an die ägyptiſche und chaldäiſche Dienſtbarkeit mußte in den Zeitgenoſſen Joſua's und Esra's gleiche Dankgefühle erzeugen, und ihre Freude über die günſtige Wendung ihres Schickſals erhöhen. Uebrigens ſind ſolche hyperboliſche Ausdrücke nicht immer nach aller Strenge zu nehmen. Vergl. II. Kön. XXIII, 22. II. Chron. XXX, 26.

18. Vers. *) Das Lauberhüttenfeſt dauerte ſieben Tage lang, vom funfzehnten Tiſri an gerechnet. Am achten Tage ward noch ein Nachfeſt gehalten, welches ſo feyerlich, wie der erſte Tag des Lauberhüttenfeſtes, begangen werden mußte. III. Moſ. XXIII, 36. und IV. Moſ. XXIX, 35.

1. Vers. *) Wenn die jüdiſchen Prieſter Kap. VIII, 9. dem Volke nicht erlauben, an einem Feſttage zu trauern; ſo wollten ſie die Bußgeſinnungen, welche beym Vorleſen des Geſezes in ihm erwacht waren, darum nicht tadeln und unterdrücken. Denn als am zwey und zwanzigſten Tiſri das Lauberhüttenfeſt zu Ende war, ſagten ſie den drey und zwanzigſten Tiſri ſogleich für den folgenden Tag einen Faſttag an, an welchem die Jſraeliten wegen der Uebertretung des Moſaiſchen Geſezes vor Gott ſich anklagen, und in grobe Trauerkleider gehüllt, das Haupt mit Aſche beſtreuet, und von Speiſe und Trank ſich enthaltend den Empfindungen der Reue nachhangen, und zur Beſſerung gute Vorſäze faſſen ſollten.

An ihren Bußtagen mußten die Juden faſten, das iſt, bis an den Abend von Speiſ' und Trank ſich enthalten; Trauerkleider, die von grobem Stoffe waren, und gewöhnlich Sack genannt wurden, anziehen, und Staub oder Aſche auf den Kopf ſtreuen, zum Zeichen des innerlichen Schmerzens. Vergl. I. Moſ. XXXVII, 34. I. Sam. IV, 12. II. Sam. I, 2. und Pred. IX, 8.

2. Vers. *) Die Exulanten hatten ſich mit ausländiſchen Gözendienerinnen wider das Geſez verehelichet, und ihre Kinder in der Abgötterey erziehen laſſen. Zum Zeichen des Vorſazes, daß ſie das Moſaiſche Geſez für die Zukunft halten wollten, zerriſſen ſie am Bußtage dieſe geſezwidrigen Verbindungen. Vergl. Kap. XIII, 1–4. und Esr. IX, 3.

den, und warfen ſich vor Jehova ihrem Gotte nieder *).

4. Jeſua, Bani, Kadmiel, Sebania, Buni, Serebia, Bani und Chenani ſtellten ſich auf das Gerüſt der Leviten, und riefen laut zu Jehova ihrem Gotte *).

5. Die Leviten Jeſua, Kadmiel, Bani, Haſabenia, Serebia, Hodia, Sebania, und Petachia ſprachen: Auf! lobet Jehova euern Gott durch alle Menſchenalter! Ja! man preiſe deinen herrlichen Namen, der über allen Preis und über alles Lob erhaben iſt *)!

6. Du biſt es, Jehova, du allein! Du ſchufſt den Himmel, die höchſten Himmel mit allen ihren Geſtirnen, die Erde, und was darauf iſt, die Meere, und alles, was in denſelben ſich bewegt. Du belebeſt alles dieſes, und die Geſtirne des Himmels beten dich an *).

7. Du biſt es, Jehova! der Gott, der Abram erwählet, von Ur in Chaldäa ihn herausgeführt, und ihm den Namen Abraham gegeben hat *).

8. Du fandeſt, daß er dir von Herzen treu war, und verbandeſt dich durch einen mit ihm geſchloſſenen Bund, das Land der Kananiter, Hethiter, Amoriter, Phereſiter, Jebuſiter, und Gergeſiter ſeinen Nachkommen zu geben. Du ließeſt deine Verheiſſungen in Erfüllung gehen; denn du biſt gerecht.

9. Du saheſt das Elend unſrer Väter in Aegypten, und hörteſt ihr Flehen am Schilfmeere.

10. Du thateſt Zeichen und Wunder an Pharao, an allen ſeinen Bedienten, und an dem

---

3. Vers. *) Da die Juden an ihren Bußtagen weder eſſen noch arbeiten durften, ſo brachten ſie den ganzen Tag, vom Morgen bis auf den Abend mit gottesdienſtlichen Uebungen zu. Bis an den Mittag hörten ſie den Unterricht im Moſaiſchen Geſetze; den Nachmittag verwandten ſie zu Sündenbekenntniſſen und Gebeten, die ſie auf dem Angeſicht liegend verrichteten. Unter dem Worte Tag wird aber hier ein Zeitraum von vier und zwanzig Stunden verſtanden; oder man müßte annehmen, daß ſie ihren Bußtag am Mittage geendiget hätten.

4. Vers. *) Das Gerüſt der Leviten iſt die hölzerne Bühne, von welcher auch Esra das Geſetzbuch dem Volke vorgeleſen hatte. Kap. VIII, 4. Warum Esra bey dieſem Bußtage nicht zum Vorſcheine kommt, weiß man nicht.

5. Vers. *) Nachdem das Volk bis gegen Abend auf der Erde gelegen war, und ſie mit Bußthränen benetzt hatte, verrichteten die Leviten von ihrer Bühne ein lautes Lobgebet, und forderten die Anweſenden auf, in daſſelbe einzuſtimmen. Sie durchgehen in dieſem Gebete die ganze Geſchichte ihrer Nation von Abraham an bis zur Wegführung nach Babel, und erzählen ſowohl die häufigen Wohlthaten, die Gott ſeinem Volke erwieſen hatte, als den ſchwarzen Undank, mit welchem ſie von den Iſraeliten ſind erwiedert worden. Sie beſchreiben ihr Elend als Folge ihrer Sünden, verdemüthigen ſich vor Gott als gerechtem Richter der Menſchen, und verbinden ſich im Namen des Volks, zur genauen Beobachtung des Moſaiſchen Geſetzes.

6. Vers. *) Die hebräiſche Dichtkunſt, in welche die feyerlichen Gebete der Juden eingekleidet wurden, leihet allen Geſchöpfen Leben und Stimme, zum Preiſe ihres Schöpfers.

7. Vers. *) Ueber den Ruf Abrahams, und die Veränderung ſeines Namens ſieh I. Moſ. XI, 31. und XVII, 5.

ganzen Volke ſeines Landes (denn du wußteſt, daß ſie die Iſraeliten aus Stolz unterdrückt hatten); und erwarbſt dir Ruhm bis auf den heutigen Tag.

11. Du zertheilteſt vor ihnen das Meer, daß ſie mitten im Meere auf trockenem Boden durchgiengen; und die ſie verfolgten, warfſt du in die Tiefen, wie Steine in rauſchende Wellen.

12. Durch eine Wolkenſäule führteſt du ſie des Tags, und durch eine Feuerſäule des Nachts, ihnen zu leuchten auf dem Wege, den ſie zogen.

13. Du ſtiegſt auf den Berg Sinai herab, redeteſt mit ihnen vom Himmel, und gabſt ihnen gerade Rechte, ein wahres Geſetz, und gute Gebote und Vorſchriften.

14. Du machteſt ihnen deinen heiligen Sabbath bekannt, und gabſt ihnen durch deinen Diener Moſes Gebote, Verordnungen, und das Geſetz *).

15. Da ſie hungerten, ſandteſt du ihnen Brod vom Himmel, und da ſie dürſteten, ließeſt du für ſie aus Felſen Waſſer flieſſen. Du befahlſt ihnen, das Land in Beſitz zu nehmen, das du ihnen mit aufgehobener Hand zu geben verſprochen hatteſt *).

16. Sie aber, unſere Väter, ſündigten freventlich, waren halsſtarrig, gehorchten deinen Befehlen nicht,

17. Weigerten ſich zu hören, erinnerten ſich nicht an die Wunder, die du unter ihnen gethan hatteſt, waren widerſpänſtig, wählten einen Anführer, und wollten bey ihrer Empörung in ihre Sklaverey zurückkehren. Du aber, o barmherziger, gnädiger, mitleidiger, langmüthiger und überaus gütiger Gott! Du verließeſt ſie nicht *).

18. Auch da ſie ſich ein gegoſſenes Kalb machten; da ſie ſagten: Das iſt dein Gott, der dich aus Aegypten geführt hat, und dich ſehr beleidigten *);

19. Haſt du doch, nach deiner großen Barmherzigkeit, ſie in der Wüſte nicht verlaſſen. Die Wolkenſäule wich nicht von ihnen des Tages, auf dem Wege ſie zu lei-

---

14. Vers. *) Ueber die Verſe 9–14. Vergl. II. Moſ. III, 7. VII–XII. XIII, 21. XIV, 21. XIX, 18. XX, 8. Die betenden Leviten ſcheinen das, was vom Ruhetage oder Sabbath Gottes I. Moſ. II, 3. geſagt wird, in buchſtäblichem Sinne zu verſtehen.

15. Vers. *) Ueber das Brod vom Himmel, oder Manna, und über die Eröffnung des Felſen, aus welchem Waſſer floß, ſieh II. Moſ. XVI, 4–15. XVII, 6. Mit aufgehobner Hand verſprechen, iſt ſoviel, als eidlich verſprechen Vergl. I. Moſ. XXII, 16. mit V. Moſ. XXXII, 40.

17. Vers. *) Sieh IV. Moſ. XIV, 4–20. Statt: Bey ihrer Empörung, במרים, ſollte es wahrſcheinlich heißen: Nach Aegypten במצרים, wie die LXX, ſieben Handſchriften bey Kennicott und de Roſſi, und die Parallelſtelle IV. Moſ. XIV, 4. leſen.

18. Vers. *) Die hier berührte Geſchichte ſteht II. Moſ. XXXII, 4. Es war die gröbſte Beleidigung für den wahren Gott, daß er mit einem Kalbe, oder mit dem ägyptiſchen Götzen Apis in eine Parallele geſetzt wurde.

ten, weder die Feuerſäule des Nachts, ihnen zu leuchten auf dem Wege, den ſie zogen.

20. Du ſandteſt deinen guten Geiſt, ſie weiſe zu machen, entzogſt dein Manna ihrem Munde nicht, und gabſt ihnen Waſſer, wenn ſie dürſteten *).

21. Du ernährteſt ſie vierzig Jahre in der Wüſte. Sie litten keinen Mangel. Ihre Kleider wurden nicht alt, und ihre Füße ſchwollen nicht auf *).

22. Du unterwarfſt ihnen Königreiche und Völker, vertheilteſt ſie von einem Ende bis zum andern, und ließeſt ſie das Land Sichons, das Land des Königs von Hesbon, und das Land Og's, des Königs von Baſan, in Beſitz nehmen *).

23. Du vermehrteſt ihre Nachkommen, wie die Sterne des Himmels, und führteſt ſie in das Land, das du ihren Vätern zum Beſitze verheiſſen hatteſt.

24. Ihre Nachkommen nahmen das Land in Beſitz, und du demüthigteſt vor ihnen die Kananitiſchen Einwohner des Landes, und lieferteſt ſie, die Könige und die im Lande wohnenden Völker, ihnen in die Hände, daß ſie mit ihnen nach Belieben verfahren konnten.

25. Sie eroberten feſte Städte und ein fettes Land, und bekamen Häuſer, die mit allerley Gütern angefüllt waren, ausgegrabene Ciſternen, Weinberge, Oelgärten, und fruchtbare Bäume in Menge. Sie aßen, wurden ſatt und fett, und ſchwelgten bey deiner großen Güte.

26. Aber nun wurden ſie widerſpänſtig, empörten ſich wider dich, ſahen dein Geſetz mit dem Rücken an, tödteten deine Propheten, die ſie ermahnten, zu dir zurückzukehren, und beleidigten dich ſehr *).

27. Darum übergabſt du ſie

---

20. Vers. *) Der gute Geiſt, den Gott zur Belehrung der murrenden Iſraeliten ſandte, war die Begeiſterung der ſiebenzig Aelteſten, durch welche den Klagen des halsſtarrigen Volks abgeholfen werden ſollte. IV. Moſ. XI, 25.

21. Vers. *) Die Iſraeliten durften in der Wüſte keine alte zerriſſene Kleider tragen; ſie konnten ſich neue ſchaffen. Sie wurden auch mit Schuhen verſorgt, und ihre Füße wurden weder durch den brennenden Sand, noch durch die ſpitzigen Steine der Wüſte beſchädiget. Vergleich die Anmerkung zu V. Moſ. VIII, 4.

22. Vers. *) Sieh IV. Moſ. XXI, 21 — 35. Die LXX leſen blos: την γην Σηων βασιλεως Εσεβων, das Land Seon's, des Königs von Eſebon, und laſſen die überflüſſigen Worte ואת ארץ aus. Eben ſo ließt eine hebräiſche Handſchrift bey de Roſſi. Die Worte: Du vertheilteſt ſie von einem Ende bis zum andern, buchſtäblich: In den Winkel, ſind mehrerer Erklärungen fähig. Von den Feinden verſtanden können ſie heiſſen: Du zerſtreuteſt ſie unter alle Völker, daß ſie aufhörten eine Nation zu ſeyn. Von den Iſraeliten: Du vertheilteſt unter ſie die eroberten Königreiche ganz, oder du wieſeſt ihnen dieſen Winkel des gelobten Landes, der ihnen nicht einmal verheiſſen war, ebenfalls zur Wohnung an.

26. Vers. *) Was die Leviten reumüthig bekennen, hatte Moſes in ſeinem Lehrgedichte (V. Moſ. XXXII, 15.) unter dem treffenden Bilde eines jungen,

der Gewalt ihrer Feinde, von denen ſie geängſtiget wurden. Deſſen ungeachtet haſt du, da ſie in ihrer Noth zu dir riefen, im Himmel ſie gehöret, und nach deiner großen Barmherzigkeit ihnen Retter geſandt, die ſie von der Gewalt ihrer Feinde befreyeten *).

28. Aber kaum hatten ſie Ruhe, ſo thaten ſie wieder, was dir mißfiel. Du gabſt ſie der Gewalt ihrer Feinde preis, und lieſſeſt ſie von ihnen beherrſchen. Sie riefen abermal zu dir; du hörteſt es im Himmel, und befreyteſt ſie öfters nach deiner Barmherzigkeit.

29. Du ermahnteſt ſie, zu deinem Geſetze zurückzukehren. Aber ſie ſündigten in ihrer Frechheit fort, hörten nicht auf deine Gebote, verachteten deine Vorſchriften, durch deren Beobachtung der Menſch glücklich wird, wandten hartnäckig den Rücken, wurden halsſtarrig, und gehorchten nicht.

30. Du verſchobſt ihre Strafe viele Jahre lang, und lieſſeſt ſie durch deinen Geiſt, durch deine Propheten warnen; aber ſie hörten nicht. Darum gabſt du ſie den Völkern (fremder) Länder preis *).

31. Und doch haſt du, nach deiner großen Barmherzigkeit, ſie nicht vertilget, noch hülflos gelaſſen, weil du ein gnädiger und barmherziger Gott biſt *).

32. Und nun, unſer Gott! Du großer, mächtiger und fürchterlicher Gott! der ſeinen Bund hält, und ſeine Vaterliebe nicht verläugnet! achte nicht für geringe all das Elend, das wir, unſere Könige, unſere Fürſten, Prieſter und Propheten, unſre Väter und dein ganzes Volk, von den Zeiten der aſſyriſchen Könige an

---

gemäſteten Rindes, das ſeinem Herrn entläuft oder wider ihn ausſchlägt, ſchon lange vorhergeſagt. Sobald die Iſraeliten im ruhigen Beſitze des fruchtbaren Paläſtina waren, vergaßen ſie Gott, ihren Wohlthäter, verachteten ſein Geſetz, und trieben Götzendienſt, der mit den abſcheulichſten Laſtern verbunden war. Daß die Propheten, welche die jüdiſche Nation zur Beſſerung ermahnten, getödtet wurden, meldet die Bibel von der Regierung Achabs: I. Kön. XVIII, 13. Joas: II. Chron. XXIV, 21. Manaſſe: II. Kön. XXI, 16. Vergl. mit II. Chron. XXXIII, 10.

27. Vers. *) So oft die Iſraeliten Götzendienſt trieben, wurden ſie von den benachbarten Völkern unterjocht. Kehrten ſie aber zu ihrem Gotte zurücke, ſo wurden ſie durch große Männer, die Gott unter ihnen auftreten ließ, wieder befreyet. Dieſes geſchah hauptſächlich durch die Helden der Richterepoche, durch Othniel, Barak, Gideon, Jephthah, Samuel, u. ſ. w. Auf die Richterepoche bezieht ſich auch der folgende Vers. Vergleich Richt. II, 16–18. Ein ſolcher Retter war auch der König Joas. II. Kön. XIII, 5.

30. Vers. *) Gott hatte den Iſraeliten mehrere hundert Jahre zur Beſſerung gelaſſen, ehe er die zehn Stämme durch Salmanaſſer nach Aſſyrien, und die Unterthanen des Reichs Juda durch Nebucadnezar nach Babylon in die Gefangenſchaft führen ließ.

31. Vers. *) Auch in dieſer Gefangenſchaft wurde die jüdiſche Nation nicht vertilgt; der Allerbarmende ließ ſie nach Paläſtina zurückkehren.

bis auf dieſen Tag, erfahren haben *).

33. Bey allem, was uns begegnet iſt, bleibſt du gerecht. Du haſt recht gethan, und wir hatten es verſchuldet.

34. Unſre Könige, unſre Fürſten, unſre Prieſter, und unſre Väter hatten dein Geſetz nicht beobachtet, und nicht auf die Gebote und Vorſchriften gemerkt, die du ihnen eingeſchärft hatteſt.

35. Da ſie noch ein Königreich waren; bey dem vielen Guten, das du ihnen verliehen, und in dem großen und fetten Lande, das du ihnen gegeben hatteſt, dienten ſie dir nicht, und ließen nicht von ihren böſen Werken ab.

36. Darum ſind wir jezt Sklaven, und in dem Lande, deſſen Früchte und Güter du unſern Vätern zum Genuſſe gegeben hatteſt, wohnen wir als dienſtbare Knechte.

37. Seine reichlichen Früchte trägt es für die Könige, die du, um unſrer Sünden willen, über uns geſetzt haſt *). Sie herrſchen nach Willkühr über unſre Leiber, wie über unſer Vieh, und wir ſind in großer Noth **).

38. Bey allem dieſem wollen wir abermal den Bund der Treue ſchließen, ihn ſchriftlich verfaſſen, und unſre Fürſten, Leviten und Prieſter ihr Siegel darauf drücken laſſen *).

---

32. Vers. *) Nimm das Elend, mit welchem unſre Nation von den Zeiten Thiglath-Pileſſers an (II. Kön. XV, 29.) bis auf dieſe Stunde gerungen hat, als Söhnmittel für ihre Sünden an, befreye uns von unſern Leiden, und gieb uns unſre politiſche Freyheit und Unabhängigkeit wieder.

37. Vers. *) Die groſſe Fruchtbarkeit unſers Landes nützet nicht uns, ſondern den perſiſchen Königen, deren Forderungen wir kaum befriedigen können. Sieh oben Kap. V, 4. **) Die Rede iſt von den läſtigen Frohndienſten, welche Angarien genannt wurden. Die von den Perſern unterjochten Völker mußten den reiſenden Bedienten der perſiſchen Könige ihre Pferde bis zur nächſten Station unentgeldlich geben, und zu Fuße mitlaufen, um ihnen den Weg zu zeigen, und das Thier zurückzubringen.

38. Vers. *) Bey dem Elende, das wir durch die Uebertretung des Geſetzes uns zugezogen haben, wollen wir mit Gott den Bund der Treue erneuern, ihm eidlich verſprechen, in Zukunft ſein Geſetz zu halten, und dieſes eidliche Verſprechen durch eine ſchriftliche Urkunde beſtätigen laſſen, die uns unabläßig an unſre Pflichten erinnern ſoll.

Die Fürſten, oder Familienhäupter der Juden, die Prieſter und Leviten ſollen ihr Siegel auf die Urkunde drucken, das iſt, dieſelbe im Namen des Volks unterſchreiben. Denn die Morgenländer führen einen Siegelring bey ſich, in welchen ihr Name gegraben iſt. Dieſen Siegelring tunken ſie in Farbe, und drucken ihren Namen ſtatt der Unterſchrift auf die Urkunde. Niebuhr Beſchreib. v. Arabien. S. 142. Pococke Beſchreib. des Morgenlands, Th. I. S. 187. Die Leviten wollen alſo bey dieſem Bußtage das nachahmen, was Joſua auf ſeinem Landtage vor ſeinem Tode gethan hat. Joſ. XXIV, 25.

Ich betrachte dieſen Vers als Beſchluß des angeführten Gebets. Die neuern Schriftforſcher ändern die gewöhnliche Abtheilung der Kapitel, ziehen ihn zum folgenden, halten ihn für Erzählung, und überſetzen ihn, wie folgt: Bey allem dieſem machten wir ein Bündniß, ſetzten es ſchriftlich auf, und unſre Fürſten, Leviten und Prieſter unterſiegelten es.

Das zehnte Kapitel.

Namen der Prieſter, der Leviten und der Familienhäupter, welche die Urkunde des mit Gott erneuerten Bundes unterzeichneten. Das übrige Volk tritt dem Bunde bey, und verpflichtet ſich eidlich, das Moſaiſche Geſetz nach ſeinem ganzen Umfange zu halten, und beſonders den öffentlichen Gottesdienſt zu unterſtützen.

1. Unter denen, welche ihr Sie-
gel darauf drückten, wa-
ren: Nehemia der Thirſatha, der
Sohn Hachalia und Zidekia *),
2. Seraja, Aſaria, Jeremia,
3. Paſchur, Amaria, Malchia,
4. Hattus, Sebania, Malluch,
5. Harim, Meremoth, Obadia,
6. Daniel, Ginthon, Baruch,
7. Meſullam, Abia, Mijamin,
8. Maasja, Bilgai und Se-
maja; das waren die Prieſter *).
9. Die Leviten waren: Jeſua,
der Sohn Aſania, Binnui von
den Söhnen Henadads, Kadmiel,
10. Und ihre Brüder Secha-
nia, Hodia, Kelita, Pelaja, Ha-
nan,
11. Micha, Rechob, Haſabia,
12. Sachur, Serebia, Se-
bania,
13. Hodia, Bani und Be-
ninu *).
14. Die Häupter des Volks:
Paros, Pachath-Moab, Elam,
Sathu, Bani *),
15. Bunni, Aſgad, Bebai,
16. Adonia, Bigvai, Adin,
17. Ater, Hiſkia, Aſſur.
18. Hodia, Haſum, Bezai,

---

1. Vers. *) Die Männer, welche im Namen des Volks den mit Gott erneuerten Bund unterzeichneten, werden eingetheilt in Prieſter, V. 1-8. in Leviten V. 9-13. und in Familienhäupter V. 14-27. Nehemia ſteht als Thirſatha, oder Statthalter voran, obſchon er kein Prieſter war.

8. Vers. *) Zwölf von dieſen Prieſtern, Nehemia nicht mitgerechnet, nämlich Seraja, Aſaria, Jeremia, Amaria, Hattus, Malluch, Ginthon, Mijamin, Maasja, Bilgai und Semaja, kommen Kap. VII, 7. und Kap. XII, 1-6. auch in dem Verzeichniſſe derjenigen vor, die unter Cyrus mit Serubabel nach Paläſtina gekommen waren. Da vom erſten Jahre des Cyrus bis auf das zwanzigſte Jahr des Artaxerxes Longimanus über neunzig Jahre verfloſſen ſind; ſo müßte man, wenn die angeführte Urkunde in dieſe Zeit gehörte, jenen zwölf Prieſtern ein Alter von 120 Jahren leihen, falls ſie bey ihrer Abreiſe von Babel gegen dreyſig Jahre alt geweſen ſind. Allein man darf dieſe Namen für Familiennamen halten, die ſich nach ihrem Stammhaupte nannten. Auch ein ſpäterer Nachkomme konnte das Siegel der Familie, in deren Namen er unterzeichnete, auf die Urkunde drucken, obſchon er noch einen beſöndern Namen hatte. Und konnten nicht durch einen Zufall unter 23 Prieſtern von verſchiedenen Zeiten zwölf derſelben den nämlichen Namen führen?

13. Vers. *) Im Verzeichniſſe der mit Serubabel zurückgekommenen Leviten Kap. XII, 8. ſtehen abermal vier Namen, die hier unterzeichnet haben, nämlich Jeſua, Bennui, Kadmiel und Serebia.

14. Vers. *) Unter den Volkshäuptern, die von V. 14. an unterſchrieben haben, findet man mehrere, deren zahlreiche Nachkommenſchaft unter Cyrus nach Judäa zurückgekommen iſt. Esr. II, 3. Nehem. VII, 8. Sie mußten alſo lange vor der babyloniſchen Gefangenſchaft gelebt haben. Die unterzeichneten Namen ſind wieder Familiennamen; oder man muß annehmen, daß ſpäter lebende Perſonen eben jene Namen geführt haben.

19. Hariph, Anathoth, Ne-
bai *),
20. Magpias, Meſullam,
Heſir,
21. Meſeſabeel, Zadok, Jad-
dua.
22. Pelatia, Hanan, Anaja,
23. Hoſea, Hanania, Haſub,
24. Hallockes, Pilcha, Sobek,
25. Rechum, Haſabna, Maa-
ſeja,
26. Achia, Hanan, Anan,
27. Malluch, Harim und
Baana.
28. Das übrige Volk, Prie-
ſter, Leviten, Thürhüter, Sän-
ger, Nethinim, und alle, die ſich
von den Völkern des Landes ab-
geſondert hatten, und zum Geſetze
übergetreten waren, ihre Weiber,
Söhne und Töchter, alle, die
Einſicht und Verſtand hatten *),
29. Schloſſen ſich an ihre vor-
nehmeren Brüder an, traten dem
beſchwornen Bunde bey, durch
den wir uns eidlich verpflichteten,
daß wir dem Geſetze Gottes, wel-
ches er durch ſeinen Diener Mo-
ſes gegeben hat, gemäs leben,
daß wir alle Gebote, Satzungen
und Vorſchriften Jehova's unſers
Herrn halten und beobachten;
30. Daß wir den Völkern des
Landes unſre Töchter nicht zur
Ehe geben, und ihre Töchter un-
ſern Söhnen nicht zu Frauen
nehmen *);
31. Daß, wenn die Völker
des Landes am Sabbath Waaren
oder was immer für Lebensmittel
zum Verkauf brächten, wir am
Sabbath und an Feſttagen ihnen
nichts abkaufen, und daß wir am
ſiebenten Jahre weder das Feld
beſtellen, noch irgend eine Schuld
einfordern wollten *).
32. Wir legten uns auch die
Pflicht auf, jährlich den dritten
Theil eines Seckels zum Dienſte
des Tempels unſers Gottes zu
geben *),
33. Um die Schaubrode, die

---

19. Vers. *) Anathoth war eine Stadt, die zum Stamme Benjamin gehörte. Ihre Einwohner, 128 an der Zahl, kehrten unter Serubabel zurücke. Kap. VII, 27. Einer ihrer Bürger, oder, weil es eine Prieſterſtadt war, ein Bewohner des umliegenden Gebiets, drückte im Namen der übrigen das Stadtſiegel auf die Urkunde.

28. Vers. *) Die übrigen Iſraeliten unterzeichneten die Urkunde nicht, traten aber doch dem Bündniſſe bey, welches die Vorſteher im Namen des Volks geſchloſſen, und mit ihrem Siegel verſehen hatten. Unter jenen, die ſich von den Völkern des Landes abgeſondert hatten, werden Proſelyten, oder neubekehrte Heiden verſtanden, welche zur jüdiſchen Religion übergetreten waren.

30. Vers. *) Die Iſraeliten verpflichteten ſich durch das erneuerte Bündniß, alle Vorſchriften des Moſaiſchen Geſetzes zu befolgen. Dieſe Vorſchriften werden nun von dieſem Verſe an namentlich angeführt, damit ſich niemand, bey einer Uebertretung des Geſetzes, mit der Unwiſſenheit entſchuldigen könnte. Die Verordnungen über die Ehen mit heidniſchen Frauen ſieh II. Moſ. XXXIV, 16. und V. Moſ. VII, 3. Vergl. die Anmerkung zu Esr. X, 3.

31. Vers. *) Das Kaufen und Verkaufen war den Juden am Sabbath verboten. Alle ſieben Jahre mußten ſie auch das Feld unbeſtellt laſſen, und durften an dieſem Sabbatjahre keine Schuld einfordern. III. Moſ. XXV, 4. und V. Moſ. XV, 1.

32. Vers. *) Dieſer jährliche Beytrag zur Beſtreitung der Koſten des öffent-

täglichen Speisopfer, die täglichen Brandopfer, die Opfer des Sabbaths, der Neumonde, und Feſttage, das heilige Rauchwerk, die Sündopfer zur Verſöhnung Iſraels, und alle übrigen Ausgaben des Tempels unſers Gottes davon zu beſtreiten *).

34. Auch warfen wir zwiſchen Prieſtern, Leviten und dem Volke das Loos über die Lieferung des Holzes, daß jede unſerer Familien, Jahr aus Jahr ein, zur beſtimmten Zeit daſſelbe zum Tempel unſers Gottes bringen ſollte, das Feuer auf dem Altare Jehova's unſers Gottes nach der Vorſchrift des Geſetzes zu unterhalten *).

35. (Wir verbanden uns ferner), die Erſtlinge unſers Landes, und die Erſtlinge aller Baumfrüchte jährlich an den Tempel des Herrn abzuliefern *).

36. Deßgleichen das Erſtgebohrne von Menſchen und Vieh, wie im Geſetze vorgeſchrieben iſt, die Erſtgeburt von Rindern und Schaafen zum Tempel unſers Gottes den Prieſtern, die im Tempel unſers Gottes dienen, zu bringen *);

37. Auch die Erſtlinge unſers Teigs, unſrer Opfergaben, aller Baumfrüchte, des Weins und Oels den Prieſtern in die Vorrathskammern des Tempels unſers Gottes zu liefern, und aus allen Städten, wo wir Feldbau hätten, den Leviten die Zehnten, welche ſie wieder verzehrten *).

38. Und wenn die Leviten die Zehnten einnähmen, ſo ſollte ein Prieſter von Aarons Geſchlechte dabey ſeyn, damit die Leviten den Zehnten von ihren Zehnten zum Tempel unſers Gottes in die Kammern des Vorrathshauſes lieferten *).

39. Denn in dieſe Kammern, wo die heiligen Gefäße ſind, und zur Dienſtzeit die Prieſter, die Thürhüter und Sänger wohnen, ſollten die Iſraeliten und Leviten

---

lichen Gottesdienſtes war nicht im Moſaiſchen Geſetze geboten. Das Volk verſtand ſich freywillig dazu. Man zahlte Kopf für Kopf ungefähr funfzehn Kreuzer.

33 Vers. *) Ueber dieſe Ausgaben ſieh II. Moſ. XXIX, 38. III. Moſ. IV, 13. XXIV, 5. IV. Moſ. IV, 16. XXVIII, 5. u. ſ. w.

34. Vers. *) Sonſt mußten die Gibeoniter für das zum Opferdienſte nothwendige Holz ſorgen. Joſ. IX, 23. Da dieſe und andere Sklaven des Heiligthums, Nethinim genannt, nicht zureichten; nahmen die wohlhabenden Familien die Lieferung des Holzes auf ſich.

35. Vers. *) Die Geſetze über die Erſtlinge ſieh II. Moſ. XXIII, 19. XXXIV, 26. III. Moſ. XXIII, 17. u. ſ. w.

36. Vers. *) Die Erſtgeburten von Menſchen und auch vom Vieh, wenn es unreine Thiere waren, mußten um eine beſtimmte Geldſumme, die den Prieſtern gehörte, gelöſet werden. IV. Moſ. XVIII, 15.

37. Vers. *) Ueber die Erſtlinge des Teiges, oder die erſten gebackenen Kuchen ſieh IV. Moſ. XV, 20. Sie dienten den Prieſtern zur Nahrung.

38. Vers. *) Wenn die Leviten die Zehnten der Feldfrüchte von den Layen empfangen hatten; ſo mußten ſie den Zehnten von dieſen Zehnten an die Prieſter liefern. IV. Moſ. XVIII, 26. Damit alles redlich zuginge, ſollte beym Empfange der Zehnten ein Prieſter zugegen ſeyn.

die Opfergaben an Getreide, Wein und Oel bringen, und wir wollten den Tempel unſers Gottes nicht verlaſſen *).

Das eilfte Kapitel.

Jeruſalem mehr zu bevölkern, ziehen die Häupter des Volks, von den übrigen die zehnte Familie, wie ſie das Loos beſtimmte, auch etliche Freywillige vom Lande in die Hauptſtadt. Verzeichniß der Familien, welche zu Jeruſalem und in den Städten auf dem Lande wohnten.

1. Die Häupter des Volks ließen ſich zu Jeruſalem nieder. Das übrige Volk warf das Loos, von zehn Familien eine nach Jeruſalem, der heiligen Stadt, zur häuslichen Niederlaſſung zu bringen, während die neun andern in den übrigen Städten blieben *).

2. Dabey ſegnete das Volk alle Männer, die freywillig ſich entſchloſſen, in Jeruſalem ſich niederzulaſſen *).

3. Folgende ſind die Häupter der Provinz, die ſich zu Jeruſalem niederließen, während die andern Iſraeliten, Prieſter, Leviten, Nethinim, und Nachkommen der Sklaven Salomons, in den Landſtädten von Juda bey ihren Beſitzungen wohnen blieben *).

4. Vom Stamme Juda und Benjamin wohnten folgende zu Jeruſalem: vom Stamme Juda: Athaja, der Sohn Uſia, der von

---

39. Vers. *) Die Vorhöfe des Tempels waren mit Nebengebäuden umgeben, in denen Prieſter und Leviten, wenn die Reihe des Dienſtes ſie traf, wohnten, die heiligen Gefäße aufbewahrt wurden, und Magazine von Lebensmitteln für die Opfer und den Unterhalt der Diener des Heiligthums angelegt waren. Die Volkshäupter verſprechen, den Tempel Gottes nicht zu verlaſſen, das iſt, Sorge zu tragen, daß die Einkünfte des Heiligthums und der Prieſterſchaft richtig eingeliefert werden, damit der öffentliche Gottesdienſt wegen Mangel an Unterſtützung nicht Gefahr laufe, unterlaſſen zu werden.

1. Vers. *) Nehemia wollte der Hauptſtadt Jeruſalem, wo der Sitz Gottes war, ihren vorigen Glanz wieder geben, und ſie ſo bevölkern, daß es den benachbarten Feinden nicht mehr ſo leicht gelingen ſollte, ſie anzugreifen und zu erobern, wie kurz vorher geſchehen war. Kap. I, 3. Denn eine große Stadt, die wenig bewohnt iſt, iſt ſchwer zu vertheidigen, und leichter zu überrumpeln. Die verſammelten Häupter des Volks entſchloſſen ſich alſo zuerſt, mit ihren Familien vom Lande nach Jeruſalem zu ziehen. Da ihre Zahl nicht zureichte, verordnete man auf dem Landtage, daß die zehnte Familie der zurückgekommenen Iſraeliten, wie ſie vom Looſe beſtimmt würde, ebenfalls nach Jeruſalem ziehen ſollte.

2. Vers. *) Das Volk lobte die patriotiſchen Männer, die freywillig, ohne vom Looſe beſtimmt zu ſeyn, die durch Ruinen entſtellte Hauptſtadt zur Wohnung wählten. Denn es gehörte eine große Selbſtverleugnung dazu, ſeine Geburtsſtadt, die Gräber ſeiner Väter, und ſeine Erbgüter zu verlaſſen, und ſie Knechten oder Pächtern zu übergeben, um nach Jeruſalem zu ziehen, und ein neues Haus ſich daſelbſt zu bauen. Nur wohlhabende Leute konnten ſich dazu verſtehen.

3. Vers. *) Die Provinz iſt Judäa, welches nun eine eroberte Provinz des perſiſchen Reichs war. Vergl. Esr. II, 1. Ueber die Nethinim und Sklaven Salomons ſieh Esr. II, 43. und 45.

Zacharia, Amaria, Sephatia, Mahalalel und Perez abſtammte *);

5. Und Maaſeja, der Sohn Baruchs, welcher von Kolchoſe, Haſaja, Adaja, Jojarib, Zacharia und Haſſiloni abſtammte *).

6. Alle Nachkommen Perez, die zu Jeruſalem wohnten, waren vier hundert acht und ſechzig, lauter tapfere Männer.

7. Die folgenden waren vom Stamme Benjamin: Sallu, der Sohn Meſullams, der von Joed, Pedaja, Kolaja, Maaſeja, Ithiel und Jeſaia abſtammte *);

8. Und nach ihm Gabbai, Sallai, (überhaupt) neunhundert acht und zwanzig.

9. Joel, der Sohn Sichri, hatte über ſie die Aufſicht, und Juda, der Sohn Haſſenua, war der zweyte Vorſteher der Stadt.

10. Von den Prieſtern: Jedaja, der Sohn Jojarib, Jachin,

11. Seraja, der Sohn Hilkia, der von Meſullam, Zadok, Merajoth, und Achitob abſtammte, der Hauptmann des Tempels Gottes *),

12. Und ihre Brüder, welche die Geſchäfte des Tempels beſorgten, acht hundert zwey und zwanzig an der Zahl. Ferner Adaja, der Sohn Jerohams, der von Pelalia, Amzi, Zacharia, Paſchur, und Malchia abſtammte,

13. Und ſeine Brüder, die Familienhäupter, zwey hundert zwey und vierzig. Ferner Amaſſai, der Sohn Aſareels, der von Achſai, Meſillemoth, und Immer abſtammte,

14. Und ſeine *) Brüder, tapfere Krieger, hundert acht und zwanzig an der Zahl. Sabdiel, der Sohn Haggedolim, hatte über ſie die Aufſicht.

15. Von den Leviten: Semaja, der Sohn Haſubs, der von Aſrikam, Haſabia und Bunni abſtammte;

16. Sabthai und Joſabad, Häupter der Leviten, welche die äuſſern Geſchäfte des Tempels beſorgten *).

17. Mathania, der Sohn Micha, der von Sabdi und Aſſaph abſtammte, der erſte Vorſänger

---

4. Vers. *) Perez oder Phares hieß der Sohn Juda und Enkel Jakobs. Iſt dieſer hier gemeint, ſo ſind viele Zwiſchenglieder ausgelaſſen.

5. Vers. *) Für: Haſſiloni, השלני, könnte man auch Sela überſetzen, und einen andern Sohn Juda darunter verſtehen. Sieh die Anmerkung zu I. Chron. IX, 5.

7. Vers. *) Mit der Bevölkerungsliſte Jeruſalems verdient verglichen zu werden I. Chron. IX. wo viele der hier genannten Männer, als erſte Einwohner der Hauptſtadt nach der babyloniſchen Gefangenſchaft aufgeführt werden.

11. Vers. *) Seraja war nicht Hoherprieſter; denn dieſe Stelle ward damals von Eljaſib begleitet; ſondern Commandant der Tempelwache, oder der bewaffneten Leviten, welche an den Thoren und Vorrathshäuſern Wache hielten.

14. Vers. *) Der gedruckte Grundtext hat: Ihre Brüder, ואחיהם. Ich folgte den LXX, welche überſetzen: Και αδελφοι αυτȣ.

16. Vers. *) Sie beſorgten vielleicht das Bauweſen des Tempels, die Anſchaffung der Lebensmittel für die dienenden Prieſter, der Thiere, des Mehls, Salzes, Weins, Oels u. ſ. w. zu Opfern, der heiligen Geräthe, Kleider, und dergleichen mehr.

der Loblieder und des Gebets, und Bakbukia, der zweyte, von ſeinen Brüdern; ferner Abda, der Sohn Sammua, der von Galbal und Jeduthun abſtammte *).

18. Aller Leviten in der heiligen Stadt waren zweyhundert vier und achtzig.

19. Die Thürhüter waren Ackub, Thalmon, und ihre Brüder, die an den Thoren Wache hielten, hundert zwey und ſiebenzig an der Zahl *).

20. Die übrigen Iſraeliten, Prieſter und Leviten, wohnten in den ſämmtlichen Landſtädten Juda, jeder bey ſeinem Erbgute.

21. Die Nethinim wohnten auf dem (Hügel) Ophel. Zicha und Giſpa hatten über ſie die Aufſicht *).

22. Der Vorſteher der Leviten zu Jeruſalem, welche die Geſchäfte des Tempels beſorgten, war Uſſi, der Sohn Bani, der von Haſabia, Mathania, und Micha abſtammte. Sie gehörten zu den Nachkommen Aſſaphs, und waren Sänger.

23. Denn in Rückſicht ihrer war ein Befehl des Königs da, daß man den Sängern Tag für Tag ihren Gehalt geben ſollte *).

24. Pethaja, ein Sohn Meſeſabels, von den Nachkommen Serachs, des Sohns Juda, war von Seite des Königs für alle Geſchäfte beſtellt, die das Volk angingen *).

25. Was die Dörfer auf dem Lande angeht, ſo wohnten die Nachkommen Juda zu Kirjath-Arba, und in den davon abhängigen Städtchen, zu Dibon, und in den davon abhängigen Städtchen, zu Jekabzeel, und in den dazu gehörigen Dörfern,

26. Zu Jeſua, Molada, Beth-Paleth,

27. Hazar-Sual, Beer-Seba, und in den davon abhängigen Städtchen,

28. Zu Ziklag, zu Mechona, und in den davon abhängigen Städtchen *).

29. Zu En-Rimmon, Zarea, Jarmuth,

30. Sanoach, Adullam, und in den dazu gehörigen Dörfern, zu Lachis und auf ſeinen Gefilden,

---

17. Vers. *) Matthania war der erſte, und Bakbukia der zweyte Director der levitiſchen Muſikchöre, welche die heiligen Gebete und Lieder anſtimmten und mit Inſtrumenten begleiteten.

19. Vers. *) Die Thürhüter hielten Wache an den Thoren des Tempels und der Stadt. Denn auch dieſe hatte Nehemia den Leviten übertragen. Kap. VII, 1.

21. Vers. *) Ueber den Hügel Ophel ſieh II. Chron. XXVII, 3.

23. Vers. *) Der König von Perſien hatte befohlen, für den täglichen Unterhalt der Sänger zu ſorgen, damit die zum jüdiſchen Gottesdienſte nothwendige Tempelmuſik nicht unterbrochen würde. Vergl. Esr. VII, 20.

24. Vers. *) Pethaja war königlich-perſiſcher Landescommiſſarius, an den ſich die Juden wenden mußten, wenn ſie etwas vom König Artaxerxes zu verlangen hatten.

28. Vers. *) Einige der hier genannten Landſtädte, z. B. Jeſua, Mechona, Anania, Hadid V. 26. 32. 34. kommen ſonſt nirgends vor.

und zu Aſeka, und in den davon
abhängigen Städtchen. Sie
wohnten auch in Zelten von Beer-
Seba an bis an das Thal Hin-
nom *).
31. Die Nachkommen Benja-
mins bewohnten, von Geba an,
Michmas, Aja, Bethel, und die
davon abhängigen Städtchen,
32. Anathoth, Nob, Anania,
33. Hazor, Rama, Githaim,
34. Hadid, Zeboim, Neballat,
35. Lod, Ono, und das Thal
der Zimmerleute *).
36. Von den Leviten wohnten
auch einige zerſtreuet im Stamme
Juda und Benjamin (auf dem
Lande) *).

Das zwölfte Kapitel.

Verzeichniß der Prieſter und Leviten, welche mit Serubabel nach Judäa gekommen ſind. Geſchlechtsfolge der Hohenprieſter, die nach der babyloniſchen Gefangenſchaft lebten. Liſte der Oberhäupter der Prieſter- und Leviten-Familien zu den Zeiten des Hohenprieſters Jojakim. Feyerliche Einweihung der Stadtmauer Jeruſalems. Zufriedenheit des Volks über den Dienſteifer der Prieſter und Leviten.

1. Folgende Prieſter und Levi-
ten ſind mit Serubabel,
dem Sohne Sealthiels, und Je-
ſua (von Babel nach Jeruſalem)
gekommen: Seraja, Jeremia,
Esra *),
2. Amaria, Malluch, Hattus,

---

30. Vers. *) Es ſcheint, daß etliche Juden blos von der Viehzucht lebten, die Gegenden von Beerſeba, der Gränze des Stammes Juda, bis ans Thal Hinnom bey Jeruſalem mit ihren Heerden durchirrten, und als Nomaden unter Gezelten wohnten. Doch könnte man das hebräiſche חנה auch mit dem Syrer und der Vulgata metaphoriſch für שכן, manserunt, ſie wohnten, überhaupt verſtehen.

35. Vers. *) Ueber die Benennung: Thal der Zimmerleute, ſieh I. Chron. IV, 14.

36. Vers. *) Nebſt den Leviten, die in der Hauptſtadt Jeruſalem wohnten (V. 18. 19.), gab es auch einige levitiſche Familien, die in den Städten blieben, welche ihnen in den Stämmen Juda und Benjamin gehörten. Joſ. XXI, 11. 17.

1. Vers. *) Esra, von welchem hier die Rede iſt, kann nicht wohl der berühmte Gelehrte ſeyn, von welchem Esr. VII—X. handelt, und der noch unter Nehemia als Geſetzlehrer auftritt Neh. VIII, 9. Denn von der Ankunft Serubabels zu Jeruſalem bis auf das zwanzigſte Jahr der Regierung Artaxerxes Longimanus waren 92 Jahre verfloſſen. Wäre Esra, der unter die Hauptperſonen der Caravane gezählt wird, damals nur 30 Jahre alt geweſen, ſo hätte er unter Nehemia ein Alter von 122 Jahren erreicht gehabt, welches als etwas ungewöhnliches nicht ohne Noth darf angenommen werden. Dabey führt dieſer Esra nicht den Beynamen Schriftgelehrter, der jenem Esra beygelegt wird. Kap. VIII, 1. 9. XII, 36. Wir finden auch in dieſem Kapitel V. 13. zur Zeit des Hohenprieſters Jojakim, unter welchem der berühmte Esra zu Jeruſalem geweſen ſeyn muß, eine Prieſterfamilie Esra, von welcher Meſullam das Oberhaupt iſt. Wäre dieſe Familie die Familie des großen Geſetzlehrers Esra geweſen, ſo würde ſie gewiß ihn ſelbſt als Oberhaupt verehrt haben. Das Haus Esra V. 13. mag alſo ſeinen Namen von jenem nicht ſehr bekannten Esra, der mit Serubabel gekommen, und bereits geſtorben war, bekommen haben.

3. Sechania, Rechum, Meremoth,

4. Iddo, Ginthon*) Abia,

5. Mijamin, Maadia, Bilga,

6. Semeja, Jojarib, Jedaja,

7. Sallu, Amok, Hilkia und Jedaja. Dies waren die Häupter der Prieſter und ihrer Brüder zur Zeit Jeſua's *).

8. Die Leviten waren: Jeſua, Binnui, Kadmiel, Serebia, Juda und Mathania, der mit ſeinen Brüdern über die heiligen Lieder geſetzt war;

9. Ferner Bakbukia, und Unni, ihre Brüder, die ihnen zur Abwechſelung beygeordnet waren *).

10. Jeſua zeugte Jojakim, Jojakim zeugte Eliaſib, Eliaſib zeugte Jojada *),

11. Jojada zeugte Jonathan, Jonathan zeugte Jaddua *)

12. Zu den Zeiten Jojakims waren folgende Häupter der Prieſterfamilien: *) Meraja war es vom Hauſe Seraja, Hanania vom Hauſe Jeremia,

13. Meſullam vom Hauſe Esra, Johanan vom Hauſe Amaria,

14. Jonathan vom Hauſe Melichu, Joſeph vom Hauſe Sebenia,

15. Adna vom Hauſe Harim, Helkai vom Hauſe Merajoth,

16. Zacharia vom Hauſe Iddo, Meſullam vom Hauſe Ginthon,

17. Sichri vom Hauſa Abia.*), vom Hauſe Minjamin, Pilthai vom Hauſe Meadia,

18. Sammua vom Hauſe Bilga,

---

4. Vers. *) Der gedruckte Text hat Ginthoi, גנתוי, ſtatt Ginthon, גנתון. Ich folgte der Leſeart, welche der V. 16., die Vulgata, und über dreyßig hebräiſche Handſchriften bey de Roſſi haben.

7. Vers. *) Die jüdiſchen Prieſter waren in 24 Familien oder Klaſſen von David eingetheilt worden. I. Chron. XXIV, 1—19. Zur Zeit Jeſua's, des Hohenprieſters unter Cyrus, waren die genannten Männer die Oberhäupter ihrer Klaſſen. Es werden deren mit Einſchluß des Hohenprieſters nur 23 genannt. Die vier und zwanzigſte Klaſſe blieb vielleicht in Babylon, oder ihr Oberhaupt iſt hier ausgelaſſen worden.

9. Vers. *) Die Oberhäupter der V. 8. und 9. genannten Familien mußten die Tempelmuſik unter dem Hohenprieſter Jeſua beſorgen. Die Oberhäupter der übrigen Levitenklaſſen, deren nach I. Chron. XXIV, 20. ebenfalls vier und zwanzig waren, ſind ausgelaſſen worden, und mögen zum Theile in Babylonien zurückgeblieben ſeyn.

10. Vers. *) Die Verſe 10. und 11. liefern die für den Geſchichtforſcher wichtige Folge der jüdiſchen Hohenprieſter nach der babyloniſchen Gefangenſchaft, von Cyrus, oder von der erſten Rückkehr der Juden nach Jeruſalem, an.

11. Vers. *) Es iſt ungewiß, ob dieſer Jaddua der Jaddus war, welcher dem Sieger Alexander dem Großen entgegen ging, als er nach der Eroberung der Stadt Tyrus wider Jeruſalem anrückte, um ſich wegen verweigerter Lebensmittel an den Juden zu rächen. Flav. Joſeph jüd. Alterth. B. XII. Kap. 8. Sieh die Einleit. §. 3.

12. Vers. *) Jojakim war ein Zeitgenoſſe des Schriftgelehrten Esra, wie Flav. Joſeph jüd. Alterth. B. XI. Kap. 5. berichtet, und die Zeitordnung beweiſet; denn unter Nehemia war Eliaſib Hoherprieſter. Nehem. III, 1.

17. Vers. *) Das Haupt der Prieſterfamilie Minjamin, oder Mijamin (V. 5.) hat ſich, vermuthlich durch einen Schreibfehler, ſowohl aus dem Grund-

ga, Jonathan vom Hauſe Semaja,

19. Mathnai vom Hauſe Jojarib, Uſſi vom Hauſe Jedaja,

20. Kallai vom Hauſe Sallai, Eber vom Hauſe Amok,

21. Haſabia vom Hauſe Hilkia, und Nethaneel vom Hauſe Jedaja.

22. Die Familienhäupter der Leviten zu den Zeiten Eliaſibs, Jojada's, Johanans und Jaddua's und der Prieſter ſind unter der Regierung des perſiſchen Königs Darius verzeichnet worden *).

23. Die Häupter der levitiſchen Familien bis auf die Zeiten Johanans, des Enkels Eljaſibs, ſind in den Jahrbüchern aufgezeichnet *).

24. Die Häupter der Leviten waren: Haſabia, Serebia, und Jeſua, der Sohn Kadmiels, denen ihre Brüder beygeordnet waren, nach der Vorſchrift Davids, des Propheten, Lobgeſänge und Danklieder wechſelsweiſe zu ſingen *).

25. Mathania, Bakbukia, Obadia, Meſullam, Talmon, und Ackub waren Thürhüter, die bey den Vorrathshäuſern an den Thoren wechſelsweiſe die Wache hatten *).

26. Dieſe lebten alſo zu den Zeiten Jojakims, des Sohns Jeſuas und Enkels Jozadaks, zu den Zeiten Nehemia, des Statthalters, und des Prieſters Esra, des Schriftgelehrten *).

27. Bey der Einweihung der Mauer Jeruſalems ſuchte man die Leviten in allen ihren Wohnplätzen auf, und lud ſie nach Jeruſalem ein, die Einweihung mit Dankgeſängen, Lobliedern, Cymbeln, Cythern und Harfen als ein Freudenfeſt zu feyern *).

28. Es verſammelten ſich alſo

---

texte, als aus den alten Ueberſetzungen verloren. Die Vulgata ſetzt zwiſchen Miamin und Moadia das Verbindungswörtchen Und, wodurch Pilthai oder Phelti das Haupt zweyer Prieſterhäuſer wird.

22. Vers. *) Die Verſe 22. und 23. ſcheinen eine Parentheſe, und ein Zuſatz einer ſpätern Hand zu ſeyn. Nehemia wenigſtens konnte die Regierung des perſiſchen Königs Darius Codomannus nicht wohl erlebt haben, oder er müßte gegen anderthalb hundert Jahre alt geworden ſeyn. Der Hoheprieſter Jonathan (V. 11) wird in dieſem Zuſatze Johanan, und von Flav. Joſeph jüd. Alterth. B. XII. Kap. 7. mit einer griechiſchen Endung Joannes genannt. Solche Veränderungen der Namen lieben die Juden, wenn die Bedeutung dieſelbe bleibt, wie hier der Fall iſt. Jonathan heißt: Jehova hat ihn gegeben; und Johanan, Jehova hat ihn geſchenkt.

23. Vers. *) Die Jahrbücher, auf welche der Verfaſſer dieſes Zuſatzes ſich beruft, mögen die Geſchichte der Juden nach der babyloniſchen Gefangenſchaft enthalten haben; ſind aber für uns verloren gegangen.

24. Vers. *) Nach V. 26. iſt hier die Rede von den Häuptern der levitiſchen Familien, die unter dem Hohenprieſter Jojakim lebten. Die Einrichtung Davids in Rückſicht der levitiſchen Muſikchöre ſieh I. Chron. XXV.

25. Vers. *) Vergleich I. Chron. XXVI, 15.

26. Vers. *) Manche dieſer Familienhäupter lebten noch unter der Statthalterſchaft des Nehemia. Esra mag unter dem Hohenprieſter Jojakim nach Jeruſalem gekommen ſeyn.

27. Vers. *) Die feyerliche Einweihung der Stadtmauer Jeruſalems ſcheint

die Tonkünſtler aus der Gegend um Jeruſalem herum, aus den Dörfern der Netophatiter *).

29. Aus Beth-Gilgal, und aus den Gefilden von Geba und Asmaveth. Denn die Sänger hatten ſich Dörfer um Jeruſalem herum gebauet.

30. Nachdem die Prieſter und Leviten ſich gereinigt hatten, reinigten ſie das Volk, die Thore, und die Mauer *).

31. Hierauf ließ ich die Häupter von Juda auf die Mauer ſteigen, und theilte die Anweſenden (Leviten) in zwey Muſikchöre und Züge ein. Der eine gieng auf der Mauer rechts gegen das Miſtthor zu *).

32. Hinter ihm giengen Hoſaja, und die eine Hälfte der Häupter von Juda,

33. (Nämlich) Aſaria, Esra, Meſullam,

34. Juda, Benjamin, Semaja und Jeremia.

35. Auch ein Theil der Prieſterſöhne mit Poſaunen; ferner Zacharia, der von Jonathan, Semaja, Mathania, Michaia, Sachur, und Aſſaph abſtammte;

36. Und ſeine Brüder, Semaja, Aſareel, Milalai, Gilalai, Maai, Nethaneel, Juda und Hanani mit den Muſikinſtrumenten Davids des Propheten. Esra, der Schriftgelehrte, war an ihrer Spitze *).

37. Bey dem ihnen gegen über liegenden Quellthore giengen ſie, wo die Mauer aufwärts geht, die Stufen der Stadt Davids über den Pallaſt Davids, bis an das Waſſerthor gegen Morgen hinauf *).

38. Den anderen Muſikchor, der ihnen gegenüber gieng, begleitete ich, und die Hälfte des

---

ſo lange verſchoben worden zu ſeyn, bis die Familienhäupter und andere Bürger ſich Häuſer gebauet, und Jeruſalem hinlänglich bevölkert hatten. Kap. XI, 1. Darum wird ſie ſpäter, als die Vollendung der Mauer erzählt.

28. Vers. *) Netopha, und die im folgenden Verſe genannten Dörfer lagen in der Nähe von Jeruſalem. Vergl. I. Chron. IX, 16.

30. Vers. *) Die Prieſter und Leviten reinigten ſich und das Volk durch Darbringung der vorgeſchriebenen Sündopfer, mit deren Blute man die Thore und die Mauer der Stadt beſprengte, wie die Stiftshütte bey ihrer Einweihung, und der Altar am großen Verſöhnungstage entſündigt wurden. III. Moſ. VIII, 15. XVI, 16. Die Unreinen konnten ſich auch des aus der Aſche der rothen Kuh zubereiteten Reinigungswaſſers bedienen. IV. Moſ. XIX, 1. Die Thore und die Mauer wurden gereinigt; weil man ſie wegen der Sünden des Volks für unrein anſah.

31. Vers. *) Wer ſich von dieſen zwey Proceſſionen einen deutlichen Begriff machen will, der muß einen Grundriß der Stadt Jeruſalem vor Augen haben. Sie gingen vom nämlichen Standorte ſo aus, daß ſie, nachdem jede die eine Hälfte der Stadtmauer durchwandert hatte, im Vorhofe des Tempels zuſammentrafen.

36. Vers. *) Die Muſikchöre ſpielten auf den Inſtrumenten Davids, die David nämlich erfunden, oder zur Begleitung ſeiner Pſalmen vorgeſchrieben hatte.

37. Vers. *) Zu der Stadt Davids oder zur Burg Zion ging man auf Stufen hinauf, die in den Berg eingehauen waren. Sieh oben Kap. III, 15.

Volks. Er nahm auf der Mauer den Weg vom Backofen-Thurme zur breiten Mauer,

39. Zum Thore Ephraim, zum alten Thore, zum Fiſchthore, zum Thurme Hananeel, zum Thurme Mea, bis an das Schaafthor, und hielt am Kerkerthore ſtille.

40. Beyde Muſikchöre ſtellten ſich in den Tempel Gottes, ſo, wie ich, die Hälfte der Vorſteher mir zur Seite,

41. Die Prieſter Eljakim, Maaſeja, Minjamin, Michaja, Eljoenai, Zacharia, Hanania mit Poſaunen;

42. Ferner Maaſeja, Semaja, Eleaſar, Uſſi, Johanan, Malchia, Elam, und Eſer; worauf die Sänger, deren Vorſteher Jisrachia war, heilige Lieder anſtimmten.

43. An jenem Tage brachten ſie viele Opfer, und waren fröhlich; denn Gott hatte ſie ſehr erfreuet; auch Weiber und Kinder nahmen an dem Freudenfeſte Theil, und das Freudengeſchrey Jeruſalems ward weit in der Ferne gehört.

44. An jenem Tage wurden auch Aufſeher beſtellt über die Vorrathskammern, wo die Opfergaben, die Erſtlinge und Zehnten aufbewahrt wurden, und wohin man von den Feldern der Städte den geſetzmäßigen Antheil der Prieſter und Leviten brachte. Denn die Juden freuten ſich über die im Dienſte ſtehenden Prieſter und Leviten;

45. Und die Prieſter beobachteten die Verordnungen ihres Gottes, und die vorgeſchriebenen Reinigungen; eben ſo richteten ſich die Sänger und Thürhüter nach der Verordnung Davids und Salomons, ſeines Sohns *).

46. Denn ſchon zu den Zeiten Davids und Aſſaphs waren, von Alters her, die Häupter der Sänger beſtellt, welche Lobgeſänge und Danklieder Gott ſingen ſollten.

47. Ganz Iſrael gab zu den Zeiten Serubabels und Nehemia den Sängern und Thürhütern ihren Antheil zum täglichen Unterhalt; man gab den Leviten die Zehnten, und die Leviten gaben ſie den Nachkommen Aarons *).

Der Pallaſt Davids ſtand nicht mehr; aber der Ort hatte ſeinen alten Namen behalten.

45. Vers. *) Ueber die Verordnungen Davids in Rückſicht der Leviten, die zur Tempelmuſik und zur Tempelwache beſtimmt waren, ſieh I. Chron. XXV. und XXVI. Salomo beſtätigte dieſe Verordnungen. II. Chron. VIII, 14.

47. Vers. *) Das gemeine Volk mußte den Leviten die Landesproducte verzehnten; die Leviten aber waren vom Geſetze angewieſen, von dieſen Zehnten abermals den zehnten Theil an die Prieſter abzuliefern. Sieh oben Kap. X, 38.

Das dreyzehnte Kapitel.

Die Ammoniter und Moabiter werden aus Jeruſalem vertrieben. Während der Abweſenheit des Statthalters Nehemia räumt der Hoheprieſter Eljaſib dem Ammoniter Tobia einen Saal im Tempelgebäude ein. Bey ſeiner Zurückkunft ſteuert Nehemia dieſem Mißbrauche, ſorgt für den Unterhalt der Diener des Heiligthums, für die Heiligung des Sabbaths und für die Vollziehung des Geſetzes, welches den Iſraeliten die Ehe mit Heidinnen unterſagte.

1. Um jene Zeit las man dem
Volke aus dem Buche
Moſes vor, und fand darin ge-
ſchrieben, daß zu ewigen Zeiten
kein Ammoniter und Moabiter in
die Gemeine Gottes aufgenom-
men werden ſollte;
2. Weil ſie den Iſraeliten nicht
mit Speiſe und Trank entgegen
gegangen waren, ſondern Bile-
am wider ſie gedungen hatten,
ihnen zu fluchen, wiewohl unſer
Gott den Fluch in Segen ver-
wandelt hatte *).
3. Da ſie das Geſetz hörten,
ſonderten ſie alle Fremden von
Iſrael ab *).
4. Vor dieſer Zeit hatte der
Prieſter Eljaſib, der die Aufſicht
über die Kammern des Tempels,
unſers Gottes, hatte, und mit
Tobia verwandt war,
5. Demſelben einige große
Zimmer eingeräumt, in welchen
man zuvor die Speisopfer, Weih-
rauch, Geräthe, und die Zehn-
ten vom Getreide, Wein' und
Oele, die den Leviten, Sängern
und Thürhütern gebührten, und
die den Prieſtern zukommenden
Opfergaben aufbewahrt hatte *).
6. Aber bey dieſem allen war
ich nicht zu Jeruſalem. Im zwey
und dreyßigſten Jahre Arthaſas-
tha's, des Königs von Babel,
gieng ich zum Könige, und nach
Verlauf der beſtimmten Zeit wur-
de ich vom Könige (abermal zum
Statthalter) verlangt *).
7. Da ich wieder nach Jeruſa-

2. Vers. *) Moſe hatte den Iſraeliten verboten, den Ammonitern und Moabitern jemals das jüdiſche Bürgerrecht zu geben. Das Geſetz ſteht V. Moſ. XXIII, 3—7. Die Worte: **Um jene Zeit**, beziehen ſich auf die Zurückkunft des Statthalters Nehemia, wie aus den Worten: **Vor dieſer Zeit** V. 4. verglichen mit V. 6. erhellet.

3. Vers. *) Die Juden trennten ſich von Ammonitern, Moabitern und andern Fremden, Männern ſowohl als Weibern und Kindern, und dulteten keinen Heiden in ihrer Gemeine, um nicht von heidniſchen Laſtern, wie das Geſetz beſorgte, angeſteckt zu werden.

5. Vers. *) Der Ammoniter Tobia war durch Heyrathen mit Juden verbunden. Kap. VI, 18. Der Prieſter Eljaſib, eine vom Hohenprieſter Eljaſib verſchiedene Perſon, ließ einen Theil der Flügelgebäude, mit denen die Vorhöfe des Tempels umgeben waren, dem Ammoniter zur Wohnung einräumen, damit er daſelbſt ſein Abſteigquartier hätte, wenn er zu einem Beſuche nach Jeruſalem käme. Vermuthlich glaubten die jüdiſchen Prieſter, der eifrige Nehemia würde bey dem Könige von Perſien bleiben, und nicht mehr nach Jeruſalem zurückkommen, wodurch ſie freye Hände bekämen, zu thun, was ihr Eigennutz forderte.

6. Vers. *) Nachdem Nehemia die Stadtmauern Jeruſalems vollendet,

lem kam, erfuhr ich das Böſe, welches Eljaſib gethan hatte, indem in den Vorhöfen des Tempels dem Tobia einige Kammern von ihm waren eingeräumt worden *).

8. Dieſes verdroß mich ſehr, und ich ließ alles Hausgeräthe des Tobias aus den Kammern herauswerfen.

9. Darauf befahl ich, die Kammern zu reinigen, und ließ die Geräthe des Tempels, die Speisopfer und den Weihrauch wieder hineinbringen.

10. Als ich vernahm, daß den Leviten ihr Antheil nicht ſey gegeben worden, und daß daher die Leviten und Sänger, welche den Dienſt zu verſehen hatten, alle zu ihren Aeckern entwichen wären,

11. Stellte ich die Vorſteher zur Rede, fragte ſie, warum der Tempel verlaſſen ſeyn ſollte, ſammelte die Leviten, und ſtellte ſie wieder an ihren Poſten *).

12. Alle Juden brachten nun die Zehnten vom Getreide, Wein und Oel in die Vorrathskammern,

13. Ich ſetzte über dieſe Vorrathskammern Selemia den Prieſter, Zadok den Schreiber, und Pedaja von den Leviten zu Aufſehern, und gab ihnen Hanan, den Sohn Sachurs, und Enkel Mathania's zum Gehülfen. Denn man hielt ſie für redliche Leute, und ſie mußten, was einkam, unter ihre Brüder vertheilen.

14. Mein Gott! ſey meiner um deſſen willen eingedenk, und laß das Gute, das ich am Tempel meines Gottes und an ſeinen Dienern gethan habe, nicht vergeſſen ſeyn! *)

15. Um jene Zeit ſah ich Juden am Sabbath die Kelter treten, Garben hereinbringen, Eſel

---

und eingeweihet, für die größere Bevölkerung der Hauptſtadt geſorgt, den Gottesdienſt wieder hergeſtellt, und dem Geſetze ſeine Kraft zurückgegeben hatte, ging er wieder nach Perſien, um ſeine Hofſtelle zu verſehen. Seine Abweſenheit muß mehrere Jahre gedauert haben, weil indeſſen ſo viele Mißbräuche eingeriſſen ſind. Als der König davon Nachricht erhielt, gab er ihm auf Verlangen des beſſern Theils der Juden die Erlaubniß, eine zweyte Reiſe nach Jeruſalem zu thun. Der König von Perſien wird hier **König von Babel** genannt, weil Paläſtina ein Theil der babyloniſchen Monarchie war, die Cyrus eroberte. Vergl. **Esr.** V, 13. VI, 22.

7. Vers. *) Als ein Heide durfte Tobia nicht einmal den Vorhof des Tempels betreten, ohne ihn nach jüdiſchen Begriffen zu verunreinigen. Um ſo weniger konnte ihm erlaubt werden, in den Sälen einzukehren, die theils zu Opfermahlzeiten, theils zu Vorrathskammern für die Gott geheiligten Erſtlinge und Zehnten, theils zu Wohnungen für die dienenden Prieſter und Leviten beſtimmt waren.

11. Vers. *) Die Leviten, welche den öffentlichen Gottesdienſt mußten beſorgen helfen, begaben ſich aufs Land, und ſuchten ſich durch Feldarbeit zu nähren, ſo gut ſie konnten. Dadurch litten die Tempelmuſik, der Unterricht des Volks, und andere Verrichtungen der Leviten, zu denen ſie gerne zurückkehrten, ſobald Nehemia für ihren Unterhalt wieder geſorgt hatte.

14. Vers. *) Ueber dieſen frommen Wunſch des Statthalters Nehemia, der bey ſeinem Religionseifer von Gott **belohnt ſeyn will**, ſieh oben Kap. V, 19. die Anmerkung.

beladen, und mit Wein, Trau-
ben, Feigen, und andern Laſten
am Sabbathtage nach Jeruſalem
kommen. Ich ſtellte ſie am Tage,
da ſie die Eßwaaren verkauften,
zur Rede.
16. Es hatten ſich auch Tyrier
in Jeruſalem niedergelaſſen, wel-
che Fiſche und allerley Waaren
dahin brachten, und den Juden
am Sabbath daſelbſt verkauften*).
17. Ich gab den Vorſtehern
der Juden einen Verweis, und
ſagte zu ihnen: Was iſt das für
eine böſe Sache, die ihr thut, in-
dem ihr den Sabbath entheiliget?
18. Thaten dieſes nicht unſre
Väter, und unſer Gott ließ alles
dieß Unglück über uns und über
dieſe Stadt kommen? Wollet ihr,
durch Entheiligung des Sabbaths
neue Strafgerichte über Iſrael
bringen?
19. Ich befahl alſo, daß, ſo-
bald es am Vorabende des Sab-
baths unter den Thoren Jeruſa-
lems dunkel würde, man die
Thore ſchließen, und nicht öffnen
ſollte, bis nach dem Sabbath.
Ich ſtellte auch meine Bedienten
an die Thore, damit keine Laſt am
Sabbath hereingelaſſen würde *).
20. Die Krämer und die Leute,
die allerley Sachen zum Markte
brachten, blieben einige Mahle
des Nachts vor den Thoren Je-
ruſalems.
21. Aber ich verwies es ihnen
und ſagte: Warum bleibet ihr
des Nachts vor der Mauer?
Wenn ihr es noch einmal thut, ſo
laſſe ich Hand an euch legen. Von
der Zeit an kamen ſie nicht mehr
am Sabbath *).
22. Ich befahl auch den Levi-
ten, welche rein waren, ſie ſoll-
ten die Thore bewachen, damit
der Sabbath gehalten würde *).
Auch um deſſen willen gedenke
meiner, o mein Gott, und ſey
nach deiner großen Güte mir
gnädig.
23. Ich ſah ferner um jene
Zeit, Juden, die mit Asdodite-
rinnen, Ammoniterinnen und
Moabiterinnen in der Ehe lebten.
24. Ihre Kinder redeten halb
Asdodiſch, und konnten nicht

---

16. Vers. *) Einige Tyrier, die ihrer Abkunft nach Handelsleute waren, hatten ſich in Jeruſalem häußlich niedergelaſſen, und brachten von ihrer, am mittelländiſchen Meere liegenden Vaterſtadt Seefiſche nach Jeruſalem, die ſie am Sabbath, an welchem den Juden aller Kauf und Verkauf verboten war, feil boten.

19. Vers. *) Da die Thore Jeruſalems nach Kap. III, 3. mit einem flachen Dache von Balken und Brettern bedeckt waren, ſo wurde es früher unter denſelben dunkel. Die Thore waren aber blos für beladene Laſtthiere und Marktleute am Sabbath verſchloſſen. Andere Leute wurden vermuthlich durch ein kleines Thürlein ein- und ausgelaſſen.

21. Vers. *) Nehemia drohet den Marktleuten, welche das Geſetz übertraten, mit Gefängniß und Leibesſtrafe.

22. Vers. *) Wenn ein Jude durch Berührung eines Todten oder aus was immer für einer Urſache levitiſch unrein war, ſo durfte er nicht im Publikum erſcheinen. Darum heißt es, Nehemia habe reine Leviten als Wachen an die Thore geſtellt, damit durch Abtreibung der Käufer und Verkäufer der Sabbath könnte geheiligt werden.

jüdiſch reden. So ging's auch mit der Sprache der übrigen Völker *).

25. Ich zog ſie vor Gericht, kündigte ihnen den Fluch des Geſetzes an, ließ etliche Männer aus ihnen ſchlagen, ihnen Haare und Bart ausraufen, und bey Gott ſie ſchwören, daß ſie weder ihre Töchter den Söhnen jener Völker zu Frauen geben, noch die Töchter derſelben für ihre Söhne oder für ſich zu Weibern nehmen wollten *).

26. Hat nicht Salomon, der König von Iſrael, ſich dadurch verſündigt? Unter ſo vielen Völkern war kein König, wie er. Er wurde von ſeinem Gotte geliebt; darum ſetzte ihn Gott zum Könige über ganz Iſrael. Deſſen ungeachtet verleiteten ihn die fremden Weiber zur Sünde *).

27. Wer kann euch erlauben, alles dieſes große Uebel zu thun, und durch die eheliche Verbindung mit fremden Weibern an unſerm Gotte euch zu verſündigen?

28. Einer von den Söhnen Jojada, eines Sohns des Hohenprieſters Eljaſib, war ein Schwiegerſohn Sanballats des Horoniters. Aber ich zwang ihn, aus dem Lande zu fliehen *).

29. Gedenke es ihnen, mein Gott, weil ſie die Prieſterwürde, und den Bund, dem Prieſter und Leviten beygetreten ſind, entweihet haben! *)

30. So reinigte ich ſie von

---

24. Vers. *) Die heranwachſenden Kinder verriethen durch die Sprache, die nicht reinjüdiſch war, die Abkunft ihrer Mütter. Asdod war eine Stadt der Philiſter. Kap. IV, 7.

25. Vers. *) Die Juden hatten ſich unter Nehemia feyerlich durch einen Eidſchwur verbunden, das ganze Geſetz zu halten, und namentlich die Verbindung mit Heidinnen zu meiden. Kap. X, 29. 30. Die Uebertreter des Geſetzes waren nun doppelt ſtrafbar, und Nehemia konnte als perſiſcher Statthalter ſie geiſſeln, und durchs Ausraufen des Barts und der Haare beſchimpfen laſſen. Bisweilen warf man heiſſe Aſche auf die Stelle der Haut, wo man die Haare ausgeriſſen hatte, um den Schmerzen empfindlicher zu machen. Zu Athen war dieß die Strafe der Ehebrecher. Die Perſer kannten ſie auch, und Artaxerxes Longimanus brachte an ihre Stelle die Beraubung des perſiſchen Huts, τιαρα, den man den Generälen wegnahm, die ſich eines Verbrechens ſchuldig gemacht hatten.

26. Vers. *) Wenn Salomo, der Weiſeſte aller Regenten, und der Liebling Gottes, durch fremde Weiber zum Götzendienſte verführt wurde; wie werdet ihr den Reitzungen derſelben widerſtehen können?

28. Vers. *) Flav. Joſeph jüd. Alterth. B. XI. Kap. 7. ſpricht von dem Prieſter Manaſſes, einem Bruder des Hohenprieſters Jaddus, der Nicaſo, die Tochter des perſiſchen Landpflegers Sannaballates geheyrathet hat, und deßwegen vom Prieſterthume unter dem Könige Darius Codomannus iſt abgeſetzt worden. Entweder hat Joſeph in Beſtimmung der Zeitepoche ſich geirret, oder ſein verſtoſſener Prieſter und Sannaballates ſind verſchiedene Perſonen, oder Nehemia und Sanballat haben ein Alter von ungefähr anderthalb hundert Jahren erreicht.

29. Vers. *) Nehemia fordert, im Geiſte des Judenthums, Gott auf, die Schänder der Prieſterwürde, und Uebertreter des erneuerten Bundes (Kap. X, 30.) zu ſtrafen. Was der Geiſt des Chriſtenthums von ſeinen Bekennern verlangt, iſt in den Anmerkungen zu Kap. IV, 4 und 5. geſagt worden.

allen Fremden, und ſtellte Prieſter und Leviten, jeden an ſeinen Poſten.

31. Ich brachte es auch dahin, daß die Lieferung des Holzes und der Erſtlinge zur beſtimmten Zeit geſchah. Sey mir zum Beſten, mein Gott! deſſen eingedenk! *)

31. Vers. *) Das Loos hatte beſtimmt, in welcher Ordnung jede Familie das Holz, um auf dem Brandopferaltare das Feuer zu unterhalten, liefern mußte. Eben ſo hatten ſich alle Juden vom neuen verbunden, die Erſtlinge aller Früchte in den Tempel zu liefern. Kap. X, 34. 35.

Verbeſſerungen und Druckfehler.

Seite.	Zeile.	ſtatt	lies
33	28 — —	linienförmigen	lilienförmigen
42	7 von unten	die Verheiſſung	dieſe Verheiſſung
44	6 von unten	Euſtachius	Euſtathius
51	1 von unten	ſteinichte	ſteinichte und wüſte
63	9 von unten	er verlebte	es verlebte
85	25 — —	die Chaldäer	der Chaldäer
86	28 — —	geſchehen	geſchahen
91	2 Col. 2.	ihm auch	ihm
94	6 — —	auſiſchen	accoiſchen
96	30 — —	die Syrer	der Syrer
—	1 von unten	ſterbe	ſtürbe
100	12 von unten	dem Joche	vom Joche
104	10 von unten	Lege die	Lege dir
—	6 von unten	die Grenzfeſtungen	dir Grenzfeſtungen
105	13 Col. 2.	entlaſſen,	entlaſſen haſt
110	8 Col. 2.	und der König	und Joſaphat der König
159	12 von unten	Renides	Reni, des
166	20 — —	die Hohenprieſter	den Hohenprieſter
167	26 Col. 2.	der Könige	der Könige von Juda
168	6 — —	Joſabar	Joſachar
176	5 von unten	welcher	welches
184	2 von unten	Joh.	Jeſ.
187	10 von unten	zulezt	zuerſt
191	20 von unten	Schriftſteller	Schriftſtellen
193	1 — —	Das erſte	Das zweyte
213	19 — —	das halbe Wort ſetzer	muß um eine Zeile höher ſtehen
214	1 u. 2 v. unt.	Theil ganz in der	Teich ganz in die
—	18 — —	fünf und zwanzig	fünf und funfzig
254	3 — —	wie Nachkommen	wie die Nachkommen
270	28 — —	Sajak	Saſak
—	7 Col. 2.	Joab	Jobab
	9 Col. 2.	Zilthao	Zilthai
	21 Col. 2.	Der V. 27. und der ausgelaſſene V. 28. müſſen heißen:	27. Jaaresja, Elia und Sichri waren Söhne Jerochams. 28. Dieſe waren Familienhäupter unter ihren Geſchlechtern; dieſe wohnten zu Jeruſalem.
273	16 Col. 2.	Eliaſars	Eleaſars
282	27 Col. 2.	wie die	die wie

Seite.	Zeile.	ſtatt	lies
296	21 — —	dir das alles	dir alles
299	26 — —	die Gefäße	die ehernen Gefäße
301	31 — —	Stätte	Städte
303	17 von unten	zu David	zu David, und ſage ihm:
321	16 von unten	Iſraels	Aſaels
322	19 Col. 2.	Eſli	Esri
325	10 von unten	Heiligſte	Heilige
339	11 — —	Die wiederholten Worte:	Und Geräthen geheiligt hatte, herbey bringen, ſind wegzuſtreichen.
350	10 — —	den, der	den er
371	8 von unten	nicht Gott	nicht zu Gott
373	13 von unten	hieß	ließ
377	8 Col. 2.	Der	Der König
384	21 — —	Gehe	Gehet
398	23 von unten	Götzendienſte	Gottesdienſte.
413	13 von unten	Eder	Eden
417	16 von unten	welche	welches
427	11 von unten	Vaterhand	Vaterhand Gottes
428	18 von unten	durch einen	durch keinen
445	19 von unten	entſprach	entſprochen
452	19 von unten	Netopha	Aſmaveth
454	3 — —	Hazzebaim	Hazzebaim, der Nachkommen Ami,
483	2 — —	ſendet	findet
495	25 Col. 2.	Xerxes	Kerkers
497	17 von unten	Verwünſchungen	Verwünſchung
510	6 von unten	Amon fehlt Esra II, 57.	Amon heißt Esra II, 57. Ami
515	5. 6. 31.	hatten, laſen, erlauben	halten, leſen, erlaubten.
523	14 Col. 2.	verzehrten	verzehnten
526	4 — —	Galbal	Galal

Fortgeſeztes Verzeichniß der Varrentrapp- und Wennerſchen deutſchen Verlagsbücher.

Ackermanns (D. J. Fr.) Versuch einer physischen Darstellung der Lebenskräfte organisirter Körper. 2 Bde gr 8. 797. Rthlr. 3.

Adams Büſch und Lichtenberg über einige wichtige Pflichten gegen die Augen, nebſt Anmerk. herausg. von S. Th. Sömmerring. 8. 797. 3te Aufl. 6 ggr.

Beiträge zur Geſchichte der Baſtille, in authent. Papieren, die bey der Eroberung derſelben gefunden worden. 3 St. 8. 790. à 9 ggr. 1 Rthlr. 3 ggr.

— Heſſiſche, zur Gelehrſamkeit und Kunſt. 8. 784–787. 7 Stücke. à 12 ggr. 3 Rthlr. 12 ggr.

— zur Mineralogie von Italien. gr. 8. 789. 14 ggr.

Bemerkungen (praktiſche) zur Forſtwiſſenſchaft. 8. 783. mit Kupf. 3 Hefte. 16 ggr.

Bibliothek der geſammten Naturgeſchichte, herausgeg. von J. Fibig u. B. S. Nau, 8. 2 Bde (jeder zu 4 St. à 12 ggr.) 789. u. 790. 4 Rthlr.

Birnſtiel (F. H.) über die wahre Urſache des Kindermords und die Mittel zur Verhinderung deſſelben. 8. 785. 12 ggr.

Böhm (A.) Anleitung zur Rechenkunſt, 8. 1801. 1 Rthlr.

Borheck (A. C.) neue Erdbeſchreibung von ganz Afrika. 2 Bde 789. 791. 2 Rthlr. 22 ggr.

Borkhauſen (M. F. L.) Naturgeſchichte der europ. Schmetterlinge, nach ſyſtematiſcher Ordnung. gr. 8. 5 Thle. m. K. 788–792. 7 Rthlr. 20 ggr.

— — Erklärung der zoologiſchen Terminologie. gr. 8. 790. 1 Rthlr.

— — deutſche Thiergeſchichte, 1ter Theil Säugthiere und Vögel. gr. 8. 797. 2 Rthlr. 4 ggr.

— — Verſuch einer forſtbotaniſchen Beſchreibung der in den Heſſendarmſtädtiſchen Landen, im Freyen wachſenden Holzarten. 8. 791. 1 Rthlr. 4 ggr.

Briefe, ſtatiſtiſch-politiſche, über Deutſchland. 3 Bde 8. 793. 794. 1 Rthlr. 2 ggr.

Burggrave (J. P.) auserleſene mediciniſche Fälle u. Gutachten. 8. 784. 20 ggr.

Chomel, (P. Noel) großes und vollſtändiges ökonomiſch- und phyſikaliſches Lexicon. 8 Theile. mit Kupf. fol. 750. 24 Rthlr.

Chriſt (J. L.) Unterricht von der Landwirthſchaft u. Verbeſſerung des Feldbaues, inſonderheit von Benutzung der Brache ꝛc. 8. 781. m. Kupf. 1 Rthlr. 14 ggr.

Danz (J. F. Fr.) über Familiengeſetze des deutſchen hohen Adels, welche ſtandesmäßige Vermählung unterſagen. 8. 792. 8 ggr.

Dapp, (L. F.) über die Lehre von der Legitimation zum Prozeß, nebſt einer Vorrede von Hrn D. C. G. Gmelin. 8. 789. 1 Rthlr. 4 ggr.

Ehrmann (Dr.) psychologische Fragmente zur Macrobiotik, oder der Kunst sein Leben zu verlängern, 8. 797. 5 ggr.

Eickenmeyer (R.) über die Erbauung der Dörfer, eine Abhandlung, welcher die Kön. Societät der Wiſſenſchaften zu Göttingen den Preis ertheilte. Mit Kupfern. 8. 787. 12 ggr.

— — über den Straſſenbau in Sandgegenden, wo es an Steinen fehlet. Mit Kupfern. 4. 788. 14 ggr.

Fatio (D. J.) vernünftige Wehemutter. 4. mit Kupf. 20 ggr.

Fibigs (J.) Handbuch der Mineralogie. 8. 787. 20 ggr.

Fischers, (G.) Naturhistorische Fragmente. gr. 4. mit 4 Kupf. u. 1. Vign. 1801. 4 Rthlr.

Franz (Fr. Ch.) Einleitung in die Handlungserdbeſchreibung. 1r Th. 788. 1 Rthlr.

— — franzöſiſches Leſebuch für junge Leute, die ſich der Handlung widmen, nebſt einem angehängten Wörterbuch. 8. 794. 16 ggr.

Hartig (F. K.) Beſchreibung eines wohlfeilen Winkelmeßinſtruments, welches als Aſtrolabium, Scheibe, Meßtiſch, Bouſſole, Quadrant, Dendrometer u. Waſſerwaage geſtellt, u. bey Forſt- u. andern Meſſungen ſehr vortheilhaft gebraucht werden kann; mit 1 Kupfertafel. 8. 796. 6 ggr.

Hellfeld (Dr. J. A.) Repertorium reale practicum juris privati Imperii Romani Germanici. 4 maj. 4 Theile. 11 Rthlr.

Hochſtetter (D. F. H.) über die Natur der Erſtgeburtsfolge, ſowohl überhaupt, als insbeſondere des weiblichen Geſchlechts. 4. 1 Rthlr. 12 ggr.

Höpfner (D. L. J. F.) theoretiſch-praktiſcher Commentar über die Heineccischen Inſtitutionen nach der neueſten Ausgabe, ſamt beygefügten Tabellen. 4. 798. 6te vielvermehrte Ausg. mit Höpfners Portrait. 4 Rthlr. 8 ggr.

Jeſuitergeſchichte, kritiſche, von ihrem Urſprung an bis auf gegenwärtige Zeit. 8. 765. ſamt Aufhebungsbreve von 1773. 1 Rthlr. 2 ggr.
Katzner (J. F. A.) Fabeln, Epigramme u. Erzählungen. 8. 786. m. Kupf. und Vign. 22 ggr.
Köſters (H. H. M.) Auszug der politiſchen Geſchichte der vornehmſten Völker aller Zeiten, 2te ganz umgearbeitete Aufl. gr. 8. 776. 20 ggr.
Laplace, Darstellung des Weltsystems. Aus dem Franz. mit Anmerk. vom Prof. Hauff gr. 8. 2 Theile. 797. 798 3 Rthlr. 2 ggr.
Mainzer Monatſchrift von geiſtlichen Sachen aufs Jahr 1787. 3ter Jahrg. 12 Stücke, ſ. Beylagen. 3 Rthlr. 8 ggr.
Martials Sinngedichte, metriſch überſetzt. 8. 783. 9 ggr.
Mellin (G. J.) Hausmittel, ein Wörterbuch für jedermann. 8. 786. 4 ggr.
— — practiſche Materia medica. 5te verm. Aufl. 8. 793. 1 Rthlr. 8 ggr.
Metternich (M.) von dem Widerſtande der Reibung, eine von der Jablonowskiſchen gelehrten Geſellſchaft in Leipzig gekrönte Preisſchrift. 8. 789. 6 ggr.
Moſers (J. J. v. Filseck) Verſuch des neueſten europäiſchen Völkerrechts in Kriegs- u. Friedenszeiten, vornehmlich aus den Staatshandlungen der europäiſchen Mächte. 8. 10 Theile. 13 Rthlr. 21 ggr.
— — Beyträge zu dem neueſten Geſandtſchaftsrecht. 8. 781. 16 ggr.
Müllers (J. H.) Beſchreibung ſeiner neuerfundenen Rechenmaſchine, nach ihrer Geſtalt, ihrem Gebrauch und Nutzen. 8. mit Kupf. 787. 8 ggr.
— — neue Tafeln, welche den cubiſchen Gehalt u. Werth des runden beſchlagenen und geſchnittenen Bau- u Werkholzes enthalten, verfertigt mittelſt der Mülleriſchen Rechenmaſchine, nebſt einer Anweiſung, wie daraus der Gehalt richtiger als bisher gefunden werden könne. 8. 789. 22 ggr.
Münchhauſens u. Seume's Rückerinnerungen. Gedichte. Mit Kpfrn u. Vign. 8. 797. bro. 18 ggr.
Rau (B. S.) erſte Linien der Kameralwiſſenſchaft. 8. 791. 1 Rthlr. 4 ggr.
Pfeiffer (J F. v.) Grundriß der Staatswirthſchaft zur Belehrung und Warnung angehender Staatswirthe. 8 782. 16 ggr.
— — Die Manufacturen und Fabriken Deutſchlands, mit allgemeinen Vorſchlägen zu ihren vorzüglichſten Verbeſſerungsmitteln. 8. 781. 2 Theile. 2 Rthlr. 13 ggr.
— — Prüfung der beträchtlichſten Verbeſſerungsvorſchläge zur Vermehrung der Glückſeligkeit und Macht Deutſchlands. 8. 786. 8 ggr.
Phraſeologie, deutſch-lateiniſche, aus den beſten claſſiſchen Schriftſtellern, in alphabetiſcher Ordnung. Neue, ſehr verm. Aufl. 4. 766. 3 Rthlr.
Piozzi (Eſther Lynch) Bemerkungen auf einer Reiſe durch Frankreich, Italien und Deutſchland. A. d. Engl. mit einer Vorrede u. Anmerk. von G. Forſter. 2 Thle. 8. 790. 2 Rthlr.
Poetevin, neue vollkommene theoretiſch-praktiſche franzöſ. Grammatik. Neue vermehrte Aufl. m. einem Wörterbuch. 8. 775. 20 ggr.
Pomey, Grundlegung der lateiniſchen Sprache. Neue Aufl. 8. 761. 6 ggr.
Preuſchen (A. G.) Denkmäler von alten phyſiſchen und politiſchen Revolutionen in Deutſchland, beſonders in Rheingegenden. M. Kpf. 8. 787. 1 Rthlr. 8 ggr.
— — kurze Ueberſicht der Hauptrevolutionen in Rheingegenden unter Römern u. Deutſchen ꝛc. gr. 8. 788. 8 ggr.
Prieſterehe, die, als Grundlage einer höchſtnothw. Verbeſſerung des kathol. Kirchenweſens und Prieſterſtandes. 8. 797. 12 ggr.
Quatremere-Disjonval Araneologie, oder Naturgeſchichte der Spinnen in Bezug auf deren Witterungsanzeige. 8. 798. 10 ggr.
Restaut, Allgemeine gründliche Anleitung zu der franzöſiſchen Sprache. 4te u. verm. Aufl. 8. 789. 12 ggr.
Riems, Reiſen durch Deutſchland, Frankreich, England u. Holland, in verſchiedener, beſonders politiſcher Hinſicht; in den Jahren 1785. und 1795. 1r Bd 8. 796. 1 Rthlr. 8 ggr.
Röſler (C. F.) Lehrbegriff der chriſtlichen Kirche in den 3 erſten Jahrhunderten. 8. 773. 16 ggr.
Rullmann (Fr.) Verſuch einer Anweiſung zu den Inventur- u. Theilungsgeſchäften vor Gerichte, wo die Communio bonorum particularis unter Eheleuten eingeführt iſt. 4. 789. 18 ggr.
Sammlung der römiſchen Geſetze, mit erläuternden Anmerkungen. 8. 6 ggr.

Sammlung einiger ſehr wichtigen Aktenſtücke in der Rechtsſache des Herrn Hofrichters auch Land- u. Schatzraths v. Berlepſch. gr. 8. 798. geh. 8 ggr.

Schleichers Beiträge zur praktiſchen Meßkunſt, mit 4 Kupfertafeln. 8. 22 ggr.

Schmidts (D. C. F. W.) Anleitung zur Kenntniß der Verfaſſung u. Praxis von den beiden höchſten teutſchen Reichsgerichten. 8. 795. 20 ggr.

— (G. G.) Unterricht über den Gebrauch der Mikrometer zur Beſtimmung von Entfernungen von der Erde; mit 2 Kupfertafeln. 8. 795. 14 ggr.

— — Anfangsgründe der Mathematik. 3 Thle. Arithmetik, Geometrie, Trigonometrie u. Buchſtabenrechenkunſt. M. 6 Kupf. gr. 8. 796–99. 4 Rthlr. 14 ggr.

Schröters (J. S.) Lithologiſches Real- u. Verballexicon, in welchem nicht nur die Synonymen der deutſchen, lateiniſchen, franzöſiſchen u. holländ. Sprachen angeführt, erläutert, ſondern auch alle Steine u. Verſteinerungen ausführlich beſchrieben werden. 8 Theile 8. 9 Rthlr. 4 ggr.

— — mineralogiſches u. bergmänniſches Wörterbuch üb. Namen, Wörter u. Sachen aus der Mineralogie u. Bergwerkskunde. 8. 2 Th. 790. 91. 2 Rthlr. 16 ggr.

— — über den innern Bau der Conchylien der See- u. einiger ausländiſchen Erd- u. Flußſchnecken. Mit 5 Kupfertafeln. 4. 783. 1 Rthlr. 14 ggr.

Schudts (J. J.) väterliche Ermahnungen an ſeinen Sohn Johann Jakob; lateiniſch u. deutſch. 8. 750. 4 ggr.

Schwabens, Zuruf an die Landleute, die Ruhr betreffend. 8. 792. 3 ggr.

Schwarzkopf (von) über die Zeitungen. 8. 795. 10 ggr.

Scriba (L. G.) Beyträge zu der Inſectengeſchichte, 8. 3 Hefte, mit ausgemalten Kupfertafeln. 4. 790. 2 Rthlr. 4 ggr.

Selchov (J. H. C. v.) neue Rechtsfälle, enthaltend Gutachten und Entſcheidungen, aus dem deutſchen Staats- u. Privatrecht. 4. 787. 3 Theile. 4 Rthlr. 16 ggr.

Sömmerring (S. Th.) über die körperliche Verſchiedenheit des Mohren vom Europäer. 8. 785, veränderte Auflage. 9 ggr.

— — vom Baue des menſchlichen Körpers. 6 Thle. Knochenlehre. 9 Rthlr. 10 ggr.

— — über Urſache und Verhütung der Nabel- und Leiſtenbrüche. Eine gekr. Preisſchrift. gr. 8. 797. 8 ggr.

Springers (H. C. F.) Handbuch der Cameralwiſſenſchaft. 8. 778. 14 ggr.

Staatsbegebenheiten, neueſte, mit hiſtoriſchen und politiſchen Anmerkungen. 8. 1774–1782. der Jahrg. 1 Rthlr 12 ggr.

Stilling (H.) Scenen aus dem Geiſterreiche. 1r Band. 2te verm. Auflage 8. 1 Rthlr. 4 ggr.

Storr (D. W. L.) juriſtiſche Litteratur der Deutſchen von 1771–1780. 8. 1r Thl. 10 ggr. 2r Thl. 1 Rthlr. 3r Thl. 1 Rthlr. 4 ggr. 2 Rthlr. 14 ggr.

Struvs (G. Ad.) teutſche Jurisprudenz. 4. 732. 1 Rthlr. 8 ggr.

Swieten, Abhandlung von den Blattern. A. d. Latein. gr. 8. 777. 18 ggr.

— von veneriſchen Krankheiten und ihrer Heilart. Neue Aufl. 8. 791. 1 Rthlr. 4 ggr.

Thom. (G.) Erfahrungen und Bemerkungen aus der Arzney- Wundarzney- u. Entbindungswiſſenſchaft. m. 1 Kupf. gr. 8. 799.

Tiedemann (D.) Theätet, oder über das menſchliche Wiſſen, ein Beitrag zur Vernunft-Kritik. 8. 794. 2 Rthlr. 12 ggr.

Ueber das Verhältniß der thätigen und leidenden Kraft im Staate zu der Aufklärung. Bey Veranlaſſung der neueſten Unruhen. 790. 6 ggr.

Vogt (N. Guſtav Adolph) König in Schweden, als Nachtrag zur europäiſchen Republik, 2 Theile, gr. 8. 790. Schrppr. m. Kupf. 2 Rthlr.

— Ebendaſſelbe Druckppr. ohne Kupfer. 1 Rthlr. 4 ggr.

— Abriß einer Geſchichte von Mainz. 1r Thl. gr. 8. 16 ggr.

Von Commun- und Privatwäldern; nebſt einem Anhang von der Waldhütung. gr. 8. 789. mit Kupfern. 16 ggr.

Wedekind (D. G.) über medizinischen Unterricht. 4. 787. 4 ggr.

Wenck (H. B.) Heſſiſche Landesgeſchichte, 4. 785. 2 Theile in 3 Bd. mit Tab. u. 2. geog. Chart. Präm. Pr. 12 Rthlr. 18 ggr. Ladenpreis. 19 Rthlr.

— — lateiniſche Sprachlehre oder Grammatik. 8. 8 ggr. netto.

— — Leben und Character des verstorbenen Hess. Darmst. geheimen Tribunalraths, Dr. Ludw. Jul. Fr. Höpfner, mit dessen Bildniſs, in grünen Umſchlag, broch. 1 Rthlr.

Werner (G. W.) Entwurf einer neuen Theorie der anziehenden Kräfte des Aethers, der Wärme und des Lichts. 8. 8 ggr.

Wollſtadt (J. P.) der Geiſt des allgemeinen poſitiven Staatsrechts ꝛc. in 12 Tabellen. Fol. 792. 20 ggr.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Brentano, Dominikus von / Brentano, Dominikus <<von>>, / Dereser, Thaddaeus,

Die heilige Schrift des alten Testaments

Bd.: 2,2

Frankfurt am Main 1801

B.g.cath. 353 b-2,2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11303001-9
VD18 9002947